

THE UNIVERSITY  
OF ILLINOIS  
LIBRARY

487

B389

v. 2

CLASSICS

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

**Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.**

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

APR 17 1974

L161—O-1096



DIE  
GRIECHISCHEN DIALEKTE

VON

FRIEDRICH BECHTEL

ZWEITER BAND

DIE WESTGRIECHISCHEN DIALEKTE



BERLIN  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1923



17 Dec 23 Smalley

487  
B38g  
v.2

LIBRARY  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
URBANA

DEM ANDENKEN AN  
PAUL DE LAGARDE  
UND  
ANNA DE LAGARDE

DIE GÖTTINGER FREUNDE MEINES HAUSES

Classics  
2.9 My 23  
Hansw. v.2.

524099

Die Register sind wieder von Herrn Dr. Alfred Reußner ausgearbeitet worden.

Die Herstellung auch dieses Bandes hat Jacob Wackernagel mit seinem Interesse begleitet. Sein Einfluß reicht weiter, als nach außen kenntlich ist: ich kann nicht in jedem einzelnen Fall angeben, wo er mich zu schärferer Formulierung angehalten, und will kein Bekenntnis der Fehler ablegen, vor denen er mich behütet hat. Aber das soll doch auch in der Öffentlichkeit gesagt sein, daß der wissenschaftliche Austausch, den die Bogen angeregt haben, mir den Mut und die Freude an der mühseligen Arbeit lebendig erhalten hat.

Halle, 22. Dezember 1922.

**F. Bechtel.**

## Inhalt.

	Seite
<b>Die nordwestgriechischen Dialekte.</b>	
Der westlokrische Dialekt . . . . .	3
Der ätolische Dialekt . . . . .	45
Der akarnanische Dialekt . . . . .	73
Der epeirische Dialekt . . . . .	78
Der phokische Dialekt . . . . .	87
Der ostlokrische Dialekt . . . . .	160
<b>Der megarische Dialekt . . . . .</b>	<b>165</b>
<b>Der korinthische Dialekt . . . . .</b>	<b>209</b>
<b>Der Dialekt der Lakonen, Tarentiner und Herakleoten, der messenische Dialekt.</b>	
Der lakonische Dialekt . . . . .	293
Der Dialekt von Tarent und Herakleia . . . . .	383
Der messenische Dialekt . . . . .	422
<b>Der argolische Dialekt . . . . .</b>	<b>437</b>
<b>Die Dialekte der Südostdorer.</b>	
Der Dialekt von Thera, Anaphe und Kyrene . . . . .	519 552
Der Dialekt von Melos . . . . .	559
Der Dialekt von Kos und Kalymna . . . . .	560
Der Dialekt von Knidos . . . . .	601
Der Dialekt von Telos, Nisyros und Astypalaia . . . . .	609
Der rhodische Dialekt . . . . .	615
Der kretische Dialekt . . . . .	657
Der pamphyliche Dialekt . . . . .	796
<b>Der eleische Dialekt . . . . .</b>	<b>827</b>
<b>Der Dialekt der Landschaft Achaia . . . . .</b>	<b>869</b>

1881  
MAY 10 1881  
1881

LIBRARY  
UNIVERSITY  
OF TORONTO

DIE NORDWESTGRIECHISCHEN  
DIALEKTE.



# DER WESTLOKRISCHE DIALEKT.

## Quellen.

Die Inschriften aus dem westlichen Lokris sind zuletzt in dem Bande

Inscriptiones Graeciae Septentrionalis. Pars I Inscriptiones Phocidis Locridis Aetoliae Acarnaniae Insularum maris Ionii . . . . Edidit Guilelmus Dittenberger Berolini 1897

(jetzt IG IX 1) bearbeitet worden (von no. 318 an). Sie bilden die Grundlage der folgenden Darstellung, in der sie mit bloßer Angabe der Nummer citiert werden. Die Dürftigkeit des Materials wird einiger Maaßen durch die glückliche Fügung ausgeglichen, daß zwei Prachtstücke aus archaischer Zeit auf die Nachwelt gekommen sind: die Bronze 334 mit dem Gesetz über eine nach Naupaktos zu sendende Colonie der hypoknemidischen Lokrer, und die etwas jüngre 333 mit zwei Urkunden, einem Vertrage zwischen Oiantheia und Chaleion und Satzungen des Fremdenrechts (so zuerst EMeyer Forschungen I 307). Aus diesen beiden Tafeln, deren erste in die dritte Auflage von Dittenbergers Sylloge Aufnahme gefunden hat (D<sup>3</sup> 47), gewinnt man Aufschluß über alle wesentlichen Fragen des westlokrischen Dialekts.

Die Inschriften aus Naupaktos habe ich bei Seite gelassen. Sie sind jünger als das Jahr 338, in dem die Stadt dauernd in die Hände der Ätoler fiel, lassen also mit der Möglichkeit rechnen, daß ihre Sprache unter dem Einflusse der ätolischen Kanzleisprache stehe. Auch die Freilassungsurkunden aus dem Heiligtume des Asklapios *ἐν Κροννοῖς*, die Nachmanson Athen. Mitteil. 32. 1 ff. herausgegeben hat, scheiden aus: das Heiligtum gehörte der Stadt *Βουττός*, Freilasser sind meistens Bürger der Stadt, diese aber war, wie die Datierungen lehren, von Naupaktos abhängig. Die Abtrennung geschieht freilich nur um des Principis willen: in Wirklichkeit lassen sich Unterschiede zwischen dem Westlokrischen und Ätolischen nicht erkennen.

Das von Dittenberger bearbeitete Material hat nur geringe Vermehrung erfahren. Man muß zu ihm hinzunehmen

1) Die Mädcheninschrift aus Lokris. Mit reichem Commentar herausgegeben von Wilhelm Österr. Jahresh. XIV (1911) 162ff., von mir citiert mit ÖJ, Seiten- und Zeilenzahl. Das Denkmal stammt etwa aus der Mitte des 3. Jahrhunderts. Von einer spätern Bearbeitung der Inschrift durch Nikitsky, die seine eigne weit überhole, berichtet Wilhelm Neue Beitr. III 26; ich kenne sie nur aus dieser Charakteristik.

2) Zwei Freilassungsurkunden aus Physkos. Herausgegeben von Cahen BCH 22 (1898) 354ff. Aus der Zeit nach 169.

3) Den Beschluß der Amphisseer zu Ehren des Arztes Menophantos. Herausgegeben von Wilhelm Vollgraff BCH 25 (1901) 234ff. Aus der gleichen Zeit.

Hierzu kommt noch eine besonders geartete Urkunde:

4) Der Beschluß der Messenier über ein mit Phigaleia zu schließendes Bündnis aus der Zeit um 240 v. Chr. Zuletzt behandelt von Hiller von Gärtringen Ditt. Syll.<sup>3</sup> 472. Citiert mit D<sup>3</sup> 472.

Dieser Beschluß ist sprachlich von hohem Interesse, weil er deutlicher als andre messenische Inschriften lehrt, daß in der Sprache der Messenier nordwestgriechische Züge enthalten sind. Auf welchem Wege sie in sie gelangt sind, kann man erkennen. Einem Teile der Messenier, die von den Lakonen aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, wiesen die Athener 456/5 Sitze in Naupaktos an. Hier wohnten Teile der alten lokrischen Bevölkerung mit den Messeniern zusammen; aus der Zeit der Doppelgemeinde stammen die Stiftungen der *Μεσσάριοι καὶ Ναυπάκτιοι* nach Olympia und Delphi, über die sich zuletzt Pomtow zu D<sup>3</sup> 80. 81 ausgesprochen hat. Das Zusammenleben mit den Lokrern hat in der Sprache der Messenier Spuren hinterlassen, die sich bei ihren nach der Schlacht bei Leuktra in die Heimat zurückgekehrten Nachkommen bemerkbar machen — nirgends so eindringlich wie in der hier ausgewählten Urkunde.

Speziell für Namen gewähren Ausbeute

1) Die Freilassungsurkunden, die Angehörige westlokrischer Gemeinden in Delphi ausgestellt haben. Zu der Hauptmasse dieser Urkunden, die JohBaunack für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften bearbeitet hat, kommen Nachträge bei Colin BCH

22. 1 ff. und bei Rüsçh Gramm. der delph. Inschriften I 310 ff. (citiert mit Rüsçh und der Nummer).

2) Die Münzlegenden; für diese benütze ich

Head, Barclay V., *Historia Numorum*. Second Edition, Oxford 1911. Citiert mit Head HN<sup>2</sup>.

Ob die *Λοκροὶ Ἐπιζευφύριοι* von den westlichen oder von den östlichen Lokrern ausgegangen seien, war schon den Alten nicht mehr bekannt, und ihre dürftigen Sprachreste helfen nicht zur Entscheidung. Ich stelle die drei Inschriften, die auf ihrem Gebiete zu Tage gekommen sind, auf gut Glück unter die Sprachquellen der Westlokrer. Man findet sie in Kaibels Bearbeitung IG XIV 630—632.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### Consonanten.

##### § 1

#### Der Hauch.

Daß die westlichen Lokrer den Hauch gesprochen haben, er sieht man daraus, daß sie ihn auf den in vorionischem Alphabet abgefaßten Urkunden schreiben, aber auch daraus, daß sich da Aspiraten einstellen, wo sie sich nur als Verbindungen von Tenues mit dem Hauche begreifen lassen. Wie in andren Landschaften begegnet man ihm nicht nur da, wo man ihn erwartet, vor *u* und als Nachfolger von *s* und *j*, sondern auch da, wo er der Etymologie widerstreitet. In der Schreibung besteht keine Consequenz.

Berechtigt ist der Hauch in

*ἠπό* 334<sub>8, 27</sub>, ständigem *ἠποκναμίδιος*.

*ἠπιφοικία* 334<sub>1</sub>, *ἠκατόν* 334<sub>13</sub>, *ἠλέστο* 333<sub>10</sub>, *ἠλέσται* 16,

*ἠἔβατάν* 334<sub>7</sub>, *ἠἔροι* 335<sub>3</sub>, *ἠοποντίων* 334<sub>39</sub> (vgl. *μεθ'*

*ἠοποντίων* D<sup>3</sup> 597 B<sub>2</sub> und ksl. *sokū* Saft der Pflanzen und Früchte, lit. *sakaĩ* Harn, Solmsen Unters. 207),

*ἠόρρον* 334<sub>12, 45</sub>, 333<sub>18</sub>, *ἠόρρῶ* 334<sub>13</sub>, *ἠορχόμοτας* 333<sub>16, 17</sub>.

*ἠόσσις* 334<sub>14, 35, 38</sub>, *ἠότι* 10, 39, *ἠότινες* 35, *ἠῶ*, *ἠοπῶ* 21, 9, 18,

*ἠόπῶς* 2, 26, 29.

Ohne etymologische Berechtigung ist *h* in

*ἡγάην* 333<sub>1.3</sub>,

*ἡαρέσιαι* 334<sub>32.33</sub>.

Unter den Fällen, wo man *h* zu finden erwartet und nicht findet, nimmt der Artikel die erste Stelle ein. Neben *ἡαπιφοικία* 334<sub>1</sub> steht *ἄ πόλις*<sub>25</sub> und ausschließlich *δ*: *ὁ Χαλειεύς*, *Ἵλιανθεύς* 333<sub>7</sub>, *ὁ ξένος ὀπάγων*<sub>11</sub>, *αἴ κ' ὁ Φασστός*<sub>14</sub>. Gerade hier unterbleibt die Schreibung auch in andren Landschaften (Thess. Dial. § 4).

Die übrigen Fälle, in denen der Hauch nicht bezeichnet ist, sind:

*Ἵποποντίους* 334<sub>13</sub>, *Ἵποποντίους*<sub>14</sub>, *Ἵπόπεντι*<sub>33</sub> neben *Ἡοποντίων*<sub>39</sub>;

*Ἵδρίαν* 334<sub>45</sub>.

Ob auch

*ἱστίαι* 334<sub>7.16</sub> und *ἕσια* 334<sub>2</sub>

hierher gerechnet werden dürfen, ist zweifelhaft, weil nicht entschieden werden kann, ob *ῥ*, der alte Anlaut von *ῥιστία*, zu *h* geworden oder ohne Spur zu hinterlassen weggefallen sei, und weil die Etymologie von *ῥσιος* im Dunkeln liegt.

In der Composition und bei der Elision läßt die altlokrische Orthographie den Hauch unberücksichtigt. Die beiden alten Bronzen bieten

*αὔταμαρόν* 334<sub>33</sub>, *τριάγοντ' ἀμάραις* und *τριάγοντ' ἀμάραι*<sub>42</sub>,  
*δέκ' ἀμαρᾶν* 333<sub>5</sub>, zu vergleichen mit *αὔθαμερόν*, *δέκ' ἀμερᾶν* ÖJ 168<sub>7.18</sub>; oder ist der Hauch hier erst durch die *κοινή* eingeführt worden?

*κατιρόμενον* 334<sub>31</sub>, zu vergleichen mit ark. *ἡίκοντα* IG V 2 no. 3<sub>12</sub>;

*πεντορκίαν* 333<sub>16</sub>, zu vergleichen mit *ἡόρκον* u. s. f.;

*ἐπάγειν* 334<sub>13</sub>, *ὀπάγων* 333<sub>11</sub>, zu vergleichen mit *ἡγάην*.

Diese Erscheinung haben schon die Alten an dorischen Sprachquellen beobachtet. Ahrens (II 38) verweist auf die Bemerkung des Apollonios De synt. 335b (jetzt GG II 2. 483): *ἀπειράκις τὰ Δωρικὰ διὰ ψιλῶν ἀντιστοιχῶν τὰς συναλιφᾶς ποιεῖται*, die mit fünf Versen belegt wird, als deren Dichter man seit Ahrens den Alkman betrachtet. Die Zeugnisse sind seither vermehrt worden, und es hat sich herausgestellt, daß nicht nur 'dorische' Denkmäler an der Erscheinung beteiligt sind (I 137).

## § 2

Aussprache und Geschichte des *ƒ*.

## I

Daß *ƒ* Halbvocal, nicht Spirans, gewesen ist, lehrt die einmalige Darstellung des Diphthongs *au* durch *αƒ* in

*Ναƒπακτίων* 334<sub>40</sub>

neben 19 Fällen, wo auf der selben Bronze *Ναύπακτος* und *Ναυπάκτιος* geschrieben wird. Diese Vertauschung, die in Korinth und an andren Orten, namentlich auf Kreta, Analogien hat, ist nur möglich gewesen, so lange *ƒ* in der Aussprache dem *u* nahe stand.

## II

Der Halbvocal war zu der Zeit der ältesten Urkunden im Anlaute fast überall noch in Kraft, aus dem Inlaut aber war er fast völlig verschwunden.

Im Anlaute zeigt er sich in

*ƒασστός, ƒαστόν* 333<sub>14</sub>;

*ƒεƒαδέγοια* 334<sub>38</sub>;

*ƒέλαστος* 334<sub>9</sub>, *ƒελάστῶν* 25.30, *ƒελάστους* 28;

*ƒερόντας* 334<sub>12</sub>;

*ƒεσπαρίων* 334<sub>10</sub>;

*ƒέτεια* 334<sub>13</sub>;

*ƒιδίῶ* 333<sub>12</sub>;

*ƒοικέοντος* 334<sub>29</sub>, *ƒοικεταῖς* 47, *ƒοικατῶν* 44, *ἐπίƒοικον* u. s. f.  
oft, *ħαπιƒοικία* 1.

Ein Zeugnis dafür, daß *ƒ* vor *o* erhalten blieb, würde das Wort

*ƒότι* 333<sub>6</sub>

abgeben, wenn es nicht Zweifeln unterläge. Es ist schwer zu glauben, daß man in Naupaktos *ħότι* (334<sub>10.39</sub>), in Oiantheia aber *ƒότι* gesprochen habe, eine Wortform dazu, von der sonst jede Spur fehlt. Ich nehme daher mit Wackernagel (Rhein. Mus. 48. 301 ff.) ein Versehen des Graveurs an, der *ε* einritzen sollte, es aber unterließ den untren Querschnitt einzuritzen. So erhält man die Verbindung *ħε̄μιόλιον* ἔ ὄτι *σλάσαι*, in der das Multiplicativum in der gewöhnlichen Weise behandelt ist, die es den Comparativen gleichstellt.

Aus dem Anlaute geschwunden ist *ƒ* in

*ιστία* 334<sub>7.16</sub>;

*Οἰνάδας* IG XIV 630<sub>1</sub>.

In dem Worte *Ἰστία* ist *ʃ* in fast allen Landschaften frühzeitig zu Grunde gegangen; Arkadien bildet darin eine Ausnahme (Arkad. Dial. § 5 II); auch in Bötien fehlt es schon im 5. Jahrh. (Böot. Dial. § 9 II). Abnorm aber ist das frühzeitige Fehlen des *ʃ* in *Οἰνιάδας*; wenn man auch zu der selben Zeit in Epidauros auf *οἶνον* stößt (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 998<sub>9, 26</sub>), so bleibt doch der Gegensatz von *ʃοιχο-* im Mutterlande zu *οἶνο-* in der Colonie unverständlich.

Im Inlaut ist *ʃ* ein einziges Mal bewahrt; in

*καταῖʃεί* 334<sub>4</sub>,

vermutlich, weil dieser Ausdruck in Formeln festgelegt war. Eine Nachwirkung des zwischen Vocalen gesprochenen *ʃ* zeigt sich noch in der Erhaltung des Hiats in den Zusammensetzungen

*ἀέκοντας* ÖJ 168<sub>15</sub>,

*καταειδώς* ebd. 6.

Andre Hiate aber, die durch das Schwinden von *ʃ* bewirkt waren, sind schon auf den ältesten Urkunden durch Contraction beseitigt:

*ἀνάτως* 333<sub>3</sub> (vgl. *ἀνάτων* IGV 2 no. 357<sub>177</sub>),

*κοινάνων* 334<sub>4</sub> (aus *κοινᾶʃόνων*),

und sicher auch

*παῖδα* 334<sub>7</sub> und *παῖς*<sub>18</sub>.

Über das Schicksal des *ʃ* hinter Nasalis geben die Schreibungen

*ξένον* 333<sub>1</sub>, 334<sub>2</sub>, *ξένος* 333<sub>11</sub>, *προξένῳ* 333<sub>11</sub>, *ξενοδίαι*

333<sub>10</sub>, *ξενικά*<sub>3</sub>

Aufschluß. Man lernt aus ihnen nicht nur, daß *ʃ* hinter *ν* weggefallen, sondern auch, da auf der Bronze 334 gedehntes *ε* mit *ΕΙ* dargestellt worden wäre, daß es spurlos weggefallen ist. Diesen Standpunkt nehmen die meisten Dialekte ein; anders verfahren nur der Dialekt der Argolis, die Dialekte der Dorier auf den Inseln des Ägäischen Meeres und Kleinasiens, und das Ionische, indem sie Ersatzdehnung eintreten lassen.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 3

Wandel von *ο* zu *υ* hinter Vocalen.

In den durch Schwinden eines Consonanten entstandnen Verbindungen *αο*, *εο* nähert sich der zweite Bestandteil dem Laut *υ*

und kann mit  $\Upsilon$  dargestellt werden. Belegen läßt sich bisher nur der Wandel von  $\epsilon\omicron$  zu  $\epsilon\nu$ :

$\Theta\epsilon\nu$ - sehr oft, z. B.  $\Theta\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\alpha$  352<sub>4</sub>,  $\Theta\epsilon\acute{\upsilon}\xi\epsilon\nu\omicron\varsigma$   $\Lambda\mu\phi\iota\sigma\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$   
Coll. 1829<sub>2</sub>;

$\text{Κλέμ}αν\tau\iota\varsigma$   $\text{Τολφών}ι\omicron\varsigma$  Coll. 1745<sub>2</sub>.

Über die Verbreitung des Lautwandels Lesb. Dial. § 11.

#### § 4

#### Contractionen.

Unter den Contractionen sind die von principieller Bedeutung, die aus der Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  und von  $\omicron$  mit  $\omicron$  hervorgehen, ferner die, die aus der Vereinigung von  $\check{\alpha}$  mit den  $e$ -Vocalen und von  $\omicron$  mit unmittelbar anschließendem  $\check{\zeta}$  zu Stande kommen.

1) Aus der Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  entspringt eine Länge, die auf der Bronze 334 mit  $\text{EI}$  geschrieben wird, also ein geschlossener  $e$ -Laut war. Dagegen entspringt aus der Vereinigung von  $\omicron$  mit  $\omicron$  eine Länge, die auf der selben Bronze mit  $\text{O}$  geschrieben wird, die also, wie durch den Gegensatz zu der mit  $\text{OY}$  geschriebenen Dehnungslänge (§ 6 I) noch besonders vor Augen geführt wird, zur Zeit der Conception des Gesetzes noch offener  $\omicron$ -Laut war. Erst die jüngeren Urkunden schreiben die Contractionslänge mit  $\text{OY}$  und bezeugen damit, daß sich mittlerweile das offene  $\bar{\omicron}$  in den geschlossenen Laut gewandelt hatte.

2) Bei der Vereinigung von  $\check{\alpha}$  mit den  $e$ -Vocalen siegt die Qualität des zweiten Vocals, das Contractionproduct aus  $\check{\alpha}$  mit  $\epsilon$  ist also  $\eta$ . Ein Beispiel für die Contraction von  $\omicron$  mit  $\alpha$  fehlt zufällig; das Product würde  $\bar{\alpha}$  sein.

Dies Contractionsgesetz ist für die westgriechischen Dialekte charakteristisch. Im Lesbisch-Thessalischen, im Arkadisch-Kypri-schen und im Ionisch-Attischen siegt umgekehrt die Qualität des ersten Vocals über die des zweiten.

Die Beweise findet man in dem Verzeichnisse sämtlicher Contractionen, das nach der Entstehung des ihnen vorausliegenden Hiats angeordnet ist.

a) Der Hiatus ist ursprünglich:

$\eta + \epsilon\iota$  oder  $\eta\iota$ :

$\acute{\alpha}\phi\eta$  ÖJ 168<sub>9</sub>.

$\omega + \epsilon\iota$  oder  $\eta\iota$ :

$\delta\iota\delta\omega\iota$  334<sub>43</sub>,  $\acute{\alpha}\lambda\omega\iota$  ÖJ 168<sub>19</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt. $\alpha + \varepsilon$ : $\theta\bar{o}\acute{\iota}\acute{\epsilon}\sigma\bar{\tau}\bar{o}$  (aus  $\theta\omega\iota\alpha\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega$ ) 333<sub>9</sub>. $\alpha + \bar{\varepsilon}$ : $\sigma\upsilon\lambda\bar{\epsilon}\nu$ ,  $\nu\iota\kappa\bar{\epsilon}\nu$  (aus  $\sigma\upsilon\lambda\acute{\alpha}\gamma\bar{\epsilon}\nu$ ,  $\nu\iota\kappa\acute{\alpha}\gamma\bar{\epsilon}\nu$ ) 333<sub>3, 18</sub>. $\alpha + o$ ,  $oi$ : $\sigma\upsilon\lambda\bar{o}\nu\tau\alpha$ ,  $\sigma\upsilon\lambda\bar{o}\iota$  333<sub>2, 3</sub>. $\varepsilon + \varepsilon$ : $\pi\alpha\mu\alpha\tau\omicron\varphi\alpha\gamma\acute{\epsilon}\iota\sigma\tau\alpha\iota$  334<sub>41, 44</sub>. $\varepsilon + \bar{\varepsilon}$ : $\acute{\alpha}\nu\chi\omicron\rho\acute{\epsilon}\iota\nu$  334<sub>7, 9</sub>,  $\kappa\rho\alpha\tau\acute{\epsilon}\iota\nu$  18. 31. $\eta + \varepsilon$ : $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota$  334<sub>19, 23, 26, 28</sub>,  $\chi\rho\acute{\epsilon}\sigma\bar{\tau}\bar{o}$  333<sub>7</sub>. $\eta + \eta\iota$ : $\zeta\eta$  350<sub>6</sub>.c) Die Vocale waren durch *s* getrennt: $\varepsilon + \eta\iota$ : $\acute{\epsilon}\iota$  334<sub>16, 18, 21</sub>. $\bar{\alpha} + \omega$ : $\acute{\alpha}\mu\alpha\rho\acute{\alpha}\nu$  334<sub>5</sub>,  $\mathcal{F}\omicron\iota\kappa\iota\alpha\tau\acute{\alpha}\nu$  44 u. s. f. $\eta + \varepsilon$ : $\acute{\epsilon}\nu$  334<sub>9</sub>.d) Die Vocale waren durch *ʃ* getrennt: $\alpha + \omega$ : $\Sigma\omega\sigma\iota-$ , z. B.  $\Sigma\omega\sigma\iota\beta\acute{\iota}\omicron\nu$   $\acute{\Lambda}\mu\phi\iota\sigma\sigma\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  Coll. 2116<sub>4</sub>. $\varepsilon + \alpha$ : $\acute{\Lambda}\sigma\omicron\delta\iota\kappa\eta$  331<sub>4</sub>.Aber  $\omicron\iota\alpha\nu\theta\acute{\epsilon}\alpha$ ,  $\chi\alpha\lambda\epsilon\iota\acute{\epsilon}\alpha$  333<sub>1, 2</sub>,  $\acute{\epsilon}\nu\acute{\nu}\acute{\epsilon}\alpha$  14. $\varepsilon + \varepsilon$ : $\mathcal{K}\lambda\eta\tau\acute{\omega}$   $\acute{\Lambda}\mu\phi\iota\sigma\sigma\acute{\iota}\varsigma$  Coll. 2143<sub>3, 12</sub>. $\mathcal{F}\omicron\iota\sigma\kappa\acute{\epsilon}\iota\varsigma$  349<sub>11, 14</sub>,  $\chi\alpha\lambda\epsilon\iota\acute{\epsilon}\iota\varsigma$  331<sub>7</sub>.

In  $\mathcal{K}\lambda\eta\tau\acute{\omega}$  hält die Schrift einen Laut fest, der in der Aussprache längst nicht mehr bestand.

 $\varepsilon + \eta$ : $-\kappa\lambda\eta\varsigma$  oft, z. B.  $\acute{\Delta}\mu\omicron\kappa\lambda\eta\varsigma$   $\acute{\Lambda}\mu\phi\iota\sigma\sigma\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  Coll. 2091<sub>18</sub>. $\bar{\alpha} + \alpha$ : $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  333<sub>8</sub>.

Aber *Λάαρχος Ἀμφισσεύς* Coll. 1913<sub>14</sub>, 1998<sub>7</sub>.

$\bar{a} + o$ :

*κοινάνων* 334<sub>4</sub>.

*Λᾶ-* in *Λαδίκας* 345<sub>1</sub>, *Λαδίνα τὸ γένος Σύρα* Coll. 2019<sub>7</sub>,  
*Λασθένης Τριτεύς* Rüscli no. 16<sub>27</sub>, *Λαχ[άρης] ἄρχων ἐν*  
*Χαλείω* Coll. 1927<sub>2</sub>.

Im zweiten Compositionsgliede fast immer *-λαος*: *Ἀγρίλαος Ἀμφισσεύς* Coll. 2091<sub>17</sub>, *Ἀριστόλαος Τολφώνιος* 1745<sub>5</sub>, *Ἀριούλαος Χαλειεύς* 2120<sub>11</sub>, *Ἀρχέλαος Ἀμφισσεύς* Rüscli no. 10<sub>3</sub>, *Δεξιλάος Οἰανθεύς* Rüscli no. 16<sub>2</sub>, *Κριτόλαος Φυσκεύς* Coll. 2019<sub>5</sub>, *Μνασίλαος Ἀμφισσεύς* 1810<sub>3</sub>, *Νεόλαος Φυσκεύς* 2130<sub>9</sub>, *Νικόλαος Χαλειεύς* 1693<sub>14</sub>, *Ξενόλαος Φυσκεύς* 2097<sub>16</sub>, *Ὀρθόλαος Ἀμφισσεύς* 2128<sub>4</sub>, *Στρατόλαος Τολφώνιος* 1954<sub>8</sub>; *Τιμόλαος Τολφώνιος* 1954<sub>12</sub>, *Υβρίλαος Χαλειεύς* 1693<sub>16</sub>, *Χαιρεσίλαος Χαιρελάου Τολφώνιος* 1954<sub>12</sub>, *Χαρίλαος Ἀμφισσεύς* 2000<sub>11</sub>. Mit Contraction nur *Ἰόλαος Ἀμφισσεύς* 2091<sub>4</sub>.

$\bar{a} + o$  oder  $\bar{a} + \omega$ :

*Θεαρίς Χαλειεύς* Coll. 2300<sub>4</sub>.

$\omega + o$ :

*Ζώπυρος Φυσκεύς* Coll. 1851<sub>13</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt:

$\epsilon + \epsilon$ :

*-ειν* im Infinitive, z. B. *λανχάνειν*, *θύειν* 334<sub>2.3</sub>.

$o + o$ :

*-ῶ, -ου* im Gen. Sg. der *o*-Stämme, z. B. *δάμῶ* 334<sub>4</sub>, *Νικάρχῶ*  
326, *Βραχέλλου* 339.

$\bar{o} + o$ :

*-ᾶ* im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

## § 5

### Vocalausstoßung.

Der durch Schwinden eines trennenden Consonanten entstandne Hiatus kann statt durch Contraction auch durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Im Westlokrischen beobachtet man diesen Vorgang an der Flexion der Namen auf *-κλέφης* und am Ethnikon *Ὀπόντιος*, das ich hier behandle, obwol die Stadt den östlichen Lokrern gehört.

1) Im Gen. Acc. Sg. der Namen auf *-κλέφης* werden die Ausgänge *-κλέφeos*, *-κλέφεα* durch das Schwinden des *φ* zunächst zu

-κλέεος, -κλέεα umgestaltet. Da die Folge dreier Vocale der griechischen Rede widerstrebt, wird der unbetonte mittlere Vocal durch Elision beseitigt. So kommen die Ausgänge -κλέος, -κλέα zu Stande, deren ersten man belegen kann:

Ἀρχικλέος 318<sub>2</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 11.

2) Während hier die Folge dreier Vocale durch Ausstoßung des unbetonten mittleren Vocals aufgehoben ist, wird in dem zweiten Falle die Folge zweier Vocale beseitigt. Die Ὀπούντιοι der Schriftsteller nennen sich auf ihren ältesten Münzen Ὀπόντιοι, wie die Legende der Bronze

ΟΠΟΝΤΙΩΝ Head HN<sup>2</sup> 336

lehrt.

Es steht fest, daß die Stadt Ὀπόφεγς geheißen hat, denn man liest auf dem Epökengesetz ἐν Ὀπόεντι (334<sub>33</sub>) und auf einem Epigramm aus Opus selbst Ὀπόεντα (270<sub>5</sub>). Daraus folgt, daß als Ethnikon Ὀποφέντιος zu erwarten ist; diese Form ist in dem Ὀποέντιος eines Steins aus Oropos erhalten, IG VII 393<sub>2</sub>. Über die Art, wie Ὀπόντιος aus Ὀποέντιος entstanden ist, hat Brause (Lautl. d. kret. Dial. 110f.) eine Vermutung geäußert, die auch die Ethnika Σελινόντιος und Ὀλόντιος begreiflich werden läßt. Ihr zu Folge bestanden Formen wie Ὀποέντιος, Ὀποέντιον und Ὀποντιῶ, Ὀποντίω neben einander; wo ε den Ton trug, blieb es erhalten, wo ε den Ton auf die nächste Silbe abgab, gieng es unter. Demnach war Ὀποντίων gerade die Form, die man zu erwarten hat; denkt man sich den Nom. Plur. mit dorischer Betonung auf der Pänultima, so gab es im Plural überhaupt keine ungekürzten Formen. Von Ὀποέντιος aus konnte jeder Zeit Ὀποέντιοι wieder hergestellt werden; so versteht man die Form Ὀποντιών, von der in μεθ' Ὀποντιών D<sup>3</sup> 597 B<sub>2</sub> ein Beispiel vorliegt.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 6

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß Consonantenverbindungen unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals vereinfacht werden, macht sich im Westlokrischen in zwei Gruppen von Fällen bemerkbar.

## I

Die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus erhaltenen Verbindungen kurzer Vocale mit doppelten Nasalen und Liquiden, die durch Assimilation von  $\alpha$  oder  $j$  an benachbarte Nasale und Liquiden entstanden sind, werden im Westlokrischen so verändert, daß die Dehnung der Consonanten von dem vorangehenden kurzen Vocal übernommen wird. Die Dehnungen von  $\epsilon$  und  $o$  sind schon zu der Zeit der ältesten Denkmäler geschlossene Laute gewesen, denn auf dem Epökengesetze von Naupaktos werden sie mit  $E\iota$  und  $O\upsilon$  geschrieben.

Es sind nur wenig Zeugnisse vorhanden, aber sie sind entscheidend.

a)  $\alpha + m$ :

$\epsilon\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$ ,  $\epsilon\acute{\xi}\epsilon\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$  334 oft, 330<sub>s. 10</sub>, ÖJ 168 oft. Vgl. lesb.  $\epsilon\acute{\iota}\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ ,  
thess.  $\epsilon\acute{\iota}\mu\mu\epsilon\nu$ .

$\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$  BCH 25. 234 no. 2<sub>6</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$ , thess.  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}$ .

b)  $n + \alpha$ :

$\pi\alpha\rho\alpha\mu\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$  350<sub>5</sub>. Vgl. thess.  $\sigma\upsilon\nu\mu\epsilon\nu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$ .

c)  $r + \alpha$ :

$\Pi\epsilon\rho\epsilon\phi\acute{o}\nu\alpha\iota$  IG XIV 631. Vgl. lesb.  $\sigma\upsilon\nu\acute{\epsilon}\rho\phi\alpha\iota\sigma\alpha$ .

d)  $r + j$ :

$\delta\iota\alpha\phi\theta\epsilon\acute{\iota}\rho\epsilon\acute{\iota}$  334<sub>38</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\rho\epsilon\eta\nu$ .

e)  $l +$  unbekannter Laut:

$\delta\epsilon\acute{\iota}\lambda\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota$  334<sub>3</sub>,  $\delta\epsilon\acute{\iota}\lambda\acute{o}\nu\tau\alpha\iota$ <sub>12</sub>,  $\delta\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta\tau\alpha\iota$  ÖJ 168<sub>12</sub>. Vgl. thess.  
 $\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\tau\epsilon\iota$ ,  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\nu\nu\theta\epsilon\iota\nu$ .

$E\upsilon\beta\omicron\nu\lambda\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$   $\Lambda\mu\phi\iota\sigma\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  Coll. 1829<sub>14</sub>. Vgl. lesb.  $\beta\acute{o}\lambda\lambda\alpha$ .

Folgt auf gedehntes  $\epsilon$  die Verbindung  $\lambda\iota$ , so wird der geschlossene  $\bar{\epsilon}$ -Laut in  $\bar{\iota}$  erhöht:

$\chi\acute{\iota}\lambda\acute{\iota}\omicron\nu$  334<sub>39</sub>. Vgl. thess.  $\chi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\iota\omicron\iota$ .

Diese Umgestaltung der alten Nasal- und Liquidaverbindungen ist allen Westgriechen gemeinsam, und die Ionier und Attiker stimmen hierin mit ihnen ganz, die Arkader wenigstens zum Teil überein. Durch die Westgriechen ist sie auch in das Böotische gelangt. Die Tonerhöhung, die in  $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota$  vollzogen erscheint, ist ebenso in Attika, in Epidauros ( $\text{Μιλχι\acute{\alpha}\varsigma}$ ), auf Nisyros ( $\text{Μιλχι\acute{\alpha}\iota\omega\iota}$ ) vollzogen worden, und in Arkadien ist sie auf dem Wege (Ark. Dial. § 20, 1); nicht so in Lakonien ( $\chi\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\iota$ ), auf Thera ( $\text{Μηλ\acute{\iota}\chi\iota\omicron\varsigma}$ ), Astypalaia ( $\text{Μ\acute{\eta}\lambda\iota\chi\omicron\varsigma}$ ) und in Ionien ( $\chi\epsilon\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota$ ).

## II

In der Verbindung Vocal + *ns*, die in Thessalien, Arkadien, in der Argolis und in Mittelkreta mehr oder weniger vollständig erhalten geblieben ist, schwindet die Nasalis unter Dehnung einer vorangehenden Kürze. Man begegnet ihr

a) im Acc. Plur. der vocalischen Stämme:

*τοὺς ἐπιφοίτους* 334<sub>4, 32</sub>, *ἐν Λοκροῦς τοὺς Ἡυποκναμιδίου*  
334<sub>20</sub> u. s. f. Vgl. kret. *τὸνς ἐλευθέρονς, τὰνς ἀπλόονς*  
*τιμάνς.*

b) im Femininum der *nt*-Stämme:

*πᾶσαν* 318<sub>10</sub>, 331<sub>5</sub>. Vgl. thess. *πάνσαι.*  
*κατακαείσας* ÖJ 168<sub>11</sub>. Vgl. thess. *ἐλευθεροσθένσα.*

Diese Umgestaltung beobachtet man bei den Westgriechen, durch die sie in das Bötische gelangt ist, und im Ionisch-Attischen.

Die §§ 4 und 6 führen secundäre Längen  $\bar{\epsilon}$  und  $\bar{o}$  aus zwei verschiedenen Quellen vor: Längen, die durch Contraction von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$ , von  $o$  mit  $o$  zu Stande gekommen, und Längen, die durch Übertragung der Consonantendehnung auf die vorangehenden Kürzen  $\epsilon$  und  $o$  erzeugt worden sind. Für die Geschichte dieser Längen ist nun die Lehre wichtig, die sich ihrer Bezeichnung auf dem Epöken-gesetz entnehmen läßt: die beiden Arten von Längen waren zu der Zeit, in der das Gesetz aufgezeichnet ward, noch nicht zusammengefallen. Während nämlich die durch Dehnung geschaffnen Längen mit *Ei* und *OY* geschrieben werden, also geschloßne Laute gewesen sind, wird zwar das Product aus  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  ebenfalls durch *Ei* dargestellt, das Product aus  $o$  mit  $o$  dagegen durch *O*, nicht durch *OY*, der geschloßnen Länge gieng also noch die offne zur Seite. Erst in der Folge, man kann nicht sagen, von wann an, da die Quellen versagen, trat auch hier der geschloßne Laut an die Stelle des offenen. Das ist lehrreich nicht nur für die Geschichte der Contractionslänge  $\bar{\epsilon}$  sondern auch für die durch Ersatzdehnung ins Leben gerufenen Längen, insofern man als sicher ansehen darf, daß auf der Stufe, die die Contractionslänge  $\bar{o}$  einnimmt, einst alle secundären Längen  $\bar{\epsilon}$ ,  $\bar{o}$  gestanden haben. Das Ergebnis dieser Betrachtungen fasse ich in die beiden allgemeinen Sätze zusammen:

1) die Untersuchung der secundären Längen  $\bar{\epsilon}$ ,  $\bar{o}$  hat überall auf die beiden Quellen zu achten, aus denen sie geflossen sind;

2) wo geschloßne Längen in die Erscheinung treten, sind sie Nachfolger offner Längen.

Die Beobachtung, daß die secundären Längen  $\bar{\epsilon}$  und  $\bar{o}$  in den westgriechischen Quellen bald mit Η und Ω, bald mit ΕΙ und ΟΥ geschrieben werden, hat Ahrens (II 5, genauer 153f.) dazu geführt, die 'dorischen' Dialekte in zwei Classen zu zerlegen. Zur *Doris severior* rechnet er die, die »pro diphthongis ει et ου, quae sunt in Attide et Iade, saepe η et ω praeferunt«; zur *Doris mitior* die, die diese 'Diphthonge' mit dem Ionisch-Attischen gemein haben. Als Vertreter der ersten Classe gelten ihm die Lakonen mit den Tarentinern und Herakleoten, die Kreter und die Kyrenäer; als Vertreter der zweiten alle übrigen.

Die Scheidung, die Ahrens vorgenommen hat, kann für die descriptive Grammatik aufrecht erhalten werden, insofern ein Teil der westgriechischen Dialekte, so lange die *κοινή* nicht ihren Einfluß äußert, die offne Aussprache der neuen Längen bewahrt, ein andrer sie in geschloßne Längen wandelt. Für die historische Grammatik ist sie ohne Bedeutung, und selbst für die descriptive kann sie nicht ohne Vorbehalt durchgeführt werden. Der gewaltige Zuwachs nämlich, den der Bestand namentlich an alten Inschriften seit Ahrens erfahren hat, läßt erkennen, daß sich die Differenz, wie G Meyer (Griech. Gramm.<sup>3</sup> 126) richtig bemerkt, erst allmählich herausgebildet hat, indem nicht nur die vorhin gewürdigten Tatsachen des ältesten westlokrischen Lautsystems sondern auch die aus andren Landschaften beizubringenden in eine Periode hineinblicken lassen, in der es nur offne Längen gab, in eine Periode also, in der alle Westgriechen den Standpunkt einnahmen, den Ahrens seiner *Doris severior* vindiciert. Den Vorbehalt aber muß man machen, weil sich die Scheidung in die beiden Typen nicht überall so glatt durchführen läßt, wie es Ahrens scheinen mußte, indem es Dialekte gibt, die offne und geschloßne  $\bar{\epsilon}$ - und  $\bar{o}$ -Laute neben einander besitzen. Das Theräische hat Ahrens zu seiner *Doris mitior* gerechnet. Hätte er die epochemachenden Ausgrabungen Hillers von Gärtringen erlebt, so wäre ihm ein Dialekt vor Augen getreten, in dem zwar von der Zeit seiner ältesten Fixierung an die Contractionsproducte aus ε mit ε und aus ο mit ο als geschloßne Längen gesprochen wurden, für den also seine Definition zutrif, in dem sich aber die Dehnungen von ε und ο bis in die Zeit der *κοινή* hinein als offne Länge hielten, so daß für ihn die Merkmale der

Doris severior gegeben waren. Unter diesen Umständen ist es geraten von der Scheidung keinen Gebrauch zu machen und sich darauf zu beschränken für jeden einzelnen Dialekt die Tatsachen zu sammeln.

## § 7

Wandel von  $\epsilon$  zu  $\alpha$  vor  $\rho$ .

Der Vocal  $\epsilon$  ist vor  $\rho$  so offen gesprochen worden, daß er sich dem  $\alpha$  näherte und darum mit A geschrieben werden konnte.

Auf den Bronzen 333. 334 ist diese Schreibung Regel. Man trifft sie in

$\alpha\mu\rho\alpha\tilde{\nu}$  333<sub>5</sub>,  $\alpha\tilde{\nu}\tau\alpha\mu\rho\tilde{\nu}$  334<sub>33</sub>,  $\alpha\mu\rho\alpha\tilde{\nu}\rho\alpha\tilde{\nu}$  und  $\alpha\mu\rho\alpha\tilde{\nu}$  427  
 $\alpha\tilde{\nu}\rho\sigma\tau\alpha\rho\alpha\tilde{\nu}$  334<sub>39</sub>,  $\Phi\epsilon\sigma\pi\alpha\rho\tilde{\nu}$  10,  $\pi\alpha\tau\alpha\rho\alpha$  36,  $\rho\alpha\rho\epsilon\tilde{\nu}$  5. 10.

Ausnahmen sind nur  $\mu\acute{\epsilon}\rho\sigma$  334<sub>36. 44</sub> und  $\Pi\epsilon\rho\rho\theta\alpha\rho\alpha\tilde{\nu}$  22. 26.

Die jüngeren Inschriften bedienen sich der panhellenischen Orthographie. So auf der Mädcheninschrift  $\alpha\tilde{\nu}\theta\alpha\mu\epsilon\rho\tilde{\nu}$  ἢ  $\tau\alpha\tilde{\nu}$   $\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\tilde{\nu}$  ÖJ 168<sub>7</sub> u. s. f.

Spuren dieser Aussprache tragen auch die ältesten Aufzeichnungen der Phoker. Eine vereinzelt begegnet in Thessalien (I 147). Für Elis ist sie in weitem Umfange bezeugt und bildet ein Argument für den nordwestgriechischen Ursprung der Eroberer der Landschaft.

## 3. Consonanten vor Vocalen.

## § 8

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

Alle westgriechischen Dialekte weisen in bestimmten Wörtern und Wortkategorien  $\tau$  vor  $\iota$  auf, in denen das Lesbische, Arkadische, Kyprische und Ionisch-Attische  $\sigma$  eintreten lassen. Die Beschränktheit des Materials erlaubt es nur in zwei Fällen das Erscheinen des  $\tau$  im Westlokrischen nachzuweisen. Die Dentalis erscheint

a) in der 3. Plur. auf  $-\nu\tau\iota$ :

$\alpha\tilde{\nu}\delta\iota\chi\acute{\alpha}\zeta\tilde{\nu}\nu\tau\iota$  333<sub>10</sub>,  $\xi\tilde{\nu}\nu\tau\iota$  334<sub>29</sub>,  $\rho\upsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\tilde{\nu}\nu\tau\iota$  331<sub>6</sub>.

b) im Adjectivum auf  $-\tau\iota\sigma$ :

$\text{Ἔ}\rho\sigma\tau\iota\sigma$  u. s. f. 334<sub>13</sub>.

## 4. Consonanten vor Consonanten.

## § 9

Entwicklung der Verbindungen  $kj$ ,  $khj$ .

Aus den Verbindungen  $kj$ ,  $khj$  ist der Doppellaut hervorgegangen, der in den Dialekten mit  $\sigma\sigma$  oder  $\tau\tau$  geschrieben wird.

Die Lokrer schreiben σσ, in der archaischen Periode σ. An Belegen sind vorhanden

φυλάσσουντι 331<sub>6</sub>,

θαλάσας 333<sub>3</sub>; vgl. δαλάγγαν· θάλασσαν Hes.

### § 10

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Am Ende der Entwicklung, die Lesb. Dial. § 30 kurz beschrieben ist, steht ein Doppellaut, dessen Zeichen I ist. Welche Aussprache er bei den westlichen Lokrern gehabt habe, kann nicht bestimmt werden.

a) Die Verbindung *dj* bildet die Grundlage bei den Verbis auf -ζω:

ἀνδιχάζονται 333<sub>10</sub>, διλάζεται 15, ῥυσιάζοι ÖJ 168<sub>6</sub>, νομίζει 334<sub>26</sub>.

b) Die Verbindung *gj* bildet die Grundlage in dem Worte ζωός, dem ersten Compositions-gliede des Namens

Ζωπύρα 318<sub>5</sub>.

c) Palatalspirans liegt zu Grund in

ἄζάμιον ÖJ 168<sub>6</sub> (vgl. altind. *yātár*- Buße eintreibend).

### § 11

Entwicklung der Verbindung *rs*.

Das Material ist dürftig. In dem einzigen Beispiele, das zur Verfügung steht, ist σ an ρ angeglichen:

Θάρρος Ἀμφισσεύς Coll. 2261<sub>18</sub>, Gen. Θάρρεος 2143<sub>1</sub> (vgl. Rüsç I 244).

Im Gegensatz dazu steht die Lautgebung im Namen des Opuntiers Θάρσιπος Coll. 2228<sub>1</sub>.

### § 12

Entwicklung der Verbindung σθ.

Auf den beiden alten Bronzen erscheint die Verbindung σθ durch στ ersetzt:

χαρέσται 334<sub>32. 33</sub>;

ηλέσιτῶ 333<sub>10</sub>, ηλέσται 16;

θοιέσιτῶ 333<sub>9</sub>;

παματοφαγεῖσται 334<sub>41. 44</sub>;

χεῖσιτῶ 333<sub>7</sub>, χεῖσται 334<sub>19. 23. 26. 28</sub>.

Auf den jüngeren Urkunden trifft man diese Erscheinung nicht mehr. Die einzige Ausnahme, die sich einzustellen scheint,  $\acute{\epsilon}\chi\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$  auf der Mädcheninschrift (Z. 20), ist unsicher, weil sich ihr  $\tau$  als Wirkung des Aspiratendissimilationsgesetzes betrachten läßt (Wilhelm 244).

Spuren dieser Ersetzung gibt es auch in Thessalien (I 160), in Ätolien und in Phokis, in größtem Umfang ist sie in Elis durchgeführt. Das weist darauf hin, daß sie von den Griechen ausgegangen ist, die über den Pindos in das Tal des Peneios und über die Meerenge von Rhion in den Peloponnes eindrangen — den gleichen Griechen, denen auch die nach  $\alpha$  hin neigende Aussprache des  $\epsilon$  vor  $\rho$  (§ 7) angehört. Wenn die Messenier von Andania im Anfange des 1. Jahrh.  $\acute{\alpha}\gamma\acute{\epsilon}\iota\sigma\tau\omega$  schreiben (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 736<sub>28</sub>), so offenbart sich darin ein Andenken an die Zeit, in der ihre Vorfahren in Naupaktos wohnten (S. 4).

Die Erscheinung ist bisher nicht erklärt. Daran, daß sie ein lautlicher Vorgang ist, kann man wol nicht zweifeln — einen unbedachten Versuch sie aus analogischen Einflüssen herzuleiten hat Kretschmer (Glotta VI 295f.) zurückgewiesen —; aber in seine Bedingungen fehlt die Einsicht. G Meyer (Griech. Gramm.<sup>3</sup> 352) hat die Ersetzung des  $\vartheta$  durch  $\tau$  damit in Zusammenhang bringen wollen daß  $\vartheta$  zur Spirans geworden sei. Diese Veränderung des  $\vartheta$  müßte in vorgeschichtlicher Zeit vollzogen worden sein, denn die thessalischen, lokrischen, ätolischen, phokischen und eleischen  $\sigma\tau$  aus  $\sigma\vartheta$  verlangen eine einheitliche Erklärung. Nun lehrt aber die Schreibung  $\mu\epsilon\vartheta$  'Οπονντίων Ditt. Syll.<sup>3</sup> 597 B<sub>2</sub>, daß  $\vartheta$  am Ende des 3. Jahrh. bei den Lokrern den Wert einer Aspirata gehabt hat, da das Zeichen nur die Vereinigung von  $t$  mit  $h$  andeuten kann, und es zeigt sich jetzt, daß der Vorschlag Wilhelms das Erscheinen von  $\sigma\tau$  für  $\sigma\vartheta$  in dem  $\acute{\epsilon}\chi\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$  der Mädcheninschrift als Aspiratendissimilation zu deuten auf gesicherter Grundlage ruht. Dazu kommt, daß es in Lokris und Phokis Wortformen gibt, die sich unter der Annahme von Hauchübertragung verständlich machen lassen (§ 14), die also einen neuen Beweis dafür liefern, daß  $\vartheta$  seine Geltung als Aspirata bis in die Zeit der Einzeldialekte hinein bewahrt hatte. Damit ist Meyers, schon von Blaß (Ausspr.<sup>3</sup> 111) kurz abgelehnter, Vermutung der Boden entzogen, das Erscheinen von  $\sigma\tau$  an Stelle von  $\sigma\vartheta$  bleibt nach wie vor ein Problem.

## b Fernwirkung.

## § 13

Reduction der Verbindung εο im Vortone.

Die Verbindung εο kann, wenn sie vor eine betonte Silbe zu liegen kommt, ihren ersten oder zweiten Bestandteil verlieren. Die lokrischen Steine gewähren ein Beispiel für Θο- aus Θεο-:

Θοφα-- 331<sub>8</sub>.

Vgl. Θόγγητος, Θουκλής in Megara, Θεοδίον, Θόλιος in Styra (IG XII 9 no. 56, 153. 454), Θότιμος in Naukratis (Coll. 5764).

## § 14

Hauchübertragung.

Für die Übertragung des Hauchs aus einer benachbarten Silbe in die andre liegt als Beispiel vor

Θέθμιον 334<sub>46</sub>.

Mit Θέθμιον muß man zunächst el. Θέθμ(ι)ον Olympia 4<sub>3</sub> und Θεθμόν auf der Bronze des Xuthias IG V 2 no. 158<sub>8.20</sub> vergleichen, dann ποτθεθῆι auf dem Labyadengesetze neben τεθμός (Ditt. Syll.<sup>2</sup> 438<sub>152.132</sub>), ferner die I 253 aus böotischen Quellen beigebrachten φεφύλαχσο, Φάρφων, Φίθων und Φιθάδας, namentlich aber die zahlreichen Formen, die Kretschmer Vaseninschr. 149 aus attischen Vasen mitteilt, Θαθύβιος, Φανφαῖος, Χόλιος u. s. f. Alle diese Schreibungen verlangen eine einheitliche Erklärung, und diese kann nur darin gefunden werden, daß der Hauch, der in der Aspirata der zweiten Silbe gebunden war, in die erste Silbe übernommen ward, so daß auch sie eine Aspirata an Stelle der lautgesetzlichen Tenuis empfing. Die Tatsache, daß in Lokris, Phokis und Elis dergleichen Formen möglich waren, dient zum Zeugnisse, daß in diesen Landschaften mit θ die alte Aspirata, nicht die Spirans bezeichnet werden soll.

## C Lautverbindungen in Satz und Composition.

## § 15

Krasis.

Zur Charakterisierung des Dialekts dient die Tatsache, daß α und αι mit anlautendem ε des nächsten Wortes zu η zusammengeslossen werden:

τῆν 334<sub>2,3</sub>, κῆδάμῳ κῆγοινάνων<sub>4</sub>, κῆν Λογοῖς<sub>21</sub>.

Bei der Krasis waltet also das gleiche Gesetz wie bei der Contraction:  $\ddot{\alpha}$  verschmilzt mit  $\epsilon$  zu  $\eta$ .

## § 16

## Vocalausstoßung.

Das Compositum *δαμιοφεργός* gelangt durch die Mittelstufe *δαμιοεργός* bei *δαμιοργός* an. Diese Stufe erscheint in

*συνδαμιοργός* 335<sub>1</sub>, *δαμιοργέοντος* 330<sub>2</sub>.

Sieh *Ark. Dial.* § 31.

## § 17

Die Präposition  $\xi\xi$ .

Die Präposition  $\xi\xi$  erscheint vor Consonanten in der Gestalt  $\epsilon\kappa$ . Sie wächst aber gewöhnlich mit der Casusform, die sie ergänzt, zur Worteinheit zusammen, wobei die Gutturalis an den folgenden Consonanten assimiliert und die neue Doppelconsonanz vereinfacht wird. Dies gilt für die beiden Bronzen 333 und 334; die jüngeren Urkunden folgen der Weise der Gemeinsprache.

Erhalten ist die Gutturalis in

$\epsilon\gamma$  *Ναυπάκτῳ* 334<sub>15</sub>;

mit folgender Gutturalis zusammengefloßen in

$\epsilon\gamma$ οινάνων 334<sub>4</sub>;

an den folgenden heterogenen Laut assimiliert in

$\epsilon$ *Ναυπάκτῳ* 334<sub>8,19</sub>,

$\epsilon$ τᾶς 333<sub>1,2</sub>,  $\epsilon$ θαλάσας<sub>3</sub>,  $\epsilon$ δάμῳ 334<sub>4</sub>,

$\epsilon$ λμένος 333<sub>4</sub>.

Hier ordnet sich ein

$\epsilon$ Φιλείας D<sup>3</sup> 472<sub>6</sub> (S. 4).

Daß Vereinfachung der Doppelconsonanz in der Aussprache, nicht Darstellung der Doppelconsonanz durch einfachen Consonanten in der Schrift vorliegt, lehrt die ständige Schreibung  $\epsilon\nu$  *Ναύπακτον*: hier ist die Worteinheit nicht hergestellt, es werden daher zwei Consonanten geschrieben. Die gleiche Erscheinung liegt in den arkadischen *ινῆατον*, *ιμέσοῦν*, *ἕμεσος* und in kypr. *ιμίτραον* vor (I 342).

Mit  $\epsilon$ γοινάνων liegt  $\epsilon$ κατωρύγων in der megarischen Colonie Chersonasos (*Inscr. orae septentr. Ponti Euxini* IV 80 B<sub>15</sub>) auf gleicher

Linie. Im Ganzen aber scheint die Assimilation der Gutturalis von *ἐκ* an den folgenden Consonanten und Verkürzung der Doppelconsonanz nordwestgriechische Eigentümlichkeit gewesen zu sein.

## § 18

Die Präpositionen *ἀνά, κατά, ποτί.*

Die Präpositionen *ἀνά, κατά, ποτί* erscheinen teilweise in verkürzter Gestalt. Belege liefern fast nur die beiden ältesten Bronzen.

1) *ἀνά:*

*ἀνχῶρεῖν* 334<sub>7,9</sub>, *ἀνχῶρέοντα* 19, *ἀνχῶρέει* 27;

*ἀνδιγάζοντι* 333<sub>10</sub>;

*ἀμπράξαντες* ÖJ 168<sub>7</sub>.

2) *κατά:*

*κατᾶς συνβολῆς* 333<sub>15</sub>, *κατῶνδε* 334<sub>1</sub>;

*κατ τὸ δυνατόν* ÖJ 168<sub>23</sub>, *κατ ταῦτά* 24.

Aber *κατὰ πόλιν* 333<sub>4</sub>, 334<sub>28</sub>; *κατὰ †Φέος* 334<sub>33</sub>; *καταλείποντα* 334<sub>7</sub>; *καταστᾶσαι* 34.

3) *ποτί:*

*ποτοῦς δικαστῆρας* 334<sub>32</sub>.

Trotz der Spärlichkeit der Belege nimmt man wahr, daß die Verkürzung von *κατά*, mit der die von *ποτί* Schritt zu halten pflegt, nur vor Dentalen eintritt, daß also im Dialekt der westlichen Lokrer der gleiche Zustand herrscht, den Ahrens für den der Herakleoten nachgewiesen hat. In dieser Beschränkung halten die westgriechischen Dialekte gegen die äolischen und achäischen zusammen (I 48).

Für die Geschichte von *κατᾶς, κατῶνδε, ποτούς* gewinnt man eine einheitliche Erklärung, wenn man annimmt, aus *κατὰ τῶς, κατὰ τῶνδε, ποτὶ τοῦς* seien zunächst, durch Unterdrückung des zwischen homogenen Consonanten stehenden Vocals, *κατ τᾶς, κατ τῶνδε, ποτ τοῦς* hervorgegangen, wie lesb. *κάτθανε, κάτθηνε* aus *κατέθανε, κατέθηνε* (I 79), dann sei Verkürzung der neuen Doppelconsonanz erfolgt wie in den § 17 behandelten Nachkommen von *ἐκ ροινάνων, ἐκ Ναυπάκτῳ, ἐκ τᾶς* u. s. f. Die auf der Mädcheninschrift erscheinenden doppelten Dentale sind eine Neuerung, zu der das Streben nach grammatischer Deutlichkeit geführt hat.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Behandlung von *κατά* und *ποτί* vor Dentalen mit der in Elis befolgten genau übereinstimmt: auch hier schreibt man in alter Zeit *κατὸ γράφος, κατὰ*

πάτρια, κατὸν πόλεμον, καθύσας, καθυτάν, καταλέμενοι, ποτὸν θεόν, ποτὸν Δία (Beitr. 25. 159), und erst im 4. Jahrh. taucht ποττῶ Διόρ auf.

Einsilbiges *περ* begegnet in

*Περγοθαριᾶν* 334<sub>22. 27</sub>;

aber hier kann die Einsilbigkeit ursprünglich sein (I 48).

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 19

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Zu den Eigentümlichkeiten der ionisch-attischen Dialektgruppe gehört die Neigung, die Nomina agentis auf *-τήρ*, *-τωρ* durch Ableitungen auf *-της* (aus *-τῆς*) zu ersetzen. In Folge davon, daß sich das Lokrische als ein westgriechischer Dialekt an dieser Neuerung nicht beteiligt, sind auf seinen Denkmälern zwei alte Nomina agentis auf *-τήρ* zu finden, die Ionier und Attiker nicht mehr haben:

*βεβαιωτήρ* oft, z. B. BCH 22. 357 no. 2<sub>10</sub>.

*δικαστήρ* in *δικαστῆρας* 334<sub>32</sub>; später *δικαστάς* in *δικασταῖς* ÖJ 168<sub>19</sub>.

Das erste Nomen begegnet in Ätolien und in Phokis häufig; das zweite hat sich auch in Delphi und in Sillyon erhalten. Über die ganze Erscheinung handelt Fränkel Nom. ag. I 2f.

##### § 20

*ἱράνα*, *ἱρήνα*.

Das alte Wort *ἱράνα*, *ἱρήνα* erscheint in den Gestalten *εἰράνα*, *εἰρήνα*:

*πολέμον καὶ εἰράνας* 330<sub>11</sub>,

*πολέμον καὶ εἰρήνας* ÖJ 168<sub>3</sub>.

Die Vocalisation der ersten Silbe steht unter attischem Einflusse. Die schwankende Vocalisation der zweiten geht durch die ganze griechische Welt (I 55). Wie weit Formen wie *εἰρήνα* bodenständig sind, wie weit sie nur noch der Endung nach im Dialekte wurzeln, läßt sich nicht entscheiden.

## § 21

ἰστία.

Von den beiden durch Ablaut verbundnen Wortformen *Ἔστία* und *Ἰστία* haben die Lokrer die zweite zur Norm erhoben:

ἰστία 334<sub>7, 16</sub>.

Sieh I 56.

## § 22

κοθαρός.

Daß die westlichen Lokrer im Besitze der Wortform *κοθαρός* waren, wird durch den Genetiv

Περκοθαριᾶν 334<sub>22, 27</sub>

bewiesen, der auf den Nominativ *Περκοθαρίαί* hindeutet.

Sieh I 57.

## § 23

πληθα.

Ganz isoliert steht das Femininum *πληθα*, das auf dem Epöken-  
gesetze gebraucht ist.

Ἡοποντίων τε χιλίων πλεθαι καὶ Ναῦπαντίων τῶν ἐπιφοιγῶν  
πλεθαι 334<sub>89</sub>.

Auf den Satzungen über das Fremdenrecht steht dafür im gleichen Sinne *πλεθύς* (333<sub>18</sub>).

Der *ā*-Stamm *πληθα* ist aus dem Consonantstamme *πληθ-*, den ich in lat. *plebs* vermute, weiter gebildet wie *ἀλή* aus *ἀλκ-* in *ἀλί*, wie *κρίθῃ* aus *κρίθ-* in hom. *κρί λευκόν* und in der Pluralform *κρίθα*, die bei Hesych ungenau mit *κρίθινον* interpretiert wird.

## § 24

ψάφιξις.

Auf dem Aoriststamme *ψαφιξ-* ist das Abstractum *ψάφιξις* aufgebaut, das man in der Bestimmung liest

ἐν ὄρῳ τὰν ψάφιξιξιν εἶμεν 334<sub>45</sub>.

Der Typus ist weit verbreitet. Ich erwähne *δμάλιξις* in Delphi (BCH 23. 565<sub>16</sub>) und Trozen (IG IV 823<sub>51</sub>), *χείριξις* auf Korkyra (IG IX 1 no. 694<sub>121</sub>), *χημιάτιξις* und *ἀπολάγαξις* in Gortys (Coll. 5010<sub>3</sub>), *στέγαξις* in Epidauros (IG IV 1484<sub>286</sub>).

## 2. Namen.

## § 25

Namen auf *-κλέας*.

Thess. Dial. § 56 ist ausgeführt, daß die Namen auf *-κλέας* fast ganz auf die nordwestgriechischen Landschaften beschränkt sind. Das westliche Lokris stellt zu diesem Contingente den Namen

*Ἀριστοκλέας Ἀμφισσεύς* Coll. 2223<sub>6, 15</sub>.

## § 26

*Μνανεύς*.

Der Einwohner der lokrischen Stadt *Μνών* heißt auf den delphischen Freilassungsurkunden immer *Μνανεύς*. Z. B.

*Καλλιξενος Εὐαρχίδα Μνανεύς* Coll. 1937<sub>2</sub>.

Diese Form ist älter als die Thuk. III 101, 2 überlieferte *Μνονεύς*, die ihren Vocal erst durch Anlehnung an das *ω* von *Μνών* empfangen hat. Das gleiche Verhältnis besteht zwischen den Formen *Κερκνανεύς* und *Κερκνονεύς* (WSchulze KZ 33. 320); man vergleiche auch rhod. *Εὐφρανείδας* 'Εφ. ἀρχ. 1911. 63 no. 55, *Εὐφρανίσκος* Coll. 3778<sub>4</sub> neben *δαιτυμονεύς*, *Γηρνονεύς* (Namenstud. 24).

## § 27

*Τολφών, Τολοφών*.

Der Name der Stadt, die in der Nähe des heutigen Dorfes *Βιτρινίτσα* gesucht wird, erscheint in der Überlieferung in doppelter Gestalt, als *Τολφών* und *Τολοφών*.

*Τολφών*, wozu *Τολφώνιος* als Ethnikon gehört, ist zu belegen mit

*ἐν Τολφῶνι* Coll. 2580<sub>97</sub>;

*Ἀνδροσθενίδου Τολφωνίου* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 610<sub>4</sub>, *Πραξοῦς Τολφωνίας*<sub>12</sub>, *Δαμαρμένου Τολφωνίου*<sub>15</sub> u. s. f.;

*Κλεύμαντις Τολφώνιος* Coll. 1745<sub>2</sub>.

Alle diese Belege sind delphischen Urkunden entnommen.

Für die dreisilbige Form, wozu *Τολοφώνιος* als Ethnikon gehört, gibt es die Zeugnisse

*Τολοφών* Dionys. *Ἀναγρ. τῆς Ἑλλάδος*. Geogr. gr. min. I 238<sub>66</sub>;

*Ἀριστονίκη Τολοφωνία* IG II 3395;

*Τολοφωνίους* Thuk. III 101, 3;

*Πολύξενος Τολοφώνιος* Coll. 1813<sub>15</sub>.

Die Wahrnehmung, daß *Τολφών*, *Τολφώνιος* in Delphi geschrieben werden, *Τολοφώνιος* nur durch ein einziges delphisches Zeugnis vertreten ist, legt die Vermutung nahe, daß *Τολφών* die epichorische Form des Namens, *Τολοφών* die in Athen gebräuchliche, von den Gelehrten übernommene gewesen sei. Vielleicht ist *Τολφών* durch den Einfluß von *Κολοφών* umgestaltet worden; daß der Name der Stadt von Anfang an in zwei von einander unabhängigen Gestalten vorhanden gewesen sei, ist unwahrscheinlich.

## B Declination.

### § 28

Dat. Plur. der *ā*- und *o*-Stämme.

Der Dat. Plur. der *ā*- und *o*-Stämme schließt auf *-αις* und *-οις*. Ich verweise auf

*ταῖς μναιαῖαις* 333<sub>12</sub>, *τοῖς . . . Φοικῆταῖς* 334<sub>46</sub>;

*Λοφροῖς τοῖς Ἡνποκναμιδίαις* 334<sub>5ff.</sub>

Die Formen stehn im Einklange mit dem *Φοικιάταις* der thessalischen Sotairosbronze (I 176) und lehren mit diesem Dative zusammen, daß dem Nordwestgriechischen die Dative auf *-αισι*, *-οισι* nicht bekannt waren.

### § 29

Dat. Plur. der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der zur 3. Declination zusammengefaßten Stämme schließt auf *-οις*:

*μειόνοις* 333<sub>14</sub>, *Χαλειόις* 334<sub>17</sub>,

*πάντοις* ÖJ 168<sub>13</sub>.

Hier dürfen nach dem S. 4 Ausgeführten die messenischen Formen

*Φιαλέοις* D<sup>3</sup> 472<sub>11</sub>, *πολέοις* 18. 18

eingeordnet werden, und ich füge aus andren messenischen Urkunden hinzu

*κατασταθέντοις* IG V 1 no. 1379<sub>30</sub> (Thuria);

*εὐσεβέοις* D<sup>3</sup> 736<sub>5</sub>, *ἐπικατασταθέντοις* 12, *ἐπιτελούντοις* 41,

*ἐγλογενόντοις* 47, *πάντοις* 48, *δοκιμασθέντοις* 71, *πλειόνοις* 176 (Andania).

Die Analogiebildung ist zuerst aus einem an die Milesier gerichteten Schriftstücke der Ätöler bekannt geworden, aus dem

Aristophanes von Byzanz die Verbindung *τοῖς γερόντοις* anführt (Fragm. 54 N.). Durch die Kanzlei des ätolischen Bundes ist sie in andre Landschaften getragen worden und hat so eine ausgedehnte Verbreitung gefunden. Aber ehe es eine ätolische Kanzlei gab, ist die Neubildung durch die Griechen, deren mythischer Repräsentant Oxylos ist, nach Elis gelangt: die Form *χεῖμάτοις* kommt schon auf einer der ältesten eleischen Bronzen (Olympia 4) zu Tage. Die Übereinstimmung, die zwischen den westlokrischen und eleischen Formen besteht, macht es höchst wahrscheinlich, daß die Neubildung von den westlichen Lokrern und Ätolern gemeinschaftlich vollzogen worden ist, also hoch in die vorgeschichtliche Zeit hinauf ragt. Später begegnet man ihr auch in solchen westgriechischen Gebieten, in die der ätolische Einfluß nicht reicht, so in Tauromenion, wo schon Ahrens (II 231) sie constatieren konnte. Wie nahe sie liegt, macht der Dativ *τριόισι* bei Hipponax (Fragm. 51<sub>1</sub>) anschaulich.

Durch diese Dative auf *-οις* sondert sich der Dialekt der westlichen Lokrer scharf von den Dialekten der östlichen Lokrer und der Phoker ab, in denen, so lange sie von dem ätolischen Einflusse frei bleiben, Dative auf *-εσσι* die Herrschaft führen.

## § 30

*i*-Stämme.

Wie bei allen Griechen außer den Ioniern und Attikern wird die Declination der *i*-Stämme mit einem einzigen Stamme bestritten. Hierfür sind entscheidend die Formen

*πόλιος* 330<sub>8.15</sub>, ÖJ 168<sub>21</sub>, *ἀναθέσιος* 351<sub>5</sub>.

*πόλι* 334<sub>21</sub>.

*δυνάμιος* BCH 25. 234<sub>11</sub>.

## § 31

*oi*-Stämme.

Aus der Flexion der *oi*-Stämme ist der Gen. Sg. bekannt, der auf Umgestaltung des ererbten Paradigmas hinweist:

*Ἀνθεμῶς* BCH 22. 355 no. 1<sub>15</sub>, *Ἀημῶς* 328, *Καλλιστῶς* 343<sub>2</sub>,

*Κλεῶς* 327<sub>5</sub>.

Das Paradigma ist in Böötien und auf Kreta durch alle Casus vertreten (I 271).

## § 32

Nomina auf *-εύς*.

Das Paradigma der Nomina auf *-εύς* weist in allen Casus kurzen Stammvocal auf. Appellativum und Eigennamen sind nicht unterschieden. Nur eine Anzahl Casus kann belegt werden:

*Ἀμφισσέος* 318<sub>4</sub>;

*ἱερεῖ* ÖJ 168<sub>13</sub>;

*Οἶανθέα, Χαλειέα* 333<sub>1,2</sub>, *Λαοδικῆ* (aus *Λαοδικέα*) 331<sub>4</sub>;

*Φυσκεῖς* 349<sub>11,14</sub>, *Χαλειεῖς* 331<sub>7</sub>.

Dies ist die Flexionsweise, die bei allen Nordwestgriechen zur Herrschaft gelangt ist.

## § 33

Namen auf *-κλής*.

Die Namen auf *-κλής* sind durch eine einzige Form vertreten, durch den Genetiv

*Ἀρχικλήος* 318<sub>2</sub>,

dessen Geschichte § 5, 1 behandelt ist.

## III Numeralia.

## 1. Cardinalia.

## § 34

## Vier.

Die westlichen Lokrer besitzen das Wort für Vier in der Gestalt, die für die Westgriechen charakteristisch ist:

*τέτορες* 333<sub>4</sub>.

Diese Form ist nicht ursprünglich, da aus *τέτφορες* nur *τέσσορες* erwachsen konnte, sondern hat ihr *τ* aus dem Stamme *τενυρ-* empfangen, den man nach Ausweis des altindischen Acc. Plur. *catúrah* mit *τετφορ-* in *τέτφορες* verbunden denken muß.

## 2. Multiplicativa.

## § 35

*διπλειός*.

Im Sinne des attischen *διπλοῦς* verwenden die Lokrer *διπλειός*:

*διπλειῶι θεῖέστο* 333<sub>8</sub>.

Diese Lesung hat Röhl gefunden. Bestätigung haben kretische Steine gebracht, auf denen *διπλειάν* erscheint (z. B. *τὰν διπλειάν*

κατασιᾶσαι τᾶς τιμᾶς Coll. 4991 VI<sub>41</sub>). Die Bildung ist von Brugmann (bei Karl Meister Idg. Forsch. 18. 158, 1) wol richtig erklärt: διπλειός ist an διπλεῖ angeschlossen wie παλαιός an πάλαι.

## IV Pronomina.

### 1. Personalia.

#### § 36

#### Erste Person.

Nur eine einzige Form ist erreichbar, die von Interesse für den Dialekt ist: der Acc. Plur.

ἀμέ BCH 25. 234 no. 2<sub>6</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 99, 4.

### 2. Demonstrativa.

#### § 37

#### Der Artikel.

Der ererbte Nom. Plur. τοί, neben dem ταί zu vermuten ist, hat sich, wie in den meisten westgriechischen Dialekten, im Westlokrischen erhalten:

τοὶ ξενοδίται 333<sub>10</sub>, Λοκροὶ τοὶ Ἡπιοκναμίδιοι 334<sub>9</sub>, τοὶ συνδαμιοργοὶ 335<sub>1</sub>.

## V Verbum.

### A Stammbildung.

#### a Tempusstämme.

#### 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

#### § 38

#### Das Verbum substantivum.

Im Verbum substantivum tritt der Stamm *eso-* neben die Stämme *es-*, *s-*, *se-*. Man kann ihn im Lokrischen für die Formen des Coniunctivs und des Participis nachweisen:

ἐῖ (aus ἐῖμι) 334<sub>16. 17. 18. 21</sub>, ῖ ὄντι 168<sub>21</sub>; ἐόντι 334<sub>29</sub>.  
ἐόντα 334<sub>2</sub>.

Die Überführung des Conjunctivs in die  $\delta$ -Conjugation ist den griechischen Stämmen gemeinsam. Im Participium haben sich vereinzelte Reste der *mi*-Conjugation erhalten.

## VERBA AUF -Ω.

## § 39

Umbildung der Präsentia auf -άω, -έω, -όω.

Wenn man die Conjunctive

*λιποτελέει* 334<sup>14</sup>, *ἀνχῶρέει* 27, *δοκέει* 39

mit kurzem Stammvocal ansetzt, so bleibt unerklärt, warum sie von der Contraction, die in *ἀνχῶρέειν* 7.9, *κρατεῖν* 18.31, *παματοφαγεῖσται* 41.44, *ἐγκαλειμένῳ* 41.43 vollzogen erscheint, nicht betroffen worden sind. Die Aushilfe, daß Formen wie *λιποτελέωντι*, *ἀνχωρέωντι*, *δοκέωντι* die Contraction wieder rückgängig gemacht haben, die den delphischen *ἀδικέη* Coll. 2088<sup>23</sup>, *ποιέη* Rüscli no. 2<sub>3</sub>, dem lesbischen *ἔη*, dem böotischen *ἕει* gegenüber am Platz ist (I 80), steht hier nicht zu Gebote, da die dreisilbige Form *ἔονται* nicht bewirkt hat, daß altes *ἔη* in dieser Gestalt auftritt, an seiner Stelle vielmehr die lautgesetzliche Form *ἕει* erscheint. Jene Conjunctive werden aber verständlich, sobald man ihnen Längen gibt und sie damit in das gleiche System einreicht, dem der thessalische Conjunctiv *κατοικεῖονθι* (I 188) angehört. Ich schlage daher vor sie auf diese Weise aufzufassen.

Diese neue Präsensbildung, bei der die Länge des allgemeinen Verbalstamms in das Präsens verschoben wird, ist auch in Ätolien nachzuweisen; ein Beleg für sie ist *ποιηῖτε* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 622 B<sub>10</sub>. Durch die Ätoler ist sie nach Orchomenos und Thespiiai gelangt, wie die I 281 nachgewiesenen Formen *δαμιώμεν*, *δαμιῶντες*, *ἐπιστεφανώμεν* lehren. Auch in Phokis begegnet sie. Da man die vorhin angeführte thessalische Form *κατοικεῖονθι* um ihrer Endung willen dem nordwestgriechischen Bestandteile des Thessalischen zuweisen muß, so wird es wahrscheinlich, daß die neue Flexionsweise von den Nordwestgriechen gemeinsam vollzogen worden ist. Diese Griechen berühren sich darin aber mit den Lesbiern, denn auch Sappho sagt *ποθήω*, *ἀδικέει* (I 83).

## § 40

Participia auf -έμενος statt -όμενος.

Das mediale Participium der Verba auf -έω weist eine von der gemeingriechischen abweichende Stammbildung auf: der Endung

-μενος geht der Vocal ε voraus, der mit vorangehendem ε zur Länge zusammenfließt. Beispiel ist καλείμενος in

ἐγκαλειμένῳ 334<sub>41.48</sub>.

Ein vereinzeltes Beispiel dieser Neubildung, die vermutlich von den Infinitiven auf -εῖσθαι ausgegangen ist (vgl. Danielsson Epigraphica 45, 3), hat sich in Böotien gefunden (δειμένους I 283). Bestens bezeugt ist sie für die Phoker, die auch zur Bildung neuer Formen auf -εῖνται (ποιεῖνται IG IX 1 no. 97<sub>13</sub>) und -είντω (συντελείντω Ditt. Syll.<sup>3</sup> 671 A<sub>2</sub>) vorgeschritten sind. Und die eleische Form καδαλέμενοι Olympia 9<sub>6</sub> wird man, da bald darauf καδαλέοιτο folgt, nicht anders auffassen als das lokrische καλείμενος. So stellt sich heraus, daß die Umbildung von -εόμενος zu -εέμενος, -έμενος eine von den Nordwestgriechen gemeinsam vollzogene Neuerung ist; sie, die nach α hin neigende Aussprache des ε vor ρ, die Ersetzung von σθ durch στ und die Umbildung der Dative Plur. dritter Declination nach dem Dat. Plur. der ο-Stämme geben dieser Dialektgruppe ihr bestimmtes Gepräge.

Als Parallele kann man heranziehen, daß sich in Lato auf Kreta χρήμενος eingestellt hat, wozu nur χρήσθαι (aus χρήγισθαι) den Anlaß gegeben haben kann (Brause Lautl. d. kret. Dial. 109, 2).

## § 41

### δείλομαι.

Das Präsens, das im Thessalischen βέλλομαι, im Bötischen βείλομη lautet, ist im Lokrischen durch δείλομαι vertreten:

αἴ κα δειλέται 334<sub>3</sub>, εἴ τις κα . . . δειλήται οἰκεῖν ÖJ 168<sub>12</sub>.

Das Präsens ist in der Aussprache mit offenem oder geschloßnem ē von den Westgriechen festgehalten worden. Im Lesbischen (βόλλομαι), Arkadisch-Kyprischen (βόλομαι), Ionischen (βόλομαι und βούλομαι) und Attischen (βούλομαι) hat es dem Perfectpräsens Platz gemacht.

## 2. Aorist und Futurum.

### § 42

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Daß die westlichen Lokrer zu ψαφίζομαι den Aorist ψαψίξασθαι gebildet haben, lehrt das § 24 behandelte Abstractum ψάφιξις. Was man hieraus zu schließen geneigt ist, daß im Dialekt der westlichen Lokrer ξ im Aorist und Futurum sämtlicher Verba auf -ζω

Tempuscharakter gewesen sei, wird durch die Aoriste und Futura, die auf ätolischen und phokischen Steinen in Erscheinung treten, bestätigt. Auch die thessalischen Formen *ψαφιζαμένος*, *ἐργάζατο* stammen aus diesem Dialektbereich (I 190).

### 3. Perfectum.

#### § 43

*Ἔεῖάδηκε.*

Das *z*-Perfectum zu *Ἔανδάνω* liegt vor in der Participialform *Ἔεῖαδέεργότα* 334<sub>38</sub>.

Dies Perfectum gehört in die Reihe der arkadischen Perfecta *ἤνθηκα*, *λελάβηκα*, *ᾠφληκα*, die I 364f. behandelt sind. Es berührt sich mit der von Hipponax (Fragm. 100) gebrauchten Form *ἄδηκε*, die sich von *Ἔεῖάδηκε* nur durch den Mangel der Reduplication unterscheidet.

### b Modusstämme.

#### § 44

Conjunctive der *mi*-Conjugation.

Dem Indicativstamm *ἐλά-*, der durch arg. *ποτελάτῳ* (IG IV 554<sub>c</sub>) bezeugt wird, geht als ältester Conjunctivstamm *ἐλά-* zur Seite, wie das Verhältnis von *ἐράται* zu lesb. *ἐράται* (I 93) lehrt. Dieser Stamm ist aber durch einen andren verdrängt worden, der der *ō*-Conjugation angehört:

*ἀπελάονται* oder *ἀπελάωνται* 334<sub>8</sub>.

Man kann die Quantität des Stammvocals nicht bestimmen. Der Ansatz der Kürze läßt sich mit Berufung auf thess. *ἐπιστάεται* (I 190), hom. *ἴομεν* rechtfertigen; mit *ἀπελάωνται* gewinnt man die Pluralform, die nach delph. *ἐπιπριάηται* (Coll. 1717<sub>10</sub>) zu erwarten ist.

Von den Conjunctivformen *διδῶι* 334<sub>43</sub>, *ἀφῆ* und *ἀλῶι* ÖJ 168<sub>9,19</sub> liegt diese Neubildung weit ab. Sie kann erst zu einer Zeit vollzogen sein, in der die Contractionen abgeschlossen waren.

#### § 45

Ausdehnung des Optativzeichens *-ι-*.

In der 3. Plur. des activen Optativs ist eine Ausgleichung vollzogen worden, indem das stambbildende Element die Form

erhielt, die in den übrigen Personen erscheint. An Beispielen dafür liegen vor

*παραμένειν* 350<sub>7</sub>, *ποιέειν* 9.

Analoge Formen erscheinen auf Freilassungsurkunden von Buttos und Delphi.

## B Endungen.

### § 46

Die 3. Plur. Imperf. ἦν.

Als Pluralform definiere ich ἦν in dem Satze

*ἡοπό Φέκαστος ἔν* 334<sub>9</sub>,

indem ich mich auf homerische Ausdrücke wie *κακκείοντες ἔβαν Φέκαστος* berufe, die auch der Prosa nicht unbekannt sind. Die Form ist aus ἦεν hervorgegangen, dem Spiegelbilde des altindischen *āsān*, und läßt sich in der alten Geltung als Pluralform auch in Delphi und bei Epicharmos nachweisen. In der epischen Sprache (*ἦεν*, ἦν), im Ionischen und Attischen (*ἦν*) wird sie als 3. Sg. verwendet (so zuerst Hoffmann Präsens 68).

### § 47

Endungen des activen Infinitivs.

Die beiden großen Classen der *mi*- und *ō*-Conjugation schlagen getrennte Wege ein.

1) *mi*-Conjugation.

In dieser Classe werden der Infinitiv des Präsens und des Wurzelaoists mit dem Zeichen *-μεν* gebildet. Der passive Aorist gehört ebenfalls der *mi*-Conjugation an. Die Belege sind

*εἶμεν* oft, z. B. 334<sub>15</sub>, *διδόμεν* ÖJ 168<sub>16</sub>.

*ἀποστῆμεν* 334<sub>11</sub>, *δόμεν* 33, *ἀπογνώμεν* ÖJ 168<sub>18</sub>.

*ἀπελαθῆμεν* ÖJ 168<sub>4</sub>.

Dies ist die gemeinwestgriechische Infinitivbildung, an der aber auch die Achäer Teil nehmen.

2) *ō*-Conjugation.

Als Infinitivzeichen des Präsens und des starken Aorists fungiert ein Element, von dem nur *εν* erkennbar ist; der Vocal dieses Elements fließt mit dem vorausgehenden *ε* des Stammes in die Länge zusammen. Belege:

λανχάνειν καὶ θύειν 334<sub>2</sub>, φάρειν 5.10, ἐπάγειν 13; ἀνχῶ-  
ρεῖν 7.9, κρατεῖν 18.31.  
ἀπολαχεῖν 334<sub>37</sub>.

In den Landschaften, die von Westgriechen eingenommen werden, begegnen zwei Infinitivendungen: neben -εν steht -ν. Es ist hier von Interesse zu bemerken, daß Ätoler, Akarnanen, Epeiroten und Eleer auf der Seite der westlichen Lokrer stehn, während die östlichen Lokrer und die Phoker das Zeichen -ν gebrauchen.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 48

αἶ.

Als hypothetische Conjunction fungiert αἶ, wie bei allen Westgriechen und bei den Äolern. Die Conjunction, später von εἶ verdrängt, wird um die Mitte des 3. Jahrh. noch geschrieben:

αἶ τῶν Λιαντείων ἑνσιάζοι ÖJ 168<sub>6</sub>,

aber schon hier im Wechsel mit εἶ: Belege § 70.

### § 49

κα.

Das Adverbium der Modalität ist κα. Dies Adverbium haftet fest, so lang man Dialekt schreibt, und überdauert αἶ. Z. B.

ἄχρι οὗ κα ζῆ Νικόλαος 350<sub>6</sub>

neben εἶ δὲ μὴ παραμένειν 7.

Dies Adverbium ist ausschließlich westgriechisch; durch Westgriechen ist es auch in das Bötische gelangt.

### § 50

Adverbia auf -ā.

In den Quellen begegnen zwei Adverbia auf -ā: ἄ und ταὐτᾶ. Für jedes gibt es je einen Beleg:

ἐν τοῖς αὐτοῖς δικασταῖς ἄ κα ἀλωῖ ÖJ 168<sub>19</sub>;

τὸ θέθμιον τοῖς Ἡυποκναμιδίοις Λορροῖς ταὐτᾶ τέλειον εἶμεν  
Χαλειέοις 334<sub>46</sub>.

Die beiden Adverbia gehören in die gleiche Reihe wie lesb. ἄλλα, ὅππα, hom. λάθρη, att. λάθρα (I 100), sie sind also eine gemeingriechische Bildung. Mit ἄ und ταὐτᾶ speciell sind lak. ἄ und ταὐτᾶ in der Verbindung ταὐτᾶ ἡἄτε (auf die gleiche Weise, wie) IG V 1 no. 213<sub>4</sub> zu vergleichen; mit ἄ deckt sich ion. ἦ in hom. ἦχι.

## § 51

Adverbia auf -εῖ.

Adverbia auf -εῖ sind bei den Westgriechen beliebt. Schon den Alten haben sie als dorisch gegolten (Apollon. De adverb. 209<sub>29</sub>). Auch für das westliche Lokris ist eines beglaubigt:

παντεῖ Λοκρῶν ÖJ 168<sub>12</sub>.

## § 52

Adverbia auf -ω.

Zwei Adverbien auf -ο kommt, wie Meister (Leipz. Sitzungsber. 1895. 285) gezeigt hat, der Sinn 'woher' zu. Ihr ο muß also mit ω umschrieben werden, denn sie sind alte Ablative. Man begegnet ihnen in den Sätzen

ἦδ' κ' εἶ (woher er immer sei) 334<sub>21</sub>;

ἠοπῶ Φέκαστος ἐν 334<sub>9</sub>, Λοκρῶν ἠοπῶ κ' εἶ 18.

## § 53

ἐντε.

Die Stelle der attischen Conjunction ἔστε wird bei den Lokrern durch ἐντε eingenommen. Ihr Gebrauch ergibt sich aus den Sätzen

ἐντε κ' ἀποτείσει 334<sub>15</sub>,

ἐντε κα ἀφῆ ÖJ 168<sub>9</sub>.

Die Conjunction ἐντε ist bei den Griechen zu erwarten, die ἐν nicht zu ἐνς erweitern (§ 55). Nachgewiesen ist sie bisher noch bei den Phokern und Böotern (ἐντε, Böot. Dial. § 129).

## § 54

ἐχθός.

Das Adverbium ἐχθός, belegt mit

ἐχθός προξένῳ καὶ Φιδίῳ ξένῳ 333<sub>11</sub>,

hat die Gestalt, die nach der zuerst von Deecke (Rhein. Mus. 39. 640) aufgestellten Regel als lautgesetzliche Fortsetzung von ἐξτός betrachtet werden muß. Die alte Wortform ist auch in Phokis lebendig geblieben; hier tritt die Umbildung ἐχθῶ neben sie, in Epidauros weist ἐχθοῖ auf sie hin.

## VII Präpositionen.

## § 55

ἐν.

Die westlichen Lokrer kennen ἐνς nicht sondern gebrauchen ἐν auch zur Bezeichnung der Richtung wohin (vgl. § 53). Lehrreich ist schon die Überschrift des Epökengesetzes

Ἐν Ναύπακτον κατῶνδε χαπιΦοικία 334<sub>1</sub>.

Aus späterer Zeit stammen die Verbindungen

ἐν κόσμον καὶ τροφάν ÖJ 168<sub>10</sub>, ἐμ πολεμίους<sub>11</sub>, ἐν τὰς κόρας<sub>15</sub>.

Dieser alte Gebrauch von ἐν hat sich bei allen Nordwestgriechen behauptet. Auch die Eleer bekennen sich zu ihm. Durch die Berührung mit den Lokrern (S. 4) ist er nach Messenien gelangt, wo er sich in einem vereinzelt Beispiele nachweisen läßt: γράψαντες ἐν στάλαν λιθίναν IG V 1 no. 1498<sub>12</sub>. In Megara dagegen, in Korinth, in Lakonien, in der Argolis und bei den östlichen Doriern herrscht ἐνς mit seinen Nachkommen.

## § 56

μετά.

Von den beiden bedeutungsgleichen Präpositionen μετά und πεδά ist bei den westlichen Lokrern nur die erste im Gebrauche. Sie erscheint im Compositum und als einzelnes Wort; z. B.

μεταΦοικέοι 333<sub>6</sub>;

μετὰ τριάκοντα Φέτεια 334<sub>13</sub>, μετὰ Λοφρῶν τῶν Φεσπαρίων 334<sub>10</sub>, μετὰ Φοικιατῶν<sub>44</sub>.

Das gleiche gilt für Ätolien, Akarnanien, Phokis, Megara und Korinth, aber auch für Ionien und Attica.

## § 57

ποτί.

Daß ποτί die Präposition ist, die im westlichen Lokris, wie bei der Mehrzahl der Westgriechen, die Stelle des attischen πρός einnimmt, wird aus

ποτούς 334<sub>32</sub>

ersichtlich. Hinzuzufügen ist, daß ποί neben ποτί tritt:

ποιὶ τὸν Φαστόν 333<sub>14</sub>.

Ich bin mit Kretschmer (Glotta I 42) der Ansicht, daß ποί aus ποτί durch Dissimilation entstanden sei. Denn in den Landschaften,

in denen man *ποιί* beobachten kann, außer im westlichen Lokris bei den Ätolern, Phokern, auf Korkyra, in der Argolis, erscheint es fast immer nur vor Dentalen, namentlich vor Formen des Artikels. Soll dies kein Zufall sein, so bleibt nur die Erklärung, die Kretschmer gegeben hat.

## § 58

*σύν*.

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* hat bei den westlichen Lokrern nur die zweite Bestand gehabt. Das bezeugt die alte Compositionsform

*συμβολᾶς* 333<sub>15</sub>,

neben ihr nichtcomponiertes *σύν* in

*σύν Ἀντιφάται* 334<sub>47</sub>.

## VIII Syntax.

## § 59

*δηρα* vom Einzelwesen.

Das Collectivum *δηρα* wird vom Einzelwesen gebraucht in der Bestimmung

*μη̄ πεμψάτω δηρα τῶν Ἀλαντίων μηδένα* ÖJ 168<sub>17</sub>.

Wilhelm (228) verweist dazu auf *δς ἦν δηρα ἐν τῆι Πώμηι* 1. Makkab. 1<sub>11</sub>.

Von der ersten Stelle abweichend heißt es *παῖδας δηήρους μη̄ δόμεν* (15) und *δηήρους παῖδας διδόμεν* (16); hier steht *δηήρους* attributiv.

Da der heimische Dialekt auf der Mädcheninschrift noch gut festgehalten ist, ist es gestattet ihm auch das Collectivum *δηρα* zuzutrauen, so daß nur die Ersetzung des *ā* durch *η* dem Einflusse der *κοινή* zugeschrieben zu werden braucht.

## § 60

*φέκαστος* mit verbalem Plurale.

Daß *ἔν* in der Verbindung

*ἡοπῶ φέκαστος ἔν* 334<sub>9</sub>,

seine Erklärung findet, wenn man darin die alte Pluralform sieht, die durch den in *φέκαστος* liegenden Mehrheitsbegriff hervorgerufen worden ist, habe ich schon Hermes 31. 319, 1 ausgesprochen, ohne Gegenliebe zu finden.

## § 61

## Zur Lehre von der Diathese.

Dittenberger hat darauf hingewiesen, daß die lokrische Syntax in zwei Fällen eine andre Diathese verwendet als die attische.

1) *διομόσαι*:

*διομόσαι ἡρόρον τὸν νόμιον* 334<sub>45</sub>.

2) *ἐγκαλεῖσθαι*:

*αὐτὰ κα μὲ διδοῖ τῷ ἐγκαλειμένῳ τὰν δίκαν* 334<sub>48</sub>.

Die Attiker gebrauchen im ersten Falle das Medium, im zweiten das Activum. Umgekehrt schreibt der achäische Bund *ὀμόσασθαι*, während dem sonstigen Sprachgebrauch *ὀμόσαι* gemäß ist: *ὀμοσάσθω* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 531<sub>10.14</sub>, *ὀμοσαμένους* 28.

## § 62

## Das patronymische Adjectivum.

Von der im Lesbischen, Thessalischen und Böotischen beibehaltenen Weise das Verhältnis der Kinder zum Vater durch das Adjectivum der Zugehörigkeit zum Ausdrucke zu bringen kommt auch auf einer westlokrischen Grabschrift eine Spur zu Tage:

*Λαδίκας Εὐκρατείας* 345 (Chaleion).

Ähnliche Spuren weist Dittenberger auf Grabsteinen aus Phokis und dem östlichen Lokris nach: *Πανταίνετα Ξενοκρατεία* 14, *Λακράτεια Λακράτεια* 73, *Λαναῖς Νικοτελεία* 258. Derartige patronymische Adjectiva in diesen beiden Landschaften, deren Sprache den äolischen Untergrund erkennen läßt, anzutreffen kann nicht überraschen; im westlichen Lokris, dessen Dialekt eine Einheit bildet, ist man auf diesen äolischen Zug nicht gefaßt. Man wird also zu der Annahme geneigt sein, daß die Familie der *Λαδίκας* aus dem nahen Phokis eingewandert sei.

## § 63

## Verdrängung des Dat. Sg. durch den Locativ.

Auf einer Freilassungsurkunde aus Physkos, die aus der Zeit um 169 stammt, begegnet die Angabe

*παιδάριον οἰκογενές, οὗ ὄνομα Σωτήριχος* BCH 22. 355 no. 1<sub>13</sub>.

Die Verdrängung des Dativs durch den Locativ, die so für das Westlokrische in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. gesichert wird, macht sich zu der gleichen Zeit auch in Ätolien, Akarnanien und

Phokis bemerkbar. Da die ältren Steine dieser Landschaften nur Formen auf *-ωι*, keine auf *-οι* bieten, so kann kein Zweifel daran obwalten, daß die auf *-οι* erst allmählich an die Stelle derer auf *-ωι* getreten sind. Und da an lautliche Entwicklung von *-ωι* zu *-οι* nicht gedacht werden kann, so muß man diese Ersetzung als Erweiterung der Function des Locativs definieren. Auch die Dative auf *-αι* sind vermutlich von der Ausdehnung des Locativs betroffen worden.

Daß die Zurückdrängung des Dativs auch in Thessalien Statt gefunden hat, aber schon früher, ist I 179 nachgewiesen. Bei den Böotern fällt sie vor die Zeit der Denkmäler (I 297). Wie lange die Eleer den Dativ besessen haben, ist nicht auszumachen; im 4. Jahrh. schreiben sie schon *τοῖ δηλομένοι*.

### § 64

#### Der partitive Genetiv als Object.

Zweimal erscheint der Genetiv des Ganzen in Vertretung eines Accusativs:

*αἱ τῶν Αἰαντείων ῥοσιδῶσι καταειδῶς* ÖJ 168<sub>6</sub>,  
*αἱ δὲ τῶν Αἰαντείων καταδίησαι ἀδίκως ἢ ἔρξαι* ebd. 8.

Solche Genetive sind schon dem homerischen Sprachgebrauche vertraut: *Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν* Ξ 121, *χαριζομένη παρεόντων* δ 56. In zwei Sätzen des Xenophon wird das Subject in den partitiven Genetiv gesetzt: *Πελληνεῖς δὲ κατὰ Θεσπιέας γενόμενοι ἐμάχοντό τε καὶ ἐν χώραι ἐπιπτον ἐκατέρων* Hell. IV 2, 20 und *(ἔφασαν οἱ Πέρσαι) ἐπιμειγνῶσθαι σφῶν τε πρὸς ἐκείνους καὶ ἐκείνων πρὸς ἑαυτούς* Anab. III 5, 16. Auch hier ist Homer Vorgänger: den Ausdruck *οὐ πη χρόος εἶσατο* N 191 hat Wackernagel (Gött. Nachr. 1909. 62) durch Annahme eines hochaltertümlichen partitiven Genetivs in der Geltung als Subject verständlich gemacht.

### § 65

#### *κατά* in modalem Sinne mit Genetiv.

Daß *κατά* in dem Sinne von 'gemäß' bei den Lokrern mit dem Genetive verbunden wird, ist eine Entdeckung Dittenbergers (Ind. lect. Hall. 1885/6 XI<sub>f</sub>.), die an den Sprachgebrauch einer ost-lokrischen Inschrift anknüpfte:

*ἐμφαινέτω δὲ ὁ Θέλων . . . , καθ' ὧν καὶ τὰς ἄλλας ἐμφανίας*  
 267<sub>3</sub>.

Später ist in der Mädcheninschrift eine westlokrische Urkunde hinzugekommen, auf der der epichorische Sprachgebrauch mit dem gemeingriechischen wechselt:

*ξενίων μὴ ἀπελαθῆμεν κατὰ ξενίας ἐλθόντα* ÖJ 168<sub>4</sub> neben  
*ἐλθόντα κατὰ ξενίαν*<sub>5</sub> und *τὰ κατὰ ξένον*<sub>18</sub>.

Nach der Anleitung dieser Urkunden muß auf den archaischen geschrieben werden und ist von Dittenberger schon nach der der ersten geschrieben worden

*κατῶνδε* 334<sub>1</sub> (gemäß diesen Bestimmungen);

*κατὰς συμβολᾶς* 333<sub>15</sub> (gemäß dem Vertrage).

### § 66

*ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος*.

Zu *ὑπέρ* im Sinne von 'im Interesse von' tritt der Accusativ:  
*χειρόγραφον Κριτοδάμου . . . ὑπὲρ Ζωπύραν* 318<sub>4</sub>, *παροῦσαν  
καὶ κελεύουσαν γράφειν ὑπὲρ αὐτάν*<sub>6</sub>.

Dieser Sprachgebrauch setzt sich seit dem 3. Jahrh. auch in Ätolien, Akarnanien, Phokis, auf Korkyra und in der Argolis durch (Günther Idg. Forsch. 20. 154f.).

### § 67

*αὐτός* als Reflexivum.

Als Reflexivum dient in der Sprache des 5. Jahrh., die darin nur den urgriechischen Gebrauch fortsetzt, *αὐτός*:

*τοῖς αὐτῶν νομίοις χρῆσται κατὰ πόλιν Φεκάστου* 334<sub>28</sub>.

Der Gebrauch hält sich noch in der jüngren Sprache. Zum Beweise dient der Satz:

*παροῦσαν καὶ κελεύουσαν γράφειν ὑπὲρ αὐτάν* 318<sub>6</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 147.

### § 68

Der Artikel als Relativum.

Frühzeitige Verwendung des Artikels als Relativum wäre für das Westlokrische bewiesen, wenn Dittenberger Recht hätte *το* in dem Satze

*τῶν χρῆμάτων κρατεῖν τὸν ἐπίφοιρον, το κατιρόμενον κρατεῖν*  
334<sub>30</sub>

mit *τῷ* zu umschreiben. Veranlassung dazu hat ihm das Bestreben gegeben den Wechsel der Construction von *κρατεῖν* zu vermeiden; *κατιρόμενον* erhält dabei den Sinn von *προσῆκόν ἐστι*. Aber der

Anstoß, den er an der Lesung seiner Vorgänger genommen hat, wiegt nicht schwer, da, wie Danielsson (Eranos II 55) bemerkt, die Hinzufügung des Ganzobjects zum partitiven nichts auffälliges hat. Andererseits erregt Dittenbergers eigener Vorschlag Bedenken. Zunächst das stilistische, daß man nach dem sonstigen Verfahren der Urkunde erwarten würde, daß die Einschränkung in einem selbstständigen Satze, nicht in einem Relativsatze hinzugefügt würde. Dann das sprachgeschichtliche, daß es befremden müßte in einem westlokrischen Denkmale der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts einer Ersetzung zu begegnen, die in einem so nahe verwandten Dialekte wie dem phokischen im fünften noch nicht bekannt ist: *ἦοι κα κεραίεται* steht auf der Inschrift von der Stützmauer des Stadions BCH 23. 611<sub>3</sub>. Ich bleibe daher bei der Lesung *τὸ κατιζόμενον κρατεῖν*.

In späterer Zeit hat die Ersetzung sicher nicht gefehlt. Es mangelt aber bis jetzt an Belegen.

### § 69

#### Freier Gebrauch der Modalpartikel.

Der Gebrauch der Modalpartikel *κα* ist im Westlokrischen freier als der der Partikel *ἄν* in attischen Sätzen.

1) Der als möglich gedachte Fall kann durch einen mit *αἰ* eingeleiteten Conjunctivsatz ohne Modalpartikel ausgedrückt werden. Das Epökengesetz enthielt zwei Beispiele für diesen Gebrauch:

*αἰ δειλέτ' ἀνχόρεϊν* 334<sub>6</sub>, *αἰ τις... ἀνχόρεῖται*<sub>26</sub>.

Mit Recht hat Meister (Leipz. Sitzungsber. 1895. 291) die Überlieferung in Schutz genommen. Man weiß jetzt, daß in dieser Weise gebaute hypothetische Sätze in der westgriechischen Prosa oft begegnen.

Entsprechendes trifft man aber auch in Arkadien (I 386), im Epos und bei den Ioniern. Hand in Hand damit gehn Relativsätze allgemeinen Inhalts ohne Modalpartikel, so bei den Lesbiern (I 113) und bei den Kypriern (I 443).

2) Der als möglich gedachte Fall kann durch einen mit *αἰ* eingeleiteten Optativsatz unter Einfügung der Modalpartikel ausgedrückt werden. Hierfür bietet der Handelsvertrag zwischen Oiantheia und Chaleion ein Beispiel:

*αἰ κ' ἀδίκῳ(ς) σὺλῳι* 333<sub>4</sub>

mit Beziehung auf *αἰ τις(ς) σὺλῳι* 333<sub>2</sub>.

Die Einfügung der Modalpartikel in derartige hypothetische Sätze widerstrebt der ionischen und attischen Syntax. Der westgriechischen ist sie ganz geläufig (Solmsen Rhein. Mus. 63. 333f.).

### § 70

Stellung von *κα* beim Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn in einem mit *αἰ* eingeleiteten Satze *κα* und *τις* zusammentreffen, so wird *τις* vor *κα* gestellt. Z. B.

*Λιαντείων εἰ τις κα . . . οἰκεῖν δείληται* ÖJ 168<sub>12</sub>, *εἰ δέ τις κα ἀνακκάζη* 16.

Durch diese Anordnung der beiden enklitischen Wörter unterscheiden sich die Westgriechen von den Lesbiern, Thessalern und Kypriern, mit denen es gewöhnlich die Böoter halten (I 115).

Die Stellung ändert sich, wenn der Satz mit *ἐπεὶ* eröffnet wird; in diesem Falle steht *κα* vor *τις*:

*ἐπεὶ κα Ναυπάκτι(ός τις) γένεται* 334<sub>22</sub>.

In der gleichen Ordnung folgen die beiden Wörter, wenn *ὅς*, *ὅπερ* den Satz einleiten. Diesen Gegensatz hat zuerst W Schulze (bei Dittenberger zu IG IX 1 no. 695) beobachtet. Dagegen sagen die Kyprier *ὅπι σίς κε* (I 443).

## IX Wörter.

### Appellativa und Verba.

*ἄγχρας* 'schwachsichtig':

*ἄγχραν· μύωπα, Λοκροί* Hes.

Von Fick (KZ 19. 255) zu *ἄκαρος· τυφλός* (Hes.), lit. *āklas* (blind) und andren Wörtern gestellt. Fick erinnert an westlokr. *φρίν* 334<sub>6</sub>, um die Aspiration zu erklären. Man kann aber auch an eine Wortform *ankras* denken. War das Wort westlokrisch?

*χαρέσται* 'nehmen':

*τὰν δίκαν πρόδιον χαρέσται ποτοὺς δικαστέρας, χαρέσται καὶ δόμεν ἐν Ὀπέοντι κατὰ †Φεος αὐταμαρὸν* 334<sub>32</sub>.

Die Tätigkeit des *δίκαν χαρέσται* bezieht sich auf die streitenden Teile, die des *δίκαν δόμεν* steht, wie sich aus Z. 42 ergibt (*τὰν δίκαν δόμεν τὸν ἀρχόν*), dem *ἀρχός* zu; die Bestimmung enthält also einen Subjectwechsel. Dem Inhalte nach muß *χαρέσται* dem attischen *ἐλέσθαι* entsprechen; der sprachliche Ausdruck aber ist

die lokrische Gestalt des in der Dichtersprache gewöhnlichen Aorists ἀρέσθαι, der zu ἄρνημαι gehört. Von *ἠαρέσται* scheiden die Lokrer *ἠελέσται*, das sie in der Bedeutung 'wählen' gebrauchen: ἐπιμότας ἠελέστῳ ὁ ξένος 333<sub>10</sub>, δαμιοργὸς ἠελέσται τὸς ἠορκῶμότας 333<sub>15</sub>.

δείλομαι § 38.

ἐνετήρια 'Einlaßgebühr':

ἀνχορεῖν ἄνευ ἐνετερίῳν 334<sub>9</sub>.

Das Wort erscheint nur hier. Es bezeichnet die Einlaßgebühr, die die ξένοι zu bezahlen haben.

ἐντιμος 'im Amte stehend':

ἠοῖνές κα ἠπιατες ἐντιμοὶ ἠεσ 334<sub>35</sub>.

Der Satz bildet das Subject zu *προστάταν καταστάσαι*. Als dieses sind die durch *πιατες* näher bestimmten ἐναρχοὶ gedacht (Dittenberger).

ἐπωμότας 'Eideshelfer':

ἐπῶμότας ἠελέστῳ ὁ ξένος ὀπάγῳν τὰν δίκαν ἐχθὸς προξένῳ καὶ Φιδίῳ ξένῳ ἀριστίνδαν 333<sub>10</sub>.

Über die Bedeutung 'Eideshelfer' zuletzt Richard M. E. Meister Rhein. Mus. 63. 562ff.

ἐχεπάμων 'erbberechtigt':

ἀ' κα μὲ γένος ἐν τῷ ἰστίαι ἐῖ ἔ ἠεπάμων τῳ ἐπιφοίγῳν ἐῖ ἐν Νανπάκτῳ 334<sub>16</sub>.

Die Lesung ἔ ἠεπάμων hat Meister (Leipz. Sitzgsber. 1895. 306) gefunden. Mit ἐχεπάμων ist der Erbberechtigte gemeint, der, der bei Nichtvorhandensein eines γένος, d. h. eines Sohns oder Enkels, berechtigt ist das πᾶμα zu haben. Das Wort πᾶμα, das Äquivalent von κῆμα, ist auch in *παματοραγεῖσται* enthalten.

Φεφαδηρότα 'Beschluß':

ἠόσσις κα τὰ Φεφαδῆρότα διαφθειρεῖ 334<sub>38</sub>.

Auf Thasos und in Halikarnassos entspricht ὁ ἔδος. Das finite Verbum in kret. ἔφαδε (Coll. 4982<sub>1</sub>), ion. ἔαδε (D<sup>3</sup> 57<sub>40</sub>).

Φοικιάτας 'Hausklave':

τὸ μέρος μετὰ Φοικιατῶν 334<sub>44</sub>.

Die Ableitung war auch in Thessalien und Arkadien gebräuchlich (I 206. 391); für Ionien bezeugt sie die Hesychglosse οἰκίητης ὠνητὸς δοῦλος.

λιποτελέω 'entferne mich unter Imstichlassen der Abgaben':

ἠόσσις κα λιποτελέεῖ ἐγ Νανπάκτῳ τῳ ἐπιφοίγῳν 334<sub>14</sub>.

Das Verbum ist von *λιποτελής* abgeleitet, bedeutet also zunächst nur 'ich bin ein *λιποτελής*', einer der sich der Leistung seiner Abgaben entzieht. Hier hat es aber prägnanten Sinn, indem es von dem ausgesagt wird, der aus dem Orte weggeht, an dem er die Abgaben leisten sollte; der Begriff der Bewegung ist nicht besonders ausgedrückt.

*μέρος* 'Teil' und 'Grundbesitz':

*τὸ μέρος τῶν χρῆμάτων* 334<sub>36</sub>;

*χρέματα παματοφαγεῖσται, τὸ μέρος μετὰ Φοικιατῶν* 334<sub>44</sub>.

An der ersten Stelle bezeichnet *μέρος* unbestimmt einen Teil der *χρήματα*. An der zweiten ist es auf einen bestimmten Teil eingeschränkt, auf den Grundbesitz, wie zuerst Gilbert (Griech. Staatsaltert. II 40, 1) ausgesprochen hat; der Grundbesitz mit den *Φοικιάται* zusammen bilden die *χρήματα* (Meister Leipz. Sitzsber. 1895. 326).

*ἡορκωμότας* 'der Geschworene':

*δαμοργῶς ἡελέσται τὸς ἡορκῶμότας* 333<sub>15</sub>.

Das Compositum begegnet auch im arkadischen Orchomenos (I 393) und in Gortys (Coll. 4969, 132).

*παματοφαγέω* 'confisciere':

*ἄτιμον εἶμεν καὶ τὰ χρέματα παματοφαγεῖσται* 334<sub>40.43</sub>.

Der drastische Ausdruck ist nur mit dieser Stelle zu belegen.

*πληθῦς* 'Majorität':

*πλεθὺν δὲ νικῆν* 333<sub>18</sub>.

Auf dem Epökengesetze steht dafür *πλεθῶ* (§ 22). Es verdient Beachtung, daß *πληθῦς* in der alten Zeit sonst nur von Homer gebraucht wird.

*τέλεος* synonym mit *κύριος*:

*τὸ θέθμιον . . . τέλειον εἶμεν* 334<sub>46</sub>.

Der attische Sprachgebrauch würde hier *κύριον* verlangen. Aber mit dem lokrischen stimmt der ätolische und eleische überein: *καθὼς δὲ κα τερμάξωντι, τέλειον ἔστω* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 421<sub>11</sub> (zwei Zeilen vorher *κύριον ἔστω*); *ἀ δὲ κα Φράτρα ἀ δαμοσία τελεία εἶε δικάδοσα Olympia 7<sub>3</sub>*. Der attischen *ἐκκλησία κυρία* entspricht in Delphi *ἀγορὰ τέλειος: ἐν ἀγορᾷ τελείῳ* D<sup>3</sup> 437<sub>3</sub>, 438<sub>3</sub>, 439<sub>2</sub>, in dem achäischen *Triteia τελεία ἐκκλησία: ἐν τᾷ πρώτῳ τελείᾳ [ἐκκλησίαι]* Wilhelm Neue Beiträge I 38 no. 7<sub>6</sub>, in der Argolis *ἀλιαία τελεία: ἀλιαία ἔδοξε τελείᾳ* D<sup>3</sup> 594<sub>2</sub>.

## Verbandsnamen.

*Μυσαχής:**Περιοθαριᾶν καὶ Μυσαχέων, ἐπεὶ καὶ Νανπάκτι(ός τις) γένεται αὐτός 334<sub>22</sub>.*

Ich sehe in dem zweiten Gliede der Composition *Μυσαχής* das gleiche Element, das Döderlein in dem homerischen *δυσηχής* erkannt hat, das Wort *ἄχος*, und komme so zu der Übersetzung 'dem Befleckung Kummer macht'. Diese Analyse ist wenigstens nach der formalen Seite möglich, darf daher zur Erwägung gestellt werden.

*Περιοθαρίας:*Sieh *Μυσαχής*.

Die Bedeutung hat FNietzsche (bei Vischer Kl. Schriften II 172) gefunden: 'der sehr reine'. Das Verhältnis von *Περιοθαρίας* zu \**περοθάρως* ist das gleiche wie das von *δξύθυμίας* zu *δξύθυμος*.

# DER ÄTOLISCHE DIALEKT.

## Quellen.

Die Steine aus der Landschaft Ätolien sind, soweit sie bis 1897 bekannt waren, von Dittenberger in dem Bande der *Inscriptiones Graecae* bearbeitet worden, dessen Titel bei der Übersicht über die Quellen des Westlokrischen angegeben worden ist (S. 3), von no. 396 an. Die Stücke dieser Bearbeitung citiere ich mit bloßer Angabe der Nummer.

Das in dieser Ausgabe vorgelegte Material bedarf der Ergänzung nach zwei Seiten hin. Es müssen auch die im ätolischen Dialekt abgefaßten Urkunden herangezogen werden, die außerhalb der Landschaft ausgestellt sind, und die neueren Funde sind zu berücksichtigen.

### Außerhalb Ätoliens gefundene Inschriften.

1) Die Inschriften von Naupaktos, die IG IX 1 no. 357ff. behandelt sind, und die Freilassungsurkunden aus dem Heiligtume des Asklapios *ἐν Κρονουῶς* aus *Βουτιός*, die Nachmansohn Athen. Mitteil. 32. 1ff. teils neu, teils nach besserer Abschrift herausgegeben hat. Naupaktos gehörte von 338 an den Ätolern und blieb ihnen auch nach Auflösung ihres Bundes, *Βουτιός* aber stand im Abhängigkeitsverhältnis zu Naupaktos. Die Nummern des Berliner Corpus, auf die ich mich berufe, citiere ich mit schlichter Angabe der Nummer; vor die der Sammlung Nachmansohns setze ich N.

2) Eine Anzahl Actenstücke des ätolischen Bundes, die sich auf Mytilene, Delphi, Keos, Teos und Magnesia verteilen. Die beiden auf Mytilene bezüglichen Beschlüsse sind IG XII 2 no. 15 und 16 veröffentlicht (Bemerkungen dazu bei Wilhelm Österr. Jahresh. III 52 und XIV 196). Die übrigen Documente hat neuerdings Pomtow für die dritte Auflage von Dittenbergers *Sylloge* bearbeitet, die ich mit D<sup>3</sup> citiere; es sind die Stücke D<sup>3</sup> 479. 480. 484. 522 I, 563. 598 D und E, 622 A, 628. 629. 632. 744.

Hierzu kommt noch das in Delphi gefundene Fragment eines Vertrags der Ätoler mit den Athenern, das Pomtow *Klio* XV 7 no. 36 veröffentlicht hat.

3) Zwei Schiedssprüche ätolischer Richter in Grenzstreitigkeiten der Melitäer mit Nachbargemeinden. Neu bearbeitet von Pomtow D<sup>3</sup> 546 A und B.

4) Mit der Ausbreitung der ätolischen Macht drangen Formen der ätolischen Kanzleisprache in die offiziellen Schriftstücke anderer Gebiete ein. Man begegnet sprachlichen Spuren der Ätoler von der Landschaft Malis an bis nach Kreta, und man begegnet ihnen noch in Zeiten, in denen der politische Einfluß längst gebrochen war, der ihnen den Weg gebahnt hatte. Ich will die Gebiete namhaft machen, auf denen man diese Erscheinung verfolgen kann.

a) Die Landschaft Malis, ehemaliges äolisches Land, war mit der Hauptstadt Lamia seit der Zeit um 269 dem ätolischen Bund angeschlossen (von Hiller zu D<sup>3</sup> 532). Spuren dieser Abhängigkeit haben sich auf dem Steine IG IX 2 no. 66a erhalten, dessen Sprache man als Mischung ätolischer Elemente mit Elementen der *κοινή* bezeichnen kann. Die Urkunde stammt aus der Zeit des jüngeren Thessalerbundes, sie ist also jünger als der politische Einfluß der Ätoler, von deren Sprache sie zeugt.

b) Die Stadt Delphi war von 290—189 in den Händen der Ätoler. In der Sprache der Urkunden, die in Delphi aufgezeichnet sind, äußert sich dies darin, daß ätolische Züge in sie Eingang gefunden haben; man kann dies nicht anschaulicher als durch den Hinweis machen, daß neben *πάντεσσι τοῖς ἀγώνεσσι* die Formeln *πάντεσσι τοῖς ἀγώνοις* und *πάσι τοῖς ἀγώνοις* geschrieben werden. Die Mischung wird auf den öffentlichen und auf den privaten Urkunden sichtbar. Öffentliche Urkunden sind die Beschlüsse der delphischen Amphiktyonen und die Beschlüsse der Stadt Delphi; die große Mehrheit der privaten sind Freilassungen, die von Angehörigen aller möglichen Gemeinden vollzogen worden sind. Eine ganze Anzahl öffentlicher Urkunden hat Pomtow für die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers bearbeitet; diese citiere ich mit D<sup>3</sup> und der Nummer. Für die Freilassungen kommt in erster Linie die Sammlung Joh Baunacks Coll. 1684ff. in Betracht, dann die Nachträge, die Colin BCH 22. 1ff. und Rüscher Gramm. d. delphischen Inschr. I 316ff. (citiert mit Rüscher und der Nummer) geliefert haben; so weit sie von Ätolern bewirkt worden sind, liefern sie wichtiges Material für die Namen.

c) Auch die meisten übrigen Städte der Phoker haben die Ätoler ihrem Bund angeschlossen (Pol. 18. 47, 9). Die Wirkung kann man noch auf dem Sympolitievertrag erkennen, den die Städte Stiris

und Medeon mit einander zu einer Zeit eingiengen, wo das Abhängigkeitsverhältnis längst aufgehoben war. Ich citiere ihn nach der Bearbeitung Pomtows, D<sup>3</sup> 647.

d) Nach der Schlacht bei Chaironeia 245 wurden die Böoter gezwungen Sympolitie mit den Ätolern zu schließen (Pol. 20. 5, 2). In dieser Zeit sind die ätolischen Elemente in das Bötische eingedrungen, die I 251. 269. 281. 282 nachgewiesen sind.

e) Die Abhängigkeit der Kephallenen von den Ätolern ergibt sich aus der Erzählung des Polybios IV 6, 2. 8 und V 3, 7; die Insel Ithaka bildet nur eine Dependenz von Kephallenia. Bei den Ausgrabungen von Magnesia sind je ein Beschluß der Samäer von Kephallenia und der Ithaker gefunden worden, die Kern Die Inschriften von Magnesia no. 35 und 36 herausgegeben hat; die erste citiere ich mit Magnesia 35, die zweite nach der neuen Bearbeitung durch Pomtow D<sup>3</sup> 558. Die Sprache beider Urkunden ist nicht die, die man bei Griechen sucht, die von der Landschaft Achaia ausgegangen sind, sondern das Ätolische, das aus Urkunden vom Ende des 3. Jahrh. bekannt ist.

f) Auch nach Arkadien hat sich der ätolische Bund ausgedehnt. Polybios berichtet (II 46, 2), daß Tegea, Mantinea und Orchomenos nicht nur *συνμαχίδες* sondern *συνπολιτευόμεναι πόλεις* der Ätoler gewesen sind, und um 221 war Phigaleia *συνπολιτευομένη τοῖς Αἰτωλοῖς* (Pol. IV 3, 6; *ταυτομένη ὑπ' Αἰτωλούς* IV 31, 1). Dadurch wird verständlich, daß auf einer dem 3. Jahrh. angehörenden Inschrift von Tegea (IG V 2 no. 13) eine ätolische Form auftaucht. Auffälliger aber ist, daß sich ätolischer Einfluß auch auf Denkmälern aus Stymphalos bemerkbar macht, da diese Stadt schon vor 234 Mitglied des Achäerbundes geworden war (Head HN<sup>2</sup> 418); so auf dem Decret IG V 2 no. 351 und auf dem Vertrag mit einer unbekanntem Stadt no. 357, auf dem eine Mischung arkadischer, ätolischer und achäischer Elemente nicht zu verkennen ist. Die Sprache der ätolischen Kanzlei durchbricht also die politischen Schranken.

g) Daß Knosos am Ende des 3. Jahrh. mit den Ätolern durch *συνμαχία* verbunden war, erzählt Polybios IV 53, 8. Daß zu dieser Zeit Eleutherna, Kydonia und Aptara auf der Seite von Knosos standen, dann aber abfielen, wird IV 55, 4 berichtet. Wenn nun auf einer Inschrift auf Attalos II, die die Aptaräer ausgestellt haben, Coll. 4942b<sub>12</sub> ein ätolischer Dativ begegnet, der für Kreta ein Uni-

cum ist, so liegt es nahe sein Eindringen auf die Insel in die Zeit zu verlegen, in der eine Verbindung zwischen Teilen der Kreter und den Ätolern bestanden hat.

#### Nachträglich in Ätolien gefundene Inschriften.

Die Ausgrabungen von Thermon haben neues Material zu Tage gefördert. Einen Teil der entdeckten Inschriften hat Soteriades <sup>2</sup>*Ep. ἀρχ.* 1903. 73 und 95, <sup>3</sup>*Ep. ἀρχ.* 1905. 56ff. publiciert; andre sind vorerst unzugänglich. Die an den beiden ersten Stellen veröffentlichten sind archaische Beischriften aus Tempelmetopen; die genaueste Abbildung findet man Antike Denkmäler II Tafel 50, 1. Unter den andren ragen zwei hervor: der Bündnisvertrag zwischen Ätolern und Akarnanen aus dem Jahre 272, und der Vertrag der Ätoler mit den Magneten aus der Zeit um 208. Sie sind neuerdings von Pomtow für die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers bearbeitet worden; ich citiere sie mit D<sup>3</sup> 421 und D<sup>3</sup> 554.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### Consonanten.

##### § 1

#### Der Hauch.

Directe Zeugnisse für die Lebendigkeit des Hauchs gibt es nicht. Indirecte sind die Aspiraten, die durch die Verbindung des Hauchs mit vorangehender Tenuis zu Stande gekommen sind. Beispiele

*ποθ' ἐσπέραν* D<sup>3</sup> 421<sub>9</sub>, *ποθ' ἀμέ* D<sup>3</sup> 558<sub>26</sub>.

##### § 2

#### Zur Geschichte des *Ϝ*.

Tempelmetopen bieten die Beischriften

*Ϝίρις* und *ΧελιδϜόν* Ant. Denkm. II Tafel 50, 1,

aus denen man lernt, daß die Ätoler des 5. Jahrh. *Ϝ* im Anlaut und im Inlaute gesprochen haben.

Das Erscheinen des *Ϝ* in *ΧελιδϜόν* ist auch um der Wortbildung willen interessant, indem man dadurch erfährt, daß das Wort für Schwalbe mit dem Ableitungssuffix *Ϝον-* gebildet ist. Vermutlich hat man darnach auch *ἀϜηδϜών* anzusetzen.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

## a Benachbarte Laute.

## 1. Vocale vor Vocalen.

## § 3

Wandel von  $\alpha$  zu  $\varepsilon$  vor  $o$ -Lauten.

Joh Schmidt (Pluralbild. d. idg. Neutra 326 ff.) hat nachgewiesen, daß  $\alpha$  im Urgriechischen vor  $o$ -Lauten in  $\varepsilon$  verwandelt worden ist. Auch in das Ätolische sind Reste dieses Lautwandels gelangt:

*νικέοντοῖς* D<sup>3</sup> 629<sub>16</sub>;

*ἐπιτιμέων* N 7<sub>13</sub>.

## § 4

Wandel von  $\alpha\alpha$  zu  $\varepsilon\alpha$ .

In der Verbindung  $\alpha\iota$  wird  $\alpha$  durch das folgende  $\iota$  dem  $e$ -Laute genähert, und diese Annäherung wird vor  $\alpha$  bis zu  $\varepsilon$  weitergeführt, um die Folge zweier  $\alpha$ -Laute in benachbarten Silben zu vermeiden. Eine Dissimilationserscheinung, die zuerst Wackernagel (Idg. Forsch. 25. 331 ff.) richtig formuliert hat.

Aus dem ätolischen Sprachgebiete gehört hierher

*Μελιτείας, Μελιτεῖαι* neben *Μελιταεῖς, Μελιταιέων, Μελιταιέοις* D<sup>3</sup> 546 B<sub>30. 31. 13. 15. 1</sub>.

Schon Dittenberger (zu Syll. <sup>2</sup> 721<sub>27</sub> = D<sup>3</sup> 662<sub>27</sub>) hatte den Gegensatz beobachtet und mit dem Gegensatze von *Ῥήνεια* und *Ῥηραιεύς* in Parallele gesetzt. Auch das hatte Dittenberger erkannt, daß der Dissimilationstrieb an dem Gegensatze beteiligt ist. Während es aber für ihn ausgemacht war, daß die Dissimilation die Folge  $\varepsilon\iota$  vor dem *-εύς* des Ethnikons betroffen habe, zeigte Wackernagel, daß vielmehr *Ῥήνεια* von den Attikern aus *Ῥήναια* umgewandelt worden ist, daß man also von einer Dissimilation innerhalb der Verbindung  $\alpha\alpha$  zu sprechen hat.

Für diesen Lautwandel gibt es noch mehr Zeugnisse.

Die Bewohner der Stadt *Ποτειδαία* nennen sich auf der Schlangensäule *Ποτειδαιᾶται* (D<sup>3</sup> 31<sub>28</sub>), auf den attischen Tributlisten heißen sie *Ποτειδεᾶται* (Meisterhaus<sup>3</sup> 35, 190). Damit ist ein zweites Beispiel für den Wandel von  $\alpha\alpha$  zu  $\varepsilon\alpha$  auf attischem Boden gewonnen; zu seiner richtigen Beurteilung war Blaß (Ausspr. <sup>3</sup> 53) auf dem Wege, der ihn aber nicht ganz zum Ziele führte.

Das Verhältnis von *Μελίτεια* zu *Μελιταιεύς* wiederholt sich in den Paaren *Τρίτεια* (*ἐν Τριτέα* Coll. 1813<sub>1</sub>): *Τριταιεύς* (Thuk. III

101, 2), *Σκάρφεια* (ἐν *Σκαρφείαι* (Coll. 2580<sub>39</sub>): *Σκαρφαιεύς* (Antipatros AP VII 639<sub>4</sub>), *Χαιρώνεια* (*Χαιρωνείας* Coll. 2219<sub>12</sub>): *Χαιρωναιεύς* (Coll. 2191<sub>2</sub>). Man erhält so Belege für den gleichen Vorgang in der Sprache der delphischen Kanzlei.

Aus Herakleia am Siris bringt Wackernagel die Form *προτερραίαι* (Coll. 4629 I<sub>101</sub>) bei, für deren Erklärung durch ion. *προτερραίη* (Hdt VII 212) der Weg gewiesen wird.

Hieran füge ich zwei weitere Beispiele. Auf einer von Röhl (Imag. <sup>3</sup> 120, 12) nach Poseidonia gesetzten Erzvase des 5. Jahrh. steht die Form *Δυμειάδα*. Darin erkenne ich den Genetiv eines von *Δυμαιῖος* aus gebildeten Namens *Δυμειάδας*, der aus *Δυμαιάδας* hervorgegangen ist. Dem Apollon *Μαλεάτας* zu Ehren feiern die Lakonen ein Fest, dessen Name IG V 1 no. 213<sub>57</sub> in der Gestalt *Μαλεάτεια* auftritt, als dessen ursprüngliche Form man sich *Μαλεάταια* zu denken hat.

### § 5

Wandel von *o* zu *v* nach *ε*.

An dem Wandel von *o* zu *v* nach Vocalen, der nach dem Schwinden des Lautes eintritt, der die Vocale getrennt hatte, ist das Ätolische in dem gleichen Umfange beteiligt wie das Westlokrische: zu belegen ist bisher der Wandel von *εο* zu *εϋ*. Beispiele:

*Θενολήσασαι* 421<sub>2</sub>, *Θεόδοτος Αἰτωλός* Coll. 2511<sub>2</sub>;

*Κλέδαμος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 523<sub>2</sub>, *Κλέξενος* N 5<sub>12</sub>, *Κλέυπατρος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 461<sub>2</sub>.

Über die Verbreitung dieses Lautwandels Lesb. Dial. § 11.

### § 6

Verkürzung von Längen vor Vocalen.

Die Längen *η* und *ω* erleiden im Hiatus mit *ω*, *ο* und vocalischem *ι* Verkürzung. Man beobachtet diesen Vorgang in zwei Lagen.

1) Im ursprünglichen Hiatus. Hierher gehört die Coniunctivform

*ἀχθέωντι* IG XII 2 no. 16<sub>10</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 12, 1.

2) Im Hiatus, der durch Schwinden eines *ς* hervorgerufen worden ist. Hierher gehört

*Ὅμολότον* Coll. 1818<sub>1</sub>, N 2<sub>4</sub> (neben *Ὅμολώτον* N 9<sub>4</sub>).

Vgl. Lesb. Dial. § 12, 3.

## § 7

## Contractionen.

Bei dem geringen Alter der meisten Inschriften ist oft nicht zu entscheiden, ob man es mit bodenständigen Formen oder Formen der *κοινή* zu tun habe. Es empfiehlt sich daher das Walten der Contraction nur an den Stellen zu verfolgen, wo ein derartiger Zweifel nicht aufkommen kann.

## a) Der Hiatus ist ursprünglich:

$o + \alpha$ :

*πρᾶτος* in *Πρατίων* 364<sub>4</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt:

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*ἀφικνεϊμένοις* D<sup>3</sup> 598 D<sub>7</sub>.

Vgl. westlokr. *ἐγκαλειμένῳ* S. 30.

c) Die Vocale waren durch *s* getrennt:

$o + \alpha$ :

*ᾶῶ* D<sup>3</sup> 421<sub>6</sub>.

$\bar{a} + \omega$ :

*-ᾶν* im Gen. Plur. der *ā*-Stämme.

d) Die Vocale waren durch *ʃ* getrennt:

$\varepsilon + \alpha$ :

*γραμματῆ* D<sup>3</sup> 629<sub>33</sub>, *Ἑλιπῆ* D<sup>3</sup> 546 B<sub>8</sub>, *Κερκινῆ* 10.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*Κλεισίαν* *Ἐφ.* 1905. 82 no. 6<sub>1</sub>, *Πολύκλειτος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 444<sub>3</sub>.

*Μελιταεῖς* D<sup>3</sup> 546 B<sub>13</sub>, *Πηρεῖς* 16.

$\bar{a} + o$ :

*ᾶς* (att. *ξως*) N 7<sub>8</sub>.

*Λᾶ-* in *Λαδαμεος* (Gen.) D<sup>3</sup> 444 D<sub>1</sub>, *Λάδικος Καλλιπολίτας* Coll. 2279<sub>1</sub>, *Λαμείτης* Paus. X 20,4, *Λαμείδων Καλυδώνιος* D<sup>3</sup> 421<sub>18</sub>, *Λάνικος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 483<sub>38</sub>, *Λάτροπος Καλυδώνιος* (?) D<sup>3</sup> 631<sub>13</sub>.

Aber *Ἀγέλαος Ναυπάκτιος* Pol. V 103,9, *Ἀριστόλαος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 506<sub>3</sub>, *Ἐπίλαος Ἰστώριος* N 3<sub>4</sub>, *Ἐγέλαος Φιστινός* 418<sub>5</sub>, *Θρασύλαος Πώριος* N 2<sub>16</sub>, *Κρινόλαος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 422<sub>4</sub>, *Κριτόλαος Καλυδώνιος* (?) D<sup>3</sup> 631<sub>13</sub>, *Μνασίλαος Αἰτωλός* D<sup>3</sup> 489<sub>5</sub>, *Νικόλαος Καλλιπολίτας* Coll. 1843<sub>12</sub>, [*Ορ*]θόλαος oder [*Πει*]θόλαος *Σπάτιος*

D<sup>3</sup> 546 B<sub>33</sub>, Στρατόλαος Βουκατιεύς 417<sub>3</sub>, Τιμόλαος Βούντιος N 11<sub>15</sub>,  
Υβρίλαος Βουκατιεύς 417<sub>8</sub>.

γαοδίκα D<sup>3</sup> 421<sub>45</sub>.

$\bar{a} + o$  oder  $\bar{a} + \omega$ :

Θεαρός in Θεαρῶς 360<sub>2</sub>, Θεαρῶν N 3<sub>1</sub>.

$\bar{a} + \omega$ :

Ποτειδανιεύς D<sup>3</sup> 421<sub>19</sub>, D<sup>3</sup> 603<sub>4</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt:

$o + o$ :

-ου im Gen. Sg. der *o*-Stämme, einmal aber noch -ω in  
ιαρῶ φυλάκων 418<sub>1</sub> (nach Dittenberger).

$\bar{a} + o$ :

-ᾶ im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

Aus dieser Übersicht sind als Einzelheiten herauszuheben

1) daß *o* mit unmittelbar folgendem *α* zu  $\bar{a}$  zusammengezogen wird, in Übereinstimmung mit der gemeinwestgriechischen Regel;

2) daß die Kürzen *ε* und *ο* mit homogenen Kürzen zu geschlossenen Längen vereinigt werden, daß aber hinter geschlossenem  $\bar{o}$  noch die offene Länge liegt, genau wie im Westlokrischen (S. 11).

## § 8

### Vocalausstoßung.

Der durch Schwinden eines trennenden Consonanten entstandne Hiatus kann statt durch Contraction auch durch Ausstoßung eines Vocals beseitigt werden. Im Ätolischen beobachtet man diesen Vorgang an der Flexion der Namen auf -κλέφης, indem die Ausgänge -κλέφεις, -κλέφεια über -κλέεις, κλέεια zu -κλέεις, -κλέια verändert werden. So kommen zu Stande

Πατροκλέεις 422<sub>5</sub>, Δαμοκλέεις N 3<sub>2</sub>;

Σωσικλέια D<sup>3</sup> 598 D<sub>9</sub>.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 9

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß Consonantenverbindungen unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals vereinfacht werden, macht sich im Ätolischen in den gleichen Gruppen von Fällen geltend wie im Westlokrischen (Westlokr. Dial. § 6).

## I

An der Stelle der Gruppen kurzer Vocal mit doppelter Nasalis oder doppelter Liquida, die in der lesbischen und thessalischen Prosa festgehalten werden, erscheinen die Gruppen langer Vocal mit einfacher Nasalis oder einfacher Liquida. Die Dehnungen des  $\epsilon$  und  $o$  werden immer mit EI und OY geschrieben; die Schreibungen  $\chi\eta\rho\acute{\iota}\alpha$  D<sup>3</sup> 498<sub>3</sub>,  $\acute{\epsilon}\kappa\chi\eta\rho\acute{\iota}\alpha\nu$  Magnesia 35<sub>11</sub>,  $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\chi\eta\rho\omicron\nu$  31 bilden keine Ausnahme, da in ihnen der alte Nominativ  $\chi\acute{\eta}\rho$ , den Herodian II 599<sub>13</sub> als 'äolisch' bezeugt, nachwirkt (vgl. Ehrlich KZ 39. 559).

Belege sind in nur geringer Zahl vorhanden, aber sie sind entscheidend.

a)  $\alpha + m$ :

$\acute{\epsilon}\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$  oft, z. B. D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\acute{\mu}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ , thess.  $\acute{\epsilon}\acute{\mu}\mu\epsilon\nu$ .  
 $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$  D<sup>3</sup> 558<sub>26</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$ , thess.  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}$ .

b)  $n + \alpha$ :

$\acute{\epsilon}\kappa\rho\iota\nu\alpha\nu$  D<sup>3</sup> 421<sub>45</sub>, D<sup>3</sup> 546 B<sub>1</sub>. Vgl. lesb.  $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\nu\alpha\iota$ .

c)  $l + \alpha$ :

$\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega\nu\tau\iota$  D<sup>3</sup> 421<sub>38</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$  D<sup>3</sup> 554<sub>5</sub>, D<sup>3</sup> 563<sub>3</sub>.  
 Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ , thess.  $\acute{\alpha}\pi\nu\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ .

d)  $l +$  unbekannter Laut:

$\delta\phi\acute{\epsilon}\iota\lambda\eta$ ,  $\delta\phi\acute{\epsilon}\iota\lambda\omicron\nu\tau\iota$  D<sup>3</sup> 546 B<sub>19.22</sub>. Vgl. lesb.  $\delta\phi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\iota\sigma\alpha\nu$ .  
 $\beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\alpha}\varsigma$  D<sup>3</sup> 622 A<sub>2</sub>,  $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\nu\tau\acute{\alpha}\nu$  D<sup>3</sup> 546 B<sub>18.20</sub>. Vgl. lesb.  $\beta\acute{\omicron}\lambda\lambda\alpha$ .

Die Form  $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota$ , gewährt durch

$\chi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota\varsigma$  D<sup>3</sup> 421<sub>28.30</sub>,

kann, da westlokr.  $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\acute{\omicron}\nu$  zu ihr stimmt, bodenständig sein.

## II

Die gleiche Behandlung hat die Lautgruppe kurzer Vocal mit  $ns$  erfahren, die in Thessalien, in Arkadien, in der Argolis und in Mittelkreta mehr oder weniger vollständig erhalten geblieben ist. Man begegnet ihr

## a) im Acc. Plur. der vocalischen Stämme, z. B.

$\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\sigma\upsilon\mu\mu\acute{\alpha}\chi\omicron\upsilon\varsigma$  D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>. Vgl. kret.  $\tau\acute{\omicron}\nu\varsigma$   $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\varsigma$ .

b) im Femininum der  $nt$ -Stämme, z. B.

$\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu$  D<sup>3</sup> 598 D<sub>5</sub>. Vgl. thess.  $\pi\acute{\alpha}\nu\sigma\alpha$ .

$\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\rho\chi\omicron\nu\sigma\alpha\nu$  D<sup>3</sup> 522<sub>1</sub>,  $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\sigma\alpha$  N 17<sub>2</sub>. Vgl. arg.  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\tau\chi\acute{\omicron}\nu\sigma\alpha$ .

## § 10

Wandel von  $\epsilon$  zu  $\alpha$  vor  $\rho$ .

An diesem Lautwandel, der für das Nordwestgriechische charakteristisch ist (Westlokr. Dial. § 7), haben sicher auch die Ätoler Teil genommen. Die in Ätolien selbst gefundenen Inschriften deuten zwar nirgends auf ihn hin, da ihre Concipienten unter dem Einflusse der Bildungssprache standen. Aber auf einem Beschlusse der delphischen Amphiktyonen wird unter den *ἱερομνάμονες* der Ätoler ein

*Φαλακρίων Παρόχθεος* D<sup>3</sup> 545<sub>3</sub>

aufgeführt, und Nachmanson (Mitteil. 32. 65) hat sicher mit der Vermutung Recht, daß *Παρόχθεος* das gleiche Ethnikon sei, das auf einer Freilassungsurkunde aus dem Heiligtume des Asklepios *ἐν Κροννοῖς* in der Orthographie *Περόχθεος* (N 21<sub>10</sub>) erscheint.

## 3. Consonanten vor Vocalen.

## § 11

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

So dürftig das Material ist, so reicht es doch zu der Erkenntnis hin, daß  $\tau$  vor  $\iota$  an den gleichen Stellen erscheint, an denen alle Westgriechen es aufweisen. Man begegnet ihm

a) in der 3. Sg. auf  $-\tau\iota$ :

*τίθητι* Magnesia. 35<sub>19</sub>.

b) in der 3. Plur. auf  $-\nu\tau\iota$ :

*ἀνατίθεντι* D<sup>3</sup> 479<sub>5</sub>, *δίδοντι* D<sup>3</sup> 629<sub>26</sub>, *συγχωρέωντι* D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>.

## 4. Consonanten vor Consonanten.

## § 12

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *klj*.

Die Entwicklung führt zu einer Doppelconsonanz, die mit  $\Sigma\Sigma$  geschrieben wird:

*διαφυλάσσειν* D<sup>3</sup> 522<sub>1</sub>,

*Θραῖσσαν* N 5<sub>7</sub>;

*θάλασσαν* D<sup>3</sup> 554<sub>15</sub> (vgl. *δαλάγγαν· θάλασσαν* Hes.).

## § 13

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und des Palatalstammes  $\gamma$ .

Am Ende der Entwicklung steht ein Doppelconsonant, der mit I geschrieben wird. Über seine Aussprache gilt das Westlokr. Dial. § 11 Bemerkte.

Die Verbindung *dj* liegt dem  $\zeta$  zu Grund in

*πεζοῖς* D<sup>3</sup> 421<sub>28.30</sub> (vgl. *ἐκατόμπεδος*);

den Präsentien auf *-ζω*, z. B. *ῥυσιάζη* IG XII 2 no. 15<sub>6</sub>,

*καταδικάζοντας*<sub>9</sub>, *δοκιμάζωντι*<sub>10</sub>.

Die Verbindung *gj* liegt dem  $\zeta$  zu Grund in

*ζῆ* N 7<sub>8</sub> (vgl. avest. *jyātu-* 'Leben').

Palatalspirans bildet die Grundlage des  $\zeta$  in

*ζαμίαν* IG XII 2 no. 15<sub>10</sub> (vgl. altind. *yātár-* 'Buße eintreibend').

#### § 14

Schicksal der Verbindung *rs*.

Das einzige Beispiel, das für die Geschichte der Verbindung *rs* beigebracht werden kann, zeigt sie unverändert:

*Θαρσῶα Οἰνοαῖον* D<sup>3</sup> 539<sub>7</sub>, *Κλεύξενος Θαρσῶα (Βούττιος)*

N 5<sub>12</sub>, *Θαρσῶας Φυλλαῖος* N 15<sub>11</sub>.

Dazu stimmt die Behandlung des *rs* in ostlokr. *Θάρσιππος*, aber nicht die in westlokr. *Θάρρος* (Westlokr. Dial. § 11), in der offenbar die ungehemmte Entwicklung enthalten ist.

#### § 15

Entwicklung der Verbindung *σθ*.

Auf den amtlichen Urkunden, die von Ätolern ausgestellt oder unter Mitwirkung der Ätoler zu Stande gekommen sind, wird die ererbte Verbindung *σθ* immer *σθ* geschrieben. Z. B.

*ἀγείσθων* D<sup>3</sup> 421<sub>40</sub>, *ποιεῖσθαι* D<sup>3</sup> 479<sub>11</sub>, *ἐμπροσθεν* D<sup>3</sup> 480<sub>5</sub>,

*ἀποδόσθων* D<sup>3</sup> 546 B<sub>13</sub>, *χρήσθων*<sub>17.28</sub>, *ἀποπορευέσθων*<sub>18</sub>,

*ἐπιμελέσθω*<sub>27</sub>.

Stünden also nur diese Dialektquellen zur Verfügung, so könnte man nicht beweisen, daß auch die Ätoler an der Ersetzung von *σθ* durch *στ*, die für die westlichen Lokrer, für die Phoker und Eleer gesichert ist, die auch in Thessalien einen Anlauf genommen hat, Teil genommen haben. Zieht man aber die Inschriften anderer Landschaften heran, deren Sprache durch das Ätolische in Folge der politischen Ereignisse beeinflußt worden ist, so ändert sich das Bild.

Böot. Dial. § 30 (I 251) sind aus Orchomenos die Schreibungen

*ἀπολογίτταστη*, *ἐφάπτεστη*, *καταδουλίτταστη*

nachgewiesen worden. Wie sie beurteilt werden müssen, hat sich daraus ergeben, daß auch Dative wie *ἦγυς* und Präsentia wie *δαμιώω* in einzelne böotische Städte gelangt sind.

Die nämliche Ersetzung hat in Phokis Statt gefunden. Man begegnet ihr in großer Ausdehnung in Delphi:

*ἔρρουσιάσαι* D<sup>3</sup> 437<sub>7</sub> (um 263);

*ἐντείλασαι* Ditt. Or. 228<sub>14</sub> (240 — 230);

*παραγενέσαι* D<sup>3</sup> 548<sub>13</sub> (um 211);

*γινέστω* Coll. 2135<sub>3</sub> (um 177);

*νίοποιήσασσαι* Coll. 2202<sub>24</sub> (um 141);

*μερισάσιων* Coll. 2141<sub>22</sub> nach Rüsck 193, 3, *φυλασσεσίτων*<sub>23</sub> (um 141);

*καταδουλιξάστω* Coll. 2172<sub>9</sub> nach Rüsck 47, 1 (um 136).

Auf dem Sympolitievertrag zwischen Stiris und Medeon:

*ἀποπολιτεύσασται* D<sup>3</sup> 647<sub>55</sub> (um 175 oder 135).

Zu der Zeit der phokischen Freiheit war die aus σθ umgesetzte Verbindung σι, die die ältesten phokischen Denkmäler gewähren, der Angleichung an die panhellenische Schreibung σθ gewichen: auf dem Labyadengesetze bildet diese die Regel. Wenn jüngere Inschriften wieder σι aufweisen, so muß dies auf Grund einer von außen her gekommenen Anregung geschehen sein. Auf Grund welcher, erkennt man, wenn man wahrnimmt, daß neben *ἐντείλασαι* der ätolische Dativ *ἐπαγγελόντοις* (Z. 15), neben *ἀποπολιτεύσασται* die Dative *ἐμμεινάντοις* (Z. 61), *ἐν ἐτέοις τετάρτοις* (Z. 78) geschrieben werden. Der ätolische Einfluß offenbart sich also in Phokis in den nämlichen Kategorien wie in Böotien.

## b Fernwirkung.

### § 16

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Durch Annahme einer der Assimilationen, die JohSchmidt (KZ 32. 321ff.) in großem Umfang aufgedeckt hat, findet vielleicht die auffällige Wortform *Λόφριον* in

*ἐλ Λοφρίωι* D<sup>3</sup> 366<sub>4</sub>,

ihre Erklärung. Man weiß jetzt, daß die Artemis *Λαφρία* ihre *ἐπίκλησις* von dem Ort erhalten hat, dessen Name in der Angabe *ἐν Λαφρωι* BCH VII 197<sub>48</sub> erwähnt wird. Trug dieser Ortsname den Accent auf der Endung, so war dem Vocale der ersten Silbe die Möglichkeit gegeben sich dem der zweiten anzugleichen, und von hier aus konnte er in das Adjectiv *Λόφριος* gelangen, so daß

$\acute{\Lambda}\acute{\omicron}\phi\rho\iota\omicron\varsigma$  neben  $\acute{\Lambda}\acute{\alpha}\phi\rho\iota\omicron\varsigma$  trat. Die Tatsache, daß  $\alpha$  mit  $o$  wechselt, beweist, daß  $\alpha$  kurz ist, und bringt die Vermutung Useners (Götternamen 190), daß  $\acute{\Lambda}\alpha\phi\rho\iota\acute{\alpha}$  als  $\acute{\Lambda}\alpha\phi\rho\rho\iota\acute{\alpha}$  zu denken sei, um den Rest von Möglichkeit.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

### § 17

Das bewegliche  $\nu$ .

Wenn man die Beschlußeingänge

$\acute{\epsilon}\delta\omicron\xi\epsilon\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \sigma\upsilon\nu\acute{\epsilon}\delta\rho\omicron\iota\varsigma$  D<sup>3</sup> 479<sub>2</sub>,

$\acute{\epsilon}\delta\omicron\xi\epsilon\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\Lambda}\iota\tau\omega\lambda\omicron\iota\varsigma$  D<sup>3</sup> 480<sub>1</sub>, 484<sub>1</sub>

mit dem Beschlußeingang

$\acute{\epsilon}\delta\omicron\xi\epsilon\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\Lambda}\iota\tau\omega\lambda\omicron\iota\varsigma$  D<sup>3</sup> 522 I<sub>1</sub>

vergleicht, so erkennt man, was dem ätolischen Dialekt und was der  $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\eta}$  angehört: diese knüpft an den attischen Sprachgebrauch an, der im Aorist auf  $-\sigma\epsilon$  das bewegliche  $\nu$  anzufügen fast nie unterläßt, jenem ist das bewegliche  $\nu$  fremd. Diese Fremdheit äußert sich auch in der Zulassung von Hiaten, deren einer in

$\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\rho\omicron\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\eta\sigma\epsilon\ \acute{\epsilon}\lambda\lambda\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\kappa\omicron\varsigma$  N 21<sub>16</sub>,

also gerade an einer Stelle zu Tage tritt, wo man ihn in der  $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\eta}$  am wenigsten erwarten würde.

### § 18

Die Präpositionen  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$ ,  $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ ,  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ ,  $\kappa\omicron\tau\acute{\iota}$ .

Daß die vier genannten Präpositionen im Satz und in der Composition der Kürzung unterliegen, läßt sich nach dem Schicksale vermuten, das sie im Westlokrischen (Westlokr. Dial. § 19) erfahren. Die Jugend der Denkmäler bringt es mit sich, daß von der Verkürzung nur kümmerliche Reste nachzuweisen sind.

1)  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$ :

$\kappa\alpha\tau'\ \acute{\alpha}\nu\tau\alpha\lambda\iota\nu$  D<sup>3</sup> 546 B<sub>15</sub>.

2)  $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ :

$\pi\alpha\rho\ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \pi\acute{o}\lambda\iota\omicron\varsigma$  D<sup>3</sup> 546 B<sub>24</sub>.

3)  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ :

$\kappa\alpha\tau\ \tau\acute{\omicron}\nu\ \nu\acute{o}\mu\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 484<sub>4</sub>.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 19

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Das alte Nomen agentis auf *-τήρ*, das im Ionisch-Attischen der Bildung auf *-τής* gewichen ist, hat sich bei den Westgriechen zäher behauptet. Ein ätolisches Beispiel dafür ist

*βεβαιωτήρ* 417<sub>7</sub>.

Vgl. westlokr. Dial. § 19.

##### § 20

Die Stoffadjectiva.

Das Stoffadjectivum endet, wie in allen Dialekten außer dem Lesbischen und Thessalischen, auf *-εος*. Hierfür zwei Belege:

*χαλκείαις* D<sup>3</sup> 421<sub>14</sub>,

*χρυσείαι* D<sup>3</sup> 629<sub>13</sub>.

##### § 21

*εὐθνωρία*.

Die Wortform *εὐθνωρία*, der im arkadischen Orchomenos *εὐθνωρῖα* gegenüber steht, erscheint in der Bestimmung

*ἀπὸ τοῦ διατειχίσματος εὐθνωρία* (in gerader Richtung) *διὰ τοῦ ἕλεος εἰς θάλασσαν* D<sup>3</sup> 421<sub>48</sub>.

Die gleiche Wortform in Attika und auf Kreta, in Herakleia *εὐθνωρεία*. Vgl. I 345.

##### § 22

*ἱαρός*.

Neben der aus dem Attischen eingedrungenen Form *ἱερός* begegnet zweimal *ἱαρός*:

*ἐπὶ ἱαρῶ φηλάκων* 418<sub>1</sub>,

*ἱαρὰν καὶ ἄστυλον* D<sup>3</sup> 554<sub>11</sub>.

An der ersten Stelle liegt eine Amtsbezeichnung vor, und zwar, wie der Genetiv auf *-ω* lehrt, in erstarrter Gestalt. An der zweiten ist die alte Wortform in eine Formel gebunden.

Da *ἱαρός* für die Westgriechen charakteristisch ist, wird man nicht daran zweifeln, daß auch die Ätoler diese Wortform von An-

fang an besessen haben. An und für sich liebe sie sich auch mit dem § 10 besprochenen Lautwandel in Verbindung bringen.

## § 23

*ἱράνα, εἰρήνα.*

Den Beweis dafür, daß *ἱράνα* ätolisch war, liefert das Erscheinen des

*Ἰρανίων Καλλιπολίτας* Coll. 1987<sub>5</sub>.

Unter attischem Einflusse steht die Wortform

*εἰρήναν* D<sup>3</sup> 421<sub>3</sub>.

Wiederum ist zweifelhaft, wie weit der attische Einfluß reicht (Westlokr. Dial. § 20).

## § 24

*ἰσιτία.*

Daß sich die Ätoler für die neben *Ἔεσιτία* auftretende Form *Ἔισιτία* entschieden haben, läßt sich darum vermuten, weil dies die westlichen Lokrer getan haben. Bestätigt wird die Vermutung durch den für Buttos bezeugten Namen

*Ἰστιαιῶς* N 5<sub>10.14</sub>,

der sich an den Namen der Beschützerin der *Ἔισιτία* anschließt.

## § 25

*ὄνυμα.*

Die Wortform *ὄνυμα* hat sich einige Male im freien Gebrauch erhalten:

*οἷ ὄνυμα Αἰβανος* 374<sub>4</sub>, *οἷ ὄνυμα Ζώπυρος* N 23<sub>10</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 69.

## 2. Namen.

a Personennamen.

## § 26

Namen auf *-κλέας*.

Thess. Dial. § 56 ist ausgeführt, daß die Namen auf *-κλέας* fast ganz auf die nordwestgriechischen Landschaften beschränkt sind.

Ätolien ist an ihnen beteiligt durch

*Ἀμεινοκλέας Βούτιος* N 22<sub>3</sub>,

*Διοκλέας Αἰτωλός* Coll. 2564<sub>4</sub>,

*Οἰνοκλέας Αἰτωλός* Coll. 2525<sub>4</sub>.

## b Verbandsnamen.

## § 27

Namen auf *-ᾶν*.

Der westliche Teil Mittelgriechenlands ist reich an Stammnamen, die mit dem Element *-ᾶν* gebildet sind. Ätolien ist an ihnen beteiligt mit den

*Ἀγρινιᾶνες*, vertreten durch *Ἀγρινιᾶνος* D<sup>3</sup> 610<sub>81</sub>;

*Δαιᾶνες*, vertreten durch *Δαιᾶνος* D<sup>3</sup> 421<sub>21</sub>;

*Ῥοιτᾶνες*, vertreten durch *Ῥοιτᾶνων* IG 427<sub>3</sub>;

*Ἐϋρυτᾶνες*, vertreten durch *Ἐϋρυτᾶσιον* Thuk. III 94, 5.

Im Westen der Ätoler wohnen die *Ἰλαρινᾶνες*, die Bewohner der akarnanischen Stadt *Φοιτῖαι* heißen *Φοιτιᾶνες*. Östlich von den Eurytanen haben sich die *Ἀινιᾶνες* festgesetzt. Epeirotische Stämme sind in erster Linie die *Ἑλλᾶνες* um Dodona, ferner die *Ἀθαμιᾶνες*, *Ἀρκιτᾶνες*, *Ἀτινιᾶνες*, *Ταλαιᾶνες*. In Illyrien, an der Mündung des Drilon, haben sich die *Ἑγγελάνες* (Pol. V 108, 8) niedergelassen; Akarnanien gegenüber liegt die Insel der *Κεφαλλᾶνες*. Im äußersten Norden, im Lande der Paionen, sind die Sitze der *Ἀγριᾶνες* (Thuk. II 96, 3). Das Ableitungselement *-ᾶν*, das mit *-εύς* wechselt (*Ἀγρινιεύς* D<sup>3</sup> 603<sub>5</sub>, *Ἑγγελεῖς* Hdt V 61), ist also sicher bei dieser Gruppe von Stämmen, bei denen man auch die *Δυμιᾶνες* unterbringen darf, sehr beliebt gewesen. Daß es nicht auf sie beschränkt war, lehren die *Ἀζᾶνες* im nordwestlichen Teil Arkadiens (Hdt VI 127).

## c Götternamen.

## § 28

*Ἄρτεμις*.

Der Name der Artemis wird als *t*-Stamm behandelt:

*Ἀρτέμιτος* 413. 414, Magnesia 35<sub>35</sub>;

*Ἀρτέμιτι* Magnesia 35<sub>11</sub>.

Rein westgriechisch würden diese Formen *Ἀρτάμιτος*, *Ἀρτάμιτι* lauten; das mittlere *ε* ist Concession an die Bildungssprache.

## § 29

*Φῆρις*.

Die Götterbotin führt auf einer der Tempelmetopen von Thermopylae den Namen

*Φῆρις* Ant. Denkm. II Tafel 50, 1.

Diese Namenform unterscheidet sich von der attischen Form *Εἴρις* IG II 2 no. 793 Col. *b*<sub>64</sub>, die auch Platon mit seiner *Kratyl.* 408b vorgetragene Etymologie vor Augen hat (*Hermes* 45. 157), durch das Fehlen des prothetischen Vocals, sie stimmt aber mit der Form *Ἴρις* überein, die der Vasenmaler Brygos (Klein Vasen mit Meistersign. <sup>2</sup> 183) geschrieben hat, der man auch in Argos begegnet (IG IV 527<sub>7</sub>).

## § 30

*Ποτειδάων.*

Die Namenform, unter der die Ätoler den Poseidon verehrt haben, wird aus dem Ethnikon ersichtlich, das in dem Genetive

*Ποτειδανιέος* D<sup>3</sup> 421<sub>19</sub> (herzustellen D<sup>3</sup> 603<sub>4</sub>)

belegt ist. Darnach ist der Thuk. III 96, 2 überlieferte Ortsname *Ποτιδανία* zu corrigieren. Die Namenform *Ποτειδάων* ist für die Westgriechen charakteristisch.

## B Declination.

## § 31

Männliche *ā*-Stämme auf *-ā*.

Männliche Namen auf *-ā* besitzt das Böotische in großer Zahl (I 268). Daß auch dem Ätolischen derartige Namen nicht fremd gewesen sind, lehrt ein Genetiv auf *-ās*, falls er als solcher anzuerkennen ist. Die Form erscheint auf der Grabschrift

*Αικαιοπόλις Νικάτας Μολύσχοριος* 423,

die eine doppelte Interpretation zuläßt: *Μολύσχοριος* kann Ethnikon, aber auch Name einer dritten Person sein. Nur im ersten Falle ist *Νικάτας* Genetiv, zu dem dann *Νικάτα* als Nominativ gehört.

## § 32

## Dative Plur. der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der Stämme, die man zur 3. Declination zusammenfaßt, wird nach der Analogie der *o*-Stämme gebildet. Die Beispiele, die ich für die Neubildung gebe, sollen gleichzeitig die Ausdehnung anschaulich machen, die sie im Gefolge der Macht des ätolischen Bundes erlangt hat.

a) Aus Beschlüssen der Ätoler:

*Λακαρῶνοις* D<sup>3</sup> 421<sub>2. 3. 26</sub>, *ἱππέοις* <sub>30</sub> neben *ἱππεῦσι* <sub>28</sub>.

*ἱεροναμόνοις* D<sup>3</sup> 484<sub>2</sub>.

*νικεόντοις* D<sup>3</sup> 629<sub>16</sub>, *ἐπαγγελλόντοις* <sub>26</sub>.

- b) Aus einem Schiedsspruch ätolischer Richter in der Phthiotis:  
*Μελιταιέοις καὶ Πηρέοις* D<sup>3</sup> 546 B<sub>1.3</sub>, *ἀρχόντοις* 24.
- c) Aus Beschlüssen der delphischen Amphiktyonen:  
*ἐπαγγελλόντοις* D<sup>3</sup> 538<sub>29</sub>.  
*Ἀμφικτιόντοις* D<sup>3</sup> 545<sub>10.24</sub>, *πάντοις* 19, *ἱεροναμόνοις* 22.  
*ἱεροναμόνοις* D<sup>3</sup> 636<sub>2</sub>, *βόοις* 20.25.
- d) Aus delphischen öffentlichen und privaten Urkunden:  
*ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγώνοις* D<sup>3</sup> 383 B<sub>2</sub>, *ἐν πάντεσσι τοῖς ἀγώνοις*  
D<sup>3</sup> 452<sub>5</sub>, *ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγώνοις* D<sup>3</sup> 579<sub>13</sub>.  
*ἐπαγγελλόντοις* Ditt. Or. 228<sub>15</sub>.  
*πάντοις* D<sup>3</sup> 604<sub>5.7</sub>, *ἀποσταλέντοις* 12.14, *παραγεγονότοις* 16.  
*ἐν ἀνδρῶν τρῖοις* Coll. 1689<sub>9</sub>.  
*ἐν ἐτέοις τρῖοις* Coll. 1754<sub>7</sub>, *ἀσινέοις* Coll. 2261<sub>15</sub>.  
*ἐμ Παλλέοις* Coll. 2580<sub>12</sub>.
- e) Aus Stiris und Medeon:  
*τοῖς ἔμμεινάντοις* D<sup>3</sup> 647<sub>61</sub>, *ἐν ἐτέοις τεττάροις* 78.
- f) Aus böotischen Städten:  
*ἦγυς* IG VII 3171<sub>39</sub> (Orchomenos);  
*ἰόντης . . . ἢ μεταφερόντης* Rev. d. étud. gr. XII 69<sub>5.6</sub> (Tanagra);  
*τῶς γονεῦς* IG VII 3348<sub>5</sub> (Chaironeia);  
*τῶς χρεῖαν ἐχόντης* IG VII 2383<sub>15</sub> (Chorsiai). Vgl. I 269.
- g) Aus Lamia:  
*τοῖς ἐπιτυγχανόντοις* IG 2 no. IX 66a<sub>5</sub>.
- h) Aus Kephallenia und Ithaka:  
*πολίοις* Magnesia 35<sub>10</sub>, D<sup>3</sup> 558<sub>10</sub>;  
*Μαγνήτοις* Magnesia 35<sub>13</sub>, *νομιζόντοις* D<sup>3</sup> 558<sub>13</sub>.
- i) Aus arkadischen Städten:  
*--αγόντοις* IG V 2 no. 13<sub>5</sub> (Tegea);  
*Φαλόντοις* IG V 2 no. 351<sub>7</sub>, *αἰρεθέντοις* 357<sub>37</sub> (Stymphalos).
- k) Aus Aptara:  
*λιμένοις* Coll. 4942b<sub>12</sub>.

## § 33

## ι-Stämme.

Die Declination ist, wie überall außer dem Ionischen und Attischen, auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidend sind die Formen

*ποισιτάσιος* D<sup>3</sup> 629<sub>21</sub>, *Ἀλκίστιος* 417<sub>4</sub>;

*πολίων* D<sup>3</sup> 629<sub>25</sub>.

## § 34

*oi*-Stämme.

An der Umbildung der Flexion der *oi*-Stämme, die Westlokr. Dial. § 32 für das Westlokrische nachgewiesen ist, nimmt auch das Ätolische Teil. Man begegnet ihr in der Form

*Καλλιστώς* 374<sub>3</sub>.

Vgl. I 271.

## § 35

Nomina auf *-εύς*.

In der Flexion der Wörter auf *-εύς* erscheint in allen Casus kurzer Vocal, im Appellativum so gut wie im Namen. Ich verweise auf die Formen

*γραμματέος* D<sup>3</sup> 546 B<sub>33</sub>, *ιερέος* 357<sub>8</sub>; *Καλλιέος* D<sup>3</sup> 421<sub>16</sub>,

*Καφρέος* 18, *Ποτειδανέος*, *Φυσκέος* 19 u. s. f.

*γραμματῆ* D<sup>3</sup> 629<sub>33</sub>, *βασιλῆ* 'Eφ. 1905. 88 δ<sub>12</sub>; *Ἐλιπῆ* D<sup>3</sup> 546 B<sub>8</sub>, *Κερκινῆ*<sub>10</sub>.

*Μελιταεῖς* D<sup>3</sup> 546 B<sub>13</sub>, *Πηρεῖς* 16.

*Πηρέων μετὰ Μελιταέων* D<sup>3</sup> 546 B<sub>15</sub>.

## § 36

Namen auf *-κλής*.

Aus dem Paradigma der Namen auf *-κλής* sind die Formen

*Πατροκλέος* 422<sub>5</sub>, *Δαμοκλέος* N 3<sub>2</sub>,

*Σωσικλέα* D<sup>3</sup> 598 D<sub>9</sub>

hervorzuheben, deren Geschichte § 8 behandelt ist.

## III Pronomina.

## 1. Personalia.

## § 37

## Erste Person.

Die Quellen enthalten nur eine einzige für den Dialekt in Betracht kommende Form:

*ἀμέ* in *ποθ' ἀμέ* D<sup>3</sup> 558<sub>26</sub>, D<sup>3</sup> 703<sub>5</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 36.

## 2. Reflexivum.

§ 38

αὐτός αὐτόν.

Falls man einen eignen Ausdruck für das Reflexivum der 3. Person schafft, geschieht dies auf die I 278 beschriebne Weise. Ich belege sie mit den Sätzen:

εἴ κα... συγχωρέωντι αὐτοὶ ποτ' αὐτούς D<sup>3</sup> 421<sub>9</sub>;

ἔχειρογράφησε Ἑλλάνικος ὑπὲρ Φιλομήλαν καὶ αὐτοσαντόν  
N 21<sub>16</sub>.

## 3. Demonstrativa.

§ 39

Der Artikel.

Die ursprüngliche Form des Nom. Plur. Masc. des Artikels wird noch neben hellenistischem οἱ geschrieben. Z. B.

τοὶ ἄρχοντες D<sup>3</sup> 421<sub>15. 28. 31</sub>.

## 4. Correlativa.

§ 40

ἄτερος.

Wie bei allen Westgriechen bleibt ἄτερος bei den Ätolern unverändert erhalten:

εἰ δὲ πλειόνων χρείαν ἔχοιεν ἄτεροι πότεροι D<sup>3</sup> 421<sub>31</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 36 a).

## IV Verbum.

## A Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

§ 41

Verbum substantivum.

Das Participium wird von dem Stamm *eso-* gebildet:

ἔόντας D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>, ἔόντοις Coll. 1752<sub>6</sub>.

§ 42

Umbildung der Präsensia auf -άω, -έω, -όω.

In einem Briefe der Vaxier an die Ätoler ist eine nichtkretische Form eingesprengt, ohne Zweifel durch den Concipienten, der ihn

mit dem vorangehenden Beschlusse der Ätoler zusammenfaßte, die darum als ätolisches Sprachgut betrachtet werden muß. Dies ist die Form

*ποιηετε* D<sup>3</sup> 622 B<sub>10</sub>,

an deren Stelle ich *ποιήετε* vermute, die ich also auf ein Präsens *ποιήω* beziehe. Man erwartet freilich ein Futurum.

Entsprechende Formen sind mit dem politischen Einflusse der Ätoler in die Städte Orchomenos und Thespiai eingezogen (I 281). Bodenständig ist diese Flexionsweise in Phokis und in Thessalien; für das Westlokrische habe ich sie S. 29 glaubhaft zu machen gesucht.

### § 43

Participia auf *-είμενος* statt *-έόμενος*.

Diese für die Nordwestgriechen charakteristische Bildung erscheint auch einmal auf einer ätolischen Urkunde:

*ἀφικνευμένοις* D<sup>3</sup> 598 D<sub>7</sub>.

Zahlreiche Parallelen liefern die delphischen Inschriften. Westlokr. *ἐγκαλείμενος* ist Westlokr. Dial. § 40 nachgewiesen.

### § 44

*ἀγνώω*.

Auf das Präsens *ἀγνώω*, das mit ion. *ἀγνέω* im Zusammenhange steht, deutet das Perfect *ἀγνηα*, das in den Verbindungen

*ἐν τὰν καλλίσταν διάθρσιν ἀγνηώς* D<sup>3</sup> 629<sub>5</sub>,

*τῶν ἀφανέων ὑποδίκουσι εἶμεν τοὺς ἀγνηότας* D<sup>3</sup> 563<sub>13</sub>

gebraucht ist. Das Erscheinen des *χ* im zweiten Satz ist unerklärt.

Das Verbum wird von Hesych als lakonisch und kretisch bezeichnet. Die Angabe, daß die Lakonen es kannten, wird durch *διεξαγνηκέναι* IG V 1 no. 26, bestätigt.

### § 45

*τερμάζω*.

Die Ätoler haben das Präsens *τερμάζω* besessen, das in der *κοινή* durch *τερματίζω* vertreten ist. Man muß es erschließen aus

*τερμαξάντω* D<sup>3</sup> 421<sub>10</sub>, *τερμαξώντι* 11.

Die Präsensbildung ist westgriechisch: für Akarnanien folgt sie aus *ἐτέρμασαν*, für Megara aus *τερμασθηρες*, in Herakleia ist sie direct mit *τερμάζοντι* zu belegen.

## 2. Aorist und Futurum.

s-TEMPORA.

## § 46

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die s-Tempora der Verba auf -ζω weisen durchaus ξ auf; von der Scheidung zwischen σσ aus δσ und ξ aus γσ ist nichts übrig geblieben. Ich gebe die Beispiele

ῥνσιάξη ἢ ἀποβιάζαιτο D<sup>3</sup> 629<sub>20</sub>;

τερμαζάντω D<sup>3</sup> 421<sub>10</sub>, τερμαζώντι<sub>11</sub>;

ἀπελογίζαντο D<sup>3</sup> 558<sub>6</sub>;

δρίξη D<sup>3</sup> 629<sub>18</sub>;

ἐνεφάνιξαν D<sup>3</sup> 554<sub>8</sub>, D<sup>3</sup> 564<sub>12</sub>, ἐμφανιζάντων Magnesia 35<sub>12</sub>;

καταχωρίζαι D<sup>3</sup> 563<sub>17</sub>, Magnesia 35<sub>85</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 42.

## § 47

Das Futurum auf -σέω.

Die Westgriechen besitzen ein durch das Element -σε- ausgezeichnetes Futurum, das bei den übrigen Stämmen gar nicht oder nur in vereinzeltten Spuren zu finden ist, das man darum mit dem Namen des dorischen Futurums belegt hat. Daß auch die Ätoler an ihm beteiligt gewesen sind, darf man mit hoher Wahrscheinlichkeit daraus schließen, daß es auf den Urkunden der Samäer und Ithaker begegnet, deren Abhängigkeit von der ätolischen Kanzleisprache aus andren Indicien hervorgeht. Die Formen sind

συνθυσούντι καὶ συναξησοῦντι Magnesia 35<sub>25</sub>,

ὑποδεξούμενον D<sup>3</sup> 558<sub>22</sub>.

Sie gehören nur noch zur Hälfte der Volkssprache an: durch die Contraction von εο zu ου sind sie an die Bildungssprache angenähert, die offnes εο nicht kennt.

DER AORIST AUF HN.

## § 48

Die Bildung der 3. Plur. Ind.

In der 3. Plur. Ind. erfährt der lange Vocal vor der ursprünglichen Doppelconsonanz in urgriechischer Zeit Verkürzung. So entsteht der Ausgang -εν, den man erhalten findet in

διελέγ(ει)εν Magnesia 35<sub>28</sub>.

**b Modusstämme.**

## § 49

Ausdehnung des Optativzeichens *-ι-*.

In der 3. Plur. des activen Optativs haben sich Neubildungen eingestellt, indem das stambbildende Element *-ιε-* die Form erhielt, die es in den übrigen Formen hat. Dafür gibt es zwei Beispiele:

*ποιέοιεν* N 22<sub>12</sub>,*παρამείναισαν* N 4<sub>14</sub> (mit *-σαν* für *-ν*).

Vgl. Westlokr. Dial. § 45.

**B Endungen.**

## § 50

Die Endung *-μες*.

Die für das Westgriechische charakteristische Endung *-μες* kann mit einer einzigen Form belegt werden:

*κρίνομες* D<sup>3</sup> 598 E<sub>8</sub>.

## § 51

Die 3. Plur. auf *-ᾶτι*.

Die Endung *-ᾶτι*, deren *α* auf silbgebildende Nasalis zurückgeht, liegt vor in

*γεγόνᾶτι* D<sup>3</sup> 484<sub>6</sub>.

Vgl. Ark. Dial. § 104.

## § 52

Die 3. Plur. Imper. auf *-ντω*, *-σθων*.

Die 3. Plur. Imper. auf *-ντω* bleibt fast immer unverändert. Man überzeugt sich davon, wenn man das Formenverhältnis einer einzigen Urkunde betrachtet:

*ἀποδόντων* D<sup>3</sup> 546 B<sub>21</sub> neben *μισθοῦντω*<sub>15</sub>, *συναποτινόντω*<sub>18</sub>,  
*ἐμφερόντω*<sub>20</sub>, *λανθανόντω*<sub>27</sub>, *δικαζόντω*<sub>30</sub>.

Dagegen fehlt in der 3. Plur. Medii das pluralisierende *ν* niemals. Die gleiche Urkunde, die eben herangezogen worden ist, bietet *ἀποδόσθων*<sub>13</sub>, *χρήσθων*<sub>17</sub>, *ἀποπορενέσθων*<sub>18</sub>, *χρήσθων*<sub>28</sub>.

Vgl. Ark. Dial. § 105. 107.

## § 53

Endungen des activen Infinitivs.

Die beiden großen Classen der *mi-* und *ō-*Conjugation schlagen getrennte Wege ein.

1) *mi*-Conjugation.

Präsens und Wurzelaorist bilden den activen Infinitiv mit dem Zeichen *-μεν*. So in

*εἶμεν* oft, z. B. D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>, *διδόμεν* D<sup>3</sup> 629<sub>25</sub>, *ἀποδιδόμεν* IG XII 2 no. 15<sub>8</sub>.

*ἀναθήμεν* D<sup>3</sup> 554<sub>22</sub>, D<sup>3</sup> 629<sub>32</sub>, *δόμεν* 33.

2) *ō*-Conjugation.

Als Infinitivzeichen fungiert *-εν*, dessen *ε* mit dem stamm-schließenden *ε* zur Länge zusammenfließt. Z. B.

*διαφνλάσσειν* D<sup>3</sup> 522<sub>1</sub>, *ἄγειν* 2, *βοαθοεῖν* D<sup>3</sup> 421<sub>27.29</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 47.

## V Adverbia.

## § 54

*κα*.

Während die westgriechische Conjunction *αἰ* auf den Urkunden schon überall durch *εἰ* verdrängt ist, hat die Modalpartikel der Verdrängung durch *ἄν* widerstanden. Als Beispiel diene der Satz

*εἰ δέ τις κα ῥησιάζῃ ἢ ἄγῃ* IG XII 2 no. 15<sub>6</sub>.

## § 55

*τόκα*.

Das westgriechische Adverbium *τόκα* erscheint zweimal zur Einführung des Nachsatzes einer hypothetischen Periode:

*εἰ [δέ τί κα πάθῃ] Νικόστρατος, τόκα.... N 7<sub>9</sub>*;

*εἰ δέ τί κα πάθῃ Μικκίων, τόκα.... N 12<sub>12</sub>*.

Vgl. Lesb. Dial. § 163.

## VI Präpositionen.

## § 56

*ἐν*.

Dem einheimischen Dialekt ist die mit *σ* erweiterte Form fremd; er setzt *ἐν* auch zum Accusative. Zeugen dieses alten Gebrauchs trifft man auf allen Urkunden, die dazu Gelegenheit bieten; so auch auf den Beschlüssen der Samäer (*ἐν στάλαν* Magnesia 35<sub>34</sub>) und Ithaker (*ἐν ἀπαρχάν* D<sup>3</sup> 558<sub>19</sub>), deren Sprache auch dadurch als ätolisch charakterisiert wird. Man sieht aber auch, wie sehr *ἐν*

zur Zeit ihrer Ausstellung im Begriff war dem εἰς der Bildungssprache zu erliegen. Als besonders belehrend führe ich den Satz an:

ἔστε καὶ ἐν οἴκον ἀποστείλωντι D<sup>3</sup> 421<sub>37</sub>,

auf dem altes und neues Gut dicht hinter einander in Erscheinung tritt: neben ἐν οἴκον steht ἔστε statt ἔντε, weil ἐν bereits einen Concurrenten in εἰς, εἰς empfangen hatte.

Vgl. Westlokr. Dial. § 55.

### § 57

ποτί.

Wie fast alle Westgriechen besitzen die Ätoler ποτί als Äquivalent des bei Lesbiern, Ioniern und Attikern zur Herrschaft gelangten πρός. Als Belege mögen dienen

ποτ' ἄω D<sup>3</sup> 421<sub>6</sub>,

ποθῆγον D<sup>3</sup> 598 E<sub>5</sub>, ποτιστάσιος D<sup>3</sup> 629<sub>21</sub>.

Neben ποτί steht ποί vor Dentalis:

ποι τοῦς -- Klio XV 7 no. 36<sub>7</sub>.

Sieh Westlokr. Dial. § 57.

## VII Syntax.

### § 58

Verdrängung des Dat. Sg. durch den Locativ.

Während die älteren Urkunden nur Dative auf -οι kennen kommen auf den jüngeren Locative in dativischer Function auf. So γεγονότων αὐτοῖ πολλῶν ... εὐαμερημάτων D<sup>3</sup> 629<sub>4</sub> (182 v. Chr.); ἀπέδοτο ... τοῖ Ἀσκληπιῶι τοῖ ἐν Κροννοῖς σῶμα ἀνδρείου, ὧι ὄνομα Εὐβουλίδας N 6<sub>3</sub> (um 170).

Entsprechend den Locativen auf -οι muß man wol auch Locative auf -αι annehmen, also schreiben

παιδάριον, οἷ ὄνομα Σωσᾶς, καὶ κοράσιον, αἷ ὄνομα Σωσῶ N 4<sub>3</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 63.

### § 59

Nominative auf -εσ als Accusative.

Auf den Freilassungsurkunden von Βοντιός, die aus der Zeit um 170 v. Chr. ausgestellt sind, begegnet zweimal der Nominativ auf -εσ in der Function des Accusativs:

βεβαιωτῆρες κατέστασε N 13<sub>9</sub>, 14<sub>5</sub>.

Zur Geschichte und Beurteilung sieh Lesb. Dial. § 177.

## § 60

*παρά τινα* im Sinne von *παρά τινι*.

Wie in andren westgriechischen Landschaften nimmt in Ätolien *παρά* in der Bedeutung 'bei' den Accusativ der Person zu sich. Belehrend sind Sätze wie

*ἃ ὡνὰ κεῖται παρὰ Ξένωνα Φιστύον* 417<sub>11</sub>,  
*παραμεινάτω δὲ Φρονέα παρὰ Νίκανδρον*.... N 3<sub>11</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 126.

## § 61

*ὑπὲρ τινα* im Sinne von *ὑπὲρ τινος*.

Zu *ὑπὲρ* im Sinne von 'im Interesse von' tritt der Accusativ. So in den Sätzen

*τὰν ἐπιμέλειαν ὑπὲρ αὐτὸν ποιῆσθαι* D<sup>3</sup> 479<sub>10</sub>;  
*ἐχειρογράφησε Ἑλλάνικος ὑπὲρ Φιλομήδαν καὶ αὐτοσαυτὸν*  
N 21<sub>16</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 66.

## § 62

*αὐτός* als Reflexivum.

Der urgriechische Gebrauch von *αὐτός* als Reflexivum hat auch in Ätolien Spuren hinterlassen. Ich belege ihn mit den Sätzen

*σιταρχούντω τοὺς ἀποστελλομένους στρατιώτας ἐκάτεροι τοὺς αὐτῶν* D<sup>3</sup> 421<sub>35</sub>;

*Κλεισίαν*.... *τὸ κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν ἀρετᾶς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς αὐτούς* Ἐφ. 1905. 82 no. 6.

Vgl. Böot. Dial. § 147.

## § 63

Der Optativ im Wechsel mit dem Conjunctive.

Wenn der hypothetische Satz, der eine Möglichkeit behauptet, mehrere Verba enthält, kann die Möglichkeit abwechselnd durch den Conjunctiv und durch den Optativ dargestellt werden; die Modalpartikel ergänzt den Optativ wie den Conjunctiv. Ein Beispiel für den Wechsel enthält der Satz

*εἰ δὲ τίς κα ἄγη ἢ ἐνσιάζῃ ἢ ἀποβιάξαιτο ἢ διεγγυάσῃ*  
D<sup>3</sup> 629<sub>20</sub>.

Andre Beispiele aus westgriechischen Quellen bei Jacobsthal Idg. Forsch. Beih. zu 21 S. 105. Man erkennt aus diesen Zeugnissen,

daß die Empfindung für den Unterschied der beiden Modi im Schwinden begriffen ist.

## § 64

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn *κα* mit *τις* in einem mit *αἰ* eingeleiteten Satze zusammentrifft, so wird *τις* vor *κα* gestellt. Diese Anordnung ist befolgt in den Sätzen

*εἴ τινές κα ... γέωνται* D<sup>3</sup> 484<sub>5</sub>;

*εἰ δέ τις κα ἑνσιάζῃ ἢ ἄγῃ* IG XII 2 no. 15<sub>6</sub>;

*εἰ δέ τις κα ἄγει (ἄγῃ)* D<sup>3</sup> 522<sub>5</sub>, D<sup>3</sup> 554<sub>15</sub>, D<sup>3</sup> 563<sub>12</sub>;

*εἰ δέ τις κα ἄγῃ ἢ ἑνσιάζῃ...* D<sup>3</sup> 629<sub>20</sub>;

*εἰ δέ τί κα πάθῃ Μικκίων* N 12<sub>12</sub>.

Anders angeordnet sind die beiden Wörter in dem Satze

*εἴ κά τις αὐτὸν ἀδικῆι* D<sup>3</sup> 479<sub>9</sub>,

der attisch gedacht erscheint: *εἴαν τις αὐτὸν ἀδικῆι*.

Sieh Westlokr. Dial. § 70.

## VIII Wörter.

Appellativa und Verba.

*ἀγνέω* § 44.

*ἄματα* 'Tage':

*φίλους ἐόντας καὶ συμμάχους αματα τὸμ πάντα χρόνον*  
D<sup>3</sup> 421<sub>4</sub>, ähnlich<sub>26</sub>.

Ich vermute, daß *αματα* aus alten Actenstücken, die die Formel *εἰς ἄματα πάντα* (so in Thyrraeion, IG IX 1 no. 484<sub>5</sub>) enthielten, unverstanden übernommen worden sei; die Formel *τὸμ πάντα χρόνον* ist moderner Ersatz für *εἰς ἄματα πάντα*.

*ἄνπαλον* 'Abwechslung':

*μῆ ἀποδόσθων Μελιταεῖς ... ἀλλὰ κατ' ἄνπαλον μισθούντω*  
D<sup>3</sup> 546 B<sub>13</sub>.

Bei Pindar bedeutet das Nomen 'neue Verteilung': *μιασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλλεν θέμεν* Ol. 7<sub>61</sub>.

*ἀρμένος* 'aufgehoben, ungültig':

*ἀτελής καὶ ἀρμένα ἅ ὠνὰ ἔστω* 374<sub>6</sub>.

Die Formel *ἀτελής καὶ ἀρμένα ἔστω* begegnet auch in Drymaia (IG IX 1 no. 226<sub>10</sub>) und in Delphi (Coll. 1844<sub>8</sub>), wo *ἀτελής καὶ*

ἀρμένα mit ἀρμένα καὶ ἄκνρος (Coll. 1746<sub>5</sub>) wechselt. Das Wort ἀρμένος ist Part. Perf. Pass. zu ἀείρω.

ἐπιλεκταρχέω 'befehlige die ἐπίλεκτοι':

ἐπιλεκταρχέοντων Λαμέδωνος . . . , Ἀριστάρχου . . . Λέωνος . . . , Καλλία . . . , Τιμολόχου . . . , Παμφαῖδα . . . , Σίμου . . . D<sup>3</sup> 421<sub>18</sub>.

Diese aus sieben Mitgliedern bestehende Behörde wird hier zum ersten Mal erwähnt. Doch kennt Plutarch (Aratos 32) den Terminus ἐπιλεκτάρχης.

ἡμιθωράκιον 'Halbpanzer':

τῶι τὰμ πανοπλίαν ἔχοντι . . . , τῶι δὲ ἡμιθωράκιον . . . , ψιλῶι 421<sub>39</sub>.

Plutarch gebraucht das Wort (Moral. 596d) in der Erzählung von der Verschwörung des Pelopidas im Jahre 379.

θιαγών Name eines Brotes:

Νικάνδρος δὲ θιαγόνας φησὶν ἄρτους ἐπ' Αἰτωλῶν καλεῖσθαι τοὺς τοῖς θεοῖς γενομένους Athen. 114c.

Man kann nur sagen, daß θιαγών eine Parallelbildung von σιαγών (z. B. Soph. Fragm. 108), also als θιαγών zu denken ist.

κοινεῖος 'gemeinsam':

εἰ δὲ μὴ παραμεῖναι, οἱ τὰν ὄντων φυλάσσοντες ἐχφερόντιο κοινεῖαν κατὰ Μηριάδος N 29<sub>10</sub>.

Der Sinn des Adjectivs, hinter dem das Substantivum verschwiegen ist, kann hier nicht sicher bestimmt werden. Eine Vermutung darüber bei Nachmanson Mitteil. 32. 39. Auf Thera bezeichnet κοινεῖον einen Verein, in Trozen sind τὰ κοινεῖα gemeinsame Güter.

ποιτίσασις sinngleich mit πόθοδος:

ὑπόδικον εἶμεν . . . ἐν ταῖς ἐκ ποιστάσιος δίκαις D<sup>3</sup> 629<sub>20</sub>.

Dittenberger vermutet, daß es sich bei den ἐκ ποιστάσιος δίκαι um Prozesse gegen Ätoler handle, die durch Bewilligung des Zugangs zu den συνέδροι an Fremde möglich geworden waren.

τερμάζω § 45.

#### Namen.

Αἰολίς Name des Südgestades von Ätolien:

Εὐρύλοχος δὲ καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ . . . ἀνεχώρησαν . . . ἐς τὴν Αἰολίδα τὴν νῦν καλουμένην, Καλυδῶνα καὶ Πλευρῶνα καὶ τὰ τάντη χωρία Thuk. III 102, 5.

# DER AKARNANISCHE DIALEKT.

## Quellen.

Die Inschriften der Landschaft Akarnanien, die nahezu einzige Quelle des Dialekts, hat Dittenberger IG IX 1 no. 435—533 bearbeitet; die älteste und wichtigste, ein Proxeni edict aus der Zeit um 400, hat Aufnahme in seine Sylloge gefunden und wird von mir mit D<sup>3</sup> 121 citiert. Berichtigungen zu einzelnen Nummern bei Preuner Athen. Mitteil. 27. 330ff.

Außer den Inschriften des Berliner Corpus sind zu berücksichtigen

- 1) der Freundschaftsvertrag mit den Magneten, Inschriften von Magnesia 31;
- 2) die Verleihung der Proxenie an die Lakedaimonier, IG V 1 no. 29 = D<sup>3</sup> 669;
- 3) die von Preuner Athen. Mitteil. 27. 330ff. veröffentlichten Stücke.

Hierzu kommen die Münzen, für die ich heranziehe

A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Thessaly to Aetolia. London 1883 (citiert mit CGC, Seitenzahl und Nummer).

Akarnanische Namen gewinnt man aus dem Vertrage, den Ätoler und Arkananen nach 272 geschlossen haben; ich citiere ihn mit D<sup>3</sup> 421.

---

Eine Darstellung des Dialekts ist wegen der Unzulänglichkeit der Quellen nicht möglich. Ich beschränke mich darauf die wichtigsten Tatsachen vorzuführen, die sich ermitteln lassen.

### § 1

#### Die $\sigma$ -Laute.

Das Proxeni edict aus Stratos D<sup>3</sup> 121 bezeichnet die ursprüngliche Länge  $\sigma$  mit  $\Omega$ , die Längen jedoch, die durch Ersatzdehnung und durch Contraction entstanden sind, mit  $\circ$ :

των Στρατίων<sup>1</sup>, Ἀριστίωνι<sup>3</sup>, Β..σων<sup>8</sup>;  
βόλαρχος<sup>9</sup>, Σινύλῳ<sup>10</sup>.

Es unterscheidet sich hierin vom Epökengesetz aus Naupaktos, auf dem die alte und die durch Contraction geschaffne Länge mit *ο*, die durch Dehnung erzeugte mit *οϵ* geschrieben wird (Westlokr. Dial. § 4 und 6). Dies weist darauf hin, daß die Aussprache der neuen Längen in Stratos an der Wende des 5. und 4. Jahrhunderts von der in Naupaktos herrschenden verschieden gewesen ist: hier war die Contractionslänge noch ein offener, in Stratos schon ein geschlossener, von der Dehnungslänge nicht unterschiedener Laut.

## § 2

*Ἀ-* und *-λαος*.

In dem Namelemente *λαός* wird die Contraction in dem gleichen Umfange vollzogen wie bei den westlichen Lokrern und bei den Ätolern: im ersten Gliede wird der Hiatus beseitigt, im zweiten bleibt er erhalten. Die Belege sind

*Λαφάνης Λασθένης* IG IX 1 no. 523. 524.

Aber *Ἀγέλαος Στρατικός* D<sup>3</sup> 421<sub>25</sub>, *Ἐπίλαος Δηριεύς*<sup>22</sup>, *Ἰπτόλαος Οἰνάδας*<sup>24</sup>, *Κριτόλαος* Mitteil. 27. 334 no. 8<sub>14</sub>, *Ἀνυόλαος* IG IX 1 no. 485<sub>6</sub> (nach Mitteil. 27. 346f.), *Ξινόλαος* IG IX 1 no. 553<sub>1</sub>, *Φερέλαος* CGC 168 no. 8.

Ausnahmen: *Ἀρχέλαος* IG IX 1 no. 500, *Τιμέλαος* Mitteil. 27. 342 no. 22<sub>11</sub>, vielleicht *Φαινέλαος* IG IX 1 no. 487<sub>11</sub> nach Mitteil. 27. 348.

## § 3

Die Verbindung *ρσ*.

Über das Schicksal der Verbindung *ρσ* geben zwei Namen Aufschluß, der freilich nicht ausreicht:

*Ὀρσικράτης* CGC 169 no. 12;

*Χέρσος* CGC 193 no. 13, Magnesia 31<sub>3</sub>.

## § 4

Genetive auf *-ᾶς* von männlichen *ᾶ*-Stämmen.

Für die Genetivbildung, die Ätol. Dial. § 31 behandelt ist, stellen die Steine ein sicheres Beispiel zur Verfügung. Es ist in der Personalangabe

*Σωτι-- ενίας Κασσωπαῖος* IG IX 1 no. 484<sub>7</sub>

enthalten und ist für Akarnanien nur darum nicht unbedingt in Anspruch zu nehmen, weil die Angabe einem Epeiroten gilt.

## § 5

Zur Bildung des Nom. Sg. der *n*-Stämme.

Die mehrsilbigen Stämme auf *-n* pflegen im Nom. Sg. das *s* nicht anzunehmen. Doch gibt es Ausnahmen wie *μέλας*, *τάλας*, *Γόρτυς*. Eine andre ist

*Φοιτιάς* D<sup>3</sup> 121<sub>10</sub>,

der Singular zu *Φοιτιᾶνες*.

Zu *Φοιτιάς* stimmen *Λυμᾶνες* in Argos und *ἄρσης* in Sparta. Wie kommt es, daß die Ahnherren der *Ἀθαμᾶνες*, *Λυμᾶνες*, *Τενθράνες* unter den Namenformen *Ἀθάμας*, *Λύμας*, *Τεύθρας* auftreten? Nur *Λυμᾶνα* (Ephoros bei Steph.) genügt der Erwartung.

## § 6

Die 3. Sg. Imperf. des Verbum substantivum.

Die aus der Urzeit ererbte 3. Sg. Imperfecti des Verbum substantivum, die der Pluralform *ἦν* des Epökengesetzes von Naupaktos parallel geht, ist in Stratos erhalten:

*ἔς* D<sup>3</sup> 121<sub>9</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 150.

## § 7

Die 3. Plur. des passiven Aorists.

Vor der ursprünglichen Doppelconsonanz der 3. Plur. ist der lange Stammvocal des Aorists auf *-ην* und des Aorists auf *-θην* verkürzt worden. Die alte Kürze ist erhalten in

*ἐπωλήθην* IG IX 1 no. 485<sub>1</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138.

## § 8

Verdrängung des Dat. Sg. durch den Locativ.

In den nordwestgriechischen Landschaften wird der Dat. Sg. der *o*-Stämme, vermutlich also auch der *ā*-Stämme, vom 2. Jahrh. an durch den Locativ verdrängt.

Zu dem viermaligen *τωῖ* und zu *Καλλίπτοι* des Proxeniedecrets D<sup>3</sup> 121 bieten die Formen

*τοῖ Ἀπόλλωνι τοῖ Ἀπτεῖοι* D<sup>3</sup> 669<sub>1</sub>, *τοῖ κοινοῖ* 13,

neben denen kein Dativ geschrieben wird, den ausgesprochensten Gegensatz. Das syntaktische Gefühl hat sich also im Verlaufe zweier Jahrhunderte geändert.

Vgl. Westlokr. Dial. § 63, Ätol. Dial. § 58.

## Wörter.

*ἄλια* synonym mit *ἐκκλησία*.

*γραμματεῦοντος ἄλιας Ἀγάνορος* . . . IG IX 1 no. 518<sub>2</sub>.

Bei den Westgriechen ist *ἄλια* Terminus für die beschließende Volksversammlung. Herodot verwendet das Wort *ἄλιη* im Sinne von *σύλλογος*. Es ist aus *ἄφαλία* hervorgegangen; *φαλ-* ist schwache Stufe zu *φελ-* in *ἄφελλής*.

*ἄματα* 'Tage':

*εἰς ἄματα πάντα* IG IX 1 no. 484<sub>5</sub>.

Die Rechtsformel, der in Arkadien *ἰν ἄματα πάντα* entspricht (I 387).

*ὄφατα* 'Pflugschar':

*ὄφατα· δεσμοὶ ἀρότρων, Ἀκαρονᾶνες* Hes.

Gehört mit dem heimatlosen, bei Hesych mit *ὄνις* und *ἄροτρον* erläuterten *ὄφνις* zu lat. *vōmis*, ahd. *waganso*, altisl. *vangsne* (Pflugschar), Fick Beitr. XII 160, in Weiterführung eines von Bugge (Beitr. III 121) geäußerten Gedankens. Das Glossem zu *ὄφατα* ist nicht deutlich (eine Vermutung darüber bei Meringer Idg. Forsch. 17. 132).

*τερμάζω* 'ziehe Grenzen':

*ἐτέρμασαν* IG IX 1 no. 485<sub>11</sub> nach der Berichtigung Preuners  
Mitteil. 27. 347.

Sieh Ätol. Dial. § 45.

## DER DIALEKT DER AINIANEN.

Die Inschriften aus dem Gebiete der *Ainīānes* hat Kern IG IX 2 no. 3 ff. zusammengestellt; sie stammen fast ausschließlich aus Hypata. Die ältesten sind von dem *κοινὸν τῶν Αἰνιάνων* ausgestellte Urkunden, aus denen sich nur eine einzige für die Beurteilung des Dialekts wichtige Form abnehmen läßt: der Dat. Plur.

*Αἰνιάνοις* 4 *b*<sub>1</sub>, 5 *b*<sub>6</sub>, 8<sub>14</sub>.

Constatiert man außerdem, daß *ἐν* mit dem Accusative verbunden wird:

*ἐν αὐτούς* 8<sub>11</sub>,

so weiß man genug, um den Dialekt in die Reihe der westlichen Lokrer, Ätoler und Akarnanen eingliedern zu können. Die Frage ist nur, ob diese Züge bodenständig oder erst durch die Ätoler in das Gebiet gebracht worden seien, die bis um die Zeit 168 v. Chr. über Hypata geboten (Dittenberger Hermes 32. 188, 1). Die Übereinstimmung in der Bildung des Namens der *Ainīānes* mit dem der *Ἀκαρνᾶνες* und der übrigen Ätol. Dial. § 27 aufgeführten Stämme macht es sicher, daß es nicht erst der Unterwerfung unter die Ätoler bedurfte, um diese Erscheinungen in den Dialekt der Ainianen zu bringen, sondern daß diese von Haus aus die gleiche Sprache redeten wie ihre spätern Unterdrücker.

---

## DER EPEIROTISCHE DIALEKT.

Auch von diesem Dialekte läßt sich keine Gesamtdarstellung geben, weil die Quellen versagen. Neben einzelnen Autoren, aus denen man Namen und einige Appellativa kennen lernt, bilden die Inschriften die Grundlage, aber eine bei ihrer Jugend und ihrem dürftigen Inhalte recht schmale Grundlage.

Nahezu alle Inschriften sind durch die Ausgrabungen von Dodona zu Tage gefördert worden, die Menejko und Karapanos veranstaltet haben, und deren Ergebnisse in dem Werke Carapanos *Dodone et ses ruines*, Paris 1878, niedergelegt sind. Auf diesem Werke beruhen zwei Sammlungen epeirotischer Inschriften:

1) Die Ehreninschriften, Freilassungs-, Schenkungs- und Weihinschriften. Bearbeitet von Fick Coll. 1334ff.

2) Die Orakelanfragen aus Dodona. Herausgegeben von Otto Hoffmann Coll. 1557ff., mit Nachträgen Beitr. XX 102ff. Sieben Stücke dieser Sammlung sind in Dittenbergers *Sylloge* aufgenommen; man findet sie jetzt D<sup>s</sup> 1160—1166.

Keine einzige dieser Anfragen kann mit Sicherheit Epeiroten zugewiesen werden. Das gleiche gilt von den drei Anfragen, die auf Vor- und Rückseite der Bleitafel geschrieben sind, die Kekule von Stradonitz und Winnefeld Bronzen aus Dodona in den Königlichen Museen zu Berlin 39ff. besprochen haben.

Dazu kommt eine einzelne Urkunde:

Die Erteilung der Asylie an Stadt und Land der Magnetes aus dem Jahre 207/6. Herausgegeben von Otto Kern *Die Inschriften von Magnesia am Maeander* no. 32.

Ich greife eine Anzahl charakteristischer Einzelheiten heraus.

### I Laute.

#### § 1

qa aus qe.

Daß der Name der Stadt oder Landschaft

*Παρωγαία* Strabon 325,

nach dem die *Παρωγαίοι* den ihrigen führen, mit dem Namen der arkadischen Stadt, die bei Pausanias (VIII 27, 3) *Παρωγεία* heißt,

identisch ist, liegt auf der Hand. Der Unterschied der Schreibung klärt sich auf, wenn man annimmt, daß in Epeiros ε in der Nachbarschaft von ρ einen so offenen Klang gehabt habe, daß man α zu hören glaubte und darum so schrieb. Für vorangehendes ε ist diese Aussprache bei den westlichen Lokrern, Ätolern, Eleern und Phokern gesichert. Es hindert nichts sie auf das folgende ε auszu dehnen.

## § 2

ντ aus νθ.

Inschriftliche und litterarische Zeugnisse gibt es für den Namen der

*Λιυντιᾶνες* Coll. 1336<sub>1</sub>, Thuk. II 80, 6, Strabon 326.

Seine Deutung hat Fick (Beitr. 26. 234) gegeben, indem er von der Hesychglosse *τιντόν· ἐφθόν* aus die *Λιυντιᾶνες* als Leute definierte, die keine Freunde des Kochens sondern *ὀμοφάγοι* sind. Der Name wird so als Spitzname erwiesen.

In dem Worte *τιντός* ist τ Vertreter von θ hinter ν. Dies geht daraus hervor, daß *τιντός* nicht getrennt werden kann von *τινθαλέος* in *κεραυνῶι διατινθαλέωι* Ar. Wesp. 328. Man begegnet dieser Vertretung auch in *ἐντάδε* auf einer archaischen Grabschrift aus Methana (Mitteil. 34. 357<sub>2</sub>), in *Πάντηρ* auf Grabsteinen in Athen gestorbner Fremder (IG II 4058, II 5 no. 4058<sub>b</sub>), und man darf dazu vielleicht auch *ἀντροπον* und *ἀντροπίνα* in Gortys (Coll. 4991 X<sub>25.43</sub>) und *ἀντροποισι* in Sillyon (Meister Leipz. Sitzgsber. 1904. 13<sub>7</sub>) rechnen, falls nämlich τ nicht auf Rechnung des folgenden ρ kommt. Bisher hat sich der Lautwandel nur für westgriechische Steine nachweisen lassen.

## § 3

Haplogogie.

Ein besonders gearteter Fall von Haplogogie liegt in dem Stammnamen

*Κέλαιθος* 1355<sub>5</sub>

vor. Für diesen gibt es keine andre Deutung als die aus *Κελαιναιθος* (vgl. *Πύρραιθος* IG XI 2 no. 107<sub>3</sub>), dann aber auch kein Mittel ihn zu erklären als die Annahme, daß der Complex *αιν* vor dem Complex *αι* ausgeworfen sei. Ein genaues Analogon ist mir nicht bekannt.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 4

*ἔγκτασις.*

Die mit *ἔγκτησις* im Ablaute stehende Form *ἔγκτασις* ist auch in Epeiros bekannt gewesen:

*γάς καὶ οἰκίας ἔγκτασιν* Coll. 1339<sub>12</sub>.

Belege aus andren Landschaften sind Thess. Dial. § 45 beigebracht. Zu ihnen füge man aus Messene IG V 1 no. 1426<sub>8</sub>.

##### § 5

*ἰράνα.*

Auf die alte Wortform *ἰράνα* läßt der Genetiv

*εἰράνας* Coll. 1339<sub>12</sub>

schließen, dessen Anlaut unter dem Einflusse des attischen *εἰρήνη* steht.

#### 2. Namen.

Unter den epeirischen Namen verdienen die Ethnika die höchste Aufmerksamkeit. Eine sehr große Zahl von ihnen trägt griechischen Charakter und beweist dadurch, daß die Bewohner der Landschaft Griechen gewesen sind. Fick (Beitr. 26. 243 ff.) hat ihnen eine ausführliche Untersuchung gewidmet. Ich wähle die aus, die um ihrer Stammbildung willen Aufmerksamkeit verdienen.

##### § 6

Ethnika auf *-ᾶν*.

Von den Namen epeirischer Stämme sind fünf durch das Ableitungselement *-ᾶν* ausgezeichnet:

*Ἀθαμᾶνες* Strabon 321;

*Ἀρκιᾶνες*, ὡς *Αἰνιᾶνες*, ἔθνος Ἑπειρωτικόν Rhianos bei Stephanos;

*Ἀτινιᾶνες* § 3.

*Ἑλλᾶνες* in der Glosse Ἑλλοί· Ἑλλήνες οἱ ἐν Λωδώνῃ, καὶ οἱ ἱερεῖς Hes.

*Ταλαιᾶνες* 1349<sub>10</sub>.

Jeder dieser fünf Namen läßt eine Deutung aus griechischen Sprachmitteln zu, mag sie auch im einzelnen unsicher sein. Der vierte weist eine Accentverschiebung auf: man erwartet *Ἑλλᾶνες*. Die Verschiebung geht von dem Compositum *Πανέλληνες* aus (Kretschmer Gercke-Norden I<sup>2</sup> 523).

## § 7

Ethnika auf *-τός*.

Eine zweite Gruppe epeirotischer Ethnika ist mit dem Ableitungselement *-τός* gebildet. Sie besteht aus

*Κλαθιατός* 1339<sub>2</sub>;

*Φοινατός* 1351<sub>7</sub>, 1356<sub>10</sub>;

*Καριατός*, von Fick gewonnen durch Combination von [*ἽΟνοπέ*]ρονου *Κάρτα*-- 1367<sub>2</sub> mit *ἽΟνοπέρονου* . . . . τον 1346<sub>3</sub>.

Dazu kommt vermutlich noch

*ἽΟριατ[ός]* 1366<sub>5</sub> (*ἽΟριά[ας]* Fick).

Von diesen vier Namen läßt der zweite eine sichere Deutung aus griechischen Mitteln zu. Im Gebiete der *Χάονες* lag die Stadt *Φοινίχα* (Strabon 324). Sie trägt ihren Namen von dem Volkstamme der *Φοίνικες*, der als Nachbarstamm der *Ἀίθικες* gedacht werden kann, auf den auch noch andre Spuren hinweisen (WSchulze Berl. Sitzgsber. 1910. 803). Ist hier das Farbwort *φοινός* unverkennbar, so darf es auch in dem Namen der *Φοιναιοί* gesucht werden, der sich an den einer Örtlichkeit *Φοίνα* anschließt. Zur Erklärung der drei andren Ethnika fehlen die Mittel. Da sich aber *Φοινατός* als griechisch herausgestellt hat, ist es gestattet auch in *Κλαθιατός*, *Καριατός*, *ἽΟριατός* griechische Ableitungen zu sehen, wenn auch die Ortsnamen, die den Ableitungen zu Grunde liegen, nicht griechischer Herkunft sein sollten.

Eine genaue Parallele zu *Φοινατός*, dem Abkömmlinge von *Φοίνα*, bildet *Βοιωτός*, der Abkömmling vom *Βοῖον* (I 267). Dagegen weicht der phokische Name *Φανοτός* (Ditt. Syll.<sup>2</sup> 438<sub>196</sub>) in der Bildung ab. Und die Namen auf *-τός* wie *Δοεσσός* 1350<sub>4</sub>, *ἽΥγγεστός* 1349<sub>3</sub> müssen ferne gehalten werden, weil sie ungrisch sind.

## § 8

Ethnika auf *-ωπός*.

Drei epeirotische Ethnika enthalten den Ausgang *-ωπός*:

*Καριωπός* 1339<sub>6</sub>, *Καρωπός* 1350<sub>2</sub>;

*Κασσωπός* Proxenos bei Stephanos unter *Χαονία*;

*Κοιλωπός* 1354<sub>8</sub>.

Neben *Κασσωπός* läuft die Form *Κασσωπαῖος*: IG IX 1 no. 484<sub>4</sub>, Ditt. Syll.<sup>3</sup> 739<sub>2</sub>. Dadurch wird die Frage angeregt, ob beide Formen selbstständig neben einander bestanden haben, oder ob sich denken lasse, daß die kürzere aus der längeren hervorgegangen sei. Diese Möglichkeit ist gegeben. An Stelle des Ethnikon *Παρωραῖος* (Strabon 326) bieten die Steine *Πάρωρος*: 1350<sub>4</sub>, 1355<sub>2</sub>. Hier wird man nicht daran zweifeln, daß die zweite Form Verkürzung der ersten vorstelle. Ist aber in diesem Falle die Annahme einer Verkürzung unabweisbar, so ist sie auch für *Κασσωπός* neben *Κασσωπαῖος* und danach für die beiden andren Ethnika möglich, neben denen längere Formen nicht zu belegen sind.

Fick (Beitr. 26. 244) hat die beachtenswerte Vermutung vortragen, daß auch das Ethnikon *Ὀνόπερος*, das durch 1346<sub>3</sub> bezeugt ist, durch Verkürzung entstanden sei. Von dem Namen einer Örtlichkeit *Ὀνοπέρινα*, die man nach dem der Halbinsel *Ὀνον γνάθος* im Westen des Cap Malea ansetzen dürfe, sei das Ethnikon *Ὀνοπεριναῖος* abgeleitet, und dies bilde die Grundlage von *Ὀνόπερος*.

### § 9

#### *Κολπαῖος.*

Auf einer der Freilassungsurkunden werden als Zeugen aufgeführt vier

*Κολπαῖοι* 1350<sub>8</sub>.

Dieser Verbandsname muß mit *κόλπος* zusammenhängen, da sich eine andre Ableitung nicht denken läßt. Dann aber verdient die Stammbildung Aufmerksamkeit, weil Ableitungen auf *-αῖος* aus *o*-Stämmen für ionisch gelten (zu Coll. 5295). Indes hat schon Jacobsohn (KZ. 42. 265 N.) gezeigt, daß die Erscheinung nicht auf Ionien beschränkt ist, und an *ἐπώμια* auf Kos (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1025<sub>52</sub>) und an *Ζεὺς Στοιχαῖος* auf Thera (IG XII 3 no. 376) erinnert. Es gibt aber noch mehr Zeugnisse aus westgriechischen Territorien. Zu *Κολπαῖος* kommt zunächst das Ethnikon *Βοαῖος*, das von dem Namen des dorischen Städtchens *Βοῖον* ausgeht (Dittenberger Hermes 32. 185, 1); es begegnet auf delphischen Freilassungsurkunden (Coll. 2074<sub>2,6</sub>, 2297<sub>6</sub>). In Korinth gab es einen Cult der *Ἥρα Βονναία* (Paus. II 4, 7). Auf Thera verehrte man nicht nur einen *Ζεὺς Στοιχαῖος* sondern auch eine mit *Δαμία* verbundene *Λοχαία* (IG XII 3 no. 361). Die Heimat des Wortes *συρμαία*, das auch die Lakonen kennen (IG V 1 no. 222<sub>7</sub>), läßt sich nicht bestimmen.

## B Declination.

## § 10

Die Nomina auf *-εύς*.

Die Nomina auf *-εύς* weisen die bei den meisten Westgriechen herrschende Flexionsweise auf, d. h. sie enthalten durchgeführte Kürze. Dafür sind beweisend die Formen

*βασιλέος* 1336<sub>4</sub>, *γραμματέος* 1335<sub>4</sub>,  
*Ἀργεθιῆ* 1341<sub>2</sub>.

Daneben begegnen aber

*᾽Ομφαλος* 1334<sub>5,8</sub>, *Πειαλος* 1352<sub>2</sub>,  
*᾽Ομφαλες* 1347<sub>6</sub>.

Reiht man diese Formen in die Flexion der Wörter auf *-εύς* ein, wie bei Fick (zu 1347, Beitr. 26. 244) und Salenius (De dialectis Epirotarum Acarnanum . . . 152) geschieht, so stellen sich der Erklärung die größten Schwierigkeiten entgegen, die sich ohne Gewaltamkeit nicht heben lassen. Es liegt dazu aber auch kein Anlaß vor. Ein Stammname *᾽Ομφαλεύς* ist nicht bezeugt; bezeugt ist allein ein Ethnikon *᾽Ομφαλιεύς* (Rhianos bei Stephanos unter *Παραναῖοι*), und dies gehört zum Namen der thessalischen Stadt *᾽Ομφάλιον*, kommt also hier nicht in Betracht. *Πιαλεύς* ist durch das Epigramm AP IX 264<sub>5</sub> und durch Stephanos bekannt; aber so heißt der Bewohner der thessalischen Stadt *Πιάλεια* am *Κερκετικὸν ὄρος*, nicht der Angehörige des molossischen Stamms der *Πιάλες*, also scheidet auch *Πιαλεύς* aus. Erinnerung man sich nun des Stamms der *Πίερες*, der ursprünglich im Norden des Olympos wohnte, und läßt man sich von Strabon (434) berichten, daß die *Τάλαρες*<sup>1)</sup> ein den *Ἀθαμᾶνες* und *Ἀῖθικες* benachbarter Stamm waren, so erhält man ein Namenpaar, von dem das der *᾽Ομφαλες* und *Πιάλες* nicht getrennt werden kann. Nun bedenke man, daß der mythische Stammvater der *Πιάλες* der von Pausanias (I 11, 1) unter der Namenform *Πιέλος* angeführte Sohn des Pyrros und der Andromache ist, und daß der Eponymos von Pierien *Πίερος* heißt (Schol. A zu Ξ 226). Man bekommt dann in *Πιέλος* und *Πιάλες*, *Πίερος* und *Πίερες* Teile von Paradigmen in die Hand, in denen *ο*-Stämme und Consonantstämme genau so verbunden sind wie in hom. *ἐρίηρος*, *ἐρίηρον* und *ἐρίηρες*, *ἐρίηρας*. Hiernach wird man auch die Nominative *᾽Ομφαλος*

1) So Diels Rhein. Mus. 56. 31 für *Τάλαρες*.

neben *῾Ομφαλες*, *Τιμάρος* neben *Τιμάρες* ansetzen. Zur Erklärung der Singulargenitive *῾Ομφαλος*, *Πείαλος* ist nun keine weitere Annahme nötig als die, daß sie zu den Pluralformen hinzugebildet worden seien.

### III Verbum.

#### § 11

Zur Flexion der Verben auf *-άω*, *-έω*, *-όω*.

In den westgriechischen Dialekten ist eine Flexion der Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω* nachzuweisen, die darin besteht, daß noch vor dem Eintritte der Contraction die Vocale *ā*, *η*, *ω* aus den allgemeinen Zeiten entnommen werden, die der Contraction mit folgenden Vocalen unterliegen, von denen sie durch das *j* des präsensbildenden Elementes geschieden waren. Daß das Epeirische an ihr Teil nimmt, lehrt die Participialform

*τιμᾶ(σι)ν* Magnesia 32<sub>11</sub>,

die W Schulze durch Nachtragen von *σι* bei dem Herausgeber hergestellt hat. Grundlage für die Correctur bildet die Participialform *τιμᾶντι*, die auf der Orakelanfrage 1587 (berichtigt Beitr. 20. 102) von einem Manne gebraucht wird, dem der Gott antwortet: *εἰς Ἐρμιόνα ὀρμάσαντι*, der also, wie *εἰς* lehrt, kein Epeirote gewesen ist.

Gleichen Bau wie *τιμᾶντι*, *τιμᾶσι* zeigen syrak. *ὀπτᾶντες* Epich. 164<sub>2</sub>, *ἐπεγγνάμενοι* Sophr. 60, *ἀλλῆν Ἐφ. ἀρχ.* 1908. 96 *A*<sub>7</sub> (Patrai), *ἐπαινῆν* Coll. 3505<sub>10</sub> (Knidos), *ἀξιῶι* Coll. 3555<sub>5</sub> (Kalymna), *στεφανῶι* IG XII 3 no. 169<sub>18</sub>, 170<sub>17</sub> (Astypalaia), 320<sub>2</sub> (Thera), Coll. 4250<sub>31</sub> (Gela), *πριῶι* (Conj.) Coll. 4629 I<sub>129</sub> (Herakleia), *στεφανῶν* IG XII 3 no. 167<sub>11</sub>, 170<sub>27</sub> (Astypalaia). Unverständlich ist mir *στεφανῶι* in Eleusis IG II<sup>2</sup> 1187<sub>12</sub>.

#### § 12

Die Wurzel als 2. Sg. Imper.

Auf der gleichen Linie wie *dō* in lat. *cedo* (gib her) steht *πῶ* in

*εἶ πῶ*, *σῦπῶ* 1376, 1377

auf dem Boden zweier nach Dodona gestifteten Weihgefäße, deren Herkunft freilich unbekannt ist.

Vgl. Lesb. Dial. § 144.

## I V Präpositionen.

## § 13

ἐπαί.

Die Präposition ἐπαί ist in dem Namen einer epeirotischen Völkerschaft enthalten: in

Ῥῆϊανος· ἔθνος Μολοσσικόν, Rhianos bei Steph. Byz.

Man begegnet dieser Umgestaltung der Präposition ἐπό sonst nur bei Homer und den von ihm abhängigen Dichtern. Daher gibt Wackernagel zu bedenken, ob nicht Rhianos die Form für das im Hexameter unmögliche Ῥῆϊανός geneuert habe.

## V Wörter.

Appellativa.

ἄλαξ 'Elle':

ἄλαξ· πηγῆς, Ἰθαμίων Hes.

Das Nomen ist mit lit. *ūlektis* (Elle) verwandt (JohSchmidt Gesch. d. idg. Vocal. II 144), in der Vocalisation der Mittelsilbe stimmt es genau zu den KZ 44. 128 besprochenen Formen *olaktu*, *ūlaktī*, *uolakti*. Diese führen auf einen Stamm *olakt-* zurück, während *ἄλαξ* auf einen Stamm *alakt-* bezogen werden kann. Auf Stamm *ōlkt-* ohne Mittelvocal weist altrpr. *wolltis*, *woaltis*, dessen Verwandtschaft mit lit. *ūlektis* Pott (Kuhn-Schleicher VI 118) erkannt hat. Der parallel gehende Stamm *alkt-* könnte durch die griechische Form *ἄλξ* geboten werden, die MSchmidt an die Stelle des überlieferten *ἄλαξ* setzen wollte, um die verlangte Buchstabenfolge herzustellen. Man wird aber auf *ἄλαξ* um der Beziehung zu den litauischen Formen mit innerm *a* willen nicht gerne verzichten, daher lieber annehmen, daß bei Hesych das Lemma verkürzt sei und ursprünglich *ἄλξ καὶ ἄλαξ* oder ähnlich gelautet habe.

ἄρουρα 'Acker':

ἰδίδωμι... ἄρουραν ἀγ Κόσσωι 1365<sub>g</sub>.

Die Prosa von Epeiros teilt dies Wort mit der kyprischen und ionischen. Nachweise I 445.

ἄσπαλος 'Fisch':

ἀσπάλους· τοὺς ἰχθύας, Ἰθαμῖνες Hes.

Die Wörter *ἀσπαλιεύς* bei Nikandros (*ἀσπαλιῆς* Ther. 704), *ἀσπαλιευτής* bei Platon (Soph. 218e) lehren, daß das Nomen über das Gebiet der Athamanen hinaus verbreitet gewesen ist.

γραμματιστάς 'Schreiber':

ἐπὶ προσιτάτα . . . , γραμματιστῶ δὲ Μενεδάμου 1334<sub>2</sub>.

Auf andren Beschlüssen steht an der gleichen Stelle γραμμα-  
τέος (so 1335<sub>4</sub>) oder γραμματεύοντος (so 1339<sub>3</sub>). Über den Gebrauch  
von γραμματιστάς im Sinne von 'Schreiber' sieh I 304.

κάστον 'Holz':

κάστον ξύλον, Ἀθαμᾶνες Hes.

MSchmidt verweist auf die Glosse ἀκαστος· σφένδαμος. Ob  
mit lat. *castrare* verwandt?

λητήρ Bezeichnung eines priesterlichen Würdenträgers:

λητήρης· ἱεροὶ στεφανηφόροι, Ἀθαμᾶνες Hes.

Auch dies Nomen ist über das Gebiet der Athamanen hinaus  
verbreitet. Nachweise I 208.

μάνυς 'klein, dürrftig, spärlich':

μάνυ· μικρόν (so Weise Beitr. VI 233: πικρόν), Ἀθαμᾶνες Hes.

Aus μανυ- geht μανφο- in μανός hervor. Dies ist ein in Athen  
geläufiges Wort gewesen: ἐλάττιονα καὶ συμκρότερα καὶ μανότερα  
Platon Ges. 734c; ταῦτά πικρὰ μὲν ὄντα μακρὰ καὶ λεπτὰ γίνονται,  
μὰνὰ δὲ παχύτερα καὶ βραχύτερα Theophr. Hist. plant. I 9, 1; ἐν μανο-  
στήμοις πέπλοις Aeschyl. Fragm. 297.

ποθόδωμα 'Antrag':

ποθόδωμα γραψαμένον Ἀρσανία 1339<sub>5</sub>.

Das Wort bedeutet in Orchomenos 'Einkommen' (I 309).

#### Namen.

Ἑλλα Name von Dodona:

Ἑλ(λ)α· τὸ τοῦ Διὸς ἱερὸν ἐν Δωδώνῃ (so GHermann Opusc.

VII 274: ἡ Δωδώνῃ). καὶ οἱ ἱερεῖς Ἑλλοί Hes.

Ἑλλα· καθέδρα, Λάκωνες. Καὶ Διὸς ἱερὸν ἐν Δωδώνῃ Hes.

Fick (KZ 46. 113) sieht in dem Namen des Zeusheiligtums in  
Dodona das Wort, das sich bei den Lakonen als Appellativum ge-  
halten hat, deutet also den Namen als Thron des Zeus. Im Hin-  
blick darauf aber, daß aus den Namen der thesprotischen Stämme  
Κελαίθρος und Ἑλινοὶ die Stadtnamen Κελαίθρα (Fick zu Coll. 1354<sub>10</sub>)  
und Ἑλίνα (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1162<sub>1</sub>) gebildet worden sind (WSchulze Zur  
Gesch. lat. Eigennamen 541, 6), kann man auch die Vermutung hegen,  
daß Ἑλλα erst aus Ἑλλοί, einer der Koseformen zu Ἑλλοπιες, ge-  
folgert worden sei.

# DER PHOKISCHE DIALEKT.

## Quellen.

Die Inschriften der Landschaft Phokis, die bis 1897 herausgegeben waren, hat Dittenberger in dem unter den Quellen des Westlokrischen Dialekts genannten Werke no. 1—233 bearbeitet. Die Stücke dieser Ausgabe citiere ich mit IG und der Nummer, die sie in ihr tragen. Nur die, die in die dritte Auflage der Sylloge (citiert mit D<sup>3</sup>) Aufnahme gefunden haben, führe ich nach dieser jüngsten Bearbeitung an. Dies trifft die Nummer 32, der D<sup>3</sup> 647 entspricht, und die Nummern 110—115, die hier als D<sup>3</sup> 231—235 *B* erscheinen.

Das Material, das hier geboten wird, findet Ergänzung in den Inschriften, die nach der Anlage des Berliner Corpus von der Aufnahme ausgeschlossen waren, zum Teil auch erst nach dem Abschlusse der Inscriptiones Phocidis gefunden worden sind. Dies sind

1) Ein Beschluß des κοινὸν τῶν Φωκίων wegen Beteiligung am Feste der *Λευκοφρυγία* zu Magnesia. Publiciert von Otto Kern Die Inschriften von Magnesia am Maeander no. 34.

2) Die hochaltertümliche Inschrift auf dem Altare von Krisa, deren beste Abschrift nach dem Urteile Pomtows (Berl. Sitzgsber. 1887. 703) die von Ulrichs genommene ist, die man bei Röhl Imagines<sup>3</sup> 88 oben facsimiliert findet. Nach dieser werde ich mich richten.

3) Die delphischen Inschriften.

Eine Übersicht über die gewaltige Fülle delphischer Inschriften, die bisher bekannt geworden sind, gibt Rüsck in der Einleitung seiner hernach besonders zu erwähnenden Grammatik des delphischen Dialekts 6ff. Indem ich auf diese verweise, mache ich hier nur zwei speciell den delphischen Inschriften gewidmete Sammelwerke namhaft, und führe die ältesten delphischen Aufzeichnungen vor, die den Dialekt noch frei von den Einflüssen der attischen und ätolischen Sprache zeigen. Die beiden Sammelwerke sind

a) Die delphischen Inschriften von Johannes Baunack, erschienen als zweiter Teil des zweiten Bandes der von Collitz heraus-

gegebenen Griechischen Dialektinschriften. Citiert mit Coll. und der Nummer.

b) Fouilles de Delphes. Tome III Épigraphie. Premier fascicule, Inscriptions du sanctuaire au trésor d'Athènes (1910); deuxième fascicule, Inscriptions du trésor des Athéniens (1909—1913). Citiert mit Fouilles 1, Fouilles 2.

Die ältesten delphischen Inschriften sind

a) die Basis des Kleobis und Biton, die, abgesehen von der Künstlersignatur, in delphischem Dialekt abgefaßt ist. Zuletzt herausgegeben von Pomtow D<sup>3</sup> 5, besprochen von Robert Münchener Sitzsber. 1916, zweite Abhandlung. Vor 556.

b) die Weihinschrift auf die *Ἀθάνα Φαργάνα*. Pomtow Philol. 71. 76 no. 26. Aus dem 6. Jahrh.

c) die Felseninschrift der Labyaden. Zuletzt gelesen von Pomtow Berl. philol. Wochenschrift 1897. 96. Aus der Zeit um 430.

d) die Inschrift an der Stützmauer des Stadions. Herausgegeben von Homolle BCH 23. 611. Dazu *Κεραμόπουλλος Ἐφ. ἀρχ.* 1906. 157 und Buck Class. Philol. VII 78. Aus dem 5. Jahrh. Citiert mit St.

e) das liturgische Gesetz für die Phaseliten. Mit Facsimile herausgegeben von Homolle Mélanges Nicole 625, in Umschrift von Pomtow Berl. phil. Wochenschr. 1909. 252. Nach dem Urteile Pomtows aus dem Ende des 5. Jahrhunderts. Von mir citiert mit Ph.

Da die Bände, in denen die Urkunde publiciert ist, fast nur in öffentlichen Bibliotheken zu finden sind, teile ich sie hier in der Umschrift mit, die ich nach Homolles Zeichnung vorgenommen habe. Ich schicke voraus, daß alle *o*-Laute mit  $\Theta$ , die *e*-Laute mit  $\text{E}$  geschrieben sind, daß  $\text{F}$  und der Hauch fehlen, und daß  $\chi$  schon die ionische Form hat.

Ἄθε Δελφοῖς. Φασελίτας τῶν  
 πελανῶν διδόμεν τῷδαμοσί-  
 ῶν ἐπὶ δραχμὰς Δελφίδες δ-  
 ὕ' ὀδελός, τῶν δὲ ἰδίων τέτορε-  
 5 ς ὀδελός. Τιμοδίῳ καὶ Ἰστιαί-  
 ῳ θεαρόντων, ΕΡΥΛΟ ἄρχοντος.

Die Lesung τῶν πελανῶν, τῷδαμοσίῳ, τῶν δὲ ἰδίων ist mein Vorschlag: die Phaseliten sollen für die πελανοί, die ihnen der Gott verkauft, die festgesetzte Summe in baarem Gelde geben. Der Name des delphischen Archonten kann nicht umschrieben werden.

Das Gesetz ist nicht in einheitlich delphischem Dialekt abgefaßt. Delphisch ist der Gebrauch von *Ἀελφίδες* und *τέτορες* als Accusativen; undelphisch sind *ἄδε*, *ἰδίον* und *Θεαρόντων*, an deren Stelle man in Delphi um 400 *ἔφαδε*, *Φιδίων* und *Θεαρέωντων* gesprochen hat. Wenn man bedenkt, daß es sich um eine Neuerung handelt, die im Interesse der Phaseliten lag, und beachtet, daß, worauf schon Homolle hingewiesen hat, die *Θεαροί* der Phaseliten vor dem delphischen *ἄρχων* angeführt werden, so wird man zu der Vermutung gedrängt, daß die Phaseliten es seien, durch die die undelphischen Formen in den delphischen Beschluß geraten sind. Und diese Vermutung wird durch die Tatsachen bestätigt, die durch die einzige bisher bekannt gewordne alte Urkunde aus Phaselis, den Vertrag mit Maussollos Coll. 4259, an die Hand gegeben werden. Man lernt aus ihr, daß die Phaseliten rhodisch gesprochen haben, einen Dialekt also, in dem, wie die archaische Inschrift *Ἀσπινοχίδα* Coll. 4132 anschaulich macht, *Ϝ* schon im 5. Jahrh. aus dem Anlaute verschwunden war, weiter aber auch, daß ihrer Sprache die Form *ἐξαιρώντες* angehört hat, die die nämliche Contraction von *εο* zu *ω* aufweist, durch die *Θεαρόντων* Aufsehen erregt (den Vorschlag die Form als *Θεαρόντων* zu denken, den ich I 43 begründet habe, gebe ich auf). Die Phaseliten müssen also auf die Aufzeichnung des Gesetzes Einfluß gehabt haben. In welcher Art dieser Einfluß ausgeübt worden sei, mögen die Kundigen ausmachen.

f) die große Labyadeninschrift. Herausgegeben von Homolle BCH 19. 5ff., bearbeitet von Dittenberger Syll. <sup>2</sup> 438, dazu drei Berichtigungen von Bourguet Rev. des études grecques 26. 106. Ich lege Dittenbergers Text zu Grunde, und citiere das Denkmal mit L. Von Pomtow in die Jahre 400—390 gesetzt.

g) das unter dem Archonten Kadys erlassne Finanzgesetz. Herausgegeben von Bourguet Fouilles de Delphes III 1. 156ff. Von Pomtow in die Jahre 390—365 gesetzt. Citiert mit K, Seite, Columne und Zeile.

h) das Amphiktyonengesetz über die Grenzcontrolle der *ἱερὰ χώρα* und die Feier der großen Pythien. Neu bearbeitet von Kirchner D<sup>3</sup> 145, wonach ich citiere. Aus dem Jahre 380/379.

Hierzu kommen

i) die Legenden auf Münzen aus den Jahren 501—448, die Svoronos BCH 20. 21ff. behandelt hat.

Von den jüngren Inschriften hat Pomtow eine große Anzahl für die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers bearbeitet. Die Hauptmasse bilden Ehrendecrete der Stadt Delphi und Urkunden des Amphiktyonenbundes. Diese Denkmäler werde ich unter der Bezeichnung D<sup>3</sup> 155 u. s. f. heranziehen.

In den Jahren 290—189 war Delphi in der Gewalt der Ätoler. Daß während dieser Zeit die Aufzeichnungen der Delpher unter dem Einflusse der ätolischen Kanzleisprache gestanden haben, ist schon bei der Darstellung des Ätolischen (§ 15. 32) hervorgehoben worden; es hat sich dabei gezeigt, daß Formen, die auf diese Weise Eingang in die Schriftsprache gefunden haben, auch nach der Aufhebung der ätolischen Herrschaft darin verharren. Auf der andren Seite aber beweist das Erscheinen einer Form wie des Infinitivs *ἀποτετεῖκεν* auf einer delphischen Inschrift aus der Zeit um 263 (D<sup>3</sup> 437<sub>e</sub>), daß sich bodenständige Formen auch zur Zeit der ätolischen Herrschaft in Delphi behauptet haben. Daraus leite ich den Grundsatz ab Erscheinungen, die sich auf delphischen Urkunden aus der mit 290 einsetzenden Zeit bemerkbar machen, so lange als phokisch zu betrachten, bis das Gegenteil bewiesen werden kann.

Eine Darstellung des delphischen Dialekts ist im Erscheinen begriffen:

Rüsch, Edmund, Grammatik der delphischen Inschriften.

I. Band: Lautlehre. Berlin 1914.

Diese Arbeit ist um der musterhaften Angabe des Tatsächlichen willen für jeden unentbehrlich, der sich über Einzelheiten der delphischen Schriftsprache unterrichten will. Sie bringt auch zahlreiche Verbesserungen bisher edierter Texte, die teils dem Apparate Pomtows entnommen, teils durch eigne Anschauung gewonnen sind, und enthält im Anhange 33 neue Freilassungsurkunden. Ich citiere dies Werk kurz mit dem Namen seines Autors.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### § 1

#### Der Hauch.

Die Phoker haben den Hauch bewahrt. Auf den Urkunden epichorischen Alphabets wird er geschrieben, wenn auch nicht con-

sequent. Man erkennt seine Lebendigkeit aber auch an der Wirkung, die er auf vorangehende Verschlusslaute ausübt; auch hier hält aber die Orthographie nicht immer mit der Aussprache Schritt. Er kommt nicht nur an Stellen zu Tage, wo man ihn nach der Etymologie erwartet, sondern auch an solchen, wo ihn die Etymologie ausschließt.

Nachfolger von *s* oder *j* ist der Hauch in

*Ἡέραι* und *ἡός* Röhl Imag. 3 87 no. 1<sub>2</sub>.

*ἡμιμναῖον* Coll. 1683<sub>7</sub>.

*ἡμισσον* St<sub>6</sub>, *ἡλαξάστῳ* 2, *ἡῶι* 3.

*ἡμῆι* L<sub>213</sub> mit *ἡμεστῖων* 156, *ἡεβδέμαν* 171, *ἡεκατόν* 22. 69,

*ἡέλη* 124, *ἡέν* 142. 144, *ἡἠμιρρήνια* 198, *ἡἠμισσον* 125, *ἡἠ-*

*ραῖα* 169 und *ἡἠράκλεια* 176, *ἡο* 112 mit *ἡόδε* 132 und *ἡα* 151,

*ἡόρχος* 12. 13. 86. 190; *ἡόστις* 46. 89. 129, *ἡῶ* 104, *ἡῶραν* 215.

Vor *v* steht er in

*ἡυπο-* L<sub>14</sub>. 58. 143, *ἡυστεραῖαι* 159, *ἡυστέρωι* 50. 58, *ἡυστέρων* 40.

Zu den Belegen für Vertretung des *s* durch *h* gehört auch

*ἡιαρήιον*, *ἡιαρήια* L<sub>177</sub>. 180,

wie I 225 ausgeführt ist.

Die Berechtigung des Hauchs in

*ἡίκωντι* L<sub>150</sub>

kann exact nicht bewiesen werden, weil die Etymologie des Wortes nicht bekannt ist. Man kann sie aber daraus folgern, daß alle Griechen, die es besitzen, es mit dem Hauche gesprochen haben.

Nach der Etymologie nicht berechtigt ist der Hauch in

*ἡενάταν* L<sub>172</sub>,

*ἡέντε* L<sub>103</sub>. 131. 151.

Im Ordinale zu neun haben auch die Theraer den Hauch gesprochen (IG XII 3 Suppl. 1638<sub>3</sub>), und daß die Kopten ihn bei den Griechen, mit denen sie verkehrten, gehört haben, lehrt die Tatsache, daß die Sahiden *ἡένατον* schreiben (Höpfner Wiener Denkschr. 1918 Abhandl. II 7). Dies erinnert daran, daß die Herakleoten *ἡεννέα* und *ἡενενήκοντα* gesprochen haben; der Hauch geht, wie herakl. *ἡοκτώ* zeigt, von *ἡεπτιά* aus. So bleibt nur das Erscheinen des Hauchs in *ἡέντε* unaufgeklärt.

In drei Wörtern kann die Bezeichnung des Hauchs unterbleiben.

1) Neben den vorhin aus dem Labyadengesetz angeführten Schreibungen *ἡο*, *ἡόδε*, *ἡα* begegnen

*ὁ κίνδυνος* L<sub>30</sub>, *ὁ δὲ χηρῶν* 38, *ἡὸδ' ὁ τεθμός* 132.

2) Neben den Relativformen *hóστις* und *hō* trifft man  
*ἄς κα ἦι* L<sub>27</sub>.

3) An den beiden einzigen Stellen, an denen *ἀμέρα* auf dem  
 Labyadengesetze gebraucht ist, fehlt der Hauch:

*ἀμέραι* L<sub>32, 36</sub>;

daher kann es nicht überraschen, daß er auch in dem Compositum

*πενταμαριτέων* L<sub>181</sub>

ignoriert ist.

Artikel, Relativum und das Wort *ἀμέρα* sind die drei Stellen, an denen die Setzung des Hauchs auch in andren Landschaften mehr oder weniger unterblieben ist. Im Artikel fehlt er auf thessalischen Inschriften (I 137), auf den westlokrischen Bronzen (Westlokr. Dial. § 1), auf der spartanischen Siegessäule des Damonon (IG V 1 no. 213<sub>13. 47. 70. 74</sub> neben siebenmaligem *hō*). Mit dem delphischen *ἄς* sind westlokr. *ῶτι*, wenn so mit Wackernagel zu schreiben ist (Westlokr. Dial. § 2 II), sicher *ῶτι*, *ῶς*, *ἄν* (d. i. *ἄ ἄν*) in Tegea (I 320) zusammenzuhalten. Und in *ἀμέραι* fehlt der Hauch auch auf den westlokrischen Bronzen (Westlokr. Dial. § 1), in Sparta (IG V 1 no. 213<sub>42. 45. 71. 78. 85. 88</sub>), in Tegea (I 320). Es ist nützlich schon hier darauf hinzuweisen, daß auf Kreta weder der Artikel noch *ἀμέρα* Einfluß auf vorangehende Tenuis ausüben. Es muß in der Aussprache dieser drei Wörter begründet gewesen sein, daß man bei ihnen häufiger als sonst von der Schreibung des Hauchs absah. Aber nur beim Artikel läßt sich der Grund erraten: im unbetonten Worte war der Hauch weniger hörbar.

Von den Fällen, in denen man die Anwesenheit des Hauchs aus der Wirkung erkennt, die er auf vorangehende Verschlußlaute geäußert hat, greife ich zwei heraus; einen, in dem er mit der Etymologie im Einklange steht, und einen, in dem er überschüssig ist.

Nachfolger eines *j* und daher von der Etymologie gefordert ist der Hauch in

*ἐφακείσθων* D<sup>3</sup> 145<sub>37</sub>, *ἐφακῆσθαι* 41.

Fick (KZ 20. 173f.) hat zuerst *ἄκος* und Sippe mit keltischen Wörtern zusammengestellt, die er aus Zeuß-Ebel 49 kennen gelernt hatte: mit altir. *ic*, *ice* (salus), cambr. *iach* (sanus), arem. *iachet* (sanatus), mit Wörtern also, die eine mit *j* beginnende Basis zur Voraussetzung haben. Es stellt sich also heraus, daß nicht der Hauch in *ἀκῆσθαι* sondern die Psilosis in *ἄκος*, *ἀκῆσθαι* der Erklärung bedarf.

Das Gegenstück zu  $\epsilon\phi\alpha\kappa\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$  bildet

$\mu\epsilon\theta\acute{o}\pi\iota\alpha$  D<sup>3</sup> 246 II<sub>68</sub>.

Auf welchem Wege der Hauch in dies Compositum gekommen ist, ist dunkel. Ebenso, woher die Form  $\mu\epsilon\theta\acute{o}\pi\iota\omicron\nu$  stammt, die Hesych anführt.

## § 2

### Geschichte des $\mathcal{F}$ .

Der Laut  $\mathcal{F}$  ist im Anlaute bis in den Anfang des 4. Jahrh. erhalten geblieben; später wird er nur noch in vereinzelt Fällen geschrieben. Sein ehemaliges Vorhandensein macht sich gelegentlich noch in Hiaten bemerkbar. Aus dem Inlaute beginnt er schon in der Zeit der Altarinschrift von Krisa zu verschwinden.

Im Anlaute begegnet  $\mathcal{F}$  in

$\mathcal{F}\alpha\rho\gamma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$  Philol. 71. 76 no. 26; Hiatus in  $\epsilon\pi\iota\epsilon\rho\gamma\alpha\zeta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$   
D<sup>3</sup> 145<sub>18</sub>.

$\mathcal{F}\alpha\sigma\tau\acute{\omega}\nu$  K 158 IV<sub>3</sub>.

$\mathcal{F}\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma$  L<sub>37. 88. 93. 128</sub>,  $\mathcal{F}\epsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\tau\omicron\nu$  K 156 I<sub>8</sub> u. s. f.;  $\mathcal{F}\epsilon\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\iota$   
L<sub>49. 88</sub>, einmal  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma\tau\omicron\nu$  156.

$\mathcal{F}\acute{\epsilon}\xi$  Coll. 1683<sub>9</sub>, K 157 I<sub>19</sub>.

$\mathcal{F}\epsilon\rho\nu\sigma\acute{\alpha}\tau\omega$  K 157 II<sub>12</sub>.

$\mathcal{F}\acute{\epsilon}\tau\epsilon\omicron\varsigma$  L<sub>45</sub>,  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota$  50. 59; Hiatus in  $\epsilon\pi\iota\epsilon\tau\eta$  D<sup>3</sup> 690<sub>3</sub>.

$\mathcal{F}\iota\delta\iota\acute{\alpha}\nu$  D<sup>3</sup> 145<sub>22</sub>,  $\mathcal{F}\iota\delta\iota\omicron\nu$  L<sub>204</sub>,  $\mathcal{F}\iota\delta\iota\alpha$  K 156 I<sub>4</sub>,  $\mathcal{F}\iota\delta\iota\acute{\alpha}\iota$  11,  
 $\mathcal{F}\iota\delta\iota\omicron\nu$  14.

$\mathcal{F}\iota\kappa\alpha\tau\iota$  L<sub>55</sub>, K 157 I<sub>19</sub>.

$\mathcal{F}\iota\omicron\iota$  L<sub>179</sub>.

$\mathcal{F}\iota\lambda\omega$  L<sub>136</sub>,  $\mathcal{F}\iota\lambda\kappa\alpha\delta\epsilon$  155,  $\mathcal{F}\iota\lambda\acute{\kappa}\iota\alpha\varsigma$  149,  $\sigma\acute{\upsilon}\nu\mathcal{F}\iota\omicron\iota\kappa\omicron\nu$  K 156 I<sub>12</sub>,  
 $\sigma\acute{\upsilon}\nu\mathcal{F}\iota\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$  158 IV<sub>6</sub>.

$\mathcal{F}\iota\omicron\nu\omicron\nu$  St<sub>1</sub>.

Mit  $\mathcal{B}$  wird der Laut auf einer delphischen Freilassungsurkunde des 1. Jahrh. geschrieben:

$\mathcal{A}\nu\epsilon\iota\sigma\iota\delta\alpha\varsigma$   $\mathcal{B}\epsilon\iota\delta\nu\omicron\varsigma$  Coll. 2113<sub>5</sub>.

Der Name gehört aber einem nach Delphi eingewanderten Manne (Rüsch 209); in Epeiros tritt er in der Orthographie  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\iota\delta\nu\varsigma$  auf (Coll. 1346<sub>5</sub>).

Unter den Wörtern, die  $\mathcal{F}$  im Anlaut aufweisen, ist  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\xi$  besonderer Beachtung wert. Wie die Delpher sprechen die Lakonen, Herakleoten, Argeier und Gortynier  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\xi$ , Böoter und Megarerer kennen das  $\mathcal{F}$  nicht (I 227).

Auf der andren Seite fehlt  $\mathcal{F}$  im Anlaut von  $\mathcal{F}\epsilon\sigma\acute{\iota}\alpha$ . Dies Wort bildet den zweiten Teil des Compositums  $\delta\mu\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$  in  $\eta\omicron\mu\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omicron\nu$  L<sub>156</sub>.

Ich verweise auf westlokr.  $\lambda\sigma\tau\acute{\iota}\alpha$  und die Bemerkung I 225.

Inlautendes  $\mathcal{F}$  ist nur noch auf dem Altare von Krisa zwischen Vocalen erhalten. Sicher ist dies der Fall in den beiden Wörtern

$\kappa\lambda\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omicron\varsigma$  und  $\alpha\lambda\mathcal{F}\epsilon\acute{\iota}$  Röhl Imag. <sup>3</sup> 87 no. 1<sub>3</sub>,

die der epischen Formel  $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\mathcal{F}\omicron\varsigma$  ἄφθιτον  $\alpha\lambda\mathcal{F}\epsilon\acute{\iota}$  angehören, und vielleicht in dem Namen des Weihenden

$\Phi\alpha\mathcal{F}\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  1,

wenn ich Recht habe so zu lesen. Hinter  $\rho$  aber ist  $\mathcal{F}$  aufgegeben:

$\mathcal{H}\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota$  2.

Zu  $\alpha\lambda\mathcal{F}\epsilon\acute{\iota}$  vgl.  $\kappa\alpha\tau\alpha\mathcal{F}\epsilon\acute{\iota}$  auf dem Epökengesetze von Naupaktos.

In der Inlautgruppe  $\mathcal{F}\rho$  ist  $\mathcal{F}$  durch Assimilation an  $\rho$  angeglichen.

$\eta\epsilon\mu\iota\rho\rho\acute{\eta}\gamma\iota\alpha$  L<sub>198</sub>.

Vielleicht darf man daraus schließen, daß  $\mathcal{F}$  in der Anlautsgruppe  $\mathcal{F}\rho$  frühzeitig verloren gegangen ist wie im Bötischen (I 228).

Hinter  $\nu$  und  $\rho$  schwindet  $\mathcal{F}$ , ohne Dehnung zu hinterlassen:

$\eta\epsilon\nu\acute{\alpha}\tau\alpha\nu$  L<sub>172</sub>,  $\acute{\epsilon}\nu\alpha\kappa\acute{\alpha}\tau\iota\alpha\iota$  D<sup>3</sup> 244<sub>18</sub>,

$\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$  L<sub>179</sub>,  $\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$  K 156 I<sub>13</sub>,

$\delta\acute{\omicron}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$  D<sup>3</sup> 145<sub>30</sub>,  $\Delta\omicron\rho\acute{\iota}\mu\alpha\chi\omicron\varsigma$   $\Delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omicron}\varsigma$  Coll. 1857<sub>16</sub>,

$\lambda\acute{\omicron}\rho\alpha\nu$  K 156 I<sub>12</sub>,  $\mathcal{K}\acute{\omicron}\rho\alpha\varsigma$  D<sup>3</sup> 250 I<sub>17</sub>,  $\Delta\iota\omicron\sigma\kappa\omicron\rho\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$   $\Phi\omega\kappa\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$

D<sup>3</sup> 235 A<sub>11</sub>.

Hierzu vgl. Westlokr. Dial. § 2 Ende.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 3

Wandel von  $\alpha$  zu  $\epsilon$  vor  $o$ -Lauten.

Joh Schmidt (Pluralbild. d. idg. Neutra 326 ff.) hat nachgewiesen, daß  $\alpha$  im Urgriechischen vor  $o$ -Lauten zu  $\epsilon$  verändert worden ist. Auch im Phokischen sind einige Zeugnisse für diesen Lautwandel vorhanden. Er offenbart sich in

*θωρόντων* L<sub>184</sub> neben *θωιάσιος* <sub>189</sub>, att. *θῶαν* IG I Suppl. S. 138 II<sub>12</sub>;  
*νικέων* D<sup>3</sup> 671 A<sub>16</sub>, *νικέοντοίς* Magnesia 34<sub>21.22</sub>;  
*συλέοι*, *συλέων* Coll. 1696<sub>6</sub> u. s. neben *συλήτω*, *συλάσας*;  
*τιμέουσα* BCH 22. 34 no. 26<sub>8</sub>, *ἐπιτιμέων* ebd. 37 no. 29,  
 neben *ἐπιτιμήν*.

## § 4

Wandel von *o* zu *v* nach *ε*.

Von diesem in allen Dialekten außer dem attischen vollzogenen Lautwandel gibt es im Phokischen viele Beispiele. Ich führe an

*καλευμένοι* D<sup>3</sup> 241<sub>48.56</sub>;  
*Θευχάριος* D<sup>3</sup> 241<sub>59</sub>;  
*Κλευμένης* Philol. 71. 47 no. 14;  
*Νεύστρατος Δελφός* Coll. 1836<sub>13</sub>,

und mache auf die Genetive *Νικοπέλεος* D<sup>3</sup> 241<sub>11</sub>, *Δαμοφάνεος* <sub>12</sub>, *Ξενοχάρεος* <sub>92</sub>, *Τιμογένεος* <sub>176</sub>, *Δαμάνθεος* <sub>205</sub> aufmerksam.

## § 5

Verkürzung von Längen und Vocalen.

Die Längen *η* und *ω* erleiden im Hiatus mit *ο*, *ω* und vocalischem *ι* Verkürzung. Man beobachtet diesen Vorgang an drei verschiedenen Stellen.

1) Im ursprünglichen Hiatus. Hierher gehören die Coniunctivformen

*ἄζετωθέωντι* Coll. 2034<sub>17</sub>,  
*παραπεμφθέωντι* BCH 35. 462<sub>83</sub>,

die bei den übrigen Westgriechen, bei den Lesbien und Ioniern ihresgleichen haben (Lesb. Dial. § 12, 1), aber noch nicht urgriechisch sind, wie hom. *θήω*, *θήομεν* lehrt.

2) Im Hiatus, der durch das Schwinden von *j* entstanden ist. Hierher gehört das Präsens

*χρέομαι*,

das für Sophron (Frgm. 126) direct bezeugt ist, für das Phokische gefordert wird durch die delphischen Formen

*καταχρεῖσθαι* D<sup>3</sup> 672<sub>82</sub>, *καταχρεῖσθωσαν* <sub>54</sub>,  
*χρεῖμενος* D<sup>3</sup> 438<sub>11</sub>.

Daß man den Wandel von *χρήομαι* (ion. *χρέωμαι*) zu *χρέομαι* bis in das 5. Jahrh. hinaufrücken darf, lehrt das Vorhandensein dieser Form bei Sophron.

3) Im Hiatus, der durch das Schwinden von  $\mathcal{F}$  entstanden ist. Die Verkürzung äußert sich hier in den Schreibungen

$\chi\rho\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  in den Formen  $\chi\rho\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  (Gen.) und  $\chi\rho\acute{\epsilon}\alpha$  S. 100;

$\Sigma\omega\acute{\iota}\lambda\omicron\varsigma$  'Ηροΐδα Αιλαιεύς Coll. 1747<sub>19</sub>;

'Ομολοΐον Coll. 1818<sub>1</sub>;

$\Sigma\acute{\alpha}\nu\rho\omicron\varsigma$  Ζοΐλου Δελφός BCH 22. 103 no. 95<sub>13</sub>;

$\zeta\acute{\omicron}\eta$  in  $\xi\omega\varsigma$  κα  $\zeta\acute{\omicron}\eta$  Coll. 2168<sub>11</sub>.

Von diesen Belegen gehört der erste der ersten Hälfte des 4. Jahrh. an, von den übrigen geht keiner über das 2. Jahrh. hinauf. Die in 'Ηροΐδα, 'Ομολοΐον durch die Schrift bezeugte Verkürzung begegnet auch bei den Lesbiern (Lesb. Dial. § 12, 3) und bei den Ätolern (Ätol. Dial. § 6, 2).

## § 6

### Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Bedeutung, die aus der Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  und von  $o$  mit  $o$  hervorgehen; ferner die, die aus der Vereinigung von  $\tilde{a}$  mit den  $e$ -Vocalen und von  $o$  mit unmittelbar anschließendem  $\alpha$  zu Stande kommen.

1) Die Länge, die aus der Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  erwächst, wird schon auf dem Labyadengesetze mit  $\text{EI}$  geschrieben; sie muß also geschlossnes  $\bar{e}$  gewesen sein. Die Länge, zu der zwei kurze  $o$  zusammenfließen, wird auf der Inschrift an der Stützmauer des Stadions mit  $\text{OY}$  bezeichnet; sie muß also ebenso ein geschlossener Laut gewesen sein. Hier wird ein Gegensatz zu der Lautgebung offenbar, die das Epökengesetz von Naupaktos einnimmt: auf ihm wird zwar die Contractionslänge der  $e$ -Reihe ebenfalls mit  $\text{EI}$  geschrieben, die der  $o$ -Reihe aber wie die ursprüngliche Länge noch mit  $\text{O}$ . Anders in Akarnanien: die aus der Zeit um 400 stammende Inschrift aus Stratos schreibt die ursprüngliche Länge mit  $\Omega$ , die Dehnungs- und die Contractionslängé mit  $\text{O}$  (Akarn. Dial. § 1).

2) Bei der Contraction von  $\tilde{a}$  mit den  $e$ -Lauten und von  $o$  mit unmittelbar folgendem  $\tilde{a}$  siegt die Qualität des zweiten Vocals über die des ersten. Das ist die für das Westgriechische charakteristische Weise.

Die Beweise für die behaupteten Tatsachen werden sich aus der Betrachtung der Einzelheiten ergeben.

## a) Der Hiatus ist ursprünglich.

o + α:

*πρᾶτος* z. B. in *πράταν* D<sup>3</sup> 241<sub>38.80</sub>.

ā, η + ει oder ηι:

*ἀντιφαῖ* L<sub>112</sub>;*μυχρῆ* K 157 I<sub>17</sub>, *ποτθεθῆ* L<sub>162</sub>.

ω + ο oder ω:

*ἀποδιδῶντι* D<sup>3</sup> 672<sub>64</sub>, *δῶντι* 50.

## b) Die Vocale waren durch j getrennt.

α + ε:

*σλήτω* (aus *σλαγέτω*) Coll. 1705<sub>9</sub>, *σλήν* IG IX 1 no. 120<sub>9</sub>,  
*ἐπιτιμήν* Coll. 2092<sub>11</sub> (aus *σλάζεν*, *ἐπιτιμάζεν*).

ε + ε:

*κῆνος* Röhl Imag. <sup>3</sup> 87 no. 1.*τρεις* oft, z. B. D<sup>3</sup> 241<sub>49</sub>.*καταγορεύω* L<sub>40</sub>, *ἐφακείσθων* D<sup>3</sup> 145<sub>37</sub>, *καταγορεῖν* L<sub>388</sub>,*ἐνοικῆν* D<sup>3</sup> 145<sub>28</sub>.*δεξιῶσαι* D<sup>3</sup> 145<sub>11</sub>, *ἀπογραψῆν* 10, *οἰσεῖν* L<sub>75</sub>.

ε + ηι:

*δοκῆ* D<sup>3</sup> 145<sub>25</sub>, *καταγορηῆ* L<sub>110</sub>.Aber *ἀδικέη* Coll. 2088<sub>33</sub>, *ποιέη* Rüsck no. 2<sub>8</sub> nach *ἀδικέωντι*,  
*ποιέωντι*. Vgl. lesb. *ἔη*, böot. *ῖει* (I 80).

ο + ο:

*ζαμιόντων* D<sup>3</sup> 145<sub>25</sub>, *ζαμιούντων* 43;*λατῶς* D<sup>3</sup> 145<sub>11</sub>.

## c) Die Vocale waren durch s getrennt.

ε + α:

*ἡρινᾶς* D<sup>3</sup> 230<sub>27</sub> u. s. neben *ἐαρινάν* 232<sub>3</sub>.Aber *ἔτεα* Coll. 1978<sub>7</sub>, 1984<sub>6</sub>, *τέλεα* D<sup>3</sup> 672<sub>58</sub>.

ε + ε:

*ἀφειμένων* IG 34<sub>8</sub>.

ε + ηι:

*ἔι* D<sup>3</sup> 145<sub>40</sub>, *ῆι* L<sub>28</sub>.

ο + α:

*ποτ' ἄω* IG 87<sub>25</sub>.

ο + ε:

*μειῶς* L<sub>68</sub>.

ο + ο:

ποι' ἀοῦς IG 87<sub>28</sub>.

Aber διαξόων D<sup>3</sup> 247 II<sub>55</sub>, διαξόου<sub>56</sub>, διαξόωι 246 II<sub>63</sub>.

ā + ω:

-ᾶν im Gen. Plur. der ā-Stämme.

d) Die Vocale waren durch ʃ getrennt.

α + α:

ἀλία L<sub>21.41</sub>.

ἀνάλωμα D<sup>3</sup> 241<sub>26</sub>.

α + ω:

Κλεοφῶν IG 102<sub>8</sub>.

Σωσι- in Σώσικος D<sup>3</sup> 235 A<sub>9</sub> und verwandten Namen.

ε + α:

ἐννη D<sup>3</sup> 239 E<sub>43.52</sub>, G<sub>6</sub>.

Ἄγορη D<sup>3</sup> 241<sub>175</sub>, ἱαρη und Ἄμφιση Coll. 2068<sub>14</sub>.

ε + ε:

Πολυκλήτου D<sup>3</sup> 253 I<sub>2</sub>, Κλητώ Rüscher no. 2<sub>3</sub>. Sonst überall ει: Ἡρακλείτου D<sup>3</sup> 241<sub>42</sub>, Πολυκλείτου D<sup>3</sup> 545<sub>2</sub> u. s. f.

Φωκεῖς D<sup>3</sup> 231<sub>1</sub>.

ε + ē:

Κλεινία D<sup>3</sup> 241<sub>59</sub>.

ε + η:

-κλής z. B. in Περικλής Φωκεῖς D<sup>3</sup> 234<sub>8</sub>.

δη D<sup>3</sup> 245 I<sub>47</sub>, δη Rüscher no. 27<sub>6</sub>.

Aber δέηται D<sup>3</sup> 145<sub>42</sub>, δέη 647<sub>33</sub>.

ο + α:

Ἐριβᾶντος Coll. 2757<sub>8</sub> aus Ἐριβόαντος, dem zu Ἐριβόας (Ἐριβόαν Pind. Fragm. 75<sub>10</sub>) heteroklitisch gebildeten Genetive.

ο + ā:

Βαθοῖον BCH 22. 120 no. 106<sub>3</sub> (1. Jahrh.).

Sonst immer Βοαθοῖον (Wendels Index 329).

Ἐριβᾶντι Coll. 2757<sub>3</sub> (aus der Epiklesis Ἐριβόας Pind. Fragm. 75<sub>10</sub>).

ο + ο:

διπλοῦν L<sub>128</sub>.

Aber διπλόον K 158 V<sub>19</sub>.

ο + ω:

χόματος D<sup>3</sup> 241<sub>45</sub>.

οι + ι:

δυοῖν L<sub>23</sub>.

ᾱ + ο:

ᾱς (att. ξως) Coll. 1854<sub>8</sub>, 1942<sub>10</sub>, 2072<sub>18</sub>, 2143<sub>12</sub>.

λαφο- (Stein) in λατομίας D<sup>3</sup> 241<sub>14</sub>, λατύπας<sub>106</sub>.

λαφο- (Volk) in Λάδικος (Δελφός) Coll. 1716<sub>1</sub>, Λακράτης  
 Αιλαιεύς Coll. 2044<sub>5</sub>, Λάκριτος Ἐλατεύς D<sup>3</sup> 232<sub>15</sub>, Λα-  
 μίνης (Δελφός) BCH 22.138 no.120<sub>1</sub>, Λασθίνης Τριτεύς  
 Coll. 2028<sub>16</sub>, Λαφάρης Φωκέύς D<sup>3</sup> 241<sub>7</sub>, Λάφιλος (Δελ-  
 φός)<sub>161</sub>. Im zweiten Glied überwiegt -λαος, aber häufig  
 stellt sich -λας ein, so in den delphischen Namen auf  
 der Urkunde D<sup>3</sup> 241 Ἀγέλας<sub>159</sub>, Ἀγησίλας<sub>170</sub>, Αἰνησί-  
 λας<sub>185</sub>, Ἀρχέλας<sub>180</sub>, Πεισίλας<sub>201</sub>, Φειδίλας<sub>52</sub>, Χαιρό-  
 λας<sub>159</sub>, dazu Γνωσίλας D<sup>3</sup> 450<sub>10</sub>, Τεισίλας D<sup>3</sup> 252 O<sub>55</sub>.

ναφο- (Tempel) in νακόρος Coll. 1884<sub>21</sub> und sonst, neben  
 νακόρος (Rüsch 164) und ständigem ναοποιός.

παιᾶνα D<sup>3</sup> 450<sub>5</sub>.

Πᾶνι (aus Πάονι oder Πάωνι) BCH 24. 581.

Θεαρός (aus Θεῖᾱ-φορός oder Θεῖᾱ-Φωρός) in Θεαρῶι IG 97<sub>16</sub>,

Θεαρούς Magnesia 34<sub>22.24</sub>.

ᾱ + ω:

κοινανείτω L<sub>107</sub>, Ποτειδᾶνος L<sub>72</sub>.

η + ε:

ἡργάξαντο D<sup>3</sup> 248 M<sub>6</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

ο + ο:

-ὄ-, -ου im Gen. Sg. der ο-Stämme: Ἰστιαῖῶ, Τιμοδίκῶ,  
 ΕΡΥΛΑΟ Ph<sub>4.5.6</sub>, τοῦ δρόμου, τοῦτον St<sub>1</sub>.

-ᾱ + ο:

-ᾱ im Gen. Sg. der männlichen ᾱ-Stämme.

## § 7

### Vocalausstoßung.

Statt durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Diese Lautbewegung läßt sich in zwei Formenreihen beobachten.

1) In der Flexion von χρός und den Namen auf -κλής.

Aus *χρήΨεος*, *χρήΨεα*, *-κλέΨεος*, *-κλέΨεα* gehn zunächst *χρήεος*, *χρήεα* und *-κλέεος*, *-κλέεα* hervor. Indem der in *χρέος* verkürzte Wurzelvocal (§ 5, 3) von *χρήεος*, *χρήεα* übernommen und der unbetonte Mittelvocal beseitigt wird, erwachsen hieraus

*χρέος* K 156 I<sub>15</sub>, *χρέα* I<sub>4</sub> und Casusformen wie

*Καλλικλέος* D<sup>3</sup> 237<sub>38</sub>, *Νεοκλή* D<sup>3</sup> 241<sub>190</sub>,

die bei den Thessalern, bei allen Westgriechen, bei den Arkadern und Ioniern ihresgleichen haben (I 145).

2) In der Flexion des Verbs *ποιέω* (aus *ποιΨέω*).

Auf dem Labyadengesetz erscheinen neben *ποιέοντα* <sup>124</sup> die Formen

*ποιόντων* <sup>191</sup> und *ποιόντι* <sup>84</sup>,

auf dem Finanzgesetze des Kadys begegnet

*ποίοι* 159 VI<sub>5</sub>.

Zu *ποιέοντα* stimmen auf Freilassungsurkunden *ποιέοι* Coll. 1731<sub>12</sub>, *ποιέοντες* und *ποιέωντι* Coll. 1979<sub>6</sub>.

Das Delphische steht mit den Formen, in denen ε fehlt, nicht allein. Parallelen sind

el. *ἐνποίων*, *ἐνποίοι* Olympia 7<sub>4.6</sub>, *ποίοιτο* 4<sub>2.4</sub>.

*ποίοντος* auf Chios BCH 37. 195 no. 20<sub>5</sub> (bisher falsch beurteilt).

*δμονόοιεν* auf Korkyra Coll. 1563<sub>5</sub>, *δμονόοντες* in Arkesine IG XII 7 no. 15<sub>9</sub>.

*γόν* bei Homer Z 500.

Bei allen diesen Formen handelt es sich um ein ε, das durch Ausfall von Ψ zwischen Vocale geraten war und daher beseitigt ward. Und da man die einheitliche Erklärung der complicierten vorziehen wird, so wird man als den Weg, auf dem die Beseitigung vollzogen ward, die Ausstoßung betrachten. Man hat dann anzunehmen, daß diese ursprünglich nur den unbetonten Vocal getroffen habe, daß also *ποιέοι*, *ποιέοντες*, *ποιέωντι* auf der einen, *γόν*, *ποιόντων* auf der andren Seite die lautgesetzlichen Formen vorstellen, und daß diese letzten *ποιόντος* und Genossen nach sich gezogen haben.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 8

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß Consonantenverbindungen unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals vereinfacht werden, wird

im Phokischen in den gleichen Gruppen von Fällen beobachtet wie im Westlokrischen (Westlokr. Dial. § 6) und Ätolischen (Ätol. Dial. § 9).

## I

An der Stelle der Gruppen kurzer Vocal mit doppelter Nasalis oder doppelter Liquida, die in der lesbischen und thessalischen Prosa beständig geschrieben werden, erscheinen die Gruppen langer Vocal mit einfacher Nasalis oder einfacher Liquida. Die Dehnung des *e* wird fast immer mit *ει*, die des *o* immer mit *ου* geschrieben.

Man erkennt neun Gruppen ehemaliger Doppellaute.

a) *z* + *m*:

*ἔμμεν* oft, z. B. L<sub>137</sub>. Vgl. lesb. *ἔμμεναι*, thess. *ἔμμεν*.

*τετελειμένα* D<sup>3</sup> 738<sub>5</sub>, zu combinieren mit gortyn. *τετελημένα* Coll. 4963<sub>1</sub>.

*ἀμέ, ἀμῶν, ἀμετέρας* D<sup>3</sup> 703<sub>5, 9, 11</sub>. Vgl. lesb. *ἄμμε*, thess. *ἀμμέ*.

b) *n* + *z*:

*ἔμμείνωντι* D<sup>3</sup> 647<sub>59</sub>. Vgl. thess. *συμμεινάντων*.

c) *z* + *n*:

*Κλεινία* D<sup>3</sup> 241<sub>59</sub>. Vgl. *κλεινωῖς* bei Pindar.

d) *n* + *j*:

*ἐπικρινόντων* L<sub>65</sub>. Vgl. thess. *κρινόμεν*.

e) *l* + *z*:

*ἀποστειλαί* IG 97<sub>9</sub>. Vgl. lesb. *ἐπιστέλλαντος*, thess. *ἀπυστέλλαντος*.

*ἔλλος* D<sup>3</sup> 245 GI<sub>69</sub>. Vgl. lesb. *γάλλοι*.

f) *r* + *z*:

*ἔγχερα* D<sup>3</sup> 145<sub>4</sub>, *Χειρία* Coll. 2757<sub>3</sub>. Vgl. lesb. *χέρρες*. Die Schreibungen *ἐκεχηρίαν* D<sup>3</sup> 145<sub>48</sub>, *Χίρι* 241<sub>48</sub> können unter dem Einflusse des alten Nominativs *χίρ* stehn (Ätol. Dial. § 9 I).

g) *r* + *j*:

*Παμπείρα* IG 83 (arch.) Vgl. thess. *Πέρρες*.

h) *e* + unbekannter Laut:

*δειλομένου* K 158 IV<sub>16</sub>, *δείληται* Coll. 2034<sub>10</sub>. Vgl. thess. *βέλλειται, βέλλονθειν*.

*εἰλέσθω* D<sup>3</sup> 145<sub>20</sub>, *εἰλέσθων* 47. Vgl. äol. *ἀπέλλω* (I 38).

*ὀφείλη* L<sub>130</sub>. Vgl. lesb. *ὀφέλλοισαν*.

*βουλά* oft, z. B. D<sup>3</sup> 241<sub>158</sub>. Vgl. lesb. *βόλλα*.

Erwähnung verdient auch die Form *χίλιοι*, die z. B. durch *τρισηχίλιας* D<sup>3</sup> 239 BI<sub>7</sub> vertreten ist. Da die Aussprache *χίλιοι* für das Westlokrische als bodenständig gesichert ist, kann sie auch dem Phokischen zugetraut werden, so sehr die Zahlwörter der Amphiktyoneninschriften durch das Attische beeinflußt sind.

## II

Die gleiche Behandlung hat die Lautgruppe Vocal mit *ns* erfahren, die in Thessalien, in Arkadien, in der Argolis und in Mittelkreta mehr oder weniger vollständig erhalten ist. Man begegnet ihr

a) im Nom. Sg. Masc. des Worts für eins:

*εἷς* (aus *ἐμ-ς*) Coll. 2503<sub>15</sub>. Vgl. kret. *ἔνς*.

b) im Acc. Plur. der vocalischen Stämme. Z. B.

*τοὺν νόμους* L<sub>2</sub>, *τῶν νόμους* 75, *τῶς ταγούς* L<sub>11</sub>, *τοὺς ταγούς* 23. 84. 85. Vgl. kret. *τὸνς ἔλευθέρους*.

c) im Nom. Sg. Masc. der *nt*-Stämme. Z. B.

*ἐφαιρεθεῖς* Coll. 1832<sub>11</sub>. Vgl. kret. *ἀντιθένης*.

d) im Femininum der *nt*-Stämme. Z. B.

*ἐπαινεούσας καὶ πληθυσσας* L<sub>26</sub>. Vgl. arg. *ἀντιτυχόσα*.

## § 9

Wandel des *ε* zu *α* vor *ρ* und *λ*.

In der Verbindung mit folgenden Liquiden ist *ε* so offen gesprochen worden, daß es mit *A* geschrieben werden konnte und bis in die erste Hälfte des 4. Jahrh. auch geschrieben worden ist.

Die Belege für *αρ* sind:

*ματάρρα* D<sup>3</sup> 5 (6. Jahrh.);

*Φαργάναι* Philol. 71. 76 no. 23 (6.—5. Jahrh.);

*φάρεν, φάρει* St<sub>1.2</sub> (um 425);

*πενταμαριτεῶν* L<sub>181</sub>, *δάρματα* 201 (um 400).

Die Schreibung *αλ* erscheint nur im Namen von Delphi:

*Δα, Δαλφικόν, Δαλ* auf Münzen aus den Jahren 500—355,

BCH 20. 21 no. 12, 22 no. 13 und 17, 23 no. 18 und 19,

26 no. 26, 27 no. 28; *Δελ* zuerst 28 no. 31;

*ἐν Δαλφοῖς* K 156 I<sub>13</sub>, 158 IV<sub>4</sub> (390—365).

Neben *φάρεν, φάρει* begegnet die Schreibung *κραιῖται*. Das ist schon ein Hinneigen an die gemeingriechische Orthographie, die mit Einführung des ionischen Alphabets fast allgemein wird.

Die Einwirkung des  $\varrho$  auf vorangehendes  $\epsilon$  ist nordwestgriechische Eigentümlichkeit (Westlokr. Dial. § 7). Daß  $\lambda$  die gleiche Wirkung gehabt hat, ist außerhalb der Stadt Delphi bisher nirgends beobachtet worden.

### 3. Consonanten vor Vocalen.

#### § 10

Dentalis aus labialisierter Gutturalis vor  $\epsilon$ .

Anlaß zur Betrachtung der Regel, daß außerhalb des äolischen Dialekts die labialisierte Gutturalis vor  $\epsilon$  durch Dentalis fortgesetzt wird, gibt das Wort

$\delta\delta\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$ , z. B. in  $\delta\delta\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$  Ph<sub>4</sub>,  $\delta\delta\epsilon\lambda\acute{o}\nu$  L<sub>192.194</sub>,  $\delta\delta\epsilon\lambda\acute{o}\nu$  und  $\eta\mu\iota\omega\delta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 239 E III<sub>53</sub>,

das in dieser Gestalt bei den Arkadern (I 329) und bei den Westgriechen erscheint, während ihm in Attica in der ältesten Zeit zweimal  $\delta\beta\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$ , später  $\delta\beta\omicron\lambda\acute{o}\varsigma$ , und immer  $\delta\beta\epsilon\lambda\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\delta\beta\epsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha$ ,  $\delta\iota\omega\beta\epsilon\lambda\acute{\iota}\alpha$ ,  $\eta\mu\iota\omega\beta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\nu$  neben  $\tau\rho\acute{\iota}\omega\beta\omicron\lambda\omicron\nu$ ,  $\pi\epsilon\upsilon\tau\acute{\omega}\beta\omicron\lambda\omicron\nu$ ,  $\delta\epsilon\kappa\acute{\omega}\beta\omicron\lambda\omicron\nu$  (Meisterhans<sup>3</sup> 22f.) gegenüber liegen. Der Laut, den die Arkader und Westgriechen sprechen, fügt sich der Regel, die Labialis des attischen  $\delta\beta\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$  und seiner Ableitungen beruht auf einer Störung, deren Ausgangspunkt man nicht sicher angeben kann. Als solcher kommt die Form  $\delta\beta\omicron\lambda\acute{o}\varsigma$  nicht in Betracht, da ihr mittlerer Vocal nicht ursprünglich sondern durch Assimilation an den der dritten Silbe hervorgerufen worden ist (JohSchmidt KZ 32. 322). Wenn sich aber die Labialisierung nicht mit einem folgenden Vocal in Zusammenhang bringen läßt, dann vielleicht mit einem Consonanten. Das führt auf die Vermutung, daß neben  $\delta\delta\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$  eine zweisilbige Form  $\delta\beta\lambda\acute{o}\varsigma$  gestanden habe, wie  $\sigma\upsilon\upsilon\varphi\lambda\acute{o}\varsigma$  neben  $\sigma\upsilon\upsilon\varphi\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma$  liegt. Die Etymologie, auf die ich im Anschluß an diese Erwägungen geführt worden bin, habe ich nachträglich bei Fick (Wörterb.<sup>4</sup> 371) gefunden, und da hierin eine gewisse Gewähr für ihre Richtigkeit liegt, so mag sie aus dem Dunkel hervortreten. Das Wort ist verwandt mit  $\delta\zeta\omicron\varsigma$  (aus  $\omicron\gamma\gamma\omicron\varsigma$ ), lit.  $\acute{u}\gamma\acute{\imath}\varsigma$  (einjähriger Schößling, Reis),  $\acute{u}\tilde{g}\acute{\imath}\varsigma$  (einjähriger Schößling) und bezeichnet zunächst den Gegenstand, der hervortritt.

#### § 11

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint  $\tau$  vor  $\iota$  in den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Ar-

kadisch-Kyprische und Ionisch-Attische  $\sigma$  aufweisen, unverändert. Die einzelnen Stellen sind bei den Phokern

a) das Wort für zwanzig:

*Ψίκατι* L<sub>55</sub>.

b) ein vereinzelt Abstractum auf *-τις*:

*λωτις* D<sup>3</sup> 145<sub>26</sub>.

c) die 3. Sg. Act. auf *-τι*:

*ἀφίτη* IG 34<sub>1</sub>, *τίθητι* Coll. 2815<sub>3</sub>.

d) die 3. Plur. Act. auf *-ντι* und *-ατι*:

*ἐντί* D<sup>3</sup> 417<sub>12</sub>, *πέμπωντι* D<sup>3</sup> 145<sub>46</sub>;

*ιεργτεύκατι* D<sup>2</sup> 647<sub>40</sub>.

e) die Adjectiva auf *-τιος*, im einzelnen

die Hunderte auf *-κατιοι*, z. B. *διακάτιοι* D<sup>3</sup> 145<sub>29</sub>;

die Ableitungen von *ἐναντός*, *Ἀρταμῆς*, vertreten durch *ἐναντία* D<sup>3</sup> 145<sub>44</sub>, *Ἀρταμίτια* L<sub>173</sub>. Für *Βονκάτια* L<sub>42</sub> mit dem Monatsnamen *Βονκάτιος*<sub>19</sub> fehlt die Anlehnung.

Hierzu die Ausnahme *προτεράσιος* in *προτερασίαν* Coll. 1746<sub>4</sub>, 2143<sub>9</sub>. Vgl. böot. *Χαριτείσια* und andre I 248 angeführte Wörter.

#### 4. Consonanten vor Consonanten.

##### § 12

##### Entwicklung der Verbindung *tj*.

Am Ende der Entwicklungsreihe, die Lesb. Dial. § 28 kurz beschrieben ist, steht in allen echt phokischen Wörtern der Doppel-laut, der mit  $\Sigma\Sigma$  bezeichnet wird. So in

*δπισσοδόμωι* D<sup>3</sup> 246 III<sub>35</sub>, *δπ[ισ]σοδόμου* D<sup>3</sup> 247 I<sub>28</sub>.

*δσσοῦ* D<sup>3</sup> 241<sub>117</sub>, *δσσοῖ* D<sup>3</sup> 245<sub>20</sub>, *δσσα* Coll. 2661<sub>4</sub>, D<sup>3</sup> 383<sub>8</sub>,

*δσσας* K 157 I<sub>17</sub>, *δποσσοῶν* D<sup>3</sup> 245 I<sub>47</sub>.

*Μέλισσα* Sklavin in Delphi Coll. 1699<sub>6</sub>.

*περισσόῦ* Coll. 1799<sub>6</sub>, *περισσεῖοι* D<sup>3</sup> 672<sub>19</sub>.

In den beiden ersten Sippen sprechen die Attiker  $\sigma$ , in den beiden andren  $\tau$ . Die Ratio der Spaltung ist noch nicht gefunden.

##### § 13

##### Entwicklung der Verbindung *tv*.

Das einzige Wort, an dem man die Entwicklung der Verbindung *tv* verfolgen kann, lehrt, daß sie zu  $\sigma\sigma$  geführt hat:

*ἡμισσον* St<sub>6</sub>, L<sub>125</sub>, *ἡμισσον* K 157 II<sub>2</sub>, Fouilles 1. 161 no. 295<sub>5,9</sub>, Coll. 1791<sub>9</sub>, 1878<sub>11</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 24 (I 155).

Im Anlaut erscheint einfaches σ:

σάξαι D<sup>3</sup> 247 I<sub>17</sub>. Verwandt mit lit. *veñkti* (anschwellen),  
Bezzenberger Beitr. XII 240.

Σω-, Σωσι- in Namen. Verwandt mit got. *hwastiþa* (Festigkeit),  
Kögel Paul-Braune VII 171.

### § 14

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Die Entwicklung ergibt einen Doppellaut, der mit ΣΣ geschrieben wird. So in

πίσσα, πισσῶσαι D<sup>3</sup> 241<sub>55.56</sub>. Vgl. lat. *pic-*, lit. *pikis* (Pech).

ἐλασσον D<sup>3</sup> 672<sub>26</sub>. Vgl. ἐλαχύς.

Im Anlaut erscheint einfaches σ:

σᾶσις (Siebung) in τᾶς γᾶς τὰν σᾶσιν BCH 23. 565<sub>15</sub>. Vgl.  
att. ἀλευρό-ττησις und Wackernagel KZ 28. 121f.

### § 15

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der palatalen Spirans *y*.

Am Endpunkte der Entwicklung, die Lesb. Dial. § 30 kurz beschrieben ist, steht der Doppellaut, der mit Ι bezeichnet wird. Zur Bestimmung der Aussprache fehlt ein Anhaltspunkt.

Dem ζ liegt *dj* zu Grund in

δοκιμαζέτω D<sup>3</sup> 145<sub>15</sub>, καταδουλίζοιτο Coll. 1701<sub>7</sub> u. s.

Dem ζ liegt *gj* zu Grund in

ζώη Coll. 1689<sub>6</sub>.

Dem ζ liegt die Palatalspirans *y* zu Grund in

ζυγάσιρον D<sup>3</sup> 241<sub>49</sub>.

Von der Entwicklung, die durch Fälle dieser Art als phokisch erwiesen wird, weicht die ab, die in

τῶι δυγῶι D<sup>3</sup> 5

nach der Lesung von Premiersteins zu Tage kommt, der Lesung, deren hohe Wahrscheinlichkeit Robert (Sitzgsber. d. Münchn. Akad. 1916, zweite Abhandl. 2) dargetan hat. Sie stimmt mit der überein, die man aus Thessalien, Böotien, Lakedaimon, Kreta und Elis kennt. Die Zwiespältigkeit läßt sich einstweilen nicht erklären, schwerlich aber ist die Übereinstimmung, in die das Phokische durch *δυγῶι* mit dem Thessalischen, Böötischen und Eleischen tritt, dem Zufalle beizumessen.

## § 16

Entwicklung der Verbindung *rs*.

Als Nachkommen der Verbindung *rs* erscheinen zwei verschiedene Werte: *ρσ* und *ρη*.

- a) Die Verbindung ist unverändert in

*Θέρ[σ]ανδρος* D<sup>3</sup> 232<sub>11</sub>;  
*Θαρσύα* Coll. 1881<sub>2</sub>, 1966<sub>8</sub>;  
*ταρσός* D<sup>3</sup> 245 I<sub>13</sub>;  
*ἐκκάθαρσιν* BCH 23. 565<sub>23. 31</sub>.

- b) Die Verbindung ist zu *ρη* verändert in

*Θάρρανδρον* D<sup>3</sup> 241<sub>187</sub>;  
*Θαρρίκωνα* D<sup>3</sup> 241<sub>161</sub>, vgl. Coll. 2026<sub>2</sub>, 2758<sub>9</sub>.

Mit *Θέρσανδρος*, *Θαρσύα* teilen *Θάρσιππος* in Opus und *Ἵορσι-κράτης* in Akarnanien die unveränderte Verbindung; mit *Θάρρανδρος* und *Θαρρίκων* hat *Θάρρως* in Amphissa die Assimilation des *σ* an *ρ* gemein.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Behandlung, die *σ* in der zweiten Reihe der Beispiele erfahren hat, die ungehemmte Entwicklung der Verbindung in Phokis vorstellt. Die Vergleichung mit attischen Formen ist hier lehrreich. In Attica gehört die Assimilation des *σ* an *ρ* zu den charakteristischen Erscheinungen des Dialekts. Nichts desto weniger hat Kirchners *Prosopographia Attica* die Namen *Θέρσανδρος*, *Θερσίλοχος*, *Θέρσιππος*, *Θερσίας*, *Θέρσων*, *Θαρσύας*, *Θάρσντος* zu verzeichnen; mir ist nur Ein Beispiel bekannt, in dem *Θερσι-* der Form *Θερρι-* Platz gemacht hat: der Phatrienne *Θερριλεῖδαι* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 924<sub>4</sub>. Für die Erhaltung des *ρσ* in diesen attischen Namen gibt es nur die Erklärung, daß die Häufigkeit der Verbalcomposita mit *-σι* im Ausgang des Vorderglieds bewirkt hat, daß *-σι* auch in *Θερσι-* der Veränderung entging, und daß von hier aus *ρσ* auch in die auf *Θαρσν-* aufgebauten Namen eindrang. Die gleiche Erklärung gilt für delph. *Θέρσανδρος* und *Θαρσύας*. Auch delph. *ἐκκάθαρσιν* hat in Attica sein Gegenstück: *ἀνακαθάρσεως* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 587<sub>19</sub>. Wiederum ist Analogie im Spiele: die Häufigkeit des Abstractsuffixes *-σι* in Lagen, wo *σ* nicht gefährdet war, hat die Spirans vor Assimilation an *ρ* bewahrt; Wortformen wie att. *δέρρις* und *ἄγαρρις* in Neapel (Coll. 5272<sub>12. 16</sub>), in denen der Widerstand überwunden ist, suchen ihresgleichen. Endlich *ταρσός* ist ein von Ionien ausgehendes Wort, das darum auch bei Polybios in dieser Gestalt erscheint.

## § 17

Entwicklung der Verbindung *sth.*

Die ererbte Verbindung  $\sigma\theta$  erscheint auf den Urkunden der ältesten Zeit einige Male durch  $\sigma\tau$  ersetzt:

*ηλαξάσσι* St<sub>2</sub>;

*πρόστα* (d. i. *πρόσθε*) L<sub>152</sub>;

*ἐκπρόξασται* K 156 I<sub>5</sub>, *σπαρέστω* I<sub>15.18</sub>, 158 V<sub>11</sub>, --*εσται*  
158 III<sub>19</sub>.

Neben *πρόστα* bietet schon das Labyadengesetz nur Formen mit  $\sigma\theta$ : *δέκεσθαι* <sup>23.84</sup>, *δεκέσθων* <sup>53</sup>, *ἐπενχέσθω* <sup>76</sup>, *λελίσθω* <sup>190</sup>, *ἀπάγεσθαι* <sup>215</sup>. Bedenkt man, daß auf dem gleichen Denkmale die Verbindung  $\epsilon\rho$  zweimal durch  $\alpha\rho$  (*πενταμαριτεύων, δάρματα*), sonst durchaus durch  $\epsilon\rho$  dargestellt wird, und daß dies nur so verstanden werden kann, daß  $\alpha\rho$  als Residuum der ältren, auch von den westlichen Lokrern befolgten Orthographie anzusehen ist, die mit der Übernahme des ionischen Alphabets der panhellenischen zum Opfer gefallen ist, so wird man über das Verhältnis von  $\sigma\tau$  zu  $\sigma\theta$  in entsprechender Weise urteilen:  $\sigma\tau$  gibt die alte Aussprache wieder,  $\sigma\theta$  ist Anpassung an die panhellenische.

Später erscheint  $\sigma\tau$  wieder in den Endungen des medialen Infinitivs und Imperativs. In Delphi häufig, in den andren phokischen Städten, für die weniger Material zur Verfügung steht, seltner. Für die Wiederkehr der alten Orthographie müssen die Ätoler die Verantwortung tragen, die seit 290 Herren des delphischen Orakels waren. Die Formen, die hier in Betracht kommen, sind darum den Ätolern zugewiesen: Ätol. Dial. § 17.

## § 18

Ersetzung von  $\lambda\theta$  durch  $\nu\theta$ .

Neben der gemeingriechischen Wortform *ἐλθεῖν* ist *ἐνθεῖν* durch zwei Belege vertreten:

*διένθημι* Fouilles 1. 161 no. 295<sub>5</sub>.

*προαπενθεῖν* Coll. 2324<sub>14</sub>.

Vgl. Arkad. Dial. § 24.

## § 19

 $\beta\rho$  aus  $\pi\rho$ .

Auf drei Steinen des 4. Jahrh. begegnet  $\beta\rho$  im Anlaute des Worts *πρωτανεύω*:

*βρωτανεύντων* D<sup>3</sup> 231<sub>4</sub>, 232<sub>7</sub>, *βρωτανεύουσι* 233<sub>4</sub>.

Die Media wird in dem gleichen Wortstamm auch in Lato geschrieben: *ἐν βουτανήωι* BCH 27. 220 C<sub>15</sub>. Das Schwanken des Anlauts hängt vielleicht mit der ungriechischen Herkunft des Wortes zusammen (vgl. Hammarström Glotta XI 214f.).

## b Fernwirkung.

### § 20

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fällt eine Reihe von Wortformen, von denen eine älter ist als das Sonderleben des Phokischen, während die übrigen phokische Neuerungen sind.

1) *Ἄρταμης* vertreten durch

*Ἀρτάμτος* D<sup>3</sup> 145<sub>s. 12</sub>, *Ἀρταμίτια* L<sub>173</sub>.

Hier ist die Assimilation allen westgriechischen Dialekten gemeinsam.

2) *Ἀμβροσσος* in

*ἐν Ἀμβρόσσω* IG 12<sub>2</sub>, darnach *Ἀμβροσσίων* IG 17<sub>5</sub>, *Ἀμβρόσσιος* BCH 22. 46 no. 39<sub>6.13</sub>.

Die herrschenden Formen sind *Ἀμβροσσος*, *Ἀμβρόσσιος*. Die Assimilation ist localer Natur.

3) *Ἀνασιφόρον* in

*Ἀνασιφόρον Τιθορίς* IG 194<sub>6</sub> neben *ἽΟνασιφόρον* 21. 25. Die gleichen Wechselformen in Delphi: *Ἀνασιφόρον* BCH 22. 78 no. 75<sub>2</sub>, *ἽΟνασιφόρον* 77 no. 74<sub>4</sub> (die nämliche Person).

In Böotien begegnen *Ἀνασιφόρον*, *Ἀνασιώνιος*, *Ἀνασιάδα* (I 252).

4) *Φανατεύς* in

*Φανατεῖ* L<sub>195</sub> neben *Φανοτός* 196, *Φανατεύς* Coll. 1787<sub>4</sub> neben *Φανοτεύς* 9, *Φανατέος* 1715<sub>1</sub>, 1770<sub>1</sub>.

In der handschriftlichen Überlieferung (Soph. El. 45. 670, Thuk. IV 89, 1) erscheinen Stadt und Ethnikon in der Gestalt *Φανοτεύς*.

### § 21

Dissimilation aus einer Silbe in die andre.

Das Bestreben in zwei benachbarten Silben die Folge gleicher Laute zu vermeiden äußert sich in Phokis darin, daß die Folge *ρ-ρ* durch Verzicht auf das erste *ρ* in einem Nomen aufgehoben wird: man findet

*φατρίαν* D<sup>3</sup> 647<sub>77</sub>.

Die Dissimilation ist in diesem Nomen weit verbreitet: Ark. Dial. § 29, 1. Neben *φατρία* aber erscheint in Delphi die Epiklesis *Φράτριος: τοῦ Ποτειδᾶνος τοῦ Φρατρίου* L<sub>72</sub>.

## § 22

Reduction der Verbindung *εο* im Vortone.

Die Verbindung *εο* kann, wenn sie vor eine betonte Silbe zu liegen kommt, einen der beiden Componenten verlieren. Die Beispiele, die die phokischen Quellen zur Verfügung stellen, zeigen Vernichtung des ersten Vocals:

*Θέξενος* (*Δελφός*) Coll. 2156<sub>6</sub>;

*Νεμηγίς* IG 170<sub>2</sub>, *Νεμιάς* (aus *Νεμηγιάς* nach Dittenberger) IG 70.

Vgl. Böot. Dial. § 32, Westlokr. Dial. § 14.

## § 23

Hauchübertragung.

Übertragung des Hauchs aus einer spätern in die vorangehende Silbe hat zweimal den Aorist *ἐθέθην* in das Leben gerufen:

*ποτθεθῆ* L<sub>152</sub>,

*συνθεθέν* D<sup>3</sup> 250 I<sub>38</sub>, II<sub>34</sub>.

Die ursprüngliche Folge *τ-θ* ist gewahrt in *τεθμός* L<sub>132</sub>, K 156 I<sub>1</sub>. Vgl. Westlokr. Dial. § 14.

## § 24

Lautvertauschung.

Die ursprüngliche Lautanordnung kann in der Weise verlassen werden, daß der Laut einer folgenden Silbe vorweggenommen und der, der an erster Stelle zu sprechen gewesen wäre, nachgeholt wird. Im Phokischen ist sicher so die Wortform *βόλιμος* (Blei) zu Stande gekommen, die erscheint in

*βολίμων* D<sup>3</sup> 241<sub>26. 28. 30</sub>.

Ein zweites Beispiel bietet vielleicht *δνδίσκω* statt *διδύσκω*, zu belegen mit

*ἐνδνδισκόμενος* Coll. 1899<sub>13</sub>,

wozu Baunack auf *ἐνδιδύσκω* (lasse anziehen) des Neuen Testaments verweist.

Die Umsetzung von *μόλιβος* zu *βόλιμος* ist auch in Syrakus und in Epidauros vollzogen worden.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 25

## Krasis.

Von den Erscheinungen der Krasis sind die für den Dialekt charakteristisch, die  $\eta$  als Product von auslautendem  $\tilde{\alpha}$  mit anlautendem  $\epsilon$  erkennen lassen. Die Beispiele bestehen ausschließlich aus der Verbindung von  $\kappa\alpha\acute{\iota}$  mit vocalisch anlautendem Worte:

$\kappa\eta\chi$  L<sub>199</sub>,  $\kappa\eta\sigma\gamma\acute{o}\nu\omega\nu$  L<sub>158</sub> (Rüsch 175),  $\kappa\eta\sigma\pi\rho\alpha\acute{\xi}\acute{\alpha}[\sigma\tau\omega]$  K 158 V<sub>1</sub>.

$\kappa\eta\nu$  L<sub>146.194</sub>.

$\kappa\eta\pi\acute{\iota}$  D<sup>3</sup> 145<sub>43</sub>,  $\kappa\eta\pi\epsilon\nu\chi\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega$  L<sub>76</sub>.

$\kappa\eta\tilde{\nu}\kappa\lambda\epsilon\iota\alpha$  L<sub>173</sub>.

Die Art der Krasis geht der Contraction parallel, die im gleichen Wort  $\tilde{\alpha}$  mit  $\epsilon$  zu  $\eta$  vereinigt, also mit der westgriechischen Art der Contraction.

## § 26

## Vocalausstoßung.

Das Compositum  $\delta\alpha\mu\iota\sigma\phi\epsilon\rho\gamma\acute{o}\varsigma$  gelangt über die Mittelstufe  $\delta\alpha\mu\iota\sigma\epsilon\rho\gamma\acute{o}\varsigma$  bei  $\delta\alpha\mu\iota\sigma\sigma\gamma\acute{o}\varsigma$  an. Diese Wortform erscheint auf delphischen Urkunden, so in

$\delta\alpha\mu\iota\sigma\sigma\gamma\acute{o}\iota$  L<sub>184</sub>,  $\delta\alpha\mu\iota\sigma\sigma\gamma\acute{o}\nu$  Coll. 2725<sub>11</sub>,  $\delta\alpha\mu\iota\sigma\sigma\gamma\acute{o}\omega\nu$  2189<sub>6</sub>.

Vgl. Ark. Dial. § 31.

## § 27

Das bewegliche  $\nu$ .

Das bewegliche  $\nu$  war dem Dialekte fremd. Den ursprünglichen Zustand läßt eine Wortfolge wie

$\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\kappa\epsilon \lambda\sigma\kappa\lambda\alpha\pi\iota\omicron\iota$  Philol. 71. 33 no. 5

erkennen. Er spricht sich auch darin deutlich aus, daß auf den Amphiktyoneninschriften, deren Sprache schon viel Elemente der  $\kappa\omicron\iota\nu\eta$  aufweist, die Formel

$\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\epsilon \acute{\alpha} \pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma \tau\acute{\omega}\nu \lambda\epsilon\lambda\phi\acute{\omega}\nu$  D<sup>3</sup> 241<sub>4.8.41.51.58.63</sub> u. s. f.

möglich geblieben ist.

Die Geschichte des Eindringens des beweglichen  $\nu$  in den Dialekt von Delphi hat Rüsch 273 ff. dargestellt. Ich teile aus dieser Darstellung nur die Tatsache mit, daß das bewegliche  $\nu$  im 4. und 3. Jahrh. nur in »Proxeniedecreten für Ausländer steht und zwar ausschließlich bei der Nominalendung  $-\sigma\iota$  und  $\acute{\epsilon}\sigma\iota$ «.

## § 28

Die Präposition  $\xi\xi$ .

Die Präposition  $\xi\xi$  bewahrt vor Vocalen ihre ursprüngliche Gestalt. Vor Consonanten ist  $\acute{\epsilon}\kappa$  die herrschende Form; doch gibt es Ausnahmen.

1) Vor einem mit  $\sigma$  beginnenden Worte wird gewöhnlich  $\xi$  geschrieben; so in

$\xi\xi$   $\Sigma[\iota\kappa\nu\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma]$  D<sup>3</sup> 248 I<sub>30</sub>;

$\xi\xi$   $\Sigma\tau\rho[\acute{\alpha}\tau\omicron\nu]$  Fouilles 1. 65 no. 106<sub>2</sub>;

$\xi\xi$   $\Sigma\kappa\omicron\tau\acute{\omicron}\sigma\sigma\alpha\varsigma$  Coll. 2133<sub>5</sub>;

$\xi\xi$   $\Sigma\pi\epsilon\rho\chi\epsilon\iota\acute{\alpha}\nu$  Coll. 2038<sub>3</sub>.

Aus attischen Steinen des 4. Jahrh. führt Meisterhans<sup>3</sup> 105  $\xi\xi$   $\Sigma\iota\kappa\epsilon\lambda\acute{\iota}\alpha\varsigma$  und  $\xi\xi$   $\Sigma\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$  an. Die Schreibungen deuten an, daß  $\sigma$  zu beiden Silben gezogen werden soll.

2) Die Wortform  $\acute{\epsilon}\varsigma$ , die vor Gutturalen lautgesetzlich ist, erscheint noch einmal in der Composition mit einem Nomen, das mit Gutturalis anlautet:

$\kappa\eta\sigma\gamma\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$  L<sub>158</sub> (Rüsch 175).

3) Die Wortform  $\acute{\epsilon}\varsigma$  überschreitet ihr Gebiet und wird vereinzelt vor Consonanten anderer als gutturaler Articulation gebraucht:

$\acute{\epsilon}\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon$   $\delta\rho\acute{\omicron}\mu\omicron\nu$  St<sub>1</sub> (so ist zu lesen: Buck Class. Phil. VII 78 ff., Gött. Nachr. 1918. 400);

$\kappa\eta\sigma\pi\rho\alpha\acute{\xi}\acute{\alpha}[\sigma\iota\omega]$  K 158 V<sub>1</sub>, gegen  $\acute{\epsilon}\kappa\pi\rho\acute{\alpha}\xi\alpha\sigma\tau\alpha\iota$  156 I<sub>5</sub> und  $\acute{\epsilon}\kappa\pi\rho\acute{\alpha}\xi\acute{\epsilon}\omega$  D<sup>3</sup> 145<sub>5</sub>.

Im Thessalischen, Böotischen, Arkadischen und Kretischen wird die Wortform  $\acute{\epsilon}\varsigma$  vor allen Consonanten durchgeführt. Wie man sieht, haben auch im Phokischen Ansätze zu dieser Ausbreitung Statt gefunden, sie sind aber stecken geblieben.

## § 29

Die Präpositionen  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$ ,  $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ ,  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ ,  $\pi\omicron\tau\acute{\iota}$ .

Diese vier Präpositionen werden im Satz und in der Composition um den auslautenden Vocal verkürzt.

1)  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$ :

$\acute{\alpha}\nu$   $\tau\epsilon\tau\alpha\rho\tau\alpha\mu\acute{\omicron}\rho\omicron\nu$  K 157 I<sub>19</sub>;

$\acute{\alpha}\gamma\gamma\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$  . . .  $\kappa\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$  D<sup>3</sup> 550<sub>8.10</sub>;

$\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\epsilon}\xi\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$  L<sub>70</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\theta\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\iota$  Coll. 2503<sub>11.12</sub>;

$\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$  L<sub>48</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\nu\alpha$  54.

2) *παρά*:

- παρ τὰ γράμματα* L<sub>96.106.111</sub>, *παρ τὰ γεγραμμένα* K 156 I<sub>14</sub>,  
*παρ τὸν τεθμὸν* 158 III<sub>4</sub>, *παρ τὰν πόλιν* D<sup>3</sup> 241<sub>1.125</sub>,  
*παραλαβεῖν . . . παρ τῶν πρυτανίων*<sub>167</sub>, *παρ τῶν ν[αοποιῶν]*  
 D<sup>3</sup> 244 II<sub>7</sub>, *παρ τὰν σύγγραφον* D<sup>3</sup> 246 I<sub>51</sub>;  
*παρ νόμον* L<sub>28.123</sub>, *παρ Νικομάχου* D<sup>3</sup> 248 I<sub>19</sub>, *παρ Νικο-*  
*μήδους*<sub>32</sub>;  
*παρ Καφισοδώρου* D<sup>3</sup> 248 I<sub>33</sub>, *παρ Κλε(ῦ)μαχον* Coll. 2068<sub>14</sub>,  
*παρκαλουμένοις* D<sup>3</sup> 399<sub>30</sub>, *παργεόμενοι . . . παρ τᾶς πό-*  
*λιος* BCH 25. 136<sub>8</sub>, *παργινομένων*<sub>13</sub>;  
*παρδείγματος* D<sup>3</sup> 241<sub>111</sub> neben *παραδείγματος*<sub>106</sub>;  
*παρβάλλοιτο* L<sub>138.163.182</sub>, *παρφορᾶς* D<sup>3</sup> 247 II<sub>21</sub>;  
*παρ Ξένονα* Coll. 2068<sub>13</sub>, *παρξοᾶς* D<sup>3</sup> 247 III<sub>6</sub>.

3) *κατά*:

- κατά* (aus *κατὰ τὰ*) D<sup>3</sup> 145<sub>10</sub>, *κατὰν ἀξίαν*<sub>11</sub> neben *κατ τὸ*  
*πέλεθρον*<sub>17</sub>, *κατ τὰν αὐτὸ*<sub>41</sub>, *κατ τὰ πάτρια*<sub>47</sub>;  
*κατ τὰ γεγραμμένα* L<sub>13.84</sub>, *κατ τὸν νόμους*<sub>75</sub>, *καττιθέντων*<sub>147</sub>,  
*κατθέτω*<sub>48</sub>;  
*κατ τὰ γεγραμμένα* K 157 II<sub>18</sub>;  
*κατ τὰν σύγγραφον* D<sup>3</sup> 245 I<sub>37.48</sub>;  
*κατ τὰ ἀρχαῖα* D<sup>3</sup> 292<sub>4</sub>.  
*καδουλισμῶι* Coll. 1796<sub>5</sub> (vom Jahr 174), *κατδουλισμῶι* Coll.  
 2259<sub>8</sub> (aus den Jahren 50—1).

Die Inschriften des 4. Jahrh., denen die Belege bis auf die beiden letzten entnommen sind, schreiben fast immer Doppelconsonanz; erst im 2. Jahrh. begegnen *κατόν*, *κατούς* häufig, wie das von Rüsck 183 mitgeteilte Verzeichnis anschaulich macht. Mit Rücksicht darauf, daß die Schreibungen *κατά*, *κατὰν* des Amphiktyonen-decrets von 380/79 mit den Schreibungen *κατᾶς*, *κατῶνδε*, *κατούς* der westlokrischen Bronzen übereinstimmen, bin ich geneigt zu glauben, daß die einfache Consonanz auch in Phokis die ursprüngliche Aussprache wiedergebe, und daß die Verdoppelung der Dentalis auch hier dem Bestreben entsprungen sei das Lautbild etymologisch verständlich zu machen.

4) *ποιί*:

- ποι τὸν θεόν* D<sup>3</sup> 145<sub>47</sub>, *ποι τὸ μηχανῶμα* D<sup>3</sup> 241<sub>27</sub>, *ποι*  
*τὰν δόσιν*<sub>55</sub>, *ποι τῶι Ποτειδανίωι* D<sup>3</sup> 247 III<sub>11</sub>, *ποι*  
*τοὺς Τηίους* Coll. 2675<sub>7</sub>;  
*ποιθέτω* L<sub>144</sub>, *ποιθεθήη*<sub>152</sub>.

Die Präpositionen *κατά* und *ποτί* haben gemeinsam, daß die Verkürzung auf die Stellung vor Dentalen beschränkt ist. Der Dialekt teilt also den Standpunkt des Westlokrischen (Westlokr. Dial. § 18).

Ob auch Verkürzung von *περί* anzunehmen sei, weil

*περ τῶν* L<sub>4.132</sub> (neben *περὶ τῶν*<sup>65</sup>, *περὶ τῶν*<sup>67</sup>)

geschrieben wird, läßt sich nicht entscheiden, weil einsilbiges *per* schon in vorgriechischer Zeit bestanden hat (I 48). Für einsilbiges *πέρ* spricht

*πέροδος* D<sup>3</sup> 145<sub>16</sub> (neben *περιεῖεν*<sub>18</sub>).

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 30

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Das alte Nomen agentis auf *-τήρ*, das im Ionisch-Attischen dem Nomen auf *-της* Platz gemacht hat, ist bei den Westgriechen besser erhalten geblieben. Aus dem Phokischen gehören hierher die gleichen Wörter wie im Westlokrischen: *δικαστήρ* und *βεβαιωτήρ*. Beispiele für *βεβαιωτήρ* liefert fast jede der zahlreichen Freilassungsurkunden; *δικαστήρ* ist zu belegen mit

*δικαστή[ρας]* K 157 II<sub>15</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 19.

##### § 31

Stoffadjectiva.

Die Stoffadjectiva haben gewöhnlich den Ausgang *-εος*. Man findet

*ἀργύρεον* D<sup>3</sup> 579 B<sub>8</sub>;

*σιδαρέος* BCH 26. 84<sub>11</sub>;

*χάλκιοι* D<sup>3</sup> 240 O<sub>14</sub>; *χαλκείαι* Coll. 2529<sub>26</sub>;

*χρῦσα* D<sup>3</sup> 145<sub>31</sub>, *χρυσεία* D<sup>3</sup> 240 O<sub>15</sub>.

Aber neben *-εος* steht *-ιος*:

*σιδάρια* D<sup>3</sup> 247 I<sub>16</sub>, *σιδαρίων* 246 II<sub>67</sub>.

Die Stoffadjectiva auf *-εος* sind allen Griechen gemeinsam außer den Lesbiern und Thessalern. Bei diesen sind sie durch die Parallelformen auf *-ιος* vertreten. Es zeigt sich jetzt, daß diese Parallelformen auch in Phokis vorhanden sind. Damit ist die erste

Spur davon gefunden, daß im Phokischen ein äolisches Element enthalten ist; andre Zeugnisse dafür sind die Dat. Plur. auf *-εσσι* und das Erscheinen des patronymischen Adjectivs. Schon jetzt ist also constatirt, daß das Phokische kein einheitlicher Dialekt sondern ein Mischdialekt ist; ein drittes Element wird sich bei der Besprechung der Infinitivbildung herausstellen.

## § 32

Die Stammform *γραφῶ-*.

Die Stammform *γραφο-* erscheint in

*σύνγραφον* D<sup>3</sup> 245 I<sub>38.48</sub>, 246 I<sub>51.60</sub>, III<sub>37</sub>, 247 II<sub>63</sub>.

Das Wort *σύνγραφος* begegnet auch in der Argolis. Es liegt nahe den Vocalgegensatz, durch den *σύνγραφος* von delph. *συγγραφέα* (Coll. 1804<sub>5</sub>) geschieden ist, mit dem Unterschiede der Ableitungsvocale zusammenzubringen, *σύνγραφος* also den § 20 behandelten Wörtern gleich zu stellen. Diese Deutung würde sich auf *ἀντίγραφον* auf Anaphe, *ἀνεπιγράφως* in Herakleia, *γράφων* in Megara und auf Melos ohne weitres ausdehnen lassen. Aber in der Argolis sind auch *γραφά*, *γραφίς*, *γραφεύς* lebendig gewesen, auf die man diese Erklärung nicht anwenden kann, und *γραφεύς* gebrauchen die Eleer neben *γράφος*. Dadurch wird bewiesen, daß *γραφ-* selbstständig neben *γραφ-* liegt, daß also die Gelehrten (unter ihnen Hanisch De titul. Argol. dial. 18f.) Recht haben, die *γράφος*, *γραφά*, *γραφεύς* mit *νόμος*, *νομή*, *νομεύς* vergleichen.

## § 33

*γωνηῖος.*

In den Rechenschaftsablegungen der delphischen *ναοποιοί* erscheint als Vertreter von *γωνιαῖος* die Form *γωνηῖος*:

*τριγύρων γωνηῖαν* D<sup>3</sup> 246 I<sub>58</sub>, III<sub>35</sub>, 247 II<sub>61</sub>.

Die Ableitung *-ῖος* (aus *-ήσιος*) muß von einem sinnverwandten Nomen her übertragen sein; von welchem, kann ich nicht sagen.

## § 34

*ἐντοφήιος.*

Das Wort *ἐντοφήιος*, die Ableitung von dem Nomen *ἐντοφεύς*, erscheint in dem substantivisch gebrauchten *ἐντοφήια* 'Bestattungsangelegenheiten':

*περ τῶν ἐντοφήτων* L<sub>132</sub>.

Von hom. *ταφήϊος* unterscheidet sich delph. *ἐντοφήϊος* durch den Wurzelvocal. Diesen teilt es mit herakl. *τοφιῶνας* Coll. 4629 I<sub>137</sub> nur scheinbar, da *τοφιῶν* eine Ableitung von \**τόφος* (lat. *tōfus*) ist, einem Worte, dessen Geschichte man nicht kennt. Das Verhältnis der Vocale von *-τοφήϊος* und *ταφήϊος* ist nicht zu bestimmen.

## § 35

*Ἔστιά, Φιστία.*

Im Phokischen haben die Wortformen *Ἔστιά, Φιστία* Spuren hinterlassen, doch ist bei keiner das anlautende *Ἔ* nachzuweisen.

Die erste begegnet, wenn man von *ἔστιά* auf Steinen des 2. Jahrh. absieht, nur in dem Compositum *δμέστιος*:

*ἡμεστιῶν* L<sub>156</sub>.

Dies ist ein uraltes Wort, das seit Empedokles (Fragm. 147<sub>1</sub>) nachzuweisen und in die hellenistische Prosa übergegangen ist: Pol. II 57, 7, IV 33, 5.

Als selbstständiges Wort fungiert einmal noch der Nachkomme von *Ἔστιά*:

*ἐπὶ τὰν ἰδίαν ἰστιῶν* IG 63<sub>8</sub>.

Diese Form bildet auch die Grundlage der Namen

*Ἴστιαιῶς*, Sklave in Delphi Coll. 1738<sub>3,6</sub>,

*Ἴστιῶ* Sklavin in Delphi Coll. 1807<sub>4</sub>, eine andre 2085<sub>2</sub>, die auch *Ἔστιῶ* (Z. 4) genannt wird (vgl. Rüscher 155);

als Namen von Sklaven gehören sie freilich nicht sicher nach Delphi.

## § 36

*ἱαρός.*

Die westgriechische Wortform *ἱαρός* mit ihrer Sippe hat sich bis in das 1. Jahrh. hinein gehalten; sie liegt aber vom 4. Jahrh. an mit der Form der *κοινή* im Kampfe. Ich gebe nur eine Anzahl Belege epichorischer Formen:

*ἡιαρήϊον, ἡιαρήϊα* L<sub>177.180</sub>;

*ἱαρεύς* Coll. 2212<sub>11</sub> (Rüscher 54, 1), *ἱαρεῖς* 2151<sub>13</sub>;

*ἱαρόν* BCH 23. 573<sub>2</sub>.

Die drei letzten Inschriften gehören dem 1. Jahrh. an.

Der Name eines Delphers aus dem ersten Viertel des 2. Jahrh. wird etwa 40 Mal *Καλλίερος* geschrieben; einmal aber erscheint

*Καλλίιαρος* 1987<sub>16</sub>.

Neben die beiden Formen *ἰαρός* und *ἰερός* tritt seit dem Ausgange des 3. Jahrh. eine dritte, *ἰρός*. Z. B.

*ἰρόν* Coll. 2672<sub>7</sub> (neben *ἰερόν*<sub>12</sub>; *ἰεροῦ*<sub>16</sub>), *ἰρεῖς* 1979<sub>16</sub>.

Den Gedanken, daß sie mit dem *ἴρος* der Lesbier zusammenhänge, möchte ich nicht so bestimmt wie Rüsck (163) ablehnen; das späte Auftreten könnte auf Zufall beruhen.

### § 37

*ἰράνα, ἰρήνα.*

Von den beiden Formen *ἰράνα* und *ἰρήνα* ist nur die erste in dieser Vocalisation vorhanden:

*ἰράναι* Fouilles 1. 175 no. 315<sub>4</sub>.

Und auch sie wird von *εἰρήνα* abgelöst, indem die attische Vocalisation von *εἰρήνη* Einfluß gewinnt:

*εἰράνας* D<sup>3</sup> 399<sub>9</sub> (neben *εἰρήνας*<sub>18</sub>; die Inschrift ist ein Gemisch von delphischen und attischen Formen);

*εἰράναν* Coll. 2529<sub>21</sub>.

Auf *εἰράνα* beruhen die delphischen Namen

*Εἰράνα* Coll. 1924<sub>2</sub>, 2209<sub>8</sub> u. s.,

*Εἰραναῖος* BCH 22. 16 no. 8<sub>10</sub>,

*Εἰρανίων* D<sup>3</sup> 538<sub>11</sub>.

Die zweite Form, *εἰρήνα*, wird auf Urkunden der Delpher, der Amphiktyonen und der Daulier geschrieben:

*πολέμου καὶ εἰρήνας* D<sup>3</sup> 254<sub>13</sub>, IG 33<sub>7</sub>;

*ἔπει ἃ εἰρήνα ἐγένετο* D<sup>3</sup> 241<sub>71. 80. 119</sub>.

Die gleiche die ganze griechische Welt durchziehende Doppelheit auch bei den Lesbieren, Thessalern, westlichen Lokrern und Ätolern (I 54f.). Daß die Schreibung mit *ει* von Attica ausgegangen ist, kann man für Phokis an dem Verhältnisse von *μάγιρος* zu *μάγειρος* anschaulich machen. Die Urkunden des vierten Jahrh. bieten *μάγιρος*: *μαγίρωι* D<sup>3</sup> 241<sub>16</sub>, *μαγίροις* 244 I<sub>55</sub>, II<sub>27</sub>; erst um 100 ist *μάγειρος* nachweisbar: *μάγειρον* Coll. 2738<sub>22</sub>. Da es ganz sicher ist, daß *μάγειρος* unter attischem Einflusse steht (Wackernagel Idg. Forsch. 25. 327), wird dies auch für *εἰρήνα*, *εἰράνα* wahrscheinlich.

### § 38

*ῥνμα.*

Die Stammform *ῥνμα*, die bei den Attikern auf das zweite Compositionsmitglied beschränkt ist, fungiert bei den Phokern auch

im selbstständigen Wort — hier allerdings fast ganz durch ὄνομα verdrängt — und im ersten Teile des Compositums. Ich verweise auf

ὄνομα Coll. 1889<sub>4</sub>, ὀνόματα Coll. 1703<sub>2</sub>, 2041<sub>3</sub>, 2278<sub>3</sub>;

Ὀνομάρχου D<sup>3</sup> 244 II<sub>42</sub>, Ὀνομοκλεῦς D<sup>3</sup> 503<sub>8</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 69.

### § 39

Stamm ὀρνιχ-.

Mit dem Stamm ὀρνι- wird der Stamm ὀρνιχ- zu einem Paradigma vereinigt, das aus Alkman, Pindar und Theokrit zu gewinnen ist. Daß der Stamm ὀρνιχ- auch in Phokis verbreitet war, lehrt der delphische Name

Ὀρνιχίδας D<sup>3</sup> 241<sub>52</sub>, Coll. 2768<sub>6</sub>.

### § 40

τριπενα.

Die Wortform τριπενα wird in der Verbindung

τριπεναν κηραν D<sup>3</sup> 145<sub>34</sub>

gebraucht. Sie setzt der Erklärung die größten Schwierigkeiten entgegen, insofern ihr Verhältnis zu τρικινός (Sophr. Frgm. 3), τρικινία (Epich. Frgm. 187, Kallimachos Frgm. 403) und att. τρίττοια (D<sup>3</sup> 83<sub>37</sub>) nicht aufzuklären ist. Eine unsichre Vermutung im Anschluß an die Kritik der bisherigen Vorschläge Gött. Nachr. 1918. 400ff.

## 2. Namen.

a Menschnnamen.

### § 41

Namen auf -κλέας.

Die phokischen Steine stellen eine beträchtliche Zahl von Namen auf -κλέας zur Verfügung. Ich kenne

Ἀριστοκλέας Coll. 2156<sub>23</sub> (Delphi),

Δαμοκλέας IG 189<sub>3</sub> (Tithora),

Εὐκλέας IG 219 (Amphikleia),

Καλλικλέας Αἰλαιεύς Coll. 2048<sub>15</sub>,

Νικοκλέας Αἰλαιεύς 2172<sub>15</sub>,

Πατροκλέας Αἰλαιεύς IG 226<sub>20</sub>.

Sieh Thess. Dial. § 56.

## § 42

Namen auf *-ώνδας*.

Die alte Bildung, bei der das Element *-δᾶ-* direct an den consonantischen Stamm tritt, hat sich in einer großen Zahl phokischer Namen erhalten. Ich weiß zu nennen

*Αισχυριώνδας* D<sup>3</sup> 235 A<sub>3</sub> (Delphi),

*Ἀρχώνδας Ἐλατεύς* Coll. 2214<sub>19</sub>,

*Δεξιώνδας* Coll. 1685<sub>9</sub> (Delphi),

*Ἐντυμώνδας* D<sup>3</sup> 235 A<sub>3</sub> (Delphi),

*Ἰερώνδας* D<sup>3</sup> 241<sub>159</sub> (Delphi),

*Κλεώνδας* Coll. 1798<sub>2</sub> (Delphi),

*Ξενώνδας* Coll. 1979<sub>4</sub> (Delphi),

*Πατρώνδας* D<sup>3</sup> 450<sub>10</sub> (Delphi),

*Τιμώνδας Φωκέύς* D<sup>3</sup> 488<sub>2</sub>,

*Φιλώνδας* D<sup>3</sup> 241<sub>163</sub> (Delphi),

*Χαιρώνδας Ἀμβρόσσιος* Coll. 2002<sub>9</sub>.

Sieh *Thess. Dial.* § 57.

## b Mythische Namen.

## § 43

*Ἄρταμις*.

Der Name der *Ἄρταμις* wird, wie bei den Westgriechen überhaupt, als *t*-Stamm behandelt:

*Ἀρτάμιτος* D<sup>3</sup> 145<sub>8.12</sub>,

*Ἀρταμίτια* L<sub>173</sub>.

Der *t*-Stamm tritt noch in den Formen

*Ἀρτέμιτος, Ἀρτέμιτι, Ἀρτέμιτα* Magnesia 34<sub>8.12.18</sub>, IG 87<sub>11</sub> in Erscheinung, deren Vocalismus unter dem Einflusse der *κοινή* steht.

## § 44

*Ποτειδάν*.

Die Namenform *Ποτειδάν* ergibt sich für das Phokische aus den Flexionsformen

*Ποτειδᾶνος* L<sub>72</sub>, *Ποτειδᾶνι* Philol. 71. 47 no. 14,

und aus der Ableitung *Ποτειδάνιος*:

*ποτ τῶι Ποτειδανίωι* D<sup>3</sup> 247 III<sub>12</sub>.

Vgl. *Ätol. Dial.* § 30.

## § 45

## Φανοτος.

Eine Singularität ist bisher die Namenform Φανοτος in dem Satze

*τάδε Φανοτος ἐπέδωκε τᾷ θυγατρὶ Βουζύγαι* L<sub>196</sub>.

Von diesem Namen kann man so viel mit Bestimmtheit sagen, daß er zu dem Stadtnamen Φανότα in Beziehung steht, der für Phokis und für das Gebiet der Chaonen bezeugt ist: Φανότη und Φανότεια waren nach Stephanos Nebenformen des Namens der phokischen Stadt, die an die Stelle des homerischen Πανοπέυς getreten war (Πανοπέυς δ νῦν Φανοτεύς Strab. 423), und die epeirische Stadt Phanote erwähnt Livius 43. 23. Da bei den Epeiroten die Ethnika auf -τός beliebt (S. 81) und die thesprotischen Stadtnamen Κελαίθα, Ἐλίνα von den Stammnamen Κέλαιθος, Ἐλιнос abgeleitet sind (S. 86), so darf man mit der Möglichkeit rechnen, daß das gleiche Verhältnis zwischen Φανοτος und Φανότᾱ bestehe. Auf dem Labyadengesetze fungiert Φανοτος als Name des mythischen Gründers. Das Ethnikon hat sonst die Gestalt Φανοτεύς, Φανατεύς (§ 20, 4). Daß die gleiche Form auch für den Namen der phokischen Stadt gebraucht wird, ist ohne Zweifel Nachwirkung des früheren Namens Πανοπέυς. Dieser gebührte einer Niederlassung, die auf einem 'steilen Felsberge' (Bursian Geogr. v. Griechenl. I 168) angelegt war: sie war in der Tat ein 'Allschauer'.

## B Declination.

## § 46

Abl. Sg. der ο-Stämme.

Ein vereinzelter Ablativ auf -ω ist in der Form

*Φοίω* (vom Hause) L<sub>156</sub>

übrig geblieben, deren Wert Solmsen (Rhein. Mus. 51. 303f.) erkannt hat.

## § 47

Dat. Plur. der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der Stämme, die man zur 3. Declination zusammenfaßt, weist die erweiterte Endung -εσσι auf. Sie läßt sich bis in das 3. Jahrh. nachweisen.

*σαμάτεσσι* L<sub>154</sub> (Anfang des 4. Jahrh.);

*τετόρε[σσι]* K 156 I<sub>3</sub> (390—365);

πάντεσσι D<sup>3</sup> 145<sub>22, 44</sub>, ἱερομναμόνεσσι<sub>39</sub> (Amphiktyonengesetz von 380/79);

πρυτανίεσσι D<sup>3</sup> 241<sub>161, 165</sub> (Rechenschaftsablage über das Jahr 326/5);

Ἀμφικτιόνεσσι Coll. 2505<sub>1</sub> (Wende des 4. und 3. Jahrh.);

πάντεσσι τοῖς ἀγώνεσσι D<sup>3</sup> 415<sub>7</sub>, 482<sub>5</sub> BCH 26. 259 no. 11<sub>5</sub> (Beschlüsse der Delpher aus den Jahren 274/3, 236, 233/2).

Die Wendung wird bezeichnet durch

πάσι τοῖς ἀγώνοις D<sup>3</sup> 383 B<sub>2</sub> (Beschluß der Delpher aus der Zeit um 281),

πάντεσι τοῖς ἀγώνοις D<sup>3</sup> 452<sub>5</sub> (Beschluß der Delpher aus der Zeit um 205).

Die alte Endung erhält also Concurrenz von zwei Seiten: durch die Endung der κοινή und durch die der ätolischen Kanzlei. Mit der Herrschaft der Ätoler über Delphi und über die Mehrzahl der phokischen Städte, die um 290 einsetzt, setzt auch der Einfluß ihrer Sprache auf die Sprache der phokischen Urkunden ein.

Mit dem Ergebnisse, daß die Dative auf -οις erst mit den Ätolern in die Landschaft gekommen sind, steht der Dativ Plur.

ἐν Χαλέο[ις] D<sup>3</sup> 90<sub>10</sub>.

im Widerspruche, den Pomtow auf einem nach 420 aufgestellten Verzeichnisse delphischer θεαροδόχοι eingesetzt und mit dem Hinweis auf ἁ πόλις ἁ Ἀλέων IG IX 2 no. 107<sub>2</sub> erläutert hat. Aber die Annahme eines Ethnikons bringt eine Zwiespältigkeit in die Redaction der Urkunde hinein, indem diese sonst überall Örtlichkeiten, nicht Bewohner der Örtlichkeiten nennt. Man muß also auch in Χαλεο-- den Rest eines Ortsnamens suchen.

Das Erscheinen der Dative auf -εσσι auf Steinen der Phoker liefert den zweiten (vgl. § 31) Beweis, daß in ihrer Sprache ein äolisches Element enthalten ist.

## § 48

### i-Stämme.

Wie bei allen Griechen außer den Ioniern und Attikern ist die Flexion auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidende Formen sind

οἰκήσιος D<sup>3</sup> 145<sub>21</sub>;

πόλι D<sup>3</sup> 241<sub>19</sub>;

*πρωτάνιες* D<sup>3</sup> 235 B<sub>3</sub>;

*πρωτανίων* D<sup>3</sup> 241<sub>167</sub>, *πολίων* Coll. 2202<sub>13.16</sub>.

Es ist darauf zu achten, daß die Namen auf *-ις* in der Flexion *i*-Stämme bleiben:

*Θεοχάριος* Coll. 2111<sub>3</sub>, *Κάριος* D<sup>3</sup> 241<sub>131</sub>;

*Χήρι* D<sup>3</sup> 241<sub>48</sub>.

Im Attischen und in einem Teile des Ionischen werden sie als *d*-Stämme behandelt.

### § 49

*oi*-Stämme.

Die *oi*-Stämme haben neben der ursprünglichen eine nach dem Vorbilde der *ā*-Stämme umgestaltete Flexion. Dieser gehören an

*Αριστώς* IG 87<sub>54</sub>, *Δαμῶς* 66<sub>15</sub>, *Καλλῶς* BCH 22. 10 no. 2<sub>7</sub>,

*Μικκιῶς* ebd. 22 no. 15<sub>7</sub>, *Μναςῶς* Coll. 2097<sub>12</sub>, *Σωσῶς*

1942<sub>18</sub>, BCH 22. 55 no. 50<sub>6</sub>, *Τιμῶς* ebd. 139 no. 121<sub>3</sub>;

*Δαμών* IG 66<sub>18</sub>, *Σωσών* BCH 22. 55 no. 50<sub>8</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 85.

### § 50

Nomina auf *-εύς*.

In der Flexion der Nomina auf *-εύς* erscheint in allen Casus kurzer Vocal, im Appellativum so gut wie im Namen. Man findet

*βασιλέος* Coll. 2529<sub>19</sub>, *Ἐλατειέος* D<sup>3</sup> 232<sub>3</sub>;

*Χαλκεῖ* D<sup>3</sup> 241<sub>7</sub>, *Φανατεῖ* L<sub>195</sub>;

*ἰαρή* und *Ἀμφισή* Coll. 2068<sub>14</sub>;

*ἰαρεῖς* Coll. 1970<sub>5</sub>, *Φωκεῖς* D<sup>3</sup> 231<sub>1</sub>;

*Φωκέων* D<sup>3</sup> 231<sub>7</sub>;

Vgl. Westlokr. Dial. § 32.

### § 51

Namen auf *-ις*.

Auf Freilassungsurkunden begegnen die Formen

*Εὐαμερίος*, *Εὐαμερίν* BCH 22. 44 no. 37<sub>8.13</sub>;

*Εὐνυχίος*, *Εὐνυχίν* BCH 22. 9 no. 1<sub>7.10</sub>;

*Νικαρχίος*, *Νικαρχίν* BCH 22. 20 no. 12<sub>9.11</sub>;

*Σωτηρίος*, *Σωτηρίν* Coll. 1697<sub>7.10</sub>.

Vielleicht gehören sie mit altind. *vrkyāh* (der Wölfin), Acc. *vrkyām* zusammen; dann wäre das Fehlen des *δ* uralt.

## § 52

s-Stämme.

Aus der Flexion von *χρέος* und der Namen auf *-κλής* sind die Genetive

*χρέος* K 156 I<sub>15</sub>, 157 I<sub>18</sub>, 158 V<sub>11</sub>, *Καλλικλέος* D<sup>3</sup> 237<sub>38</sub>

und die Accusative

*χρέα* K 156 I<sub>4</sub>, *Νεοκλή* D<sup>3</sup> 241<sub>190</sub> u. s. f.

der Beachtung wert. Ihre Erklärung ist § 7,1 gegeben.

Eine abweichende Declinationsweise kommt in

*Διοκλής* Coll. 2259<sub>12</sub>

zu Tage, die auf Durchführung der Nominativlänge beruht. In Pantikapaion ist sie schon im 4. Jahrh. vollzogen: *Αδιοκλής* Coll. 5566. Auf dem gleichen Principe beruhen die Genetive *Λακρότης*, *Κλεομήδης* in Hermion (IG IV 728<sub>6</sub>, 731<sub>5</sub>), *Δαμοκάδης* und *Θυραγένης* in Aptara und Polyren (Coll. 4943<sub>c4</sub>, 5119<sub>4</sub>).

## § 53

Die Verwandtschaftswörter.

Im Gen. und Dat. Sg. der Verwandtschaftswörter tritt der starke Stamm neben den schwachen:

*Θυγατέρος* Coll. 1686<sub>4</sub>, 1711<sub>2</sub> und sonst; *ματέρος* 2110<sub>4</sub> —  
neben *θυγατρός* 1686<sub>3</sub>, *ματρός* 1718<sub>2</sub>, *πατρός* 1743<sub>5</sub>.

*πατέρι* Coll. 1806<sub>9</sub>, 2133<sub>12</sub> — neben *θυγατρί* L<sub>197</sub>.

Da *θυγατρί* früher bezeugt ist als *πατέρι*, so empfiehlt es sich *πατέρι* ebenso gut als Neubildung zu betrachten, wie *θυγατέρος* und *ματέρος* es sicher sind.

Die selbe Ausgleichung der Stämme ist in Thessalien (I 183) und in Bötien (I 273) vollzogen worden, in Thessalien schon im 5. Jahrhundert.

## III Numeralia.

a Cardinalia.

## § 54

Vier.

Wie alle Westgriechen besitzen die Phoker das Wort für vier in der Gestalt *τέτορες*. Z. B.

*δεκατέτορες* Coll. 1683<sub>5</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 34.

## § 55

Neun.

Neben die Form *ἐννέα*, die vermutlich der *κοινή* angehört, tritt dreimal die durch Contraction ausgezeichnete

*ἐννῆ* D<sup>3</sup> 239 E<sub>43.52</sub>, G<sub>6</sub>.

Die contrahierte Form ist auch in Kyrene und in Lindos nachzuweisen.

Die Schreibung *ἑνάτος* auf dem Labyadengesetze legt die Frage nahe, ob die Delpher nicht *ἑννῆ* gesprochen haben, wie die Herakleoten *ἑννέα*.

## § 56

Zwanzig.

In Phokis ist, wie bei allen Westgriechen, die Gestalt des Zahlworts lebendig geblieben, die aus der Ursprache geflossen ist. Sie erscheint unversehrt in

*Φίλατι* L<sub>55</sub>, K 157 I<sub>19</sub>.

## § 57

Vierzig.

Für vierzig wird eine nach der Seite der Lautgeschichte nicht aufgehellte Form gebraucht:

*τετρώκοντα* D<sup>3</sup> 241<sub>67</sub>.

Man trifft sie auch auf dem Einflüsse der ätolischen und achäischen Bundessprachen aufweisenden Gesetz aus Stymphalos IG V 2 no. 357 (*τετρώκοντα ἐτέων*<sub>16</sub>), ferner auf Korkyra (IG IX 1 no. 880<sub>15</sub>) und in Herakleia (Coll. 4629 I<sub>20</sub>). Für Mylasa wird sie durch *τετρωκοστῶι* (Coll. 5753 b<sub>1</sub>) gesichert; man müßte sie demnach auch den Ioniern zutrauen, wenn nicht die Möglichkeit bestünde, daß sie durch Dorier nach Mylasa gelangt sei.

## § 58

Die Hunderte.

Die Benennung der Hunderte geschieht, wie überall bei den Westgriechen, durch das Element *-κάτιοι*. Als Beispiel diene

*ἐνακάτιοι* D<sup>3</sup> 244<sub>18</sub>.

## b Ordinalia.

## § 59

## ἔβδεμος.

Für die Wortform ἔβδεμος führe ich die Zeugnisse an

ἡεβδέμαν L<sub>171</sub>, ἔβδέμας D<sup>3</sup> 239 DI<sub>3</sub>,

ἔβδεμήκοντα D<sup>3</sup> 239 BI<sub>12.69</sub>.

Sie bewahrt in der Mittelsilbe den aus dem Stimmtone des  $\mu$  erwachsenen Vocal, der in att. ἔβδομος der Assimilation erlegen ist (JohSchmidt KZ 32. 325).

Zu ἔβδέμα stimmt ἔβδεμαῖος in Epidauros (D<sup>3</sup> 1169<sub>26</sub>); ἔβδεμήκοντα hat sich auch in Herakleia gehalten (Coll. 4629 I<sub>23</sub>).

## IV Pronomina.

## a Personalia.

## § 60

Aus der Flexion der persönlichen Fürwörter sind drei Casus herauszuheben.

Dat. Sg. ἐμίνγα D<sup>3</sup> 145<sub>7</sub>;

Acc. Sg. νιν in Ἀπόλλων νιν ὁ Πύθιος-- K 158 III<sub>7</sub>,

Acc. Plur. ἀμέ in ποθ' ἀμέ D<sup>3</sup> 660<sub>3</sub>, 703<sub>5</sub>.

Die Form ἐμίνγα gebrauchen auch Epicharmos (170<sub>9</sub>) und Sophron (86); ἐμίν allein die gleichen Dichter, aber auch die kretische Prosa: ἐμίν αὐτῶι Coll. 5147 b<sub>11</sub>. Parallel laufen τίν bei Alkman und Pindar, τίν in Gortys. Der Acc. Sg. νιν ist westgriechisch, aber auch lesbisch (Lesb. Dial. § 99, 8). Der Acc. Plur stammt in seiner Grundlage aus dem Urgriechischen; er ist das westgriechische Gegenbild zu lesb. ἄμμε, thess. ἀμμέ (Westlokr. Dial. § 36).

## b Reflexivum.

## § 61

## αὐτὸς αὐτόν.

Falls ein eignes Reflexivum gebildet wird, geschieht dies in der I 278 beschriebenen Weise. Das neue Reflexivum tritt in den Gestalten αὐτοσαυτόν, αὐσαυτόν, αὐσωτόν auf.

a) *αὐτοσαντόν*:

*κρυιέων αὐτοσαντοῦ* Coll. 1796<sub>4</sub>, *κρυιέουσα αὐτοσαντιάς*  
Coll. 1719<sub>13</sub>, *κρυιέοντες αὐτοσαντῶν* 1776<sub>29</sub>, *κρυιέουσαι*  
*αὐτοσαντᾶν* 1755<sub>12</sub>.

*εὐχρηστον αὐτοσαντόν παρέσχετο* 2663<sub>3</sub>, *εὐχρήστους αὐτο-*  
*σαντοῦς παρεχόμενοι* BCH 22. 34 no. 26<sub>2</sub>.

Der Verbindung des erstarrten Sg. Nom. Masc. mit dem flec-  
tierten Pronomen geht die Verbindung zweier flectierten Pronomina  
voraus:

*εἰ δέ τι ἀντιλέγοισαν αὐτοῖ ποτὶ αὐτοῦς* Coll. 1791<sub>12</sub>.

b) *αῦσαντόν*. Z. B.

*κύριος ἔστω αῦσαντόν σιλέων* 1713<sub>7</sub>.

c) *αῦσωτόν*. Z. B.

*εἰ δέ τί κα κατασκευώσονται . . . αῦσωταῖς* 1874<sub>26</sub>.

Die Form *αῦσωτόν*, deren Erklärung ich dahingestellt sein lasse,  
ist auf Delphi beschränkt. Vielleicht aber ist die Ersetzung von *av*  
durch *ω* auch in einem Worte vollzogen, dessen Heimat nicht ange-  
geben wird, die man also nicht in Delphi zu suchen braucht: in  
dem Worte *μάψωτος*, das durch die Hesychglosse *μάψωτος·μάταιος*  
bezeugt wird. Von diesem Wort hat Fick (KZ 42.289) eine höchst  
beachtenswerte Erklärung gegeben. Er sieht in *μάψωτος* »die Um-  
wandlung einer adverbialen Verbindung in ein Adjectiv«, betrachtet  
*μαψώτως* als diese 'adverbiale Verbindung', *μαψώτως* aber als dia-  
lektische Nebenform des homerischen *μάψ αὔτως*. Trifft dies zu,  
so liegt ein Beispiel für Ersetzung von *av* durch *ω* vor, bei der  
weder Contraction noch Dissimilation wirksam gewesen sein kann,  
zugleich auch ein Beispiel dafür, daß die Ersetzung nicht auf das  
Pronomen *αὐτός* beschränkt war, da *αὔτως* nicht mit *αὐτός* sondern  
mit *αὔσιος* verwandt ist.

## c Demonstrativa.

## § 62

*δ, ὄδε.*

Die alte Form des Nom. Plur. Masc., die in den meisten west-  
griechischen Dialekten erhalten geblieben ist, bis sie dem *οἱ* der  
*κοινή* erlag, erscheint auch im Phokischen. Und zwar nicht nur  
auf den ältesten Urkunden, wie der Felsinschrift und dem Labyaden-  
gesetze:

τοὶ πεντεκαίδεκα Coll. 1683<sub>1</sub>,

τοὶ τὰγοὶ τοὶ δεξάμενοι L<sub>43</sub>,

sondern noch auf Steinen des 2. Jahrh., namentlich in der Formel  
τοὶ ἱερεῖς:

τοὶ Στίριοι D<sup>3</sup> 647<sub>53</sub> (neben οἱ Μεδεώνιοι<sub>51</sub>),

τοὶ ἱερεῖς Coll. 1690<sub>7</sub> u. s. f.

Durch τοὶ wird ταί ins Leben gerufen. Diese Form ist ge-  
braucht in

δοῖναι δὲ ταῖδε νόμιμοι L<sub>168</sub>.

§ 63

οὔτος.

Der alte Nom. Plur. Masc. ist erhalten in

τοὔτοι Coll. 2844<sub>5</sub>.

An ihn hat sich zunächst der Nom. Plur. Neutr.

τοὔτα L<sub>80</sub>

angeschlossen, und man sieht aus

τούτας D<sup>3</sup> 241<sub>164</sub>,

daß die Uniformierung noch weiter gegriffen hat.

Man begegnet der alten Form τοὔτοι auch in Selinus (Coll. 3045 B<sub>6</sub>), Syrakus (Sophron 24), auf Kos (D<sup>3</sup> 1000<sub>28</sub>) und Rhodos (D<sup>3</sup> 339<sub>16</sub>). Andre Ausgleichungen sind in Bötien (Böot. Dial. § 92), im ionischen Kyme und in Eretria vollzogen worden.

§ 64

κῆνος.

Die zweisilbige Gestalt des Pronomens erscheint auf der Altar-  
inschrift von Krisa:

κῆνος Röhl Imag.<sup>3</sup> 87 no. 1<sub>2</sub>.

Man kann freilich nicht wissen, ob sie hier dem Dialekt oder  
der Dichtersprache entnommen sei.

§ 65

τῆνος.

Von dem nur aus westgriechischen Quellen bekannten Pronomen  
τῆνος gibt es auch in Phokis Spuren. Außer dem Gen. Plur. τῆνων in

ταῖ τῆνων προαιρέσει D<sup>3</sup> 603<sub>8</sub>,

aus dessen Erscheinen man sieht, daß das Pronomen im lebendigen  
Gebrauche geblieben ist, steht der zum Adverbium erstarrte Locativ  
τῆνεῖ L<sub>150</sub>.

Die überall offene Länge in *τῆνος* lehrt, daß das Pronomen eine andre Geschichte hinter sich hat als *κῆνος*. Es ist auf dem alten Instrumentalis *τῆ* (da) aufgebaut, der aus Homer bekannt und dem theräischen *τῆδε* (IG XII 3 no. 537*a*, 538*b*, 551<sub>2</sub>) zu entnehmen ist.

## d Relativa.

## § 66

## Das zusammengesetzte Relativum.

Einzelne Casus des zusammengesetzten Relativums werden durch Verbindung des starren ersten Bestandteils mit flectierten Formen des zweiten gebildet:

*δτινος* D<sup>s</sup> 145<sub>37</sub>, *δτινι* 25.

Vgl. Lesb. Dial. § 107.

## e Correlativa.

## § 67

*ἄτερος*.

Daß die Phoker die ursprüngliche Form des Correlativs *ἄτερος* beibehalten haben, ehe ihr Dialekt von der *κοινή* beeinflusst ward, muß man aus ihrem Erscheinen in

*ἄτεροπλεύρων* D<sup>s</sup> 247 III<sub>5.13.19</sub>

schließen. Vgl. Ätol. Dial. § 40.

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 68

## Verbum substantivum.

Das Verbum substantivum wird im Coniunctiv, im Imperativ und im Participium in die *ō*-Coniugation übergeführt. Man kann die Formen belegen

ἦμι L<sub>28</sub>, παρέωντι<sub>179</sub>;

έόντω oft, z. B. Coll. 1905<sub>7</sub> (neben έστων 1703<sub>11</sub> u. s.);

παρεόντων D<sup>3</sup> 241<sub>11</sub>.

Die Überführung ist im Conjunctive gemeingriechisch; die übrigen Formen könnten in jedem Dialekt außer dem attischen erscheinen.

§ 69

είμι.

Eine Antiquität stellt die Erhaltung des Stammes *ιε-* in der Optativform

περιείεν D<sup>3</sup> 145<sub>18</sub>

vor. Diese Form schließt sich an hom. *ιείη* (T 209) und an das Participium *ιεντ-* an, dessen Femininum in *ΐεσσα· βαδίζουσα* (Hes.), altertümlicher in dem *ΐασσα* des Demeterbeinamens *Ἐπίασσα* erhalten ist, als dessen Sinn Meineke (Philol. 13. 541) *έπιούσα* erkannt hat.

§ 70

δίδημι, διδέω.

Das Präsens *δίδημι* ist bis in das 1. Jahrh. lebendig geblieben. Die Flexion erscheint zum Teil in ursprünglicher Gestalt, zum Teile modifiziert durch Überleitung in die *σ*-Classe:

*διδέντες* Coll. 2156<sub>18</sub>, *διδείσα* 2216<sub>20</sub>, BCH 22. 38 no. 30<sub>10</sub>;

*διδέουσα* Coll. 2171<sub>10</sub>, *διδέουσαι* 2324<sub>13</sub>.

Reste dieser Flexion bewahrt Homer in *δίδη* und *διδέντων*. Daß sie auch den Athenern bekannt war, ersieht man aus den Formen *διδέασι* bei Xenophon (Anab. V 8, 24) und *καταδίδημι* auf attischen Fluchtafeln (besprochen bei Rabehl De serm. defix. Attic. 34f.). Für das Ionische ist sie aus der Hesychglosse *διδεῖναι· δῆσαι* zu erschließen: »lexicographo levi manu restituas *διδεῖν* abscissa syllaba terminali quae ex glossa lemmati perperam adhaesit» W Schulze Quaest. ep. 451. Eine für Phokis charakteristische Erscheinung ist also das Präsens *δίδημι* nicht, zweifellos aber eine Altertümlichkeit.

§ 71

ΐσταμι, ΐστάω.

Wie *δίδημι* wird *ΐσταμι* in die *σ*-Conjugation übergeführt. Das Zeugnis dafür ist

*ἀποκαθιστάοντες* Coll. 2072<sub>20</sub>.

## § 72

*κίχρημι.*

Das Präsens *κίχρημι* folgt der Analogie von *τίθημι*. Man begegnet den Formen

*κικρέτω* K 157 I<sub>20</sub>, *κικρέντες* 158 III<sub>9</sub>.

Diese Flexion stimmt zu der für Thessalien bezeugten: *ἔσικχρέμεν* Coll. 1557<sub>4</sub>, weicht aber von der attischen ab: *κίχρασθαι* Theophr. Charakt. 30.

## VERBA AUF -Ω.

## § 73

Umbildung der Präsensia auf -άω, -έω, -όω.

Das Phokische nimmt Teil an der Umbildung der Präsensia auf -άω, έώ, die Westlokr. Dial. § 39 beschrieben ist. Diese Umbildung gibt sich zu erkennen in den Formen

*ποιήουσα* Rüsich no. 27<sub>5</sub>, *ποιήοισαν* BCH 22. 60 no. 56<sub>8</sub>;

*ἀπαλλοτριώνουσα* Coll. 1684<sub>8</sub>, *ἀπαλλοτριωοίη* 1718<sub>13</sub>;

*βιώη* Coll. 1851<sub>7</sub>, 1952<sub>4</sub>, 1967<sub>10</sub>;

*μαστιγώνων* Coll. 2261<sub>15</sub>;

*στεφανωέτω* Coll. 1775<sub>21</sub>, 1801<sub>5</sub>,

*κλαρώειν* D<sup>3</sup> 647<sub>33</sub>.

Von hier aus wird auch die delphische Form

*συλήοντες* Coll. 2100<sub>10</sub>, 2107<sub>12</sub>

verständlich. Wenn im Sprachbewußtsein Paare wie *ποιέω* und *ποιήω* neben einander lagen, war es unausbleiblich, daß neben *συλέων*, *συλέοι* Formen wie *συλήων* traten. Daraus, daß *ποιήων* im Stande war die Neubildung *συλήων* hervorzurufen, geht hervor, daß Formen dieser Art in der lebendigen Sprache der Phoker vorhanden, nicht als fremde Producte aus der ätolischen Kanzlei herübergenommen waren.

## § 74

Participia auf -είμενος statt -έόμενος.

Participia von der Gestalt des westlokrischen *ἐγκαλείμενος* begegnen auf phokischen Steinen häufig. Man findet

*αἰρείμενος* in *ἀφαιρείμενος* Coll. 2082<sub>6</sub>, *προαιρειμένους*

Fouilles 1. 177 no. 318<sub>7</sub>;

*καλείμενος* oft, z. B. *ἐν τὰ παρακαλείμενα* Fouilles 2. 103

no. 191<sub>7</sub>;

*ποιείμενος* oft, z. B. *ποιειμένοις* D<sup>3</sup> 603<sub>12</sub>;

*πωλείμενα* D<sup>3</sup> 672<sub>67</sub>;

*συνεργείμενος* Coll. 2737<sub>9</sub>;

*συντελειμένου* Coll. 2729<sub>3</sub>;

*χρείμενος* oft, z. B. Fouilles 2. 89 no. 72<sub>4</sub>.

Vom Participium aus geht die neue Vocalisation in die 3. Pl. Medii über:

*ποιῶνται* IG 97<sub>13</sub>;

*συντελείντω* D<sup>3</sup> 671 A<sub>2</sub>.

Diese Ausdehnung über das Participium hinaus ist bisher nur in Phokis beobachtet. Die Vocalisation des Participiums ist den Nordwestgriechen gemeinsam, aber auch den Böotern nicht ganz unbekannt (Westlokr. Dial. § 40).

### § 75

Präsentia auf *-ίζω* an Stelle von Präsentien auf *-όω*.

Das Phokische besitzt drei Präsentien auf *-ίζω*, an deren Stelle das Attische Präsentia auf *-όω* entweder ausschließlich kennt oder doch bevorzugt. Es sind die Präsentia

*δουρίζομαι* oft, z. B. *καταδουρίζόμενος* IG 124<sub>7</sub>;

*ἔλενθερίζω*, zu erschließen aus *ἀπελενθερίζαντας* Coll. 2172<sub>11</sub>;

*δρκίζω*, zu erschließen aus *δρκιξέω* D<sup>3</sup> 145<sub>13</sub>.

Von diesen Präsentien ist das zweite auch den Thessalern bekannt gewesen: *ἀπελενθερεσθένσα* Thess. Dial. § 99. Daß man das erste einstweilen nur in Phokis als bodenständig nachweisen kann, ist sicher nur Zufall, da es als Gegensatz zu *ἔλενθερίζω* gefordert wird. Das dritte ist auf westgriechischem Gebiete weit verbreitet, man begegnet ihm in Andania, auf Rhodos und Kreta, vereinzelt aber auch in Ionien und Attica (Belege bei Fränkel Denominativa 147).

### § 76

*δείλομαι*.

Im 4. Jahrh. ist das westgriechische Präsens *δείλομαι* in Phokis noch lebendig gewesen. Ein Rest von ihm erscheint in

*δείλομ-* K 158 III<sub>16</sub>.

Jüngre Inschriften verwenden es in der Formel

*καθώς κα αὐτός (αὐτὰ) δειληται* Coll. 2034<sub>9</sub>, 2065<sub>9</sub>, 2066<sub>9</sub>, 2227<sub>15</sub>.

## § 77

ζῶω.

Neben dem gemeingriechischen Präsens ζῆμι, dessen ältester phokischer Beleg in *ἄς κα ζῆμι* Fouilles 1. 161 no. 295 III<sub>10</sub> zu erkennen ist, begegnen Abkömmlinge des Präsens ζῶω:

ζῶη Coll. 1689<sub>6</sub>, ζῶωντι 1907<sub>7</sub>,

ζῶων Coll. 1878<sub>19</sub>, ζῶουσα 1759<sub>10</sub>, ζῶόντων 1717<sub>7</sub>.

Über die Verbreitung Lesb. Dial. § 121.

## § 78

ἔγω.

Als Äquivalent des attischen ἦγω erscheint ἔγω. Man trifft dies Präsens in den Sätzen

*πρὶν κ' ἐπὶ τὸ σᾶμα ἰκίωντι* L<sub>149</sub>;

*δικάζειν τὰς δίκας . . . τοὺς ἐνικλομένους ταῖς ἀλικίαις* D<sup>3</sup> 647<sub>15</sub>

(der Aorist wäre hier auffällig);

*μὴ ποθεικέτω μηδενὶ μηδὲν ἔτι* IG 189<sub>10</sub>.

Über die Verbreitung Böot. Dial. § 101.

## § 79

κεραίω.

Dies Präsens, sonst nur durch hom. κέραιε vertreten, ist im 5. Jahrh. in Delphi lebendig gewesen. Beweis die Bestimmung

*ἠλαξάστῳ τὸν θεὸν ἡῶι κα κεραίεται* St<sub>2</sub>.

Das Verhältnis von κερáιω zu κεράσαι ist das gleiche wie das von kret. λαγαίω zu λαγάσαι.

## § 80

σκενῶω.

Westgriechische Quellen bieten σκενῶω, das Denominativum zu kret. σκεῖον, teilweise neben σκενάζω. Aus Delphi sind anzuführen

*κατασκενῶσονται* Coll. 1874<sub>26. 28</sub>,

*κατεσκεύωται* Coll. 1938<sub>21</sub>.

Auf entsprechende Formen im Testamente der Epikteta von Thera konnte schon Ahrens (II 285) hinweisen. Die Bildung ist aber weiter verbreitet: sie begegnet auch in Megara, in Istron und in Kentoripa (Fränkel Denominativa 156).

## § 81

## στράφω.

Das Präsens *στράφω* ist aus dem Aorist

*ἀποστράψαι* D<sup>3</sup> 244 II<sub>16</sub>

zu folgern. Es gehört in die gleiche Reihe wie *τράπω*, *τράφω*, *τράχω*, die durch Steine kretischer Städte bezeugt sind (*ἐπιτραψήν* Coll. 5024<sub>12.14</sub>, *τράφεθαι* 4991 III<sub>49</sub>, *ἀποτράχεν* 5104<sub>c5</sub>), auch von der handschriftlichen Überlieferung dorischer Autoren geboten und schon von den Alten als dorisch betrachtet werden (Ahrens II 117).

## § 82

## ἐπίσχομαι.

Das bei Homer und Herodot lebendige Präsens *ἐπίσχεσθαι*, das, vermutlich unter dem Einflusse von *ἀρνείσθαι* (Wackernagel Sprachl. Unters. zu Homer 217), schon bei Herodot zu dem Präsens auf *-νείσθαι* umgebildet wird, das in der attischen Prosa herrscht, ist auch in Phokis nachzuweisen, sicher als ein Erbstück aus gemeingriechischem Bestande:

*ἠνπίσχομαι* L<sub>14</sub>, *ἐπίσχομαι* D<sup>3</sup> 145<sub>11</sub>.

## 2. Aorist und Futurum.

## DER 'THEMATISCHE' AORIST.

## § 83

## ἔσταρόμαν.

Ein bisher nicht bekannter Aorist zu *στέρομαι* 'bin beraubt' wird auf dem Gesetze des Kadys gebraucht:

*τοῦ τε χρέος σι[α]ρέστω καὶ ποταποτεισάτω πεντήκοντα  
δραχμᾶς κατὰ τὴν μῶν Φειάσταν* K 157 I<sub>15</sub>, *τὸ χρέος  
σταρέστω κάποτεισάτω Φίλατι δραχμᾶς* 158<sub>18</sub>, *τοῦ χρέος  
σταρέστω* 158 V<sub>11</sub>.

Daß *σταρέστω* Aorist ist, ergibt sich nicht so sehr aus der Verbindung mit *ἀποτεισάτω* (vgl. Jacobsthal Idg. Forsch. 21 Beih. S. 53) wie aus dem Zusammenhange: mit *σταρέσθαι* wird der Eintritt in den Zustand des *στέρεσθαι* bezeichnet.

## DER α-AORIST.

## § 84

## ἦνικα.

Der mit *ἦνικα* durch Ablaut verbundene Aorist *ἦνικα* ist in Phokis vertreten durch

ἦρικε(ν) D<sup>3</sup> 239 I<sub>11</sub>, III<sub>31. 35. 38 ff.</sub>;

ἦρικαν ebd. I<sub>17</sub>, III<sub>26</sub>.

Über die Verbreitung Lesb. Dial. § 133.

S-TEMPORA.

§ 85

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die s-Tempora der Verba auf -άζω, -ίζω weisen ohne Ausnahme ξ als Tempuscharakter auf. Z. B.

ἐνεχυριάξαι K 158 V<sub>17</sub>, ἐνεχυραζάτω IG 192<sub>11</sub>;

ἠγάξαντο D<sup>3</sup> 348 M<sub>5</sub>;

στεγάξαντι Coll. 2503<sub>6</sub>;

ἀγωνιζομένους D<sup>3</sup> 690<sub>4</sub>, καταγωνίζασθαι<sub>3</sub>;

ἀπελευθερίζαντας Coll. 2172<sub>11</sub>;

ἐνφανίξαι D<sup>3</sup> 236 B<sub>11</sub>.

Auf den Aorist δμάλιξαι schließt man aus dem Abstractum δμάλιξις BCH 23. 565<sub>6</sub>; vgl. [ἐνεχυ]ρίαξιν K 158 V<sub>16</sub> neben ἐνεχυριάξαι<sub>17</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 42.

§ 86

Das Futurum auf -σέω.

Von dem Futurum auf -σέω, das Ätol. Dial. § 47 charakterisiert ist, geben drei phokische Steine Kunde.

Das Labyadengesetz (L) bedient sich der Formen

ταγευσέω<sub>1</sub>, συμπραξέω κάποδειξέω<sub>6</sub>, οὔτε κλειπέω οὔτε βλαιπέω<sub>8</sub>;

nach ihnen ist auch οἰσεῖν<sub>75</sub> zu betonen.

Auf dem Amphiktyonengesetze von 380/79 (D<sup>3</sup> 145) trifft man an

ἐκπραξέω<sub>5</sub>, ὄρκιξέω<sub>13</sub>, δεξεῖσθαι<sub>11</sub>;

also muß man auch ἀπογραψῆν<sub>10</sub> schreiben.

Der Vertrag zwischen Stiris und Medeon (D<sup>3</sup> 647) enthält

θυσέοντα<sub>20</sub>;

diese Form rechtfertigt den Ansatz von συνδικαξεῖ<sub>28</sub> und κλαρωσῖ<sub>32</sub>.

Wie man sieht, durchzieht das Element -σε- das ganze Paradigma. Bei der Betrachtung der in Lakonien und Herakleia correspondierenden Formen wird sich herausstellen, daß dieser Zustand unursprünglich ist.

DIE AORISTE AUF  $\eta\upsilon$ - UND  $-\theta\eta\upsilon$ .

## § 87

Der Stamm Ausgang der 3. Plur. Ind.

Neben die lautgesetzlichen, aus dem Urgriechischen ererbten Formen

*διελέγεν* D<sup>3</sup> 604<sub>6</sub>, *εδόθεν* D<sup>3</sup> 241<sub>117</sub>, *κατεστάθεν* D<sup>3</sup> 672<sub>86</sub>

tritt eine Neubildung, in der der lange Stammvocal aus den übrigen Indicativformen eingeführt wird:

*ἀπελύθη* Coll. 1919<sub>1</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138 Ende.

## 3. Perfectum.

## § 88

Neue  $\kappa$ -Perfecta.

Für die Stammbildung des Perfects kommen zwei Formen des  $\kappa$ -Perfects in Betracht:

*ἀνατεθέκασσι* IG 66<sub>10</sub>;

*ἐπέστελλε* Ditt. Or. 228<sub>13</sub>.

Die erste Bildung gehört in die gleiche Reihe wie *εἶκα*, *δέδεκα*, *κέκλικα*, *λέλυκα*, d. h. sie ist ein Resultativperfectum, dessen Stamm den passiven Perfectformen entnommen ist (Wackernagel Stud. z. griech. Perfectum 15). Die selbe Bildungsweise zeigt die attische Form *ἐπέσταλλα*, die seit dem 5. Jahrh. nachweisbar ist. Von ihr hebt sich delph. *ἐπέστελλε* durch den Wurzelvocal ab, der auch in kret. *ἐπήστελλε* D<sup>3</sup> 721<sub>5</sub> erscheint und aus dem Präsens stammt.

## 4. Plusquamperfectum.

## § 89

*ἐφεστάκειον*.

Eine bisher ganz isoliert stehende Form ist

*ἐφεστάκειον* D<sup>3</sup> 241<sub>146</sub>,

an deren Stelle man nach lesb. *ἐπήστακε*, hom. *ἐμέμηκον* vielmehr *ἐφέστακον* erwarten würde. Ist sie richtig gelesen, so kann man sie nur als eine zu *ἐφεστάκει* (vgl. hom. *ῥήιδεε*) vollzogene Neubildung begreifen (WSchulze GGA 1897. 899, 1).

**b Modusstämme.**

## 1. Conjunctiv.

## § 90

Neue Conjunctive der *mi*-Conjugation.

1) Die Form *πρίεται*, die Lesb. Dial. § 141 belegt ist, ist im Phokischen einer Neubildung gewichen, durch die sie in die *ō*-Conjugation eingegliedert worden ist:

*ἀντιπρίάηται* Coll. 1717<sub>10</sub>.

Von der gleichen Art sind westlokr. *ἀπελάονται* oder *ἀπελάωνται*, thess. *δυνάεται* oder *δυνᾶεται*, thess. *ἐπιστάεται* (Westlokr. Dial. § 44).

2) Neben die Formen *διδῶι*, *δῶι*, die durch *ἀποδιδῶντι*, *δῶντι* (§ 6a) vertreten sind, treten die Neubildungen

*διδῶη* Coll. 2092<sub>10</sub> (nach Rüsck 89, 2),<sup>1</sup>

*δῶη* Coll. 1878<sub>17</sub>, *ἀποδῶη* 1717<sub>9</sub>.

Diese Formen sind die Gegenstücke zu den böotischen *καθίστάει*, *ἀποδώει* (I 287).

## 2. Optativ.

## § 91

Ausdehnung des Optativzeichens *-ιη-*.

Das Optativzeichen *-ιη-*, dessen Stelle der active Singularis der *mi*-Conjugation ist, hat sein Gebiet überschritten in der 3. Plur.

*ἀποδιδοίησαν* D<sup>3</sup> 672<sub>81</sub>,

*ἐξελεγχθείησαν* Coll. 1819<sub>9</sub>.

Dies Überschreiten ist kein besonderes Kennzeichen des Delphischen sondern wird auch anderwärts beobachtet: *εἴημεν*, *δοίητε*, *εἴησαν* bei Herodot, *σταιησαν* schon bei Homer.

## § 92

Ausdehnung des Optativzeichens *-ι-*.

In der 3. Person Plur. wird das Optativzeichen *-ιε-* durch *-ι-* verdrängt, das den übrigen Personen gemeinsam ist. Beispiele dieses Vorgangs sind

*παρέχουν* Fouilles 2. 157 no. 232<sub>11</sub>,

*διοικέοισαν* D<sup>3</sup> 672<sub>73</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 45, Ätol. Dial. § 49.

## B Endungen.

## § 93

ἦς, ἦν.

Die 3. Sg. und 3. Plur. Imperf. des Verbum substantivum sind in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten:

ἦς D<sup>3</sup> 241<sub>145</sub>,ἦν D<sup>3</sup> 482<sub>7</sub>, 604<sub>5</sub>, παρῆν D<sup>3</sup> 241<sub>137.148</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 150, Westlokr. Dial. § 46.

## § 94

Die Endung -μες.

Die 1. Plur. auf -μες, die alle Westgriechen besitzen, ist durch zwei Belege vertreten; durch

ἀπεδώκαμες D<sup>3</sup> 241<sub>2</sub>, ποτεθήκαμες<sub>55</sub>.

## § 95

Die Endung -ατι in der 3. Plur. Perf.

In der 3. Plur. des κ-Perfects, in der der Ausgang -ατι zu erwarten ist und in ἀνατεθέκαντι (§ 88) auch wirklich erscheint, begegnet zweimal der Ausgang -ατι:

ἱεργτεύκατι D<sup>3</sup> 647<sub>40</sub>,καθεστάκατι (sie haben aufgestellt) BCH 22. 111 no. 99<sub>5</sub>.

Die zweite Form ist dadurch bemerkenswert, daß sie hellenistische und westgriechische Elemente vereinigt: ἔστακα ist hellenistisches zu ἔσταιται geschaffenes Resultativperfectum, -ατι ist westgriechische Endung. Über die Ausbreitung dieser Endung s. Ark. Dial. § 104.

## § 96

Die 3. Plur. Imper. Act.

Die 3. Plur. Imper. Act. erscheint auf den ältesten Urkunden stets in der um ν erweiterten Gestalt. Das gilt für das Labyadengesetz und für das Amphiktyonengesetz von 380/79. Für die zweite Urkunde will ich die Belege anführen:

συναγόντων D<sup>3</sup> 145<sub>14</sub>, πρᾶσσόντων<sub>18</sub>, στρατευόντων<sub>20</sub>, ζαμιόντων<sub>25.43</sub>, καταγγελλόντων<sub>26</sub>, ἐόντων<sub>31</sub>, ἀγόντων<sub>45</sub>, διδόντων<sub>47</sub>.

Ein andres Bild gewinnt man, wenn man die jüngeren Inschriften untersucht: sie bieten unerweiterte Formen neben erwei-

terten. Als Beispiele mögen das Testament des Alkesippos von 182 und der Beschluß über die Einsetzung der *Ἀττάλεια* von 162/0 dienen.

*ἀναγραφάντω* D<sup>3</sup> 631<sub>8</sub>, *θαψάντω* 11, *ἀποδόντω* 13; keine Form auf *-ντων*.

*καταγραφόντω* D<sup>3</sup> 672<sub>17</sub>, *ἐγδανεισάντω* 21, *δανειζόντω* 25<sub>7</sub>, *ἀναγνόντω* 29, *καταθέντω* 30, *ἀποδόντω* 33, *καταγραφάντω* 36, *δμνόντω* 39, *καταθέντω* 41, *μισθοδοτεόντω* 42, *ἀποδιδόντω* 43, *ἀποδόντω* 46, *--νόντω* 48, *θύνωντω* 49, *πομπεούωντω* 56.58, *ἀποδιδόντω* 63.77, *ἐγδανεισάντω* 80, *ἀπογραφέντω* 63, und nur einmal *καθιστάντων* 26.

Dieser Gegensatz kann nicht zufällig sein. Man findet seine Erklärung, wenn man bedenkt, daß den ätolischen Steinen das erweiternde *ν* im ganzen fremd ist (Ätol. Dial. § 52). Die Formen auf *-ντω*, die in Delphi zu Tage kommen, sind also nicht phokisch sondern ätolisch.

## § 97

Die Endung *-ν* in der 3. Plur. Aoristi.

Im Wurzelaorist und in den Aoristen auf *-ην* und *-θην* hält der Dialekt an der alten Endung *-ν* fest. Man begegnet ihr in den Formen

*ἀπέσταν καὶ ἀπελύθην* Coll. 1919<sub>1</sub>,

*διελέγεν* D<sup>3</sup> 604<sub>6</sub>,

*ἔδόθεν* D<sup>3</sup> 241<sub>117</sub>, *κατεστάθεν* D<sup>3</sup> 672<sub>86</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138, Böot. Dial. § 110, Arkad. Dial. § 103.

## § 98

Infinitivus Präsens, Aoristi und Futuri Activi.

Die beiden großen Classen der *mi*- und *ō*-Conjugation schlagen getrennte Wege ein.

1) *mi*-Conjugation.

In dieser Classe, zu der auch die Aoriste auf *-ην* und *-θην* gehören, ist *-μεν* das Infinitivzeichen. Man begegnet den Formen

*εἶμεν* oft, z. B. L<sub>137</sub>;

*ἴμεν* in *ἀπίμεν* L<sub>135</sub>, *παρίμεν* IG 129<sub>6</sub>;

*καθιστάμεν* D<sup>3</sup> 671 B<sub>14</sub>;

*διδόμεν* Ph<sub>2</sub>, D<sup>3</sup> 241<sub>8.90</sub>;

*προστάμεν* IG 42<sub>16</sub>;

*θέμεν* D<sup>3</sup> 248 M<sub>6</sub>, *ἐνθέμεν* L<sub>135.142</sub>;

*δομεν* oft, z. B. D<sup>3</sup> 241<sub>20</sub>;

*αναγραφημεν* Ditt. Or. 228<sub>10</sub>.

Dies ist die gemeinwestgriechische Infinitivendung, die aber auch den Achäern bekannt gewesen ist.

2) *ō*-Conjugation.

Zur Bildung des Infinitivs dient *-ν*. Diese Infinitivbildung ist aus den ältesten Denkmälern nachzuweisen.

Auf dem Labyadengesetz erscheinen:

*ἀγεν* 31.33.44, *φέρην* 46, *δοτούζην* 155, *οἰμώζην* 102, *παρέχην* 206,  
*συμπιπίσκην* 213; *καταγορεῖν* (aus *-αγορέζην*) 38, *θρηνεῖν* 154,  
*οἰσεῖν* (aus *οἰσέζην*) 75.

Das Amphiktyonengesetz von 380/79 steuert bei:

*ἀγεν* 21, *φέρην* 23, *θύην* 34, *ἀπογραψῆν* 10.

Diese Infinitive auf *-ν* haben die Phoker mit den östlichen Lokrern gemein; sie heben sich dadurch von den westlichen Lokrern, Ätolern und Akarnanen, die das Infinitivzeichen *-εν* an den Stamm auf *-ε* fügen, aufs schärfste ab, und stellen sich an die Seite der Arkader und der übrigen Arkad. Dial. § 108,2 genannten Stämme. Man lernt dadurch ein achäisches Element in der Sprache von Phokis kennen, deren Mischcharakter sich schon darin gezeigt hat, daß sie die äolischen Stoffadjectiva auf *-ιος* und die Dat. Plur. auf *-εσσι* zugelassen hat.

### § 99

#### Der Inf. Perf. Act.

Der Infinitiv des activen Perfects weist das nämliche Zeichen auf wie der Infinitiv Präsens der *ō*-Conjugation. Bisher ist nur eine einzige Form zu belegen:

*ἀποτετεῖκεν* D<sup>3</sup> 437<sub>6</sub>.

Das Erscheinen dieser Form auf einem delphischen Proxenie-decret aus der Zeit um 263 ist lehrreich, weil sie beweist, daß nach der Besitzergreifung der Stadt durch die Ätoler bodenständige Formen erhalten geblieben sind: bei den Ätolern würde dieser Infinitiv *ἀποτετεῖκειν* lauten müssen.

Man kann diese Infinitive auch bei einem Teile der Insel-dorier nachweisen: *τετεύχην* und *ἀπολώλεην* auf Kos, D<sup>3</sup> 398<sub>5.12</sub>, *ἀποδεδώκεν* auf Kalymna, D<sup>3</sup> 953<sub>62.69.79</sub>, *δεδώκεν* auf Nisyros, IG XII 3 no. 91<sub>16</sub>. Auf dem gleichen Principe beruhen *τεθνάκην* auf Lesbos (Lesb. Dial. § 151), *λελαβήκειν* in Epidauros (D<sup>3</sup> 1168<sub>59</sub>) u. s. f.

## § 100

## Part. Perf. Act.

Ebenso wird das Femininum des Part. Perf. Act. nach dem des Präsens umgestaltet:

*τελευτακούσας* Coll. 1855<sub>13</sub> (um 176);

*δεδακούσας* BCH 22. 73 no. 70<sub>11</sub> (um 14).

Die Ersetzung des Ausgangs *-ῖα* durch *-ουσα* ist auch der Sprache des Archimedes eigen: *ἀνεστάκουσα* I 284<sub>11</sub> u. s., *μεμενάκουσα* I<sub>246</sub> u. s. neben *ἀνεστακός*, *μεμενακός*. Die späte Bezeugung und die Beschränkung auf das Femininum schließen den Gedanken eines Zusammenhangs mit der den Lesbieren, Thessalern und Böotern gemeinsamen Umbildung des Particips Perfecti nach dem des Präsens aus.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

## § 101

*αἶ*.

Hypothetische Sätze werden bei den Westgriechen und bei den Äolern mit *αἶ* eingeleitet. Ein phokisches Beispiel liefert der Satz *αἶ δέ κα φάρεϊ* St<sub>2</sub>.

## § 102

*γα*.

Der Hervorhebung dient die Partikel *γα*:

*ἐμίνγα* D<sup>3</sup> 145<sub>7</sub>.

Die Partikel ist in dieser Vocalisation westgriechisch. Von den Westgriechen haben die Böoter sie empfangen (Böot. Dial. § 122).

## § 103

*κα*.

Als Modalpartikel fungiert, wie bei allen Westgriechen, *κα*. Der Vocal wird bei den Dichtern als Länge gemessen, er kann aber vor Vocal elidirt werden. Für Elision in der phokischen Prosa zeugen die Schreibungen der ältesten Urkunden

*αἶ κ' ἀμφιλλέγοντι* L<sub>42</sub>, *αἶ δέ κ' ἀνόμοτος* 91, *ἕντε κ' ἀπο-  
τείση* 103. 131, *πρίν κ' ἐπὶ σάμα* 149, *αἶ κ' αὐτὸς θύη* 177,  
neben *ᾄς κα ἦι* 28; *αἶ δέ κα ἀμφιλλέγη* 187;

ἐξ ἄς κ' εἰ D<sup>3</sup> 145<sub>40</sub> neben ἐπεὶ κ[α] ἄ πέροδος<sub>16</sub>, ἔντε κα  
ἀποτείση<sub>40</sub>;

ἐπεὶ κ' ἐναντός K 158 V<sub>13</sub>.

Die jüngeren Urkunden weisen überall etymologische Schreibung auf. Die einzige Ausnahme bildet, wie ich Rüsich 180 entnehme,

ῥσα κ' ἀπολίπωντι Coll. 2150,

auf einem Stein aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts.

### § 104

Die Beteuerungspartikel εἶ.

In Verbindung mit μάν wird εἶ zur Einführung von Schwüren gebraucht:

εἶ μάν... ποιησεῖν τὸ ποτιτασόμενον Coll. 2322<sub>8</sub>.

In der gleichen Weise werden die Schwüre auf Kalaurea (D<sup>3</sup> 993<sub>21</sub>) und in Andania (D<sup>3</sup> 736<sub>27</sub>) eingeleitet. Bei Homer, im Lesbischen (Lesb. Dial. § 157, 1) und bei den Kretern (z. B. D<sup>3</sup> 527<sub>96</sub>) entspricht ἦ μάν.

### § 105

Locativische Adverbia auf -εἰ von *o*-Stämmen.

Die phokischen Urkunden gewähren eine ganze Anzahl locativischer Adverbia auf -εἰ, die von Pronominalstämmen auf -*o* gebildet werden. So

ἀλλεῖ K 159 VI<sub>9</sub>, Coll. 1830<sub>23</sub>;

ἡμεῖ L<sub>213</sub>, μηδαμῖ<sub>147</sub>;

εἶ oft, z. B. D<sup>3</sup> 243 D<sub>21</sub>, εἶπερ D<sup>3</sup> 145<sub>15</sub>;

ὄπεῖ Coll. 1728<sub>7</sub>;

τηνεῖ L<sub>150</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 51.

### § 106

Locativische Adverbia von *s*-Stämmen.

Der Locativ ἐπεχεῖ erscheint adverbial gebraucht in der Verbindung

ἐν τὸν ἐπεχεῖ ἐναντόν D<sup>3</sup> 672<sub>42</sub>.

Von der gleichen Art sind ποτεχεῖ in Herakleia (Coll. 4629 I<sub>121</sub>) und Argos (Mnemos. 44. 65<sub>17</sub>), συνεχεῖ bei Hippokrates (II 66<sub>2</sub> Kühlew.), ἀτελεῖ in Gortys (Coll. 5018a<sub>17</sub>). Diese Adverbia concurrirten mit

Adverbien auf *-ές*: *ἐπεχέες, ποτεχέες*: *ταῖ ἐπεχέες ἀμέραι* D<sup>3</sup> 993<sub>19</sub>, *εἰς τὸν ἐπεχέες ἐνιαυτόν*<sub>22</sub> (Kalaurea), *οἱ ποτεχέες δαμιοργοί* Wilhelm Neue Beitr. I 38 no. 7<sub>14</sub> (Triteia in Achaia).

## § 107

Adverbia auf *-οι*.

Von Adverbien auf *-οι* hat sich bisher ein einziges für Phokis nachweisen lassen: die auch den Attikern bekannte Neubildung *ἐντανθοῖ* Coll. 2662<sub>5</sub>.

Ein andres, *οἷ* Coll. 1727<sub>5</sub>, hat der Prüfung nicht Stich gehalten (Rüsch 95, 3). Aber es bildet die Grundlage für *οἷς* und dies erscheint unzählige Male in der Formel, für die ich ein Beispiel hersetze:

*ἀποτρέχουσα οἷς κα θέλη* Coll. 1685<sub>4</sub>.

Diesem *οἷς* aus *οἷ* geht westgriech. *υῖς* aus *υῖ* parallel; *υῖς* steht z. B. auf der Söldnerinschrift aus Abu Simbel D<sup>3</sup> 1a in dem Satze *υῖς ὁ ποταμὸς ἀνίη* (Blaß Herm. XIII 381).

## § 108

Adverbia auf *-θα*.

Zu den Adverbien auf *-θα*, denen in andren Dialekten Formen auf *-θε* gegenüber liegen, gehört

*πρόστα* L<sub>152</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 162.

## § 109

Partikeln auf *-κα*.

Von den Stämmen *δ-* und *πο-* sind abgeleitet

*δκα* D<sup>3</sup> 241<sub>145</sub>;

*πόκα* in *οὐδέποκα* D<sup>3</sup> 145<sub>4</sub>, *μηδέποκα* 11.

Vgl. ätol. *τόκα* und Lesb. Dial. § 163.

## § 110

Die an *ἔνδον* und *ἐχθός* angeschloßenen Gruppen.

Teile zweier Gruppen von Adverbien, die sich an *ἔνδον* und *ἐχθός* anschließen, bilden die Formen

*ἔνδω* L<sub>196</sub> (*ἐν ταῖ πέτραι ἔνδω*);

*ἔνδος* Coll. 1752<sub>4</sub> (*ἔνδος μένουσα*);

andererseits

ἐχθός L<sub>148</sub> (ἐχθός τᾶς Φοικίας);

ἐχθῶ L<sub>156</sub> (ἐχθῶ ἡμεστίων καὶ πατραδελφεῶν καὶ πενθερῶν  
κῆσγόνων καὶ γαμβρῶν);

ἔξος D<sup>3</sup> 244 II<sub>43</sub> (ἔξος ἱεροῦ).

Das Adverbium ἐνδος begegnet auch in Herakleia am Pontos (Berl. Sitzgsber. 1888. 885 no. 51<sub>9</sub>), in Syrakus (Kaibel Fragm. Com. 200 Frgm. 16) und in Gortys (ἐνδος πύργῳ Coll. 4983<sub>4</sub>); ἐχθός auch auf dem Epökengesetze von Naupaktos (Westlokr. Dial. § 54), ἔξος wird auch den Syrakusanern zugeschrieben (Kaibel a. a. O.).

Die Grundlage der ersten Gruppe bildet vermutlich ἐνδον, das von Meringer (Ztschr. f. d. österr. Gymn. 1888. 152) als Zusammenrückung von ἐν mit dem suffixlosen Locative des Worts δομ- (Haus) gedeutet wird. Dies Adverbium begegnet bei den Dichtern von Homer an, aber auch in der attischen Prosa, bei Sophron (Frgm. 74), in Epidauros (IG IV 1484<sub>46.70</sub>) und in Gortys (Coll. 5016<sub>4</sub>). Daran schließen sich weiter

ἐνδοθεν bei den Dichtern seit Homer, aber auch in der attischen Prosa und in Gortys (Coll. 4991 III<sub>27</sub>);

ἐνδοθι bei den Dichtern seit Homer, auch bei Epicharmos (Frgm. 21<sub>2</sub>);

ἐνδοι bei den 'Äolern' (Apollon. De adverb. 197<sub>10</sub>), bei Theokrit (15<sub>1</sub>), Kallimachos (εἰς Ἀήμ. 76) und in Gortys (Coll. 5005<sub>6</sub>);

ἐνδοσθε oder ἐνδοσθι wegen ἐνδοσθίδια in Epidauros (D<sup>3</sup> 998<sub>17</sub>), W Schulze KZ 40. 416, 2;

ἐνδvs in Ἐνδvsποιτρῶπιος (Dittenberger Pauly-Wissowa V 2560).

Die zweite Gruppe, deren Keimzelle ἐχθός bildet, wird vollständig durch ἔξω, außerdem durch

ἐχθοι in Epidauros (IG IV 1484<sub>66.85</sub>);

ἔξοι in Gortys (Coll. 4983<sub>5</sub>), Dreros (D<sup>3</sup> 527<sub>67</sub>), Syrakus (EM 663<sub>27</sub>);

ἔξει in Lakonien laut der Hesychglosse ἔξει· ἔξω, Λάκωνες.

Die Beurteilung dieser Formenreihen hat Wackernagel (Verm. Beitr. 40f.) angebahnt. Die Variation ἐνδvs, auf die Wackernagel nicht eingeht, gehört zu den Richtungsadverbien auf -vις, -vς, die aus westgriechischen Quellen zu belegen sind und auf älteren Formen auf -vι beruhen (vgl. § 107 Endē).

## § 111

ἐντε.

Der ionisch-attischen Conjunction ἔστε steht ἐντε gegenüber. Man begegnet ihr in dem Satze der alten Urkunden

ἥεντε κ' ἀποτείσει L<sub>103.131</sub>, ἐντε κα ἀποτείσει D<sup>3</sup> 145<sub>40</sub>,

aber auch noch auf jüngren Urkunden:

ἐντε κα ζῶωντι Coll. 1707<sub>7</sub>, ἐντε κα ζῶη 2072<sub>22</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 53.

## § 112

μάν.

Das Adverbium μάν erscheint in der Verbindung mit εἶ zur Einleitung eines Schwurs:

εἶ μάν ... ποιήσειν τὸ ποτιτασσόμενον Coll. 2322<sub>3</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 165.

## § 113

ὄς.

Das Adverbium ὄς 'so' wird mit καί verbunden. Diese Verbindung hat den Sinn 'schon so', 'schon ohnedies'. Sie begegnet in zwei Sätzen:

ὁ ἐφαιρεθεὶς κρινέτω μετὰ τῶν καὶ ὄς συνηρημένων Coll. 1832<sub>11</sub>;

παραμεινάτω δὲ Νικασίβουλος ... δουλεύων καθὼς καὶ ὄς Coll. 2160<sub>5</sub>.

Die gleiche Verbindung in dem gleichen Sinne zu Pharsalos (Thess. Dial. § 119).

## VII Präpositionen.

## § 114

ἐν mit Accusativ.

Die Präposition ἐν wird auch zur Bezeichnung des Strebens nach einem Ziele hin verwendet. Z. B.

ἐν δύνασιν D<sup>3</sup> 145<sub>5</sub>;

ἐπεὶ κα ἐν ἀλικίαν ἔλθῃ Coll. 1708<sub>14</sub>, ποιήσας τὰ νομιζόμενα τὰ ἐν τὰν ταφὰν καὶ ἀλλαθείδας 1796<sub>5</sub>. u. s. f.

Vgl. Westlokr. Dial. § 55.

## § 115

ἐναντι.

Neben ἀντί in der Bedeutung 'gegenüber' besitzt das Delphische die Zusammensetzung ἐναντι in der gleichen Bedeutung:

ἐναντι τῶν ἱερέων Coll. 2072<sub>26</sub>.

Wackernagel (Hellenistica 4) erinnert daran, daß dieser Sprachgebrauch schon auf einer βουσιτροφηδόν geschriebenen Urkunde aus Vaxos begegnet (ἐναντι τῶν εἰ- Coll. 5125 A<sub>1</sub>), und schließt daraus, daß der delphische Gebrauch vielleicht »noch dem dortigen Dialekt als ursprüngliches Gut zuzuweisen«, nicht erst durch das Hellenistische zugeführt sei, das ihn seinerseits aus dem Kretischen oder dem Delphischen oder einem ähnlichen Dialekt empfangen habe.

## § 116

μετά.

Von den beiden concurrierenden Präpositionen μετά und πεδά ist in Phokis die zweite der ersten erlegen. Diese zeigt sich schon in einem Compositum auf der zweitältesten Inschrift: in

μεταθυσάτῳ St<sub>4</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 56.

## § 117

ποτί.

Daß die Phoker, wie fast alle Westgriechen, die mit lesb. ion. att. πρὸς synonyme Präposition ποτί gebraucht haben, lehren die § 29, 4 gegebenen Nachweise.

Aus ποτί geht unter der Westlokr. Dial. § 57 formulierten Bedingung ποί hervor. Dieser Bedingung fügen sich

Ποιτρόπια L<sub>170</sub>, Ποιτροπίου Coll. 1690<sub>1</sub>, Ἐνδυσποιτροπίου. 1686<sub>1</sub>;

ποὶ τοῦ Διὸς L<sub>14</sub>, ποὶ τῷ Ἀπόλλωνος 71.

ποὶ τὸς ἱερομνάμονας D<sup>3</sup> 145<sub>26</sub>.

ποὶ τα-- K 158 III<sub>1</sub>, ποὶ τοὺς ἀρχοὺς V<sub>4</sub>.

ποὶ Δελφούς BCH 23. 546 no. 34<sub>5</sub>.

Nur zwei Beispiele widerstreben:

ποικεφάλαιον L<sub>143</sub>,

ποὶ γὰν BCH 22. 94 no. 89<sub>3</sub>.

## § 118

σύν.

Von den beiden Wechselformen *ξύν* und *σύν* erscheint auf den Steinen nur die zweite. Diese nimmt man wahr in den alten Zusammensetzungen

*συμπιπίσκεν* L<sub>213</sub>, *συνάλλαξαν* K 157 I<sub>4</sub>.

## VIII Syntax.

## § 119

Die Medialformen *ῆται*, *ῶνται*.

Neben die Form *ῆ* tritt in Delphi im 2. Jahrh. die mediale Form *ῆται*:

*εἴ τί κα ῆται περισσόν* Coll. 1799<sub>6</sub> (um 170);

*ἐφ' ὄτωι ἐλεύθερος ῆται* Coll. 1696<sub>4</sub> (um 150);

*ὁ κα χρέα ῆται* Coll. 2183<sub>11</sub> (vgl. Rüsç 89, 1; um 140).

Die zugehörige Pluralform ist vom 1. Jahrh. n. Chr. an nachzuweisen:

*ὅπως ῶνται ἐλεύθεροι* BCH 22. 80 no. 77<sub>3</sub>.

In Andania lautet sie *ῆνται* (D<sup>3</sup> 736<sub>83</sub>).

Medialformen begegnen, abgesehen von *ἔσομαι* und hom. *ἔσοο*, im Imperfectum: *ῆμην*, von den Atticisten verworfen, gehört der *κοινή* an, *ῆμεθα* steht im NT. In der Verfolgung dieses Weges gelangte das Neugriechische zum Praes. Ind. *εἶμαι*.

## § 120

Das patronymische Adjectivum.

Auf zwei Steinen, einer Weihinschrift und einer Grabschrift, wird das Verhältnis der Tochter zum Vater durch das patronymische Adjectivum zum Ausdrucke gebracht:

*Πανταίνετα Ξενοκρατεία* IG 14 (Ambrysos);

*Λακράτεια Λακρατεία* IG 73 (Daulis).

Die Berührungen mit den äolischen Dialekten, die § 31. 47 nachgewiesen sind, geben das Recht dazu in der Verwendung des patronymischen Adjectivs ein drittes Zeugnis für die Anwesenheit eines äolischen Elements in der Landschaft zu sehen.

Es gibt auch zwei Beispiele für den weitren Gebrauch des besitzanzeigenden Adjectivs auf *-ιος*, durch den die Zugehörigkeit lebloser Gegenstände an eine Person gekennzeichnet wird:

*Χαριαδαία ἃ γὰρ*-- IG 186 (Ledon);

*τόπον τὰν καλειμένην [Δ]α[μα]τρείαν* D<sup>3</sup> 647<sub>80</sub> (Stiris).

Das erste hat Dittenberger richtig erklärt. Das zweite hat Pomtow durch sichere Ergänzung gewonnen; man muß *στάλαν* zu *Δαματρείαν* ergänzen. An der Stelle von *Δαμάτριος* würde man zwar *Δαμάτριος* erwarten; doch ist das Übergreifen des Ausgangs *-ειος* nicht unerhört, ich berufe mich auf die *νεανίσκοι Ἰερώννιοι* in Neeton Coll. 5260<sub>4</sub> und auf die *νόμοι Δρακόντειοι* bei Xenarchos Athen. 569d.

### § 121

Locative auf *-οι* als Dative.

Vom 2. Jahrh. an werden Locative auf *-οι* im Sinne von Dativen gebraucht. Wie stark die Zurückdrängung des Dativs schon in der ersten Hälfte des Jahrh. um sich gegriffen hat, lehren die Formen der Freilassungsurkunde 1723:

*τοῖ Ἀπόλλωνι τοῖ Πυθίοι*<sub>2</sub>, *ᾧ ὄνομα Φαινέας*<sub>3</sub>, *τῷ Θεῷ*<sub>6</sub>,  
*Ἀπολλοδώρῳ*<sub>9</sub>, *Ἀπολλοδώροι καὶ ἴ κά τινι ἄλλοι συν-*  
*τάξῃ*<sub>13</sub>, *ἐξέστω Ἀπολλοδώροι καὶ ἄλλοι*<sub>14</sub>, *τρόποι οἱ*  
*κα Θέλωσιν*<sub>16</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 63.

### § 122

Nominative auf *-ες* als Accusative.

Neben Elis stellt Phokis die ältesten Beispiele für die Verwendung des Nom. Plur. auf *-ες* als Accusativ zur Verfügung. Bezeugt sind

*μνᾶς τέτορες* Coll. 1683<sub>5</sub>;

*ἐπὶ δραχμᾶς Δελφίδες* Ph<sub>3</sub>, *τέτορες ὀδελός*<sub>4</sub>.

Beide Male erscheint das Zahlwort *τέτορες*, von dem die Verschiebung der Function ausgieng, die auf eine Erstarrung hinausläuft (Lesb. Dial. § 177).

In umgekehrter Richtung verläuft die Erstarrung, die zur Verdrängung des Nominativs durch den Accusativ führt:

*τρις ὀδελοί* D<sup>3</sup> 239 D III<sub>17</sub>, G<sub>6</sub>.

### § 123

*ἐπάγω* mit doppeltem Accusative.

Das Compositum *ἐπάγω* nimmt einen doppelten Accusativ zu sich, einen der Person, die geführt wird, und einen der Sache, zu der hin geführt wird:

*τὸς ταγοὺς ἐπαξέω τὸν λόγον* L<sub>11</sub>.

## § 124

*ἐπαινέω* mit Dativ.

Das Compositum *ἐπαινέω* kann durch den Dativ ergänzt werden. Dies ist der Fall in dem Satze

*ἐπαινέσαι τᾷ πόλει τῶν Χερσονασιδᾶν* D<sup>3</sup> 604<sub>11</sub>.

Dieser Gebrauch ist homerisch und altattisch (Meisterhans<sup>8</sup> 211, 37).

## § 125

*ἀντί* in distributivem Sinne.

Distributiven Sinn hat *ἀντί* in der Verbindung

*ἀντί* *ἑτέροσ* L<sub>45</sub>,

die Buck (Idg. Forsch. 25. 260) zuerst richtig mit 'Jahr um Jahr' übersetzt hat.

Auf dem Fragmente K 157 II<sub>3</sub> ist *ἀντί ἀμέρ[ας]* zu erkennen, der Zusammenhang aber so zerstört, daß man den Sinn der Verbindung nicht erraten kann.

## § 126

*παρά τινα* im Sinne von *παρά τινι*.

Wie in andren westgriechischen Dialekten nimmt *παρά* bei den Phokern in der Bedeutung 'bei' den Accusativ der Person zu sich. Ich greife aus der großen Zahl der Belege zwei heraus:

*ἀπὸ τῶν χαλκῶν, τῶν καταλιμπάνει παρ' αὐσαντόν* D<sup>3</sup> 631<sub>12</sub>;

*παρ τὰν πόλιν τῶν Δελφῶν λοιπὰ χρήματα τοῖς ναοποιοῖς*

D<sup>3</sup> 241<sub>1</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 126.

## § 127

*ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος*.

Ebenfalls westgriechisch ist die Verbindung von *ὑπέρ* mit dem Accusativ im Sinne von 'für'. Phokische Beispiele für sie sind

*προσιᾶμεν ὑπέρ αὐτούς* IG 42<sub>16</sub>;

*ὑπὲρ τὰν πόλιν ἀποτετεῖκεν* D<sup>3</sup> 437<sub>6</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 66.

## § 128

*ὑπέρ* im Sinne von *περί*.

Die Ersetzung von *περί* durch *ὑπέρ*, die vom 4. Jahrh. an in der ganzen griechischen Welt um sich greift, hat auch in Phokis Einzug gehalten. Ein Beispiel für sie liefert der Satz

*τάδε διέθετο Νίκων ὑπὲρ Δωρήματος* Coll. 2084<sub>3</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 180.

## § 129

*αὐτός* als Reflexivum.

Das Identitätspronomen *αὐτός* diene ursprünglich auch als Reflexivum. Die Nachwirkung dieses Gebrauches zeigt sich in den Sätzen

*δικαζέω...κατὰ γνώμαν τὴν αὐτοῦ* D<sup>3</sup> 145<sub>3</sub>;

*τὰς γεφύρας ἐφακῆσθαι Ἀμφικτίονας κατὰ τὴν αὐτοῦ ἕκαστον*  
D<sup>3</sup> 145<sub>40</sub>;

*τοῦτο δὲ ἄγαγον ταῖς αὐτῶν δαπάναι* D<sup>3</sup> 239 II<sub>14</sub>;

*τὸ κοινὸν τῶν Φωκέων..... ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας τᾶς ἐν αὐτοῖς* IG 91.

Vgl. Böot. Dial. § 147.

## § 130

Der Artikel bei Monatsnamen.

Die delphischen Inschriften geben das Material an die Hand, an dem sämtliche Wandlungen des Sprachgebrauchs verfolgt werden können, die die Verbindung des Monatsnamens mit *μείς* erfahren hat. Ich lege die entscheidenden Zeugnisse vor.

1) Die älteste Gestalt der Formulierung ist die, daß hinter den Allgemeinbegriff der Name des Monats tritt, also die Formulierung, die in dem *μείς Ποσιδηίων* des Anakreon (Frgm. 6) vor Augen liegt. Man begegnet ihr nicht nur, und zwar unzählige Male, im Eingange von Beschlüssen, z. B. in

*μηρὸς Ἀπελλαίου* Coll. 1753<sub>1</sub>,

sondern auch im Beschlusse selbst, z. B. in

*ἐμὴ μὴν Ἐνδουποιτροπίω* D<sup>3</sup> 672<sub>40</sub>,

*ἐμὴ μὴν Εἰλαίω* Coll. 1694<sub>14</sub>.

2) Eine Modification dieser Formulierung tritt schon um 400 ein, indem der Monatsname vor den Allgemeinbegriff gestellt wird. Auch dies geschieht sowol im Eingange der Beschlüsse, so in

*Βουκατίου μηνὸς δεκάται* L<sub>19</sub>,

wie innerhalb des Beschlusses, so in

*Βυσίου μηνὸς τῶν ἑβδόμεαν καὶ τῶν ἑνάταν* L<sub>170</sub>.

3) Eine zweite Modification wird durch die Einfügung des Artikels herbeigeführt. Dies geschieht auf doppelte Weise.

a) die ursprüngliche Fassung (1) wird dadurch abgeändert, daß der Artikel vor den Allgemeinbegriff und vor den Monatsnamen tritt. Z. B.

*ἐν τῷ μηνὶ τῷ Ἀμαλίῳ* D<sup>3</sup> 672<sub>23</sub>, *ἐν τῷ μηνὶ τῷ Ποιτροπίῳ* <sub>87</sub>, *ὁ μὲν ὁ Ἀμάλιος* <sub>85</sub>.

b) die zweite Fassung (2) wird dadurch abgeändert, daß der Artikel vor den Monatsnamen tritt. Z. B.

*ἐν τῷ Βύσιον μῆνα* K 156 I<sub>5</sub>, *ἀπὸ δὲ τοῦ Θεοξενίῳ μηνός* <sub>6</sub>,  
*ἐν τῷ Ἡρακλείῳ μηνὶ* D<sup>3</sup> 672<sub>41</sub>, *ἐν τῷ Ἐνδουποιτροπίῳ μηνὶ* <sub>74</sub>, *ἐν τῷ Βοαθῶνι μηνὶ* <sub>78</sub>.

Die aus der Urkunde D<sup>3</sup> 672 mitgeteilten Belege machen anschaulich, daß der Sprachgebrauch auf dem gleichen Denkmale schwankt: Formulierung 1 und 3a, 3b wechseln ohne Unterschied ab.

Auf jede dieser vier Möglichkeiten des Ausdrucks muß man in jeder Landschaft gefaßt sein. Ein Teil von ihnen ist schon nachgewiesen worden, für das Lesbische (I 112), Böotische (I 300), Arkadische (I 385); für andere Gebiete wird der Nachweis folgen.

### § 131

#### Der Artikel als Relativum.

Die Formen des Artikels können die Function des Relativs übernehmen. Die Belege reichen bis in den Anfang des 4. Jahrh. hinauf. Beispiele:

*κατὰ* (aus *κατὰ τὰ*) *τοὶ ἱερομνάμονες κε[λευσέοντι]* D<sup>3</sup> 145<sub>10</sub>;  
*κεφάλωμα τοῦ ἔλαβον . . . οἱ Κορίνθιοι ναοποιοί* D<sup>3</sup> 241<sub>24</sub>;  
*τῶν χοραγῶν ἀφῆσθαι, τῶν τοὶ Ἀελοφοὶ ἄγοντι* D<sup>3</sup> 499<sub>5</sub>;  
*τοὺς ἀνέθηκαν τῷ Ἀθάναι ἐλευθέρους εἶμεν πάντας* IG 66<sub>22</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 183.

### § 132

Die Modalpartikel hinter *ὡς* beim Superlative.

In dem Eide der Hieromnamonen heißt es:

*διαξέω τὰς δίκας ὡς κα δικαιόταται γνώμαι* D<sup>3</sup> 145<sub>9</sub>.

Für diese im Ionischen und Attischen unerhörte Einfügung der Modalpartikel hat W Schulze (KZ 45. 368) eine Parallele aus

dem von Thukydides mitgeteilten Beschlusse der Lakedaimonier angeführt: *ἔπαι κα δικαιότατα* V 77, 6. Verständlich wird dieser Gebrauch durch Sätze wie den von Hermann (Nebensätze 262) beigebrachten *τὸν δὲ ἀγῶνα τιθέντων οἱ δήμαρχοι ὡς ἂν δύνωνται δικαιότατα* Coll. 5315<sub>24</sub>.

## § 133

## Freiheiten im Gebrauche der Modalpartikel.

Die westgriechische Prosa verzichtet auf *κα* und läßt *κα* zu in Sätzen, wo die attische Prosa *ἂν* verlangt oder ablehnt. Auch das Phokische nimmt an dieser Freiheit Teil.

1) Die Freilassungsurkunden enthalten viele Belege dafür, daß die Modalpartikel im hypothetischen Satze beim Conjunctive fehlen kann. Ich greife heraus

*εἰ δὲ τις καταδουλλίζεται* Coll. 1921<sub>11</sub>, 2252<sub>18</sub>;

*εἰ δὲ μὴ ποιήσῃ* 2144<sub>16</sub>;

*εἰ δὲ μὴ παρέλθῃ* 2205<sub>9</sub>, hinter *εἰ δὲ τίς κα ἐφάπτεται*.

Auch im temporalen Satze kann *κα* fehlen:

*ἄχρι ζώῃ Φιλόξενος* 2288<sub>19</sub>.

2) Auch für das Gegenstück der eben besprochenen Erscheinung, für die Einfügung der Modalpartikel in hypothetische Optativsätze, bieten die Freilassungsurkunden Beispiele. Ich führe an:

*εἰ δὲ τί κα . . . ἀντιλέγοιν* Coll. 1694<sub>8</sub>;

*εἰ δὲ τίς κα . . . καταδουλλίζοιτο* 1743<sub>8</sub>;

*εἰ δὲ τίς κα ἐφάπτοιτο* 2182<sub>14</sub>.

Hierzu ein mit *ἐπεὶ* eingeleiteter Satz:

*ἐπεὶ κά τι πάθοι* 2171<sub>11</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 69.

## § 134

## Wechsel von Conjunctiv und Optativ.

Daß die Empfindung für den Unterschied zwischen Conjunctiv und Optativ im 2. Jahrh. erloschen war, erkennt man daran, daß Conjunctiv und Optativ im hypothetischen Satzgefüge mit einander wechseln können. Auf den Freilassungsurkunden erscheinen:

*εἰ δὲ κα μὴ ποιῆ ἢ μὴ παραμένει* Coll. 1823<sub>12</sub>;

*εἰ δὲ τί κα μὴ ποιήσῃ . . . ἢ μὴ παραμείναι* 1830<sub>10</sub>;

*εἰ δὲ μὴ ποιέοι ἢ μὴ παραμένῃ* 2019<sub>11</sub>;

*εἰ δὲ μὴ ποιέοι . . . ἢ μὴ διδώῃ* 2092<sub>10</sub>;

*εἰ δὲ μὴ παραμείναι ἢ μὴ ποιῆ* BCH 22. 30 no. 22<sub>4</sub>.

Die vier ersten Belege verzeichnet schon Wendels Index (Coll. IV 1. 192). Vgl. Ätol. Dial. § 63.

## § 135

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Enthält der Satz Formen von *τις* zugleich mit *κα*, so geht, wenn er mit *αἰ* eingeleitet wird, nach westgriechischer Regel *τις* dem *κα* voraus. So in den Sätzen — ich gebe nur eine Auswahl —

*αἰ δέ τί κα* . . . *κελεύσονται* L<sub>28</sub>;

*αἰ δέ τίς κα* . . . *πράσσεται* D<sup>3</sup> 498<sub>10</sub>;

*εἰ δέ τίς κα καταδουλίζεται* IG 34<sub>5</sub>;

*εἰ τί κα ἐπεργάζεται* Coll. 1718<sub>12</sub>.

Aber auch die umgekehrte Stellung wird beliebt. Man begegnet ihr in den Sätzen

*εἴ κά τις αὐτὸν ἀδικῆι* D<sup>3</sup> 479<sub>9</sub>;

*εἰ δέ κά τι τούτων μὴ ποιῆ* Coll. 1801<sub>3</sub>;

*εἰ δέ κα πάθῃ τι Μενέστας* 2038<sub>7</sub>;

*εἰ δέ κά τι πάθῃ Ἀρχέλαος* Rüscli 320 no. 10<sub>11</sub>.

Wird der Satz mit *ἐπεὶ* eröffnet, so steht *κα* vor *τις*. Belege sind *ἐπεὶ κά τι πάθῃ* Coll. 1689<sub>11</sub>, 2006<sub>4</sub>, 2072<sub>5</sub>, 2280<sub>3</sub>, Rüscli 316 no. 1<sub>7</sub> u. s. f.;

*ἐπεὶ δέ κά τι ἀνθρώπινον γένηται* Coll. 2114<sub>7</sub>, 2190<sub>21</sub>, BCH 22. 30 no. 22<sub>6</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 70.

## IX Wörter.

Appellativa und Verba.

*ἀγορατρός* 'Sprecher in der *ἀγορά*':

*ἔδοξεν τοῖς Ἀμφικτιόσιν καὶ τοῖς ἰερομνάμοσιν καὶ τοῖς ἀγορατροῖς* D<sup>3</sup> 399<sub>5</sub>, vgl. 436<sub>7</sub>, 444<sub>5</sub>.

Die Behörde der *ἀγορατροί* hieß im 4. Jahrh. *πυλαγόροι* (D<sup>3</sup> 243<sub>12</sub>). Das Wort verhält sich zu *ἀγορατῆρ*, wofür die Ionier *ἀγορητής* sagen, wie *ιατρός* zu *ιατῆρ*, vgl. Fränkel Nom. ag. I 163f.

*ἄδε* 'es gefiel':

*ἄδε Δελφοῖς* Ph<sub>1</sub>.

In Gortys entspricht *ἔφαδε* (Coll. 4982<sub>1</sub>), in Milet *ἔαδε* (D<sup>3</sup> 57<sub>40</sub>). Vgl. *Ἔφαδεγότα* auf dem Epökengesetze von Naupaktos. Der Ausdruck wird schon auf dem Labyadengesetze durch *ἔδοξε* abgelöst. Über die Form *ἄδε* sieh S. 89.

*ἄζετόω* 'überführe':

*εἰ δέ τι κα ἄζετωθέωντι περὶ Νεοπάτραν πεπονηρευμένοι*  
Coll. 2034<sub>17</sub>.

Den Sinn des Verbs hat Baunack (Studien I 248) durch Heranziehung der Bestimmung *εἰ δέ τι νοσορίζαιντο . . . καὶ ἐξελεγχθείησαν* Coll. 1819<sub>8</sub> erschlossen. Daß es Ableitung von *ἄζεις* in der Hesychglosse *ἄζετον· ἄπιστον, Σικελοί* ist, unterliegt keinem Zweifel, aber die Glosse selbst ist unklar. Wenn Kaibels Vermutung, daß im Interpretamentum *πιστόν* herzustellen sei (Com. Graec. Fragm. 213) zutrifft, so bedeutet *ἄζετόω* zunächst 'ich mache glaubhaft'.

*αἶνος* 'Beschluß', *αἰνέω* 'beschließe':

*μήτε κατὰ ψάφισμα μήτε κατ' αἶνον* D<sup>3</sup> 672<sub>15</sub>.

Da *ψάφισμα* für sich allein niemals den Beschluß des Rates bezeichnet, so bezieht Dittenberger den Ausdruck *ψάφισμα* auf den Volksbeschluß, *αἶνος* auf den Beschluß des Rates. Daß in Phokis der zweite Terminus in älterer Zeit auf die Abstimmung des Volkes gieng, beweist der Gebrauch der Ableitung *αἰνέω* auf einer Freilassungsurkunde aus Elateia

[ὁ δᾶμ]ος αἰνεῖ IG 119<sub>7</sub>.

Auch der Beschluß der achäischen Volksversammlung hieß *αἶνος*:  
*τὸν αἶνον τὸν τῶν Ἀχαιῶν* D<sup>3</sup> 471<sub>4,10</sub>.

*ἀκαταβολέω* 'entziehe mich der Zahlung':

*κατενεγκάτω δὲ Ἀφροδισία τὸν ἔρανον τὸν Βρομίον . . . μὴ ἀκαταβολέουσα μηδὲ καταβλάπτουσα Ἰατάδαν* Coll. 1804<sub>2</sub>.

Ein *ἀκαταβόλος* ist einer, der keine *καταβολή* bezahlt. Davon ist *ἀκαταβολέω* abgeleitet.

*ἀλία* 'Versammlung':

*ἔδοξε Λαβνάδαις . . . ἐν τῷ ἀλίᾳ* L<sub>19</sub>.

Sieh S. 76.

*ἄλλαθεάδες* unbekannter Bedeutung:

*ποιήσας τὰ νομιζόμενα τὰ ἐν ταφᾷ καὶ ἄλλαθεάδας* Coll. 1796<sub>5</sub>, ähnlich 1731<sub>10</sub>, 1775<sub>29</sub>.

*ἀμμόνιον* 'Gestundungssumme':

*ἀμμόνιον κατθέτω στατήρα ἐπὶ Φεκατέρω* L<sub>48</sub>, *μηκέτι δεκέσθων ἀμμόνια* 53.

Von Homolle (BCH 19. 23) richtig mit *ἀναμμένο* in Verbindung gebracht und erklärt.

ἀπογράφω 'streiche aus':

ἐπίσχομαι τῶν γεγραμμένων μὴ ἀπογραψῆν D<sup>3</sup> 145<sub>9</sub>.

In Athen sagt man διαγράφω statt ἀπογράφω.

ἀποδίδωμι 'erneuere':

Δελφοὶ ἀπέδωκαν Ναξίοις τὰν προμαντήϊαν καὶ τὰ ἀρχαῖα  
D<sup>3</sup> 292<sub>1</sub>.

Pomtow führt zu der Stelle aus, »ἀποδιδόναι idem valere ac ἀνανεοῦσθαι, sed illud Delphis tantum saec. IV usurpari, hoc inde ab anno demum 300 exhiberi.«

ἀρέσμιον 'Vergütung':

λαμβάνετω δὲ ὁ ἱεροταμίης ἀρέσμιον ὃ τοὶ ἄρχοντες ἐλάμβανον ἡμιμναῖον καὶ τῶν χοῶν τὸ ἐπιβαλὸν τῷ ἱεροταμίᾳ  
D<sup>3</sup> 647<sub>24</sub>.

Aus dem Zusammenhang ersieht man, daß mit ἀρέσμιον eine Gratification für Vollziehung der Opfer gemeint ist. Die Etymologie nach ἀρεσσάμενοι δώροισι.

ἄρμα synonym mit συνουσία:

ἡ δ' ἀπὸ ταύτης ἀναβλαστάνουσα καθ' ἡμέραν τιμὴ καὶ χάρις καὶ ἀγάπησις ἀλλήλων καὶ πίστις οὔτε Δελφοῦς ἐλέγχει κηροῦντας ὅτι τὴν Ἀφροδίτην ἄρμα καλοῦσιν, οὐδ' Ὅμηρον φιλότητα τὴν τοιαύτην προσαγορεύοντα συνουσίαν  
Plut. Mor. 769a.

ἀρμένος 'aufgehoben':

ἃ συγγραφὰ ἀτελής καὶ ἀρμένα ἔστω IG 226<sub>10</sub>; τὰν προτε-  
ρασίαν ὧν ἀρμέναν εἶμεν καὶ ἄκυρον Coll. 1746<sub>4</sub>.

Sieh S. 71.

γάμελα 'Hochzeitgaben':

δέεσθαι .... δαρχατῶν γάμελα L<sub>23</sub>; αἱ δὲ κα δέξονται τοὶ  
ταγοὶ ἢ γάμελα ἢ παιδήϊα L<sub>94</sub>.

Die γάμελα bringt der junge Ehemann dar, die παιδήϊα der Vater für ein neuerdings gebornes Kind. Vgl. Dem. 57. 69 ὁ πατὴρ ἔγχε καὶ γαμηλίαν τοῖς φράτεροισιν εἰσήνεγκε.

γραμματιστάς 'Schreiber':

γραμματιστᾶι στατήρες πέντε D<sup>3</sup> 241<sub>49</sub>, γραμματιστᾶι μισθὸν  
στατήρες ἕκατι 88.

Neben dem γραμματιστάς der νοποιοί steht der γραμματεῶν τᾶι βουλᾷ, der γραμματεῶν τοῖς ἀρχόντοισι und τοῖς ἱερονομῶνοισι (Wendels Index Coll. IV 1. 196). Sieh I 304.

δαράτα Name eines Brotes:

ἄγεν δὲ τὰπελλαῖα ἀντὶ Φέτεος καὶ τὰς δαράτας φέρειν L<sub>44</sub>.

Daß ein Backwerk gemeint ist, ergibt sich aus Glossen, die I 205 mitgeteilt sind. In Thessalien entspricht δάρατον.

δείλομαι 'will' § 76.

In der spätrn Sprache durch θέλω und προαιρέομαι ersetzt.

δύνασις 'Vermögen':

ἐκπραξέω ἐν δύνασιν D<sup>3</sup> 145<sub>5</sub>.

Das Wort war auch in der argolischen Prosa bekannt (ἀν δύν[ασιν] BCH 33. 451 no. 22<sub>10</sub>). Von den Dichtern gebrauchen es Pindar und Aischylos.

ἔγχερα 'Bestechungsgelder':

ἔγχερα ἀνὰ τὰν δίκαν οὐ δεξέομαι D<sup>3</sup> 145<sub>4</sub>.

Von Blaß (zu Coll. 2501<sub>4</sub>) gelesen und mit ἐπίχειρα erklärt.

εἰσίταμα 'Eingang':

κεφάλωμα εἰσιτάματος ταύτης τῆς πυλαίας D<sup>3</sup> 244 I<sub>16</sub>.

Das Wort ἴταμα ist Abstractum zu dem Verb ἰτάω, das in ἰνητέον und in el. ἐπανιτακώρ enthalten ist. Wie die Präposition lehrt, ist das Compositum nach Delphi eingeführt worden.

ἐμπασίς 'Erwerb':

γᾶς καὶ οἰκίας ἐμπασιν oft, z. B. D<sup>3</sup> 481<sub>4</sub>.

Von dem Verbum πάομαι, das den Ioniern und Attikern bis auf Reste verloren gegangen ist, kommt der Infinitiv Perfecti auf einem Fragmente zu Tage:

πεπάσθαι Fouilles de Delphes 1. 161 no. 295<sub>3</sub>.

ἐνιαυτός 'Jahrestag':

μηδὲ τᾷ ἡσπεραίᾳ μηδ' ἐν ταῖς δεκάταις μηδ' ἐν τοῖς ἐνιαυτοῖς L<sub>159</sub>.

Die Bedeutung 'an den Jahrestagen' ist von Türck (Hermes 31. 647) erkannt. Die beste Parallele dazu hat Wilhelm (Hermes 32. 317) aus einer in Mylasa gefundenen Inschrift beigebracht: ἐν τε τῷ καθ' ἔτος ἐνιαυτῷ πάλιν. Diese Verwendung bestätigt die von Prellwitz (Programm von Bartenstein 1895) vorgetragene Vermutung, daß ἐνιαυτός durch Hypostase aus ἐνὶ αὐτῷ hervorgegangen sei.

ἐντοφῆϊος 'zur Bestattung gehörend' § 34.

ἐπιγραφῆιον:

ποτεξεδώκαμεν πούρου τεμεῖν ἐπιγραφῆια τέτορα D<sup>3</sup> 245 I<sub>21</sub>.

Das Wort ist eine Ableitung von der gleichen Art wie das vorangehende. Zur Bestimmung seiner Bedeutung fehlen mir die technischen Kenntnisse.

ζύγαστρον 'Archiv':

ζυγάστρον τιμά, ἐν ᾧ τοὶ πίνακες D<sup>3</sup> 244 I<sub>51</sub>.

Bei Photios wird gelehrt: ζύγαστρον κιβωτός. Κυρίως δὲ ξυλίνη σορός, παρὰ τὸ ἐξυγῶσθαι. Οὕτως Εὐριπίδης. Παρὰ Δελφοῖς δὲ ζύγαστρον καλεῖται τὸ γραμματοφυλάκιον. Die Stelle der Inschrift lehrt, daß Photios eine ausgezeichnete Quelle benutzt hat (Pomtow zu 241<sup>41</sup>).

ἡμιρρήνιον 'das zwischen Lamm und erwachsenem Schafe stehende Tier':

τὰ ἡμιρρήνια κῆκ δνωδεκάδος χίμαιραν L<sub>198</sub>.

Die Bedeutung nach Dittenbergers Definition.

ἡρωιαστὰς 'Mitglied der Gemeinschaft der Herosverehrer':

μήτε πατριαν μήτε ἡρωιαστὰς μήτε θίασον μήτε ἄλλο  
κοι.....ν μηδέν K 156 I<sub>9</sub>.

Das Wort, Nomen agentis zu einem Verbum ἡρωιάζω, war schon aus einer spätern Inschrift aus Akraiphia bekannt, auf der ein σύνοδος τῶν ἡρωιαστῶν καὶ ἐφήβων Ἐπαμινώνδου und ein σύνοδος τῶν ἡρωιαστῶν τῶν τέκνων erwähnt werden, D<sup>3</sup> 1243<sub>5, 17</sub>.

θέμα 'der in Geld ausgesetzte Preis':

μηδὲ κοινανείτω τῶν κοινῶν χρημάτων μηδὲ τῶν θεμάτων  
L<sub>107</sub>.

Dittenberger vermutet, daß mit θέματα die »praemia certaminum per ludorum sacrorum sollemnia proposita« gemeint seien und verweist auf den Gegensatz zwischen ἀγῶνες θεματικοί oder θεμαῖται und ἀγῶνες στεφανῖται (vgl. D<sup>3</sup> 1063<sup>4</sup>).

Die Kürze des Wurzelvocalis ist für diese Zeit auffällig. Man muß also wol θεμάτων umschreiben.

ἴασις 'Ausbesserung':

ζυγάστρον ἴασιος δραχμά, ὀβολοὶ τρεῖς D<sup>3</sup> 244 I<sub>53</sub>.

Die Verwendung von ἴασις im Sinne der Heilung lebloser Gegenstände ist in andren Quellen noch nicht begegnet. Synonym ist ἀκείσις: τοῦ μηχανώματος ἀκείσιος στατήρης τρεῖς D<sup>3</sup> 241<sub>62</sub>.

ἰσχέγαον (nämlich τεῖχος) 'Stützmauer':

Πασίων ἰσχεγάον μῆς δέκα D<sup>3</sup> 241<sub>7</sub>.

Das Wort ist substantivisch gebrauchtes Neutrum des Adjektivs ἰσχέγαος, dessen etymologische Bedeutung 'die Erde festhaltend' ist. Ein Compositum der gleichen Art liegt in ἰσχεπλινθα vor, D<sup>3</sup> 247 I<sub>15.73</sub>; über seine Bedeutung darf ich nicht urteilen.

κατάμαστρος 'schuldig':

εἰ δέ τις τούτων τι ποιῆσαι ἢ ἄρχων ἢ ἰδιώτας, κατάμαστρος ἔστω ἱερῶν χρημάτων φρωῆς D<sup>3</sup> 672<sub>15</sub>.

Ursprünglicher Sinn: 'der unter dem Urteile der μαστροί steht'. In Andania entspricht ἐπόμαστρος: ἔτῳσαν ἐπόμαστροί... διπλασίον καὶ ἐπιτιμίον δραχμῶν χιλιά D<sup>3</sup> 736<sub>51</sub>. Von κατάμαστρος, ἐπόμαστροί hängt der Genetiv der Strafe ab wie sonst bei κατάδικος, ἐπόδικος, ἐπεύθυνος (vgl. Baunack zu Coll. 2642<sub>21</sub>).

κατάψασις 'Abstreifung':

τοῦ σφαιριστηρίου τὰν σπάψιν καὶ δμάλιξιν καὶ τὰν κατάψασιν ποιῆσαι BCH 23. 565<sub>16</sub>.

Das Nomen enthält den gleichen Ablautvocal wie ἔγκτασις.

κέλομαι 'befehle':

ποιοῦσα δ κα κέληται Πάσιχον Coll. 1852<sub>15</sub>.

Das Verbum ist den Dichtern seit Homer geläufig. Die Stelle zeigt, daß es auch in der westgriechischen Prosa lebendig war. Man kann es auch bei Epicharmos, in Epidauros, auf Kreta und in Elis nachweisen.

κεφάλωμα 'Summe':

κεφάλωμα εἰσιτάματος.... D<sup>3</sup> 244 I<sub>16</sub>, κεφάλωμα ἀναλώματος.... I<sub>31</sub> u. s. f.

Die Bildung, neben der vereinzelt κεφαλά gebraucht wird (κεφαλά οὐδ' ἀπέδωκε ἅ πόλις.... 241<sub>119</sub>), ist auf Delphi beschränkt. Sie ist wol von ἀνάλωμα abhängig.

κηνα 'Brandopfer':

Θύεν ἐν Ἀνεμαίαις τρικτεναν κηναν D<sup>3</sup> 145<sub>34</sub>.

Ich sehe in κηνα den Nachkommen von κένυςja, dem zu κῆραι gehörenden Participium Feminini, das die Bildung von Wörtern wie ἄγνια zeigt.

κοινός 'Schiedsrichter':

εἰ δέ τι ἀνθρώπινον γένοιτο περὶ τινα τῶν κοινῶν Coll. 1832<sub>10</sub>.

Der Terminus begegnet auch auf Korkyra (IG IX 1 no. 692<sub>1</sub>).

λῶτις:

Als Capitelüberschrift D<sup>3</sup> 145<sub>26</sub>. Ungedeutet.

μεταθύω 'opfre von neuem':

ἡλαξάστω τὸν θεὸν ἧοι κα κεραϊέται καὶ μεταθύσάτω St<sub>2</sub>.

Das Compositum erscheint nur hier; die Bedeutung hat Homolle (BCH 23. 612) mit 'il recommencera son sacrifice' richtig angegeben.

παρβάλλομαι 'übertrete':

αἱ δέ τι τούτων παρβάλλοιτο L<sub>188.163.182</sub>.

Die Bedeutung 'übertreten' hat das Compositum auch in Achaia gehabt (Eg. 1908. 96 A<sub>3</sub>). Bei den Ioniern und Attikern entspricht παραβαίνω.

πατρια 'Teil der Phratrie':

τῆς πατρίας ἐπαινεύσας καὶ πληθύνσας L<sub>26</sub>.

Die Bedeutung ergibt sich aus dem Zusammenhange. Wackernagel (Festgabe Kägi 58) macht darauf aufmerksam, daß auch Herodot einmal das Wort von dem Teil einer Gemeinschaft braucht: I 200 von den Abteilungen der Bürgerschaft Babylons. Die Mitglieder der Unterabteilung heißen in Delphi πατριῶται, L<sub>63</sub>; von πατριώτας ist πατριωτικός abgeleitet: αἱ δέ τίς κα--ιν ἢ πατριωτικὸν καταγορηί K 158 V<sub>3</sub>.

πενταμαριτεῖω 'bekleide das Amt eines πενταμαρίτας':

αἱ κα πενταμαριτεῶν τύχη L<sub>181</sub>.

In dem Amte des πενταμαρίτας spielt die Zeit von fünf Tagen eine Rolle. Zu ἀμαρίτας vgl. ἡμερίτης in att. καθ'ἡμερίσια IG I Suppl. 75 no. 321 III<sub>25</sub>.

ποθίερος 'dem ἱερόν geweiht':

οἱ τὰ ἄλλα ποθίερα καὶ δαμόσια χειρίζοντες D<sup>3</sup> 671 A<sub>4</sub>;

ἀργυρίου τάλαντον ποθίερον τοῦ Σεράπιος IG 188<sub>11</sub>.

In Elis entspricht ἐπίερος. Vgl. Ahrens II 550.

προαλιώτας 'Vorsteher der ἀλία':

προαλιωτῶν ζόντων Ταραντίνου, Κλεοδάμου .... D<sup>3</sup> 295<sub>11</sub>.

Die Bedeutung des Wortes hat Baunack (zu Coll. 2676) erkannt.

προτεράσιος 'früher':

ὅστε τὰν προτερασίαν ὠνὰν ἀρμέναν εἶμεν Coll. 1746<sub>4</sub>, ähnlich 2143<sub>9</sub>.

Das Adjectivum bezeichnet zunächst den, der an der *πρωτέρα* geboren ist, die Fristbestimmung wird dann aber in weitrem Sinne genommen.

*πυρκός* 'feuerkundig':

*πυρκοί: ἐπὶ Δελφῶν ἱερεῖς δι' ἐμπύρων μαντευόμενοι Hes. σᾶσις* 'Siebung':

*τοῦ κοῦματος τᾶς γᾶς σᾶσιν BCH 23. 565<sub>15</sub>.*

Die Quantität des Wurzelvocal's ist nach der des attischen *ἀλευρό-ττησις* angesetzt. Der Ansatz ist aber nicht zwingend, wie *κατάψασις* neben *ψῆν* zeigt.

*σκάπετος* 'Graben':

*σκαπέτων σιατήρας ἵκται τέτορας, ὀβολοὺς ὀπιώ D<sup>3</sup> 241<sub>15</sub>.*

Das Wort wird von Hesych erklärt: *σκάπετος: τάφος, ἄλλοι τάφος*. In der selben Gestalt begegnet es in Trozen: IG IV 823<sub>40. 47</sub>. In Megara wird es zu *σκάπεδος* umgebildet: IG VII 17<sub>24</sub>. Bei Homer entspricht *κάπετος*.

*συναρχοστατέω* 'setze gemeinsam eine *ἀρχή* ein':

*συνεκκλησιάζειν καὶ συναρχοστατεῖσθαι D<sup>3</sup> 647<sub>14</sub>.*

Das Verbum ist gebildet wie *λινιστατέω* und läßt auf ein Abstractum *ἀρχοστασία* 'Amtseinsetzung' schließen, wie *λινιστασία* neben *λινιστατέω* liegt. Zu *ἀρχοστασία* gehört ein Adjectiv *ἀρχοστάσιος*. Dies wird durch den Namen des Monats *Ἀρχοστάσιος* bezeugt, der im Kalender von Erineos geführt wird (Coll. 2030<sub>3</sub>), und durch die Terminangabe *ἐν τοῖς ἀρχοστασίαις*, mit der man in Megalopolis rechnet (IG V 2 no. 437<sub>8</sub>).

*ταγός* synonym mit att. *φρατρίαρχος*:

Oft auf dem Labyadengesetze.

Die Phoker haben den Ausdruck mit den Thessalern gemein, bei denen ursprünglich der höchste Beamte mit ihm bezeichnet ward (I 211). Diese Gemeinsamkeit ist eine bedeutsame Übereinstimmung der beiden Dialekte.

*τέλειος* synonym mit *κύριος*:

*ἔδοξε τι πόλει τῶν Δελφῶν ἐν ἀγορᾷ τελείω D<sup>3</sup> 438<sub>3</sub>, 672<sub>1</sub>.*

Die gleiche Bedeutung hat *τέλειος* im westlichen Lokris und in den übrigen S. 43 genannten Landschaften.

*χειροσκόπος* Name des Beamten, der die Abstimmung beaufsichtigt:

*ἐν τοῖς συνέδροις χειροσκόπος Ξενόδοκος Θεόγμιος IG 109<sub>8</sub>.*

Die Erklärung des Suidas: *χειροσκόπος· οἱ τὰς χειροτονίας ἐπισκοποῦντες* empfängt durch die Stelle urkundliche Bestätigung.

*χρηστήριον* 'Opfertier':

*χρηστήριον αἰ' τί κα μὴ παρέχη* D<sup>8</sup> 145<sub>ss</sub>.

Die Bedeutung 'Opfertier' wie in der Tragödie:

*δεῖ κάρτα θύειν καὶ πεσεῖν χρηστήρια*

*θεῶσι πολλοῖς πολλὰ* Aisch. Hiket. 450.

#### Namen.

*Αἰολίδας*:

(οἱ Πέρσαι) *τῶν Πανοπέων τὴν πόλιν ἐνέπηρσαν καὶ Δαυλίων καὶ Αἰολιδέων* Hdt VIII 35.

Die Nachricht, daß sich der Äolernname in der Landschaft bis in das 5. Jahrh. gehalten hat, steht im besten Einklange mit dem Erscheinen von Äolismen in der Sprache der Landschaft, wie sie § 31. 47. 120 nachgewiesen sind.

*Τελχίνια*:

Dieser Festname, nicht *Τραχίνια*, steht nach dem Zeugnisse Bourguets (Revue des études grecques 26. 106) auf dem Labyadengesetze (L<sub>174</sub>). Die Erklärung der Tatsache, daß in Delphi den *Τελχίνες* zu Ehren ein Fest gefeiert ward, muß ich schuldig bleiben.

## DAS OSTLOKRISCHE.

Bisher sind nur wenig Inschriften aus dem Gebiete der östlichen Lokrer bekannt geworden. Zu denen, die Dittenberger IG IX 1 no. 234—317 herausgegeben hat, muß man noch den in Thermon gefundenen Beschluß no. 415 (= D<sup>3</sup> 597 B) hinzunehmen. So gering aber auch dies Material ist, so genügt es doch, um dem Dialekte der östlichen Lokrer seine bestimmte Stellung zuzuweisen. Auf vier Punkte ist Gewicht zu legen.

### § 1

Der Dat. Plur. der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der Nomina, die man zur 3. Declination zusammenfaßt, endet auf -εσι:

*Κεφαλλάνεσι, χερματέεσι* 276<sub>s. 5</sub>.

Hierdurch treten die östlichen Lokrer in scharfen Gegensatz zu ihren Stammgenossen im Westen, schließen sich aber an die Phoker, Böoter, Thessaler und Lesbier an.

### § 2

Der Inf. Präs. Act. der  $\bar{o}$ -Conjugation.

Eine wertvolle Form, die nicht durch Änderung beseitigt werden darf, ist der Infinitiv

*ἀναγράφειν* 267<sub>6</sub>.

Auch hierin treten die östlichen Lokrer in Gegensatz zu ihren nächsten Verwandten, stimmen aber mit den Phokern und den Phok. Dial. § 98, 2 genannten Stämmen überein.

### § 3

Das patronymische Adjectivum.

Von der altertümlichen, bei den Äolern bewahrten Sitte das Verhältnis des Kindes zum Vater durch das patronymische Adjectiv auszudrücken ist auf einem Grabstein aus Halai Gebrauch gemacht:

*Αναίς Νικοτελεία* 258.

## § 4

*κατά* im Sinne von 'gemäß' mit Genetiv.

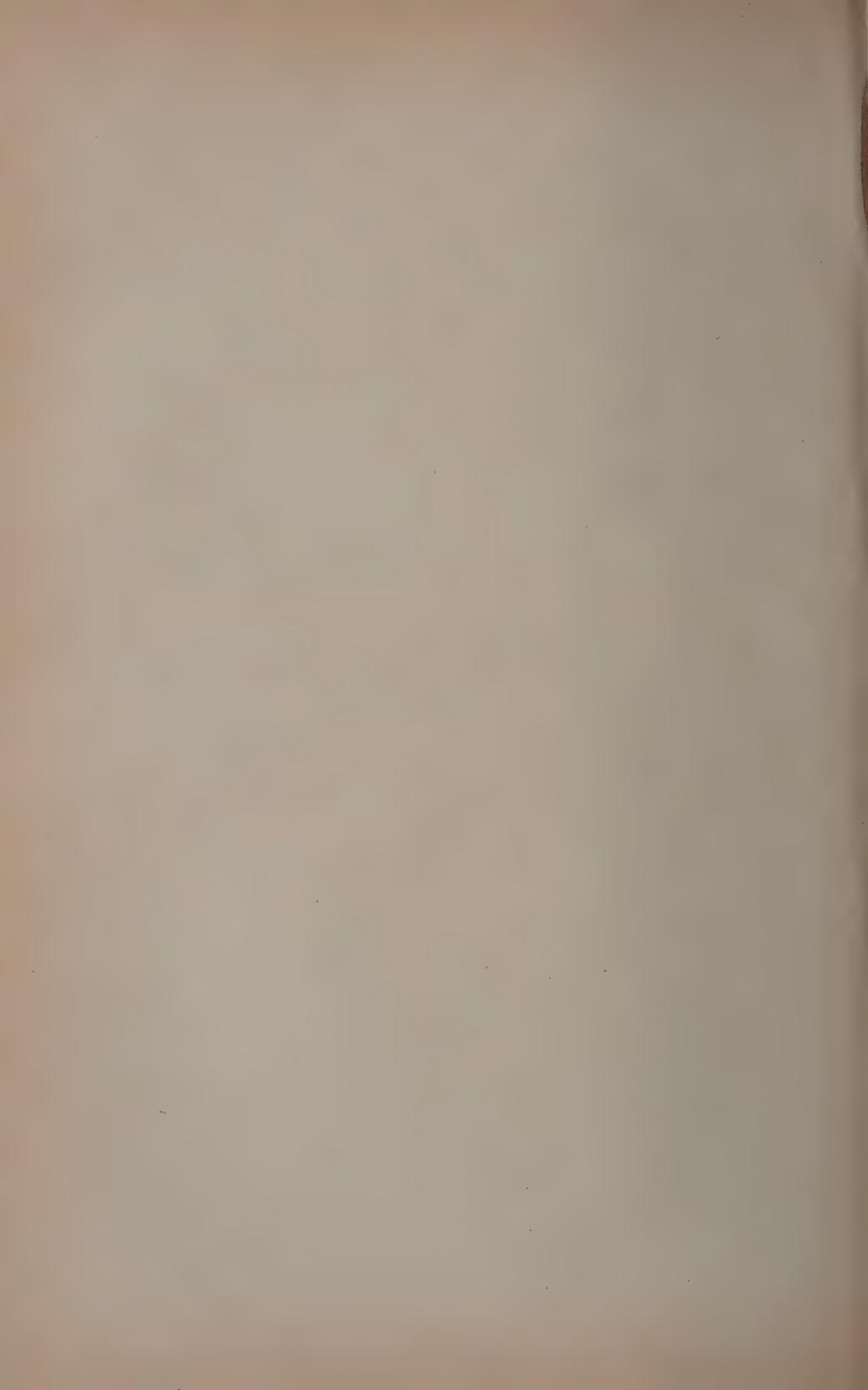
Der Relativsatz

*καθ' ὧν καὶ τὰς ἄλλας ἐμφανίας* 267,

enthält die spezifisch lokrische Verbindung von *κατά* mit dem Genetive (Westlokr. Dial. § 65), an dessen Stelle die übrigen Dialekte den Accusativ setzen.

Sieht man von dem letzten Punkt ab, so ist ein Unterschied zwischen dem Ostlokrischen und Phokischen nicht zu entdecken; der Dialekt erweist sich als eine Mischung westgriechischer, äolischer und achäischer Elemente.

Eine Einzelheit ist schon bei der Darstellung des Westlokrischen erledigt worden, weil das Epökengesetz von Naupaktos Veranlassung dazu gab: der Name der Stadt Opus und ihrer Bewohner. Ich verweise auf die Ausführungen Westlokr. Dial. § 1 und 5, 1.



DER MEGARISCHE DIALEKT.



## Quellen.

### Inschriftliche Quellen.

Die Inschriften aus Megara und seinen Colonien habe ich für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften bearbeitet (Coll. 3000—3113 mit Nachträgen). Diese Zusammenstellung ist durch spätere Bearbeitungen und neue Funde überholt worden; nur, wo dies nicht der Fall ist, greife ich auf sie zurück; ich citiere sie dann mit der bloßen Nummer.

Die archaischen Inschriften aus dem ganzen Gebiete sind bis auf zwei kleine Steine aus Selinus bei Röhl Imagines<sup>3</sup> 52—55 vereinigt. Zwei davon haben Eingang in die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers gefunden und werden von mir mit D<sup>3</sup> 11, D<sup>3</sup> 1122 citiert. Eine dritte, Bruchstücke eines Gesetzes, hat Dittenberger Olympia no. 22 behandelt und Selinus zugewiesen; sie steht bei Röhl Imag. 53, 7. Die bei Röhl übergangnen Steine findet man bei Kaibel IG XIV 269. 270.

Die jüngren Steine des Mutterlandes hat Dittenberger IG VII 1—234, 4236 und 4237 behandelt. Abgesehen von den beiden, die in die dritte Auflage der Sylloge übernommen worden sind (1 = D<sup>3</sup> 331, 15 = D<sup>3</sup> 642), citiere ich sie mit IG und ihrer Nummer. Den Text der beiden unter no. 16 vereinigten Decrete hat Wilhelm Beiträge 268 an zwei Stellen entschieden verbessert.

Was seither an jüngren Steinen aus dem Mutterlande zu Tage gefördert worden ist, drei Proxenedecrete aus Megara, herausgegeben von RM Heath Annual of the British School at Athens 19. 82f., und sieben Grabschriften aus Aigosthena, herausgegeben von Ade Ridder BCH 18. 497f., wirft nur geringen Ertrag ab.

Megarisch ist auch die Sprache des Schiedsspruchs, den die Megarer in der Grenzstreitigkeit der Korinther mit den Epidauriern gefällt haben. Nur die Ortsnamen haben mit dem megarischen Dialekt nichts zu schaffen; desto mehr die Namen der Schiedsrichter. Da diese in der Bearbeitung übergangen sind, die die Urkunde in der Sylloge erfahren hat (D<sup>3</sup> 471), ziehe ich die ältre Ausgabe

IG IV 926 heran, zu der im Genethliacum für Robert 84 eine sichere Correctur mitgeteilt ist.

Von den jüngeren Steinen aus den Colonien, die ich 3049 bis 3090 mit dem Nachtrage 3052a behandelt habe, liegt eine in der Bearbeitung Kaibels vor, die Weihinschrift 3049 = IG XIV 271, während fünf in die Sylloge Dittenbergers aufgenommen worden sind. Es entsprechen sich

3051 = D<sup>3</sup> 1010, 3052 = D<sup>3</sup> 1009, 3052a = D<sup>3</sup> 1011, 3057 =  
D<sup>3</sup> 350, 3087 = D<sup>3</sup> 709.

Ich citiere sie nach den neuen Nummern.

Dieses Material hat aber Zuwachs erhalten, der nun vorzuführen ist.

1) Die Inschrift auf einen megarischen Lieblingsknaben auf einer Felswand der Insel Prote. Herausgegeben von Kolbe IG VI no. 1533.

2) Zwei archaische Grabschriften aus Megara Hybla. Herausgegeben von Orsi Monum. ant. I 787f., wiederholt von Röhl Imag. 54, 9 und 10.

3) Die für Delphi bestimmte Weihinschrift eines Asklepiaden von Selinus. Herausgegeben von Pomtow Klio XV 303 no. 102.

4) Ehrendecret der Byzantier für die Könige Antigonos und Demetrios. Herausgegeben von Dittenberger Olympia no. 45, dann in der Sylloge wiederholt. Jetzt D<sup>3</sup> 349.

5) Zwei Beschlüsse der Byzantier und ein Beschluß der Kaledonier auf dem Denkmale des Eudemos von Seleukeia. Zusammen mit den übrigen Beschlüssen herausgegeben von Wilhelm Wiener Denkschriften 1896 Abh. VI 108ff. Ich benütze sie in der Bearbeitung Hillers von Gärtringen D<sup>3</sup> 644. 645.

6) Ehrendecret der Byzantier für einen von Milet nach Byzanz gesandten Richter. Die Urkunde gehört zu den Funden aus dem Delphinion von Milet; ich citiere sie als M III 153.

7) Grabschrift aus Herakleia am Pontos. Nach der Lesung des Rittmeisters W von Diest herausgegeben von GHirschfeld Berl. Sitzungsber. 1888. 885 no. 51.

8) Inschriften aus Chersonesos, der Colonie von Herakleia. Herausgegeben von Latyschew Inscr. orae septentr. Ponti Euxini IV 64—119 (citiert IPE mit der Nummer). Das wichtigste Stück, ein Bürgereid, ist in Dittenbergers Sylloge aufgenommen und wird von mir unter der Bezeichnung D<sup>3</sup> 360 benützt.

9) Fragmente einer Inschrift aus Selymbria. Herausgegeben von Seure BCH 36 (1912) 549 no. 9. Von zwei andren Inschriften, die schon publiciert waren (Coll. 3068. 3069), gibt Seure neue Abschriften (no. 10. 13).

Für die Münzen ziehe ich heran

A Catalogue of Greek Coins in the British Museum, Sicily (London 1876). Citiert mit CGC, Seitenzahl und Nummer.

### Litterarische Quellen.

Der megarische Dialekt ist litterarisch von Aristophanes in den Acharnern verwendet worden, in den Versen des Megarers 729 bis 835. Für die Benutzung dieses Abschnitts muß man die Gießener Dissertation von Engelbert Schneider *De dialecto megarica* (1882) heranziehen, weil dem Verfasser Adolf von Velsens Collationen der Handschriften zur Verfügung gestanden haben, die er 19ff. mitteilt. Die Sprache, die hier dem Megarer in den Mund gelegt wird, steht der Umgangssprache viel näher als die des Böoters in der gleichen Komödie. Sie ist zwar nicht frei von Formen, die man, wenn man sie an der Sprache der Inschriften mißt, für unmegarisch halten muß, enthält aber andererseits manche Eigentümlichkeit, die dem Händlervolke gut abgelauscht ist, das seine Waaren auf den Markt von Athen brachte.

Einen Beitrag zur Analyse des megarischen Dialekts hat Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 93ff. geliefert.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

#### § 1

#### Wandel von $\epsilon\iota$ zu $\xi$ .

Der zweite Bestandteil des Diphthongs  $\epsilon\iota$  hat sich dem ersten so stark genähert, daß ein Laut entstand, der langem  $e$  nahe lag und darum mit E geschrieben werden konnte. Dies ist sicher der Fall in

-- $\alpha\lambda\acute{\epsilon}\delta\alpha\varsigma$  Imag. 54, 4,

$\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon$  Imag. 53, 7f<sub>7</sub>,

und kann der Fall sein in den Ortsadverbien

*ἀλε*, *τεδε* Imag. 52, 1<sub>4</sub>, 5,

wenn diese nämlich mit *ἀλλεῖ*, *τεῖδε* zu umschreiben sind.

Daneben laufen die Schreibungen *Βι* in Megara selbst:

*Λυκβιῶ* Imag. 52, 2<sub>2</sub>,

und *Ει* in Selinus:

*Π[οι]ε[ιδ]ᾶνα* (so verlangt der Raum) D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>.

Man hat also den Unterschied zwischen dem alten *ε* und dem aus *ει* entstehenden neuen Laute noch empfunden. Nach der Reception des ionischen Alphabets gab man dieser Empfindung so Ausdruck, daß man für den Diphthong consequent *Ει* schrieb.

Die gleiche Lautbewegung beobachtet man in stärkster Ausdehnung in Korinth. Vgl. Lesb. Dial. § 6.

## b Consonanten.

### § 2

#### Der Hauch.

Die Megarer haben den Laut *h* besessen. Die archaischen Inschriften bezeichnen ihn mit *h*. Er ist fast immer Fortsetzer eines *s*, je einmal aber auch Nachfolger eines *j* und eines *ϕ*, und in zwei Fällen hat er keinen etymologischen Wert.

Nachfolger eines *s* ist der Hauch in

*ho* D<sup>3</sup> 11<sub>2</sub>, IG XIV 270<sub>1</sub>, *ha πόλις* Imag. 53, 7<sub>f</sub><sub>3</sub>, *χαλν-  
πιάς* *f*<sub>7</sub>, *χαντά* *a*<sub>8</sub>.

*Ἡερακλέα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>, *Ἡερο--* Imag. 53, 5.

*hu[ioi']* Imag. 53, 7 *a*<sub>12</sub>.

Hierher gehört auch, nach der I 225 gegebenen Erklärung,

*huρόν* Imag. 53, 7 *a*<sub>6</sub>.

Nachfolger eines *j* ist *h* in

*hόπερ* Imag. 53, 7 *b*<sub>6</sub>.

Nachfolger eines *ϕ* ist *h* in

*Ἡεάται* IG XIV 270<sub>2</sub>;

vielleicht ist der Hauch hier aus der Verbindung *ϕh* übrig geblieben, die in dem tanagräischen *ϕηεαδάμοε* (I 228) geschrieben wird.

Ohne etymologischen Wert ist *h* in

*Ἡαγία* Imag. 55, 8<sub>1</sub> und in

*Ἡεγαρεῖ* Imag. 53, 7 *b*<sub>12</sub>, *Ἡεγαρεύς* IG V 1 no. 1533<sub>8</sub>.

Etymologisch dunkel ist der verstümmelte Name

*Ἡειλο--* Imag. 54, 4.

Besteht Zusammenhang mit altind. *smáyate* (lächelt), so ist *μh* Vertreter von altem *sm*.

In einem Wort ist der Hauch in der Schrift übergangen: in

*ἐξέκλοντα* D<sup>3</sup> 1122<sub>11</sub>,

zu denken als *heξήκοντα*.

Schließlich ist auf

*κατ' ἀμέραν* D<sup>3</sup> 1009<sub>24</sub>

aufmerksam zu machen. Ich deute durch die Schreibung *ἀμέραν* an, daß aus dem Nichterscheinen der Aspirata in der Elision nicht folgt, daß der Hauch in *ἀμέρα* zu Grunde gegangen war. Ein beweisendes Zeugnis für die Aussprache des Wortes fehlt.

### § 3

#### Zur Geschichte des *ƒ*.

In der Zeit des epichorischen Alphabets ist *ƒ* im Anlaute noch lebendig gewesen, im Inlaute dagegen war es schon vor dem Einsetzen der Denkmäler erloschen.

Im Anlaute zeigt es sich lebendig in

*ƒεκατε*-- Imag. 53, 7f<sub>2</sub>,

*ƒέτος* ebd. 7,

*ƒοικῆι* ebd. b<sub>10</sub>.

Das Fehlen des *ƒ* in

*ἐξέκλοντα* D<sup>3</sup> 1122<sub>11</sub>

lehrt, daß die Megarer nicht *ƒεξήκοντα* sondern *heξήκοντα* gesprochen haben. Sie stimmen hierin mit den Böttern überein (I 227).

Den Untergang des inlautenden *ƒ* zwischen Vocalen erkennt man nicht nur aus Schreibungen wie

*Σελινόες* CGC 142 no. 39 und 40, *Σελινόεντι* Imag. 53, 7b<sub>9</sub>,

sondern auch daraus, daß Vocale, die durch *ƒ* getrennt waren, durch Contraction verbunden werden, so in

*Σελινός* CGC 142 no. 41,

--*κλέδας* Imag. 54, 4, also auch in *παῖδες* 53, 7a<sub>14</sub>,

*Π[οι]ε[ιδ]ᾶνα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>,

und aus dem frühzeitigen Auftreten von *-κλέος*, *-κλέα*, *-κλή* in

...*κλέ τὸν Προκλέος* Imag. 52, 1<sub>2</sub>,

*Ἡερακλέα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>,

die aus *κλέƒεος*, *-κλέƒεα* hervorgegangen sind.

Auch hinter  $\nu$  und  $\rho$  ist  $\mathcal{F}$  frühzeitig aufgegeben:

*Ξένωνος* IG XIV 270<sub>1</sub>,

*Ἡέρακλεια* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>, *Ἡἔρο-* Imag. 53, 5;

doch ist vielleicht ein Rest der alten Lautfolge in

*ῥοροσ* Berl. Sitzgsber. 1888. 885 no. 51<sub>1</sub>

zu erkennen, da das rätselhafte zweite  $\rho$  aus  $\beta$  verlesen sein könnte.

Aus der Orthographie der jüngeren Steine sieht man, daß  $\mathcal{F}$  aus den Verbindungen  $\nu\mathcal{F}$ ,  $\rho\mathcal{F}$  geschwunden ist, ohne Dehnung zu hinterlassen. Man findet

*Ξενιάδας* IG IV 926<sub>35.86</sub>,

*ῥοί(ξ)αντα* Coll. 3085 Kranz 2.

In diesem Zuge stimmt das Megarische mit der Mehrzahl der westgriechischen Dialekte überein, aber nicht mit der Sprache der Argolis und der Südostdorer.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 4

#### Wandel von $o$ zu $\nu$ nach $\epsilon$ .

Wie in allen Dialekten außer dem Attischen wird im Megarischen der Vocal  $o$ , der nach Ausfall eines Consonanten hinter  $\epsilon$  zu sprechen ist, in  $\nu$  verwandelt; dieser neue Laut fließt dann mit  $\epsilon$  in eine Silbe zusammen. Als Belege mögen dienen

*Πλεύνικος* (aus *Πλειόνικος*) IG 28<sub>31</sub>, *στραταγεῖντας* D<sup>3</sup> 645<sub>74</sub>;

*Θενκλεῖ Μεγαρεῖ* Fouilles de Delphes III 1. 98 no. 171<sub>2</sub>,

*Ἀριστοκράτης* IG 219<sub>1</sub>;

*Νευμήγιος* IPE 80 B<sub>18</sub>.

Da  $\epsilon\nu$  an die Stelle von  $\epsilon o$  treten kann, ist auch die umgekehrte Schreibung möglich:

*Εῶρνόμου* Coll. 3083<sub>2</sub>.

##### § 5

#### Verkürzung von Längen vor Vocalen.

Verkürzung eines  $\omega$  vor andren Vocalen läßt sich in zwei Beispielen nachweisen, die beide dem 3. Jahrh. angehören: in

*Σόανδρωι Μεγαρεῖ* Fouilles de Delphes III 1. 106 no. 190<sub>2</sub>,  
und in

*Ἀχελιοῦδωρος* IG IV 926<sub>74</sub>, VII 137<sub>2</sub>.

Mit *Σόανδρος* ist *Σόαρχος* auf einem gleichaltrigen Stein aus Gortys zu vergleichen, Coll. 5023<sub>3</sub>; der Hiatus ist hier durch Schwinden eines *σ* hervorgerufen. Die Geschichte des andren Namens ist nicht bekannt; man weiß nicht einmal, ob *Ἀχελώϊος* ein griechisches Wort sei.

## § 6

### Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *ο* mit *ο* entspringen; ferner die, die durch Vereinigung von *ᾶ* mit den *ε*-Vocalen und von *ο* mit unmittelbar anschließendem *ᾶ* zu Stande kommen.

Die Länge, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* hervorgeht, wird in der ältesten Zeit ebenso bezeichnet, wie das urgriechische *ē*: mit **Ε**; erst in der Zeit des ionischen Alphabets schreibt man **ΕΙ**. Ebenso wird die aus der Contraction von *ο* mit *ο* entstandne Länge auf den archaischen Inschriften von der ursprünglichen Länge nicht unterschieden sondern wie diese mit **Ο** dargestellt; erst nach der Übernahme des ionischen Alphabets wird sie mit **ΟΥ** bezeichnet. In der Schreibung der beiden *ο*-Laute geht das Megarische mit dem Westlokrischen Hand in Hand; in der der beiden *ē*-Laute trennt es sich von ihm.

Bei der Contraction von *ᾶ* mit den *ε*-Lauten siegt die Qualität des zweiten Vocals über die des ersten; ebenso bei der Contraction des *ο* mit unmittelbar folgendem *ᾶ*. Das ist die westgriechische Weise.

Belege für diese Behauptungen sind in der nachfolgenden Übersicht über die Contractionen enthalten.

#### a) Der Hiatus ist ursprünglich.

*ο* + *α*:

*πρᾶτος*, z. B. *Πρα(τ)άρχων* IG 28<sub>31</sub>.

*η* + *ει* oder *ηι*:

*ἀμπακυνθῆι κἀνακνοιανθῆι* Ach. 791.

*ω* + *ει* oder *ηι*:

*διδῶις* Ach. 799, *δῶι* D<sup>3</sup> 1011<sub>18</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt. $\alpha + \varepsilon$ :φοιτήτω D<sup>3</sup> 1009<sub>6</sub>, ἐρώτη Ach. 800, πειρήσθε 834. $\alpha + \varepsilon i$ :τιμή D<sup>3</sup> 331<sub>16</sub>, σιγῆς Ach. 778. $\alpha + \bar{\varepsilon}$ :αἰσιμῆν Coll. 3053<sub>1</sub>. $\alpha + o$ :νιχῶντι D<sup>3</sup> 1122<sub>1</sub>, αἰσιμῶντες Coll. 3054<sub>6</sub>. $\varepsilon + \varepsilon$ :στεφαναφορείτω D<sup>3</sup> 1009<sub>5</sub>, ἀνείσθω<sub>9</sub>, ἀνεῖσθαι<sub>11</sub>.  
ἔσεισθαι Coll. 3090<sub>8</sub>, πειρασεῖσθε Ach. 743. $\varepsilon + \varepsilon i$ :

δοκεῖς Ach. 775.

 $\varepsilon + \eta i$ :Φοικῆι Imag. 53, 7 b<sub>10</sub>. $o + o$ :ζαμιῶντι BCH 36. 549 no. 9 A<sub>2</sub>, ἀξίον D<sup>3</sup> 331<sub>9</sub>.  
δελφακουμένα Ach. 786. $\bar{\alpha} + \bar{\varepsilon}$ :

πεινᾶν (so ich: πεινήν) Ach. 734.

 $\bar{\iota} + o$ :

διαπεινάμες Ach. 751.

 $\eta + \varepsilon i$ :

λήις Ach. 749 ff.

c) Die Vocale waren durch *s* getrennt. $\varepsilon + \varepsilon$ :ἀφείλετο BCH 36. 549 no. 9 B<sub>2</sub>. $\varepsilon + \eta i$ :ῆι IG 2<sub>15</sub>. $\bar{\iota} + \omega$ :-ᾶν im Gen. Plur. der  $\bar{\alpha}$ -Stämme.d) Die Vokale waren durch *ʃ* getrennt. $\alpha + \alpha$ :ἀνάλωμα D<sup>3</sup> 1009<sub>22</sub>. $\alpha + \varepsilon$ :ᾶθλον Coll. 3058<sub>5</sub>, ἀθλίον Ach. 731.

$\alpha + \omicron$ :

*Ἀγλόνικος* IG 39<sub>5</sub>, 40<sub>5</sub>, *Ἀγλωτέλεος* IG IV 926<sub>83</sub>.

*Καλλιφῶντος* IG IV 926<sub>40</sub>.

$\alpha + \omicron$  oder  $\omega$ :

*τιμωρησάμενος* D<sup>3</sup> 709<sub>41</sub>.

$\alpha + \omega$ :

*Σωσι-* in *Σωσιγένης* Coll. 3055<sub>4</sub>, *Σωσικλής* IG 28<sub>12</sub>.

*σωτηρίας* 3089<sub>21</sub>.

$\epsilon + \alpha$ :

*κρής* Ach. 795.

*βασιλῆ* D<sup>3</sup> 350<sub>2</sub>, *ἱερῆ* D<sup>3</sup> 1009<sub>24</sub>.

Aber auch *γραμματεία* D<sup>3</sup> 331<sub>14</sub>, *βασιλέα* IG 5<sub>2</sub>; ob aus der *κοινή*?

$\epsilon + \epsilon$ :

*Ἡράκλειτος* IG 27<sub>4</sub>.

$\epsilon + \eta$ :

*-κλής* z. B. in *Ὀνυμακλής* IG 157.

$\omicron + \epsilon$ :

*Σελινῶς* CGC 142 no. 41.

*Σελινόες* wie *Πυξόες* Head HN<sup>2</sup> 83.

$\omicron + \omicron$ :

*ἄνους* Ach. 736, *εὔνους* IG 2<sub>6</sub>.

Aber *Καλλίροος* IG 221<sub>3</sub>, weil der Name ursprünglich episches Beiwort ist.

$\bar{\iota} + \alpha$ :

*Λαγορίνου* D<sup>3</sup> 709<sub>56</sub>.

$\bar{\iota} + \epsilon$ :

*Ἄλιον* D<sup>3</sup> 360<sub>1</sub>.

$\bar{\alpha} + \omicron$ :

*Ἀᾶ-* in *Λαχάρως* IG 29<sub>12</sub>; *-λᾶς* in *Ἀγέλα* D<sup>3</sup> 709<sub>56</sub>, *Νικόλα*

IG 41<sub>2</sub>, *Ἀναξίλα* IG IV 926<sub>49</sub>, *Δεξίλας* 47, *Κυδίλας* 57,

... *ίλας* IG XIV 270<sub>1</sub> neben *-λαος* in *Ἀγέλαος* IG VII 27<sub>11</sub>,

*Ἀγόλαος* 15, *Χαριλάου* 20, *Ἀγέλαε Ἀγελάου* 120.

*Παιᾶνος* IG XIV 269<sub>1</sub>, *Παιανίχου* IG 27<sub>21</sub>.

$\bar{\alpha} + \omicron$  oder  $\bar{\alpha} + \omega$ :

*Θεαροί* IG 40<sub>1</sub>.

$\bar{\iota} + \omega$ :

*Ποτειδᾶνα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>.

$\eta + \iota$ :

*χρήιδδετε* Ach. 734.

$\omega + o$ :

*Ζώπυρος* IG 28<sub>34</sub>.

c) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

$\epsilon + \epsilon$ :

*-ἔν, -εῖν* in den Infinitiven: *θαψῆν* Imag. 52, 1<sub>5</sub>, *βλάπτειν*  
D<sup>3</sup> 360<sub>23</sub>.

$o + o$ :

*-ῶ, -ου* im Gen. Sg. der *o*-Stämme: *Λυκβιο* Imag. 52, 2<sub>2</sub>,  
*Ἀπολλοδώρου* D<sup>3</sup> 331<sub>1</sub>.

$\bar{a} + o$ :

*-ᾶ* im Gen. Sg. der masculinen  $\bar{a}$ -Stämme.

## § 8

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Ausstoßung eines Vocals beseitigt werden. Im Megarischen beobachtet man diesen Vorgang an der Flexion der Namen auf *-κλῆς* und am Ethnikon zu *Σελινόως*.

1) Im Genetiv und Accusativ der Namen auf *-κλῆς* werden die Ausgänge *-κλέφεις, -κλέφεια* durch die Mittelstufen *-κλέεις, -κλέεια* zu *-κλέος, -κλέα* umgestaltet und der im Accusative bleibende Hiatus unterliegt schon im 5. Jahrh. der Contraction:

*Προκλέος* Imag. 52, 1<sub>2</sub>;

*Ἡρακλέα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>, *Διοκλέα* Ach. 774, aber auch schon

... *κλέ* Imag. 52, 1<sub>1</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 11.

2) Während hier die Folge dreier Vocale durch die Ausstoßung eines Vocale beseitigt wird, wird im zweiten die Folge zweier Vocale aufgehoben. Neben *Σελινόεντι* Imag. 53, 7<sub>b</sub>, und *Σελινόως* CGC 142 no. 39. 40 steht

*Σελινόντιος* Klio XV. 303 no. 102<sub>2</sub>, *Σελινοντίωι* D<sup>3</sup> 155<sub>2</sub>.

Zu vergleichen mit *᾽Οπόντιος, ᾽Ολόντιος* Westlokr. Dial. § 5, 2.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 9

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß Consonantenverbindungen unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals vereinfacht werden, läßt

sich im Megarischen in der gleichen Ausdehnung wie im Westlokrischen und in den übrigen nordwestgriechischen Dialekten beobachten (Westlokr. Dial. § 6). Die Dehnung des  $\epsilon$  wird auf den Steinen epichorischen Alphabets einmal mit  $\epsilon$ , sonst mit  $\epsilon\iota$  geschrieben, sie war also ein geschlossener Laut. Für die Dehnung des  $o$  fehlt ein Beleg aus der vorionischen Zeit; nach Übernahme des ionischen Alphabets schreiben die Megarer den gedehnten  $o$ -Laut mit  $o\upsilon$ .

## I

Die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus erhaltenen doppelten Nasale und Liquiden, die durch Assimilation von  $x$  und  $j$  an benachbarte Nasale oder Liquidae entstanden sind, werden unter Dehnung vorangehender Kürzen vereinfacht. Man erkennt sieben Gruppen ehemaliger Doppellaute.

a)  $x + m$ :

$\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$  D<sup>3</sup> 709<sub>11</sub>;  $\acute{\upsilon}\mu\acute{\epsilon}$  Arch. 737. Vgl. lesb.  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}$ , thess.  $\acute{\alpha}\mu\acute{\mu}\acute{\epsilon}$ , lesb.  $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}$ .

$\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$  D<sup>3</sup> 1122<sub>11</sub>,  $\acute{\epsilon}\iota\mu\acute{\iota}$  Imag. 54, 10, Imag. 55, 8<sub>2</sub>;  $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$  oft, z. B. IG 1<sub>7</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ , thess.  $\acute{\epsilon}\mu\mu\epsilon\nu$ .

b)  $x + n$ :

$\Phi\acute{\alpha}\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$  D<sup>3</sup> 645<sub>50</sub>. Vgl. lesb.  $\Phi\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ .

c)  $n + x$ :

$\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\iota\nu\omicron\nu$  Ach. 766. Vgl. lesb.  $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\nu\eta\tau\omicron$ , thess.  $\sigma\mu\mu\epsilon\nu\nu\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\nu$ .

d)  $l + x$ :

$\acute{\alpha}\rho\omicron\sigma\tau\epsilon\acute{\iota}\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma$  M III 153<sub>5</sub>,  $\acute{\epsilon}\xi\alpha\pi\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\iota\lambda\alpha\nu$  10. Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma$ , thess.  $\acute{\alpha}\pi\nu\sigma\acute{\tau}\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\omicron\varsigma$ .

e)  $r + x$ :

$\acute{\upsilon}\rho\omicron\chi\epsilon\acute{\iota}\rho\iota\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 709<sub>48</sub>,  $\chi\epsilon\iota\rho\acute{\iota}\alpha\varsigma$  IG 29<sub>9</sub>. Vgl. lesb.  $\chi\acute{\epsilon}\rho\eta\epsilon\varsigma$ .

f)  $r + j$ :

$\pi\epsilon\iota\rho\alpha\sigma\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\epsilon$ ,  $\pi\epsilon\iota\rho\eta\sigma\theta\epsilon$  Ach. 743. 834. Vgl. thess.  $\pi\epsilon\rho\rho\alpha\tau\epsilon\iota$ .

g)  $\lambda +$  unbekannter Laut:

$\beta\omicron\nu\lambda\acute{\alpha}$  oft, z. B. D<sup>3</sup> 331<sub>1</sub>. Vgl. lesb.  $\beta\acute{\omicron}\lambda\lambda\alpha$ .

## II

Die gleiche Entwicklung hat die Verbindung kurzer Vocale mit  $ns$  durchlaufen, die in Thessalien, in Arkadien, in der Argolis und in Mittelkreta mehr oder weniger vollständig erhalten geblieben ist. Man begegnet ihr

- a) in der Präposition εἰς, z. B. in  
εἰς τὰν στάλαν D<sup>3</sup> 331<sub>14</sub>, εἰς τὸ Ὀλυμπιεῖον<sup>15</sup>. Vgl. arg.  
kret. ἐνς.
- b) in Nom. Sg. gewisser *n*-Stämme:  
μείς D<sup>3</sup> 1009<sub>27</sub>. Vgl. kret. ἐνς.
- c) im Acc. Plur. der vocalischen Stämme, z. B.  
τοὺς στρατιώτας D<sup>3</sup> 331<sub>7</sub>. Vgl. kret. τὰνς ἀπλόονς τιμάνς.
- d) im Nom. Sg. Masc. der *nt*-Stämme:  
κατασταθεῖς IG 15<sub>3</sub>, ἐπιτελέσας D<sup>3</sup> 709<sub>11</sub>. Vgl. kret. ἔ κατα-  
θεῖς ἔ ἐπισπένσας.
- e) im Dat. Plur. der *nt*-Stämme:  
Πασικλέος IG 211<sub>3</sub>, ἐντυγχάνουσι Coll. 3078<sub>5</sub>. Vgl. ark.  
Πανσιτιμίδαις, ὀφέλλονσι.
- f) im Femininum der *nt*-Stämme:  
πᾶσαν D<sup>3</sup> 1009<sub>21</sub>, ἐοῦσαν D<sup>3</sup> 360<sub>45</sub>. Vgl. thess. πάνσα, ἐόνσα.

### 3. Consonanten vor Vocalen.

#### § 10

Dentale aus labialisierten Gutturalen vor ε.

Die den Lautgesetzen nach zu erwartende Dentalis erscheint in ὀδελός, vertreten durch

ὀδελόν Ach. 796.

Sieh Phok. Dial. § 10.

#### § 11

Schicksal des τ vor ι.

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint τ vor ι in den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadisch-Kyprische und Ionisch-Attische σ aufweisen, unverändert. Die einzelnen Stellen sind

- a) die 3. Sg. auf -τι:

τίθητι D<sup>3</sup> 331<sub>13</sub>, οὐ φατι Ach. 771.

- b) die 3. Plur. auf -ντι:

νικῶντι D<sup>3</sup> 1122<sub>1</sub>, λῶντι Imag. 53, 7 f<sub>4</sub>.

- c) die Adjectiva auf -τιος:

--κατίαις BCH 36. 549 no. 9 A<sub>6</sub>;

Βυζάντιος z. B. in Βυζαντίων D<sup>3</sup> 351<sub>1</sub>, Μιλάτιοι M III 153<sub>11</sub>,

Σελινόντιος D<sup>3</sup> 11 a<sub>2</sub>.

## 4. Consonanten vor Consonanten.

## § 12

Entwicklung der Verbindung *tv*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der im Wortinnern mit *σσ* geschrieben, im Wortanfange zu *σ* vereinfacht wird. Belege sind

*ἡμισσον* D<sup>3</sup> 1009<sub>20</sub>

und die mit *Σω-*, *Σωσι-* gebildeten Namen, z. B.

*Σωτέλης* IG 200<sub>2</sub>, *Σωσικλής* 28<sub>12</sub>.

Zur Geschichte des Wortes *ἡμισσον* vgl. Thess. Dial. § 24.

## § 13

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Die Entwicklung führt zu dem gleichen Resultate wie die von *tv:σσ* im Inlaute, *σ* im Anlaute. Belege:

*πάσσακι τὰς ἄγλιθας ἐξορύσσετε* Ach. 763.

*σὰ μάν;* Ach. 757. 784.

Das Wort *πάσσαξ* ist mit lat. *paciscor* verwandt, die Geschichte des *σσ* von *ορύσσω* wird aus der Beziehung von *ορύσσω* zu *κατωρχής* deutlich. Dem *σὰ* entspricht böot. *τά*, lat. *quia*, Böot. Dial. § 26.

## § 14

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit **I** geschrieben wird; seine Aussprache ist nicht bekannt.

Dem *ζ* liegt *dj* zu Grund in

*πεζῶν* D<sup>3</sup> 709<sub>27</sub>. Vgl. *ἐκατόμπεδος*.

Dem *ζ* liegt *gj* zu Grund in

*ἐλάζετο* D<sup>3</sup> 1011<sub>18</sub>. Vgl. ags. *læcccean* (ergreifen).

Dem *ζ* liegt die Palatalspirans zu Grund in

*Ζευξιδώρου* IG IV 926<sub>46</sub>. Vgl. lat. *iouxmenta*.

Gegen diese klaren Angaben der Steine verstoßen die handschriftlichen *μαδδαν* Ach. 732. 835, *χρήιδετε* 734, *φανιάδομαι* 823, die sich zudem zu *ζαμίαν* 737 in Widerspruch setzen.

Vgl. Lesb. Dial. § 30.

## § 15

Entwicklung der Verbindung *rs*.

In den echt-megarischen Wörtern erscheint die Verbindung durch Assimilation des *σ* an *ρ* verändert. Als solche sind zu betrachten die Namen

῾Ορρίππος in ῾Ορρίππω IG 52<sub>1</sub>,

Χερρίας IG 41<sub>8</sub>.

Von diesen Namenformen reicht die erste bis in frühe Zeit, denn das Distichon, das sie enthält, ist eine zu den Zeiten Hadrians vollzogene Erneuerung einer sehr viel älteren Inschrift. Bei den Autoren erscheint der Name in der Gestalt ῾Ορσιππος (vgl. Ahrens II 102).

Die Assimilation ist unterblieben in

Θάρσος D<sup>3</sup> 709<sub>25</sub>,

Χερσόνασον D<sup>3</sup> 360<sub>7</sub> mit Ableitungen.

Von Θάρσος führt Wackernagel (Hellenistica 15) aus, daß es der poetischen Sprache angehört. Der Name Χερσόνασος ist wol durch Dorisierung des ionischen Χερσόνησος gewonnen.

### § 16

Schicksal der Verbindung *ss*.

Wo *σ* in der Wortbildung mit *σ* zusammenstößt, entsteht der Doppellaut *σσ*, der erst durch Anpassung an die *κοινή* vereinfacht wird. Den Beweis liefert die Futurform

ἔσσοῦμαι D<sup>3</sup> 360<sub>18</sub>

neben ἔσεῖσθαι Coll. 3090<sub>8</sub>.

Die Erhaltung ist gemeinwestgriechisch.

### § 17

Ersetzung von *λ* durch *ν* vor Consonanten.

In zwei Verbindungen wird *λ* durch *ν* ersetzt.

1) In der Verbindung mit Dentalis:

Φίντων IG 42<sub>86</sub>.

In dieser Lage begegnet man der Ersetzung auch an andren westgriechischen Orten, z. B. in Delphi (Phok. Dial. § 18), jedoch auch in Arkadien (Ark. Dial. § 24).

2) In der Verbindung mit Labialis:

ἐνπίδες Imag. 52, 1<sub>3</sub>.

Die Vertretung von *λπ* durch *νπ* ist einstweilen nur aus dieser Grabschrift bekannt.

## b Fernwirkung.

### § 18

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321 ff.), daß unbetonte Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fällt

von den aus dem Megarischen bekannt gewordenen Wörtern ein einziges: der gemeinwestgriechische Name

*Ἄρταμις* in *Ἀρτάμιτι* IG 44.

### § 19

Reduction von *εο* im Vortone.

Die Vocalverbindung *εο* kann, wenn sie vor eine betonte Silbe zu liegen kommt, zu *ε* oder zu *ο* reduciert werden. In den megarischen Namen wird das Element *Θεο-* von dieser Lautbewegung getroffen.

*Θε-* erscheint in

*Θέγειτος* IG IV 926<sub>58</sub>, *Θεγείτου* IG VII 209<sub>5</sub>, Coll. 3055<sub>2</sub>;

*Θέδωρος* D<sup>3</sup> 331<sub>3</sub>, IG IV 926<sub>60</sub>;

*Θεμνάστου* IG VII 12<sub>4</sub>, 13<sub>4</sub>, identisch mit *Θεομνάστου* 39<sub>3</sub>;

*Θέτιμος* IG 209<sub>5</sub>.

Die Reduction von *Θεο-* zu *Θε-* ist in keiner Landschaft so oft beobachtet wie in der Megaris. Daß sie auch anderwärts vollzogen worden ist, lehrt der Phok. Dial. § 22 belegte delphische Name *Θέξενος*. Die Doublette *Θεμνάστου* : *Θεομνάστου* weist auf das Paradigma *Θεόμναστος* : *Θεμνάστου*.

*Θο-* ist zu belegen mit

*Θοκρίνεος* IG IV 926<sub>54</sub>, *Θοκλείδας* 55, *Θόγγητος* 63;

*Θοκλής* IG VII 40<sub>3</sub>.

Beispiele für *Θο-* aus andren Gebieten sind Westlokr. Dial. § 13 nachgewiesen.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

### § 20

Krasis.

Unter den Erscheinungen der Krasis sind die für den Dialekt charakteristisch, die *η* als Product aus auslautendem *ǎ* mit anlautendem *ε* erkennen lassen. Die Beispiele bestehn ausschließlich aus der Verbindung von *καί* mit einem vocalisch anlautenden Worte:

*κῆπειτεν* Ach. 745, *κῆρουθράν* 787, *κῆχ* 790.

Vgl. Phok. Dial. § 25.

Ich hebe noch die Krasis hervor, die in

*χαλυντιάς* Imag. 53, 7f<sub>7</sub>

vollzogen ist: diese Form macht durch die Übereinstimmung des Products  $\bar{a}$  aus  $\bar{a}$  und  $o$  mit dem Contractionsproduct  $\bar{a}$  aus den gleichen Vocalen, und durch den Gegensatz, in den sie zu der Contraction von  $\bar{a}$  mit  $o$  tritt, die in *νικοντι*, *αἰσιμῶντες* vollzogen ist, die Identität von Krasis und Contraction anschaulich.

### § 21

#### Verkürzung im Hiatus.

Auslautende Länge unterliegt vor einem Vocale der Verkürzung. Die megarischen Steine gewähren ein einziges Zeugnis für diesen Vorgang:

*ἐπειδὲ Ἰάσιος* D<sup>3</sup> 642<sub>2</sub>.

Man muß auf dieses Beispiel achten, weil es durch kretische Steine Bestätigung empfängt, die vor Vocalen  $\mu\epsilon$  statt  $\mu\eta$  bieten (W Schulze KZ 33. 133ff.). Offenbar geben diese vereinzelt Schreibungen die Aussprache des täglichen Lebens wieder, während die Beibehaltung der Länge im Hiatus der Schriftsprache angehört. Von den beiden Möglichkeiten, die Dittenberger erwägt, ob in *ἐπειδέ* 'merus error lapicidae' oder 'reconditior quaedam sermonis Megarensium proprietas' vorliege, trifft also keine zu.

### § 22

#### Vocalausstoßung.

Stoßen in der Compositionsfuge in Folge Consonantenschwundes zwei Vocale zusammen, so kann der eine von ihnen durch Ausstoßung beseitigt werden. Durch diesen Vorgang ist

*δαμοργός* in *δαμοργοῖς* D<sup>3</sup> 360<sub>17</sub> und verwandten Formen zu Stande gekommen.

Vgl. Ark. Dial. § 31.

### § 23

#### Das bewegliche $\nu$ .

Zum Beweise der Tatsache, daß dem Dialekte das bewegliche  $\nu$  fremd war, genügt es zwei Zeugnisse anzuführen.

Im 6. Jahrh. schreibt man

*πρόσθε ἔφευγον* Imag. 53, 7f<sub>6</sub>,

und am Ende des 4. Jahrh.

*ἀγῶσι οἷς* D<sup>3</sup> 331<sub>13</sub>.

Man kann auch darauf hinweisen, daß in

*ἔδοξε τῷ βουλᾷ καὶ τῷ δάμῳ* D<sup>3</sup> 645<sub>50.65</sub>

das erweiternde *ν* hinter *ἔδοξε* fehlt: in einem attischen Beschlusse würde es nicht fehlen.

Wenn Aristophanes seinen Megarer mit den Worten

*ἀγορὰ ἴν Ἀθάναις χαῖρε, Μεγαρεῦσιν φίλα* Ach. 729

einführt, so läßt er ihn gleich im ersten Verse gegen seinen Dialekt sündigen.

### § 24

*δικα* aus *δκα κα*.

Die Conjunction *δκα* wächst mit der anschließenden Modalpartikel *κα* in der Weise zur Einheit zusammen, daß der kurze Vocal, der zwischen den gleichen Consonanten steht, ausgedrängt wird. Der Megarer sagt bei Aristophanes

*δικκ' ἐσβάλητε* Ach. 762.

Der Vorgang ist gemeinwestgriechisch. Die Ausdrängung ist der in lesb. *κάθ'ἑκε, κάθ'ανε* vollzogen (Lesb. Dial. § 108) an die Seite zu setzen.

### § 25

Die Präpositionen *ἀνά, παρά, κατά, ποτί*.

Diese vier Präpositionen werden im Satz und in der Composition um den auslautenden Vocal verkürzt.

#### 1) ἀνά:

*ἀν τὸν ὄδελόν* Ach. 796.

*ἀντεινον* Ach. 766, *ἀντεθησεῖται* D<sup>3</sup> 1009<sub>22</sub>, *ἀνθέμεν, ἀνθέτω*  
oft, z. B. D<sup>3</sup> 331<sub>15</sub>, IG 11<sub>15</sub>, *ἀνθεσιν* D<sup>3</sup> 1009<sub>23</sub>.

*ἀνκριτῆρες* Coll. 3055<sub>1</sub>, *ἀγγράφαι* oft, z. B. D<sup>3</sup> 331<sub>18</sub>.

*ἀμπαχνῆσι* Ach. 791, *ἀμβατε* Ach. 732.

#### 2) παρά:

*παργερόμενος* IG 219<sub>2</sub>.

#### 3) κατά:

*κατ τὸν νόμον* IG 8<sub>3</sub>, 10<sub>15</sub>, D<sup>3</sup> 645<sub>60.75</sub>; *κατὰν ἐπιδαμίαν*  
M III 153<sub>18</sub>.

*καθ'ἑμεν* D<sup>3</sup> 1122<sub>9</sub>.

4) *ποτί*:

*ποτ τῶι Ἀσπλαπιείω* D<sup>3</sup> 1009<sub>26</sub>, *ποτ τὰν ματέρα* Ach. 783,  
*ποτ τὸ πῦρ* 751.

Das Material ist dürftig. Immerhin läßt sich erkennen, daß die Verkürzung von *κατά* und *ποτί* nur vor Dentalen vollzogen worden ist, da *κατὰ γᾶν* (IG 3<sub>14</sub>), *καταβαλεῖ* (D<sup>3</sup> 1009<sub>16</sub>), *κατασκευάξῃ* (D<sup>3</sup> 1009<sub>9</sub>), *ποτιγραφῆμεν* (Coll. 3059<sub>29</sub>) und andre ohne concurrierende Nebenformen geschrieben werden. Vgl. Westlokr. Dial. § 18.

## II Nomen.

## A Stammbildung.

## a Appellativa.

## § 26

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Für die Erscheinung, daß im Westgriechischen Nomina agentis auf *-τήρ* begegnen, an deren Stelle das Ionisch-Attische Bildungen auf *-της* aufweist, ist auch im Megarischen ein sicheres Beispiel vorhanden:

*ἀγκριτήρες* Coll. 3055<sub>1</sub>.

Das Nomen *κριτήρ* ist in Mykenai gebraucht worden (IG IV 493), und für seine weitre Verbreitung legt die Ableitung *κριτήριον* Zeugnis ab, deren sich Platon und Polybios bedienen. In Attica ist *κριτής* an seine Stelle getreten.

In einem andren Falle ist die ionisch-attische Parallele nicht vorhanden: bei der Behörde der

*τερμαστήρες* IG IV 926<sub>85</sub>.

Aber das Verbum *τερμάζω* ist westgriechisch (Ätol. Dial. § 45, S. 65), so daß man eine ionisch-attische Parallele nicht verlangen kann.

## § 27

Die Stoffadjectiva.

Wie in allen griechischen Dialekten außer dem Lesbischen und Thessalischen haben die Stoffadjectiva im Megarischen den Ausgang *-εος*. Als Beispiele seien angeführt

*χαλκίαν* D<sup>3</sup> 709<sub>51</sub>,

*χρυσέοι* D<sup>3</sup> 1122<sub>7</sub>.

## § 28

Das Element *αἰσι-*.

Ein für das Megarische charakteristisches Merkmal ist das Element *αἰσι-* in *αἰσιμνάω*, *αἰσιμνάτας*. Man begegnet ihm in *αἰσιμνάτας* D<sup>3</sup> 642<sub>1</sub> (Megara); *αἰσιμνάτας* Imag. 53, 7 b<sub>5</sub> (Selinus); *αἰσιμνήν* Coll. 3053<sub>3</sub>, *αἰσιμῶντες* 3054<sub>6</sub>, *προαισιμνάση* D<sup>3</sup> 1009<sub>13</sub>, 1011<sub>15</sub> (Chalkedon); [*αἰσ*]ιμων-- , προαισι-- BCH 36. 554 no. 10 A<sub>4.7</sub> (Selymbria).

Nur Chersonesos weicht ab:

*προαισιμῶντες* D<sup>3</sup> 709<sub>57</sub>.

Die in Chersonesos gebrauchte Wortform zeigt die Vocalisation von hom. *αἰσμνητήρ*, *αἰσμνήτης*, ion. *αἰσμῶν* z. B. in teisch. *αἰσμῶν* D<sup>3</sup> 37 B<sub>8</sub>, mil. *αἰσμῶντος* D<sup>3</sup> 57<sub>1</sub>. Ohne Zweifel stammt sie aus einer der ionischen Colonien am Schwarzen Meere. Das Verhältniß der beiden Vocale ist dunkel.

## § 29

*ιαρός*.

Von der den Westgriechen gemeinsamen Wortform *ιαρός* hat sich im Megarischen eine einzige Spur erhalten:

*γιαρον* Imag. 53, 7 a<sub>6</sub>.

## § 30

*ἱερωτεF-*.

Auf eine Stammform *ἱερωτεF-* muß man aus den Wörtern *ἱερωτεύω* und *ἱερωτεία* schließen, die auf Urkunden aus Chalkedon begegnen:

ὁ περιόμενος τὰν ἱερωτε[ίαν τῶν θεῶν] τῶν δυνάδεα ἱερω-  
τευσῆ ἔ[πι ζῶας] D<sup>3</sup> 1010<sub>2</sub>;

ἐξέστω δὲ καὶ παιδὶ ὠνεῖσθαι, ἄλλωι δὲ μηθενὶ ἐξέστω τὰν  
ἱερωτεία[ν ἢ ἐαντ]ῶι D<sup>3</sup> 1009<sub>11</sub>;

ἀφελέσθαι δὲ μηθενὶ ἐξεῖμεν τὰν ἱερωτείαν D<sup>3</sup> 1011<sub>9</sub>.

Auf zwei von Conze (Reise auf der Insel Lesbos Tafel XVIII und XIX) veröffentlichten Reliefstelen sind drei Inschriften eingegraben, die die Formen *ἱερωτεῖσαντα*, *ἱερωτεῖσασαν* enthalten. Sie sind in der Umgegend von Nikaia in Bithynien gefunden, vermutlich also von einer der megarischen Colonien an der Propontis dorthin verschleppt worden.

An Stelle von *ἰερωτεία* sind in andren Gebieten *ἰερατεία*, *ἰερωτεία* und *ἰεριτεία* in Übung gewesen, ohne daß man jede einzelne von ihnen für einen bestimmten Dialekt in Anspruch nehmen könnte.

## § 31

*ἰράνα.*

Die bodenständige Vocalisation der ersten Stelle ist nur in einem Namen erhalten: in

*Ἰρ[α]νις* IG 42<sub>29</sub>.

Die Ergänzung der Mittelsilbe ist nur geraten: nach der Zeichnung könnte man mit dem gleichen Recht *Ἰρ[η]νις* herstellen.

Das Appellativum wird stets mit der durch das Attische beeinflussten Vocalisation der ersten Silbe geschrieben: die bekannte Formel lautet

*ἐμ πολέμῳ καὶ εἰράνῳ* IG 2<sub>11</sub> u. s. oder  
*καὶ πολέμον καὶ εἰράνας* D<sup>3</sup> 644<sub>45</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 56.

## § 32

*κερκίνος.*

Im Megarischen hat die mit *καρκίνος* durch Ablaut verbundene Wortform *κερκίνος* bestanden. Von ihr geben Namen Kunde, die in megarischen Colonien zu Hause sind:

*Κερκίνος* (*Βυζάντιος*) D<sup>3</sup> 201<sub>12</sub>.

*Κερκίνος* aus Herakleia in dem Epigramm IG VII 2531

*Σοῦ μὲν δὴ πατρὶς δῆν, Κέρκινε Φοξίου νιέ,  
Ποντιάς Ἡράκλει' ἔξει ἄχος φθιμένον.*

*Κερκινῆτις* Stadt im Besitze von Chersonesos D<sup>3</sup> 360<sub>8, 20</sub>, 709<sub>20</sub>.

Der Name *Κερκίνος* begegnet auch im illyrischen Apollonia, also in einer korinthischen Colonie. Für die Phthiotis wird *κερκίνος* durch den Flußnamen *Κερκινεύς* erwiesen (Thess. Dial. § 50).

## § 33

*ὄνυμα.*

Die Stammform *ὄνυμα*, die im Ionisch-Attischen auf das zweite Glied des Compositums beschränkt ist, fungiert im Megarischen auch im selbständigen Wort und im ersten Gliede des Compositums. Zeugnisse sind

*ὄνύματα* D<sup>3</sup> 1122<sub>8</sub>;

*ὄνυμακλῆς* IG 157, *ὄνυμας* 39<sub>5</sub>, 40<sub>5</sub>.

## 2. Namen.

## Menschennamen.

## § 34

Namen auf *-όνδας, -ώνδας*.

Einige Beispiele der alten Namenbildung, bei der das Ableitungselement unmittelbar an den *n*-Stamm tritt, können auch aus dem Megarischen beigebracht werden.

An erster Stelle ist der Name

*Κλεόνδας Μεγαρεύς* Coll. 2841<sub>2</sub> (Rüsch Gramm. d. delph. Inschr. I 145)

zu erwähnen, der eine doppelte Altertümlichkeit in sich birgt: das Erscheinen des unverstärkten Stamms *Κλεον-* und die freie Anfügung des Ableitungselements. Man trifft den gleichen Namen in Thessalien, Namen der gleichen Bildung besonders in Bötien (Thess. Dial. § 57).

Andre Namen weisen den verstärkten Stamm auf:

*Διώνδας* IG 146<sub>2</sub> (Megara);

*Δωρώνδας* IPE 80 A<sub>17</sub> (Chersonesos);

*Ἡρώνδας Ἡρακλεώτας* Mitteil. IV 18 no. 3<sub>1</sub>;

*Ματρώνδας* IG 29<sub>12</sub> (Megara);

*Σαμίωνδας* IG 42<sub>8</sub> (Megara);

*Φιλίωνδας Μεγαρεύς* [Dem.] 49. 26.

Auch hierzu gibt es Parallelen; ich verweise auf Lesb. Dial. § 77.

## § 35

Namen auf *-άδας*.

Viel geringer ist der Umfang, den die Namen einnehmen, die mit dem Suffixe *-δᾶ-* aus Stadtnamen abgeleitet sind. Ich habe nur zwei zur Verfügung:

*Ἀθανάδας* IG 31<sub>9</sub>,

*Θηβάδας* IG 42<sub>18</sub>.

Am reichsten ist dieser Typus in Bötien vertreten (Böot. Dial. 53).

## Götternamen.

## § 36

*Ἄρταμις*.

Der Name der Göttin Artemis wird, wie bei den Westgriechen überhaupt, als *t*-Stamm behandelt. Dieser erscheint in

*Ἀρτάμιτι* IG 44.

## § 37

## Ἐριᾶς.

Die Namenform, unter der der Gott verehrt ward, dessen Vollname Ἐριδάφων gelautet hat, wird ersichtlich aus den Formen

Ἐριᾶ D<sup>3</sup> 1011<sub>3</sub>,

Ἐριᾶι Coll. 3058<sub>5</sub>, 3071<sub>2</sub>,

Ἐριᾶν Ach. 742.

## § 38

## Ἐστία.

Daß in Megara die Namenform *Ἐστία* im Gebrauche gewesen sei, möchte man vermuten, da sich die Westgriechen für sie entschieden haben; zu belegen ist sie nicht.

Dagegen ist die mit *ε* vocalisierte Form nachzuweisen:

Ἐστίαι Coll. 3055<sub>6</sub> (Kalchedon),

Ἐστιαῖος Βυζάντιος D<sup>3</sup> 146<sub>24</sub>, M III 153<sub>1</sub>.

Die Weihinschrift, die *Ἐστίαι* bietet, gehört der Schrift nach dem 2. Jahrh. an, man könnte also die *κοινή* für die Namenform verantwortlich machen. Der Gesandte *Ἐστιαῖος* aber, der an der ersten Stelle erwähnt wird, hat seines Amtes 378/7 gewaltet, sein Name reicht also in das 5. Jahrh. hinauf. Daraus muß man schließen, daß die Megarer schon in sehr früher Zeit von ihren Nachbarn in Athen die Form *Ἐστία* übernommen haben.

## § 39

## Namen des Meeresherrn.

Als Namen des Meeresherrn begegnen der Vollname

Ποτειδάν in Π[οτ]ε[ιδ]ᾶνα D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>

und die Koseform

Ποτειδᾶς in ναὶ τὸν Ποτειδᾶν (so die deterioriores) Ach. 798.

Auf eine Form mit kurzer zweiter Silbe weist der Mannesname *Ποτίδαος* IG 209<sub>6</sub> hin, der aus *Ποτιδάφιος* (ion. *Ποσιδήϊος*) hervorgegangen ist.

## B Declination.

## § 40

Dat. Plur. der *o*- und *ā*-Stämme.

Daß der Dat. Plur. der *o*- und *ā*-Stämme auf *-οις* und *-αις* ausgegangen ist, lernt man aus dem Wortreste

--τοις Imag. 53, 7f<sub>7</sub>,

den man zu [τὸν]τοις vervollständigen kann.

## § 41

## Dat. Plur. der 3. Declination.

Die zur 3. Declination zusammengefaßten Wörter haben im Dat. Plur. die ursprüngliche Endung gewahrt. Beweis die Gestalt der Dative in der Formel

*πᾶσι τοῖς ἀγῶσι οἷς ἂ πόλις τίθῃτι* D<sup>3</sup> 331<sub>18</sub>.

## § 42

*i*-Stämme.

Die Flexion der *i*-Stämme ist, wie in allen Dialekten außer dem Ionisch-Attischen, auf einen einzigen Stamm gebaut. Zu belegen ist freilich nur der Gen. Sg., aber er entscheidet. Z. B.

*πόλιος* D<sup>3</sup> 331<sub>9</sub>.

Die männlichen Eigennamen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten ihre alte Flexion bei:

*Μάτριος* IG 42<sub>38</sub>, *Μήγιος* D<sup>3</sup> 709<sub>57</sub>, *Πίθθιος* IPE 80 A<sub>19</sub>.

## § 43

Wörter auf *-εύς*.

Alle Casus weisen *ε* auf, im Appellativum wie im Namen. Auch dieses Paradigma ist nur in Teilen zu belegen.

*βασιλέος* oft, z. B. D<sup>3</sup> 331<sub>1</sub>; *Ἀριστέος* IG 28<sub>16</sub>.

*βασιλῆ* D<sup>3</sup> 350<sub>2</sub>, 645<sub>56</sub>, *γραμματῆ* M III 153<sub>10.17.32</sub>, *ἱερῆ* D<sup>3</sup> 1009<sub>24</sub>; *Σελευκῆ* D<sup>3</sup> 644<sub>37</sub>, 645<sub>52</sub>. Daneben offene Formen, die aus der *κοινή* stammen können.

## § 44

Namen auf *-κλής*.

Ich wiederhole aus § 8,1 die Formen

*Προκλέος* Imag. 52,1<sub>2</sub>;

*Ἡρακλέα* D<sup>3</sup> 1122<sub>3</sub>, aber auch schon ...κλῆ Imag. 52,1<sub>1</sub>.

Aus diesem Paradigma würde *Ἡρακλειος* D<sup>3</sup> 1011<sub>4.11</sub> herausfallen, wenn man in *ει* das Contractionsproduct aus *ε* mit *ε* sehen würde. Man muß aber vielmehr die Schreibung *Ἡρακλειος* mit der Schreibung *βασιλειος* Coll. 3055<sub>1</sub>, auf einer ebenfalls nach Chalkedon gehörenden Urkunde, vergleichen, d. h. in *Ει* die Bezeichnung des dem *i* sehr nahe liegenden Lautes erblicken, zu dem sich *ε* vor Vocalen entwickelt. Man darf also nicht *Ἡρακλεῖος*, man muß *Ἡρακλέιος* schreiben.

### III Numeralia.

#### 1. Cardinalia.

Man empfängt aus den Quellen nur über drei Zahlwörter Aufschluß, die für die Charakteristik des Dialekts von Belang sind: über die Wörter für vier und sechzig, und über die mehrfachen Hunderte.

#### § 45

Vier.

Das gemeinwestgriechische Wort ist für das Megarische zu belegen mit

*τέτορες* D<sup>3</sup> 1009<sub>30</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 34.

#### § 46

Sechzig.

Dem *ἑξήκοντα* anderer westgriechischer Dialekte stellt das Megarische entgegen

*ἑξῆκοντα* D<sup>3</sup> 1122<sub>11</sub>.

Sieh § 3.

#### § 47

Die Hunderte.

Der Rest einer Hundertzahl erscheint in der Strafsumme

*δραχμαῖς --καταίαις* BCH 36. 549 no. 9 A<sub>5</sub>.

#### 2. Multiplicativa.

#### § 48

Zahladverbia auf *-κι*.

Ein Zahladverb auf *-κι* ist *ἐκαστάκι* in der Verbindung

*τοὶ ἱεροὶ τοὶ ἐκαστάκι γενόμενοι* D<sup>3</sup> 1010<sub>7</sub>.

Die Bewahrung des Ausgangs *-κι* ist eine Alttertümlichkeit, die man auch in den homerischen *δοσάκι*, *τοσσάκι*, *πολλάκι*, in dem *ἑξηκοντάκι* Pindars, in lak. *πεντάκι* (IG V 1 no. 222<sub>3</sub>) und in arg. *τετράκι* (IG IV 561<sub>5</sub>) beobachtet. Er bildet die Grundlage der Ausgänge *-κιν* und *-κισ*.

## IV Pronomina.

## 1. Personalia.

## § 49

Die Mehrzahl der Formen ist nur in den Acharnern des Aristophanes überliefert, teilweise offenbar fehlerhaft. Auf diese werde ich eingehn.

## a) Erste Person Sg.

Nom. *ἐγών* Ach. 748. 754, *ἐγώνγα* 736. 764.

Dat. *ἐμίν* Ach. 733.

Zu *ἐγών*, *ἐγώνγα* vgl. Böot. Dial. § 84, 1; zu *ἐμίν* Phok. Dial. § 60.

## b) Zweite Person Sg.

Nom. *τύ* Ach. 775. 777.

Acc. *τυ* Ach. 730, *τε* (*πάλιν τ' ἀποισῶ*) Ach. 779.

Statt des Nominativs *τύ* ist *ού* überliefert, sicher durch Fehler der Schreiber; *τύ* ist gemeinwestgriechisch. Den Accusativ *τυ* bietet die geringre Überlieferung (*τοι* Rav.); die Form ist auch für Epicharmos (Frgm. 37<sub>1</sub>), Sophron (Frgm. 82), für Lakonien (Ar. Ritter 1225) und Epidauros (*αὐ' τυ κα ὑγιή ποιήσω* D<sup>3</sup> 1168<sub>69</sub>) bezeugt. Den zweiten Accusativ haben auch Alkman (Frgm. 52) und Theokrit (I<sub>5</sub>) geschrieben.

## c) Dritte Person Sg.

Acc. *νν* Ach. 775.

Diese Form ist nicht nur westgriechisch sondern auch lesbisch und vermutlich ionisch (Lesb. Dial. § 99, 8).

## 2. Demonstrativa.

## § 50

## Der Artikel.

Im Nom. Plur. des Artikels wird das ererbte *τοί* lange festgehalten; vom Ende des 4. Jahrh. an tritt *οί* neben *τοί*. Z. B.

*τοὶ παῖδες* Imag. 57, 7a<sub>15</sub>, *τοὶ Σελινόντιοι* D<sup>3</sup> 1122<sub>1</sub>, *τοὶ*

*Αἰγροστενῖται* D<sup>3</sup> 331<sub>5</sub>, *τοὶ ἐπὶ βασιλείῳ* Coll. 3055<sub>1</sub>.

Aber *οἱ ἄλλοι* IG 6<sub>14</sub> (bald nach 306).

An der masculinen Form *τοί* hängt die weibliche *ταί*:

*ταὶ πρεσβεῖαι* D<sup>3</sup> 349<sub>7</sub>, *ταὶ πρεσβεῖαι ταὶ ἀποσταλεῖσαι*

D<sup>3</sup> 645<sub>55</sub>.

## § 51

*οἶτος.*

Die Erhaltung von *τοί* hat in der Erhaltung des alten Nom. Plur. zu *οἶτος* ein Seitenstück:

*τοῦτοι* Imag. 53, 7 f<sub>6</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 62.

## § 52

*τηνος.*

Von dem Pronomen *τηνος* ist der Ablativ *τηνώ* belegt in dem Adverbium

*τηνώθεν* Ach. 754.

Vgl. Phok. Dial. § 65.

## 3. Correlativa.

## § 53

*ἄτερος.*

Die ursprüngliche Form des Correlativs, die von den Westgriechen bewahrt worden ist, wird auch von der Überlieferung des Aristophanes geboten:

*ἄτερον* Ach. 814.

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## 1. Präsensstämme.

VERBA AUF *-MI*.

## § 54

Verbum substantivum.

Conjunctiv und Participium des Verbum substantivum werden nach der *σ*-Conjugation gebildet. Ich gebe als Belege

*ἦμι* IG 2<sub>15</sub>;

*ἔων* IG 2<sub>6</sub>, *ἔοῦσαν* D<sup>3</sup> 360<sub>45</sub> u. s. f.

Vgl. Westlokr. Dial. § 38.

## § 55

*πέλαμι.*

Die 2. Sg. Imperativi *πέλα*, die mit der zweisilbigen Wurzel *πελα-* in *πέλα-ς*, *πελάσαι* identisch ist, liegt vor in

*ἔμπελα* Imag. 56, 14<sub>4</sub>.

Die richtige Erklärung dieser Form hat Fränkel (Idg. Forsch. 28. 242f.) mitgeteilt.

VEBRA AUF  $\bar{\omega}$ .

## § 56

*ῥᾶμαι.*

Auf das Präsens *ῥᾶμαι* deutet die 2. Plur.

*ῥᾶσθε* Ach. 770

im Vereine mit *ῥάμεθα* Sophr. 85 und dem in der Hesychglosse *σαμένα· θεωμένη, θεωρούσα. Λάκωνες* aufbewahrten Participium *ῥάμενος*.

Bei der Erklärung muß man die von Ahrens (II 342f.) zusammengestellten Formen

*ῥᾶσαι* Epich. 114, Sophr. 26 und 32, Theokr. I<sub>149</sub> u. s.,  
*ῥάσασθαι* Theokr. II<sub>72</sub>, herakl. *ῥασάμενοι* Coll. 4629 I<sub>118</sub>;  
*ῥασῆσθε* Kallim. εἰς *Δήμ.* 3, *ῥασόμεναι* Theokr. XV<sub>23</sub>;  
*ῥατήρας· ῥεατάς* Hes. (jetzt *ῥατήρων* Bakchyl. IX<sub>23</sub>);  
*εἰς ῥατύν· εἰς θεωρίαν* Hes.

im Auge behalten. Da man diese von hom. *ῥηήσατο*, ion. *ῥησάμενος* Coll. 5643<sub>3</sub>, hom. *ῥηητήρ* nicht trennen wird, da sie also, wie das Participium *ῥαητός* Bakchyl. X<sub>14</sub> und das Abstractum *ῥάημα* Theokr. I<sub>56</sub>, auf den Stamm *ῥᾶϜη-* aufgebaut sind, der neben dem durch Pindars *ῥαέομαι* (Pyth. VIII<sub>45</sub>) gebotnen Präsensstamme *ῥᾶϜεϜε-* läuft, so ist der Versuch angezeigt die Formen *ῥάμεθα, ῥᾶσθε, ῥάμενος* an diesen Präsensstamm anzuschließen. Er gelingt, wenn man annimmt, daß die Formen *ῥᾶϜεόμεθα, ῥᾶϜέεσθε, ῥᾶϜεόμενος* ein ähnliches Schicksal durchlaufen haben wie die Ausgänge *-κλέϜεος, -κλέϜεα*. Dies besteht darin, daß von den drei nach dem Untergange des *Ϝ* auf einander folgenden Vocalen das unbetonte *ε* fiel, so daß *ῥαόμεθα, ῥαέσθε, ῥαόμενος* in das Leben traten, und daß die neuen Hiate ebenso durch Contraction beseitigt wurden, wie der neue Hiatus von *-κλέα* schon im 6. Jahrh. der Contraction in *η* verfiel. Wenn die angesetzte 1. Sg. *ῥῥμαι* je existiert hat, so ist sie eine Neubildung zu *ῥάμεθα, ῥᾶσθε, ῥάμενος*: belegt ist nur *ῥαέομαι*.

In Epigrammen der Nossis, der Anyte und des Leonidas von Tarent ist die 2. Sg. Imperativi *ῥάεο* gebraucht. Ahrens war geneigt die Form für Erfindung der jüngren Dichter zu halten. Sie

kann aber in der gleichen Weise aus *θαέεο* hervorgegangen sein wie *δινέαι* Anacr. 12 B aus *δινέεαι*.

## § 57

*ἴκω.*

Die Präsensbildung *ἴκω* war auch im Megarischen gebräuchlich. Dies darf man, da sie für Korinth und Epidauros durch Inschriften gesichert ist, der handschriftlichen Überlieferung des Aristophanes glauben:

*ἀγοράσοντες ἴκομεσ* Ach. 750, *ἴκει πάλιν* 820.

Über die Verbreitung sieh Böot. Dial. § 101.

## § 58

*λῶ.*

Das Verbum *λῶ* (ich will) ist vertreten durch

*λῆις* (aus *λήγεις*) Ach. 749ff.,

*λῶντι* (Conj.) Imag. 53, 7f<sub>4</sub>.

Wie Brause (Glotta II 215) ausgeführt hat, sind nur die Formen *λῆις*, *λῆι* des Indicativs und Conjunctivs lautgesetzlich entstanden, indem sie sich aus *lējeis*, *lējei* und *lējēis*, *lējēi* herleiten lassen, während *λῶντι* nach *τιμῶντι* gebildet ist, wozu das Zusammenfallen von *λῆις*, *λῆι* mit *τιμῆις*, *τιμῆι* Anlaß gab.

Neben dem Präsens *lējo* läuft eine zweite Bildung, *λείω*, die man wol als Nachkommen von *leijō* deuten muß. Beide sind, bis auf eine einzige Spur, die Glosse *λέωμι· θέλωμι ἄν* (Hes.), die nach Ionien weist, auf das Westgriechische beschränkt.

## § 59

*σκενόω.*

Neben *σκενάζω* in *κατασκενάζω* läuft *σκενόω* in *ἐπισκενόω*:

*ἐπεσκεύωσαν* IG 42<sub>2</sub>.

Die Präsensbildung ist westgriechisch, sieh Phok. Dial. § 80.

## § 60

*τερμονίζω.*

Auf das Präsens *τερμονίζω*, dem in Ätolien und in Herakleia *τερμάζω* entspricht, weisen die Formen

*τερμονιξοῦντας* IG IV 926<sub>8</sub>, *ἐτερμονιξαν* 11

und das Abstractum *τερμονισμός* ebd. 8.

## § 61

*τράφω.*

Aristophanes läßt den Megarer das Präsens *τράφω* gebrauchen:  
*ἀλλ' αἰ τράφεν λῆις* Ach. 788.

Dies beruht auf richtiger Beobachtung, sieh Phok. Dial. § 81.  
 Nur der Infinitiv auf *-εν* widerspricht dem Dialekte; dieser Fehler  
 läßt sich aber dem Aristophanes nicht aufbürden.

## § 62

*χηρέομαι.*

Zu *χηρός* wird ein Denominativum *χηρέομαι* gebildet. Ein  
 Abkömmling von ihm erscheint in der Form

*χηρείσθω* D<sup>3</sup> 1009<sub>7</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 103.

2. Stämme der *s*-Tempora.

## § 63

Die *s*-Tempora der Verba auf *-ζω*.

Die Verba auf *-ζω* weisen in den *s*-Tempora durchaus den  
 Charakter  $\xi$  auf. Man begegnet den Formen

*γενλιξεῖτε καὶ κοῖξετε* Ach. 746;

*κατεσκενάζε* Coll. 3070, *κατασκενάζη* D<sup>3</sup> 1009<sub>9</sub>;

*δρί(ξ)αντι* Coll. 3085 Kranz 2;

*συννομίξας* D<sup>3</sup> 709<sub>10</sub>, *νεωτεριξάντων* <sub>34</sub>;

*τερμονιξοῦντας* IG IV 926<sub>8</sub>, *ἐτερμόνιζαν* <sub>10</sub>;

*ἐχηρημάτιξεν* Coll. 3089<sub>14</sub>.

Also verstoßen *σκενάσας* Ach. 739 und *ἐδίκασσε* M III 153<sub>14</sub>  
 gegen den Dialekt. Der Concipient des Ehrendecrets, das durch  
*ἐδίκασσε* überrascht, war des Dialekts nicht kundig; er verrät dies  
 auch durch den Gebrauch von *κε*: *ἄι κε θέλωντι* <sub>32</sub>.

## § 64

Das Futurum auf *-σέω*.

Für das Futurum auf *-σέω* gibt es eine Reihe inschriftlicher  
 Zeugnisse, die aber insofern einen weniger ursprünglichen Zustand  
 zum Ausdrucke bringen, als sie statt *εο* das Contractionsproduct *ov*  
 aufweisen, das eine Concession an die *κοινή* vorstellt. Die Inschriften  
 bieten

ἔσσομαι D<sup>3</sup> 360<sub>18</sub>, δεξοῦμαι<sub>29</sub>, ἀποδωσοῦμαι<sub>48</sub>;  
 διδαξοῦντι D<sup>3</sup> 349<sub>2</sub>, διεξαξοῦντα M 153<sub>8</sub>, τερμοιξοῦντας  
 IG IV 926<sub>8</sub>);  
 ἐσεῖσθαι Coll. 3090<sub>8</sub>.

Diese epigraphischen Zeugnisse bestätigen die handschriftlichen  
 δοξεῖτε Ach. 741, ἰξεῖτε 742, πειρασεῖσθε 743, γρυλιξεῖτε  
 746, ἡσεῖτε 747.

Dem Dialekt entsprechend hätte die 1. Sg. Act. auf -σέω zu  
 schließen (vgl. delph. ταγεσέω u. s. f., Phok. Dial. § 86). Der Hiatus  
 ist aber überall durch Contraction weggeschafft: *μονοησῶ* D<sup>3</sup> 360<sub>5</sub>,  
*προδωσῶ*<sub>7</sub>, *διαφυλαξῶ*<sub>12</sub> u. s. f. Auch das ist eine Concession an  
 die *κοινή*. Wie man sich *καρυξῶ* und die parallel gehenden Formen  
 bei Aristophanes zu denken habe, kann nicht entschieden werden:  
 da er *κοῖξετε* neben *γρυλιξεῖτε* verwendet, könnte er auch *καρύξω*  
 gefordert haben.

An diese Futurbildung ist das Futurum auf -θήσομαι ange-  
 schlossen worden, das der *κοινή* angehört (Wackernagel Sprachl.  
 Unters. zu Homer 215). Für Kalchedon und Kallatis wird bezeugt  
*ἀντεθησεῖται* D<sup>3</sup> 1009<sub>22</sub>, *ἀνατεθησεῖται* Coll. 3089<sub>38</sub>.

## B Endungen.

### § 65

Die Endung -μες.

Mit den übrigen Westgriechen teilen die Megarer die Endung  
 -μες. Belege für sie sind

*νικῶμες* D<sup>3</sup> 1122<sub>2</sub>,

*διαπεινᾶμες* Ach. 751, also auch *ἵκομες* 750 mit Elmsley.

### § 66

Die Endungen -νω, -θων.

Die 3. Plur. Imper. Act. auf -νω wird nicht mit *ν* erweitert.  
 Man begegnet den Formen

*ἀνγραψάντω* IG 208<sub>24</sub>, *ποταγόντω* D<sup>3</sup> 1010<sub>7</sub>, *ποιούντω*<sub>10</sub>,  
 deren erste einer Urkunde aus den Jahren 223—192 angehört.

Dagegen wird -σθω durch den Zusatz von *ν* als Pluralform  
 schon im 6. Jahrh. kenntlich gemacht:

*γῶλλέσθων* Imag. 53, 7 f<sub>4</sub>.

Der gleiche Gegensatz besteht im Ätolischen (Ätol. Dial. § 52),  
 aber nicht im Phokischen (Phok. Dial. § 96).

## § 67

## Endungen des Infinitivs.

Die beiden großen Classen der *mi*-Conjugation und der *σ*-Conjugation schlagen in der Infinitivbildung getrennte Wege ein.

1) *mi*-Conjugation.

Der active Infinitiv des Präsens und Aorists, mit denen die passiven Aoriste gleich stehn, wird mit dem Suffixe *-μεν* gebildet. Das Suffix erscheint in

*ἔμεν* D<sup>3</sup> 1122<sub>11</sub>, *εἶμεν* D<sup>3</sup> 331<sub>7</sub> u. s.;  
*ἀφέμεν* Coll. 3059<sub>22</sub>, *ἀνθόμεν* oft, z. B. D<sup>3</sup> 331<sub>15</sub>, *δόμεν*  
 D<sup>3</sup> 709<sub>55</sub>;  
*ποτιγραφῆμεν* Coll. 3059<sub>29</sub>;  
*συνασθῆμεν* D<sup>3</sup> 349<sub>6</sub>, *σταθῆμεν* 709<sub>51</sub>, *τιμασθῆμεν* 331<sub>9</sub>.

Davon ganz abweichend *εἶμεναι* Ach. 775. Die Form hat an der lebendigen Rede sicher keinen Halt sondern ist litterarisches Product; *εἶμεν* steht 741. 771.

Die Infinitive auf *-μεν* sind westgriechisch, aber auch dem Epos, den Thessalern und Böotern bekannt.

2) *σ*-Conjugation.

Der active Infinitiv des Präsens, des starken Aorists und des Futurs wird mit dem Suffix *-εν* gebildet, dessen Vocal mit dem stammauslautenden Vocale zu *ἔ, ει* verschmilzt. Beispiele:

*παρέχειν* D<sup>3</sup> 331<sub>8</sub>, *πράσσειν* D<sup>3</sup> 349<sub>4</sub>, *θάπτειν* Berl. Sitzgsber.  
 1888. 885 no. 51<sub>4</sub>;  
*διαφυγεῖν* D<sup>3</sup> 709<sub>31</sub>;  
*θαψῆν* (aus *θαψέην*) Imag. 52, 1<sub>5</sub>.

Von den Westgriechen stellen sich die westlichen Lokrer, die Ätoler, die Akarnanen, die Eleer, die Korinther, Lakonen und die Rhodier auf die Seite der Megarer; die übrigen halten an der kurzen Endung *-ν* fest.

## § 68

## Die Endungen des passiven Futurums.

Das passive Futurum weist im Megarischen passive Endungen auf:

*ἀντεθῆσεῖται* D<sup>3</sup> 1009<sub>22</sub>, *ἀνατεθῆσεῖται* Coll. 3089<sub>38</sub>, danach  
*ἐπιστραφησεῖται* ]<sub>27</sub>.

Daß die passiven Endungen an die Stelle von activen getreten sind, ersieht man aus den Formen *ἀναγραφῆσεῖ, ἀποσταλῆσεῖ, ἐπιμεληθῆσεῖντι*, die auf Rhodos begegnen, aus *ἐπιμεληθῆσεῖ* und

*συναχθησονται*, die schon Ahrens (II 289) aus Astypalaea und Thera beibringen konnte, und wird aus den allgemeinen Erwägungen verständlich, die Wackernagel KZ 30. 306 vorgetragen hat. Die Neuerung ist nicht auf Megara beschränkt: *μνασθησεται* in Sikyon, IG IV 426<sub>4</sub>, *ανατεθησονται* auf Thera, IG XII 3 no. 322<sub>12</sub>, vor *αναγραφησονται*.

## VI Adverbien und Conjunctionen.

### § 69

*γα.*

Die hervorhebende Partikel, in Athen *γε*, erscheint bei den Megarern, wie bei den Westgriechen überhaupt, als *γα*. Beispiele bieten die Sätze des Megarers bei Aristophanes:

*ἐγὼ γα καὐτός φαμι* Ach. 736, *ἐμά γα* 775, *Ἀφροδίται; μόναι γα δαιμόνων* 794, *καί κ' ἄνις γα τοῦ πατρός* 798.

### § 70

*κα.*

Als Modalitätspartikel fungiert *κα*. Der auslautende Vocal wird als Länge gemessen:

*πάνθ' ἃ κα* (so Elmsley: *ἃ καί*) *διδῶις* Ach. 799, wird aber vor Vocal elidiert:

*αἴ χ' εἴρητε* Ach. 732.

### § 71

*αἰ.*

Hypothetische Sätze werden, wie bei allen Westgriechen und bei den Äolern, mit *αἰ* eingeleitet. Das älteste Beispiel ist

*αἰ κα λῶντι* Imag. 53, 7f<sub>4</sub>.

### § 72

Ortsadverbia auf *-εῖ*.

Von den bei den Westgriechen beliebten Ortsadverbien auf *-εῖ* sind im Megarischen sicher drei nachzuweisen. Sie sind in den Bestimmungen

*ἢ ἐν δάμωι ἢ ἀλλεῖ καὶ χ' δπειοῦν* D<sup>3</sup> 1009<sub>14</sub>,

[*ἀγγράψαι τόδε τὸ ψ*] *ἀφισμα εἶ τοῖ χ[ρησμοῖ--]* IG 16a<sub>7</sub>, nach

Wilhelms Herstellung Beitr. 268

enthalten. Das erste von ihnen macht wahrscheinlich, daß man

ἀλε Imag. 52, 1<sub>4</sub>

mit ESchwartz (Gött. Nachr. 1906. 241) ebenfalls als ἀλλεῖ zu denken habe. Von hier aus gelangt man dazu

τῆδε Imag. 52, 1<sub>5</sub>

in gleicher Weise als Locativ aufzufassen. Dem scheint τῆδε IG 52<sub>1</sub> zu widersprechen. Aber die Inschrift, die diese Form enthält, ist, wie § 15 ausgeführt worden ist, Erneuerung einer archaischen, es besteht daher die Möglichkeit, daß ihr Η falsche Wiedergabe eines Ε sei, mit dem εἰ gemeint war.

### § 73

Adverbia auf -θε, -θα.

Ein Adverbium auf -θε liegt in

πρόσθε ἐφενγον Imag. 53 f<sub>5</sub>

vor. Man hätte πρόσθα erwartet (Phok. Dial. § 108). Und diese Form hat neben πρόσθε bestanden, denn der Complex

--Ο. ΟΛΦΕΥCON Imag. 53, 7 α<sub>9</sub>

läßt keine andre Herstellung zu als [πρ]ό[σ]θα φενγον--.

### § 74

Partikeln auf -κα.

Von den westgriechischen Partikeln auf -κα, die bei den Arkadern, Kypriern, Ioniern und Attikern durch Bildungen auf -τε, bei den Lesbiern auf -τα vertreten sind, erscheint in den megarischen Quellen eine: die Conjunction δκα in den Sätzen

δκα μὲν ἐγὼν τῆνῶθεν ἐμπορευόμεαν Ach. 754,

δκα' ἐσβάλλετε Ach. 762 (vgl. § 24).

### § 75

Adverbia auf -δης.

Die Adverbia auf -δης sind ebenfalls durch ein einziges Beispiel vertreten: durch οἴκαδης in den Verbindungen

ἰξεῖτ' οἴκαδης Ach. 742,

πάλιν τ' ἀποισῶ... οἴκαδης Ach. 779.

Dies Adverbium gebraucht auch Epicharmos (Frgm. 35<sub>13</sub>). Die Bildung gilt als 'dorisch' (Ahrens II 373), ist aber sicher nicht auf das Dorische beschränkt: dies lehren, wie schon Ahrens hervorhebt, die homerischen Wörter ἄλλυδης, ἄμυδης, χαμάδης, von denen die beiden ersten äolisch sind (Wackernagel Gött. Nachr. 1914. 105).

## § 76

## Adverbia auf -ω.

Unter den Adverbien auf -ω sind Bildungen verschiedener Art zusammengefallen.

1) Ein Instrumentalis ist ᾧδ' in ᾧδε in der Bedeutung 'hierher', von Aristophanes gebraucht in der Mahnung

ἔς τὸν σάκκον ᾧδ' ἔσβαίνετε Ach. 745.

Entsprechend sagt Epicharmos ἔστειχ' ᾧδε (Frgm. 34<sub>1</sub>), Theokrit ᾧδ' ἴθι (I<sub>151</sub>), aber auch Platon ᾧδε ἀφικέσθαι (Protag. 328d), der der Tragödie folgt.

2) Ein Ablativ, durch -θεν erweitert, ist τηῶθεν in τηῶθεν ἐμπορευόμαν Ach. 754.

Ohne die Erweiterung gebraucht Theokrit den alten Ablativ: ἔς κύματα τηῶ ἀλεῦμαι (III<sub>25</sub>).

## § 77

## ἔνδος.

Eine der Umbildungen von ἔνδον (in dem Haus) ist ἔνδος Berl. Sitzgsber. 1888. 885 no. 51<sub>3</sub>.

Die ganze Gruppe dieser Umbildungen findet man Phok. Dial. § 109 zusammengestellt.

## § 78

## ἔπειτεν.

Das Adverbium ἔπειτεν, auch aus Andania (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 736<sub>25</sub>), Pindar und Herodot bekannt, gibt Aristophanes dem Megarer in der Mahnung

κῆπειτεν ἔς τὸν σάκκον ᾧδ' ἔσβαίνετε Ach. 745.

## § 79

## μάν.

Die Attiker sagen μῆν, die Ionier μέν, alle übrigen Griechen μάν. Dem Megarer gibt Aristophanes die Wendungen

σά μάν; Ach. 757. 784;

ἀλλὰ μὰν καλαί Ach. 765, ἀλλὰ μάν... περίδου μοι περί... ἄλων 771.

## § 80

## ναί.

Bei Schwüren gebraucht der Megarer ναί. Aristophanes läßt den seinigen sagen

*καὶ τὸν Φίλιον* Ach. 730, *καὶ τὸν Ἐρμῶν* 742. 779, *καὶ Αἴα* 767.

Dieser Wortform bedienen sich alle Westgriechen. In Attika entspricht *νή* oder *καὶ μά*, in Arkadien *νεί* (Ark. Dial. § 124).

## § 81

*ὀψίχα.*

Zu *ὄψι* wird ein Deminutivum gebildet, das nur aus der Glosse *ὀψίχα ὀψέ, Βυζάντιοι* Hes.

bekannt ist.

MSchmidt vergleicht gut *δοσίχος* in *δοσίχον ἔστι τὸ τύμμα* Theokr. IV<sub>55</sub>; er hätte auch *πυρρίχος* in dem nämlichen Gedichte (20) vergleichen und an Namen wie *Σίμιχος* erinnern können.

## VI Präpositionen.

## § 82

*ἄνις.*

Die Präposition *ἄνευ* erscheint bei den Megarern in der Umbildung zu *ἄνις*. Diese ist aus Aristophanes zu schöpfen:

*ἄνις τοῦ πατρὸς* Ach. 834 (danach herzustellen 798),

und die Tatsache, daß der Dichter sie kennt, legt Zeugnis davon ab, daß er den Nachbardialekt gut beobachtet hat.

Man begegnet der Umbildung auch in Tauromenion (Coll. 5230<sub>9</sub>). In diese Stadt ist sie wahrscheinlich durch die Megarer von Hybla gebracht worden (Hoffmann Coll. III 2. 243f.).

## § 83

*εἰς.*

Zur Bezeichnung der Richtung wohin wird nicht, wie auf dem Gebiete der nordwestgriechischen Dialekte, *ἐν* sondern die um *ς* erweiterte Form zum Accusative gesetzt, die auf den Steinen stets die Gestalt *εἰς* hat. So gleich auf dem ältesten aus der Zeit des ionischen Alphabets:

*εἰς στάλαν* D<sup>3</sup> 331<sub>14</sub>, *εἰς τὸ Ὀλυμπιεῖον* 15,

und auf den Beschlüssen der Byzantier und Kalchedonier zu Ehren des Eudamos aus der Zeit um 172

*εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον* D<sup>3</sup> 644<sub>40</sub>, 645<sub>56</sub>, *εἰς τὸ ἱερόν* 645<sub>63</sub>,

*εἰς τὸν δᾶμον* 645<sub>69</sub>, *εἰσαγγεῖλαι εἰς τὰν βουλάν* 75.

Bei der Jugend der Inschriften läßt sich nicht entscheiden, ob die Megarer den Wechsel zwischen *εἰς* und *εἰς* selbstständig aufgegeben oder sich nach dem Vorbilde der Attiker gerichtet haben, bei denen *εἰς* das Übergewicht erhält (Meisterhans<sup>3</sup> 213f.).

In dem Besitze der um *ς* erweiterten Präposition treffen alle im Süden des Korinthischen Meeres wohnenden Westgriechen, abzüglich der Eleer, zusammen.

## § 84

*μετά.*

Zur Beantwortung der Frage, ob die Megarer die Präposition *μετά* oder *πεδά* gebraucht haben, stehn nur späte Zeugnisse zur Verfügung, die darin übereinstimmen, daß sie die Entscheidung für *μετά* geben:

*μεταπεμπόμενον* M III 153<sub>8</sub>, *μετ' αὐτοῦ* 10, *μετὰ τὰ ἱερά* 29.37  
(Mitte des 2. Jahrh.);

*μετὰ ὄχλου πολλοῦ* D<sup>3</sup> 709<sub>7</sub>, *εἰς μεταβολάν* 17, *μετὰ στρατοπέδου* 18 (um 107);

*μετὰ τὰ ἱερά* Coll. 3078<sub>11</sub> (2. Jahrh.);

*μετὰ παρηγορίας* Coll. 3089<sub>18</sub>.

Durch wahrscheinliche Ergänzung gewonnen ist *μέτεσι* in *δι δαμοσιογίας μ[έτεσι]* D<sup>3</sup> 1009<sub>10</sub> (um 200).

Man hat keinen Grund anzunehmen, daß *μετά* erst durch die *κοινή* nach Megara und seine Colonien gelangt sei, wenn man auch das Gegenteil nicht beweisen kann.

Für die Sprache der Bevölkerung, die vor dem Einbruche der Westgriechen in der Landschaft gewohnt hat, bezeugt der Monatsname *Πεταγείνιος*, der im Kalender von Kalchedon geführt worden ist (*ἐν τῷ Πεταγείνιῳ μηνί* D<sup>3</sup> 1009<sub>19</sub>), daß sie dem synonymen *πεδά* den Vorzug gegeben hatte. Man begegnet diesem Monatsnamen, teils in der ursprünglichen Gestalt *Πεδαγείνιος*, teils in der zu Kalchedon üblich gewordenen, auch auf Kos, Kalymna und Rhodos, also auf Gebieten, die von der Argolis aus colonisiert worden sind, in der *πεδά* lebendig geblieben ist. Dies Zusammentreffen wird verständlich, wenn man annimmt, daß Teile der vordorischen Bevölkerung der beiden Landschaften mit Doriern zusammen im Osten Siedlungen angelegt und den eignen Kalender mitgenommen haben (vgl. Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 107f.).

## § 85

*ποτί.*

Den Beweis dafür, daß das Megarische die Präposition *ποτί* besessen hat, liefern die § 25,4 mitgeteilten Nachweise.

## § 86

*σύν.*

Von den beiden Wechselformen *ξύν* und *σύν* hat das Megarische die erste aufgegeben. Schon auf den Fragmenten einer der ältesten Urkunden begegnet zweimal *σύν*:

*σύν τῷ Μηγα[ρεῖ]* Imag. 53,7 b<sub>11</sub>,

*οὔτε τοὶ σὺ[ν τοῦ]τοῖς φηγόντες* f<sub>6</sub>.

## VIII Syntax.

## § 87

*παρά τινα* im Sinne von *παρά τινι*.

Die Präposition *παρά* nimmt in der Bedeutung 'bei' den Accusativ der Person zu sich. So in

*παρ' ἀμὲ πολυτίματος* Ach. 759,

*διατρίβων παρά τὸν βασιλέα* IG 5<sub>1</sub>, 6<sub>1</sub>.

Zum ersten Beispiele vgl. thess. *τοῖ παρ' ἀμμὲ πολιτεύματος* Thess. Dial. § 126. Es verdient Beachtung, daß Aristophanes auch diese syntaktische Eigentümlichkeit der Sprache abgelauscht hat.

## § 88

*αὐτός* als Reflexivum.

Der alte Gebrauch von *αὐτός* in reflexivem Sinne kann in einem Satze wie

*ὁ δῶμος ὁ Μεγαρέων τιμῆ τοὺς εὔνοους καὶ χρησίμους αὐτῶι*

IG 2<sub>15</sub>

noch vorliegen.

## § 89

Der Artikel bei Monatsnamen.

Von den vier Formulierungen, die nach den Phok. Dial. § 129 gegebenen Nachweisen bei der Datierung nach dem von dem Allgemeinbegriffe *μείς* begleiteten Monatsnamen möglich sind, erscheinen auf den Urkunden aus dem megarischen Dialektgebiete drei.

1) Der Allgemeinbegriff geht voran, der Monatsname folgt, der Artikel findet keinen Zutritt:

*ἀρξεῖ μεις Μαχάνειος* D<sup>3</sup> 1009<sub>27</sub>,

*μηρὸς Διονυσίου ἐνεακαιδεκάται* D<sup>3</sup> 709<sub>56</sub>,

*τοῖδε ἔλαχον μήνα Ποτάμιον* 3053<sub>1</sub>, *αἰσιμῶντες μήνα Διονύσιον* 3054<sub>6</sub>.

2) Der Allgemeinbegriff geht voran, der Monatsname folgt, vor beide Begriffe tritt der Artikel:

*τοὺς προβούλους τοὺς προβουλευόντας τὸν μήνα τὸν--* 3089<sub>85</sub>.

3) Der Monatsname geht voraus, der Allgemeinbegriff folgt, kann aber auch verschwiegen werden, vor den Monatsnamen tritt der Artikel:

*τὸ μὲν ἡμισσον . . . ἐν τῷ Πεταγειτνίῳ μηνὶ . . . , τὸ δὲ ἡμισσον ἐν τῷ Διονυσίῳ . . .* D<sup>3</sup> 1009<sub>17</sub>;

*τοῦ δὲ λοιποῦ τὸ ἡμισσον τοῦ Μαχανείου, τὸ δὲ λοιπὸν τοῦ Ἀπελλάίου τοῦ ἐπὶ Ὀλυμπιοδώρου* D<sup>3</sup> 1011<sub>7</sub>.

### § 90

*αἰ* mit Conjunctiv ohne *κα*.

Wenn man in dem Satze

*αἰ δ' ἀμπαχνῶθῃ κἀναχοιανῶθῃ τριχί* Ach. 791

der Lesart der deterioriores folgt, die *αἰ δ' ἂν* im Gegensatze zu *ἀλλ' ἂν* des R bieten, so erhält man einen hypothetischen Conjunctivsatz, der der Modalpartikel entbehrt. Daß solche Sätze der westgriechischen Prosa nicht fremd sind, ist schon Westlokr. Dial. § 69, 1 ausgesprochen. Der Beobachtungsgabe des Aristophanes würde es alle Ehre machen, wenn er den Satz geschrieben hätte, auf den die Überlieferung führt.

### § 91

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn in einem von *αἰ* eröffneten Satze *κα* und *τις* zusammentreffen, setzt die westgriechische Prosa gewöhnlich *τις* vor *κα*. Für das Megarische bezeugen die gleiche Regel die inschriftlichen Sätze

*αἰ τί κ[α--]* Imag. 53, 7 b<sub>1</sub>;

*εἰ τινά κα συνωμοσίαν αἰσθῶμαι* D<sup>3</sup> 360<sub>44</sub>.

Von ihnen weicht der Satz ab, mit dem Aristophanes den Megarer abtreten läßt:

*αἰ κά τις διδῶι* Ach. 835,

man kann die Ausnahme aber durch Umstellung von *κα* und *τις* beseitigen.

## IX Wörter.

ἀνατίθῃμι 'setze in ein Priesteramt ein':

ἐπεὶ δὲ κα τὰν τιμὰν πᾶσαν καταβάλλῃ, ἀντεθῆσῃται  
D<sup>3</sup> 1009<sub>21</sub>;

ἀναθῆτω δὲ αὐτὸν ὁ βασιλεύς, ἐπεὶ κα τὰν τιμὰν δῶι  
D<sup>3</sup> 1011<sub>12</sub>.

Die Einsetzung heißt ἀνθεσις: τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς τὰν ἀνθεσιν παρεξῆ αὐτὸς ἐαυτῶι D<sup>3</sup> 1009<sub>22</sub>.

Die Bedeutung der termini hat Dittenberger erkannt.

βουλευῖον 'Ratsgebäude':

στάσαι . . . τὰν σανίδα εἰς τὸ βουλευῖον D<sup>3</sup> 1011<sub>16</sub>;

ἀναγράφαντας τὸ ψάφισμα εἰς τελαμῶνα ἀναθέμεν εἰς τὸ  
βουλευῖον M III 153<sub>19</sub>.

Das Wort ist Umbildung von βουλευτήριον, zu der ἀρχεῖον Anlaß gegeben hat (Dittenberger). Vgl. ἀρχεῖα καὶ βουλευτήρια [Dem.] X 53.

γνάλας Bezeichnung eines Trinkgefäßes:

Φιλίτας ἐν Ἀτάκτοις Μεγαρέας οὕτω φησὶ καλεῖν τὰ ποτήρια,  
γνάλας Athen. 467c.

An der gleichen Stelle wird γνάλας aus Marsyas von Pella nachgewiesen. Das Verhältnis zu γύαλον gleicht dem von Ἀμοίβας, Φονάρας zu Ἀμοίβος, Κόναρος.

δαμοσιοργία 'Amtsverwaltung':

ὠνεῖσθαι δὲ ὅς κα ἦι ὀλόκληρος καὶ ὄι δαμοσιοργίας μέτεστι  
D<sup>3</sup> 1009<sub>9</sub>.

Die Begriffsbestimmung nach Dittenberger.

δόγμα 'Beschluss':

ἀγγράψαι δὲ τόδε τὸ δόγμα τὸν γραμματέα τοῦ δάμον εἰς  
στάλαν λιθίναν D<sup>3</sup> 331<sub>13</sub> und sonst.

Dies ist der technische Ausdruck in der Mutterstadt; in den Colonien am Schwarzen Meere dient dafür ψάφισμα. Wie in Megara gebraucht man in Achaia das Nomen δόγμα: ἀναγράφαι τὸ ψάφισμα τὸ παρὰ τᾶς πόλιος τῶν Μαγνήτων καὶ τὸ δόγμα τῶν Ἀχαιῶν Inschr. von Magnesia 39<sub>34</sub>.

ἐκατώρυγος 'Fläche von hundert Klaffern':

[Τοῖδε ἐ]πρίαντο τοὺς ἐκατωρύγ[ους --ξυ]λεύειν IPE IV 80 B<sub>5</sub>.  
κεφαλὰ ἐκατωρύγων τῶ[ν]---- 15.

Das Wort *ἐκατόρωγος* 'hundertklafterig' und seine speciell für Chersonesos geltende Anwendung auf die hundertklafterige Fläche hat Bruno Keil (*Hermes* 38. 140) erkannt: Latyschew war in die Irre gegangen.

*ἐμπασις* 'Erwerb':

*οἰκίας ἐμπασιν* IG 7<sub>7</sub> und sonst.

Sieh Phok. Dial. S. 154.

*ἐνθινος* 'hier befindlich':

*καταστασάμενος καὶ τὰ ἐνθινα καλῶς* D<sup>3</sup> 709<sub>32</sub>.

Das Adjectivum, von Blaß (*Rhein. Mus.* 36. 611) erkannt, ist von *ἐνθα* aus gebildet wie *ἐνδιος* in hom. *ἐνδίωνι*, von *ἐνδον* (W Schulze *Quaest. ep.* 253).

*ἐπευχά* 'Verwünschung':

*εἴ τινι καταλέλαμμαι ὄρ[κωι ἢ ἐ]πευχᾷ* D<sup>3</sup> 360<sub>41</sub>.

»Exsecratio sui ipsius . . . hic voce *ἐπευχά*, quod ab *ἐπάρα* compositione et significato non differt, indicatur« Dittenberger.

*ἐροτις* 'Fest':

*στεφαναφορείτω δὲ τὰς ἐρ[ότιας]* D<sup>3</sup> 1009<sub>5</sub>.

Wenn die Ergänzung, die auf Kumanudis zurückgeht, richtig ist, erscheint hier ein Wort, das für Kypros verbürgt ist. Dies Wort könnte von der gleichen Bevölkerung nach Kalchedon gebracht worden sein, auf die der *μεις Πεταγέτινος* (§ 84) hinweist.

*λάζομαι* 'erhalte':

*λαζόμενος τῶν θυομένων πάντα τὰ δέρματα . . .* D<sup>3</sup> 1010<sub>4</sub>,

*ἐνέχυρα λαζόμενος* BCH 36. 549 no. 9 B<sub>1</sub>, *ἀφ' οἷο ὁ πρό-*

*τερον ἱερὸς οὐκ ἐλάζετο* D<sup>3</sup> 1011<sub>18</sub>.

Das Verbum, wie seine Identität mit ags. *laeccean* lehrt, eine uralte Bildung, wird auch in den Hippokratischen Schriften gebraucht. Bei den Ioniern wird *λάζομαι* zu *λάζυμαι* umgebildet, bei den Böotern entspricht *λάδδουμη* (*Böot. Dial.* § 96).

*λῶ* 'ich will' § 58.

*νεικλητήρ* 'Getreidereiniger':

*νεικλητήρ· λιμητήρ, Μεγαρεῖς* Hes.

Das Wort gehört zu der Sippe *νεῖκλον, νίκλον, εὐνικέες, εὐνικητός*, lit. *nekóti* (Getreide in einer Mulde schwingen), über die zuletzt Danielsson (*Eranos* 14. 5f.) gesprochen hat.

πάσσαξ 'Pflock':

πάσσακι τὰς ἄγλιθας ἐξορύσσετε Ach. 763.<sup>2</sup>

Gebildet wie οἶαξ, πόρπαξ, τρόπαξ, ὄρπαξ. Bei Hesych noch πασσακίζουσα· πασσαλεύουσα.

σάρον 'Besen':

σάρον· κάλλυντρον, Βυζάντιοι Hes.

σαστήρ:

καὶ τὸν σαστήρα τῷ δάμῳ διαφυλαξῶ D<sup>3</sup> 360<sub>24</sub>.

Man erwartet ein mit σωτηρία gleichbedeutendes Nomen. Das überlieferte steht ganz isoliert und ist nicht zu erklären.

σκάπεδος 'Graben':

τοῦ τείχεος τῆς σκαπέδου IG 17<sub>24</sub>.

In Delphi und Trozen lautet das Wort σκάπετος (Nachweise S. 158). Die Media der megarischen Form ist unerklärt (an Einfluß von πέδον, δάπεδον denkt Solmsen Beitr. z. griech. Wortforsch. 196).

τελαμῶν synonym mit στάλα:

ἀναγράψαντας τὸ ψάφισμα εἰς τελαμῶνα M 153<sub>39.47</sub> (Byzantion); ἀναθέμεν αὐτοῦ τὸν τελαμῶνα εἰς τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος D<sup>3</sup> 645<sub>63</sub> (Beschluß der Βυζάντιοι);

ἀναγράψαντα τὸ ψάφισμα τοῦτο εἰς τελαμῶνα λευκοῦ λίθου Coll. 3078<sub>18</sub> (Mesembria);

εἰς ὃν ἀνατεθῆσῃται . . . ὁ τελαμῶν . . . Coll. 3089<sub>38</sub> (Kallatis).

Auf diesen Urkunden ist τελαμῶν in die Bedeutung von στάλα eingerückt; auf dem Stein IG IV 517, der mit *κα στάλα καὶ ἡο τελαμόν* beginnt, sind die beiden Ausdrücke aus einander gehalten. Aus den Sammlungen, die Solmsen Beitr. z. griech. Wortforsch. 75 ff. mitteilt, geht hervor, daß die Bedeutungsverschiebung den Colonien am Schwarzen Meer eigentümlich ist; aber nicht nur den megarischen sondern auch den ionischen.

τερμαστήρ § 26.

τερμονίζω § 60.

τροπαλῖς 'Bündel':

σκορόδων τροπαλίδος Ach. 813.

Das Wort τροπαλῖς, das auf τροπα-, den allgemeinen Verbalstamm des Intensivs τροπαίω, aufgebaut ist, also echtes *ā* hat, ist nicht auf Megara beschränkt sondern gehört auch der ionisch-attischen Prosa an, in der es τροπηλῖς lautet. Diese Form ist, wie

Fick (KZ 42. 292f.) ausgeführt hat, zwei Hesychischen Glossen abzugewinnen, in denen sie durch Dissimilationswirkungen alteriert worden ist:

*τριτοπηλῖς· σκορόδων δέσμη,*

*τριοπηλῖς· δέσμη σκορόδων.*

Beiden Glossen liegt das Compositum *τρι-τροπηλῖς* zu Grunde; in der ersten ist nur das zweite *ρ* beseitigt, in der zweiten die Verbindung *τρ*.

#### Zusatz.

Auf S. 188 war anzuführen, daß die Form *δνώδεκα*, neben die schon bei Homer *δώδεκα* tritt, auf megarischem Gebiet erhalten geblieben ist:

*τοῖς δνώδεκα θεοῖς* D<sup>3</sup> 1010<sub>6</sub>, *τῶν θεῶν τῶν δνώδεκα* <sup>11</sup>  
(Chalkedon), also auch

*δνῶδέκατος* Imag. <sup>3</sup> 53, 7 *a*<sub>13</sub> (Selinus).

Diese altertümliche Form ist auch auf Kos, auf Kreta, in Bruttium (*δνωδεκάπλον* IG XIV 644<sub>5</sub>, *δνωδεκάπλοα* <sub>12</sub>) und auf ionischem Gebiete zu belegen. Die Athener sagen *δώδεκα*, von etwa 100 an auch *δέκα δύο* (Meisterhans <sup>3</sup> 159).

DER KORINTHISCHE DIALEKT.



# Quellen.

## Inschriftliche Quellen

Die Inschriften von Korinthos, Kleonai, Sikyon, Phleius und den korinthischen Colonien hat Blaß für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften bearbeitet, Coll. 3114—3259. Von dieser Publication sind aber jetzt nur noch Teile benutzbar, da sie durch neuere Werke überholt ist. Ich ordne meine Übersicht über die maaßgebenden Veröffentlichungen nach den Teilen des Sprachgebietes.

### I Das Mutterland.

Die Sprache von Korinth, mit der die von Kleonai, Sikyon und Phleius eine Einheit bildet, ist fast ausschließlich aus archaischen Inschriften bekannt, deren Hauptmasse aus Namen besteht. Soweit das Material im Gebiete dieser Städte selbst gefunden worden ist, liegt es im vierten Bande der *Inscriptiones Graecae* vor, der den Sondertitel führt:

*Inscriptiones Graecae Aeginae Pityonesi Cecryphaliae Argolidis.* Edidit Maximilianus Fraenkel, Berolini 1902, und zwar in den Nummern 195—491, 1596. 1597. 1607. Die beiden letzten Inschriften, die erste aus Korinth, die andre aus Kleonai, sind auch von Dickermann herausgegeben, *Amer. Journ. of Archäol.* 1903. 154 und 147.

Zu diesem Materiale treten weitre Stücke, teils solche, die erst nach der Ausgabe des Bandes bekannt geworden sind, teils solche, die von der Aufnahme in das Corpus durch seinen Plan ausgeschlossen waren.

Die neugefundnen Stücke, publiciert von Powell *Amer. Journ. of Archaeol.* 1903. 26. ff., sind für die Geschichte des Dialekts wertlos, können daher unberücksichtigt bleiben.

Anders steht es mit den Inschriften der zweiten Art. Hier sind zu nennen:

1) Die Inschriften auf Vasen. Diese findet man bei Blaß a. a. O. 3120 ff., vollständiger bei Kretschmer *Grammatik der griechischen Vaseninschriften* 16 ff. (von mir mit Kretschmer citiert).

2) Das Epigramm auf dem Grabsteine, den die Korinther ihren in der Schlacht bei Salamis gefallenen Kämpfern auf der Insel errichtet haben. Herausgegeben von Dragumis *Mittel.* 22. 59 (mit Tafel IX), wiederholt von Röhl *Imagines* <sup>3</sup> 44, 8.

3) Zwei kleine Bruchstücke aus Olympia. Herausgegeben von Dittenberger *Olympia* 253 und 699, wiederholt von Röhl *Imagines* <sup>3</sup> 44, 11 und 10.

4) Je ein Beschluß der Korinther und Sikyonier aus Magnesia. Publiciert von Otto Kern *Inschriften von Magnesia am Maeander* (Berlin 1900) no. 42 und 43.

5) Münzlegenden, zu finden in

A *Catalogue of the Greek Coins in the British Museum, Peloponnesus*, London 1887. Citiert mit CGC Pelop., Seitenzahl und Nummer.

## II Colonien

der Korinther sind in den Westen nach Korkyra, Leukas, in den nördlichen Teil von Akarnanien und nach Ambrakia ausgegangen, im Osten ist Poteidaia von ihnen angelegt, im Süden Syrakus.

### a Korkyra.

Die Inschriften von Korkyra, darunter sechs hocharchaische, hat Dittenberger *IG IX 1* no. 682—984 behandelt; zwei davon haben Aufnahme in die dritte Auflage seiner *Sylloge* (citiert mit D<sup>3</sup>) gefunden: no. 689 = D<sup>3</sup> 638, no. 977 = D<sup>3</sup> 1174. Dazu kommen vier weitere Stücke:

1) Das Fragment einer in Delphi gefundenen Weihinschrift. Facsimiliert bei Röhl *Imagines* <sup>3</sup> 46, 24, besprochen von Pomtow D<sup>3</sup> 18b.

2) Ein in Magnesia gefundner Beschluß der Korkyräer. Publiciert von Otto Kern *Die Inschriften von Magnesia am Maeander* no. 44.

3) und 4) Anfragen der Korkyräer an den Zeus von Dodona. Zuletzt behandelt von Otto Hoffmann *Coll.* 1562. 1564.

Von Korkyra sind die Städte Apollonia Illyriae, Dyrrachion und Epidamnos angelegt.

### Apollonia.

Zu den Inschriften von Apollonia, die Blaß *Coll.* 3221—3223 zusammengestellt hat, tritt der in Magnesia gefundene Beschluß *Inschriften von Magnesia am Maeander* no. 45.

Dazu kommen Münzen.

## Dyrrachion.

Die Stadt Dyrrachion ist nur durch Münzen vertreten.

Durch die Münzen aus Apollonia und Dyrrachion werden eine Menge von Namen bekannt. Man findet sie in drei Publicationen.

- 1) A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Thessaly to Aetolia. London 1883. Citiert mit CGC Thessaly, Seitenzahl und Nummer.
- 2) von Schlosser, Julius, Beschreibung der Münzen des Allerhöchsten Kaiserhauses. Bd. I. Wien 1893. Citiert mit von Schlosser, Seitenzahl und Nummer.
- 3) Maier, Alfred, Die Silberprägung von Apollonia und Dyrrachion. Numismatische Zeitschrift 1908. 1ff. Citiert mit NZ, Seitenzahl und Nummer.

## Epidamnos.

Epidamnos ist durch den in den Inschriften aus Magnesia als no. 46 publicierten Beschluß vertreten, der in die Sylloge Dittenbergers aufgenommen worden ist und von mir als D<sup>3</sup> 560 citiert wird.

Aus einer unbekanntenen Colonie der Korinther im nördlichen

## b Akarnanien

stammt die archaische Grabschrift, die von Dittenberger IG IX 1 no. 521 behandelt ist.

## c Leukas.

Die Inschriften von Leukas hat Dittenberger IG IX 1 no. 534ff. zusammengestellt. Sie erhalten geringen Zuwachs durch ein Gefäß aus Dodona, Coll. 3179, Berichtigung und Zuwachs durch die Aufsätze Preuners Athen. Mitteil. 27. 353ff. und Kolbes ebd. 368ff.

## d Poteidaia.

Von der Colonie Poteidaia ist die archaische Weihinschrift Röhl Imagines<sup>3</sup> 44, 6 ausgegangen, die Pomtow in der dritten Auflage von Dittenbergers Sylloge behandelt hat. Ich citiere sie mit D<sup>3</sup> 15.

## e Syrakusai.

Die Inschriften von Syrakus hat Blaß Coll. 3227—3236 bearbeitet; eine davon ist in Dittenbergers Sylloge übergegangen und wird von mir als D<sup>3</sup> 35 *Ba* angeführt. Kleinere Stücke, die nach

Blaßens Arbeit gefunden worden sind, hat Hoffmann Coll. 5244ff. nachgetragen. Dazu kommt ein fragmentierter Beschluß aus Magnesia, den Kern als no. 72 der Inschriften von Magnesia am Maeander herausgegeben hat.

Von Syrakus aus sind Akrai, Henna, Adranon und Issa besiedelt worden, von Issa sind Colonisten nach Korkyra melaina und Tragurion gegangen. Aus Akrai und Issa mit den Pflanzstädten gibt es eine Reihe Inschriften.

#### Akrai.

Zusammenstellung der Inschriften bei Blaß Coll. 3237—3246. Dazu Nachträge bei Hoffmann Coll. 5256—5259.

#### Issa mit Colonien.

Das epigraphische Material, das aus diesem Gebiete stammt, ist in der Monographie

Brunšmid, Joseph, Die Inschriften und Münzen der griechischen Städte Dalmatiens (Wien 1898)

gesammelt und besprochen. Das umfangreichste Denkmal, ein Beschluß über die Besiedlung der Insel Korkyra melaina durch Colonisten von Issa, Brunšmid no. 1, ist auch von Dittenberger bearbeitet worden und steht jetzt, doch ohne die Namen, D<sup>3</sup> 141; eine neue Constitution der ersten zehn Zeilen schlägt Wilhelm Neue Beiträge III no. 15 vor. Ich citiere Brunšmids Schrift mit Br.

#### Litterarische Quellen.

Die Sprache von Syrakus hat in der sikilischen Komödie und in den Schriften des Archimedes litterarischen Ausdruck gefunden.

Die Fragmente des Epicharmos und des Sophron liegen in der Bearbeitung Georg Kaibels vor (Comicorum Graecorum Fragmenta I 1 p. 88—181). Zu dieser Ausgabe hat von Wilamowitz Hermes 37. 322ff. Nachträge gegeben; der wichtigste wäre die von Plutarch in die Schrift De superstitione 10 (Mor. 170B) aufgenommene Beschwörung der Artemis, deren Wortlaut Lesebuch 336 herzustellen versucht wird, wenn sich, wie ich annehme, die Vermutung als richtig herausstellen sollte, daß sie einem Zaubermimos des Sophron entnommen sei.

Die Sprache des Epicharmos enthält Züge, die dem ursprünglichen Dialekte von Syrakus fremd sind: sie weist rhodische und epische Formen auf. Den Einfluß des Epos hat Ahrens geläugnet, unbeirrt dadurch, daß der Dichter homerische Formeln und Wörter zur Parodie verwendet hat (WSchulze Quaest. ep. 391f.), so daß man sich wundern müßte, wenn er sich im übrigen dem Vorbilde Homers entzogen hätte. Den rhodischen Einfluß konnte er nicht läugnen, wenn er seinen Umfang auch, wie ich glaube, unterschätzte. Seine Quelle hat er richtig angegeben: er sieht sie in der Sprache der Geloer, die Gelon nach Hdt III 156 in Syrakus ansiedelte; »consentaneum enim est, in aula Gelonis et Hieronis, ubi Epicharmus versatus est, Gelensium dialectum aliquamdiu servatam esse« (II 407).

Bei Sophron lassen sich derartige fremde Züge nicht mit Sicherheit nachweisen, da das Hilfsmittel der metrischen Controlle fehlt. Möglich also, daß er die Umgangssprache genauer zum Ausdrucke bringt als Epicharmos.

Die Schriften des Archimedes hat JLHeiberg unter dem Titel *Archimedis opera omnia cum commentario Eutocii . . . recensuit, latine vertit notisque illustravit* in drei Bänden herausgegeben (Editio secunda 1910. 1913. 1915). Der Dialekt ist in den gelesenen seiner Werke durch spätere Überarbeitung fast ganz verdunkelt, in den übrigen aber gut erhalten. Einfluß der *κοινή* (so in *ἔστ' ἄν* statt *ἔστε κα, ἦν* neben dorischem *ἦς*) und künstliche Dorisierung (so in *ἀμίσειον* und *μεμένακα* Ahrens II 150) kann freilich nicht geläugnet werden. Eine vortreffliche Übersicht über Laute und Formen des Archimedes gibt Heiberg *Jahrb. f. Philol. Suppl. XIII 543ff.*

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung im Worte.

#### 1. Vocale.

##### § 1

#### Aussprache des *v*.

Daß *v* den aus der vorgriechischen Zeit ererbten Klang als *u*-Laut beibehalten hat, geht daraus hervor, daß *κ* vor *v* mit *q* geschrieben wird. Z. B.

*Κυλίδας* IG IV 210, *Ἀεσκυλῖνος* 1596.

## § 2

Wandel von *αι, οι* zu *αε, οε*.

Das Korinthische war auf dem Wege, den das Bötische bis zum Ende gegangen ist, die zweiten Bestandteile der Diphthonge *αι, οι* den ersten im Klange näher zu bringen. Darauf deutet die Schreibung *αε*, die auf einigen der ältesten Inschriften angetroffen wird:

*Αἶθρον* Kretschmer S. 33,*Ἀθανάεα* IG IV 268,*Περαεόθεν* 1G IV.329;

Auf attischen Vasen erscheinen *Ἀἴθρα* und *Κροῦσος* (Kretschmer 126. 129), und die Etymologie, die im Kratylos 398 b von *δαίμων* gegeben wird, setzt die Schreibung *ΔΑΕΜΟΝ* voraus.

## § 3

Wandel von *ει* zu *ē*.

Der Diphthong *ει* hat die gleiche Veränderung erfahren wie die Diphthonge *αι* und *οι*: sein zweiter Bestandteil ward an den ersten angeglichen. Die Folge war, daß *ει* zur Zeit der ältesten Inschriften dem Klange des geschloßnen *ē* nahe gekommen war.

Dies läßt sich für die Mutterstadt aus der Tatsache folgern, daß der Diphthong, sowol der ererbte wie der durch Schwinden eines Consonanten entstandne, häufig mit dem Zeichen für einen einfachen Laut, gewöhnlich mit *Ε*, seltner mit *Β*, geschrieben wird. Es kommen in Betracht

*Ποτεδάφον, Ποτεδάν* IG IV 211;*--ογΕρονίδας* IG IV 239;*ΑΦΕνία* IG IV 358<sub>1</sub>;*ΦιόκΕ, φεύγΕ* Kretschmer 24 no. 31;*Ἀγγῆος* Kretschmer S. 35.

Dazu ist zu bemerken, daß der Diphthong des Götternamens auf den Thonscherben, deren Aufschriften IG IV 210—345 facsimiliert sind, 31 mal mit *Ε*, 5 mal mit *Β*, aber nur 7 mal mit *ΒΞ* und 1 mal mit *ΕΞ* dargestellt wird. Den Schluß, den man hieraus ziehen muß, hat Kretschmer (Vaseninschr. 35f.) gezogen.

Daß sich die Colonien an diesem Lautwandel beteiligt haben, läßt sich wenigstens für Poteidaia und Leukas zeigen. Für Poteidaia folgt es aus der Schreibung

*ΠοτΕδα[ιάτας]* D<sup>3</sup> 15<sub>2</sub>;

für Leukas ergibt es sich aus der im Namen eines Leukadiers befolgtten Orthographie

*Φιλοκλέδας* Coll. 3179.

Auf Korkyra hat man den Diphthong stets mit zwei Zeichen geschrieben. Und mit der Annahme des ionischen Alphabets gibt man ihn auch in der Mutterstadt in der gemeingriechischen Weise wieder.

Spuren von der Bewegung des *ει* zu *ē* gibt es auch in andren Landschaften, namentlich in Megara (Meg. Dial. § 1).

## 2. Consonanten.

### § 4

#### Der Hauch.

Die archaischen Inschriften bezeichnen den Hauch im Anlaut einer ganzen Reihe von Wörtern; er ist also sicher gesprochen worden. In den meisten Fällen ist er etymologisch berechtigt; in einigen läßt sich seine Berechtigung nicht prüfen, in zweien ist sie sicher nicht vorhanden.

Etymologisch berechtigt ist der Hauch als Nachfolger von *s* oder *j*.

Der Nachfolger von *s* ist *h* in

*Χαλιμέδες* Coll. 3140<sub>a</sub>;

*Χαμαθῶ* Kretschmer 22 no. 24;

*Χέκτορ* Coll. 3128 (auf drei andren Vasen ohne *h*, Kretschmer 49);

*Χερμαῖος* Kretschmer 20 no. 19;

*χέστακα* IG IX 1 no. 870<sub>1</sub>;

*Χερακλῆς* Coll. 3122. 3133;

*χίσαστο* IG IX 1 no. 704;

*χο* Coll. 3237;

*χνιοῦ* IG IX 1 no. 867<sub>1</sub>;

*χοφαῖσι* ebd. 868<sub>3</sub>.

Hierher gehört auch, nach der I 225 gegebenen Ausführung, der Anlaut von *ιαρός*, der zu belegen ist mit

*λιαρός* IG IX 1 no. 698<sub>1</sub>, *Χιάρων* D<sup>3</sup> 35 B a<sub>1</sub>.

Der Dialekt von Kleonai weicht hier ab; aus

*ἀπ' ιαρῶ δαμοτέ[λεος]* IG IV 1607<sub>16</sub>

geht hervor, daß man in Kleonai *ιαρός* gesprochen hat wie in der Argolis.

Nachkomme von *j* ist der Hauch in

*hós* IG IX 1 no. 521<sub>8</sub>.

Die Berechtigung des Hauchs in

*híqoues* IG IV 329,

*Hvsméva* Coll. 3135

läßt sich an der Hand der Etymologie nicht erweisen, weil diese nicht bekannt ist. Aber im ersten Wort ist sie sicher vorhanden, da der Hauch fest in ihm ist, und dem Namen geben auch böotische und attische Vasen den Hauch (Kretschmer S. 50 und 228), so daß man eher fragen darf, ob die Psilosis ursprünglich sei.

Nicht berechtigt ist der Hauch in dem Worte *ΐππος*, das als erstes Element vieler Namen in Erscheinung tritt, z. B. in

*Ηιππόλυτος* Kretschmer 25 no. 33,

und in

*Μηείξιος* IG IX 1 no. 869.

Aus den Inschriften ionischen Alphabets führe ich zwei Wortverbindungen an, die für die Geschichte des Hauchs von Interesse sind:

*καθ' ἄκρον* IG IX 1 no. 690<sub>8</sub>,

*ὅπ' ἄλιωι* ebd. 880<sub>16</sub>.

Das Erscheinen der Aspirata in der ersten Verbindung beweist, daß man auf Korkyra *háκρος* gesprochen, also den Hauch über sein ehemaliges Gebiet hinausgeführt hat. Hierin berührt sich die Sprache der Insel mit der von Herakleia, aus der *χακροσυρία* (Coll. 4269 I<sub>65.71</sub>) bezeugt ist.

Dagegen folgt aus dem Erscheinen der Tenuis in der zweiten Verbindung nicht, daß die Korkyräer in dem Worte *ἄλιος* den Hauch aufgegeben haben; ich verweise auf Westlokr. Dial. § 1 Ende.

Bei Epicharmos hat der Hauch die Kraft Hiatus zwischen zwei Wörtern zu verhindern:

*πολλοὶ στατήρες, ἀποδοτήρες οὐδὲ* (so Ahrens: *οὐδ' ἄν*) εἶς  
Ep. 116.

Analoga aus Hipponax und den attischen Komikern teilt Blauß bei Kühner I 1. 197 mit.

Erwähnung verdient noch, daß die Aspirierung des *δ* von *οὐδ'*, *μηδ'* durch den folgenden Hauch, die in Attica vom 4. Jahrh. an beobachtet wird, in Kleonai schon im 6. Jahrh. vollzogen worden ist: Beweis

*μηθέν* IG IV 1607<sub>8.10</sub>.

## § 5

Aussprache und Geschichte des  $\mathcal{F}$ .

## I

Daß in  $\mathcal{F}$  consonantisches  $u$ , nicht Spirans, gesehen werden muß, ergibt sich aus zwei Tatsachen.

Erstens daraus, daß einmal  $\varepsilon^{\mathcal{F}}$  statt  $ev$  geschrieben wird:

$E\mathcal{F}\vartheta\varepsilon\tau$ -- IG IV 309.

Vgl. Westlokr. Dial. § 2 I.

Zweitens daraus, daß  $\mathcal{F}\lambda$  hinter prothetischem Vocal als  $v\lambda$  erscheint:

$\alpha\acute{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  Ep. 178.

Die Wortform  $\alpha\acute{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  entspricht hom.  $\varepsilon\acute{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  mit abweichendem prothetischen Vocale; altes  $\mathcal{F}$  begegnet in der Hesychglosse  $\acute{\alpha}\beta\lambda\eta\rho\alpha$ ·  $\eta\rho\acute{\iota}\alpha$ , wo es mit  $\beta$  geschrieben ist. Die Verwandtschaft mit lat.  $lorum$  (aus  $vlōrom$ ) hat Corssen (Aussprache<sup>2</sup> I 312) erkannt.

Vgl. Lesb. Dial. § 8 I.

## II

Die Geschichte des labialen Halbvocals ist auf dem korinthischen Sprachgebiet ebenso verlaufen wie anderwärts: er ist im Anlaute länger lebendig geblieben als im Inlaute.

Ich beginne mit der Betrachtung der Inschriften.

Anlautendes  $\mathcal{F}$  ist wahrzunehmen in

$\mathcal{F}\alpha\kappa\acute{\alpha}\beta\alpha$  Kretschmer 21 no. 21.

$\mathcal{F}\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\iota$  IG IV 217ff.,  $\mathcal{F}\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\sigma\alpha$  in  $\Delta\alpha\mu\mathcal{F}\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\sigma\alpha$  Coll. 3140a.

$\mathcal{F}\acute{\alpha}\chi\upsilon\varsigma$  Coll 3139.

$\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\lambda\alpha\mathcal{F}\omicron\varsigma$  Coll. 3132,  $\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\lambda\alpha$  3133,  $\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\nu$  3134,  $\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\nu\acute{\iota}\varsigma$  3130,

$\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\iota$  Kretschmer 22 no. 24.

$\mathcal{F}\iota\phi\iota\tau\omicron\varsigma$  Coll. 3133.

$\mathcal{F}\iota\acute{\omicron}\lambda\epsilon$  Kretschmer 24 no. 31.

$\mathcal{F}\omicron\iota\kappa\acute{\epsilon}\omicron\iota\epsilon\nu$  Coll. 1562<sub>4</sub>,  $\mathcal{B}\omicron\iota\kappa\acute{\eta}\rho\omicron\varsigma$  Münzen von Dyrrachion (229—100) NZ 22 no 149—151;  $\mathcal{B}\omicron\iota$  Anaktorion (250 bis 167) CGC Thessaly 171 no. 2.

Die Anlautgruppe  $\mathcal{F}\rho$  wird geboten durch

$\mathcal{F}\rho\acute{\epsilon}\xi\alpha\nu\tau\alpha$  IG IV 1607<sub>5</sub>.

Die Anlautgruppe  $\delta\mathcal{F}$  erscheint in

$\Delta\mathcal{F}\epsilon\nu\acute{\iota}\alpha$  IG IV 358<sub>1</sub>.

Zu der Erhaltung des  $\mathcal{F}$  in  $\mathcal{B}\omicron\iota\kappa\acute{\eta}\rho$  bildet die Vernichtung des  $\mathcal{F}$  in dem archaischen

## ᾽Ορσο-- IG IV 264

einen lehrreichen Gegensatz, auf den JohSchmidt (KZ 33. 455) aufmerksam gemacht hat. Er besteht darin, daß der labiale Halbvocal vor *ο*, aber nicht vor *οι*, aufgegeben worden ist. Das Korinthische tritt damit auf die Seite der Sprache Homers, der Lesbier, der Kyprier und Gortynier, und in Gegensatz zum Bötischen, Arkadischen, Lakonischen, Argolischen und einem andern Teile des Kretischen.

Eine Anzahl der hier angeführten Wörter könnte man als Zeugnisse für das Weiterleben des *ϝ* in der Volkssprache mit der Begründung ablehnen, sie seien der epischen Überlieferung entnommen. Aber *ϝιώκει*, *ϝοικίην*, *Αϝεινάς* sind von der epischen Überlieferung unabhängig, und die zahlreichen Spuren des *ϝ*, die sich bei Epicharmos erkennen lassen, machen seine Lebendigkeit in der Sprache des 6. Jahrh., dem die Vaseninschriften angehören, sicher.

Daß aber schon im Beginne des 5. Jahrh. *ϝ* auch aus dem Anlaute zu schwinden begann, lehrt ein Wort, das auf dem Steine gebraucht ist, mit dem die Korinther ihre in der Schlacht bei Salamis gefallenen Angehörigen geehrt haben:

*ἄστυ* Imag. 44, 8<sub>2</sub>.

Auch im Inlaute macht sich *ϝ* auf den ältesten Urkunden noch bemerkbar, obwol hier schon deutliche Zeichen seines Untergangs in die Erscheinung treten.

Zwischen Vocalen wird *ϝ* geschrieben in

*Αἰϝας* Coll. 3122. 3128. 3133. 3142.

*Αιδαιϝόν* Coll. 3133.

*Ααϝοπιτόλεμος* Kretschmer 24 no. 28, *ϝιόλαϝος* Coll. 3132.

*᾽Οριϝόν* Kretschmer 21 no. 20.

*Πολυνόϝας* IG IX 1 no. 870<sub>2</sub>.

*Ποτεδάϝονι* IG IV 211. 222, *Ποτεδάϝονος* 301.

*ρηοϝαῖσι* IG IX 1 no. 868<sub>3</sub>, *στονόϝεσαν ἄϝντάν* 4.

*Τλασίαϝο* IG IX 867<sub>1</sub>.

In einem Falle wird *ϝ* misbräuchlich für *β* geschrieben: in *ἀμοιϝάν* IG IV 222.

Consonantisches *υ* und tönende Labialis waren so nahe liegende Laute, daß vereinzelte Verwechslungen begreiflich erscheinen; vgl. Danielsson Idg. Forsch. 14. 391.

Hinter *ν* wird *ϝ* geschrieben in

*Ξενϝοκλῆς*, *Ξένϝον* IG IV 315. 348, *Ξενϝάρεος* IG IX 1 no. 869,

*πρόξενϝος* 867<sub>3</sub>.

Hinter *ϝ* wird *ϝ* geschrieben in

*δρϝος* IG IX 1 no. 698<sub>1</sub>, *δρβος* 700<sub>1</sub>.

*Πύρϝος* IG IV 331; *Πυρβα* auf den dyrrachischen Münzen  
NZ 26 no. 350. 351 hierher?

Das *ϝ* von *Αἶϝας*, *Λαϝοπτόλεμος*, *ϝιόλαϝος*, *ῥορίϝων*, *Ποτειδάϝων*, *στονόϝεσαν ἀϝυτάν* hat für die Umgangssprache des 6. Jahrh. keine Beweiskraft. Um so beweiskräftiger ist es in den auf *ξενϝο-* aufgebauten Formen, ist es ferner in *δρϝος* und *Πύρϝος*. Dann darf man aber auch *Πολυνόϝας* und *ρροϝαἴσι* für Formen halten, die noch einen Rückhalt in der lebendigen Rede hatten.

Auf der andren Seite ist sicher, daß schon zu der Zeit der ältesten Urkunden inlautendes *ϝ* im Rückzuge begriffen war. Dafür gibt es zwei Merkmale: *ϝ* fehlt, wo man ihm zu begegnen erwartet, und Vocale werden contrahiert, die durch *ϝ* geschieden waren.

Der Halbvocal ist übergegangen in

*Ῥιφιάρῆος*, *Ῥιφιάρῆος* Coll. 3140.

*Ῥαἴϝοβος* Kretschmer 21 no. 21.

*Ῥιόν* Coll. 3127. 3134; Kretschmer 23 no. 27; *Ῥιόν* Kretschmer 22 no. 24, 23 no. 27 (oder *Ῥιόν*, *Ῥιόν* aus *Ῥιϝίων*, *Ῥιϝιόν*, also mit Contraction?).

*Κλεοπ[άτρα]* Kretschmer 22 no. 24.

*Πολυλαἴδας* Coll. 3124, *Ῥαἴδας* Kretschmer 25 no. 35.

*ἐποἴει* IG IX 1 no. 867<sub>3</sub>, *ἐποἴεσε* Coll. 3227<sub>1</sub>.

*χαρίεσαν* IG IV 212—214.

*ρόος* IG IX 1 no. 699.

*Ξενοκλῆς*, *Ξενιάδα* IG IV 352. 353, *Ξενοκράτῆς* Mitteil. 27. 368 no. 31.

*Ῥερακλῆς* Coll. 3132. 3133.

*Ῥορίμαχος* Coll. 3120.

Die Contraction ist in den Namen vollzogen, die mit *κλεϝετός*, *κλέϝος*, *λαϝός* gebildet sind, und in dem Namen *Ποτειδάϝων*. Die Nachweise in § 9d).

Aus der litterarischen Überlieferung läßt sich ein directes Zeugnis für die Lebendigkeit des *ϝ* im Anlaute beibringen: die schon von Legerlotz (KZ X 367) richtig beurteilte, von den Späteren (auch von JohSchmidt Krit. d. Sonantentheorie 29) wieder verkannte Glosse

*βαρδῆν τὸ βιάξῆσθαι γυναῖκας*, *Ῥιμρακιῶται* Hes.,

deren Lemma durch die weitere Glosse *ἐαρδάλη· ἐπλησίασεν* (Hes.) und durch hom. *νεοαρδής* Licht empfängt. Der Grundbegriff ist 'beschmutzen'.

Auch für den Inlaut wird *ƒ* einmal direct bezeugt: durch die Glosse

*ἔβασον· ἀντὶ τοῦ ἔασον, συγχώρησον. Οὕτως Συρακόσιοι καὶ Λάκωνες* Hes.

Sonst läßt sich über das Schicksal des *ƒ* in der Sprache der Autoren nur nach Indicien urteilen. Dies soll an den Fragmenten des Epicharmos anschaulich gemacht werden.

Über den Umfang, den anlautendes *ƒ* bei Epicharmos einnimmt, hat schon Ahrens (II 44) richtig geurteilt: es ist sicher, daß eine Anzahl Hiata durch Einsetzung des *ƒ* beseitigt werden, ebenso sicher aber, daß in einigen Fällen *ƒ* als nicht vorhanden betrachtet wird. Solmsens Kritik (Unters. 154ff.) hat dies Urteil lediglich bestätigt. Ich führe die Stellen vor, an denen sich die Ignorierung des anlautenden *ƒ* durch Elision oder Krasis zu erkennen gibt:

*αἴ κ' ἔσθοντ' ἴδοις νιν* 21<sub>1</sub>,

*ἔστι δ' ἀδιστον κρέας* 43,

*φέρ' ἴδω* 171<sub>3</sub>,

*τόδ' οἶδεν* 172<sub>6</sub>,

*ὀπιᾶντες δὲ χὰδύνοντες* 164<sub>2</sub>.

Nicht in Betracht kommt die Verbindung *ὄχλ' ὄρηι* 29, weil das Nichterscheinen des *ƒ* in *ὄρηο-* IG IV 264 den Untergang des Halbvocals vor *ο* schon für die älteste Zeit verbürgt.

Daß *ƒ* aus dem Inlaute schon stark zurückgedrängt war, lehrt die Vollziehung der Contraction in *ἄταν*, *κλεινᾶς*, *νεῖν*, *δεῖ* und *θεῖ*, *θωκησῶ*, *βῶκες*, *θαῖσαι*, *ᾶς*, für die die Belege § 9 d) gegeben werden sollen.

Dies Ergebnis steht in völliger Übereinstimmung mit dem Befunde, den die Betrachtung der Inschriften abgeworfen hat: zur Zeit der Schlacht bei Salamis schrieben die Korinther *ἄτιν*, und schon die ältesten Aufzeichnungen liefern Beispiele für Übergehung des inlautenden *ƒ* in der Schrift und für Contraction von Vocalen, die durch *ƒ* geschieden waren.

Es bleibt noch die Frage, ob *ƒ* beim Schwinden hinter Nasalen und Liquiden Dehnung hinterlassen habe oder nicht. Die Antwort

geben die auf dem Elemente  $\xi\acute{\epsilon}\nu\mathcal{F}\omicron\varsigma$  aufgebauten Namen älterer Zeit, die unveränderte Kürze gewähren:

$\Xi\epsilon\nu\acute{\alpha}\delta\alpha\varsigma$  IG IV 361;

$\Xi\epsilon\nu\epsilon\acute{\iota}\alpha$  IG IV 467;

$\Xi\epsilon\nu\omicron\tau\acute{\iota}\mu\omicron\upsilon$  Br. 1<sub>27</sub>,  $\Xi\epsilon\nu\omicron\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$  30,  $\text{E}\nu\acute{\xi}\epsilon\nu\omicron\varsigma$  57,  $\text{A}\rho\iota\sigma\tau\omicron\xi\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$  63,  $\text{X}\epsilon\nu\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\nu$  65.

Damit steht die Tatsache im Einklange, daß die erste Silbe der Wörter  $\mu\acute{\omicron}\nu\mathcal{F}\omicron\varsigma$  und  $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\mathcal{F}\omega$  bei Epicharmos als Kürze gemessen wird:

$\kappa\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\alpha\iota$  δεῖ  $\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$  Ep. 35<sub>1</sub>,  $\xi\mu\pi\omicron\rho\epsilon\acute{\upsilon}\omicron\nu\tau\alpha\iota$   $\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\iota$  53<sub>2</sub>,  $\omicron\upsilon$   $\kappa\alpha\theta\prime$   
 $\acute{\epsilon}\nu$   $\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$  172<sub>1</sub> u. s. f.;

$\delta$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\gamma\alpha$   $\mu\acute{\alpha}\nu$   $\varphi\theta\acute{\iota}\nu\epsilon\iota$  170<sub>13</sub>.

In dieser Behandlung des  $\mathcal{F}$  schließt sich das Korinthische an das Megarische, Lakonische und an die nordwestgriechischen Dialekte an.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 6

#### Wandel von $\epsilon$ zu $\iota$ vor dunklen Vocalen.

Den ältesten Inschriften ist der Wandel von  $\epsilon$  zu  $\iota$  vor dunklen Vocalen fremd. Auf Korkyra findet man  $\text{M}\epsilon\nu\epsilon\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\epsilon\omicron\varsigma$  IG IX 1 no. 867<sub>1</sub>,  $\text{O}\iota\alpha\nu\theta\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  und  $\gamma\epsilon\nu\epsilon\acute{\alpha}\nu$  2,  $\text{X}\epsilon\nu\mathcal{F}\acute{\alpha}\rho\epsilon\omicron\varsigma$  869, in Syrakus  $\text{K}\lambda\epsilon\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\varsigma$  Coll. 3227,  $\text{A}\epsilon\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\omicron\varsigma$  D<sup>3</sup> 35 Ba<sub>1</sub>. Aber Beschlüsse der Korkyräer und Epidamnier aus dem Ende des 3. Jahrh. bieten

$\text{D}\iota\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$  Magnes. 44<sub>9.18.37</sub>,  $\text{D}\iota\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$  24.31,  $\text{D}\iota\alpha\rho\acute{\omicron}\iota$  28,  $\text{D}\iota\alpha\rho\omicron\delta\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$  40,  $\text{D}\iota\alpha\rho\acute{\iota}\alpha\varsigma$  41;

$\text{D}\iota\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$  D<sup>3</sup> 560<sub>5</sub>.

Da man nicht annehmen kann, daß die Bewegung dem Korkyräischen durch einen Nachbardialekt mitgeteilt worden sei, muß sie in ihm selbst entstanden sein. Man bekommt so ein Seitenstück zu der nämlichen Bewegung in Thessalien, die sich hier vom 4. Jahrh. an verfolgen läßt (Thessal. Dial. § 6).

##### § 7

#### Wandel von $\omicron$ zu $\upsilon$ nach $\epsilon$ .

Wie in allen Dialekten außer dem Attischen wird der Vocal  $\omicron$ , wenn er in Folge Schwindens eines Consonanten nach  $\epsilon$  hervorzu-

bringen ist, dem *u* genähert. Der neue Laut verbindet sich dann mit *ε* zum Diphthonge.

Das älteste Beispiel, das hierfür bekannt ist, bietet die Weihinschrift

*Θευγένε̄ς Πυθουκλέο[ς] Ποτεδα[ιάτας]* D<sup>3</sup> 15 (6. Jahrh.).

Das nächstälteste ist handschriftlich überliefert:

*δευμένα* So. 36.

Jüngren korkyräischen Steinen sind zu entnehmen

*Θευδώρον* IG IX 1 no. 694<sub>38</sub>;

*Σωκράτευσ* ebd. 682<sub>4</sub>, *Σοφοκλε̄ς* 895.

Der Wechsel zwischen *εο* und *εϋ* hat dazu geführt, daß man umgekehrt *εο* für den alten Diphthong *εϋ* schrieb. So auf einer Bronzemünze der Ambrakioten aus den Jahren 238—168

*Εδοράτης* CGC Thessaly 96 no. 31.

### § 8

#### Verkürzung von Längen vor Vocalen.

Die Längen *η* und *ω* erleiden im Hiatus mit den *ο*-Lauten Verkürzung. Man beobachtet diesen Vorgang in drei Lagen.

1) Im ursprünglichen Hiatus. Hierher gehören die 3. Plur. Conj. der Aoriste auf *-ην* und *-θην*, die bei Archimedes in großer Zahl überliefert sind. Z. B.

*ἀναγραφέωντι* Archim. II 36<sub>6</sub>, 44<sub>4</sub>;

*ἐκβληθέωντι* II 50<sub>11</sub>.

In dieser Lage ist die Verkürzung über alle Dialekte verbreitet (Lesb. Dial. § 12, 1).

2) Im Hiatus, der durch Schwinden eines *j* herbeigeführt war. Hierher gehört

*χρέομαι* So. 126.

Daß diese Veränderung von *χρήομαι* (ion. *χρέωμαι*) aus *χρή-ιομαι* auch im Phokischen vollzogen worden ist, ist Phok. Dial. § 5, 2 gezeigt.

3) Im Hiatus, der durch Schwinden eines *ς* herbeigeführt war. Hierher gehören

*ζός* Ep. 189, vgl. *ζοί* Theokr. II<sub>5</sub>;

*ἦρω* (aus *ἦροα*) IG IX 1 no. 683<sub>8</sub>.

In Delphi schreibt man im 1. Jahrh. *ζόη* (Phok. Dial. § 5, 3). Die Ionier waren schon im 7. Jahrh. bei *ζός* angekommen, wie

die bei Archilochos (63<sub>2</sub>) von Porson durch sichere Emendation gewonnene Form ζοοῦ beweist.

Die Form ἦρω, die auf Thera wiederkehrt (IG XII 3 no. 883<sub>4</sub>), erklärt sich sofort, wenn man von den homerischen Messungen ἦροος, ἦροα ausgeht. Das Delphische bietet Ἡροῖδα als Parallele (Phok. Dial. § 5, 3).

Hier findet auch eine weitere Erscheinung ihre Erledigung: die Umbildung von λαγωῖος ('Schlappohr', vgl. Schwyzer KZ 37. 146f.) zu λαγός, die verbürgt wird durch

λαγοί Ep. 60<sub>2</sub>.

Wenn in den Formen λαγωῖο, λαγωῖωι, λαγωῖοί, λαγωῖων, λαγωῖοισι, λαγωῖός der vocaltrennende Halbvocal schwindet und darauf Verkürzung des ω eintritt, so werden Formen ins Leben gerufen, aus denen λαγοῦ, λαγωῖ, λαγοί, λαγωῖν, λαγοῖσι, λαγοῖς erwachsen konnten. Zu ihnen mußten sich λαγός, λαγόν einstellen. So erklärt sich die Berührung von Epicharms λαγοί mit Herodots λαγός, λαγόν, λαγοῦ (Hoffmann Griech. Dial. III 511).

## § 9

### Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von ε mit ε und von ο mit ο hervorgehen; ferner die, die durch Vereinigung von ᾱ mit den e-Vocalen und von ο mit unmittelbar anschließendem α zu Stande kommen.

1) Die Länge, die aus der Vereinigung von ε mit ε erwächst, wird auf der einzigen archaischen Inschrift, die aus der Mutterstadt vorliegt (IG IV 415), mit Ε geschrieben, mit dem gleichen Zeichen, mit dem man auch den aus ei hervorgegangnen neuen Laut schrieb (§ 3), auf Korkyra aber mit ΒΞ (IG IX 1 no. 867<sub>3</sub>). Dies läßt darauf schließen, daß der Laut die geschloßne Länge ē war. Die Länge, zu der zwei kurze ο-Laute zusammenfließen, wird schon auf den ältesten Aufzeichnungen fast immer mit ΟΥ dargestellt; sie ist also sicher geschloßnes ō gewesen.

2) Bei der Contraction von ᾱ mit den e-Lauten siegt die Qualität des zweiten Vocals über die des ersten, ebenso bei der Contraction des ο mit unmittelbar folgendem ᾱ. Das ist die für das Westgriechische charakteristische Contractioneweise.

Aus der Betrachtung der Einzelheiten werden sich die Beweise für die hier aufgestellten Sätze ergeben.

## a) Der Hiatus ist ursprünglich.

o + α:

*πρῶτος*, z. B. *πρῶτον* Ep. 21.

ā + o oder ω:

*καταβᾶντι* Archim. II 332<sub>22</sub>, 334<sub>4</sub>.

η + ει oder ηι:

*προθῆ* Br. no. 1<sub>12</sub>.

ω + o oder ω:

*παραδ(ῶ)ντι* IG IX 1 no. 694<sub>76.99</sub>.b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

α + ε:

*δεη* Ep. 170<sub>12</sub>, *έλωβητο* So. 21.

α + ē:

*τιμην* IG IX 1 no. 683<sub>8</sub>, *σιγην* Ep. 165.

α + ει:

*παδη* (att. *πηδαί*) So. 20.

α + ηι:

*δκχ' δεη* Ep. 29.

α + ο:

*έπικρινῶνται* Coll. 1563<sub>2</sub>, *ιστιῶντα* Ep. 35<sub>4</sub>, *τατωμένα* So. 35.

α + ὀ:

*λειοτριχιῶσαι* So. 26.

α + ω:

*έπιθνσιῶμες* So. 120.

ε + α:

*Αριστῆς* und *Τιμης* NZ 30 no. 470, 28 no. 416 neben *Αρι-  
στεας* no. 419 und *Τιμέα* no. 360; ebenso *Αγλωτροφῆς*  
Br. 1<sub>31.48</sub> neben *Φιλέα* 20, *Ἰλέα* 55.

ε + ε:

*κείνο* Ep. 170<sub>12</sub>.*έποιε* IG IX 1 no. 867<sub>3</sub>, *θωκεῖτε* So. 60;*πνηξείσθε* Ep. 155, *έσσεισθαι*, *ωνασεῖται* So. 57. 125.

ε + ει:

*ἀραβεῖ*, *ψοφεῖ*, *κινεῖ* Ep. 21<sub>2.3.4</sub>.

ε + ηι:

*δοκη* IG IX 1 no. 682<sub>18</sub>.

ο + ο:

Συρακοῦς Ep. 185.

μαστιγοῦντι Ep. 35<sub>12</sub>, κινζοῦμαι So. 53.

ο + ω;

ἀξιῶ Ep. 85, λοξῶν So. 49.

ᾱ + ο:

ὀπιᾶνες Ep. 164<sub>2</sub>, ἐπεγγνάμενοι So. 60.

η + ει:

ζῆμι Ep. 172<sub>2</sub>; λῆμις, λῆμι Ep. 55, 170<sub>8.11</sub>.

η + ηι:

αἴ' κα λῆμι Ep. 35<sub>5</sub>.

c) Die Vocale waren durch s getrennt.

α + ο:

πρίω Ep. 137<sub>2</sub>.

ε + α:

ῆρι Ep. 58<sub>1</sub>.

ε + αι:

ὀῆμι So. 57, καταδύμι So. 75, δεήσμι So. 157.

ε + ε:

ῆχε in προῆχε So. 11, εἴλετο in ἀφείλετο IG IX 1 no. 683<sub>9</sub>.

Aber κοριοσιδέες, ἐριθαικώδεις Ep. 44<sub>1</sub>, 61<sub>2</sub>.

ε + ηι:

ῆμι Ep. 216.

ο + ο:

ᾶοῦς Ep. 124<sub>1</sub>.

Δαμονχίδας IG IX 1 no. 695<sub>5</sub>.

ῑ + ω:

-ᾶν in Gen. Plur. der ᾱ-Stämme.

η + α:

ῆν (1. Sg.) Ep. 147.

η + ε:

ῆν (3. Plur.) D<sup>3</sup> 560<sub>15</sub>, Ep. 46<sub>1</sub>, 59<sub>1</sub>, 65.

d) Die Vocale waren durch *Ϝ* getrennt.

α + α:

ἄλια IG IX 1 no. 682<sub>5</sub>.

ἀνάλωμα Magnesia 44<sub>43</sub>.

ἄταν Ep. 78<sub>2</sub>.

- α + ε:  
 ἄθλα Magnesia 41<sub>14</sub>.  
 Aber δαελός So. 116.
- α + ο:  
 Σώφρων Συρακούσιος Suidas.  
 Ἀγλωτροφῆς Br. 1<sub>81.48</sub>.  
 Ἀμοφῶντος Apollonia CGC Thessaly 57 no. 11.
- α + ω:  
 σῶσαι So. 72, Σωτίων Leukas CGC Thessaly 187 no. 188,  
 σωτηρία IG IX 1 no. 694<sub>1</sub>.
- ε + α:  
 ἄλητα So. 39, δελήτιον So. 118, κρης So. 25.  
 Κληρίσ(τ)α Coll. 3183.  
 Aber κρέας Ep. 43, γλυκέα, ὀξέα Ep. 42<sub>6</sub>.
- ε + αι:  
 Κληνέτου Br. no. 19<sub>6</sub>.
- ε + ε:  
 Κλετόλας IG IV 415.  
 Aber τραχέες Ep. 159<sub>2</sub>, ἐπογραφές Coll. 3240 II<sub>7</sub>, 3242 II<sub>7</sub>,  
 τομέες Archim. II 88<sub>13</sub>.
- ε + ε̄:  
 Κ(λ)ῆνις IG IV 346, κλεινᾶς Ep. 185.  
 νεῖν Ep. 53<sub>2</sub>, δεῖν Magnesia 44<sub>16</sub>.
- ε + η:  
 δῆσθε So. 46 neben δεήσῃ 157.  
 -κλῆς z. B. Ξενφοκλῆς IG IV 315.
- ε + ει:  
 δεῖ Ep. 35<sub>1.2</sub>, θεῖ 216.  
 Φιλοκλεῖ Coll. 3246<sub>15</sub>.
- ε + ηι:  
 δη IG IX 1 no. 694<sub>139</sub>.
- ι + ι:  
 Δι D<sup>3</sup> 35 Ba<sub>3</sub>.
- ο + α:  
 θωκησῶ Ep. 99<sub>1</sub>, So. 60. Vgl. θάβακον· θᾶκον, ἢ θρόνον Hes.
- ο + ᾱ:  
 βᾶκας, βᾶκες Ep. 29. 60<sub>1</sub>.
- ο + ε:  
 ἄρτον τυρῶντα So. 14.

$o + o$ :

*Ἀλκίονον* IG IX 1 no. 683<sub>13</sub>, *Εὔνοος* NZ 21 no. 126.

Aber *νόον* D<sup>3</sup> 1174<sub>1ff.</sub>, *ῥόος* IG IX 1 no. 699, *ὀινόχοος* 976<sub>10</sub>  
und *Ἀριστόνοος Κορίνθιος* BCH 17. 564<sub>7</sub>.

$\bar{a} + \varepsilon$ :

*ἀλίω* IG IX 1 no. 880<sub>16</sub>, *Ἀλιοτροπίον* D<sup>3</sup> 560<sub>1</sub>.

$\bar{a} + \eta$ :

*Θᾶσαι* Ep. 114, So. 26. 32.

$\bar{a} + o$ :

*ᾶς* (att. *ἕως*) Ep. 35<sub>15</sub>.

*Λᾶ-* in *Λαβώτας* D<sup>3</sup> 241<sub>76</sub>, *Λαδάμας* Kretschmer 20 no. 19,  
*Λακράτης* CGC Thessaly 187 no. 194, *Λακρίτον* IG IX 1  
no. 728<sub>2</sub>, *Λάτροπος* D<sup>3</sup> 585<sub>25</sub>, *Λαφάης Φλειάσιος* Paus.  
II 10, 1; *-λᾶς* in *Προτεσίλας* Coll. 3136, *Ἀκουσίλας* Br. 1<sub>54</sub>,  
*᾽Ονασίλας*<sub>30</sub>, *Κλεόλας Φλειάσιος* Paus. V 22, 1, *Μνασίλαν*  
IG IX 1 no. 727.

Aber *Ἀρχέλαος* Br. 1<sub>19</sub>, *Πεισίλαος* CGC Thessaly 180 no. 99.

$\bar{a} + o$  oder  $\omega$ :

*Θιαρός* § 6.

$\bar{a} + \omega$ :

*Ποτεδάν* oft auf den Thonscherben IG IV 210 ff.

$\eta + \alpha$ :

*Φρητίσις* Coll. 3246<sub>16.18</sub>.

$\omega + \alpha$ :

*ἦρω* IG IX 1 no. 683<sub>8</sub>, sieh § 8, 3.

$\omega + o$ :

*Ζώπυρος* NZ 13 no. 42, 23 no. 215.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*-ē* in den Infinitiven auf *-ειν*, z. B. *λέγειν* Ep. 35<sub>5</sub>.

$\varepsilon + o$ :

*ἐμεῦ* So. 2, *ἐμεῦς* neben *ἐμέος* Ep. 144, *τεῦς* Ep. 85 neben  
*τέος* So. 83.

$o + o$ :

*-ou*, selten *-ō* im Gen. Sg. der *o*-Stämme: *Ἀροπέλου* IG IV 414  
(Oinoe), *ηνιοῦ, δάμου* IG IX 1 no. 867<sub>1.3</sub> (Korkyra), *᾽Ολυμ-  
πίου* Imag. 44, 10, *τοῦ* Imag. 44, 11<sub>4</sub> (Ursprungsort un-  
bekannt); *Κορίνθῶ* Imag. 44, 8<sub>2</sub> (Denkstein der Korinther),  
*ἀντῶ* IG IX 1 no. 521<sub>3</sub> (Akarnanien).

$\bar{a} + o$ :

- $\bar{a}$  im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

Aus der Reihe der Hiäte ist die Folge  $\varepsilon + \varepsilon$  erwähnenswert, die im Nom. Plur. der  $s$ -Stämme, der  $u$ -Stämme und der Nomina auf  $-\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$  begegnet:

*κοριοειδέες, ἐριθακιδέες* Ep. 44<sub>1</sub>, 61<sub>2</sub>;

*τραχέες* Ep. 159<sub>2</sub>;

*υπογραφές* Coll. 3240 II<sub>7</sub>, 3242 II<sub>7</sub>, *τομές* Archim. II 88<sub>13</sub>.

Analogien dazu lassen sich aus argeischen und kretischen Steinen beibringen. Die offenen Formen sind an die Stelle contrahierter getreten.

## § 10

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Die Belege für diese Lautbewegung, die die korinthischen Sprachdenkmäler gewähren, lassen die Ausdrängung des mittleren von drei zusammentreffenden Vocalen erkennen, von denen der zweite teils nachweislich, teils vermutlich unbetont war. Die Belege sind

1) die Ausgänge  $-\kappa\acute{\lambda}\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $-\kappa\lambda\eta$  (aus  $-\kappa\acute{\lambda}\epsilon\alpha$ ) in den Namen auf  $-\kappa\lambda\eta\varsigma$ ; z. B.

*Πυθακλέος* D<sup>3</sup> 15<sub>2</sub>,

*Σωσικλή(ι) Διοκλέος* Magnesia 44<sub>9</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 11.

2) die Futurform

*λαψῆι* Ep. 34<sub>2</sub>,

die über *λαψέαι* aus *λαψέαι* hervorgegangen ist wie *αἰτιασῆ* auf Aigina D<sup>3</sup> 1236<sub>6</sub> aus *αἰτιασέαι*, wie ion. *δινέαι* Anacr. 12 B aus *δινέαι* u. s. f.

3) die Optativform

*δμονοοιεν* Coll. 1563<sub>5</sub>,

die im Gegensatze zu *Φοικέοιεν* 1562<sub>3</sub> steht und sich an die Phok. Dial. § 7, 2 erläuterten Formen anschließt.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 11

#### Ersatzdehnung.

Ersatzdehnung hat im Korinthischen unter den gleichen Bedingungen Statt gefunden wie im Megarischen und in den nord-

westgriechischen Dialekten (Meg. Dial. § 9). Die Dehnungen von  $\epsilon$  und  $o$  werden in der archaischen Zeit mit  $E$ ,  $EI$ ,  $B\xi$ ,  $OY$  geschrieben, so daß man erkennt, daß die Dehnungslängen von den Contractionslängen nicht mehr verschieden sondern, wie diese, geschlossene Laute waren. Es überrascht daher nicht, wenn man auf Steinen in ionischer Schrift und in der litterarischen Überlieferung nur  $EI$  und  $OY$  findet.

I

Die Verbindungen kurzer Vocale mit doppelten Nasalen oder Liquiden, die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus festgehalten werden, werden durch Verbindungen gedehnter Vocale mit einfacher Nasalis oder Liquida ersetzt. Man erkennt sieben Gruppen von Nachkommen ehemaliger Doppellaute.

a)  $z + m$ :

$\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  Ep. 42<sub>11</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$  Coll. 3230<sub>a4</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$ .

$E\mu\acute{\iota}$  IG IV 296. 297. 326. 327 (Korinth),  $B\xi\mu\acute{\iota}$  IG IX 1

no. 869 (Korkyra),  $E\mu\epsilon\nu$  IG IV 1607<sub>5.9.11.13</sub> (Kleonai),

$\acute{\epsilon}\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$  oft auf jüngeren Steinen, z. B. IG IX 1 no. 685<sub>2</sub>,

686<sub>2</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\mu\mu\acute{\iota}$ , thess.  $\acute{\epsilon}\mu\mu\epsilon\nu$ .

$\acute{\upsilon}\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  So. 60,  $\acute{\upsilon}\mu\acute{\epsilon}$  So. 52. 61. Vgl. lesb.  $\acute{\upsilon}\mu\mu\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\upsilon}\mu\mu\epsilon$ .

b)  $n + z$ :

$\chi\alpha\nu\acute{o}\varsigma$  Ep. 152. Vgl. ahd. *gans*.

$\acute{\epsilon}\chi\rho\acute{\iota}\nu\alpha\mu[\epsilon\varsigma]$  IG IX 1 no. 689<sub>14</sub>. Vgl. lesb.  $\chi\rho\acute{\iota}\nu\eta\alpha\iota$ .

c)  $z + n$ :

$K(\lambda)\acute{\epsilon}\nu\iota\varsigma$  IG IV 346 (Korinth;  $\lambda$  nachgetragen),  $\kappa\lambda\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\varsigma$  Ep. 185.

Aus  $K\lambda\acute{\epsilon}\nu\iota\varsigma$ ,  $\kappa\lambda\epsilon\acute{\epsilon}\nu\acute{\alpha}\varsigma$ , vgl.  $\kappa\lambda\epsilon\epsilon\nu\acute{\alpha}\varsigma$  bei Pindar.

d)  $n + j$ :

$\chi\rho\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  IG IX 1 no. 694<sub>119</sub>,  $\chi\rho\acute{\iota}\nu\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega$  124. Vgl. thess.  $\chi\rho\epsilon\nu\acute{\nu}\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$ .

e)  $l + z$ :

$[\acute{\epsilon}]\sigma\alpha\gamma\gamma\beta\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma$  IG IV 212 (Korinth). Vgl. lesb.  $\acute{\epsilon}\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ .

$\acute{\iota}\alpha\lambda\epsilon$  So. 14.

f)  $r + z$ :

$\chi\acute{\epsilon}\acute{\iota}\rho\alpha\varsigma$  Ep. 57<sub>2</sub>. Vgl. lesb.  $\chi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma$ .

Aber  $E\delta\chi\eta\rho\acute{\iota}\delta\alpha$  IG IV 460,  $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\chi\eta\rho\omega\nu$  Magnesia 42<sub>12</sub> neben  $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\chi\eta\rho\acute{\iota}\alpha\nu$  7. Sieh die Bemerkung S. 57.

$\delta\iota\alpha\phi\theta\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$  IG IX 1 no. 683<sub>4</sub>.

$\kappa\alpha\theta\alpha\rho\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omega\nu$  IG IV 1607<sub>14</sub>.

g) *l* + unbekannter Laut:

*ὄφειλων* Ep. 111. Vgl. lesb. *ὄφέλλοισαν*.

*Βουλιάδα* Mitteil. 27. 369 no. 33 (Leukas, 5. Jahrh.). Vgl. lesb. *βόλλα*.

## II

Die Verbindung eines kurzen Vocals mit *ns*, die im Thessalischen, Arkadischen, Argolischen und Mittelkretischen mehr oder weniger erhalten bleibt, wird abgelöst durch die Verbindung eines gedehnten Vocals mit *s*. Dafür sind sechs Wörter und Kategorien lehrreich.

a) die Präposition *εἰς*:

*εἰσαγήσατο* Ep. 88<sub>2</sub>, *εἰς χάλκωμα* IG IX 1 no. 685<sub>14</sub>. Vgl. arg. kret. *ἐνς*.

b) der Nom. Sg. der *n*-Stämme:

*μείς* IG IX 1 no. 682<sub>2</sub>, *οὐδεῖς* Ep. 78<sub>2</sub>. Vgl. kret. *ἐνς*.

c) der Acc. Plur. der vocalischen Stämme:

*τοὺς λάμβους* Ep. 88;

*πορφύρας, ὕστρεια* Ep. 42<sub>3</sub>. Vgl. kret. *τὰς ἀπλόους τιμὰς*.

d) der Nom. Sg. der *nt*-Stämme:

*χαρίεις* Ep. 35<sub>3</sub>, also auch [ἐ]σαγγείλας IG IV 212 mit Länge.

Vgl. kret. *ἔ καταθὲνς ἔ ἐπισπένσανς*.

e) der Dat. Plur. der *nt*-Stämme:

*νικῶσι* Magnesia 44<sub>23</sub>, *αἶρεθεῖσι* IG IX 1 no. 694<sub>60</sub>.

Vgl. kret. *ἐπιβάλλονσι*.

f) die Feminina der *nt*-Stämme:

*μοῦσα* in *Μοῦσος* IG IV 425<sub>3</sub> (Sikyon), *μουσικὰν ἔχουσα*

*πᾶσαν* Ep. 91. Vgl. thess. *πάνσα*, arg. *ἀντιπυρόνσα*.

Aus diesem Systeme fallen die Acc. Plur. auf *-ος* und *-ᾶς* heraus, deren sich Epicharmos einige Male neben den Formen auf *-οῦς* und *-ᾶς* bedient.

*καὶ τοὺς* (so Hermann: *τῶς*) *ἀνθρώπωνς* 170<sub>13</sub>,

*μωρὰς ἀμ πεντόγκιον* 9<sub>2</sub>,

*τὰς ἀνδροφυκίδας* 42<sub>10</sub>,

*τὰς πλευρὰς οἰόνπερ βατίς* 90<sub>1</sub>,

*ἀφίτας ἀπειπυρίζομες* 124<sub>1</sub>.

Diese Accusative sind dem Dialekte fremd. Meine Ansicht, woher sie in die Sprache des Epicharmos gekommen sind, knüpft an die Tatsache an, daß Epicharmos rhodische Infinitive auf *-μειν* gebraucht. Da in dem rhodischen Schwalbenliede der Acc. Pl. *ῶρας*

erscheint (*καλὰς ὄρας ἄγωνα* V. 2), in dem ein kostbarer Rest der alten Volkssprache vorliegt, so vermute ich, daß Epicharmos die gleichgebauten Accusative aus der nämlichen Quelle geschöpft habe, die ihm die Infinitive auf *-μειν* zugetragen hat.

Ich trenne also die Accusative Epicharms von denen, die bei Tyrtaios (*δημότας ἄνδρας* 4<sub>5</sub>, *δεσπότης οἰμώζοντες* 7<sub>1</sub>), Hesiod (z. B. *πᾶσας ἐδέξατο* Theog. 184), Alkman (*πεδὰ τὰς τροπὰς* 33<sub>5</sub> am Versende), Stesichoros (*παρὰ παγὰς ἀπείρονας* 5<sub>2</sub>) und Theokrit (Morsbach Curt. Stud. X 6f.) auftreten. Von wo diese ausgegangen sind, ist dunkel. Der Gedanke Ficks (Hesiods Gedichte 10), daß Delphi ihre Heimat sei, hätte nicht wiederholt werden dürfen, da er durch die Fick noch unbekanntenen Tatsachen des Labyadengesetzes hinfällig geworden war.

### § 12

Diphthongbildendes *ι* vor *σ* mit Consonant.

Für die Erscheinung, daß sich aus *σ* mit Consonant der Vocal *ι* entwickelt, der mit dem vorangehenden Vocale zum Diphthonge zusammengefaßt wird, bieten die korinthischen Denkmäler einen Beleg:

*Αισχλαβιδι* IG IV 356<sub>2</sub>.

Der neue Diphthong hat sich auch in der Argolis eingestellt, aus der die Formen *Αισκλαπιδι* (IG IV 771<sub>3</sub>, 1202), *Χαισκλαπιει* (1203) nachgewiesen werden können. Er wird auch durch die von den Römern recipierte Namenform vorausgesetzt, deren ältesten Beleg der Genetiv *Aisclari* auf der Thonschale von Chiusi (CIL XI 6708<sub>2</sub>) bildet.

Analoge Beispiele aus andren Landschaften Lesb. Dial. § 22.

### 3. Unerklärte Vocalerscheinungen.

#### § 13

*Κεσάνδρα*.

Auf einer korinthischen Amphora liest man

*Κεσάνδρα* Coll. 3130.

Die gleiche Namenform weist Kretschmer (Vaseninschr. 28) auf einer tarentinischen Amphora nach. Eine befriedigende Erklärung der Vocalisation ist noch nicht gefunden.

#### § 14

*ov* an Stelle von *ωϝ*.

Den Nom. Plur. *ὦψατα* hat Bergk bei Alkman (41<sub>1</sub>) hergestellt, indem er *ὦτα θ' ἐταίρων* in *ὦψαθ' ἐταίρων* änderte, und ein abge-

leitetes Präsens *ὠατόω* wird durch die Hesychglosse *ὠατωθήσω· ἀκούσομαι* bezeugt. Zu dem Stamm *ὠφατ-*, der sich hieraus ergibt, steht der Stamm *ὠφατ-* in

*ὠφατα* Ep. 21<sub>4</sub>

im Gegensatz. Diese Form ist aus Homer jedem geläufig, sie erscheint aber auch auf dem Opferkalender von Kos (D<sup>3</sup> 1025<sub>62</sub>) und in den Hippokratischen Schriften (z. B. II 4<sub>13</sub> K). Es ist der gleiche Gegensatz, durch den dor. *ᾠφώς* (z. B. *ᾠφως* Ep. 124<sub>1</sub>), hom. *ῥῶς* und lesb. *ᾠφως* von einander geschieden sind. Lesb. Dial. § 23 findet man ausgeführt, daß nicht die Diphthonge *αυ*, *ου* sondern die Vertretung der Diphthonge durch *ᾠφ*, *ωφ* der Erklärung bedürftig sind.

#### 4. Consonanten vor Vocalen.

##### § 15

Abhängigkeit der labialisierten Gutturale von folgenden Vocalen.

1) Daß die Dentalis in dem Wort *ὀδελός*, vertreten durch

*ὀδελοί* Ep. 79<sub>3</sub>,

älter ist als die Labialis in altatt. *ὀβελός* und was sich daran anschließt, bedarf keiner weitren Begründung. Arkader und Westgriechen haben hier den ursprünglichen Zustand festgehalten (Phok. Dial. § 10).

2) Im Widerspruche mit der Regel, daß labialisierte Gutturalis vor *υ* als reine Gutturalis erscheint, steht das Erscheinen des *β* in

*πρεσβύτερον* Ep. 6<sub>2</sub>.

Die westgriechischen Dialekte halten auch hier den alten Lautstand fest. Das wird direct bewiesen durch gort. *πρεῖγυς* Coll. 4992<sub>a3</sub>, indirect durch arg. *πρεσγῆαν* D<sup>3</sup> 56<sub>38</sub>. Daher muß die Frage aufgeworfen werden, ob die Überlieferung des Epicharmos an dieser Stelle nicht getrübt sei.

##### § 16

#### Schicksal des *τ* vor *ι*.

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint im Korinthischen *τ* vor *ι* in Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadisch-Kyprische und Ionisch-Attische *σ* aufweisen, unverändert. Man begegnet dem unveränderten *τ*

a) in der 3. Sg. auf *-τι*:

*τιθητι* Magnesia 44<sub>22</sub>, *δίδωτι* IG IX 1 no. 682<sub>8</sub>.

b) in der 3. Plur. auf *-ντι*:

*γινώσκοντι* Ep. 9<sub>4</sub>, *βαλλίζοντι*, *φανί* So. 32.

c) in dem Namen des Poseidon:

*Ποτιδά(ς)ῶνι* IG IV 222, *Ποτιδάν* 276, handschriftlich in metrisch nicht festem *Ποτιδάν* Ep. 54<sub>1</sub>.

d) in den Adjectiven auf *-τιος*:

*Ἄρτεμιτίω* IG IX 1 no. 694<sub>62</sub>;

*πλατίον* Ep. 101<sub>2</sub>.

Im Gegensatze dazu steht das Ethnikon

*Φλειάσιος*, zuerst auf der Schlangensäule, D<sup>3</sup> 31<sub>13</sub>,

das so sicher einen Ortsnamen *Φλεία* voraussetzen läßt, wie sich *Πιτελέσιος* an *Πιτελέα* anschließt. Es ist der gleiche Gegensatz, der schon bei böot. *Φαδώσιος*, *Χαριτεΐσια* und verwandten Bildungen zur Sprache gekommen ist (I 247f.) und noch weiter zur Sprache kommen wird.

## 5. Consonanten vor Consonanten.

### § 17

Entwicklung der Verbindungen *tj*, *thj*.

Die Entwicklung ergibt einen Doppellaut, dessen älteste Beschaffenheit Lesb. Dial. § 28 charakterisiert ist. Im Korinthischen wird er mit  $\Sigma\Sigma$  geschrieben.

Man muß zwei Gruppen von Fällen unterscheiden. In der ersten entspricht  $\sigma\sigma$  attischem  $\sigma$ , in der zweiten attischem  $\tau\tau$ .

Belege aus der ersten Gruppe:

*ῥσσον* Ep. 79<sub>4</sub>, *ῥσσα* Ep. 114, *ῥσσαπερ* Ep. 172<sub>2</sub>, *ῥσσω* So. 117.

*τσσαῦται* Ep. 124<sub>6</sub>.

Diesen Fällen mit erhaltenem  $\sigma\sigma$  treten andre mit vereinfachtem gegenüber:

*ῥσα* So. 32, 91, IG IX 1 no. 685<sub>9</sub>, 686<sub>7</sub> u. s. f.;

*μέσαι* Ep. 124<sub>6</sub>, *Μεσοδάμον* Br. 1<sub>19</sub>.

Aber nur einer ist von Bedeutung: *μέσαι* bei Epicharmos. Zweimaliges *ῥσα* bei Sophron kann Fehler der Überlieferung, die von den Inschriften gebotnen Formen können durch die *κοινή* eingeführt sein. Daß Epicharmos *μέσαι* zugelassen hat, ist für die Beurteilung seiner Sprache wichtig: die einfache Consonanz beruht auf epischem Vorbilde, der Dichter schöpft also auch aus der literarischen Überlieferung.

Belege aus der zweiten Gruppe:

*περισσόν* Ep. 170<sub>7</sub>, *χαρίεσσα* Ep. 101<sub>1</sub>.

*βάσσον* Ep. 188.

Das Resultat ist, daß die Entwicklung von *tj*, *thj* einheitlich verläuft.

### § 18

Entwicklung der Verbindung *ts*.

Die Entwicklung der Verbindung *ts* pflügt in den Dialekten den gleichen Verlauf zu nehmen wie die der Verbindungen *tj*, *thj*. Nach dem Ergebnisse des § 17 sollte man also *σσ* als ihre Fortsetzung erwarten. Diese Erwartung wird auch erfüllt, wenn man, wie es geboten ist,

*ήσατο* IG IX 1 no. 704<sub>2</sub>

nach der Anleitung der argeischen Form *ΐσατο* IG IV 569<sub>2</sub> beurteilt, also *σ* als graphischen Vertreter von *σσ* auffaßt.

Dagegen widerspricht die Gestalt des aus dem Perfecte gewonnenen Präsens

*ΐσαμι* in *σάφα ΐσαμι* (so Ahrens: *σαφές αμι*) [Ep.] 254<sub>1</sub>, nach der man auch *ΐσαντι* in

*νεῖν μὲν οὐκ ΐσαντι* Ep. 53<sub>2</sub>

zu lesen hat, und an dem Widerspruche beteiligt sich das Kretische, das in dem Infinitiv *ΐσάμην* (Kohler-Ziebarth Recht von Gortyn no. 3<sub>19</sub>) ebenfalls einfaches *σ* aufweist. Der Widerspruch wird beseitigt, wenn man mit W Schulze (KZ 29. 268, 1) annimmt, daß »*ΐσαντι* und das aus ihm erwachsene *ΐσσαμι* . . . eine Umgestaltung nach *ΐστε* erfahren haben«.

### § 19

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Die Entwicklung ergibt einen Doppellaut, der in den Quellen, die Doppelconsonanz ausdrücken, mit *σσ* dargestellt wird. Z. B.

*ΔαμοΨάνασα* Coll. 3140<sub>a</sub>,

*ήσσαν* So. 84, *δαδύσσεσθε* 117;

*βούγλωσσοι* Ep. 65,

*θάσσον* Ep. 151.

### § 20

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, dessen älteste Beschaffenheit Lesb. Dial. § 30 charakterisiert ist. Im Korinthischen

wird er mit **I** und **Ξ** geschrieben; die Aussprache läßt sich nicht bestimmen.

Dem ζ liegt *dj* zu Grund in

*Ζεύς* IG IV 263. 264; *παροχιζομες* Ep. 164<sub>1</sub>.

Dem ζ liegt *gj* zu Grund in

*ζῆι* Ep. 172<sub>2</sub>, *ῥέζει* (färbt, vgl. *ῥήγος*) Ep. 107.

Dem ζ liegt Palatalspirans zu Grund in

*ζαμία* Ep. 148<sub>5</sub> (vgl. altind. *yātár-* 'Buße eintreibend'),  
*ζυγαστροφει* So. 90 (vgl. lat. *jugum*).

## § 21

### Entwicklung der Verbindung *rs*.

Die Untersuchung liefert kein einheitliches Bild: Formen mit erhaltenem *s* und Formen mit assimiliertem *s* laufen neben einander.

a) Erhalten ist *s* in

*Θέρσανδρος* auf der Dodwellschen Vase, Coll. 3120; ein  
*Κερκυραῖος* IG II 1678;

*Θερσάνωρ* *Θερσικλῆος* *Σικωνίος* D<sup>3</sup> 238 II<sub>1</sub>;

*Θερσίονος* *Σικωνίος* D<sup>3</sup> 424<sub>30</sub>;

*Θερσίας* auf einem Ziegel aus Korkyra, IG IX 1 no. 775,  
*Θερσία* auf Münzen aus Apollonia, NZ 13 no. 48, und  
Dyrrachion, NZ 24 no. 236.

*Θαρσύνοντος* auf einer Basis aus Tragurion, Br. no. 27<sub>6</sub>.  
*κάθαρσιν* IG IV 1607<sub>12</sub>.

b) An *r* assimiliert ist *s* in

*Θαρρεῖ* Ep. 217 (bei Kaibel irrtümlich *Θαρσεῖ*);

*Τυρρανός* in *τῷ Δι Τυραν' ἀπὸ Κύμας* D<sup>3</sup> 35 Ba<sub>3</sub>;

*κάρρων* So. 59. 121, Ep. 165.

Von den drei letzten Beispielen ist das zweite nicht beweiskräftig, weil die Form *Τυρρανός* aus einem andren Gebiete nach Syrakus gelangt sein könnte. Es empfängt aber Gewicht durch das erste und dritte: die Form *κάρρων* bildet das Endglied der Reihe *κάρτων* : *κάρσων* : *κάρρων* : *κάρρων*, sie zwingt also zur Anerkennung der an Ort und Stelle vollzogenen Assimilation der Spirans an *ρ*. In der Vollziehung der Assimilation stimmen diese Wörter mit meg. *ῶρριππος*, *Χερρίας* (Megar. Dial. § 15) überein.

Wie die Erhaltung des *σ* in den unter a) zusammengestellten Beispielen beurteilt werden muß; ergibt sich aus der Phok. Dial. § 16 angestellten Betrachtung.

## § 22

Schicksal der Verbindung *σσ*.

Wo *σ* in der Formenbildung mit *σ* zusammentrifft, bleibt der Doppellaut erhalten. Dies zeigt sich an drei Stellen:

- a) in den Dat. Plur. auf *-εσσι*:

*Ἀρμάτεσσι* IG IX 1 no. 694<sub>53. 63</sub>;

*νομιζόντεσσι* D<sup>3</sup> 560<sub>18</sub>, *νικώντεσσι* 30;

*Παίδεσσι* Coll. 5256<sub>1</sub>, 5258<sub>4</sub>;

*ρίνεσσι* Ep. 21<sub>4</sub>, *τρηματιζόντεσσι* So. 129, *ἠρώνεσσι* 154.

- b) im Futurum des Verbum substantivum:

*ἔσσεῖσθαι* So. 57.

- c) im Aoriste der Verba auf *-εσθ*:

*τελέσσαι* Ep. 99<sub>7</sub>. Hierher vermutlich auch das Futurum

*τελέσσω*, das EM 381<sub>23</sub> den *Σικελοί* zugeschrieben wird.

Unter dem Einflusse von *τέλεσι* und andren Formen der *κοινή* wird *Παίδεσσι* zu *Παίδεσι* umgestaltet; so Coll. 5257<sub>1</sub>.

Die Erhaltung des *σσ* ist den Westgriechen gemeinsam.

## § 23

*ντ*, *νθ* aus *λτ*, *λθ*.

In je einer Wortgruppe erscheint *λ* vor *τ* und *θ* in *ν* verändert.

- 1) Die Verbindung *ντ* begegnet in

*Φίντις* Mitteil. 27. 366 no. 26 (Leukas);

*Φιντύλου Ἀπολλωνιάτα* D<sup>3</sup> 638<sub>11</sub>;

*Φίντων* Coll. 3243<sub>5</sub> (Syrakus), *Φίντιωνος* Br. no. 1<sub>23</sub> (Korkyra melaina);

*φίνταται* Ep. 56<sub>1</sub>.

- 2) Die Verbindung *νθ* begegnet in

*ἐνθόν* IG IX 1 no. 867<sub>6</sub> (Korkyra), *ἀπενθών* Ep. 99<sub>1</sub>, *ἦνθες* So. 144.

Sieh Ark. Dial. § 24.

6. Umstellung von *αρ*.

## § 24

*ἐμβραμένα*.

Der ionischen Form *εἰμαρμένη* steht in Syrakus

*ἐμβραμένα* So. 119

gegenüber. In der Notiz des EM, die  $\xi\mu\beta\rho\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$  aus Sophron anführt, wird die Form auch den Lakonen zugeschrieben. Das Hesy-chische Wörterbuch erwähnt auch die Form  $\xi\mu\beta\rho\alpha\tau\alpha\iota$ , unterläßt aber die Angabe der Quelle.

## b Fernwirkung.

### § 25

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321 ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fallen vier Wortformen, die teils älter als das Sonderleben des Dialekts, teils erst in seinem Verlaufe, wenn nicht gar nur als individuelle Schöpfung, zu Stande gekommen sind.

1)  $\text{Ἄρταμις}$ , vertreten durch

$\text{Ἄρτάμιτι}$  IG IX 1 no. 706<sub>2</sub>, Coll. 3221<sub>2</sub>.

Hier ist die Assimilation allen Westgriechen gemein.

2)  $\text{Κόρκινα}$ ,  $\text{Κορκιναῖος}$ , vertreten durch

$\text{Κορ.}$ ,  $\text{Κορκιναίων}$  auf Münzen vom Jahre 500 an, CGC Thessaly 117 ff.

Die Assimilation ist gemeingriechisch. Sie ist in den Formen entstanden, die wie  $\text{Κερκύρας}$ ,  $\text{Κερκύραι}$ ,  $\text{Κορκιναῖος}$  betont waren, wogegen  $\text{Κέρκυρα}$ , bezeugt durch  $\text{Κέρκυρος ἀγῆται}$  Alkm. 93,  $\text{Κέρκυρα}$ ,  $\text{Κέρκυραν}$  das alte  $\epsilon$  bewahrten!

3)  $\text{Φανάβα}$  Kretschmer 21 no. 21.

Die Form steht vereinzelt und gehört vielleicht dem Vasen-maler.

4)  $\text{᾽Ονομοκλής}$  auf einer Bronzemünze aus Apollonia, von Schlosser 31 no. 66.

Da die Westgriechen  $\text{ὄνυμα}$  sagen, ist die natürliche Annahme die, daß  $\text{᾽Ονομοκλής}$  aus der Form  $\text{᾽Οννομοκλής}$  hervorgegangen sei, die für Kyrene beglaubigt ist durch Coll. 4833<sub>30</sub>.

### § 26

Reduction von  $\epsilon\omicron$  im Vortone.

Die Namenelemente  $\text{Θεο-}$ ,  $\text{Κλεο-}$  erscheinen auf Silbermünzen von Dyrrachion in der reducierten Gestalt  $\text{Θε-}$ ,  $\text{Κλε-}$ :

$\text{Τεφάντων}$ ,  $\text{Τεφίλων}$  NZ 27 no. 358 und 359;

$\text{Κλεστράτου}$  ebd. 25 no. 271.

Vgl. Meg. Dial. § 19.

## § 27

Consonantenassimilation im Anlaute benachbarter Silben.

Durch Assimilation des Anlauts der ersten an den Anlaut der zweiten Silbe ist

*Κλύκα* IG IV 347<sub>2</sub>

zu Stande gekommen. Und wahrscheinlich muß auf die gleiche Weise das Erscheinen von *κ* statt *γ* in

*κραστιζόμεθα* So. 166

erklärt werden (Schwyzer Gramm. d. pergam. Inschr. 107, 1); hier ist der tönende Consonant des Anlauts an die tonlose Gruppe des Inlauts assimiliert worden.

Analoga aus andren Dialekten bei Kretschmer Vaseninschr. 144f.

## § 28

Consonantendissimilation.

Die Folge gleicher Consonanten in zwei benachbarten Silben kann auf verschiedene Weise gemieden werden. Auf dem korinthischen Sprachgebiete kommen drei zur Erscheinung.

1) Die Folge *ν-ν* ist durch Tilgung des ersten *ν* beseitigt in

*ἐγκίκρα* So. 48.

Bei Hesych wird aus unbekannter Quelle der Imperativ *κίγκρα* angeführt. Man lernt aus dieser Form, daß *ἐγκίκρα* Vertreter von *ἐγκίγκρα* ist.

2) Die Folge *ρ-ρ* ist durch Beseitigung des zweiten *ρ* aufgehoben worden in

*μάραθα* Ep. 159<sub>1</sub>, 161<sub>1</sub>.

In diesem Worte nehmen die Ionier, Attiker und Arkader an der Erscheinung Teil (Ark. Dial. § 29).

3) Die Folge *λ-λ* ist durch Verwandlung des zweiten *λ* in *ρ* umgangen worden in

*Λευκαρίων* Ep. 117.

*Λευκαρίων* führt mit *Λευκαλίων* zusammen auf die Form *Λευκαλίων* zurück, die auf doppelte Art durch Dissimilation umgestaltet worden ist (vgl. Solmsen Beitr. z. griech. Wortforsch. 151, 1). Die Bildung von \**Λευκαλίων* ist der von arg. *Πυρφαλίων* (IG IV 517<sub>4</sub>) analog (W Schulze Berl. Sitzgsber. 1910. 792). Damit ist auch das Urteil über die Analyse des Namens *Λεύκαρος* gesprochen, der auf Kos (Coll. 3567b<sub>12</sub>) und in Styra (IG XII 9 no. 56, 243) lebendig gewesen ist.

## § 29

## Lautversetzung.

Man beobachtet zwei Arten der Lautversetzung.

1) Ein Laut wird aus einer folgenden Silbe in eine frühere gebracht, ohne daß sich weitre Folgen für den Lautbestand einstellen. Hierher gehören

*δίφρον* So. 10 neben *δίφρον* So. 92;

*κοκρύδες* Ep. 181.

Analog *τράφος* in Herakleia, *Κρόμαχος* und *κάτροπτον* in Athen; *κάτροπτον* muß auch für Platon vorausgesetzt werden (WSchulze KZ 45. 210). Die Metathese, die man bei *κοκρύδες* beobachtet, wiederholt sich bei *κεκρύφαλος*, wenn dies Wort von Diels (Idg. Forsch. 15. 7) mit Recht hierher gezogen wird.

2) Der Laut einer folgenden Silbe wird vorweggenommen und der, der an erster Stelle zu sprechen gewesen wäre, wird nachgebracht, so daß eine Vertauschung Statt findet. Auf diese Weise finden ihre Erklärung

*βιπιτάζω* aus *βαπιτίζω*, für Epicharmos und Sophron bezeugt durch EM 197<sub>54</sub>;

*βόλιμος* aus *μόλιβος*, als *παρὰ Σκρακοσίου* üblich bezeugt durch EM 204<sub>31</sub>.

Die Wortform *βόλιμος* hat sich auch in Delphi (Phok. Dial. § 24) und in Epidaurus (IG IV 1484<sub>275 ff.</sub>) eingestellt. Daß *βιπιτάζω* unter den gleichen Gesichtspunkt fällt, hat zuerst Solmsen (Untersuchungen 44) ausgesprochen.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 30

## Krisis.

Von den Belegen der Krisis werden hier nur die zur Sprache gebracht, die für die Charakterisierung des Dialekts von Wert sind. Dies sind die Fälle, in denen *ǎ* mit *ε* zu *η* zusammenwächst. Und zwar handelt es sich überall um Verschmelzung von *καί* mit dem nächsten Worte.

*κήγώ* So. 52,

*κήκλήσατο* Ep. 71<sub>2</sub>,

*κήπειτα* Ep. 35<sub>7</sub>, So. 11,

*κή(κε)κρατηριχήμες* So. 106;

*κήκτραπελογάστρους* Ep. 67.

Das letzte Beispiel zeigt die Länge vor mehrfacher Consonanz. Es widerspricht

*κῆμβάφια* Ep. 70,

und man beseitigt den Widerspruch so, daß man *κῆμβάφια* herstellt. Es fragt sich aber, ob man nicht das umgekehrte Verfahren einzuschlagen habe, da *κένκαύσιος* in Epidauros (IG IV 1484<sub>266</sub>) und *κέρσενος* in Gortys (Coll. 4962) den Beweis liefern, daß die Kürze in geschlossener Silbe erhalten bleiben konnte.

### § 31

Das bewegliche *ν*.

Zum Beweise, daß dem Korinthischen das erweiternde *ν* fehlt, genügt die Tatsache, daß es im Ausgange der 3. Sg. auf *-σε* nicht geschrieben wird, wo die attischen Urkunden es fast immer setzen; z. B.

*ἔδοξε τῷ ἀλλίαι* IG IX 1 no. 685<sub>1</sub>, 686<sub>1</sub> u. s. f., *ἔδοξε τῷ δάμωι* Magnesia 45<sub>25</sub>.

Bei Epicharmos ist dieser Standpunkt verlassen. Die Fragmente weisen das bewegliche *ν* in der doppelten Function auf den Hiatus zu vermeiden (so *γαύλοισιν ἐν Φοινικιοῖς* 54<sub>1</sub>, *ἄρ' ἔστιν ἀλλησίς τι πράγμα;* 171<sub>1</sub>) und die Position zu verstärken (so *τοῖς Ἀχαιοῖσιν προδιδόμειν τ' ὤμνέ με* 100<sub>3</sub>).

### § 32

*δκα* aus *δκα κα*.

Wenn die Conjunction *δκα* mit dem Adverbium *κα* zusammentrifft, so schwindet der zwischen gleiche Consonanten geratne unbetonte Vocal:

*δκα παρέωντι κάρρονες* Ep. 165,

*δκα τινὸς δῆσθε* So. 46,

*δκχ' ὄρηι* Ep. 29.

Vgl. Meg. Dial. § 24.

### § 33

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *ποτί*.

Diese vier Präpositionen verlieren im Satz und in der Composition den auslautenden Vocal.

1) *ἀνά*:

*ἀν νεκρούς* So. bei Plut. De superst. 10;

*ἀμ πεντόγμιον* Ep. 9<sub>2</sub>.

ἄνδαιτον Br. no. 1<sub>11</sub>, ἀνδούμενοι So. 163, ἀνθέμεν IG IX 1  
no. 682<sub>11</sub>;

ἀνπράξαιεν IG IX 1 no. 694<sub>73</sub>.

2) *παρά*:

Ἡρακλῆς ὁ παρ Φόλωι Ep. nach Apollon. De coniunct. 224<sub>16</sub>.

ἀπάρβολον IG IX 1 no. 694<sub>114</sub>.

παρσχίζομες Ep. 164<sub>1</sub>.

3) *κατά*:

κατ τὸ νῦν (so Kaibel: καί τοι) Ep. 34<sub>2</sub>, κατ τὸν Ἀνάγιον  
Ep. 58<sub>1</sub>, κατ τὰ σῦντα (so Kaibel: κατασκῦτα) Ep. 100a

Add.; κατθέμεν Ep. 71<sub>3</sub>.

4) *ποτί*:

ποι τούτοισι Ep. 60<sub>1</sub>, ποιθέμεν Ep. 170<sub>8.10</sub>, ποιθιγεῖν  
Ep. 85.

ποτὸμ βωμόν IG IX 1 no. 691<sub>4</sub>.

Neben den Belegen, die für die Verkürzung von *κατά* beigebracht sind, laufen *κατὰ πόδας* Ep. 34<sub>1</sub>, *κατὰ φύσιν* 170<sub>15</sub>, *κατὰ σκότος* 35<sub>9</sub>, *κατὰ χειρός* So. 16; neben den für *ποτι* gegebenen steht *ποτί* in *ποτιφόριμον* Ep. 102<sub>1</sub>. Die Verkürzung von *κατά* und *ποτί* hält sich also innerhalb der von Ahrens am Dialekte von Herakleia beobachteten Grenzen (Lesb. Dial. § 43 Ende).

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 34

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Wie in den westgriechischen Dialekten überhaupt, so bleiben im Korinthischen Nomina agentis auf *-τήρ* erhalten, die im Ionisch-Attischen durch solche auf *-τής* abgelöst werden. Dies ist für eines nachzuweisen: für

*διορθωτήρ* in *διορθωτήρες* IG IX 1 no. 694<sub>138</sub>.

Das Hellenistische gewährt dafür die Form *διορθωτής*.

In andren Fällen ist der Nachweis zäheren Festhaltens am Altertümlichen nicht möglich, weil das ionisch-attische Parallelwort fehlt. Das trifft zu für

*φραδατήρ* Coll. 3241 Π<sub>5</sub>, 3242 Π<sub>5</sub>;

*ἀποδοτήρ* in *ἀποδοτήρες* Ep. 116.

## § 35

## Stoffadjectiva.

Daß die Stoffadjectiva im Korinthischen ebenso gut wie in den übrigen westgriechischen Dialekten auf *-εος* schließen, wird durch *χαλκίων* IG IX 1 no. 691<sub>11</sub>

bewiesen. Auf Grund dieses inschriftlichen Zeugnisses muß man auch bei Epicharmos Formen auf *-εος* herstellen, also lesen

*ἀμ πεντόγκιον ἀργύρεον* Ep. 9<sub>2</sub>,

*κουρίδες τε καὶ φοινίκαι* 31,

*τράπεζαι χάλκεια* 79<sub>1</sub>, *λέβητες χάλκιοι* 2.

Ahrens hat hier, teilweise gegen die Überlieferung, *ἀργύριον, φοινίκαι, χάλκισαι, χάλκιοι* durchgeführt, unter einer Begründung (II 121), die entweder nichts entscheidet oder gegen ihn selbst gewendet werden kann, und Kaibel ist ihm gefolgt.

## § 36

*βονναῖος.*

Von *βοννός* geht das Adjectivum *βονναῖος* aus, das durch

*Ἡρα Βονναία* Paus. II 4, 7

für Korinth bezeugt ist. Parallele Bildungen sind Epeir. Dial. § 9 (S. 82) beigebracht.

## § 37

*ἐγκτασις.*

Das Compositum *ἐγκτασις*, die Ablautform zu *ἐγκτησις*, liegt vor in

*ἐγκτασιν* IG IX 1 no. 685<sub>8</sub>, 687<sub>7</sub>, 688<sub>6</sub>.

Sieh Epeir. Dial. § 4 (S. 80).

## § 38

*ιαρός.*

Die westgriechische Form *ιαρός* wird für das Korinthische festgelegt durch

*ηιαρός* IG IX 1 no. 698<sub>1</sub>, *Ηιάροῦν* D<sup>3</sup> 35 Ba<sub>1</sub>.

## § 39

*εἰράνα.*

Auf epichorisches *εἰράνα* läßt die durch att. *εἰρήνη* beeinflusste Namenform

*Εἰράνα* IG IX 1 no. 887

schließen. Sieh Lesb. Dial. § 56.

## § 40

## ἰστία.

Von der Wortform ἰστία, die aus *Ἰστία* hervorgegangen ist, haben sich eine Anzahl Spuren erhalten.

Eine von ihnen ist das Denominativum ἰστιάω, das Epicharmos gebraucht hat:

τὸν ἰστιῶντ' ἐπαινέω Ep. 35<sub>4</sub>.

Eine andre ist das Compositum ἐνίστιος, das auf Beschlüssen der Syrakuser und Korkyräer aus dem Ende des 3. Jahrh. erscheint:

ἐνίστιος Magnesia 72<sub>40</sub>, ἐνίστιον ebd. 44<sub>31</sub>,

während gleichzeitige Beschlüsse aus Korinth (Magnesia 42) und Epidamnos (D<sup>3</sup> 560) schon unter dem Einflusse der κοινή stehn.

## § 41

## κερκίνος.

Die Wortform κερκίνος wird für das korinthische Sprachgebiet durch einen Beamtennamen auf Silbermünzen aus Apollonia gesichert:

Κερκίνον NZ 13 no. 53. 54.

Sie steht auch für Megara fest (Meg. Dial. § 32) und ist für die Phthiotis zu erschließen (Thess. Dial. § 50).

## § 42

## κικήλα.

Eine bisher isoliert stehende Ablautform zu κίχλα ist dem Acc. Plur.

κικήλας Ep. 157

zu entnehmen. Das Verhältnis von κικήλα zu der Form κίχλα, die dem Epicharmos ebenfalls bekannt war (κίχλαι 60<sub>2</sub>), kann wegen der Dunkelheit der Etymologie nicht näher bestimmt werden.

## § 43

## κουρίς, κωρίς.

Neben der Wortform καρίς, die aus der attischen Komödie bekannt ist, laufen die Wortformen κουρίς und κωρίς, die beide aus der sikilischen Komödie angeführt werden:

κουρίδες τε τὰ φαινίκεαι Ep. 31,

ἰδὲ καλᾶν κουρίδων So. 26,

ἀφύας τε κωρίδας τε καμπύλας Ep. 89.

Die erste ist aus andren Quellen nicht bezeugt. Die zweite belegt Athenaios an der gleichen Stelle, an der er von *κωρίς* bei Epicharmos spricht, mit einem Fragmente des Simonides.

Lesb. Dial. § 65 habe ich wahrscheinlich zu machen gesucht, daß *κῆρίς* und *κωρίς*, mit denen *κᾶραβος* und *κώραβος* zusammenhängen, aus *καΨαρίς* und *κωΨαρίς* hervorgegangen sind. Die Wortform *κωρίς* kann als *κωΨρίς* verstanden werden; man vergleiche *ἄλευρον* neben *ἀλέΨατα*. Der Wechsel von drei Vocalen an der ersten Stelle läßt sich auf den Wechsel von zweien reducieren, wenn man *καΨαρίς* als durch Assimilation bewirkte Umgestaltung von *κωΨαρίς* betrachtet, wobei man sich auf *θάΨακος* neben *θόΨακος* (WSchulze Quaest. ep. 435) berufen darf. So erhält man die dreisilbigen Formen *κωΨαρίς*, *κωΨαρίς* und die des Mittelvocalen entbehrende Form *κωρίς*.

## § 44

*μέγαρος.*

Neben dem *ο*-Stamme *μέγαρον* läuft ein *s*-Stamm *μέγαρος*, von dem der Gen. Plur.

*μεγαρέων* So. 6

Zeugnis ablegt.

Das paarweise Auftreten von *ο*-Stämmen und *s*-Stämmen gehört nicht zu den Seltenheiten. Das bekannteste Beispiel dafür ist das Paar *Ψέρον* und *Ψέργος* in *ἀπ' ἔργεος* Kaibel EG 321<sub>3</sub> und den Compositen auf *-Ψεργής*. Auf dem Wechsel von *ο*-Stämmen und *s*-Stämmen muß es auch beruhen, daß zu *εὔωνος* der Comparativ *εὔωνέστερος* möglich ward, der aus Epicharmos (121) angeführt wird, neben einer Anzahl andrer ebenso gebauter Comparative und Superlative (186), zu denen von Wilamowitz (Hermes 37. 325) noch *καδδαιμονέστερος* gefügt hat. Der eigentliche Ausgangspunkt der Neubildung ist im einzelnen oft nicht anzugeben; vgl. Wackernagel Verm. Beitr. 12f.

## § 45

*μολόχα.*

Die Ablautform *μολόχα* lernt man als syrakusisch aus dem Fragmente

*πραΐτερος ἐγώνγα μολόχας* Ep. 153

kennen.

Für Kreta ergibt sie sich aus der Ortsbestimmung *ἐμ Μολοχᾶντι* D<sup>3</sup> 940<sub>4</sub>. Der Verfasser der unechten Schrift *Περὶ διαίτης δξέων*

schreibt *λάπαθον ἢ μολόχην ἢ ππισάνην ἢ τεῦτλα* (Hippokr. I 169, Kühlew.). Bei Nikandros Ther. 89 erscheint *μολόχης* als Variante. Ein Epigramm auf zwei unteritalischen Vasen, über die Robert Oedipus I 2ff. gehandelt hat, bietet die Form *μολάχην*. Robert ist geneigt das Epigramm nach Böotien zu setzen.

## § 46

*μύκης.*

Von dem Worte *μύκης* wird der Nom. Pl. *μύκαι* überliefert:

*οἶον αἱ μύκαι ἄρ' ἐξεσληκότες πιξιῖσθε* (με) Ep. 155.

Die Form weist auf die Zeit zurück, in der *μύκης* noch *ē*-Stamm gewesen ist. Als solcher wird es durch den Gegensatz kenntlich gemacht, den *μύκew* Archil. 47<sub>2</sub> gegen *μύκητος* bildet. Auf welchem Wege *μύκης* dazu gekommen ist sich der Flexion der männlichen *ā*-Stämme anzuschließen, ist unklar, da die Vocale von *μύκης* und *θιννοθήρας* geschieden bleiben. Bei Ioniern und Attikern, bei denen die alten *ā* zu *η* gewandelt wurden, ergab sich die Analogie von selbst, so daß die Erklärung des Nom. Pl. *μύκαι* bei Diokles von Karystos (Athen. 61c) keine Schwierigkeit bereitet.

## § 47

*πίος.*

Neben *πίων* kennt Epicharmos die Form *πίος*:

*πίοι ἄρνες* Ep. 136<sub>1</sub>.

Der Positiv *πίος* ist Rückbildung aus den Comparationsformen *πιότερος*, *πιότατος*, deren Verhältnis zu *πίων* das gleiche ist wie das von *Ἀμεινο-*, *Ἀπολλο-* zu *ἀμείνων*, *Ἀπόλλων*.

## § 48

*τριγόλας.*

Das Paar *τρίγλα*, *τριγόλας* erscheint in dem Bruchstücke

*τρίγλας μὲν γένηον, τριγόλα δ' ὀπισθίδια* So. 50.

Die beiden Fische sind nach dem *τριγμός* benannt, den sie beim Herausnehmen aus dem Wasser von sich geben (KZ 49. 120). Der erste Name ist von der gleichen Bildung wie *τρώγλη*. Mit der zweiten muß man Wörter wie *μαινόλας*, *φαινόλας* zusammenhalten.

## § 49

ὤεον.

Die Stammform ὤφειο- wird durch

ὤεα χανός Ep. 152

bezeugt. Sie war auch in Argos bekannt, wie sich aus der Hesychglosse ὤβεα· τὰ ὠά, Ἀργεῖοι ergibt; von den Ioniern gebraucht sie Semonides (Fragm. 11). Man hat das Paar ὤφειον : ὠφειον anzusetzen das in dem Verhältnisse von χούσεος zu χούσιος steht.

## 2. Namen.

Menschennamen.

## § 50

Namen auf -ήν.

Die korinthischen Colonien an der Küste von Epeiros sind durch eine Fülle von Kosenamen auf -ήν ausgezeichnet, von denen sich in Korinth selbst wie an andren Orten nur Ansätze nachweisen lassen. Ich kann belegen:

Ἀγλήν Korkyra D<sup>3</sup> 1174<sub>5</sub>, Ἀγλήν Παρμηῆνος Apollonia NZ 16 no. 129.

Ἀλικήν Amphilochia IG IX 1 no. 871<sub>2</sub>.

Ἀριστήν Apollonia NZ 12 no. 17, Dyrrachion 21 no. 125ff.  
Korkyra mel. Br. no. 1<sub>28</sub>.

Ἀρχήν Apollonia NZ 13 no. 58, Dyrrachion 21 no. 142. 143.

Βουκήν Dyrrachion NZ 22 no. 149.

Γοργήν Dyrrachion NZ 22 no. 152ff.

Δαμήν Apollonia NZ 13 no. 35, Dyrrachion 22 no. 169ff.

Καλλήν Apollonia NZ 12 no. 11, Dyrrachion 24 no. 238ff.

Korkyra mel. Br. no. 1<sub>42</sub>.

Λαήν Dyrrachion NZ 25 no. 274.

Λυκήν Dyrrachion NZ 25 no. 276.

Λυσήν Κορκυραῖος BCH 23. 545 no. 3<sub>3</sub>, Apollonia NZ 13 no. 63f., Dyrrachion 25 no. 277.

Μναςήν Apollonia NZ 16 no. 139, Dyrrachion 21 no. 102.

Νικήν Apollonia NZ 13 no. 31, Dyrrachion 25 no. 310ff.

Παρμηήν Apollonia NZ 14 no. 82f., Dyrrachion 26 no. 346.

Πυθῆν Κορίνθιος Thuk. VI 104, 1.

Τιμήν Apollonia NZ 13 no. 36.

Χαιρήν Apollonia NZ 14 no. 39.

## Götternamen.

## § 51

*Ἀπέλλων.*

Die Namenform *Ἀπέλλων*, die sich in selbstständigem Gebrauche fast nur bei den Westgriechen erhalten hat, ist für Poteidaia, Korkyra und Syrakus durch archaische Inschriften beglaubigt:

*τὸπέλλωνι* D<sup>3</sup> 15<sub>2</sub>;

*τὸπέ[λλων]* D<sup>3</sup> 18<sub>b</sub>;

*τὸπέλωνι* Röhl Imag. <sup>3</sup> 48, 34.

Neben *Ἀπέλλων* war die panhellenische Form *Ἀπόλλων* im Gebrauche. In archaischer Zeit begegnet sie auf dem Weihgeschenke der Korkyräer D<sup>3</sup> 18<sub>a</sub>, auf dem Weihgeschenke des Gelon D<sup>3</sup> 34<sub>a</sub> und auf dem Fuß eines von Kirchhoff (Alphab. <sup>4</sup> 109, 2) nach Syrakus gesetzten Gefäßes.

## § 52

*Ἄρταμις.*

Der Name *Ἄρταμις* ist, wie überall bei den Westgriechen, als *t*-Stamm behandelt; er behält diesen Charakter noch in der Zeit bei, in der er die panhellenische Gestalt *Ἄρταμις* angenommen hatte. Z. B.

*Ἄρτάμιτι* IG IX 1 no. 706<sub>2</sub>;

*Ἄρτέμιτι* D<sup>3</sup> 560<sub>19. 29. 39</sub> neben *Ἄρταμιν* 17.

## § 53

*Ἐρμᾶς.*

Die Namenform, unter der Hermes im korinthischen Sprachgebiete verehrt ward, erkennt man aus

*Ἐρμᾶι* IG IX 1 no. 722<sub>4</sub>.

Über die Verbreitung dieser Namenform Lesb. Dial. 79.

## § 54

*Ἐρίφων.*

Zu den Namenformen *Ἄριφων*, *Ἐρίφων* lehrt die Pyxis des Chares eine dritte kennen:

*Ἐρίφῶν* Kretschmer 21 no. 20.

Das Schwanken des anlautenden Vocals deutet darauf hin, daß er Prothese ist (Ark. Dial. § 56).

## § 55

## Namen des Poseidon.

Der Name des Meeresgottes tritt in zwei einander entgegengesetzten Formenreihen auf: die eine wird durch  $\tau$ , die andre durch  $\sigma$  charakterisiert.

1) Zwei Formen mit  $\tau$ :

- a) *ΠοτΕδάϜων*, *ΠοτΕδάν* auf korinthischen Thonscherben IG IV 210ff., *Ποτειδᾶνος* Ep. 115. Femininum des Adjectivs der Zugehörigkeit *ΠοτειδάϜιος* ist der Stadtname *Ποτειδαία*, dessen Ethnikon in *ΠοτΕδα[ιάτας]* D<sup>3</sup> 15<sub>a</sub>, vorliegt.
- b) *ΠοτιδάϜων* in *Ποτιδάν*, handschriftlich in *αὐτὸς ὁ Ποτιδάν ἄγων γὰλλοισιν ἐν Φοινικικῶς* Ep. 54<sub>1</sub>, inschriftlich durch die Thonscherben IG IV 222. 276 bezeugt, die  $\xi$ , nicht  $\beta\xi$  bieten.

2) Eine Form mit  $\sigma$ :

*Ποσειδάν* in *Ποσειδᾶνι* IG IV 201<sub>4</sub> (Isthmos), *Ποσειδᾶνος* IG IX 1 no. 690<sub>5,6</sub> (Korkyra).

Die gleiche Namenform wird durch den für Akrai nachweisbaren Personennamen *Πόσειδης* vorausgesetzt, der in den Formen

*Ποσειδῖος*, *Ποσειδει* Coll. 3240<sub>1</sub>, 3246<sub>17</sub>

vorliegt.

Hier kommt eine Zwiespältigkeit zu Tage, deren Quelle vorerst nur zur Hälfte angegeben werden kann. Da die Wortform *ΠοτειδάϜων* ausschließlich den Westgriechen eignet, so gesellen sich die mit  $\tau$  ausgestatteten Formen zu den westgriechischen Zügen des Korinthischen, von denen § 9, 2, § 16, § 38 die Rede gewesen ist. Welchem Bevölkerungselemente die Form *ΠοσειδάϜων* zugeschrieben werden muß, kann erst die weitere Analyse lehren.

## Geographische Namen.

## § 56

*Κέρκυρα*.

Daß neben *Κέρκυρα* ein Consonantstamm *Κέρκυρ* im Gebrauche gewesen ist, lehrt das Fragment

*Κέρκυρος ἀγῆται* Alkm. 93 (*ἀπὸ εὐθείας τῆς Κέρκυρ* EM 506<sub>20</sub>).

## B Declination.

## § 57

Dative Plur. auf *-οισι*.

Bei Epicharmos ist eine Anzahl von Dativen auf *-οισι* überliefert:

*γάλοισιν ἐν Φοινικικοῖς* Ep. 54<sub>1</sub>,  
*ἔτι δὲ ποτ τούτοισι βῶκες* 60<sub>1</sub>,  
*τοῖς Ἀχαιοῖσιν προδιδόμεν τ' ὤμνέ με* 100<sub>3</sub>,  
*καὶ ἀνδάνειν αὐτοῖσιν αὐτούς* 173<sub>2</sub>.

Ein fünftes Beispiel steht in einem Fragmente, dessen Echtheit bestritten ist:

*λόγοισι ποικίλας καλοῖς* 254<sub>4</sub>.

Wenn sich für die Volkstümlichkeit dieser Formen kein weiteres Argument anführen ließe als das von Ahrens (II 227) geltend gemachte, daß Epicharmos nichts aus der epischen Sprache entliehen habe, so stünde sie auf schwachen Füßen. Was es gestattet an sie zu glauben, ist die Tatsache, daß einzelne Dative auf *-οισι*, *-αισι* in einer Reihe kretischer Städte durch Steine bezeugt werden. Durch sie wird bewiesen, daß die volleren Formen auch in dorische Gebiete gelangt sind. So hat man keinen Grund sie dem Syrakusischen im Beginne des 5. Jahrhunderts abzusprechen, und man begreift so, daß Epicharmos sie auch in den Trimeter zuließ.

## § 58

*ā*-Stämme.

Aus der Declination der *ā*-Stämme verdienen drei Formen Aufmerksamkeit: der des Casuszeichens entbehrende Nominativ der männlichen Namen, zu dem ein Genetiv auf *-ās* gebildet wird, der Gen. Sg. auf *-āsο*, und der Nomin. Dual. auf *-α*.

1) Die Flexion *-ā*, *-ās* liegt vor in

*Φιλοκλέδα Λευκάδιος* Coll. 3179,

*Προκλείδας τόδε σᾶμα* IG IX 1 no. 528<sub>1</sub>.

Nominative auf *-ā* gibt es in großer Zahl in Böotien (Böot. Dial. § 64). Daß *Προκλείδας* Genetiv ist, der auf diese Nominativform bezogen werden muß, habe ich zu Coll. 3025<sub>19</sub> ausgesprochen, indem ich von den Genetiven *τοῦ Φάγας*, *τοῦ Ἀραίας* auf dem jetzt D<sup>3</sup> 471 behandelten Schiedsspruche der Megarer ausging. Ein akarnanisches Beispiel ist Akarn. Dial. § 4 nachgewiesen (S. 74).

2) Ein Genetiv auf  $-\bar{a}\sigma$  kommt zur Erscheinung in

*Τλασίασ* IG IX 1 no. 867<sub>1</sub>

auf einem Grabepigramm aus Korkyra. Der selbe Ausgang begegnet im Anfang einer ebenfalls archaischen Grabschrift aus Gela: *Πασιάδασ τὸ σᾶμα* Coll. 4247. Daß die Verfasser beider Grabschriften an die epische Endung  $-\alpha\sigma$  angeknüpft haben, ist nicht zu bezweifeln; wie sie aber dazu gekommen sind unabhängig von einander diese Endung mit  $-\alpha\sigma$  wiederzugeben, ist völlig dunkel. Parallel mit  $-\bar{a}\sigma$  geht  $-\eta\sigma$ , wenn ich Recht habe auf der Coll. 5292 behandelten protokorinthischen Lekythos den Genetiv *Λγασίλῃσ* zu fordern, und wenn sich der kyprische Genetiv *Φίλλῃσ* bestätigt, den Meister (Leipz. Sitzgsber. 1911. 25) aus *pi-le-vo* erschlossen hat. Für alle diese Genetive muß eine einheitliche Erklärung gegeben werden. Sollte diese an kyprische Formen wie *Τιμοχάρισ* angeknüpft werden dürfen, wie Meister vermutet, so wird doch seine Auffassung, daß  $\sigma$  'Übergangslaut' sei, gerade durch die von ihm angeführte Form *Τιμοχάρισ* widerlegt, deren  $\sigma$  sicher nicht Übergangslaut sondern von der grammatischen Analyse geforderter Laut ist (Kypr. Dial. § 48).

3) Ein Nom. Dual. scheint in

*πύκτα* Kretschmer Vaseninschr. 24 no. 31

angenommen werden zu müssen und wird auch von Kretschmer angenommen. Es ist aber kaum möglich attisches  $\bar{a}$  mit westgriechischem  $\bar{a}$  zu vereinigen; die Richtigkeit jener Annahme muß also dahingestellt bleiben (Wackernagel Sprachl. Unters. zu Homer 58).

### § 59

Dat. Plur. auf  $-\epsilon\sigma\sigma\iota$ .

In den Dativen Pluralis der Nomina, die man zur 3. Declination zusammenfaßt, erscheint eine doppelte Bildung: neben die alte Endung  $-\sigma\iota$ , die z. B. durch *παισίν* Ep. 42<sub>8</sub> vertreten ist, tritt die erweiterte Endung  $-\epsilon\sigma\sigma\iota$ . Diese ist bezeugt durch

*Λουάτεσσι* IG IX 1 no. 694<sub>53.63</sub> (Korkyra);

*νομιζόντεσσι, κλώντεσσι* D<sup>3</sup> 560<sub>18.30</sub> (Epidamnos);

*ρίνεσσι* Ep. 21<sub>4</sub>, *τηγματιζόντεσσι, ἡρώνεσσι, καθαρμάτεσσι*

So. 129. 154, Plut. De superst. 10, *ἄξόνεσσι, σχημάτεσσι*

und viele andre Belege bei Archimedes (Jahrb. f. Phil.

Suppl. XIII 554);

*Παίδεσσι* Coll. 5256<sub>1</sub>, 5258<sub>4</sub> (Akrai).

Diese erweiterten Dative auf *-εσσι* sind für die Äoler charakteristisch. Die Erklärung dafür, daß sich Griechen aus dem Gebiete Korinths ihrer bedient haben, gibt eine Nachricht des Thukydides an die Hand, auf die zuerst Solmsen (Beiträge z. griech. Wortforsch. 91) hingewiesen hat. Nach Thuk. IV 42, 2 führten die Dorier vom Hügel *Σολόγειος* aus Krieg mit *τοῖς ἐν τῇ πόλει Κορινθίοις ὄδωιν Αἰολέσιν*. Die vordorische Bevölkerung von Korinth bestand also aus Äolern. Nun versteht man den Gegensatz von *παισί* und *Παίδεσσι*: die zweite Form gehörte den Griechen, die vor den Doriern in Korinth wohnten, die erste brachten die Dorier mit.

Man versteht nun aber auch den Gegensatz zwischen *Ποτειδάν* und *Ποσειδάν*, der § 55 nur zur Hälfte aufgeklärt worden ist. Liegt für *Ποτειδάν* der westgriechische Ursprung auf der Hand, so sieht man jetzt, daß *Ποσειδάν* mit dem lesbischen *Ποσειδαν* zusammengehalten, also den Äolern zugesprochen werden muß.

## § 60

*i*-Stämme.

Wie in allen Dialekten außer dem Ionisch-Attischen ist im Korinthischen die Flexion der *i*-Stämme auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidend sind die Casusformen

*πρωτάσιος* Magnesia 44<sub>2</sub>, *ῥφιος* IG IX 1 no. 691<sub>8</sub>;

*μάντιες* Ep. 9<sub>1</sub>, *πρήσιες* Ep. 59<sub>1</sub>;

*πολλίων* D<sup>3</sup> 560<sub>45</sub>;

*κρίσιος* IG IX 1 no. 694<sub>120</sub>.

Die Namen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten die ursprüngliche Flexion unverändert bei; z. B. *Μηειξίος* IG IX 1 no. 869, *Ποσειδίου* Coll. 3240<sub>1</sub>, *Ποσειδέι* (d. i. *Ποσειδί*) 3246<sub>17</sub>.

## § 61

*u*-Stämme.

Um des Hiatus willen verdient der Nom. Plur.

*τραχέες* Ep. 159<sub>2</sub>

Aufmerksamkeit. Man begegnet ihm auch in kret. *νίεες* und rhod. *πρέσβεες*, ebenso in dem gleichen Casus der Nomina auf *-εύς*.

## § 62

Nomina auf *-εύς*.

Im Paradigma der Nomina auf *-εύς* erscheint überall kurzer Vocal, im Appellativum so gut wie im Namen. Beispiele:

βασιλέος Coll. 3231<sub>1</sub>; Πρωτέος Br. no. 1<sub>45</sub>.  
 ἐπογραφές Coll. 3240 II<sub>7</sub>, 3243 II<sub>7</sub>, τομές Arch. II 88<sub>13</sub>.  
 βασιλέων Coll. 3230<sub>2</sub>; Μονδαίων D<sup>3</sup> 638<sub>9</sub>.  
 τομέσσι Arch. II 98<sub>26</sub>.

Der Hiatus, den man in *ἐπογραφές* und *τομές* wahrnimmt, zeichnet auch die Formen mess. Φιαλέες, arg. γροφές und kret. δρομέες aus. Daß er nicht alt ist, lehren die Nominative *Ηυλές* und *Ηερμιονῆς* auf archaischen Inschriften aus der Argolis, IG IV 506<sub>9</sub> und D<sup>3</sup> 32<sub>2</sub>.

## § 63

Zur Flexion von *Ζεύς* und *βοῦς*.

Aus der Flexion von *Ζεύς* und *βοῦς* sind zwei hochaltertümliche Formen zur Sprache zu bringen.

1) *Διει* IG IX 1 no. 718.

Hier liegt der alte Dativ vor, der auch in den Namen *Διΰει-θεμης*, *Διΰειφιλος*, *Διειτρέφης* enthalten ist und im Ausgange zu osk. *Díúveí* stimmt. Im selbstständigem Gebrauch erscheint er auch auf einer Orakelinschrift aus Dodona, Coll. 1582<sub>a2</sub>.

2) *βῶς* Ep. 173<sub>4</sub>, So. 121.

Dieser Nominativ, das Ebenbild des lat. *bōs*, hat sich auch in Gortys gehalten: *βῶς* Coll. 5005<sub>5</sub>. Außerdem ist er auf der einen Seite einer Schale aus Neapel überliefert (IG XIV 2414, 123), während die andre *βοῦς* schreibt. Für das Altattische hat ihn Ziehen hergestellt: *βῶς* Leges sacrae II 41 B<sub>12</sub>.

## § 64

Nomina auf *-ως*.

An die Stelle der alten Flexion von *ἦρως* ist im Dialekt von Syrakus eine neue getreten, auf die hinweist

*ἦρώνεσσι* So. 154.

Ark. Dial. § 70 ist ausgeführt, daß die gleiche Umbildung auf Kos vollzogen worden ist, und daß sie im arkadischen Orchomenos und in der *κοινή* das Wort *ἄλως* betroffen hat.

## § 65

Die zweistämmigen Nomina auf *-ης*.

Der Nom. Plur. Masc. der zweistämmigen Nomina auf *-ης* ist durch den gleichen Hiatus ausgezeichnet wie der der *u*-Stämme und der Nomina auf *-εύς*:

*κοριοειδέες* Ep. 44<sub>1</sub>, *ἐριθακώδες* Ep. 61<sub>2</sub>.

An der selben Stelle zeigen ihn die argolischen Formen *ἀτε-  
λέες*, *συγγενέες* und die kretischen *συγγενέες*, *εὐσεβέες*.

Zur Charakterisierung der Flexion der Namen auf *-κλής* wiederhole ich aus § 10, 1 die Belege

*Πυθολκλέος* D<sup>3</sup> 15<sub>1</sub>,

*Σωσικλή<ι>* *Λιολκλέος* Magnesia 44<sub>9</sub>.

### III Numeralia.

Die Quellen geben über nur zwei Zahlwörter Aufschluß, die für die Charakterisierung des Dialekts in Betracht kommen: über die Wörter für vier und für vierzig.

§ 66

Vier.

Die für das ganze westgriechische Gebiet geltende Wortform wird bezeugt durch

*τέτορας* Ep. 149<sub>2, 3</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 34.

§ 67

Vierzig.

Die korinthische Wortform für vierzig wird ersichtlich aus

*τετρώκοντα* IG IX 1 no. 880<sub>15</sub>.

An *τετρώκοντα* schließt sich das Ordinale *τετρωκοστός* an, das man aus Archimedes nachweisen kann: *τετρωκοστός* II 250<sub>28</sub>, 252<sub>18</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 57.

### IV Pronomina.

#### 1. Personalia.

Die Flexion der persönlichen Pronomina ist ausreichend bekannt. Ich bringe die wichtigsten Formen zur Sprache.

§ 68

Erste Person Singularis.

Nom. *ἐγὼ* *ἕστατα* IG IX 1 no. 870<sub>1</sub>, *ἐγὼν ἦν* Ep. 147, *ἐγώνγα* Ep. 153.

Gen. *ἐμεῦ* So. 2.

*ἐμέος*, *ἐμεῦς* Ep. 144.

ἐμοῦς Ep. 144.

μεθ' ἐν ἡ καρδία So. 20.

Dat. ἐμὴν Ep. 99<sub>3</sub>, So. 101, ἐμίνγα Ep. 170<sub>9</sub>, So. 86.

Acc. ἐμέ So. 61.

ἐμεῖ Ep. 144.

Der Genetiv ἐμέος, ἐμεῦς ist aus ἐμέο erweitert; in Tarent hat diese Erweiterung die Gestalt ἐμίως. Das gleiche Verhältnis besteht zwischen ἐμοῦς und ἐμοῦ, wie τεοῦ neben τεοῦς lehrt, ἐμοῦ aber ist Genetiv des Possessivpronomens. Zum Erscheinen einer Pronominalform auf -θεν in Prosa ist darauf hinzuweisen, daß auch die Prosa von Epidauros eine derartige Form kennt: αὐτοῦ ἔθεν διακειμένου D<sup>3</sup> 1169<sub>106</sub>. Der Dativ ἐμὴν, ἐμίνγα ist auch in Phokis und auf Kreta zu belegen (Phok. Dial. § 60); parallel geht τίν bei Alkman und Pindar, τίν zu Gortys. Der Bildung von ἐμεῖ ist die von τεί bei Alkman conform; sie ist unverständlich.

### § 69

#### Zweite Person Singularis.

Nom. τύ IG IV 212, oft bei Ep. und So.

Gen. τεῦς Ep. 85, τεος So. 83.

τεοῦ Ep. 145, So. 84.

τεοῦς So. 59.

Acc. τν oft bei Ep. und So.

Den Nominativ τύ, der auch als Accusativ verwendet wird, haben die Westgriechen, mit ihnen die Böoter, aus der vorgriechischen Zeit übernommen. Die aus τέο erweiterte Form τέος erscheint bei Rhinthon in der Gestalt τίως. Den Genetiv τεοῦ, bei Homer durch τεοῖο vertreten (Wackernagel KZ 24. 594), hat auch Kallimachos (εἰς Ἀημ. 99) gebraucht; die Weiterbildung τεοῦς auch bei Theokrit (11<sub>25</sub>, 18<sub>41</sub>).

Vgl. Böot. Dial. § 84, 2, § 85, 1 und 2.

### § 70

#### Dritte Person Singularis.

Zu erwähnen ist nur der Accusativ

νν Ep. 21<sub>1</sub>, 159<sub>4</sub>, So. 35.

Er ist nicht nur westgriechisch (bei Alkman, Pindar, in Delphi und in Epidauros anzutreffen), sondern auch lesbisch (Lesb. Dial. § 99, 8) und vermutlich ionisch.

## § 71

## Dritte Person Pluralis.

Aus Sophron werden der Dativ  $\psi\acute{\iota}\nu$  und der Accusativ  $\psi\acute{\epsilon}$  angeführt. Der Dativ in verdorbnem Zusammenhange (93), der Accusativ in dem Satze

*πῶς ψε καὶ γινώσκομες; So. 94.*

Das Verhältnis von  $\psi\acute{\iota}\nu$ ,  $\psi\acute{\epsilon}$  zu  $\sigma\phi\acute{\iota}\nu$ ,  $\sigma\phi\acute{\epsilon}$  ist dunkel.

## 2. Reflexivum.

## § 72

Wo ein eigner Ausdruck für das Reflexivum geschaffen wird, geschieht dies so, daß man den Casus des persönlichen Fürworts durch den entsprechenden Casus von  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  verstärkt. Dies ist der Fall in dem Satze

*ἐκελήσατο*

*κατ'ἐμέμιν αὐτῶι τέ οἱ καὶ τᾷ δάμαρτι . . . Ep. 71<sub>2</sub>.*

Eine andre Weise besteht darin, daß  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  an die Stelle des persönlichen Fürworts gesetzt und dies durch  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  verstärkt wird. Zunächst sind beide Wörter in voller Selbstständigkeit erhalten:

*αὐτὸς δ' ἐπ' αὐτοῦ χαιρέτω Ep. 159<sub>4</sub>;*

*θανμαστὸν οὐδὲν ἀμὲ ταῦθ' οὕτως λέγειν,*

*καὶ ἀνδάνειν αὐτοῖσιν αὐτοῦς Ep. 173<sub>1</sub>.*

Dann erstarrt das zur Verstärkung eingeführte Pronomen, indem der Nom. Sg. Masc. vor jeder Declinationsform festgehalten wird. Der Anfang dieser Weise liegt vor in

*ἐπιδοῦς αὐτοσαντόν IG IX 1 no. 684<sub>4</sub>,*

in deren Fortbildung man zu  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\sigma\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\sigma\alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon\varsigma$  gelangt ist, für die korinthische Zeugnisse zufällig fehlen.

Eine dritte Methode der Reflexivbezeichnung kommt in den Sätzen

*πεπαίδευται γὰρ αὐταντᾶς ὑπο Ep. 172<sub>7</sub>,*

*αἱ δὲ μὴ ἐγὼν ἔμασσον ταῖς αὐταντᾶς χερσίν So. 19*

zur Anwendung. Im Anschluß an Diels (Parmen. 95) beurteile ich sie nach Anleitung der Aristotelischen  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\alpha\acute{\nu}\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ ,  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\zeta\omega\acute{\eta}$ ,  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$  γὰρ  $\alpha\acute{\nu}\theta\rho\omega\pi\omicron\upsilon$ , d. h. ich löse  $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}\varsigma$  in  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$   $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$  auf und sehe in  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$  adverbiale Verstärkung des Begriffs  $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$ . Ich verweise auch auf den Ausdruck des Herondas  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$   $\epsilon\rho\epsilon\acute{\iota}\varsigma$   $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$   $\Pi\rho\eta\acute{\xi}\iota\upsilon\omicron\nu$  VI<sub>59</sub>, den Bücheler mit *plane dices esse Praxinum* wiedergibt.

Diese Reflexivbildung ist nicht auf Syrakus beschränkt. Für Tarent wird sie durch die von Blaß bei Archytas hergestellten

Formen *ἀνταυτοῦ*, *ἀνταυτόν* Diels Vorsokrat.<sup>2</sup> 261<sub>23</sub>, 262<sub>8</sub>, für Herakleia durch *ἀνταντῆς* Coll. 4630<sub>2</sub>, für Aigina durch *ἀνταντόν* D<sup>3</sup> 1236<sub>5</sub> gesichert. Viele Belege aus der Pseudo-Pythagoreischen Litteratur bei Ahrens II 273.

Hier sind auch die Formen

*αὐτούτα* IG XIV 287. 288 (Segesta),  
*αὐτώντα* ebd. 316 (Thermai Himerai)

unterzubringen, deren richtige Erklärung Blaß (bei Kühner<sup>3</sup> I 1. 601) in die Wege geleitet hat. Man muß mit Blaß von *ἀντάτου*, *ἀντάτων* ausgehn. In diesen Formen sehe ich Umgestaltungen von *αὐταύτου*, *αὐταύτων*, zu denen das Bestreben geführt hat die Folge der Diphthonge *av-av* zu vermeiden, ich beurteile sie also ähnlich wie Kretschmer böot. *ἀσαντιῦ* erklärt (Böot. Dial. § 87).

### 3. Demonstrativa.

#### § 73

#### Der Artikel.

Im Nom. Plur. Masc. des Artikels ist, wie in den meisten westgriechischen Dialekten, die ererbte Form *τοί* erhalten. Nach ihr hat sich die Femininform gerichtet. Belege aus der Komödie:

*τοὶ θεοί* Ep. 42<sub>11</sub>, 170<sub>1</sub>, *τοὶ πόντιοι* 55, *τοῖδε τοὶ μακρο-  
γόγγυλοι* So. 24, *τοὶ παῖδες* 32, *τοὶ μυκητρῆς* 135;  
*ταὶ φοινίκαι* Ep. 31, *ταὶ φίνταται ταινίαι* 56<sub>1</sub>, *ταὶ πόνες  
σάλπαι* 63<sub>1</sub>, *ταὶ ἄγνωραι* So. 52, *ταὶ δεσθαλλίαι* 83, *ταὶ  
θύραι* 97.

Die vereinzeln *οί*, *αί* hat Ahrens II 266 beseitigt.

#### § 74

#### *οὔτος*.

Der alte Nom. Plur. *τοί* ist auch in der Flexion von *οὔτος* erkennbar:

*τούτοι* So. 24.

#### § 75

#### *κεῖνος*.

Die zweisilbige Gestalt des Pronomens wird geboten in dem Halbvers

*ἔτι χ' ἐπάροχοι κεῖνο τὸ μέτρον*; Ep. 170<sub>12</sub>.

## § 76

τῆνος.

Das Pronomen τῆνος ist bei Epicharmos und Sophron lebendig. Ich verweise auf die Verse

καὶ κά τις αντίον <τι> λῆμι τῆνοι λέγειν,

τῆνοι κυθάζομαι Ep. 35<sub>5</sub>;

τόκα μὲν ἐν τῆνων ἐγὼν ἦν, τόκα δὲ παρὰ τῆνοις ἐγὼν Ep. 147;  
 ὅστις δέ κα

εἶδῃ μαθὼν τῆν', ἀγαθὸς ἤδη γίνεται Ep. 171<sub>6</sub>.

Über Verbreitung und Geschichte sieh Phok. Dial. § 65.

## 4. Indefinitiva.

## § 77

ὁ δεῖν.

Im Attischen ist die Flexion von ὁ δεῖνα, bei der δεῖνα durch alle Casus hin unverändert blieb (τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα Ar. Thesm. 622), von Demosthenes an so umgebildet worden, daß man von dem Accusative τὸν δεῖνα aus, den man mit τίνα verglich, die Formen τοῦ δεῖνος, τῶι δεῖνι, οἱ δεῖνες, τῶν δεῖνων schuf (genaue Nachweise bei Joh Baunack Stud. I 50ff.). In Syrakus gieng man noch einen Schritt weiter, indem man den Nominativ ὁ δεῖνα durch ὁ δεῖν ersetzte:

οὐχ ὁ δεῖν τυ †ἐπιναζε So. 58.

## 5. Correlativa.

## § 78

ἔτερος.

Wie bei den Westgriechen überhaupt, so behält ἔτερος im Korinthischen seine ursprüngliche Gestalt. Den Beweis liefert das korkyräische

ἔτερον IG IX 1 no. 694<sub>17</sub>.

In der Überlieferung des Epicharmos ist die alte Wortform nur in θάτεραι 42<sub>9</sub> unversehrt geblieben. Außerhalb der Krasis ist sie von der Modernisierung betroffen worden: ἔτερον 170<sub>11.16</sub>; die Ahrens mit Recht beseitigt hat.

## V Verbum.

## A Reduplication.

## § 79

## Unvollständige Reduplication.

Der ionischen Form *εἰμαραμένη* gegenüber, deren verbaler Teil als *sesmar-* zu denken ist, steht die dorische Form

*ἐμβραμένα* So. 119,

in der die Reduplication aus *ε* besteht. Beachte § 24.

## B Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 80

## Verbum substantivum.

Im Coniunctiv, Imperativ und Participium wird das Verbum substantivum in die *ō*-Coniugation übergeführt. Z. B.

*ἦμι* Ep. 216, *ἔωντι* Arch. I 248<sub>20</sub>.

*ἔόντω* IG IX 1 no. 694<sub>36</sub>.

*ἔόντος* Ep. 170<sub>11</sub>, *ποτεούσας* Arch. I 252<sub>1f</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 110.

## § 81

*κίγκραμι*.

Das Präsens *κίγκραμι*, als Simplex bezeugt durch die Hesychglosse *κίγκρα κίγρα*, ist durch die Imperativform

*ἐγκίγρα* So. 48

vertreten, deren Bildung mit der von *πίμπλη* (So. 18), hom. *ἴστη*, *δείκνῦ* übereinstimmt. Beachte § 28, 1.

Zu diesen alten Präsentien kommt eine Neubildung.

## § 82

*ἴσαμι*.

Der ursprüngliche Anlaut dieses Präsens ist noch erkennbar im *Carmen physicum*

*σάφα ἴσαμι* (so Ahrens: *σαφές ἀμι*) [Ep.] 254<sub>1</sub>.

Die Form *ἴσαμι* gebraucht auch Pindar (Pyth. 4<sub>248</sub>) und Theokrit (5<sub>119</sub>), die 3. Sg. *ἴσατι* Theokrit (15<sub>146</sub>), die 1. Plur. *ἴσαμεν* Pindar (Nem. 7<sub>14</sub>), die 3. Plur. *ἴσαντι* Epicharmos (53<sub>2</sub>) und Theokrit (15<sub>64</sub>), die Participialform *ἴσαντι* Pindar (Pyth. 3<sub>29</sub>), den Infinitiv *ἴσάμεν* ein gortynisches Gesetz (Kohler-Ziebarth Recht von Gortyn 34 no. 3<sub>19</sub>). Überall ist der Wurzelvocal kurz oder kann es sein. Aus der Kürze des *ι* folgt, daß *ἴσαμι* nicht aus *ἴδσαμι* entstanden sein kann sondern sein einfaches *σ* von einer andren Form her empfangen haben muß; als diese ist § 18 die 2. Plur. *ἴστε* angegeben. Nach *ἴστε* ist zunächst *ἴσαντι*, die Keimzelle der Neubildung (JohSchmidt KZ 27. 324), zu *ἴσαντι* umgestaltet, von hier aus das einfache *σ* weitergewandert.

## VERBA AUF -Ω.

## § 83

Zur Flexion der Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω*.

An der Flexionsweise, deren Zeugnisse Epeir. Dial. § 11 (S. 84) zusammengestellt sind, ist die Sprache von Syrakus mit den Formen

*δπτάντες* Ep. 164<sub>2</sub>,  
*ἐπεγγνάμενοι* So. 60

beteiligt.

## § 84

*δοκάζω*.

Im Sinne des von Homer an bei den Dichtern gebrauchten Präsens *δοκέω* verwenden die Syrakusaner *δοκάζω*:

*πλόον δοκάζων* So. 52.

## § 85

*θαμαι*.

Auf diese 1. Sg. Präsens weisen die Formen

*θαμεθα* So. 85,

*θαμένους* (so Kaibel: *θεωμένους*) Ep. 146,

deren Herleitung aus *θαεόμεθα*, *θαεομένους* Meg. Dial. § 56 versucht ist.

## § 86

*ἴνω*.

Aus den durch Steine bezeugten Formen

*ἠγόμεγ* IG IV 329,

*περιίκη* Magnesia 44<sub>18</sub>, *συνίκοντα* 29,

*ἀνίκοντα* D<sup>s</sup> 560<sub>16</sub>

wird ersichtlich, daß die Korinther das Präsens *ἴκω* besessen haben wie die Arkader, Phoker, Megarer und Argoler. Wenn also hinter dem fehlerhaften *συνοίκει* IG IX 1 no. 694<sub>121</sub> zunächst *συνείκει* gesucht werden muß, so ist nicht zweifelhaft, daß mit *ει* altes *ī* gemeint ist. Und wenn bei Epicharmos die Überlieferung zwischen *ι* (*ἴκοντι* 53<sub>1</sub>) und *ει* (*εἴκω* 35<sub>13</sub>, *εἴκε* 54<sub>2</sub>) schwankt, so muß die Entscheidung zu Gunsten des *ī* fallen.

## § 87

*λῶ* und *λείω*.

Parallel mit *ζῆμι* laufen die Formen

*λῆμις* Ep. 55, 170<sub>7</sub>, 171<sub>10</sub>, 172<sub>4</sub>, *λῆμι* 170<sub>8.11</sub> (aus *lejeis*, *lejei*),  
*λῆμι* 35<sub>5</sub> (aus *lejei*).

Die Participialform *λῶντι* (IG IX 1 no. 694<sub>118</sub>, Ep. 35<sub>1</sub>) kann nicht aus *lejonti* geflossen sein, weil hieraus nur *λήοντι*, *λέοντι* hätte erwachsen können. Wie sie zu beurteilen ist, hat Brause (Glotta II 215) erkannt; sieh Meg. Dial. § 58. Die gleiche Erklärung gilt für *ζῶντα* Ep. 172<sub>5</sub>.

Neben dem Präsens *lejo* hat ein Präsens *leijo* existiert, von dem sich auf Kreta und in Elis die deutlichsten Spuren erhalten haben. Einen Abkömmling von ihm hat Brause bei Epicharmos vermutet, indem er das fehlerhafte *λιῶντι* (35<sub>2</sub>) in *λείοντι* änderte.

## § 88

*δζαίνομαι*.

Das Präsens *δζω* wird zu *δζαίνομαι* umgebildet:

*ἐγὼ δὲ σίτου μὲν οὐδὲν δζαίνομαι* So. 123.

Das Vorbild ist leicht zu erraten: *δζαίνομαι* nach *δοφραίνομαι*, daher auch das Medium (Debrunner Idg. Forsch. 21. 35).

## § 89

*πνκταλεύω*.

Im Sinne von *πνκτεύω* hat Sophron *πνκταλεύω* gebraucht (111).

Das Verbum gehört zu den mit Infix gebildeten Deminutiven, die intensiven Sinn angenommen haben. Das Verhältnis zu *πνκτεύω* ist das gleiche wie das von *ἀρπαλίζω*, *δαμαλίζω*, *βρναλίζω* zu *ἀρπάζω*, *δαμάζω*, *βρνάζω* (Fick GGA 1881. 443).

## § 90

*ὠνάομαι.*

Ein Unicum ist bisher das Präsens *ὠνάομαι*, das Denominativum zu *ὠνά*, das bezeugt wird durch die Futurform *ὠνασῆται* So. 125.

## 2. Aorist und Futurum.

WURZELAORIST.

## § 91

*ἔβλην.*

Aus Bruchstücken, die EM 199<sub>52</sub> in verdorbener Gestalt überliefert werden, gewinnt man die beiden Formen *ἔβλης*, *βλείς* Ep. 176. 177. Den zugehörigen Optativ gewährt das Fragment

*αἴ κα τὸ βλείης σφενδόναί* Ep. 219.

Den Conjunctiv hat die Prosa von Kos bewahrt. *ἀποβλήμι* Arch. f. Religionsw. X 403 b<sub>8</sub>.

S - TEMPORA.

## § 92

*δεούμεθα.*

Im Sinne des attischen *δεησόμεθα* wird angeführt *δεούμεθα* Ep. 120.

Auf eine Möglichkeit dieser schwierigen Form Herr zu werden hat Wackernagel (Sprachl. Unters. z. Homer 244) hingewiesen. Von dem homerischen Futurum *χείω* aus, das β 222 aus den Scholien zu gewinnen ist und auf ein vorausliegendes *χεῖσζω* hindeutet, gelangt er zum Ansatz eines Futurums *δεῖσζομαι*, das bei Epicharmos als *δεούμεθα* (vgl. *Θεγγένες* § 7) auftreten könnte. Diese Form müßte man also einsetzen.

## § 93

Das Futurum auf *-σέω*.

Die überlieferten Formen ergeben ein Paradigma, in dem das Element *-σε-* durch die ganze Kategorie durchgeführt erscheint. Ich verweise auf die Formen

*γραψοῦμες* Arch. I 258<sub>18</sub>, *δειξοῦμες* II 254<sub>11</sub>;*ἐδρησοῦντι* Ep. 136<sub>1</sub>;*κοινωνησοῦντας* Magnesia 44<sub>19</sub>, *παραδεξοῦμενον* <sub>41</sub>;*ἔσσειται* [Ep.] 254<sub>2</sub>, Arch. I 270<sub>21</sub>;

θωσοόμεθα Ep. 139<sub>1</sub>;

πνιξεισθε Ep. 155;

ἔσσοῦνται Arch. I 272<sub>1</sub>, περιλαψοῦνται 248<sub>26</sub>;

ἔσσεισθαι So. 57, Arch. II 10<sub>s. 12</sub>, 258<sub>10</sub>.

Bei Epicharmos ist die Überlieferung dadurch getrübt, daß das der *κοινή* entnommene Contractionsproduct *ou* an die Stelle einsilbiger *eo*, *eu* eingeführt worden ist. Man hat sich an der Stelle von *ἐδρησοῦντι* u. s. f. Formen zu denken, wie sie in *διαλυσεῦντι*, *κρινεῦντι*, *ἐπαρξεῦντι* Coll. 3585<sub>5.6.21</sub>, *ἐχθυσεῦνται* D<sup>3</sup> 1106<sub>65</sub> auf Urkunden aus Kalymna und Kos angetroffen werden. Um Einheitlichkeit herzustellen, muß man *θωκήσω*, wie Ep. 99<sub>1</sub> überliefert ist, durch *θωκησέω* ersetzen.

### § 94

Aorist und Futurum der Verba auf -ζω.

1) In den *s*-Tempora der Verba auf -ζω, deren ζ auf *gj* beruht, kann kein anderer Laut erwartet werden als ξ. Diese Erwartung wird auch erfüllt durch das Participium

*Φρέξας* in *ἀνιητὸν Φρέξαντα* IG IV 1607<sub>4</sub>,

das auf das Präsens *Φρέζω* hinweist.

2) Die Bildung der *s*-Tempora der Verba auf -ζω, deren ζ auf *dj* beruht, ist nicht einheitlich.

a) Die etymologische Verbindung *ds* ist durch *σσ* vertreten in *ἥισατο* IG IX 1 no. 704.

Daß man sich *σ* als verdoppelt zu denken hat, geht nicht nur aus der Erwägung hervor, daß einfaches *σ* als Nachkomme von Dentalis mit *σ* nur im Arkadisch-Kyprischen und Ionisch-Attischen möglich ist, sondern folgt auch daraus, daß *ἴσσατο* factisch überliefert ist: auf diese auf einer Weihinschrift aus Argos (jetzt IG IV 569<sub>2</sub>) erscheinende Form hat zuerst Joh Baunack (bei Brugmann Idg. Forsch. III 89) aufmerksam gemacht.

b) Die etymologische Verbindung *ds* ist durch ξ ersetzt in den *s*-Tempora der abgeleiteten Verba auf -άζω, -ίζω, -όζω. Als Proben führe ich an

*πολλαπλασιαζάντων* Arch. II 240<sub>24</sub>;

*παιξοῦνται* Xen. Symp. IX 2;

*κομιζάντων* Magnesia 45<sub>7</sub>;

*ἀπελογίζαντο* Magnesia 44<sub>11</sub>, *ἀπολογιάσθω* IG IX 1 no. 694<sub>94</sub>,

*ἀπολογίζωνται* 104;

τειχιζαντας Br. no. 1<sub>4</sub>;  
 εμφανίζαι Arch. II 4<sub>4</sub>, εμφανιζάντων Magnesia 45<sub>18</sub>;  
 χειριξοῦντας IG IX 1 no. 694<sub>44</sub>, ἐπροχειριζάμεθα Arch. II 262<sub>8</sub>;  
 ἐφαρμοξεῖ Arch. II 144<sub>17</sub>, ἐφαρμοξοῦντι I 334<sub>19</sub>.

Andre Zeugnisse kann man erschließen. So weist das von Hesych aus Epicharmos (93) angeführte Compositum *σκυφοκῶνακτος*, das mit *τοῖς σκύφοις περιφόρητος* erklärt wird, auf den Aorist *κωνάζαι* zu einem Präsens *κωνάζω* (vgl. *κωνᾶν περιδινεῖν* Hes.) hin, und das Poll. III 31 und sonst als sikilisches Äquivalent von *προμνήστρια* bezeugte Wort *προμνθίστρια* (Kaibel 217 no. 222) auf den Aorist *προμνθίζαι* (vgl. lak. *μυσίζαι* Ar. Lys. 981). Den gleichen Dienst leisten *κατονομαζία* und *κατονόμαζις* bei Archimedes (II 220<sub>4</sub>, 236<sub>18</sub>).

Der Form *ἴσατο* steht *καθίζας* Theokr. 1<sub>12</sub> gegenüber. Die stricte Durchführung des ξ als Tempuscharacters ist westgriechisch. Die Durchbrechung der Einheit durch *ἴσατο* deutet auf Anwesenheit eines nicht-westgriechischen Elements. Man geht nicht fehl, wenn man es mit dem Element identificiert, dem die Namenform *Ποσειδάν* und die Dative Plur. auf *-εσσι* angehören (§ 55, 59).

## PASSIVAORIST.

## § 95

## ἐστράφθην.

Die Aoristform *ἐστράφθην*, die das Attische zu *ἐστρέφθην* ausgeglichen hat, ist in Syrakus erhalten geblieben, wie man aus dem Fragmente lernt

τί οὐ παρ' ἐμ' ἐστράφθη; So. 88.

Die gleiche Altertümlichkeit ist bei Herodot bewahrt, und für alle Westgriechen ist sie vorauszusetzen.

## § 96

Die 3. Plur. auf *-θην*.

Neben die alten Formen *κατεγνώσθην* (Archim. II 264<sub>1</sub>) *συνεξεδόθην* (I 246<sub>7</sub>), *ἐτέθην* (II 236<sub>10</sub>) tritt die Neubildung

*διελέχθην* D<sup>3</sup> 560<sub>7</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138 Ende.

## 3. Perfectum und Plusquamperfectum.

## § 97

*πέποσχε.*

Durch Anlehnung von *πέποισθε* an den Präsensstamm *πασχε-* kommt das Perfectum *πέποσχε* zu Stande, für das das Bruchstück  
*ἀ δὲ Σικελία πέποσχε* Ep. 11  
angeführt wird.

## § 98

*ἐκκρατηριχῆμες.*

Zu dem Präsens *κρατηρίζω* wird das Plusquamperfectum *ἐκκρατηρίχαια* gebildet, dessen 1. Plur. in

*κῆκκρατηριχῆμες* (so bis auf den Accent Valckenaer: *κῆκρατηριχῆμες* Athen. 593d, *ἐκκρατηρίχημεν* Hes.) So. 106

vorliegt. Der Ausgang *-ημες* wird verständlich, wenn man ihn mit *-έατε* in *συνηδέατε* Hdt IX 58 zusammenhält (Mekler Beitr. zur Bild. d. griech. Verbuns 77); dies führt dann dazu die Form als Properispomenon anzusetzen. Die Aspirata stammt aus den medialen *θ-* Formen (JohSchmidt KZ 27. 313).

## b Modusstämme.

## § 99

Der Coniunctiv von *εἶμι*.

Eine Coniunctivbildung von *εἶμι*, die durch Überführung des starken Stammes *ei-* in die *σ-*Coniugation zu Stande gekommen ist, entnimmt man dem Fragment

*ἐγλίχρα, ὡς εἶω* So. 48.

Sie begegnet auch in Gortys: *ἐνο-εἶει* Coll. 4991 V<sub>56</sub>. Der gleichen Schicht gehören Coniunctive wie hom. *φῆμι*, böot. *καθιστάει*, delph. *διδώη* (Böot. Dial. § 113) an.

## C Endungen.

## § 100

Zum Verbum substantivum.

Aus der Flexion des Verbum substantivum verdient die Bildung der 2. Sg. Präsens, der 1. und 3. Sg. und der 3. Plur. des Präteritums Aufmerksamkeit.

1) Die aus Homer bekannte 2. Sg. *ἔσσι* wird für die Sprache von Syrakus gesichert durch das Fragment

† *ὀδαῖός γ' ἔσσι* So. 134.

Neben *ἔσσι* erscheint *εἶ* in dem Fragmente *μωρότερος εἶ Μορύχου*...., das Kaibel nach dem Vorgange von Ahrens dem Sophron (74) zugewiesen hat, und zwar, wie Diels (Hermes 40. 304f.) gezeigt hat, mit Recht. Ob aber die einheimische Sprachform des nur wegen des Inhalts citierten sprichwörtlichen Ausdrucks in der Überlieferung richtig wiedergegeben sei, ist ganz unsicher; man darf also mit *εἶ* nicht rechnen.

2) Als 1. Sg. Imperf. erscheint *ἦν* in dem Verse

*τόκα μὲν ἐν τήνων ἐγὼν ἦν, τόκα δὲ παρὰ τήνοισ ἐγὼν* Ep. 147.

Diese Form ist in Attica im Beginne des 4. Jahrh. an die Stelle des aus *ἦα* contrahierten *ἦ* getreten. Bei Epicharmos wird sie durch das Metrum nicht gesichert; da es andre Zeugnisse für sie nicht gibt, muß die Zuverlässigkeit der Überlieferung dahingestellt bleiben.

3) Die Formen *ἦς*, *ἦν*, die aus der vorgeschichtlichen Zeit ererbten Ausdrücke für die 3. Sg. und Plur., sind durch Steine und Handschriften bezeugt:

*ἦς* IG IX 1 no. 867<sub>3</sub>, Ep. 102<sub>1</sub>, *ἐνῆς* Ep. 65, *ἀπῆς* 72.

*ἦν* D<sup>3</sup> 560<sub>15</sub>, Ep. 46<sub>1</sub>, 56<sub>1</sub>, 59<sub>1</sub>, 65.

Neben *ἦν* gebraucht Epicharmos auch *ἦσαν*: *παρῆσαν* 170<sub>1</sub> neben *παρῆν* 124<sub>6</sub>. Das Vorbild war vermutlich Homer.

## § 101

*δίδοι*.

Durch höchst wahrscheinliche Conjectur hat Blaß die Imperativform

[*δί*]δοι Coll. 3119 c

gewonnen, an deren Stelle Fränkel IG IV 213 eine falsche Umschreibung bietet. Die Form ist auch aus Pindar und zwei böotischen Inschriften bekannt und von Wackernagel erklärt (Böot. Dial. § 119).

## § 102

Die Endung *-μες*.

Als Zeichen der 1. Plur. Act. fungiert, wie in allen westgriechischen Dialekten, *-μες*. Als Beleg genügt das älteste Beispiel:

*ἠίκομες* IG IV 329.

## § 103

## Die 3. Plur. Imperativi.

Die Vermehrung der 3. Plur. Imperativi um *ν* oder *σαν* hat im 2. Jahrh. nur geringen Umfang erreicht. Dies lehrt die korkyräische Urkunde IG IX 1 no. 694, die von Dittenberger in diese Zeit gesetzt wird, und die die ursprünglichen Ausgänge fast überall festhält. Man findet

*ποιούντω*<sup>22</sup>, *έόντω*<sup>36</sup>, *έγδανεισάντω*<sup>50</sup>, *παραδόντω*<sup>59</sup>, *χηματιζόντω*<sup>61</sup>, *ποιούντω*<sup>65</sup>, *άποτισάντω*<sup>69</sup>, *παραδόντω*<sup>70</sup>, *άποτισάντω*<sup>71·75</sup>, *άποστειλάντω*<sup>79</sup>, *ποιούντω*<sup>81</sup>, *παραδόντω*<sup>92·122</sup>, *έγδανεισάντω*<sup>122</sup>, *έόντω*<sup>128</sup>,

diesen Fällen gegenüber aber nur die einzige Form *ταξάντων*<sup>138</sup>. Besonders lehrreich aber ist, daß im Medium, in dem die Erweiterung am frühesten Platz greift, die nichterweiterten in der Mehrzahl bleiben: *μισθούσθω*<sup>83</sup>, *κρινέσθω*<sup>125</sup>, *έκδανειζέσθω*<sup>134</sup> neben *άπολογιζάσθωσαν*<sup>97</sup>.

Ganz abweichend ist die Formengebung, die in der Überlieferung des Archimedes zu Tage kommt. Nach Heibergs Nachweisen (560) sind die activen Imperative stets erweitert, die medialen schwanken zwischen *-σθω*, *-σθων* und *-σθωσαν*, doch so, daß *-σθωσαν* überwiegt. Danach müßten die Imperativendungen in Syrakus den Formen der *κοινή* erheblich früher angeglichen worden sein als auf Korkyra. Da die syrakusischen Inschriften keine Imperativform enthalten, die zur Kritik herangezogen werden könnte, so bleibt nichts übrig, als auf diesen Gegensatz hinzuweisen.

## § 104

*-ον* in der 2. Sg. Imper. des starken Aorists.

Von den Grammatikern werden

*λάβον, νόγον, άνελον*

als syrakusisch bezeichnet (die Zeugnisse bei Kaibel 202, 43). Wackernagel (Verm. Beitr. 48) hat in diesen Imperativen zuerst Umbildungen nach den entsprechenden Formen des *s*-Aorists erkannt.

## § 105

Futura zu den Aoristen auf *-ην* und *-θην*.

Zu dem intransitiven Aorist *εφάνην* wird das Futurum *φανησέω* gebildet:

*φανησεῖν* Archim. II 258<sub>ε</sub>.

Diese Form ist sicher uralt und bekommt eine Parallele in hom. ion. att. *χαιρήσω*, wenn man *χαιρήσω* mit Wackernagel (KZ 30. 306, Sprachl. Unters. zu Homer 215f.) als Umbildung von *χαρήσω* betrachtet, wozu der styräische Name *Χαρέσιος* (IG XII 9 no. 56, 228) das Recht gibt.

Von solchen zu intransitiven Aoristen auf *-ην* gehörenden Futuren auf *-ησέω* aus hat man Futura auch zu passiven Aoristen gebildet. Von dieser Art sind *ἀναγραφησεῖ* auf Karpathos und Kreta (D<sup>3</sup> 570<sub>22</sub>, 712<sub>19</sub>), *ἀποσταλησεῖ* bei den Rhodiern (Magnesia 55<sub>24</sub>).

Als man auf dorischen Gebieten auch zu den Passivaoristen auf *-θην* Futura zu schaffen begann, gelangte man zunächst zu Futuren auf *-θησέω*. Diese Bildung ist in Syrakus nachzuweisen:

*δειχθησοῦντι* Arch. I 314<sub>18</sub>, 318<sub>2</sub>, *δειχθησεῖν* II 220<sub>9</sub>.

Auswärts entsprechen *ἐπιμεληθησεῦντι* in Kamiros D<sup>3</sup> 339<sub>6</sub>, *συναχθησοῦντι* auf Thera (IG XII 3 no. 330<sub>24</sub>) und andre.

Dann folgen die Futura mit dem Ausgange *-θησέομαι* (Meg. Dial. § 68).

### § 106

#### Präsensendungen im activen Perfecte.

In der Sprache von Syrakus sind neben den ursprünglichen Perfectformen des Activs, die durch *ἐκπεφάναντι* (So. 83), *κεχάναντι* (So. 25) vertreten sind, neue aufgekommen, in denen die Perfectendungen durch die des Präsens ersetzt sind. Die Ersetzung erstreckt sich auch auf den Imperativ, Infinitiv und das Femininum des Participiums. Zu belegen sind die Formen

*γεγάθει* Ep. 109<sub>2</sub>, *ἀλιφθερώκει* So. 35, *τετιμάκει* Arch. I 356<sub>12</sub>,

384<sub>20</sub>.

*ἀνεστακέτω* Arch. I 298<sub>16</sub>, *ἀνεστακόντων* I 342<sub>23</sub>.

*πεφύκειν* (so Ahrens: *πεφυνέται*) Ep. 173<sub>8</sub>.

*ἀνεστακούσας* Arch. I 284<sub>11</sub>, *μεμενάκουσαν* I 246<sub>20</sub>, aber ἐξ-

*εσκληρότες* Ep. 155, *ἀνεστακός*, *μεμενακός* Arch. oft.

Man erkennt nun die Heimat der von Theokrit gebrauchten Formen *δεδοίχω* (15<sub>58</sub>), *πεπτοίθεις* (5<sub>28</sub>), *λελόγχει* (4<sub>40</sub>) u. s. f.

Die nämliche Erscheinung, die durch hom. *δρώρεται* vorbereitet ist, wird für Knidos durch *ἐστάκει* Coll. 3502<sub>11</sub> und *τετιμάκει*<sub>19</sub>, für Rhodos durch *διατετελέκει* Coll. 4320<sub>4</sub>, *γεγόνει*<sub>11</sub>, *τετιμάκει*<sub>36</sub>, *γεγόνειν* 3758<sub>129</sub> gesichert. Im Lesbischen, Thessalischen und Böotischen ist sie auf den Infinitiv und auf das Participium beschränkt,

das sie vollständig erfaßt. In Delphi begegnet der Infinitiv ἀποτετεῖκεν, vom Participium aber, wie in Syrakus, nur weibliche Formen (Phok. Dial. § 99. 100).

## § 107

## Endungen des Infinitivs.

In der Bildung des activen Infinitivs scheiden sich die beiden großen Classen der *mi*- und *ō*-Conjugation.

1) Im activen Infinitive Präsens und Aoristi der *mi*-Conjugation, der auch die Aoriste auf *-ην* und *-θην* angehören, ist *-μεν* das Infinitivzeichen. Man findet die Formen

εἶμεν oft, z. B. IG IX 1 no. 685<sub>2</sub>, Ep. 170<sub>9</sub>, 173<sub>4</sub>;

διδόμεν Archim. II 2<sub>9</sub>;

ἀνθήμεν IG IX 1 no. 682<sub>11</sub>, θήμεν Archim. II 24<sub>30</sub>;

δόμεν IG IX 1 no. 694<sub>146</sub>;

ἀναγραφήμεν Br. 1<sub>7</sub>, ἐμπαγήμεν Ep. 42<sub>6</sub>;

ἐπιμεληθήμεν Magnesia 44<sub>30</sub>, κληθήμεν 45<sub>46</sub>, ῥηθήμεν Archim. II 216<sub>15</sub>, 236<sub>18</sub>.

Der *mi*-Flexion folgt auch das Perfectum, dessen activer Infinitiv durch das Beispiel

ἀντιπεπονθήμεν Archim. II 140<sub>9</sub>

vertreten ist. Diese Bildung ist eine Altertümlichkeit, die sich neben der durch *περύνειν* vertretenen Weise gehalten hat.

Epicarmos gebraucht auch Infinitive auf *-μειν*. Diese sind entweder überliefert oder durch Conjectur herzustellen und meist von Ahrens (II 315) hergestellt:

εἶμειν 99<sub>2</sub>, χρῆ εἶμειν (so Kaibel: χρῆ ἡμῖν) 182;

προδιδόμειν (so Ahrens: προδιδόμην) 100<sub>4</sub>;

ποτθήμειν (so Ahrens: ποτὲ θήμεν) 170<sub>8</sub>, 170<sub>10</sub> (so Ahrens: ποτ' ἐθέμιν).

Diese Formen stammen aus dem rhodischen Dialekte, speciell aus dem Dialekte von Gela (S. 213).

2) Im activen Infinitive des Präsens, des starken Aorists und des Futurums der *ō*-Conjugation ist *-εν* das Infinitivzeichen, dessen *ε* mit dem *ε* des Stammausgangs zur Länge verbunden wird. Z. B.

ἔχειν IG IX 1 no. 682<sub>13</sub>, ἐπέσθειν Ep. 42<sub>6</sub>;

καταμαθεῖν Ep. 172<sub>4</sub>;

φανησεῖν Archim. II 258<sub>6</sub>.

Hierher gehört auch die neugebildete Perfectform

*πεφύκειν* (so Ahrens: *πεφυκέναι*) Ep. 173<sub>3</sub>.

Die Infinitivbildung gleicht genau der in Megara üblichen (Megar. Dial. § 67).

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 108

*γα.*

Die hervorhebende Partikel, die bei den Attikern *γε* lautet, erscheint bei den Korinthern, die sich hierin als Westgriechen erweisen, als *γα*. Beispiele:

*κατ τὸ νῦν γὰ θῆν* Ep. 34<sub>2</sub>,

*ὁ δὲ γα μὰν φθίνει* Ep. 170<sub>13</sub>,

*μόνον ἐμίνγα τὸ τοῦ γόγγρου τέμαχος* So. 86.

### § 109

*κα.*

Wie alle Westgriechen gebrauchen die Korinther *κα* als Modalpartikel. Der Vocal wird als Länge gemessen, unterliegt aber vor Vocalen der Elision. Z. B.

*καὶ κά τις ἀντίον <τι> λῆι τήρωι λέγειν* Ep. 35<sub>5</sub>,

*ἔτι χ' ὑπάρχοι κείνο τὸ μέτρον;* Ep. 170<sub>12</sub>.

### § 110

*αἶ.*

Als Beleg für den Gebrauch von *αἶ* als hypothetische Conjunction diene die Formel

*αἶ δὲ λῆις* Ep. 55, 170<sub>7</sub>,

die beim Megarer des Aristophanes *αἶ λῆις* lautet.

### § 111

Adverbia auf *-εῖ*.

Die bei den Westgriechen beliebten Ortsadverbia auf *-εῖ* sind auf dem korinthischen Sprachgebiete stark vertreten. Man trifft an

*εῖ* IG IX 1 no. 682<sub>12</sub>, 683<sub>5</sub>, *εῖ τὰ τῶν χοιραρχῶν* So. 98;

*πεῖ γὰρ ἁ ἄσφαλτος;* So. 5, *ὄπεῖ* IG IX 1 no. 685<sub>15</sub>;

*τεῖ* in *τεῖδε θωκησῶ* Ep. 99<sub>1</sub>;

*τηγεῖ* Ep. 35<sub>3</sub>, 99<sub>10</sub>;

*τουτεῖ καταγράφω* D<sup>3</sup> 1174<sub>2ff.</sub>

## § 112

## Adverbia auf -η.

Die Adverbia auf -η, alte Instrumentale, sind vertreten durch τῆ in τῆτέ τοι κορῶναί ἐντι So. 156.

Die Form τῆτε muß zuerst für Aufforderungen an eine Mehrheit ausgebildet worden sein; vgl. hom. δεῦτε, δὴ μοι ἔπεσθον X 450.

## § 113

## Adverbia auf -ῆι.

Als Adverbium auf -ῆι betrachte ich

διπλῆ IG IX 1 no. 694<sub>71. 75. 102. 113</sub>.

Dies Adverbium kann nicht getrennt werden von διπλῆι in Gortys (Coll. 4968<sub>107. 108</sub>, 4976<sub>2</sub>, 5001), wo es deutlich von διπλεῖ unterschieden wird. Ich beziehe διπλῆι auf einen Nominativ διπλή, dessen zweiter Teil nach ὀμοκλή zu beurteilen ist. Dies führt zur Annahme einer zweisilbigen Wurzel πελε- (falten), die ich freilich sonst nicht sicher nachweisen kann. Zu διπλή, τριπλή gehören die ionischen διπλήσιος, τριπλήσιος.

## § 114

## Adverbia auf -οι.

EM 663<sub>27</sub> wird mitgeteilt, daß die Syrakuser

ἔξοι

gebraucht haben, und die Nachricht wird dadurch bestätigt, daß sich Theokrit in den Ἀδωνιάζουσαι (1) des Parallelworts ἐνδοι bedient. Die beiden Wörter sind aber nicht auf Syrakus beschränkt sondern haben größere Verbreitung erlangt, die Phok. Dial. § 110 dargestellt ist.

## § 115

## Adverbia auf -υς.

Adverbia auf -υς, die sich an Adverbia auf -οι anschließen, sind in der sikilischen Komödie zwei nachweisbar: ὄς und πῶς. Man begegnet ihnen in den Sätzen

ἐνθῶν ὄσπερ ἐκελήσασθ' ἐμέ Ep. 99<sub>5</sub>,

πῶς ἐς μυχὸν καταδύη; So. 75.

Die Adverbia auf -υς sind westgriechisch. Ältres υῖς steht z. B. auf der Söldnerinschrift aus Abu Simbel D<sup>3</sup> 1a in dem Satz υῖς ὁ ποταμὸς ἀνίη.

## § 116

Adverbia auf *-ō*.

Unter den Adverbien auf *-ō* sind Bildungen verschiedener Art zusammengefallen.

## 1) Instrumentale sind

*πῶ* in *πώποκα: ἐπέλιπον οὐ πώποκα* Ep. 170<sub>1</sub>;

*ῶ* in *ῶδε: ἄλλος ἔσταιχ' ῶδε* Ep. 34<sub>1</sub>.

## 2) Ablative sind

*αὐτῶ* (d. i. *αὐτόθεν*) in *αὐτῶ ὁρήεις, Φύσκα* So. 23;

*πῶ* (d. i. *πόθεν*) in *πῶ τις ὦν ὄνον ἀνασεῖται*; So. 125;

*τουτῶ* (d. i. *τουτόθεν*) in *τουτῶ θάμεθα* So. 85.

Diese ablativischen Adverbia sind auf dorische Quellen beschränkt (Apollon. De adverb. 190<sub>17</sub>); daß sie Perispomena sind, ist einstimmige Lehre (Apoll. De pronom. 77<sub>16</sub>). Ihren Charakter als Ablative hat Ahrens erkannt, der lat. *eo* aus *eod* vergleicht.

Vgl. Megar. Dial. § 76.

## § 117

Adverbia auf *-dis*.

Von den Adverbien auf *-dis* ist ein einziges nachzuweisen: *οἴκαdis* in

*ἐπεὶ δέ χ' ἔγω οἴκαdis καταφθαρεῖς* Ep. 35<sub>13</sub>.

Dies Adverbium besitzt auch das Megarische (Megar. Dial. § 75).

## § 118

Adverbia auf *-θι*.

Von den Adverbien auf *-θι* ist ein einziges vorhanden: *ἐνδοθι* in der Beschreibung

*βρέμει μὲν ὁ φάρνγξ ἐνδοθι* Ep. 21<sub>2</sub>.

Dies Adverbium ist sonst nur noch bei Pindar und bei Homer belegt, doch läßt es sich vielleicht auch aus *ἐνδοθιδία* in Gortys (Coll. 4991 Π<sub>11</sub>) herauslösen.

## § 119

Partikeln auf *-κα*.

Von den westgriechischen Partikeln auf *-κα*, denen lesbische auf *-τα*, ionisch-attische und arkadisch-kyprische auf *-τε* gegenüberliegen, liefern die Komödienfragmente Proben:

θα in θακα: θακα παρέωντι κάρρονες Ep. 165.

ποκα in τίνες δ' ἐντί ποκα, φίλα, τοίδε τοὶ μακρογόγγυλοι;

So. 24, οὐποκ' ἐν ταυτῶι μένει Ep. 170<sub>15</sub>.

τόκα μὲν ἐν τήνων ἐγῶν ἦν, τόκα δὲ παρὰ τήνοις ἐγῶν  
Ep. 147.

### § 120

αἰέν.

Der suffixlose Locativ des *n*-Stammes αἰέν- liegt in adverbialer Verwendung vor in

αἰέν So. 90.

Diese Form ist bei den Dichtern seit Homer zu finden. Die Tatsache, daß auch Sophron sich ihrer bedient, lehrt, daß sie sich in einzelnen Landschaften auch in der Prosa behauptet hat.

### § 121

θην.

Mit Homer haben die Sikilier auch das Adverbium θην gemeinsam. Seinen Gebrauch veranschaulichen die Stellen

κατ τὸ νῦν γὰ θην Ep. 34<sub>2</sub>,

ἕνος δ' ὄνωι κάλλιστον, ἕς δέ θην εἰ Ep. 173<sub>5</sub>,

σωληνές θην τοῦτοι γα So. 24,

καθαιρημένος θην καὶ τήνος So. 56.

Die Partikel erscheint sonst noch bei Theokrit (τὸ θην 1<sub>97</sub>, 7<sub>83</sub>, ἐγὼ θην 2<sub>114</sub>, ἕμμες θην 5<sub>111</sub>, πρόαν θην 15<sub>15</sub>, πείραι θην 62) und einmal bei Aischylos (Prom. 930), der sie »Siculis debere videtur« Ahrens II 384.

### § 122

λί.

Nach Strabon 364 hat Epicharmos λί für λίαν gebraucht. Ein Beispiel wird nicht gegeben. Vielleicht ist das Compositum λιπόνηρος, das bei Hesych mit λίαν πονηρός erklärt wird, einem syrakusischen Dichter entnommen.

### § 123

μάν.

Dem attischen μίν, ionischen μέν geht bei den Lesbiern, Arkadern und bei den Westgriechen μάν zur Seite. In den Fragmenten der sikilischen Komödie erscheint μάν hinter dem Imperative, hinter τί, hinter ἀλλά, γα, οὐ und οὐδέ. Beispiele:

θάσαι μάν So. 26;  
 τί μάν ξύσιλος; So. 55;  
 ἀλλὰ μάν ἐγὼν ἀνάγκαι ταῦτα πάντα ποιέω Ep. 78<sub>1</sub>;  
 οὐκ αὐτὸς εἶη τέχνα, τεχνικός γα μάν Ep. 171<sub>11</sub>.  
 οὐ μάν τοι δίφρον †ἐπημημένον ἐμίν So. 92;  
 οὐδὲ μάν οὐδ' αἰ... Ep. 170<sub>10</sub>.

## § 124

ναί.

Dem attischen νή entspricht im Korinthischen ναί, dem attischen ναὶ μὰ auch im Korinthischen ναὶ μά:

ναὶ κάρρων ὁ βῶς So. 121;  
 ναὶ τὸν (so Meineke: αἰνετὸν) Ποτιδᾶν Ep. 81;  
 ναὶ μὰ Δία Ep. 82.

Vgl. Megar. Dial. § 81.

## § 125

ὦν.

Dem attischen οὖν entspricht wol in allen übrigen Dialekten die Form ὦν. Für das Korinthische wird ὦν bezeugt durch

ἀπ' ὦν ἡχθόμεαν Ep. 35<sub>6</sub>,  
 γλυκύν γ' ἐπ' ὦν ἐπίομες οἶνον Ep. 124<sub>3</sub>,  
 ἕνα τινὰ ὦν So. 90 (von Wilamowitz Berl. Sitzgsber. 1918.  
 1143, 1),  
 οὐκῶν δοκεῖς; Ep. 171<sub>4</sub>.

## VII Präpositionen.

## § 126

εἰς.

Zur Bezeichnung der Richtung wohin wird nicht, wie auf dem Gebiete des Nordwestgriechischen, ἐν sondern die um σ erweiterte Form gebraucht. Die ursprüngliche Verteilung der Formen εἰς und ἐς, die aus ἐνς je nach der Stellung vor Vocalen oder Consonanten hervorgegangen waren, läßt sich aus dem Gegensatze von

εἰσαγήσατο Ep. 88<sub>2</sub>

und

ἔσκλητος· ἢ τῶν ἐξόχων συνάθροισις ἐν Στρακούσαις (Hes.)

herauslesen, denn wie ἔσκλητος beurteilt werden muß, lehrt der korkyräische Terminus ἐπείσκλητος Magnesia 44<sub>10</sub>. Während der

Zeit, in der *εἰς* und *ἐς* in dieser Weise geschieden waren, ist die Verbindung *ἐς ἴασιν* entstanden, die schon bei Epicharmos in der Gestalt *ἐς ἄσιν* auftritt:

*πολεμίων μολῶν ἐς ἄσιν* Ep. 99<sub>8</sub>.

Man muß sich daran erinnern, daß die Korinther, die ihren bei Salamis gefallenen Bürgern einen Stein weihten, darauf *ἄσιν* schrieben (§ 5 II).

### § 127

*μετά.*

Von den beiden bedeutungsverwandten Präpositionen *μετά* und *πεδιά* hat im Korinthischen die erste den Sieg davon getragen. Als Zeugnis dafür kann das Erscheinen von *μετα-* in den Compositis *μεταλλάγά*, *μεταλλάσσει* dienen:

*ἐν μεταλλάγῃ δὲ πάντες ἐντὶ πάντα τὸν χρόνον.*

*δὲ δὲ μεταλλάσσει κατὰ φύσιν* Ep. 170<sub>14, 15</sub>.

Sieh Westlokr. Dial. § 56.

### § 128

*ποτί.*

Daß die Korinther in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Westgriechen *ποτί* gebraucht haben, ergibt sich aus den § 33, 4 beigebrachten Zeugnissen.

Neben *ποτί* erscheint einmal *ποί* vor Dentalis:

*ποί τὸμ Μητροδώρου τοῖχον* IG IX 1 no. 691<sub>3</sub>.

Die Wortform steht also unter der Westlokr. Dial. § 57 formulierten Bedingung.

### § 129

*σύν.*

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* ist im Korinthischen nur die zweite lebendig geblieben. Lehrreich hierfür ist, daß *συν-* in alten Compositen fest ist, z. B. in *συναγρίς* und *συνόδων*:

*συναγρίδας μαζούς τε συνόδοντάς τ' ἐρηθροποικίλους* Ep. 69.

## VIII Syntax.

### § 130

*ἐντί* als 3. Sg.

In der Überlieferung des Archimedes erscheint *ἐντί* 30 mal in der Geltung von *ἐστί*, das daneben geschrieben wird (Heiberg 562); z. B.

*ἐπεὶ οὖν διάμετρος ἐντι* I 292<sub>19</sub>.

Die Berechtigung der Überlieferung kann man an den Inschriften aus Syrakus nicht prüfen, da sie kein Beispiel zur Verfügung stellen. Aber auf einer Inschrift aus Ialysos heißt es: *ἃ οὐχ ὀσιόν ἐντι ἐκ τῶν νόμων ἐσφέρειν* D<sup>3</sup> 338<sub>9</sub>, und auf einer von Kaibel herausgegebenen aus Pisidien: *εὐπατρίδας τήνος καὶ ἐλεύθερος ἀτρεχῆς ἐντι* Hermes 23. 543<sub>12</sub>, die Tatsache steht also unumstößlich fest. Wie sie zu erklären ist, hat Wackernagel Idg. Forsch. 39. 221f. gezeigt. Die Ausdehnung der Function ist ausschließlich für die Zeit bezeugt, in der sich der Dialekt mit der *κοινή* kreuzte. Wer in dieser Periode schrieb, für den hatte die Form *ἦν* doppelten Wert: als dorische Form war sie 3. Pluralis, als Form der *κοινή* gehörte sie dem Singular an. Übertrug man dies Verhältnis auf das Präsens, so erhielt man die Möglichkeit *ἐντι* für Pluralis und Singularis zu gleicher Zeit zu gebrauchen. Daß Archimedes neben dem epichorischen *ἦς* die der *κοινή* angehörige Form *ἦν* schrieb, die, wenn er in seinem Dialekte dachte, der Bezeichnung der 3. Pluralis diene, also für ihn doppelten Wert hatte, geht aus den Nachweisen Heibergs (564) hervor; hier hat man also die Veranlassung vor Augen, die ihn dazu bewog der Form *ἐντι* ebenfalls doppelten Wert beizulegen.

Die umgekehrte Vermengung von Singular und Plural hat seit dem 4. Jahrh. im Lesbischen Eingang gefunden: hier gebraucht man *ἐστὶ* im Sinne von *εἰσὶ* (Lesb. Dial. § 173). Hierüber Wackernagel 223.

### § 131

Der Aorist auf *-θην* in medialem Sinne.

Der passive Aorist auf *-θην* steht ursprünglich dem medialen in der Bedeutung gleich. Dies Verhältnis hat Wackernagel (KZ 30. 302ff.) zur Grundlage einer neuen Hypothese über den Ursprung des *θ*-Aorists gemacht, deren Würdigung nicht hierher gehört. Auch auf Korkyra kommt es noch zum Ausdruck: in der medialen Geltung von *ἐπονήθην* auf der Grabschrift IG IX 1 no. 867, deren beide letzten Verse lauten:

*Πραξιμένῆς δ' αὐτοῖ γαίης ἀπὸ πατρίδος ἐνθάδ'  
ὄν δάμοι τόδε σᾶμα κασιγνέτοιο πονέθε.*

Auf die Übereinstimmung mit dem *ἀμφεπονήθη* des Archilochos (12<sub>2</sub>) hat schon Wackernagel aufmerksam gemacht.

## § 132

*ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος*.

Die aus andren Landschaften bekannte Verbindung von *ὑπέρ* mit dem Accusativ im Sinne von 'zum Besten' ist auch dem spätern Korinthischen eigen. Ein Zeugnis enthält der Satz

*εὐδοκουμένων αὐτοῖς καὶ ὑπὲρ τὰν πόλιν τῶν συνδίκων* IG IX 1 no. 692<sub>1</sub>.

Sieh Westlokr. Dial. § 66.

## § 133

*αὐτός* als Reflexivum.

Die alte Zeit besitzt kein eignes Reflexivum sondern verwendet dafür *αὐτός* ohne weitren Zusatz. Ein Beispiel dieses alten Gebrauchs liefert der Pentameter

*ἡδὲ περὶ τᾶς αὐτῷ γᾶς θάναε βαρνώμενος* IG IX 1 no. 521<sub>3</sub>.

## § 134

Der Artikel bei Monatsnamen.

Von den vier Formulierungen, die den Phok. Dial. § 130 gegebenen Nachweisen zu Folge bei der Datierung nach dem von dem Allgemeinbegriffe *μείς* begleiteten Monatsnamen möglich sind, erscheinen auf den Urkunden aus dem korinthischen Dialektgebiete zwei. Ich mache sie an der korkyräischen Urkunde IG IX 1 no. 694 anschaulich.

a) Der Allgemeinbegriff geht voraus, der Monatsname folgt:

*μηνὸς Μαχανέος τετάρτη ἐπὶ εἰκάδι* <sub>1</sub>,

*ἐκάστον ἐνιαυτοῦ μηνὸς Μαχανέος* <sub>48</sub>,

*μηνὸς Ἀρτεμιτίου* <sub>98</sub>,

*ἐμ μηνὶ Εὐκλείῳ τῷ μετὰ πρῦτανιν Ἀριστομένη* <sub>57</sub>.

b) Der Monatsname geht voraus, der Allgemeinbegriff folgt:

*ἐν τῷ Εὐκλείῳ μηνὶ τῷ μετ' Ἀριστομένη* <sub>58</sub>,

*ἐν τῷ Ἀρτεμιτίῳ μηνὶ* <sub>62</sub>,

*τῷ ἀγνοθέται τοῦ Ἀρτεμιτίου μηνός* <sub>92</sub>.

Man liest hieraus die Regel ab, daß der Artikel keinen Zutritt hat, so lange die ursprüngliche Anordnung Allgemeinbegriff—Monatsname beibehalten wird, daß er aber vor den Monatsnamen gesetzt wird, sobald dieser vor den Allgemeinbegriff tritt. Auf dem korinthischen Sprachgebiete wiederholt sich also was schon für andre Gebiete beobachtet ist.

## § 135

## Der Artikel als Relativum.

Neben dem Relativum fungiert der Artikel in relativem Sinne. Diese Verwendung ist schon dem Epicharmos geläufig, wie die Sätze lehren

*τὸν ζαιδίως λαψῆι τὴ* Ep. 34<sub>2</sub>,  
*τοὶ σὺν ἄλλοις μὲν φαγεῖν ἐντι* 159<sub>2</sub>,  
*τὰ διελεῖν μὲν ἐντι χαλεπά* 42<sub>4</sub>,  
*τῶν οὐδὲ τὸ σκῶρ θέμιτον ἐκβαλεῖν θεοῖς* 54<sub>3</sub>,  
*τὰς ἀνδροφυκτίδας πάντες ἄνθρωποι καλέοντι* 42<sub>10</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 183.

## § 136

Der freie Gebrauch von *κα* in hypothetischen und relativen Sätzen.

Die größere Freiheit in der Verwendung der Modalpartikel in hypothetischen und relativen Sätzen, die die westgriechische Prosa vor der attischen auszeichnet, offenbart sich auch auf dem korinthischen Sprachgebiete.

Die Urkunde IG IX 1 no. 694 enthält die Sätze:

*εἰ δέ τί κ' ἀδύνατον γένοιτο . . . καὶ μὴ ἀποστείλῃ . . . ἢ μὴ  
 παραγένοιτο . . . ἢ λίπητι τις* (Z. 25 ff.);  
*ἀφ' οὗ κ' ἀρχῆ γένοιτο* (Z. 84).

Der erste dieser Sätze bekommt später (Z. 132f.) die Fassung:

*εἰ δέ τι ἀδύνατον . . . γένοιτο καὶ μὴ ἀποστεῖλαι . . . ἢ μὴ  
 παραγένωνται.*

Man sieht, daß hier *κα* bald zum Optative hinzugefügt wird, bald nicht, zugleich auch, daß Optativ und Conjunctiv im Satzgefüge beliebig wechseln.

Auf der gleichen Urkunde heißt es (Z. 102)

*καὶ δ καταβλάψῃ,*

es fehlt also *κα* an einer Stelle, wo die attische Syntax *ἄν* verlangen würde. Es liegt nahe ein Versehen des Steinmetzen oder schon des Concipienten anzunehmen; aber nötig ist diese Annahme nicht.

Die gleiche Freiheit, die man auf der Urkunde des 2. Jahrh. wahrnimmt, herrscht schon in der sikilischen Komödie. Nach dem Satze

*αἴ κα τὸ βλείης σφενδόναί* Ep. 219

hat man (mit Solmsen Rhein. Mus. 63. 334) das Recht die nächsten zu beurteilen:

*πρᾶτον μὲν αἴ κ' ἔσθοντ' ἴδοις νιν* Ep. 21<sub>1</sub>,  
*αἴ γα μὰν κόγχει, ὥσπερ αἴ κ' ἔξ ἐνόσ κελεύματος, κεχάναντι*  
 So. 25.

Kaibel schrieb hier *αἴκ* und glaubte darin die dorische Parallele zu ark. *εἴκ* finden zu können.

## § 137

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn die Enklitica *κα* und *τις* in einem mit *αἴ* eingeleiteten Satze zusammentreffen, so wird *κα* hinter *τις* gesetzt.

Die § 136 herangezogene Urkunde IG IX 1 no. 694 enthält die Sätze

*εἰ δέ τί κ' ἀδύνατον γένοιτο* (25),  
*εἰ δέ τί κα ὁ ἀγωνοθέτας ἢ οἱ χειρίζοντες τὸ ἀργύριον μὴ*  
*ὀρθῶς ἀπολογίζονται* (102),  
*εἴ τινός κα ἄλλου δοκῆι* (114).

Dies ist die zuerst von Ahrens erkannte westgriechische Regel (Lesb. Dial. § 186). Abweichend aber sagt Epicharmos

*καὶ κά τις ἀντίον <τι> λῆι τήνωι λέγειν* 35<sub>5</sub>,  
*αἴ κά τις ἐπιρίψας καλῶς παρατιθῆι νιν* 159<sub>3</sub>.

## § 138

*ὦν* zwischen Präposition und Verbum.

Die Conjunction *ὦν* wird von Epicharmos zwischen Präposition und Verbum gestellt:

*τήνωι κιδάζομαι τε κάπ' ὦν ἠχθόμεν* 35<sub>6</sub>,  
*γλυκύν γ' ἐπ' ὦν ἐπίομεσ οἶνον* 124<sub>3</sub>.

Auf die Übereinstimmung, die hier zwischen Epicharmos und Herodot besteht, hat schon Ahrens (II 383f.) hingewiesen.

## IX Wörter.

## Appellativa und Verba.

*ἀδαιος* 'lästig':

*ἀδαῖα* εἰς κόρον ἄγοντα παρὰ τὸ ἄδην. 'Ο δὲ Σώφρων  
 τὸν ἀηδῆ ἀδανὸν (l. ἀδαιὸν oder ἀδαῖον) ἔφη Hes.

(F) *ἀδνμος* 'süß':

*ἔμα τε καὶ λόγων ἀκούσας ἀδύμων* Ep. 179.

Der Vers beweist, daß sich das Wort, das in der epischen Überlieferung zu *νήδνμος* verdorben worden ist, in der sikilischen

Umgangssprache erhalten hat. Anderweitige Spuren findet man Bd. I 116. 203 aufgedeckt.

αἴγλα 'Fessel':

αἴγλη... πέδη παρὰ Ἐπιχάρμῳ ἐν Βάκχαις Hes.

Unerklärt.

αἴκλον 'Gastmal':

ἐκάλεσε γάρ τὴν τις ἐπ' αἴκλον Ep. 37<sub>1</sub>,

περὶ γὰρ μὴν αἴκλον τί κά τις καὶ λέγοι Ep. 124<sub>4</sub>.

Das Wort war auch lakonisch: αἴκλον Ἀλκμάων ἀρμόξατο Alkm. 71. Gehört es zu αἰκάζει· καλεῖ (Hes.)?

ἀλία 'Volksversammlung':

πρόξενον ποεῖ ἅ ἀλία IG IX 1 no. 682<sub>5</sub>, ἔδοξε τῷ ἀλίῳ

685<sub>1</sub> u. s., βουλᾶς καὶ ἀλίας 694<sub>18.83</sub>, ὡς κα δοκῆ βουλᾶ

καὶ ἀλία<sub>189</sub> (Korkyra);

γραμματεῖοντος ἀλίας Ἀγάνορος Coll. 3180<sub>2</sub> (Anaktorion).

Sieh S. 76.

ἀλιφθερόω 'verderbe':

ὁ τόκος νῦν ἀλιφθερώκει So. 35.

Erklärt in der Hesychglosse ἀλιφθερῶσαι· ἀφανίσαι, ἀπολέσαι, die Etymologie ist nicht zu finden.

ἀνανέμω 'lese':

ἀνανέμειν ἴσον τῷ ἀναγινώσκειν, Ἐπιχάρμος Suid.

Bei Theokrit (18<sub>47</sub>) ὡς παριῶν τις ἀννείμη Δωριστί. In der gleichen Bedeutung ἀνάνεμαι in Eretria, IG XII 9 no. 285<sub>3</sub>.

ἄοζος 'Opferdiener':

Neben μάγρος, ἐπηρέτας und οἰνοχόος IG IX 1 no. 976<sub>9</sub>.

Man lernt aus der Inschrift, daß das Wort in der hieratischen Sprache auf Korkyra weitergeführt worden ist. Aischylos gebraucht es Agam. 231. Die Zurückführung auf *asodjos* (Mitgänger) gibt Curtius Grundz. <sup>5</sup> 241 auf Grund ältrer Anregungen.

ἀπάρβολος 'nicht einsatzpflichtig':

κρίσιν ἀπάρβολον γραψάμενοι IG IX 1 no. 694<sub>114</sub>.

»Intellege actionem quae sine sacramento et sine alia ulla pecunia ante causam instituendam deponenda in ius deferatur« Böckh. zu CIG 1845.

ἀπόδικος 'freisprechend':

τὰν δίκαν εἶμεν ἀπόδικον IG IX 1 no. 692<sub>3</sub>.

Der Satz sagt aus, »arbitros secundum reum sententiam pronuntiasset (ἀποδικάσαι, ἀποψηφίσασθαι)« Dittenberger.

ἀρύω 'rufe herbei':

ἀρά· ἢ εὐχὴ)... παρὰ τὸ ἀρύειν, ὅπερ ἐπὶ τοῦ ἐπικαλεῖσθαι ἔταπτον, καὶ μάλιστα Συρακοῦσιοι 'ἀρύειν' ἂν φρίζην' ἀντὶ τοῦ ἐπικαλεῖσθε καὶ ἐφέλκεσθε, EM 134<sub>12</sub>.

Vgl. ἀρύσασθαι· ἐπικαλέσασθαι Hes.

ἀρχαγέτας 'König':

ἐξ Ἑστίας ἀρχόμενος καλέω Δία πάντων ἀρχαγέταν So. 42.

Das Wort ἀρχαγέτας ist altdorischer Ausdruck für den König. Es ist auch für Sparta und Thera bezeugt.

ἀσκηθῆς 'unbeschädigt':

αὐτὸς ἀσκηθῆς μολεῖν Ep. 99<sub>10</sub>.

Sieh I 388.

ἀΰληρα § 5 I.

βαλλίζω 'werfe die Schenkel, tanze':

κῆπειτα λαβὼν προῆχε, τοὶ δ' ἐβάλλιζον So. 11,

βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σκατὸς ἐνέπλησαν So. 12,

θᾶσαι ὅσα φύλλα καὶ κάρφεια τοὶ παῖδες<sup>†</sup> τοὺς ἄνδρας βαλλίζοντι So. 32.

βαρδῆν sieh Φαρδάω.

βιπτάζω § 29, 2.

βόλιμος § 29, 2.

βουνός 'Hügel':

ἀνὰ τὸν βουνὸν ἄνω IG IX 1 no. 690<sub>7</sub>.

In Korinth verehrte man eine Ἥρα Βουναία (Paus. II 4, 7), in Sikyon gab es einen Τοξίου βουνός des Apollon (Hes. unter Τοξίου), Herodot (IV 199) bezeugt das Wort als kyrenäisch, daß Aischylos es gekannt hat, lehrt die Verbindung Ἀπία βοδνῆς Hiket. 117. 128. Den spätern Athenern war es fremd, wie die Verhandlung darüber bei Philemon Mein. IV 46 zeigt. Für seine Lebendigkeit auf Rhodos zeugt der Gebrauch, der Coll. 3758<sub>168.169</sub> von ihm gemacht wird. Auf Kypros hat es eine abweichende Bedeutung angenommen: βουνός· στιβάς, Κύπριοι (Hes.).

γύλιος 'Stachelschwein':

Ἡράκλεις, πνίγεις γύλιον τό So. 73.

Die Bedeutung nach den Scholien zu Ar. Frieden 527, die das Fragment anführen: ἐστὶ δὲ ὁ καλούμενος ἐπὶ τινῶν χοιρογούλιος.

δαδύσσω 'zerre':

ἐν δσσω δέει δαδύσσεσθε So. 117.

Bei Hesych δαδύσσεσθαι· ἔλκεσθαι, σπαράσσεσθαι und δαδύσσεσθαι· ἔλκεσθαι. Man zieht das Verbum seit Roscher (Curt. Stud. IV 199) zu lat. *duco*; gewis mit Recht, aber die Gestalt der Reduplication ist auffällig, da man δοιδύσσω erwartet.

ἔμπασις 'Erwerb':

ᾗς καὶ οἰκίας ἔμπασιν IG IX 1 no. 682<sub>9</sub>.

Neben ἔμπασις ist ἔγκασις im Gebrauche (§ 37). Vgl. I 124 unter πᾶμα.

ἐνδελίτες, ἔλλιτες synonym mit παντελής:

λίτες· τὸ δὲ λίτες παρ' Ἐπιχάρμωι ἐνδελίτες ἐστὶν καὶ ἐνλίτες.... Et. gen.

Diese Nachricht ist zuerst von Reitzenstein Ind. lect. Rostoch. 1891/2 p. 13 behandelt worden. Sie wird durch die Hesychglosse ἐνδελίτες· παντελής insofern ergänzt, als man durch diese über die Bedeutung aufgeklärt wird. Verständlich sind aber auch jetzt die beiden Composita nur hinsichtlich ihrer ersten Glieder; mit der Doublette ἐνδε-: ἐν- hat Fick (bei Reitzenstein) das Paar ἐνδο-: ἐν- in ἐνδογενής: ἐγγενής zusammengestellt. Ich greife diese Zusammenstellung auf und sehe in ἐνδε- den durch Assimilation des unbetonten ο an ε erzeugten Vertreter von ἐνδο-. Das zweite Compositionsmitglied ist ganz dunkel.

ἐπέισκλητος 'außerordentliche Volksversammlung':

ποιτελθόντες ποτὶ τὰν ἐπέισκλητον τὸ ψάφισμα ἀπέδωκαν  
Magnesia 44<sub>10</sub>.

Die ἐπέισκλητος ἀλία der Korkyräer ist im Gegensatze zu der ἀλία eine außerordentliche Volksversammlung (Brandes Pauly-Wissowa V 2165). Vgl. ἔσκλητος.

ἐπίνομος 'erbberechtigt':

Ἀριστομένεος καὶ Φύλλας ἐόντι τὰ δοθέντα χρήματα πάντα  
ἢ τῶν ἐπινόμων τῶν Ἀριστομένεος καὶ Φύλλας IG IX 1  
no. 694<sub>35</sub>.

Erklärt in der Hesychglosse ἐπίνομοι· κληρονόμοι.

ἐπισοφεύω 'bin ein ἐπίσοφος':

[ἐπεσ]όφευε Ἐπίτυχος IG IX 1 no. 691<sub>15</sub>.

Das Verbum ist von Bruno Keil (Mitteil. 20. 435, 1) hergestellt, der sich auf ther. ἐπίσοφος (IG XII 3 no. 330<sub>199</sub>) beruft.

ἔρω synonym mit ἔρχομαι:

ἔρω δ' ὀλισθράζων Ep. 35<sub>9</sub>;

λαβεῖν δὲ τοὺς ἐφέρποντας τὰ[ς πόλιος οἰκόπεδον ἐν] Br. no. 1<sub>9</sub>.  
Sieh Bd. I 390.

ἔσκλητος 'außerordentliche Volksversammlung':

ἔσκλητος ἡ τῶν ἐξόχων συνάθροισις ἐν Συρακούσαις Hes.

Kaibel (200 Gl. 21) verweist auf den Gebrauch von ἔσκλητος in Rhëgion IG XIV 612 (D<sup>3</sup> 715), wo es heißt (Z. 1f.): ἔδοξε ταῖ ἀλλοῖα καθάπερ ταῖ ἐσκλητῶι καὶ ταῖ βουλῆι. Vgl. ἐπίσκλητος.

Φαρδάω 'treibe Notzucht':

βαρδῆν τὸ βιάζεσθαι γυναῖκας, Ἀμβρακιῶται Hes.

Beachte Erot. 26 § 139 Nachm.: ἄρδαλον ἔυπον ἢ μολυσμόν.  
Καὶ . . . ἄρδαλος ἄνθρωπος ὁ μὴ καθαρῶς ζῶν.

(Φ)έτας 'Privatmann':

[αἰ δέ τί κα ἄρχων] προθῆ ἢ ἔτας συναγορήσῃ Br. no. 1<sub>10</sub>.

Die gleiche Bedeutung hat Φέτας auf der Olympischen Bronze 9:  
αἶτε Φέτας αἶτε τελεστα αἶτε δᾶμος.

Φιώκω 'verfolge':

Φιόκῃ Kretschmer 24 no. 31.

Das Präsens war wegen hom. ἰωκῆ vorauszusetzen.

ζυγαστροφέω unbekannter Bedeutung:

δ δ' ἐκ [τῶ] σότεος τοξεύων αἰὲν ἕνα τινὰ ὦν ζυγαστροφεῖ  
So. 90.

Die Bildung des Verbs ist deutlich: an Stelle des Stammes ζυγο- fungiert der Acc. Plur., der der Verbindung ζύγα στρέφει entnommen ist. Das Compositum gehört in die gleiche Reihe wie ἀκαλαρρεΐτης, ἀταλάφρων, Λευκαθέα.

ἡμίνα synonym mit κοτύλη:

κατάστρεψον, τέκνον, τὰν ἡμίναν So. 105.

Διόδωρος δ' ἐν Ἰταλικαῖς Γλώσσαις καὶ Ἡρακλείδης, ὡς φησι Πάμφιλος, τὴν κοτύλην καλεῖσθαι καὶ ἡμίναν . . . Athen. 479a. Das Wort bedeutet ursprünglich ἡμίνα μοῖρα und wird in dieser Bedeutung auf Kypros (I 448) und in Gortys (z. B. Coll. 4991 II<sub>48</sub>) gebraucht. Aus Sikilien ist es nach Rom gelangt; dadurch, daß es dort in die Comödie Eingang gefunden hat, erfährt man, daß die Mittelsilbe lang war: Plaut. Mil. gl. 831

neque equidem heminas octo exprompsi in urceum.

θῶμαι 'schmause':

θωσοῦμεθα Ep. 139<sub>1</sub>.

Die Reste des Verbums, das mit θοίνα verwandt ist, werden ausschließlich von Lexikographen erwähnt (darunter θῶσθαι aus den Δικτυοῦλκοι des Aischylos). Nach EM 461<sub>1</sub> θῶσθαι λέγονσιν οἱ Δωριεῖς τὸ εὐωχεῖσθαι. Die Ableitung θώστριον stellt Kaibel Ep. 71<sub>3</sub> aus θωτέρω her; näher läge θώτριον.

ἰάλλω 'werfe':

ἐμὲ δ' Ἀρχωνίδας ἴαλλε παρ' ἐμέ So. 61,

ἄρτον γάρ τις τυρῶντα τοῖς παιδίοις ἴαλε So. 14.

Das Erscheinen dieses poetischen Verbs in der Prosa von Syrakus darf nicht überraschen. Man begegnet ihm auch auf dem Vertrage zwischen Sparta und Argos, den Thukydides mitteilt: ἐπιάλλην V 77, 7, und durch sichere Ergänzung ist es für Epidauros gewonnen: [ἐπί]αλε D<sup>3</sup> 1169<sub>91</sub>.

καλιός 'Wohnstätte':

τὸν τοῦ γείτονος καλιόν Ep. 39.

Bei Pollux, der das Bruchstück überliefert (X 160), wird καλιός als τόπος πρὸς ὄκησιν (so Kaibel) ἐπιτήδειος bezeichnet. Vgl. βίοντος δὲ τεῖν πίμπλησι καλίην Hes. WT 301.

κέλομαι 'befehle':

ἐκελήσατο κατθέμειν Ep. 71<sub>2</sub>, ἐκελί[[σασθε] 99<sub>5</sub>.

Das Verbum gehört auch der Sprache von Delphi, Epidauros, Gortys und Elis an (S. 156).

κννζόω 'mache schäbig, unbrauchbar':

κννζοῦμαι (so Kaibel: κννζομαι) δὲ οὐδὲν ἰσχύων· ἅ δὲ ξυσμὰ ἐκ ποδὸς εἰς κεφαλὰν ἰππάζεται So. 53.

Sophon teilt das Wort mit der Odyssee:

κννζώσω δέ τοι ὅσσε πάρος περικαλλέ' ἔοντε ν 401.

κοινός 'Schiedsrichter':

οἱ δικασταὶ καὶ κοινοί IG IX 1 no. 692<sub>1</sub>.

Die gleiche Bedeutung hat κοινός in Delphi (S. 156).

κορχυρέα 'Canal':

περὶ τᾶν κορχυρε[ᾶν τᾶν φερ]ο[v]σᾶν ἐκ τᾶς οἰκίας εἰς τὸ ναώ[ριον] IG IX 1 no. 692<sub>8</sub>.

Die Bedeutung hat Dittenberger aus dem Zusammenhang erschlossen. Die Etymologie ist unbekannt.

κουρίς § 43.

κυβιτίζω 'stoße mit dem Ellbogen':

Ἐπίχαρμος... τὸ παῖεν τῷ ἀγκῶνι κυβιτίζειν ἔλεγεν Rufus Ephes. De part. hom. 78. 79 p. 143 im Anschluß an die Bemerkung: οὐ δὲ ὀλέκρανον (nämlich: τὸν ἀγκῶνα) καλοῦσιν, Ἀωριεῖς δὲ οἱ ἐν Σικελίᾳ κύβιτον Ep. 213.

Das Wort κύβιτον wird von 'Hippokrates' (VI 286 L.) gebraucht; es ist also griechisch und von den Italikern entlehnt. Es schließt sich an κύβος an wie λάβιτον (ion. λήιτον) an λαΐός.

κυδάζω 'schmähe':

μη κύδαζέ μοι τὸν πρεσβύτερον ἀδελφεόν Ep. 6,

τήνῳ κυδάζομαι τε κάπ' ὧν ἤχθόμαν Ep. 35<sub>6</sub>.

Das Verbum wird von Aischylos übernommen (γυναῖξι κυδά-  
ζεσθαι Fragm. 94), dann auch von Sophokles gebraucht (κυδάζεται  
τοῖς πᾶσιν Ἀργείοις Aias 722).

λανός 'Sarg':

κῆτε πυλῶν τρίτῳ, λανῶ πένπη IG XIV 150<sub>4</sub>.

Der Stein, der diese Angabe enthält, ist in den Katakomben von Syrakus gefunden. Das dorische Wort für den Sarg hat sich dort also bis in die christliche Zeit gehalten. In Attica entspricht ληνός.

λαρινεύω 'mäste':

βόες δὲ λαρινεύονται So. 104.

λήμα und λήσις 'Wille':

ἀλλὰ χορὴ εἶμιν ἐν τε λήμα πᾶσι καὶ λήσιν μίαν Ep. 182  
(nach den Emendationen Reitzensteins und Kaibels).

Das Abstractum λήμα wird von Pindar und den Tragikern, aber auch von Herodot gebraucht; λήσις, bei Hesych mit βούλησις glossiert, ist nur mit dem Epicharmosverse zu belegen.

λογάδες 'die weißen Teile des Auges':

λοξῶν τὰς λογάδας So. 49.

Das Wort steht auch in dem corrupten Verse Nik. Ther. 292. Man muß λογάς in dieser Bedeutung vermutlich zu der bei Hesych vereinigten Wortgruppe

λέγνα· τὸ ἔσχατον,

λέγνη· τὸ παρφαραινόμενον τῆι παραστροφίδι,

λεγωῖσαι· ποικίλαι (vgl. χιτῶνα λεγωτόν Kallim. εἰς Ἄρτ. 11)

stellen und als seinen Grundbegriff 'Rand' betrachten; ich verweise auch auf τὰ λέγνα τῆς ὑστέρης Hippokr. De mul. aff. VIII 318.

*λογγῶν* 'Anbindestelle':

*λογγῶν ἐν Συρακούσαις λιμένες εἰσὶ διττοὶ [λογγῶνες]. λογγῶνες δὲ καλοῦνται οἱ ἐπὶ τῶν λιμένων τρητοὶ λίθοι, οὓς τρυπῶσιν, ἵνα ἐξαρτῶσιν ἐξ αὐτῶν τὰ σχοινία τῶν νεῶν. Τοὺς δὲ τοιοῦτους λίθους καὶ λογγάσια ἔλεγον* EM 569<sub>41</sub> (Kaibel 201 no. 30).

Den Ausdruck *λογγάσια* erklärt das Hesychische Wörterbuch mit *ἐξ ὧν τὰ πρυμνήσια δέουσι τῶν νεῶν*, ein ionisches *λογγασίη* wird mit *νεῶς καὶ ἰστίου ἕρεισμα* interpretiert. Ich verzichte darauf die etymologischen Zusammenhänge zu verfolgen.

*λῶ* und *λείω* § 87.

Später sagt man *προαιρεῖσθαι*. Vgl. *ὥς κ' αὐτοὶ προαιρῶνται* IG IX 1 no. 694<sub>55.125</sub> neben *τῶι λῶντι* <sub>118</sub>.

*μοῖτος* 'Gefälligkeit':

*μοῖτον ἀντὶ μοίτου* So. 168.

Die Syrakuser sind die einzigen Griechen, die das Wort besitzen. Ein italisches *moitos*, aus dem es entlehnt sein könnte, ist nicht nachweisbar; ich halte daher *μοῖτος* und das Wort, aus dem lat. *mūto* abgeleitet ist, für urverwandt.

*μυλλός* 'cunnus':

*Ἡρακλείδης ὁ Συρακόσιος . . . ἐν Συρακούσαις φησὶ τοῖς Παντελείοις τῶν Θεσμοφορίων ἐκ σησάμου καὶ μέλιτος κατασκευάζεσθαι ἐφήβαια γυναικεία, ἃ καλεῖσθαι κατὰ πᾶσαν Σικελίαν μυλλούς . . .* Athen. 647a.

Gehört in die Begriffssphäre von *μυλλάς· πόρνη* (Phot.), *μίλλει* Theokr. 4<sub>58</sub>, vgl. lat. *molere*.

*μύρκος* 'stumm':

*μύρκος· ὁ καθόλου μὴ δυνάμενος λαλεῖν. Συρακούσιοι ἐνεός· ἄφωνος* Hes.

Das Wort ist, wie MSchmidt bemerkt, identisch mit dem ebenfalls bei Hesych angeführten lakonischen *μούρκος*, das mit *μυρός* erklärt wird.

*μῶμαι* 'begehre':

*Πέργαν γὰ μῶται Λευκαρίων* Ep. 117.

Belegt sind noch die Formen *μῶσο* [Ep.] 288 (überl. *μῶσο*, corr. Ahrens), *μῶσθαι* Theogn. 771, *μωμένα* Aischyl. Choeph. 44. 441, *μῶμενος* Saph. OK 836, andre nur in Glossen. Das Verbum ist bei

den Doriern lebendig geblieben; aus dem Participium ist der Name der Musen entsprungen.

ξύσιλος 'abschabbar':

--τί μὰν ξύσιλος; - Τί γάρ; σῦφαρ' ἀντ' ἀνδρός So. 55.

Vom Aorist ξῦσαι aus gebildet wie *δαψιλός*, *δεισιλός* (in der Glosse *δεισιλός· καλός* Hes.).

ὄθριξ 'gleichhaarig':

τοὺς ὄτριχας (so IG Schneider: *ὀμότριχας*) ἐξομιζομαι So. 52.

Dies Compositum hat Sopbron mit dem Dichter des Schiffskatalogs gemein.

ὀλισθράζω 'gleite':

ἐρω δ' ὀλισθράζων Ep. 35<sub>9</sub>.

Das Präsens *ὀλισθράζω* wird von Galenos auch aus den Hippokratischen Schriften angeführt. Die Stammbildung ist mit der des gleichbedeutenden *ὀλιβράζω* identisch, das in der Hesychglosse *ὀλιβράζων· ὀλισθρον* aufbewahrt wird. Die Voraussetzung bildet ein Nomen *ὀλισθρός*, das zu *ὀλισθηρός* im Ablaute steht (Debrunner Idg. Forsch. 21. 34).

ὀρθίαξ 'der untre Teil des Mastbaums':

ὀρθίαξ δὲ τὸ κάτω τοῦ ἰστοῦ καλεῖται, ὡς τὸ ἄνω καρχήσιον.

Καὶ ἔστι τὸ ὀρθίαξ ἐν Ἐπιχάρμιον Ὀδυσσεῖ *Ναγαῶι* Ep. 106.

Bei Hesych wird *ὀρθίας* mit *ἰστός νεώς* erklärt. Dies Nomen ('der aufrechte'), eine regelrechte Ableitung von *ὀρθός* wie *ἐρωθρίας* von *ἐρωθρός*, bildet die Grundlage von *ὀρθίαξ*, auf dessen Gestaltung die Wörter auf -αξ, die eine Gerätschaft bezeichnen, in erster Linie *οἶαξ*, Einfluß gehabt haben.

πατάνα 'Schüssel':

πατάνα ἀντοποιήτος So. 13;

ἔγγελος πατάνεψις Ep. 211.

Daraus ist lat. *patina* entlehnt.

πόλτος 'Brei':

πόλτον ἔψειν ὄρθριον Ep. 23.

Epicharmos hat dies Wort mit Alkman (75<sub>1</sub>) gemein. Mit ihm ist lat. *puls* (aus *polltos* Ciardi-Dupré Beiträge 26. 222) identisch.

πωλά 'Verkauf':

πωλὰς ἀντὶ τοῦ πράσεως Ὑπερείδης ἐν τῷ πρὸς Ἀπελλαῖον.

Ἔστι τοῦνομα καὶ ἐν τοῖς Σώφρονος Ἀνδρείοις Harpokr. 163<sub>18</sub>.

Durch Conjectur Ep. 136<sub>2</sub> hergestellt.

ῥαπίς 'Nadel':

ῥαπίδα· τὴν βελόνην Ἐπιχάρμος Antiatt. 113<sub>14</sub>.

Dem φ in ῥαπίς, ῥαφή, ῥαφεύς gegenüber ist π der ältere Laut. Die Aspirata kann durch Übertragung des Hauchs vom Anlaut in den Inlaut zu Stande gekommen sein; bei der Unsicherheit der Etymologie muß das Urteil dahingestellt bleiben.

ῥογός 'Getreidespeicher':

ταῦτα δὲ (nämlich τὰ σιτοβόλια) ῥογὸς Σικελιωῖται ὠνόμαζον, καὶ ἔστι τοῦνομα ἐν Ἐπιχάρμον Βουσίριδι Poll. IX 45.

Man begegnet dem Wort auch in Herakleia (Coll. 4629 I<sub>102</sub>). Daß es nicht aus lat. *rogus* entlehnt ist, scheint mir Foy (Beitr. 14. 43f.) bewiesen zu haben; beide Wörter gehören selbstständig zu got. *rikan* (σωρεύειν).

σανκός 'trocken':

σανκόν· ξηρόν, Σαρακούσιοι Hes.

Von diesem Wort aus wird *σανκμός* in der Hesychglosse *σανκμόν· σακρόν* verständlich, da sich nun die Erklärung aus *σανξμός* bietet.

σιλαπορδέω 'bin üppig':

σιληπορδεῖν παρὰ Σώφρονι τὸ στρηγιᾶν καὶ ἀβρύνεσθαι Schol. Lucian. Lexiph. IV 156.

σιλαπορδεῖσαι· ἀβρύνεσθαι, θρύπτεσθαι, χλιδᾶν Hes.

Das Element *σιλα-* ist unerklärt.

σκύτα 'Gegend des Halses':

~ ἢ παῖσει <τυ> βάπτρωι καλίνωι καὶ τὰ σκύτα

Φορξ ἀνήρ Ep. 100a Add. (S. VII).

Nach Erotianos (79 § 25 N.) bezeichnet *σκύτα* den *μεταξὺ τῶν τερόντων* gelegnen Teil des Halses. Er belegt dies mit einer Stelle aus Archilochos, der Bergk (Fragm. 122) die Gestalt Πῶς ἀπεπρίσθη σκύτα gegeben hat, und fügt hinzu: *Τινὲς δὲ σκύτα εἶπον τὸ τῆς κεφαλῆς δέρμα· παρ' ὃ καὶ ἡ κεφαλὴ σκύτος* (so Bergk) *εἴρηται*. Auf die Epicharmosstelle bezieht sich die Hesychglosse *σκύτα· τὸν τράχηλον, Σικελοί*.

σκολοβατίζω 'springe mit Einem Beine':

ἀσκολιάζω ... εἴρηται παρὰ τὸν σκῶλον, ὃ ἔστι σκόλοπα, τὸ ἐνὶ ποδὶ ἄλλεσθαι. Ὅπερ Ἐπιχάρμος ἐν Πέρσαις σκολοβατίζειν φησὶν EM 155<sub>35</sub>.

Die Erklärung der Ausdrücke *ἀσκολιάζω*, *ἀσκολίζω* (so Plat. Symp. 190d), *σκολοβατίζω* gibt W. Schulze Quaest. ep. 141, 2.

σπυρός 'Weizen':

Ἡρωδιανὸς λέγει ὅτι τοὺς πυροὺς σπυροὺς λέγουσιν οἱ Συρακούσιοι, παρὰ τοὺς σπόρους EM 724<sub>32</sub>.

Die im Anlaut um σ vermehrte Form war auch in Epidauros (D<sup>3</sup> 998<sub>8, 25</sub>), auf Thera (IG XII 3 no. 450a<sub>18</sub>) und auf Kos (D<sup>3</sup> 1027<sub>11</sub>) im Gebrauche.

στατήρ angeblich 'Schuldner':

πολλοὶ στατήρες, ἀποδοτήρες οὐδὲ (so Ahrens: οὐδ' ἂν) εἰς Ep. 116.

Der Vers wird EM 725<sub>25</sub> als Beispiel für στατήρ in der Bedeutung von χρεώστης angeführt. Aber wie sollen χρεῶσται als 'Steher' oder 'Steller' bezeichnet werden? Ist es nicht klar, daß die Bedeutung nur aus dem Zusammenhange gefolgert ist, daß es sich also um reine Lexikographenweisheit handelt?

στείχω 'gehe':

ἄλλος ἔσται ὧδε Ep. 34<sub>1</sub>.

Sieh die Bemerkung zu lesb. στείχω (I 126).

στρουθῶ 'besticke mit Vögeln':

στρουθωτὰ ἐλίγματα ἐντεταμμένα So. 100.

συμβολατεύω 'richte ein Mahl auf gemeinsame Kosten':

καὶ ταῦτα δὴ με συμβολατεύειν ἔφα

τοῖς Ἀχαιοῖσιν Ep. 100<sub>3</sub>.

Das Verbum ist von συμβολάτας abgeleitet, dies Nomen bezeichnet den Mann, der eine συμβολά veranstaltet. Bei Hesych wird συμβολατεύειν mit συναλλαπεύειν erklärt.

σῦφαρ 'Runzelhaut':

... τί μὰν ξύσιλος; - Τί γάρ; σῦφαρ ἀντ' ἀνδρός So. 55.

Über die Bedeutung wird EM 737<sub>1</sub> gelehrt, σῦφαρ bezeichne οὐχ ἀπλῶς τὸ γῆρας ἀλλ' ὡς ἐπιγέννημα γήρωσ ... τὸ κατερροσωμένον, τουτέστι τὸ δέρμα. Daß es ein uraltes Wort ist, beweist seine Identität mit lat. *suber*, die Lobeck (Paralip. 206) erkannt hat. Kallimachos braucht es Fragm. 49

καὶ μὰ τὸ ῥικνόν

σῦφαρ ἐμόν, καὶ τοῦτο τὸ δένδρεον ἄδον ἔόν περ.

σφαλός 'Fußblock':

πέδαι τε καὶ σφαλὸς καὶ ζαμία Ep. 148<sub>5</sub>.

Die Lexikographen erklären σφαλός als ξύλον ποδῶν δεσμοτυκόν. Das Wort gehört entweder zu altisl. *sporlr* (Querholz), mhd.

*spale* (Leitersprosse) oder, wenn α lang ist, zu ahd. *spuola* (Spule), weiterhin zu *σπάν* (KZ 49. 119).

τάρπα 'Korb':

τάρπη· Συρακούσιοι σύηρος· τινὲς σορόν Hes.

Statt *σύηρος* vermutet Kaibel (S. 202 Gl. 40) *κόφινος*, indem er an die Glossen *δάρπη· σαργάνη, κόφινος* und *†ταρήφη· κόφινος μέγας, οὐ δὲ νεκροφορικὸν ἀργεῖον* erinnert. Das Wort *τάρπα* gehört zu *ταρπός*, neben dem es Poll. VII 174 erwähnt wird. Den Anlaut von *δάρπη* kann man mit dem von *βατάνια* vergleichen, also der vulgären Sprechweise zur Last legen.

τελφεύω 'erwärme':

μόνα πυ[ρὶ τ]ελφεύουσα βωμοὺς ἀθανάτων ἐρίηρος Hymnos des Ἀριστόνοος Κορίνθιος auf Hestia, Pomtow Delph. III 248<sub>11</sub>.

Das Verbum hat Hiller von Gärtringen hergestellt. Denkt man sich ein Neutrum *τέλφος* 'Wärme', so kann man den Namen der bekannten arkadischen Stadt als *Τελφόρρῆσσα* ansetzen, woraus *Τελφῶσα* hervorgehen mußte.

τρηματίζω 'spiele Würfel':

δειπνήσας ὥστίζεται τοῖς τρηματιζόντεσσι So. 129.

Dazu das Nom. ag. *τρηματίκτας* (Poll. IX 96).

τριγόλας § 48.

τρικτὺς 'Dreiheit':

τρικτὺς ἀλεξιφαρμάκων So. 3.

Von *τρικτὺς* ist *τρικτῦα* (überl. *τριττῦα*) Ep. 187 und Kallim. 403 abgeleitet wie *ἰγνὴ* von *ἰγνός*. Das Wort ist Abstractum zu *τριχ-* in *τρίχα*.

τῦμος 'Grabhügel'.

στάλα . . . εἶμ' ἐπὶ τῦμοι IG IX 1 no. 869, ähnlich 870<sub>2</sub>.

Das Wort war auch in Eretria bekannt, IG XII 9 no. 285<sub>7</sub>. Es gehört zu lat. *tumulus*.

ὑπονέμομαι 'täusche':

ὥσπεραὶ πονηραὶ μάντιες,

αἱ θ' ὑπονέμονται γυναικας μωρὰς Ep. 9<sub>1</sub>.

Bei Hesych *ὑπονέμεσθαι· ἐξαπατᾶν*.

φραδατήρ § 34.

## Namen.

Mythische Namen und Beinamen.

*Ἡπιάλης, Ἡπιόλης:*

*Ἡρακλῆς Ἡπιάλητα πνίγων* So. 70.

*Ἡπιόλης ὁ τὸν πατέρα πνίγων* So. 68.

In diesem Namenpaare sind zwei verschiedene Namen vermischt. Der eine ist *Ἐπιάλης*, der Name des Nachtmars, der in den Schreibungen *Ἐπιάλης, Ἐπιάλλης* begegnet und mit *Ἐφιάλλης* ('Aufspringer') inhaltlich identisch ist. Der andre schließt sich an das Appellativum *ἠπιάλος* an, das bei Hesych mit *ῥίγος πρὸ πυρετοῦ* erklärt wird; zu diesem gehört das Deminutivum *ἠπιόλιον*, als dessen Bedeutung *ῥιγοπυρέτιον* angegeben wird. Diesem zweiten Worte kommt altes *ā* zu, wie man aus der Glosse *ἀπιάλος ῥίγος* lernt (Fick KZ 45. 56). Das Erscheinen des *η* bei Sophron ist rätselhaft.

*Λευκαρίων* § 28, 3.

*Ὀλισσεύς:*

*Ὀλισεύς* auf einer in Korinth gefundenen Kanne, Kretschmer 19 no. 17.

Sieh die Bemerkung zu *Ὀλυσσεύς, Ὀλυσσείδας* in Theben Bd. I 311.

*Βουναία* § 36.

## Verbandsnamen.

*Ἄνεμοκοῖται:*

*Ἄνεμοκοῖται οἱ ἀνέμους κοιμίζοντες. Γένος δὲ τοιοῦτόν φασιν ἐπάρχειν ἐν Κορίνθῳ* Hes.

Den Gegensatz bildet *Ἄνεμοίτας* (Namenstudien 8).

## Ortsnamen.

*Σεκνών:*

Auf den Münzen erscheinen während der Jahre 400—300 die Legenden *ΞΕ* und *ΞΙ* (CGC Peloponn. 40 ff.). Auch das Ethnikon ist in zwei Vocalisationen vorhanden; auf den beiden ältesten Inschriften hat es die Gestalt *Σεκνώνιος* (Olympia 245 = Imag. 3 49, 3 und 649), die des 4. Jahrh. schwanken zwischen *Σεκνώνιος* (Olympia 31<sub>8</sub>, 36<sub>4</sub>, 636<sub>5</sub>) und *Σικνώνιος* (Olympia 167<sub>4</sub>, 635. 637). Die Schlangensäule bietet die panhellenische Form *Σικνόνιοι* (D<sup>3</sup> 31<sub>8</sub>).

Die Heimat von *σεκία* in der Hesychglosse *σεκούα· σικία* ist nicht bekannt. Da der Pflanzennamen vielleicht ungrisch ist, kann man über die Beziehung der Vocale *ε* und *ι* nicht urteilen.

DER DIALEKT DER LAKONEN,  
TARENTINER UND HERAKLEOTEN.

---

DER MESSENISCHE DIALEKT.



# DER LAKONISCHE DIALEKT.

## Quellen.

### Inscriptliche Quellen.

Die letzte, vorläufig abschließende, Ausgabe der Inscripten aus der Landschaft Lakonien, durch die Richard Meisters Bearbeitung Coll. 4400ff. antiquiert wird, ist in den

Inscriptiones Laconiae Messeniae Arcadiae. Fasciculus prior.

Edidit Gualtherus Kolbe (IG V 1). Berolini 1913

enthalten; sie umfaßt die Nummern 1—1350, 1503—1529, 1561 bis 1567 (p. xx, XXI), 1570—1579 (p. xxii). Dazu kommen die außerhalb Lakoniens eingegrabnen Stücke 1561—1566, zu denen nur noch die in Olympia gefundene Siegesinschrift zu fügen ist, die Dittenberger in die Sylloge aufgenommen hat (jetzt D<sup>3</sup> 1069). Ich citiere Kolbes Ausgabe mit der Nummer ohne weitren Zusatz.

Unter der großen Zahl der Inscripten sind nicht viele, die Ausbeute für den alten Dialekt gewähren, da die große Mehrzahl entweder nur kurz oder so jung sind, daß der epichorische Dialekt nur in einzelnen Zügen erkennbar wird. Unter den wenigen archaischen geben einige ungelöste Rätsel auf.

Die Münzen findet man bei

Head, Barclay V., *Historia Numorum*. Second Edition, Oxford 1911. Citiert mit Head HN<sup>2</sup>.

### Litterarische Quellen.

Die litterarischen Quellen bestehn aus zusammenhängenden Texten und aus einzelnen Sätzen und Wörtern.

An zusammenhängenden Texten sind vorhanden:

1) Die Fragmente des Alkman, herausgegeben von Bergk *Poetae lyrici* III<sup>4</sup> 14—78. Unter ihnen ragen die Bruchstücke des Partheneion hervor, die auf einem im Louvre aufbewahrten Pergamentblatt erhalten sind. Um ihre Lesung haben sich Blaß (zuletzt *Rhein. Mus.* 40. 1ff) und Diels (*Hermes* 31. 339ff.) im hohen Grade verdient gemacht; den Text, den Diels constituirt hat, lege

ich bei meiner Darstellung des Dialekts zu Grunde. Ich citiere die Fragmente nach Bergks Ausgabe, vor die Verse des Partheneion setze ich ein P.

Daß die Sprache der Lieder nicht rein lakonisch war, beweisen metrisch feststehende Formen wie *δαιτυμόνεσσι*, *τόσα*, die auf das Epos deuten, andre wie *Αίας* und die Acc. Plur. auf *-ος*, *-ᾶς*, die zuerst bei Hesiod und Tyrtaios erscheinen, und deren Quelle man nicht kennt. Die Sprachform des Dichters im einzelnen zu erreichen ist unmöglich; über die Einwirkungen, denen sie in den folgenden Jahrhunderten ausgesetzt war, handelt von Wilamowitz Textgesch. d. griech. Lyriker 53ff.

2) Die lakonischen Partien in der Lysistrate des Aristophanes, 81—240, 980—1013, 1076—1187, 1242—1321. Über die Constituierung des Textes dieser Komödie hat Meister Dorer und Achäer 26, 2f. gehandelt. Über die Sprachform der lakonischen Verse urteilt von Wilamowitz (a. a. O. 95), der die beiden Chorlieder in neuer Bearbeitung vorgelegt hat, daß sie auf Dialektstudien beruht, die Aristophanes auf den Text attischer Exemplare des Alkman gegründet hat, und daß sie von ihm im wesentlichen in die Gestalt gebracht worden ist, in der die Handschriften sie überliefern. Einzelne Verstöße gegen den Dialekt sind nicht ausgeblieben (*πορ-πακισάμενος* 106, *πρέσβεις* 1102); auf der andren Seite zeugen Formen wie *τριήρες* (173), *ὄπωπα* (1157) für die Zuverlässigkeit der Nachahmung.

3) Der Aristophanes Ritt. 1225 stehende Vers

*ἐγὼ δέ τν ἐστεφάνιζα κᾶδωρησάμαν.*

Dazu sagen die Scholien: *μιμῆται δὲ τοὺς εἰλωτας, ὅταν στεφανῶσι τὸν Ποσειδῶνα.* Meister (Dorer und Achäer 18) äußert die Vermutung, daß die Worte aus den *Εἰλωτες* des Eupolis stammen.

4) Vier Zeilen aus einem spartanischen Chorliede der Komödie *Κωραλίσκος* des Epilykos, die von Athenaios 140a angeführt werden.

5) Die Depesche des Hippokrates, des *ἐπιστολεύς* des Mindaros, nach der Niederlage bei Kyzikos, Xen. Hell. I 1, 23, Plut. Alkib. 28. Citirt mit Hippokr.

6) Der Bündnisvorschlag der Lakedaimonier an die Argeier, den Thukydides V 77 mitteilt. Die Sprache dieser Urkunde ist von Thukydides so gehalten, daß sie von dem panhellenischen Publicum, für das er schrieb, verstanden werden konnte. Nur der allgemein dorische Charakter ist gewahrt, einmal auch der speciell lakonische

in dem Wandel von  $\vartheta$  in eine mit  $\sigma$  bezeichnete Spirans (*περὶ δὲ τῷ σῶ σώματος* 4), die Einzelheiten sind frei behandelt, wobei nicht zu entscheiden ist, wie weit Schwankungen erst von den Abschreibern in den Text gebracht sind. Fehler wie *ἀναιροῦντας* (2), *ἔσσοῦνται* (7) fallen aber sicher späterer Überarbeitung zur Last. Das gleiche gilt von der Sprache des Bundesvertrags, der Cap. 79 mitgeteilt wird; der Unterschied, den Ahrens lehrte, indem er das erste Schriftstück im lakonischen Dialekte, das zweite in der 'vulgaris Doris' (II 480) aufgezeichnet sein ließ, ist in die Überlieferung hineingetragen.

Einzelne Sätze und Wörter werden bei verschiedenen Autoren angeführt. Ich nenne hier drei: Aristophanes von Byzanz, Plutarch und Hesych.

Aus der Schrift des Aristophanes *Περὶ ὀνομασίας ἡλικιῶν* stammt die Angabe über die Benennungen des jungen Spartaners auf den verschiedenen Stufen seines Lebens, die unter dem Wort *εἰρήνη* in den *Λέξεις παρεκβληθεῖσαι ἀπὸ τῆς βίβλου τοῦ Ἡροδότου κατ' ἀλφάβητον* zusammengestellt sind (in Steins Ausgabe II 465).

Von den Schriften Plutarchs kommen die Biographien des Lykurgos, des Lysandros, des Agesilaos und des Pyrrhos in Betracht, auch die in seine *Moralia* aufgenommenen *Ἀποφθέγματα Λακωνικά* und *Λακωνῶν ἀποφθέγματα*. Namentlich in der Biographie des Lykurgos ist wertvolles sprachliches Material enthalten, das dem Schriftsteller aus Sosibios zugeflossen ist, von dem sofort die Rede sein wird.

Eine Menge lakonischer Wörter wird in dem Lexikon des Hesych erläutert. Sie sind aber meistens so entstellt, daß es Zeit und Scharfsinn verschwenden heißt ihre ursprüngliche Form gewinnen zu wollen. Einen bestimmten Kreis von ihnen, nämlich die, die sich auf gottesdienstliche Altertümer beziehen, hat Ludwig Weber im zweiten Teile der vortrefflichen Göttinger Dissertation *Quaestionum Laconicarum capita duo* (1887) behandelt. Hier ist der Nachweis geführt, daß sie aus des Sosibios Schrift *Περὶ τῶν ἐν Λακεδαίμονι θησιῶν* geflossen sind. Von dieser Schrift vermutet Weber (15), daß sie einen Teil der Schrift *Περὶ ἐθῶν* gebildet habe, die als Quelle einer Lyk. 25 erhaltenen Nachricht ausdrücklich bezeugt wird.

Die Sprache der Stadt Sparta und der Städte der Periöken bildet eine Einheit; dies erklärt sich aus ihrer Geschichte, da die Periöken so gut Dorier waren wie die Spartiaten (Niese Gött. Nachr. 1906. 132ff.). Meisters Versuch die Sprache der Spartiaten von der der Periöken zu unterscheiden (Dorer und Achäer 7—51) ist misslungen; es genügt auf Ficks Kritik der Schrift (Wochenschr. f. klass. Philol. 1905. 593ff.) zu verweisen. Aber die Einheit der geschichtlichen Zeit ist das Product einer in vorgeschichtlicher Zeit vollzogenen Mischung, in der dorische und vordorische Elemente verschmolzen sind. Die folgende Analyse sucht dies anschaulich zu machen.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### 1. Vocale.

##### § 1

#### Aussprache des *v*.

Daß der Laut, den die Steine gewöhnlich mit *v* bezeichnen, im Lakonischen die alte Aussprache als *u* bewahrt hat, dafür gibt es drei Zeugnisse.

1) Die Schreibung *ov*, die einmal auf einer spätern Inschrift, sehr häufig in der handschriftlichen Überlieferung begegnet:

*διέλουσαν* 1336<sub>7</sub>;

*ἀπεσσοῦα* Hippokr., *κάρουα· κάρουα. Λάκωνες* Hes., Ahrens II 124ff.

2) Die Schreibung *o*, die auf Steinen der Kaiserzeit im Namen der zur Phyle *Κυνόσουρα* gehörenden Lakonen angewendet wird; z. B.

*ἀπὸ φυλῆς Κονοουρέων* 480<sub>9</sub>.

3) Die Verwendung von *v* für den Halbvocal, dessen altes Zeichen *ϝ* war:

*ἀνειρόμεναι* Alkm. P 63.

##### § 2

#### Wandel von *ει* in *ē*.

Daß sich in Lakonien der zweite Bestandteil des Diphthongs *ει* dem ersten genähert hat, so daß ein mit geschloßnem *ē* ähnlich klingender Laut entstand, beweist die Schreibung

*Φεδίλας* 1564<sub>14</sub>.

Hiermit vergleiche man die Schreibung  $\Phi\epsilon\delta\acute{\iota}\omicron$  in Thymbra (Lesb. Dial. § 6) und die zahlreichen Analogien des Altkorinthischen (Kor. Dial. § 3).

## 2. Consonanten.

## § 3

## Der Hauch.

Der Hauch hat sich in großem Umfang erhalten. Das sicherste Zeichen seiner Anwesenheit ist, daß er auf den Steinen aus der Zeit des epichorischen Alphabets mit  $\text{H}$  geschrieben wird. Er tritt nicht nur an Stelle andrer Laute, sondern erscheint auch da, wo er keinen etymologischen Wert hat. Regelmäßig steht er vor *v*, einerlei, ob in Ablösung eines andren Lautes oder nicht.

a) Nachfolger von *s* ist *h* im Anlaute der Wörter

*χαμᾶ* 213<sub>14ff.</sub>, 1120<sub>3.10</sub>;

*ἑκατόμβαι* 1120<sub>3</sub>;

*ἑλεῖ* 213<sub>13</sub>; *ἑλον*-- 721<sub>4</sub>;

*ἑπτάνιν* 213<sub>16</sub>;

*Ἡερμᾶνος* 371;

*ἡμικοτύλιον* 945;

*ἡλέψο* 1562<sub>2</sub>;

*ho* 213<sub>30.42.72.73.79.85.86</sub> neben *o* 12.47.70.74; *ho* 1155<sub>5</sub>, 1317<sub>3</sub>;

*ἠοπλίταν* 1120<sub>10</sub>.

Hierher gehört auch *ἡαρός* mit Sippe:

*ἡαρεύς* 649a, 711. 1329<sub>1</sub>, *ἡαρῶν* 689.

Das Erscheinen des *h* ist Böot. Dial. § 8 (Bd. I 225) begründet.

b) Nachfolger von *j* ist *h* in

*ἡᾶτε* 213<sub>4</sub>, *ἡόν* 1317<sub>7</sub>, *ἡόπῃ* 1155<sub>6</sub>;

*ἐνἡεβόῃαις* 213<sub>20.27.33.63.76.83.92</sub> neben *ἐνἡεβόῃαις* 213<sub>15</sub> (zu lit. *jégti* 'vermögen', Bezzenberger Beitr. II 190).

c) Nachfolger von *ϕ* ist *h* in Einem Falle:

*ἠορῆν* 253<sub>4</sub>.

Von hier aus wird *ἔφορος* (1228<sub>5</sub> u. s.) begreiflich: die Wortform ist aus *ἐπίφορος* so hervorgegangen, daß der aus *ϕ* entstandne Hauch hinter die Tenuis der vorangehenden Silbe trat.

d) Keinen etymologischen Wert hat *h* in

*Ἡαγηρίστρατος* 1231<sub>8</sub>;

*ἡίππος* in *ἡίπποις* u. s. f. 213<sub>15ff.</sub>, *τεθρίπποι* 213<sub>7</sub>;

*Ἡοπῶρις* 1497 (nicht sicher lakonisch).

Über die Berechtigung des *h* in

*Ἡαιρή[ιππος]* 702<sub>1</sub>

kann man nicht urteilen, weil die Etymologie von *αἰρέω* ganz dunkel ist.

Daß die Bezeichnung des Hauchs nicht mit Consequenz durchgeführt ist, erkennt man in dem Schwanken zwischen *ho* und *o*, zwischen *ἐνῆβόῃαις* und *ἐνῆβῆαις*, wofür vorhin die Belege gegeben worden sind. Beständig fehlt der Hauch in dem Wort *ἀμέρα* (213<sub>42.48.71.78.85.88</sub>); im Hinblick darauf gewinnen die Schreibungen *κατ' ἀμέραν*, *ἐπ' ἀμέρας* auf den messenischen Steinen 1390<sub>109</sub>, 1432<sub>25</sub> Bedeutung. In diesem Worte fehlt der Hauch auch in andren Landschaften: Phok. Dial. § 1 (S. 92).

#### § 4

Aussprache und Geschichte des *ϝ*.

Der Laut, von dem hier die Rede sein soll, wird auf den Steinen bis zur Annahme des ionischen Alphabets fast beständig mit *F*, von da an beständig mit *B* geschrieben. Die beiden einzigen Beispiele für die Anwendung des *B* auf Inschriften des 5. Jahrhunderts sind

*Βασίλας* 707<sub>1</sub>,

*Βοιβε*-- 1229<sub>7</sub>.

Es fragt sich nun: wie ist der Laut gesprochen worden, und wie ist er verlaufen?

#### I

Dafür, daß der Laut ursprünglich Halbvocal, nicht Spirans, war, entscheiden zwei Tatsachen.

1) Die vereinzelte Bezeichnung durch *v*. Sie liegt offen zu Tag in *ἀνειρόμεναι* Alkm. P 63, und muß auch vorausgesetzt werden für

*δάϝιον* Alkm. 79,

weil die Darstellung Priscians, der das Bruchstück überliefert, nur verständlich wird, wenn man die Schreibung *δάνιον* zu Grunde legt (Clemm Curt. Stud. IX 447).

2) Die Entwicklung eines Übergangslauts aus *v* vor Vocalen, die ersichtlich wird aus den Schreibungen

*Εὐβάλλης* 649b;

*Εὐβάνορος* pag. 210;

*Εὐβήσυχος* 1285<sub>1</sub>.

Das Erscheinen von **B** an Stelle von **F** zu einer Zeit, in der **F** noch nicht mit dem Untergange bedroht war, deutet vielleicht darauf hin, daß der Halbvocal zur Spirans geworden war. Freilich sind Halbvocal und Spirans so nahe verwandte Laute, daß die Zeichen vertauscht werden konnten.

## II

Läßt man diese Frage als nicht zu entscheiden auf sich beruhen, so ist die Geschichte des Lautes in Lakonien ebenso verlaufen wie in andren Landschaften, in denen man sie verfolgen kann: im Anlaute hat er sich länger gehalten als im Inlaute.

Im Anlaute wird er auf den Steinen noch im 1. Jahrh. geschrieben; in sacralen Namen und in Amtsbezeichnungen sogar noch in der Kaiserzeit.

Mit **F** ist er dargestellt in

*Ῥάναξ* 1562<sub>1</sub> (6. Jahrh.), *Ῥαναξίβιος* 215 (5. Jahrh.), *ΣαῖῬάναξ*  
(aus *Σαῖο-Ῥάναξ*) 1133<sub>6</sub> (6. Jahrh.);

*Ῥεξέ[κοντα]* 1 A<sub>21</sub> (5. Jahrh.);

*Ῥέτει* 1316<sub>3</sub> (5. Jahrh.);

*Ῥίκατι* 1 B<sub>6</sub> (5. Jahrh.);

*Ῥίον* 1134<sub>5</sub> (5. Jahrh.);

*Ῥαια-Ῥόχῶ* 213<sub>9ff.</sub> (5. Jahrh.);

*Ῥωρθείαι* 255<sub>1</sub> (4. Jahrh.).

Aus diesen Schreibungen lassen sich zwei Tatsachen ablesen.

1) Aus *Ῥεξέκοντα* wird ersichtlich, daß die Lakonen *Ῥέξ*, nicht *ξέξ*, gesprochen haben. Sie unterscheiden sich dadurch von den Megarern und Böotern, und stellen sich auf die Seite der Delpher, Argeier und Gortynier.

2) Aus *Ῥαια-Ῥόχῶ* und *Ῥωρθείαι* wird ersichtlich, daß im Lakonischen *ϕ* vor den *o*-Lauten erhalten bleibt. Der Dialekt steht in diesem Punkt auf der Seite der Dialekte der Argoler, von Artara und Olus, des Arkadischen und Böotischen, trennt sich aber vom Korinthischen, Gortynischen, Lesbischen und Kyprischen.

Mit **B** ist der Laut, abgesehen von den beiden im Eingang erwähnten Namen, dargestellt in

*προ-βειπάαας* 1317<sub>4</sub> (4. oder 3. Jahrh.);

*Βαθίγας* 1295<sub>3</sub> (3.—2. Jahrh.);

*Βειτυλή* 935<sub>8</sub> (2. Jahrh.), *Βειτυλέων* 1294<sub>5</sub> (3. Jahrh. n. Chr.).

Zu *Ῥιτυλεύς*, dem Ethnikon der Stadt, die im Schiffskatalog *Ὀϊτυλος* heißt.

*Βεΐδιππος Βειδίππου* 210<sub>10</sub> (1. Jahrh.);

*Βιόλας* 210<sub>21</sub> (1. Jahrh.);

*Βοικέτα* 497<sub>12</sub> (2. Jahrh. n. Chr.);

*Βωρθεία* 303<sub>9</sub> (2. Jahrh. n. Chr.), *Βορθεία* 343<sub>3</sub>, 344<sub>4</sub>;

*Βωρθι*-- 94<sub>5</sub> (1. Jahrh.).

Hierzu zwei Amtsbezeichnungen, die noch in der Kaiserzeit üblich gewesen sind:

*βίδνος* 1315<sub>24</sub> u. s. im Wechsel mit *βίδνος* 35<sub>23</sub> u. s.;

*διαβέτης* 65<sub>19</sub> u. s.

Das erste Nomen hat Böckh (CIG I 609) mit Hilfe der Hesyglasse *ἰδυῖοι μάρτυρες* ... erklärt. Auch das Nomen *διαβέτης* hat Böckh (611) aufgehell't, indem er es zu *φέτος* stellte.

Im Inlaute begegnen Spuren des Lautes selten. Er wird geschrieben in

*ἀφάταται* 1155<sub>4</sub> (5. Jahrh.);

*ἀπωναφε* 920<sub>2</sub> (7. oder 6. Jahrh.);

*ηιλῆφοί* 1562<sub>2</sub> (6. Jahrh.);

*ναφιν* 1564<sub>3</sub> (5. Jahrh.).

Aber schon auf ganz alten Steinen wird er übergangen, sowohl hinter Vocalen wie hinter Consonanten:

*Διοηκέτα Διόλενθερίῳ* 700 (6. Jahrh.);

*Κλεομάχῳ* 1293<sub>2</sub> (6. oder 5. Jahrh.);

*κόροι* 457 (6. Jahrh.);

*Καλοκλένας* 1293<sub>1</sub> (6. oder 5. Jahrh.).

Die Folge ist, daß Contractionen der einst durch *φ* geschiednen Vocale möglich werden:

*Δαμοφῶν* 1230<sub>9</sub>;

*Καλοκλένας* (aus *-κλεφένας*) 1293<sub>1</sub>.

Nach diesem Ergebnisse läßt sich für Alkman erwarten, daß anlautendes *φ* bei ihm in voller Geltung stehe, im Inlaute dagegen schon starker Einschränkung unterworfen sei. Die Untersuchung des Partheneion bestätigt diese Erwartung.

Im Anlaut ist *φ* teils überliefert:

*φάνακτα* Alkm. P 6;

teils ist es in ein andres Zeichen verlesen;

*δρῶ φ' ὅτε* 40f. (so von Wilamowitz Hermes 32. 254: *δρῶ ῥ'*);

teils werden durch seine Einsetzung Hiata beseitigt:

$\tau\delta$   $\mathcal{F}$ είδος 58,  
 ἔρατά τε  $\mathcal{F}$ ιανθραμίς 76.

Daß  $\mathcal{F}$  im Inlaute zwischen Vocalen noch gehört ward, ergibt sich aus der Schreibung

ἀνειρόμεναι 63,

nach der man dem Partheneion ἀ $\mathcal{F}$ είδω (39), ἀ $\mathcal{F}$ εθλοφόρον (48), νε $\mathcal{F}$ ανίδων (68) und νε $\mathcal{F}$ άνιδες (90), Κλε $\mathcal{F}$ ησισῆρα (72), να $\mathcal{F}$ ί (95), ἀ $\mathcal{F}$ οιδότερα (97), ῥο $\mathcal{F}$ αῖσι (100) geben kann.

Aber auch nach Consonanten war  $\mathcal{F}$  noch nicht völlig zu Grunde gegangen. Dies lehrt die Form

ἀν $\mathcal{F}$ α 83,

die sich hinter spondeisch gemeßnem ἄνα verbirgt, denn die Länge, die für die erste Silbe verlangt wird, kann nur Positionslänge, nicht durch Ersatzdehnung bewirkte Länge sein, da Ersatzdehnung dieser Herkunft für das Lakonische nicht in Betracht kommt.

Trotzdem steht fest, daß  $\mathcal{F}$  zur Zeit des Alkman im Inlaute dem Untergange verfallen war. Der Dichter, der sich selbst schon Ἄλκμάν (25<sub>1</sub>, 33<sub>4</sub>) neben Ἄλκμάων (71) genannt hat, gebraucht im Partheneion die Formen φῶς (40), ἔλιον (41), κληγά (44; überl. κληνά), anderwärts παιᾶνα (24<sub>3</sub>). Dabei sehe ich von παιᾶδα, παιδίων (P 19. 99), παιᾶδες (66<sub>1</sub>) ab, weil die Zweisilbigkeit hier schon bei Homer erreicht ist.

Auch die beiden attischen Komiker haben anlautendes  $\mathcal{F}$  berücksichtigt: τὸ ἔσθος Ar. Lys. 1096, μάλα ἀδύς Epil. Kor. 4, παρενιδών (aus παρεσ $\mathcal{F}$ ιδών, παρε $\mathcal{F}$ ιδών W Schulze Quaest. ep. 55, 2) Ar. Lys. 156<sup>1</sup>

Die bei Hesych aufbewahrten Glossen gewähren  $\mathcal{F}$  in reichem Maße. Ich erwähne drei von ihnen, die den Laut im Wortinnern aufweisen:

ἀπαβοῖδορ· ἐμμελῶς (so Guyet: ἀπαβοῖδορ· ἐμμελῶς), Λάκωνες. Vgl. ἀπιδός Eur. Kykl. 490.

δαβελός· δαλός, Λάκωνες.

ἔξωβάδια· ἐνώτια, Λάκωνες.

Es bleibt noch die Frage nach dem Schicksale des kurzen Vocals zu untersuchen, auf den eine der Lautgruppen ν $\mathcal{F}$ , λ $\mathcal{F}$ , ρ $\mathcal{F}$  folgt: erscheint er nach dem Schwinden des  $\mathcal{F}$  unverändert oder gedehnt? Antwort geben die iambisch gemeßnen Wörter μόνας, καλῶς und κόραι in den Versen

γυναῖκας ἐσθ' ὑπνῶν ἄνευ ψωλᾶς μόνας Lys. 143,  
πανταὶ κ' ἔχοι, καὶ ταῦδε γὰρ λέγεις, καλῶς Lys. 180,  
ἄιτε πῶλοι ταὶ κόραι Lys. 1308.

Mit dem *o* in *κόραι* steht im Einklange die Kürze in *ὄροι*, *ὄρων*, *ὄρωσ*, *ὀρίζοντα* u. s. f. auf den Tafeln der Enkelcolonie Heraklea. Man sieht, daß das Lakonische den Halbvocal in jenen Verbindungen spurlos fallen läßt, ihn also ebenso behandelt wie die bisher besprochenen westgriechischen Dialekte. Die Analyse des Argolischen und der vom Peloponnes aus colonisierten ostdorischen Gebiete wird eine andre Behandlungsweise kennen lehren.

## § 5

Wandel des *b* in *β*.

Aus der Tatsache, daß schon im 5. Jahrh. vereinzelt *B* statt *F* geschrieben wird (§ 4 I), dann aber *F* dem *B* völlig den Platz räumt, muß man schließen, daß die altererbte Media *b* zur Spirans geworden war. Denn das Zeichen für den alten Halbvocal war nur dadurch entbehrlich geworden, daß man mit dem Zeichen *B* die Vorstellung von einem dem Halbvocale sehr nahe verwandten Laute verband, eben der labialen Spirans. Diesen Schluß hat zuerst Blaß (Ausspr.<sup>3</sup> 108) gezogen. In der Argolis, auf Kreta und in Elis drängen ähnliche Erscheinungen zu ihm hin.

## § 6

Wandel der Aspirata *θ* in Spirans.

Die ältren lakonischen Inschriften setzen *⊙* an den gleichen Stellen, an denen die Urkunden auch der übrigen Landschaften *⊙* schreiben. Z. B.

ἀνέθεκε Ἀθαναΐαι 213<sub>1</sub>.

Daß damit die Aspirata *th*, nicht eine Spirans, gemeint war, lehren zwei Tatsachen:

1) die Erscheinung, daß sich *τ* mit folgendem Hauche zu *θ* verbindet:

τεθρίππῶι 213<sub>6</sub>;

ποθ' ἀμέ Lys. 87. 95, ποθ' ὑμέ Lys. 1076.

2) die Erscheinung, daß für *σθ* nach dem *θ* einer vorausgehenden Silbe *στ* geschrieben, also Aspiratendissimilation angedeutet wird:

ἀποστρυθειαι 1155<sub>2</sub>.

Später aber ist *th* zur Spirans verwandelt worden. Zu was für einer, steht dahin; geschrieben wird  $\xi$ , und im heutigen Trakonischen wird nicht  $\beta$  sondern *s* gesprochen. Die neue Aussprache kündigt sich auf den Steinen mit dem Anfange des 4. Jahrh. dadurch an, daß  $\xi$  statt  $\odot$ , zuweilen noch neben  $\odot$ , geschrieben wird. Die ältesten Belege sind:

*ἀνέσημε* 255<sub>2</sub> neben *Ἔωρθείαι* 1 (4. Jahrh.);

*ἀνέσημε* und *σιῶ* 1317<sub>2.5</sub> (4. oder 3. Jahrh.);

*Ἐλευσίαι* 236<sub>3</sub> neben *ἀνέθημε* 2 (210—207).

Daß sie aber in Wahrheit schon im 5. Jahrh. vorhanden gewesen ist, macht vor allem die Orthographie wahrscheinlich, die in dem Ausdrucke *περὶ τῶ σιῶ σώματος* Thuk. V 77, 4 befolgt ist: sie gibt den Klang der Worte so wieder, wie ihn Thukydides selbst während seiner Verbannung an Ort und Stelle (vgl. V 26, 5) vernommen hatte (Meister Dorer und Achäer 32).

Verwandlung der dentalen Aspirata in Spirans trifft man auch in Elis

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 7

#### Wandel von $\alpha$ zu $\epsilon$ vor *o*-Vocalen.

JohSchmidt (Pluralbild. der idg. Neutra 326ff.) hat nachgewiesen, daß  $\alpha$  im Urgriechischen vor *o*-Lauten zu  $\epsilon$  verwandelt worden ist. Von diesem Lautwandel hat sich in den lakonischen Sprachresten bisher eine einzige Spur auffinden lassen:

*δρέων* Alkm. 87<sub>3</sub>.

Dieser Form treten nicht nur *δρῶ* P 40, *ἐρῶ* P 88 gegenüber, die mit ihr vereinigt werden könnten, da sie sich als *δρέω*, *ἐρέω* auffassen ließen, sondern auch *ἐνίκων* 213<sub>33.43.89</sub> und hiermit übereinstimmend *νικῶ* Alkm. 89, gegen deren Zeugnis nicht aufzukommen ist.

##### § 8

#### Wandel von *aia* zu *eia*.

Unter diese Dissimilationserscheinung, die Ätol. Dial. § 4 behandelt ist, fällt sicher die Wortform

*Μαλεάτεια* 213<sub>57</sub>,

die Bezeichnung der zu Ehren des Apollon *Μαλεάτας* gefeierten Spiele. Neben den *Μαλεάτεια* werden die *Ἀθάναια* und *Ποχοίδαια* erwähnt; daß hier die Folge *αία* unversehrt geblieben ist, muß als Folge der Gegenwirkung der anders vocalisierten Formen *Ἀθά- ναιος*, *Ποχοΐδαιος* angesehen werden.

In der Kaiserzeit mehren sich die Festnamen auf *-εια* aus *-αία*. Die alte Form *Ἐρωτίδαια* 656<sub>c</sub> wird abgelöst durch *Ἐρωτί- δεια* 659<sub>7</sub>. Die Form *Λεωνίδεια* begegnet 18<sub>A8</sub>, 19<sub>15</sub>, 658<sub>12</sub>, *Ἀσκληπίδεια* steht 659<sub>6</sub>. Hier könnten die Festnamen *Καيسάρεια*, *Σεβάστεια* von Einfluß gewesen sein.

Gleicher Art sind die Formen *προτερεΐαι* und *Ἡρωΐδεια* in der Gesetzgebung der Enkelstadt Herakleia am Siris (Coll. 4629 I<sub>101</sub>, I<sub>15ff.</sub>).

### § 9

Wandel von *ε* zu *ι* vor dunklen Vocalen.

Der Vocal *ε*, der durch Schwinden von *j* oder *s* vor dunklen Vocal geraten ist, wird zu *ι* erhöht.

a) Die Vokale waren durch *j* getrennt.

Viele Belege liefern die Verben auf *-έω*:

*ἀνοχίῶν* 213<sub>8ff.</sub>, *δισκίῶι* 828<sub>2</sub>, *ἐπαινίῶ* Lys. 198, *μογίῶμες* 1002, *λυγροφορίῶντες* 1003, *ἀδικιῶμες* (aus *ἀδικέῶμες*, überl. *ἀδικισῶμες*) 1148, *ἐμνίῶμες* 1305; *ἀπορίῶμες* Hippokr.

Von Stoffadjectiven auf *-εος*:

*ἀργύριον* P 55, *παγχρύσιος* P 67.

*πνάνιον* Alkm. 75<sub>1</sub>.

Dazu kommt ein Nomen auf *-εῖῶν*:

*Κρακίῶν* Fluß in Sparta nach Aristoteles Plut. Lyk. 6; der Fluß heißt so von der Menge der *κνέκοι* (über sie Theophr. Hist. plant. VI 4, 5), die an ihm wachsen.

b) Die Vocale waren durch *s* oder *sj* getrennt.

Den Lautwandel bezeugen eine Anzahl inschriftlicher Formen:

*ἴῶν* (aus *έῶν*) 213<sub>50ff.</sub>,

*Θιοκλή* 457, *Θιῶ* 1564<sub>6</sub>, *σιῶ* 1317<sub>5</sub>; *Σίῶν* 212<sub>13</sub>, *Σιωνίδας* 16,

*σιοφόρος* 57, *Σιδέκτας* 29, *Σιχάρης* 54.

*Καλλικράτι(ο)ς* 881<sub>1</sub>, *--οκράτιος* 1111<sub>22</sub>,

*τειχίῶν* auf den Ziegeln 901b, 903b, 908, sonst *τειχέῶν*.

Aus der handschriftlichen Überlieferung sind beizubringen:

ημισίων Alkm. P 6, σιών 36, σιοί 82, σιαί 98; σιειδής (aus  
διοφειδής) 71.

σιώ und verwandte Formen Lys. 81ff.; καὶ τὸ σιώ Xen.  
Hell. IV 4, 10.

διμιόμεθα (aus διεόμεθα) Lys. 183.

Außerdem erscheint der Übergang in einer nicht dem einheimischen Dialekte sondern dem epischen Sprachschatz entnommenen Vocabel: in dem *ίανο-* des Compositums

*ίανογλεφάρων* P 69,

dessen Entlehnung aus hom. *εανός* Bläß erkannt hat.

Die geringe Zahl der inschriftlichen Belege kann nicht überraschen, wenn man sich vor Augen hält, daß nur wenige Steine aus der Zeit erhalten sind, in der der einheitliche Dialekt noch nicht durch auswärtige Schriftsprachen beeinflußt war. Lehrreich ist hier der sprachliche Zustand der dem 1. Jahrh. v. Chr. angehörenden Kataloge 210—212. Der Lautwandel kommt auf ihnen nur noch in dem Worte *θιός* zur Erscheinung, sei es im Appellativum (*σιν φέρων* 210<sub>55</sub>, 211<sub>51</sub>, *σιοφόρος* 212<sub>57</sub>), sei es in Namen; aus den Genetiven auf *-άλκεος*, *-γένεος*, *-κράτεος*, *-μένεος*, *-χάρεος* ist er vollständig verschwunden.

Auffällig aber und nicht zu erklären sind andre Tatsachen der inschriftlichen Überlieferung.

1) Die Erhaltung des ε vor α in den Namen auf *-έας*, die aus *-έjas* hervorgegangen sind; z. B. in

*Δαμέας* 1295<sub>4</sub>, *Φιλέας* 10.

Diese Inschrift aus Oitylos, der Zeit um 200 angehörig, enthält so wolerhaltne Dialektformen wie *Παίνικίδας* 1, *Βαδήςας* 3, *Πειρακτίδας* 3, 4, *Χρημίδας* 6, *Κρατίππος* 8, *Ανιγένης* 10, *Εἰβωλος* 3, *Περκλῆς* 6, daß man auch die beiden Namen auf *-έας* als lakonisch gelten lassen muß. Die Erhaltung der Folge *eā* aus *ejā* wiederholt sich in der Epiklesis *Συκεάτας*, die der Hesychglosse

*Συκεάτας* (überl. *Συκεατίς*)· ὁ Διόννος

zu entnehmen ist und in der Gestalt *Συκήτας* (so ich: *Συκίτης*) von Sosibios (Athen. 78c) bezeugt wird.

Die Namen auf *-έας* bilden auch in andren Landschaften eine Aporie. Während die Namenform *Ἐρμῆς* für Attica schon durch eine schwarzfigurige Vase (Kretschmer Vaseninschr. 102) bezeugt wird, erscheinen auf dem Verzeichnisse der 459/8 gefallnen Athener

aus der Erechtheischen Phyle ein ..μέας und ein Καλλέας D<sup>3</sup> 43 I<sub>11</sub>, III<sub>19</sub>. Die Namenform Έρμης teilt die Contraction mit κνη, κωλη, σκη, die Personennamen auf -έας weisen Hiatus auf; woher der Gegensatz?

2) Die Erhaltung des ε vor α in dem Namen

Θεάρῆς 1228<sub>3</sub>,

den ein Spartaner aus der Zeit vor 432 führt, und dem in Epidaurus Θιάρης (z. B. IG IV 906<sub>1</sub>) gegenüber steht.

3) Die Erhaltung des ε vor ω in

ἔόν 1120<sub>5</sub>

auf einer Siegesinschrift des 5. Jahrh., die dadurch in Gegensatz gerät zu der etwa gleichzeitigen Inschrift des Damonon, aus der vorhin ἴόν angeführt ist.

Eine plausible Erklärung dieser Ausnahmen weiß ich nicht zu geben.

Von diesen Fällen heben sich die ab, in denen der Hiatus durch Schwinden eines *σ* hervorgerufen war. Ein ε, das auf solche Weise vor dunklen Vocal geraten ist, unterliegt niemals der Tonerhöhung. Auf diesen Unterschied hat zuerst Solmsen (KZ 32. 582) aufmerksam gemacht. Man bemerkt das Beharren des ε in den Formen

[ἐν]ἔα 1 A<sub>4</sub>;

Κλενενίδας 827, Κλεομάχῃ 1293<sub>2</sub> u. s. f.;

Νεολαΐδας 1233<sub>5</sub>, Νηκλής (aus Νεᾶκλής) 210<sub>11</sub> u. s. f.;

δεόμεθα Lys. 1164.

Die Tonerhöhung hat in dem gleichen Umfang in der Argolis, in Mittelkreta und auf Kypros Statt gefunden (Kypr. Dial. § 7).

Aus der Tatsache, daß kein ε zu ι erhöht ward, auf das *σ* folgt, geht hervor, daß die Tonerhöhung schon abgeschlossen war, als *σ* zwischen Vocalen zu Grunde gieng.

Auf der andren Seite aber muß die Tonerhöhung jünger sein als die Verhauchung des s zwischen Vocalen, weil es sonst nicht möglich wäre, daß die vorhistorische Verbindung *esa* in Lakonien durch η, nicht durch ια, fortgesetzt wird. Daß dies der Fall ist, lehren die Formen

Ἔρη Alkm. 76<sub>3</sub>, βηρίχαλκον· τὸ μάρανθρον, Λάκωνες Hes.;

Ἐχεμένῃ 213<sub>66.90</sub>, Κλεογένῃ 1228<sub>4</sub>, Κλεομένῃ 1233<sub>2</sub>, ποδώκη

und Ἐυτείχη P 2. 5, ἀβαλή (so ich: ἀβάλη)· ἀχρεῖον Λάκωνες,

οἱ δὲ κωθρόν Hes.;

ἄνθη Alkm. 38<sub>2</sub>, ἔπη 25<sub>1</sub>, Lys. 1076.

Man halte diese Formen mit kretischen wie *ἐμφανία* (D<sup>3</sup> 721<sub>10</sub>), *τέλια* (Coll. 5147<sub>5</sub>), kyprischen wie *ἀτελίγια*, *Ἰέπιγια* (Kypr. Dial. § 7) zusammen: der Gegensatz ist mit Händen zu greifen. Daraus folgt nun aber, daß in der Grundlage, aus der der lakonische, argolische, mittelkretische und kyprische Dialekt hervorgegangen sind, die Tonerhöhung nur in ihren Anfängen vorhanden gewesen sein kann, vielleicht nur im ursprünglichen Hiatus, für den die Enkelstadt Herakleia in *ἐγφηληθίωντι* (Coll. 4629 I<sub>152</sub>), die Stadt Gortys in *καταθίωντι* (Coll. 4981<sub>3</sub>) Beispiele liefern. Die Erfahrungen, die man an der Tonerhöhung in Thessalien, Böotien und auf Korkyra macht (I 139f.), lassen sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß sie überall selbstständig vollzogen worden sei.

## § 10

Wandel von *ιε* zu *ια*.

Als Gegenstück zu dem Wandel von *εα* zu *ια* faßt Wackernagel (Idg. Forsch. 25. 336) den Wandel von *ιε* zu *ια* auf, der in *πιάζω* vollzogen ist:

*ἐπιάζεν* Alkm. 44.

Als Parallele führt Wackernagel hellen. *ἀμφιάσαι* aus *ἀμφιέσαι* an, und macht auf den Gegensatz aufmerksam, in dem Namen wie *Ἀζωριάσαι*, *Φακιάσαι*, *Φαλωριάσαι* zu andren auf *-έσαι* stehn (Bd. I 212).

## § 11

Wandel von *εο* in *ιω*.

In zwei Fällen erscheint *εο* in der Gestalt *ιω*:

*ἀδικιῶμες* (so nach Meister Dorer und Achäer 46,1: *ἀδικιοῦμες*) Lys. 1148;

*δμιώμεθα* Lys. 183.

Hierzu darf man vermutlich fügen

*γαρριώμεθα· λοιδορούμεθα* Hes.

Diese Formen haben einen sicheren Halt an inschriftlichen Formen: auf den Tafeln von Herakleia wird dreimal *μετριῶμες* und dreimal *μετριώμεναι* geschrieben. Zu *μετριώμεναι* stimmt *Ἡλιώμεναι* in der herrenlosen Hesychglosse *γηλιώμεναι· κατεχόμεναι*, die Ahrens (II 210) mit Recht hier eingereiht hat. Mit der Ersetzung des *εο* durch *ιω* hat Ahrens die ionisch-attische Ersetzung von *ηο* durch *εω* verglichen, indem *ιω*, »quum est pro *εο*, diphthongus est aut diphthongi simile et contractione quadam natum« (211). Eine andre

Erklärung wird auch nicht gegeben werden können. Dunkel bleibt nur, warum sich diese Ersetzung bloß in diesen wenigen Fällen eingestellt hat, sonst aber nicht.

Der gleiche Wandel von *εο* zu *ιω* ist noch in den Genetiven *ἐμίω*, *τίω* wahrzunehmen, die aus Rhinthon angeführt werden.

### § 12

Wandel von *ο* nach Vocal zu *υ*.

Wie in allen Dialekten außer dem Attischen wird im Lakonischen der Vocal *ο*, wenn er nach dem Schwinden eines Consonanten mit einem vorangehenden Vocale zusammentrifft, in *υ* verwandelt. Dies ist schon in sehr früher Zeit geschehen, wie die Form

*Κλευγενίδας* 827

auf einer *βοστροφηδόν* geschriebnen Inschrift zeigt.

Auch die umgekehrte Schreibung *εο* für *ευ* begegnet, freilich auf einer Urkunde, die von den delphischen Amphiktyonen ausgestellt ist:

*Κλεοσιμένης Λακεδαιμόνιος* D<sup>3</sup> 241<sub>76</sub>.

### § 13

Kürzung von Längen vor Vocalen.

Lange Vocale, die im ursprünglichen oder durch Schwinden eines Consonanten verursachten Hiatus vor *α*, *ο* oder vocalisches *ι* geraten, können verkürzt werden. Für das Lakonische wird dieser Vorgang bezeugt durch

*πλέος* Alkm. 33<sub>8</sub>;

*κοιακτήρ* IG 211<sub>53</sub>, *κοακτήρ* 210<sub>57</sub>, 212<sub>61</sub>,

*Σοῖξι-* in *Σοῖξιτέλης* 137<sub>13</sub>, *Σοῖξιάδας* 254<sub>1</sub>, *Σοῖξιάδα* 212<sub>34</sub>.

Diese Formen gehören ganz verschiedenen Zeiten an. Während *πλέος* (aus *πλήφορς*) in das 7. Jahrh. reicht, sind *κοιακτήρ* und *Σοῖξι-* nicht über das 1. Jahrh. hinaus zu verfolgen. Über die Herkunft des ersten Wortes hat Meister zu Coll. 4444<sub>53</sub> gesprochen: es ist Nomen agentis zu einem Verbum *κοιάζω*, das in ältrer Gestalt in der Hesychglosse *κωάζειν* . . . *ἐνεχειράζειν* vorliegt und Ableitung von *κώϊον ἐνέχρον* ist. Die ältre Stufe von *Σοῖξι-* wird durch den Namen *Σοῖξίων* 1295<sub>8</sub> geboten, der auf einer um 200 aufgezeichneten Weihinschrift steht.

Die Wortform *πλέος* ist auch für Herakleia und Epidaurus nachzuweisen: *ἔκπλεον* Coll. 4629 II<sub>31</sub>, *κατάπλεον* D<sup>3</sup> 1169<sub>44</sub>.

## § 14

## Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  und von  $o$  mit  $o$  hervorfliessen, ferner die, die durch Vereinigung von  $\tilde{\alpha}$  mit den  $e$ -Vocalen und von  $o$  mit unmittelbar anschliessendem  $\alpha$  zu Stande kommen.

1) Aus der Vereinigung von  $\epsilon$  und  $o$  mit homogenen Kürzen entstehen Längen, die seit der Reception des ionischen Alphabets mit  $\text{H}$  und  $\text{Ω}$  geschrieben werden, also mit den ererbten Längen zusammengefallen und als offene Längen zu definieren sind. Das Lakonische steht hierin mit dem Kretischen, Eleischen, Lesbischen, Arkadischen, teilweise auch mit dem Bötischen auf gleicher Stufe.

2) Bei der Contraction von  $\tilde{\alpha}$  mit den  $e$ -Vocalen bei ursprünglichem oder durch Schwinden von  $j$  und  $s$  herbeigeführtem Hiatus und von  $o$  mit unmittelbar folgendem  $\alpha$  siegt die Qualität der zweiten Vocale über die der ersten. Dies ist die westgriechische Weise.

Die Einzelheiten werden aus der Darstellung sämtlicher Fälle der Contraction ersichtlich werden.

## a) Der Hiatus ist ursprünglich.

$\alpha + \epsilon$ :

$\tilde{\epsilon}\eta\iota$  (aus  $\tilde{\epsilon}\mathcal{F}\acute{\alpha}\epsilon\iota$ ) P 45.

$\alpha + o$ :

$\tilde{\epsilon}\tilde{\omega}\nu\iota$  Lys. 1005.

$\alpha + \omega$ :

$\tilde{\epsilon}\rho\tilde{\omega}$  P 88,  $\delta\rho\tilde{\omega}$  P 40.

$\epsilon + \omega$ :

$\acute{\alpha}\mu\tilde{\omega}\nu$  Lys. 168.

Aber  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  Alkm. 66<sub>1</sub>. Man kann sich  $\acute{\alpha}\mu\tilde{\omega}\nu$  als  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  denken.

$o + \alpha$ :

$\pi\rho\tilde{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  oft, z. B. 213<sub>36</sub>.

b) Die Vocale waren durch  $j$  getrennt.

$\alpha + \epsilon$ :

$\tilde{\epsilon}\mu\beta\eta$  Lys. 1303,  $\pi\acute{\alpha}\delta\eta$  Lys. 1316,  $\pi\lambda\alpha\delta\delta\acute{\iota}\eta$  Lys. 990.

$[\pi\eta]\rho\acute{\iota}\tau\omega$  P 17,  $\pi\omicron\iota\acute{\iota}\sigma\theta\omega$  P 16,  $\delta\rho\upsilon\phi\eta\tau\alpha\iota$  Alkm. 70,  $\pi\omicron\iota\eta\tau\alpha\iota$  26<sub>3</sub>.

$\tilde{\epsilon}\nu\acute{\iota}\kappa\tilde{\epsilon}$  213<sub>13F</sub>.

α + ē:

χορῆν 255<sub>4</sub>, πλαδδιῆν Lys. 171.

α + ει:

δρῆις P 50, νικεῖ 1120<sub>6.10</sub>.

α + ο:

ἐκβῶντας Thuk. V 77, 1.

ἐνίκων 213<sub>38.43.89</sub>, Lys. 1253.

α + ὄ:

ἐνηεβόχαις 213<sub>15ff.</sub>, ἀγωνιῶαί (so Reisig: ἀγωνεύουσαι und ἀγωνέουσαι) Lys. 1311.

α + ω:

νικῶν 255<sub>2</sub>.

ε + ᾱ:

Συκίτας (so ich: Συκίτης) Sosibios Athen. 78 c, vgl. Συκεάτης (so Musuros: Συκεαίς) δ Διόνσος Hes.

ε + ε:

κῆνος (so Ahrens: κείνος) Alkm. 10.

κάκη (aus κατάκειε) κάθενδε, Λάκωνες (Hes.).

ἀγῆται, ποίη, ἕμνη Lys. 1314. 1317. 1318.

μωμῆσθαι (überl. μωμέσθαι) P 44.

Aber νηδεές Alkm. 26<sub>4</sub>.

ε + ē:

γαμῆν, ἐπαινῆι (überl. -έν) P 17. 43.

ε + ει:

δοκεῖ, ἐπανθεῖ, τηρεῖ, ἐπαινεῖ P 45. 53. 77. 81, δοκεῖ Thuk. V 77, 1.

φασεῖς P 73.

ε + ηι:

δοκῆι Thuk. V 77, 6 und 7.

ο + ē:

ὄπνων Lys. 143.

ο + ο:

Ἀγιδῶς P 40.

σῶμαι (aus σοφόμομαι) Koral. 1.

ᾱ + ē:

δρᾶν Hippokr.

η + ε:

λητε Lys. 1105.

$\eta + \bar{\epsilon}$ :

*λῆν* Thuk. V 77, 4.

$\eta + \epsilon\iota$ :

*λῆις*, *λῆι* Lys. 1188. 1163.

c) Die Vocale waren durch *s* oder *sj* getrennt.

$\epsilon + \alpha$ :

*Ἔσῃρ* Alkm. 76<sub>3</sub>.

*Ἐχεμένῃ* 213<sub>66.90</sub>, *Κλεογένῃ* 1228<sub>4</sub>, *Κλεομένη* 1233<sub>2</sub>, *ποδώκη*  
und *Ἐδτείχη* P 2. 5.

*ἄνθῃ* Alkm. 38<sub>2</sub>, *ἔπη* Alkm. 25<sub>1</sub>, Lys. 1076.

Aber *κάδεα* Alkm. 99.

$\epsilon + \epsilon$ :

*δραμῆται* (überl. *δραμείται*) P 59.

$\epsilon + \eta\iota$ :

*ῆι* Lys. 174.

$o + \epsilon$ :

*ἐλάσσως* Lys. 1260.

$o + o$ :

*γερωχία* Lys. 980 (Ahrens II 63),

*δαιδῶχορ* *λυχνία* Hes. (Ahrens II 204).

$\bar{\alpha} + o$ :

*Πολιάχοι* 213<sub>3</sub>, *ἀγοράχον* 589<sub>2</sub>.

$\bar{\alpha} + \omega$ :

-*ᾶν* im Gen. Plur. der  $\bar{\alpha}$ -Stämme.

Aber *παῶται* in der Hesychglosse *παῶται* *συγγενεῖς*, *οἰκεῖοι*.

Das Wort ist Ableitung von *παῶς* (Ahrens II 143), dessen Identität mit lat. *pānus* in *parricida* Fröhde (Beitr. VIII 164) erkannt hat.

Falsch überliefert ist *πεινῶντι* Hippokr.; zu *πεινάω* kann nur *πεινᾶντι* gebildet werden. Richtig *πεινᾶντι* Theokr. 15<sub>145</sub>.

d) Die Vocale waren durch *Ϝ* getrennt.

$o + \alpha$ :

*ἀλιάδω* vertreten durch *συναλίαξε* Lys. 93.

$\alpha + \acute{\alpha}$ :

*Πασιφᾶ* in *Πασιφᾶ* 1317<sub>1</sub>.

$\alpha + \epsilon$ :

*κᾶλα* Lys. 1253; beurteilt nach *δαβελός* : *δᾶλός*.

*πένταθλον* IG 668<sub>4</sub>.

Aber *Φάγηος*, zu erschließen aus *ΦΛΗΙΝΟΥ* IG 1146<sub>9</sub>.

$\alpha + \omicron$ :

φῶς P 40.

Ἐδουφῶντος Hdt VIII 131 (Hermes 51. 308).

Aber Σάος 1284.

$\alpha + \omega$ :

Δαμοφῶν 1230<sub>9</sub>.

Σωσι- in Namen wie Σωθίνικος IG 998; Σωτο- in [Σ]ωτιά-  
δας 3<sub>10</sub>; σωτηρ- in Σωτηρίδα 211<sub>27</sub>.

$\epsilon + \alpha$ :

ἀλέχιον 1316<sub>5</sub>. Bei Hesych ἀλήσιον πᾶν τὸ ἀλλησεμένον,  
aus ἀλεφάτιον (WSchulze Quaest. ep. 225, 4).

γραμματῆ 1111<sub>19</sub>, Ἀριστιῆ 213<sub>81</sub>, Βιτυλῆ 935<sub>8</sub>.

Aber ἔννεα 1 A<sub>4</sub>.

$\epsilon + \bar{\alpha}$ :

Νηκλέος 26<sub>1</sub>. Vgl. hom. νεγεγής.

$\epsilon + \epsilon$ :

Κληνικίδας Κληνίεος 126<sub>3</sub>. Auch die Auflösung von Κλη-  
in Κλεᾶ- wäre möglich.

κλητός in Εὐκλητος 20 B<sub>8</sub>.

εἰσπνήλος Theokr. 12<sub>18</sub>, εἰσπνήλας Kallim. Frgm. 169<sub>1</sub>. Auch  
die Auflösung -πνέφηλος wäre möglich.

$\epsilon + \epsilon\iota$ :

δεῖ Lys. 144. 996.

$\epsilon + \bar{\epsilon}$ :

Καλοκλένας 1293<sub>1</sub>; darnach zu schreiben κληνά (überl. κλενά)  
P 44.

$\epsilon + \eta$ :

-κλήης, z. B. Νικακικλήης 704<sub>1</sub>.

$\omicron + \alpha$ :

Δαμῶναξ verkürzt zu Δαμόνῶν 213. Also auch Πλεισιτῶναξ  
mit Plut. Perikl. 22.

$\omicron + \epsilon$ :

λωτρὸν δειλινὸν ἄλειμμα, Λάκωνες Hes.

Vgl. herakl. λωτήριον Coll. 4629 I<sub>136</sub>.

$\omicron + \bar{\omicron}$ :

σῶμαι (aus σοφόμαι, vgl. σώμην· δρωώμην Hes.) Koral. 1.

$\omicron + \omega$ :

ἐπάκῳ, ἐπάκω 1228<sub>7</sub>, 1231<sub>9</sub>, 1233<sub>4</sub> neben ἐπακόω 1230<sub>7</sub>.

Aber οἰνοχόος 37<sub>10</sub>, Πρόθους Xen. Hell. VI 4, 2, Σόος Plut. Lyk. 1.

$\bar{\alpha} + \alpha$ :

*Λανδρίδας* 1565<sub>a</sub><sub>1</sub>.

$\bar{\alpha} + \varepsilon$ :

*ἄλιον* P 41.

$\bar{\alpha} + \omicron$ :

*ἄς* (att. *ἔως*) Lys. 173.

*Λᾶ-* und *-λᾶς* sind die herrschenden Formen bis in die Kaiserzeit:

*Λαβώνης* Xen. Hell. I 2, 18, *Λάδικος* IG 1369<sub>8</sub>, *Λάδρομος* Afric. Euseb. I 202, *Λακρότης* Xen. Hell. II 4, 33, *Λακρίνης* Hdt I 152, *Λαμε-* IG 94<sub>6</sub>, *Λανικία* 1313<sub>11</sub>, *Λαστρατίδας* 212<sub>21</sub>, *Λάφιλος* Thuk. V 19, 2, *Λαχάρης* IG 29<sub>17</sub> u. s.

*Λαγαθόλας* IG 65<sub>15</sub>, *Λαγησίλας* 3<sub>9</sub>, *Λαναξίλας* Plut. Sol. 10, *Λαντίλας* IG 208<sub>3</sub>, *Λαριστόλας* 210<sub>53</sub>, *Λαρχεσίλας* Kritias 5<sub>2</sub> (Bergk II 282), *Βιόλας* IG 210<sub>21</sub>, *Λαμόλας* 48<sub>15</sub>, *Ἴσχύλας* Diod. XV 64, 3, *Κρατιστόλας* *Λαριστόλα* IG 211<sub>18</sub>, *Νεόλας* 73<sub>2</sub>, *Πλειστόλας* Thuk. V 19<sub>2</sub>, *Πρατόλας* IG 209<sub>11</sub>, *Τιμόλας* 212<sub>41</sub>, *Φεδίλας* 1564<sub>14</sub>, *Χαιρίλας* Xen. Hell. II 3, 10.

Ausnahmen sind *Λαοδάμας* IG 1113<sub>2</sub> (der Name ist dem Epos entnommen), *Λαόνικος* D<sup>3</sup> 250 I<sub>20</sub> (der Name ist in Delphi eingehauen); Namen auf *-λαος* kommen in der Kaiserzeit auf: *Λαγησίλαος* IG 278<sub>4</sub>, *Πρατόλαος* 497<sub>2</sub> u. s. f.

*παιᾶνα* Alkm. 22<sub>2</sub>; *παιανίας* IG 209<sub>23</sub>.

$\bar{\alpha} + \omicron$  oder  $\omega$ :

*Πᾶνι* 939<sub>2</sub>.

$\bar{\alpha} + \omega$ :

*Ἀλκμάν* Alkm. 25<sub>1</sub>, 33<sub>4</sub> neben *Ἀλκμάνων* 71.

*Ἡερμᾶνος* 371.

*Ποηοιδᾶνι* 1228<sub>2</sub>, 1230<sub>4</sub>, 1231<sub>4</sub>, 1232<sub>2</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht zu bestimmen.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*-ην* im Infinitive: *ἔχην*, *ἐπάρχην* 1111<sub>29.30</sub>.

*ἀνδάνην* P 88, also auch *φαίνην* P 43, *γαμῆν* P 17 und *ἐπαινῆν* P 43 zu schreiben.

*σιγῆν* Lys. 100<sub>4</sub>, *κοπραγωγῆν* 1174, also auch *ἰδῆν* 118, *ἄγην* 169, *μυσίδδην* 1076.

Hiernach ist der Wert des  $\varepsilon$  in  $\theta\acute{\varepsilon}\varepsilon\nu$  IG 1316<sub>4</sub> zu bestimmen.

$o + o$ :

-*ω* im Gen. Sg. der *o*-Stämme, z. B. *Κόσσω, πολέμω, στρα-  
ταγῶ, τῶ* 1111<sub>20. 34. 36. 37.</sub>

$\bar{a} + o$ :

-*ᾶ* im Gen. Sg. der männlichen *ā*-Stämme.

## § 15

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Ausstoßung eines Vocals beseitigt werden. Im Lakonischen ist dies in zwei Kategorien geschehen.

1) Im Gen. und Acc. Sg. der Namen auf -*κλέφης*. Die Ausgänge -*κλέφeos*, -*κλέφεα* werden über -*κλέeos*, -*κλέεα* zu -*κλέος*, -*κλή* umgestaltet, indem der unbetonte Mittelvocal ausgestoßen und -*έα* zu -*ῆ* contrahiert wird, z. B.

*Νηκλέος* 26<sub>1</sub>,

*Θιοκλῆ* 457.

2) In den Adjectiven auf -*οφέντιος*. Der Vocal *ε* wird nach Schwinden des *φ* in den Formen, in denen der Accent um eine Silbe gegen das Ende rückt, ausgestoßen. So werden verständlich *ἐν Ἀριοντίας* 213<sub>24. 40</sub>;

*Οἰνοντιάδαν* (so ich, mit epischer Reduction des *ι*: *Οἰνοντιάδα* Hss.; *Οἰνοντιάδαν* Bergk, *Φοινωντιδαν* von Wilamowitz Hermes 40. 128) Alkm. 117.

Der Name *Ἀριοντία* ist *ἐπίκλησις* einer Göttin, die man aufhellen kann. Theophrast berichtet (Hist. plant. III 16, 3), daß die *Ἀωριεῖς* den Baum, der bei den Arkadern *φελλόδρος* geheißt hat, *ἀρία* genannt haben. Für eine Gegend, die sich durch eine Anzahl dieser Bäume auszeichnete, war *Ἀριόφεντ-ς* der gegebne Name, und der, der sie bewohnte, war ein *Ἀριοφέντιος*. Zu *Ἀριοφέντιος* ist *Ἀριοντία* das lautgesetzliche Femininum; welche Göttin als *Ἀριοντία* bezeichnet war, ist nicht bekannt. Strabon erwähnt eine *Ἀριονσία χώρα τραχεῖα καὶ ἀλιμενος* auf Chios (645); dies ist der gleiche Name, der in Lakonien die Gestalt *Ἀριοντία* hat (von Wilamowitz bei Kolbe), nur daß er einer *χώρα* gegeben war und nicht einer Göttin.

Der Wein, der an einer Örtlichkeit *Φοῖνοφεντ-ς* wächst, heißt nach ihr *Φοινοφέντιος*. Er kann aber auch, wie der Sohn des *Τελαμών* als *Τελαμώνιος* und als *Τελαμωνιάδης* auftritt, den weitergebil-

deten Namen *Φοινοφεντιάδας* empfangen, aus dem *Φοινοντιάδας* hervorgehen konnte. Dieser Namenform hat sich Alkman bedient.

*Ἀριοντία*, *Οἶνοντιάδας* haben die gleiche Geschichte hinter sich wie *Ηοπόντιος* und die übrigen Westlokr. Dial. § 5, 2 erwähnten Ethnika.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 16

#### Ersatzdehnung.

Ersatzdehnung tritt im Lakonischen unter den gleichen Bedingungen ein wie bei den Nordwestgriechen, bei den Megarern und Korinthern: bei der Umgestaltung der Verbindungen einer Kürze mit den Consonantengruppen, die in der lesbischen und thessalischen Prosa als doppelte Nasale und Liquidä auftreten, und bei der Umgestaltung der Verbindung einer Kürze mit *ns*. Die Dehnungen von *ε* und *ο* werden mit *Η* und *Ω* geschrieben.

#### I

Man erkennt acht Gruppen ehemaliger Doppellaute.

##### a) *z + m*:

*ἀμές* Alkm. 65, *ἀμέων* Alkm. 66<sub>1</sub>, *ἀμέ* Lys. 95. Vgl. lesb. *ἄμμες*, *ἄμμέων*, *ἄμμε*.

*ἦμεν* 1312<sub>7</sub>, P 45. Vgl. thess. *ἔμμεν*.

*Φημένα* (überl. *εἰμένα*) Alkm. 97. Vgl. lesb. *γέμματα ἰμάτια*.  
*ὄμέ* Lys. 87. Vgl. lesb. *ὄμμε*.

##### b) *n + z*:

*ἀμναι* P 65. Vgl. lesb. *Ἀμννάμενος*.

##### c) *z + n*:

*Σελάνας* Alkm. 48<sub>2</sub>. Vgl. lesb. *σελάννα*.

*Φάηρον* 1146<sub>9</sub>. Vgl. lesb. *Φαέννης*.

##### d) *l + z*:

*ἔπαλεν* Alkm. 69.

##### e) *z + l*:

*-χελίος* 1A<sub>13.20</sub>. Vgl. thess. *χέλλιοι*.

*ηιλέφσι* 1562<sub>2</sub>. Vgl. lesb. *ιλλάεντι*.

##### f) *r + z*:

*χηρός* Alkm. 32. Vgl. lesb. *χέρρες*.

*Θηρίτας* Paus. III 19, 8, richtig erklärt in der Glosse *Θηρίτας ὁ Ἐννάλιος παρὰ Λάκωσιν* Hes.; Parallelform zu *Θερίσιτας* (W Schulze Ztschr. f. d. Gymnasialwesen 1893. 162).

*Πηρεφόνηα Περσεφόνηα, Λάκωνες* Hes.

g)  $r + j$ :

*ἀγήρης* (überl. *ἀγείρης*) Alkm. 33<sub>2</sub>. Vgl. lesb. *ἀγέρρω*.  
*ἀφηρόμεναι* (überl. *ἀνειρομέναι*) P 63. Vgl. lesb. *ἀέρρει*.  
*πῆρα* (überl. *πειρα*) Alkm. 63. Vgl. thess. *περρατει*.

h) Liquida + unbekannter Laut:

*βήλημα· κώλυμα, φράγμα ἐν ποταμῶι, Λάκωνες* Hes. Vgl. delph. *εἰλίσθω*.

*Εὔβωλος* 1295<sub>3</sub>. Vgl. lesb. *βόλλα*.

*ὠρανόν* P 16. Vgl. lesb. \**ὄρρανος, ὄρανος*.

Hierzu kommt vielleicht noch die Verbindung

i)  $\mathcal{F} + \lambda$ :

*ἀλ[λ]ανής· ἀσφαλής, Λάκωνες* und *ἀλανές· ἀληθές* Hes.

In Elis ist *ἀφλανέος* überliefert, Olympia 7<sub>5</sub>, als tarentinisch wird bei Hesych *ἀλανέως* angeführt und mit *ὀλοσχερέως* interpretiert. Wenn man in *εἴρηκα, εἴρηται*, gestützt auf arg. *φεφρῆμένα*, Nachkommen von *φέφρημα, φέφρηται* sieht, so ist es nur consequent als Nachkommen von *ἀφλανής* die Form *ἀλανής* zu erwarten.

Beachtung verdient die Vocalisation von *χίλιοι*. Sie stimmt zu der von ion. *χείλιοι*, aber nicht zu der, der man in westlokr. att. *χίλιοι* begegnet (Westlokr. Dial. § 6 I).

Im schärfsten Gegensatze zu der Behandlung der Lautgruppen *xn* und *rx*, die in *Φάηνος, Σελάνα, Θηρίτας, Πηρεφόνηια* zu Tage tritt, stehn die beiden Weisen, die sich in je einer Form beobachten lassen:

a) *xn* erscheint als *vn* in

*Φάβεννος Λακεδαιμόνιος* D<sup>3</sup> 422<sub>7</sub>, *Φαέννα* Name einer Charite, deren *ἱερόν* auf dem Wege von Amyklai nach Sparta lag, Paus. III 18, 6.

b) *rx* erscheint als *q* ohne vorausgehende Länge:

*ῶριππίδας* IG 96<sub>4</sub>.

Entsprechende Formen sind aus dem Arkadischen beizubringen (Arkad. Dial. § 20): *Φάβεννος* und *Φαέννα* haben in ark. *ἐκρινναν* und *ὀφέλλονσι* Gegenstücke, mit *ῶριππίδας* teilen *ῶριπίωνος, φθέραι, Μελιχίωι* die einfache Liquida. So stößt man in Lakonien auf den gleichen Gegensatz, der für Arkadien festgestellt ist: auch hier laufen Formen mit Ersatzdehnung neben andren, die der Ersatzdehnung entbehren. Und wie der Gegensatz in der arkadischen

Lautgebung auf Dialektmischung hinwies, so deutet der für Lakonien konstatierte auf Anwesenheit verschiedener Stämme in Lakonien: Westgriechen, die die Nasal- und Liquidagruppen unter Ersatzdehnung vereinfachen wie die Ionier, haben sich mit Griechen verbunden, die die Ersatzdehnung ablehnen. Von diesem vorlakonischen Untergrunde des Lakonischen werden sich noch weitre Spuren nachweisen lassen.

## II

Die Umgestaltung der Verbindung kurzer Vocale mit *us* kann an fünf Kategorien verfolgt werden. Ihr Schicksal wird anschaulich

a) am Nom. Sg. der *n*-Stämme:

*οὐδέξ* 213<sub>4</sub>, *ἄρσης* 364<sub>10</sub>. Vgl. kret. *ἔνς*.

b) am Acc. Plur. der *o*-Stämme, nach denen die der übrigen vocalischen Stämme beurteilt werden müssen:

*τῶς σταίως* 145<sub>2</sub>. Vgl. kret. *τὰς ἀπλόους τιμάνς*.

c) am Nom. Sg. Masc. der *nt*-Stämme:

*νικάης* 213<sub>3</sub>. Vgl. kret. *ἐπισπένσανς*.

*Αἰγλάης* (aus *Αἰγλάφεντ-ς*) in der Hesychglosse *Αἰγλάηρ·  
δ Ἀσκληπιός*.

d) am Dat. Plur. der *nt*-Stämme:

*πᾶην χορῆν φανερά* 255<sub>4</sub>. Vgl. ark. *Πανοσιτιμίδα*.

e) am Part. Fem. auf *-ηῖά*:

*ἐνῆεβόχαις* 213<sub>15ff.</sub>, zu beurteilen nach *μωῖν* 257<sub>5</sub> u. s.,  
*ἔκλιπῶά*, *κλέωά* Lys. 1296. 1299. Vgl. arg. *ἀντιτυχόνσα*.

In dieses Bild fügen sich nicht

a) die Acc. Plur. auf *-ος* und *-ας* in den Versen

*θριδαλίσκας τε καὶ κριβανωτός* Alkm. 20,  
*ἡράσθη γλιερὸν πεδὰ τὰς τροπὰς* Alkm. 33<sub>5</sub>;

b) der Nom. *Αἴας* in dem Verse

*δοῦρι δὲ ξυστῶι μέμηνεν Αἴας* . . . Alkm. 68.

Diese Formen stammen nicht aus dem epichorischen Dialekte, sondern haben litterarische Vorbilder. Für die Acc. Plur. ist dies bei der Betrachtung der Sprache des Epicharmos konstatiert worden (Kor. Dial. § 11 II). Jetzt ist hinzuzufügen, daß *Αἴας* einen Vorgänger in dem *δῆσας* der Theogonie besitzt (*δῆσας ἀλκυιοπέδησι* 521), und daß Theokrit derartige Nominative mit *τάλας* (*ἀφ' ᾧ τάλας οὐδὲ ποθίλει* II<sub>4</sub>) nachgeahmt hat.

## 3. Consonanten vor Vocalen.

## § 17

Schicksale des  $\tau$  vor  $\iota$ .

Hier sind zwei ganz verschiedene Arten von Fällen zu beobachten. In der einen handelt es sich um eine Erscheinung, die allen Westgriechen eigentümlich ist. Die zweite ist auf das Lakonische beschränkt, doch liefert die an andren Orten vollzogene Behandlung des  $\vartheta$  vor  $\iota$  eine Analogie.

## I

In den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Thessalische, Arkadische, Kyprische und Ionisch-Attische Assibilation des  $\tau$  vor  $\iota$  aufweisen, erscheint im Lakonischen unverändertes  $\tau$ . Man begegnet diesem  $\tau$

- a) in dem Worte für zwanzig:

*Είκατι* 1 *B*<sub>6</sub>.

- b) in der 3. Sg. auf  $-\tau\iota$ :

*τίθητι* 931<sub>34</sub>, *ἦτι* Alkm. 139.

- c) in der 3. Plur. auf  $-\tau\iota$ :

*ἐντί* Alkm. 66<sub>2</sub>, *ἔχωντι* Lys. 173.

- d) in den Adjectiven auf  $-\tau\iota\omicron\varsigma$ :

*ἀμφιδεκατία* 363<sub>6</sub>, *ὀκτακατίος* 1 *A*<sub>16</sub>, *ἑξακάτιοι* D<sup>3</sup> 1069<sub>9</sub>.

*Ἄρταμιτίω* Lys. 1251, *Ἄρταμιτίον* IG 11<sub>4</sub>.

*Ἄφροδιτίαν* Thuk. IV 56, 1.

*Ἄριοντίας* 213<sub>24. 40</sub>, *Ὀνοντιάδαν* Alkm. 117 (§ 15).

*Φειδίτια* Aristot. 1271 *a*<sub>26</sub>, *Φειδειτίοις* 150<sub>1</sub>.

- e) in den Abstractis auf  $-\tau\iota\acute{\alpha}$  und den auf sie aufgebauten Masculinen auf  $-\tau\iota\acute{\alpha}\varsigma$ :

*γελουτία*· *ἠλιοδυσία* (Hes.), vgl. *βέλα*· *ἠλιος καὶ ἀγῆ ὑπὸ Λακώνων* (Hes.).

*γερωντία* Xenoph. Res publ. Laced. X 1.

*γερωντίας*· *πάππος* (Hes.), lakonisch nach Eustathios zu II. 971<sub>23</sub>.

Eine abweichende Behandlung des  $\tau$  vor  $\iota$  mit Vocal nimmt man in drei andren Wörtern wahr:

[*ἀ*] *λέηιον* 1316<sub>5</sub>;

*Λιθῆλια* 213<sub>37. 54. 60</sub>;

χάϊος in den Versen

τίς δ' ἀτέρα παῖς; — Χαῖα ναὶ τὸ σιὼ Lys. 90,  
οὔπα γυναιῖν' ὄπωπα χαιϊότεραν Lys. 1157.

Das Wort ἀλέχιον hat Nilsson (Rhein. Mus. 63. 313) unter Benutzung der Hesychglosse ἀλήσιον· πᾶν τὸ ἀλληλεσμένον hergestellt. Nach § 14 d) ist ἀλήσιον aus ἀλεφάτιον hervorgegangen; die Form ἀλητα aus ἀλέφατα gebrauchen Sophron und Rhinthon.

Λιθήμια sind die Spiele, die zu Ehren des Apollon Λιθήσιος abgehalten wurden, von dem Rhianos bei Stephanos berichtet: Λιθήσιος, ὁ Ἀπόλλων ἐν τῷ Μαλέαι λίθῳ προσιδρυμένος ἐκεῖ. Zu λίθος verhält sich Λιθήσιος wie Κνακαλήσιος im Beinamen der Artemis Κνακαλησία zum Bergnamen Κνάκαλος (Arkad. Dial. § 15). Wenn man bedenkt, daß neben ὄπλο- der Stamm ὄπλητ- in Ὀπλητες läuft, so wird man dazu geführt die Stämme Λιθητ-, Κνακαλητ- als Grundlagen der Ableitungen Λιθήσιος, Κνακαλήσιος anzusetzen.

Über das Wort χάϊος hat Lagercrantz (KZ 35. 287) richtig geurteilt: er sieht seine ältere Stufe in der Form χάσιος, die bei Hesych mit der Erklärung ἀγαθός, χρηστός angeführt wird. Sie könnte aus einer arkadischen Quelle stammen. Daß das σ aus τ geflossen ist, lehrt eine andre Hesychglosse, die Lagercrantz mit Recht in Schutz genommen hat: εὐχαϊότερον· πλουσιώτερον. Das Wort war auch in Argos bekannt; die spätern Poeten brauchen es als Glosse: χᾶων τῶν ἐπάνωθεν Theokr. VII<sub>5</sub>.

Man sieht also, daß in drei Wörtern ursprüngliches τ vor ι mit Vocal in σ verwandelt und der neue Laut verhaucht worden ist. Alle drei liegen mit ihrem σ auf der gleichen Linie wie böot. Φαδώσιος, Χαριτεῖσια mit ihrem σ gegenüber den Formen διακάτιοι Ἀφροδίτιος, Προβατία mit erhaltenem τ und geben das gleiche Rätsel auf wie diese (Böot. Dial. § 23).

## II

Statt πτίλον (Feder und Flügel im ursprünglichen und im übertragenen Sinne) sprachen die Lakonen ψίλον, sie wandelten also in diesem Worte τ vor betontem ι in σ. Die Stellen hat Roscher (Curt. Stud. II 423f.) gesammelt und besprochen. Die beiden wichtigsten sind

ψίλα καλοῦσιν οἱ Λωριεῖς τὰ πτερά Paus. III 19, 6. Der Perieget fügt diese Bemerkung zur Erklärung des Beinamens ψίλαξ ein, den Dionysos in Amyklai führt.

φιλέυς· ἐπ' ἄκρου χοροῦ ἰστάμενος· ὄθεν καὶ φιλόψιλος παρὰ  
 Ἀλκιμᾶν [Frgm. 152], ἢ φιλοῦσα ἐπ' ἄκρου χοροῦ ἰστασθαι,  
 Suidas.

Denominativum ist *φιλεύω* in der Hesychglosse *ψ[ε]ιλεύει·  
 κρασπεδέει*, die also ein lakonisches Wort enthält.

Ein weiterer Beleg für den Lautwandel ist in der Hesychglosse

*ψιθωμίαν· Λάκωνες τὸν ἀσθενῆ*

enthalten, dessen Lautverhältnisse bisher nicht aufs reine gebracht  
 worden sind (auch nicht von Meister Dorer und Achäer 68, 2). Die  
 Teile des Compositums sind deutlich: das erste Glied enthält *φθιμός*,  
 der zweite steht in Beziehung zu *ῶμος*, das Wort ist also als *φθιτω-  
 μίας* (einer der geschwundne Schultern hat) zu denken. Das *θ* in  
*ψιθωμίας* kann nur dadurch zu Stande gekommen sein, daß die  
 Aspiration von dem Anfang in das Innre des Wortes verlegt worden  
 ist. Man erhält also als nächste Stufe von *φθιτωμίας* die Wortform  
*πιθωμίας*, die nun der gleichen Entwicklung unterlag wie *πίλον*.

Aus Mittelkreta stammen die Formen *ψίνοντος* IG XII 5 no. 867<sub>4</sub>  
 (Gortys), *ψιμένω* Philol. 50. 578 (Rhaukos). Hier erscheint *ψι* als  
 Fortsetzung von *φθι*, und man versteht diese Erscheinung, wenn  
 man mit Brause (Lautl. d. kret. Dial. 181) annimmt, *θ* sei in Mittel-  
 kreta vor *ι* assibiliert worden, wie in Lakonien die Tenuis in der  
 gleichen Lage. Die Ersetzung von *φθι* durch *ψι* ist aber nicht auf  
 Kreta beschränkt geblieben. Sie wäre das nur, wenn sich wahr-  
 scheinlich machen ließe, daß Theophrast unter den *τινες*, die er in  
 der Bemerkung *ὄνας δὲ γίνεται, ὃ καλοῦσιν τινες ψίνεσθαι* (Hist.  
 plant. IV 14, 6) auftreten läßt, Kreter verstanden habe, und daß die  
 Hesychglossen *ψινάδες· αἱ ὄνάδες ἄμπελοι, ψινύθιον· φαῦλον, ψίσις  
 ἀπώλεια* aus einer kretischen Quelle geschöpft seien.

#### 4. Consonanten zwischen Vocalen.

##### § 18

#### Verhauchung des *σ* zwischen Vocalen.

Von Vocalen eingeschloßnes *s* wird schon auf den ältesten  
 Inschriften, die man ver hören kann, vom Hauch abgelöst. Dieser  
 wird auf ihnen mit *Ϟ* geschrieben. Nach der Reception des ionischen  
 Alphabets wird er nur noch vereinzelt in der Schrift berücksichtigt.  
 Wie lang er noch in der Aussprache bestanden habe, läßt sich nicht  
 mit Sicherheit sagen; darf man einer vereinzelt Spur trauen, so  
 war er im 2. Jahrh. erloschen.

Dem 5. Jahrh. gehören an:

*Χαιρήη*[*ιππος*] 702<sub>1</sub>.

[*ᾶ*] *λέλιον* 1316<sub>5</sub>, *Γαιήύλῶ* 6

*Πειη* — — 1574 *d*<sub>1</sub>.

*νικάσας* 213<sub>3</sub>, *ἐνίκαθε* 6, *Ἐλεθύνια* 11, *Ποχοίδαία* 13, *ἐνῆ-  
βόσαις* 15, *Λιδέθια* 37.

Aus dem Anfange des 4. Jahrh. stammen:

*πᾶθιν* 255<sub>4</sub>,

*Αἰνητίας* 703<sub>1</sub>,

*Λύηππον* 1232<sub>5</sub>.

Aus dem 4. oder 3. Jahrh.:

*Παηφᾶι* 1317<sub>1</sub>, *προβειπάσας* 4.

Beispiele für die Orthographie der jüngeren Zeit, die den Hauch nicht bezeichnet, entnehme ich einer Weihinschrift des 2. Jahrh. (ich setze ‘ an die Stelle des Hauchs):

*Παῖνκίδας* 1295<sub>1</sub>, *Βαδήςας* 3, *Πεῖκρατίδας* 3.4, *Χρημίδας* 6,

*Κρατήππος* 8, *Ανιγένης* 10.

Ziegel, die unter dem Tyrannen Nabis (207—192) gebrannt sind, tragen die Aufschriften

*βαίλει Νάβι*, *βαίλεος Νάβιος* 885 *a*, *b*, *c + d*.

Auf Untergang des Hauchs deutet vielleicht

*Ἀγηξένου* (aus *Ἀγηξένου*) 965<sub>1</sub> (2. Jahrh.),

doch liegt es nahe an ein Versehen des Steinmetzen zu denken.

Daß der Hauch nur schwach articuliert gewesen ist, beweisen die beiden Namenformen

*Διοηκῆτα*, *Διδλευθριῶ* 700<sub>1.2</sub>,

die auf einem Steine des 6. Jahrh. gelesen werden und mir von Röhl (IGA p. 184 no. 49a) richtig erklärt zu sein scheinen: »Dei nomen cum cognominibus ita coaluit, ut σ aequae atque intra unam vocem in spiritum mutaretur atque adeo vs. 2 spiritus non impediret vocalium contractionem«.

Die Steine lassen also keinen Zweifel daran, daß von Vocalen eingeschloßnes σ im 6. Jahrh. zum Hauche geworden war. Vermutlich aber ist der Vorgang viel älter. Es kann kein Zufall sein, daß die Verhauchung auch im Dialekte von Argos und Mykenai vollzogen ist, daß sich Spuren von ihr auf den Inseln Thera und Anaphe nachweisen lassen, deren Sprache Berührungen mit der der Argolis zeigt, und daß sich das Kyprische an der Lautbewegung beteiligt (I 413). Diese Übereinstimmungen legen den Schluß nahe,

daß die Verhauchung ein Vorgang ist, der mindestens in seinen Anfängen die gesammte vordorische Bevölkerung des östlichen Peloponneses ergriffen und die Auswanderer über das Meer begleitet hat (vgl. Fick Wochenschr. f. class. Philol. 1905. 597f.).

Im Dialekte von Tarent und Herakleia ist  $\sigma$  zwischen Vocalen fest.

## 5. Consonanten vor Consonanten.

### § 19

#### Entwicklung der Verbindungen *tj*, *thj*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, dessen ursprüngliche Beschaffenheit Lesb. Dial. § 28 charakterisiert ist. Über das Endresultat geben die Tafeln von Herakleia den sichersten Aufschluß. Sie bieten Formen mit festem  $\sigma\sigma$ : *δσσοσ*, *δσσωι*, *δσσοι*, *δσσα*, *δσσάνις*, *μέσσωι*, *μεσσόρωσ*. Man muß also auch im Lakonischen  $\sigma\sigma$  erwarten. Inschriftliche Zeugnisse fehlen; die handschriftliche Überlieferung bietet teils die Doppelconsonanz, teils läßt sich diese herstellen:

*δσσα* (so Bergk: *δσα*): Alkm. 60<sub>3</sub>, *δσσαι* (so von Wilamowitz Textgesch. 94: *δσαι*) Alkm. 66<sub>1</sub>.

*τόσσοσ* Alkm. P 65.

*Μέσσα* Paus. III 25, 9 (vgl. Niese Gött. Nachr. 1906. 116),

*Μεσάνα*, vgl. *Μεσάνιοι* D<sup>3</sup> 80<sub>1</sub>.

Metrisch fest ist *τόσαι* Alkm. 74<sub>1</sub>. Diese Form fällt aus dem Dialekt heraus; Alkman hat sie aus dem Epos übernommen.

Der Doppellaut in

*μελισσᾶν* Alkm. 60<sub>4</sub>,

*περισσόν* Alkm. 83<sub>1</sub>

ist auch im Ionisch-Attischen durch einen Doppellaut vertreten.

### § 20

#### Entwicklung der Verbindung *ts*.

Die Verbindung *ts*, zur Zeit der ältesten kretischen Inschriften sicher noch so gesprochen, wird durch Assimilation des *t* an *s* umgestaltet. So entsteht der Doppellaut  $\sigma\sigma$ , der durch die Schreibungen *κατεδασσάμεθα*, *ποτεδασσάμεθα* auf der zweiten Tafel von Herakleia verbürgt, aber auch durch die handschriftliche Überlieferung geboten wird:

*ἐδάσσατο* Alkm. 69.

## § 21

Entwicklung der Verbindungen *lj*, *khj*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird. Z. B.

*Ἔνασσα* Alkm. 51;

*γεγλωσσαμένον* Alkm. 25<sub>2</sub> (vgl. *γλωχες*),

*ἐλάσσως* Lys. 1260 (vgl. *ἐλαχύς*).

Hierher gehört auch *σούα* in

*ἀπεσσοῦα* Hippokr.,

und, mit Vereinfachung der Doppelconsonanz im Anlaute,

*σοός* in dem Namen *Σόος* Plut. Lyk. 1 und in *σῶμαι* (aus *σοφόμομαι*) Koral. 1, vgl. altind. *bhuvanacyavā-* 'welter-schütternd'.

## § 22

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *γ*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaut, als dessen älteste Stufe sich *dx* ermitteln läßt (Lesb. Dial. § 30). Aus dieser Verbindung ist im Lakonischen ein Laut hervorgegangen, der auf den Steinen gewöhnlich mit *δδ*, einmal auch mit *ττ* geschrieben wird.

Die Steine bieten nur für die Verbindung *dj* Beispiele:

*δπιδόμενος* 919<sub>4</sub> (arch.);

*μικχιδόμενος* 256<sub>4</sub> (1. Jahrh. n. Chr.), *μικχιδδομένων* 294<sub>1</sub>,  
300<sub>1</sub>, 305<sub>6</sub> u. s.;

*μικχιχι[τομένων]* 310<sub>2</sub> (um 200 n. Chr.).

Der Orthographie der Steine schließt sich die in der Lysistrate befolgte an. So begegnen in dem letzten Chorliede:

*ψιάδδοντι* 1302, *θυσσάδδωῶν καὶ παιδδωῶν* 1313, *παραμ-  
πύκιδδε* 1316.

Neben *δδ* erscheint einmal *ττ*:

*βλιμάττομες* 1164.

Diese Schreibung hat Meister (Dorer und Achäer 36) in Schutz genommen. Daß er damit Recht hatte, ist hinterher durch das inschriftliche *μικχιχι[τομένων]* zur Gewisheit erhoben worden.

Auch aus Plutarch läßt sich ein Beispiel für *δδ* beibringen:

*κισαρίδδην* Lyk. 21 Seitenstett. (Wolfgang Meyer De codice Plutarchi Seitenstettensi 63, Diss. Lips. 1890).

Vereinzelt aus Hesych bei Ahrens II 96 f. Darunter

*ἄδδα* (so Valckenaer: *ἄδαα*)· *ἔνδεια*, *Λάκωνες*. *Οὕτως Ἄρι-  
στοφάνης ἐν Γλώσσαις*.

*συμβονάδδει* (so Alberti: *συμβοναδεῖ*)· *ὑπερμαχεῖ*, *Λάκωνες*.

Das Bruchstück des Epilykos weist in dem einzigen Worte, das für die Frage Bedeutung hat, die gleiche Orthographie auf. Dies Wort ist zugleich das einzige Zeugnis für die Behandlung der Palatalspirans  $y$  im Lakonischen:

$\delta\omega\mu\acute{o}\varsigma$  (so Bergk:  $\delta\omega\delta\epsilon\mu\omicron\varsigma$ ) Koral. 4. Vgl. lat.  $jūs$ .

Der Dialekt der Tarentiner und Herakleoten scheidet sich hier von dem der Lakonen, indem er  $\zeta$  statt  $\delta\delta$  aufweist. Dagegen stellen sich die Kreter, Eleer, Böoter und ein Teil der Thessaler auf die Seite der Lakonen. Bei Kretern und Eleern findet man auch das Schwanken in der Bezeichnung des neuen Lautes durch  $\delta\delta$  und  $\tau\tau$ . Auf die Veranlassung dieses Schwankens kann erst bei Betrachtung der kretischen Lautverhältnisse eingegangen werden.

### § 23

Wandel von  $\delta\varrho$  in  $\tau\varrho$ .

Ersetzung von  $\delta$  durch  $\tau$  vor  $\varrho$  ist vollzogen in dem Worte

$\acute{\alpha}\tau\rho\omicron\pi\acute{\alpha}\mu\pi\alpha\iota\varsigma$  278<sub>5</sub>, 279<sub>4</sub>,

der Bezeichnung des spartanischen Knaben in seinem zwölften Lebensjahre. Die richtige Erklärung des Elementes  $\acute{\alpha}\tau\rho\omicron$ - hat Kretschmer (Glotta III 270f.) gegeben, der  $\acute{\alpha}\tau\rho\omicron$ - mit  $\acute{\alpha}\delta\rho\omicron$ - gleichsetzt und sich wegen der Vertretung von  $\delta\varrho$  durch  $\tau\varrho$  auf die Gestalt des Monatsnamens  $\text{Βατρόμιος}$  auf Kos und Kalymna beruft, in dem die Rhodier das alte  $\delta$  gewahrt haben ( $\text{Βαδρόμιος}$ ). Den Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liefern Ausdrucksweisen wie  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\acute{\alpha}\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \gamma\upsilon\upsilon\alpha\iota\kappa\acute{\iota}\ \tau\acute{o}\ \pi\alpha\iota\delta\acute{\iota}\omicron\upsilon\omicron\ \acute{\alpha}\delta\rho\acute{o}\nu\ \gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\tau\alpha\iota$  Hdt IV 180.

### § 24

Schicksal der Verbindung  $\varrho\sigma$ .

Die Entwicklung der Verbindung  $\varrho\sigma$  ist nicht einheitlich: in einer Anzahl Wörter bleibt  $\sigma$  erhalten, in einer Anzahl anderer wird  $\sigma$  an  $\varrho$  assimiliert.

a) Erhalten ist  $\sigma$  in

$\acute{\alpha}\varrho\sigma\eta\varsigma$  364<sub>10</sub>,  $\acute{\alpha}\varrho\sigma\epsilon\upsilon\alpha$  11.

$\Theta\acute{\upsilon}\varrho\sigma\omicron\varsigma$  210<sub>60</sub>,  $\Theta\upsilon\varrho\sigma\alpha\delta\delta\omega\acute{\alpha}\nu$  Lys. 1313.

$\text{᾽Ορσιππος}$  Xen. Hell. IV 2, 8;  $\text{᾽Ορσίφαντος}$  Hdt VII 227.

$\text{Περσεφόνα}$  IG 364<sub>13</sub>.

b) Assimiliert ist  $\sigma$  in

$\gamma\acute{\epsilon}\varrho\sigma\omicron\upsilon$  Alkm. 133. Vgl.  $\gamma\acute{\alpha}\varrho\sigma\alpha\upsilon\alpha\ \varphi\acute{\rho}\acute{\upsilon}\gamma\alpha\upsilon\alpha$ ,  $\text{Κρητες}$  (Hes.) und Lidén Stud. z. altind. und vergl. Sprachgesch. 7.

$\chi\acute{\epsilon}\varrho\sigma\omicron\upsilon\ \tau\acute{\eta}\nu\ \chi\acute{\epsilon}\varrho\sigma\omicron\upsilon\ \gamma\acute{\eta}\nu$ ,  $\text{Λάκωνες}$  (Hes.).

Zu diesen zwei Wörtern mit ursprünglichem  $\sigma$  tritt ein drittes, dessen  $\sigma$  auf  $tj$  zurückgeht, also Vertreter von  $\sigma\sigma$  hinter Consonant ist:

*κάρρων* Alkm. 89, Plut. Pyrr. 26, *κάρρωνες* Lyk. 21, *κάρρωνας* 25.

Das Erscheinen von *κάρρων* in Syrakus (Kor. Dial. § 21) hat den unumstößlichen Beweis geliefert, daß im korinthischen Dialekte die Verbindung  $\rho\sigma$  in  $\rho\rho$  verändert worden ist. Den gleichen Wert hat das Auftreten dieser Comparativform in Lakonien: sie lehrt, daß auch hier  $\sigma$  der Assimilation an  $\rho$  unterlegen ist. Damit erhält auch die Lautform der beiden andren Wörter Beglaubigung; und wenn in einem von Bergk dem Alkman zugeschriebnen Fragmente (6) *χερσόνδε* überliefert ist, so trägt entweder die Überlieferung, oder der Dichter ist vom Epos abhängig.

Von den unter a) vorgeführten Wörtern ist keines im Stande die Erhaltung der Verbindung  $\rho\sigma$  im lakonischen Dialekte zu erweisen. Zunächst scheiden die auf das Element *ῶρσι-* aufgebauten Namen aus: sollten auch die Schriftsteller die in Sparta gebräuchliche Gestalt richtig wiedergegeben haben, so wäre doch aus dem Erscheinen des  $\rho\sigma$  in *ῶρσι-* für das Schicksal der Verbindung in Lakonien so wenig zu lernen wie aus dem Erscheinen des  $\rho\sigma$  in *Θερσι-* für ihr Schicksal auf dem Gebiete des Phokischen und Korinthischen zu lernen war (Phok. Dial. § 16, Kor. Dial. § 21). Wie dem phokischen und korinthischen *Θερσι-* in Attica *Θερσι-* parallel geht, so dem lakonischen *ῶρσι-* in Attica *ῶρσι-*: Kirchner (Prosop. att. II 174) verzeichnet einen *ἐπιμελητῆς τῶν νεωρῶν ῶρσιμένης* aus dem Jahre 334/3. Ferner fällt die Namenform *Περσεφόνα* weg, weil sie von ion. *Περσεφόνη* abhängt. Auch die Erhaltung des  $\rho\sigma$  in *θύρσος* kann für lakonische Lautverhältnisse nichts entscheiden, da auch die Attiker in dem Worte, dessen Herkunft dunkel ist,  $\rho\sigma$  gesprochen haben: *θύρσον* bei Kratinos Meineke II 37. Wie man über  $\rho\sigma$  in *ἄρσης*, *ἄρσενα* zu urteilen hat, ergibt sich aus einer Betrachtung, die an den Vertretern des Worts auf Thera angestellt werden kann. Auf der archaischen Inschrift IG XII 3 no. 450 hat Hiller von Gärtringen [*χοῖρον* [*ᾶ*]ρ $\epsilon$ να ( $a_{16}$ )] hergestellt. Hieraus lernt man, daß dem Dialekte von Thera die Wortform *ἄρρη* eigentümlich war, wie ihm nachweislich *θάρρη-* aus *θάρρη-* gehörte. Auf dem Testamente der Epikteta dagegen steht *ἄρσενα τέλνα*, ebd. 330<sub>96</sub>. Da diese Urkunde stark von der *κοινή* beeinflusst ist, wird man keinen Anstand nehmen auch *ἄρσενα* dieser Quelle zu-

zuweisen. Nichts hindert die Annahme, daß der gleiche Vorgang in Sparta vollzogen worden sei, daß das bodenständige ἄρρην- dem ἄρσεν- der κοινή Platz gemacht habe. Kein einziges der vier für Erhaltung der Verbindung ρσ angeführten Zeugnisse hält also der Kritik Stand.

## § 25

## Schicksal der Verbindung σσ.

Wo σ in der Formenbildung mit σ zusammenstößt, bleibt die Doppelconsonanz erhalten. Beweise:

- 1) die Dat. Plur. der σ-Stämme:  
σάλεσσι Alkm. 10.
- 2) das Futurum des Verbum substantivum:  
ἔσονται 37.

Zu ἔσονται vgl. ἔσῃται und ἔσσονται auf der ersten Tafel von Herakleia.

In dem Lemma der Hesychglosse

ἀμπέσαι· ἀμφιέσαι, Λάκωνες

ist -έσαι als -έσσαι zu denken: die Gestalt des Interpretamentum ist für die der Glosse verhängnisvoll geworden. Welcher Weg von ἀμφιφέσαι zu ἀμπέσαι geführt hat, ist dunkel.

## § 26

## Wandel von λτ, λθ in ντ, νθ.

Für den rätselhaften Vorgang der Ersetzung von λ durch ν vor Dentalen liegen zwei handschriftliche Zeugnisse vor:

κέντο (für κέλειτο nach Eustathios) Alkm. 141.

ἐνθοῖσα P 73.

Über die Verbreitung des Lautwandels Ark. Dial. § 24.

## 6. Umstellung des ρ.

## § 27

ρα, ερ aus αρ, ρε.

- 1) Die Folge αρ ist durch ρα ersetzt in  
ἐμβραμένα· παρὰ Σώφρονι ἢ εἰμαρμένη. Καὶ Λάκωνες οὕτω  
λέγουσι EM 334<sub>40</sub>.
- 2) Die Folge ρε ist durch ερ ersetzt in  
κερκολύρα Alkm. 142.

Vgl. κρέκει· κιδარიζέει (Hes.) und den Namen Κρέξος.

**b Fernwirkung.**

## § 28

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Die Quellen liefern nur ein einziges Beispiel für diese von JohSchmidt (KZ 32. 321ff.) in weitem Umfange beobachtete Erscheinung, und zwar eines, das den Westgriechen gemeinsam ist:

*Ἄρτα*-- IG 224 (6. oder 7. Jahrh.), *Ἄρτάμυδι* 1107 a<sub>2</sub> (5. Jahrh.).

## § 29

Reduction von εο im Vortone.

Die Compositionselemente *θεο-*, *κλεο-* können als erste Glieder in der Gestalt *θι-*, *κλε-* auftreten. Die Reduction der Vocalverbindungen, als deren Ausgangspunkt man sich unbetonte Silben zu denken hat, reicht bis in die Zeit des Alkman hinauf. Als Beispiele bieten sich:

*σειδής* P 71,

*Σιδέκτας* 209<sub>5</sub>, *Σιχάρης* 210<sub>43</sub>, *Σίπομπος* 211<sub>10</sub>, *Σικλής* 27,

*Σιδάμον* 260<sub>2</sub>.

*Κλεπάτρα* 1286<sub>1</sub>.

Aus dem nicht verkürzten *Θιο-* geht *Σι-* hervor, wofür *Σει-* geschrieben wird: z. B. *Σειμήδους* 163<sub>3</sub>. Mit der Contraction, die hier zu Tage kommt, ist die in *-ῖν* aus *-ιον* gleichzeitig; ein Beispiel für diese ist *καθηρατόρειν* 296<sub>6</sub> (aus *καταθηρατόριον*).

## § 30

Hauchübertragung.

Da durch die Schreibung *hoρῆν* IG 255<sub>4</sub> bewiesen wird, daß in diesem Worte *ρ* vor *ο* zu *η* geworden ist, so gewinnt man für die Geschichte von

*ἔφορος* (z. B. 1228<sub>5</sub>; 5. Jahrh.)

die Lehre, daß als Entwicklungsstufen *ἐπίφορος*, *ἐπήφορος* anzusetzen sind.

Die Form *φορῶδος*, die Lys. 106 der Lampito in den Mund gelegt wird, bedürfte mindestens der Änderung in *φρῶδος*, um als lakonisch gelten zu können. Ist das Wort aber nicht einfach Atticismus?

## § 31

Consonantendissimilation in benachbarten Silben.

Die Dissimilation besteht entweder in der Ausstoßung eines Consonanten, der in der nächsten Silbe wiederkehrt, oder in seiner Ersetzung durch den Laut einer andren Consonantenreihe.

1) Die Folge zweier ρ wird dadurch aufgehoben, daß die Liquida in der zweiten Silbe übergangen wird. Dies ist der Fall in

*Φορθαγορίσκος* in der Hesychglosse *βορθαγορίσκει· χοῖρεα κρέα. Καὶ μικροὶ χοῖροι βορθαγορίσκοι* (so Salmasius: *βορθάκει*), *Λάκωνες*.

Die ursprüngliche Form *ὄρθαγορίσκος* wird Athen. 140b aus Persaios, Dioskurides und Aristokles (vielmehr Aristokrates oder Nikokles) angeführt, in einer Polemik gegen Polemon, der *ὄρθαγορίσκος* geschrieben hat. Die Benennung des *χοῖρος* als *Φορθαγορίσκος* (der seinen Markt in der Frühe hat, in der Frühe auf den Markt gebracht wird) fällt auf, an der Tatsächlichkeit aber ist kein Zweifel möglich; der Name ist ohne Frage ein Scherzwort.

2) Die Folge zweier Labiale ist dadurch vermieden, daß die erste durch die Gutturalis ersetzt ist:

*γλέπω* in *ποτιγλέποι* P 75,

*γλέφαρον* in *ἐρογλέφαροι*, *ἰανογλεφάρων* P 21. 69.

Die Vermutung, die hier vorgetragen ist, Ersetzung der Folge Labialis-Labialis durch die Folge Gutturalis-Labialis, kann ich aus dem Griechischen nicht begründen. So mag eine der eignen Sprache entnommene Analogie aushelfen. Unter den Beispielen, an denen ESchröder (Gött. Nachr. 1908. 15ff.) die Erscheinung der Dissimilation im Anlaute deutscher Compositionsglieder verfolgt hat, ist eines, in dem die Folge *b-b* durch *g-b* ersetzt ist: niederhess. *Grambeeren* neben *Brämbeere*, *Brommbeere*. Darauf berufe ich mich.

Die Form *γλέφαρον* ist auch bei Pindar überliefert, wogegen *γλέπω* durch *βλέπω* vertreten ist. In Epidauros schreibt man nicht nur *βλεψεῖσθαι* D<sup>3</sup> 1168<sub>75</sub> sondern auch *βλέφαρα* 78.

Die umgekehrte Ersetzung mag in att. *βληχῶ*, *βλήχων* neben ion. *γληχῶ*, *γλήχων*, westgr. *γλαχῶ*, *γλάχων* vorliegen.

Die Möglichkeiten, die ich geltend gemacht habe, haben zur Voraussetzung, daß die Labialis in *βλέπω* und *βλέφαρον*, die Gutturalis in *γληχῶ* u. s. f. die ursprünglichen Laute sind. Bei der Dunkelheit der Etyma muß man aber darauf gefaßt sein, daß in *γλέπω*,

γλέφαρον, βληχῶ die ursprüngliche Lautfolge gewahrt ist, daß man also mit Assimilation, nicht mit Dissimilation zu rechnen hat.

### c Haplogie.

#### § 32

Die Erscheinung, daß von zwei mit dem gleichen oder mit einem ähnlichen Consonanten beginnenden Silben die erste aufgegeben wird, läßt sich mit zwei lakonischen Beispielen belegen.

1) Σα<sup>2</sup>Φάναξ IG 1133<sub>6</sub>;

es ist klar, daß der Name aus ΣαΦο<sup>2</sup>Φάναξ verkürzt ist.

2) ἄμπαις in der Glosse ἄμπαιδες· οἱ τῶν παιδῶν ἐπιμελούμενοι παρὰ Λάκωσιν Hes.

Das Wort ist von JohSchmidt KZ 38. 16 behandelt und in seiner Entstehung aus ἀμφίπαις mit thess. μεσπόδι aus μέσφα πόδι verglichen worden.

### C Lautveränderungen in Satz und Composition.

#### § 33

##### Krasis.

Für die Eingliederung des Dialekts ist wichtig, daß *ä* mit *ε* zu *η* verschmolzen, also die von den Westgriechen bei der Contraction von *ä* mit den *e*-Vocalen befolgte Weise innegehalten wird. Nach den handschriftlichen

κῆρατῶ Alkm. 16<sub>3</sub>, κῆπι 70, κῆν 74<sub>3</sub>

umschreibt man auch

κε<sup>2</sup>λεν<sup>2</sup>ήνια IG 213<sub>11</sub>, κε<sup>2</sup>κ<sup>2</sup> 17. 23. 29, κε<sup>2</sup>ν<sup>2</sup> 24.

#### § 34

##### Das bewegliche *ν*.

Das bewegliche *ν* ist dem Lakonischen fremd. Ein paar Weihinschriften genügen dies zu beweisen:

ἀνέθεκε Ἀθαναίαι Πολιάχῳ 213<sub>2</sub> (im Verse), ἀνέθεκε Ἀπέ-  
λωνι 980<sub>2</sub>, ἀνέθεκε Εὐδόνυμος 983, ἀνέθεκε Ἀρτάμιδι  
1107 a, ἀνέθεκε Ἐκέφυλος 1230<sub>1</sub>, ἀνέθεκε Ἀισχρίῳ 1231<sub>1</sub>.

#### § 35

##### Wandel von auslautendem *σ* in *ρ*.

Im 2. Jahrh. n. Chr. erscheinen auf den Inschriften Formen, die *ρ* an der Stelle von auslautendem *ς* aufweisen. Z. B.

Κλέανδρορ IG 307<sub>1</sub>, Μηριρ 2, βουαγόρ 4, νικάαρ 7.

Mit diesem modernen  $\rho$  sind die Glossen des Hesychischen Wörterbuchs ausgestattet.

In Elis lassen schon die ältesten Denkmäler Spuren dieses Lautwandels erkennen. Ob er von Elis aus nach Lakonien übertragen worden sei, ist eine offene Frage.

## § 36

δκκα.

Durch Unterdrückung des zwischen gleichen Consonanten eingeschloßnen Vocals entsteht δκκα aus δκα κα. Die neue Form erscheint in dem Satze

δκκα καὶ τοὺς ἄλλους προξένους καὶ εὐεργέτας καλῆι 962<sub>26</sub>.

## § 37

Die Präpositionen ἀνά, παρά, ποτί, κατά.

Die Präpositionen ἀνά, παρά, ποτί, κατά werden um den auslautenden Vocal verkürzt. Die in den Auslaut tretende Dentalis von κατά unterliegt der Assimilation an folgende Consonanten; für die von ποτί läßt sich dies einstweilen nicht nachweisen. Neben der neuen Doppelconsonanz begegnet auch einfache Consonanz.

## 1) ἀνά:

ἀν γὰρ τὰν πόλιν Lys. 1002.

Ἄνσει-- IG 207, ἀνθένια 970<sub>3</sub>, Ἄνδοκος Λακεδαιμόνιος D<sup>3</sup> 239 I<sub>33</sub>.

ἀμπιάμενος Lys. 106, ἀμπάλλοντι 1310, ἀμπάξαι παῖσαι, Λάκωνες (Hes.) zu ἀμπάζονται ἀναπαύονται (Hes.), ἀμβαλώμεθα (so Brunck: ἐμβαλώμεθα) Lys. 1096, Ἀμβολογήρα Paus. III 18, 1.

ἄττασι (d. i. ἄστασι aus ἄνστασι) ἀνάστηθι Λάκωνες (Hes.).

## 2) παρά:

πάρ θ' (so Buttmann: παρά τε) ἱερὸν σκόπελον Alkm. 46, παρ τὸν Εὐρώταν Lys. 1309, παρ Δοριέος IG 1521.

παρσουλαιρ' τὸν τρίβωνα, δταν γένηται ὡς θύλακος (Hes.); gemeint ist παρφυλακίς Ahrens II 69.

πάρφαινε Lys. 183.

## 3) ποτί:

ποτόν IG 1A<sub>3</sub> neben ποτ τὸν 7.9.11.18, ποτ τάν D<sup>3</sup> 1069<sub>11</sub>. ποτ τό Lys. 117, ποτ τάν 1006, ποτ τά 1253, ποτ τὰς 1264.

ποι τάν Koral. 1.

ποι τώς Thuk. V 77, 1.

4) κατά:

κατ τό IG 3<sub>3.6</sub>, κατ τῶν (so Meineke: κατὰ τῶν) Lys. 1259,  
κατ τά Thuk. V 77, 5, κατ τάδε V 77, 1.

κατθηρατόριν IG 292<sub>9</sub>, κατθηρατόριν 274<sub>5</sub>, κασσηρατόριν  
279<sub>3</sub>, καθηρατόριν 351<sub>1</sub>, κασηρατόριν 348<sub>1</sub>.

κάκκη (aus κατάκειε)· κάθειυδε, Λάκωνες (Hes.), κακκέχνται  
Plut. Mor. 241 a.

Καπώτας Paus. III 22, 1, καββαλόντες Plut. Lys. 14, καββα-  
λικώτερος Mor. 236 e.

Καβάτα IG 1316<sub>1</sub> (Anf. d. 5. Jahrh.), καβαίνων Alkm. 38<sub>2</sub>,  
κάβασι· κατὰβηθι und κάβλημα· περίστρωμα Hes., beide  
Male mit dem Zusatze Λάκωνες.

καμμένην (überl. -ειν)· καταμένειν, Λάκωνες Hes.

Hierzu kommt noch, wenn die Präposition nicht schon von  
Haus aus einsilbig war (Lesb. § 43, 5),

5) περί:

Πέραλον Hdt VI 65, Περκλείδας IG 1126<sub>1</sub>, Περκλήης 1295<sub>6</sub>,  
Περσίλα 209<sub>22</sub>.

Die Assimilation der Dentalis, die in *κάκκη*, *κακκέχνται*, *Καπ-  
πώτας*, *καββαλόντες*, *καββαλικώτερος*, *Καβάτα*, *καβαίνων*, *κάβασι*,  
*κάβλημα*, *καμμένην* offenkundig wird, fällt für die Beurteilung des  
Dialekts ins Gewicht. Während sonst in den westgriechischen  
Mundarten die Präposition *κατά* nur vor dentalem Anlaut ihren  
schließenden Vocal verliert, büßt sie ihn im Lakonischen auch vor  
*κ*, *π*, *β*, *μ* ein, so daß die Möglichkeit entsteht die Dentalis an den  
folgenden Consonanten zu assimilieren. Diese Beobachtung hat  
schon Ahrens (II 356) gemacht, der *Καβάτα* noch nicht kannte; er  
faßt sie in den Satz zusammen: »Quum igitur genuina Doris in  
universum eam legem secuta esse videatur, quam in tabulis Hera-  
cleensibus valere diximus, Lacones tamen Aeolico more . . . praepo-  
sitionem *κατά* duriore apocope affecerunt«. Zieht man neben dem  
Äolischen, in dem die neue Doppelconsonanz erhalten bleibt, das  
Arkadisch-Kyprische heran, in dem sie vereinfacht wird, so ist der  
Fortschritt bezeichnet, den die Kenntnis der griechischen Dialekte  
in dieser Frage gewonnen hat. Abermals, wie bei der Behandlung  
der alten Lautgruppen *κ + η*, *ρ + κ* (§ 16 I), stößt man auf die

Spur einer Bevölkerung, die vor dem Einbruche der Dorier in Lakonien gewohnt hat.

Es wird sich herausstellen, daß das Argolische die gleiche Behandlung der Präposition *κατά* erkennen läßt.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### a Appellativa.

##### § 37a

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Für die Erscheinung, daß die Westgriechen die Nomina agentis auf *-τήρ* weiterführen, wogegen die Ionier und Attiker Bildungen auf *-της* Eintritt gewähren, gibt es auch im Lakonischen einige Beispiele. Mit Sicherheit lassen sich als solche geltend machen

*ἀρμυστήρ* IG 937<sub>2</sub>, Xen. Hell. IV 8, 39 (dazu Fränkel Nom. ag. I 159);

*δοκιμαστήρες* in Lakonien Pol. 24. 7, 5ff.

*ἐγδοτήρ* IG 4<sub>13</sub>, *ἐκδοτήρα* 5<sub>11</sub> (beide Urkunden sind in achäischer Zeit ausgestellt, der Name der Behörde aber sicher nicht erst durch die Achäer nach Lakonien gebracht).

Ionisch-attisch sind *ἀρμυστής*, *δοκιμαστής*, *ἐκδοτής*, hier ist die Möglichkeit des Vergleichs gegeben. In einem vierten Falle besteht sie nicht, da das Nomen im Ionisch-Attischen fehlt:

*κοικαπήρ* IG 211<sub>53</sub>, *κοικπήρ* 210<sub>57</sub>, 212<sub>61</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 19.

##### § 38

Die Stoffadjectiva.

Daß die Stoffadjectiva bei den Lakonen den Ausgang *-εος* gehabt haben, muß man daraus schließen, daß dieser Ausgang bei den Westgriechen die Regel bildet. In den Denkmälern aber darf man *-εος* nicht mehr erwarten, da *ε*, das durch Schwinden von *j* vor dunklem Vocal geführt ward, der Erhöhung zu *ι* unterlag. Daher findet man, wie schon § 9 a) bemerkt,

*ἀργύριον* P 55, *παγκύσιος* P 67,

*πυάνιον* Alkm. 75<sub>1</sub>.

Formen wie *χρύσειον* Alkm. 34<sub>3</sub>, *λεόντεον* <sub>5</sub> sind fehlerhaft überliefert.

## § 39

ἄρσεν-.

Von den beiden durch Ablaut verbundenen Stämmen ἔρσεν- und ἄρσεν- ist in Lakonien der zweite nachzuweisen:

ἄρσης 364<sub>10</sub>, ἄρσενα 11f.

Dabei ist vorausgesetzt, daß ἄρσεν- an die Stelle des epichorischen ἄρρεν- getreten sei (§ 24). Für Messene ist ἔρσεν bezeugt, 1447<sub>3</sub>. Vgl. Lesb. Dial. § 54.

## § 40

δάρις.

Das Wort δάρις, dessen α im Ablaute zu ω in δᾶρον (Spanne) steht, ist in der Hesychglosse

δάρις· τὸ ἀπὸ τοῦ μεγάλου δακτύλου ἐπὶ τὸν μικρὸν διάστημα überliefert. Wenn man die Überlieferung halten will, so muß man *daresis* als die ursprüngliche Form betrachten und darin eine Bildung wie *νέμεσις* erkennen. Ich habe diesen Standpunkt I 388 selbst eingenommen, verlasse ihn aber jetzt, weil es mir unnatürlich erscheint das lakonische Nomen von ark. δάρις loszureißen und einen Stamm anzusetzen, von dem sonst keine Spur sichtbar ist. Ahrens (II 72) hat δᾶρις gefordert; bis auf die Einführung der Länge gebe ich ihm jetzt Recht.

## § 41

δίφουρα.

In der Wortform δίφουρα, die in der Hesychglosse

δίφουρα (so MSchmidt: διφοῦρα)· γέφυρα, Λάκωνες

aufbewahrt ist, kommt der Vocal ι zu Tage, der die geschlossenste Form des ε vorstellt. Er ist aus Beispielen wie *πίτνημι* neben *πετάσαι*, hom. *πίστρες* neben lesb. *πέσνρα*, *διφθέρα* neben *δέψω* nicht hinwegzudeuten, und muß in dem vorliegenden Nomen in den Casus entstanden sein, die den Accent nicht auf der ersten Silbe trugen: es gab ein Paradigma *δέφουρα* : *διφύρας*. Die übrigen Dialekte besitzen mit ε vocalisierte Wortformen: kret. *δέφουρα*, böot. *βέφυρα*, att. *γέφυρα*. Die Herkunft des attischen γ ist dunkel. Der Genetiv *βοφούρας*, den W Schulze (KZ 27. 423 Anm.) der Hesychglosse *βουφόρας*· *γεφύρας* abgewonnen hat, könnte böotisch sein: es ließe sich denken, daß sich zu *βέφυρα* der Genetiv *βοφούρας* durch Assi-

milation des tonlos gewordenen  $\epsilon$  an den  $u$ -Laut der folgenden Silbe eingestellt hätte. Ganz anders hierüber JohSchmidt KZ 32. 345, der  $\beta\phi\phi\acute{o}\rho\alpha\varsigma$  ebenfalls den Lakonen zuweisen will.

## § 42

ἔνυμα.

Für die spartanische Wortform ἔνυμα zeugen die Namen

Ἐνυμακρατίδας 213<sup>35. 45</sup>,Ἐνυμαντιάδας 97<sup>20. 21</sup>, 280<sub>2</sub>.

Man lernt aus diesen durch Steine gebotnen Namen, daß der Ephor, den die litterarische Überlieferung als Ὀνομάντιος aufführt (Xen. Hell. II 3, 10), bei seinen Landsleuten Ἐνυμαντίος geheißten hat, und schließt von da aus, daß der an der gleichen Stelle erwähnte Ὀνομακλής diese Namenform ebenfalls nur der litterarischen Überlieferung verdanke. Ob ὄνυμα Alkm. 27 auf den Dichter selbst zurückgehe, läßt sich nicht ausmachen.

Kretschmer (Glotta I 353) hat auf die Übereinstimmung hingewiesen, die zwischen ἔνυμα und altpr. *enmens* (Name) besteht, und die Frage aufgeworfen, ob der anlautende Vocal in ὄνομα, ὄνυμα durch Assimilation an den der nächsten Silbe hervorgerufen worden sei, so daß man ein Paradigma ἔνυμα: ὄνόματος anzusetzen habe. Ist das Problem so richtig formuliert, so ist der Gegensatz von ἔνυμα zu ὄνομα nicht eine Frage der Stammbildung sondern der Lautgeschichte.

## § 43

ἔσθος.

Dem attischen ἔσθής gegenüber hat das Lakonische die alte Bildung ἔσθος bewahrt:

φέρει τὸ ἔσθος ἀμβαλώμεθα Lys. 1096.

Sie erscheint auch in der Parodie  $\delta\varsigma$  ὑφαντοδόνατον ἔσθος οὐ πέπαται Vög. 943 und bildet die Grundlage des Verbs ἔσθειν.

## § 44

ἑίραξ.

Von den beiden Wortformen ἑίραξ und ἑίραξ war die erste lakonisch:

ὄρνις ἑίρακος ὑπερπταμένω Alkm. 28<sub>2</sub>.

Der Anlaut des Nomens ist der Hesychglosse βείρακες· ἑίρακες zu entnehmen. Zu der Stammbildung, die in der Form der Glosse erscheint, stimmt die homerische: ἑίραξ.

## § 45

θαλία.

Eine Hesychglosse lautet:

σαλία· πλέγμα καλάθωι ὁμοιον, ὃ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς φοροῦσι  
αἱ Λάκαιαι· οἱ δὲ θολίαν.

Die im Interpretamentum angeführte Wortform ist bei Theokrit überliefert: τὴν θολίαν κατὰ κόσμον ἀμφίθεσ XV<sub>39</sub>. Das Wort erscheint also mit vollem und mit reduciertem Wurzelvocale.

## § 46

ἰαρός.

Wie alle Westgriechen besitzen die Lakonen die mit altind. *iśirá-* übereinstimmende Wortform ἰαρός. Zu den Belegen, die § 3 mitgeteilt sind, füge man

ἀλιπόρφυρος ἰαρός (so Hecker: εἶαρος) ὄρνις Alkm. 26<sub>4</sub>.

## § 47

ἰράνα, ἰρήνα.

Die von attischem εἰρήνη nicht beeinflusste Wortform ἰράνα wird auf zwei Ehreninschriften aus Geronthrai angewendet, die dem 2. Jahrh. angehören:

ἰράνας 1111<sub>34</sub>, 1112<sub>16</sub>.

An andren Orten schreibt man gleichzeitig und später εἰράνα:  
εἰράνας 935<sub>14</sub> (Kythera), 961<sub>15</sub>, 962<sub>21</sub>, 965<sub>11</sub> (Kotyrtta), 976<sub>3</sub>  
(unbekannte Stadt der Eleutherolakonen).

Die handschriftliche Überlieferung ist geteilt zwischen εἰράνα und εἰρήνα:

εἰράναν Lys. 118. 169. 1081;

[εἰρ]ήνας P 91.

Es gibt kein Mittel zu entscheiden, ob die Lakonen ἰράνα allein oder ἰρήνα neben ἰράνα gebraucht haben.

Vgl. Lesb. Dial. § 56.

## § 48

κέληξ.

Während Ionier und Attiker den *ē*-Stamm *κελη-* in die Flexion der *t*-Stämme überführen, erscheint er bei den Lakonen als gutturaler Stamm:

κέλεξ 213<sub>37 ff.</sub>

Mit dem Wechsel der Stämme *κελητ-* und *κεληκ-* ist der vergleichbar, der zwischen *δρνιθ-* und *δρνιχ-* (§ 50) und zwischen *κλᾱφιδ-* und *κλᾱφιγ-* besteht. Der aus *κλᾱνι-* (in lat. *clavis*) erweiterte Stamm *κλᾱφιδ-* ist in dem *κλᾱδες* Pindars (Pyth. IX<sub>39</sub>) zu erkennen. Belege für *κλᾱφιγ-* werden bei der Analyse des messenischen Dialekts mitgeteilt werden; hier sei nur an *κλᾱιξ* Theokr. XV<sub>83</sub> erinnert.

## § 49

*κῦπαιρον.*

Der Name des Cypergrases schwankt in der Vocalisation der zweiten Silbe: die Stämme *κῦπειρο-* und *κῦπαιρο-*, die auf vorhistorische *κῦπερjo-* und *κῦπαρjo-* hinweisen, wechseln mit einander ab. Im Lakonischen war *κῦπαιρο-* im Gebrauche:

*ἐρατῶ κῦπαίρω* Alkm. 16<sub>3</sub>;

*ἄκρ' ἐπ' ἄνθη . . . τῶ κῦπαιρίσκω* Alkm. 38<sub>2</sub>.

Die gleiche Stammform war auch ionisch. Die Scholien AT zu *Φ* 351 berichten, daß *κῦπαιρον* statt *κῦπειρον* die Lesart der Ausgaben *ἐκ τῶν πόλεων* gewesen ist, und reiche Nachweise aus den Hippokratischen Schriften gibt Hoffmann Griech. Dial. III 266. Bei Homer heißt die Grasart *κῦπειρον* (*Φ* 351, *δ* 603), im Hymnus auf den Hermes (107) *κῦπειρος*, bei Theophrast *κῦπειρος* und *κῦπειρον*.

## § 50

*δρνιχ-*

Neben der Stammform *δρνιθ-*, die aus dem Ionischen, Attischen und Kretischen bekannt ist, besitzen die Lakonen den Stamm *δρνιχ-*

*δρνίχων* Alkm. 67<sub>1</sub>.

Die Lakonen stehn darin nicht allein unter den Westgriechen; Pindar gebraucht die obliquen Casus und das Compositum *δρνιχολόχος*, ein Delpher heißt *Ῥορνιχίδας* (Phok. Dial. § 39), aus Theokrit seien *Ῥορνιχες*, *δρνίχων* (VII<sub>47.60</sub>) angeführt. Während aber *κέληξ*, *κλᾱιξ* das Eindringen des gutturalen Stammes in den Nom. Sg. bekunden, ist der Nom. Sg. *Ῥορνιξ* (Athen. 374d) vermutlich nur Erfindung der Grammatiker (Buttmann Ausf. Sprachl. I 231). Pindar sagt *Ῥορνις* (Pyth. IV<sub>19</sub>), er gebraucht also die gleiche Form, die auch für Homer durch *I* 323 gesichert ist.

## § 51

*πελίχνα.*

Neben *πέλιξ* läuft die Weiterbildung *πελίχνα*, die Alkman gebraucht hat:

*ἐν πελίχναις . . . χρυσόκολλα* Alkm. 74<sub>3</sub>.

Zur Bildung vgl. lesb. *κλίχνα* (Lesb. Dial. § 64).

## § 52

*πλήστος.*

Von der Stammform *πλήστο-*, die neben *πλειστο-* getreten ist, legen die beiden Namen

*Πλῆστιάδας* 919<sub>1</sub>, *Πληστονεΐκα* 800<sub>1</sub>

Zeugnis ab. Man begegnet ihr auch in Arkadien (Ark. Dial. § 51).

## § 53

*τόρονος.*

Das Wörterbuch des Hesychios enthält die Glosse *τόρονος*· *τόρος*, *Ταραντινοί* und lehrt so eine Stammform *τορονο-* kennen, die auf der zweisilbigen Basis *tere-* in *τέρετρον* aufgebaut ist. Daß die Tarentiner dies Wort aus ihrer Mutterstadt empfangen haben, geht daraus hervor, daß sich in Lakonien das Participium *τορονευτός* nachweisen läßt. Die griechische Übersetzung des von Diocletianus erlassenen Waarenedicts, deren Bruchstücke in Geronthrai gefunden worden sind, bedient sich seiner mehrfach; z. B.

*μοδίολος τορονευτός* 1115 BI<sub>41</sub>, *ράδις τορονευτός* 43, *φούρα τορονευτή* 47, *στήμων τορονευτός* 49.

Auf das Participium *τορονευτός* hat W Schulze (KZ 33. 124f.) aufmerksam gemacht.

**b Namen.**

## 1. Menschnennamen.

## § 54

Mit dem Infix *-ακ-* gebildete Namen.

Die jüngere Sprache besitzt eine große Zahl Eigennamen auf *-άκων*, die neben andren auf *-ων* laufen. So

*Ἀλεξάκων* 712, *Ἀπελλάκων* 37<sub>12</sub>, *Δεινάκων* 51<sub>14</sub>, *Εὔδαιμάκων* 112<sub>8</sub>, *Ξενάκων* 674<sub>16</sub>, *Πασάκων* 805, *Τειμάκων* 541<sub>5</sub>, 545<sub>2</sub>, *Φιλάκων* 79<sub>2</sub>.

Hierzu kommt noch ein Name auf *-ακίων*:

*Δαμακίων* 71<sub>12</sub>.

Wenn man diese Namen als Weiterbildungen von *k*-Stämmen auffassen wollte, so würde man alsbald vor die Schwierigkeit geraten, daß kein derartiger Name aufzutreiben wäre. Dagegen sind Namen wie *Ἀλέξων*, *Ἀπέλλων* durch ganz Griechenland verbreitet, auch in Lakonien fast zu jedem der Namen auf *-άκων*, *-ακίων* vorhanden. Daraus muß man schließen, daß die volleren Namen aus den kürzern durch Infigierung des Elements *-ακ-* gebildet sind, daß sich also *Ἀλεξάκων* zu *Ἀλέξων* verhält wie *ἀσπακάζομαι* (in der Hesychglosse *ἀσπακάζομαι τὸ ἀσπάζομαι*) zu *ἀσπάζομαι*.

Ähnlich in Athen *Σμόκορδος* zu *σμοκορδοῦν* neben *σμορδοῦν* Hermes 55. 99.

### § 55

Abstracta auf *-ία* als Feminina.

Wer die Namenpaare

*Δαμοκρατία Δαμοκράτεος* 141<sub>12</sub>,

*Καλλικρατία Καλλικράτεος* 141<sub>13</sub>

betrachtet, nimmt wahr, daß in Sparta zu männlichen Vollnamen weibliche Namen in der Art geschaffen werden, daß man neben den männlichen Namen das dazu gehörige Abstractum auf *-ία* setzt. Im ersten Falle war das Abstractum als Appellativum in der Sprache vorhanden, im zweiten ist es nach Vorbildern geschaffen. Von dieser zweiten Art sind noch

*Εὐδαμία* 1176<sub>3</sub>, *Νικοδαμία* 1127<sub>3</sub>, *Παντειμία* 209<sub>26</sub>, *Φιλωνμία* 1296<sub>5</sub>,

bei deren Bildung Abstracta wie *μισοδημία*, *φιλοτιμία*, *συνωνμία* vorgeschwebt haben.

Zuletzt verfährt man ganz frei und schafft, ohne daß appellativische Vorbilder dazu vorhanden sind,

*Ἀγίππια* 714 und *Ἀγγοσιππία* 502<sub>9</sub>,

*Λαυκία* 1313<sub>1</sub> und *Πρατοινία* 227<sub>1</sub>, 751<sub>1</sub>.

### 2. Götternamen.

#### § 56

*Ἄγλαπιός*.

Eine Inschrift des 5. Jahrh. lautet

*Λαυκία ἀνέθηκε τῷ Ἄγλαπιῷ* 1313.

Dazu bemerkt Kolbe: »*Ἀγλαπιός* forma adhuc inaudita«. Vermutlich ist sie durch die Epiklesis *Ἀγλαόπας* veranlaßt worden, die man der Hesychglosse *Ἀγλαόπης· ὁ Ἀσκληπιός, Λάκωνες* entnimmt.

## § 57

*Ἄιδεύς.*

Als Name des Unterweltsgottes ist über den Schenkel einer Statue geschrieben

*Ἄιδεύς* 214 (5. Jahrh.).

Auch diese Namenform kann man als 'adhuc inaudita' bezeichnen. Sie ist aber dem Verständnisse leichter nahe zu bringen als *Ἀγλαπιός*. Zu der Form *Ἄιδας*, die Alkman (P 32) gebraucht hat, stellt *Ἄιδεύς* eine Umbildung vor, zu der die Patronymica auf *-δεύς* wie *Βανκιδεύς*, *Μαιαδεύς*, obwohl sie der Morphologie nach unter ganz anderer Bedingung stehn, den Anlaß gegeben haben können. Noch näher liegt die Annahme, daß *Ἄεύς* eingewirkt habe: *Ζεύς Καταχθόνιος*.

## § 58

*Ἀπέλλων.*

Von den drei Namenformen *Ἀπέλλων*, *Ἀπόλλων*, *Ἄπλων* sind die beiden ersten in Lakonien nachweisbar, beide schon in der ältesten Zeit.

Die Belege für *Ἀπέλλων* sind in großer Zahl vorhanden. Ich greife heraus:

*Ἀπέλων* 220 (5. Jahrh.), *Ἀπέλλων* 145<sub>2</sub> (3. Jahrh.), *ἐν Ἀμύκλαισιν παρ' Ἀπέλλω* Koral. 2.

Für das hohe Alter von *Ἀπόλλων* in Lakonien zeugen zwei Inschriften aus Tyros mit den Formen

*Ἀπόλωνος* 1519, *Ἀπόλωνι* 1521.

Aus der gleichen Stadt stammen zwei Weihungen an den *Ἀπέλων* 1517. 1518. Man kann also nicht daran zweifeln, daß in der Landschaft beide Namenformen gleichberechtigt neben einander gestanden haben.

## § 59

*Ἄρταμις.*

Im Namen der Artemis ist doppelte Stambildung nachweisbar: neben dem *t*-Stamm ist der *d*-Stamm zu belegen:

1) Der *t*-Stamm erscheint in

Ἄ[ρτάμι]τος 223<sub>3</sub> (βοστροφῆδόν), Ἀρτέμιτος 559<sub>19</sub> (Kaiserzeit), Ἀρτέμιτι 281<sub>12</sub> (Kaiserzeit), 303<sub>8</sub> (2. Jahrh. n. Chr.).

Ἀρτάμιτος (so Bergk: Ἀρτέμιτος) Alkm. 101 A.

2) Der *d*-Stamm steht für die alte Zeit fest durch

Ἀρτάμιδι 1107<sub>a2</sub> (5. Jahrh.). Ἀρτέμιδι ist Vulgärform.

Diese zwiefache Stammbildung deutet auf Dialektmischung. Während der *t*-Stamm für das Paradigma der Westgriechen charakteristisch ist, weist der *d*-Stamm auf eine Bevölkerung, die mit der Thessaliens nahe verwandt war, d. h. auf die vordorischen Bewohner der Landschaft. Dies ist die dritte Spur (vgl. § 16 I, § 37), die auf sie führt; eine vierte wird sich in § 61 herausstellen.

### § 60

#### Namen des Hermes.

In Lakonien begegnen zwei Formen des Hermesnamens: Ἐρμᾶν und Ἐρμᾶς.

1) Die Form Ἐρμᾶν, die aus Ἐρμᾶφων contrahiert ist, erscheint in dem Genetiv

Ἡερμᾶνος 371.

Der Nachkomme des Vollnamens Ἐρμᾶφων läßt sich sonst nur noch in Arkadien (Ark. Dial. § 57) und in Messenien (D<sup>3</sup> 736<sub>33.69</sub>) belegen. Aber einen deutlichen Hinweis auf ihn entnimmt man der Abkürzung Ἐρμᾶος, die für Thessalien, Böotien und für Gortys zu belegen ist (Thess. Dial. § 62).

2) Eine andre Abkürzung von Ἐρμᾶφων ist Ἐρμᾶς, vertreten durch

Ἐρμᾶι 938<sub>4</sub>.

Über ihre Verbreitung Lesb. Dial. § 79.

### § 61

#### Ποιοιδᾶν.

Von höchstem Interesse ist das Erscheinen der Namenform Ποιοιδᾶν, die durch den Dativ

Ποιοιδᾶν 1228<sub>2</sub>, 1230<sub>4</sub>, 1231<sub>4</sub>, 1232<sub>2</sub>

und durch die Abkürzung Ποιοιδᾶφος vertreten ist, von der das Adjectiv Ποιοιδᾶφος in dem Festnamen

Ποιοιδᾶια IG 213<sub>12ff.</sub>

abgeleitet ist. Ποιοιδᾶν stimmt in dem Diphthonge der Mittelsilbe zu ark. Ποσοιδᾶν (Ark. Dial. § 59) und weist durch diese Überein-

stimmung auf vorhistorische Beziehungen zwischen den Bevölkerungen von Lakonien und Arkadien hin, die Collitz (Verwandtschaftsverh. der griech. Dial. 14) richtig definiert hat. Die Namenform, die den Lakonen als Westgriechen zukam, war *Ποτειδάφων*. Erscheint in der von ihnen eroberten Landschaft die abweichende Form *Ποχοιδάν*, so haben sie fremdes Gut in ihre Sprache aufgenommen, und die Bevölkerung, der sie dies Gut verdanken, kann nur eine mit den Arkadern nahe verwandte gewesen sein, eben die, die sie bei ihrem Eindringen in Lakonien angetroffen haben. Von ihnen haben sie Namen und Cultus des auf dem Tainaron verehrten Gottes übernommen.

Hiermit ist die vierte Beziehung aufgedeckt, die die Sprache der Lakonen mit der der vordorischen Bevölkerung verbindet (§ 16 I, § 37, § 59).

### 3. Ortsnamen.

#### § 62

*Γερώνθραι, Γερωνθρέαι.*

Der Vocalwechsel, der in den Gen. Plur.

*Γερωνθραιῶν* 1112<sub>12</sub>, 1113<sub>1</sub>,

*Γερωνθρηῶν* 1111<sub>28</sub>

sichtbar wird, läßt eine Verschiedenheit der Gestalt des Ortsnamens voraussetzen. Das Ethnikon *Γερωνθρέας* schließt sich an die Paus. III 2, 6 bezeugte Namenform *Γερώνθραι* an wie *Θαλαμάτας* an *Θαλάμαι*. Dagegen deutet *Γερωνθρήτας* auf einen Ortsnamen, der die Ableitung von *Βρασέαι*, *Κροκέαι*, *Μεσσαπέαι* zeigt: sein *η* ist Contractionproduct aus *εᾶ*, wie in *Συκήτας* nach § 14 b) aus *Συκιεάτας*.

### B Declination.

#### § 63

Der Dualis.

Daß der Dualis im 5. Jahrh. noch nicht untergegangen war, beweist die Form

*ἐπακῶ* 1230<sub>5</sub>, *ἐπακῶ*, *ἐπακῶ* 1228<sub>7</sub>, 1131<sub>9</sub>, 1233<sub>4</sub>.

#### § 64

Dat. Plur. der *o*- und *ā*-Stämme.

Alkman gebraucht Dative Plur. auf *-οισι* und *-οις*, *-αισι* und *-αις* neben einander. So

ἐν βοτοῖς στάσειεν P 47, ῥοαῖσι P 100,  
 θοίναις δὲ καὶ ἐν θιάσοισιν Alkm. 22<sub>1</sub>,  
 σκαιὸς οὐδὲ παρὰ σοφοῖσιν 24<sub>2</sub>,  
 θεοῖσι Φάδηι 34<sub>2</sub>,  
 ῥαδινᾶν πετάλοισι καλῆν 39.

Ob die vollen Formen aus dem lakonischen Dialekt, ob sie eben daher stammen, woher die Dative *δαιτυμόνεσσι* (22<sub>2</sub>), *ἀλκνόνεσσι* (26<sub>3</sub>) genommen sind, kann Niemand wissen.

Die ältesten Prosainschriften kennen nur Dative auf *-οις* und *-αις*:

ἐνηβῆχαις ἥιπποις IG 213<sub>15 ff.</sub>,  
 Λακεδαιμονίους 1A<sub>3.5.11</sub>, τοῖς Λακεδαιμονίοις B<sub>2.9.15</sub>.

Die an erster Stelle angeführte ist älter als 434, die zweite älter als 416. Man erkennt daraus, daß die Urkunde, die Thukydides mitteilt, mit ihren Dativen auf *-οις* und *-αις* der Umgangssprache der Zeit, der sie angehört, gerecht wird, nicht so aber die Formengebung des Aristophanes, der der Lampito die Dative *τοῖσι γῶν ἄμοῖσι* (1180) in den Mund legt. Diese können den attischen Dativen nachgebildet, aber auch dem Alkman entnommen sein.

### § 65

#### Der Dat. Plur. der 3. Declination.

Aus der Übereinstimmung von

*πᾶσιν* 255<sub>4</sub> (Epigramm aus dem Anfange des 4. Jahrh.) mit herakl. *πᾶσι* Coll. 4629 II<sub>66</sub> geht hervor, daß die Lakonen die ursprüngliche Bildung des Dat. Plur. der in der 3. Declination vereinigten Wörter bewahrt haben. In dies Ergebnis fügt sich *σάλεσσι* (so Hermann: *σάλεσιν*) Alkm. 10 ein, es widersprechen ihm *δαιτυμόνεσσι* Alkm. 22<sub>2</sub> und *ἀλκνόνεσσι* Alkm. 26<sub>3</sub>, von denen die erste Form dem Epos entlehnt ist.

Vom 2. Jahrh. an erscheinen ätolische Dative auf lakonischen Urkunden:

*Ἀμνκλαίους* 26<sub>8</sub> (2. oder 1. Jahrh.);  
*εἰσαγόντοις καὶ ἐξαγόντοις* 1111<sub>33</sub> (nach 146);  
*πλειόνοις* 11<sub>6</sub> (1 v. Chr.).

Ob die Lakonen diese Bildung unabhängig vorgenommen, ob sie sie von den Messeniern empfangen haben, läßt sich nicht ausmachen.

## § 66

*i*-Stämme.

Dem Paradigma der *i*-Stämme liegt, wie bei allen Griechen außer den Ioniern und Attikern, ein einziger Stamm zu Grunde. Entscheidende Formen sind

*μαθήσιος* Alkm. 63;

*Λιμνάτι* IG 226;

*πρωτάνιες* Lys. 981;

*ἀτίας* Alkm. 125.

Von *πρωτάνιες* weicht ab der Nom. Plur.

*ῥοις* Alkm. 28<sub>2</sub>,

der in lesb. *πόλις* (Lesb. Dial. § 84) vielleicht ein Seitenstück hat.

Die männlichen Kosenamen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten die ursprüngliche Flexion bei: *ἄγιος* IG 210<sub>31</sub>.

## § 67

*oi*-Stämme.

Die *oi*-Stämme weisen neben der ursprünglichen Flexion, der die Genetive *Ἀγιδῶς* P 40, *Ναννῶς* P 70 angehören, eine umgestaltete auf, die durch die Formen

*Ἀατῶ[ι]* 977<sub>12</sub>,

*Ἀγιδῶν* P 58

vertreten ist.

Diese Umgestaltung trifft man auch in andren Dialekten: Lesb. Dial. § 85.

## § 68

Nomina auf *-εύς*.

In der Flexion der Nomina auf *-εύς* erscheint in allen Casus kurzer Vocal. Appellativa und Namen werden gleich behandelt. Man begegnet den Formen

*βασιλέος Ἀρέος* (309—265) Head HN<sup>2</sup> 434.

*βαίλει Νάβι* (207—192) IG 885<sub>a</sub>.

*γραμματῆ* 1111<sub>19</sub>; *Ἀριστῆ* 213<sub>81</sub>.

*ἰαρέων* 689; *Ἀμνικαίεων* 26<sub>3</sub>.

Dies ist die bei fast allen Westgriechen herrschende Flexionsweise.

Zu den Nominativen auf *-εύς*, die die Regel bilden, steht der in der Hesychglosse

*ἀντιβολήρ· στρωτήρ μικρός, Λάκωνες*

erscheinende im Gegensatze. Ist die Überlieferung richtig, ist der Ausgang des Lemmas nicht durch den des Glossems beeinflusst, so kann man *ἀντιβολήρ* nur mit Ahrens (II 72) als Vertreter von *ἀντιβολής* betrachten, womit ein Nominativ von der Gestalt des arkadischen *ιέρής* gewonnen wird. Auf diese Weise würden sich die Lakonen mit den Arkadern und Kypriern in der Conservierung des alten Nom. Sg. dieser Stämme die Hand reichen.

### § 69

*n*-Stämme.

Hier sind zwei Neubildungen zu erwähnen.

1) Der Nom. Sg. *ἄρσην*, der aus der Ursprache stammt, ist durch eine Neubildung ersetzt, die den Stamm *ἄρσειν-* aus den übrigen Casus nimmt und ihn mit dem Nominativzeichen versieht:

*ἄρσης* 364<sub>10</sub>.

Diese Neubildung fällt in eine frühe Zeit, denn sie wird von der Lautbewegung getroffen, die *ens* zu *ēs* wandelt. Analoge Nominative sind *μέλας, τάλας*, arg. *Λυμάς*, akarn. *Φοιτιάς* u. s. f.

2) Zu *Ἀπέλλων* gehört der Accusativus

*Ἀπέλλω* Koral. 2.

Daß diese Form bodenständig sein kann, geht daraus hervor, daß die Theräer schon zu der Zeit ihres ältesten Alphabets *Ἀπόλω* geschrieben haben (IG XII 3 no. 536). Die Analogiebildung, durch die att. *Ἀπόλλω* zu Stande gekommen ist, ist also auch außerhalb Atticas vollzogen worden. Ihr sind auch att. *Ποσειδῶ* und hom. *κικῆω* (überl. *κικειῶ*), *κικεῶ* zu danken. Die Vorbilder für diese Accusative haben die Accusative der Comparative auf *-ων* geliefert.

### § 70

*r*-Stämme.

Aufmerksamkeit verdienen die beiden Nomin. Sg.

*μάκρας* Alkm. 10. 11,

*Περίης* Alkm. 149.

Man erkennt hier die gleiche Bildungsweise, die in kret. *μαίτνος* und in *χέρος* bei Timokreon von Rhodos (Frgm. 9) vorliegt.

Ehrlich (KZ 39. 556, 1) hat über diese Nominative richtig geurteilt, indem er sie als Neubildungen erklärte. Älter als *μάκας* ist *μάκας* in *ᾶ μάκας τις* Archil. Diehl Suppl. lyr.<sup>3</sup> 3<sub>5</sub>, *οὐδὲ μάκας οὐδείς* Solon 14<sub>1</sub> und *ἀλλὰ μάκας Ἄηρ* bei Diphilos (Meineke IV 416); hier erscheint die lautgesetzlich entwickelte Gestalt des Nominativs.

### § 71

Die zweistämmigen Wörter auf -s.

Zu *τριήρης* ist der Nom. Plur. auf -εες überliefert:

*τριήρεις* Lys. 173.

Die offene Form stimmt zu denen, die Kor. Dial. § 65 aus syrakusischen, argolischen und kretischen Quellen beigebracht worden sind.

Aus der Flexion der Namen auf -κλέφης wiederhole ich aus § 15 die Formen

*Νηκλέος* 26<sub>1</sub>,

*Θιοκλῆ* 457,

und füge den Genetiv

*Ἀντοκλίου* 145<sub>3</sub>

hinzu, den ich anders beurteile als Meister (zu Coll. 4515). Meister wollte, da -κλίου aus -κλέος sonst nicht nachweisbar sei, von einer hypokoristischen Namenform *Ἀντοκλις* ausgehn. Da es aber Genetive wie *Καλλιράτιος* gab (§ 9b), da ferner der Accusativ *Θιοκλῆ* mit den Accusativen *Ἐχεμένῃ*, *Κλεογένῃ*, *ποδώκῃ*, *Ἐντείχῃ* gleichen Ausgang zeigte, so lag es nahe die Flexion der Namen auf -κλέφης der der übrigen s-Stämme anzugleichen, also auch -κλέος durch -κλίου zu ersetzen.

## III Numeralia.

### 1. Cardinalia.

#### § 72

Zwei.

Neben *δύο* erscheint die metaplastische Form

*δύε* 1 A<sub>7</sub>.

Man begegnet ihr auch in Eretria (IG XII 9 no. 1273 A<sub>6</sub>). Den Ausgangspunkt des Metaplasmos erkennt man, wenn man an Verbindungen wie hom. *δύο δοῦρε* denkt.

## § 73

Zwanzig.

Die westgriechische Form des Worts für zwanzig läßt sich auch für Lakonien nachweisen:

*Ἔικατι* 1 *B*<sub>6</sub>.

## § 74

Die Hunderte.

Die mehrfachen von hundert werden, wie zu erwarten war, durch *-κάτιοι* ausgedrückt:

*διστακάτιός* 1 *A*<sub>16</sub>, *ἑξακάτιοι* *D*<sup>3</sup> 1069<sub>9</sub>.

## 2. Ordinalia.

## § 75

Der vierte.

Neben der gemeingriechischen Form *τέτατος* muß im Lakonischen eine andre gestanden haben, die sich von altind. *caturthā-* durch die Preisgabe der ersten Silbe unterschied. Darauf führt der Name des Lakonen

*Τυρταῖος*,

der, wie schon Pott (KZ VI 141) ausgesprochen hat, den am vierten Tage gebornen Sohn bezeichnet, wie *Τριταῖος* den am dritten des Monats gebornen. Ein Vater, der seinen Sohn so nannte, kann mit dem Namen diesen Sinn nur dann verbunden haben, wenn das Ordinale *τυρτος* in seinem Sprachbewusstsein lebendig war.

## 3. Multiplicativa.

## § 76

Bildungen auf *-κι* und *-κιν*.

Im Multiplicativum erscheinen zwei von der gewöhnlichen Weise abweichende Formen.

1) Adverbia auf *-κι*:

*πεντάκι* 222<sub>2</sub> neben *τριάκις* 5.

Analoge Formen sind schon Megar. Dial. § 48 zusammengestellt. Ich vervollständige das Verzeichnis durch Hinweis auf *τοῦ-τάκι* Pind. Pyth. IV<sub>28</sub>, *πανράκι* Theogn. 859, *ἑξάκι* Kallim. Frgm. 120.

Man beachte die Neuerung *τριάκις* für *τρίς*.

2) Adverbia auf *-κιν*:

*τετράκιν* 213<sub>9</sub>, *ἑπτάκιν* 16, *δκάκιν* 19, *τετρακιν χελίος* 1 *A*<sub>12.13</sub>.

Diese Adverbia haben Seitenstücke in kret. *δθθάκιν* Coll. 5072 Anm., *όποσσάκιν* Theokr. 30<sub>27</sub>.

## IV Pronomina.

## 1. Personalia.

## § 77

## 1. Pers. Sing.

Zu erwähnen ist nur der Nominativ

ἐγών P 2. 39. 85. 87 (stets vor Consonanten), Lys. 983 (vor Vocal), ἐγώνγα Alkm. 2<sub>1</sub>, 51.

ἐγώνη· ἐγώ, Λάκωνες Hes.

## § 78

## 2. Pers. Sing.

Aus dem Paradigma verdienen Erwähnung:

1) Nom. *τύ* Lys. 1188, Plut. Pyrr. 26.

*τούνη· σύ, Λάκωνες* Hes.

2) Dat. *τοί* Alkm. 86<sub>2</sub>, enkl. P 56.

*τίν* Alkm. 16<sub>1</sub>, Plut. Lyk. 20.

3) Acc. *τέ* Alkm. 52.

*τεί* Alkm. 53.

*τυ* Ar. Ritt. 1225.

## § 79

## 3. Pers. Sing.

Acc. *νν* P 44, IG 724<sub>5</sub>.

Die in § 76—78 angeführten Formen sind, mit Ausnahme von *τεί*, dessen Analyse dunkel ist, den Westgriechen gemeinsam, der Acc. *νν* ist auch lesbisch und ionisch. Ich bemerke, daß die für Alkman und Pindar bezeugte Form *τίν* auch dem sikilischen Dorismus eigen war; Beweis ihr Erscheinen in der Aufschrift *τὴν τάνδε λατάσσω* auf der Hetärenvase des Euphronios (Klein Vasen mit Meistersignaturen<sup>2</sup> 138), in der sie sikilisches Lehngut ist (Kretschmer Vaseninschr. 87). Die Pluralformen *ἀμές, ἀμέων, ἀμῖν* (enkl. *ἄμιν*), *ἀμέ, ὑμέ* sind Fortsetzungen urgriechischer Bildungen.

## 2. Possessivum.

## § 80

*ἀμός.*

Als Possessivum der 1. Plur. läßt sich im Lakonischen wie in andren westgriechischen Dialekten *ἀμός* nachweisen:

*χορὸς ἀμός* Alkm. 86<sub>1</sub>, *τοῖσι γῶν . . . ἀμοῖσι* Lys. 1180.

Vgl. Lesb. Dial. § 101.

## § 81

*σφεός* als Possessivum der 3. Sg.

Auf die 3. Sg. ist *σφεός* bezogen in dem Verse

*τῶι δὲ γυνὰ ταμία σφεᾶς ἔειξε χώρας* Alkm. 31.

Neben der Form *σφεός* (aus *σφεός*), die nur aus Alkman bekannt ist, steht *σφός* in dem Bruchstücke

*σφοῖς ἀδελφιδεοῖς κᾶρα καὶ φόνον* Alkm. 56 A,

in dem man die Beziehung des Pronomens nicht erkennen kann.

## § 82

*σφέτερος* und *σφεός* im Sinne von *σφωίτερος*.

Apollonios (De pronom. 109<sub>26</sub>) lehrt, daß *σφέτερος* und *σφεός* im Sinne von *σφωίτερος* gebraucht worden sind, und beruft sich auf die Verse

*ὑμέ τε καὶ σφετέρως ἵππω* Alkm. 3,

*σφεὰ δὲ προτὶ γούνατα πίπτω* Alkm. 30.

Diesen Sprachgebrauch erläutert Wackernagel (Beitr. z. Lehre vom griech. Akzent 26,1) mit der Tatsache, daß *σφέ* bei Homer noch im Sinne des Duals verwendet wird, und daß dem Possessivum *σφός* neben der Bedeutung *σφέτερος* noch die ältere Bedeutung *σφωίτερος* zukommt. Diesen Sinn hat *σφός* in dem Verse *νῦν μὲν δὴ σφοῦ πατρὸς ἀεικέα τεῖσετε λώβην* A142, in dem *σφοῦ* eine von Aristarch erwähnte Lesart neben schlechtem *τοῦ* und unmöglichem *οῦ* ist.

## 3. Demonstrativa.

## § 83

Der Artikel.

Als Nom. Plur. Masc. des Artikels hat sich, wie in den meisten westgriechischen Dialekten, *τοί* erhalten:

*τοὶ φίλοι* 1A<sub>9</sub>, *τοὶ ἐπὶ στραταγῶ* 1111<sub>36</sub>.

Zu *τοί* hat sich schon in der urgriechischen Zeit *ταί* eingestellt. Für Lakonien wird die Form bezeugt durch *οὐδὲ ταὶ Ναννῶς κομαί* Alkm. P 70.

## § 84

*κῆνος*.

Für das Pronomen *κῆνος* gibt es bisher einen einzigen Beleg:

*καὶ κῆνος ἐν σάλεσσι πολλοῖς ἤμενος μάκρας ἀνήρ,*  
*μάκρας ἐκείνος* Alkm. 10. 11.

In der Anaphora steht die dreisilbige epische Form, weil das Lakonische *ἐκῆνος* nicht besaß (von Wilamowitz Textgeschichte 55,1).

## § 85

τήνος.

In dem Satze, der der *Ἀργιλεωνίς* in den Mund gelegt wird:  
πολλοὺς δ' ἄνδρας Λακεδαιμίων ἔχει τήνον κάρρονας Plut.

Mor. 240 c

entspricht *τήνον κάρρονας* bis auf die Genetivendung dem Dialekte.  
Auf guter Überlieferung beruht  
*αὐτᾶς ἄκουια τήνας* Plut. Lyk. 20.

## V Verbum.

## A Reduplication.

## § 86

Unvollständige Reduplication.

Unvollständige Reduplication liegt vor in

*ἐμβραται· εἵμαρται* Hes.

Die Glosse wird ohne Angabe der Quelle angeführt. Daß man sie aber den Lakonen zuschreiben darf, ergibt sich aus der Bemerkung

*ἐμβραμένα· παρὰ Σώφρονι ἢ εἵμαρμένη. Καὶ Λάκωνες οὕτω λέγουσιν* EM 334<sub>40</sub>.

## B Stammbildung.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 87

Das Verbum substantivum.

Im Part. Präs. des Verbum substantivum ist eine Spur der ursprünglichen Stammbildung erhalten geblieben: in dem Gen. Plur.

*παρέντων* Alkm. 64.

Andre Formen des ursprünglichen Participiums bieten die Tafeln von Herakleia in *ἐντες* und *ἐντασι*.

Der Conjunctiv folgt, wie allerwärts, der *ō*-Conjugation:

*ῆμι* Lys. 174.VERBA AUF *-Ω*.

## § 88

Drei Präsentia auf *-ίδδω*.

An Stelle der Präsentia att. *ἀληθεύω*, ion. *μυθέομαι*, gemeingr. *στεφανόω* besitzt die lakonische Prosa Präsentia auf *-ίδδω*.

1) *ἀλαθίδδω* wird durch zwei Hesychglossen bezeugt, die nach einer Emendation Heringas in eine einzige zusammenfließen:

*ἀπαλασίξαι· δμύσαι, Λάκωνες.*

Herodot bedient sich des Mediums *ἀληθίζομαι*. Es ist in die *κοινή* gedrungen und von Plutarch und Alkiphron aufgenommen worden.

2) Das Präsens *μυσιδδω* ist durch Aristophanes bekannt:

*μυσιδέ τοι ὅτι λῆις ποθ' ἔμέ* Lys. 94,

*λῶ τι μυσίξαι νέον* Lys. 981.

Daß es aber nicht auf Lakonien beschränkt gewesen ist, lehrt das sikilische *προμυθίπτρια* (Kor. Dial. § 94, 2).

3) Auch das Präsens *στεφανίζω* bietet Aristophanes:

*ἐγὼ δέ τυ ἐστεφάνιξα κάδωρησάμαν* Ar. Ritter 1225.

Es gehört in die gleiche Reihe wie die Thess. Dial. § 99 zusammengestellten *ἀνιαρίζω, δουλίζω, ἐλευθερίζω*.

#### § 89

*ἀγνέω.*

Auf das Präsens *ἀγνέω*, das mit ion. *ἀγινέω* in Verbindung steht, weisen die Perfectformen

*ἀγνηκε· ἀγήροχε, Λάκωνες* Hes.,

*διεξαγνηκέναι* 26<sub>9</sub>.

Diese Präsensbildung ist auch für Ätolien und Kreta bezeugt (Ätol. Dial. § 44).

#### § 90

*βάω.*

Das Präsens *βάω*, das als *βᾶίω* zu denken ist (vgl. umbr. *chebetrufe* 'in exitus'), liegt vor in den componierten Formen

*ἔμβη* Lys. 1303,

*ἐκβῶντας* Thuk. V 77, 1.

Mit *ἔμβη* kommen *ἐπιβῆμι* in Herakleia (Coll. 4629 I<sub>128</sub>) und *ἐπιβῆν* auf Thera (IG XII 3 Suppl. no. 1381) überein. Die Stammbildung ist aber auch den Attikern geläufig: *βᾶτε* Aisch. Hik. 191 im Trimeter, *πρόβα* Ar. Ach. 262, *προβῶντες* Kratinos Meineke II 88.

#### § 91

*ἔσκω.*

Das Präsens *ἔσκω*, das mit lat. *escit* aus gemeinsamer Quelle stammt, bildet die Voraussetzung für das Imperfectum

*ἦσκε* Alkm. 72,

das auch Alkaios gebraucht hat (Lesb. Dial. § 118).

## § 92

θᾶμαι.

Als eine der Formen, zu denen θᾶμαι, falls es existiert hat, als Ersatz für θαέομαι hinzugebildet sein müßte, hat man ἐσάμεθα (so Ahrens: ἔσαμεν)· ἐθρωροῦμεν, Λάκωνες (Hes.) zu betrachten. Sieh Meg. Dial. § 56.

## § 93

ἴνω.

Daß das Präsens ἴνω bei den Lakonen lebendig war, ersieht man aus der Form

ἴκει Lys. 87,

die ἴκομες 1077 (überl. ἦκομες) nach sich zieht (Ahrens II 183).

Sieh Böot. Dial. § 101.

## § 94

λῶ.

Von dem Präsens, das als *lējō* zu denken ist, stammen als lautgesetzlich entwickelte Formen ab

λῆις Lys. 95. 1188, λῆι 1163, λῆτε 1105; λῆν Thuk. V 77, 4 in corrupter Stelle.

Dagegen sind λῶ, λῶμες Lys. 981. 1162 nicht lautgesetzliche Nachkommen von *lējō*, *lējomes*, sondern Analogiebildungen: Meg. Dial. § 58.

## § 95

μοιχάω.

Das Präsens μοιχάω gibt Xenophon dem Lakedaimonier Kallikratidas:

παύσει αὐτὸν μοιχῶντα τὴν θάλασσαν Xen. Hell. I 6, 15.

In Gortys erscheint das Präsens in der Gestalt μοιχίω (aus μοιχέω). Es ist in die Übersetzung des Jeremias und Ezechiel übergegangen. Als mutmaaßliche Quelle muß man ein Nomen μοιχά ansetzen (Wackernagel Hellen. 7 ff.).

## § 96

οἰῶ.

Das Präsens οἰῶ wird in der Lysistrate und im Koraliskos gebraucht:

μάλα γ' οἰῶ καὶ τὸ σιώ Lys. 81,

ἐξέβαλ', οἰῶ, τὸ ξίφος Lys. 156,

ἄρχεν, οἰῶ, Λαμπιτώ Lys. 998,

κάπρως θάγοντας, οἶῶ, τὸν ὀδόντα Lys. 1255,  
 ποι τὰν κοπίδ', οἶῶ, σῶμαι Korall. 1.

Zusammengehörigkeit mit οἶῶ (aus ὀφίω) ist wahrscheinlich, aber die in den Handschriften überlieferte Betonung in diesem Falle nicht zu erklären (Ahrens II 356).

## 2. Aorist und Futurum.

### WURZELAORIST.

#### § 97

ἔγεντο und κέντο.

Zu γίγνομαι und κέλομαι werden Wurzelaoriste gebildet, die beide bei Alkman anzutreffen sind:

ἔμιν ἰάτωρ ἔγεντο P 89,

κέντο Alkm. 141.

Den Aorist ἔγεντο kennt auch die Prosa von Mykenai: ἰκέτας ἔγεντο IG IV 492<sub>4</sub>.

#### § 98

ἔσσυα.

Wie zu τελα- in τελάσαι, τελαμών ein Aorist ἔτλῶν gebildet wird, so zu der zweisilbigen Wurzel σεφα-, für die ich freilich ein sicheres Zeugnis nicht beibringen kann, der Aorist ἔσσυαν, dessen 3. Sg. vorliegt in

ἀπεσσοῦα Hippokr.

Die Form ist zuerst von Fick (GGA 1881. 1430) in den richtigen Zusammenhang gebracht worden. In der Form παρέσσυα, die bei Hesych mit dem Interpretamentum παρῶρησα angeführt wird, steckt wol ein alter Fehler für παρέσσυα.

Einen mit ἀπεσσοῦα gleichgebauten Aorist habe ich (Gött. Nachr. 1888. 389) in Epidauros nachgewiesen: ἐξεροῦα Ditt. Syll. <sup>3</sup> 1169<sub>3</sub>; dazu gehört ἐγροῦαι in Kalymna (ebd. 953<sub>51</sub>) als 3. Sg. Conj. Ein augmentloser Indicativus Aoristi dieser Art ist lat. *fuad*, das Ebenbild des litauischen *būno* (war); die Identität der beiden Formen hat Fick (GGA 1883. 587) erkannt.

### s-TEMPORA.

#### § 99

s-Tempora der Präsientia auf -δδω.

Zu den Präsientien auf -δδω gehören s-Tempora mit ξ. Zufällig sind nur Aoriste zu belegen. Man findet

ἀρμόξατο Alkm. 71 (vgl. ἀρμόδιος).

συναλίαξε Lys. 93, μνσίξαι 981, διποδιάξω 1243; gegen den Dialekt πορπακισάμενος 106.

*ἀμπάξαι· παύσαι, Λάκωνες* (Hes.) zu *ἀμπάζονται· ἀναπαύονται* (Hes.).

*ἀπεσδίξεν· ἀπέσωσεν, Λάκωνες* (Hes.), bestätigt durch die § 13 belegten Namen *Σοῖξίον, Σοῖξιτέλης, Σοῖξιάδας*.

Das gutturale Element der Aoriste tritt, wie schon Ahrens (II 91f.) ausgesprochen hat, auch in den angeschlossnen Nomina hervor. So in

*καθίππαξις· πομπῆς ὄνομα παρὰ Λακεδαιμονίοις* Hes.;

*δεικηλικτάς* Plut. Ages. 21, Mor. 212f, aber *δεικηλισταί* Sosibios Athen. 621 e;

*ἐπέυνακτοι* Theopompos Athen. 271 d, vgl. *ἐπεννακταί· οἱ συγκοιμηταί* Hes.

Die starre Durchführung des ξ ist westgriechische Regel (Ätol. Dial. § 46).

### § 100

Das Futurum auf *-σω, -σεῖς*.

Dem aus andren westgriechischen Dialekten bekannten Futurum auf *-σέω* mit durchgeführtem *-σε*-Elemente steht bei den Lakonen eine Bildung gegenüber, in der das Futurelement wechselnde Vocalisation aufweist. Darauf deuten die wenigen Formen, die man belegen kann:

*δώσω* Alkm. 33<sub>1</sub>,

*φασεῖς* P 73,

*ἔσσουνται* IG 3<sub>7</sub> (falsch *ἔσσοῦνται* Thuk. V 77, 7).

Diese Überlieferung empfängt dadurch entscheidenden Wert, daß sie das Lakonische in vollem Einvernehmen zeigt mit der Enkelstadt Herakleia, in der die Formen *ἀπάξοντι, ἡέξοντι, ἐργάξονται, ἔσσουνται* einen Gegensatz zu *ἐγδικαξῆται, ἐργαξῆται, ἐσσηται, καρπενσῆται, οἰκοδομησῆται* bilden, den man lange wegzudeuten versucht hat. Ich begnüge mich einstweilen damit diese Übereinstimmung hervorzuheben; von dem Ursprunge des Gegensatzes soll bei der Darstellung des Dialekts von Herakleia die Rede sein.

DER AORIST AUF *-HN*.

### § 101

Die Bildung der 3. Plur. Ind.

Der 3. Plur. Ind. des Aorists auf *-ην* kommt ursprünglich kurzer Vocal zu. Diese Kürze ist erhalten in

*ἀνεστράφην* 1336<sub>4</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138.

## 3. Perfectum.

## § 102

*ὄπωπα.*

Das Perfectum *ὄπωπα*, das die Dichter und die ionische Prosa gebrauchen, die Attiker aber durch *έώρακα* ersetzt haben, ist in der lakonischen Prosa erhalten geblieben. Daher sagt Lampito

*ὄπα γυναικ' ὄπωπα χαϊωτέραν* Lys. 1157.

Wegen des Gebrauchs von *ὄπωπα* weisen den Vers Lys. 1225 einem Lakonen zu Blaß (bei Kühner I 2. 504) und von Wilamowitz (Textgesch. 88); jener schweigend, dieser mit der Begründung, daß kein Athener *ὄπωπα* sage. Aber der Zusammenhang?

## C Endungen.

## § 103

Das Verbum substantivum.

Aus der Flexion des Verbum substantivum verdient die Bildung der 2. Sg. Präsens und der 3. Sg. und Plur. des Präteritums Aufmerksamkeit.

1) Die aus Homer und der Sprache von Syrakus bekannte 2. Sg. Präs. *έσσί* wird für Sparta bezeugt durch

*αἰ μὲν έσσί τύ γε θεός* Plut. Pyrr. 26.

Vgl. Kor. Dial. § 100, 1.

2) Die ursprünglichen Formen der 3. Sg. Plur. des Präteritums sind auch in das Lakonische gelangt. Man findet

*ἦς* Alkm. 24<sub>1</sub> (von Wilamowitz Textgesch. 54, 2);

*ἦν* Lys. 1260. Die Form *ἦσαν*, die IG 1564<sub>9</sub> (= D<sup>3</sup> 119a<sub>9</sub>) steht, ist delisch, nicht lakonisch.

Vgl. Lesb. Dial. § 150, Westlokr. Dial. § 46.

## § 104

Die Endung *-μες*.

Als Suffix der 1. Plur. Act. fungiert, wie überall bei den Westgriechen, *-μες*. Belege sind

*παρήσομες* P 11, *έκομες* Lys. 1077, *ἦμες* Plut. Lyk. 21.

## § 105

Die Endung *-νω*.

Die 3. Plur. des activen Imperativs ist in der ursprünglichen Gestalt erhalten. So erscheinen auf Steinen des 2. Jahrhunderts

γραφάντω, δόντω 7<sub>1.4</sub>;

ἀναγραφάντω . . . καὶ ἀναθέντω, γραψάντω 961<sub>21.22.23</sub>.

### § 106

Die 3. Plur. Aor. auf -ν.

In der 3. Plur. des Wurzelaorists und des Aorists auf -ην fungiert noch die alte Endung -ν, nicht -σαν, wie im Ionisch-Attischen:

ἐπέβαν P 91,

ἔδον 1 B<sub>1.13</sub>,

ἀνεστράφεν 1336<sub>4</sub>.

### § 107

Die Infinitivendungen -μεν und -εν.

Die beiden großen Conjugationsclassen der Verba auf -μι und -ῶ wandeln auch in der Infinitivbildung verschiedene Wege.

1) Der active Infinitiv des Präsens und des Wurzelaorists der μι-Conjugation, der auch der passive Aorist angehört, wird mit dem Suffixe -μεν gebildet:

ἦμεν 962<sub>16</sub>, 1312<sub>7</sub>, P 45;

ἀνιστάμεν 1317<sub>6</sub>;

ἀναθέμεν 962<sub>35</sub>, 1113<sub>12</sub>, δόμεν 961<sub>18</sub>, ἀποδόμεν Lys. 1163, Thuk. V 77, 3.

Diese Infinitive haben alle Westgriechen und die Achäer besessen.

2) Der active Infinitiv des Präsens und des starken Aorists der ῶ-Conjugation wird mit dem Suffix -εν gebildet, dessen ε mit dem vorangehenden ε des Stammes zu η zusammenfließt. Belege sind

ἔχην, ἐπάρχην 1111<sub>29.30</sub>;

ἀνδάνην P 88, daher auch φαίνην und ἔπαινῆν 43, γαμῆν 17 herzustellen;

σιγῆν (d. i. θιγγεῖν) Lys. 1004, κοπρωγωγῆν 1174, also auch ἰδῆν 118, ἀγγῆν 169, μυσίδδην 1076.

ἀπιάλλην Thuk. V 77, 7 neben unmöglichem ἀλεξέμεναι 6.

Unter den Westgriechen besitzen diese Bildung die westlichen Lokrer, Ätoler, Eleer, Megarer, Korinther und Rhodier. Dagegen fehlt sie der Enkelcolonie von Sparta, den Herakleoten.

### § 108

-εῖα im Femininum des Part. Perf. Act.

Daß neben der mit altind. *vidūṣī* identischen Participialform *Φιδυῖα* eine Form

*Φιδεῖα*

angesetzt werden muß, hat Fränkel (KZ 43. 218) aus der Form *βίδεος* geschlossen, die neben *βίδνος* steht. Die Formen *βίδεος*, *βίδνος* sind S. 300 belegt.

Die Feminina der Perfectparticipien auf *-εῖα* haben lange Zeit im Ansehen hoher Altertümlichkeit gestanden. Die Formen *ἔρρηγείας* auf der ersten Tafel von Herakleia, *ἐπιτετελεκεῖα*, *ἔστακεῖα*, *συναγαγοχεῖα* auf dem Testamente der Epikteta von Thera, verschiedene Casus von *γεγονεῖα* auf fünf attischen Inschriften lieferten für Gustav Meyer (Beitr. V 241) den Beweis, daß das stambildende Element des Femininum des Perfectparticips von Haus aus doppelte Vocalisation gehabt habe: nicht nur *-us-*, sondern als starke Stufe dazu noch *-ves-*; so daß man mit dem *-vōs-* des Nom. Sg. Masc. ein Element erhält, das sich auf drei Stufen bewegt. An dem Beifalle, den diese Hypothese fand, hat sich nur Blaß (bei Kühner I 1. 532) nicht beteiligt; er wollte in den Formen auf *-εῖα*, zu denen er seinerseits *ἀποκαταγεῖα*, *διερωγεῖα* aus einem Inventar von Oropos (jetzt IG VII 3498<sub>13.18</sub>) fügte, Analogiebildungen nach Femininen wie *γλυκεῖα* sehen. In Wahrheit ist *-εῖα* nicht unabhängig von *-ῖα* sondern eine in hellenistischer Zeit vollzogene lautliche Umgestaltung von *-ῖα*. Diese Erkenntnis hat A. Rutgers van der Loeff De ludis Eleusiniis (Lugduni Batavorum 1903) 39 angebahnt, indem er mit vollem Rechte darauf hinwies, daß die von G. Meyer angeführten attischen Formen erst vom Ausgange des 3. Jahrh. an auf Steinen erscheinen, während die Inschriften des 5. und 4. Jahrh. nur Formen auf *-ῖα* bieten, und von hier aus auf den Wert der Formen auf *-εῖα* schloß, die in andren Landschaften begegnen. Zu der gleichen Auffassung ist später Danielsson gelangt, der (GGA 1916. 518, 1) die Ansicht zu begründen suchte, daß *v* in der *κοινή* vor nichtpalatalen Vocalen »eine etwas modifizierte Aussprache hatte, die in der Schreibung eine Verwechslung mit *ε* ermöglichte«. Von den Einzelheiten, die er zur Unterstützung seiner Auffassung vorbringt, ist die interessanteste die Wortform *agēa*, die Ennius Ann. 492 gebraucht: diese setzt *ἄγεια* voraus (W. Schulze Quaest. ep. 261, 3), *ἄγεια* aber ist durch den angenommenen Lautwandel der *κοινή* aus *ἄγῖα* hervorgegangen. Zuletzt ist die Frage von Kalén Quaest. gramm. graecae (Göteborg 1918) behandelt und in dem gleichen Sinn entschieden worden; doch ist mir diese Arbeit nur aus Referaten bekannt. Die von G. Meyer begründete Auffassung scheint mir definitiv beseitigt.

## VI Adverbien und Conjunctionen.

## § 109

*γα.*

Die westgriechische Gestalt der Partikel, die bei den Attikern *γε* lautet, ist auch in Lakonien anzutreffen:

*ἐγών γα* Alkm. 51,

*ὁ δ' ἐμός γα* Lys. 105, *δμως γα μάν* 144 u. s. f.

## § 110

*κα.*

Wie bei allen Westgriechen dient bei den Lakonen *κα* zur Bezeichnung der Modalität. Der Vocal wird bei den Dichtern vor Vocalen elidiert, vor Consonanten als Länge gemessen. Die Länge erscheint in

*πα κά* (so Dobree: *καί*) *τις ἀμπεύσειεν*; Lys. 171,

*τί κα* (so Ahrens: *κᾶν*) *λέγοι τις*; Lys. 1080.

## § 111

*αἰ.*

Hypothetische Sätze werden, wie bei allen Westgriechen, aber auch bei den Äolern, mit *αἰ* eingeleitet. Z. B.

*αἰ τις δισκίοι* 828<sub>2</sub>;

*ᾧπερ αἰ τις ἐν βοτοῖς στάσειεν ἵππον* P 46.

Im 1. Jahrh. ist *αἰ* durch *εἰ* verdrängt, während sich *κα* hält. Man schreibt in dieser Zeit *εἰ κα δόξει* IG 1380<sub>20.27</sub>.

## § 112

Ortsadverbia auf *-εῖ*.

Die in den westgriechischen Dialekten beliebten Ortsadverbia auf *-εῖ* sind durch ein Beispiel vertreten: durch *αὐτεῖ* in der Frage

*οὐ γὰρ ἄ καλλίσφουρος*

*Ἀγησιγόρα παρ' αὐτεῖ*; P 78.

Dazu kommt eine Neubildung, über die Phok. Dial. § 110 gehandelt ist: *ἐξεῖ* in der Hesynglosse.

*ἐξεῖ· ἐξω, Λάκωνες.*

## § 113

Adverbia auf *-ᾶ*.

Die Inschriften machen von drei Adverbien auf *-ᾶ* Gebrauch, die aus Instrumentalen hervorgegangen sind:

*hamã* 213 oft; 1120<sub>3,10</sub>;

*ταντã hãτε* (auf diese Weise, wie) 213<sub>4</sub>.

Nach dem inschriftlichen *hamã* ist auch Lys. 999. 1317 *ãmã* zu schreiben; die von Blaß (bei Kühner I 2. 306 η) angesetzte Form *ãmã* widerstreitet der Überlieferung, der Blaß bei seiner principiellen Opposition gegen Instrumentale auf -ã überhaupt nicht gerecht wird.

Mit *ταντã* vergleiche man *ταντã* auf dem Epökengesetze von Naupaktos (Westlokr. Dial. § 50); *ταντã* ist auch bei Theokrit herzustellen: *χὼμὸς ταντã ἔχει* (auch mit dem meinigen steht es so) 15<sub>18</sub> (*ταντ* und *ταντã γ'* die Hss.). Mit *hã* in *hãτε* ist westlokr. *ã* (a. a. O.), 'dorisch' *ã* in *ãχι* Frgm. adesp. 48. 49 Bergk, ion. *ῆ* in hom. *ῆχι*, orop. *ήχοι* D<sup>3</sup> 1004<sub>16</sub> identisch.

### § 114

Adverbia auf -ãi.

Mit Sicherheit kann man zwei Adverbia auf -ãi ansetzen:

*hãπιτε* 222<sub>7</sub>,

*παντãι* Lys. 169. 1081.

Sie begegnen beide auch auf der ersten Tafel von Herakleia: *hãι μὲν . . . , hãι δὲ . . .* 'auf der einen Seite, auf der andren Seite' (Coll. 4629 I<sub>81</sub>), *παντãι* 'auf allen Seiten' (I<sub>141</sub>). Nach dem inschriftlichen *παντãι* ist handschriftliches *παντã* zu corrigieren.

### § 115

Adverbia auf -η.

Von den Instrumentaladverbien auf -η erscheint in den lakonischen Texten eines: *πη* in

*πέποκα* 213<sub>5</sub>,

*hopẽ* 1155<sub>6</sub>.

### § 116

Adverbia auf -õ.

Die Adverbia auf -õ sind, wie auf dem korinthischen Gebiete (Kor. Dial. § 116), doppelter Herkunft: ihre Quelle bildet der Instrumentalis oder der Ablativus.

1) Alter Instrumentalis ist *õ* in *õπερ* und *õτε*, für die Alkman Zeugnis ablegt:

*ἐκπρεπῆς τὼς, õπερ αἴ τις . . .* P 46,

*ὀρῶ F' õτ' ἔλιον* P 40, *χρυσὸς õτ' ἀκήρατος* P 54.

Man begegnet  $\delta$  mit dem weiterführenden  $\tau\epsilon$  auch bei Pindar (*ἐγκωμίων γὰρ ἄστος ὕμνων ἐπ' ἄλλοι' ἄλλον ὄτε μέλισσα θύνει λόγον* Pyth. X<sub>53</sub>), und bei Bakchylides (*λάμπει γυίων σέλας ὄτε πυρός* 16<sub>104</sub>).

2) Ablativischen Ursprungs ist *τουτῶ* in der Glosse

*τουτῶ* (so Ahrens: *ιούτο*)· *ἐντεῦθεν*, *Λάκωνες*.

### § 117

Adverbia auf *-θα*.

Von Hesych wird als lakonisch angeführt

*ἐξέσας· ἐξωθεν*,

und ohne Angabe der Heimat

*ἐντεσα· ἔσωθεν*.

Da die beiden Adverbien den gleichen Bau zeigen, liegt es auf der Hand, daß man das erste mit Hemsterhuis in die Gestalt *ἐξεσα* zu bringen und das zweite mit Ahrens (II 367) ebenfalls den Lakonen zuzuschreiben hat. Die weitere Analyse ist nur so weit durchzuführen, daß man *σα* als das mit *θεν*, *θεν* wechselnde Element *θα* abtrennt; der Bau der diesem Elemente vorangehenden Teile ist nicht verständlich.

### § 118

Adverbia auf *-θι*.

Zu den Adverbien *θθι*, *πόθι* gesellt sich *ἀμόθι* in der Verbindung

*ἀλεξέμεναι ἀμόθι βουλευσαμένως* Thuk. V 77, 6,

falls diese Lesart aufzunehmen ist. Der Sinn wäre der gleiche, den *ἡμαῖ* in Sparta und *ἡμεῖ* in Delphi (Phok. Dial. § 105) hat.

### § 119

Bildungen auf *-κα*.

Den Bildungen auf ion. att. ark. kypr. *-τε*, lesb. *-τα* entsprechen westgriechische auf *-κα*. Diese begegnen auch bei den Lakonen. Zu belegen sind *δκα* und *ποκα*:

*δκα σάλλει* Alkm. 76<sub>3</sub>, *δκα τοῖ μὲν ἐπ' Ἀρταμιτίῳ πρώ-  
κροον* Lys. 1251;

*καί ποκά τοι δώσω* Alkm. 33<sub>1</sub>, *αἴ κ' ἐκ τᾶς ταγᾶς ἔλοση  
ποκά* Lys. 105;

*πέποκα* 213<sub>6</sub>.

Hier bietet sich Anlaß auf die Geschichte des Wortes *δκα* einzugehn. In diesem Worte sind zwei verschiedene Bildungen enthalten, die nur für die äußerliche Betrachtung zusammenfallen. Ihre

Scheidung hat Wackernagel (bei Fabricius Berl. Sitzgsber. 1894. 908) vollzogen.

1) *δκκα* im Sinne von *δτε*.

Appollonios führt De adverb. 193<sub>17</sub> aus, daß bei den Doriern *δκα* die Stelle von *δτε* vertritt. Er fügt hinzu, daß neben *δκα μετὰ περισσοῦ τοῦ κ* auch *δκκα* gebraucht werde, und belegt dies *δκκα* mit dem nach EM 620<sub>35</sub> zu vervollständigenden Fragmente

*δκκα δὴ γυνὰ εἶην* Alkm. 94.

Ein Dichter der römischen Zeit, dessen Epigramm Fabricius mitteilt, hat sich diese Lehre mit dem Erfolge zu eigen gemacht, daß er *δκκα* neben *δκα* gebrauchte und mit dem Indicativ *ἀμελλε* (er meinte *ἤμελλε*) verband. Das Verhältnis dieses *δκκα* zu *δκα* hat Wackernagel aufgeklärt: es gleicht dem von lesb. *ῶντι* (aus *ὄδ τι*) zu *δτι*. Da die zweiten Hälften von *δκκα* und *δκα* identisch sind, dem Elemente *-κα* aber kurzer Vocal zukommt, so kann *δκκα* nur als Trochäus gemessen werden.

2) *δκκα* im Sinne von *δταν*.

Da *δτε* bei den Doriern durch *δκα*, *άν* aber durch *κᾶ* vertreten ist, hat man als dorisches Äquivalent von att. *δταν* dor. *δκα κᾶ* zu erwarten. Dies liegt in dem *δκκᾶ* vor, das in spondeischer Messung von Epicharmos an nachweisbar ist, das auch für Lakonien belegt werden kann, allerdings bloß aus der Prosa, aus der es § 36 belegt worden ist.

An Stelle der spondeischen Messung erscheint trochäische in den von Ahrens (II 382) angeführten Versen des Theokrit (*δκκα θύωντι* IV<sub>21</sub>) und der Nossis (*δκκα πέλημι* AP VI 353<sub>4</sub>). Hier wird also das zweite *δκκα* mit dem ersten vermengt.

#### § 120

*αἰές*.

Alter suffixloser Locativ eines Neutrums *αἶφος* ist das Adverbium

*αἰές* (zu lesen *ᾰές*) Lys. 1267.

In der Gestalt *ᾰές* erscheint es in Herakleia (Coll. 4629 I<sub>134</sub>).

#### § 121

*δοάν*.

Der Acc. Sg. eines verschollnen Nomens *δοῦά* 'Dauer', neben dem *δῦά* gestanden hat, liegt vor in dem Adverbium

*δοάν* Alkm. 135.

## § 122

μάν.

Mit allen Griechen außer den Ioniern, die dafür μέν gebrauchen, haben die Lakonen das Adverbium μάν (= att. μήν) gemein. Es erscheint in

δμως γα μάν Lys. 144, πάραφαινε μάν τὸν ὄρκον 183, καὶ μάν ποτόδδει γ' ἀδύ 206.

Die Herstellung von ἤ μέν als Anfang des Eides, »den die Argoler den Epidauriern auferlegen sollten« Thuk. V 77, 4, war ein unglücklicher Einfall Meisters (Dorer und Achäer 29, 2), der schon daran scheitert, daß μέν für μάν, μήν ausschließlich ionisch ist.

## § 123

ναί.

Als Beteuerungspartikel dient ναί. So in dem Schwure

ναὶ τῷ σιώ Lys. 81, Xen. Anab. VI 6, 34, Hell. IV 4, 10 u. s. f. Vgl. Megar. Dial. § 80.

## § 124

ῶν.

Mit allen Griechen außer den Attikern, die dafür ὄν sagen, teilen die Lakonen das Adverbium ῶν. In der Verschmelzung mit γα erscheint es als γῶν:

ὁ γῶν Μενέλαος Lys. 155, τοῖσι γῶν (so Ahrens: γοῦν) ἀμοῖσι 1180.

## VII Präpositionen.

## § 125

ἐς.

Aus der Präposition ἐνς mußte im Lakonischen, falls der Dialekt die um σ erweiterte Präposition besessen hat, je nach der Stellung vor Vocal oder Consonant ἐς oder ἐς fließen. Die Form ἐς ist aus metrisch entscheidenden Stellen nicht nachzuweisen. Aber Alkman gebraucht ἐς, so wird auch in der Lysistrate und bei Thukydides überliefert, und ἐς bieten die Tafeln von Herakleia. Das führt zu dem Schlusse, daß die Lakonen die aus ἐν erweiterte Form besessen und daß sie die aus ἐνς vor Consonanten entstandne Form ἐς durchgeführt haben. Zeugnisse:

ἐς ὠρανὸν ποτήσθω P 16, οὐδ' ἐς Αἰνησιμβρότας ἐνθούσα P 73;  
 ἐς τὼς Ἀσαναίως τε κῆς (so Brunck: καὶ ἐς in BC) αὐτῶς  
 ἀμᾶ Lys. 1244. Aus Herakleia:

ἐς ποταμόν Coll. 4629 I<sub>17ff.</sub>, ἐς τὰν ἄρρηκτον γᾶν<sub>38</sub>, ἐς  
 δόγμα<sub>126</sub>, ἐς χρεῖαν<sub>147</sub> u. s. f.

Also ist

ἐλ Λακεδαίμονα D<sup>3</sup> 1069<sub>8</sub>

als ἐς Λακεδαίμονα aufzufassen, und an der Stelle von

εἰσπνήλος Theokr. 12<sub>13</sub>, εἰσπνήλας Kallim. Fragm. 169,

von den Lakonen vielmehr ἔσπνήλος, ἔσπνήλας gesprochen zu denken, falls nicht etwa sekundärer Diphthong wie in thess. *πρεῖσβείαν* und ähnlichen Formen vorliegen sollte.

Solmsen, der KZ 29. 352 über ἐλ Λακεδαίμονα ebenso urteilte, wie hier geschehen ist, hat sich später (Rhein. Mus. 61. 492) durch die Verbindung ἐν στάλαν λιθίναν, die auf einem Stein unbekannter Herkunft steht (jetzt IG V 1 no. 1498<sub>12</sub>), dazu bewegen lassen den Lakonen ἐς abzusprechen. Das war nur dadurch möglich, daß er die Sprache jener Urkunde für lakonisch hielt, wogegen ἐπιζάμιον (Z. 10) Einsprache erhebt, das Zeugnis des Herakleotischen als unverbindlich bei Seite schob, und die gesammte litterarische Überlieferung, mit ihr das Wort ἔσπνήλος, das für sich allein schon zur Entscheidung der Frage hinreicht, nicht in Anschlag brachte.

### § 126

#### πεδά.

Mit den Lesbiern, Böotern, Arkadern, Argolern und Kretern haben die Lakonen gemein, daß sie *μετά* zu Gunsten von *πεδά* aufgegeben haben. Man kann sich dafür berufen auf

πεδ' Ἀγιδών P 58, πεδά τὰς τροπὰς Alkm. 33<sub>5</sub>;

Πεδάρητος Thuk. VIII 28, 5. Bei Plutarch (Lyk. 25, Mor. 191f) ist der Name zu Παιδάρητος verdorben und prangt in dieser Gestalt in den Ausgaben;

Πεδε(σί)στρατον Λακεδαιμόνιον Mon. ant. 18. 319 no. 23b<sub>5</sub>.

Die Präposition ist noch in der Hesychglosse

πέδενρα· ὕστερα, Λάκωνες

enthalten, doch ist das Wort in dieser Gestalt unverständlich.

Der Gebrauch von *πεδά* gehört zu den Anzeichen, daß im Lakonischen ein vordorisches Element enthalten ist. Vgl. § 16 I, § 37. 59. 61.

§ 127

ποτί.

Wie fast alle Westgriechen haben sich die Lakonen für den Gebrauch von *ποτί* entschieden. Die Zeugnisse sind § 37, 3 zur Sprache gekommen.

§ 128

σύν.

Die litterarische Überlieferung schwankt zwischen *ξυν-* und *συν-*:

*τίς δ' αὖ ξυναλίαξε τόνδε τὸν στόλον* Lys. 93;

*ταῖσι συνθήκαισι* (so von Wilamowitz: *ταῖσιν συνθήκαις* R)  
Lys. 1269.

Aber *ξυν-* steht metrisch nicht fest, zu *συνθήκαισι* aber stimmen *συνθήκα*, *συνθήκαι*, *συνθήκαν*, *συνμετρούσαμες*, *συνμετέροσαν*, *συνἑρόζοντι* und *Συμμάχω* in Herakleia, wo auch außerhalb der Composition *σύν* geschrieben wird. Man wird daher, abweichend von Ahrens II 360, 7, den Lakonen *ξύν* absprechen.

## VIII Syntax.

§ 129

*Σχῆμα Ἀλκμανικόν.*

Wenn zwei Subjecte als zusammengehörig empfunden werden so können Verba oder Nomina, die eine Aussage über sie enthalten, im Dual oder, in Vertretung des Duals, im Plurale zwischen sie gesetzt werden. Diese Anordnung, die schon bei Homer begegnet, ist nach Beobachtung der Alten von keinem Dichter so oft befolgt worden wie von Alkman, weshalb sie von ihnen als *σχῆμα Ἀλκμανικόν* bezeichnet wird. Als Beleg für sie wird aus Alkman angeführt

*Κάστρω τε πύλων ὠκέων δματῆρες, ἱππόται σοφοί,  
καὶ Πολυδεύκης κνδρός* Alkm. 9.

Die Fassung der Regel, die hier vorgetragen ist, schließt sich an die von Herodian *Περὶ σχημ.* 61 (Rhet. gr. III 101<sub>19</sub>) gegebne Beschreibung der Erscheinung an, die Bergk citiert: *Ἀλκμανικὸν σχῆμα τὸ μεσάζον τὴν ἐπαλλήλων ὀνομάτων ἢ ῥημάτων θέσειν πληθυντικοῖς ἢ δυνικοῖς ὀνόμασιν ἢ ῥήμασι.* Ich verdanke Wackernagel die Belehrung, daß *μεσάζον* hier 'durch Zwischenfügung von einander trennend' bedeutet. Die Definition des *σχῆμα*, die man bei

Kühner-Gerdt I 80 findet, verrät sich durch die Verlegenheit, in die sie den Einzelheiten gegenüber gerät, als zu enge.

### § 130

Die 2. Sg. Imper. auf  $-\epsilon$  in medialem Sinne.

Da die 2. Sg. Imper. auf  $-\epsilon$  ursprünglich reine Stammform ist, wird sie auch auf andre Personen als die 2. Sg. bezogen, und verhält sich sogar gegen die Diathese indifferent. Diese Indifferenz ist ganz offenkundig in der Form

*κάκκη· κάθειδε, Λάκωνες* (Hes.),

die aus *κατάκει(ι)ε* hervorgegangen ist, also zu *κατάκειμαι* in dem gleichen Verhältnisse steht wie *παυε* in *παυε μάχης Ασπίς* 448, *παυε, μη λέξις πέρα* Soph. Phil. 1275 (Krüger II § 52, 2. 6) zu *παύομαι*.

Vielleicht gehört hierher noch ein zweites Beispiel: *οἴχε* in dem lakonischen Ausspruch

*οἴχε, Αἰρότατε, καὶ οἴφε τὰν Χιλωνίδα* Plut. Pyrr. 28.

Das Beispiel ist darum unsicher, weil man sich *οἴχε* als *οἴχε(ο)* denken könnte.

Hierzu Wackernagel Idg. Forsch. 31. 268 Anm., Sprachl. Unters. zu Homer 253.

### § 131

Das mediale Futurum in passiver Bedeutung.

Daß das mediale Futurum auf  $-\sigmaμαι$  bei Homer und im Ionisch-Attischen in passivem Sinne verwendet wird, ist bekannt. Für das Lakonische wird dies durch die Hesychglosse

*βελασῆται* (so Ahrens: *βελλάσεται*)· *ἠλιωθήσεται*

erwiesen, aus der man das Denominativum *φέλαω* kennen lernt, Dies geht von dem lakonischen Worte *φέλα* aus, das bei Hesych in der Schreibung *βέλα* angeführt und mit *ἥλιος*, *αὐγή* erklärt wird, war übrigens nicht auf das Lakonische beschränkt, da das Hesychische Wörterbuch auch eine mit *ἠλιοῦται* erläuterte Verbalform *ἐλάται* anführt.

### § 132

*ἀντί* 'während'.

Eine Hesychglosse lautet

*ἀντετοῦς· τοῦ αὐτοῦ ἐναντοῦ, Λάκωνες.*

Sie ist nur insoferne 'dubitationi valde obnoxia' (Ahrens II 272) als ihr Lemma unlakonische Gestalt trägt; ersetzt man *ἀντετοῦς* durch *ἀντι* *φέτιος*, so bleibt für Zweifel kein Raum. Ahrens wäre zu

seinem Urteile nicht gekommen, wenn er den Sinn von *ἀντι*- nicht verkannt hätte. Dieser war schon für ihn aus einer andren Hesychglosse zu gewinnen: aus *ἀνθ' ἡμέρας δι' ὅλης τῆς ἡμέρας*. Heut zu Tage kann man sich auch auf zwei inschriftliche Zeugnisse berufen. Auf einer Inschrift aus Mantinea heißt es: *ἐν ταῖς γινομέναις ἀντ' ἐνιαυτοῦ θυσίαις* IG V 2 no. 266<sub>35</sub>. Und auf dem Opferkalender von Kos steht: *ἀγνεύεσθαι γυναικὸς καὶ ἀ[ρσενο]ς ἀντὶ νηπιός* D<sup>3</sup> 1025<sub>43</sub>. Man lernt aus diesen beiden Stellen, daß der Gebrauch von *ἀντι* im Sinne von 'während' auch außerhalb Lakoniens bekannt war.

## § 133

*ὑπό τινα* 'unter der Gewalt eines'.

Im Sinne von 'unter der Gewalt' wird *ὑπό* zum Accusative gesetzt. Dieser Sprachgebrauch reicht vom 5. Jahrh. bis in die Kaiserzeit. Belege:

*ὑπὸ δὲ Ἐχεμένῃ ἔφορον* 213<sub>88</sub>, *ὑπὸ δὲ Εὐπίπῳ ἔφορον* 73 u. s. f.;

*ὑπὸ πατρὸνόμον* 334<sub>3</sub>, 1333<sub>2</sub>.

Entsprechend auf Thera: *ἕως καὶ ἡ ὑπὸ τὸν πατέρα* IG XII 3 no. 330<sub>95</sub> und auf Rhodos: *τοῖς ὑφ' αὐτὸν τεταγμένοις* Coll. 3750<sub>75</sub>. In Elis ist der Accusativ durch den Genetiv vertreten.

## § 134

*αὐτός* als Reflexivum.

Der Sprache des 5. Jahrh. fehlt ein eignes Reflexivum; das Pronomen *αὐτός* hat gleichzeitig die Function des Reflexivums zu versehen. Belege liefern die Siegestsäule des Damonon und der von Thukydidēs mitgeteilte Vertrag:

*ἐνίκαιε . . . τῷ αὐτῷ τεθρίππῳ* 213<sub>6</sub>; *ἐνίκῃ . . . ἐνὴβόῃσιν ἵπποις . . . ἐκ τῶν αὐτῷ ἵππων κέκ τῷ αὐτῷ ἵππῳ* 213<sub>13</sub>.  
*ἐν τῷ αὐτῷ ἔσσοῦνται . . . , τὰν αὐτῶν ἔχοντες* Thuk. V 77, 7.

## § 135

Der Artikel als Relativum.

Wie in allen Dialekten außer dem attischen können im Lakonischen die Formen des Artikels in relativischem Sinne gebraucht werden. So geschieht in den Sätzen

*Τυνδαρίδας . . . , τοὶ δὲ παρ' Εὐρώταν ψιάδδοντι* Lys. 1301;

*Σπάρταν ὑμνίωμες, τῷ σιῶν χοροὶ μέλοντι* 1305.

*ἐν τῷ αὐτῷ ἔσσοῦνται, ἐν τῷπερ . . . ἐντί* Thuk. V 77, 7.

## § 136

Hypothetische Sätze im Coniunctiv ohne *κα*.

An der Freiheit der westgriechischen Prosa hypothetische Sätze mit Coniunctiv ohne Modalpartikel zu bilden nimmt der von Thukydides mitgeteilte Vertrag Teil. Er enthält die Bestimmung

*αἰ δέ τι δοκῆι τοῖς ξυμμάχοις* Thuk. V 77, 7.

Allerdings geht *αἰ κα ἀντοῖς δοκῆι* unmittelbar voraus, so daß man *κα* leicht ergänzt.

Vgl. Westlokr. Dial. § 68, 2.

## § 137

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

In der westgriechischen Prosa pflegt *κα* beim Zusammentreffen mit *τις* in Sätzen, die mit *αἰ* eingeleitet werden, hinter *τις* gestellt zu werden. Abweichend von diesem Gebrauch ist die Anordnung in dem Satze

*αἰ δέ κα τῶν ἐκτὸς Πελοποννάσω τις* . . . Thuk. V 77, 6.

Man errät aber auch den Grund, der vermutlich zur Durchbrechung der Gewohnheit geführt hat: *τις* sollte von dem Genetive, der von ihm abhängt, nicht getrennt werden.

Vgl. Lesb. Dial. § 186.

## IX Wörter.

Appellativa und Verba.

*ἀάνθα* ein Ohrschmuck:

*ἀάνθα*· εἶδος ἐνωτίων παρὰ Ἀλκμᾶνι Hes.

Unter Anknüpfung an eine Combination Benfey's (Griech. Wurzell. I 46) hat W. Schulze (Quaest. ep. 38, 1) das Wort auf *ἀσ-άνθα* (vgl. *οἰνάνθη*) zurückgeführt. Man muß sich das Compositum als *ἄσάνθα* denken, wie *ausōs* (lesb. *αὔως*, lat. *aurōra*) als *ἄσως* wiederkehrt. Das Verhältnis von *ἄν-* zu *aus-* ist mir unverständlich (vgl. Lesb. Dial. § 25). An *ἀάνθα* muß das tarentinische *ἄτα* angeknüpft werden.

*ἀβαλής* 'unbrauchbar':

*ἀβαλή* (so ich: *ἀβάλη*)· ἀχρεῖον, Λάκωνες· οἱ δὲ νοθρόν Hes.

Von Fick (KZ 42. 287) zu *ἀβέλτερος* und lit. *galėti* (vermögen), *galē* (das Können) gestellt. Ist das Wort alter *ē*-Stamm?

*ἀγέλα* 'Schaar':

*ἐν ταῖς καλουμέναις ἀγέλαις τῶν συντρεφομένων παιδῶν...*

Plut. Ages. 2.

Der gleiche Terminus gilt auf Kreta.

*ἄδδανος* 'dürre':

*ἄδδανον· ξηρόν, Λάκωνες* Hes.

Die Glosse hat Fick (KZ 43. 131) gedeutet. Er sieht in *ἄδδανος* ein Compositum aus *ἄζα* (lak. *ἄδδα*) und *αῖος*.

*αἶκλον* synonym mit *δεῖπνον*:

*αἶκλον Ἀλκμῶν ἀρμύζατο* Alkm. 71.

Das Nomen hat auch Epicharmos gebraucht. Außer *αἶκλον* kennt Alkman das Compositum *συναικλία*:

*κῆπι τᾷ μύλαι δρυφῆται κῆπι ταῖς συναικλίαις* Alkm. 70.

Dies ist auf Kos in der Schreibung *συναιγλία* (D<sup>3</sup> 1106<sub>90</sub>) erhalten.

*ἄτις* Femin. zu *ἄτας*:

*ἄτις κόρας* Alkm. 125.

In Thessalien ist *ἄτας* Bezeichnung des *ἐρώμενος* (I 302).

*ἀλανής* § 16 II).

*ἀλιάδδω* 'versammle':

*τίς δ' αὖ ξυναλίαξε τόνδε τὸν στόλον*

*τὸν τᾶν γυναικῶν*; Lys. 93.

Das Verbum ist aus *ἀλία* (= *ἀφαλία*) abgeleitet, dem westgriechischen Terminus für *ἐκκλησία*. Abstractum dazu ist arg. *ἀλίασις* IG IV 554<sub>5</sub>. Das Verhältnis von *ἀλιάζω*, *ἀλίασις* zu att. *ἡλιάζω*, *ἡλίασις* ist ganz unklar.

*ἀμπάδδω* synonym mit *ἀναπαύω*:

*ἀμπάξαι· παῦσαι, Λάκωνες* Hes.

Dazu die herrenlose Glosse *ἀμπάζονται· ἀναπαύονται*.

*ἄμπαις* § 32, 2.

*ἀμφιδεκατία* 'der einundzwanzigste Monatstag':

*ἀμφιδεκατία Φοῖ[βω --μερ]ῶν ἄριστον* IG 363<sub>6</sub>.

In Arkadien entspricht *ἀμφιδεκάτα*, auf Thera und Kos *ἀμφεικάς*.

*ἀπαλαθίδδω* § 87, 1.

*ἀπελλά*, *ἀπελλάδδω* synonym mit *ἐκκλησία*, *ἐκκλησιάζω*:

*ἔδοξε τῷ δάμῳ ἐν ταῖς μεγάλαις ἀπελλαῖς* IG 1144<sub>20</sub>.

*ἀρχαγέται δὲ οἱ βασιλεῖς λέγονται, τὸ δὲ ἀπελλάζειν ἐκκλησιά-  
ζειν* Plut. Lyk. 6.

*ἀρμόσσυνοι* Mitglieder einer Behörde:

*ἀρμόσσυνοι· ἀρχή τις ἐν Λακεδαιμόνι, ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν* Hes.

*ἀρχαγέτας* 'König':

*ἀρχαγέται δὲ οἱ βασιλεῖς λέγονται* Plut. Lyk. 6.

Das Wort ist auch in Syrakus lebendig gewesen (S. 280). Auf Thera ist es zum Eigennamen geworden (1G XII 3 no. 762<sub>a</sub>).

*ἀτροπάμπαις* Bezeichnung des zwölfjährigen Spartaners:

*ἀτροπάμπαις νικάσας τὸ παιδιχόν* IG 278<sub>5</sub>, *νικάσας κασσηρατόριν προπομπαιδῶν, ἀτροπαμπαίδων* 279<sub>2</sub>.

Kolbe führt zu IG 252 im Anschluß an Woodward aus, daß *ἀτροπάνπαις* (§ 23) der Bezeichnung *παῖς* entspricht, die in den 'Hρόδοτου λέξεις als Terminus für den zwölfjährigen Knaben angegeben wird.

*ἀφείδιτος* 'ohne Pheiditien':

*ἀφε(ι)διτος* (so ich: *ἀφένδιτος*)· *ἡμέρα παρὰ Λάκωσιν, ἐν ᾗ θύουσιν* Hes.

Das Verhältnis von *ἀφείδιτος* zu *φειδίτια* ist dem von *Παναίτωλος* zu *Παναϊτώλια* analog.

*βάλε* 'ò daß doch':

*βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἶην* Alkm. 26<sub>2</sub>.

Von Fick (Beitr. VI 212) als Imper. Aor. zu *δήλωμαι* (will) aufgefaßt, von Paul Diels (KZ 43. 192) mit dem litauischen *te gùl* verglichen, das zur Bildung des Permissivs verwendet wird.

*βάρραξ* Name eines Brotes:

*βάρρακες πολλαὶ κάρτοι* Koral. 3.

In Athen lautet das Wort *βήρηξ* (Athen. 114f), es ist also aus Ionien nach Athen gekommen, auf Thera *πάρραξ* (IG XII 3 no. 330<sub>191</sub>). Der schwankende Anlaut läßt auf fremden Ursprung schließen.

*βέρναμαι* 'lose':

*βερνώμεθα· κληρωσώμεθα, Λάκωνες* Hes.

Ungedeutet.

*βονα* Terminus für eine Knabenabteilung:

*βονα* (überl. *βοῦα*)· *ἀγέλη παιδῶν* Hes.

*τειτάχαθ' αἶ* (so Hemsterhuis: *τάχα θ' αἶ*) *βοναι* (überl. *βοῦοαι*)

EM 208<sub>6</sub>.

Die Vermutung einer Grundform *βονσοά* ist abzulehnen, weil aus *σο* entstandnes *σ* nicht verhaucht werden kann.

βουαγός 'Führer einer βουα':

βουαγός πρατοπαμπαίδων IG 273<sub>3</sub>;

βουαγός μικχιζομένων IG 283<sub>2</sub>, 289<sub>6</sub> u. s. f.;

βουαγός ἀγέλαρχης, ὁ τῆς ἀγέλης ἀρχων παῖς, Λάκωνες Hes.  
(nach Sosibios).

Neben βουαγός steht βοαγός, eine im Vers aufgekommene Form (ἀνέθηκε βοαγός IG 257<sub>2</sub>), mit der WSchulze (Quaest. ep. 55, 2) πρόκροον Lys. 1252 verglichen hat.

βωλῶρνηξ 'Schollenaufwühler':

βωλῶρνηξα (so Musuros: βωλορῶχα) τὴν σὺν, Λάκωνες Hes.

γαρρίωμαι 'lästre':

γαρρίομεθα· λοιδορούμεθα Hes.

Daß die Glosse lakonisch ist, darf man daraus schließen, daß *ω* höchst wahrscheinlich aus *εο* hervorgegangen ist (§ 11). Fick (I<sup>4</sup> 398) stellt das Verbum zu lat. *garrulus*, *garrũre*, Bugge (Beitr. III 104) fügt norw. *karra* (gackern) hinzu. Man kann diese Wörter an griech. γᾶρως anschließen und die Verdopplung des *r* als Intensivverstärkung betrachten (Trautmann GGA 1911. 251).

γάστρα synonym mit γογγυλῖς:

Ταύτας (nämlich γογγυλίδας) Ἀπολλᾶς ἐν τῷ περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πόλεων ἐπὶ Λακεδαιμονίων γάστρας φησὶ καλεῖσθαι Athen. 369a.

Vgl. I 303.

γελαρής 'heiter':

γελαρής· γαληρός (so Ahrens: γαλήνη), Λάκωνες Hes.

Das Adjectivum weist auf ein Substantivum γέλωρ, wie ὕδαρης neben ὕδωρ, πελαρής (in dem Namen Πελάρης) neben πέλωρ liegt.

γέργυρα 'unterirdischer Raum, Canal, Gefängnis':

Für Alkman bezeugt durch EM 228<sub>35</sub> (Frgm. 132).

Neben γέργυρα lagen die Casus γοργύρας, γοργύραι u. s. f. mit betonter vorletzter Silbe. Auf sie weisen γοργύρης, γοργύρη Hdt III 145. JohSchmidt KZ 32. 344.

γεροντίας § 17 Ie).

γέρρον § 24.

γριφάομαι 'ritze ein':

γριφᾶσθαι· γράφειν, Λάκωνες Hes.,

γριφώμενα· γραφόμενα Hes.

Unerklärt.

δαίμων 'Teil':

ὅς φεθεν πάλοισ ἐπαλεν δαίμονας τ' ἐδάσσατο Alkm. 69.

Die alte Bedeutung 'Teil' wird man auch in *Λακεδαίμων* zu suchen haben.

δάρις § 40.

δεικηλικτάς 'Schauspieler':

Ἀλλὰ οὐ τὸ ἐσσι Καλλιπιδας ὁ δεικηλικτάς; οὕτω δὲ Λακε-  
δαίμονιοι τοὺς μίμους καλοῦσι Plut. Ages. 21, Mor. 212f.

Das Wort ist Nomen agentis zu *δεικηλίδω*, dem aus *δείκηλον* 'Darstellung' (Hdt II 171) abgeleiteten Verbum. Vgl. § 99.

δεριάω 'schmähe':

δερῖαν (so ich: δειριῖαν)· λοιδορεῖσθαι, Λάκωνες Hes.

Ich corrigiere das Lemma, das correct *δερῖαν* lauten würde, nach Anleitung von *δερῖαν· λοιδορία*, indem ich Übernahme des *ι* aus der zweiten Silbe in die erste vermute. Auch die nächste Glosse *δειρεῖοι· λοιδοροί, οἱ αὐτοί* ist verdorben: man erwartet *δεριαῖοι*. Aus dem Germanischen gehört ahd. *queran* (seufzen) hierher.

διαφέτης Bezeichnung einer spartanischen Behörde:

διαβέτης ἐπὶ Λυσίππου τοῦ Φιλοχαρίνου IG 65<sub>19</sub> u. s.

δίλαξ, Name eines Baums:

δίλαξ· ἡ ἀρία, τὸ φυτόν, Λάκωνες Hes.

Gebildet wie *δίπλαξ*. Die Bedeutung ließe sich erst bestimmen, wenn eine Beschreibung des Gewächses gegeben wäre.

εἰλωτες:

πλεῖστοι τῶν εἰλώτων ἐγένοντο οἱ τῶν παλαιῶν Μεσσηνίων  
τότε δουλωθέντων ἀπόγονοι· ἦι καὶ Μεσσηνιοὶ ἐκλήθησαν  
οἱ πάντες Thuk. I 101, 2.

Eine überzeugende Deutung des Ausdrucks fehlt.

εἰρήν Bezeichnung des dreizehnjährigen Spartaners:

νεικίας κασσηρατόριον πρατοπαμπαίδων, ἀτροπαμπαίδων,  
εἰρένων δὲ κελιοῖαν 279<sub>2</sub>.

ἀπὸ μικριζομένων μέχρι μελλειρενείας 296<sub>8</sub>.

εἰρένας δὲ καλοῦσι τοὺς ἔτος ἤδη δεύτερον ἐκ παίδων γεγο-  
νότας, μελλειρένας δὲ τῶν παίδων τοὺς πρεσβυτάτους Plut.  
Lyk. 17.

In den *Ἡροδότου λέξεις* folgen sich die Altersstufen *ῥωβίδας*, *προμικιζόμενος*, *μικιζόμενος*, *πρόπαις*, *παῖς μελλειρήν*, die vom 8. bis

zum 13. Lebensjahre durchlaufen werden (vgl. Plut. Lyk. 16). Aus dem Steine 279 ergibt sich die Reihenfolge *πρατοπάμπαις, ἀτροπάμπαις, εἰρήν*. Da bei Plutarch gelehrt wird, daß *εἰρένες* die jungen Spartaner hießen, die *ἔτος ἤδη δεύτερον ἐκ παίδων* herausgewachsen waren, so ergibt sich, daß *πρόπαις, παῖς, μελλείρην* der *λέξεις* mit *πρατοπάμπαις, ἀτροπάμπαις, εἰρήν* der Steine zusammenfallen (vgl. Kolbe S. 79). Der Ausdruck *μελλείρην* wird auch durch die inschriftliche Angabe *μέχρι μελλειρενείας* vorausgesetzt; eine genauere Bestimmung fehlt. Im dritten Jahre seiner Ephebenschaft, die vom 14. bis zum 20. Lebensjahre reicht, heißt der junge Spartaner *τριτείρην: τριτίρηνες* 1386<sub>2</sub>.

Hdt IX 85 bieten die Handschriften *ἰρέας, ἰρέες*. Valckenaer hat daraus *ἰρένας, ἰρένες* hergestellt und überall Nachfolge gefunden. Man muß aber mit Rücksicht darauf, daß die *Ἡροδότου λέξεις*, genau wie die Steine und die meisten übrigen handschriftlichen Zeugnisse, *εἰρήν* bieten, dem Wort *ει* geben, da sich die Anführung in den *λέξεις* nur auf diese Stelle beziehen kann. Das abweichende *ι* in dem inschriftlichen *τριτίρηνες* darf als Itacismus betrachtet werden.

Gegen den Vorschlag, den zuerst Legerlotz (KZ VIII 53) gemacht, dann Solmsen (Idg. Forsch. VII 45) erneuert hat, *εἰρήν* mit *ἔρσην* zusammenzubringen, muß man so lange skeptisch sein, als es nicht gelingt die Wortform *ἤρήν* nachzuweisen, die man nach den von Solmsen selbst angeführten *Πηρεφόνεια* und *Θηρίτας* unbedingt erwarten muß.

*εἰσπνηλος, εἰσπνήλας* synonym mit *ἐρασιής*:

δίω δὴ τινε τῷδε μετὰ προτέροισι γενέσθην  
φῶθ', ὃ μὲν εἰσπνηλος, φαίη χ' ὠμνκλαϊάζων,  
τὸν δ' ἕτερον πάλιν, ὡς καὶ ὁ Θεσσαλός, εἶποι αἴτην

Theokr. XII<sub>12</sub>.

μέμβλετο δ' εἰσπνήλαις, ὅποτε κοῦρος ἴοι  
φωλεὸν ἢε λοετρὸν Kallim. Frgm. 169.

Das Element *-πνηλος* ist als *πνέφελος* (vgl. *Φείκελος*) oder *πνέφηλος* (vgl. *δείκηλον*) zu denken; über *εισ-* sieh § 125. Der Zusammenhang mit *εἰσπνεῖν* stand schon den Alten fest. So sagt Aelian Var. hist. III 12: *Ὅν εἰσι θρηπτικοὶ πρὸς τοὺς ἐραστὰς οἱ ἐν Λακεδαιμόνι καλοὶ οὐδὲ ἀλαζόνες, ἐπεὶ τοῦναντίον ἢ παρὰ τοῖς ἄλλοις ὠραίοις τὰ ἐκ τούτων καταμαθεῖν ἔστιν. Αὐτοὶ γοῦν δέονται τῶν ἐραστῶν εἰσπνεῖν αὐτοῖς· Λακεδαιμονίων δὲ ἔστιν αὐτῆ ἢ φωνή, ἐρᾶν*

† δειν λέγουσα. Über die ganze Anschauung Bethe Rhein. Mus. 62. 454ff.

ἔλλα 'Sitz':

ἔλλα (so Fick: ἔλλά)· καθέδρα, Λάκωνες Hes.

Von Fick (KZ 46. 113) aus der Glosse Ἐλλά· καθέδρα, Λάκωνες. Καὶ Αἰὸς ἱερὸν ἐν Λαδώνηι als besondere Glosse herausgelöst. Die Lakonen haben in ἔλλα das alte Wort *sedlā* bewahrt, das die Lateiner in *sella* besitzen. Es ist auch in der von Ahrens (II 69) hergestellten Glosse κασέλλα· καθέδρα enthalten.

ἐμπόλωρος 'Waarenplatzaufseher':

ἐμπόλωρος (so MSchmidt: ἐμπέλωρος)· ἀγορανόμος, Λάκωνες Hes.

ἐνήησκιλοι Bezeichnung einer Art Schuhe:

ἐνήησκιλοι (so Vossius: ἐνήϊσκιλοι)· ὑποδήματα Λακωνικῶν ἐφήβων Hes.

Nach hom. ἐνήημαρ (aus ἐν<sup>τ</sup>-ήμαρ) ist als alte Form ἐν<sup>τ</sup>-υσκιλοι vorauszusetzen; ἐνήη- stammt aus dem Simplex ἐνήη, das man also auch für Lakonien voraussetzen muß, wie es für Delphi, Kyrene und Lindos gesichert ist (Phok. Dial. § 55). Vgl. ἐπιτυσκιλοι· ἀνδρεῖον ὑπόδημα Hes.

ἐξωφάδιον Bezeichnung eines Ohrschmucks:

ἐξωβάδια· ἐνώτια, Λάκωνες Hes.

Das Wort ist eine Bildung von der gleichen Art wie διχθάδιος (vgl. W Schulze KZ 40. 417, 6).

ἐπακοέω 'bin Zeuge':

ἐπακόε IG 1232<sub>10</sub>.

Als Imperfect eines Verbs ἐπακοέω, Denominativs von ἐπάκοος, betrachtet von W Schulze (Quaest. ep. 55, 2). Wol richtiger als ἐπάκοε, metaplastische Dualform zu ἐπάκοος, aufzufassen.

ἐπιτρούσω 'warte zu':

ἐπιτρούσειν· ἐπίμεινον, Λάκωνες Hes.

Daß die Überlieferung nicht in Ordnung ist, liegt auf der Hand, doch ist der Versuch sie zu heilen aussichtslos. Das gleiche Verbum haben die Paphier besessen (I 415).

ἔφεδρος 'Thronanwärter':

καὶ αὐτῆ τε ἔπεδρον βασιλέα Σπαρτιήτησιω ἀπέφηνε Hdt V 41.

Die λέξεις erklären ἔπεδρον mit ἐπίκληρον.

Φέλα 'Sonne':

βέλα· ἥλιος . . . ὑπὸ Λακωνῶν Hes.

Im Attischen entspricht εἶλη (aus ἐφέλα), und daß die gleiche Form im Ionischen bestanden hat, lehrt hom. εἰλόπεδον (η 123). Hierher Φελοδυτία § 17 Ic).

Φελάομαι 'werde von der Sonne beschienen':

βελασῆται (so Ahrens: βελλάσεται)· ἠλιωθήσεται Hes. Sieh § 131.

Φήλημα 'Flußwehr':

βήλημα· κώλυμα, φράγμα ἐν ποταμῶι, Λάκωνες Hes.

Das Nomen, auch in Andania gebraucht (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 736<sub>104</sub>), ist Abstractum zu Φηλέω in herakl. ἐγφηληθίωντι (Coll. 4629 I<sub>152</sub>).

Φηρίχαλκον Name einer Gemüseart:

βηρίχαλκον· τὸ μάρανθον, Λάκωνες Hes.

In diesem Compositum, dessen Interpretamentum selbst wieder des Interpretamentums durch ἄνθρουσκα· ἄγρια λάχανα παραπλήσια ἀνήθοις, οἷα καὶ τὰ μάρανθα Bekk. An. I 404 bedarf, befremdet das Erscheinen des Locativs im ersten Gliede, der aus andren Zusammensetzungen übernommen sein muß, wo er durch das zweite Glied gefordert wird. Das gleiche gilt von ἡρίφακον· θαμνίσκον, Λάκωνες

Φίδεος, Φίδυος Name einer spartanischen Behörde:

βίδεος ἐπὶ Λυσίππου τοῦ Μνάσωνος IG 65<sub>23</sub>;

βίδυος Εὐκαρπυος 1315<sub>24</sub>.

Bei Pausanias (III 11, 2) ist die Wortform βίδεος in βιδίαιος verdorben (Fränkel KZ 43. 218). Über das Verhältniß von Φίδεος zu Φίδυος sieh § 108.

Φορθαγορίσκος § 31, 1.

Φρήτρα 'Spruch, Satzung':

οὕτω δὲ περὶ ταύτην ἐσπούδασε τὴν ἀρχὴν ὁ Λυκοῦργος, ὥστε μαντείαν ἐκ Δελφῶν κομίσει περὶ αὐτῆς, ἣν ῥήτραν καλοῦσιν Plut. Lyk. 6.

κατὰ τὴν ῥήτραν IG 20 A<sub>2</sub> (Zeit Trajans).

Das Nomen stammt aus der griechischen Urzeit, aus der es in das Epos, nach Ionien (δήμῳ ῥήτρας φυλάσσων auf Chios, von Wilamowitz Nordion. Steine no. 25 Vorders.<sub>1</sub>), nach Kypros (Φρήτρα I 448), nach Elis (Φράτρα) und nach Lakonien gelangt ist. Die Lakonen haben es nach Messenien (IG 1498<sub>12</sub>) und nach Tarent getragen, die Tarentiner nach Herakleia.

ζυγῶν 'Jochstier':

ζουγῶνες (so Ahrens: ζουῖωνες)· βόες ἐργάται, Λάκωνες Hes.

Der Anlaut verstößt gegen den Dialekt (§ 22). Das Femininum zu ζυγῶν ist in ζύγαινα· βοῦς θήλεια enthalten.

θαλία § 45.

θουναρμόστρια Name einer Priesterin:

τὴν θουναρμόστριαν ἀμφίπολον τῶν ἱερῶν καὶ ἀγοραῶν IG 589<sub>1</sub>,

τὴν θουναρμόστριαν καὶ ἐστίαν τῆς πόλεως 583<sub>4</sub>.

Der Priesterin lag ob für die Bereitung der ἱερὰ δεῖπνα zu sorgen.

θρώναξ 'Drohne':

θρώναξ· κηφήν, Λάκωνες Hes.

Es ist Zufall, daß das Wort nur für das Lakonische bezeugt wird. Seine Verwandtschaft mit θρηῆνος, τενθρηῆνη, ahd. *treno* hat Fick schon Wörterb.<sup>3</sup> I 639 gelehrt.

θυρσάδδω 'schwingen den Thyrsos':

Βακχῶν θυρσαδδῶν καὶ παιδδῶν Ar. Lys. 1312.

θωστήρια 'Schmauserei':

θωστήριά τ' ἄμ' ἐπαινῆ; P 81.

Die Erklärung gibt Hesych (aus Sosibios): θωστήρια· εὐωχητήρια, καὶ ὄνομα (ἐορτῆς, Reiske).

ἵππαγρέτας Bezeichnung einer militärischen Würde:

αἰρούνται τοῖνυν αὐτῶν οἱ ἔφοροι ἐκ τῶν ἀκμαζόντων τρεῖς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἵππαγρέται καλοῦνται Xen. De re publ.

Lac. IV 3.

Das Compositum, das Thuk. IV 38, 1 als Personennamen fungiert (Namenstud. 27), bezeichnet etymologisch den, der Pferde wählt; daß im ersten Gliede nicht ἵππεύς gesehen werden darf, lehrt att. ὄρεωκόμων Ar. Thesm. 491.

κάδδιχος 'Gefäß', 'Hälfte des ἐκτεύς':

κάδδιχος... καλεῖται τὸ ἀγγεῖον, εἰς δὲ τὰς ἀπομαγαθίας ἐμβάλλουσι Plut. Lyk. 12.

κάδδιχον· ἡμίεκτον Hes.

Man begegnet dem Wort auch auf der messenischen Inschrift 1447: θηλυτέραν χοῖρον καὶ ἕκ καδδίχος (9). Eine Ableitung daraus ist das Verbum καδδιχίδδομαι, das in Sparta im Sinne von 'hinausballotieren' gebraucht wird: τὸν δὲ οὕτως (nämlich durch Hinein-

werfen der ἀπομαγδαλία in den κάδδιχος) ἀποδοκιμασθέντα κεκαδδι(χί)σθαι λέγονσι Plut. a. a. O.

Eine kurze Geschichte des Wortes findet man bei Wackernagel Hellen. 12f. Es ist ursprünglich Deminutivum von κάδος und gleicht, wie ich hinzufüge, dem Deminutivum μίκκιχος in μικκιχίδδομαι. Unter dem Einflusse des persischen ἄδδιξ, das schon dem Aristophanes bekannt war (ἀλφίτων μελάνων ἄδδιχα Frgm. 573) und von den Glossographen als μέτρον τετραχοίνικον bezeichnet wird, erfährt κάδδιχος in Herakleia Umgestaltung zu κάδδιξ, wozu die Genetive κάδδιχος, καδδίων gebildet werden, und wird in dieser Form im Sinn eines Hohlmaaßes gebraucht. In Tauromenion wird das Hohlmaaß mit καταδίχιον bezeichnet (Coll. 5225 I<sub>15.30</sub>, II<sub>10.25</sub>); diese Form ist aus καδδίων umgebildet. Ich mache noch auf die Parallelität der Ableitungen καδδιχίδδομαι und μικκιχίδδομαι aufmerksam.

καθίππαξις 'Niederreiten':

καθίππαξις (so Ahrens II 91: καθίππαξις)· πομπῆς ὄνομα παρὰ Λάκωσιν Hes.

Abstractum zu καθιππάδδω.

κᾶλα 'Flotte':

πρώκροον σιείκελοι ποτὶ τὰ κᾶλα Lys. 1252,

ἔρρει τὰ κᾶλα (so Bergk Kl. Schriften II 314: καλά) Hippokr.

Die eigentliche Bedeutung ist 'Holz': κάγκανα κᾶλα Hymn. auf Herm. 112; ἐπικάμπυλα κᾶλα Hes. WT 427. Nach δαφέλος (δαλός) zu δαφῆναι läßt sich κάφελον als Grundform betrachten.

καλαφοΐδια Name heiliger Gesänge:

καλαβοΐδια (so Ahrens II 48, 20: καλαβοῦτοι)· ἐν τῷ τῆς Δερσατίδος ἱερῷ Ἀρτέμιδος αἰδόμενοι ὕμνοι Hes.

καλαοΐδια· ἄγων ἐπιτελούμενος Ἀρτέμιδι παρὰ Λάκωσιν Hes.

καλλαβίς Name eines Tanzes:

καλλαβίδας δὲ βαίνει Eupolis Athen. 630a.

Die καλλαβίς war ein lasciver Tanz lakedaimonischer Mädchen (Nilsson Griech. Feste 185). Da die Schreibung mit λλ durch das Metrum gefordert wird, muß die Etymologie an die bei Eupolis überlieferte Form anknüpfen. Dies führt darauf καλλαβίς als Umgestaltung von καταλαβίς zu betrachten; die § 37, 4 angeführten Beispiele für Assimilation des τ in κατά an andre als dentale Laute werden so um eines vermehrt. Über den Sinn des Compositums sind nur vage Vermutungen möglich,

*κασεν* unsichrer Bedeutung:

*Πρῶμος Νηρέος Μενεκλεῖ κασεν νικάσας* IG 277a<sub>2</sub>, b<sub>2</sub>.

Den Ausdruck *κασεν*, der auf den agonistischen Inschriften der Kaiserzeit wiederholt gebraucht ist, haben Kretschmer (Glotta III 272) und Hoffmann (Coll. IV 2. 684) unabhängig durch die Vermutung gedeutet, daß er als *καθ' ἓν* im Sinne von 'zugleich mit' verstanden werden müsse. Nachweisen läßt sich dieser Sinn sonst nicht.

*κατθηρατόριον* 'Niederjagung':

*νεικάαρ κατθηρατόριον* IG 292<sub>8</sub>,

*νεικάσας τὸ παιδιχὸν κατθηρατόριον* 274<sub>4</sub>,

*νεικάσας . . . κατθηρατόρειν* 296<sub>4</sub>,

*νεικάσας κασσηρατόριον πρατοπαμπαίδων . . .* 279<sub>2</sub>.

Den allgemeinen Sinn des agonistischen Terminus hat Joh Bau-nack (Rhein. Mus. 38. 293) bestimmt. Eine Vermutung über den speciellen teilt von Wilamowitz zu IG 252 mit: »imitati fuerint pueri venationem vicitque qui feram confecit«.

*κελέα, κελεία, κέληα, κελοία, κελύα* Bezeichnung eines *ἀγών*.

Der Ausdruck begegnet oft auf den agonistischen Inschriften der Kaiserzeit. Das Schwanken in der Schreibung lehrt, daß das aus der Erinnerung geschöpfte Wort unverständlich geworden war.

*κοιακτήρ, κοακτήρ* § 13.

*κνάνιος* 'dunkelblau':

*κουά(ν)ια* (so ich: *κούαμα*)· *μέλανα* (so Ruhnken: *μέλαν*),

*Λάκωνες* Hes.

*κνρθάνιος* 'junger Mann':

*κᾶρυξ ἐγών, ᾧ κνρσάνιε, καὶ τὸ σιῶ* Lys. 983,

*ἄριστον τῷ κνρσανίῳ Μναμόνα τὰν τεὰν μῶαν* Lys. 1247

(nach Wilamowitz Textgesch. 89);

*κνρσανίους· τοὺς μειρακίσκους οὕτως ἔλεγον* Hes.

Verwandte Wörter sind in den Hesychglossen *κνρθάλιος*· *κνρσανίος* und *κνρθραξ*· *μειραξ*, *ἐφηβος* aufbewahrt.

*λίσσάνιος* 'harmlos':

*οὐ τὸ σιῶ, οὐχὶ πάντα γ', ᾧ λίσσάνιε* Lys. 1171.

*λίσσάνιος· ἀγαθός, Λάκωνες* Hes.

Gestützt darauf, daß in Dreros der zahlungsunfähige Mann *λίσσος* heißt (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 527<sub>115</sub>), und daß ε 442 mit *χῶρος* *λεῖος*

*πειράων* ein Platz ohne Felsen genannt ist, vermute ich, daß mit *λυσάνιος* ein Mensch *λυσός ἀνιᾶν*, ein *Ἀνάνιος* bezeichnet werden solle, hier einer, der keine *ἀνία* bringt.

λῶ § 94.

*μαλίσ* Name einer Seifenerde:

*μαλίρ· γῆ Κιτωλία* Hes.

Das Wort gehört zu *μέλας, μολύνω, μώλωψ*. Ob lakonisch?

*μικιχιδδόμενος, μικκιχιδδόμενος* Bezeichnung des zehnjährigen Spartaners:

*μικιχιδδόμενος πρατοπάμπαις* IG 256<sub>4</sub>,

*βοναγὸρ μικκιχιδδομένων* IG 294<sub>1</sub> u. s.

Der Ausdruck der Steine deckt sich inhaltlich mit dem *μικιζόμενος* der *λέξεις*. Das Verbum ist Denominativum zu *μίκκιχος*, dies aus *μικκός* in der gleichen Weise weitergebildet wie *κάδδιχος* aus *κάδδος*.

*μίτυλος* 'schwach':

*μίτυλον ἔσχατον, νήπιον, Λακεδαίμονες* (so!) Hes.

Das Adjectivum erscheint auch in der Gestalt *μίτυλος*, so in der Hesychglosse *μίτυλον ἔσχατον... καὶ ὁ νήπιος, καὶ ὁ νέος*, und bei Herodian *Περὶ μον. λέξ. 21, 2*. Die Alexandriner verwenden es als Glosse: Theokr. VIII<sub>86</sub> *τὰν μιτύλαν... αἶγα*, Kallim. Fragm. 498 hoffnungslos verdorben. Vermutlich ist *μίτυλος* mit *μιστύλλω*, got. *gamaiþs* (*τεθραυσμένος, ἀνάπηρος*) und andren von Zupitza Beitr. 25. 99 behandelten Wörtern verwandt.

*μόθαξ, μόθων* Bezeichnung eines *τρόφιμος*:

*εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἐλεύθεροι μὲν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι γε, μετέχουσι δὲ τῆς παιδείας πάσης* Phylarchos Athen. 271f.

*μόθωνας· τοὺς παρατρεφομένους, τοὺς λεγομένους παιδίσκους, Λάκωνες* Hes.

*μόρα* Abteilung des spartanischen Heeres:

*οὕτω γε μὴν κατεσκευασμένων μόρας μὲν διεῖλεν ἕξ καὶ ἑπτέων καὶ ὀπλιτῶν* Xenoph. De re publ. Laced. XI 4.

*μυθίδδω* § 88, 2.

*μύκηρος* 'Mandel':

*Πάμφιλος ἐν Γλώσσαις μονκηροβαγόν* (so Ahrens: *-βατόν*), *φησι καλεῖσθαι τὸν καρνοκατάκτην ὑπὸ τῶν Λακίωνων ἀντὶ τοῦ ἀμυγδαλοκατάκτην· μονκήρους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύδαλα* Athen. 53b.

Die Wörter *μύκηρος* und *ἀμύδαλος* hängen vermutlich zusammen. Das Element *-Fayos*, geschrieben *-βαγος*, gehört zu *Φαγά* 'Bruch'.

*μύρηκος* 'stumm':

*μούρηκος*· *μυρός* (so MSchmidt: *μούρηκος*· *μυρός*) Hes.

Das Wort ist, wie MSchmidt erkannt hat, mit syrak. *μύρηκος* (S. 285) identisch.

*μῶα* Bezeichnung eines musischen *ἀγών*:

*μῶαν νικήσας* oft, z. B. IG 257<sub>4</sub>.

*νεοδαμώδης* 'Neubürger':

*Μύρων* . . . *πολλάκις, φησίν, ἤλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους, καὶ οὗς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὗς δὲ ἀδεσπότους, οὗς δὲ ἐρυνκίηρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὗς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον, ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις ἐτέρους ὄντας τῶν εἰλωτῶν* Athen. 271f. Vgl. Thuk. VII 58, 3, wo die *νεοδαμώδεις* ebenfalls von den *εἰλωτες* geschieden werden.

*νοά* 'Quelle':

*νοά* (so ich: *νόα*)· *πηγή, Λάκωνες* Hes.

Das Nomen gehört zu *νέψω*, *νεύσομαι*.

*ὄπιλλος* 'Auge':

*τοὺς . . . ὀφθαλμοὺς ὀπίλ(λ)ους οἱ τῆιδε Δωριεῖς καλοῦσιν* Plut. Lyk. 11.

Die Form *ὄπιλλος* muß nach dem epigraphischen Zeugni aus Epidauros Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1168<sub>40</sub> hergestellt werden.

*παώτας* § 14c).

*πητίτας* 'aus Kleie bereitet':

*πητῖται*· *πιτύρινοι ἄρτοι* Hes.

Zu *πητέα*· *πίτυρα* (Hes.), dieses zu *πην* in der Glosse *πη καὶ πην ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν* (Fick Beitr. 18. 137).

*πλαδδιάω* 'fasele':

*πᾶ κά τις ἀμπεῖσειεν αἶ μὴ πλαδδιῆν*; Lys. 171.

*μηδ'* αἶ *πλαδδίη* Lys. 990.

Von einem Namen \**πλάδδα* (Gefasel), das von der gleichen Bildung ist wie *ἄζα*, *μάζα*, *φύζα*, ist ein Verbum auf *-ιάω* abgeleitet wie *λιθιάω* von *λίθος*, *εἰλιγγιάω* von *εἰλιγγῆ*, das wörtlich bedeutet: 'ich leide an der Faselkrankheit'.

*πόλιος* 'Brei':

*πυάνιον τε πόλιον* Alkm. 75<sub>1</sub>.

Das Wort ist auch bei Epicharmos zu finden (S. 286).

*πρατείρην* sieh *τριτείρην*.

*πρατοπάμπαις* Bezeichnung des elfjährigen Spartaners:

*μικχιδδόμενος πρατοπάμπαις* IG 256<sub>4</sub>.

Sieh unter *εἰρήν*.

*πυλεών* 'Kranz':

*τόνδ' ἔλιχρύσω πυλεῶνα | κήρατῶ κυπαίρω* Alkm. 16<sub>2</sub>.

Dazu Athen. 678a *πυλεών* οὕτως καλεῖται ὁ στέφανος, ὃν τῆι Ἥραι περιτιθέασιν Λάκωνες, ὡς φησι Πάμφιλος. Aus Kallimachos wird *πυλεῶνας* angeführt (Frgm. 358). Die Etymologie ist dunkel, so daß man nicht entscheiden kann, ob nicht *πυλιών* die echt-lakonische Form sei.

*πυνιαδδω* synonym mit *πυγίζω*:

*πυνιαῖζειν παιδιοῖς χρῆσθαι· πούνιον γὰρ ὁ δακτύλιος* Hes.

Die Glosse wird von Ahrens (II 125) mit großer Wahrscheinlichkeit dem Lakonischen zugewiesen. Das Wort *πύνιον* berührt sich aufs engste mit altr. *rounían* (so Bezzenberger für *romnían*) 'arsbel', und enthält die Grundlage von *πύματος* (Bugge Beitr. 24. 68, Bezzenberger Beitr. 27. 117).

*πῶλος* Bezeichnung der Priesterin der Demeter und Kore:

*Ἀργηλίαν Ἐπαφρώ, πῶλον τοῖν ἀγιωτάτων θεῶν γενομένην*  
IG 594<sub>2</sub>.

Die gleiche Bezeichnung in Messene: *Ἀρισταγόρα Νικαγόρα πῶλος Δάματρι Κόραι ἀνέθρηκε* 1444 A.

Dazu ist die Hesychglosse *πωλία* heranzuziehen:

*πωλία· χαλκοῦν πῆγμα τι· φέρει δὲ ἐπὶ τῶν ὤμων τὰς τῶν Λευκιππίδων πῶλους· δύο δὲ εἶναι παρθένους φασίν,*

aus der hervorgeht, daß auch die Priesterinnen der in Sparta verehrten Leukippiden *πῶλοι* genannt worden sind (Sam Wide Lak. Kulte 331). Das Wort *πῶλος* bezeichnet zunächst das Füllen, dann den jungen Menschen; so nennt auf einer vielleicht aus Kyzikos stammenden, Mitteil. 29. 297 publicierten Grabschrift eine Mutter *Μύση* ihre Tochter *Βοῦς* ein *πῶλον Ἀφροδίτης*.

*ῥωβίδας* Bezeichnung des siebenjährigen Spartaners:

*Παρὰ Λακεδαιμονίοις ἐν τῷ πρώτῳ ἐνιαυτῷ ὁ παῖς ῥωβίδας καλεῖται, Ἡροδότου λέξεις.*

Unerklärt.

σίκα 'Schwein':

σίκα ὄς, Λάκωνες Hes.

Die gleiche Ableitung in lett. *xāka* (Schwein).

συμβούας 'Teilhaber an einer βοῦα':

συμβοῦαι (so MSchmidt: σύμβουλοι)· συνωμόται Hes.

Dazu das Denominativum συμβουάδδω in der Glosse συμβου-  
άδδει· ὑπερμαχεῖ, Λάκωνες.

συναλιάδδω sieh ἀλιάδδω.

συρμαία Name einer Speise und eines ἀγών:

συρμαία· ἀγών τις ἐν Λακεδαιμόνι ἔπαθλον ἔχων συρμαίαν.

Ἔστι δὲ βρωμάτιον διὰ στέατος καὶ μέλιτος Hes.

νικάσας τὸν μακρὸν... ποτέθηκε τὸν δολιχόν..., ἡῖπερ

συρμαία-- IG 222<sub>2</sub>.

Das Wort *συρμαία* ist zum Nomen gewordnes Femininum des Adjectivs *συρμαῖος*, das von *συρμός* abgeleitet ist und die Speise oder den Trank bezeichnet, der zum *συρμός* (Purgierung) dient. Bei Herodot II 88. 125 ist mit *συρμαίη* eine dem *συρμός* dienende Pflanze gemeint; die *ἐπιμήκης ῥαφάνη, ἣν τινες μεθ' ἄλμης ἐσθίοντες καθαίρονται* Erotianos 24 § 110 Nachm. Das Adjectiv gehört zu den Bildungen auf *-αῖος*, die sich an *ο*-Stämme anschließen und keineswegs auf Ionien beschränkt sind (s. Epeir. Dial. § 9 S. 82).

τρέω 'fliehe in der Schlacht':

τρεσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή Tyrt. XI<sub>14</sub>.

Dazu die Erklärung: τοῖς ἐν τῇ μάχῃ καταδειλιάσασιν, οὓς αὐτοὶ τρέσαντας ὀνομάζουσιν Plut. Ages. 30, und Hdt VII 231 ὄνειδός τε εἶχε ὁ τρεσᾶς (so ist zu betonen) Ἀριστόδημος καλούμενος.

τριτείρην der Spartiate im dritten Jahre der Ephebenschaft:

τριτίρηνες.... IG 1386<sub>2</sub>.

Von dieser inschriftlichen Form aus, deren *ι* als *ει* zu denken ist, läßt sich die Hesychglosse κατὰ πρωτείρας· ἡλικίας ὄνομα οἱ πρωτεῖρες παρὰ Λακεδαιμονίοις emendieren: πρωτεῖρενας, πρωτεῖ-  
ρενες bieten sich von selbst. Die Formen sind aber schon modernisiert, da sie *πρωτ-* an Stelle von *πρατ-* enthalten.

τριῶλαξ Bezeichnung eines ἀγών:

τριῶλαξ· ἀγών παρθένων δρόμου Hes. (aus Sosibios).

Das zweite Glied hat die gleiche Gestalt wie in *δμώλακες* Apoll. Rhod. II<sub>398</sub>. Die Wortform *ῶλαξ* führt auf *ἄφολαξ* zurück, *ἄφολαξ* ist Seitenform zu dem *ἄφολιξ*, das aus Ἰάολκος (d. i. Ἴ-όλοκος,

Fick KZ 46. 76) zu entnehmen ist. So ergibt sich für *τριῶλαξ* der Sinn: 'aus drei Furchen bestehend'.

*ἕσσαξ* 'cunnius':

*γυναῖκες ἄιπερ ἀπὸ μιᾶς ὑσπλαγίδος  
ἀπήλααν τὼς ἀνδρας ἀπὸ τῶν ὑσσάκων* Lys. 1000.

Unerklärt.

*φάρος* 'Pflug':

*ἄμιν | Ὁρθίαι φάρος φερούσαις* P 60.

Das Scholion zu der Stelle, dem auch die Lesart *Ὁρθίαι* verdankt wird, gibt an, daß Sosiphanes das Wort *φάρος* als *ἄροτρον* verstanden hat (dazu Diels Hermes 31. 359f.). In diesem Sinne verwendet es Antimachos: *ἀεὶ φάρεος γῆν χατέουσαν ἔχων* Bergk PLG<sup>4</sup> II 293.

*φειδίτια* Bezeichnung der spartanischen *ἀνδρεῖα*:

*τοῖς φειδιτίοις*-- IG 150<sub>1</sub>.

*οὐ καλῶς δ' οὐδὲ περὶ τὰ συσσίτια τὰ καλούμενα φειδίτια  
νενομοθέτηται τῷ καταστήσαντι πρῶτον* Aristot. 1271 a<sub>26</sub>.

*χάϊος* § 17 I.

*ὠβά* Bezeichnung der spartanischen Tribus:

*τὰν δὲ εἰς ταύταν δαπάναν δότω ἅ ὠβά* IG 26<sub>15</sub>;

*σφαιρεῖς Πιτανατῶν οἱ νεικάσαντες τὰς ὠβάς* 675<sub>2</sub>;

*φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβάς ὠβάξαντα* Plut. Lyk. 6.

Die Identifizierung von *ὠβά* mit dem Wort *ὠά*, das bei Hesych mit *κώμη* interpretiert wird, ist nicht möglich, weil *Ϝ*, als dessen Ausdruck *β* betrachtet werden müßte, im Inlaute schon zur Zeit Alkmans dem Untergange verfallen war, also nicht bis in die Kaiserzeit in der Schrift festgehalten werden konnte. Dagegen unterliegt Ficks (GGA 1894. 240) Zusammenstellung mit dem Nomen *ἄβά*, das bei Hesych mit *τροχός* erläutert wird, keinem Bedenken; durch das parallele Verhältnis der Wörter *ὠγή· κώμη* und *ὠγανον· κνημὶς ἀμάξης*, die von Hesych angeführt werden, empfängt sie sogar Unterstützung.

#### Namen.

*Ἄμβουλιος* Götterbeiname:

*Πρὸς τούτῳ Διὸς Ἄμβουλίον καὶ Ἀθηναῖς ἔστιν Ἄμβουλίης  
βωμὸς καὶ Διοσκούρων καὶ τούτων Ἄμβουλίῶν* Paus. III 13, 6.

Das Erscheinen dieses Götterbeinamens in Sparta, dessen Gestalt sicher nicht lakonisch ist, ist darum von Bedeutung, weil

er in einen knidischen Personennamen verbaut ist und so die Tradition bestätigt, die Knidos als lakonische Colonie betrachtet. Der Knidier heißt *Φιλάμβουλος*, Col. 3549, 362.

*Μναμόνα:*

*δρμαον τῶι κυρσανίωι Μναμόνα*

*τὰν τεὰν μῶαν* Lys. 1249.

Die Wortform *Μναμόνα* ist durch Verkürzung von *Μναμοσύνα* zu Stande gekommen. Fick (Beitr. 28. 96) hat mit ihr die Form *Λεσπώνη* verglichen, die durch *Λεσπόνησιν* in Kyzikos (Coll. 5525) gewährt wird. Die gleiche Verkürzung liegt in dem ionischen Nomen *εὐφρόνη* vor; zu *εὐφρόνη* hat sich *δυσφρόνα* Pind. Ol. II<sub>52</sub> als Gegensatz eingestellt.

*Χαλκίοικος* Beiname der Athene in Sparta:

*τὰν σιὰν αὐτὰν, κρατίσταν Χαλκίοικον, ἕμνη* Lys. 1318.

Die epichorische Form der *ἐπίκλησις* war *Χαλκίοφοικος*. Den ersten Teil des Compositums bildet das Wort *χαλκίον*, das, wie *ἀργύριον*, *σιδήριον*, *χρυσίον*, das verarbeitete Metall bezeichnet; an Composition mit *χάλκιος* aus *χάλκεος* ist nach den Ausführungen W Schulzes Quaest. ep. 39 nicht zu denken. Von *χαλκίοικος* aus ist das von Hesych erwähnte Synonymum *χαλκίνας* gebildet.

# DER DIALEKT VON TARENT UND HERAKLEIA.

## Quellen.

Tarent, die Mutterstadt von Herakleia am Siris, ist durch eine geringe Anzahl von Sprachquellen vertreten.

Die wenigen Inschriften sind von Meister Coll. 4614—4620 zusammengestellt. Ihr Ertrag ist dürftig.

In Tarent schrieb der Syracusaner Rhinthon seine *ῥήματα*. Die Bruchstücke, die aus dieser Poesie übrig geblieben sind, hat Kaibel *Comicorum Graecorum Fragmenta* 183 ff. bearbeitet. Auch ihr Ertrag ist gering.

Die Fragmente des Archytas (Diels *Vorsokratiker* <sup>2</sup> I 257 ff.) sind in einer Überarbeitung auf die Nachwelt gekommen, die es unmöglich macht die authentische Sprachform zu erkennen. Nur einzelne Formen können den Anspruch erheben von dem Autor selbst herzurühren.

Dieses Material wird durch die Glossen ergänzt, die Kaibel 203 ff. behandelt hat. Die Überlieferung ist aber zum großen Teile so fehlerhaft, daß auch diese Quelle wenig ergiebig ist.

Aus Herakleia stammen zwei Tafeln, die am Ende des 4. Jahrh. beschrieben sind, und Münzlegenden. Die Tafeln, deren Inhalt Abgrenzung und Verpachtung heiligen Landes bildet, gewähren die Möglichkeit sich über die meisten Fragen des Dialekts zu orientieren. Zusammen mit den Münzlegenden sind sie von Meister Coll. 4629—4636 behandelt worden. Ich citiere die Tafeln ohne die gemeinsame Nummer 4629 lediglich als I und II mit Angabe der Zeile.

Den Dialekt der Tafeln hat Meister in seiner Dissertation *De dialecto Heracliensium Italicorum* (Curt. Stud. IV 355 ff.) dargestellt.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### Consonanten.

##### § 1

##### Der Hauch.

In Tarent und Herakleia wird der Hauch mit halbiertem Η geschrieben, mit ϩ. Er erscheint nicht nur da, wo er durch die

Etymologie gefordert sondern in einzelnen Fällen auch da, wo er nicht erwartet wird. Von consequenter Durchführung ist keine Rede.

Ich gebe die Belege aus den Tafeln von Herakleia.

a) Nachfolger von anlautendem *s* ist der Hauch in

*ho* I<sub>14f.</sub>, *ha* I<sub>2f.</sub>, *hoi* I<sub>107.150</sub> (sonst *τοί*), *háta ha* II<sub>35</sub>,  
aber *áta* I<sub>50</sub>, II<sub>49</sub>, *hwsáwtws* I<sub>59.68</sub>.

*háma* I<sub>111</sub>, aber *áμαξιτών* I<sub>60</sub>.

*hekatón* I<sub>43f.</sub>

*ánhelómenos* I<sub>168.176</sub>, vgl. *ποθέλωνται* I<sub>117</sub>, *ποθελομένως* I<sub>124</sub>.

*hēs* I<sub>136</sub>, *héná* 54.157, *hén* I<sub>136</sub>, II<sub>34</sub>.

*hexēi* I<sub>130</sub>, *hēsxonti* I<sub>120</sub>, *parhēsxonti* I<sub>120</sub>, *parhēsxontai* I<sub>107</sub>, aber  
*parēsxonti* I<sub>141</sub>.

*heptá* I<sub>30</sub>, *heβdeμήxonta* I<sub>23</sub>.

*ánheōsθai* I<sub>153</sub>.

*hēmísxoiwon* I<sub>20</sub>, *trihēmíxwon* II<sub>16.17.19.29</sub>, vgl. *penθhēmíxwon*  
II<sub>20.30</sub>.

*Hhρακλεία* II<sub>25f.</sub>, *Hhρακλείοι* I<sub>11f.</sub>, *Hhρακλείδας* I<sub>1f.</sub>, *Hhρα-  
κλήτω* I<sub>4f.</sub>, *Hhρώδα* I<sub>114.180</sub>, *Hhρώδεια* I<sub>15f.</sub>

*hodō* I<sub>63.72</sub>, *hodón* I<sub>79</sub>, II<sub>11</sub>, vgl. *póθodon* II<sub>43f.</sub>

*homológws* I<sub>65.72.175</sub>.

Daß hierher auch *hiarós*, z. B. in

*hiarón* I<sub>66.73</sub>

gehört, geht aus dem Bd. I 225 ausgeführten hervor.

Von *heptá* aus ist der Hauch auf die benachbarten Wörter für acht und neun übertragen worden:

*hoxtw* I<sub>34f.</sub>, *hoxtáxedon* II<sub>45.69</sub>, *hoγdoíxonta* I<sub>43</sub>, II<sub>106</sub>,  
*hoxtakatiw* II<sub>79</sub>;

*hennéa* II<sub>17f.</sub>, *henenéhonta* I<sub>36</sub>, II<sub>41</sub>.

b) Nachfolger von *j* ist *h* in

*hóstis* I<sub>108</sub>, *hóti* I<sub>130f.</sub>, *hō* I<sub>135</sub>, *hoīs* I<sub>107.142.146</sub>, *hās* I<sub>47</sub>,  
II<sub>80</sub>, *hāi* I<sub>81.137</sub>, II<sub>43.50.80</sub>, *hán* I<sub>106</sub>, *hws* I<sub>156</sub>, *hóste*  
I<sub>152.170</sub>, II<sub>30</sub>.

*hās* (att. *ξως*) I<sub>100</sub>.

*hoías* I<sub>103</sub>.

*hóssos* I<sub>159</sub>, *hósswi* I<sub>110</sub>, *hóssai* I<sub>148.170</sub>, *hóssa* I<sub>121.126.137.147</sub>;

*hossákis* I<sub>132</sub>.

c) Nachfolger von *F* ist *h* in

*hékastos* I<sub>148</sub>, *hékaston* I<sub>51.53.123</sub>, *hekástan* I<sub>115f.</sub>

*hekáteros* in *éφ' ékatérew* I<sub>91</sub>.

*συνῆρξοντι* I<sub>133</sub>, vgl. *ἀφέρξοντι* und *ἐφέρξοντι* 131.

*πεντατηρηίδα* I<sub>105</sub>, II<sub>95</sub> neben *φέτος* u. s. f.

*ἴσον* I<sub>175</sub> neben *ἴσον* 149. 170.

*ἱστιεῖω* I<sub>6. 9. 98</sub>.

In *ἑκάστος*, *ἑκάτερος* ist *h* möglicher Weise Nachfolger von altem *sv*. Die Entscheidung ist bei der Unsicherheit der Etymologie nicht zu treffen.

Die Ersetzung des anlautenden  $\mathcal{F}$  durch *h*, die zur Zeit der Conception der Tafeln offenbar in vollem Flusse war, hat die Enkelcolonie mit Sparta gemein, wo man *χορῆν* geschrieben und *ἐπίφορος* über *ἐπίθορος* zu *ἔφορος* gewandelt hat (Lak. Dial. § 3). Der herakleotische Beamtentitel stammt aus Sparta.

d) Der Hauch ist ohne etymologischen Wert.

*ἡκροσκιρίαῖς* I<sub>65</sub>, *ἡκροσκιριῶν* 71,

*ἡρόνησον* I<sub>156</sub>.

*κοῖσοντι* I<sub>150</sub>.

Von dem *h* in

*ἡμέες* I<sub>50</sub>

nimmt man an, daß es aus *ἡμέες* übertragen sei, und von dem *h* in *ἡμέες*, daß es altes *j* fortsetze, das in altind. *yuśmá-*, got. *jus* (ihr) den Anlaut bildet.

In der Aussprache *ἡκρο-* berühren sich die Dorier von Herakleia zufällig mit denen von Korkyra (Korinth. Dial. § 4, S. 216).

In zwei Wörtern läßt sich die Berechtigung des *h* nicht nachprüfen: in

*ἡαιρεθέντες* I<sub>8</sub>, II<sub>6</sub> und in

*ἡήμερα* I<sub>172</sub>.

## § 2

### Geschichte des $\mathcal{F}$ .

Der Laut, der auf den Steinen mit  $\mathcal{F}$ , in der litterarischen Überlieferung mit  $\Gamma$  oder  $\mathcal{B}$  geschrieben wird, ist in der Zeit um 300 im Wortanfange noch lebendig, wenn auch nicht mehr ganz fest, aus dem Inlaut aber fast ganz verdrängt gewesen.

Für das Verharren des  $\mathcal{F}$  im Anlaute gibt es die Zeugnisse

*ἴαδιξις* in der Hesychglosse *γάδιξις· ὁμολογία*, neben der *ἄδιξις· ὁμολογία παρὰ Ταραντίνοις* überliefert ist.

*ἴαριχος* 4616 I<sub>17</sub>. Vgl. *βάριχοι· ἄρνες* Hes.

*ἴξι* I<sub>20 f.</sub>, *ἴξιχοντα* II<sub>36 f.</sub>, *ἴξαλάτιαι* I<sub>19</sub>, *ἴξακατίων*

II<sub>41. 56. 62. 71</sub>, *ἴεκτα* II<sub>106</sub>.

*Ἔτος* I<sub>51.53</sub>, *Ἔτεος* I<sub>109 ff.</sub>, *Ἔτει* 121, *Ἔτη* 111, *Ἐτεών* 103 ff.

*Ἐηλέω* in *ἐγῆληθηθίωντι* I<sub>152</sub>.

*Ἐιδίαι* I<sub>67</sub>, *Ἐιδίαν* 13 ff.

*Ἐικατι* I<sub>37 ff.</sub>, *Ἐικατίδειον* II<sub>18 ff.</sub>, *Ἐικατίπεδον* I<sub>62 ff.</sub>

*Ἐίλα* in *βειλαρμυσταί*, *βειλάρχας*: *Ταραντῖνοι* Hes.

*Ἐίο* (aus *Ἐέο*) in der Hesychglosse *γίο· αὐτοῦ*, die Ahrens (II 250) den Tarentinern zugewiesen hat.

*Ἐολύτριον* in der Hesychglosse *γολύτριον· κέλκρος, οἰκῆϊον Ταραντῖνοις*, die von Kaibel (207) emendiert ist.

Unter diesen Belegen ist *Ἐέξ* zu beachten; diese Form stimmt mit der für Sparta (Lak. Dial. § 4 II) bezeugten überein.

Verschwunden ist *Ἐ* aus dem Anlaute von

*ἐργάζομαι* in *ἐργαζῆται* I<sub>168.169</sub>, *ἐργάζονται* 112;

*οἰκοδομημένα* I<sub>112.141</sub>, *οἰκίαν* I<sub>133.147</sub>, *οἰκοδομίαν* 146 u. s. f.

*ῥαιξία· τόπος ἴδιος ἰατροῦ ἐν Ταραντῖνοις* Hes., Abstractum zu *ῥαῖζεται· ὑγιαίνει*.

*ῥήτρας* I<sub>145.151</sub>, auch in Tarent: *ῥήτρα· . . . Ταραντῖνοι νόμον καὶ οἶον ψήφισμα* EM 703<sub>44</sub>.

Der frühe Untergang des *Ἐ* vor *ο* ist auch im Böotischen Argolischen und Gortynischen zu constatieren (I 228). Vor Vocalen ist sonst *Ἐ* in einzelnen Fällen durch *h* ersetzt worden (§ 1 c). Die spurlose Vernichtung in *ἐργάζομαι*, *οἰκία* und *οἰκο-* steht unter dem Einflusse der *κοινή*, der sich auf den Tafeln von Herakleia auch in andren Erscheinungen ankündigt.

Eine Spur des inlautenden *Ἐ* ist in der Hesychglosse

*ἄβδος· ἔξ ἔω* (so MSchmidt: *ἄβδος· ἔξω*), *Ταραντῖνοι* aufbewahrt. Sie weist die gleiche Wortform *ἄῤῶς* auf, die aus der Hesychglosse *ἄβώρ· ἠώς*, *Λάκωνες* und aus arg. *ἄῤῶ* BCH 33. 171 no. 1, gewonnen wird.

Sonst ist *Ἐ* beseitigt, zwischen Vocalen und hinter Consonanten.

Als Proben für den Untergang des *Ἐ* zwischen Vocalen können dienen

*ἄές* (aus *αἰῤῆς*) I<sub>134</sub>, tar. *αἰή* Kaibel 203, 52.

*ἔασεῖ* I<sub>133</sub>, *ἔάσονται* 145.

*ἠενέα* II<sub>17 ff.</sub>

*δένδρα* I<sub>142.172</sub>, *δενδρέων* I<sub>119 ff.</sub>, *δενδρέοις* I<sub>175</sub>.

*ἠοδοήγοντα* I<sub>43</sub>, II<sub>106</sub>.

*ποιώντι* I<sub>133</sub>, *ποιών* 175, *ποιόντασιν* 50, *ποιησεῖ* 137.

*ῥέοντα* I<sub>132</sub>, *ῥέωσας* 130, *ῥέωσαν* II<sub>13</sub>, *ῥώως* I<sub>131</sub>.

Das Schicksal des *F* hinter Consonanten wird anschaulich aus

*Ξενοκάδης* 4616 I<sub>4</sub>;

*μόνον* II<sub>20</sub>;

*ῥοι* I<sub>57</sub>, *ῥίζοντα* I<sub>13. 32. 167</sub>, *ῥοισαί* I<sub>2. 8. 96</sub>, II<sub>2. 6</sub>;

*ῥισον* I<sub>175</sub>, *ῥσον* 149. 170.

In dem Fernbleiben der Ersatzdehnung, die in *Ξενοκάδης*, *μόνον*, *ῥοι* u. s. f. durch die Schrift verbürgt wird, stimmt der Dialekt der Colonien zu dem der Mutterstadt (Lak. Dial. § 4 II Ende).

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 3

Wandel von *αια* zu *εια*.

Die Verbindung *αια* wird in Herakleia durch *εια* ersetzt in

*προτερεΐαι* I<sub>101</sub>;

*Ηηρώϊδεια* I<sub>15. 42. 55. 87. 89</sub>.

Das Lakonische weist die gleiche Dissimilation in *Μαλεάτεια* auf (Lakon. Dial. § 8).

##### § 4

Wandel von *ε* zu *ι* vor dunklen Vocalen.

Wenn der Vocal *ε* im ursprünglichen Hiatus oder nach dem Schwinden eines *j* oder *s* vor einen dunklen Vocal zu stehn kommt, so wird er zu *ι* erhöht.

a) Die Vocale stehn in ursprünglichem Hiatus.

*ἐγφηληθίωντι* I<sub>152</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

*ἀχύριον* I<sub>139. 140. 143</sub>;

*σνκίας* I<sub>172</sub>;

*ἀδικίων* I<sub>138</sub>;

*κλανμαριόμενον κλαίοντα, Ταραντινοί* Hes.;

*ἐξεπόϊον* (aus *-ποιΐερον*) II<sub>19</sub>, *ποιώντι* I<sub>133</sub>, *ποιών* 175, *ποιόντασσιν* 50.

*γαιῶνας* (neben *γαεῶνες* in Halaisa Coll. 5200 II<sub>83</sub>) I<sub>136</sub>;

*τοπιῶνας* I<sub>137</sub> (Wackernagel Idg. Forsch. 25. 334, 3).

Im Widerspruche damit weisen die Namen auf *-εας* unverändertes *ε* auf: *Ξεεας* Coll. 4626, *Κωνεας* I<sub>14</sub>, *Χαιρεας* I<sub>187</sub>. Daß *Φιντίας* I<sub>44</sub> ff. aus *Φιντεας* hervorgegangen ist, wäre erst zu beweisen.

c) Die Vocale waren durch *s* oder *sj* getrennt.

*Τιμοκράτιος* I<sub>166</sub>;

*ἀναγγελίοντι* I<sub>118</sub>, *ἀγκοθαρίοντι* 132.

Andrerseits *ἀνηέωσθαι* I<sub>153</sub>, *Ἔτεος* I<sub>109 ff.</sub>, *Ἔτέων* I<sub>103 ff.</sub>, *Ἔτη*  
(aus *Ἔτεα*) I<sub>111</sub>, *χαράδεος* I<sub>61.73</sub>, *Θεῶι* II<sub>27</sub>, *Θεόδωρος* I<sub>182</sub>.

d) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

*ῥίο* in der Hesychglosse *ῥίο· αὐτοῦ* (§ 2).

Waren die Vocale durch *Ϝ* getrennt, so ist die Erhöhung niemals eingetreten. Unverändertes *ε* erscheint in

*δένδρα* I<sub>142.172</sub>, *δενδρέων* I<sub>119.129.135.148</sub>, *δενδρέοις* I<sub>175</sub>;

*δεόμενα* I<sub>173</sub>, *δέονται* 132;

*εασεῖ* I<sub>138</sub>, *εάσονται* 145;

*ηννέα* II<sub>17 ff.</sub>;

*Λεοντίστω* I<sub>188</sub>;

*Νεαπολίτας* I<sub>187</sub>, *Νευμήγιος* Coll. 4626;

*ρέοντα* I<sub>132</sub>, *ρέωσας* 130, *ρέωσαν* II<sub>13</sub>.

Der enge Parallelismus in der Erscheinung und Ausdehnung des Lautwandels mit Erscheinung und Ausdehnung in Lakonien (Lak. Dial. § 9) ist nicht zu verkennen. Die Besiedler von Tarent haben den Lautwandel in dem Umfang, in dem er in Lakonien vollzogen war, offenbar in die neue Heimat übertragen.

## § 5

### Wandel von *εο* zu *ιω*.

Für den Wandel von *εο* zu *ιω* gibt es in Herakleia die Zeugnisse

*ἐμετριώμεσ* II<sub>17.45.73</sub>; *μετριώμεναι* I<sub>18.22.28.33</sub>;

die mit *ἀδικιώμεσ*, *ομιώμεθα* in der Lysistrate (Lak. Dial. § 11) zusammenzustellen sind.

Als tarentinisch sind teils überliefert, teils herzustellen die bei Kaibel 187,13 und 207,94 besprochenen Genetive Sg. der persönlichen Pronomina

*ἐμίο*, *ἐμίο*, *ἐμίως*;

*τίω*, *τίως*;

*ῥίο*.

Von diesen Formen lassen sich *ἐμίο* und *τίω* als Zeugen des gleichen Lautwandels deuten, *ἐμίως* und *τίως* als Erweiterungen von *ἐμίο*, *τίω* betrachten (Brugmann KZ 27.414ff.). Ihr Verhältnis zu *ἐμίο*, *ῥίο* bleibt dabei rätselhaft.

## § 6

Wandel von *o* zu *v* nach Vocalen.

Der Wandel von *o* zu *v* nach einem Vocal, auf den ursprünglich *ƒ* folgte, ist durch ein einziges Beispiel auf einer tarentinischen Münze vertreten:

*Νευμή(νιος)* Coll. 4626.

## § 7

## Kürzung von Längen vor Vocalen.

Die Kürzung einer Länge vor einem Vocale läßt sich an zwei Beispielen verfolgen, die verschiedenen Zeiten angehören.

1) Verkürzung im ursprünglichen Hiatus ist eingetreten in

*ἐγƒηληθίωντι* I<sub>152</sub>.

2) Verkürzung nach dem Schwinden des *ƒ* ist eingetreten in

*ἐκπλεον* II<sub>31</sub>.

Die Verkürzung im ursprünglichen Hiatus geht durch alle westgriechischen Dialekte hindurch und ist auch lesbisch und ionisch (Lesb. Dial. § 12). Die Verkürzung, die in *ἐκπλεον* erscheint, war in Sparta zur Zeit Alkmans vollzogen und steht durch *κατάπλεον* auch für Epidauros fest (Lak. Dial. § 13).

## § 8

## Contractionen.

Die Erscheinungen der Contraction stimmen mit den in Lakonien beobachteten vollständig überein. Ich stelle die Belege zusammen.

a) Der Hiatus ist ursprünglich.

*ε + ε:*

*ἀπολώλη* I<sub>89</sub>.

*ο + α:*

*πρᾶτος* oft, z. B. *πρᾶτον* I<sub>21 ff.</sub>

*ο + ε:*

*πρώγγνος* oft, z. B. I<sub>181</sub>.

*ᾱ + ο* oder *ω:*

*φᾶντι* I<sub>116</sub>.

*η + ει* oder *ηι:*

*ἄμισθωθη* I<sub>111</sub>.

*ω + ει* oder *ηι:*

*ἀποδιδῶι* I<sub>109</sub>.

*ω + ο* oder *ω:*

*ἀποδῶνται* I<sub>106</sub>, *παρδῶντι* I<sub>106</sub>, *ἀποδιδῶντι* I<sub>101</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

α + ε:

μαιριῖν· τὸ κακῶς ἔχειν, Ταραντῖνοι Hes.

α + ηι:

ἐπιβῆι I<sub>128</sub>.

ε + ε:

ἐποίε 4617<sub>1</sub>, ἐπαμώχη I<sub>14</sub>.ἐγδικαξῆται I<sub>129</sub>, ἐργαξῆται 168, ἔσῆται 138 ff., καρπεν-  
σῆται 159 ff., οἰκοδομησῆται 188.

ε + ει:

παμωχεῖ I<sub>168</sub>.ἀποκαταστασεῖ I<sub>174</sub>, ἀποτεισεῖ 109, ἔασεῖ 138, θῆσεῖ 136,  
θρανσεῖ 135, κοψεῖ 135. 173, ποιησεῖ 137, πριωσεῖ 135, σαρ-  
μενσεῖ 136, σκαψεῖ 173, φντενσεῖ 114. 170. 174.

ε + η:

δηλος in ἀδηλωθείη I<sub>57</sub>. δηλος aus δέγηλος nach W Schulze  
Quaest. ep. 244, 1.οἰκοδομηται I<sub>137</sub>.

ο + ο:

μισθῶντι I<sub>18</sub>.

η + ε:

χρησθαι II<sub>66</sub>.

ω + ηι:

πριῶι I<sub>129</sub>.c) Die Vocale waren durch *s* oder *sj* getrennt.

ε + α:

Ἔετη I<sub>111</sub>; ἐξώλη Rhinthon 10<sub>1</sub>.

ε + ει:

ἐμβαλεῖ I<sub>115</sub>.

ε + ηι:

εῖ (aus ῆι) I<sub>160</sub>.

ο + α:

μεῖῶ I<sub>174</sub>.

ο + ο:

παμωχεῖ I<sub>168</sub>.

Aber ἀβόος· ἐξ ἔω, Ταραντῖνοι (§ 2).

ā + ω:

-ᾶν im Gen. Plur. der ā-Stämme.

d) Die Vocale waren durch  $\mathcal{F}$  getrennt.

$\alpha + \alpha$ :

*ἄλλαι* I<sub>11.118</sub>, II<sub>10</sub>.

$\epsilon + \alpha$ :

*ἀλήτων* Rhinthon 3<sub>2</sub>. Vgl. hom. *ἀλείατα* v 108.

Aber *ἡεννέα* II<sub>17ff.</sub>

$\epsilon + \epsilon$ :

*Ἡγήακλητος* 4626.

$\epsilon + \epsilon\iota$ :

*δεῖ* I<sub>142</sub>.

$\epsilon + \eta$ :

*-κλῆς* in *Φιλοκλῆς* 4624.

$o + \epsilon$ :

*λωτήριον* I<sub>184</sub>.

*ἀμπελωργικά* II<sub>43</sub>.

$o + o$ :

*†ράδανωροί· κηπουροί, Ταρανῖνοι* Hes.

$\bar{\alpha} + \alpha$ :

*ἄτα· ὄτα, Ταρανῖνοι* Hes. Vgl. lak. *ἀάνθα* aus *αὐσάνθα*.

$\bar{\alpha} + \eta$ :

*θασάμενοι* I<sub>118</sub>.

$\bar{\alpha} + o$ :

*ἄς* I<sub>100</sub>.

$\omega + o$ :

*Zw-* in *Zωπύρα* 4616 I<sub>13</sub>, *Zωπυρίσκω* 4629 I<sub>3</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht zu bestimmen.

$\bar{\alpha} + o$ :

*-ᾱ* im Gen. Sg. der männlichen *ᾱ*-Stämme.

$o + o$ :

*-ω* im Gen. Sg. der *o*-Stämme. Z. B. *Zωπυρίσκω* I<sub>3</sub>.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 9

#### Ersatzdehnung.

Die Ersatzdehnung hat in Tarent und Herakleia die gleiche Ausdehnung wie im Mutterlande: sie tritt ein bei Vereinfachung der Consonantengruppen, die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus als doppelte Nasale und Liquidä erscheinen, und bei Umgestaltung der Verbindung *ns*.

## I

- a)  $\alpha + m$ :  
*ἡμῆς* I<sub>50</sub>. Vgl. lesb. *ἄμμες*.  
*ἦμεν* I<sub>75 ff.</sub> Vgl. lesb. *ἔμμεναι*.
- b)  $e +$  unbekannter Laut:  
*δήλωνται* I<sub>146</sub>. Vgl. thess. *βέλλειται*.  
*ἐγφηληθίωντι* I<sub>152</sub>. Vgl. delph. *εἰλέσθω*.
- c)  $F + l$ :  
*ἀλανέως* *δλοσχερῶς*, *Ταραντῖνοι* Hes. Vgl. el. *ἀφλανέως* und  
 Lak. Dial. § 16i.

## II

- a) Nom. Sg. der  $n$ -Stämme:  
*ῆς* Rhinth. 12, *ἡς* I<sub>136</sub>, *μῆς* I<sub>1</sub>. Vgl. kret. *ἔνς*.
- b) Acc. Plur. der vocalischen Stämme:  
*ἄλλως ἀντόρως* I<sub>59</sub> u. s. f., also auch *παρ τὰς τυρείας* I<sub>71</sub>,  
*τρὶς μνάς* I<sub>144</sub> mit Längen. Vgl. kret. *τὰς ἀπλόους τιμάνς*.
- c) Nom. Sg. der  $nt$ -Stämme:  
*καταλυμακωθῆς* I<sub>56</sub>. Vgl. kret. *καταθῆνς*.
- d) Dat. Plur. der  $nt$ -Stämme:  
*πῶσι* II<sub>66</sub>. Vgl. ark. *Πανσιτιμίδαῖς*.
- e) Femininum der  $nt$ -Stämme:  
*πᾶσα* I<sub>52</sub>, *ἄγωσαν* I<sub>16</sub>, *ῥέωσαν* II<sub>13</sub>. Vgl. thess. *πάνσα*, arg.  
*ἀντιτυχόνσα*.

## 3. Unerklärter vocalischer Lautwandel.

## § 10

-ειος aus -αιος.

Der Name *Ἰστιαιῶς*, der in dieser Gestalt auch in Tarent und in Herakleia geschrieben wird:

*Ἰστιαιῶς* 4616 II<sub>4.17</sub>, *Ἰστιαία* 4616 I<sub>14</sub>, 4630<sub>1</sub>,  
 wird später in Herakleia mit *ει* statt *αι* gesprochen:

*Ἰστιειῶ* I<sub>6.9.98</sub>.

Diese Aussprache hat sich auch auf Sikilien durchgesetzt: in Gela (Coll. 4250<sub>2</sub>), Halaisa (Coll. 5200 II<sub>80</sub>), Tauromenion (Coll. 5219 I<sub>2</sub>) ist sie nachzuweisen. Und daß sie auch in Knidos aufgekommen ist, lehrt der Genetiv *Ἔστιειῶν* auf einem Steine des 2. Jahrhunderts, Coll. 3511<sub>1</sub>.

Ist die Erhöhung des  $\epsilon$  durch seine Lage zwischen zwei  $\iota$  herbeigeführt worden?

## 4. Consonanten vor Vocalen.

## § 11

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

In Übereinstimmung mit dem Lakonischen und im Gegensatze zum Lesbischen, Arkadischen, Kyprischen und Ionisch-Attischen erscheint  $\tau$  vor  $\iota$  in bestimmten Wörtern und Kategorien. Nämlich

a) in dem Worte für zwanzig:

*Ἐίκατι* I<sub>37 ff.</sub>

b) in einem Abstractum auf  $-τις$ :

*βουβήτιν* II<sub>13</sub>, *βουβήτιος* 14.

c) in der 3. Plur. auf  $-ντι$ :

*μισθῶντι* I<sub>98</sub>, *ἔχοντι* 99 u. s. f.

d) in den Adjectiven auf  $-τιος$ :

*-κάτιοι* in *διακάτιαι* I<sub>18 ff.</sub>, *Ἑξάκάτιαι* 19 ff., *ἠοκτακατίων* II<sub>79</sub>.  
*Ἀφροδιτίαι* 4630<sub>3</sub>.

## 5. Consonanten zwischen Vocalen.

## § 12

Schicksal des  $s$  zwischen Vocalen.

In scharfem Gegensatze zum Lakonischen ist  $s$  in Tarént und Herakleia zwischen Vocalen der Verhauchung nicht zum Opfer gefallen.

Für das Tarentinische sind lehrreich die Formen

*Πάσων* 4616 I<sub>7</sub>,

*Ἐπιλυσαμένη*, *ἑπώνυμον Δήμητρος παρὰ Ταραντίνοις* Hes.

Die Tafeln von Herakleia weisen  $s$  in vollem Umfang auf. Ich führe als Beispiele an

*ῥῶσον* I<sub>38</sub>, II<sub>101</sub>.

*συνμετρήσαμες* I<sub>11.38</sub>, II<sub>10</sub>, *ἐστάσαμες* I<sub>53 ff.</sub>

*ἄγωσαν* I<sub>16.79 ff.</sub>

In dieser Erscheinung liegt ein Zeichen dafür vor, daß die *Παρθενίαι*, οὗς (οἱ *Λακεδαιμόνιοι*) *φωράσαντες ἐπιβουλευσαντας ἀπέστειλαν Τάραντος οὐμιστάς* (Aristot. 1306 b<sub>29</sub>), mit den *Λακεδαιμόνιοι*, die in der Heimat blieben, gesellschaftlich nicht identisch waren sondern ein nichtlakonisches Element in sich schlossen. Weitere Hindeutungen werden sich finden.

## 6. Consonanten vor Consonanten.

## § 13

Entwicklung von *tj*, *thj*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird und erhalten bleibt. Zeugnisse sind

*hóσσος* I<sub>159</sub>, *hóσσωι* I<sub>110</sub>, *hóσσαι* I<sub>148.170</sub>, *hóσσα* I<sub>121π.</sub>, *hoσσά-*  
*κισ* I<sub>132</sub>;  
*μέσσωι* I<sub>80</sub>, II<sub>24</sub>, *μεσσόρωσ* I<sub>63.69</sub>.

## § 14

Entwicklung von *ts*.

Die Entwicklung führt zu dem gleichen Resultate wie die von *tj*, *thj*. Als Belege dienen

*κατεδασσόμεθα* II<sub>28</sub>;

*-ασσι* zu *έντασσιν* I<sub>104</sub>, worin der alte Dat. Plur. *εσσι* (altind. *sátsu*) enthalten ist.

## § 15

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Als Resultat läßt sich *σσ* erwarten. Die Erwartung wird erfüllt durch

*θάλασσαν* II<sub>12</sub>; vgl. *δαλάγγαν· θάλασσαν* Hes.

Im Anlaute wird die Doppelconsonanz vereinfacht:

*σάμερον· σήμερον, νῦν, Ταραντῖνοι* Hes.

## § 16

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Die Entwicklung endet bei einem Doppellaute, der mit *I* geschrieben wird.

Auf *dj* beruht *ζ* in den Verbis auf *-άζω* und *-ίζω*:

*τερμάζοντι* I<sub>86</sub>, *καρπιζόμενοι* I<sub>149</sub>, *ὀρίζοντα* I<sub>13π.</sub>

Auf *gj* beruht *ζ* in *ζώος* in

*Ζώπυρος* 4616 II<sub>14</sub> (Tarent), *Ζωπύρω* I<sub>7</sub> (Herakleia).

Auf der Palatalspirans *y* beruht *ζ* in

*ζαμῳσοντι*. I<sub>134</sub>.

Dies ist der zweite Gegensatz, der die Sprache der Colonien von dem Lakonischen trennt (vgl. § 12): die Lakonen assimilieren den Doppellaute zu *δδ*, die Colonisten vollziehen die Assimilation nicht.

## § 17

Schicksal der Verbindung  $\sigma\sigma$ .

Wo  $\sigma$  in der Formenbildung mit  $\sigma$  zusammenstößt, bleibt die Doppelconsonanz erhalten. Beweisend dafür ist  $\sigma\sigma$  in

$\acute{\epsilon}\sigma\sigma\eta\tau\alpha\iota$  I<sub>138 ff.</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$  I<sub>112 ff.</sub>

## § 18

Wandel von  $\lambda\tau$  in  $\nu\tau$ .

Die Verbindung  $\lambda\tau$  ist durch  $\nu\tau$  ersetzt in dem in Tarent und in Herakleia zu belegenden Namen

$\Phi\omicron\nu\tau\acute{\iota}\alpha\varsigma$  4625, 4629 I<sub>168</sub>.

## b Fernwirkung.

## § 19

## Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Assimilation eines unbetonten Vocals an den Vocal der folgenden Silbe liegt in zwei Wörtern vor.

1)  $\Phi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$  in der Hesychglosse

$\gamma\omicron\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$  κέλφος, οἰκῆιον Ταραντίνοις.

Kaibel bemerkt (207, 95): »scribendum  $\Phi\epsilon\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$  vel  $\Phi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$ «. Der zweite Vorschlag verdient den Vorzug: die überlieferte Form unterscheidet sich von der, die man als Fortsetzung von  $\Phi\epsilon\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$  erwarten darf, von  $\Phi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\tau\omicron\iota\omicron\nu$ , durch den Mangel eines einzigen Zeichens.

2)  $\chi\acute{\epsilon}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$  in der Bestimmung

$\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$  τᾶς ἀμαξιτῶ (hodῶ) τᾶς διὰ τῶ  $\chi\acute{\epsilon}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$  ἀγώσας I<sub>60.72</sub>.

Das Wort kann von hom.  $\chi\acute{\epsilon}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$ , wozu schon Ahrens (II 118) es gestellt hat, nicht getrennt werden. Es gab eine Flexion  $\chi\acute{\epsilon}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$ :  $\chi\acute{\alpha}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$ , die zu  $\chi\acute{\epsilon}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$ :  $\chi\acute{\alpha}\rho\alpha\delta\omicron\varsigma$  ausgeglichen ward.

## § 20

## Lautversetzung.

Durch Vorwegnahme des  $\rho$  aus der folgenden Silbe in die vorangehende ist die Wortform  $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\phi\omicron\varsigma$  entstanden, die vorliegt in

$\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\phi\omicron\nu$  II<sub>51.58.64</sub>,  $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\phi\omicron\varsigma$  I<sub>130</sub>

und ihre nächste Parallele in syrak.  $\delta\rho\acute{\iota}\phi\omicron\nu$  neben  $\delta\acute{\iota}\phi\omicron\nu$  hat.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 21

Das bewegliche *ν*.

Schon Meister (413) hat festgestellt, daß das bewegliche *ν* auf den Tafeln von Herakleia nur in den Dat. Plur. auf *-σι* Einlaß findet, aber so, daß sein Erscheinen nicht von der Natur des folgenden Lautes abhängt, also ganz wie in Attica, wo es fast ebenso oft vor Consonanten wie vor Vocalen geschrieben wird. Es heißt also zwar *ποιόντασσι*. *Ἡἄντα* I<sub>50</sub>, *ἠνπαρχόντασσι δεινδρέοις* I<sub>175</sub>, aber auch *ἔντασσι παρ πενταητηρίδα* I<sub>104</sub>. Die ursprüngliche Weise liegt noch in *πρασσόντασσι αἰ δὲ μῆ*... I<sub>158</sub> vor.

## § 22

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *ποτί*.

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *ποτί* erleiden im Satz und in der Composition in höherem oder geringrem Grade Reduction.

- 1) *ἀνά* verliert überall den auslautenden Vocal:

*ἀν τάν* I<sub>148</sub>, *ἀν τῶς* II<sub>32.38</sub>.

*ἄντομος* oft, z. B. *ἀντόμῳ* I<sub>12</sub>, *ἀνδρόμητον* hergestellt von Kaibel (203, 50) in der Hesychglosse *ἀήητον· συσπαστὸν ἐγχειρίδιον παρὰ Ταραντίοις* nach der Glosse *ἀνδρόμητον· συσπαστὸν ἐγχειρίδιον τραγικόν*.

*ἀγκοθαρίοντι* I<sub>132</sub>, *ἀνχωρίζαντες* I<sub>56.59</sub>, *ἀνγράψαι* I<sub>126</sub>.

*ἀμπώλημα* I<sub>110</sub>, *ἀμπωλημάτων* I<sub>155</sub>.

*ἀμμισθῶθῃ* I<sub>111</sub>.

- 2) *παρά* verliert überall den auslautenden Vocal:

*παρ τὰ Ἡηρώιδια* I<sub>15.42.55.87.89.114</sub>, *παρ τὰν τριακοντάπεδον* I<sub>25 ff.</sub>, *παρ τε τῶν πολιανόμων* I<sub>164</sub>, *παρ δὲ τὸν ἀχύριον* I<sub>143</sub>, *παρ δὲ τὸν μυχόν* I<sub>144</sub>, *παρδῶντι* I<sub>106</sub>, *παρ Πανδοσίαν* I<sub>54</sub>, *παρ πενταητηρίδα* I<sub>104</sub>, *παρ πέντε Φέτη* I<sub>111</sub>, *παρ ποταμόν* II<sub>51</sub>, *παρ Φέτος* I<sub>101</sub>, *παρῆξοντι* I<sub>120</sub>, *παρῆξονται* I<sub>107</sub>, *παρλαβόντες* I<sub>107</sub>, *παρμετρήσοντι* I<sub>102</sub>.

- 3) *κατά* verliert den auslautenden Vocal, wenn er zwischen Dentalen gesprochen wird, bleibt aber in andren Lagen zweisilbig:

*κατ τὰ* I<sub>109.122</sub>, II<sub>23.27</sub>, *κατ τάδε* I<sub>113</sub>, *κατ τάν* I<sub>125 ff.</sub>, *κατ τὰς* I<sub>145.151</sub>;

*προκαδδεδικασθῶ* I<sub>171</sub>.

*κατακλήτωι* I<sub>11</sub>, II<sub>10</sub>, *καταλιπόντες* I<sub>62</sub>, *καταλυμακωθῆς* I<sub>56</sub>,

*κατὰ βίῳ* I<sub>50.99</sub>, *κατασκάψοντι* I<sub>131</sub>.

4) *ποιί* unterliegt der gleichen Behandlung wie *κατά*. Nur darin zeigt sich ein Unterschied, daß einige Male die zweisilbige Form vor dem Artikel wiederhergestellt ist:

*ποι τόν* I<sub>162</sub>, II<sub>37.77.108</sub>, *ποι τῷ* I<sub>128</sub>, *ποι τάν* I<sub>119</sub>,  
 II<sub>31.44.69.107</sub>, *ποι τὰς* II<sub>87</sub>, *ποι τό* II<sub>30</sub>, daneben *ποτί*  
*τόν* II<sub>18</sub>, *ποτί τάν* I<sub>16</sub>, II<sub>13.38.75.94.100</sub>;  
*ποιθέντες* II<sub>30</sub>.

*ποικλαῖγον* II<sub>107</sub>, *ποικλαίγωσαν* II<sub>69</sub>, *ποτιγενημένην* I<sub>38</sub>,  
*ποτιγενομένην* II<sub>24</sub>, *ποτιφντεσεῖ* II<sub>170.174</sub>, *ποτισκαψεῖ* I<sub>173</sub>.

Die Tatsachen, die in 3) und 4) zum Ausdrucke gelangen, hat zuerst Ahrens (II 354) beobachtet, und glänzend ist die weitre Beobachtung (II 356), daß die Lakonen, im Gegensatze zu den Herakleoten, »Aeolico more . . . praepositionem *κατά* duriore apocope affecerunt«, die durch weiteres Material bestätigt worden ist (Lak. Dial. § 37, 4). Dies ist die dritte Differenz (vgl. § 12. 16), durch die sich die Sprache der Colonie von der der Mutterstadt abhebt. Und hier kann man auch die Quelle angeben, aus der sie stammt: in der der Mutterstadt offenbart sich der vordorische Einschlag, den der Dialekt der Westgriechen empfangen hat; die Colonie hält die westgriechische Weise fest.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### § 23

#### Stoffadjectiva.

Aus Stoffadjectiven hervorgegangen sind die beiden als Substantiva verwendeten Wörter

*ἀχύριος* (Spreuboden) in *βοῶνα, μυχόν, ἀχύριον* I<sub>139</sub>, *τόν δὲ ἀχύριον μὴ μείον . . .* <sup>140</sup>, *παρ δὲ τὸν ἀχύριον . . .* <sup>143</sup>;

*σνκία* (Feigenbaum) in *τὰς σνκίας καὶ τὰ ἄλλα δένδρα* I<sub>172</sub>.

Sie sind nach *ἀργύριος, παγχρόσιος, πνάνιον* bei Alkman (Lak. Dial. § 38) zu beurteilen, d. h. sie enthalten den im Westgriechischen herrschenden Ausgang *-εος*.

#### § 24

#### ἄτα.

Durch die Hesychglosse

*ἄτα ὠτα, Ταρανῖνοι.*

wird eine Wortform bezeugt, die sonst nicht bekannt ist. Man pflegt *ἄτα* mit ion. att. *ὠτα* auf *ὄτα* zurückzuführen, setzt damit

aber eine Grundform voraus, die sich nicht rechtfertigen läßt. Wenn lesb.  $\alpha\omega\varsigma$  durch einen bisher unverstänlich gebliebenen Lautwandel (Lesb. Dial. § 25) im Dorischen durch  $\bar{\alpha}\omega\varsigma$ , im Ionischen durch  $\eta\omega\varsigma$ , im Attischen durch  $\epsilon\omega\varsigma$  vertreten ist, muß hom.  $\omicron\upsilon\alpha\tau\alpha$  bei den Doriern, soweit sie nicht ebenfalls  $\omicron\upsilon\alpha\tau\alpha$  sagten (Kor. Dial. § 14), durch  $\bar{\omega}\upsilon\alpha\tau\alpha$  vertreten sein. Aus dieser Form ist  $\bar{\omega}\tau\alpha$  geflossen. Auf welchem Weg  $\bar{\alpha}\tau\alpha$  entstanden ist, wird durch die lakonische Form  $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\nu\theta\alpha$  angedeutet, die S. 366 behandelt ist. Setzt man voraus, daß dies Wort die gleiche Geschichte durchlaufen habe, wie  $\bar{\alpha}\omega\varsigma$ , daß es also als  $\bar{\alpha}\acute{\alpha}\nu\theta\alpha$  gedacht werden müsse, dem lesb.  $\alpha\acute{\alpha}\nu\theta\alpha$  (vgl. lat. *auscultare*) entsprechen würde, so gelangt man zu  $\bar{\alpha}\omega\upsilon\alpha\tau\alpha$  (lesb. \* $\alpha\upsilon\alpha\tau\alpha$ ) als mutmaßlicher Grundform von  $\bar{\alpha}\tau\alpha$ .

## § 25

*γροφο-*.

Der Stamm *γροφο-* liegt dem Adjectivum *ἐπίγροφος* in  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\pi\iota\gamma\rho\acute{\phi}\omega\varsigma$  I<sub>84</sub> zu Grunde. Über seine Verbreitung Phok. Dial. § 32.

## § 26

*ἐϑνωρεία.*

Um des zweiten Compositionsgliedens willen verdient das Nomen *ἐϑνωρεία* Aufmerksamkeit, das vorliegt in der Formel

$\acute{\alpha}\nu'$  *ἐϑνωρείαν* I<sub>65.72</sub>.

Die anlautende Länge steht im Einklange mit der in kret. *ἐϑνωρείαι* (Coll. 5060<sub>63.65.67</sub>), att. *ἐϑνωρείαν* (Plat. Staat 436e) erscheinenden, aber im Gegensatze zu der Kürze, die in ark. *ἐϑνωροφίαν* sichtbar wird (vgl. Ark. Dial. § 42).

## § 27

*ιαρός.*

Die Tafeln von Herakleia enthalten die Formen *ιαρόν, ιαρῶν, ιαρῶς, ιαρᾶι, ιαρᾶν* ohne irgend eine Concession an die Gemeinsprache.

## § 28

*ιστία.*

Das Fehlen eines lakonischen Belegs für den Vertreter des attischen *ἔστια* wird durch die tarentinischen und herakleotischen

Quellen ausgeglichen, die in zwei Eigennamen das Element *ιστία* zur Verfügung stellen:

*Ηιστιαία* 4616 I<sub>14</sub>, *Ηιστιαῖος* II<sub>4</sub> in Tarent, *Ηιστιαία* 4630<sub>1</sub>  
und *Ηιστιείω* 4629 I<sub>6.9.98</sub> in Herakleia.

*Ηιστίαρχος* 4626 in Tarent.

Vgl. Lesb. Dial. § 58.

### § 29

*κοθαρός.*

Sowol das Adjectivum *κοθαρός* wie das Denominativum *κοθαίρω* sind zu belegen:

*κοθαράς* I<sub>103</sub>,

*ἀνκοθαρίοντι* I<sub>132</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 62.

### § 30

*μερεία.*

Die erste Herakleotische Tafel verwendet *μερεία* im gleichen Sinne wie *μερίς*. Beide Wörter wechseln ab in dem Satze

*τὰν μὲν πρᾶταν μερίδα ἀπὸ τῷ ἀντόμῳ τῷ παρὰ τὰ Ηηρωί-  
δεια . . . , καὶ ἐγένοντο μετριώμεναι ἐν ταῦται τῷ με-  
ρείαι . . . .* I<sub>15</sub>.

Der Bildung nach gehört *μερεία* zu Wörtern wie hom. *ἐγκείη*, *θορτία*, d. h. es ist zum Substantiv gewordnes Femininum eines Adjectivs. Vgl. *ἐχινέα*, *φάρεος* in Lindos.

### § 31

*πόλιστος.*

Zu *πολύς* wird in Herakleia ein Superlativ *πόλιστος* gebildet:

*ὁ μεισιθωμένος ἐγδικαῖξῃται ὡς πολίστων* I<sub>129</sub>.

Die Erkenntnis, daß *ὡς πολίστων* den Wert von *ὡς πλείστων* hat, wird Homolle (BCH 15. 628) verdankt. Meister fügt hinzu, daß Vorbilder wie *ταχύς*: *τάχιστος* Veranlassung zur Schöpfung des neuen Superlativs gegeben haben.

### § 32

*τόρονος.*

Durch die Hesychglosse

*τόρονος· τόρονος· Ταρανῖνοι*

wird die Stammform *τορονο-* für Tarent bezeugt. Daß diese nach Tarent aus Lakonien gekommen ist, beweist das Participium *τορονευτός*, das sich in Lakonien noch in der Zeit Diocletians gehalten hat (Lak. Dial. § 51).

## B Declination.

## § 33

*i*-Stämme.

Daß die Flexion der *i*-Stämme auf einem einzigen Stamm ruht, lehren die Formen

*πόλιος* I<sub>64</sub>,*πόλι* I<sub>157</sub>.

## § 34

*nt*-Stämme.

An die Stelle der alten Bildung des Dat. Plur., die in *πᾶσι* II<sub>66</sub> vorliegt, tritt in den Participien eine neue, die durch den Ausgang *-ασσι* charakterisiert ist:

*ἐντασσι* I<sub>104</sub>, *ποιόντασσι* I<sub>50</sub>, *πρασσόντασσι* I<sub>158</sub>, *ἠνπαρχόντασσι* I<sub>175</sub>.

Wie sie aufzufassen ist, hat Joh Schmidt (KZ 25. 590 ff.) ausgeführt. Die alten Paradigmen *ἐντες*: \**ἄσσι*, *πράσσοντες*: \**πράσασσι*, die den indischen *sántas*: *sátsu*, *bhárantas*: *bháratsu* an die Seite zu setzen sind, wurden in der Weise umgestaltet, daß die Stämme *ἐντ-*, *πρασσοντ-* in die Dative Pluralis eingeführt wurden, die nun die starken und die schwachen Stämme neben einander enthalten. Die Sprache von Herakleia steht mit dieser Umbildung allein.

## III Numeralia.

## 1. Cardinalia.

## § 35

Vier.

Das Wort für vier, das in den lakonischen Quellen zufällig fehlt, erscheint in Herakleia in der Gestalt, die man erwartet:

*τέτορες* II<sub>34 ff.</sub>, *τέτορα* I<sub>115</sub>, *τετόρων* II<sub>80 ff.</sub>, *τέτορας* I<sub>14 ff.</sub>

## § 36

Elf bis neunzehn.

Die für die Zahlen von 21 an geltende Additionsmethode drängt sich in die Zahlen von 11 bis 19 ein, deren ursprünglicher Bau durch die Übereinstimmung von griech. *ἐνδεκα*, *δωδέκα* mit lat. *undecim*, *duodecim* anschaulich gemacht wird. Die in att. *δραχμαὶ*

*δέκα δύο* vereinzelt auftretende Ausdrucksweise wird bei den Westgriechen zur Norm erhoben; so bieten die Tafeln von Heraklea

*ὀρέγματα δέκα ἕν* II<sub>34</sub>,

*ὀρέγματα δέκα δύο* II<sub>53</sub>,

*ὀρέγματα δέκα τρία* II<sub>67</sub>,

*καδδίχων δέκα τετόρων* II<sub>86</sub>,

*δέκα πέντε σχοίνως* II<sub>69</sub>, *καδδίχων δέκα πέντε* II<sub>99.106</sub>,

*δέκα Φῆξ σχοῖνοι* II<sub>40</sub>,

*ὀρέγματα δέκα ἑπτά* II<sub>61.104</sub>,

und daneben, von der *κοινή* beeinflusst, *τρῆς καὶ δέκα γύαι* II<sub>15</sub>, *πέντε καὶ δέκα ποδῶν* I<sub>141</sub>, *ἡοκτῶ καὶ δέκα ποδῶν* I<sub>140</sub>.

Ich trage entsprechende Ausdrücke aus der delphischen Rechnungsablage D<sup>3</sup> 241 nach: *μῶς δέκα μίαν* 55, *μῶς δέκα δύο* 54, *μναῖ δέκα τέτορες* 2, *στατήρας δέκα πέντε* 8, *στατήρας δέκα ξξ* 57, *στατήρες δέκα ἑπτὰ* 107, *στατήρας δέκα ἑνέα* 70. Die gleiche Zählweise ist auf Korkyra befolgt worden: *μναῖ δέκα πέντε* IG IX 691<sub>11</sub>, und wird auch für Thera, Kos, Rhodos und Kreta nachgewiesen werden. Sieh Wackernagel KZ 25. 254f.

### § 37

#### Zwanzig.

Neben der Form *ῥίκατι*, die die Regel bildet, wird auf der zweiten Tafel *ῥείκατι* geschrieben: Z. 55. 57. 71. 75. Mit Recht hat Solmsen (Untersuchungen 253), gestützt darauf, daß die Gesetzgebung auch sonst in Zahl- und Maaßbezeichnungen durch die Gemeinsprache beeinflusst ist, den Diphthong mit dem des attischen *ῥίκοσι* in Verbindung gebracht.

### § 38

#### Vierzig.

Auch hier ergänzen die Herakleotischen Tafeln den Sprachvorrat, der aus der Mutterstadt überliefert ist:

*τετρώκοντα* I<sub>20.35.182</sub>, II<sub>95</sub>.

Sieh Phok. Dial. § 57.

### § 39

#### Die Hunderte.

Das Element *-κάτιοι* erscheint in den Zusammensetzungen

*διακάτιοι* I<sub>18ff.</sub>, *πεντακάτιοι* 24ff., *Φεξακάτιοι* 19ff., *ἡοκτακάτιων* II<sub>79</sub>.

## 2. Ordinalia.

§ 40

ἔβδεμος.

Daß in Herakleia ἔβδεμος gesprochen worden ist, ersieht man aus  
*ἑβδεμήμοντα* I<sub>23</sub> ff.

Sieh Phok. Dial. § 59.

## 3. Multiplicativa.

§ 41

ἀμάτις.

Durch die Hesychglosse

ἀμάτις (überl. ἀμαίτις)· ἀπαξ, Ταραντῖνοι

wird eine Form sehr hohen Werts überliefert. Durch eine andre wird ἀμάτις (überl. ἀμαίτις) als kretisch bezeugt. Statt mit Ahrens (II 85. 282) die erste Form nach der zweiten zu corrigieren, muß man sie beide zu erklären suchen. Dies geschieht, wenn man mit Wackernagel (KZ 25. 286) die Elemente -τις und -ις mit altind. *cid* in Verbindungen wie *purú cid*, *tríc cid* combinirt. Man gelangt so zu den Formen ἀμάτι, ἀμάκι als Vorläufern der um *ς* erweiterten Formen, erkennt, daß in Tarent der Vertreter der altindischen Palatalis erscheint, den man erwartet, in ἀμάκι, πολλάκι und Gefährten aber die gleiche Gutturalis, durch die sich thess. *ις* von sonstigem *τις* abhebt (Thess. Dial. § 20).

## 4. Abstracta.

§ 42

Φικαίτις.

Auf der zweiten Herakleotischen Tafel wird ein Adjectivum *Φικαίτιδος* gebraucht, das sonst nirgends begegnet. So in dem Satze  
*ἀπὸ δὲ τῷ ἀντόμῳ ... τῷ ἐς ποταμὸν ἄγοντος τῷ Φικαίτι-  
 πέδῳ ἑμετρίαιμες μάχος μὲν ἐπὶ τὰν Ηἱρακλείαν, εἶδος δὲ  
 ἀπὸ τῷ Φικαίτιδίῳ ἐπὶ τὴς ὄρωσ Π<sub>71</sub>.*

Das Adjectivum hat Meister (438) richtig erklärt: es geht von einem Abstractum *Φικαίτιδ-* aus, von dem es abgeleitet ist wie *καρύ-  
 κειος* von *καρύκ-*. Der Bedeutung nach ist es von *Φικαίτιπέδος* (zwanzig Fuß umfassend) nicht unterschieden, wol aber in der Praxis, deren Bedürfnis zu seiner Schöpfung geführt hat: es gab zwei verschiedene Wege von zwanzig Fuß, man bedurfte also auch zweier verschiedner Ausdrücke.

## IV Pronomina.

## 1. Personalia.

## § 43

Beachtung verdienen die Genetive und Dative Sing. aus der Flexion der Tarentiner, die fast alle von Apollonios angeführt werden (Kaibel 187, 13).

Genetive sind die Formen

*ἐμίω, ἐμίω, ἐμίως, ἐμῶς;*

*τίω, τίως;*

*ῥίω* in der Hesychglosse *ῥίω· αὐτοῦ*.

Dative sind

*ἐμίνη* und *τίνη*.

Die Formen *ἐμίω, ἐμίως* und *τίω, τίως* sind § 5 erklärt; *ἐμίω* und *ῥίω* sind in ihrem Verhältnisse zu *ἐμίω* und \**ῥίω* dunkel. Der Genetiv *ἐμῶς* ist mit syrak. *ἐμοῦς* identisch (Kor. Dial. § 69). Die Dative *ἐμίνη, τίνη* enthalten hinter *ἐμίν, τίν* (aus *τῆν*) die aus lak. *τοόνη* bekannte Hervorhebungspartikel.

## 2. Reflexiva.

## § 44

Neben der alten Weise *αὐτός* als Reflexivum zu verwenden erscheinen zwei neue: *αὐτός* wird durch *αὐτό* verstärkt, und vor den abhängigen Casus von *αὐτός* tritt der Nominativ.

1) Durch *αὐτό* verstärktes *αὐτός* liegt vor in

*πρὸ αὐταντᾶς* 4630<sub>1</sub>.

Da durch dies inschriftliche Zeugnis *αὐταντός* für Herakleia verbürgt wird, hat man das Recht diese Form des Ausdrucks auch für Tarent zu vermuten. Damit wird bewiesen, daß Blaß mit gutem Grunde bei Archytas *αὐταντοῦ* und *αὐταντόν* hergestellt hat (Diels Vorsokratiker I<sup>2</sup> 261<sub>23</sub>, 262<sub>8</sub>).

Über Verbreitung und Entstehung Kor. Dial. § 72.

2) Die Hervorhebung des Trägers der Handlung durch *αὐτός* geschieht in der Bestimmung

*ποθελομένως μετ' αὐτὸς αὐτῶν . . . ἀμφίστασθαι* I<sub>124</sub>.

Der Nominativ *αὐτός*, der ursprünglich beweglich war, ist hier schon erstarrt.

## 3. Demonstrativa.

## § 45

Der Artikel.

Der Nom. Plur. *τοί* ist auf den Tafeln von Herakleia fast immer erhalten. Zweimal aber ist er dem Einflusse der *κοινή* erlegen: *οί παραλαβόντες* I<sub>107</sub>, *hoi μισθωσάμενοι* I<sub>150</sub>. Die parallel gehende Femininform ist nicht vertreten.

## § 46

*τήνος.*

Von dem dorischen Pronomen *τήνος* bringen die Tafeln von Herakleia eine einzige Form:

*οὐδὲ ἡῆς οὐδὲ ἕν οὐδὲ ἄλλος τήνωι* I<sub>136</sub>.

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 47

Verbum substantivum.

Das alte Participium *sent-s*, dessen Gen. Plur. in dem *παρέντων* Alkmans vorliegt, hat auch in Herakleia Spuren hinterlassen. Man trifft an

*έντες* I<sub>117.178</sub> und  
*άσσι* in *έντασσιν* I<sub>104</sub> (§ 34).

## § 48

*έλαμι.*

Der Präsensstamm *έλα-* bildet die Grundlage von  
*έπελάσθω* I<sub>127</sub>.

Daß diese Form der *mi*-Conjugation angehört, hat Blaß (bei Kühner<sup>3</sup> I 2.416) ausgesprochen, der *ποτελάτιο* in Argos (IG IV 554<sub>6</sub>), und *έλάντιω* auf Kos (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1025<sub>8</sub>) als verwandte Formen erkannt hat. Consequenter Weise hätte er auch *παρελάντα* statt *παρελάντα* Theokr. V<sub>89</sub> ansetzen sollen.

## § 49

*φίλημι.*

Auf Überführung des Präsens *φιλέω* in die *mi*-Conjugation weist der auf einer tarentinischen Münze des 3. Jahrh. erscheinende Name

*Φιλήμενος* 4626.

Dieser Name ist aus einem Paradigma hervorgegangen, das mit ark. ἀδικήμενος gleicher Bildung ist. Also war auch in der Sprache der Griechen, die Tarent besiedelten, ein vordorisches Element enthalten, nicht nur in der der Mutterstadt. Diese Wahrnehmung wird sich wiederholen (§ 68).

## VERBA AUF -Ω.

## § 50

Zur Flexion der Verba auf -άω, -έω, -όω.

Daß neben dem Präsens *πρίω* (säge) ein zweites Präsens gelegen hat, lehren das in Herakleia gebrauchte Futurum *πριωσεῖ* (I<sub>135</sub>), die für Hippokrates bezeugten Formen *πεπριωμένον ἢ ἀπριώτου* (II 26<sub>20</sub>) und das in der Hesychglosse *πριώμασι·πρίσμασι* aufbewahrte Abstractum *πριώμα*. Es liegt nahe dieses Präsens als *πριόω* anzusetzen, und für das Ionische ist dieser Ansatz auch gewis richtig. Aber man reicht mit ihm nicht aus: in der Bestimmung

αὐτὸ δὲ τίς κα... τῶν δεινδρέων τι κόπτηι ἢ θραύηι ἢ πριῶι  
I<sub>128</sub>

ist die Conjunctivform *πριῶι* enthalten, die sich aus *πριόγηι* nicht herleiten läßt. Dagegen schließt sie sich ungezwungen an die S. 84 nachgewiesenen Indicative *ἀξιῶι, στεφανῶι* und an den Infinitiv *στεφανῶν* an, beweist also, daß, wie schon Curtius (Stud. III 388) vermutet hatte, dem *πριῶι* die uncontrahierte Form *πριόγηι* vorgegangen ist. Daraus lernt man, daß die für eine Reihe westgriechischer Landschaften gesicherte Umbildung alter Präséntia auf -άω, -έω, -όω zu Präséntia auf -άω, -έω, -όω auch von den Lakonen vollzogen worden ist.

## § 51

Präséntia auf -σσω aus Präséntia auf -ζω.

Herakleides von Milet (Fragm. 26) bezeugt für die Tarentiner die Präséntia

*σαλπίσσω, λακτίσσω.*

Man sieht leicht, wie sie zu Stande gekommen sind: nach dem Vorbilde von Präséntia wie *φρίσσω*, deren *σ* aus *κ* hervorgegangen war, hat man, da die Aoriste *σαλπίζαι, λακτίζαι* mit *φριζαι* übereinstimmten, die alten Präséntia *σαλπίζω, λακτίζω* zu *σαλπίσσω, λακτίσσω* umgeformt.

## § 52

βάω.

Das Präsens βάω ist durch das Compositum ἐπιβάω vertreten, speciell durch die Coniunctivform

ἐπιβῆμι I<sub>128</sub>.

Sieh Lak. Dial. § 90.

## § 53

δήλομαι.

Das westgriechische Präsens δέλομαι, das in Lakonien noch nicht gefunden worden ist — in der Lysistrate begegnet sein Synonymum λῶ —, ist in Herakleia lebendig gewesen. Beweis

δήλωνται I<sub>146</sub>.

## § 54

κλείγω.

Nur in Herakleia ist bisher das Präsens κλείγω (schließe) nachzuweisen. Es begegnet in den Participialformen

ποτικλείγωσαν II<sub>69</sub>, ποτίκλαιγον I<sub>107</sub>.

Dies Präsens ist zu den Formen der *s*-Tempora κλείξω, ἐκλαιξα, die man aus andren dorischen Quellen belegen kann, neu geschaffen. Das alte Präsens, das dem attischen κλήμιζω (aus κλῆνιδῆ) entsprach, hat κλείζω gelautet; es liegt in der Hesychglosse κατεκλάζετο· κατεκέκλειστο vor. Die Ersetzung von κλείζω durch κλείγω muß nach der Anleitung eines Vorbildes vollzogen worden sein. Vermutlich ist das Verbum δφείγω: δφείξαι, das im Lesbischen gelebt hat (Lesb. Dial. § 122) und im Ionisch-Attischen durch οἴγω vertreten ist, dies Vorbild gewesen: die äußre Form der beiden Verba, die die gleiche Handlung nach verschiedner Richtung bezeichneten, ward ausgeglichen.

## § 55

τάμνω.

Die bei den Westgriechen und Ioniern, nicht bei den Attikern fortgeführte Präsensbildung τάμνω läßt sich auch in Herakleia aufzeigen:

διατάμνοντος I<sub>12</sub>, II<sub>72</sub>, διατάμνοντα II<sub>65</sub>.

## § 56

τερμάζω.

Aus einer Reihe westgriechischer Gebiete ist die Präsensbildung τερμάζω bekannt geworden. Für Herakleia wird sie bewiesen durch

τερμάζοντι I<sub>86</sub>.

Sieh Ätol. Dial. § 45.

## 2. Aorist und Futurum.

AORISTE AUS IMPERFECTEN.

## § 57

ἔπειτον.

Der Aorist ἔπειτον begegnet auch in Herakleia:

*αὐ δέ τινά κα γήραι ἢ ἀνέμωι ἐκπέτωντι* I<sub>119. 173</sub>.

Man trifft ihn sonst noch bei Pindar, in Epidauros (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1168<sub>80. 91</sub>) und auf Kos (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 943<sub>5</sub>), auf Syme (*συμπετεῖν*, IG XII 3 Suppl. no. 1270 A<sub>8</sub>), bei Alkaios, und muß ihn auch bei Homer herstellen (I 89f.).

DIE S-TEMPORA.

## § 58

Futurum und Aorist der Verba auf -ζω.

Im Futurum und Aoriste der Verba auf -ζω ist ξ durchgeführt. Aus den zahlreichen Belegen wähle ich aus

*ἐγδικαξῆται* I<sub>129</sub>, *ἐδικαξάμεθα* II<sub>26</sub>, *ἐγδικαξάμενοι* I<sub>49</sub>;*δοσιμάζοντι* I<sub>118</sub>;*ἐρίξαντες* II<sub>26</sub>;*κατεσώξαμες* II<sub>30</sub>.

Die Gleichmäßigkeit wird durch eine einzige Form unterbrochen, durch *κατεσώισαμες* I<sub>47. 51</sub>. Ihr σ gehört zu den Eindringlingen aus der Gemeinsprache.

## § 59

Das Futurum auf -σω, -σεῖς.

Auf den Tafeln von Herakleia tritt eine Futurbildung in Erscheinung, deren Einzelheiten erst Solmsen (KZ 32. 545ff.) scharf bestimmt hat. Sie besteht darin, daß das Futurzeichen Vocalbewegung aufweist: σ- wechselt mit σε-.

Ganz unzweideutig sind die Formen des Mediums. Auf der einen Seite trifft man

*ἐργαξῆται* I<sub>168. 169</sub>, *ἔσσηται* 138. 151. 160. 163. 177, *καρπευσῆται* 159. 161. 166, *ἐγδικαξῆται* 129, *οἰκοδομησῆται* 138,

Formen auf -σῆται also, deren vorletzte Silbe keine andre Auflösung als die in σεε gestattet.

Im Gegensatz dazu stehn

*ἐργάζονται* I<sub>112</sub>, *ἔσσουνται* 112. 145. 179, *καρπεύσονται* 100, *ἐπιμελήσονται* 119, *παρῆξονται* 107, *ἠυπογράψονται* 149, *χρησονται* 146. 147,

Formen auf *-ονται* also, die zwischen *σ* und *ο* den Vocal *ε* nicht enthalten haben können, weil dieser, wie *ἀναγγελίουτι* 118, *ἀγκοθαρίουτι* 182 lehren, als *ι* erscheinen würde.

Mit den medialen Formen auf *-ονται* stimmen die activen auf *-ουτι* überein. Von solchen begehen

*ἀπάξουτι* I<sub>102</sub>, *ἀποκαταστιάσουτι* 149, *ἀράσουτι* 133, *ἀφέρουτι* 131, *δοκιμάσουτι* 118, *ἐάσουτι* 145, *ἐμπρήσουτι* 145, *ζαμιώσουτι* 134, *κόψουτι* 145. 147, *κωλύσουτι* 133, *χοίσουτι* 150, *παρήξουτι* 120. 141, *παρμειρήσουτι* 102, *πωλήσουτι* 144.

Will man völlige Übereinstimmung zwischen Activum und Medium herstellen, so muß man die 3. Sg. Fut. Act. mit Circumflex auf der Endung ansetzen, also schreiben

*ἀποκαταστασεῖ* I<sub>174</sub>, *εἰσεῖ* 138, *κοψεῖ* 135 u. s. f.

Es ist nur Vermutung, aber sie darf als sicher gelten, daß neben *ἔξουτι* und *ἔξονται* die ersten Personen *ἔξω*, *ἔξομες*, *ἔξομαι*, *ἔξόμεθα*, andererseits neben *ἔξεῖ* auch *ἔξεῖς* und *ἔξεητε* bestanden haben.

Für Sparta ist *ἔσσονται* durch eine Inschrift verbürgt, während *δώσω* und *φασεῖς* von der handschriftlichen Überlieferung geboten werden. Es hindert nichts in den Formen der Herakleoten Nachkommen der Formen zu sehen, die in den lakonischen Quellen erscheinen. Der homerische Sprachgebrauch schließt sich insofern an, als er zwar *ἔσσεται* neben *ἔσσειται*, aber keine *ἔσσεόμαι*, *ἔσσεόται* zuläßt.

Bei den übrigen Westgriechen ist der Wechsel zwischen *σ*- und *σε*- aufgehoben und *σε*- durchgeführt. Dies erscheint von vornherein als Neuerung und wird als solche durch das Litauische erwiesen, falls sich eine merkwürdige Übereinstimmung zwischen den herakleotischen Formen *ἔσσηται*, *ἔσσονται* und litauischen Futurformen nicht als zufällig herausstellt. Im Anschluß an Bezenberger, der (Beitr. 26. 169 ff.) das litauische Futurum auf *-siu* mit dem dorischen auf *-sejō* identificiert hat, aber in teilweisem Gegensatz zu ihm führt W. Schulze (Berl. Sitzungsber. 1904. 1439 f.) lit. *būsīte* (ihr werdet sein) auf *būsejete*, das Participium *būsēnt-* (aus *būsiant-*) dagegen auf *būsijont-* zurück. Also hier wie im Griechischen ein Wechsel zwischen *seje-* und *sjō-*.

## DER PASSIVE AORIST.

## § 60

## Die 3. Plur.

Die Kürze, die der 3. Plur. des passiven Aorists vor der Endung zukommt, ist gewahrt:

*κατεδικάσθην* I<sub>122. 143</sub>.

## 3. Perfectum.

## § 61

*ἀνθεῶσθαι*.

Durch Übertragung aus den starken Formen gelangt der Perfectstamm *ἡεῶ-* in den medialen Infinitiv:

*ἀνθεῶσθαι* I<sub>153</sub>.

Sieh Ark. Dial. § 92.

## § 62

*ἔρρωγα*.

Das starke Perfectum *ἔρρωγα* hat seinen Ablaut aufgegeben und den Vocal des Aorists und des Präsens übernommen.

*ἔρρωγείας* oft in I.

Hierzu aus unbekannter Quelle *κατερρωγότας· κατερρωγμένους* Hes.

## § 63

Stämme auf *-η*.

Zu zwei *κ*-Perfecten werden Infinitive auf *-ημεν* gebildet:

*πεπρωγγνευκήμεν* I<sub>155</sub>,

*πεφρτυευκήμεν* I<sub>142</sub>.

Die Herkunft des *η* ist unklar.

## B Endungen.

## § 64

Die Endung *-μες*.

Die den Westgriechen eigentümliche Endung *-μες* hat sich überall behauptet; z. B.

*συνμετρούσαμες* I<sub>11 ff.</sub>

## § 65

Die Endungen *-νω*, *-σθω*.

Die Pluralendungen *-νω*, *-σθω* sind noch frei von den Weiterbildungen mit *-ν* und *-σαν*:

*ἀνγραψάντω καὶ ἐπελάσθω τὰ ἐπιζάμια* I<sub>127</sub>.

## § 66

Die Endung *-ν* im Wurzelaoriste.

Die altertümliche Bildung, die Lak. Dial. § 106 für Lakonien nachgewiesen ist, hat sich auch in der Enkelcolonie erhalten:

*ἀπέσταν* II<sub>26</sub>, *διέγνον* I<sub>99</sub>.

## § 67

Die Endungen *-σάται* und *-σώνται*.

Zwei Formen sind durch isoliert stehende Endungen ausgezeichnet: *γεγράφαται* und *μεμισθώσωνται*. Sie begegnen in den Sätzen

*ἡόσσα ἐν ταῖ συνθήκαι γεγράφαται* I<sub>121</sub>,

*ἡάν κα αὐτοὶ μεμισθώσωνται* I<sub>106</sub>,

und zeichnen sich dadurch aus, daß sie *σ* an einer Stelle aufweisen, wo man es nicht erwartet.

Bei ihrer Erklärung folge ich den Andeutungen, die von JohSchmidt (KZ 27. 324) gegeben worden sind. Die Keimzelle der Neuschöpfungen bildet die dorische 3. Plur. *ἴσαντι*, die aus *ἴδσαντι* hervorgegangen ist (Kor. Dial. § 18. 82).

Von der 3. Plur. *γεγράφαται* ist sicher, daß sie die Form *γεγράφαται* verdrängt hat. Die Analogie von *ἴσαντι* hat zunächst bewirkt, daß sich *γεγράψαντι* als Ersatz von *γεγράφαντι* eingestellt hat. Da neben *γεγράφαντι* die Medialform *γεγράφαται* bestand, ward zu dem neuen *γεγράψαντι* das Medium *γεγράφαται* ins Leben gerufen.

Bei der Erklärung von *μεμισθώσωνται* gehe ich von böot. *μεμισθώαθη* aus (Böot. Dial. § 117). Die mit *μεμισθώαται* parallel gehende Conjunctivform muß als *μεμισθώνται* angesetzt werden. Ward nun *μεμισθώαται* zu *μεμισθώσάται* umgestaltet, so mußte *σ* auch von der Conjunctivform übernommen werden.

## § 68

Die Infinitivendungen *-μεν* und *-ν*.

1) In der *mi*-Conjugation wird der active Infinitiv mit der Endung *-μεν* gebildet:

*ἦμεν* I<sub>75 ff.</sub>, *ἐξῆμεν* I<sub>152</sub>.

Der Infinitiv des activen Perfects documentiert seine Zugehörigkeit zu der *mi*-Conjugation, indem er das gleiche Suffix aufweist:

*πεπρωγγυενκῆμεν* I<sub>155</sub>, *πεφρυτευκῆμεν* I<sub>142</sub>.

Man vergleiche hiermit syrak. *ἀντιπεπονθέμεν* (Kor. Dial. § 107).

2) In der  $\delta$ -Conjugation weist der active Infinitiv Präsens, der allein belegt ist, den Ausgang  $-\nu$  auf:

*ἀνγράφεν* I<sub>126</sub>, *ἔχεν* 116, *ἠνπάρχεν* 170.

Hier trennt sich die Sprache der Colonie abermals (§ 12. 16. 22, 4. 49) von der Sprache Lakoniens; dieses Mal so, daß Übereinstimmung mit der Sprache von Tegea, der Argolis, der Inseln Thera, Kos, Kreta, der Sprache von Knidos und der Landschaft Achaia zu Stande kommt. Hierin und in dem Besitze des Particips *φιλήμενος* (§ 49) offenbart sich das vordorische Element, das dem dorischen Bestandteile der Colonistensprache beigemischt ist. Es fällt auf, daß die Mischung dorischen und vordorischen Sprachguts, die auch in der Mutterstadt nicht fehlt, hier in anderer Weise vollzogen ist als in der Colonie: fehlen in der Mutterstadt die Überführung der Verba contracta in die Conjugation der Verba auf  $-mi$  und der Infinitiv auf  $-\nu$ , so folgt die Colonie in der Behandlung von *κατά* der westgriechischen Weise, während das Lakonische hier auf der Seite der äolisch-achäischen Dialekte steht.

### § 69

Das Femininum des activen Part. Perf.

Das Femininum des activen Participium Perfecti weist den Ausgang  $-εῖα$  auf:

*ἐρρηγείας* I<sub>18 ff.</sub>

Sieh Lak. Dial. § 108.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 70

*κα.*

Die westgriechische Modalpartikel *κα* erleidet auf den Herakleotischen Tafeln noch keine Einschränkung durch *ἄν*. Der auslautende Vocal kann, obwol er als Länge angesehen werden muß, vor Vocalen elidiert werden:

*αἴ κ' ἔμπροσθα ἀποδίνωντι* I<sub>101</sub>, *οἷς κ' ἀρτύσει* 107, *αἱ δέ κ' ὑπὸ πολέμῳ ἐγφληθίοντι* 152, *λόσσος κ' εἶ* 160 neben *ὡς κα ἐθέλοντες* I<sub>105</sub> u. s. f.

## § 71

αἰ.

Auch die bei den Westgriechen und bei den Äolern fungierende Conjunction αἰ hat sich in Herakleia fast ganz behauptet. Nur einmal hat sich εἰ eingedrängt: εἰ τινές κα μὴ πεφουτεύκωντι I<sub>127</sub>.

## § 72

Adverbia auf -ᾱι.

Von Adverbien auf -ᾱι sind zwei vorhanden: ᾱἰ und πανιᾱἰ. Beide haben locale Bedeutung:

ᾱἰ μὲν τριάκοντα πόδας, ᾱἰ δὲ Φίλατι I<sub>81</sub>;

τὸν δὲ μυχὸν πέντε καὶ δέκα ποδῶν πανιᾱἰ I<sub>141</sub>.

Der Gebrauch der Relativform ᾱἰ vor μὲν, δέ bei Entgegensetzung indefiniter Begriffe ist nicht bodenständig sondern aus dem Hellenistischen übernommen. In Attica ist die Erscheinung vom 4. Jahrh. an nachzuweisen (vgl. Wackernagel Gött. Nachr. 1906. 175 ff.).

## § 73

Adverbia auf -εῖ.

Die bei den Westgriechen beliebten adverbial gebrauchten Locative auf -εῖ, die zu ὄ-Stämmen gehören, sind in Herakleia durch ein einziges Beispiel vertreten: durch

διπλεῖ (in doppelter Höhe) I<sub>109</sub>.

## § 74

Adverbia auf -θα.

Die Adverbia, die im Lesbischen, Ionischen und Attischen auf -θα schließen, haben in Herakleia, wie bei den Westgriechen gewöhnlich, den Ausgang -θα. Auf den Tafeln erscheinen zwei:

ἄνωθα I<sub>17.87</sub>;

ἔμπροσθα I<sub>57.101</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 162.

## § 75

Bildungen auf -κα.

• In Übereinstimmung mit lak. δκα, πήκκα ist lesb. ὄτα, ion. att. ark. ὄτε bei den Tarentinern durch δκα vertreten:

ἔστ' δκα· ἐνίστε παρὰ Ταραντίνοισ Hes.

## § 76

αἰέξ und αἰή.

1) Der Nachkomme des suffixlosen Locativs αἰφέξ war in Herakleia im Gebrauch. Er erscheint in der Formel

τοὶ ἀέξ ἐπὶ τῷ Φέτεος I<sub>134</sub>

und stammt aus Lakonien (Lak. Dial. § 120).

2) Die Form αἰή wird als tarentinisch angeführt:

λέγεται δὲ καὶ αἰή παρὰ Ταραντίνοις . . . . Anecd. Oxon. II 3<sub>11</sub>  
(Kaibel 203, 52).

Sie ist vielleicht als Locativ zu dem *i*-Stamm *aini-* aufzufassen, der in thess. αἰν, got. *ainvins* (αἰῶνας) vorliegt (JohSchmidt KZ 27. 298).

## § 77

ῆ̄.

Die Conjunction ῆ̄ wird auf den Tafeln von Herakleia in doppeitem Sinne verwendet.

1) Temporalen Sinn hat ῆ̄ in dem Satze

ἐν τῷ πεμπτῷ καὶ δεκάτῳ Φέτει ἀπὸ τῷ ποτεχεῖ Φέτεος  
ῆ̄ Ἀριστίων ἐφορξέει I<sub>121</sub>.

Diesen Sinn hat ῆ̄ auch in Gortys (Jacobsthal Idg. Forsch. 21 Beiheft S. 111 ff.).

2) Interrogativen Sinn hat ῆ̄ in dem Satze

ἀμφίστασθαι ῆ̄ κα πεφουτεύκωντι πάντα κατ τὰν συνθή-  
καν I<sub>125</sub>.

Isyllos aus Epidauros schreibt: *μαντεύσασθαι . . . , ῆ̄ λώϊόν οἱ κα εἶη ἀγγράφοντι τὸν παιᾶνα* IG IV 950<sub>32</sub>; auf einem Beschluß von Astypalaia heißt es: *διαψαφίσασθαι τὰν βουλὰν καὶ τὰν ἐκκλησίαν . . . , ῆ̄ δοκεῖ αὐτὸν στεφανῶσαι* Ditt. Syll.<sup>3</sup> 946<sub>10</sub>. Andre Beispiele aus westgriechischem Gebiete bei Hermann Nebensätze 67 f. Dem ῆ̄ κα entspricht hom. ῆ̄ κε in Sätzen wie *φρασσομένθ' ῆ̄ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ' ῆ̄ κε μένωμεν* I 619. Die Partikel ist identisch mit der Conditionalpartikel, die Kypr. Dial. § 78 behandelt ist.

## § 78

ποτεχεῖ.

Das Adverbium ποτεχεῖ, der Locativ zu ποτεχέσ-, erscheint in der Formel

ἀπὸ τῷ ποτεχεῖ Φέτεος I<sub>121</sub>.

Entsprechende Bildungen sind Phok. Dial. § 106 nachgewiesen.

## VII Präpositionen.

## § 79

ἐς.

Als Nachkomme von ἐνς erscheint in Herakleia durchaus ἐς. Unter den Verbindungen ist keine einzige, die das Schicksal von ἐνς vor Vocalen verfolgen ließe, da alle mit der Präposition verbundenen Wörter mit Consonant anlauten. Aber man sieht doch, daß ἐν, wenn die Richtung wohin bezeichnet werden sollte, mit σ erweitert war. Beispiele:

ἄχρι ἐς ποταμόν I<sub>17 ff.</sub>, ἐς τὰν ἄρρηκτον γᾶν I<sub>38</sub>, ἐς δόγμα I<sub>126</sub>, ἐς χρείαν I<sub>147</sub>.

## § 80

μετά.

An der einzigen Stelle der Herakleotischen Tafeln, die Gelegenheit bot μετά oder πεδά zu gebrauchen, erscheint μετά:

ποθελομένως μετ' αὐτὸς αὐτῶν I<sub>124</sub>.

Wenn μετά nicht aus dem Attischen eingedrungen ist, so stellt sich die Sprache von Herakleia durch seinen Gebrauch abermals (§ 22, 4) in Gegensatz zur Sprache Lakoniens, die mit den Achäern und Äolern πεδά gemein hat (vgl. § 68 Ende).

## § 81

ποτί.

Daß sich die Herakleoten der Präposition ποτί bedient haben, lehren die § 22, 3 gegebenen Nachweise.

## § 82

σύν.

Von den Wechselformen ξύν und σύν kann nur die zweite nachgewiesen werden. Lehrreich ist hier namentlich der Rechtsausdruck

συνθήματα I<sub>94. 121. 125 ff.</sub>

## VIII Syntax.

## § 83

Aorist und Perfect zur Bezeichnung einer gewollten Handlung.

Der Gedanke, daß eine Handlung geschehen soll, kann so lebhaft vorgestellt werden, daß man sie sich als schon geschehen

denkt und daher in den Aorist setzt. In dieser Weise ist die Strafandrohung ausgedrückt in den Sätzen

*αὶ δὲ κα μὴ πεφντεύκωντι κατὰ γεγραμμένα, κατεδικάσθην*  
I<sub>122</sub>; vgl. I<sub>142</sub>.

Hiermit zu vergleichen ist die Wiedergabe der zukünftigen Handlung durch den Aorist in Sätzen wie *εἰ γὰρ δι' ἡμᾶς... ὃ τε παθὼν σφαλήσεται καὶ ὁ κρατῶν περιέσται, τί ἄλλο ἢ... τοῖς μὲν οὐκ ἡμίνατε σωθῆναι, τοὺς δὲ οὐκ ἐκωλύσατε κακοὺς γενέσθαι*; Thuk. VI 80, 2.

An einer dritten Stelle wird die erwartete Handlung in den Imperativ des Perfects gesetzt:

*αὶ δὲ μὴ, προκαθδεδικάσθω δύο μνᾶς ἀργυρίω παρὰ τὰν σχοῖνον ἡκέασταν* I<sub>171</sub>.

Die gleiche Erscheinung liegt in den Imperativen *πέπανσο, πεποιήσο* vor.

#### § 84

Der Accusativ als Nominativ.

Der häufige Gebrauch des Accusativs *τρῖς* in Verbindung mit nicht declinierbaren Zahlwörtern hat die Wirkung gehabt, daß die Empfindung der Accusativnatur der Form abstarb und diese auch als Nominativ verwendet ward. Man schreibt in Herakleia nicht nur *τρῖς μνᾶς* (I<sub>144</sub>) sondern auch

*διακάτιαι ἡβδεμήκοντα τρῖς σχοῖνοι* I<sub>23</sub>, *τριακάτιαι τρῖς σχοῖνοι* <sub>39</sub>, *σχοῖνοι... ἡκατὸν τριάκοντα τρῖς* II<sub>32</sub> u. s. f.

Dies ist der gleiche, nur in der entgegengesetzten Richtung vollzogene, Vorgang, der zur Ersetzung von *τέτορας* durch *τέτορες* u. s. f. (Phok. Dial. § 112) geführt hat.

#### § 85

*αὐτός* als Reflexivum.

Ein Rest des alten Gebrauchs das Identitätspronomen in reflexivem Sinne zu verwenden erscheint in dem Satze

*χρήσονται τοὶ μισθωσάμενοι ἀνὰ τὰν αὐτῷ μερίδα ἡέκαστος*  
I<sub>147</sub>.

#### § 86

Der Artikel als Relativum.

Neben den Relativformen werden die Casus des Artikels in relativischer Geltung verwendet. Die Tafeln bringen die Beispiele

τώς τε τῷ Διονύσω χάρωσ καὶ τὸν Κωνέας... ἐπαμώχη I<sub>13</sub>;  
 ἀριθμὸς ὄρων τῶν ἐστάσαμεσ I<sub>88</sub>;  
 τώς τε τῷ Διονύσω χάρωσ καὶ τὰ Φιντίας... παμωχεῖ I<sub>167</sub>.

## § 87

Stellung von μήσ beim Monatsnamen.

Neben der ursprünglichen Anordnung, die den Allgemeinbegriff μήσ dem Sonderbegriff des Monatsnamens voranstellt:

μήσ Ἀπελλαῖος I<sub>1</sub>, μηνὸς Ἀπελλαῖω<sup>95</sup>,

erscheint die jüngere, die den Monatsnamen vorausnimmt:

Πανάμω μηνὸς προτερεῖαι I<sub>101</sub>.

Eine Altertümlichkeit liegt aber auch bei dieser veränderten Stellung insofern vor, als der Artikel noch nicht Zulaß gefunden hat, der sonst in dieser Lage nicht zu fehlen pflegt: Kor. Dial. § 134.

## § 88

Stellung von κα im Zusammentreffen mit τις.

Daß auf den Tafeln von Herakleia in Sätzen, die mit αἰ eingeleitet werden, τις der Modalpartikel vorangestellt wird, hat schon Ahrens (II 383) beobachtet. Der Sprachgebrauch ist hier ganz fest:

αἰ τινί κα ἄλλω I<sub>105</sub>, αἰ τινέσ κα μὴ περφυτεύκωντι I<sub>127</sub>,

αἰ τινά κα... ἐκπέτωντι I<sub>173</sub>;

αἰ δέ τινά κα... ἐκπέτωντι I<sub>119</sub>, αἰ δέ τίς κα ἐπιβῆμι I<sub>128</sub>,

αἰ δέ τίς κα... ἀποθάνει I<sub>151</sub>.

## IX Wörter.

ἀγαλλιᾶζω 'schmähe':

ἀγαλλιᾶζει· λοιδορεῖται Hes., ἀγαλλίζεσθαι· λοιδορεῖσθαι,

Ταραντῖνοι EM 7<sub>8</sub>.

Bei Hesych werden noch ἀγάλλιος· λοιδορος und ἀγαλμός· λοιδορία angeführt. Die Sippe gehört offenbar dem tarentinischen Sprachschatz an, die Etymologie ist dunkel.

ἀλανέως § 9 Ic).

ἀλία synonym mit ἐκκλησία:

ἐν ἀλία I<sub>118</sub>, ἐν κατακλήτῳ ἀλία I<sub>11</sub>, II<sub>10</sub>.

Über ἀλία S. 76. Zu κατάκλητος vgl. ἐπέσικλητος auf Kor-kyra (S. 281).

ἀμπώλημα 'Wiederverpachtung':

τό τε μίσθωμα διπλεῖ ἀποτεισεῖ τὸ ἐπὶ τῷ Φέτεος καὶ τὸ ἀμπώλημα... , ἡόσσω κα μείονος ἀμισθωθῆ παρ πέντε Φέτη τὰ πρᾶτα I<sub>109</sub>.

Die Bedeutung hat von Wilamowitz bei Kaibel IG XIV 645 festgestellt. Gemeint ist die Differenz der alten und der bei der Wiederverpachtung erzielten niedrigeren Pachtsumme, die für die ersten fünf Jahre berechnet wird.

ἀμφίσταμαι 'prüfe':

ἀμφίστασθαι ἧ κα πεφνεύκωντι πάντα I<sub>125</sub>.

Die aus dem Zusammenhang zu erschließende Bedeutung wird im Hesychischen Wörterbuch angegeben: ἀμφίστασθαι ἐξετάζειν.

ἀναγέτρια 'Hebamme':

ἡ ταῖς τικτούσαις ὑπηρετοῦσα γυνή, παρὰ Ταραντίνοις οὕτω λεγομένη, ἣν Ἄπτικοὶ μαῖαν καλοῦσιν, Hes.

Vgl. πρῶτον ἀνήγαγεν ἐς φῶς Ar. Vögel 699.

ἀναντά 'sofort':

ἀναντά... Ταραντίνοι παραχρήμα λέγουσιν Hes.

Gleichen Sinn hat παραντά.

ἀνδρομήτος 'zurücklaufend':

ἀνδρομήτον· συσπαστὸν ἐγχειρίδιον τραγικόν Hes.

Daß das Wort tarentinisch ist, ergibt sich aus einer andren Hesychischen Glosse, deren Lemma corrupt ist: ἀήhton· συσπαστὸν ἐγχειρίδιον παρὰ Ταραντίνοις.

ἄντομος 'Feldweg':

ἀπὸ τῷ ἀντόμω τῷ ἠνπὲρ Πανδοσίας ἄγοντος I<sub>12</sub> u. s. f.

Neben ἄντομος wird ὁδός gebraucht, z. B. ἐπὶ τὰς ἡοδῶ τὰς ἀγώσας ἐκ τε πόλιος καὶ ἐκ Πανδοσίας I<sub>63</sub>. Auf Sikilien hat ἄντομος abweichende Bedeutung: ἀντόμους· σκόλοπας Hes.

ἀράα 'bepflüge':

οὐδὲ τὰς ἡοδῶς τὰς ἀποδεδειγμένας ἀράσσοντι οὐδὲ συνἡέροντι οὐδὲ κολύσσοντι πορεύεσθαι I<sub>132</sub>.

Diese Übersetzung hat Sütterlin (Denomin. I 22) vorgeschlagen. Der Vorschlag wird durch kret. ἄρατρον unterstützt.

ἄρρηκτος 'ungepflügt, unpflegbar':

ἐς τὰν ἄρρηκτον γᾶν I<sub>38</sub>, σκίρω καὶ ἀρρήκτω καὶ δρυμῷ I<sub>19</sub> u. s. f.

Den Gegensatz zu der ἄρρηκτος γᾶ bildet die ἐρρηγεία I<sub>18</sub> ff.

ἀρτύω 'überweise durch Testament':

αἴ τινί κα ἄλλωι παρδῶντι τὰν γὰν . . . , ἢ ἀρτύσωντι ἢ ἀποδῶνται τὰν ἐπικαρπίαν I<sub>105</sub>.

Die Übersetzung hat die Hesychglosse ἄρτυμα· διαθήκη zur Grundlage. In Tarent hat ἀπαρτύω den aus der Glosse ἀπαρτύειν· ἀποκηρύσσειν, Ταρανῖνοι ersichtlichen Sinn.

ἄσεκτος 'untadelhaft':

ἄσεκτος· ἀγαθός, παρὰ ῥίνθωνι Ταρανῖνῶι φιλοσόφῶι Hes.

Zur Erklärung zieht Fick (Beitr. 28. 107) die Glosse ἄψεκτον· ἄμωμον, ἄμεμπτον (Hes.) heran.

ἄφωνος 'ohne Testament':

αἰ δέ τις κα τῶν καρπιζομένων ἄτεκνος, ἄφωνος ἀποθάνει I<sub>151</sub>.

ἀχύριος § 23.

βουβητις 'Rinderfurt':

τὰν βουβητιν τὰν διὰ τῶν γὰν ἐκ πόλιος ῥέωσαν II<sub>13</sub>.

Man stellt βητις zu lit. *gélis* 'Viehtrift' (Fick Wörterb.<sup>4</sup> I 407). In dem Compositum, das den Namen eines Wassers bezeichnet, durch das die Rinder schreiten (vgl. Προβατία in Lebadeia), ist ein sonst ganz verschollnes Wort enthalten.

γαῖών 'Erdhaufen':

οὐδὲ γαιῶνας Θησεῖ I<sub>136</sub>.

In Halaisa entspricht γαιών, Grundform ist γαφεγών (§ 4b).

γύας Bezeichnung eines Flächenmaßes und der Fläche:

ἑπτὰ γύαι II<sub>14</sub>, τρεῖς καὶ δέκα γύαι<sup>15</sup>, τὰν βουβητιν τὰν διὰ τῶν γὰν ῥέωσαν<sup>13</sup>.

Bei Hesych die Glosse γύαι· ὁδοί, πλέθρα. Das zweite Interpretamentum wird durch die Inschrift für Herakleia bestätigt.

δήλομαι § 52.

Neben δήλομαι gebrauchen die Herakleoten ἐθέλω: ἐθέλοντες I<sub>105</sub>. Das ist Einfluß der Gemeinsprache.

ἐγφηλίω 'dränge heraus':

αἰ δέ χ' ἠνπὸ πολέμῳ ἐγφηληθίῶντι I<sub>152</sub>.

Das Verbum war auch in Lakonischen vorhanden, wie das Abstractum φήλημα lehrt (S. 373). Ferner besitzen es die Eleer: ἀποφέλειαν Olympia 10<sub>4</sub>, und die Ionier mit den Attikern: εἰλέω. In Delphi entspricht εἶλω.

ἐνδεδιωκώς 'herangewachsen':

ταῦτα πάντα πεφτυγευμένα παρῆξοντι καὶ ἐνδεδιωκότα I<sub>120</sub>.

Den aus dem Zusammenhang erschloßnen Sinn wollte Roscher (Rhein. Mus. 44. 312ff.) dem Verbum auf die Weise abgewinnen, daß er ἐνδεδιωκότα mit att. ἐμβεβιωκότα gleichsetzte. Das ist den Lauten nach unmöglich, der Bedeutung nach unwahrscheinlich. Ich ziehe ἐνδιώ zu ἐνδιος 'unter freiem Himmel'.

ἐπικαταβάλλω 'lege Strafe auf':

τοὶ πολιοῖνοι . . . ἐπικαταβαλίοντι καὶ ζαμιώσονται I<sub>134</sub>.

Herodot und die Attiker gebrauchen ἐπιβάλλω für Auferlegen der Strafe.

Φάδιξις 'Beschluß':

γάδιξις· δημολογία,

ἄδιξις· δημολογία παρὰ Ταραντίνους Hes.

Das Nomen ist Abstractum zu einem Verbum Φαδίζομαι, dieses Denominativum zu Φάδος in thas. ἔδος (Coll. 5462<sub>7</sub>), von der gleichen Bildung wie ἐλευθερίζω, ὀρκίζω u. s. f.

κάδδιξ Bezeichnung eines Hohlmaasses:

ἡα δὲ πᾶσα γὰ ἡα τῷ Διονύσῳ τετρακατίων δέκα μεδίμων,  
κάδδιχος τὸ Φέτος ἑκάστον I<sub>52</sub>;

ἐμισθῶθη τετρακατίων τεσσαράκοντα Φῆξ μεδίμων, καδδίχων  
τεσσάρων II<sub>49</sub>.

Umgestaltung des in Lakonien gebrauchten Worts κάδδιχος (S. 374).

καταλυμακώ 'bedecke mit Schmutz':

ἥως μὴ καταλυμακωθῆς ἀδηλωθεῖη I<sub>56</sub>.

Das Verbum schließt sich an λῦμαξ an, das in Arkadien als Flußname dient (I 393).

κλανμαρίομαι 'weine':

κλανμαρίομενον· κλαίοντα, Ταραντῖνοι Hes.

Dazu, ohne Angabe der Quelle, κλανμαρεῖται· κλαίει. Das Verbum geht von einem Adjective κλανμαρός (weinend) aus, dessen Bildung der von χίμαρος gleicht.

μαιριάω 'leide unter der Μαῖρα':

Μαῖρα· κών τὸ ἄστρον . . . Ταραντῖνοι δὲ μαιριῆν (so Muros: μαιρίην) τὸ κακῶς ἔχειν Hes.

μασχάλα unbekannter Bedeutung:

παρ τὰν βυβλίαν μασχάλαν I<sub>92</sub>.

Die gleiche Localität heißt I<sub>58</sub> βυβλία.

μολγός 'Schlauch':

μολγὸν . . . , ὅς ἐστι κατὰ τὴν τῶν Ταραντίνων γλῶτταν βόειος ἄσκος Poll. X 187.

Synonym ist das Wort *μαλάγας*, das bei Hesych, unter Durchbrechung der Buchstabenfolge, aufgeführt wird. Fick (GGA 1894. 241) vergleicht lett. *armelfu* (schwelle).

μυχός Bezeichnung eines Vorratsraums:

βοῶνα, μυχόν, ἀχύριον I<sub>139</sub>.

Aus dem Zusammenhang erschließt man die Bedeutung 'Schopf'. Meister (440) erinnert an die *μυχοὶ πόλεως* des Xenophanes (2<sub>22</sub> Diels).

ὀδαχᾶς 'unzüchtig':

ὀδαχᾶς (so MSchmidt: ὀδαχα)· καταπύγων, Ταραντῖνοι Hes.

Das Nomen gehört zu *ἀδαχᾶι*, *ἀδαχῆι* und Verwandtschaft, die ich Lexil. 241ff. unter *ὀδάξ* behandelt habe. Ich verstehe unter *ὀδαχᾶς* einen pruriens, beurteile das Wort also wie Fick (Beitr. 28. 100f.) die Nomina *κονίσσαλος* und *κίναιδος*.

ὄρεγμα Bezeichnung eines Längenmaßes:

ἀμπέλων τέτορες σχοῖνοι, ὀρέγματα δέκα ἕν, πόδες τρίς II<sub>34</sub>.

In dieser Bedeutung anderwärts nicht bekannt. Vgl. *ὄργυια*.

παμωχίω 'besitze':

τὸν (χῶρον) Κωνέας ἐπαμώχη I<sub>14</sub>, ähnlich 168.

Denominativum zu *παμῶχος*, dem von Hesych mit *κύριος* erklärten und den *Ἰταλοί* zugeschriebnen Compositum. In diesem ist *πᾶμα* enthalten, die äolische, achäische und westgriechische Parallelform zu ion. att. *κτῆμα*.

πλάγος 'Seite':

ἐς τὸν ἱερὸν πλάγος τῷ ἀντόμῳ I<sub>66.73</sub>.

Im Zusammenhange mit *πλάγιος*, aus andren Quellen nicht bekannt.

† ἔαδανωρός 'Gartenwächter':

ἔαδανωροί (so ich: ἔαδανῶροι)· οἱ τῶν λαχάνων κηπουροί, Ταραντῖνοι Hes.

Der erste Teil des Compositums ist verdorben. Vgl. *ἔαφανουροί*· *κηπουροί* Hes.

(F)ραιξία § 2.

(*ῥ*)*ρήτρα* 'Satzung, Beschluß':

*ρήτρα* . . . . *Ταραντῖνοι νόμον καὶ οἶον ψήφισμαι, οἳ δὲ σύγ-  
γραμμα* EM 703<sub>44</sub>;

*ἠυπόλογοι ἔσονται κατὰ τὰς ῥήτρας* I<sub>145</sub>.

Das Wort stammt zunächst aus Lakonien (S. 373).

*ῥογός* 'Getreidespeicher':

*ἀπάξοντι ἐς τὸν δαμόσιον ῥογόν* I<sub>102</sub>.

Das Wort ist auch in Syrakus bekannt gewesen (S. 287).

*σαρμεύω* 'werfe Sandhaufen auf':

*οὐδὲ γαιῶνας θησεῖ . . . οὐδὲ σαρμευσεῖ* I<sub>136</sub>.

Die Erklärung ergibt sich aus der Hesychglosse *σαρμός· σω-  
ρὸς γῆς*.

*σιταγέρας* 'Getreidesammler':

*παρμετρέσοντι τοῖς σιταγέρταις τοῖς ἐπὶ τῶν Φετέων . . .* I<sub>102</sub>.

In Tauromenion waren die *ἀγέρται* Unterbeamte der *σιτοφύ-  
λακες* (Hoffmann zu Coll. 5221).

*σκιῖρος* 'hart':

*σκιῖρω καὶ ἀρρήκτω καὶ δρυμῶ* I<sub>19 ff.</sub>;

*τοῖς δὲ σκιῖροις καὶ τοῖς δρυμοῖς χρῆσονται τοὶ μισθωσά-  
μενοι* I<sub>147</sub>.

Bei Hesych wird gelehrt: *σκιῖρος· ῥύπος καὶ ὁ δρυμὸς τυρός.  
Καὶ ἄλλος καὶ δρυμός, Φιλίτας δὲ τὴν ὑπὸ πώδη γῆν*. Die letzte Be-  
deutung liegt hier vor.

## DER MESSENIISCHE DIALEKT.

Als Quellen des messenischen Dialekts dienen, von Einzelheiten abgesehen, die von Schriftstellern überliefert werden, einzig die Inschriften. Außer denen, die Kolbe IG V 2 no. 1351—1496, 1498, 1529—1560 bearbeitet hat, und deren umfangreichste, die Mysterieninschrift von Andania, in Dittenbergers Sylloge aufgenommen worden ist (jetzt D<sup>3</sup> 736), sind zwei außerhalb der Landschaft aufgezeichnete zu berücksichtigen:

1) Die Inschrift auf dem nach Olympia bestimmten Weihgeschenke, das die zwangsweise nach Naupaktos verpflanzten Messenier zusammen mit den in Naupaktos verbliebenen westlichen Lokrern gestiftet haben, zuletzt behandelt von Pomtow D<sup>3</sup> 80;

2) der Beschluß der Messenier mit den Phigaleern *ἰσοπολιτείαν καὶ ἐπιγαμίαν* zu schließen, zuletzt behandelt von Hiller von Gärtringen D<sup>3</sup> 472.

Die Quellen reichen nicht aus, um ein vollständiges Bild des Dialekts zu entwerfen. Aber die Grundzüge lassen sich erkennen; diese sollen gezeichnet werden.

### I Laute.

#### § 1

Wandel von *αια* zu *εια*.

Das Wort *αὔλαια*, das nicht nur bei den Schriftstellern in dieser Gestalt auftritt sondern auch auf dem samischen Tempelinventare Coll. 5702 den Nom. Plur. *αὔλαιαι* geliefert hat (Z. 26), wird in Andania zu *αὔλεια* verändert:

*μήτε δέρρεις μήτε αὔλειας* D<sup>3</sup> 736<sub>35</sub>.

Vgl. lak. *Μαλεάτεια* (Lak. Dial. § 8), herakl. *προτερεῖαι* und *Ἡρώιδεια* (Her. Dial. § 3).

#### § 2

Contractionen.

1) Aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *ο* mit *ο* fließen offene Längen, die erst durch Anbequemung an die *κοινή* durch geschlossene Laute ersetzt werden. Die ursprüngliche Aussprache wird bezeugt durch die Schreibungen

*ποιήτω* 1447<sub>18</sub>, *ποιῆν* 1498<sub>8</sub>, *ἀξιῶντες* D<sup>3</sup> 472<sub>5</sub>, *ἀξίων* <sub>9</sub>;  
*τούτω* 1405<sub>1.7.9.20</sub>, *τῶ* <sub>2</sub>, *πολέμω* 1426<sub>8</sub>, *Προξένω* <sub>11</sub> und  
 sechs andre Namengenitive auf *-ω*, *Νικαγόρω* 1444 *A*<sub>1</sub>,  
*Τιμάρχω* 1471<sub>1</sub>, *ἐλαίω* 1447<sub>8.9</sub>, *δαμοσίω* <sub>17</sub> neben *οἴνου* <sub>6</sub>,  
*Ἀργιανίου* <sub>7</sub>.

2) Aus der Vereinigung von *ᾶ* und *ε* fließt *η*, die Vereinigung von *ο* mit unmittelbar folgendem *α* ergibt *ᾶ*:

*Θηρήτω* 1498<sub>5</sub>;

*πρᾶτος* in *Πρατονίου* 1386<sub>13</sub>.

### § 3

#### Ersatzdehnung.

Ersatzdehnung tritt bei zwei Gelegenheiten ein: bei der Umgestaltung der Verbindungen kurzer Vocale mit doppelten Nasalen und Liquiden, die in der lesbischen und thessalischen Prosa unverändert bleiben, und bei der Umgestaltung der Verbindung *ns*, die im Thessalischen, Arkadischen, Argolischen und Mittelkretischen mehr oder weniger erhalten ist. Gedeckte *ε* und *ο* erscheinen als offene Längen, die aber durch Anbequemung an die *κοινή* geschlossenen Lauten Platz machen.

1) Länge mit einfacher Consonanz an Stelle von Kürze mit doppelter Nasalis oder Liquida:

*ῆμεν* D<sup>3</sup> 472<sub>10</sub>;

[*β*]ῆλημα D<sup>3</sup> 736<sub>104</sub>.

2) Länge mit *σ* an Stelle von Kürze mit *νσ*:

*τυχῶσα* 1363<sub>2</sub>, *ἐπιτυχῶσα* 1498<sub>7</sub>;

*ἀλλάως* D<sup>3</sup> 472<sub>12</sub>, *ἐκατέρως* <sub>14</sub>, *τῶς δὲ Μεσσανίως* <sub>14</sub>, *ἀλλάως* <sub>16</sub>, *Μεσσανίως καὶ Αἰτωλῶς* <sub>20</sub>.

### § 4

#### Schicksal des *τ* vor *ι*.

Im Gegensatze zum Lesbischen, Arkadisch-Kyprischen und Ionisch-Attischen, wo *τ* vor *ι* in bestimmten Wörtern und Wortkategorien Assibilisation erleidet, erscheint *τ* in Messenien unversehrt. Man beobachtet dies

a) in der 3. Sg. auf *-τι*:

*ἀφίητι* 1471<sub>2</sub>.

b) in der 3. Plur. auf *-ντι*:

*κελεύοντι* 1379<sub>5</sub>, *ἀφ' ᾧς κα λάβωντι* <sub>8</sub> u. s. f.

Im Gegensatze dazu stehn die Formen

*Καρνεάσιον* D<sup>3</sup> 736<sub>54. 56. 60. 65</sub>;

*Κορυφάσιον* Thuk. IV 3, 2.

Zu *Καρνεάσιον* vergleicht Sauppe (Ausgew. Schriften 277) den Namen des Bergs *Καρνεάτας* bei Sikyon und der *Καρνεᾶται* in Sparta, ändert auch nach dem inschriftlichen Zeugnisse die bei Pausanias (IV 2, 2, IV 33, 4. 5) überlieferte Form *Καρνάσιον*. Wie *Καρνεάσιον* auf *Καρνεάτας*, so weist *Κορυφάσιον* auf *Κορυφάτας*.

Aus Lakonien bieten sich die Formen *ἀλήμιον*, *Λιθήνια* (Lak. Dial. § 17 I) zum Vergleiche.

### § 5

Schicksal des  $\sigma$  zwischen Vocalen.

Während  $\sigma$  zwischen Vocalen in Lakonien der Verhauchung unterliegt, bleibt es in Messenien unverändert. Beispiele dafür sind schon bei andrer Gelegenheit zur Sprache gekommen:

*τυχῶσα*, *ἐπιτυχῶσα* § 3, 2;

*Καρνεάσιον*, *Κορυφάσιον* § 4.

### § 6

Entwicklung der Verbindung *dj* und der Palatalspirans *y*.

Am Ende der Entwicklung steht ein Doppellaut, der mit **I** geschrieben wird. Aus den Zeugnissen greife ich heraus

*τραπέζωντι* D<sup>3</sup> 736<sub>86</sub>, *θυσιαζόντων*<sub>88</sub>, *καρπίζεσθαι* D<sup>3</sup> 472<sub>14</sub>,

*καρπιζόμεθα*<sub>15</sub>;

*ἐπιζάμιον* 1498<sub>10</sub>, *ζαμιούντω* D<sup>3</sup> 736<sub>6</sub>.

Anders in Lakonien, wo der Doppellaut zu  $\delta\delta$  umgestaltet wird (Lak. Dial. § 22).

### § 7

Entwicklung der Verbindung *ns*.

Die Entwicklung ist nicht einheitlich. In der Regel wird *ns* unter Dehnung einer vorangehenden Kürze zu  $\sigma$ , und soweit dieser Vorgang an der Verbindung *ons* im In- und Auslaute beobachtet werden kann, ist er § 3, 2 anschaulich gemacht. Es ist aber noch eine Spur davon aufbewahrt, daß die Verbindung *ns* ursprünglich erhalten geblieben ist. Sie liegt in dem Acc. Plur.

*ἐκ καδδίχος* 1447<sub>10</sub>

vor, dessen Ausgang *-ος* ursprünglich Vertreter von *-ονς* vor Consonanten ist, und der seine nächste Parallele in den arkadischen Acc. Plur. auf *-ος* hat.

## § 8

Entwicklung der Verbindung *rs*.

In den beiden Beispielen, an denen man das Schicksal der Verbindung *rs* verfolgen kann, bleibt sie unverändert:

ἔρσεν 1447<sub>3</sub>;

Λαμοθέρσεος 1384<sub>13</sub>.

Das zweite Beispiel kann an sich nichts entscheiden, da das Namelement *-θέρσης* in dieser Gestalt auch in Attica erscheint: *Ἰπποθέρσης* Kirchner Prosopogr. att. I 501. Das Anfangsglied *Θερσι-*, das Phok. Dial. § 16 gewürdigt ist, hat auch die Gestalt von *-θέρσης* beeinflußt. Aber im Zusammenhange mit *ἔρσεν* gewinnt auch *Λαμοθέρσεος* an Bedeutung. Daß *ρσ* in *ἔρσεν* erhalten blieb, kann durch kein außerhalb des Worts liegendes Moment herbeigeführt worden sein; das Nomen legt Zeugnis dafür ab, daß *ρσ* in Messenien lautgesetzlicher Nachfolger von *rs* ist.

Darin aber offenbart sich ein Gegensatz gegen das Lakonische, wo *σ* der Assimilation an *ρ* unterliegt (Lak. Dial. § 24).

## § 9

Ersetzung von *σθ* durch *στ*.

Die Verbindung *σθ* hat in Einem Worte der Verbindung *στ* Platz gemacht: in

ἀγείστω D<sup>3</sup> 736<sub>23</sub>.

Es ist sicher nur Zufall, daß diese Ersetzung nur in einem einzigen Beispiel in die Erscheinung tritt. Lakonien ganz fremd, weist sie nach Nordwestgriechenland.

## § 10

Die Präposition *ἐξ* vor Consonanten.

Während die gewöhnliche Behandlung der Präposition *ἐξ* vor Consonanten darin besteht, daß die vor Gutturalen entstandne Form *ἐκ* verallgemeinert wird, diese aber ihre Gutturalis behält, wird in einem einzelnen Falle die Gutturalis an den folgenden Laut assimiliert, die neue Doppelconsonanz aber vereinfacht. Dieser Fall liegt vor in

ἐΦιαλείας D<sup>3</sup> 472<sub>6</sub>.

Diese Behandlung der Präposition *ἐξ* ist sonst nur noch aus den westlokrischen Bronzen bekannt (Westlokr. Dial. § 17).

## § 11

Verkürzung der Präpositionen *ανά* und *παρά*.

Die Präpositionen *ανά*, *παρά*, *κατά*, *ποτί* pflegen in Satz und Composition um ihren Auslaut verkürzt zu werden. Die messenischen Quellen enthalten Beispiele für die Verkürzung wenigstens der beiden ersten:

1) *ανά*:

*ἀνθεντω* 1498<sub>13</sub>, *ἀνπεπλεγμένας* D<sup>3</sup> 736<sub>22</sub>.

2) *παρά*:

*παρ τὸν νόμον* 1498<sub>3,8</sub>.

## II Nomen.

## A Stammbildung.

## § 12

*ἔρσην*.

Dem lakonischen Stamm *ἄρσην-* steht in Messenien *ἔρσην-* gegenüber:

*ἔρσην* 1447<sub>3</sub>.

Auf diese Differenz der Stammbildung darf man aber kein Gewicht legen, weil das Erscheinen beider Formen auf Kos lehrt, daß die Teile des abstufenden Paradigmas neben einander gebraucht werden können.

## § 13

*ἰαρός*.

Von dem westgriechischen Stamm *ἰαρο-* ist in Messenien eine Spur vorhanden:

*ἰαρέος* 1471<sub>1</sub>.

## § 14

*κλῆιξ*.

Neben dem *d*-Stamme *κλᾱΐδ-* besitzen die Westgriechen den *κ*-Stamm. Das Messenische weist ihn auf in den Formen

*κλῆικα* D<sup>3</sup> 736<sub>92,93</sub>, *κλῆικας* 92,

und verwendet ihn in dem Compositum *κλαικοφόρος* in

*Κλαικοφόρωι* 1447<sub>11</sub>.

Der Gutturalstamm erscheint auch in Epidauros (*κλαικός* IG IV 1484<sub>110</sub>, *κλαικῶν* 221) und auf Kos (*κλᾱικας* und *κλαικῶν* Arch. f. Religionswiss. X 209. 211), Theokrit besitzt ihn in *κλᾱιξ* (15<sub>33</sub>).

Pindar dagegen gebraucht den *d*-Stamm wie die Ionier und Attiker: *κλαΐδες* Pyth. IX<sub>40</sub>, *κλαΐδας* VIII<sub>4</sub>. Der Heros *Κλαικοφóρος* auch in Trozen und in Epidauros: IG IV 768. 1300.

## § 15

## "Αρταμῖς.

Der Name der Göttin Artemis, der nur in der durch die *κοινή* beeinflussten Gestalt "Αρτεμῖς erreichbar ist, wird, der westgriechischen Weise entsprechend, noch in der Flavierzeit als *t*-Stamm behandelt:

Ἀρτέμιτος 1431<sub>38</sub>, 1458<sub>5</sub>.

## § 16

## Ἑρμῶν.

Der Gott Hermes wird in Andania unter der ältesten Form seines Namens angerufen: Ἑρμῶν (aus Ἑρμάων) wird bezeugt durch

Ἑρμῶνι D<sup>3</sup> 736<sub>33.69</sub>.

Diese in die Urzeit ragende Namenform haben die Messenier mit den Lakonen und den Arkadern gemeinsam: Lak. Dial. § 60, 1

## B Declination.

## § 17

## Dat. Plur. der 3. Declination.

Schon Sauppe (Ausgew. Schriften 270) hat bemerkt, daß auf der Mysterieninschrift von Andania »kein Dativ nach der Form der 3. Declination vorkommt«. Er ist überall durch den ätolischen Dativ verdrängt:

εὐσεβέοις D<sup>3</sup> 736<sub>5</sub>, ἐπικατασταθέντοις<sub>12</sub>, ἐπιτελούντοις<sub>41</sub>,  
ἐλογερόντοις<sub>47</sub>, πάντοις<sub>48</sub>, δοκιμασθέντοις<sub>71</sub>, πλειό-  
νοις<sub>176</sub>.

Dieser begegnet aber schon auf einer Inschrift, die mehr als 150 Jahre älter ist:

Φιαλέοις D<sup>3</sup> 472<sub>11</sub>, πολέοις<sub>13.18</sub>.

## III Numeralia.

## § 18

## Eins.

An Stelle von *εἷς* fungiert *ίός* in der Bestimmung

μηδὲ δις τοὺς αὐτοὺς τ[ό]ν γ' ἰὸν ἐνιαυτόν D<sup>3</sup> 736<sub>124</sub>.

Die Überlieferung ist erst durch Meister (zu Coll. 4689) zu ihrem Rechte gekommen, der gesehen hat, daß in *ἰόν* der mit hom. *ἰῶι* in *ἰῶι κίον ἦματι* (Z 422) zu verbindende Accusativ des Masculinums vorliegt, das zu dem Femininum *ἰα* geschaffen worden ist. Die Tatsache, daß dies Femininum, das sonst nur bei Homer, bei den Lesbiern, Thessalern und Böotern nachweisbar ist, auch in Messenien als lebendig gedacht werden muß, ist für die Geschichte des Dialekts von hoher Bedeutung.

## IV Pronomina.

### § 19

*ἄτερος*.

Die ursprüngliche Gestalt des Correlativs *ἄτερος* ist noch einmal bewahrt:

*τὰν ἀτέραν κλάικα* D<sup>3</sup> 736<sub>92</sub>.

## V Verbum.

### § 20

Die *s*-Tempora der Verba auf *-ζω*.

In den *s*-Tempora der Verba auf *-ζω* ist *ξ* durchgeführt, einerlei, ob der vorangehende Wortkörper schon eine Gutturalis enthält oder nicht.

*καταγοράσαι* 1379<sub>15</sub>, *καταγοράξας* 21, *χωραξάντω* D<sup>3</sup> 736<sub>37.91</sub>;

*δοκιζάτω* D<sup>3</sup> 736<sub>1.133</sub>;

*κλαίξαι* zu erschließen aus *κλαικτοί* D<sup>3</sup> 736<sub>91</sub>.

### § 21

Das Futurum doricum.

Das Futurum doricum ist durch ein einziges Beispiel vertreten: durch

*ἐπικαθιξεῖται* 1421<sub>15</sub>.

Man erfährt also aus dem vorliegenden Materiale nicht, wie weit die Ausbreitung des Elementes *-σεγε-* im Paradigma gereicht hat.

### § 22

Die Bildung des activen Infinitivs.

Präsens und Aorist der *mi*-Conjugation bilden den activen Infinitiv mit dem Zeichen *-μεν*. Zur *mi*-Conjugation gehört auch der Aorist auf *-ην* und *-θην*. Beispiele:

ἦμεν D<sup>3</sup> 472<sub>10</sub>, περιτιθέμεν D<sup>3</sup> 736<sub>35</sub>, ἀποδιδόμεν 1379<sub>30</sub>;  
κατασταθήμεν D<sup>3</sup> 736<sub>64</sub>, δοθήμεν 1432<sub>38. 39</sub>.

Für die Infinitivbildung der  $\bar{o}$ -Conjugation fehlt ein entscheidendes Zeugnis: man möchte gerne wissen, ob die Endung  $-ν$  oder  $-εν$  gewesen sei.

## VI Adverbia.

### § 23

#### Die Modalpartikel.

Als Modalpartikel wird  $κα$  verwendet. Sie behauptet sich noch im Anfange des 1. Jahrh. neben dem  $\bar{α}ν$  der  $κοινή$ . Z. B.

$καθώς κα λάχωντι$  D<sup>3</sup> 736<sub>31. 33</sub> neben  $καθώς \bar{α}ν λάχωντι$  29.

Dagegen ist die Conjunction  $αἶ$ , die man neben  $κα$  erwartet, vollständig durch  $εἰ$  verdrängt.

## VII Präpositionen.

### § 24

#### ἐς.

Aus  $ἐνς$  ist vor Consonanten  $ἐς$  hervorgegangen, und diese Form wird verallgemeinert:

$εἴ τις κα ἐσάγη εἰς τὰν τῶν Κυπαρασισιέων χώραν$  1421<sub>2</sub>.

In der Regel wird  $ἐς$  durch  $εἰς$  ersetzt, wie der eben mitgeteilte Satz anschaulich macht.

Einmal aber begegnet  $\bar{ε}ν$  zur Bezeichnung der Richtung auf ein Ziel:

$γράψαντες \bar{ε}ν στάλαν λιθίναν$  1498<sub>12</sub>.

Dieser Zug weist nach Nordwestgriechenland.

### § 25

#### ποί.

Wie in fast allen westgriechischen Landschaften, vertritt in Messenien  $ποί$  die Stelle des attischen  $πρός$ . Ich gebe dafür die Composita

$ποθόδους$  D<sup>3</sup> 736<sub>56</sub>,

$ποθίτηι$  1498<sub>8</sub>

als Belege.

## VIII Syntax.

## § 26

Relativsätze im Coniunctiv ohne κα.

Von der Freiheit der westgriechischen Prosa in der Verwendung der Modalpartikel ist auch in Messenien einmal Gebrauch gemacht, indem diese in einem von einem Relativum eingeleiteten Coniunctivsatze übergangen wird:

οὐ δὲ παραλάβοντι τὰς ἐγγράφας 1379<sub>7</sub>.

Auf der gleichen Linie steht der Satz αἰ δέ τι δοκῆι Lak. Dial. § 136.

## IX Wörter.

Appellativa.

Φήλημα 'Flußwehr':

μήτε [τὸ β]ήλημα μήτε τοὺς ὄχετούς D<sup>3</sup> 736<sub>103</sub>.

Φίδυος Name einer Behörde:

τοὶ δὲ βίδυοι πράξαντες τὸ ἐπιζάμιον τὴν θοιναρμόστριαν 1498<sub>10</sub>; τὴν δὲ ῥήτραν ταύταν γράψαντες ἐν σιάλαν λιθί-  
ναν ἀνθέντω τοὶ βίδυοι<sub>12</sub>.

(Φ)ρήτρα sieh Φίδυος.

Θοιναρμόστρια 'Speisebereiterin':

ἃ θοιναρμόστρια ἃ εἰς Δάματρος καὶ αἰ ὑποθοιναρμόστρια  
D<sup>3</sup> 736<sub>30</sub>.

κάδδιχος Name eines Maaßes:

ἐκ καδδίχου 1447<sub>10</sub>.

Namen.

Λαφρία Epiklesis der Artemis:

Λαμοφῶντος δὲ ἐστὶ τούτου καὶ ἡ Λαφρία καλουμένη παρὰ  
Μεσσηνίους· σέβεσθαι δὲ σφισιν ἀπὸ τοιοῦδε αὐτὴν καθε-  
στηκε· Καλυδωνίους ἢ Ἄρτεμις . . . ἐπίκλησιν εἶχε Λαφρία·  
Μεσσηνίων δὲ οἱ λαβόντες Ναύπακτον παρὰ Ἀθηναίων  
— τηρικαῦτα γὰρ Αἰτωλίας ἐγγύτατα ὄικον — παρὰ Καλυ-  
δωνίων ἔλαβον Paus. IV 31, 7.

Gestützt auf die hier vorgeführten Tatsachen kann man ein Urteil über den Charakter des Messenischen fällen.

Einer der Gründe, mit denen Thukydides (IV 3, 3) den Demosthenes seine Maaßregeln gegen Sphakteria treffen läßt, ist der, daß

die Messenier *δμόφωνοι τοῖς Λακεδαιμονίοις* seien. Da die Messenier zu Hörigen der Lakedämonier geworden waren, läßt sich erwarten, daß auch ihre Sprache von der ihrer Unterdrücker abhängig geworden sei; und die Untersuchung der Einzelheiten lehrt, daß diese Abhängigkeit in der Tat besteht.

Keine der Erscheinungen, die in § 1—4, 7. 11. 13. 19—26 belegt worden sind, fehlt dem Lakonischen, und es ist sicher nur Zufall, daß nicht auch *κλαῖξι* (§ 14) als lakonisch nachgewiesen werden kann. Unter den Appellativen, die unter VIII zusammengestellt sind, figurieren die lakonischen Rechtsausdrücke *Ψίδυος* und *Φρήτρα*, neben ihnen die Wörter *Φήλημα* und *κάδδιχος*, die ebenfalls lakonisches Gewand tragen. Das sind so viele Berührungen zwischen Lakonien und Messenien, daß wol der Eindruck erweckt werden konnte, Messenier und Lakonen seien *δμόφωνοι*.

Aber über den Übereinstimmungen dürfen die Abweichungen nicht übersehen werden. Ihre Untersuchung führt zu der Erkenntnis, daß die Sprachschicht, die mit der Eroberung der Landschaft durch die Lakonen die Herrschaft errang, auf einer ältren aufgebaut ist, und daß sich auf die so hervorgerufne Mischung eine jüngere Schicht gelegt hat.

Als die Lakedaimonier Messenien unterwarfen, fanden sie eine Bevölkerung vor, die *σ* zwischen Vocalen nicht verhauchte (§ 5), die den aus *dj* und *y* entstandnen Doppellaut als *ζ* erhielt, nicht in *δδ* verwandelte (§ 6), bei der die Verbindung *νσ* nicht durch Ersatzdehnung beseitigt ward sondern erhalten blieb (§ 7), bei der die Spirans der Verbindung *ρσ* der Assimilation nicht unterlag (§ 8), die das Femininum *ζα* besaß, zu der sie das Masculinum *ζός* (§ 18) schuf. Mit den Arkadern hat diese Bevölkerung sicher auch die alte Namenform *Ἐρμάφων* (§ 16) gemein gehabt; wie sie die Namenform *Ποσοιδάφων* sicher von den Griechen empfangen haben, die sie unterjochten, so mögen die Lakonen auch die Namenform *Ἐρμάφων* erst zugleich mit den Cultstätten, die sie in den eroberten Gebieten antrafen, übernommen haben. Die Würde der *Φοινάγμύστρια*, die Lakonen und Messenier gemein haben, wird ebenfalls Erbstück aus dieser Zeit sein.

Über die Neuerungen, die durch das Lakonische über diesen vordorischen Grundstock gebreitet worden sind, haben sich die gelegt, die von dem Teile der Messenier eingeführt worden sind, der nach der Schlacht bei Leuktra aus Naupaktos in die alte Heimat

zurückkehrte. Was Pausanias ausdrücklich für den messenischen Cultus der *Λαφρία* bezeugt, daß er aus der Nachbarschaft von Naupaktos stammt, das wird nun durch die Ersetzung von σθ durch στ in *ἀγείστω* (§ 9), durch die Behandlung von ξξ in *ἐΦιαλείας* (§ 10), durch das Auftreten des ätolischen Dativs (§ 17) und durch die Verbindung von ἐν mit dem Accusative (§ 24) ergänzt und bestätigt.

Die Analyse ergibt also achäischen Untergrund, Dorisierung dieses Untergrunds durch die neuen Herren, Eindringen nordwestgriechischer Elemente in Folge der Verpflanzung von Teilen des Volksstamms zu den Lokrern in Naupaktos.

Um das Bild des Dialekts zu vervollständigen, stelle ich noch eine Anzahl Erscheinungen zusammen, die für den Dialekt an sich, nicht für seine Beziehungen zu den übrigen Dialekten von Interesse sind.

1) Der Nominativ der Namen, die auf *oi*-Stämmen beruhen, schließt auf *-oi*:

*Ἄρετοι* 1500<sub>2</sub>, *Ἄρχοι* 1442<sub>2</sub> (3. oder 2. Jahrh.), *Πεισοι* 1476 (1. Jahrh.).

Meister (zu Coll. 4649) sieht in *-oi* lautgesetzliche Verkürzung von *-ωι*. Aber die Analogien, die er für die Verkürzung anführt, treffen nicht zu, und das Verharren der Länge in den Dativn auf *-ωι* lehrt, daß *ωι* im Auslaut eines messenischen Wortes der Verkürzung nicht unterliegt. Für die Nominative auf *-oi* bleibt keine andre Erklärung übrig, als daß sie alte Vocative sind.

2) In Andania wechseln die Ausdrücke *δαπάνημα* und *δαπανούμενον*:

*εἰς τὰ λοιπὰ δαπανήματα μὴ πλεῖον ἀνάλωμα ποιοῦντες  
δραχμῶν*-- D<sup>3</sup> 736<sub>98</sub>;

*δαπανούμενα χάριν τῶν μυστηρίων* D<sup>3</sup> 736<sub>55</sub>.

Es liegt auf der Hand, daß *δαπανούμενα* unter dem Eindrucke von *ἀναλούμενα* zu Stande gekommen ist. Man vergleiche *δφίλωμα* in Gortys, Coll. 4998 VI<sub>14</sub>.

3) Die Messenier besitzen ein Präsens *χωράζω* 'stelle an einen Platz':

*χωραξάντω δὲ καὶ ἑδράνας* D<sup>3</sup> 736<sub>37</sub>, *χωραξάντω τὸν μὲν  
ἕνα εἰς τὸν ναὸν τῶν Μεγάλων Θεῶν* 91.

Das Präsens ist von *χώρα* in der Bedeutung 'Platz' abgeleitet, während *χωρίζω* Denominativum von *χῶρος* ist.

## 4) Auffällige Conjunctive liegen vor in

*προτίθηντι* D<sup>3</sup> 736<sub>87</sub>, *κατασκευάσθηντι*<sup>90</sup>, *προγράφηντι*<sup>160</sup>,  
*ἦνται* in dem Satze *περὶ τῶν δραπειτικῶν ὄσοι κα ἦνται*  
*ἐκ τᾶς ἀμετέρας πόλεος* D<sup>3</sup> 736<sub>83</sub>.

Die drei ersten Formen sind sicher uralt: der Conjunctivstamm *τιθῆ-* unterscheidet sich von dem in *τίθεντι* liegenden Indicativstamme *τιθε-* auf die gleiche Weise wie *ἐρᾶ-* in *ἐρᾶται* von *ἐρᾶ-* in *ἐρᾶται*. Dagegen kann *ἦνται* um der Diathese willen kein hohes Alter haben. Sauppe (Ausgew. Schriften 279) wollte *ἦνται* schreiben und in der Form die 3. Plur. Conj. zu *ἦμαι* sehen. Aber der Wortlaut ist dieser Auffassung nicht günstig, und vermutlich wäre Sauppe nicht zu ihr gelangt, wenn er schon die Form *ἦται* gekannt hätte, die auf delphischen Freilassungsurkunden des 2. Jahrh. als Vertreter von *ἦι* begegnet (Phok. Dial. § 119). Wenn neben dem 3. Sg. Ind. *ἔστι* der Conjunctiv *ἦται* bestand, so fordert die Consequenz, daß dem Indicativ *ἔντι* der Conjunctiv *ἦνται* zur Seite gieng. So also erkläre ich die Conjunctivform, die in Andania geschrieben wird.

5) Auch in Messenien begegnet die Verschiebung eines Nom. Plur. auf *-εσ* in die Function eines Accusativs:

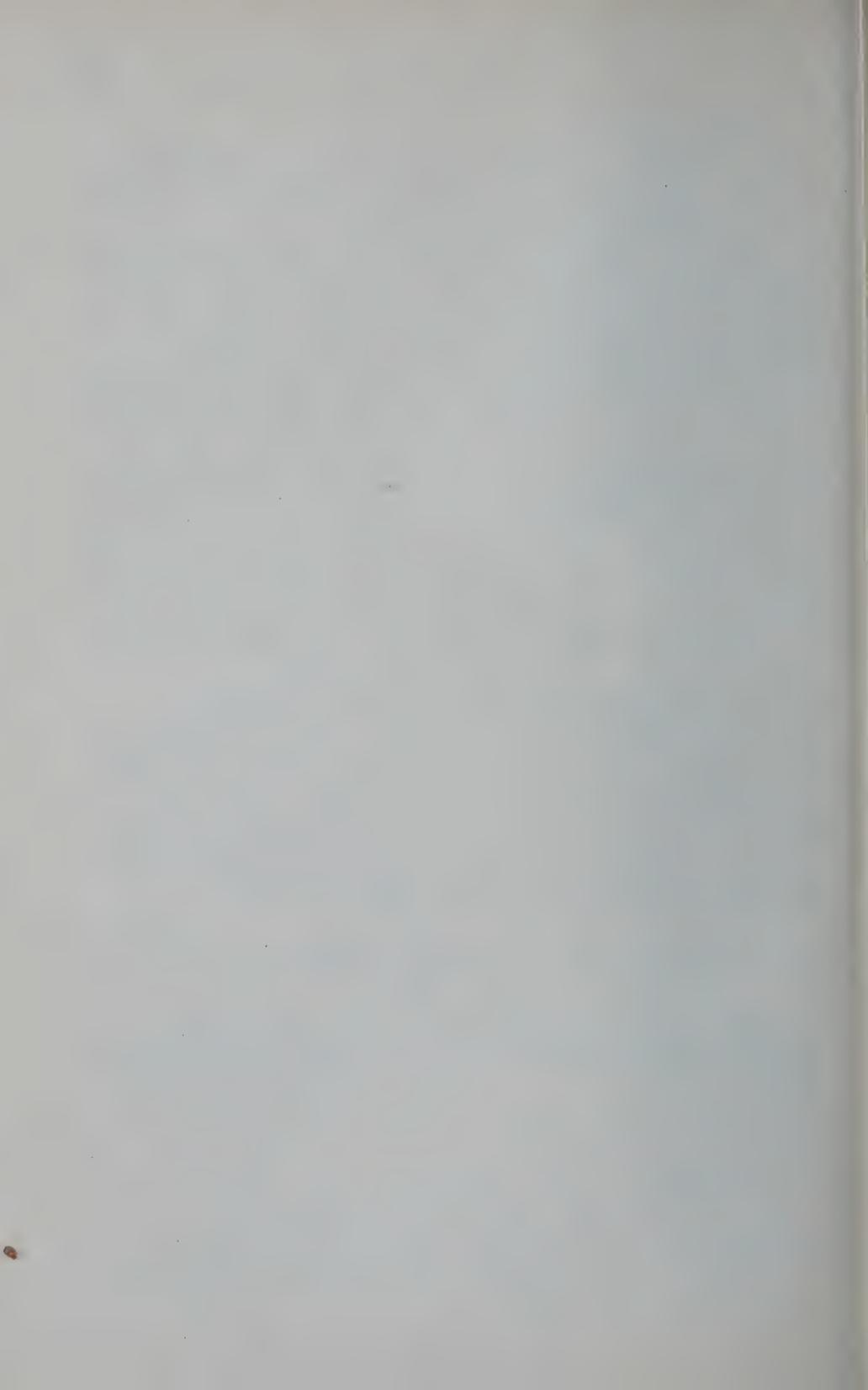
*συναγόντω οἱ δέκα πάντες τοὺς ἱερούς* D<sup>3</sup> 736<sub>173</sub>.

In der Landschaft Achaia begegnet diese Verschiebung schon im 3. Jahrh. (D<sup>3</sup> 529<sub>7</sub>). Da die Messenier im Anfange des 2. Jahrh. zum achäischen Bunde gehörten, könnten die Accusative auf *-εσ* durch die achäische Kanzlei in die Landschaft gelangt sein. Da sie um diese Zeit aber auch in Ätolien und auf Lesbos erscheinen, können sie auch in Messenien ohne Vorbild ins Leben getreten sein.

6) Synonym mit *στέφανος* war *κῆφος*:

*ἐπίκειται δέ οἱ τῆι κεφαλῆι στέφανος, ὃν οἱ Μεσσίηιοι*  
*κῆφος* (so der Lugdunensis, die übrigen *κίφος*) *καλοῦσι τῆι*  
*ἐπιχωρίωι φωνῆι* Paus. III 26, 9.

Die Lesart *κῆφος* erlaubt wenigstens die Anlehnung des Wortes an andre griechische Wörter; *κίφος* steht außerhalb jedes Zusammenhangs.



DER ARGOLISCHE DIALEKT.



## Quellen.

Die Inschriften aus der Argolis, die bis zum Jahre 1901 bekannt waren, sind in den

Inscriptiones Graecae Aeginae Pityonesi Cecryphaliae Argolidis. Berolini 1902

von Max Fränkel herausgegeben worden: IG IV 492—1549, 1608 bis 1611. Sie werden von mir mit der einfachen Nummer citiert. Nur die Stücke, die Aufnahme in die dritte Auflage von Dittenbergers Sylloge gefunden haben, tragen die Nummer dieser neuen Bearbeitung. Dies sind die Inschriften

IG 497 = D<sup>3</sup> 594; IG 679 = D<sup>3</sup> 1051;

IG 748 = D<sup>3</sup> 162; IG 760 = D<sup>3</sup> 1159;

IG 841 = D<sup>3</sup> 993; IG 914 = D<sup>3</sup> 998;

IG 917 und 1418 = D<sup>3</sup> 357. 358;

IG 951. 952 = D<sup>3</sup> 1168. 1169.

Daß die Nummern IG 752 und 941 A, B zwei Copien des gleichen Textes sind, hat Nikitsky Hermes 38. 406ff. vor Augen geführt. Die Fragmente IG 487 und 488 sind Athen. Mitteil. 36. 28 von Frickenhaus und Walter Müller zusammengesetzt.

Dieses Material muß nach zwei Seiten ergänzt werden. Seit dem Abschlusse des Corpusbandes hat sich der Bestand an Inschriften erheblich vermehrt, und die außerhalb der Landschaft gefundenen Denkmäler konnten nach dem Plane des Corpus keine Berücksichtigung erfahren. Diesen Zuwachs stelle ich hier zusammen.

### Neue Inschriften aus der Argolis.

1) Von den beiden Bänden des Werks The Argive Heraeum, das unter der Leitung von Charles Waldstein herausgegeben worden ist, enthält der zweite (Boston und New York 1905) die Inscriptions incised on Vases (185) und die Inscriptions on the Bronzes (332ff.). Bis auf die Inschrift auf der Lamina no. 1826, die Fränkels no. 506 entspricht und schon von Rogers Amer. Journ. of Arch. 1901. 159ff. herausgegeben war, sind sie sonst nicht publiciert. Die Lesung der meisten bedarf dringend der Nachprüfung, da die vorgelegten Texte teilweise unmögliche Formen bieten, also vor der Hand nicht zu

benutzen sind. Die Inschriften des ersten Bandes waren schon durch das Berliner Corpus bekannt geworden.

2) Höchst wertvolle Documente haben Wilhelm Vollgraffs Ausgrabungen in Argos zu Tage gefördert. Sie sind in verschiedenen Bänden des Bulletin de correspondance hellénique und der Mnemosyne publiciert:

BCH 27 (1904) 260ff., 28 (1905) 420ff., 32 (1908) 236ff.,  
33 (1909) 171ff., 445ff., 34 (1910) 331ff., 37 (1913) 279ff.;  
Mnemos. 42 (1914) 330ff., 43 (1915) 365ff., 44 (1916) 64ff.,  
220, 47 (1919) 160ff.

Zwei von diesen Urkunden sind in die dritte Auflage von Dittenbergers Sylloge aufgenommen worden. Ich citiere sie als D<sup>3</sup> 56 und D<sup>3</sup> 735. Eine neue Lesung der BCH 32. 236ff. veröffentlichten Inschrift, durch die der Text ganz erhebliche Änderungen erfahren hat, hat Herzog Philol. 71 (1912) 1ff. mitgeteilt.

3) Inschriften aus dem Heraion, darunter zwei archaische, sind von Walter Österr. Jahrb. XIV (1911) Beibl. 139 ff. veröffentlicht worden. Ich citiere diese Zeitschrift mit ÖJ.

4) Die Kenntnis einer archaischen Inschrift aus Methana wird A von Premerstein verdankt, Athen. Mitteil. 34 (1909) 356 ff.

#### Argolische Inschriften aus andren Gebieten.

1) Die Inschriften auf dem Teller des Euphorbos. Besprochen von Kretschmer Vaseninschr. 7 ff.

2) Die Unterschrift des Künstlers auf der Basis des Kleobis und Biton. Zusammenfassung der Publicationen bei Pomtow D<sup>3</sup> 5.

3) Weihung der Hermioneer an den Apollon von Delphoi. Herausgegeben von Pomtow Berl. phil. Wochenschr. 1912. 573, wiederholt D<sup>3</sup> 32.

4) Acht Inschriften aus Olympia. Bearbeitet von Dittenberger Olympia V no. 162 — 164, 247. 250. 630 — 632.

5) Das in Athen aufgestellte Verzeichnis der im Jahre 457 bei Tanagra gefallnen Argeier. Facsimile bei Röhl Imag. <sup>3</sup> 37, 7.

6) Der Schiedsspruch der Argeier in dem Streite zwischen Kimoliern und Meliern. Zuletzt bearbeitet von Hiller von Gärtringen D<sup>3</sup> 261.

7) Brief und Beschluß der Argeier aus der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum achäischen Bunde. Publiciert von OKern Die Inschriften von Magnesia am Maeander no. 40.

8) Zwei Beschlüsse der Trozenier, deren Fragmente zu den für die Stadt Theangela bestimmten Exemplaren gehörten. Bearbeitet von Wilhelm Österr. Jahresh. XI (1908) 70ff.

Die Münzen bieten geringe Ausbeute. Ich ziehe für sie heran

A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum, Peloponnesus (London 1887). Citiert mit CGC.

Nach Herodot VIII 46 waren die Aigineten *Ἀογιῆες ἀπὸ Ἐπιδαύρου*. Da ihre Sprache, soweit die wenigen Inschriften, die aus der Insel bekannt geworden sind, erkennen lassen, mit dieser Nachricht im Einklange steht, empfiehlt es sich ihre Betrachtung mit der des Argolischen zu verknüpfen.

Die Inschriften hat Fränkel IG IV 1—186 und 1580—1595 zusammengestellt; die Nummern 155—157 sind bei Dittenberger in eine einzige zusammengefaßt: D<sup>3</sup> 1236. Die wichtigsten Funde, die die Ausgrabungen der Bayrischen Akademie zu Tage gefördert haben, sind in dem Bande bereits berücksichtigt; neuerdings sind sie von Thiersch in dem Werke Aigina I 366ff. zusammengefaßt worden.

Eine Darstellung der Lautlehre enthält die Breslauer Dissertation

Hanisch, Erdmann, De titulorum Argolicorum dialecto, pars prior.

Da sie aber schon 1906 erschienen ist, bedarf sie der Ergänzung.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

#### § 1

#### Aussprache des *v*.

Der alte Laut *u* hat in der Argolis die ererbte Aussprache bewahrt. Dies erkennt man daran, daß *v* vor Vocal von *ɸ* abgelöst werden kann:

*Ἔαυινθ[ίον]* D<sup>3</sup> 56<sub>17</sub>.

Denn diese Ablösung war nur dann möglich, wenn der zum Consonanten gewordne Vocal den Lautwert *u* hatte.

## § 2

Wandel von *ei* und *ē* zu *ī*.

Der durch Schwinden eines *s* entstandne Diphthong *ei* und die aus der Contraction zweier *ē*-Laute erzeugte Länge schlugen schon im 5. Jahrh. den Weg nach *ī* ein. Diesen Vorgang erkennt man aus den Schreibungen

*φᾱί* BCH 33. 451<sub>7</sub> (Argos);

*τελίτῶ, ἀφαιρῖσθαι* D<sup>3</sup> 56<sub>13.25</sub> (Argos; 5. Jahrh.);

*καλῖσθαι* D<sup>3</sup> 594<sub>12</sub> (Mykenai; um 200).

Da Mykenai nach seiner 460 erfolgten Zerstörung keine selbstständige Stadt mehr sondern nur noch eine Kome von Argos war, beweisen die angeführten Formen den Lautwandel nur für Argos.

## § 3

Wandel von *oi* zu *oe*.

Der Diphthong *oi* nähert sich der Aussprache *ö* und kann daher mit OE geschrieben werden. Hierfür liegt ein Zeugnis vor in *πρῶροέ* (att. *φρονροί*) 1611 (Ligurio).

Die Lesung stammt von Kretschmer (zuletzt ÖJ III 133f.), und sie ist vermutlich richtig, obwol die Deutung der Zeichen HE, die dem Complexe vorangestellt sind, noch nicht gelungen ist.

Vgl. Kor. Dial. § 2.

## b Consonanten.

## § 4

## Der Hauch.

Der ererbte Hauch ist beibehalten worden und hat sein Gebiet erweitert. Das augenfälligste Zeugnis für seine Lebendigkeit ist, daß man E, H an Stellen geschrieben findet, wo man den Hauch erwartet.

Etymologischen Wert hat *h* als Nachfolger von *s*, *j* und *ʃ*.

Nachfolger von *s* ist *h* — ich beschränke mich auf den Anlaut — in den Formen

*hḗlōmes* D<sup>3</sup> 56<sub>5</sub>;

*hḗπεσθαι* D<sup>3</sup> 56<sub>39</sub>;

*hēm-* in *hēmίδιμνον* D<sup>3</sup> 998<sub>8.26</sub>, *hēmίτειαν* 9.27, *hḗμισα* D<sup>3</sup> 56<sub>6</sub>;

*Hḗραι ἐν Hḗραϊοι* D<sup>3</sup> 56<sub>16</sub>, *Hḗρας* IG 507. 508. 517<sub>2</sub>, ÖJ 14 Beibl. 139 no. 1<sub>1</sub>, *Hḗρακλεῖ* IG 760<sub>8</sub>;

*Ἡῆρῶς* 495;

*ho* oft, z. B. *D*<sup>3</sup> 56<sub>22.23</sub>, *ἡα δὲ βῶλὰ . . . ἡαντιτιχόνσα* IG 554<sub>6</sub>,

*ἡοι* *D*<sup>3</sup> 56<sub>33</sub>, *ἡούτῶ* <sub>34</sub>;

*ἡομονάοις*, *ἡομονάαις* *D*<sup>3</sup> 998<sub>19.20</sub>;

*Ἡορμιάδας* IG 1342;

*ἡνιός* 1207<sub>2</sub>, *ἡνιέος* Mitteil. 34. 357<sub>4</sub>;

*ἡνῶν* *D*<sup>3</sup> 56<sub>25</sub>.

Nachfolger von *j* ist *h* in

*ἡαγνοι*-- IG 506<sub>1</sub>;

*ἡοῖς* 506<sub>7</sub>, *ἡόν* 801<sub>3</sub>, *ἡά κα ποιόν* *D*<sup>3</sup> 1159<sub>3</sub>, *ἡότι* *D*<sup>3</sup> 56<sub>4.8</sub>,

*ἡἄι* <sub>27</sub>, *ἡἄιπερ* <sub>48</sub>, *ἡόπαι* <sub>33</sub>, *ἡόπυι* <sub>14.39</sub>, *ἡόσσαπερ* <sub>13</sub>.

Nachfolger von *ƒ* ist *h* in

*ἡορῆι* *D*<sup>3</sup> 1169<sub>2.15.47</sub>,

wo *h* als Anlaut bewiesen wird durch

*ἡορορός* (aus *ἡοροῦρός*) in *ἡοροροῖς* *D*<sup>3</sup> 998<sub>16</sub>,

und, da *ἡῖδε* zur Ergänzung von *ἡορῆι* gebraucht wird, durch

*ἡιδών* in *ἡγκαθιδών* *D*<sup>3</sup> 1168<sub>66</sub>.

Man vergleiche hierzu lak. *ἡορῆν*, *ἡορορος* Lak. Dial. § 3c).

Keinen etymologischen Wert hat der Hauch in

*ἡαγελαῖδα* Olympia 631<sub>2</sub>, *ἡαγεῆιχρ*-- IG 552<sub>10</sub>, *ἡαγίλλῶ*  
1207<sub>2</sub>;

*ἡαισκλαπιεῖ* 1203;

*ἡῆ* (att. *ῆ*) 506<sub>2.4</sub> neben *ῆ*<sup>ν</sup> <sub>5</sub>;

*ἡαβόν* 177<sub>2</sub> (Aigina).

Daß in der Schreibung des Hauchs keine Consequenz erreicht ist, sieht man schon aus dem Schwanken der Orthographie in

*ἡῆλῶμες* *D*<sup>3</sup> 56<sub>5</sub> und *ἡῆλοιεν* <sub>32</sub>.

Ein andres Wort, an dem man die Inconsequenz der Orthographie beobachten kann, ist

*ἡκέτας* IG 492<sub>4</sub>.

Denn daß hier *h* im Anlaute gehört worden ist, lehren die Aspiraten von *ἡφικνοῖτο* *D*<sup>3</sup> 56<sub>47</sub> und *ἡαθικετεύσας* *D*<sup>3</sup> 1168<sub>93</sub>.

Diese beiden Fälle sind lehrreich für die Beurteilung von drei Wörtern:

*ἡλίῳ* *D*<sup>3</sup> 1159<sub>8</sub>;

*ἡεκτῶρ* auf der Schale des Euphorbos;

*ἡπομέδων* IG 614<sub>5</sub>.

Hat sich in den beiden ersten Schrift und Aussprache nicht gedeckt, so braucht auch in den drei andren die Schrift nicht mit der Aussprache Schritt zu halten.

Auch in der Argolis kann der Hauch in der Composition von dem Schreibenden ignoriert werden. So ist er nicht beachtet in

*ἐπάμερον* IG 800<sub>2</sub>;

dabei muß aber bedacht werden, daß gerade bei den dialektischen Vertretern des attischen *ἤμερα* der Hauch meist fehlt (vgl. Phok. Dial. § 1, S. 92).

Auf zwei Einzelheiten muß ich noch aufmerksam machen.

Die eine ist, daß die archaischen Inschriften dem Spiegelbilde des attischen *ἱερο-* niemals den Hauch geben. Z. B.

*ἱαρέα* D<sup>3</sup> 35, *ἱαρῶν* 45;

*ἱαρουνάμονας* IG 493, *ἱαρουνάμονες* 517<sub>3</sub>.

Damit darf man die Tatsache combinieren, daß ständig *ἐπ' ἱαρέος* (IG 1485<sub>145. 146. 147. 161. 174. 178</sub>) oder *ἐπ' ἱαρεῦς* (D<sup>3</sup> 471<sub>1</sub>), niemals Aspirata vor dem Genetive geschrieben wird, und darf, auf beide Wahrnehmungen gestützt, die Behauptung aussprechen, daß man in der Argolis *ἱαρός* gesprochen, also den nach altind. *iśirá-* im Inlaute zu erwartenden Hauch nicht in den Anlaut übertragen hat. Die gleiche Aussprache ist für Rhodos zu erweisen.

Die andre Einzelheit ist die Form

*ἠιδί[ῶ]* ÖJ XIV Beibl. 140 no. 1<sub>2</sub>.

Trägt die Abbildung nicht, so war in Argos das alte *svidios* schon im 5. Jahrh. bei *ἠιδιος* angekommen. Die Aussprache *ἠιδιος*, die durch *καθ' ἰδίαν* IG 751<sub>8</sub> für das Trozenische des 3. Jahrh. gesichert wird, wäre dann erheblich älter, als man bisher wußte.

## § 5

### Aussprache und Geschichte des *ɸ*.

#### I

Daß mit dem Zeichen *ɸ* der Halbvocal, nicht die Spirans, gemeint ist, geht daraus hervor, daß, worauf schon § 1 hingewiesen ist, in einem Worte, dessen Anlaut vocalisches *u* gewesen war, der unsilbisch gewordne Laut mit *ɸ* geschrieben wird:

*ɸακινθ[ἰόν]* D<sup>3</sup> 56<sub>17</sub>.

Allerdings wird einmal auf einem Steine schon des 5. Jahrh. *ɸ* an Stelle von *ɸ* geschrieben: in

*Βορθαγόρας* 614<sub>8</sub>.

Daraus darf man aber, da die Schreibung ganz vereinzelt ist, nur schließen, daß in der Orthographie das Zeichen für den Halbvocal mit dem für die tönende Spirans  $\tilde{b}$  vertauscht werden konnte, weil die beiden Laute so nahe verwandt mit einander waren.

## II

Die Geschichte des  $\mathcal{F}$  stimmt mit der in den übrigen Landschaften zu beobachtenden darin überein, daß  $\mathcal{F}$  im Anlaute länger bewahrt wird als im Inlaute.

Anlautendes  $\mathcal{F}$  wird geschrieben in

- Φανάριον* 564, *Φανάκοι(ν)* 566, *Φαναξίλας* Imag. 37, 7b<sub>5</sub>;  
*Φανίδας* Mnemos. 43. 375 E<sub>10</sub>, 44. 220<sub>4</sub>;  
*Φελάστο* D<sup>3</sup> 56<sub>31.35</sub>;  
*Φεξέκοντα* D<sup>3</sup> 56<sub>30</sub>;  
*Φέργον* Olympia 630<sub>2</sub>, *Φέργων* IG 800<sub>2</sub>, *Φεργάσατο* 801<sub>1</sub>;  
*Φίκατι* 533<sub>1</sub>;  
*Φίσων* 800<sub>1</sub>;  
*Φοι* 506<sub>8</sub>;  
*Φοικι*-- 518<sub>2</sub>, *πεδάφοικιοι* 552<sub>8</sub>, 615<sub>2</sub>;  
*Βορθαγόρας* 614<sub>8</sub>;  
*ΦεΦρεμένα* 493.

Unter diesen Zeugnissen für anlautendes  $\mathcal{F}$  sind zwei von besonderem Werte: *Φεξέκοντα* und *Βορθαγόρας*. Das erste Wort lehrt, daß man in der Argolis *Φέξ* gesprochen hat wie auf Kreta, in Phokis, Lokris, in Sparta und Herakleia, nicht *ξίξ* wie in Böotien und in der Megaris. Und aus *Βορθαγόρας* ersieht man, daß in der Argolis  $\mathcal{F}$  vor *o* fest gewesen ist wie in einem Teile des Kretischen, im Lakonischen, Arkadischen und Böotischen, während es im Gortynischen, Korinthischen, Lesbischen und Kyprischen in dieser Lage fiel. Vgl. Bd. I 227. 321.

Vereinzelt wird anlautendes  $\mathcal{F}$  schon auf Steinen des 5. Jahrh. ignoriert. So in

- όνον* D<sup>3</sup> 998<sub>9.26</sub>;  
*όντιον* D<sup>3</sup> 56<sub>91</sub>;  
*ιδόντα* D<sup>3</sup> 1159<sub>9</sub>.

Analoge Fälle anderwärts: *Οἰνιάδας* bei den epizephyrischen Lokrern (S. 7), *Ψεξίλας* in Böotien (I 228).

Auf Aigina hat man schon in der Zeit der ältesten Aufzeichnungen

*hoĩqos* 1580<sub>1</sub>

geschrieben, in etwas späterer Zeit

*κέρqōv* 1587<sub>2</sub>.

Diese Erscheinung kann man so interpretieren, daß *δ* und *καί* mit dem folgenden Worte so zur Einheit verschmolzen worden seien, daß *ƒ* in den Inlaut gekommen und darum geschwunden sei wie in *Διομέδης* 1585<sub>2</sub>. Das Fehlen anderer Wörter mit anlautendem *ƒ* macht eine sichere Entscheidung unmöglich.

Im Inlaute wird *ƒ* geschrieben in

[*ʹA*] *ƒακτος* ÖJ XIV Beibl. 141 no. 2<sub>2</sub> (5. Jahrh.).

*ἀƒρέτενε* D<sup>3</sup> 56<sub>43</sub> (5. Jahrh.), abgekürzt IG 517<sub>4</sub>, 553<sub>3</sub> (5. Jahrh.), 616<sub>3.5.10</sub> (4. Jahrh.);

*ἀ[ƒ]ῶ* Mnemos. 42. 332<sub>11</sub> (4. Jahrh.), BCH. 33. 171 no. 1<sub>9</sub> (3. Jahrh.).

*Διƒί* Olympia 250 (5. Jahrh.), *Διƒός* BCH 33. 445 no. 3 (3. Jahrh.), *Διƒωνσίῶ* IG 512 (5. Jahrh.), *Διƒωνσσ--* 529<sub>20.21</sub> (3. Jahrh.).

*ἐƒεργάσατο* 684<sub>4</sub> (5. Jahrh.).

*ῶƒινς* D<sup>3</sup> 56<sub>30</sub> (5. Jahrh.).

*ἐποιƒῆθε* Olympia 631<sub>1</sub>, 632<sub>1</sub> (5. Jahrh.), *ποιƒεσε* IG 800<sub>1</sub> (5. Jahrh.), *ποιƒῆσανς* Mitt. 34. 357<sub>2</sub> (6. Jahrh.).

*Πυρƒαλίῶν* IG 517<sub>4</sub> (5. Jahrh.), fortgeführt als *Πυρβαλίῶν* 894 III<sub>11</sub> (2. Jahrh.), *Πυρƒία* 492<sub>5</sub> (6. Jahrh.).

Wie frühe *ƒ* im Inlaute der täglichen Rede geschwunden ist, lehrt *ἐποιῆε* in der Künstlersignatur auf der Basis des Kleobis und Biton, D<sup>3</sup> 5. Man erkennt auch an der Schreibung

*ƒισῶν* IG 800<sub>1</sub>,

daß man auf den Halbvocal im Inlaute schon zu einer Zeit verzichtete, wo man ihn im Anlaute noch festhielt. Und ganz besonders lehrreich ist die Tatsache, daß Vocale, die durch *ƒ* geschieden waren, schon auf den ältesten Denkmälern der Contraction und Elision ausgesetzt erscheinen. Hierher gehören

*Μενέλας* Becher des Euphorbos (6. Jahrh.), *ƒαναξίλας* Imag. 37, 7b<sub>5</sub> (457 v. Chr.);

*Ηυλῆς* IG 506<sub>9</sub> (6. Jahrh.);

*Περσῆ* 493 (5. Jahrh.);

*Τιμοκλῆς* 510b (um 460);

*ἀλαιαί* und *ῥεῖ* D<sup>3</sup> 56<sub>29.44</sub> (um 450);

*δαμιορροῖ* aus *δαμιοƒεργέοι* IG 506<sub>7</sub> (6. Jahrh.).

Von höchstem Interesse ist die Behandlung, die kurze Vocale erfahren, auf die zwei Consonanten folgten, deren zweiter  $\mathcal{F}$  war. Die Untersuchung lehrt, daß mindestens in der Sprache von Argos  $\mathcal{F}$  unter Hinterlassung von Dehnung schwindet. Dafür sind bezeichnend die Formen

$\eta\acute{\nu}\alpha\tau\alpha\iota$  Mnemos. 43. 366  $A_2$ ,  $B_2$ , 371  $C_2$ , 44. 220<sub>3</sub> (Argos; 3. Jahrh.);

$\Xi\eta\nu\sigma\kappa\acute{\lambda}\epsilon\omicron\varsigma$  IG 618  $I_6$  (Argos; Zeit nicht zu bestimmen);

$\acute{\omega}\rho\omega$ ,  $\acute{\omega}\rho\omega\nu$ ,  $\acute{\omega}\rho\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\omega}\rho\omicron\nu$  Mnemos. 42. 332<sub>9.10.11.22</sub> (Dialekt von Argos; 4. Jahrh.).

Sie berechtigen zu der Annahme, daß auch die Wörter

$\eta\acute{\nu}\epsilon\nu\kappa\alpha$  IG 554<sub>4</sub> (5. Jahrh.),

$\xi\acute{\epsilon}\nu\iota\alpha$  und  $\acute{\omicron}\rho\omicron\iota$  D<sup>3</sup> 56<sub>40.25</sub> (5. Jahrh.),

$\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\varsigma$  IG 506<sub>2</sub> (6. Jahrh.)

langen Vocal in der Wurzelsilbe enthalten.

Neben der Länge erscheint in Argos Kürze:

$\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\alpha$  598<sub>7</sub> ( $\mathbf{\Lambda}$ ,  $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$  statt  $\acute{\epsilon}\nu\varsigma$ );

$\pi\rho\acute{\omicron}\xi\epsilon\nu\omicron\nu$  Mnemos. 43. 366  $A_4$ ,  $B_4$  (3. Jahrh.),  $\Xi\epsilon\nu\omicron$ - oft in Namen.

In andren Städten ist nur die Kürze bezeugt, so in Epidauros:

$\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 1168<sub>73</sub>,  $\delta\lambda\omega\varsigma$  74. 75,  $\acute{\kappa}\acute{\omicron}\rho\omicron\nu$ ,  $\acute{\kappa}\acute{\omicron}\rho\alpha\nu$  5. 22.

Daß in Argos die Kürze durch die  $\kappa\omicron\iota\nu\eta$  eingeführt worden sei, ist die nächstliegende Annahme. Und die  $\kappa\omicron\iota\nu\eta$  kann für die Kürze auch in Epidauros und den übrigen Orten verantwortlich gemacht werden, wenn sich auch der Beweis dafür einstweilen nicht führen läßt.

Das Erscheinen der Länge in Argos ist für die Beurteilung des Dialekts von Wichtigkeit. Man kann die Dorier, die die Landschaft erobert haben, nicht als die Träger des Lautwandels betrachten, denn weder die Westgriechen, die nördlich vom korinthischen Meere wohnen, noch die Megarer, Korinther und Lakonen weisen ihn auf. Die Preisgabe des  $\mathcal{F}$  unter Dehnung einer vorangehenden Kürze muß also der Bevölkerung angehören, die vor der Ankunft der Dorier in der Landschaft gesessen hat. Diese hat den Lautwandel auch nach Thera, Kos, Knidos, Rhodos und Kreta getragen.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

## a Benachbarte Laute.

## 1. Vocale vor Vocalen.

## § 6

Wandel von ε zu ι vor dunklen Vocalen.

Der Vocal ε wird, wenn er in Folge des Schwindens von s vor einen a- oder o-Laut gerät, zu ι erhöht.

Die Belege für diese Erscheinung liefert bisher ausschließlich das Wort *ῥεός*, dessen Geschichte durch *ῥέσφατος*, *ῥεσπρωτός* angedeutet wird. Ich habe anzuführen

*ῥιός* BCH 33. 451<sub>11</sub> (Argos), *ῥιῖ* D<sup>3</sup> 998<sub>7.29</sub> (Epidaurus);

*ῥιαίων* IG 1485 B<sub>107.109.112</sub> (Epidaurus);

*ῥιάρης* 906<sub>1</sub>, 973<sub>2</sub>, 1484<sub>49</sub> (Epidaurus);

*ῥιοδέκτα* Mnemos. 44. 65<sub>2</sub> (Argos);

*ῥιοκλείδας* IG 894<sub>45</sub>, 1148<sub>2</sub> (Epidaurus);

*ῥιοκρι*-- Mnemos. 47. 161 no. 6<sub>6</sub> (Argos);

*ῥιοκύδεος* IG 1508 A<sub>1</sub> (Epidaurus);

*ῥίοπος* 561<sub>3</sub> (Argos);

*ῥιόσοτος* 1484<sub>92</sub> (Epidaurus);

*ῥιοτέλες* und *ῥιογάνες* 925<sub>28.25</sub> (Epidaurus);

*ῥιότιμος ῥιοκλέος* Mnemos. 43. 366 A<sub>3</sub>, B<sub>3</sub> (Argos);

*ῥιοσι*-- IG 1505<sub>2</sub> (Epidaurus);

*ῥιοφαν*-- 530<sub>18</sub> (aus dem Heraion);

*ῥίων* Mnemos. 44. 220<sub>32</sub> neben *ῥεός*<sub>5</sub> (Argos);

*ῥιωνίς Ἀργεία* IG 1112<sub>1</sub>.

Alle diese Beispiele gehören, wie man sieht, Argos und Epidaurus an. Die Orthographie ist aber auch hier nicht consequent durchgeführt: *ιο* wechselt mit *εο*, und zu *εο* gesellt sich *εν*. So findet man auf der Rechnungsablage 1484, der *ῥιάρης* und *ῥιόσοτος* entnommen sind, die Namen der Epidaurier *ῥεοξενίδας* 1484<sub>98.99</sub>, *ῥεοφείδης*<sub>48</sub>, *ῥιμόθεις*<sub>36.90</sub>. Das Verzeichnis der in der Schlacht *περὶ τὸν Ἴσθμόν* gefallenen Epidaurier IG 894 enthält neben *ῥιοκλείδας*<sub>45</sub> die Namenformen *ῥεοφίλου*<sub>18</sub>, *ῥεοχάρεις*<sub>37</sub>, *ῥείδωρος*<sub>39</sub>. Die übrigen Städte der Argolis scheinen den Lautwandel nicht gekannt zu haben. Die alte Orakelanfrage aus Trozen D<sup>3</sup> 1159 schreibt *ποὶ τὸν ῥεόν*<sub>4</sub>, und jüngere Steine bieten die Namenformen *ῥεοδότω*<sub>752<sub>9</sub></sub>, *ῥεοπόμπου*<sub>757<sub>19</sub></sub>, *ῥεογνήτου*<sub>823<sub>38</sub></sub>, *ῥεοδώρω*<sub>53.64</sub>;

nur aus der Schreibung [Θ]ειαῖ[ον] 789<sub>1</sub> ersieht man, daß ε auch in Trozen auf dem Wege war sich vor α dem i-Laute zu nähern. Ebenso ist aus Hermion nur die Schreibung Θεο- nachzuweisen; z. B. Θεάργης 733<sub>6</sub>.

Außer in Θεός glaubte man bis vor kurzem die Verschiebung von ε zu ι in ἐών beobachten zu können. Aus dem ΓΕΔΙΟΝ des Schiedsspruchs der Argeier D<sup>3</sup> 261, an dessen Spitze übrigens Θεός steht, hatte Hoffmann die Participialform πεδιών im Sinne von μετεών herausgelesen. Diese Auffassung hat Vollgraff (Mnemos. 44. 62) beseitigt, indem er in dem Complexe den Demennamen Πεδίον erkannte.

Da ε vor dunklen Vocalen, vor die es durch Schwinden von s geraten war, Tonerhöhung erfahren hat, so sollte man erwarten, daß es das gleiche Schicksal in dem Hiatus erfahren habe, den der Untergang des j hervorgerufen hatte. Diese Erwartung geht nicht in Erfüllung; in § 9 werden sich Spuren davon finden, daß εjo in Argos eine ganz andre Entwicklung genommen hat.

War ƒ der trennende Laut, so bleibt auch in Argos und Épidauros der Vocal ε unverändert. Dem Elemente Θεο- steht das Element Κλεν- gegenüber in den Namenformen

Κλεύδαμος Ἀργεῖος IG 1107<sub>2</sub>;

Κλενκράτεος 530<sub>12</sub> (aus dem Heraion; auf dem gleichen Steine Θεοφαν--);

παρ Κλεσθένης Ἰαρεῦς 1485<sub>187</sub>.

Hier kommt der gleiche Gegensatz zu Tage, der für Lakonien festzustellen war (S. 306) und in den mittelkretischen Städten nachgewiesen werden wird.

## § 7

Wandel von o zu v nach ε.

Wie in allen Dialekten außer dem attischen wird o nach einem ε, mit dem es in Folge Consonantenschwundes zusammenstößt, zu u verdumft. Der Vocal wird dann mit υ geschrieben und mit ε zum Diphthonge zusammengefaßt. Wenige Belege genügen zur Veranschaulichung:

Θεύπομπος Θεοκλῆς IG 728<sub>3</sub> (Hermion, Mysterienverzeichnis);

Θενδώρον 790<sub>2</sub> (Trozen);

Φιλοθέρσευς Ἰαρεῦς 1485<sub>119</sub>, Κλεσθένης Ἰαρεῦς 187 (Épidauros).

## § 8

## Verkürzung von Längen.

Eine Länge, die nach Wegfall eines Consonanten mit einem andren Vocale zusammenstößt, kann verkürzt werden. Die angeführten Quellen bieten zwei Beispiele dieser Erscheinung.

1) Die Vocale waren durch  $\mathcal{F}$  getrennt in

*κατάπλεον* D<sup>3</sup> 1169<sub>44</sub>.

Die Aussprache *πλέος* (aus *πλήφος*) steht schon für Alkman fest (S. 308). In Herakleia begegnet mit der gleichen Verkürzung in *ἐππλεον* (S. 389).

2) Die Vocale waren durch den aus *s* entstandnen Hauch getrennt in

*Σοῖκράτης* Mnemos. 47. 165 no. 10<sub>1</sub>.

Der Namenform *Σοῖκράτης* liegt *Σωῖκράτης* (aus *Σαωσικράτης*) voraus. Erst nach dem Untergange des *h* war die Verkürzung des *ω* möglich. Der Herausgeber weist die Inschrift dem 2. oder 1. Jahrh. zu.

## § 9

## Contractionen.

Ich scheidet zunächst die Behandlung des Hiatus, der aus dem Zusammentreffen von *ε* mit den *ο*-Vocalen entsteht, aus, um sie am Ende der Untersuchung nachzuholen.

Aus der Reihe der übrigen Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die durch die Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *ο* mit *ο* zu Stande kommen, ferner die, die sich aus der Vereinigung von *ᾶ* mit den *e*-Vocalen und von *ο* mit unmittelbar anschließendem *α* ergeben.

1) Aus der Vereinigung von *ε* und *ο* mit homogenen Kürzen sind Längen hervorgegangen, die ursprünglich offen gesprochen wurden, sich dann aber der geschlossnen Aussprache zuwandten. In Argos muß das neue *ē* schon sehr frühe geschlossen worden sein, denn es ist schon in der Mitte des 5. Jahrh. gelegentlich mit *l* geschrieben worden (§ 2). Für die Aussprache der neuen Länge in Epidaurus ist lehrreich, daß auf der Rechnungsablage 1484, die dem Anfange des 4. Jahrh. angehört, die Bezeichnung der die Form att. *ἔλλετο* anlautenden Länge schwankt: wie Prellwitz (zu Coll. 3325) nachweist, wird sie Z. 1—30 mit *η*, Z. 32—52 mit *ε*, Z. 54—87 mit *ει*, von Z. 85 an wieder mit *ε* geschrieben. Um diese Zeit

muß sich also der Wandel in Epidauros dem Ohr aufgedrängt haben, denn nur so wird das Schwanken in der Bezeichnung der Länge verständlich.

Um die gleiche Zeit war in Epidauros die Contractionslänge  $\bar{o}$  bis  $\bar{u}$  angekommen. Dies erkennt man daraus, daß auf dem Steine D<sup>3</sup> 998, der in den Ausgang des 5. Jahrh. fällt, neben BON, das als  $\beta\bar{\omega}\nu$  verstanden werden muß, nur Genetive auf -OY und die Schreibung  $\varphi\rho\upsilon\rho\bar{o}\iota\varsigma$  begegnen, die Contractionslänge also von der aus der Vorzeit übernommenen deutlich abgehoben wird. Zähler hat sich die Schreibung  $\Omega$  für den neuen Laut in Hermion behauptet: auf der Namenliste 729, die dem 3. Jahrh. angehört, erscheinen neben dem einzigen Genetive  $\Pi\alpha\sigma\iota\mu\bar{\iota}\lambda\omicron\nu$  (21) 18 Genetive auf - $\omega$  und die Namenform  $\Lambda\sigma\iota\bar{\omega}\chi\omicron\varsigma$  (10), und das vermutlich gleichzeitige Fragment 742 bietet neben  $\sigma\upsilon\gamma\gamma\rho\acute{o}\rho\omicron\nu$  (2),  $\acute{\epsilon}\sigma\iota\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu$  (8),  $\tau\omicron\upsilon\ \pi\alpha\iota\delta\acute{o}\varsigma$  (15) zweimal  $\zeta\epsilon\nu\gamma\acute{\omega}\chi\omega\iota$  (8. 9).

2) Bei der Contraction von  $\bar{a}$  mit den  $e$ -Vocalen und von  $o$  mit unmittelbar folgendem  $\alpha$  siegt die Qualität der zweiten Vocale über die der ersten. Hierin offenbart sich das westgriechische Element, das im Argolischen enthalten ist.

Die Einzelheiten ergeben sich aus der Betrachtung sämtlicher Belege der Contraction.

a) Der Hiatus ist ursprünglich.

$\epsilon + \epsilon$ :

$\acute{\alpha}\varphi\alpha\iota\rho\bar{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$  D<sup>3</sup> 56<sub>25</sub>,  $\kappa\alpha\lambda\bar{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$  D<sup>3</sup> 594<sub>12</sub>.

$\epsilon + \eta$ :

$\kappa\alpha\lambda\bar{\epsilon}\iota$  D<sup>3</sup> 56<sub>38</sub>.

$o + \alpha$ :

$\pi\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  oft, z. B.  $\pi\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 998<sub>11.28</sub>.

$\eta + \epsilon\iota$  oder  $\eta\iota$ :

$\kappa\alpha\rho\upsilon\chi\theta\eta\iota$  Mnemos. 44. 220<sub>25</sub>.

$\omega + o$  oder  $\omega$ :

$\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\bar{\omega}\nu\tau\iota$  IG 840<sub>15</sub>.

b) Die Vocale waren durch  $j$  getrennt.

$\alpha + \epsilon$ :

$\nu\acute{\iota}\kappa\bar{\epsilon}$  (3. Sg. Imperf.) 561<sub>6</sub>;  $\acute{\epsilon}\acute{\omega}\rho\eta$  (der vordere Teil der Form ist attisch) D<sup>3</sup> 1168<sub>66</sub>.

$\nu\iota\kappa\eta\nu$  D<sup>3</sup> 261<sub>13</sub>,  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\rho\omega\tau\eta\nu$  D<sup>3</sup> 1168<sub>16.29.58</sub>.

- α + ει:  
 ὄρημι D<sup>3</sup> 1169<sub>2. 15. 47</sub>.
- α + ο:  
 ὄρωντες Mnemos. 44. 220<sub>11</sub>.
- α + οι:  
 ἐπιτεχνῶνιτο IG 506<sub>5</sub>.
- α + ω:  
 λιθιῶν D<sup>3</sup> 1168<sub>68</sub>.
- ε + ᾱ:  
 Ἀπελῆς D<sup>3</sup> 1051<sub>35</sub>, Σφρηγῆδας BCH 33. 171 no. 1<sub>2</sub>, Τρυγῆς<sub>5</sub>.  
 Sonst durchaus Namen auf -έας. Auch heißt es ἀργυρέα BCH  
 33. 171 no. 1<sub>21</sub> (Neutr. Plur.).
- ε + ε:  
 ἐποίει Olympia 163<sub>2</sub> (Erneuerung einer alten Inschrift),  
 ἀπίστει D<sup>3</sup> 1168<sub>24</sub>.  
 ἐσσειῶθαι D<sup>3</sup> 1168<sub>12</sub>, βλεψεῖσθαι<sub>75</sub>.
- ο + α:  
 Πυθῶδε D<sup>3</sup> 56<sub>10</sub>, Χαρικῶ IG 1127<sub>2</sub>.
- ο + ε:  
 ὀρθοῦται IG 950<sub>4</sub>,  
 στεφανοῦν 840<sub>14</sub>.
- ο + ει:  
 ἀξιοῖ 757 B<sub>20</sub>.
- ο + ο:  
 Λατοῦς 1306.  
 ἀξιούντω 752<sub>16</sub>.
- η + ε:  
 καταχρησθαι 840<sub>8</sub>.  
 ἐπιπῆν D<sup>3</sup> 1168<sub>119</sub>.
- c) Die Vocale waren durch s oder sj getrennt.
- ε + α:  
 ἐπιαλεῖ D<sup>3</sup> 1159<sub>9</sub>; also können auch Formen wie ὕγιη, ἔτη  
 innerhalb des Dialekts entstanden sein.
- ε + ε:  
 ἦρπε D<sup>3</sup> 1168<sub>7. 86. 97</sub>, ἦσαντο BCH 33. 171 no. 1<sub>6</sub>, ἦχον  
 IG 950<sub>7</sub> neben εἶχε D<sup>3</sup> 1168<sub>122</sub>, 1169<sub>36. 123</sub> (κοινή?).  
 τρεῖτο IG 554<sub>5</sub>.  
 τελίτο D<sup>3</sup> 56<sub>13</sub>.

Aber *ἀτελέες* BCH 27. 267 no. 20 I—II<sub>3</sub>, *συνγενέες* Mnemos. 44. 220<sub>5</sub>.

ε + ηι:

*ἦι* oft, z. B. IG 498<sub>6</sub>.

ο + α:

*ᾶ*[*ϝ*]*ῶ* Mnemos. 42. 332<sub>11</sub>, BCH 33. 171 no. 1<sub>9</sub>.

ο + ο:

*Ἀριστόχος* IG 969<sub>1</sub>, *Ἀσιώχω* 729<sub>10</sub>, *ζευγώχῳ* 742<sub>8.9</sub>.

*ᾱ* + ω:

-*ᾶν* im Gen. Plur. der *ᾱ*-Stämme.

d) Die Vocale waren durch *ϝ* getrennt.

α + α:

*ἀλλιαῖαι* D<sup>3</sup> 56<sub>44</sub>, *ἀλιάσιος* IG 554<sub>5</sub>.

*ἀναλώματος* 840<sub>15</sub>.

α + ε:

*ἄθλιε* D<sup>3</sup> 1168<sub>83</sub>.

Aber *Φαενίχης* IG 731 I<sub>18</sub>; ferner mit *ἔ*: *Φαίρας* IG 530<sub>7</sub>, *ἀειραμένους* D<sup>3</sup> 1169<sub>112</sub>.

α + ο:

*Ἄγλω-* in *Ἄγλωκράτης* IG 757 B<sub>7</sub>, *Ἄγλωφ--* 733<sub>5</sub>.

*φῶς*, *φώτων* 1488<sub>43.45.46</sub>.

α + οι:

*Κωμοιδίῳ* 1485<sub>90.102</sub>.

Aber *ἀοιδοῖς* D<sup>3</sup> 998<sub>14</sub>.

α + ω:

*Σωσιφάνεος* 840<sub>4</sub>, *Σωτάδας* 1484<sub>13</sub>, *Σωτηρίχου τοῦ Σωσι-  
κράτεος* 1237.

-*φῶν* in *Ἀμοφῶνι*, *Ξενοφῶνι* 1484<sub>52.67</sub>.

ε + α:

*Κληγόρας* BCH 27. 265 no. 14<sub>3</sub>, *Κληρέτα* IG 1115<sub>1</sub>.

Aber *Κλεαγόρα* 815<sub>3</sub>.

*Περσεῖ* 493, *Ἄγνη* 823<sub>21</sub>, *Πλαταιῆ* D<sup>3</sup> 162<sub>9</sub>, *δεκαδῆ* 21.

Aber *ἱαρία* D<sup>3</sup> 56<sub>35</sub>, *ἐννέα* IG 1488<sub>45</sub>, *κενεά* D<sup>3</sup> 1168<sub>73</sub>.

ε + ε:

*ποιέδει* IG 823<sub>42</sub>, *ἐδεῖτο* D<sup>3</sup> 162<sub>5</sub>.

*Πολύκλετος* Olymp. 162, *Κλέτος* IG 614<sub>9</sub>, *Κλειταρώ* 1114<sub>2</sub>.

*Ηυλῆς* 506<sub>9</sub>, *Ηερμιονῆς* D<sup>3</sup> 32<sub>2</sub>.

Aber *γραφές* BCH 33. 171 no. 1<sub>4</sub>, *Ἀθαλέες* 175 no. 2<sub>16</sub>, *Πωλα-  
θέες* IG 530<sub>8</sub>.

- ε + ει:  
 εἶπε 757 A<sub>10</sub>, ῥεῖ D<sup>3</sup> 56<sub>29</sub>.  
 Ἡερακλεῖ D<sup>3</sup> 1159<sub>8</sub>.
- ε + ē:  
 Κλεινίας (aus Κλε<sup>φ</sup>ενίας) IG 1484<sub>57. 82. 304</sub>.
- ε + η:  
 -κλῆς, z. B. Τιμοκλῆς 510 b.  
 Κλησίππω 729 II<sub>13</sub>.  
 Aber δέεται D<sup>3</sup> 56<sub>39</sub>, δεησοῖ 1168<sub>38</sub>.
- ε + ηι:  
 δῆ IG 1484<sub>65</sub>.  
 Aber ῥέηι 823<sub>48</sub>.
- ο + α:  
 Ἐρμῶναξ Τροζάνιος IG VII 7<sub>1</sub>.
- ο + ε:  
 λωτηρίωι IG IV 1488<sub>37</sub>.  
 λουσάμενος D<sup>3</sup> 1159<sub>5</sub>, ἐλοῦτο D<sup>3</sup> 1168<sub>6</sub>.
- ο + ο:  
 Ἀριστόνως IG 1484<sub>261</sub>.  
 Aber Δαμόνοος 1484<sub>32</sub>, Πεισίνοος 729 II<sub>4</sub>, Πρόνοος 825, εὔνοος  
 Mnemos. 44. 220<sub>15</sub>; βοαθόον IG 750<sub>7</sub>; ῥόον BCH 33. 171 no. 1<sub>10</sub>.  
 προῦρέ 1611, φρουροῖς D<sup>3</sup> 998<sub>16</sub>.
- ο + ω:  
 ἐργώνας oft, z. B. IG 1485<sub>12</sub>.
- ο + ωι:  
 Ἀριστόνωι 1484<sub>254</sub>.
- ā + α:  
 Λαρχίδαι 1485<sub>132. 133</sub> neben Λααρχίδας 124. 126.
- ā + ε:  
 Ἀλίωι D<sup>3</sup> 1159<sub>8</sub>.
- ā + ο:  
 κοιναρόντι (aus κοινᾶΦονέοντι) BCH 33. 451 no. 22<sub>14</sub>, κνῆαν  
 D<sup>3</sup> 1168<sub>102</sub>.  
 λατόμοις IG 823<sub>50</sub>, λατομία 1484<sub>5</sub>.  
 Λαδαμάνταν 1437<sub>2</sub>, Λαδαμίδα 877<sub>2</sub>, Λακάδης 757 B<sub>13</sub>,  
 Λακλῆς 894<sub>50</sub>, Λακράνης 825<sub>8</sub>, Λακρίνης 1484<sub>35</sub>, Λᾶ-  
 κρις Λαφείδευς 971<sub>4</sub>, Λάκριτος 992<sub>3</sub>, Λάμαχος 966<sub>2</sub>,  
 Λαμέδων 909<sub>2</sub>, Λαπομπίδας 618<sub>1</sub>, Λαφάνης Ἀργεῖος  
 Paus. II 21, 8, Λαφάνης 757 B<sub>20</sub>, Λαφάντα 1124<sub>1</sub>, Λα-  
 φείδης s. Λᾶκρις, Λάφιλος 1492<sub>9</sub>, Λαχάρης 894<sub>5</sub>.

Auch im zweiten Compositionsgliede wird contrahiert:

*Ἀριστόλας* 925<sub>36</sub>, *Ἀρχεήλας* 1341, *Ἀρχέλας* 1138<sub>2</sub>, *Ἀρχεσίλας* 614<sub>6</sub>, *Ἀμύλας* 976<sub>1</sub>, *Φαναξίλας* Imag. 37, 7 b<sub>5</sub>, *Ζευξίλας* IG 731 II<sub>8.10</sub>, *Μενέλας* Schale des Euphorbos, *Νικαίλας* IG 616<sub>3.5</sub>, *Ὀρμασίλας Ἀργεῖος* D<sup>3</sup> 241<sub>146</sub>, *Πειθίλας* IG 968<sub>2</sub>, *Περίλας* D<sup>3</sup> 314 A<sub>14</sub>, *Πυθίλα* Mnemos. 43. 367 B<sub>7</sub>, *Σθενέλας* IG 614<sub>4</sub>, *Στρατόλας* BCH 27. 265 no. 13<sub>2</sub>, *Ηυβρίλας* IG 514<sub>2</sub>, *Φιλανδρίλας* IG 487<sub>2</sub> + 488<sub>2</sub>.

Ausnahmen: *Λαοδίκα* 841<sub>7</sub>, ÖJ 14 Beibl. 143 no. 4<sub>21</sub>, *Λαυδίκα* IG 904, als Name von Freigelaßnen; *Μνασίλαος* und *Πεισίλαος* 1484<sub>40.82</sub>, vielleicht Fremde wie der *Πρωταγόρας*, der häufig als *ἐλόμενος* erwähnt wird.

*παιᾶνος*, *παιᾶνα* 950<sub>33.35</sub>.

*Θεαρός* (aus *ΘεῤῥᾶΦωρός* oder *ΘεῤῥᾶΦωρός*) in *Θεαροδόκος* D<sup>3</sup> 1051<sub>36</sub> u. s.

$\bar{a} + \omega$ :

*Ποσειδᾶνι* IG 499<sub>2</sub> u. s. Vielleicht auch

*Πᾶνι* 1036<sub>3</sub>; vgl. I 326.

$\eta + \varepsilon$ :

*ἠργάσσαντο* BCH 33. 171 no. 1<sub>13</sub>, darnach zu vermuten *ἠργάζοντο* IG 823<sub>34</sub>.

$\omega + \alpha$ :

*Ἀνκιδάδας* (Patron. zu *Ἀνκίτας* aus *ἈνκωΨάτας* 'Wolfsohr') D<sup>3</sup> 56<sub>44</sub>.

$\omega + \epsilon$ :

*ἀνῶιξε* D<sup>3</sup> 1168<sub>80</sub>.

$\omega + \omicron$ :

*ζω-* in *ζωρνάς* 823<sub>46</sub>.

$\omega + \omega$ :

*Πρών* Berg bei Hermion Paus. II 34, 11, identisch mit hom. *πρόν* P 747 (Danielsson Zur epischen Dehnung 67, 1).

e) Der trennende Laut ist nicht sicher bekannt.

$\omicron + \omicron$ :

-*ov*, selten  $\omega$  im Gen. Sg. der  $\omicron$ -Stämme.

$-\bar{a} + \omicron$ :

$-\bar{a}$  im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

Ich mache auf die contrahierten Formen *Ηυλῆς*, *Ηερμιονῆς* auf den hocharchaischen Inschriften IG 506 und D<sup>3</sup> 32 aufmerksam.

Sie beweisen, daß die später bezeugten *γοοφές*, *Λιθαλέες*, *Πωλα-  
θές* keinen alten sondern einen wiederhergestellten Hiatus enthalten. Dann wird aber auch den Hiaten der syrakusischen *τραχέες*, *υπο-  
γραφέες* und der kretischen *δρομέες*, *νίες* das Urteil gesprochen. Hiermit ist gesagt, daß auch die Hiaten in *ἀτελέες* und *συγγενέες* jung sein müssen; denn da *s* zwischen Vocalen früher verloren gieng als *σ*, waren die Kürzen, die durch *s* geschieden waren, früher der Contraction ausgesetzt als die durch *σ* getrennten.

Es bleiben noch die Hiate zu untersuchen, die durch das Zusammentreffen von *ε* mit den *ο*-Vocalen hervorgerufen werden.

Ein Ergebnis ist im § 6 vorweggenommen: *θρός* erscheint in Argos und in Epidauros als *θρός*, *Κλεο-* aber nirgends als *Κλιο-* sondern als *Κλεο-* und *Κλεν-*.

Hierzu kommen nun aber zwei weitre Beobachtungen.

1) Auf zwei archaischen Urkunden aus Argos erscheint *οι* als Nachfolger von *εjoi*:

*δαμιοργῶ* IG 506<sub>7</sub>;

*ἀφικνοῖτο* D<sup>3</sup> 56<sub>47</sub>.

In § 6 ist der Nachweis in Aussicht gestellt worden, daß die Verbindung *ejo* ein andres Geschick erfahren hat als die Verbindung *eso*. Die beiden Optativformen sind die beiden ersten Zeugnisse für diese abweichende Entwicklung. Offenbar gab es zu der Zeit, als die Tonerhöhung einsetzte, in Argos die Verbindung *εοι* aus *εjoi* nicht mehr: das durch den Wegfall des *j* vor *οι* geratne *ε* war bereits in dem *οι* untergegangen. Andrenfalls wären *δαμιορ-  
γῶι*, *ἀφικνοῖτο* ins Leben getreten wie *φωνῖοι* in Gortys.

2) In Argos erscheinen die Formen

*κοιναῶντι* BCH 33. 451 no. 22<sub>14</sub>, *διατελώντι* Mnemos. 44. 220<sub>6</sub>;

*ἐμφανιζόντας* ebd. 220<sub>14</sub>.

Ihnen treten gegenüber

*ἐγδανεισοῦντι* D<sup>3</sup> 993<sub>6</sub>, *ἐγδωσοῦντι* <sub>8</sub>, *θυσοῦντι* <sub>11</sub>, *ποιη-  
σοῦντι* <sub>15</sub>, *ἐπιμελησοῦνται* <sub>16</sub>, *εἰσοισοῦντι* <sub>17</sub>, *ἀποδωσοῦντι* <sub>19</sub>,  
*ποτομοσοῦνται* <sub>20</sub> auf Kalaurea;

*ἐπιμελησοῦνται* ÖJ XI 71 no. 7<sub>5</sub> in Trozen;

*ποιησοῦντος* D<sup>3</sup> 1168<sub>19</sub> in Epidauros.

Da die Tonerhöhung auf Kalaurea und in Trozen nicht beobachtet ist (§ 6), so hindert nichts die Futurformen *ἐγδανεισοῦντι* u. s. f., *ἐπιμελησοῦνται*, die an diesen Orten erscheinen, als bodenständige

Fortsetzungen von *ἐγδανεισέοντι*, *ἐπιμελησέονται* zu betrachten, für deren *εο* nur das Vorbild der *κοινή* verhängnisvoll geworden ist. In Epidauros aber, wo man von *Θεός* zu *Θιός* gelangte, wäre, falls *ειο*- nicht eine von *εσο*- total verschiedene Entwicklung erfuhr, *ποιησίοντος* zu erwarten gewesen. Da von jener total verschiedenen Entwicklung nichts wahrzunehmen ist, bleibt nichts übrig als *ποιησοῦντος* der dorischen *κοινή* zuzuschreiben.

Ganz anders steht es mit den drei Formen, durch die sich Argos auszeichnet. Aus den Grundformen *κοινᾶΦονέροντι*, *ἐμφανιξέροντι* sind Formen entwickelt, die mit *δαμιορογοῖ*, *ἀφικνοῖτο* insofern auf gleicher Stufe stehn, als sie keine Spur des in der vorhistorischen Gruppe *ειο* angesetzten *ε* mehr erkennen lassen. Diese Formenreihe bildet das zweite Zeugnis für die Behauptung, daß die Verbindung *ειο* andre Wege gewandelt ist als die Verbindung *εσο*. Wie in dem Diphthong *οι*, so ist das *ε*, das durch den Wegfall von *j* vor ein in gedeckter Silbe stehendes *ο* gelangt war, in diesem untergegangen.

Die Formen *κοιανόντι*, *διατελόντι*, *ἐμφανιξόντας* haben auf Kreta Seitenstücke. Der gortynischen Form *κοσμίοντα* treten in Hierapytna — ich beschränke mich auf Beispiele aus diesen beiden Städten — *κρατόντας*, *πωλόντας*, *κοσμόντες* gegenüber; dort blieb *ε* zunächst erhalten, erlag dann aber der Erhöhung zu *ι*, hier blieb *ε* ebenfalls erhalten, erlag dann aber der Verschmelzung mit folgendem positionslangen *ο*. Der Parallelismus wäre vollständig, wenn sich in Argos eine dem kretischen *εὐχαριστώμες* (aus *εὐχαριστέομες*) entsprechende Form nachweisen ließe, aus der man ersehen könnte, daß *ε* mit einem in offener Silbe liegenden *ο* zu dessen Länge zusammenschließt. Auf alle Fälle aber steht schon jetzt fest, daß die kretischen Formen, die den Bau von *κρατόντας* zeigen, nicht erst auf Kreta gewachsen sind sondern ihre Heimat im Mutterlande haben.

## § 10

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Im argolischen Dialekte läßt sich dieser Vorgang an zwei Formenreihen nachweisen; sie haben gemeinsam, daß von drei Vocalen, die zusammentreffen, der mittlere, der unbetont ist, aufgegeben wird.

1) Die Ausgänge *-κλέφεος*, *-κλέφεα* werden über *-κλέεος*, *-κλέεα* zu *-κλέος* und *-κλέα* (daraus *-κλή*); z. B.

*Ἀνδροκλέος* Mitteil. 34. 357<sub>1</sub>;

*Δαμοκλή Δαμοκλέος* IG 1133<sub>2</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 11.

2) Der Ausgang *-έει* wird zu *-έαι*, *-ήι*:

*αἰτιασῆ* D<sup>3</sup> 1236<sub>6</sub>.

Die Form, zuerst von Ahrens (II 305) richtig beurteilt, ist aus *αἰτιασέει* hervorgegangen. Gleicher Bildung ist *λαψήι* bei Epicharmos (Kor. Dial. § 10, 2).

Bis auf weiteres ist auch

*ποιῶν* D<sup>3</sup> 1159<sub>3</sub> (Trozen)

als *ποιῶν* zu denken, also an delph. *ποιόντων*, *ποιώντι* (S. 100) zu messen. Wäre für Trozen Tonerhöhung von *ε* vor dunklen Vocalen zu erweisen, so dürfte man auch mit *ποιῶν* aus *ποιΐων* rechnen.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 11

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß die Verbindung eines kurzen Vocals mit einer Consonantengruppe durch die Verbindung eines langen Vocals mit einfachem Consonanten abgelöst wird, tritt unter drei Bedingungen zu Tage.

#### I

Die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus erhaltenen doppelten Nasale und Liquidä, die durch Assimilation von *z* oder *j* an benachbarte Nasale oder Liquidä entstanden sind, werden unter Dehnung vorangehender Kürzen vereinfacht. Man erkennt acht verschiedene Lautverbindungen als Grundlagen argolischer Laute.

a) *z + m*:

*ἀμῶν* IG 559<sub>6</sub>. Vgl. lesb. *ἀμμέων*, thess. *ἀμμέονν*.

*ἔμι* 566, *ἤμι* 631, *ἔμεν* D<sup>3</sup> 56<sub>34</sub> (5. Jahrh.), *ἤμεν* D<sup>3</sup> 261<sub>11</sub> (4. Jahrh.), Mnemos. 43. 366 A<sub>4.5</sub>, 367 B<sub>4.5</sub>, 372 C<sub>5.8</sub>, 373 D<sub>7</sub>, 374 E<sub>4</sub>, 375 F<sub>6</sub>, 377 G<sub>6</sub>, 381 M<sub>15</sub>, aber *εἶμεν* 380 K<sub>4</sub>, Mnemos. 44. 65<sub>8</sub> (3. Jahrh.), Argos; *ἔμεν* IG 493 (5. Jahrh.), *ἤμεν* 498<sub>10</sub> (2. Jahrh.), Mykenai; *εἶμι* 507 (5. Jahrh.), Heraion; *εἶμεν* D<sup>3</sup> 162<sub>10</sub> (4. Jahrh.), IG 755<sub>6</sub> (3. Jahrh.), Trozen; *εἶμεν* D<sup>3</sup> 357<sub>5</sub>, IG 918<sub>4.8</sub>, 950<sub>35</sub>, D<sup>3</sup> 1168<sub>73</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. *ἔμμεναι*, thess. *ἔμμεν*.

b)  $n + \alpha$ :

ἐπιεῖναι D<sup>3</sup> 1168<sub>27</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. γέννατο.

ἔκρινε D<sup>3</sup> 261<sub>2</sub>. Vgl. lesb. κρίνναι.

c)  $\alpha + n$ :

Φάηρος Philol. 1912. 6<sub>18</sub>, Münzen aus der Zeit des achäischen Bundes (229—146) CGC 13 no. 155f., Argos. Vgl. lesb. Φαέννης.

Κλεινίας (aus Κλεενίας) 1484<sub>57.82.304</sub> (4. Jahrh.), Epidauros;  
Κλιναγόρου 731 I<sub>17 18</sub>, Hermion. Vgl. κλεενᾶς Pind.

d)  $n + j$ :

ἐπιεῖναι D<sup>3</sup> 1168<sub>28</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. oder thess. τέννει· στένει, βρόχεται.

e)  $l + \alpha$ :

ἄλλος IG 1484<sub>43 ff.</sub> Vgl. lesb. Φάλλος, lat. *vallus*.

ἀναγήλωντι Mnemos. 44. 220<sub>22</sub>, aber ἀναγειλάντων 44. 65<sub>4</sub> (3. Jahrh.), Argos. Vgl. lesb. ἐπαγγελλάμενον.

ἀποσιήλαντος Mnemos. 44. 220<sub>8</sub>, ἀπίστηλαν<sub>12</sub> (3. Jahrh.), Argos; ἀποσιελάντω IG 752<sub>15</sub> (3. Jahrh.), Trozen. Vgl. lesb. ἀπυστέλλαντος, thess. ἐπιστέλλαντος.

f)  $\alpha + l$ :

χιλιᾶν 823<sub>24</sub> (4. Jahrh.), Trozen.

g)  $r + \alpha$ :

χηρός D<sup>3</sup> 1168<sub>22</sub>, χῆρα<sub>27</sub>, χῆρας<sub>96</sub>, χεῖρας<sub>100</sub>, IG 1484<sub>182</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. χέρρες.

ἀειραμένους D<sup>3</sup> 1168<sub>112</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. ἀέρρατε.

h)  $l +$  unbekannter Laut:

ἐπωφείλομες IG 1485<sub>171</sub> (4. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. ὀφέλλοισαν.

Μιλιχίας IG 1272 (3. Jahrh.), Epidauros. Vgl. lesb. μελλιχομείδης.

βῶλά 554<sub>2.6</sub> (5. Jahrh.), βωλᾶς D<sup>3</sup> 261<sub>15.16</sub> (4. Jahrh.),

Mnemos. 43. 366 A<sub>2.3</sub>, B<sub>2.3</sub> u. s. f., βουλᾶι Mnemos. 44.

65<sub>2</sub>, βουλᾶς 220<sub>3</sub> neben βωλᾶς<sub>4</sub> (3. Jahrh.), Argos; Εὐβω-

λίδα IG 500<sub>2</sub> (Mykenai); Βωλαγόρα 729 I<sub>17</sub> (3. Jahrh.),

Νικοβούλα 731 III<sub>9</sub> (Hermion); βουλᾶι D<sup>3</sup> 162<sub>1.7</sub> (4. Jahrh.),

βουλᾶ IG 757 A<sub>10</sub>, Εὐβουλον B<sub>39</sub> (2. Jahrh.), Trozen;

Εὐβῶλ[ο] 1484<sub>106</sub> (4. Jahrh.), βουλᾶι, βουλᾶς 918<sub>1.14</sub>

(4. Jahrh.) u. s. f., Epidauros. Vgl. lesb. βόλλα.

In der Ersatzdehnung an diesen Stellen kommt das westgriechische Element zum Ausdruck, das im Dialekte der Landschaft enthalten ist.

## II

In den Verbindungen eines Consonanten mit  $\mathcal{F}$  schwindet  $\mathcal{F}$  unter Hinterlassung von Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals. Nachzuweisen ist dies bloß für die Verbindungen  $\nu\mathcal{F}$  und  $\rho\mathcal{F}$ , und zwar, was Zufall sein kann, bloß für Argos. Die Belege sind schon § 6 zur Sprache gekommen; ich wiederhole

*ἦνάται* Mnemos. 43. 366 A<sub>2</sub>, B<sub>2</sub>, 371 C<sub>2</sub>, 44. 220<sub>3</sub> (3. Jahrh.);

*Ξηνοκλέος* IG 618 I<sub>6</sub>;

*ῶρω, ῶρων, ᾶρος, ᾶρον* Mnemos. 42. 332<sub>9.10.11.22</sub> (4. Jahrh.).

Die Ersatzdehnung, die hier zu Tage kommt, wird auch auf Thera, Kos, in Knidos, auf Rhodos und auf Kreta beobachtet und gehört den Griechen an, die vor der Eroberung der Landschaft durch die Dorier in der Landschaft gewohnt haben.

## III

Für die Ersetzung der Verbindung einer Kürze mit *ns* durch eine Länge mit *s* gibt es nur Ein sicheres Zeugnis:

*ποὶ τὼς ε--* IG 742<sub>19</sub> (Hermion).

Diese Form hat westgriechischen Charakter. Wie viele Gefährten sie hatte und wie diese in der Landschaft verteilt waren, entzieht sich einstweilen der Schätzung. Ihr gegenüber liegen die zahlreichen Formen, in denen *ns* unversehrt geblieben war.

Es gilt nun die Lehren zu formulieren, die aus diesen Nachweisen zu gewinnen sind. Vier Tatsachen lassen sich erkennen.

1) In der Aussprache der gedehnten *e*- und *o*-Laute ist der Dialekt nicht einheitlich. In Argos schreibt man fast immer *ἦμί, ἦμεν*, und Münzen aus der Zeit der Zugehörigkeit zum achäischen Bunde gewähren die Namenform *Φάργος*. Auf einer archaischen Weihung aus dem Heraion steht allerdings *εἶμί*, aber die Heimat des Weihenden ist nicht bekannt. Auch in Mykenai, seit 460 einer bloßen *κόμη* von Argos, ist noch im 2. Jahrh. *ἦμεν* nachzuweisen. Neben *ἀνανγίλωντι* tritt in Argos *ἀνανγειλάντων*, aber zu *ἀνανγίλωντι* stimmen *ἀποστήλαντος* und *ἀπέστηλαν*. Man kann also nicht daran zweifeln, daß der gedehnte *e*-Laut in Argos und Mykene lange Zeit ein offener Laut gewesen ist. In den übrigen Städten dagegen wird der gedehnte *e*-Laut fast immer mit *Ei* dargestellt; nur *χηρ-* in Epidaurus bildet eine Ausnahme, für die man sich daher nach einer Erklärung umsehen muß, die sich nach der S. 53

gegebenen Anleitung auffinden läßt. Also ist außerhalb von Argos und Mykenai die geschloßne Aussprache des neuen Lautes durchgedrungen.

Ein ähnliches Resultat stellt sich für gedehntes *o* heraus. In Argos schreibt man noch im 3. Jahrh. fast immer *βωλά*, in Mykenai entspricht *Εὐβωλίδα*. In Epidauros aber kennt man schon im 4. Jahrh. nur *βουλά*. Auf der Seite von Epidauros steht Trozen. In Hermion schwankt man zwischen *Βωλαγόρα* und *Νικοβούλα*, schreibt aber auch *τώς*. Auch hier also bilden Argos und Mykenai mit ihrem Festhalten an der offenen Länge einen Gegensatz gegen Epidauros und Trozen, die zur geschloßnen Länge vorschreiten.

2) Aus der Verbindung *ἔλι* wird in Epidauros *ιλι*, wie man aus *Μιλιχίας* (I h) ersieht. Man darf also auch *χίλιοι* in *χιλιᾶν* zu Trozen (If) für bodenständig halten. Die beiden Städte der Argolis haben die Behandlung der Gruppe *ἔλι* mit Nisyros (*Μιλιχίωι* IG XII 3 no. 95<sub>4</sub>), mit den westlichen Lokrern und den Attikern gemein.

3) Die Längen, die im Gefolge des Schwindens von *ς* ins Leben treten, sind von den Längen nicht verschieden, die bei der Vereinfachung der doppelten Nasale und Liquidä erzeugt werden. Der Dialekt von Argos entfernt sich dadurch von dem Dialekte von Thera und dem Dialekte kretischer Städte, die an der ersten Stelle geschloßne, an der zweiten offene Längen aufweisen. Da in Kyrene, der Colonie von Thera, und in den kretischen Städten der Unterschied später aufgegeben wird, muß man für möglich halten, daß er auch in Argos einst bestanden habe.

4) Die Längen, die aus der Dehnung von *ε* und *ο* erwachsen, heben sich von den Längen, die durch Contraction von *ε* und *ο* mit homogenen Vocalen erzeugt werden, aufs schärfste ab. Ein stärkerer Gegensatz als der, der durch *τελίτῶ*, *ἀφαιρίσθαι*, *καλίσθαι* und *ἤμεν* in Argos und Mykenai zum Ausdrucke gebracht wird, ist nicht denkbar. Und die Tatsache, daß der Genetiv der *ο*-Stämme fast immer auf *-ου* schließt, *-ω* nur in Hermion begegnet, wo man auch *Βωλαγόρα* und *τώς* schreibt, redet ebenfalls eine deutliche Sprache. Im Unterschiede von den Dehnungslängen, die in Argos und Mykenai lange Zeit offene Längen geblieben sind, stehn die Contractionslängen, die in Argos in anderer als geschloßner Aussprache nicht mehr erreicht werden können.

## § 12

Wandel von  $\epsilon$  zu  $\alpha$  vor  $\mathcal{F}$ .

In einem einzigen Wort erscheint  $\epsilon$  vor  $\mathcal{F}$  zu  $\alpha$  gewandelt: in dem Terminus  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\rho\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$ , der in Argos im Sinne von 'er war Sprecher' verwendet wird:

*Πυρφαλιῶν Λυμᾶνς ἀφρέτενε* IG 517<sub>4</sub>, *ἀφρέτενε Λυκοτάδας*  
*Ηυλλεύς* D<sup>3</sup> 56<sub>44</sub>, *ἀρήτενε Λέων βιωλῶς σεντέρας* D<sup>3</sup> 261<sub>14</sub>,  
*ἀρήτενε δαμοργῶν Δελφίων* D<sup>3</sup> 594<sub>4</sub> (Mykenai) u. s. f.

Die Ansicht, daß  $\alpha$  Augment sei, hat zuerst Max Fränkel (Berl. Sitzgsber. 1898. 637f.) vorgetragen. Er hat sie später (zu IG IV 616) dahin modificiert, daß  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\rho\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$  für  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\rho\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$  geschrieben sei, »in quod transierit  $\acute{\alpha}\nu\mathcal{F}\rho$ . apocopa ortum ex  $\acute{\alpha}\nu\alpha\mathcal{F}\rho$ .«, ohne zu bedenken, daß die Form dann  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\mathcal{F}\rho\acute{\eta}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$  lauten müßte. Ich halte Fränkels ersten Gedanken für richtig, wenn es auch schwer ist die Ersetzung des  $\epsilon$  durch  $\alpha$  vor  $\mathcal{F}$  durch schlagende Analogien zu unterstützen. Es sei zunächst daran erinnert, daß neben hom.  $\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  die Wortform  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\lambda\eta\rho\alpha$  in der Hesychglosse  $\acute{\alpha}\beta\lambda\eta\rho\alpha$  und  $\acute{\alpha}\acute{\upsilon}\lambda\eta\rho\alpha$  bei Epicharmos liegt, ferner daran, daß neben  $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta$  bei Homer und  $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}\rho\sigma\alpha$  bei Pindar von Hesych  $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\rho\sigma\alpha$  als kretisch angeführt wird. Noch weiter bringt eine andre Betrachtung. Seit der Name der arkadischen Örtlichkeit  $\acute{\Lambda}\nu\kappa\lambda\acute{\iota}\epsilon\iota\alpha$  in der Aufzeichnung einer argeischen Abgrenzungskommission bekannt geworden ist (I 318), steht die Ersetzung von  $\epsilon\upsilon$  durch  $\alpha\nu$  für eine viel frühere Zeit fest, als man bisher gehaut hatte; allerdings zunächst nur für Arkadien. Aber man darf doch die Möglichkeit nicht läugnen, daß der Lautwandel auch auf andren Teilen des Sprachgebietes frühzeitig vollzogen worden sei, dann aber auch die Auffassung vertreten, daß die Ersetzung von  $\epsilon\mathcal{F}$  durch  $\alpha\mathcal{F}$  in Argos unter diesen Lautwandel falle. Mit Recht hat sich Schwyzer (Glotta XI 79) der ersten Auffassung Fränkels angeschlossen, auch er unter Berufung auf den Namen der Örtlichkeit  $\acute{\Lambda}\nu\kappa\lambda\acute{\iota}\epsilon\iota\alpha$ , wozu nur zu sagen ist, daß diese Namenform für Arkadien, nicht für Argos bezeugt ist.

## § 13

Diphthongbildendes  $\iota$  vor  $\sigma$  mit Consonant.

Für die Erscheinung, daß sich aus  $\sigma$  mit Consonant der Vocal  $i$  entwickelt, der mit vorausgehendem Vocale zum Diphthong zusammengefaßt wird, gibt es drei Belege.

1) *Αισκλαπιός*:

*τῶι Αἰσκλαπ[ιῶι]* 771<sub>3</sub>, *τῶι Αἰσκλαπιῶι* 1202.

*Ηαισκλαπιεῖ* 1203.

Diese Formen, deren dritte durch die sonst unbekannte Form der Ableitung auffällt, stehn vereinzelt neben einer Menge andrer, in denen der aus dem Stimmtone des *s* entwickelte Vocal nicht geschrieben wird. Von griechischen Denkmälern bietet den Diphthong noch die Kor. Dial. § 12 angeführte Weihinschrift.

2) *Τροζάν*:

*Τροζάνιος* 727 *A*<sub>2</sub>.

So wird das Ethnikon auf einem Verzeichnisse von *Θεαροδόκι* der Stadt Hermion aus dem 4. Jahrh. geschrieben. Die Stadt selbst nennt sich bis zur Kaiserzeit *Τροζάν* (*D*<sup>3</sup> 162<sub>3</sub>), und so heißt sie in Epidauros (IG 1484<sub>204</sub>); ihre Bewohner schreiben sich *Τροζάνιοι* (*D*<sup>3</sup> 162<sub>6.11.18</sub>, IG 752<sub>10</sub>, 755<sub>3.8</sub>, ÖJ XI 72 no. 8<sub>3</sub>), und die Epidaurier schreiben sie ebenso (IG 1485<sub>55</sub>). Die autonomen Münzen der Stadt tragen die Legende *ΤΡΟ*; erst mit dem Kaiser Commodus setzt die Form *Τροζηνίων* ein (CGC 165 ff.), deren Diphthong aber, wie der Stein aus Hermion zeigt, vor dem tönenden *s* der Verbindung *sd* schon im 4. Jahrh. gehört worden ist.

## 3. Consonanten vor Vocalen.

## § 14

Abhängigkeit der labialisierten Gutturale von folgenden Vocalen.

Zwei specielle Fälle, in denen sich die Abhängigkeit der labialisierten Gutturale von folgenden Vocalen offenbart, müssen hervorgehoben werden: das Wort *ὀδελός* und das Wort *πρεσγία*.

1) Die Form *ὀδελός*, die attischem *ὀβελός*, *ὀβολός* gegenüberliegt, ist erhalten in

*ὀδελονόμοι* IG 757 *B*<sub>42</sub>.

Die Erhaltung ist den Westgriechen gemeinsam, aber auch die Arkader sind an ihr beteiligt. Eine Vermutung über die Heimat des rätselhaften *β* in att. *ὀβελός* ist S. 103 vorgetragen.

2) Die Wortform *πρεσγία* ist bezeugt durch

*πρεσγέαν* *D*<sup>3</sup> 56<sub>38</sub>.

Im Kretischen entspricht *πρειγία*, *πρειγεία*. Und das Kretische klärt auch über den Ursprung des *γ* auf: die reine Gutturalis ist in *πρεῖγυς* heimatberechtigt, da die labialisierte sich vor *v* nicht halten konnte. Vgl. Böot. Dial. § 22.

## § 15

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint  $\tau$  vor  $\iota$  in den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadische, Kyprische und Ionisch-Attische  $\sigma$  aufweisen, unverändert. Man begegnet diesem  $\tau$

a) in dem Worte für zwanzig:

*ΐκατι* 553<sub>1</sub>, *ΐκατι* 1488 oft.

b) in der 3. Sg. auf  $-\tau\iota$ :

*τίθητι* Mnemos. 43. 366 A<sub>7</sub>, 367 B<sub>7</sub> u. s.

c) in der 3. Plur. auf  $-\nu\tau\iota$ :

*δίδοντι* IG 757 B<sub>14.16</sub>, *ἀποδῶντι* 840<sub>15</sub>, *ἐκδανεισοῦντι* D<sup>3</sup> 993<sub>6</sub> u. s. f.

d) in den Nomina auf  $-\tau\iota\omicron-$ , so

in den Zahlwörtern auf  $-\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\iota$ : *διακατίων* IG 823<sub>53</sub>, *τριακατίων*<sub>56.58</sub>, *πεντακατίων* 1492<sub>11.35</sub>, *ἑπτακατιᾶν* 1498;

in den Ableitungen *Ἀρταμίτιος* und *Ἀφροδίτιος*: *Ἀρταμίτιον* D<sup>3</sup> 56<sub>26</sub>, *Ἀρταμίτιον* IG 1485<sub>37</sub>, *Ἀρτεμίτιω* 840<sub>9</sub>, *Ἀφροδίτιαν* 529<sub>10</sub>, *Ἀφροδίτιον* 1497;

in dem Worte *ῥύτιον* D<sup>3</sup> 56<sub>41</sub> und der Ableitung *ῥντιάζω*: *ἔρρντιασμένων* IG 752<sub>5</sub>;

in dem epidaurischen Monatsnamen *Πραράτιος*. Belege im Wörterverzeichnis unter Namen.

Abweichende Behandlung des  $\tau$  vor  $\iota$  nimmt man wahr in

*Θεμασία* Paus. II 34, 6 und 12,

der *ἐπίκλησις* der Demeter von Hermion. Man stößt hier auf den gleichen Wandel von  $\tau$  in  $\sigma$ , zu dessen Betrachtung zuletzt lak. *Λιθήμια* Anlaß gegeben hat (Lak. Dial. § 17 I).

## 4. Consonanten zwischen Vocalen.

## § 16

Verhauchung des  $\sigma$ .

Zwischen Vocalen gesprochenes  $\sigma$  wird zum Hauche, der auf den Inschriften epichorischen Alphabets auch geschrieben wird. Die Zeugnisse reichen bis in das 2. Jahrh.; ich bezeichne die Stelle, wo der Hauch gesprochen worden, in der Schrift aber übergangen ist, mit  $\epsilon$ .

Aus dem 6. Jahrh.:

*Φραγιαρίδας* IG 492<sub>1</sub> (Mykenai).

*Πολυμέδης ἐποίεε ἡαργεῖος* D<sup>3</sup> 5 Unterschrift.

Aus dem 5. Jahrh.:

*Ἠαγῆλικρ*-- IG 552<sub>10</sub>, aber auch *Ἀγόραισος* 12 (Argos).

*Ἀρκεήλας Ἀργεῖος* 1341.

*Δαμακ*[ι--] Imag. 37, 7 d<sub>2</sub> (Argos).

*Κύλαχος* IG 553<sub>3</sub>, aber auch [Δι](<sup>ϝ</sup>)[ῶ]νύσι[ος]<sub>8</sub> (Argos).

*ἐποίῤεθε* Olympia 631. 632 (Argos).

--*ἡια* IG 555<sub>5</sub> (Argos).

Aus dem 4. Jahrh.:

*Νικαίλας* 616<sub>3.5</sub> (Argos).

*Δαμάάνδρον* Mnemos. 42. 332<sub>17</sub>, *᾽Ορχηαῖον* 21 (arkadische Wörter in argeischer Aussprache).

*Θίαοί* Philol. 1912. 6<sub>3</sub> (Argos).

Aus dem 3. Jahrh.:

*περίσταιν* BCH 33. 171<sub>8</sub>, *Θηαύρόν* 11. 21, *ὠχύρωάν* 20, aber auch *ἔφυσαν* 26 (Argos).

*ἔμπταιν* Mnemos. 43. 367 B<sub>7</sub>, aber auch *ἀσυλίαν* und *χρήμασι* 366 A<sub>6</sub> (Argos).

*Τελέϊππον* ebd. 381<sub>4</sub> (Argos).

*ἐδχρήσιγηέ* Mnemos. 44. 65<sub>4</sub>, *στεφανῶαί* 15, *κατσιῶαί* 15, aber auch *ἐγδόσιος* 25 (Argos).

*χρηῖν* Mnemos. 44. 220<sub>8</sub>, *ἐμέτρηέ* 9, *στεφανῶαί* 16, aber auch *χρυσέωι* 17 (Argos).

Aus dem 2. Jahrh.:

*ἐποκνώρηέ* D<sup>3</sup> 594<sub>3</sub>, aber auch *Διονυσίος* 12 (Mykenai).

*Δμαίπιιδᾶν* D<sup>3</sup> 735<sub>12</sub>, wahrscheinlich auch *Σωίβιον* 7 (Argos).

Aus unbekannter Zeit:

*δαμόιοι* IG 542. 543, BCH 27. 269 no. 26 a und b (Argos).

*Ἀγηῖππα* IG 571<sub>2</sub> (Argos).

*Τελέϊππον* 618 I<sub>3.4</sub>, *Τελέϊππος* II<sub>8</sub>, *Θραύλλος* II<sub>5</sub>, *Ἀγηῖδαμος* II<sub>6</sub>, aber auch *Λυσίππον* I<sub>9</sub> (Argos).

Zu diesen inschriftlichen Zeugnissen kommt ein wichtiges literarisches, auf das Meister (Dorer und Achäer 12, 1) hingewiesen hat:

*χάιος* in *βαθυχαῖος* Aisch. Hiket. 859.

Der Scholiast erklärt *βαθυχαῖος* mit *μεγάλως ἐγενής· χάιοι γὰρ οἱ ἐγγενεῖς* und zeigt sich dadurch als vortrefflich unterrichtet, denn

das Wort *χάος*, als *χάϊος* zu denken, ist identisch mit dem in Sparta gebrauchten, das Lak. Dial. § 17 I besprochen ist.

Was aus diesen Belegen folgt, hat schon Hanisch (47) ausgesprochen: die Verhauchung des *s* ist auf Argos und Mykenai beschränkt. Das Material, das erst nach seiner Arbeit bekannt geworden ist, hat seine Beobachtung nur bestätigt.

Schon die Tatsache, daß auf einigen der hier herangezogenen Inschriften aus alter Zeit Formen mit bewahrtem *σ* zu Tage kommen, beweist, daß der Neigung die Spirans in den Hauch zu verwandeln die andre entgegenwirkte, die Spirans zu erhalten. Diesem Zuge begegnet man auch auf Denkmälern, die noch nicht in die Betrachtung gezogen worden sind. Sieht man ab von *δαμοσίους* des Epigramms IG 561, weil die epische Sprache auf die des Epigramms eingewirkt haben könnte, von *βασιλέος* auf dem Vertrage D<sup>3</sup> 56 (Z. 43), weil seine Sprache kretischen Einfluß verrät (*χοι* neben *τοί* Z. 33), und von den *δολογησάντων, νάσων, Ποσιδάων* des Schiedspruchs D<sup>3</sup> 261 (Z. 5. 10. 15), weil er *κατὰ τὸ δόκημα τοῦ συνεδρίου τῶν Ἑλλάνων* erfolgt war und in *Κιμωλίους* (Z. 13) eine Form enthält, die nicht in Argos gewachsen war — so bleiben immer noch vier Formen auf drei Urkunden übrig, deren Zeugnis man gelten lassen muß: *Θεσαυρῶν* und *καταθέσιος* IG 554<sub>1.4</sub>, *Διφωνσίῳ* 512, *Ποσειδῶν* 499<sub>2</sub>.

Die übrigen Städte kennen, wie gesagt, die Verhauchung des *s* nicht. Allerdings steht *Νικαχαρίστα* auf einer Weihinschrift von Epidauros, 1343<sub>1</sub>. Da es aber sonst kein einziges Beispiel für die Verhauchung in Epidauros gibt, so darf man vermuten, daß die Heimat der Weihenden nicht die Stadt des Asklepios selbst sondern Argos gewesen sei. Gegen die Beweiskraft von *ποιφέσανς* auf der hocharchaischen Grabschrift aus Methana Mitteil. 34. 357<sub>2</sub> und von *ποιφέσε* auf der in das 6. Jahrh. fallenden Grabschrift aus Trozen IG 800 könnte man einwenden, daß sie als Epigramme möglicher Weise von der epischen Sprache beeinflusst waren. Wenn man aber bedenkt, daß weder in Trozen selbst noch auf Methana noch auf Kalaurea eine Spur der Verhauchung zu Tage kommt, so wird man doch in *ποιφέσανς* und *ποιφέσε* bodenständige Formen erblicken, also den Gegensatz zu *ἐποίφεθε* in Argos gelten lassen.

Lak. Dial. § 18 ist ausgeführt, daß die in Lakonien, in Argos und Mykenai, auf Thera und Anaphe, auf Kypros mehr oder weniger

vollzogene Verhauchung des von Vocalen umgebenen  $\sigma$  vermutlich aus gemeinsamer Quelle stammt, aus der Sprache nämlich, die die vordorischen Bewohner des östlichen Teils des Peloponneses geredet haben. Wenn sich herausstellt, daß die Verhauchung für die Argolis auf die Städte Argos und Mykenai beschränkt ist, so lernt man daraus, daß hier die einheimische Sprache lebenskräftiger gewesen ist als in den übrigen Städten der Landschaft, in denen sie in diesem Punkte der Sprache der Einwanderer erlag.

## 5. Consonanten vor Consonanten.

### § 17

#### Entwicklung der Verbindungen $tj$ , $thj$ .

Die Entwicklung von  $tj$ ,  $thj$  führt zu einem Doppellaute, dessen älteste Beschaffenheit Lesb. Dial. § 28 charakterisiert ist. In der Argolis wird er mit  $\sigma\sigma$  geschrieben. Während das Arkadische und das Ionisch-Attische eine zweifache Reihe von Wörtern besitzen, in deren einer er vereinfacht wird, während die andre ihn bewahrt, kennt das Argolische nur eine einzige: überall in bodenständigen Wörtern erscheint  $\sigma\sigma$ .

Zur ersten Reihe gehören

$\delta\sigma\sigma\sigma$  in  $\lambda\delta\sigma\sigma\alpha\pi\epsilon\rho$  D<sup>3</sup> 56<sub>13</sub>,  $\delta\sigma\sigma\omega\upsilon$  und  $\delta\sigma\sigma\alpha$  IG 522<sub>6.13</sub>,  
 $\delta\sigma\sigma\alpha$  D<sup>3</sup> 162<sub>5</sub>, 1168<sub>17</sub>,  $\delta\pi\delta\sigma\sigma\omega\upsilon$  109,  $\delta\sigma\sigma\alpha$  Mnemos. 43.  
 375 E<sub>5</sub>;

$\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\sigma$  in  $\mu\acute{\epsilon}\sigma(\sigma)\alpha\iota$  Philol. 1912. 6<sub>4</sub>.

Der zweiten Reihe gehört an

$\pi\epsilon\rho\iota\sigma\sigma\acute{\omicron}\nu$  IG 1485<sub>50</sub>.

Die Möglichkeit der Controlle fehlt bei

$\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\upsilon$  757 B<sub>21</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\varsigma$  D<sup>3</sup> 1169<sub>2</sub>.

### § 18

#### Entwicklung der Verbindung $ts$ .

Die Entwicklung von  $ts$  geht mit der von  $tj$ ,  $thj$  parallel. Sie führt zu dem Doppellaute  $\sigma\sigma$ , der in bodenständigen Wörtern nicht vereinfacht wird wie im Arkadischen und Ionisch-Attischen. An Belegen kommen in Betracht:

$\eta\sigma\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron$  BCH 33. 171 no. 1<sub>6</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$  IG 840<sub>7</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon\omicron\iota$   
 D<sup>3</sup> 993<sub>13</sub>;

$\tau\sigma\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron$  IG 569<sub>2</sub>;

$\acute{\alpha}\nu\sigma\chi\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}\nu\sigma\chi\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\upsilon\tau\alpha$  D<sup>3</sup> 1168<sub>40.99</sub>, 1169<sub>17.42</sub>;

δικάσαιεν, ἐδίκασσαν D<sup>3</sup> 261<sub>8. 12</sub>, δικάσαι, δικάσσωντι  
 IG 521<sub>7. 9</sub>;  
 ἡργάσαντο BCH 33. 171 no. 1<sub>13</sub>, ἐργάσσασθαι IG 1484<sub>13. 61. 263</sub>,  
 darnach zu beurteilen Φεργάσατο 801<sub>1</sub>;  
 κατεσκέυασσαν BCH 33. 171 no. 1<sub>5. 12</sub>.

## § 19

Entwicklung der Verbindung *tv*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird. Beispiel ist

ἡμισσον IG 1484<sub>15. 17. 19</sub> neben *hēmítteian* (aus *ἡμιτέτιαν*)  
 D<sup>3</sup> 998<sub>9. 27</sub>. In *hémioa* D<sup>3</sup> 56<sub>7</sub> ist *σ* als *σσ* zu denken.

Vgl. Thess. Dial. § 24.

Im Anlaute wird die Doppelconsonanz vereinfacht. Beispiel ist  
*σορόν* D<sup>3</sup> 1236<sub>5</sub>.

Das Wort *σορός* ist identisch mit lit. *tvāras* in *aptvāras* 'Gehege' (Bezenberger Beitr. XII 240).

## § 20

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird und fest bleibt. Z. B.

*πίσσας*, *πισσάσιος* 1484<sub>238. 255</sub>. Vgl. lat. *pix*.  
*γλώσσαί* D<sup>3</sup> 1168<sub>117</sub>, 1169<sub>37</sub>. Vgl. *γλώχης*.

## § 21

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Spirans *y*.

Als Nachkomme der Verbindungen *dj*, *gj* und der Spirans *y* erscheint der Doppellaut *zd*, der mit *ζ*, vereinzelt auch mit *σζ* geschrieben wird.

Dem *ζ* liegt *dj* zu Grund in

*χρεῖζόν* D<sup>3</sup> 56<sub>23</sub>, D<sup>3</sup> 1159<sub>6</sub>, *νοσφιζεσθαι* D<sup>3</sup> 993<sub>21</sub>.  
*δικάζ[ζοι]* <sup>2</sup> *δικάζζοινο* IG 554<sub>3</sub>.

Dem *ζ* liegt *gj* zu Grund in

*ζωρνάς*, *ζωρνᾶν* 823<sub>46. 47</sub>.

Dem *ζ* liegt die Palatalspirans *y* zu Grund in

*ζενγώχοι* 742<sub>8. 9</sub>.

Daß dem *ζ* die Aussprache *zd* zukam, dafür zeugt nicht nur die Schreibung *σζ* sondern auch das Vorklingen des *ι* in *Τροιζά-*

νος (§ 13, 2). Auch die Namenform *Θιόσοτος* 1484<sub>92</sub> wird verständlich, wenn man mit Prellwitz (zu Coll. 3325<sub>92</sub>) in  $\sigma$  Assimilationsproduct aus  $\kappa\delta$  sieht, wofür sonst  $\sigma\delta$  oder  $\zeta$  geschrieben wird (*Θεόσοδος*, *Θεόζοτος* nach *Διόσοδος*, *Διόζοτος*).

## § 22

Schicksal der Verbindung *ns*.

Die Verbindung *ns*, deren *s* verschiedner Herkunft ist (Thess. Dial. § 29), unterliegt gegensätzlicher Behandlung: entweder sie bleibt unverändert, mit der einzigen Einschränkung, daß die auslautende Gruppe *ns*, zunächst vor Consonanten, die Nasalis verliert; oder sie wird so umgestaltet, daß die Nasalis unter Hinterlassung von Dehnung schwindet.

## I

Die unversehrte oder um  $\nu$  ohne Ersatzdehnung verkürzte Verbindung begegnet an neun Stellen.

a) in der Präposition *ἐνς*:

*ἐνς Ἀθαναίαν* IG 554<sub>5,7</sub>, *ἐνσε*[ $\chi$ ][ $\delta$ ][ $\psi$ ]*αντο* (so ergänze ich) BCH 33. 171 no. 1<sub>21</sub>, aber auch *ἐνς τάξιν* 16, *ἐνς τὰς στάλας τὰς ἐν τῷ ἱερῷ* Mnemos 44. 65<sub>11</sub>, *ἐνς φυλάν* 12, *ἐνς στάλαν* 19, *ἐνς Ῥόδον* 220<sub>9,22,25</sub>, *ἐνς τε* 10, *ἐνς τόν* 18. Daneben *ἐς Τεγέαν*, *ἐς Κόρινθον*, *ἐς Τροζῶνα* u. s. f. IG 1484<sub>175,189,219</sub>, aber auch *ἐς Ἄργος* 203, *ἐς Ἐρμιόνα* 204.

b) im Nom. Sg. der *n*-Stämme:

*Ἀμάνς* IG 517<sub>4</sub>, Mnemos. 43. 366 B<sub>3</sub>.

## c) im Acc. Plur. der vocalischen Stämme:

*Ἀιγινάιας* IG 617<sub>1F</sub>, *τὸνς κολοσσόνς* BCH 33. 171 no. 1<sub>16</sub>, *τὸνς ... τελέονς ὕφινς* D<sup>3</sup> 56<sub>30</sub> u. s. f.

Daneben *ἐς τὸς αἰλός, ποὶ τὸς λατόμους* IG 823<sub>42,50</sub>; entsprechende Formen können in *τὸς ἱαρομνάμονας τὸς ἐς Περσῆ* 493 und in *ἐπὶ κόσμος* D<sup>3</sup> 56<sub>41</sub> vorliegen.

d) im Dat. Plur. der *n*-Stämme:

*ἀγῶνσι* Mnemos. 43. 366 A<sub>7</sub>, 375 E<sub>7</sub>, 44. 65<sub>14</sub>.

e) im Abstractum auf *-νσις* aus *-ντις*:

*ἔλινσιν* IG 1484<sub>39</sub>.

## f) in der 3. Plur. Imper. Medii:

*ποιγραψάνσθῃ* D<sup>3</sup> 56<sub>46</sub>.

Daneben *φερόσθῃ* D<sup>3</sup> 998<sub>13,30</sub>.

g) im Nom. Sg. Masc. der *nt*-Stämme:

*ποιφέσανς* Mitteil. 34. 357<sub>2</sub>.

h) im Dat. Plur. der *nt*-Stämme:

*θύονσι* D<sup>3</sup> 56<sub>36</sub>, *ἐπανσι* Mnemos. 43. 366 A<sub>7</sub>, 378 H<sub>9</sub>, 44. 65<sub>14</sub>.

i) in den Femininen auf *-νσα* aus *-ntja*:

*ἐπανσαν* D<sup>3</sup> 594<sub>8</sub>, *χαντινυχόνσα* IG 554<sub>6</sub>, *προῦπαρχόνσας*  
Mnemos. 44. 65<sub>7</sub>.

## II

Für die Umgestaltung der Verbindung *ns* durch Preisgabe der Nasalis unter Ersatzdehnung gibt es, wie schon § 11 III bemerkt, ein einziges sicheres Beispiel:

*ποι τὼς ἔ--* IG 742<sub>19</sub> (Hermion).

Von den Accusativen Plur. auf *-ους* braucht man keinen als dem Dialekt angehörig gelten zu lassen. Das trifft in erster Linie auf die Form *Κιμωλίους* D<sup>3</sup> 261<sub>13</sub> zu, die schon S. 464 ihre Würdigung gefunden hat. Auf der trozenischen Rechnungsablage IG 823 begegnen *ἐπεξορηθείσας*<sub>37</sub>, *ἔξενικοῦσι καὶ ἀμφιταμοῦσι*<sub>49</sub>. Sie enthält aber auch eine so augenscheinlich unter dem Einflusse der *κοινή* stehende Form wie *ἐτμήθεν*<sub>33</sub>, daß nichts hindert auch die Ersatzdehnungsproducte der andren dieser Quelle zuzuweisen.

Man sieht leicht, daß sich *τὼς* und die unter I aufgezählten Formen ausschließen. Die Form *τὼς* paßt dem Principe nach zu den Formen, die im westlichen Lokris, in Ätolien, in Phokis, im Megarischen, Korinthischen und Lakonischen die Alleinherrschaft führen; die Reihen aber, die in I auftreten, haben ihres gleichen im Thessalischen und Arkadischen, sie begegnen bei den Theräern und den übrigen südöstlichen Doriern. Abermals (vgl. § 16) ist eine Dialektmischung zu constatieren: neben den westgriechischen Formen, von denen *τὼς* der einzige sichere Zeuge ist, laufen die von der vordorischen Bevölkerung übernommenen, deren charakteristisches Merkmal die Erhaltung der Verbindung *ns* ist, das Kennzeichen der achäischen Sprache (Thess. Dial. § 29, Ark. Dial. § 21).

## § 23

‘ Schicksal der Verbindung *rs*.

Die Verbindung *rs* erscheint fast immer unverändert. Die Belege für sie sind

*ἔρσενα* D<sup>3</sup> 998<sub>19.20</sub>, 1169<sub>132</sub> (Epidaurus).

*Θαρσίας* IG 729<sub>10</sub>, *Θαρσύτας*<sub>6</sub> (Hermion).

Θερσαγόρας Mnemos. 47. 161 no. 6<sub>7</sub> (Argos), Θέρσανδρος  
IG 823<sub>32, 38</sub> (Trozen), Θερσιμ-- BCH 33. 448 no. 13 (Argos),  
Θέρ[σ]ας Mnemos. 43. 375 E<sub>10</sub> (Argos), Θέρσις IG 179<sub>1</sub>  
(Aigina), Θερσίων 529<sub>18</sub> (Argos), Φιλοθέρης 1485<sub>119</sub>  
(Epidaurus).

Ῥορσίας 1484<sub>6</sub>, Ῥορσιχος<sub>10</sub> (Epidaurus).

Χερσικλείδας 757 B<sub>25</sub> (Trozen).

ἐκκαθάρσιος 1484<sub>283, 290</sub> (Epidaurus).

Φερσεφόνα D<sup>3</sup> 32 (Hermion).

Nur in einem einzigen Beispiele ist *s* an *r* assimiliert:

Χερρίας IG 823<sub>60</sub> (Trozen).

Eben dieses Beispiel gehört vielleicht nicht in die Landschaft: der Genannte wird als Träger von *μισθός* aufgeführt, war also vermutlich kein Bürger der Stadt Trozen.

Von den übrigen Wörtern beweist *ῥορσena*, daß die Verbindung *rs* in der Argolis fest war. Nur dies Eine Beispiel fällt ins Gewicht; warum es die übrigen nicht tun, ist den Phok. Dial. § 16, Lak. Dial. § 24 formulierten Ausführungen zu entnehmen. Mit dem Argolischen stimmt das Messenische überein, dessen Quellen *ῥορσεν* und *Λαμοθέρσεος* an die Hand geben (Mess. Dial. § 8).

### § 24

Schicksal der Verbindung *ss*.

Wo *σ* in der Formenbildung mit *σ* zusammenstößt, bleibt der Doppellaut erhalten. Einziges Zeugnis dafür ist

ἐσσεῖσθαι D<sup>3</sup> 1168<sub>12</sub>, 1169<sub>84</sub>.

So in allen Dialekten außer dem Arkadisch-Kyprischen und Ionisch-Attischen.

### § 25

Ersetzung von *λτ* durch *ντ*.

Die Folge *λτ* ist in einem Namen durch *ντ* ersetzt: in

Μίντωνος IG 614<sub>9</sub>.

Diese Erklärung geht auf Prellwitz (zu Coll. 3260) zurück. Über die Verbreitung des Lautwandels Ark. Dial. § 24.

### § 26

Ersetzung von *νθ* durch *ντ*.

Auch für diese Ersetzung gibt es im Argolischen ein einziges Zeugnis:

ἐντάδε Mittel. 34. 357<sub>2</sub>.

Analogien aus andren westgriechischen Gebieten sind Epeir. Dial. § 3 (S. 79) beigebracht.

## § 27

Ersetzung von  $\delta\mu$  durch  $\mu\nu$ .

Herodot berichtet (V 83) von einem äginetischen Cultus der *Ααμίνη και Αβξησηή*. Die Steine bestätigen diesen Cultus für Aigina und Epidauros, doch so, daß die Namen unter schwankenden Formen erscheinen:

*ἐν τῷι τῆς Μνίας* 1588<sub>2</sub> (Aigina);

*Μνειαι και Αβξησηαι* 1010<sub>4</sub> (Epidauros);

*Μνίας και Αζοσίας* 1062<sub>11</sub> (Epidauros).

Das Verhältnis von *Μνία* — die Schreibung *Μνειαι* ist Itacismus — zu *Ααμίνη* hat Danielsson (Eranos I 78f.) aufgehehlt, indem er *Μνία* als Umwandlung von *Αμίνη* und in *Αμίνη* eine durch Ablaut mit *Ααμίνη* verbundene Form erkannte. Der angenommene Lautwandel steht durch einige Beispiele fest: durch att. *μεσόμνη* aus *μεσόδημη*, kret. *μνωτα* aus *δμωτα*, *Αγαμέμνων* aus *Αγαμέδμων* (Prellwitz Beitr. 17. 171f.), *ἕμνος* aus *ἔδμος* (WSchmid Rhein. Mus. 61. 480). Die ursprüngliche Form *Αμίνη* ist in der corrupten Hesychglosse *Αμίνια· Ωλεανῶ θυγάτηρ και Δήμητρος* überliefert.

## 6. Umstellung der Folge Liquida mit Vocal.

## § 28

Ersetzung von  $\rho\alpha$ ,  $\rho\sigma$  durch  $\sigma\rho$ ,  $\sigma\rho$ .

1) Der attischen Folge  $\rho\alpha$  steht im Argolischen die Folge  $\sigma\rho$  gegenüber in

*φασγ-* in *φάσγμα* BCH 33. 171 no. 1<sub>9</sub>, *φάσγματα* IG 1484<sub>253</sub>,  
*φάσξιν* 75.

Diese Formen erinnern an die Form *δαρχμά*, die in Arkadien, in Elis und auf Kreta die Form *δραχμά* vertritt.

2) Der attischen Folge  $\rho\sigma$  steht die Folge  $\sigma\rho$  gegenüber in dem Bergnamen

*Θόρναξ* Paus. II 36, 1,

der in der Hesychglosse *Θόρναξ· τὸ ὑποπόδιον* erklärt wird; der Zusammenhang von *Θόρναξ* mit *Θρόνος* liegt auf der Hand.

**b Fernwirkung.**

## § 29

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung Joh Schmidts (KZ 32. 321ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fallen vier Wortformen. In drei von ihnen ist die Assimilation älter als das Sonderleben des Dialekts, nämlich in

1) Ἄρταμις, Ἄρταμίτιον, sehr oft zu belegen, z. B.

Ἄρτάμιτος IG 770, Ἄρταμίτιον D<sup>3</sup> 56<sub>26</sub>.

Die Assimilation ist den Westgriechen gemeinsam.

2) ἔβδομος in

ἔβδόμας IG 596<sub>7</sub>, neben ἔβδεμήκοντα 823<sub>57</sub>, ἔβδεμαῖον D<sup>3</sup> 1169<sub>26</sub>, ἔβδεμάται Philol. 1912. 6<sub>4</sub>.

Die Assimilation des aus dem Stimmtone des  $\mu$  entwickelten Vocals an den  $\sigma$ -Laut der nächsten Silbe ist gemeingriechisch.

3) μέγεθος in

μέγεθος D<sup>3</sup> 1168<sub>7</sub>.

Die Ionier haben die ursprüngliche Gestalt des Nomens in μέγαθος gewahrt. Die Assimilation kann, außer in μέγεθος selbst, in den Adjectiven auf -μεγαθής entstanden sein, die ohne Zweifel ursprünglich oxytoniert waren (Hoffmann III 233). Sie ist auch für Attica durch Steine gesichert.

In einer vierten Wortform kann man die Assimilation nicht über den Ort hinaus verfolgen, an dem sie auf dem Stein erscheint: in

καράμῶσαι D<sup>3</sup> 1169<sub>3</sub> (Epidaurus).

## § 30

## Hauchübertragung.

Der Hauch kann aus einer folgenden Silbe in die vorangehende übertragen werden. Es kommen dabei zwei Möglichkeiten in Betracht.

1) Die erste Silbe wird mit einer Tenuis eröffnet, die zweite mit dem Hauch, auf den ein Vocal folgt. In diesem Falle tritt der Hauch hinter die Tenuis, mit der er sich zur Aspirata verbindet, und der Hiatus, der durch seine Versetzung bewirkt wird, wird durch Contraction beseitigt. Hierher gehört

φρρουροῖς D<sup>3</sup> 998<sub>16</sub>.

Die Wortform *φρουρός* ist über *προφορός*, *προχορός* aus *πχρορός* hervorgegangen. Den gleichen Weg hat sie in Attica zurückgelegt. Abweichend ist *πρωρός* gestaltet, wenn dies aus *προροέ* 1611 entnommen werden darf.

2) Die erste Silbe wird mit einer Tenuis eröffnet, die zweite mit einer Aspirata. Die Hauchübertragung findet in der Weise Statt, daß der Hauch aus der zweiten Aspirata der vorangehenden Tenuis mitgeteilt wird, so daß auch diese zur Aspirata wird. Diese Weise der Übertragung liegt vor in

*θεθμόν* IG 950<sub>12</sub>.

Im Gegensatze hierzu müßte die Übertragung des Hauchs von der vorhergehenden in die folgende Silbe erfolgt sein, wenn die Wortform *Ἄλθηρος*, die in

*Ἄλθήρωι* 757 B<sub>26</sub>

zum Vorscheine kommt, jünger wäre als *Ἄλθηπος*, wie Paus. II 30, 5 überliefert ist. Da aber *Ἄλθηρος* mit Namen wie ther. *Στάροφος*, kret. *Ἀρίστοφος* verglichen werden kann, so hat man das Recht *Ἄλθηρος* als die ursprüngliche und *Ἄλθηπος* als die durch die gleiche Dissimilation geschaffne Form zu betrachten, durch die *-θητι*, *ἐχέτλη*, *χύτλον* zu Stande gekommen sind. Die Schreibung *Ἄλθηρος* kehrt im Namen eines Poseidonpriesters von Halikarnassos wieder, D<sup>3</sup> 1020 A<sub>14</sub>.

Vgl. Kretschmer Vaseninschr. 142.

### § 31

Consonantenassimilation in benachbarten Silben.

Eine folgende Tenuis ist an die Media einer vorangehenden Silbe angeglichen in

*Ἀγασιγρατίς* 840<sub>1.14</sub>.

Der Trieb zu assimilieren hat hier über eine Silbe hinüber gewirkt, wie in thas. *Φροννίδεω* (IG XII 8 no. 274<sub>5</sub>) der Trieb zur Dissimilation.

### § 32

Consonantendissimilation in benachbarten Silben.

Die Abneigung gegen die Folge gleicher oder zu gleicher Articulationsart gehöriger Consonanten macht sich in der Weise geltend, daß der eine der beiden gleichen Consonanten beseitigt oder von einer Articulationsart in eine andre versetzt wird.

1) Die Folge  $\varrho$ - $\varrho$  in zwei benachbarten Silben wird dadurch aufgehoben, daß der eine der beiden Laute übergangen wird.

An der zweiten Stelle ist  $\varrho$  beseitigt in

*ἑνρῶτων* IG 1484<sub>304. 305</sub>;

*ῥόπτων* D<sup>3</sup> 1169<sub>41</sub>.

An der ersten Stelle ist  $\varrho$  beseitigt in

*φάτρων* Mnemos. 44. 65<sub>13</sub>.

Analoga trifft man in allen Dialekten. Zu dem ersten Paare vergleiche man kypr. *Φρήτα* (Kypr. Dial. § 27). Die Wortform *φάτρα* begegnet auch in Arkadien und sonst (Ark. Dial. § 29).

2) Die Folge  $\tau$ - $\delta$  in zwei benachbarten Silben wird dadurch aufgehoben, daß an die Stelle der ersten Dentalis die Labialis gesetzt wird:

[σ]τάδιον IG 561<sub>5</sub> (hergestellt von O Müller).

Diese Wortform wird auch von den Lexikographen angeführt, ohne Angabe der Quelle. Da sie dem Versuche sie zu etymologisieren widersteht, während *στάδιον* verständlich ist, so betrachte ich *στάδιον* als ursprünglich, *σπάδιον* als Umgestaltung. Analoga aus dem Griechischen kann ich nicht beibringen. Indem ich aber, wie schon zur Erklärung dorischer Formen S. 328, von den Sammlungen Edward Schröders Gött. Nachr. 1908. 15ff. Gebrauch mache, in denen Dissimilationen innerhalb deutscher Composita nachgewiesen sind, verweise ich auf die in *Raupenstrauch* aus *Rautenstrauch*, *Bardenwerper* aus *Bardenwerter* (S. 20) vollzognen Dissimilationen, die die Ersetzung der Folgen  $t:t$  durch  $p:t$  und  $d:t$  durch  $d:p$  anschaulich machen.

### § 33

#### Lautversetzung.

Die Beispiele der Lautversetzung, die den argolischen Quellen entnommen werden können, bestehn in der Vertauschung je eines Lautes benachbarter Silben: der Consonant der folgenden Silbe wird vorweggenommen, der übergangne der ersten wird nachgebracht. So werden verständlich

*βόλιμος* (aus *μόλιβος*) in *βολίμῳ* 1484<sub>275. 284. 302</sub>.

*φάλυρον* (aus *λάφυρον*) in *φαλύρῳ* D<sup>3</sup> 56<sub>9</sub>.

Zu *βόλιμος* vgl. Phok. Dial. § 24 (S. 109).

## c Haplogogie.

## § 34

*ἡμίδιμνον, ἡμέδιμνον.*

Das Compositum *ἡμιμέδιμνον* erscheint in Epidauros in der Gestalt

*ἡἠμίδιμνον* D<sup>3</sup> 998<sub>8, 25</sub>;

auf jüngern Inschriften als

*ἡμέδιμνον* IG 932<sub>38</sub>, 943<sub>8</sub>.

wie auf Kos (D<sup>3</sup> 1027<sub>11</sub>) und in Tauromenion (Coll. 5221 I<sub>34</sub>).

Ob hier zwei von Anfang an verschiedene Weisen der Silbendissimilation vorliegen, oder ob *ἡμέδιμνον* durch Einwirkung von *ἡμι-* zu *ἡμίδιμνον* umgestaltet worden sei, kann nicht entschieden werden.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 35

Krasis.

Ein sicheres Beispiel für die nach westgriechischem Contractionsgesetze vollzogene Krasis liegt vor in

*κἠν Ἀμφικτυόσι* 842<sub>9</sub>.

Nach diesem Vorbilde kann man *κἠπάμερον* 800<sub>2</sub> umschreiben.

Abweichend ist gestaltet

*κἠνκαύσιος* 1484<sub>266</sub>.

Diese Abweichung hat Meister (D. Mimiamben d. Herodas 178f.) erklärt: die Dehnung des ε ist vor Doppelconsonanz unterblieben. Ebenso *κἠμβάφια* bei Epicharmos (Kor. Dial. § 29) und *κἠρσενος* in Gortys (Coll. 4962<sub>2</sub>).

## § 36

Vocalausstoßung.

Entsteht bei der Composition oder im vollzogenen Compositum in Folge lautlicher Entwicklung ein Hiatus, so kann dieser durch Vocalausstoßung beseitigt werden.

1) Der bei der Composition entstandne Hiatus ist beseitigt in *Πραράτιος*, Monat in Epidauros. Belege im Wörterverzeichnis unter Namen.

Die gleiche Elision ist in thess. *Πράγορος* IG XII 3 no. 587 vollzogen. Man beachte ferner rhod. *προσχάρατος* D<sup>3</sup> 1035 *b*<sub>3</sub>, *c*<sub>3</sub>, *d*<sub>2</sub>, *e*<sub>1</sub>, kret. *προστακῶτος* IG XII 3 no. 254<sub>23</sub> und die von mir bei Brause Lautl. d. kret. Dial. 112 mitgeteilten attischen Analogien.

2) Der im Verlaufe der lautlichen Entwicklung des Compositums entstandne Hiatus ist in zwei Wörtern auf verschiedene Weise beseitigt.

a) Das Wort  $\delta\alpha\mu\iota\omega\phi\epsilon\rho\gamma\acute{o}\varsigma$  erscheint in der Argolis wie anderwärts in der Gestalt  $\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{o}\varsigma$ :

$\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{o}\iota$  764<sub>1</sub>, 932<sub>61</sub>,  $\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{\omega}\nu$  D<sup>3</sup> 594<sub>5</sub>.

Also muß man auch  $\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{\iota}\alpha$  IG 493 und  $\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{o}\iota$  506<sub>7</sub> mit kurzem  $o$  ansetzen.

b) Dagegen wird  $\kappa\omega\lambda\nu\omega\phi\epsilon\rho\gamma\acute{\iota}\alpha$  so umgestaltet, daß der schließende Vocal des ersten Elementes preisgegeben wird:

$\kappa\omega\lambda\nu\epsilon\rho\gamma\acute{\iota}\alpha$  Südostspitze der Argolis, Paus. II 34, 8.

Hiermit vergleiche man  $\delta\alpha\mu\iota\omega\rho\gamma\acute{o}\varsigma$  auf Astypalaia und Nisyros.

### § 37

#### Das bewegliche $\nu$ .

Daß das bewegliche  $\nu$  dem Dialekte fremd ist, kann man leicht beweisen.

Vor Vocalen fehlt  $\nu$  nicht nur auf Steinen des 5. Jahrh., z. B. in

$\acute{\epsilon}\rho\iota\omega\phi\acute{\epsilon}\eta\epsilon$   $\lambda\alpha\rho\gamma\acute{\epsilon}\iota\omicron\varsigma$  Olymp. 630<sub>1</sub>, 631<sub>1</sub>,

$\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\acute{\eta}\kappa\epsilon$   $\lambda\alpha\lambda\epsilon\chi\acute{\iota}\alpha$  IG 684<sub>1</sub>,

sondern selbst auf solchen des 2. Jahrh. und noch späterer Zeit:

$\acute{\alpha}\nu\acute{\eta}\rho\iota\kappa\epsilon$   $\epsilon\upsilon\acute{\xi}\epsilon\nu\omicron\varsigma$  757 A<sub>12</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\eta}\rho\iota\kappa\epsilon$   $\lambda\gamma\lambda\omega\chi\epsilon$ -- B<sub>7</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\eta}\rho\iota\kappa\epsilon$

$\lambda\sigma\lambda\alpha\pi\iota\acute{o}\delta\omega\rho\omicron\varsigma$  10,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\eta}\rho\iota\kappa\epsilon$   $\lambda\acute{\alpha}\nu\theta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  40,

$\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$   $\lambda\acute{\delta}\acute{\omega}\nu\iota\delta\iota$  582.

Das gleiche gilt für das Satzende. Steine des 6. und 5. Jahrh. bieten an dieser Stelle

$\acute{\xi}\theta\acute{\eta}\kappa\epsilon$  510 b,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\acute{\eta}\kappa\epsilon$  565. 566,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$  567,

und noch auf Steinen des zweiten und ersten begebenen

$\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$  574,  $\acute{\epsilon}\rho\iota\omega\phi\acute{\epsilon}\eta\epsilon$  687<sub>4</sub>, 1483.

Mit dem 4. Jahrh. dringt das bewegliche  $\nu$  mit andren Erscheinungen der Gemeinsprache in die Landschaft ein. Belege bietet die Wunderinschrift D<sup>3</sup> 1168 in Fülle.

### § 38

#### Die Präposition $\xi\varsigma$ .

Im Allgemeinen gilt die Regel, daß  $\xi\varsigma$  vor Vocalen,  $\acute{\epsilon}\chi$  vor Consonanten erscheint. Doch gibt es von ihr zwei bemerkenswerte Ausnahmen, beide auf Inschriften aus dem Heraion:

$\acute{\xi}\xi$  vor  $\pi$  in  $\acute{\epsilon}\xi\pi\rho\iota\alpha$ -- IG 506<sub>6</sub>;

$\acute{\epsilon}\varsigma$  vor  $\sigma$  in  $\acute{\epsilon}\Sigma\iota\kappa\epsilon\lambda\acute{\iota}\alpha\varsigma$  The Argive Heraeum II 338 no. 2252.

Unsicher ist die Bedeutung von *ἐς* in

*ἐς πόλιος ἰκέτας ἔγεντο* IG 492<sub>6</sub>.

Der Erklärung Fränkels »ex arce supplex missus est« widerspricht Buck (Idg. Forsch. 25. 261), der *ἐς πόλιος ἰκέτας* mit att. *εἰς πόλεως ἰκέτας* wiedergibt.

### § 39

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *πρότι*.

Diese vier Präpositionen verlieren den auslautenden Vocal; der Consonant der beiden letzten, der so in den Auslaut gerät, unterliegt weitgehender Assimilation.

#### 1) *ἀνά*:

*ἀν δύ[ρασι]* herzustellen BCH 33. 451 no. 22<sub>10</sub>; *ἀν τὰν Στεφάναν* Mnemos. 42. 332<sub>6</sub>.

*ἀγκάθαρσιν* und *ἀγκομιδάς* IG 742<sub>1.17</sub>, *ἀγκαλύψαι* D<sup>3</sup> 1169<sub>62</sub>; *ἀγκωρήσασα*<sub>5</sub>; *ἀγγράψαι* D<sup>3</sup> 162<sub>13</sub>, Mnemos. 44. 65<sub>10.19</sub>, 220<sub>27</sub>, *ἀγγροφᾶς* IG 1485<sub>140</sub>.

*ἀντιθέμεν* D<sup>3</sup> 56<sub>11</sub>, *ἀνθέμεν* IG 755<sub>9</sub>, D<sup>3</sup> 1168<sub>56</sub>, *ἀνθέντῳ* D<sup>3</sup> 998<sub>23</sub>, *ἐπανθέματα* IG 526<sub>6</sub>.

*ἀνπαιστῆρα* IG 1484<sub>79</sub>, *ἀμπληρωθείη* Mnemos. 44. 220<sub>11</sub>, *ἀμβάς* D<sup>3</sup> 1168<sub>90</sub>, *ἀμβολίμῳ* Mnemos. 43. 366 A<sub>2</sub>, B<sub>2</sub>, 372 C<sub>3</sub>, 44. 65<sub>3</sub>, 220<sub>2</sub>.

*ἀστάς* D<sup>3</sup> 1168<sub>112</sub>, *ἀστάσας* D<sup>3</sup> 1169<sub>53</sub>, *ἀνοχίσσας, ἀνοχίσσαντα* 1168<sub>40.99</sub>, 1169<sub>17.42</sub>.

#### 2) *παρά*:

*παρ τὸν* BCH 33. 171 no. 1<sub>18</sub>, *παρ τῶν* Mnemos. 44. 65<sub>24</sub>, *παρ Δίωτος* IG 823<sub>7</sub>;

*παρταμόντι* IG 823<sub>46</sub>, *Παρθεμίδας* 729 I<sub>12</sub>, *παρθέντῳ* D<sup>3</sup> 998<sub>28</sub>, *παρδειχμάτων* IG 1484<sub>251</sub>;

*παρ Πανδάρου* D<sup>3</sup> 1168<sub>58</sub>, *παρ Πειθάνδρου* IG 823<sub>10</sub>;

*παρ Κλεοδίκου* IG 41 (Aigina);

*παρχορῆμα* BCH 33. 451 no. 22<sub>16</sub>;

*παρ Μνασιτέλεος* IG 40<sub>3</sub> (Aigina).

#### 3) *κατά*:

*κατά* (aus *κατὰ τὰ*) *Φεφρῆμένα* IG 493; *κατθέντι* D<sup>3</sup> 1236<sub>4</sub>.

*καβολά* BCH 27. 263 no. 5, 267 no. 20 II<sub>3</sub>;

*κατσιᾶί* Mnemos. 44. 65<sub>15</sub>.

Sonst ist überall *κατά* wiederhergestellt. Wie frühe dies eingetreten ist, lehrt *κατὰ ταῦτά* D<sup>3</sup> 56<sub>40.42</sub> auf einer in der Mitte des 5. Jahrh. aufgezeichneten Urkunde.

4) *ποτί*:

*ποτὸ θύρωμα* IG 1484<sub>65</sub>; *ποτ τὰν πόλιν* 679<sub>8</sub>.

*ποστείχοντι* 950<sub>63</sub>.

Sonst ist überall *ποτί* hergestellt. Mit *ποστείχοντι* hat Isylos eine bemerkenswerte Altertümlichkeit festgehalten.

Von den beigebrachten Verkürzungen sind die in *καβολά, κασιτῶαί, ποστείχοντι* in Erscheinung tretenden von principieller Wichtigkeit. Sie lehren, daß die Vernichtung des auslautenden Vocals nicht an seine Stellung zwischen dentalen Verschlusslauten gebunden sondern in jeder Lage möglich war. Dadurch entfernt sich das Argolische von den westgriechischen Dialekten, die nördlich vom korinthischen Meere gesprochen wurden, vom Megarischen und Korinthischen, und schließt sich an die Lesb. Dial. § 43 Ende aufgeführten Dialekte an. Dies ist ein weitrer Zug, der auf eine Verbindung westgriechischer mit achäischen Elementen hindeutet (vgl. § 16, § 22 II).

## II. Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 40

Nomina agentis auf *-τήρ*.

An der Erscheinung, daß die zu nichtcomponierten Verben gebildeten Nomina agentis auf *-τήρ* in den westgriechischen Dialekten länger erhalten geblieben sind als bei den Ioniern und Attikern, ist das Argolische sicher mit zwei Beispielen beteiligt:

*κριτήρ* in *κριτῆρας* 493;

*κονιατήρ* in *κονιατῆρι* 1484<sub>281</sub>.

Dazu zwei von componierten Verben:

*ἐγδοτήρ* in *ἐγδοτῆρσι* 1485<sub>4</sub>, *ἐγδοτέρσι* 45.

*ἐγκαντήρ* in *ἐγκαντῆρσι* 481<sub>3</sub>.

Im Attischen sind *κριτήρ* und *κονιατήρ* durch *κριτής* und *κονιατής* ersetzt; das Compositum *ἐγδοτής* steht auf einer Inschrift aus Syros, IG XII 5 no. 653<sub>63.67</sub>, *ἐγκαντής* ist durch att. *ἐγκανταῖς* IG I 324 a<sub>22</sub> vertreten.

Zu einem fünften Worte fehlt die attische Entsprechung, so daß man die Neuerung hier nicht constatieren kann: zu

*τελεστήρ* in *τελεστῆρσι* IG 757 B<sub>10</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 20.

## § 41

## Stoffadjectiva.

Wie bei allen Griechen außer den Lesbiern und Thessalern zeigen die Stoffadjectiva in der Argolis den Ausgang *-εος*:

*ἀργύρεον* IG 526<sub>5</sub>, D<sup>3</sup> 1168<sub>39</sub>, *ἀργύρεα* BCH 33. 172 no. 1<sub>21</sub>;

*σιδαρέων* IG 1485<sub>65</sub>;

*χαλκείαι* Mnemos. 44. 65<sub>15</sub>;

*χρυσέωι* IG 750<sub>35</sub>, *χρυσέους* 1484<sub>105</sub>.

## § 42

Abstracta auf *-ασσις*.

Zu den Präsentien auf *-άζω* werden Abstracta auf *-ασσις* gebildet. Belege sind die Genetive

*ἀλιάσσιος* 554<sub>5</sub>,

*ἐρμάσσιος* 823<sub>41</sub>,

*στεγάσσιος* 1485<sub>60</sub>, *ἀποστεγάσσιος* 823<sub>24.25</sub>.

Die Präsentia, zu denen diese Abstracta gehören, sind *ἀλιάζω*, *ἐρμάζω*, *στεγάζω*.

Wie man über die Stammbildung dieser Abstracta urteilen muß, darauf deuten die beiden anders gebauten Abstracta *δμάλιξις*, *στέγαξις* hin, die durch die Genetive

*δμαλίξιος* 823<sub>51</sub>,

*στεγάξιος* 1485<sub>286</sub>

vertreten sind. Der Gegensatz von *ἀλιασσις*, *ἐρμασσις*, *στέγασσις* zu *δμάλιξις*, *στέγαξις* geht offenbar mit einem Gegensatz in der Bildung der *s*-Tempora der Verba auf *-ζω* Hand in Hand: auf der einen Seite laufen die Aoriste *ἀλιάσσαι*, *ἐρμάσσαι*, *στεγάσσαι*, die durch Formen wie *δικάσσαι*, *Φεργάσσαισθαι*, *κατεσκευάσσαν* verbürgt werden, auf der andren die Aoriste *δμαλίξαι*, *στεγάξαι*, deren erster durch die Form *δμάλιξαν* geboten wird, während man den andren nach *δικάξασθαι* ansetzen kann.

Die Abstracta *δμάλιξις*, *στέγαξις* sind lautgesetzliche Formen, deren Gestalt mit der von *ὄρνξις* in *δρνξίος* 823<sub>41.47</sub> übereinstimmt. Daß *ἀλιασσις*, *ἐρμασσις*, *στέγασσις* es nicht sind, beweist ihr Gegensatz gegen *πίστις*, *πύστις*, *λῆστις*. Man kann ihre Gestalt nur begreifen, wenn man sie sich von *ἀλιάσσαι*, *ἐρμάσσαι*, *στεγάσσαι* abhängig denkt.

Die gleiche Abhängigkeit vom *s*-Aoriste zeigen die ionisch-attischen Abstracta auf *-σις*, die zu den abgeleiteten Verben auf

-άζω, -ίζω gebildet werden: ἐνθουσίασις Plat. Phaidr. 249 e, κόλασις Protag. 323 e, ἀφάνισις Hdt IV 15, Ar. Wolk. 765, ἔξανδραπόδισις Hdt III 140, διαχείρισις Thuk. I 97, 1, ὄπλισις Thuk. III 22, 2 u. s. f.  
Unerklärt ist böot. ἀγόρασις Rev. d. étud. gr. XII 69<sub>21</sub>.

## § 43

## Abstracta auf -σμα.

Neben Abstracten auf -μα laufen Abstracta auf -σμα. In der Argolis gibt es eine Anzahl Abstracta auf -σμα, die anderwärts nicht begegnen. Man entnimmt sie den Formen

γρασμάτων 554<sub>6</sub>;

παρδειχμάτων 1484<sub>251</sub>, παρδείχματος 296. 303;

φάργματα 1484<sub>253</sub> neben φάργμα BCH 33. 171 no. 1<sub>8</sub>.

Die Formen πάρδειχμα, φάργμα sind Nachkommen von πάρδεικ-σμα, φάρκ-σμα nach der von Deecke (Rhein. Mus. 39. 640) gefundenen Regel. Ähnlich ist γράσσμα Fortsetzung von γράφ-σμα (Solmsen Rhein. Mus. 56. 498).

## § 44

## γράθμα.

In einer von Ahrens (II 504) hervorgezogenen Notiz der Anecd. Oxon. I 102<sub>30</sub> wird γράθμα als Seitenform von γράμμα angeführt. Die Angabe des Grammatikers empfängt Bestätigung durch eine βουσιτροφηδόν-Inscription aus dem Heraion:

γράθματα IG IV 506<sub>1</sub>, Amer. Journ. of Arch. 1901. 160.

Über die Bildung dieser Form ist Lesb. Dial. § 66 gehandelt. Ich füge hier hinzu, daß auch die von Hesych überlieferte Form στέθμα ihre indirecte Beglaubigung durch das Participium ἔστεθ-μένος erhalten hat, das auf einer Inschrift aus dem Delphinion gebraucht ist: Milet III no. 31 a<sub>2</sub>.

## § 45

## Die Stammform γροφο-.

Große Verbreitung hat die Stammform γροφο-. Sie begegnet in  
γροφά: γροφᾶς 1484<sub>271</sub>, ἀγγροφᾶς 1485<sub>140</sub>, ἔγγροφᾶς 1485<sub>136</sub>;  
γροφεύς D<sup>3</sup> 261<sub>16</sub>, Mnemos. 44. 220<sub>8</sub>, γροφέος 65<sub>2</sub>, γροφέα  
65<sub>24</sub>, γροφεῖ IG 1485<sub>143</sub>, γροφέες BCH 33. 171 no. 1<sub>4</sub>, γρο-  
φέων 175 no. 2<sub>10</sub>;

γροφίς: γροφίδων IG 1484<sub>282. 292</sub>;

σύγγροφος: συγγρόφου 742<sub>2</sub>, συγγρόφοις 823<sub>49</sub>.

Zur Beurteilung Phok. Dial. § 32.

## § 46

*δένδρος* neben *δένδρεον*.

Neben *δένδρεον* (aus *δένδρεΨον*), das D<sup>3</sup> 1168<sub>90</sub> gebraucht ist, erscheinen Formen des Neutrums *δένδρος*:

*ἀπὸ τοῦ δένδρεος* D<sup>3</sup> 1168<sub>91</sub>,

*δένδρη* ebd. 121.

Das gleiche Schwanken bei Ioniern und Attikern. Daß *δένδρος* unursprünglich ist, lehrt die Verwandtschaft von *-δρεΨον* mit griech. *δόν* und got. *triu* (Baum). Das Zusammenfallen von *δένδρεα: δένδρέων* mit *τείχεα: τευχέων* hat zur Folgerung eines Nominativs *δένδρος* geführt (Wackernagel Hellen. 14, 1).

## § 47

*ἔγκτασις*.

Die mit *ἔγκησις* durch Ablaut verbundene Wortform *ἔγκτασις* war auch in der Argolis lebendig. Sie liegt vor in der durch die *κοινή* beeinflussten Declinationsform

*ἔγκτάσις* IG 752<sub>14</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 45, wo *ἔγκτασιν* in Messene IG V 1 no. 1426<sub>8</sub> nachzutragen ist.

## § 48

*ἐλμῖθ-*.

Eine sonst nicht bekannte Stammform *ἑλμῖθ-* bildet die Voraussetzung für

*ἐλμῖθα* D<sup>3</sup> 1169<sub>10.18</sub>.

Man vergleiche die Stämme *μερμῖθ-*, *ὄρνῖθ-*.

## § 49

*ἔρσην*.

Von den beiden Stammformen *ἔρσην-*, *ἄρσην-* ist in der Argolis die erste in Übung:

*ἔρσηνα* D<sup>3</sup> 998<sub>19.20</sub>, *ἔρσηνες* D<sup>3</sup> 1169<sub>132</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 54, wo noch messen. *ἔρσην* IG V 1 no. 1447<sub>2</sub> zu berücksichtigen war.

## § 50

*ἱαρός*.

Zum Beweise, daß die bei der Mehrzahl der Westgriechen mit anlautendem *h* auftretende Wortform auch bei den Argolern

vorhanden war, hier aber des *h* entbehrte, wiederhole ich aus § 4 die Schreibungen archaischer Urkunden

*ἰαρέα* D<sup>3</sup> 56<sub>35</sub>, *ἰαρῶν* 45;

*ἰαρομνάμονας* IG 493, *ἰαρομνάμονες* 517<sub>3</sub>.

§ 51

*ἰράνα*, *εἰράνα*.

Die alte Dialektform *ἰράνα* tritt zu Tag in

*ἰράνα* Mnemos. 43. 366 A<sub>6</sub>, 367 B<sub>6</sub>, 374 E<sub>3</sub> (Argos, 3. Jahrh.),

D<sup>3</sup> 357<sub>6</sub> (Epidauros, 4. Jahrh.).

Aber noch im 4. Jahrh. stellt sich die durch att. *εἰρήνη* beeinflusste Wortform *εἰράνα* neben *ἰράνα* ein:

*εἰράνα* IG 915<sub>5</sub>, 916<sub>12</sub>, 918<sub>10</sub>, 919<sub>10</sub>, 921<sub>4</sub> (Epidauros,

4. Jahrh.), 925<sub>19.24</sub> (Epidauros, 3. Jahrh.), *εἰράνας* Mnemos.

43. 373 D<sub>8</sub> (Argos, 3. Jahrh.), IG 756<sub>20</sub> (Trozen, um 200).

Vgl. Lesb. Dial. § 56.

§ 52

*ἰσιτία*.

Von den beiden Wortformen *Ἔσιτία*, *Ἔισιτία* besitzen die Argoler die zweite in dem Namen der *Ἰσιτία*. Auf diesen weist der Name der Zugehörigkeit

*Ἰσιτιαῖος* IG 530<sub>3</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 58.

§ 53

*κλαῖτικ-*.

Die Stammform *κλαῖτικ-*, die im Dorischen neben *κλαῖτιδ-* getreten ist, bildet die Voraussetzung für die Formen

*κλαικός* IG 1484<sub>110</sub>, *κλαικῶν* 221<sub>7</sub>

*Κλαικοφόρον* 768. 1300.

Vgl. Messen. Dial. § 13.

§ 54

*κλεισία*.

Mit *κλισία* durch Ablaut verbunden ist das Nomen *κλεισία*, das in der Bestimmung begegnet

*τᾶν κλινᾶν τᾶν ἐν τᾷ κλεισίαι* IG 1491<sub>21.30</sub>.

Die gleiche Vocalisation in *κλειστόν*: *ξῖλα εἰς τὸ κλειστόν τῆς ἱερᾶς οἰκίας* IG II 5 no. 834 b<sub>14</sub>, und in *κλειτύς*: *ἐγ κλειτυῖ* IG XII 5 no. 1076<sub>38</sub>.

## § 55

*κωμέτας.*

Die alte Bildung *κωμάτας* ist zu *κωμέτας* umgestaltet worden, wofür das Zeugnis

*κωμέταις* D<sup>3</sup> 594<sub>11</sub>

vorliegt. Wie rhod. *κιοινάταις* (Coll. 4118<sub>14</sub>) durch *κιοινέταις* (Coll. 3838<sub>9</sub>), so ist *κωμάτας* durch *κωμέτας* ersetzt worden. Das nächste Vorbild war das sinnverwandte Nomen *φυλέτας*, das zwar der Entstehung nach zu *φῦλον*, der Bedeutung nach aber zu *φυλά* gehört (Dittenberger Hermes 41. 187, 2).

## § 56

*ὄνυμα.*

Auf Verbindung der mit *ὄνομα* ablautenden Form *ὄνυμα* über das zweite Glied des Compositums hinaus weist der Genetiv

*ὄνυμακλῆος* IG 757 B<sub>40</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 69.

## § 57

*πύαλος.*

Von den Doppelformen *πύαλος*, *πύελος* ist die erste in der Argolis bekannt gewesen. Man begegnet ihrer Spur in

*πναλίσσι* 823<sub>9</sub>, *πναλίδος* 43.

Die Stammform erscheint in westgriechischen Quellen: sie ist auch für Kos (Paton-Hicks 325<sup>bis</sup>) und für Halaisa (IG XIV 352 II<sub>25</sub>) bezeugt. Sie begegnet aber auch in den Hippokratischen Schriften: *ἐς τὴν πύαλον* De vict. ac. 65 (I 143<sub>3</sub> Kühlew.).

## § 58

*ἐπωροφία.*

Die gleiche Vocalschwächung, die in *ὄνυμα*, *-ώνυμος* wahrzunehmen ist, hat auch die Mittelsilbe des Worts *ὄροφος* in der Composition betroffen:

*ἐπωροφίας* 1484<sub>42</sub>.

## § 59

*ὑσπλαξ: ὑσπλακος.*

Die Flexion *ὑσπληξ: ὑσπληγος* ist in Epidaurus durch eine Flexion abgelöst worden, die sich in dem Genetiv

*ὑσπλακος* 1508 A<sub>2</sub>

zu erkennen gibt.

Über den Anlaß des Stammeswechsels Lesb. Dial. § 71.

## § 60

*ᾠφεον.*

Die Stammform *ᾠφεο-* wird für Argos bezeugt durch die Glosse  
*ᾠβεα τὰ ᾠά, Ἀργεῖοι* Hes.

Auch Epicharmos und Semonides hat sie gebraucht (Kor.  
Dial. § 49).

## 2. Namen.

Götternamen.

## § 61

*Ἄρταμις.*

Der Name der Göttin, der die für die Westgriechen charakteristische Gestalt hat (§ 29, 1), wird gewöhnlich als *t*-Stamm behandelt. Z. B.

*Ἀρτάμιτος* 770, *Ἀρτάμιτι* 763<sub>3</sub>.

Daneben aber wird der Name als *i*-Stamm abgewandelt:

*Ἀρτάμι* 513. 577<sub>2</sub>.

Dieser Dativ erscheint auch in Arkadien: *Ἀρτέμι* Ark. Dial. § 55.

## § 62

*Ἴρις.*

Auf einem Bruchstück aus dem Heraion erscheint eine Frau, die ihren Namen zu Ehren der Götterbotin trägt:

*Ἴρις* 527<sub>7</sub>, nach der verbesserten Lesung Vollgraffs BCH 37. 308.

Vgl. Ätol. Dial. § 29 (S. 60).

## § 63

*Μνία.*

Mit der Namenform *Μνιαία*, die durch Herodot (*Μνιαίης* V 82. 83) und Pausanias (II 30, 4 und 32. 2) für Aigina, Epidaurus und Trozen, durch IG XII 3 no. 361 auch für Thera bezeugt ist, steht die Form

*Μνία* in Aigina und Epidaurus § 27

im Ablautsverhältnisse.

## § 64

*Ποσειδάν.*

Der Name des Meeresherrn ist den Casusformen

*Ποσειδάν* 499 (Mykenai),*Ποσειδάν* 840<sub>2</sub> (Kalaurea),*Ποσειδάνος, Ποσειδάν* 1316<sub>1</sub>, 1317<sub>2</sub> (Epidaurus)

zu entnehmen.

An eine Namenform mit *ι* in der zweiten Silbe schließt sich das Adjectivum der Zugehörigkeit *Ποσιδάριος* an, das in Epidauros als Monatsname fungiert (*Ποσιδαίον* 1485<sub>35ff.</sub>); von dem Monatsnamen ist der argeische Personennamen *Ποσιδάων* D<sup>3</sup> 261<sub>15</sub> abgeleitet.

Mit der Namenform *Ποσειδάν* trennen sich die Bewohner der Argolis von den Westgriechen, bei denen der Gott *Ποτειδάφων* geheißten hat, und stellen sich auf die Seite der Lesb. Dial. § 80 genannten Griechen. Über die Quelle, aus der ihnen *Ποσειδάν* zugeflossen ist, läßt sich erst im Verfolge der Analyse Auskunft geben.

### Ortsnamen.

#### § 65

*Μυκᾶναι, Μυκάνειαι.*

Neben der Namenform *Μυκᾶναι*, die keiner Belege bedarf, hat die Namenform *Μυκάνειαι* bestanden. Auf diese weist die Ablativbildung

*Μυκάνέαθεν* 497<sub>1</sub>.

Das Verhältnis von *Μυκάνειαι* zu *Μυκᾶναι* läßt sich bestimmen. Zu *Μυκᾶναι* gehört als Ethnikon *Μυκανεύς*, zu diesem wird ein neuer Ortsname *Μυκάνειαι* gebildet. Man vergleiche die Reihe *Μελαιναι* (so Rhianos bei Stephanos): *Μελαινεύς*: *Μελαιναι* (so Paus. VIII 26, 8).

### B Declination.

#### § 66

Dat. Plur. der *ο-* und *ᾶ-*Stämme.

Von den Dativen auf *-οισι* und *-αισι* gibt es in der Argolis keine Spur.

Aber ein Dat. Plur. auf *-ᾶσι* kommt auf einer Grabschrift des 6. Jahrh. zu Tage:

*Θέβᾶσσι* 801<sub>3</sub> (Trozen).

Diese Form stimmt zu den ionisch-attischen Dativen auf *-ησι*.

#### § 67

Dat. Plur. der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der Wörter, die man zur 3. Declination zusammenfaßt, endet fast immer auf *-σι*. Z. B.

*Συλλαιεῦσι* IG 757 B<sub>24</sub>, *πυκάλισι* 823<sub>9</sub>, *ῥίονσι* D<sup>3</sup> 56<sub>36</sub>.

Daneben aber gibt es einen Dat. Plur. auf *-εσσι*, der durch sichere Ergänzung gewonnen ist:

*Ἐπιτελίδε[σσι]* IG 569<sub>1</sub>.

Diese Form gibt die sichere Bürgschaft, daß unter der vorhistorischen Bevölkerung der Argolis Äoler waren, wie in Arkadien (Ark. Dial. § 20, 3), in Korinth (Kor. Dial. § 59), in Lakonien (Lak. Dial. § 16 Ia) und in Elis. Weitere Zeugnisse dafür werden sich finden (§ 70, § 79).

## § 68

*i*-Stämme.

Die Flexion der *i*-Stämme ist, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidende Formen sind

*ἔγδοσιος* Mnemos. 44. 65<sub>25</sub>;*περιστάσι* IG 1484<sub>6</sub>;*προμάντιες* BCH 33. 171 no. 1<sub>1</sub>, *πόλιες* D<sup>3</sup> 56<sub>32</sub>;*προμαντίων* D<sup>3</sup> 735<sub>7</sub>, *ὄφιων* IG 1484<sub>236</sub>;*ὄφιων* IG 1484<sub>279</sub>.

Die Personennamen auf *-ις*, die im Attischen, zum Teil auch im Ionischen, als *d*-Stämme behandelt werden, halten ihre ursprüngliche Flexion fest:

*Θέρσιος* 179<sub>1</sub>;*Γνάθι* 1485<sub>53</sub>, *Πασιδέμι* 1484<sub>107. 238. 301</sub>.

## § 69

Nomina auf *-εύς*.

Die Nomina auf *-εύς* weisen in allen Casus *ε* auf. Das Appellativum ist vom Eigennamen nicht geschieden. Belege:

*γραμματέος* D<sup>3</sup> 735<sub>1</sub>, *ιερέος* 4, *Πυθαέος* 4;*ροφει* IG 498<sub>7</sub>, *Μαχανει* D<sup>3</sup> 56<sub>21</sub>;*ροφεία* IG 498<sub>5</sub>, *βασιλη* 848<sub>1</sub>, *Άγνη* 823<sub>21</sub>;*Ηυλῆς* IG 506<sub>9</sub>, *Ηερμιονῆς* D<sup>3</sup> 32<sub>2</sub>; jünger *ροφῆες* BCH 33.171 no. 1<sub>4</sub>, *Αἰθαλέες* D<sup>3</sup> 735<sub>16</sub>, *Πολαθέες* IG 530<sub>8</sub>;*ροφῆων* D<sup>3</sup> 735<sub>10</sub>, *Μυκανέων* D<sup>3</sup> 594<sub>8</sub>.

Höchst beachtenswert sind die contrahierten Formen *Ηυλῆς*, *Ηερμιονῆς* auf Steinen des 6. und 5. Jahrh.; sie lehren, daß die in *ροφῆες*, *Αἰθαλέες*, *Πολαθέες* erscheinenden Hiata unursprünglich sind. Aus dem Ende des 4. Jahrh. stammt das Abgabenverzeichnis IG 617 mit den Formen *Υπαταιῆς* 2, *--ιῆς* 8, *Φαλαννῆς* 12, [*Γον*]-*νῆς* 13, *Φιλιππῆς* 21; da die Urkunde sonst keine der *κοινή* entnommenen Formen aufweist, so können diese Nominative directe Abkömmlinge der für die älteste Zeit constatierten vorstellen.

Zu *γοφρέες* u. s. f. stimmen die syrakusischen *ὀπογοφρέες* und *τομέες*, mess. *Φιαλέες*, kret. *δρομέες* (Kor. Dial. § 62).

## § 70

βοῦς.

Im Paradigma von βοῦς ist eine aus der Ursprache ererbte Form erhalten:

βῶν D<sup>3</sup> 56<sub>16</sub>, D<sup>3</sup> 998<sub>18.20.21</sub>.

Man kennt diese Form aus Homer. Sie ist sicher auch für Eleutherna nachzuweisen (Coll. 4958).

Neben den Formen βοφός, βοφι, βόφες, βοφῶν sind andre mit durchgeführtem *ou* zu vermuten, wie sie im Lesbischen und Böotischen bestanden haben (Lesb. Dial. § 88, Böot. Dial. § 71). Auf diese Vermutung führt das Erscheinen der Form Ἐκατονβούοις Mnemos. 44. 220<sub>19</sub>, der ark. Ἐκοτόμβοια (Ark. Dial. § 27, 1) gegenüber steht. Denn wie im Lesbischen Ἀρεῖος an die Stelle von Ἀρήιος getreten ist, weil Ἀρενος, Ἀρευι, Ἀρευα die Formen Ἀρηφος, Ἀρηφι, Ἀρηφα verdrängt hatten, so deutet das Erscheinen von Ἐκατονβούοις darauf hin, daß βοφός und Gefährten von Formen mit *ou* abgelöst waren. Hierin sehe ich eine zweite Spur der Anwesenheit von Äolern in der Argolis (§ 67).

## § 71

*n*-Stämme.

Zu erwähnen ist der Nom. Sg.

Δυμάνς IG 517<sub>4</sub>, Mnemos. 43. 366 B<sub>3</sub>.

Vgl. akarn. Φοιτιάς, lak. ἄρης (Lak. Dial. § 69, 1).

## § 72

Die zweistämmigen Nomina auf -ης.

Die Flexion der zweistämmigen Nomina auf -ης gibt zu drei Bemerkungen Anlaß.

1) Die Länge des Nominativausganges wird in einzelnen Fällen in andre Casus übernommen. Auf zwei Mysterienverzeichnissen aus Hermion, auf denen man auch die Namen Auswärtiger suchen darf, deren Formen also nur mit Vorbehalt für Hermion in Anspruch genommen werden können, begegnen die Genetive

Δακράτης 728<sub>6</sub>,Κλεομήδης 731<sub>5</sub>.

Gleicher Bildung ist delph. Διοκλής (Phok. Dial. § 52).

2) Der Nom. Plur. Masc. ist durch den gleichen Hiatus ausgezeichnet wie der der Nomina auf *-εύς*:

*ἀτελέες* BCH 27. 267 no. I—II<sub>3</sub>, *συγγενέες* Mnemos. 44. 220<sub>5</sub>.

Ebenso in Syrakus und auf Kreta (Kor. Dial. § 65).

3) Zur Charakterisierung der Flexion der Wörter auf *-κλής* wiederhole ich aus § 10, 1 die Formen

*Ἀνδροκλέος* Mittel. 34. 357<sub>1</sub>,

*Δαμοκλή Δαμοκλέος* IG 1133<sub>2</sub>.

### III Numeralia.

#### Cardinalia.

Die für die Charakteristik des Dialekts wichtigen Zahlwörter *ἦναι* und *-κᾶντοι* sind § 14 a) und d) belegt. Es bleibt das Wort für Vier.

§ 73

Vier.

Die zu erwartende Form *τέτορες* wird geboten durch

*τέτορας* Mnemos. 44. 220<sub>22</sub>.

#### Multiplicativa.

§ 74

*τετράκι*.

Bisher ist ein einziges Multiplicativum bekannt geworden:

*τετράκι* IG 561<sub>5</sub>.

Analoga sind Lak. Dial. § 76, 1 nachgewiesen.

#### Zahlabtracta.

§ 75

*ἦκᾶς*.

Wie das Abstractum zu Zwanzig in Epidauros gelautet hat, lehrt der Name

*Ἰκαδίων* 1484<sub>80</sub>,

falls er einem Einheimischen gehört.

### IV Pronomina.

§ 76

#### Personalia.

Aus der Flexion der persönlichen Pronomina verdienen vier Formen Erwähnung.

1) Nom. Sg. *τύ, τύγα* 950<sub>67.63</sub>.

Diese Form haben die Westgriechen aus der vorgriechischen Zeit übernommen und bewahrt.

2) Acc. Sg. *τυ*:

*αὐτὴ καὶ ἡγή ποιήσω* D<sup>3</sup> 1168<sub>69</sub>.

Auch in Megara, Syrakus und Sparta (Meg. Dial. § 49, 2).

3) Gen. Sg. *ἔθεν*:

*αὐτοῦ ἔθεν διακειμένον* D<sup>3</sup> 1169<sub>106</sub>.

Wie *ἔθεν* in der Prosa von Epidauros, so *μεθὲν* in Syrakus: *μεθὲν ἁ καρδία* bei Sophron (Kor. Dial. § 68).

4) Acc. Sg. *νιν*:

*ἔδοκει ἐπερωτῆν νιν τὸν θεόν* D<sup>3</sup> 1168<sub>16</sub> u. s. f.

Sieh Lesb. Dial. § 99, 8.

Als fünfte Form käme *σφιν* in Betracht, wenn die Auffassung Vollgraffs (BCH 34. 354) zuträfe, daß sie in der Bestimmung

*αὐτὴ τις ἀφικνοῖτο Τυλισίων ἐς Ἄργος, κατὰ ταῦτά σφιν ἔστο ἡἄπερ Κνωσίοις* D<sup>3</sup> 56<sub>47</sub>

als Singular fungiere. Aber in *Τυλισίων τις* liegt ein Mehrheitsbegriff, und dieser wird durch das folgende *ἡἄπερ Κνωσίοις* gefordert. Auf ihn bezieht sich der Dativ.

## § 77

### Reflexivum.

Wo ein eignes Reflexivpronomen gebildet wird, geschieht dies in der ältesten Zeit so, daß der Casus des persönlichen Fürworts durch den gleichen Casus von *αὐτός* verstärkt wird. Aus dieser Periode stammt die § 76, 3 belegte Ausdrucksweise *αὐτοῦ ἔθεν*. Diese älteste Weise wird dann durch zwei andre abgelöst, deren Wesen Böot. Dial. § 87 und Kor. Dial. § 72 beschrieben ist. Sie sind vertreten durch

*ἑτέρ τε ἀδσαντᾶς καὶ . . .* IG 840<sub>2</sub>;

*αὐταντὸν αἰτιασῆ* D<sup>3</sup> 1236<sub>5</sub>.

## § 78

### Der Artikel.

Der Nom. Plur. Masc. ist, wie fast überall bei den Westgriechen, in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten; z. B.

*τοὶ Ἡυλῆς* IG 506<sub>9</sub>; *τὰργεῖοι* Olymp. 250.

## § 79

Das Relativum *ὄστις*.

Neben den Formen *ὄστις* D<sup>3</sup> 1051<sub>14</sub>, *ὄστινες* ÖJ XI 71 no. 7<sub>5</sub>, 72 no. 8<sub>8</sub> erscheint eine Form, die in der Argolis überrascht:

*ὄστι[νες]* Mnemos. 44. 65<sub>23</sub>.

Entsprechende Formen sind bisher nur aus Homer und aus lesbischen Steinen bekannt geworden (Lesb. Dial. § 107). Darin, daß die Neubildung auch in Argos nachzuweisen ist, liegt das dritte Kennzeichen dafür vor, daß unter den vordorischen Bewohnern der Argolis Äoler gewesen sind (§ 67. 70). Und jetzt kann auch die Quelle bestimmt werden, aus der den Argolern die Wortform *Ποσειδάν* zugeflossen ist (§ 64): es ist kein Zufall, daß sie mit dem lesbischen *Ποσειδαν* übereinstimmt.

## § 80

Das Correlativum *ἄτερος*.

Die ursprüngliche Form des Correlativs *ἄτερος* ist in der Argolis wie in den übrigen Landschaften, in denen Westgriechen wohnten, unverändert geblieben. Man trifft die Formen

*μῆδατέρονς* D<sup>3</sup> 56<sub>24</sub> (Argos), *ἄτερον*. D<sup>3</sup> 998<sub>15. 29</sub>, IG 1484<sub>98. 99</sub>,

*ἄτερόπιλλος* D<sup>3</sup> 1168<sub>72</sub> (Epidaurus).

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

-VERBA AUF -MI.

## § 81

## Das Verbum substantivum.

In der Flexion des Verbum substantivum hat sich der Stamm *se-* in Formen erhalten, aus denen er anderwärts fast ganz verdrängt worden ist. Er erscheint in

*ἐντῶ* IG 554<sub>7</sub>,

*ἔσσαν* 757 B<sub>21</sub>, *ἔσσας* D<sup>3</sup> 1169<sub>2</sub>.

Die Imperativform *ἐντω* hat ein Seitenstück in böot. *ἐνθω* (Böot. Dial. § 94) und kret. *ἐντων* (D<sup>3</sup> 712<sub>23. 39</sub>). Das Femininum *ἔσσα* ist auch für Sappho bezeugt (Lesb. Dial. § 110).

Abgesehen von ἔσσα wird das Participium nach der  $\bar{o}$ -Conjugation abgewandelt: ἐόντος D<sup>3</sup> 1169<sub>12</sub>, ἐῶσα 27 u. s. f. Auch der Coniunctiv folgt der  $\bar{o}$ -Conjugation wie in allen Dialekten; z. B. ἦι IG 840<sub>12</sub>.

## § 82

γέλαμι, ἔλαμι.

Von hoher Altertümlichkeit sind eine Anzahl Formen, die auf die Präsensia γέλαμι und ἔλαμι hinweisen:

διέγελα, καταγελάμενος D<sup>3</sup> 1168<sub>35. 123</sub>;

ποτελάτω IG 554<sub>6</sub>.

Die Verwandten von ποτελάτω sind Herakl. Dial. § 47 nachgewiesen.

Das Präsens γέλαμι hat zuerst JohSchmidt (KZ. 38. 35, 1) aus den erwähnten inschriftlichen Formen erschlossen. Seine Spuren lassen sich auch bei Theokrit verfolgen. Mit ἔλαντα steht γέλαντι I<sub>90</sub> auf gleicher Linie, und von γέλαντι aus wird γέλασα (γελᾶσα P) I<sub>36</sub> verständlich.

## § 83

Φοίχημι.

Daß die alten Präsensia auf -άω, -έω, -όω im Argolischen zu Präsensien auf -ᾶμι, -ῆμι, -ῶμι umgebildet worden sind, dafür gibt es bisher ein einziges Zeugnis:

οἰκίη BCH 33. 451 no. 22<sub>14</sub>.

Es ist klar, daß diese Form zu dem gleichen Systeme gehört wie lesb. Φηραίη, ark. ἀδικέντα, zu einem Systeme, das dem Lesbisch-Thessalischen und Arkadisch-Kyprischen ebenso geläufig ist wie dem Westgriechischen fremd. Man bekommt so einen neuen Beweis dafür in die Hand, daß in der Sprache der Argolis ein äolisch-achäisches Element eingeschlossen ist.

Auf der gleichen Linie wie arg. οἰκίη liegen σολαίξ und δαμοσιῶμεν in Elis, δαμιῶμες in Gortys, Φιλήμενος in Tarent, τελεσφορέντες in Kyrene.

VERBA AUF -Ω.

## § 84

ἴνω.

Das Präsens ἴνω wird für Epidauros erwiesen durch

ἴνων ἐξ Ἐπιδαύρου D<sup>3</sup> 1169<sub>16</sub>.

Über seine Verbreitung sieh Böot. Dial. § 101.

## § 85

## μηνάω.

Auf den Ansatz eines Präsens μηνάω führt die Perfectform

ἐπιμεμηνάκωντι Mnemos. 44. 220<sub>11</sub>,

eine der vielen Überraschungen, die Wilhelm Vollgraffs Ausgrabungen in Argos gebracht haben. Die Frage ist, wie das Verhältnis von μηνάω zu μένω zu denken sei. Ich beantworte sie, indem ich an eine Combination anknüpfe, die ich Hauptprobl. 161\* vorgetragen habe. Zu lit. *lekiù* (fliege) gehört griech. ληκάω in der Hesychglosse ληκῆσαι· πατάξαι. Ich habe das Verhältnis des litauischen Verbs zu dem griechischen den Verhältnissen von ksl. *tešti*, *lešti*, *mesti* zu ksl. *těkati* (cursitare), *lėgati* (decumbere), *mėtati* (jacere) verglichen und habe so das Resultat gewonnen, daß griech. ληκάω der Vertreter einer Bildung ist, die im Baltisch-Slavischen die Kategorie der Iterativa vorstellt. Auch das Latein besitzt einen Angehörigen dieser Classe: *cēlare* steht zu ahd. *helan* in dem gleichen Verhältnisse wie ksl. *těkati* zu *tešti*. Man sieht leicht, daß das aus ἐπιμεμηνάκωντι zu folgernde Präsens μηνάω auf der nämlichen Linie liegt wie das Präsens ληκάω. In der argeischen Form ist also ein kostbarer Rest einer altertümlichen Bildungsweise gewahrt. Vollgraff hat mit ihr das bei Archimedes überlieferte Perfect μεμένακα aufklären zu können geglaubt, das also nicht als μεμένηκα aufzufassen sondern in μεμήνακα zu ändern wäre. Die Sprache des Archimedes macht aber nicht den Eindruck, daß man ihr eine solche Altertümlichkeit zutrauen möchte.

## § 86

## πιπάσκομαι.

Das Präsens πιπάσκομαι 'erwerbe' wird geboten durch

χρέματα δὲ μὲ ἔνπιπασκέσθῳ D<sup>3</sup> 56<sub>21</sub>.

Zur Bildung vgl. βιβάσσω in ἐμβιβάσκειν 'hineinfahren' Coll. 5371<sub>36</sub>, διαβιβάσκων 'aus einander treten lassend' Hippokr. De fract. 4 (II 52<sub>17</sub> Kühlew.), hom. ἐπιβασκέμεν aus ἐπιβιβασκέμεν (Wackernagel Sprachl. Unters. zu Homer 18, 2).

## § 87

## τάμνω.

Das Präsens τάμνω ist durch ein Zeugnis aus Argos vertreten:

ἀποτάμνεσθαι D<sup>3</sup> 56<sub>24</sub>.

Vgl. Dial. von Tarent und Herakleia § 55.

## § 88

τέλλω.

Die Präsensbildung *τέλλω* erscheint in dem Compositum *συντέλλω*, wofür die Attiker *συντελῶ* sagen:

*συντέλλοντα ἐν πόλιν* D<sup>3</sup> 56<sub>4</sub>.

Die gleiche Präsensbildung war auf Kreta im Gebrauch, und zwar im einfachen Worte: *αἰ δέ κα μὲ λῆι τέλλεν* Coll. 4991 X<sub>45</sub>. Daß sie auch Pindar geläufig war, sieht man aus *ἔτειλαν Διὸς ὀδόν* Ol. II<sub>70</sub> und aus dem passiven *τέλλετο* Pyth. IV<sub>256</sub>.

## § 89

χοεύω.

Während das Ionisch-Attische den Begriff des Aufschüttens durch das Denominativum *χοφύω* ausdrückt (vgl. *χοῦν* Hdt II 137, *προσχοῖ* Thuk. II 102, 3), verwendet das Argolische dafür die Ableitung *χοφεύω*:

*χοεύσαντι τὰ ὑπὲρ τᾶς ὑποδομᾶς* IG 823<sub>86</sub>.

## 2. Aorist und Futurum.

AORISTE AUS IMPERFECTEN.

## § 90

ἔπετον.

Von diesem Aoriste, der aus dem Imperfecte des verloren gegangnen Präsens *πέτω* erwachsen ist, haben sich auch in Epidaurus Spuren erhalten:

*πέτη* IG 950<sub>8</sub>, *κατέπετε* D<sup>3</sup> 1168<sub>80</sub>, *καταπετών* 91.

Von den Doriern besitzen den Aorist *ἔπετον* Pindar, die Herakleoten, ferner die Koer und die Rhodier auf Syme. Sonst begegnet er noch bei Alkaios, und muß bei Homer hergestellt werden (Lesb. Dial. § 131).

WURZELAORIST.

## § 91

ἔγεντο.

Der aus der poetischen Sprache bekannte Wurzelaorist *ἔγεντο* hat auch der mykenischen Prosa des 6. Jahrh. angehört:

*ἐς πόλιος ἰκέτας ἔγεντο* IG 492<sub>4</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 132.

## § 92

ἐρράα.

Als Wurzel aorist einer zweisilbigen Wurzel ist aufzufassen die Form ἐρράα in

ἐξερράα D<sup>3</sup> 1169<sub>3</sub>.

Dazu gehört die Conjunctivform ἐργυῖ auf Kalyrna, D<sup>3</sup> 953<sub>51</sub>. In ἐρράα liegt die gleiche Bildungsweise vor wie in ἐσσάα in lak. ἀπεσσάα (Lak. Dial. § 98). Bartholomä (Studien II 129) hat zuerst ausgesprochen, daß ἐρράα identisch ist mit lit. *srūvo* in *pasisrūvo* (floß). Die zweisilbige Wurzel *sreva-*, von der der Aoriststamm *srūvā-* ausgeht wie *tlā-* in *ἐτλᾶν* von *τελα-* in *τελαμών*, ist dem indischen Infinitive *srāvitave* zu entnehmen.

a-AORIST.

## § 93

ἦρικα.

Von dem Aorist ἦρικα, der mit ἦρικα durch Ablaut verbunden ist, legen Zeugnis ab die Formen

ἔνικε IG 801<sub>3</sub>, ἦρικε D<sup>3</sup> 1168<sub>110</sub>, ἀνήρικε IG 757 B oft,  
ἀπήρικε 1485 oft;

ἦρικαν 1490<sub>13</sub>, ἀνήρικαν 757 B<sub>42</sub>.

Das Participium wird von dem Aorist auf -ον gebildet:

ἐξενικοῦσι 823<sub>49</sub>.

Der Passivaorist liegt vor in

ἀπηρήχθη 1485<sub>111</sub>,

neben ihm aber liegt ἦρήχθη, wie sich ergibt aus

ἐξενειχθεῖς D<sup>3</sup> 1168<sub>115</sub>.

Über das Verbreitungsgebiet Lesb. Dial. § 133.

s-TEMPORA.

## § 94

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die s-Tempora der Verba auf -ζω sind nicht einheitlich gebildet: σσ wechselt mit ξ.

1) Formen mit σσ sind

δικάσαιεν, ἐδίκασαν D<sup>3</sup> 261<sub>8.12</sub>, δικάσαι, δικάσωντι  
IG 521<sub>7.9</sub>;

ἡργάσαντο BCH 33. 171 no. 1<sub>13</sub>, ἐργάσασθαι IG1484<sub>13.61.263</sub>,  
 darnach zu beurteilen *Φεργάσατο* 801<sub>1</sub>;  
*κατεσκεύασσαν* BCH 33. 171 no. 1<sub>5.12</sub>.

Dazu kommen die aus den § 42 behandelten Abstracten  
*ἀλίαςσις*, *ἐρμάσις*, *στεγάσις*, *ἰμάσις* zu erschließenden s-Aoriste  
*ἀλιάσαι*, *ἐρμάσαι*, *στεγάσαι*, *ἰμάσαι*.

2) Formen mit ξ sind

*ἀρπάξας* D<sup>3</sup> 1168<sub>111</sub>;  
*δικάξασθαι*, *δικάξαιτο* Hermes 38. 407;  
*ἀγωνίξασθαι* IG 1508 C<sub>3</sub>;  
*ἐγκατοπτρίξασθαι* D<sup>3</sup> 1168<sub>64</sub>;  
*ὠμάλιξαν* BCH 37. 171 no. 1<sub>17</sub>;  
*ἐμφανιζόντας* Mnemos. 44. 220<sub>14</sub>, *παρενεφάνιξε* D<sup>3</sup> 1169<sub>34</sub>;  
*ἐναρμόξαι* ebd. <sub>68</sub>.

Dies Material empfängt Zuwachs, wenn man das § 42 nach-  
 gewiesne Abstractum *στέγαξις*, das Participium *κλαικτός* BCH 33.  
 171 no. 1<sub>13</sub> und das Nomen agentis *θνάκτας* IG 757 B<sub>27.39</sub> heran-  
 zieht, aus denen die Aoriste

*στεγάξαι*, *κλαίξαι* und *θνάξαι*  
 erschlossen werden müssen.

Daß hier Bildungen in einer Landschaft zusammenstoßen, die  
 aus verschiedenen Quellen geflossen sind, macht das Erscheinen von  
*δικάξασθαι*, *δικάξαιτο* neben *δικάσαιεν* u. s. f., von *στεγάξαι* neben  
*στεγάσαι* offenbar. Es fragt sich, ob diese Quellen bestimmt wer-  
 den können.

Sichre Anzeichen (§ 64. 67. 70. 79) haben erkennen lassen, daß  
 unter den vordorischen Bewohnern der Argolis Äoler gewesen sind.  
 Die lesbische Prosa besitzt die Formen *δικάσω*, *κατεσκεύασσε*,  
*ἐκούφισσε*, *νομισάντεσσι*, *χαρίσονται* (Lesb. Dial. § 135). Die ersten  
 beiden kehren in der Argolis wieder. Allerdings setzen diese Formen  
 nur den urgriechischen Bestand fort, sie sind keine Neubildungen,  
 aus deren Erscheinen man Schlüsse auf vorhistorische Zusammen-  
 hänge zu ziehen pflegt. Aber es ist immerhin beachtenswert, daß  
 dieser urgriechische Bestand gerade da gewahrt worden ist, wo  
 man Äoler nachweisen kann. Ich bin deshalb der Ansicht, daß die  
 argolischen Aoriste *δικάσαι*, *Φεργάσασθαι*, *κατασκεύασσαι*, *ἀλιάσαι*,  
*ἐρμάσαι*, *στεγάσαι*, *ἰμάσαι* den äolischen Bestandteilen des Dia-  
 lekts hinzugefügt werden müssen.

Für die Beurteilung der Herkunft des  $\xi$ , das nur in *ἀργάξας* lautgesetzlich ist, fällt ins Gewicht, daß  $\xi$  das lautgesetzliche *σσ* auch da vertrieben hat, wo die vorangehende Silbe schon eine Gutturalis enthält: *δικάξασθαι*, *στεγάξαι* zeigen keine andre Behandlung als *ἐγκατοπτρίξασθαι*, *ὠμάλιξαν*, *παρενεφάνιξε*, *ἐναρμόξαι*. Dadurch hebt sich das Argolische deutlich vom Arkadisch-Kyprischen und Homerischen ab: ich berufe mich auf den Ark. Dial. § 91 festgestellten Gegensatz zwischen *δικάσαι*, *ἀναγκάσαι* und *παρετάξαι*, -- *ποινίξασθαι*, *συμβολίξαι*. Dagegen stimmt es mit dem Westgriechischen überein, das nördlich vom korinthischen Meere, in der Megaris, in Korinth und in Herakleia gesprochen worden ist. Also wird man für die Zurückdrängung des *σσ* durch  $\xi$  ausschließlich die Dorier verantwortlich machen, die in die Argolis eindringen.

Die Dialektmischung, die sich auf dem Gebiete der *s*-Tempora hat erkennen lassen, erinnert an die, die auf dem gleichen Gebiete für Böotien festgestellt worden ist: auch hier liegt *ἐπεσνεύαξε* neben *κατασνεύατη* (Böot. Dial. 106). Während sich aber in Böotien der Gegensatz der beiden Formenreihen local abgrenzen läßt, zieht er sich in der Argolis durch das ganze Gebiet hin.

## § 95

Das Futurum auf *-σέω*.

Das Element *-σε-* beherrscht, wie fast überall, wo das Futurum gebildet wird, das ganze Paradigma. Die Einheitlichkeit der Formen wird aber in der Argolis dadurch gestört, daß die Verbindung *-εjo-* in Argos eine andre Behandlung erfährt als in den übrigen Städten. Ich wiederhole aus § 9 Ende, daß zu den Formen

*ἐδανεισοῦντι* u. s. f. D<sup>3</sup> 993<sub>6</sub> auf Kalaurea,

*ἐπιμελησοῦνται* ÖJ XI 71 no. 7<sub>5</sub> in Trozen,

die sich an

*ἐσσεῖσθαι*, *βλεψεῖσθαι* D<sup>3</sup> 1168<sub>12.75</sub> in Epidaurus

anschließen,

*ἐμφανίζόντας* Mnemos. 44. 220<sub>14</sub> in Argos

einen Gegensatz bildet, der sich mit dem Gegensatze vergleichen läßt, durch den kretische Formen wie *κοσμίοντες* und *κρατόντες* aus einander gehalten werden (S. 455).

DIE AORISTE AUF *-HN* UND *-ΘHN*.

## § 96

Die 3. Plur. auf *-εν*, *-θεν*.

In der 3. Plur. der Aoriste auf *-ην* und *-θεν* bleibt der kurze Vocal, der vor der ursprünglichen Doppelconsonanz der Endung entstanden ist, erhalten. So in

*διελέγεν* Magnesia 40<sub>5</sub>;

*αἰρέθεν* Mnemos. 44. 65<sub>26</sub>, ÖJ XI 71 no. 7<sub>10</sub>, 72 no. 8<sub>9</sub>;

*ἐτμήθεν* IG 823<sub>33</sub> (mit attischem η).

## 3. Perfectum.

## § 97

*βέβλαβα*, *γέγραβα*.

Die Perfecte *βέβλαβα*, *γέγραβα*, die sich gegenseitig stützen, sind durch die Formen

*βεβλαβότος* IG 944<sub>14</sub>,

*γεγράβανται* Mnemos. 44. 65<sub>12</sub>

vertreten.

Ursprünglicher als *γεγράβανται* ist *επιγογράφαμες* Magnes. 40<sub>7</sub>. Eine plausible Erklärung des β ist noch nicht gefunden. Eine ebenso gebaute Form ist *κελεβός* in Andania, D<sup>3</sup> 736<sub>75</sub>.

## § 98

*λελάβηκα*.

Das Perfectum *λελάβηκα* liefert die Formen

*λελαβήμειν* D<sup>3</sup> 1168<sub>59</sub>, *λελαβηκός* 68.

Vgl. Ark. Dial. § 93, 3.

**b Modusstämme.**

## 1. Conjunctiv.

## § 99

Conjunctivstämme auf *-η*, *-ση* neben Indicativstämmen auf *-ε*, *-σε*.

1) Einen Conjunctivstamm auf *-η* sehe ich in der Form *συνείκη* D<sup>3</sup> 1236<sub>2</sub>.

Im Anschluß an Ahrens (II 344) ziehe ich zu ihrer Erklärung die Hesychglosse *συνείκη· συμφέρει* heran, die mit ihm in *συνείκει· συμφέρει* oder in *συνείκη· συμφέρη* zu emendieren ist.

2) Der Conjunctivstamm *σταση-* liegt vor in *στάσῃς* IG 177<sub>3</sub>.

Diese beiden Coniunctive gehören der Bildungsweise an, die im Arkadisch-Kyprischen zur Herrschaft gelangt ist; sieh Ark. Dial. § 97.

## § 100

Coniunctivstämme auf *-σε, -σο*.

Von der alten Coniunctivbildung des *s*-Aorists, die durch die homerischen Formen *δπάσσει, δόσσειται* veranschaulicht werden mag, hat sich in der Argolis bisher eine einzige Spur eingestellt: *ἀποδείξει* in dem Satze

*ἴ κα ἀποδείξει ἁ βωλὰ καὶ ὁ δᾶμος* Mnemos. 44. 220<sub>31</sub>,

in dem nach analog gebauten Sätzen wie *ἴ κα αὐτὸς προαιροῖται* ebd. 65<sub>16</sub> nur der Coniunctiv erwartet werden kann. Ähnlich auf Astypalaia *αἰ δέ κα δόξει* D<sup>3</sup> 946<sub>13</sub>, auf Kos *αἰ μέγ κα ὑποκύψει* D<sup>3</sup> 1025<sub>20</sub>.

## 2. Optativ.

## § 101

*ιοίη*.

Von der Form *ιείη* aus, zu der delph. *ιείεν* in *περιεῖεν* als 3. Plur. gehört (Phok. Dial. § 69), ist *ἴοι* umgebildet worden zu *ιοίη* in

*ἡά κα ποιῶν ποί τὸν θεὸν ιοίῃ<ι>... δαῖνα χρῆ[ι]ζῶν* D<sup>3</sup> 1159<sub>3</sub>.

Die Abfassung der Inschrift ist nicht glänzend (*θυσάμεν<sub>7</sub>* statt *θυσόμενον*). Liegt auch hier ein Versehen vor?

## B Endungen.

## § 102

*ῆς*.

Die endungslose 3. Sg. Imperf. des Verbum substantivum ist auch in der Argolis erhalten:

*ῆς* D<sup>3</sup> 1168<sub>21. 118</sub>, 1169<sub>45. 57. 71</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 150.

## § 103

Die Endung *-μες*.

Zeugnisse für das Erscheinen der westgriechischen Endung *-μες* in der Argolis sind die Formen

*ἡέλῶμες, θύῶμες* D<sup>6</sup> 56<sub>9. 29</sub>,

*ἀπεδώκαμες* IG 1488<sub>23 ff.</sub>

## § 104

Die Imperativendungen *-νω, -νωθω*.

Die Imperativendungen *-νω, -νωθω* bleiben unverändert; erst durch die *κοινή* werden erweiterte Formen eingeführt. Z. B.

*ἔνω* IG 554<sub>7</sub> (Argos);

*ἀποστειλάνω, ἀξιούνω* 752<sub>15.16</sub> (Trozen);

*δόντω* D<sup>3</sup> 998<sub>14.16</sub>, *ἀνθέντω, παρθέντω* 23.25 (Epidaurus);

*ποιγραψάνσθω* D<sup>3</sup> 56<sub>46</sub> (Argos), *φερόσθω* D<sup>3</sup> 998<sub>13</sub> (Epidaurus).

Erweiterte Formen im 3. Jahrhundert:

*αἰρείσθωσαν* D<sup>3</sup> 993<sub>22</sub> (Kalaurea).

## § 105

Die 3. Plur. auf *-ν* im Wurzelaoriste.

Während Ionier und Attiker die Formen *ἔθεν, ἔδον* durch *ἔθεσαν, ἔδοσαν* ersetzt haben, sind die Westgriechen bei ihnen stehn geblieben. In der Argolis begegnen

*ἔθεν* BCH 33. 171 no. 1<sub>19</sub>, *ἀνέθεν* 21, IG 571<sub>2</sub>.

Über *-εν* und *-θεν* in den Passivaoristen § 96.

## § 106

Die 3. Plur. Perf. Medii auf *-ανται*.

Das frühzeitige Erscheinen von Formen wie *κεχάναντι* (Sophron 25) hat bewirkt, daß auch mediale Formen auf *-ανται* gebildet worden sind. Eine derartige Neubildung liegt vor in

*γεγράβανται* Mnemos. 44. 65<sub>12</sub>;

die ɛrerbte Form war *γεγράφαται*.

## § 107

Infinitive auf *-μεν* und *-ν*.

In der Bildung des activen Infinitivs wandern die beiden großen Conjugationsclassen verschiedne Wege.

1) Präsens und Wurzelaorist der *mi*-Conjugation, zu der auch der passive Aorist gehört, wird mit dem Zeichen *-μεν* gebildet:

*ἦμεν, εἶμεν* § 11 Ia).

*φάμεν* oft, z. B. D<sup>3</sup> 1168<sub>12</sub>.

*ἀντιθέμεν* D<sup>3</sup> 56<sub>11</sub>; *θέμεν* oft, z. B. *ἀνθέμεν* ÖJ XI 72 no. 8<sub>4</sub>.

*διδόμεν* D<sup>3</sup> 56<sub>31</sub>, Mnemos. 44. 65<sub>22</sub>; *δόμεν* oft, z. B. IG 757 A<sub>13</sub>.

*ἀγγραφήμεν* Mnemos. 43. 373 D<sub>9</sub>.

*ἀποκριθήμεν* D<sup>3</sup> 1051<sub>5</sub>, *ἐπιλυθήμεν* IG 752<sub>7</sub>, *ἐπιμεληθήμεν*

Mnemos. 44. 220<sub>24.29</sub>.

Aus dem Dialekte fällt *δαῖναι* D<sup>3</sup> 1159<sub>6</sub> heraus. Die Erklärung gibt Danielsson (Eranos II 23, 2), der *δαῖναι* *χρήμιζων* als 'hieratisch-poetischen Brocken' bezeichnet.

Diese Infinitivbildung ist allen Westgriechen, aber auch den Achäern eigen; dagegen fehlt sie dem Arkadisch-Kyprischen und dem Ionisch-Attischen.

2) Präsens und zweiter Aorist der *ō*-Conjugation fügen an den auf *ε* schließenden Stamm als Infinitivzeichen *-ν* an. So entsteht der Ausgang *-εν*. Dieser wird auch in die Präsens auf *-έω* und in die Futura auf *-έω* und *-σέω* eingeführt, denen ursprünglich *-έν* zukam. Formen dieser Art sind

[δικά]ζεν IG 498<sub>8</sub>; φέρον 823<sub>60</sub>; ἀπαγγέλλεν καὶ πομπεύεν  
950<sub>17</sub>; ῥέπτεν<sub>23</sub>; χαιρέν<sub>53</sub>; παρέχεν OJ IX 71 no. 7<sub>5</sub>, 72  
no. 8<sub>7</sub>;

ταμὲν καὶ ἀγαγὲν IG 1484<sub>11</sub> ff.;

πωλέν 521<sub>3</sub>;

ἐμμενέν D<sup>3</sup> 261<sub>7</sub>, ἀνγραφέν IG 950<sub>8</sub>.

Das Verbreitungsgebiet dieser Endung ist Ark. Dial. § 108, 2 umschrieben. Sie gehört der gleichen Bevölkerungsschicht an, für die die Erhaltung der Verbindung *ns* charakteristisch ist, den Achäern (§ 22 I). Ihr Erscheinen in der Argolis, wo sie schon im 4. Jahrh. durch die Endung der *κοινή* zurückgedrängt wird, deutet auf die Anwesenheit einer älteren Bevölkerung, die sich mit den hereinkommenden Doriern verschmolzen hat.

## § 108

### Der Infinitiv Perf. Act.

Der Infinitiv des activen Perfects hat einst den Ausgang *-εν* gehabt wie in Delphi und auf andren Phok. Dial. § 99 genannten Gebieten. In der Umbildung zu *-ειν* erscheint ein Beispiel für ihn in Epidaurios:

λελαβήκειν D<sup>3</sup> 1168<sub>59</sub>.

## VI Adverbien und Conjunctionen.

### § 109

*γα*.

Die den Westgriechen eigentümliche Wortform *γα* ist durch zwei Beispiele vertreten:

γὰς Ἀργείας *γα* IG 506<sub>10</sub>, τὸγα 950<sub>63</sub>.

## § 110

κα.

Das westgriechische Element des Dialekts offenbart sich in der Verwendung des Adverbs κα. Ich belege es mit den Sätzen

αἶ κα καλεῖ ἡ Κνώσιος προσγεῖαν D<sup>3</sup> 56<sub>38</sub>,

ἡόπνι κα δέεται<sup>39</sup>,

καὶ χ' ὁ (so ist zu schreiben) Τυλίσιος τὸν Κνώσιον<sup>39</sup>.

## § 111

αἶ.

Zur Einführung von Bedingungssätzen dient der alte Locativ αἶ. Ich gebe dafür das Beispiel

καὶ (so ist zu schreiben) τίς τι ἔχει πᾶμα IG 521<sub>5</sub>.

## § 112

Die Beteuerungspartikel εἶ.

In Verbindung mit μὰν wird εἶ zur Einführung von Schwüren gebraucht:

ποτομόσαι εἶ μὰν . . . ἐπιμεμελήσθαι IG 840<sub>15</sub>,

ποτομοσοῦνται τὸν Δία . . . , εἶ μὰν μηθὲν νοσφιζεσθαι

D<sup>3</sup> 993<sub>20</sub>.

Siehe Phok. Dial. § 104.

## § 113

Ortsadverbia auf -εῖ.

Die Ortsadverbia auf -εῖ, die bei den Westgriechen beliebt und schon von den Alten als dorisch (Apollon. De adverb. 209<sub>29</sub>) angesehen worden sind, fehlen auch in der Argolis nicht. Man kann vier belegen:

ἀμφοτερεῖ Mnemos. 47. 160 no. 5<sub>8.4</sub>;

αὐτεῖ IG 950<sub>68</sub>;

οὐθαμεῖ D<sup>3</sup> 1169<sub>22</sub>, τουτεῖ<sup>25</sup>.

## § 114

Die Interrogativpartikel ἦ.

Zur Einleitung einer indirecten Frage wird ἦ verwendet:

μαντεύσασθαι . . . , ἦ λωῖόν οἱ κα εἶη ἀγγράφοντι τὸν παιᾶνα

IG 950<sub>32</sub>.

Analoge Sätze sind Herakl. Dial. § 77,2 angeführt.

## § 115

ĩ.

Nur auf Steinen der Stadt Argos wird das Localadverbium *ĩ* verwendet, das die Stelle von *εĩ* einnimmt. Es gibt dafür die Belege

*ħĩ κα τĩι Μαχανεĩ θυόμες* D<sup>3</sup> 56<sub>29</sub>;

*ĩ και τοĩ άλλοι πολĩται γεγράβανται* Mnemos. 44. 65<sub>12</sub>;

*ĩ κα αυτὸς προαιρηται* 16;

*ĩ κα αποδειξει ἁ βολὰ και ὁ δᾶμος τῶν Ροδĩων* ebd. 220<sub>31</sub>.

Eine probable Erklärung dieses Adverbs kann ich nicht geben.

## § 116

*ἔνδοι* und *ἔχθοι*.

Die an *ἔνδον* und *ἔχθος* angeschloßnen Locativadverbien auf *-οι* sind auch in der Argolis vorhanden. Man findet sie vereinigt in der Verbindung

*σύλων καταξοὰν τὰν ἔχθοι και τὰν ἔνδοι* IG 1484<sub>66</sub>.

Im Zusammenhange behandelt Phok. Dial. § 110.

## § 117

Adverbia auf *-υι*, *-υις*.

Die Gruppe der Adverbia auf *-υι*, *-υις* ist durch je ein Beispiel vertreten. Man entnimmt sie den Sätzen

*ħόπυι κα δέεταί* D<sup>3</sup> 56<sub>39</sub>;

*ἔς κα προαιρῶνται τοĩ κωμέται* IG 498<sub>4</sub>.

Nachweise von Adverbien auf *-υι* aus andren Gebieten Lesb. Dial. § 161; von solchen auf *-υις* Kor. Dial. § 115.

## § 118

Von den westgriechischen, auch dem Arkadischen nicht fremden, Adverbien auf *-θα* begegnet eines: *πρόσθα* in

*τὸν ἔμπροσθα χρόνον* Mnemos. 44. 220<sub>14</sub>.

Daneben *ἔμπροσθε τοῦ ναοῦ* IG 828<sub>45</sub>, *ὀπισθε τοῦ ναοῦ*<sub>45</sub>, *κάτωθε ὠικοδομήθη*<sub>43</sub>, *τὰν ὄροφὰν τὰν ὑπένερχθε* 1484<sub>46</sub>.

## § 119

Bildungen auf *-κα*.

Den attischen *δτε*, *τότε*, lesbischen *ῶτα*, *πότα* treten westgriechische Formen auf *-κα* gegenüber:

*δκα ἁ θυσία ἦι* IG 840<sub>12</sub>;

*τὰν γνώμαν τὸκ' ἦχον* 950<sub>7</sub>.

## § 120

μάν.

Die Beteuerungspartikel, die bei den Attikern μῆν lautet, bei den Ioniern μέν, hat die bei den Westgriechen und den Lesbiern übliche Gestalt μάν.

Belege § 112.

## § 121

ἐπεχές und ποτεχεῖ.

Das Neutrum des Adjectivs ἐπεχής, das verloren gegangen ist, wird auf der Halbinsel Kalaurea im Sinne von ἐφεξής verwendet:

ταῖ ἐπεχές ἀμέραι D<sup>3</sup> 993<sub>19</sub>, εἰς τὸν ἐπεχές ἐνιαυτὸν<sup>22</sup>.

Die Herausgeber verweisen auf den entsprechenden Gebrauch von ἐπάναγχεσ in ionisch-attischen Quellen und auf die Vertretung von ἐπεχές durch ἐπεχεῖ auf einer delphischen Inschrift (Phok. Dial. § 106).

Dem erwähnten Locativ ἐπεχεῖ entspricht ποτεχεῖ in Argos:

τῶν Νεμέων καὶ Ἡραίων τῶν ποτεχεῖ Mnemos. 44. 65<sub>17</sub>.

Vollgraff erinnert daran, daß die erste Tafel von Herakleia die Bestimmung ἀπὸ τῶ ποτεχεῖ Φέτεος enthält. Übereinstimmende Bildungen Phok. Dial. a. a. O.

## § 122

μεθάμερα.

Ein neutraler Acc. Plur. liegt in dem Adverbium μεθάμερα vor, das in dem Satzgliede

μεθάμερα ὑπὸ τῶν θεραπεόντων ἐξενειχθεῖς D<sup>3</sup> 1168<sub>114</sub> verwendet ist.

Aus der Verbindung μεθ' ἀμέραν ist das Adjectivum μεθάμερος erwachsen. Das Adjectivum ist einem attischen μεθήμερος nachgebildet, denn in der Argolis hat πεδά die Function von μετὰ übernommen. Ein mit μεθάμερα auf der selben Linie stehendes Adverbium ist ποθέσπερα, das aus Theokrit bekannt ist (IV<sub>3</sub>, VIII<sub>16</sub>).

## VII Präpositionen.

## § 123

ἄνευ.

Auf der gleichen Urkunde wechseln ἄνευ und ἄνευν:

ἄνευ προσώπων IG 1484<sub>77</sub>, ἄνευν προσώπων<sup>58</sup>.

In Elis kommt eine dritte Form dazu: *ἄνευς* Olympia 3<sub>8</sub>. Eine vierte, *ἄνυς*, begegnet in Megara (Meg. Dial. § 82).

## § 124

*ἐνς; ἐς.*

Die Bewohner der Argolis gehören zu den Griechen, die die Präposition *ἐν*, wenn sie zur Bezeichnung der Richtung wohin dient, um ein *ς* vermehren. Die Verteilung von *ἐνς* vor Vocalen und *ἐς* vor Consonanten ist in der Landschaft nicht mehr nachzuweisen. Belege § 21 Ia).

Da diese Griechen zu *ἐνς* vorgeschritten sind, besitzen sie auch *ἔστε* im Unterschiede von den Westgriechen nördlich vom korinthischen Meere, die bei *ἔντε* geblieben sind. Z. B.

*ἔστε ποὶ τὰ Φαλακρίου* 823<sub>21</sub>.

## § 125

*πεδά.*

Von den beiden bedeutungsverwandten Präpositionen *μετά* und *πεδά* hat im Dialekte der Argolis die zweite den Sieg davon getragen. Sie kommt zum Vorschein in

*πεδ' ἱαρόν* BCH 33. 171 no. 1<sub>14</sub>, *πεδάγαγον* 16;

*πεδάΦοικοί* IG 552<sub>8</sub>, 615<sub>2</sub>;

*πεδαφορᾶς* 1484<sub>276</sub>;

*Πεδάκριτος* 487<sub>8</sub>.

Mit der *κοινή* dringt *μετά* ein; in Epidauros ist *πεδαφορᾶν* das einzige Zeugnis des ursprünglichen Sprachgebrauchs.

Aus den Lesb. Dial. § 169 gegebenen Nachweisen läßt sich ersehen, daß *πεδά* den Äolern und den Achäern angehört.

## § 126

*ποί.*

Dagegen weist der Gebrauch von *ποί*, der für die Argolis feststeht, auf die Anwesenheit eines westgriechischen Elements in der Landschaft, denn nur bei den Westgriechen ist *ποί* zur bevorzugten Wortform unter der Vierheit *προτί*, *πρός*, *ποτί*, *πός* geworden.

Zu den Belegen, die § 39,4 gegeben sind, kommen die, in denen *ποί* in der Gestalt *ποί* auftritt. Sie haben gemeinsam, daß *ποί* in ihnen fast immer vor Dentalis erscheint. Aus ihrer großen Zahl mögen genannt sein

ποιὶ τᾶς Η[έρας] 506<sub>11</sub>.

ποιὶ τὰ Φαλακρίον 823<sub>21</sub> ποὶ τὸν ναύκλαρον 27, ποὶ τὸ  
 ἱαρόν 28, ποὶ τὸς λατόμους 50;

ποιδεῖσθαι D<sup>3</sup> 1168<sub>13</sub>, ποιθέμεν 17, ποὶ τὸν θεόν D<sup>3</sup> 1169<sub>37</sub>,

ποιτάξαι 39, ποιδῆσαι 41, ποιτάσσειν 89.

Ausnahmen sind nur

ποιγραψάνσθῶ (hinter ποὶ τὰν στάλαν) D<sup>3</sup> 56<sub>46</sub>,

ποὶ Λυσίμαχον IG 750<sub>4</sub>,

ποὶ ῥόπτον (hinter ποιδῆσαι) D<sup>3</sup> 1169<sub>41</sub>.

An den Belegen aus der Argolis wird also in besonderem Grade anschaulich, daß ποί Dissimilationsproduct von ποί ist (Joh Schmidt KZ 38. 17f.). Mit Recht hat Schmidt Gewicht darauf gelegt, daß Isyllos ποτ' Ἀπόλλω neben ποὶ δ' Ἀσκληπιόν (IG 950<sub>19.20</sub>) schreibt.

### § 127

σύν.

Von den beiden Wechselformen ξύν und σύν hat sich im Argolischen nur die zweite gehalten. Als Beispiel für sie diene die componierte Form

συναρτίοντας IG 554<sub>2</sub>.

## VIII Syntax.

### § 128

Das Intransitivum als Passivum.

Die Erscheinung, daß intransitive Activa im Sinne von Passiven verwendet werden können, ist durch einen bemerkenswerten Einzelfall vertreten. In dem Satze

ἡα στάλα ἔσσια ἐπὶ Μελάντια βασιλέος D<sup>3</sup> 56<sub>48</sub>

hat ἔσσια den Wert von ἐστάθη. Die umgekehrte Vertauschung hat Blaß (bei Kühner I 2. 197) aus der Sprache der Dichter nachgewiesen; zu seinen Beispielen kommt Herondas VI<sub>1</sub> τῆι γυναικὶ  
 θὲς δίφρον ἀνασταθεῖσα.

### § 129

Patronymica an Stelle des Vatersnamens im Genetive.

Auf je einer Inschrift aus Hermion und Trozen tritt hinter den Namen das Patronymicum auf -ίδας an Stelle des Vatersnamens im Genetive:

Θεάρχης Θεαρίδας IG 728<sub>4</sub>;

Πάντις Καλλιμαχίδας 757 B<sub>22</sub>.

Für diese Verwendung des Patronymicums ist sonst kein Beispiel aus der Prosa bekannt.

§ 130

ἐπιλύω τινά neben ἐπιλύω τινί.

Das Verbum ἐπιλύω 'bezahle' wird sowol mit dem Accusative wie mit dem Dative der Person verbunden. Beide Constructions wechseln auf der trozenischen Urkunde 752 mit einander ab.

Der Dativ ist zu entnehmen den Sätzen

ἐπιλύσαντας ἀπὸ τᾶν κοινᾶν ποθόδων τοῖς πεπεμμένοις τι  
τῶν ἐρρητιασμένων<sub>12</sub>;

(ἐπιλυθήμεν) τοῖς σώμασιν ... ἐκάστωι δραχμᾶς διακοσίας<sub>8</sub>.

Dagegen erscheint der Accusativ in der Bestimmung

ἀπὸ τᾶν κοινᾶν ποθόδων ... ἐπιλυθήμεν τοὺς ἐρρητιασμέ-  
νους<sub>6</sub>.

Dies Verhältnis hat Meister (Leipz. Sitzgsber. 1901. 25f.) erkannt. Er macht auf die parallel gehende doppelte Construction des synonymen attischen διαλύω aufmerksam: τούτωι τὰς τιμὰς διέλυσαν Dem. 29. 7 und ἵνα διαλύσῃ τὸν ναύκληρον [Dem.] 49. 29.

§ 131

ὑπέρ im Sinne von περί.

Auch in der Argolis nimmt man wahr, daß sich ὑπέρ auf Kosten von περί ausbreitet. Ein Beispiel dafür ist

ὑπὲρ δὲ τοῦ τόκου ποιθέμεν νιν οὐθέν 'wegen des Gebärens' D<sup>3</sup> 1168<sub>17</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 180.

§ 132

αὐτός als Reflexivum.

Wo es nicht zur Ausbildung eines eignen Reflexivs gekommen ist, wird αὐτός in reflexivem Sinne verwendet. Das ist der Fall in Sätzen wie

Σώδαμος Ἐρμία τὸν αὐτοῦ ἀδελφὸν Ἐρμίαν Δάματρι, Κλυ-  
μέρωι, Κόραι IG 689;

ἐγκαθιδὼν δὲ εἰς τὸ ὕδωρ ἑώρη τὸ αὐτοῦ πρόσωπον D<sup>3</sup> 1168<sub>66</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 147.

## § 133

## Der Artikel bei Monatsnamen.

Von den Phok. Dial. § 130 nachgewiesenen vier Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks bei der Verbindung des Monatsnamens mit dem Allgemeinbegriff *μείς* begegnen in der Argolis zwei.

1) Der Allgemeinbegriff steht voran, der Artikel erhält keinen Zutritt:

*μηρός Ἀπελλαίου τετάρται τελείαι* IG 925<sub>1.7.11</sub>;

*μηρός Γεραιστίου* D<sup>3</sup> 993<sub>1</sub>.

2) Der Allgemeinbegriff folgt, der Artikel erhält Zutritt:

*ἐν τῷ Ἀρτεμιτίῳ μηνὶ ἑβδόμῃ ἰσταμένου* IG 840<sub>9</sub>.

In beiden Fällen kann der Allgemeinbegriff verschwiegen werden:

*Κυκλίου τριακάδι* IG 1485<sub>13</sub>;

*ἀλιαία ἔδοξε τελείαι, ἀμβολίμῳ ἐν τοῦ Ἀγνίῃς Μνemos. 44. 220<sub>2</sub>.*

Daß bei der ersten Datierung der Genetiv *μηρός* vor, bei der zweiten hinter dem Monatsnamen verschwiegen ist, macht der Gegensatz sicher, der z. B. zwischen *ἐμ μηνὶ Εὐκλείῳ* und *ἐν τῷ Εὐκλείῳ μηνὶ* (Kor. Dial. § 134) zu Tage kommt.

Vgl. Lesb. Dial. § 182, 2, Böot. Dial. § 148, 3, Megar. Dial. § 89.

## § 134

## Der Artikel als Relativum.

Die in allen Dialekten außer dem Attischen wahrnehmbare Ersetzung des Relativs durch den Artikel fehlt auch in der Argolis nicht. Ich belege sie mit dem Satze

*οἱ κα . . . ἀναγῆλῶντι . . . τὸ ψάφισμα καὶ τὰν εὐνοίαν ἔχων διατελεῖ ὁ δᾶμος* Mnemos. 44. 220<sub>20</sub>.

## § 135

Die Modalpartikel beim Optativ in hypothetischen und allgemeinen Sätzen.

Wie in den übrigen westgriechischen Landschaften wird in der Argolis *κα* in hypothetischen und allgemeinen Sätzen zum Optative gesetzt, wo die attische Prosa *ἄν* ablehnt. Dafür gibt es zwei Belege.

*αἶ κα ἐγῆ νιν ποιῆσαι* D<sup>3</sup> 1168<sub>60</sub>;

*ὁμολογησάντων Μαλίῳν καὶ Κιμωλίῳν ἐμμενὲν αἶ κα δικάσαιεν τοὶ Ἀργεῖοι* D<sup>3</sup> 261<sub>5</sub>.

Sieh Westlokr. Dial. § 68, 2.

## § 136

Stellung von κα im Zusammentreffen mit τις.

Wenn in einem mit αἶ eingeleiteten Satze κα und τις zusammentreffen, so wird τις vor κα gesetzt:

αἶ δέ τί κα πένηται IG 498<sub>8</sub>;

αἶ δέ τις κα τῶν πριαμένων 521<sub>2</sub>.

## IX Wörter.

## Appellativa und Verba.

αἶσα 'Teil':

τὴν συμβολὴν τὴν εἰς τὰ συμπόσια ὑπὸ τῶν πιπόντων εἰσφερομένην Ἀργεῖοι χῶν καλοῦσι, τὴν δὲ μερίδα αἶσαν Hegeandros Athen. 365 d.

Das sonst nur poetische Nomen ist auch der arkadischen und kyprischen Prosa eigen gewesen.

ἀλιαία 'Volksversammlung':

ἀλιαία ἔδοξε τελείαι Mnemos. 43. 366 A<sub>2</sub>, B<sub>2</sub> und sonst (Argos); ἐπὶ τᾷς τελείας mit zu ergänzendem ἀλιαίας IG 925<sub>33</sub>f. (Epidaurus).

Das Wort bezeichnet überall die Volksversammlung im staatsrechtlichen Sinne. Das lautliche Verhältnis zu att. ἡλιαία ist dunkel.

ἀλιασσις 'richtende Versammlung':

ἕνεκα ... τᾷς ἀλιασσιος 'wegen der Beteiligung an der richtenden Versammlung' IG 554<sub>4</sub>.

Das Verhältnis von ἀλιασσις zu att. ἡλιασσις ist das gleiche wie das von ἀλιαία zu ἡλιαία.

ἄλινσις 'Überziehung mit Tünche':

ἔλετο ἄλινσιν τοῦ ἐργαστηρίου καὶ κονίασιν 1484<sub>39</sub>.

Abstractum zu dem Verbum ἀλίνω, dessen Part. Perf. Pass. in kypr. ἰναλαλι(ν)σμένα vorliegt (I 449).

ἀμβόλιμος 'aufgeschoben, vertagt':

ἀλιαία ἔδοξε τελείαι ... ἀμβολίμωι ἐκ τᾷς τελείας Mnemos. 44. 65<sub>2</sub>; ἀλιαία ἔδοξε τελείαι, ἀμβολίμωι ἐκ τοῦ Ἀγνιῶν 220<sub>2</sub>.

Das erste Mal handelt es sich um eine ἀλιαία τελεία, die von einer τελεία aus vertagt worden ist, das zweite Mal um eine, die von einer im Monat Ἀγνιῶς abgehaltenen vertagt worden ist, die nicht τελεία war. Erläutert von Vollgraff Mnemos. 44. 47f.

*ἀνεπιβασία* 'Aufhebung des Verkehrs':

*περὶ δὲ τῶν ἐρρουτιασμένων ὑπὸ τᾶς πόλιος ἢ ἀγμένων ἀπὸ τᾶς χώρας ἐν ταῖς ἀνεπιβασίαις*.... IG 752<sub>5</sub>.

Die Bedeutung hat Nikitsky Hermes 38. 406ff. sicher gestellt.

*ἀρτυναί, ἀρτυνοί* Bezeichnungen einer Behörde:

*ἐν Ἄργει δὲ ἡ βουλή καὶ οἱ ὀγδοήκοντα καὶ οἱ ἀρτυναί* Thuk. V 47, 9;

*ἐν Ἐπιδαύρῳ*.... *ὀγδοήκοντα καὶ ἑκατὸν ἄνδρες*.... *ἕκ δὲ τούτων ἡροῦντο βουλευτάς, οὓς ἀρτύνοὺς ἐκάλουν* Plut. Mor. 291e.

*ἀσκηθῆς* 'unverletzt':

[ἀσ]κηθῆς *ἐξήλθε* D<sup>3</sup> 1169<sub>109</sub>.

Auch in der Prosa von Tegea und Syrakus (I 388).

*δεμελής* 'Blutegel':

*ἀνὴρ Τορωναῖος δεμελέας (ἔχων)* D<sup>3</sup> 1168<sub>98</sub>.

Bücheler (Rhein. Mus. 39. 620) macht auf die Hesychglosse *δεμβλεῖς· βδέλλαι* aufmerksam, deren Stellung zwischen *δέμει* und *δέμνια* die Vermutung nahe legt, daß *δεμβλεῖς* aus *δεμελεῖς* verdorben sei

*δενδρύω* 'tauche unter':

*ἀποκολυμβάσας εἰς τὴν θάλασσαν ἔπειτα δενδρύων εἰς τόπον ἀφίκετο ξηρόν* D<sup>3</sup> 1169<sub>20</sub>.

Zu erklären aus der Angabe des EM und des Suidas unter *δενδράζω*: *σημαίνει καὶ τὸ καθ' ὕδατος δύεσθαι καὶ κρύπτειν ἑαυτὸν* (von Wilamowitz Isyllos 3, 1). Danielsson (Gramm. und etymol. Stud. I 54, 1) verweist noch auf die Hesychglossen *δραάσαι· κατακολυμβῆσαι* und *δρεύεται· κρύπτεται*.

*δεύτατος* 'der letzte':

*Ἀγνήου ἡνάται δευτάται* Mnemos. 43. 366 A<sub>2</sub>, B<sub>2</sub>, *Ἀρνήου ἔκται δευτάται* 44. 65<sub>3</sub>.

Das Wort ('der es am meisten fehlen läßt') bezeichnet hier das letzte Drittel des Monats (Vollgraff Mnemos. 44. 48). Es ist sonst aus den Dichtern bekannt: *δεύτατος ἦλθε* T 51, *ἀμφὶ δεύτατα* Pind. Ol. I<sub>50</sub>.

*δόκημα* 'Beschluß':

*κατὰ τὸ δόκημα τοῦ συνεδρίου τῶν Ἑλλάνων* D<sup>3</sup> 261<sub>3</sub>; *ἀγγραφῆμεν (ἀγγράψαι) δὲ τὸ δόκημα* Mnemos. 43. 372 D<sub>9</sub>, 378 H<sub>10</sub>, 44. 220<sub>27</sub>.

Dies das in Argos gebrauchte Äquivalent von *ψάφισμα*, das daneben erscheint (so Mnemos. 44. 220<sub>23</sub>).

δροός 'stark':

δροόν ἰσχυρόν, Ἀργεῖοι Hes.

Das Adjectivum ist auch aus dem Namen Δροῦθος zu gewinnen, der auf Telos begegnet: Χαρίτων Δροῦθου IG XII 3 no. 33<sub>14</sub>.

δύνασις 'Vermögen':

ἀν δύν[ασιν] BCH 33. 451 no. 22<sub>10</sub>.

So ist zu ergänzen. Die Prosa von Argos teilt dies Wort mit der delphischen (S. 154).

δύτα 'Capelle':

αὐλῶν ἐρμάσιος ποὶ τῷ δύται Δά[ματρος?] IG 823<sub>41</sub>.

Fränkel verweist auf die Inschrift VII 2477 Θηβαῖοι ἀπὸ τῶν προσόδων τοῦ θεοῦ τὴν δύτην Καβείρωι καὶ παιδί, aus der sich die Bedeutung des Nomens erkennen läßt.

δωτίνα 'Pachtzins':

πράξαντες τὸ διάφορον τοῦ ἀργυρίου καὶ τὰν δωτίναν ἐκ τοῦ χωρίου D<sup>3</sup> 993<sub>10</sub>.

Die Verwendung von δωτίνα im Sinne von Pachtsumme für ein Grundstück ist aus andren Quellen nicht bekannt.

ἔλεξε 'stellte den Antrag':

ἔλεξε Θίων Ποιμωνίς, Μενέδαμος Ἀσίνα Mnemos. 44. 220<sub>32</sub>.

Der gleiche Terminus begegnet in der Pelasgiotis und in Böotien (I 305).

ἐνδοσθίδια 'Eingeweide':

τὸ δ' ἄτερον σκέλος τοῖς φρουροῖς δόντῳ καὶ τένδοσθίδια D<sup>3</sup> 998<sub>15</sub>.

Das Wort ist aus ἐνδοσθε gebildet wie ὀπισθίδιος (in ὀπισθίδια Sophron 50) aus ὀπισθε und προσθίδιος aus πρόσθε. In den Handschriften erscheint es in der Gestalt ἐνιοσθίδια, so Aristot. 684 b<sub>32</sub>, Athen. 381 b.

ἐπιαλής 'günstig':

ιδόντα ἐπιαλῆ οἰωνόν D<sup>3</sup> 1159<sub>4</sub>.

So nach der Lesung Fränkels, der sich auf die Hesychglosse ἐπιαλῆς· τερπνόν beruft.

ἐπιπῆν s. πῆν.

ἔρω 'gehe':

ἔμα τῷ ματρὶ περιῆρπε D<sup>2</sup> 1168<sub>6</sub>, σκενοσφόρος εἰς τὸ ἱερὸν ἔρωτων<sub>79</sub>, ἔγιγς ἐξῆρπε<sub>97</sub>, τῆς ἐφεροπούσας νυκτός D<sup>3</sup> 1169<sub>15</sub>.

Dieser Sprachgebrauch ist westgriechisch, aber auch lesbisch und arkadisch (I 390).

Φρητεύω 'bin Sprecher':

ἀφρήτενε § 12.

ζενγῶχος 'Gespannhalter':

ζενγῶχοι Λεον[τίδα] IG 742<sub>8</sub>.

ζωρνά 'fließendes Wasser':

τὰς ζῶρνὰς τὰς ἐπὲρ τοῦ ναοῦ παραταμόντι 843<sub>46</sub>, σκαπέτου  
ἐπὸ τῶν ζῶρνῶν ὀρύξιος<sub>47</sub>.

Das Compositum enthält an zweiter Stelle das gleiche Element wie ὄρορνά.

ἦθησις 'Siebung':

ἦθησιος ... τῶν λίθων 1485<sub>124</sub>.

Das Nomen ist aus dem Stamm ἦθη- abgeleitet wie ποιήσις aus ποιη-. Das Element ἦθε- ist aus sē- in lit. *sētas*- 'Sieb' und altisl. *sáld* 'Sieb' (Bugge KZ 20. 139) weitergebildet wie θαλεθε- aus θαλε- u. s. f.

θνάκτας 'Opferer':

τοῖς θνάκταις τοῖς περὶ Λύσωνα 757 B<sub>27</sub>, vgl. 39.

Die θνάκται werden von Fränkel richtig auf ein Verbum θνάζω bezogen und als 'mystai, thiasotai' erklärt.

ἴατρα 'Honorar für Heilung':

ἀποθνεῖν τὰ ἴατρα D<sup>3</sup> 1168<sub>46</sub>, τὰ ἴατρα ἐκέλετο ἀποπέμπειν  
D<sup>3</sup> 1169<sub>35</sub>.

Diese Stellen bestätigen die Angabe Hesychs ἴατρα· μισθοὶ Θεραπείας. Man begegnet dem Sprachgebrauch auch bei Herondas: ἀλέκτορ' ἦητρα νοῦσων ἐποιεύμεσθα IV<sub>16</sub>.

ἱμασσία unsicherer Bedeutung:

τοῦ ῥόου τοῦ ἐπὶ τὰν ἱμασσίαν IG 823<sub>26</sub>.

Da mit ἱμάντες Dachsparrenbalken bezeichnet werden (D<sup>3</sup> 969<sub>55</sub>), so könnte ἱμάσσω (aus ἱμάντω) den Sinn haben 'ich lege Dachsparren', und ἱμασσία könnte das auf dem Aorist ἱμάσσαι aufgebaute Nomen actionis dazu vorstellen, das concrete Bedeutung angenommen hätte. So wird das Nomen auch von Fränkel übersetzt.

καλαῖς 'Huhn':

θῆεν ... καλαῖδα τῆι Λατοῖ καὶ τάρτάμιτι ἔλλαν D<sup>3</sup> 998<sub>4</sub>.

Das Wort ist als καλαΐς zu denken, καλαΐς als Femininum zu einem mit κεραΐός, ταλαΐός, ταναΐός gleichgebildeten Masculinum καλαΐός zu betrachten. Auf der zweisilbigen Basis καλα-

die in *καλαρός* liegt, ist das Verbum lat. *calare*, ahd. *halōn* aufgebaut; der Hahn ist als der rufende bezeichnet. Von hier aus ergibt sich die Verwandtschaft mit ir. *cailech* (aus *kaljākos*) 'Hahn' (Stokes bei Fick 4 II 73). Mit dem Worte *κάλλαια* besteht keinerlei Zusammenhang.

*καταλοβεύς* 'Träger':

*τῶν ἐν τῷ ὑπερφύρῳ καὶ καταλοβεῖ ἐγγλυμμάτων* IG 1485<sub>105</sub>,  
*τῶν καταγλυμμάτων ἐν τοῖν σιαθμοῖν καὶ καταλοβεῦσι*  
*ἐργασίας*<sub>94</sub>.

Man begegnet dem Ausdruck auch in Hierapytna: *τὸν καταλοβέα τὸν ἐπὶ τῷ ὀρθοστάτῃ* Coll. 5045<sub>4</sub>. Bei den Lexikographen hat er die Gestalt *καταλαβεύς*: *καταλαβεῖς*· *πάσσαλοι* Hes.; ob hier *a* fehlerhaft, ob es etymologischer Überlegung entsprungen sei, muß dahingestellt bleiben. Gegen Verknüpfung des Wortes mit *λαμβάνω* spricht das wurzelhafte *ο*.

*κατάλογος* 'Verkünder':

*κατάλογος βουλᾶς* IG 915<sub>8</sub>, *ἐπὶ καταλόγων βουλᾶς* 925<sub>1ff</sub>.

Die Bedeutung ist von Fränkel im Anschluß an Bruno Keil (Mitteil. 20. 26, 1) richtig bestimmt worden: '*is qui pronuntiat scita senatus*, i. e. praeses'. Der *κατάλογος* in Epidaurus entspricht dem *Φρητεύων* in Argos.

*κέλομαι* 'befehle':

*ἵατρα ἐκέλετο ἀποπέμπειν* D<sup>3</sup> 1169<sub>35</sub>, *ἐκέλησατο ἐξελεθόντα*  
*λίθον ἐξενεγκεῖν εἰς τὸ ἱερόν* B<sup>3</sup> 1168<sub>103</sub>.

Sieh S. 156.

*κοινεῖος* 'gemeinsam':

*δόμεν τῷ πόλει τὰ κοινεῖα πάντα* IG 757 B<sub>2</sub>.

Mit *κοινεῖα* sind die gemeinsamen Güter der *παιριῶται* gemeint. Vgl. S. 72.

*κόρος* 'Knabe':

*κόρον ἔτεκε* D<sup>3</sup> 1168<sub>5</sub>.

Das Masculinum *κόρος* ist der attischen Prosa fremd; erst Platon sagt *κόρος καὶ κόρας* Ges. 771e. Im Corpus der Hippokratischen Schriften dagegen bildet *κοῦρος* den Gegensatz zu *κούρη*. Z. B. De mul. aff. I 72 (VIII 152 L.): *ἐπὶ μὲν τῇ κούρῃ ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ δύο τὴν χρονιωτάτην κάθαρσιν...*, *ἐπὶ δὲ τοῦ κούρου ἡμέρας τριήκοντα ἢ κάθαρσις γίνεται ἢ χρονιωτέρη*.

μετρέω 'borge':

ἐμέτρηέ τάλαντα ἑκατὸν ἄτοκα Mnemos. 44. 220<sub>9</sub>.

Wie Vollgraff (223f.) ausführt, reicht dieser Gebrauch bis Hesiod hinauf (ἐγὼ δέ τοι οὐκ ἐπιδώσω οὐδ' ἐπιμετρέησω WT 396), und ist auch dem Attischen nicht fremd (μέτρησον εἰρήνης τί μοι Ar. Ach. 1021). Neu ist aber die Anwendung auf Dinge, für die es kein μέτρον gibt.

ναῦσθλον Bezeichnung eines Zolls:

ἐφόδιον καὶ ναῦσθλον Φιλίσκωι IG 823<sub>12</sub>, ἐφόδιον καὶ ναῦσθλον Δαμοφάντωι 50.

Auf Kos wird das Wort ναῦσσον geschrieben (D<sup>3</sup> 1000<sub>1</sub>), in Kyzikos ναῦτον (D<sup>3</sup> 4<sub>6</sub>). Vermutlich war es karisch, und die Formen ναῦσσον, ναῦσθλον sind Versuche ihm griechisches Aussehen zu geben (Wackernagel Rhein. Mus. 48. 299).

ὄπιλλος 'Auge':

ἀνοχίσσαι οὐ τὸν ὄπιλλον D<sup>3</sup> 1168<sub>40</sub>, ἀτερόπιλλος οὕτως ὥστε τὰ βλέφαρα μόνον ἔχειν 72.

Das Wort war auch lakonisch (S. 378).

ὄφρῦα 'Aufschüttung':

τὰν ὄδδὸν ἠργάσαντο ἐπανσαν καὶ ὄφρῦαν πεδ' ἰαρόν BCH 31. 171 no. 1<sub>13</sub>.

Vgl. Dikaiomata 17 IV 84ff. [ἐάν τ]ις ὄφρῦγην [παρὰ] ἀλλότριον χωρίον οἰκοδομήῃ, und die Hesychglosse ὄφρῦγῃ· χ[ρ]ῶμα, λόφος.

πᾶ- Vertreter von κη-:

τοῖς πεπεμμένοις τι τῶν ἐρρυτιασμένων IG 752<sub>12</sub>, χρέματα μὲ ἔνπιπασκέσθῃ ἡο Κνόσιος D<sup>3</sup> 56<sub>22</sub>;

καὶ τίς τι ἔχει πᾶμα IG 521<sub>5</sub>, Εὐπάμων 734<sub>11</sub>;

γᾶς καὶ οἰκίας ἐμπαιν Mnemos. 43. 367 B<sub>6</sub>.

Daß πεπεμμένοις hierher gehört, halte ich für sicher, vermute aber, daß die Form für πεπαμμένοις verschrieben sei (Hermes 36. 611). Eines Versuchs die Überlieferung zu halten ist Thess. Dial. § 19 gedacht.

πελέα Name eines Baums:

ἔλετο πελέαν καὶ λωτὸν καὶ πύξον IG 1484<sub>44</sub>.

Die Form πελέα wird durch ihre Übereinstimmung mit ahd. *felawa* als ursprünglich erwiesen. Der Gegensatz zu πετελέα wird auch im Namen offenbar: Πελεός· Ἀχαιὸς Φορῖξωι· καὶ μήποτε τὴν παρ' Ὀμήρωι Πτελεόν Hes.

πῆν 'streuen':

ἐπὶ τὸν δάκτυλον ἐπιπῆν φάρμακον D<sup>3</sup> 1168<sub>119</sub>.

Von Bücheler (Rhein. Mus. 39. 620) erklärt mit der Hesychglosse πῆν· πῆ καὶ πῆν ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν.

σκῦρος 'Steinschnitt':

ἤλετο τὸν σκῦρον ἐς τὸ ἐργαστήριον ταμέν IG 1484<sub>27</sub>.

Vgl. Σκῦρος· πόλις καὶ νῆσος ἀργιλώδης· Αἰσίμαχος τὴν λαύπην (so ist zu lesen) Hes. Das Nomen bildet die Grundlage von σκυρώ in σκυρωτὰν ὁδὸν Pind. Pyth. V<sub>93</sub>.

σπυρός 'Weizen':

σπυρῶν ἡμίδιμνον D<sup>3</sup> 998<sub>8, 25</sub>.

Sieh S. 288.

συνεῖκαι 'nützen':

οὐ γὰρ μὴ συνεῖκη τοι ἄλλον τινὰ καίθῃντι D<sup>3</sup> 1236<sub>2</sub>.

Der Anregung Wackernagels folgend sehe ich in συνεῖκη die durch Haplologie der lebendigen Rede verkürzte Coniunctivform συνενείκη, deren Vocalisation zu ἐξενειχθεῖς (S. 493) stimmt. Hier- nach ist die Bemerkung § 99, 1 zu ändern.

τέλειος synonym mit κύριος:

ἀλιαῖαι ἔδοξε τελείαι ... ἀμβολίμωι ἐκ τᾶς τελείας Mnemos. 44. 65<sub>2</sub>; μῆνός Ἀπελλαίου τετάρται τελείαι (nämlich ἀμέραι) IG IV 925<sub>1π.</sub>, ἐπὶ τᾶς τελείας (nämlich ἀλιαίας)<sub>20π.</sub> τετάρται τελείαι (nämlich ἀμέραι), ἐπὶ τᾶς τελείας (nämlich ἀλιαίας)<sub>43</sub>. So Fränkel a. a. O. und Vollgraff Mnemos. 44. 47.

Vgl. S. 43.

τρέω synonym mit φεύγω:

τρέτῳ καὶ δαμενέσσθῳ ἐνς Ἀθαναίαν IG 554<sub>5</sub>.

Die Verwendung von τρέω im Sinne von 'werde verbannt' ist sonst nicht bekannt. Robert (Mon. ant. I 599) erinnert daran, daß in Sparta die Kämpfer, die in der Schlacht geflohen waren, als τρέσαντες gebrandmarkt waren (S. 380).

φερνά 'der dem Gotte zukommende Teil':

φερνὰν τῷ θιῷ κριθᾶν μέδιμνον D<sup>3</sup> 998<sub>6</sub>, ἀνθέντῳ τῷ Ἀσκληπιῷ φερνὰν κριθᾶν μέδιμνον<sub>23</sub>.

In diesem Gebrauche steht das Epidaurische bisher allein.

*ᾠτος* dunkler Bedeutung:

*ἀφομοιώσιος τοῦ χωρίου ᾧτοι λίθοι* IG 823<sub>66</sub>.

Fränkel verweist auf die Hesychglosse *ᾠτα· τὰ μὴ στρογγύλα*. Aber das Lemma ist für die Etymologie unzugänglich.

### Namen.

#### Mythische Namen.

*Ἀμφιαρητείδας:*

*γοφῆς βουλᾶς* ---- *Ἀμφιαρητείδας* Mnemos. 43. 381<sub>10</sub>.

Das als Name eines Phratriengenossen gebrauchte Patronymicum beweist, daß neben *Ἀμφιάρητος* eine Namenform *Ἀμφιαρητεύς* bestanden hat. Das zweite Namelement bietet die Voraussetzung für *ιεργτεία*, *ιεργτεῖω*.

*Φανίδας:*

*Θέρσας Φανίδας Σελλιγίων* Mnemos. 43. 375 E<sub>10</sub>, *Καλλίστρατος Φανίδας Μάνσητος* 44. 220<sub>8</sub>.

Hier liegt das Patronymicum zu *Φάνιος* vor. Dies Patronymicum hat die Endung, die man von dem Patronymicum eines Namens auf *-ιος* zunächst zu erwarten hat, da die Analogie von *Χῖος* (aus *Χίιος*) die Bildung *Φανίδας* (aus *Φανίδας*) erfordert. Patronymica auf *-ίδας* zu Namen auf *-ιος* treten sonst nur dann auf, wenn dem *ι* ein *α* vorangiang: *Πειραΐδης* neben *Ἀσιαΐδης* schon bei Homer. Wenn sich also *Φανίδας* nicht an eine Namenform *Φάνις* anschließt, so ist darin eine Altertümlichkeit erhalten.

*Μνία* § 27.

*Ὀλισσείδας:*

*ἐπὶ προμαντίων τῶν ἐπὶ --λον τοῦ Λαμοφίλου Ὀλισσε[ίδα]*  
Mnemos. 47. 164 no. 9<sub>9</sub>.

Das Erscheinen des Phratriennamens *Ὀλισσείδας* in Argos beweist, daß Odysseus in der Stadt die Verehrung eines Heros genoß (Vollgraff BCH 33. 193). Bemerkenswert ist auch die Form des Namens: sie stimmt zu der Form *Ὀλισ(σ)εύς* auf einer in Korinth gefundenen Kanne (S. 290).

#### Ortsnamen.

*Ἀμφίδυμον:*

Nigidius Figulus in den Scholien zu Germ. Arat. 114 Swo-boda: . . . in regione Nemeae. In qua speluncam esse,

ubi hic leo victus memoratur, quae *Amphidymon* (so ECurtius Pelop. II 587) nominata fuerit.

Das Wort ἀμφίδυμος, EM 89<sub>40</sub> mit δύο εισόδους ἔχων erklärt, begegnet sonst nur bei Homer: λιμένες δ' ἐνὶ ναύλοχοι αὐτῆι ἀμφίδυμοι δ 846.

#### Monate.

##### Πραράτιος:

Πραρατίου πρατομηγία 1485<sub>134</sub>, μηνὸς Πραρατίου 1492<sub>7.10</sub> (Epidaurus).

Der Name weist auf ein Fest Πραράτια, das inhaltlich mit den attischen Προηρόσια, Πληρόσια (Meisterhans<sup>3</sup> 82, 699) übereinkommt. Dies Verhältnis hat Schwyzer (Glotta XII 1) erkannt, der auch den für Physkos bezeugten Monatsnamen Ἀράτιος (Coll. 2097<sub>6</sub>) hierher gezogen hat.

Das Verhältnis von Πραράτιος zu Προηρόσια macht es sicher, daß neben der Basis ἀρο- eine Basis ἀρα- gestanden hat, wie neben ὄνο- in ὄνοσσάμενοι, ὄνοτός, ὄνοστός die Basis ὄνα- in ὄναται· ἀτιμάζεται, μέμφεται (Hes.), ὄνατο (P 25) läuft. Weitere Spuren von ἀρα- sind S. 417 unter ἀράω nachgewiesen.



DIE DIALEKTE DER SÜDOSTDORIER.



# DER DIALEKT VON THERA, ANAPHE UND KYRENE.

## Thera und Anaphe.

### Quellen.

Der Dialekt der Insel Thera ist nur aus Inschriften bekannt. Die Kunde dieser Inschriften ist durch die Ausgrabungen, die Friedrich Hiller von Gärtringen veranstaltet hat, auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden. Ihre Ergebnisse sind in zwei Bänden der *Inscriptiones Graecae* niedergelegt: den

*Inscriptiones Graecae insularum Symes Teutlussae Teli Nisyri Astypalaeae Anaphes Therae et Therasiae Pholegandri Meli Cimoli...* edidit Fridericus Hiller de Gaertringen, Berolini 1898 (jetzt IG XII 3)

und dem dazu gehörigen *Supplementum*, Berolini 1904.

Auf die erste Publication hat Blaß seine Bearbeitung der theräischen Inschriften für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften (Coll. 4693—4832) aufgebaut; die zweite ist erst in den Nachträgen berücksichtigt (Coll. IV 2. 790 ff.). Da das *Supplementum* die Blaßische Arbeit entbehrlich macht, werde ich lediglich nach den beiden Publicationen Hillers von Gärtringen citieren, und zwar so, daß ich vor die Nummern der zweiten ein S setze.

Das umfangreichste Denkmal, das Testament der Epikteta (IG XII 3 no. 330), bezeichne ich der Kürze halber mit E.

Die gleiche Bevölkerung, die Thera in Besitz genommen hat, hat auf Anaphe Fuß gefaßt (Roß Archäol. Aufs. II 490 ff., Malten Kyrene 183). Auf den Inschriften, die sie hinterlassen hat — man findet sie in den vorhin angeführten Bänden —, erscheint eine Sprache, die von der Sprache von Thera nicht verschieden ist. Ich werde daher die entscheidenden Formen, die die Quellen zur Verfügung stellen, gleich hier zur Darstellung bringen.

## I. Laute.

## A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

## a Vocale.

## § 1

Aussprache des *v*.

Über die Aussprache des *v* unterrichtet die Tatsache, daß die gutturale Tenuis vor *v* mit *q* geschrieben wird:

*Ἀγυλιῶν* 255 (Anaphe),

*Ἰσθμῶς* S 1414, *Ἰσθμῶς* S 1479,

*Ἰσθμῶς* 540 I, *Ἰσθμῶς* 800.

## § 2

Wandel des  $\bar{e}$  zu  $\bar{\epsilon}$ .

Das ererbte  $\bar{e}$  war am Ende des 3. Jahrh. zu einem sehr geschlossenen  $\bar{e}$ -Laute geworden, so daß es mit EI geschrieben werden konnte. Diese Orthographie begegnet auf dem Testamente der Epikteta sehr häufig. Z. B.

*εἶ* (d. i.  $\eta$ ) *E*<sub>70.212</sub> *π*, *ποτειρίον* <sub>130</sub>, *προνοειθήτω* <sub>273</sub>, *προαι-*  
*ρεῖται* <sub>50.250</sub>, *ἄφείλειται* <sub>215</sub>, *διοικεῖται* <sub>242</sub> (Conjunctive).

Die Entwicklung des  $\bar{e}$ -Lautes, die schließlich zum Zusammenfallen des  $\bar{e}$  mit  $\bar{\epsilon}$  geführt hat, macht sich seit dem 3. Jahrh. auch in andren Landschaften bemerkbar (Lesb. Dial. § 5).

## b Consonanten.

## § 3

## Der Hauch.

Das epichorische Alphabet verwendet die Zeichen  $\Theta$ ,  $\text{H}$ , um die Aspiration der Tenuis  $\kappa$ ,  $\pi$  anzudeuten, da es keine eignen Zeichen für die aspirierten gutturalen und labialen Laute besitzt. Außerdem wird mit jenen Zeichen der Laut geschrieben, der an die Stelle von *s*, *j* oder *v* getreten ist.

Nachkomme von *s* ist *h* in

*ἡδρας* S 1379<sub>1</sub>;

*ἡπτά* 978;

*Ἡερμάς* 370, *Ἡερμαῖο* 550<sub>2</sub>, *Ἡερμοκρέων* 548a, *Ἡερμότι-*  
*μος* 389;

*ἡο* 449.

Da *h* auch den Wert von *he* haben kann, wie man an der Schreibung

*Ἡμοχορέ[ων]* 780

sieht, so ist es auch gestattet *η̄*, *h* als Ausdruck für *hη* zu fassen in den Schreibungen

*Ἡσογος* (d. i. *Ἡσοχος*) 786,

*Ἡμισατῆρος* S 1638<sub>1</sub>,

obwol man auch mit der Möglichkeit rechnen muß, daß der Hauch unbezeichnet geblieben sei.

Nachkomme von *j* ist *h* in

*ἄηθρα* 768<sub>3</sub>.

Nachkomme von *ʃ* ist *h* in

*Ἡδίμα* 771,

*Ἡκάδι* S 1324<sub>2</sub>;

vielleicht auch in

*Ἡεπέα* 450 *d*<sub>2</sub>,

falls die Theräer ursprünglich *ʃéξ* und nicht *h'éξ* gesprochen haben.

Ohne etymologischen Wert ist der Hauch in

*Ἡέναντον* S 1638 *A*<sub>2</sub>.

In diesem Worte schreiben ihn auch die Delpher und die sahidischen Kopten (Phok. Dial. § 1, S. 91).

Unbekannt ist der Vorgänger des *h* in

*Ἡκέσιος* 402. 403.

Daß der Hauch in der Schrift nicht immer berücksichtigt worden ist, lehren die Namen

*Ἡπερρυνδίδας* 800, *Ἡπέρας* S 1610;

denn daß er hier gesprochen worden ist, muß man daraus schließen, daß er sich vor jedem anlautenden *v* eingestellt hat, mag er von der Etymologie gefordert sein oder nicht.

Schließlich sei die Schreibung

*Ἡπ' ἀμέρας* E<sub>119</sub>

hervorgehoben. Sie liefert freilich keinen entscheidenden Beweis dafür, daß man auf Thera *ἀμέρα* gesprochen hat, sie verdient aber immerhin im Angesichte der Tatsache Aufmerksamkeit, daß die Psilosis in diesem Worte bei den Westgriechen sehr oft festzustellen ist, z. B. in Sparta (Lak. Dial. § 3 Ende, S. 298).

## § 4

Schicksal des  $\mathcal{F}$ .

Der labiale Halbvocal war schon zu der Zeit der ältesten Aufzeichnungen aus Anlaut und Inlaut verschwunden. Zwei Beispiele reichen hin, dies zu erweisen:

Ἰσοκλῆς 541<sub>2</sub>;

Ἀεικλος S 1421.

Der erste Name ist aus  $\mathcal{F}$ ισ $\mathcal{F}$ οκλέ $\mathcal{F}$ ης hervorgegangen;  $\mathcal{F}$  ist also nicht nur im Inlaut hinter  $\sigma$  und zwischen Vocalen vernichtet sondern auch im Anlaut, also an der Stelle, wo es in andren Dialekten der Vernichtung lange Widerstand zu leisten pflegt. Nur das Rhodische behandelt das  $\mathcal{F}$  gleich. Der zweite Name enthält als erstes Element den Locativ αἰ $\mathcal{F}$ εῖ. Die Reduction des Diphthongs  $\alpha\iota$  zu  $\alpha$  läßt erkennen, wie früh das  $\mathcal{F}$ , dessen Fehlen sie erst möglich machte, zu Grunde gegangen sein muß.

Von hoher Wichtigkeit ist die aus ὄ $\mathcal{F}$ οι hervorgegangne Form οῶροι 411. 436<sub>1</sub>, insofern sie lehrt, daß  $\mathcal{F}$  hinter  $\epsilon$  mit Hinterlassung von Dehnung geschwunden ist. Auf Grund von οῶροι muß man auch

Ῥορας S 1311, Διόσσοροι 359

mit gedehntem  $o$  gesprochen denken, desgleichen, als Nachkommen von ἐν $\mathcal{F}$ ατον,

ἠένατον S 1638 A<sub>2</sub>

mit dem Vocale, der in dem Vatersnamen des πρόξενος Σωτάδας Ἐνατίωνος S 1299<sub>29</sub> mit  $\epsilon\iota$  geschrieben erscheint.

In der Umgestaltung der Verbindungen εν $\mathcal{F}$ , ο $\mathcal{F}$  zu ἔν und ὄ $\mathcal{F}$  stimmt der Dialekt von Thera mit dem Koischen, Knidischen, Rhodischen und Kretischen zu dem Argolischen (Argol. Dial. § 11 II). Dagegen entfernt er sich darin vom Lakonischen, das  $\mathcal{F}$  hinter  $\nu$ ,  $\epsilon$  spurlos preis gibt.

Herodot (IV 145—149) vertritt die Anschauung, daß Thera schon zur Zeit der ersten spartanischen Könige Eurysthenes und Prokles von Sparta aus colonisiert worden sei. Aber daß von so hohem Alter der Beziehungen zwischen Sparta und Thera nicht die Rede sein kann, hat schon die Wahrnehmung gelehrt, die sich bei Aufdeckung der frühesten theräischen Aufzeichnungen darbot: das älteste theräische Alphabet ist vom spartanischen völlig unabhängig (Hiller von Gärtringen Thera III 78). Zu dieser Tatsache der Epigraphik treten eine Reihe sprachlicher Divergenzen zwischen dem

Dialekte von Thera und dem von Sparta. Die erste davon ist eben festgestellt worden. Während der Halbvocal in Lakonien bis tief in die historische Zeit hinein geschrieben wird, war er auf Thera schon zur Zeit der ältesten Aufzeichnungen verschwunden. Und während er in Lakonien hinter Nasalen und Liquiden spurlos zu Grunde gegangen ist, hat er auf Thera deutliche Spuren seines einstigen Daseins hinterlassen.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 5

Wandel von *o* zu *u* nach *ε*.

Wie in allen Dialekten außer dem attischen wird der Vocal *o* hinter einem Vocale, mit dem er nach dem Schwinden eines *j*, *s* oder *ɣ* zusammenstößt, in *u* verdumpft. Der Vocal wird dann mit *υ* geschrieben und mit *ε* zum Diphthonge zusammengefaßt. Beispiele:

*εὐεργετιῦντας* 322<sub>15</sub>;

*Θεογένης* S 1302<sub>57</sub>, *Σωκίδεος* 487<sub>3</sub>, *Πολυμήδεος* E<sub>89</sub>;

*Κλέμανδρος* S 1302<sub>47</sub>, *Ἀγασικλεῦς* S 349;

*Νευκράτης* S 1551 B<sub>1</sub>.

##### § 6

Verkürzung von Längen.

Die Erscheinung, daß lange Vocale im Hiatus verkürzt werden, ist auf Thera aus einer Spur erkennbar:

*ἦρω* 853<sub>4</sub>.

Die Form *ἦρω* wird als Nachkomme von *ἦροα* aus *ἦρωα* verständlich. Man begegnet ihr auch auf Korkyra (Kor. Dial. § 8, 3).

##### § 7

Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *o* mit *o* hervorfliessen; ferner die, die durch Vereinigung von *ǎ* mit den *e*-Vocalen und von *o* mit unmittelbar anschließendem *α* zu Stande kommen.

1) Die Länge, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* hervorgeht, wird auf den ältesten Steinen mit E geschrieben:

ἐποίε 389. 763. 764,  
ὄρηῆτο S 536.

Einmal aber erscheint schon in dieser Periode ΕΙ:

Κλεισίτιμος 575.

Daraus ersieht man, daß die Contractionslänge  $\bar{\epsilon}$  schon zu der Zeit der ältesten Aufzeichnungen ein geschloßner Laut war. Diese Folgerung wird durch die Schreibung

Ἐτεόκλεια 781

nicht widerlegt, denn das  $\Xi$  dieser Form kann durch den männlichen Namen an die Hand gegeben sein, dem  $\Xi$  aus  $\epsilon\eta$  zukam. Die im ionischen Alphabet aufgezeichneten Inschriften kennen nur ΕΙ:

Κλείταρχος S 1553<sub>2</sub>, Κλειτόμαχος S 1497<sub>2</sub>, Κλειτοσθένους  
S 1525<sub>1.3</sub>

mit einer einzigen Ausnahme:

τεῆς S 1640.

Der Tatsache, daß schon auf einer archaischen Inschrift die aus der Contraction von  $\epsilon$  mit  $\epsilon$  gefloßne Länge mit ΕΙ geschrieben wird, steht die andre gegenüber, daß als Ausdruck für die Länge, die durch Vereinigung von  $\epsilon$  mit  $\alpha$  entstanden, also zweifellos ein offner Laut war, nicht Ε sondern  $\Xi$  gewählt wird:

Κληγόρας S 1461<sub>1.3</sub>,

das selbe, später zu Η vereinfachte, Zeichen, das zur Darstellung der ererbten Länge dient.

Die aus der Vereinigung von  $o$  mit  $o$  erzeugte Länge wird in der ältesten Zeit mit Ο geschrieben:

τῶ Ηερμαίο 550<sub>2</sub>,

Κριτοβόλο 449<sub>2</sub>.

In der Übergangszeit bezeichnet man die Dehnungslänge mit Ω, die Contractionslänge aber mit Ο:

Ἀνδροβόλο S 1620.

Die beiden Längen müssen also damals im Klange verschieden gewesen sein. Da die Contractionslänge später ebenso geschrieben wird wie der Diphthong, niemals mit Ω, so muß man folgern, daß auch sie, wie die parallel gehende Contractionslänge  $\bar{\epsilon}$ , ein geschloßner Laut gewesen sei.

2) Bei der Vereinigung des  $\bar{\alpha}$  mit den  $e$ -Lauten und des  $o$  mit unmittelbar folgendem  $\alpha$  siegt die Qualität des zweiten Vocals über die des ersten; es gilt also die westgriechische Contractionsregel.

Ich stelle sämtliche Contractionsproducte zusammen, indem ich sie nach der Art der Entstehung der ihnen vorausliegenden Hiata anordne.

a) Der Hiatus ist ursprünglich.

o + α:

*πρᾶτος* oft, z. B. E<sub>167</sub>.

η + ει oder ηι:

*ἀναγραφῆ, κατασκευῶθῆ* E<sub>274.277</sub>.

ω + ει oder ηι:

*ἀποδοῖ* E<sub>69</sub>.

b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

α + ε:

*Ἡριλόχον* 634<sub>3</sub>.

*ἐπιβῆν* S 1381.

ε + ā:

*Τιμῆς* 338 C.

Aber *Αιχμέας* S 1398<sub>1</sub>, *Θανμέας* S 1289 C<sub>4</sub>, *Μαλεάτα* 372<sub>4</sub>.

ε + ε:

*τρῆς* S 1640.

*ἐποιε* 389. 763. 764.

*ὄρχητο* S 536.

*ἐσσεῖται* S 1289 AD<sub>2</sub>.

ο + α:

*Φερώ* 488<sub>4</sub>.

ο + ο:

*Λακαρτοῦς* S 1324<sub>5</sub> (unsicher, da mit O auch ω gemeint sein kann); *Μυρταροῦς* 289 (Anaphe).

ω + ει:

*στεφανῶι* 320<sub>3</sub> (*στεφανοῖ* 280<sub>4</sub> aus der *κοινή*?).

c) Die Vocale waren durch *s* oder *sj* getrennt.

ε + ει:

*διατελεῖ* 320<sub>6</sub>.

ο + ο:

*Πολυνοχος* S 1302<sub>28</sub>.

ā + ω:

-*ων* im Gen. Plur. der ā-Stämme.

Aber *Παόθετος* 541<sub>3</sub>, vgl. Histor. Personennamen 208.

d) Die Vocale waren durch  $\mathcal{F}$  getrennt.

$\alpha + \alpha$ :

ἀναλώματα 322<sub>21</sub>.

$\alpha + \omicron$ :

Ἄγλω- in Ἄγλώκαρπον 336<sub>23</sub>, Ἄγλωσθένους E<sub>86</sub>, Ἄγλωτέλης S 1324<sub>1</sub>, Ἄγλωφάνης S 1302<sub>34</sub>.

Ἰμεροφῶντος 391 b<sub>4</sub>.

$\alpha + \omega$ :

Ἰμεροφῶν 444<sub>1</sub>.

Σωσι- z. B. in Σωσάνδρα 336<sub>22</sub>, σωτήρ z. B. in Σωτηρίδα S 1302<sub>13</sub>.

$\epsilon + \alpha$ :

Κληγόρας S 1461<sub>1,3</sub> (arch.), Κληνδρ-- 394<sub>2</sub>; daneben Κλεαγόρας 762a<sub>4</sub> (arch.), Κλέανδρος 791 (arch.).

$\epsilon + \epsilon$ :

Κλεισίτιμος 575 (arch.).

Κλείταρχος S 1553<sub>2</sub>, Κλειτόμαχος S 1497<sub>2</sub>, Κλειτοσθένους S. 1525<sub>1,3</sub>; Ἡρακλείτου 339<sub>14</sub>.

$\epsilon + \epsilon\iota$ :

Ἡρακλεῖ 431.

$\epsilon + \eta$ :

-κλῆς oft, z. B. Ἰσοκλῆς 541<sub>2</sub> (arch.).

Κλησιά[ναξ] 394<sub>1</sub>.

Aber Κλησίππος S 1535<sub>2</sub> und δε(η)σ(εῖ) E<sub>257</sub> (geschrieben δειση).

$\omicron + \alpha$ :

Θῶκον 255 (arch.) Anaphe. Vgl. Θάβακον· Θᾶκον ἢ Θρόνον Hes.

Τιμώνασα 804 (arch.).

$\omicron + \omicron$ :

ἔσπλον 321<sub>3</sub>.

$\bar{\alpha} + \alpha$ :

Λᾶρρῆος S 1608.

$\bar{\epsilon} + \omicron$ :

Λαδάμεια S 1302<sub>49</sub>, Λαδίκα 794 (arch.), Λακαρτῶς S 1324<sub>5</sub> (arch.), Λακράτους 513 a<sub>3</sub>, Λακρυδίδας 540 I (arch.), Λανίκης 580 (arch.), Λάνομος S 1493 (arch.), Λαχά[ρης] 671 a<sub>4</sub>. Αἰνεσίλα S 1422 (arch.), Κρησίλας 539<sub>4</sub> (arch.), Νεόλας S 1439 (arch.), Νικόλα 849, Περίλας 762 b<sub>2</sub> (arch.), Τεισίλας 801 (arch.), Τελεσίλα 803 (arch.), Χαρίλας S 1449

(arch.). Der Ausgang *-λαος* erscheint nur auf späten Inschriften: *Ἀρχέλαος* 352<sub>6</sub>, S 1514*a*, *Χαριλάου* S 1605<sub>2</sub>.

Die gleiche Behandlung in Lakonien (Lak. Dial. § 11 d) und in der Argolis (Arg. Dial. § 9 d).

$\omega + \alpha$ :

*ἦρω* § 6.

$\omega + o$ :

*Ζωπυρίων* 382<sub>5</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

$o + o$ :

*τῷ Ηερμαίῳ* 550<sub>2</sub>, *Κριτοβόλῳ* 449<sub>2</sub>, *Ἀνδροβόλῳ* S 1620, *ἀγαθοῦ* 436<sub>4</sub>, *Ἀρχίνου* 6, *μεδίμνον* 10, *οἶνον* 12 u. s. f.

$\bar{a} + o$ :

*-ā* im Gen. Sg. der männlichen *ā*-Stämme, z. B. *Αιγλάτα* 442 (arch.).

## § 8

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Ausstoßung eines Vocals beseitigt werden. Auf Thera ist dies bei der Declination der Namen auf *-κλῆς* geschehen, indem der Genetiv *-κλέφεος* über *-κλέεος* zu *-κλέος* umgestaltet ward. Z. B.

*Βαθνυκλέος* 537*a* (arch.).

Sieh Thess. Dial. § 11.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 9

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß die Verbindung eines kurzen Vocals mit einer Consonantengruppe durch die Verbindung eines langen Vocals mit einfachen Consonanten abgelöst wird, tritt unter drei Bedingungen zu Tage.

### I

Die in der lesbischen und thessalischen Prosa erhaltenen doppelten Nasale und Liquididen, die durch Assimilation von *x* oder *j* an benachbarte Nasale und Liquididen entstanden sind, werden unter Dehnung vorangehender Kürzen vereinfacht. Man erkennt fünf Lautverbindungen als Grundlage dieses Vorgangs.

a)  $x + m$ :

ἀμῶν E<sub>10</sub>. Vgl. lesb. ἀμῆων, thess. ἀμῆων.

Ἡεμί 769 (mit Schwanken in der Bezeichnung des gedehnten Lautes, Kretschmer Mitteil. 21. 431), ἦμί 990 (arch.), ἦμεν 247<sub>12</sub>, 248<sub>20</sub> (Anaphe), E<sub>100</sub>. Vgl. lesb. ἔμμι, ἔμμεναι, thess. ἔμμεν.

Ἰμείροντος 390<sub>1</sub>. Man vermutet lesb. ἰμῆρρει.

b)  $l + x$ :

ἐντελαμένον E<sub>18</sub>, ἀπέστειλε S 1291<sub>14</sub>. Vgl. lesb. ἐπιστέλλαντος, thess. ἀπυστέλλαντος.

c)  $r + x$ :

ἄηρεν 449 (arch.). Vgl. lesb. ἀέρρατε.

Χηρίας S 1613 (arch.). Vgl. lesb. χέρρες.

d)  $r + j$ :

Ἰμείροντος 390<sub>1</sub>. Vgl. lesb. ἰμ(μ)έρρει.

e)  $l +$  unbekannter Laut:

δήληται 249<sub>25</sub> (Anaphe), δηλομένα 329<sub>4</sub>. Vgl. thess. βέλλειται.

Βωλακράτης E<sub>86</sub>, Ἀνδροβῶλο S 1620, Ἐχέβωλος 747<sub>1</sub>, Καλλιβωλος oft, z. B. 662 I<sub>3</sub>, Τελεσιβῶλον S 1496<sub>8</sub>, Φερεβῶλας S 1626<sub>2</sub>. Aber das Appellativum wird stets mit ΟΥ geschrieben, und diese Orthographie dringt auch in die Namen ein: Ἀγαθόβουλος Ἀγαθοβούλον S 1528<sub>2</sub>, Σύμβουλος 392 C<sub>3</sub>. Vgl. lesb. βόλλα.

Μηλίχιος 406<sub>2</sub>, S 1316<sub>1</sub>. Vgl. lesb. μέλλιχος.

ὀφείλεσθαι E<sub>31</sub>. Vgl. lesb. ὀφέλλοισαν.

Betrachtet man die Bezeichnung, die der durch Dehnung entstandne  $\bar{e}$ -Laut gefunden hat, so sieht man, daß er in der archaischen Zeit, mit Ausnahme eines einzigen Falles, wo man zwischen Η und Ε geschwankt hat, stets mit Η geschrieben worden ist. Diese Schreibung wird auch noch in der Zeit des ionischen Alphabets beibehalten (δήληται, δηλομένα, ἦμεν, Μηλίχιος). Erst von der Zeit an, wo die ursprüngliche Länge die Bewegung einschlägt, die bei  $\bar{e}$  endigt (§ 2), wird auch das gedehnte  $\epsilon$  mit ΕΙ geschrieben. Auf Grund dieser Tatsachen darf man behaupten, daß das gedehnte  $\epsilon$  ein offener Laut gewesen ist, der mit dem ererbten  $\bar{e}$  so sehr zusammengeworfen war, daß er mit dem gleichen Zeichen dargestellt werden konnte. Von der Contractionslänge, die schon zur Zeit der ersten Aufzeichnungen einmal mit ΕΙ wiedergegeben worden ist, hebt sich die Dehnungslänge deutlich ab.

Als Einzelheit verdient *Μηλίχιος* Beachtung. Die Form beweist durch ihr  $\eta$ , daß der Dialekt von Thera  $\bar{\epsilon}$  vor  $\lambda\iota$  nicht in  $\bar{\iota}$  wandelte wie der der westlichen Lokrer, Epidaurier und Attiker (*χίλιοι*, *Μιλίχιος*), sondern die neue Länge unverändert ließ wie der der Lakonen und Ionier (*χέλιοι*, *Μελιχίῳ*). Der Gegensatz wiederholt sich auf dem nächstliegenden Gebiete, indem dem Namen *Μήλιχος* auf Astypalaia (194<sub>1</sub>) *Αὐτὸ Μιλιχίῳ* auf Nisyros (95<sub>4</sub>, 96<sub>16</sub>) entgegensteht.

Zu dem gleichen Resultate führt die Betrachtung des gedehnten  $o$ . Auf die Unterscheidung der beiden  $\bar{o}$ -Laute, die sich in der Schreibung *Ἀνδροβῶλῶ* offenbart, ist schon § 7 hingewiesen worden; später setzt sie sich in der Schreibung *Τελεσιβῶλον* fort. Wie die Belege vor Augen führen, hält man im Eigennamen fast immer an der Orthographie *Βωλο-*, *-βωλος* fest; nur im Appellativum drängt sich  $o\upsilon$  an die Stelle von  $\bar{o}$ , offenbar in Anlehnung an die Gemeinsprache. Dagegen gibt es keinen einzigen Genetiv auf *-ω*. Man muß daraus schließen, daß die Dehnungslänge ein offener, von der ursprünglichen Länge so wenig entfernter Laut war, daß sie mit dem gleichen Zeichen geschrieben werden konnte, wogegen die Contractionslänge mit dem Diphthonge zusammengefallen war.

## II

An die Stelle der Verbindung eines kurzen Vocals mit *ns* tritt Länge mit *s* in einem einzigen sicheren Beispiele:

--*ωσα ἔσσειται* S 1289 AD<sub>3</sub>.

Der Wortrest kann nur Part. Femin. auf *-ontjā* sein. Also ist *ωσ* Fortsetzung von *οσ*.

Die Längen, die sich unter I und II ergeben haben, sind Längen, die über alle westgriechischen Dialekte verbreitet sind.

## III

An die Stelle der Verbindung eines kurzen Vocals mit  $\rho^{\mathcal{F}}$  tritt Länge mit  $\rho$  in einem sicheren Beispiele:

*ὄρροι* 411 (halbarchaisch), 436<sub>1</sub> (4. Jahrh.).

Man lernt aus ihm, daß die Umgestaltung von *ὄρροι* die geschlossene Länge im Gefolge gehabt hat, einen andren Laut also, als er in *βωλά* und *-ωσα* zu Tage kommt. Der Gegensatz, der sich bei *βωλά* und *ὄρρος* eingestellt hat, wird wol so zu erklären sein, daß  $o$  zu der Zeit, in der *ol* + unbekannter Laut zu *ōl* verändert ward,

noch ein offener Laut war, zu der Zeit aber, als *or + v* über *orr* zu *ör* gewandelt ward, beim geschlossenen Klang angekommen war.

Da sich herausgestellt hat, daß die Gruppe *or<sup>f</sup>* langen Vocal mit *o* ergibt, so erwartet man, daß sich diese Erscheinung bei den Verbindungen kurzer Vocale mit *v<sup>f</sup>*, *l<sup>f</sup>* wiederhole. Diese Erwartung wird wenigstens zum Teil erfüllt: durch die Form

*ἕνατον* S 1638 A<sub>2</sub>,

sobald man in E den Ausdruck für gedehntes *ε* sieht. Dies aber ist gestattet, denn bei der Betrachtung der Contractionslänge *ē* hat sich gezeigt, daß die geschlossene Länge mit E geschrieben zu werden pflegt (§ 7), einzig die geschlossene Länge aber kann, wie *οῦροι* zur Gewisheit erhebt, in Betracht kommen.

Es ist noch hinzuzufügen, daß der gleiche Unterschied der gedehnten *e*-Laute, der hiermit für Thera erwiesen ist, auch im Kretischen besteht.

Daß die in III betrachtete Dehnung den Mundarten der Argoler und der Ostdorier gemeinsam ist, ist schon § 4 Ende bemerkt.

### 3. Consonanten vor Vocalen.

#### § 10

##### Schicksal des *τ* vor *ι*.

Von den Wörtern und Wortkategorien, in denen bei den Westgriechen *τ* vor *ι* unverändert erscheint, während Lesbier, Arkader, Kyprier, Ionier und Attiker *σ* an die Stelle von *τ* setzen, sind in dem zu Gebote stehenden Sprachmateriale von Thera nur zwei vertreten:

a) die 3. Plur. auf *-ντι*:

*θυσέοντι* 452<sub>2</sub>, *ῶντι* E<sub>155.227</sub> u. s. f.

b) das Adjectivum auf *-τιος*:

*Ἀρταμυτιό* 452<sub>1</sub>.

Sie genügen, um die Stellung des Dialekts erkennen zu lassen.

### 4. Consonanten zwischen Vocalen.

#### § 11

##### Verhauchung des *σ*.

Für die Erscheinung, daß ein aus gemeingriechischer Zeit überkommenes *σ* zwischen Vocalen der Verhauchung unterliegt, gibt es zwei Beispiele:

*Ἀρείπολις Ἀναφαῖος* 168<sub>33</sub>,

*Μελέιππος* 738<sub>1</sub> u. s.

Der erste Name muß nach Anleitung des att. *Ἀρέσιππος* beurteilt werden, der zweite nach arg. *Τελέϊππος*. Die Verhauchung weist auf die Anwesenheit des gleichen Bevölkerungselements auf Thera und Anaphe hin, von dem die in Lakonien, Argos, Elis und auf Kypros zu beobachtende Verhauchung vollzogen worden ist.

## 5. Consonanten vor Consonanten.

### § 12

#### Entwicklung von *kj*, *khj*.

Die Entwicklung von *kj*, der die von *khj* als analog zu denken ist, wird aus dem Femininum *ἄνασσα* ersichtlich, das vorliegt in Namen wie

*Τιμώνασα* 804 (arch.), *Δαμώνασσα* 502<sub>1</sub>.

### § 13

#### Entwicklung von *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Am Ende der Entwicklung steht ein Doppellaut, der mit **I**, in archaischer Zeit auch mit **Ξ**, geschrieben wird. Beispiele sind

*Ζεύς* 350—353 u. s.;

*ἔζω* 1032<sub>3</sub>;

*ζαμία* S 1289 C<sub>2</sub>.

In Lakonien ist ζ durch δδ vertreten (Lak. Dial. § 22). Dies ist die zweite Differenz, durch die sich das Theräische vom Lakonischen abhebt (§ 4 Ende). Doch besteht sie ebenso zwischen dem Lakonischen und dem Tarentinisch-Herakleotischen.

### § 14

#### Entwicklung der Verbindung *ns*.

In der Entwicklung der Verbindung *ns* ist der Dialekt nicht einheitlich. Inlaut und Auslaut werden verschieden behandelt.

#### 1) Die Verbindung *ns* im Inlaute.

Die Verbindung *ns* gibt im Inlaute die Nasalis unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocales auf. Dies ist § 9 II ausgeführt. Das entscheidende Beispiel ist die verstümmelte Participialform

--*ωσα* S 1289 AD<sub>3</sub>.

#### 2) Die Verbindung *ns* im Auslaute.

Die Verbindung *ns* erscheint als *ς* ohne Dehnung einer vorangehenden Kürze. Die Belege dafür sind

a) die Präposition  $\epsilon\varsigma$ :

$\epsilon\sigma\acute{\alpha}\gamma\eta$  S 1290<sub>20</sub> so gut wie  $\epsilon\sigma\pi\lambda\omicron\nu\nu$  16;

$\epsilon\varsigma \delta \kappa\alpha$  E<sub>146</sub> so gut wie  $\epsilon\varsigma \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha \tau\omicron\nu\nu \chi\rho\omicron\nu\nu$  329<sub>6</sub>,  $\epsilon\varsigma \tau\omicron\nu\nu \tau\omicron\iota\chi\omicron\nu$  248<sub>16</sub> (Anaphe).

b) die Accusative Plur. auf  $-\omicron\varsigma$ , nach denen auch solche auf  $-\acute{\alpha}\varsigma$  u. s. f. anzusetzen sind:

$\tau\omicron\varsigma \theta\epsilon\omicron\varsigma$  247<sub>14</sub> (Anaphe),  $\kappa\nu\iota\delta\iota\omicron\varsigma$  322<sub>7</sub>,  $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\varsigma$  8,  $\tau\omicron\varsigma \alpha\upsilon\tau\omicron\nu\nu \epsilon\upsilon\epsilon\rho\gamma\epsilon\tau\epsilon\upsilon\nu\tau\alpha\varsigma \kappa\alpha\iota \dots \acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\iota\nu \pi\omicron\iota\epsilon\nu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  15.

c) der Nom. Sg. Masc. der *nt*-Stämme:

$\acute{\alpha}\iota\rho\epsilon\theta\acute{\epsilon}\varsigma$  320<sub>14</sub>.

Die Ausgänge, die in b) und c) nachgewiesen sind, sind schon bei der Analyse des Thessalischen (§ 29, 2) und Arkadischen (§ 21, 2) zu Tage gekommen, die Präposition  $\epsilon\varsigma$ , vereinzelte Accus. Plur. auf  $-\omicron\varsigma$  sind auch in der Argolis begegnet, Arg. Dial. § 22 I unter a) und c). Es hat sich gezeigt, daß ursprünglich ein Wechsel zwischen  $-\acute{\alpha}\nu\varsigma$ ,  $-\acute{\epsilon}\nu\varsigma$ ,  $-\omicron\nu\varsigma$  u. s. f. vor Vocalen und  $-\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $-\acute{\epsilon}\varsigma$ ,  $-\omicron\varsigma$  u. s. f. vor Consonanten Statt gefunden hat, der zu Gunsten der nasallosen Ausgänge aufgegeben worden ist.

Also liegen in 1) und 2) zwei grundsätzlich verschiedene Weisen der Behandlung von *ns* vor: dort schwindet *n* unter Hinterlassung von Dehnung, hier bleibt *n* zunächst erhalten und fällt nur, wenn die Folge dreier Consonanten entsteht. Die erste Weise ist westgriechisch, die zweite ist für die Achäer charakteristisch (Thess. Dial. § 29). Der Dialekt von Thera gibt sich also als Mischdialekt zu erkennen: mit dem westgriechischen Element ist ein achäisches verschmolzen. Im Lakonischen wird die Verbindung *ns* einheitlich behandelt, indem die westgriechische Ersatzdehnung durchgeführt wird. Auch dies Ergebnis ist der Auffassung nicht günstig, die in den Theräern Abkömmlinge der Dorier von Lakonien sieht (§ 4 III Ende, § 13).

Die Mischung, die hier constatiert ist, hat sicher auch in der Sprache von Kos und Kalymna und in den kretischen Städten Aptara, Hierapytna, Praisos und Itanos bestanden. Für Knidos, Astypalaia, Telos und Nisyros darf man sie vermuten. Und ich bin der Meinung, daß sie ursprünglich auch auf Rhodos durchgeführt war.

## § 15

### Entwicklung der Verbindung *rs*.

Die Wörter, an denen man die Entwicklung der Verbindung *rs* verfolgen kann, bieten diese in doppelter Gestalt: neben *rs* steht *qr*.

a) Erhalten ist σ in

ἄρσενα E<sub>96</sub>;

Θαρσικράτης 680<sub>3</sub>;

Θύρσον S 1302<sub>29</sub> (Θύρσος ist Freigelaßner).

b) Assimiliert ist σ in

ἄρ(ρ)ενα 450 α<sub>16</sub> (arch.);

Θαρρυν- in den archaischen Θαρρυν-- 814, Θαρρύμαχος 763

Θαρρυνάκης 544, Θαρρυντόλεμος 763

und in der ebenfalls archaischen Koseform

Θάρης (aus -Θάρης) 573<sub>1</sub>.

Man erkennt leicht, daß *rs* bei ungestörter Entwicklung der Verbindung *ρρ* Platz gemacht hat. Die in a) vereinigten Beispiele können nicht das Gegenteil beweisen. Warum nicht, das ergibt sich aus der Lak. Dial. § 24 vorgetragenen Erwägung.

Die Assimilation ist ein westgriechischer Zug des Theräischen.

### § 16

Schicksal der Verbindung *σσ*.

Wo *σ* in der Formenbildung mit *σ* zusammentrifft, bleibt der Doppellaut erhalten. Zum Beweise dient

ἔσσειται S 1289 AD<sub>3</sub>.

### § 17

Dehnung des ϑ vor ρ.

Gedehnte Aussprache des ϑ vor ρ wird in einem Beispiele durch die Schrift angedeutet: in

βάρθρα 421 b<sub>4</sub>.

Brause (Lautl. d. kret. Dial. 179) hat darauf hingewiesen, daß die Verdopplung der Aspirata vor ρ ein Seitenstück in der Verdopplung der Tenuis in der gleichen Lage in kret. ἀλλόττριος hat und mit der Möglichkeit gerechnet, daß es sich »um eine aus dem Peloponnes nach beiden Inseln mitgebrachte Lautneigung« handle.

6. Umstellung der Folge von Liquida mit kurzem Vocale.

### § 18

ρα als αρ.

Um der Berührung mit kretischen Wortformen willen ist beachtenswert die Ersetzung der Folge ρα durch αρ in zwei Namen-  
gruppen:

- 1) *Καρτι-* und *-κάρτης* in  
*Καρτιδάμας* oft, z. B. E<sub>84</sub>, *Καρτίνικος* 419<sub>1</sub>,  
*Λακαρτώ* in *Λακαρτῶς* S 1324<sub>5</sub>.
- 2) *Σταρτο-* in  
*Στάρτοφος* E<sub>87</sub>.

### b Fernwirkung.

#### § 19

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Für die Erscheinung, daß ein unbetonter Vocal an den Vocal einer benachbarten Silbe assimiliert wird, läßt sich aus dem Theräischen ein einziges Beispiel anführen: die den Westgriechen gemeinsame Namenform *'Αρταμης* in

*'Αρτάμιτος* 373, S 1327;

*'Αρτάμιτι* 381<sub>2</sub>, S 1326;

*'Αρταμι* S 1328<sub>2</sub>.

#### § 20

Reduction von *εο* im Vortone.

Das Compositionsglied *Κλεο-* hat den ersten Bestandteil des Diphthongs verloren in

*Κλόχαρις* 738<sub>8</sub>.

Vgl. Westlokr. Dial. § 14.

### c Haplologie.

#### § 21

Die Erscheinung, daß von zwei auf einander folgenden, mit dem gleichen Consonanten beginnenden Silben die eine aufgegeben wird, ist mit dem Namen

*'Αεσιτίμα* 258<sub>1</sub> (Anaphe)

zu belegen. Der Name ist aus *'Αεσισιτίμα* verkürzt; ein *'Αεσιτότιμος* ist der, der dem unter der Epiklesis *'Αέσιτης* vorgestellten Heilgotte (Fröhner Arch. f. Religionsw. XV 383) Ehre darbringt.

### C Lautveränderungen in Satz und Composition.

#### § 22

Vocalausstoßung im Hiatus.

Beseitigung eines bei der Composition entstandnen Hiatus durch Vocalausstoßung hat in zwei Lagen Statt gefunden.

1) Im ursprünglichen Hiatus in dem Namen

*Πράγορος* (aus *Προ-ἄγορος*) 587 (arch.).

Man vergleiche hiermit epid. *Πραράτιος* und die übrigen Arg. Dial. § 36, 1 aufgeführten Beispiele.

2) Im Hiatus, der durch Schwinden von *σ* entstanden ist, in der Wortform *δαμοργός* aus *δαμοσφεργός*:

*δαμοργολί* S 1289 AD<sub>7</sub>.

Auf Nisyros und Astypalaia ist der Hiatus in anderer Weise beseitigt worden: *δαμιοργού* 89<sub>1</sub>, 91<sub>9</sub>, *δαμιοργόν* 168<sub>4</sub>.

### § 23

#### Kürzung zweisilbiger Präpositionen.

Bei dem Mangeln umfangreicher Texte aus älterer Zeit ist das Material für diese Erscheinung sehr dürftig. Nur für die Kürzung von *ἀνά* und *κατά* gibt es Belege:

1) *ἀνά*:

*Ἀνδέκτας* S 1488; *Ἀμφανίδας* S 1304<sub>2</sub>.

2) *κατά*:

*κατ [τὰ] γράμματα* S 1289 AD<sub>8</sub>.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### a Appellativa.

### § 24

#### Nomina agentis auf *-τήρ*.

Nomina agentis auf *-τήρ* werden im Ionisch-Attischen gern ersetzt durch die Abkömmlinge derer auf *-τιάς*. Eine Folge davon, daß die westgriechischen Dialekte diese Ersetzung nicht eintreten lassen, ist die Erhaltung eines derartigen alten Nomens auf Thera:

*ἀρνιτήρ* E<sub>221 ff.</sub>

Da das Wort dem Ionisch-Attischen fehlt, ist es nicht möglich die Gegenprobe anzustellen.

Da sich *ἀρνιτήρ* erhalten hat, so ist man überrascht dem *ποιμαντήρ* gegenüber, das Sophokles (*ποιμαντήρσιν* Fragm. 399<sub>10</sub>) vermutlich aus dorischer Quelle kennen gelernt hat, einem Nomen auf *-τας* zu begegnen: in dem Namen

*Ποιμάντας* S 1458 (arch.).

## § 25

## Stoffadjectiva.

Der Ausgang *-εος*, den das Stoffadjectivum bei allen Griechen außer bei den Lesbiern und Thessalern aufweist, erscheint auch auf diesem Gebiete:

*χρυσέω στεφάνω* 249<sub>19</sub> (Anaphe), [*χρυσ*]*έωι στεφάνωι* 320<sub>4</sub>.

## § 26

*ἀδιής*.

Eine Ablautstufe von *ἀδφεής* liegt vor in dem Worte

**ΑΔΣΕΜ** 552,

das von jüngerer Hand dem Namen *Κλίμ(ν)ος* beigefügt ist. Es bleibt sich gleich, ob man darin eine beschimpfende Bezeichnung im Sinne des homerischen *κίον ἀδδέες* (so Kirchhoff) oder einen Eigennamen im Sinne von *Ἄδειστος* (so Hermes 34. 404, 2) zu erkennen hat, denn die Verwandlung des *ε* zu *ι* vor Vocalen kann hier nicht in Frage kommen, da sie vor *e*-Lauten weder in der Argolis noch in Lakonien, den einzigen Landschaften, die als Ausgangspunkte der Colonie erwogen werden müssen, vollzogen wird.

## § 27

*ἄρσην*.

Von den beiden Stammformen *ἔρσην-*, *ἄρσην-* war auf Thera die zweite in Übung:

*ἄρ(ε)να* 450 *a*<sub>16</sub>.

## § 28

*γροφο-*

Von der Stammform *γροφο-*, die in der Argolis eine große Verbreitung gefunden hat (Arg. Dial. § 45), gibt es auf Anaphe ein nicht ganz sicheres Zeugnis:

*ἀντίγροφον* 248<sub>22</sub>.

## § 29

*ιαρός*.

Ausgesprochen westgriechisch ist die Vertretung des attischen *ιερός*, die man aus

*ιαρόν* 452<sub>3</sub>, *ιαρά* <sub>4</sub>

kennen lernt. Über den Anlaut geben die Inschriften keinen Aufschluß.

## § 30

*ἰρήνα.*

Auf altes *ἰρήνα* läßt der Name der Sklavin

*Εἰρήνα* 337<sub>9</sub>,

schließen. Die vom Attischen unberührte Wortform *ἰρήνα* kann aus Kyrene nachgewiesen werden.

Auf Telos hat man *ἰράνα* gebraucht: *ἐμ πολέμωι καὶ ἐν ἰράναι* 29<sub>12</sub>. Vgl. Lesb. Dial. § 56.

**b Namen.**

## Mythische Namen.

## GÖTTERNAMEN.

## § 31

*Ἄρταμις.*

Der Name der Artemis wird in westgriechischer Weise als -Stamm behandelt. Die Belege sind § 19 gegeben.

## § 32

*Ἑρμᾶς.*

Die Namenform, unter der Hermes auf Thera verehrt ward,

*Ἑρμᾶς* 370,

stimmt nicht mit der überein, unter der ihn in ältester Zeit die Lakonen anriefen: diese haben den alten Vollnamen *Ἑρμάων* gemeinsam mit den Arkadern bewahrt (Lak. Dial. § 60, 1). Aber sie begegnet bei den meisten Westgriechen und bei den Lesbiern (Lesb. Dial. § 79).

## § 33

*Ποσειδάν.*

Ein ebenso scharfer Gegensatz zum Lakonischen kommt in dem theräischen Namen des Meeresherrn zu Tage. Man entnimmt ihn der Weihinschrift

*[Π]οσειδ[ᾶνος Ἴπ]π[ότ]α* S 1372.

Bei den Lakonen heißt der Gott *Ποσειδάν* (Lak. Dial. § 61). Die Namenform, die auf Thera Boden gefaßt hat, ist die gleiche, die in der Argolis, auf dem Isthmos von Korinth, bei den Meliern, bei einem Teile der Rhodier und Kreter lebendig gewesen ist (Lesb. Dial. § 80). Ihr Erscheinen auf Thera bietet ein neues Argument gegen die von Herodot überkommene Überlieferung, die die Theräer zu Nachkommen der Spartaner stempelt (§ 4 Ende, § 13, § 14, 2).

## GÖTTERBEINAMEN.

## § 34

*Λοχαῖος, Στοιχαῖος.*

Diese beiden *ἐπικλήσεις*, bekannt aus den zwei archaischen Inschriften

*Λοκ(η)αία. Λαμία* 361,*Στοιχαῖο* 376,

die in die Geltung von Namen aufgerückt sind, haben gemeinsam, daß sie Ableitungen aus *ο*-Stämmen sind, also durch ihr *α* Befremden erregen. Solche Ableitungen waren längst im Ionischen beobachtet; daß sie auch auf westgriechischem Sprachgebiete vollzogen worden sind, ist Epeir. Dial. § 9 (S. 82) nachgewiesen.

## § 35

*Ἀνθιστήρ.*

Eine Namenform, die von der durch *Ἀνθιστήρια* vorausgesetzten etwas abweicht, erkennt man in dem Cultnamen

*Ἀνθιστήρ* 329<sub>1</sub>,

mit dem nach Hiller von Gärtringen entweder Dionysos selbst oder ein diesem verwandter Heros gemeint ist. Das Verhältnis von *Ἀνθιστήρ* zu *Ἀνθιστήρ* hat Fränkel (Nom. ag. I 161) richtig bestimmt: *Ἀνθιστήρ* weist auf das Verbum *ἀνθέω*, *Ἀνθιστήρ* auf *ἀνθίζω*. Diese beiden Verba bilden ein Paar wie *κλεῖέω* und *κλεῖζω*, *χηρῖέομαι* und *χηρῖζω*.

## B Declination.

## § 36

*i*-Stämme.

Die Flexion der *i*-Stämme ruht, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, auf einem einzigen Stamme. Entscheidende Casusformen sind

*πόλιος* S 1291<sub>6</sub>;*πόλι* S 1290<sub>4</sub>;*πρυτανίων* 1290<sub>1</sub>, *θροῖων* S. 322<sub>21</sub>.

Die Namen auf *-ις*, die im Attischen und teilweise im Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten ihre alte Flexion:

*Πρατοθέμιος* S 1616,*Ἀνδροθέμι* 322<sub>14</sub>.

Ausgenommen ist *Εὐχάρτιος* 384, wozu *Ἀριστοθέμιτος* in Megalopolis (I 350) zu vergleichen ist.

## § 37

*οι*-Stämme.

Die Nomina auf *-ώ* weisen in der Zeit des ionischen Alphabets eine unursprüngliche Flexion auf:

*Ἀλευσῶς* 268<sub>2</sub> (Anaphe), *Ἰσθμῶς* 329<sub>10</sub>, 337<sub>8</sub>, *Νικοτελῶς* S 1622;

*Χαριῶν* S 1302<sub>85</sub>, *Ἀρτεμιῶν* 51.

Diese Umbildung ist auch im Lesbischen und anderwärts vollzogen (Lesb. Dial. § 85).

## § 38

Nomina auf *-εύς*.

Die Nomina auf *-εύς* weisen in der Flexion *ε* auf, im Appellativum wie im Eigennamen:

*γραμματεῖος* 322<sub>4</sub>, *Στροφέος* S 1374.

Der Dialekt steht hierin auf der Seite des Westgriechischen und bildet einen Gegensatz zu dem Koischen, mit dem er in andren wesentlichen Zügen übereinstimmt.

## § 39

Flexion von *Ζεύς*.

Neben dem ererbten Genetive *Διός* erscheint die Neubildung *Ζηρός* 375. 425.

Diese Neubildung, zu der der alte Accusativ *Ζῆν*, *Ζῆνα* die Veranlassung gegeben hat, läßt einen Dativ *Ζηρί* erwarten, dem man auf Kos wirklich begegnet (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1025<sub>24</sub> u. s.). Auf Kreta erscheinen *Ζηρός*, *Ζηρί*, *Ζῆνα* in verschiedenen Schreibungen; auch ionische Steine bieten *Ζηρός*, *Ζηρί*, *Ζῆνα*. Diese Formen sind die im Culte verwendeten Formen.

Von *Ζηρός*, *Ζηρί*, *Ζῆνα* aus ist *η* auch in den Nominativ eingeführt worden: *Ζηύς* S 1313. Eine ursprüngliche Form vermag ich darin nicht zu erkennen.

## § 40

Flexion von *Ἀπόλλων*.

Zu *Ἀπόλλων* bilden die Theräer schon zur Zeit ihres ältesten Alphabets den Accusativ

*Ἀπόλω* 536.

Die gleiche Umbildung liegt im lak. *Ἀπέλλω*, att. *Ἀπόλλω* und den übrigen Lak. Dial. § 69, 2 (S. 347) angeführten Accusativen vor.

## § 41

Die Namen auf *-κλής*.

Ich wiederhole aus § 8 den Genetiv

*Βαθυκλέος* 537<sub>a</sub>.

## III Numeralia.

## § 42

Die Zahlen von elf bis neunzehn.

Man befolgt die Methode das Wort für zehn vorzustellen und das für die kleinere Zahl folgen zu lassen:

*μη πλεῖον δραχμῶν δέκα πέντε* E<sub>154</sub>.Die Zählweise ist westgriechisch (sich Dial. von Tarent und Herakleia § 36), doch bieten auch attische Steine bei vorangehendem Substantive *δέκα πέντε* (Meisterhans<sup>3</sup> 160).

## § 43

*πράτιστος*.Neben *πρῶτος* verwenden die Theräer den Superlativ *πράτιστος*. So wird bestimmt*τῶι ἔτει τῶι πρατίστῳ* ('gleich im allerersten Jahre' Blaß)  
*θύσσοντι* 436<sub>6</sub>.Dem Kyrenäer Kallimachos, der im fünften Hymnus *πράτιστον* geschrieben hat (V. 9), ist diese Bildung durch seinen Heimatdialekt bekannt gewesen. Auch der Prosa von Kos war sie geläufig (Archiv für Religionsw. X 403 B<sub>33</sub>). Aus ihr kann sie dem Theokrit zugeflossen sein (*πρατίστους* I<sub>77</sub>).

## § 44

*ηκάς*.Als Nachkomme von *Φικάς* erscheint *ηκάς* in dem Dativ  
*ηκάδι* S 1324<sub>2</sub>.Nach diesem Vorbilde vermutet man *ικάδα* 452<sub>2</sub>.Der Diphthong in *εικάδι*, *ἀμφεικάδι* E<sub>67.68</sub> ist durch att. *εικάς* beeinflusst.

## IV Pronomina.

## § 45

Nur zwei alte Formen haben sich gehalten:

1) *μεν* in *οἱ διάδοχοί μεν* E<sub>76</sub>,2) *τοί* in *τοὶ ἄλλοι* S 1289 AD<sub>7</sub>.

## V Verbum.

### B Stammbildung.

#### 1. Präsens.

##### § 46

Präsentia auf -*ōjō*.

Auf eine Präsensbildung, die vor dem ableitenden *j*-Elemente langen Vocal aufweist, deutet die Form

*στεφανῶι* 320<sub>2</sub>.

Die Erscheinung ist Epeir. Dial. § 11 (S. 84) im Zusammenhange behandelt. Die Form *στεφανῶι* begegnet auch auf Astypalaia und in Gela, der zu *στεφανῶι* gehörige Infinitiv *στεφανῶν* auf Astypalaia.

##### § 47

*βάω*.

Das Präsens *βάω* wird bezeugt durch den Infinitiv

*ἐπιβῆν* S 1381.

Vgl. Lak. Dial. § 90 (S. 350).

##### § 48

*δήλομαι*.

Vereinzelte Spuren des westgriechischen Präsens *δέλομαι* liegen vor in

*δήλῃται* 249<sub>25</sub> (Anaphe), *δηλομένα* 329<sub>4</sub>.

##### § 49

Auch von dem Verbum *ζῶω* ist eine Spur übrig geblieben: in der Perfectform

*ἐζῶκεν* 511<sub>6</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 121.

##### § 50

*σμενῶω*.

Neben *σμενάζω* wird auf Thera das Präsens *σμενῶω* gebraucht. Auf dieses weisen die Formen

*κατεσκεύωσε* E<sub>120</sub>, *κατασκευοῖ* 277.

Nachweise aus andren Dialekten Phok. Dial. § 80 (S. 131).

## 2. Aorist und Futurum.

S-TEMPORA.

## § 51

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die s-Tempora der Verba auf -ζω weisen ohne Ausnahme den Charakter ξ auf:

*δείπνιξεν* S 1324<sub>3</sub>, *ἀφηρώϊξε* 864<sub>4</sub>, *ἐξοδιαξεί* E<sub>224</sub>;  
*ἐδίναξαν* 320<sub>11</sub>, *κατασκευαξαμένον* E<sub>9</sub>, *σφραγιξαμένον* 322<sub>5</sub>.

Man sieht, daß ξ sich auch dann eingestellt hat, wenn der vorangehende Wortteil schon eine Gutturalis enthielt. Hierin offenbart sich das westgriechische Element, das im Theräischen eingeschlossen ist. Eine Ergänzung hierzu liefert der kyrenäische Name *Φρασσαμενός*, der den Aorist *φράσασσθαι* verbürgt.

## § 52

Das dorische Futurum.

Das Element -σε- wird durch das ganze Paradigma durchgeführt. Dies erkennt man an der Beschaffenheit der Pluralformen

*θυσέοντι* 452<sub>2</sub>,  
*ἀνατεθησεῦνται καὶ ἀναγραφησεῦντι* 322<sub>12</sub>,

die das gleiche Element enthalten wie *ἔσσειται* S. 1289 AD<sub>3</sub>.

Hier offenbart sich ein fundamentaler Gegensatz gegen das Lakonische und Herakleotische: lakonisch ist *ἔσομαι*, herakleotisch sind *παρῆξοντι*, *παρῆξονται*. Dagegen durchdringt im Argolischen das Element -σε- das ganze Futursystem: beweisende Formen sind auf Kalaurea *ἐκδανεισοῦντι*, in Trozen *ἐπιμελησοῦνται*, so gut wie *ἔσσεισθαι*, *βλεψείσθαι* (Arg. Dial. § 95). Abermals ist ein Moment gefunden, das der Abkunft der Theräer von den Doriern Lakoniens widerspricht (vgl. § 33).

DER AORIST AUF -HN.

## § 53

Die Bildung der 3. Plur. Ind.

In der 3. Plur. Ind. des Aorists auf -ην ist die lautgesetzliche Verkürzung des stammbildenden Vocals erhalten geblieben:

*ἀνεγράφην* 333<sub>7</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 138 Ende.

## B Endungen.

## § 54

Die Endung *-μες*.

Die westgriechische Endung der 1. Plur. Act. ist durch ein einziges Beispiel vertreten:

*ἐμβалоῦμες* E<sub>278</sub>.

## § 55

Die 3. Plur. Imper.

Es gibt keine nichterweiterten 3. Plur. Imper. auf *-νω* und *-θω* mehr. Überall ist die Pluralisierung vollzogen. Z. B.

*ἀναγραψάντων* 322<sub>18</sub>, *θέντων* 19, *δόντων* 21.

*διαπεμψάσθων* 322<sub>4</sub>, *πορεύεσθωσαν* E<sub>94</sub>.

## § 56

Die 3. Plur. Ind. des Aorists auf *-ην*.

In der 3. Plur. Ind. des Aorists auf *-ην* hat sich die alte Endung *-ν* erhalten, die im Ionisch-Attischen durch *-σαν* verdrängt ist:

*ἀνεγράφεν* 333<sub>7</sub>.

## § 57

Endungen der passiven Futura.

Die von den Aoristen auf *-ην* und *-θην* aus gebildeten Futura, deren zweites durch die *κοινή* in dorische Gebiete eingeführt ward hatten ursprünglich active Endungen. Auf diesem Standpunkte verharren noch

*ἀναγραφησεῦντι* 322<sub>13</sub>,

*συναχθησοῦντι* E<sub>24</sub>.

Die Sprache geht dann aber dazu über die medialen Endungen an die Stelle der activen zu setzen. Die Neuerung liegt vor in

*ἀνατεθησεῦνται* 322<sub>12</sub>.

Entsprechende Formen aus andren Gebieten sind Meg. Dial. § 68 (S. 195) beigebracht.

## § 58

Endungen des Infinitivs.

1) Präsens und Wurzelaoorist der *mi*-Conjugation, zu der auch die Aoriste auf *-ην* und *-θην* gehören, bilden den Infinitiv mit dem Zeichen *-μεν*. So in

*ἴμεν* 247<sub>12</sub> (Anaphe), E<sub>160</sub>;

*δέμεν* E<sub>14.20</sub>, *δόμεν* 28.76;

*ἀναγραφῆμεν* 248<sub>31</sub>, *δοθῆμεν* 7 (Anaphe).

2) Präsens und starker Aorist der  $\bar{o}$ -Conjugation bilden den activen Infinitiv mit dem Zeichen  $-ν$ . Die abgeleiteten Verba auf  $-έω$  werden an die auf  $-ω$  angeglichen. Belege:

χαίρον 247<sub>13</sub> (Anaphe), ἀπολείπεν 329<sub>6</sub>, ἐγγράφεν E<sub>212.251</sub>,

θύεν<sub>122.193</sub>, λαμβάνεν<sub>116</sub>; συναγαγέν E<sub>22</sub>.

ἐπιβῆν (aus  $-βάξεν$ ) S 1381.

ἐδεργετέν 322<sub>17</sub>, διοικέν E<sub>6</sub>, τελέν<sub>38</sub>, λειτουργέν<sub>184.187</sub>.

Die Infinitivbildung, die hier vor Augen geführt ist, stimmt nicht zu der für Lakonien nachgewiesenen, wo neben den Infinitiven ἦμεν, ἀνιστάμεν u. s. f. die Infinitive der  $\bar{o}$ -Conjugation ἔχην, ὑπάρχην, σιγῆν u. s. f. liegen (Lak. Dial. § 107), wol aber zu der in Herakleia (Herakl. Dial. § 68) und in der Argolis (Arg. Dial. § 107) geltenden. Die Erhaltung der Infinitive auf  $-ν$  ist eine Eigentümlichkeit des gleichen Stammes, dem die Endung  $-ος$  aus  $-ονς$  angehört: der Achäer (Ark. Dial. § 108).

### § 59

$-εῖα$  im Femininum des Part. Perf.

Eine vermeintliche Altertümlichkeit, in Wahrheit eine Neuerung der κοινή, hat das Theräische mit dem Lakonischen und Herakleotischen gemein: die Feminina auf  $-εῖα$  im Particip des Perfects. Belegt sind die Formen

ἐπιτετελεκεῖα καὶ ἐστακεῖα E<sub>25</sub>, συναγαγοχεῖα<sub>27</sub>.

Vgl. Lak. Dial. § 108 (S. 355 f.).

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 60

κα.

Während die Denkmäler von  $αἰ$  keine Spur mehr aufweisen, hat κα noch keine Einschränkung durch ἄν erfahren. So heißt es

ἄν κα χρειάν ἔχη 248<sub>10</sub> (Anaphe), εἴ κα μή τις . . . γάμον ποιῆ E<sub>51</sub>.

### § 61

Adverbia auf  $-αῖ$ .

Die Adverbia auf  $-αῖ$  sind durch drei Formen vertreten:

δμαῖ καὶ ἀρετᾶς ἔνεκα καὶ εὐνοίας 320<sub>5</sub>;

δπαιπερ δ πετρώ[ν?] S 1289 B<sub>5</sub>;

τὰν πάροδοι ποιῆσαι ἐς τὸν καὶν ταῦται 248<sub>14</sub> (Anaphe).

Mit δμαῖ ist möglicher Weise lesb. ὄμα, ὕμα (Lesb. Dial. § 20) identisch. Die Adverbien ὄπαι und ταῦται sind gemeingriechisch.

## § 62

## Adverbia auf -εῖ.

Von den bei den Westgriechen beliebten Ortsadverbien auf -εῖ kommen zwei zu Tage:

ἀντεῖ καταστῆσαι 248<sub>19</sub> (Anaphe);

ὄπει ἃ ἐλαία ἃ ποτὶ τὸν Εὐδώρειον οἶκον καὶ τὸν Μειδίλειον 248<sub>11</sub>, ὄπει κα δοκῆι χρήσιμον ἤμεν 19 (Anaphe).

## § 63

## Adverbia auf -ῆ.

Ein Adverbium auf -ῆ erkenne ich in τῆ, das vorliegt in τῆδε ὤπιθε 537<sub>a</sub>, ähnlich 538<sub>b</sub>, Ἀγκείωι τῆδε 551<sub>2</sub>.

Die Herausgeber nehmen an allen drei Stellen Ε im Werte von εἰ, obwol ein sichres Beispiel für diese Geltung des Ε fehlt, auf der dritten Inschrift sogar ΕΙ für den Diphthong geschrieben ist. Das Adverbium τῆ, auf das die Überlieferung führt, ist aus Homer bekannt; die von mir für Thera behauptete Form ist, dem Zweifel unzugänglich, für Eretria bezeugt: τῆδε IG XII 9 no. 285<sub>5</sub>.

## § 64

## Adverbia auf -κα.

Die Adverbia auf -κα, die den lesbischen auf -τα, den arkadisch-kyprischen und den ionisch-attischen auf -τε entsprechen, sind durch die als Conjunction verwendete Zusammensetzung δκα vertreten:

δκα μῆ ὄντι κραταί E<sub>227</sub>.

## § 65

## ἐξάν.

Das Adverbium ἐξάν, in dem ich den Acc. Sg. eines Adjectivis ἐξός 'sich anschließend' erkenne, liegt vor in

κατὰ τὸ ἐξάν ἀνὰ πρεσβύτατα E<sub>156</sub>.

Ahrens (II 87) konnte ἐξάν noch mit einer rhodischen Inschrift (jetzt Coll. 3836<sub>103</sub>) belegen. Seither ist ein weitres rhodisches Beispiel (3756<sub>10</sub>) und eines aus Kos (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1023<sub>80</sub>) hinzugekommen. Homer verwendet statt des Accusativs den Genetiv: ἐξῆς ἐζόμενοι, ἐξῆς ἐνάζοντο, die gleiche Form ist attisch.

## § 66

## μά.

An Stelle des attischen καὶ μά wird in einer der hocharchaischen Inschriften μά gesetzt:

μά τὸν Ἀπόλω 536.

## VII Präpositionen.

## § 67

ἐς.

Der Dialekt begnügt sich nicht mit ἐν sondern gebraucht zur Bezeichnung der Richtung wohin die um σ erweiterte Form, die stets in der Gestalt ἐς auftritt. Belege sind § 14 2a) gegeben.

## § 68

πεδά.

Von den begrifflich enge verwandten Präpositionen μετά und πεδά verwenden die Theräer ursprünglich die zweite. Erst mit der κοινή zieht μετά auf der Insel ein. Reste des alten Sprachgebrauchs sind

πεδά K— S 1289 C<sub>1</sub>, πεδ' ἰκάδα 452<sub>2</sub>, Πεδάγονος S 1465<sub>4</sub>.

Die Präposition gehört dem äolisch-achäischen Bestandteile des Dialekts an.

## § 69

ποτί.

Dagegen ist westgriechisch die Bevorzugung von ποτί vor πρός. Als Beispiele für sie gebe ich die Composita

ποιτεταγμένα E<sub>216</sub>, ποτιβολάς S 1291<sub>18</sub>.

## § 70

χῶρι.

Eine Altertümlichkeit, die sich bisher nur auf dorischen Gebieten hat nachweisen lassen, ist der adverbiale Accusativ χῶρι, die Grundlage von χωρίς, der in die Function einer Präposition eingetreten ist. Man begegnet der Form in der Verbindung

χῶρι τοῦ ἀφαιρουμένου ἐς τὰς θυσίας E<sub>151</sub>.

Schon Ahrens (II 384) hat darauf hingewiesen, daß auch Kallimachos χῶρι gebraucht: χῶρι διατηρήγουσι Frgm. 48. Seither ist die Form auch auf Kos (Arch. f. Religionsw. X 211) und auf Kreta (Rev. d. ét. gr. 24. 378<sub>38</sub>) an das Licht getreten.

Aus χῶρι ist \*χῶρις erweitert wie ἀμφίς aus ἀμφί. Die Betonung χωρίς ist nach einer Vermutung Solmsens (Beiträge 177) von ἀμφίς aus übertragen.

## VIII Syntax.

## § 71

*ὑπέρ* im Sinne von *περί*.

Auch auf Thera hat sich *ὑπέρ* auf Kosten von *περί* ausbreitet. Ein Beispiel dafür bietet die Bestimmung

*ταῦτα κύρια ἔστω, πλὴν ὑπὲρ διαλύσεως ὑπὲρ δὲ τούτου...*

E<sub>255</sub>.

Vgl. Lesb. Dial. § 180.

## § 72

*ὑπό* *τινα* 'unter der Gewalt eines'.

Aus der örtlichen Bedeutung 'unter', in der *ὑπό* vor den Accusativ tritt, fließt die Bedeutung des Untergebenseins unter die Gewalt. Man erkennt sie in dem Satze

*ἕως καὶ ἡ ὑπὸ τὸν πατέρα* E<sub>95</sub>.

Der gleiche Sprachgebrauch ist in Lakonien und auf Rhodos beobachtet: Lak. Dial. § 133 (S. 365).

## § 73

*αὐτός* als Reflexivum.

Von dem alten Sprachgebrauche, dem *αὐτός* zur Bezeichnung des Reflexivs dient, haben sich auf Thera manche Reste erhalten. Einer davon liegt in dem Satze

*ἀπηλευθέρωσαν τοὺς αὐτῶν οἰκέτας* 336<sub>9</sub>.

Vgl. Böot. Dial. § 147.

## § 74

Der Artikel bei Monatsnamen.

Wenn die ursprüngliche Anordnung, die den Allgemeinbegriff dem Namen des Monats vorausschickt, beibehalten wird, so findet der Artikel keinen Zutritt; wird der Monatsname aber vorausgenommen, so tritt der Artikel vor ihn. Diesen Sprachgebrauch liest man aus den Deutungen ab, die innerhalb der Beschlüsse vorgenommen werden:

Fall a):

*ἐμ μηνὶ Ἐλευσινίῳ* E<sub>89</sub>, *ἐμ μηνὶ Δελφινίῳ* E<sub>63.183</sub>;

*μηνὸς Διοσθίου δεκάται* E<sub>270</sub>, *μηνὸς Ἀρτεμισίου πέμπται ἱσταμένου καὶ μηνὸς Ὑακινθίου πέμπται ἱσταμένου* 536<sub>15</sub>.

Fall b):

*ἐν τῷ Ἐλευσινίῳ μηνί* E<sub>70</sub>.

Deutlicher als durch den Wechsel von  $\epsilon\mu$   $\mu\eta\acute{\iota}$   $\text{'Ελεσννίωι}$  und  $\epsilon\acute{\nu}$   $\tau\omega\acute{\iota}$   $\text{'Ελεσννίωι}$   $\mu\eta\acute{\iota}$  kann der Sprachgebrauch nicht anschaulich gemacht werden. In gleicher Anschaulichkeit offenbart er sich auf Korkyra (Kor. Dial. § 134, S. 276).

## § 75

Stellung von  $\kappa\alpha$  im Zusammentreffen mit  $\tau\iota\varsigma$ .

Wenn  $\kappa\alpha$  in einem hypothetischen Satze mit  $\tau\iota\varsigma$  zusammentrifft, so steht nach der gewöhnlichen Regel  $\tau\iota\varsigma$  vor  $\kappa\alpha$ . Auf dem Testamente der Epikteta aber, dem einzigen umfangreichen Sprachdenkmale, das Beobachtungsmaterial liefert, wird die Regel ebenso oft durchbrochen wie befolgt. Es heißt

$\epsilon\acute{\iota}$   $\tau\acute{\iota}$   $\kappa\alpha$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron$  E<sub>211.215.228</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\tau\acute{\iota}$   $\kappa\alpha$   $\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\tau\alpha\iota$  <sub>6</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\tau\acute{\iota}$   
 $\kappa\alpha$   $\pi\acute{\alpha}\theta\eta$  <sub>59</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\tau\iota\varsigma$   $\kappa\alpha$   $\eta$   $\epsilon\acute{\iota}\pi\epsilon\iota$   $\eta$   $\gamma\rho\acute{\alpha}\psi\epsilon\iota$  <sub>261</sub>,

aber auch

$\epsilon\acute{\iota}$   $\kappa\acute{\alpha}$   $\tau\iota\upsilon\epsilon\varsigma$   $\mu\eta$   $\pi\omicron\iota\omega\acute{\nu}\tau\iota$  <sub>245</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\kappa\alpha$   $\mu\eta$   $\tau\iota\varsigma$  ...  $\pi\rho\omicron\alpha\iota\rho\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota$  <sub>49</sub>,  
 $\epsilon\acute{\iota}$   $\kappa\alpha$   $\mu\eta$   $\tau\iota\varsigma$  ...  $\pi\omicron\iota\eta$  <sub>51</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\kappa\acute{\alpha}$   $\tau\iota\varsigma$   $\mu\eta$   $\epsilon\pi\iota\mu\eta\eta\iota\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\eta\iota$  <sub>142</sub>.

An Durchbrechungen der Regel fehlt es auch an andren Orten nicht (vgl. Phok. Dial. § 135). Aber daß auf einer einzigen Urkunde Regel und Ausnahmen sich fast gleich kommen, ist ohne Beispiel.

## IX Wörter.

## Appellativa und Verba.

$\acute{\alpha}\mu\phi\epsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\varsigma$  'der einundzwanzigste Monatstag':

$\tau\omega\acute{\iota}$   $\mu\acute{\epsilon}\nu$   $\epsilon\acute{\nu}\nu\epsilon\alpha\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$  ...,  $\tau\omega\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\epsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\delta\iota$  ...,  $\tau\omega\acute{\iota}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\acute{\alpha}\mu\phi\epsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\delta\iota$  E<sub>66</sub>.

Der gleiche Ausdruck begegnet auf Kos (Coll. 3720<sub>1</sub>). Bei den Arkadern heißt der Tag  $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha$ , bei den Lakonen  $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\delta\epsilon\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ .

$\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$  'Rechnungsablage':

$\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\omega\sigma\epsilon\acute{\iota}$   $\tau\omega\acute{\iota}$   $\acute{\alpha}\iota\rho\epsilon\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\iota$   $\mu\epsilon\tau'$   $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\nu$  ...  $\delta\iota'$   $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\nu$  E<sub>286</sub>.

Vgl.  $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\nu$   $\tau\acute{\alpha}\nu$   $\acute{\epsilon}\xi\omicron\delta\omicron\nu$   $\delta\iota\acute{\alpha}$   $\tau\omega\acute{\nu}$   $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\nu$  Coll. 4254<sub>26</sub> in Akragas.

Bei Hesych  $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$   $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\iota\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$ .

$\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\tau\eta\rho$  Bezeichnung eines Beamten:

$\pi\rho\alpha\sigma\sigma\epsilon\acute{\sigma}\theta\omega$   $\acute{\epsilon}\pi\omicron$   $\tau\omicron\upsilon$   $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\nu\tau\omicron\varsigma$   $\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\tau\eta\rho\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$   $\tau\omicron\varsigma$   $\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$  E<sub>144</sub>,  $\delta$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\tau\eta\rho$ ,  $\epsilon\acute{\iota}$   $\kappa\alpha$   $\mu\eta$   $\acute{\epsilon}\xi\omicron\delta\iota\acute{\alpha}\xi\epsilon\iota$   $\tau\omicron\iota\varsigma$   $\epsilon\pi\iota\mu\eta\eta\iota\omicron\iota\varsigma$  ... <sub>169</sub> u. s. f.

Der Vergleich des Terminus mit den  $\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\nu\alpha\iota$  in Argos und den  $\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\nu\omicron\iota$  in Epidauros liegt nahe.

## δαμιοργός § 22, 2.

Die Institution der δαμιοργοί ist in Lakonien unbekannt. Ihr Erscheinen auf Thera ist also der Anschauung nicht günstig, daß Thera von den Doriern Lakoniens besiedelt worden sei.

## δήλομαι § 48.

Das Verbum ist im Aussterben begriffen. Das Testament der Epikteta gebraucht dafür προαιρεῖσθαι (50. 75. 251) oder χηρίζω (266). Auch auf Anaphe wird es von προαιρεῖσθαι abgelöst: εἰ δέ κα προαιρηται 249<sub>24</sub>.

## ἐλλύτας 'Kringel':

ἐλλύτας ἐκ πυρῶν E<sub>179.186</sub>, ἱερὰ καὶ ἐλλύταν καὶ ἄρτον καὶ πάρακα καὶ ὀψάρια τρία<sub>190</sub>.

In Böotien lautet das Wort εἰλύτας (I 304).

## ἔπαργμα 'Erstling':

ἄλλα ἐπάργματα ὧν αἱ ὄραι φέρουσιν 436<sub>13</sub>.

Das Compositum hat keinen andren Sinn als ἄπαργμα Ar. Fried. 1056 und ἀπαρχή Thuk. III 58, 4. Der Begriff des Schöpfens, den Stengel (Opferbräuche 50) für ἐπάρχεσθαι in der Formel ἐπάρξασθαι δεπέεσσιν festgestellt hat, ist hier nicht verwendbar. Die Aspirata, die man in dem Abstractum erwartet, erscheint in der Hesychglosse ἄρχματα· ἀπάρχματα τοῖς θεοῖς.

## ἐπίσσοφος Bezeichnung eines Beamten:

αἰρεῖσθω δὲ τὸ κοινὸν καὶ ἐπίσσοφον E<sub>202</sub>.

Gebildet wie ἐπίσκοπος, ἔφορος. Das Etymon des zweiten Compositionsgliedes ist noch nicht gefunden. Das Denominativum ἐπισοφεύω auf Korkyra (S. 281).

## ἐπιχέομαι 'trinke auf jemandes Wol':

ἐπιχεῖσθαι . . . τᾶν τε Μουσᾶν καὶ Φοῖνικος καὶ Ἐπικλήτας καὶ Κρατησιλόχου καὶ Ἀνδραγόρα E<sub>129</sub>.

Blaß erinnert an Ἐρωτος ἀκράτω ἐπεχειτο Theokr. II<sub>151</sub>, ἐπιχεῖσθαι ἀκρατον ὄτινος ἦθελ' ἕκαστος XIV<sub>18</sub>.

## ἔφορος Bezeichnung des eponymen Beamten:

Ἐπὶ ἐφόρων τῶν σὺν Φοιβοτέλει E<sub>1</sub>, ἐπὶ ἐφόρων τῶν σὺν Ἰμέρωι<sub>109.270</sub>;

ἀναγραψάντων δὲ καὶ οἱ ἔφοροι τόδε τὸ ψάφισμα ἐστάλαν λιθίναν 322<sub>18</sub>.

Die Institution der ἔφοροι weist auf spartanischen Einfluß.

καρπόω 'bringe Brandopfer dar':

ἀπὸ δὲ τούτων καρπωσῆ τοῖς θεοῖς τὰ τε . . . ἱερὰ καὶ ἐλλύ-  
ταν E<sub>188</sub>.

Auf Kos καρπῶντι τὸμ μὲν χοῖρον καὶ τὰ σπλάγχνα Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1025<sub>83</sub>. Das dargebrachte Tier wird kurz vorher als *καυτός* bezeichnet; daraus ergibt sich der genauere Sinn des Zeitworts. In Amathus wird *κάρπωσις* von einer der Aphrodite dargebrachten *Θυσία* gebraucht (I 449). Mehr bei Stengel Opferbräuche 166.

κατατίθημι 'verpfände':

μήτε ἀποδόσθαι . . . μήτε καταθέμεν μήτε διαλλάξασθαι  
μήτε ἐξαλλοτριῶσαι E<sub>42</sub>.

Die gleiche Bedeutung hat *κατατίθημι* in Gortys.

κοινεῖον synonym mit κοινόν:

τὸ κοινεῖον συναγαγοχεῖα τῶν συγγενῶν E<sub>26</sub>, παραγινόμενος  
ἐς τὸ κοινεῖον λειτουργέν<sub>186</sub>.

Neben *κοινεῖον* wird *κοινόν* verwendet: *κωλύεσθω ὑπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν συγγενῶν* E<sub>56</sub>. In Trozen sind *κοινεῖα* gemeinsame Besetzungen der *πατριῶται*.

πάραξ Bezeichnung eines Gebäcks.

Der Beleg unter *ἐλλύτας*.

In Lakonien lautet das Wort *βάραξ*, in Athen *βήρηξ* (S. 368).

πωλέω 'gebe in Submission':

πωλείτω ὁ ἐπίσσοφος ὅστις θυσεῖ τὰς θυσίας ταύτας E<sub>199</sub>.

σαμῆιον 'Cultmahl':

θυσεόντι . . . δεῖπνον καὶ ἱερὰ πρὸ τοῦ σαμῆιο 452<sub>2</sub>.

Die Bedeutung nach Hiller von Gärtringen (Thera III 72). Statt des Gottes steht sein *σαμῆιον* am Altare.

σπυρός 'Weizen':

σπυρῶ[ν]-- 450 a<sub>3</sub>.

Die im Anlaut um *σ* reichere Form war auch in Syrakus und auf Kos im Gebrauche. Später sagte man auf Thera *πυρός*: 436<sub>9</sub>, E<sub>180.187</sub>.

χαριστεῖον 'Dankopfer':

Θεῶν Βασιλεία Ἐπίλογχος καὶ Κριταρίστα χαριστεῖον 416.

Das Nomen ist auch für Knidos (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 1146<sub>9</sub>) und für Iтанos (Coll. 5064<sub>2</sub>) bezeugt.

## Namen.

## Historische Namen.

*Δυμῶν* 550<sub>1</sub> (arch.),

*Δωριεύς* 548 *b* (arch.).

Die beiden Steine, die diese Namen enthalten, gehören der ältesten Schicht theräischer Urkunden an. Das Erscheinen der Namen zu dieser Zeit liefert den Beweis, daß unter den Griechen, die die Insel zuerst besiedelt haben, Dorier gewesen sind.

Eine zweite Gruppe bilden die Namen

*Αἰγέως* S 1502<sub>1</sub>,

*Μαισιάδας* S 1440,

*Οἰόλυκος* S 1549<sub>6</sub>.

Sie weisen auf Glieder der bei Pausanias (III 15, 8) mitgeteilten Genealogie *Μαῖσις Ὑγραίου τοῦ Αἰγέως τοῦ Οἰόλυκου τοῦ Θήρα* hin und liefern die inschriftliche Bestätigung dafür, daß die Aigiden im 6. Jahrh. von Sparta nach Thera gewandert waren; dieser Zeit nämlich gehört der Stein an, der den Namen *Μαισιάδας* enthält.

Hierzu kommt noch eine Einzelheit:

*Ἀρχαγέτας*:

*Ῥεσάνωρ. Ἀρχαγέτας. Προκλῆς. Κλεαγόρας. Περαιεύς* 762 *a*.

Das zweite Wort fassen Blaß (Coll. 4808 *a*) und Wilhelm (Beitr. z. griech. Inschriftenk. 23) als Namen, Hiller von Gärtringen als Appellativum. Ich entscheide mich für die erste Auffassung. Der Name ist aus dem Appellativum hervorgegangen, das als solches für Syrakus und Sparta in der Geltung von *βασιλεύς* bezeugt ist (S. 368).

## Mythische Namen.

*Ἀγορεύς*:

Ich folgre diese Epiklesis aus dem Festnamen *Ἀγορήϊα*, der mir in der Bestimmung

*Ἀραμιτιῶ τεύραται πεδ' ἰκάδα θυσέοντι ἱερόν, Ἀγορήϊοις  
δὲ δεῖπνον καὶ ἱερά...* 452

gefordert zu werden scheint. *Ἀγορεύς* wäre synonym mit *Ἀγοραῖος*.

*Ἀνθιστήρ* § 35.

*Ἀσγελάτας* Epiklesis des Apollon.

*Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀσγελάτα* 248<sub>8</sub>, 249<sub>29</sub> (Anaphe).

Daß der *Ἀπόλλων δ' Ἀσγελάτας* mit dem *Αἰγλάτας* identisch ist, der auf Thera schon im 5. Jahrh. verehrt worden ist (442), liegt auf der Hand. Ob sich die Identität aber auch auf die Form, nicht

nur auf den Inhalt erstreckt, muß dahingestellt bleiben. Man könnte *αἶγλα-* als Nachkommen von *ἄσγλα-* begreifen, da kret. *πρεῖγυς* aus *πρέσγυς* ein vollkommenes Seitenstück liefern würde (Brause Lautl. d. kret. Dial. 177). Es ist aber bedenklich *αἶγλα-* von dem Appellativum *αἶγλα* zu trennen, dessen Analyse unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, wenn man von *ἄσγλα* als Grundform ausgeht.

Neben *Ἀσγελάτας* hat eine abgekürzte Form *Ἀσγελάς* bestanden, von der *Ἀσγελαῖος* abgeleitet ist: eine *πανάγουρις τῶν Ἀσγελαίων* wird 249<sub>22</sub> erwähnt.

*Δαμία* und *Δοχαία*:

*Δοχαία. Δαμία* 361.

Das Paar entspricht, wie Hiller von Gärtringen ausgesprochen hat, dem Paare *Δαμία. Ἀβξήσια*, das auf Aigina, in Epidauros und Trozen verehrt worden ist. Die Gemeinsamkeit des Cults der *Δαμία*, die so für Thera und die Argolis festgestellt ist, deutet auf Identität der Bevölkerung.

Den Namen *Δοχαία* hat von Wilamowitz (bei Hiller von Gärtringen) mit Hilfe der Glosse des Photios *λοχαῖος σῖτος ὁ βαθύς* erklärt. Die im tiefen Getreidefelde waltende Göttin wird mit ihm bezeichnet.

*Στοιχαῖος*:

*Στοιχαῖο* 376.

Gemeint ist der *Ζεὺς Στοιχαῖος*, der in Sikyon *Στοιχαδεὺς* oder *Στοιχεύς* oder *Στοιχεῖος* genannt ward. Wieder stellt sich so eine Beziehung zum östlichen Peloponnes heraus.

## Kyrene.

Der Dialekt von Kyrene, der Tochterstadt von Thera, ist durch eine Anzahl Inschriften und wenige Hesychglossen bekannt. Die Inschriften hat Blaß Coll. 4833—4870 behandelt. Sie haben Zuwachs erhalten

1) durch eine aus der Zeit des Augustus stammende Ehreninschrift, die Fränkel (Berl. Sitzungsber. 1903. 83) aus den Papieren Fourmonts herausgegeben und Dittenberger in die *Orientalis Graeci inscriptiones selectae* (no. 767) aufgenommen hat;

2) durch das von De Cou bei den neuerlichen Ausgrabungen zusammengestellte Material, das Robinson Amer. Journ. of Archaeol. 1913. 157 ff. veröffentlicht hat.

Ich citiere die von Blaß bearbeiteten Inschriften mit den Nummern der Sammlung, die Inschrift Fourmonts mit DO, die von Robinson publicierten nach ihrer Nummer, vor die ich ein R setze.

Ein Bild des ganzen Dialekts läßt sich noch nicht geben. Ich greife die Züge heraus, die zur Charakteristik des Dialekts dienen.

## I Laute.

### § 1

Die secundären  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$ .

Während auf Thera die durch Dehnung entstandnen Längen im allgemeinen offen bleiben, die durch Contraction entstandnen als geschloßne Laute auftreten, kennt das Kyrenäische nur offene Längen. Man findet also nicht nur

*δήληται* DO<sub>24</sub>;

*Εὐβωλος* R 67<sub>1</sub>, *Καλλιβόλα* 4847<sub>15</sub>,

sondern auch

*Δαμοκλήτα* 4847<sub>4</sub>, *Εὐρυκλήτα* 8;

*Μυρτώσιος* R 27 A<sub>6</sub>, *Μυρτώσιον αἶπος* Apoll. Rhod. II<sub>505</sub>  
neben *ἐπὶ Μυρτώσης* Kallim. *εἰς Ἀπόλλ.* 91;

*Τιμῶχος* 4833<sub>42</sub>, *Πρῶρος* 20;

-ω im Gen. Sg. der o-Stämme.

Auch in dem besondern Falle der Ersatzdehnung, die mit dem Schwinden eines  $\mathcal{F}$  Hand in Hand geht, sprechen die Kyrenäer offene Längen:

*Φιλόξηνος* 4834 b<sub>10</sub>, *Ξήμιος* 15.

Zu der Zeit, in der Theräer gegen die libysche Küste fuhren, also um 640 (Malten Kyrene 170), war die Verwandlung der offenen Längen in geschloßne schon vollzogen, da sie sich bereits auf ihren ältesten Aufzeichnungen ankündigt. Treten also in Kyrene wieder offene Längen zu Tage, so hat eine rückläufige Bewegung Statt gefunden, für die man gern eine Erklärung hätte. Und diese läßt sich finden: aus Hdt IV 159—161 ergibt sich, daß kurz vor 570 neue Ansiedler aus dem Peloponnes und aus Kreta nach Kyrene gekommen waren, in deren Folge eine Neuordnung des Staates durch den Mantineer Damonax Statt gefunden hatte. Als Einfluß des zugewanderten kretischen Elementes läßt sich die Ersetzung der geschloßnen Längen durch die offenen sehr gut begreifen.

Blaß (bei Collitz III 2. 195) hat für den sprachlichen Charakter des Kyrenäischen in weitgehendem Maaße das Arkadische, als die Sprache jenes *καταρατιστήρ* aus Mantinea, verantwortlich machen wollen. Daß das Erscheinen von *ξήνος* als Nachkommen von *ξένφος* seine Hypothese gefährdet, hat er freilich selbst eingesehen. Sie scheidet aber auch noch an andren Schwierigkeiten, die er nicht bemerkt hat, und was für sie zu sprechen scheint, läßt sich auch ohne sie erklären.

## § 2

## Contractionen.

Ich bringe zwei besondere Fälle der Contraction zur Sprache.

1) Mit der Contraction von *ε(ι)ᾶ* zu *η*, die in ther. *Τιμῆς* vorliegt, stimmt die, die vollzogen ist in

*Καρνήδας* 4846<sub>21</sub>, *Καρνήδα* 4847<sub>10</sub>.

2) Aus der Hesychglosse

*ἐνήθ· θ· Κυρηναῖοι,*

die MSchmidt emendatione palmaria aus *ἐνήθ· Κυρινοί* gewonnen hat, geht hervor, daß die Kyrenäer den Hiatus in *ἐνέα* beseitigt haben. Sie halten es hierin mit den Delphern (Phok. Dial. § 55) und den Lindiern (Tempelchronik B<sub>55. 56. 89</sub>); eine lakonische Spur ist S. 372 unter *ἐνήθσχοι* nachgewiesen.

## § 3

Entwicklung der Verbindung *tj*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *τξ* geschrieben wird. Der Doppellaut erscheint in dem Namen

*Νευσίς* R 23,

der in Athen *Νεοτίς* lauten würde.

## § 4

Entwicklung der Verbindung *ts*.

Sie führt zu dem gleichen Doppellaute, wie die Entwicklung von *tj*. Zeugnis ist der Name

*Φρασσαμένός* 4833<sub>45</sub>,

auf den ich zurückkomme.

## § 5

Entwicklung der Verbindung *ns*.

In der Mutterstadt war die Entwicklung nicht einheitlich: neben inlautendem *-ωσα* aus *-onsa* standen *ἐς* aus *ἐνς*, *-ος* aus *-ons* und *-ες* aus *-ents*.

In Kyrene zeigen die Wortausgänge die gleiche Entwicklung. Zu den schon früher bekannten Formen

ἔς τε τὸς κοινὸς εὐεργέτας Ῥωμαίος 4854<sub>4</sub>

treten

ἔς τὸς κινδύνος DO 767<sub>9</sub>, ποτὶ τὸς ἀνθρώπος<sub>17</sub>, [ἔς] ὅς κα  
δήληται -- [τὸ]πος<sub>24</sub>, ἐπιδός<sub>9</sub>.

Im Inlaute dagegen erscheint -οισ- aus -ονσ-:

ἀνήκοισαν DO 767<sub>12</sub>, προγεγονοίσαις<sub>20</sub>.

Ich bin mit Dittenberger der Ansicht, daß diese lesbisch aussehenden Formen aus litterarischen Quellen, nicht aus dem einheimischen Dialekte, stammen. Daß der Concipient der Urkunde schriftliche Vorlagen benutzt hat, verrät er durch den Gebrauch des Verbuns δήλομαι, das im 3. Jahrh. auf Thera und Anaphe durch προαιρέομαι und χρήζω ersetzt worden war, in einem Schriftstück aus der Zeit des Principats des Augustus also nur den Wert einer Glosse haben kann. Welche Quelle ihm die Participien auf -οισα geliefert hat, darnach braucht man nicht lange zu suchen: Kallimachos hat derartige Formen über den fünften und sechsten Hymnus ausgestreut. Man lehrt freilich, er habe sie seinem heimischen Dialekt entnommen, und hält darum für möglich, daß auch der Inschriftstein bodenständige Formen anwende. So lange man aber zugeben muß, daß ἔπωνε bei Kallimachos (VI<sub>95</sub>) vielleicht nur den Wert einer Reminiscenz aus Alkaios habe (so Malten Kyrene 143), sehe ich nicht, woher die Gewisheit zu schöpfen sei, daß den Formen auf -οισα ein anderer als rein litterarischer Wert zukomme.

Keine Bedeutung kann ich der Nachricht des Hesych bemessen, daß das Vorgebirge an der Libyschen Küste, das bei Strabon (363. 837) und bei Stephanus Φυκοῦς heißt, auch bei Hesych selbst so genannt wird (Φυκοῦντα ἀκρωτήριον περὶ τὴν ἀρχὴν τῆς Λιβύης), den Namen Φυκός geführt habe, obwol sie bis auf die jüngste Zeit (Günther Idg. Forsch. 32. 379) ernsthaft genommen worden ist. Die Glosse des Hesych lautet: φυκός· τὸ προσβρασσόμενον ἀπὸ τῆς θαλάσσης τῆι γῆι, δπερ ἔνιοι καὶ πράσον καλοῦσι. Καὶ ἀκρωτήριον Λιβύης. Dazu bemerkt MSchmidt: »Confundit autem φυκός et Φυκοῦς...., nisi huius forma Dorica fuerit Φυκός«. Bis bewiesen wird, daß aus φυκόφεντς in einem dorischen Dialekte φυκός gewandelt werden konnte, halte ich mich an die confusio.

## § 6

Die Folge *αρ* statt *ρα*.

In Übereinstimmung mit dem Theräischen ist die Aussprache *αρ* statt *ρα* in dem Namelemente *Καρτι-*:

*Καρτιοθένης* 4846<sub>7</sub> (so jetzt R.), *Καρτιοθένης* 4848<sub>1</sub>.

## § 7

Dissimilation.

Die Folge zweier *τ* ist durch Verschweigung der in der ersten Silbe zu erwartenden Tenuis vermieden in

*Αυσισράτω* 4634 *b*<sub>1</sub>.

Analoge Fälle teilt W Schulze GGA 1896.247 mit.

## II Nomen.

A Stammbildung.

## § 8

*ιρήνα*.

Die Stammform *ιρήνα* ergibt sich aus dem Erscheinen des Namens *Ἰρηναῖος* in

*Ἰρηναίω* R 27 *A*<sub>8</sub>.

Von der *κοινή* beeinflusst ist *Εἰρήνα* 4847<sub>13</sub>.

## § 9

*ὄνυμα*.

Die Wortform *ὄνυμα*, auf Thera zufällig nicht zu belegen, wird gesichert durch die kyrenäischen Formen

*ὄνυμοκλής* 4833<sub>81</sub>, *ὄνυμάρχω* 47.

B Declination.

## § 10

Die Nomina auf *-εύς*.

Die Inschriften liefern Casus auf *-εύς* in der Geltung als Nominative und Accusative Pluralis:

*ἱαρες τῷ Απόλλωνος Βαρχαῖος* .... 4846<sub>2</sub>, *οἱ ἱαρες* 4854<sub>7</sub>,

*ἐς τὸς ἱαρες* 4854<sub>5</sub>.

Eine befriedigende Erklärung dieser Formen ist noch nicht gefunden. Man kann nur so viel sagen, daß *ἱαρες* ursprünglich Accusativ ist, dessen volle Gestalt *ιαρένης* war. Auf welchem Weg

aber die Verdrängung der ursprünglichen Bildung erfolgt ist, bleibt dunkel. Die Inschriften gehören der Kaiserzeit an.

Daß die aus Kallimachos angeführte Form *βιοπλανές* in dieser Frage nichts entscheidet, hat Wackernagel (*Idg. Forsch.* 14. 373, 1) ausgeführt.

### III Numeralia.

#### § 11

Die Hunderte.

Die Hunderte werden durch *-κάτιοι* ausgedrückt:

*τριακατιάρχαι* 4833<sub>14</sub>, *τριακατίοις* 52.

Die Arkader sprechen *τριακάσιοι*, ihr Dialekt weicht also in einem entscheidenden Punkte von dem der Kyrenäer ab, den er nach Blaß beeinflusst haben soll.

### IV Verbum.

#### § 12

*φόρημι*.

Ein neues Präsens auf *-μι* wird durch die Participialform

*τελεσφορέντες* 4837<sub>4</sub>

verbürgt.

Für Blaß ist dieses Participium der Stützpunkt für seine Beurteilung des kyrenäischen Dialekts geworden: diese Form, meint er, »läßt sich nur an Arkadien anknüpfen«. Aber schon zu der Zeit, da er dies Urteil abgab, waren *Φιλήμενος* aus Tarent, *δαμῶμες* aus Gortys, *συλαίε* aus Elis bekannt, und später ist in Argos *οικείη* an das Licht getreten (*Arg. Dial.* § 83). Es ergeben sich also mehr Möglichkeiten der Anknüpfung, als Blaß im Auge hatte.

#### § 13

*φράσασθαι*.

Daß man in Kyrene zu *φράζομαι* den Aorist *φράσασθαι* gebildet hat, lehrt der Name

*Φρασσαμενός* 4833<sub>45</sub>.

In der Argolis liegen *δικάσαι*, *ηγάσαντο*, *κατεσκεύασαν* und *δικάξασθαι*, *ἀγωνίζασθαι*, *ὠμάλιξαν* u. s. f. (*Arg. Dial.* § 94) neben einander. Wenn in Kyrene *φράσασθαι*, auf Thera *ἐξοδιάξει*, *δείπνιξεν*, *ἀφηρώϊξε* u. s. f. im Gebrauch gewesen sind, so schließen

sich diese Formen zu der gleichen Doppelheit zusammen, wie sie in der Argolis bestanden hat. Die arkadische Hypothese erleidet hier einen letzten Stoß: die arkadischen Formen *παρηεταξάμενος δικάσασθαι* lehren, wie der arkadische Aorist zu *φράζομαι* lauten müßte.

## V Syntax.

### § 14

#### Das patronymische Adjectivum.

Auf zwei Grabschriften auf Frauen wird der Name des Vaters im patronymischen Adjectivum angegeben:

*Ἐχεμήδας Τιμοκρατείας* 4864, 5157 a;

*Λοράτας Λαβρομείας* 4864, 5157 b.

Wer die in § 5 behandelten Formen *ἀνήκοισαν, προγεγοιόσαις* für Formen der lebendigen Rede hält, kann sich darauf berufen daß hier sicher Grabschriften lesbischer Frauen vorliegen, also Hinweise auf eine Bevölkerung, für deren Dialekt die Verwandlung von *ονσ* in *οισ* charakteristisch ist. Ich meinerseits sehe in den beiden Grabschriften nur den Beweis dafür, daß in die Handelsstadt Kyrene auch Äoler gekommen sind. Hätten diese Adjectiva ihre Wurzeln im Dialekte von Kyrene, so müßten sie auf den amtlichen oder privaten Urkunden der Kyrenäer ihres gleichen haben. Das Verhältnis des Sohnes oder der Tochter zum Vater wird aber allenthalben durch den Genetiv des Vatersnamens ausgedrückt: *Μναστοκλῆς Βαθυκλεῦς* 4833<sub>2</sub>, *Μεγὰ Φιλοξένω* 4847<sub>3</sub>, *Κυρβασίας Πράτιος* R 48.

## VI Wörter.

*βουνός* 'Hügel':

*τὰ ἐπὲρ τῶν θαλασσιδίων χώρων τὰ μέσα . . . , τὰ βουνούς καλέουσι* (nämlich *οἱ Κυρηναῖοι*) Hdt IV 199.

Sieh S. 280 unter *βουνός*.

## DER DIALEKT VON MELOS.

Die Inschriften von Melos hat Blaß Coll. 4871 ff. redigiert.

In der Einleitung zu seiner Bearbeitung führt Blaß aus, daß die wenigen Tatsachen, die sich aus den Steinen ablesen lassen, der antiken Tradition, daß die Melier *γένος ἀπὸ Λακεδαιμόνος* (Hdt VIII 48) seien, widersprechen, indem die Gen. Sg. der *o*-Stämme nicht auf *-ω* schließen sondern die geschlossene Länge aufweisen wie auf Thera. Er hätte auch auf das Erscheinen der Namenform *Ποσειδάν* hinweisen können, die durch *Ποσειδᾶν* 4879<sub>2</sub> gesichert wird und mit *Ποσειδάν* auf Thera ebenso überein kommt, wie sie von *Ποιοιδάν* in Lakonien absticht.

Nur Eine Berührung mit dem Lakonischen glaubte Blaß constatieren zu können: die in dem Namen

### *Κλιόνφας* 4932

erscheinende Erhöhung des *ε* zu *ι*, die in lak. *Θιοκλή* (jetzt IG V 1 no. 457) ein Analogon habe. Daß dies ein Irrtum war, ein echt-lakonischer Name vielmehr in der Gestalt *Κλιόνφας* auftreten müßte, ergibt sich aus den S. 306 beigebrachten Tatsachen. Da *ε* auf Melos in den Hiaten fest ist, die durch Schwinden eines *j* (*Φιλέωνος* 4915) und eines *s* (*Θεοβάλα* 4894<sub>1</sub>, *Φυλεοσθένεος* 4904) hervorgerufen waren, so muß man schließen, daß der Träger des Namens *Κλιόνφας* aus einer eingewanderten Familie stamme: man könnte an Bötien oder Thessalien als ursprüngliche Heimat denken.

---

# DER DIALEKT VON KOS UND KALYMNA.

## Quellen.

Die Inschriften von Kos und Kalymna, außer wenigen Glossen die einzigen Quellen des Dialektes, liegen Coll. 3555—3748 in Paul Müllensieffens und meiner Bearbeitung vor. Die Grundlage für die Redaction der koischen Inschriften hat das Werk

Paton, W. R., und Hicks, E. L., *The Inscriptions of Cos.*  
Oxford 1891

gebildet, das eine Fülle neuen von Paton herbeigeschafften Materials und neue Lesungen schon bekannter Texte zur Verfügung stellte; ich greife bei Gelegenheit auf es zurück und citiere es dabei mit PH. Vierzehn Stücke der Sammlung sind in die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers aufgenommen worden und werden von mir nach den Nummern dieser ihrer neuesten Bearbeitung citiert. Es entsprechen sich

Coll. 3586 = D<sup>3</sup> 567; Coll. 3591 = D<sup>3</sup> 953;  
3627 = D<sup>3</sup> 1012; 3632 = D<sup>3</sup> 1000;  
3634 = D<sup>3</sup> 1106; 3636/8 = D<sup>3</sup> 1025/7;  
3660 = D<sup>3</sup> 1065; 3674 = D<sup>3</sup> 929;  
3675 = D<sup>3</sup> 922; 3705 = D<sup>3</sup> 1023;  
3718 = D<sup>3</sup> 1107; 3721 = D<sup>3</sup> 1006.

Neues Inschriftenmaterial hat Rudolf Herzog auf Kos gesammelt und zum Teile zugänglich gemacht. Die Stellen, an denen dies geschehen ist, sind

- 1) Herzog, Rudolf, *Koische Forschungen und Funde.* Leipzig 1891. Citirt mit KF.
- 2) *Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.* 1901. 470 ff.
- 3) *Ebenda* 1905. 979 ff.
- 4) *Klio* II (1902) 321, wiederholt D<sup>3</sup> 569 und nach dieser Bearbeitung citiert.

- 5) Comptes Rendus de l'académie des inscriptions et belles lettres 1904. 164, wiederholt D<sup>3</sup> 398 und nach dieser Bearbeitung citiert.
- 6) Archiv für Religionswissenschaft X (1907) 209 und 211 (Auszüge aus zwei Inschriften, citiert mit AR und der Seitenzahl), ebenda 400 ff. (zweiseitig beschriebne Stele, citiert mit AR, Fläche und Zeile).

Neue Münzlegenden sind zu entnehmen den Bänden

- 1) A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Caria and Islands (London 1897). Citiert mit CGC.
- 2) Babelon, Ernest, Inventaire sommaire de la collection Waddington (Paris 1898). Citiert mit Babelon.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### § 1

#### Der Hauch.

Da alte Inschriften fehlen, kann man die Lebendigkeit des Hauchs nur aus der Wirkung erkennen, die er auf vorangehende Verschußlaute ausübt. Aus Schreibungen wie

$\epsilon\varphi'$   $\sigma\delta'$  D<sup>3</sup> 1026<sub>11</sub>

geht hervor, daß er um 300 gesprochen worden ist.

#### § 2

#### Geschichte des $\mathcal{F}$ .

Von dem Dasein des labialen Halbvocals fehlt jede directe Spur. Eine indirecte läßt sich aus den Wortformen

$\Xiεινοκρίτων$  3563<sub>2</sub>,  $\Xiεινός$  3624 b<sub>44</sub>,  $\Xiεινός$  CGC 208 no. 152;  
 $\sigma\delta\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\tau[\rho\iota\omicron\nu]$  D<sup>3</sup> 1027<sub>5</sub>

gewinnen, indem  $\xiεινο-$ ,  $\sigma\delta\lambda\omicron-$  nur aus  $\xiεινο-$ ,  $\sigma\delta\lambda\omicron-$  hergeleitet werden können.

Zu  $\sigma\delta\lambda\omicron-$  stimmt  $\sigma\delta\varrho\omicron\iota$  auf Thera, zu  $\xiεινο-$  stimmen  $\Phiιλόξηνος$  und  $\Xiήμιος$  in Kyrene. Also hat der Dialekt von Kos und Kalyrna einst auf der gleichen Linie gestanden wie der von Thera, indem er  $\mathcal{F}$  nach Nasalen und Liquiden unter Ersatzdehnung schwinden ließ.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

## a Benachbarte Laute.

## 1. Vocale vor Vocalen.

## § 3

Wandel von *o* zu *v* nach Vocalen.

Wenn nach dem Schwinden eines Consonanten *o* nach einem Vocale zu sprechen ist, so wird *o* in allen Dialekten außer dem attischen zu *v* verdumpft, und dies *v* geht mit dem vorangehenden Vocal einen neuen Diphthong ein. Auf Kos und Kalymna ist die Verwandlung von *eo* zu *ev* nachweisbar, und zwar in sehr großem Umfange. Ich erwähne die Formen

*ἐργολαβεῦντες* KF 9<sub>7</sub>, *ἀπειθεῦντα* 194<sub>5</sub>; *τέλεον* (aus *τέλειον*)  
D<sup>3</sup> 398<sub>34</sub>.

*παρεύντων* D<sup>3</sup> 953<sub>27</sub>; *Θευ-* sehr oft in Namen, z. B. *Θεῦδοτος* CGC 203 no. 104, *Θευφίλητος* 105, *Θευφραμ--* 207 no. 132. 133; *-εως* im Gen. Sg. der *s*-Stämme, z. B. *Χαιρσφάνεως* 3624 *b*<sub>10</sub>.

*Ἐτενλεῦς* 3644<sub>15</sub>; *Κλευ-* oft, z. B. *Κλεύθεμις*, *Κλευσθένης* 3590<sub>48</sub>; *Λευντιάδας* 3592<sub>1</sub>; *Νευμηρία* 3731<sub>8</sub>.

Die Gewohnheit *eo* mit *ev* darzustellen hat dazu geführt, auch altes *ev* mit *eo* zu schreiben:

*Εῶαγόρα* Babelon 2745.

*Εῶτηχίς* PH 225<sub>2</sub>.

Da sich *ou* von diesem neuen *v* nur durch die Quantität abhob, lag es in der Consequenz auch die Verbindung *eou* mit *ev* darzustellen. Dies ist geschehen in

*παρευσάν* D<sup>3</sup> 1006<sub>2</sub>, *κνεῦσα* D<sup>3</sup> 1026<sub>3</sub>, *τελεῦσαν* D<sup>3</sup> 1012<sub>31</sub>.

Auch der aus *eou* entstandne Diphthong konnte mit *eo* geschrieben werden:

*κνεῶσα* D<sup>3</sup> 1025<sub>57. 61</sub>.

Mit *κνεῶσα* vgl. *εῶσμεῶσι* auf dem Eide der Itaner D<sup>3</sup> 526<sub>39</sub>. Die Orthographie ist ionisch, wie durch die auf dem gleichen Denkmale geschriebnen *ἐριθεοτιάν* und *παρεορέσι* <sub>26</sub>, *πολιτεῶσομαι* <sub>28</sub> über jeden Zweifel erhoben wird.

## § 4

## Verkürzung von Längen.

Ein directes Beispiel der Verkürzung liegt vor in

*χρέος* D<sup>3</sup> 953<sub>75</sub>.

In diesem Worte, das aus *χρη̄φος* hervorgegangen ist, ist die Verkürzung weit verbreitet: so ist sie für Delphi bezeugt (Phok. Dial. § 5, 3), aber auch für Tegea (Ark. Dial. § 8).

Ein indirectes ist dem Accusativ

*χρυσοκέρω* D<sup>3</sup> 398<sub>24</sub>

zu entnehmen. Daß zum Nominative *χρυσοκέρως* (aus *χρυσοκέραφος*) der Acc. Sg. auf *-ω* gebildet ward, konnte nur geschehen, wenn es ein Paradigma *ἤρωσ*: *ἤρω* gab. Dieses Paradigma muß man also voraussetzen. Der Accusativ *ἤρω* aus *ἤρωα*, der hier nur erschlossen worden ist, hat auf Thera tatsächlich gelebt: Ther. Dial. § 6.

### § 5

#### Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *ο* mit *ο* hervorgehn; ferner die, die durch Vereinigung von *ᾱ* mit den *e*-Vocalen und von *ο* mit unmittelbar anschließendem *ᾱ* zu Stande kommen.

Die Länge, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* hervorgeht, wird fast immer mit *ει*, die, die aus der Vereinigung von *ο* mit *ο* entsteht, wird immer mit *ου* geschrieben. Zu der Zeit, mit der die Inschriften einsetzen, sind diese Contractionslängen also geschlossene Laute gewesen.

Die Vereinigung des *ᾱ* mit den *e*-Vocalen und von *ο* mit unmittelbar anschließendem *α* erfolgt nach der westgriechischen Regel.

Die Beweise für diese Behauptungen sind in der folgenden Betrachtung der einzelnen Hiata enthalten.

#### a) Der Hiatus ist ursprünglich.

*ο* + *α*:

*πράτος* oft, z. B. *πράτων* und *πράτοι* D<sup>3</sup> 1025<sub>8</sub>.

*ᾱ* + *ει* oder *ηι*:

*συμβᾱι* AR A<sub>30</sub>; *ἐγρᾱι* D<sup>3</sup> 953<sub>61</sub>.

*η* + *ει* oder *ηι*:

*ἀποβλήι* AR B<sub>8</sub>; *ἀποσταλήι* D<sup>3</sup> 398<sub>47</sub>; *κρηθῆι* D<sup>3</sup> 1025<sub>12</sub>.

*ω* + *ει* oder *ηι*:

*ἐκρωῖ* AR A<sub>24</sub>.

#### b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

*α* + *ε*:

*τιμῆν* 3619<sub>6</sub>.

- α + ηι:  
ἐπερωτη D<sup>3</sup> 953<sub>49</sub>.
- α + ο:  
τιμώντω D<sup>3</sup> 1025<sub>27</sub>.
- α + ω:  
τιμῶν 3558<sub>10</sub>.
- ε + ᾶ, ε + ᾷ:  
ἰέρην (aus ἰερεῖαν) AR A<sub>22</sub> neben ἰερίαν A<sub>37</sub>, ἰερέης (aus ἰερέῖης) D<sup>3</sup> 1006<sub>9</sub>;  
Ἀναξιπόλης (aus Ἀναξιπολέας) 3706 I<sub>23</sub>.  
Νικῆς 3624 c<sub>21</sub>, Φιλιστής 59, Πραξή KF 6<sub>8</sub>.  
Sonst nur Namen auf -έας, so Μνασέα 3624 a<sub>65</sub>, Χαιρέας c<sub>52</sub>,  
Ἀγέα 85, Φιλινέα 3706 II<sub>17</sub>, Τιμέας VII<sub>10</sub>.
- ε + ε:  
κῆνον D<sup>3</sup> 1025<sub>25</sub>, κην[εῖ] 32, κείνων 3569<sub>2</sub>.  
τρεῖς D<sup>3</sup> 1027<sub>12</sub>.  
μαρτυρεῖω D<sup>3</sup> 953<sub>28</sub>.  
ποιησεῖται 3619<sub>7</sub>.
- ε + ει:  
βοαθεῖ D<sup>3</sup> 568<sub>11</sub>.
- ε + ηι:  
δοκῆι 3624 a<sub>17</sub>.
- ο + ει:  
στεφανοῖ D<sup>3</sup> 943<sub>20</sub>.
- ο + ο:  
ἀξιοῦντι 3620 5.11, ζαμιούντω 3639<sub>14</sub>.  
Κληροῦς 3706 II<sub>49</sub>.
- η + ε:  
χρησθαι 3615<sub>10</sub>, AR A<sub>20</sub>.
- ω + ει:  
ἀξιῶι 3555<sub>5</sub>.
- ω + ο:  
καρπῶντι D<sup>3</sup> 1025<sub>38</sub>,  
ἐξορχάντω D<sup>3</sup> 953<sub>2</sub>.

c) Die Vocale waren durch s getrennt.

- ε + α:  
γέρη D<sup>3</sup> 1025<sub>22.47 ff.</sub> neben γεραφόρος 21.

$\epsilon + \epsilon$ :

*παρείχεται* D<sup>3</sup> 943<sub>11</sub>;

*ἀφείσθαι* D<sup>3</sup> 953<sub>60</sub>;

*δαμοτελεῖς* 3633<sub>46</sub>.

$\epsilon + \eta$ :

*ἦι* D<sup>3</sup> 398<sub>15</sub>.

$o + \alpha$ :

*πλέω* 3585<sub>13</sub>.

$o + o$ :

*Ἀριστούχου* 3590<sub>18</sub>.

$\bar{a} + o$ :

*Τιμαχίδας* 3709 VII<sub>28</sub>.

$\alpha + \omega$ :

-*ᾶν* im Gen. Plur. der  $\bar{a}$ -Stämme.

d) Die Vocale waren durch  $\mathcal{F}$  getrennt.

$\alpha + \alpha$ :

*ἀνάλωμα* D<sup>3</sup> 1012<sub>21</sub>.

*Ἀγοράναξ* 3555<sub>2</sub>.

$\alpha + \epsilon$ :

*ἄθλον* 3651<sub>4</sub>.

$\alpha + o$ :

-*φῶντος*, z. B. *Δαμοφῶντος* 3624 a<sub>43</sub>.

Aber *Ἀγλαοστράτου* 3592<sub>8</sub>, *Ἀγλαόφρων* KF 220<sub>14</sub>.

$\alpha + \omega$ :

-*φῶν*, z. B. *Δικαστοφῶν* D<sup>3</sup> 567<sub>1</sub>.

*Σωσι-*, z. B. *Σωσανδρίδας* 3735 b<sub>2</sub>; *σωτηρ-* in *σωτηρίας*

D<sup>3</sup> 398<sub>20.25</sub>.

$\epsilon + \alpha$ :

*ἱερῆ* 3628<sub>6</sub>, 3629<sub>10</sub>, D<sup>3</sup> 1025<sub>40</sub>.

Aber *κρέας*, *δίκρεας* D<sup>3</sup> 1025<sub>54</sub>.

$\epsilon + \epsilon$ :

*Κλεισανθίδας* *Κλεισιμάχου* 3624 b<sub>33</sub>, *Κλεισολόχου* 3590<sub>11</sub>.

*Κλειτομάχου* 3590<sub>44</sub>, *Κλειτοφάνης* 49, *Ἡρακλείτου* 3624 a<sub>40</sub>,

*Πολύκλειτος* b<sub>5</sub>, *Χαρκλείτου* und *Εὐκλείτου* 3668<sub>2</sub> u. s. f.

*ποτιδεῖσθαι* D<sup>3</sup> 569<sub>31</sub>.

*ἱερεῖς* 3633<sub>46</sub>.

$\epsilon + \epsilon$ :

*Ἡρακλεῖ* D<sup>3</sup> 1027<sub>9</sub>.

$\varepsilon + \bar{\varepsilon}$ :

*Κλειῖνος Κληναγόρα* 3719<sub>3</sub>, *Κληναγορίς* KF 169<sub>14</sub>, *Κληνώ* KF 12<sub>6</sub>,  
*Κληνοῦς* 3706 II<sub>49</sub>.

$\varepsilon + \eta$ :

-*κῆς*, z. B. *Ἀγρηικῆς* 3706 I<sub>19</sub>.

$o + \alpha$ :

*Τιμώναντι* 3624 a<sub>60</sub>.

$o + oi$ :

*πρόχοι* D<sup>3</sup> 1026<sub>25</sub>.

Aber *εὔνοος* 3566 a<sub>6</sub> mit bewahrtem Hiatus.

$o + \bar{\alpha}$ :

*Βαδρομίωι* 3629<sub>18</sub>, *Βατρομίον* D<sup>3</sup> 953<sub>26</sub>, 1012<sub>1</sub>.

Aber *βοαθεῖ* D<sup>3</sup> 568<sub>11</sub>.

$\bar{\alpha} + \varepsilon$ :

*Ἀλία* 3624 b<sub>46</sub>.

$\bar{\alpha} + o$ :

-*lās* in *Ἀριστόλας* 3624 c<sub>87</sub>, *Ἀρκεσίλα* 3642<sub>21</sub>, *Ἀρχέλα* 3624 c<sub>68</sub>,  
*Λαμασίλας* PH 52<sub>2</sub>, *Ἐρμασίλας* 3590<sub>50</sub>, *Ἐθύλας* 7.10, *Νι-*  
*κόλα* 3624 c<sub>59</sub>, *Πειθόλας* 3590<sub>35</sub>, *Στασίλα* 3614<sub>2</sub>, *Φανόλας*  
3590<sub>18</sub>.

*νακόρον* 3628<sub>4</sub>, *ναποῖαι* D<sup>3</sup> 1023<sub>46.91</sub>.

$\bar{\alpha} + \omega$ :

*Ποτειδάνι* D<sup>3</sup> 1000<sub>17</sub>.

$\eta + \varepsilon$ :

*τεταρτῆς* D<sup>3</sup> 1027<sub>12</sub>.

$\omega + o$ :

*Ζώπυρος* 3706 II<sub>3</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

$\bar{\alpha} + o$ :

- $\bar{\alpha}$  im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{\alpha}$ -Stämme.

$o + o$ :

-*ov* im Gen. Sg. der *o*-Stämme.

## § 6

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Im Dialekte von Kos und Kalymna ist

dies im Gen. Acc. der Namen auf *-κλῆς* geschehen: die Ausgänge *-κλέφεος*, *κλέφεα* werden über *-κλέεος*, *-κλέεα* zu *-κλέος* und *-κλέα* umgestaltet. Die Nachkommen dieser Formen erscheinen in Genetiven und Accusativen wie

*Θεοκλεῦς* 3706 V<sub>67</sub>.

*Θεοκλή* 3572<sub>18</sub>.

Sieh Thess. Dial. § 11.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 7

#### Ersatzdehnung.

Die Erscheinung, daß die Verbindung eines kurzen Vocals mit einer Consonantengruppe durch die Verbindung eines langen Vocals mit einfachem Consonanten abgelöst wird, tritt unter drei Bedingungen zu Tage.

#### I

An Stelle der in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus erhaltenen doppelten Nasale und Liquiden, die durch Assimilation von *x* oder *j* an benachbarte Nasale und Liquiden entstanden sind, erscheinen einfache Consonanten mit Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals. Soweit sich diese Bewegung in Wörtern des hier betrachteten Gebiets abspielt, kommen acht verschiedene Lautgruppen in Frage.

a) *m + x*:

*διανειμάτω* PH 34<sub>49</sub>. Vgl. äol. *ἐνέμματο*.

b) *x + m*:

*ἄμῖν* D<sup>3</sup> 953<sub>58</sub>, *ἄμῶν* 76, *ἄμά* 78. Vgl. lesb. *ἄμμι*, *ἄμμέων*, *ἄμμων*.

*ἦμεν* auf Kos stets in dieser Schreibung, auf Kalymna *εἶμεν* neben *ἦμεν*. Vgl. thess. *ἔμμεν*.

c) *n + x*:

*περιρανάντω*, *περιρανάντω* AR B<sub>15:26</sub>.

*συμπαραμείνας* D<sup>3</sup> 567 A<sub>12</sub>. Vgl. thess. *συμμενάντων*.

*κρίναντος* D<sup>3</sup> 567 A<sub>10</sub>. Vgl. lesb. *κρίνναι*.

*x + n*:

*Κληνο-* (aus *Κλεφενο-*) in *Κληναγόρας* 3624 c<sub>30</sub>, 3625<sub>13</sub>, 3706 VI<sub>27:30</sub>, 3719<sub>3</sub>, *Κληναγορίς* KF 169<sub>14</sub>, *Κληνώ* KF

12<sub>16</sub>, *Κληροῦς* 3706 Π<sub>49</sub>, V<sub>75</sub>; aber auch *Κλεῖνος*, z. B. 3624 *c*<sub>2, 33</sub>, *d*<sub>78</sub>, CGC 198 no. 51, und *Κλεινία* 3715<sub>1</sub>. Beide Schreibungen neben einander in *Κλεῖνος Κληναγόρα* 3719<sub>3</sub>. Vgl. *κλεενός* bei Pindar.

e) *n + j*:

*διατεινόντων* D<sup>3</sup> 569<sub>11</sub>. Vgl. äol. *τέννει*.

*κρινέσθω* D<sup>3</sup> 1026<sub>6</sub>. Vgl. thess. *κρινένμεν*.

f) *l + z*:

*ἀναγγελιάτω* D<sup>3</sup> 943<sub>19</sub>. Vgl. lesb. *ἐπαγγελλαμένον*.

*ἀποστειλάντω* D<sup>3</sup> 953<sub>33, 37</sub>. Vgl. lesb. *ἐπιστέλλαντος*.

g) *r + z*:

*καθαράτω, καθαράντω* AR B<sub>5, 28</sub>.

h) *l + unbekannter Laut*:

*δήληται* 3628<sub>6</sub>, 3633<sub>2</sub>, 3720<sub>17</sub>, *δηλόμενοι* 3585<sub>18</sub>, *δηλομένος* 3624 *a*<sub>8</sub>, *δηλομένα* D<sup>3</sup> 1006<sub>6</sub>. Vgl. thess. *βέλλειται*.

*Βωλίου* 3597<sub>7</sub>, *Βωλίχου* 3647<sub>2</sub>, 3651<sub>1</sub>; sonst nur *-βουλος* und *βουλά*. Vgl. lesb. *βόλλα*.

*ὠφειλον* D<sup>3</sup> 953<sub>75</sub>. Vgl. lesb. *ὀφέλλοισαν*.

Die Schreibungen *ἦμεν, δήληται* u. s. f., *Βωλίου* und *Βωλίχου* weisen auf eine Zeit zurück, in der man auch *διαναημάτω, διατηνόντων, ἀναγγηλάτω, ἀποστηλάντω, ὠφηλον, βουλά* gesprochen hat, in der also auch auf Kos und Kalymna die gedehnten *ē* und *ō* offene Laute gewesen sind wie auf Thera. Ein Unterschied in der Entwicklung der neuen Längen auf den beiden Gebieten besteht nur darin, daß auf Thera die gedehnten *ε* an der Bewegung Teil nehmen, die die alten *ē* zu geschlossenen Lauten wandelte, während auf Kos und Kalymna die neue Länge diesen Weg für sich allein einschlug.

## II

An die Stelle der Verbindung eines kurzen Vocals mit *ns* tritt Länge mit *s* in den Participialformen

*παρεουσᾶν* in *παρεουσᾶν* D<sup>3</sup> 1006<sub>2</sub>,

*κνέουσα* in *κνεῶσα* D<sup>3</sup> 1025<sub>57, 61</sub>, *κνεῶσα* D<sup>3</sup> 1026<sub>3</sub>, *τελέουσαν*

in *τελεῶσαν* D<sup>3</sup> 1012<sub>31</sub>.

Ich habe diese Formen ausgewählt, weil ihre Beschaffenheit sie vor dem Verdachte der *κοινή* entliehen zu sein schützt. Statt *κνεῶσα* schreibt Dittenberger *κνέουσα*.

Man erkennt die principielle Gleichheit der Participialendung *-ουσα* auf Kos und *-ωσα* auf Thera.

## III

An Stelle der Verbindung eines kurzen Vocals mit  $\nu^{\mathcal{F}}$ ,  $\lambda^{\mathcal{F}}$  tritt die Länge mit  $\nu$  und  $\lambda$ :

$\xi\iota\upsilon\omicron$ - in  $\xi\iota\upsilon\omicron\kappa\rho\iota\tau\omicron\upsilon$  3563<sub>3</sub>,  $\xi\iota\upsilon\iota\upsilon\varsigma$  3624 b<sub>44</sub>,  $\xi\iota\upsilon\iota\omicron\varsigma$  CGC 208 no. 152;

$\omicron\lambda\omicron$ - in  $\omicron\lambda\omicron\mu\epsilon\tau$ -- D<sup>3</sup> 1027<sub>5</sub>, falls  $\omicron\lambda\omicron$ - zu  $\omicron\lambda\alpha\iota$ , att.  $\delta\lambda\alpha\iota$  gehört.

Die geschloßne Länge in  $\omicron\lambda\omicron$ - gleicht der in dem theräischen  $\omicron\lambda\omicron\varsigma$ .

## § 8

Diphthongbildendes  $\iota$  vor  $\sigma$  mit Consonant.

Einen Beleg für diese Erscheinung sehe ich in der Form

$\pi\rho\eta\gamma\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$  3742<sub>4</sub>.

Um sie richtig zu beurteilen, muß man bedenken, daß in der Wortsippe, zu der sie gehört, auf Kreta an Stelle des Vocals  $\eta$  fast immer  $\epsilon\iota$  geschrieben wird: neben der Form  $\pi\rho\acute{\eta}\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ , die zweimal auf der der Kaiserzeit angehörenden gortynischen Inschrift Coll. 5034 erscheint, trifft man in Gortys selbst  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\upsilon\varsigma$ ,  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\omicron\alpha$ ,  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ , in andren Städten  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\acute{\eta}\mu\alpha$ ,  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\epsilon\upsilon\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ ,  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\epsilon\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$ , und zwar auf Steinen, die teilweise in die Zeit des epichorischen Alphabets hinaufreichen. Daraus geht hervor, daß man auf Kreta  $\eta$  erst zu der Zeit geschrieben hat, als  $\epsilon\iota$  und  $\eta$  in  $\bar{\epsilon}$  zusammengefallen waren. Da man aber  $\pi\rho\eta\gamma\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$  des koischen Steins von dem gortynischen  $\pi\rho\acute{\eta}\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  nicht trennen kann, so ist der Schluß unvermeidlich, daß auch für Kos mit  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  als der ursprünglichen Form zu rechnen ist; eine Annahme, die möglich ist, weil der koische Stein nach dem Urteile Patons dem 1. Jahrh. angehört. Da durch att.  $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$  als erster Teil des Compositums  $\pi\rho\acute{\epsilon}\varsigma$  erwiesen wird, so müssen  $\pi\rho\epsilon\iota\gamma\upsilon\varsigma$  und Verwandte in der Weise aus  $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$  u. s. f. hervorgegangen sein, daß sich vor der Lautgruppe  $\sigma\gamma$  diphthongbildendes  $\iota$  entwickelte und später  $\sigma$  vor  $\gamma$  wegfiel. Und zwar wird diese Entwicklung nicht erst auf Kos und Kreta, sondern schon in dem Gebiete vollzogen worden sein, aus dem beide Inseln Colonisten empfiengen, also in der Argolis. So urteilt mit Recht Brause Lautl. des kret. Dial. 175 ff.

## 3. Unerklärte Vocalerscheinungen.

## § 9

## ὄατα.

Die homerische und syrakusische Form *ὄατα* ist auch auf Kos heimisch gewesen:

*ὄατα* D<sup>3</sup> 1025<sub>62</sub>.

Sieh Kor. Dial. § 14 (S. 231).

## 4. Consonanten vor Vocalen.

## § 10

Schicksal des *τ* vor *ι*.

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint *τ* vor *ι* in den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadisch-Kyprische und Ionisch-Attische *σ* aufweisen, unverändert. Man begegnet dem *τ*

a) in dem Worte für zwanzig:

*ἵκατι* D<sup>3</sup> 953<sub>36. 40. 85</sub>.

b) in der 3. Sg. auf *-τι*:

*ἀνατίθητι* 3569<sub>17</sub>, *δίδωτι* 3620<sub>10</sub>.

c) in der 3. Plur. auf *-ντι*:

*ἄγοντι* D<sup>3</sup> 1025<sub>24</sub>, *καρύσσοντι* <sub>32</sub> u. s. f.

d) in den Wörtern auf *-τιος*:

*Ἀρταμιτίον* 3567<sub>a2</sub> u. s.;

*ἐνάτια* D<sup>3</sup> 1025<sub>37</sub>;

*πεντακατίας* D<sup>3</sup> 1023<sub>111</sub>.

## 5. Consonanten vor Consonanten.

## § 11

Entwicklung der Verbindungen *tj*, *thj*.

Die Entwicklung der Verbindung *tj*, die im Attischen in einer Reihe von Fällen zu *σ*, in einer andren zu *ττ* führt, verläuft im Gebiete von Kos und Kalymna einheitlich, indem überall ein Doppellaut entsteht, der mit *σσ* geschrieben wird.

Einerseits

*ῥοσοι* D<sup>3</sup> 1000<sub>18</sub>, KF 9<sub>9</sub>, *ῥοσοπερ* D<sup>3</sup> 1026<sub>3</sub>,

neben att. *ῥος*.

Andrerseits

*Νοσσίς* 3706 Π<sub>4</sub>, *Νοσσίων* KF 220<sub>13</sub>, *Νοσσύλος* 3722<sub>5</sub>, *Νοσσυλίς* KF 12<sub>13</sub>, *Νόσσων* 3624 d<sub>49</sub>,

neben att. *νεοιτός*.

Da für *thj* die gleiche Entwicklung vorausgesetzt werden muß, so folgt, daß die Formen *Μέσον* 3572<sub>27</sub>, *Μέσον* 3577 b<sub>38</sub> von der *κοινή* beeinflußt sind.

### § 12

Entwicklung der Verbindung *ts*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird. Beweis

*δικασσέω* D<sup>3</sup> 953<sub>6</sub>.

### § 13

Entwicklung der Verbindung *tv*.

Die Entwicklung auch dieser Verbindung führt zu dem Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird. Beleg dafür ist

*ἡμισσον* AR 211.

Vgl. Thess. Dial. § 24.

### § 14

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Endpunkt der Entwicklung ist ein Doppellaute, der mit *σσ* geschrieben wird. Z. B.

*καρύσσοντι*, *καρυσσέτω* D<sup>3</sup> 1025<sub>32.36</sub>;

*ελάσσονος* D<sup>3</sup> 1026<sub>6</sub>.

### § 15

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Die Entwicklung führt zu einem Doppellaute, der mit *ζ* geschrieben wird.

Aus *dj* ist *ζ* hervorgegangen in

*καθίζοντες* 3629<sub>2</sub>.

Aus *gj* ist *ζ* hervorgegangen in

*ἐπιρρεζέτω* 3639 a<sub>5</sub>.

Aus *y* ist *ζ* hervorgegangen in

*ζευγέων* D<sup>3</sup> 1000<sub>8</sub>.

## § 16

Wandel von *dr* in *tr*.

Die Verbindung *dr* ist in Einem Beispiele durch *tr* ersetzt worden: in dem Monatsnamen *Βατρομίος*, der zu belegen ist mit *Βατρομίον* D<sup>3</sup> 953<sub>26</sub>, D<sup>3</sup> 1012<sub>1.8</sub>, D<sup>3</sup> 1026<sub>12</sub>.

Die alte Form ist in der Schrift festgehalten in *Βαδρομίωι* 3629<sub>18</sub>.

Die Bedingung, unter der diese Entwicklung vor sich gegangen ist, ist nicht bekannt. Man kann nur einen zweiten Fall anführen, in dem sie sich durchgesetzt hat: lak. *ἀτροπάμπαις* (Lak. Dial. § 23).

## § 17

Entwicklung der Verbindung *ns*.

In der Entwicklung der Verbindung *ns* ist der Dialekt nicht einheitlich. Inlaut und Auslaut werden verschieden behandelt.

1) Die Verbindung *ns* im Inlaute.

Die Verbindung gibt die Nasalis unter Dehnung einer vorausgehenden Kürze auf. Dies ist § 7 II ausgeführt.

2) Die Verbindung *ns* im Auslaute.

Die Verbindung erscheint als *s* ohne Dehnung einer vorausgehenden Kürze. Die Belege dafür sind

a) die Präposition *ἐς*:

*ἐς ἀγοράν* D<sup>3</sup> 1025<sub>24</sub>, *ἐς Ἀλληΐδας* 60 so gut wie *ἐς τὰν ἀγοράν* 14; *ἐς ὃ κα* D<sup>3</sup> 1023<sub>57</sub> so gut wie *ἐς τὰν ἱερατείαν* 92, *ἐς σιάλαν* 99, *ἐς τὸ λεύκωμα* 102.

b) die Accusative Pluralis auf *-ος*, nach denen solche auf *-ᾶς*, *-ῖς*, *-ῦς* gedacht werden müssen, z. B.

*τὰς νάσος* D<sup>3</sup> 567<sub>9</sub>, *τὸς ἐπικαιροτάτος τῶν τόπων ἀνωχῆρος ἐόντας* D<sup>3</sup> 569<sub>7</sub>, *τὸς κατοικοῦντας* 9, *τὸς δαμότας* 22, *τὸς τόπος* 29.

Die Zweiteiligkeit, die hier vor Augen tritt, geht der für Thera nachgewiesnen (Ther. Dial. § 14) ganz parallel. Aber die *κοινή* hat den Dialekt von Kos und Kalymna stärker beeinflusst als den von Thera, da *εἰς* in starke Concurrenz mit *ἐς* getreten (z. B. *εἰς λεύκωμα* D<sup>3</sup> 1023<sub>67</sub>) und ein Nominativ wie *αἶρεθῆς* überhaupt nicht mehr zu finden ist sondern der Vulgärform Platz gemacht hat (so *κριθῆς* D<sup>3</sup> 1025<sub>47</sub>, 1026<sub>14</sub>).

## § 18

Schicksal der Verbindung *rs*.

In der Behandlung der Verbindung *rs* ist der Dialekt einheitlich: Assimilation des *σ* an *ρ* unterbleibt. Als Belege dafür sind zu nennen

*ἄρσena* 3731<sub>15</sub>, *ἔρσena* 3732<sub>8</sub>, *ἔρσενι* 3640 *a*<sub>2</sub>;  
*Θαρσικράτους* 3590<sub>48</sub>, *Θαρσαγόρα* <sub>61</sub>, *Θαρσύνοντος* 3624 *e*<sub>71</sub>;  
*Περσίας* 3590<sub>92.56</sub>;  
*ταρσός* D<sup>3</sup> 1026<sub>19</sub>.

Aus der Erhaltung der Verbindung *ρσ* in *ἄρσην*, *ἔρσην* läßt sich die Folgerung ziehen, daß sie auch in den übrigen Wörtern nicht durch besondere Umstände herbeigeführt worden ist. Mit der Überlieferung, daß Kos von Epidauros aus colonisiert worden ist, kommt überein, daß man auch in Epidauros *ἔρσην* gesprochen hat (Argol. Dial. § 23). Der Dialekt von Kos und Kalymna tritt hier in Gegensatz zu dem von Thera.

## § 19

Schicksal der Verbindung *σσ*.

Wo *s* in der Formenbildung mit *s* zusammentrifft, bleibt die Doppelconsonanz erhalten. Zeugnis dafür ist

*ἔσσευμένας* D<sup>3</sup> 569<sub>23</sub>.

## b Fernwirkung.

## § 20

## Assimilation von Vocalen benachbarter Silben.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321 ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fallen drei Wortformen.

- 1) *Ἄρταμις* mit *Ἄρταμίτιος*, *Ἄρταμίσιος* in  
*Ἀρτάμιδος* KF 223<sub>8</sub>, *Ἀρταμιτίον* 3507 *a*<sub>2</sub>, *Ἀρταμιστίον*  
 3633<sub>80</sub>.

Die Assimilation ist gemeinwestgriechisch.

- 2) *ἔτελον* 'Jährling' in  
*ἐτέλον* D<sup>3</sup> 1006<sub>11</sub>.

Diesem Worte liegt in Aigai *ἔταλον* gegenüber (I 119). Über die Verbreitung der Assimilation läßt sich nicht urteilen, da bisher nur das Zeugnis aus Kos zur Verfügung steht. Daß Assimilation im Spiel ist, hat zuerst Meister (Idg. Anz. IV 32) gelehrt.

3) *πέλυκος* in  
*πέλυκων* AR B<sub>9</sub>.

Die Assimilation ist der von *ἤμυκος* zu vergleichen. Sie ist vielleicht nur localer Natur.

§ 21

Dissimilation.

Die Abneigung gegen die Wiederholung des gleichen Lautes in benachbarten Silben äußert sich auf zwei verschiedene Weisen.

1) Die Folge zweier *ρ* wird durch Preisgabe des ersten vermieden. Dies ist eingetreten in der Epiklesis *Φάτριος* in

*Αἰὸς Φατριῶ* D<sup>3</sup> 922<sub>1</sub>.

Vgl. Ark. Dial. § 29, 1.

2) Die Folge zweier *λ* wird durch Verwandlung des zweiten in *ρ* vermieden. Dies ist eingetreten in dem Namen

*Αένκαρος* 3567 b<sub>12</sub>.

Vgl. Kor. Dial. § 28, 3 (S. 238).

§ 22

Reduction im Vortone.

Man beobachtet im Vortone Reduction des Diphthongs *εο*, der seinen zweiten oder ersten Componenten verliert, und Ausstoßung des Endvocals im ersten Compositionsgliede.

1) Reduction des *εο* ist vollzogen in

*Θεκλης* 3624 c<sub>50</sub>; der gleiche Name wird D<sup>3</sup> 569<sub>48</sub> in der Gestalt *Θενκλης* angeführt.

*Νοσσίων*, *Νοσσύλος*, *Νόσσω*, *Νοσσίς* § 11.

Vgl. Böot. Dial. § 32 und *Νόσσο* in Iasos D<sup>8</sup> 169<sub>77</sub>, *Νοσσικᾶς* auf Thasos IG XII 8 no. 277<sub>98</sub>.

2) Das erste Compositionsglied ist um seinen Endvocal gekürzt in

*Πασθεμιαδᾶν* D<sup>3</sup> 927<sub>1</sub>, 1025<sub>7</sub>.

Auf diese Namenform hätte sich Prellwitz (KZ 50. 68) bei seiner Beurteilung des epischen *δασπληγτις* berufen können.

c Haplogie.

§ 23.

Stoßen zwei mit dem gleichen Consonanten beginnende Silben in dem gleichen Worte zusammen, so kann die erste davon besei-

tigt werden. Das Sprachgebiet von Kos und Kalymna liefert zwei Beispiele für diese Erscheinung:

1) *ἡμέδιμνα* (aus *ἡμι-μέδιμνα*) D<sup>3</sup> 1027<sub>11</sub>.

Die gleiche Form in Epidauros und Tauromenion (Arg. Dial. § 34).

2) *Χαριμένου* (aus *Χαρμομένου*) 3593<sub>70</sub>, 3624<sub>d</sub><sub>31</sub>.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

### § 24

#### Krasis.

Ein vereinzelter Fall von Verschmelzung eines auslautenden *ε* mit anlautendem *αυ* liegt vor in

*ἡντῶν* D<sup>3</sup> 1025<sub>44</sub>.

In Thessalien hat man den Hiatus anders beseitigt: *εὔτοῖ*, *εὔτοῦ* Thess. Dial. § 39.

### § 25

#### Vocalausstoßung.

Aus *δαμιοφεργός* entsteht nach dem Untergange von *φ* eine Wortform mit unerträglichem Hiatus. Auf Kalymna wird, wie fast überall, der dritte Vocal beseitigt:

*δαμιοργοῦ* 3591 *b*<sub>5, 34</sub>.

Vgl. Ther. Dial. § 22, 2.

### § 26

#### Das bewegliche *ν*.

Das bewegliche *ν* war dem Dialekt ursprünglich fremd. Dieser Zustand ist durch die Einwirkung der *κοινή* gründlich geändert worden. Doch bricht der alte Sprachgebrauch noch gelegentlich hervor, so in der Abwesenheit des *ν* am Schlusse der Aoristformen in den Eingängen von Beschlüssen; z. B.

*Διοκλῆς Φιλίνου εἶπε: Ἐπειδὴ* -- D<sup>3</sup> 398<sub>1</sub>;

*Ἔδοξε τῶν ἐκκλησίων* 3567 *a*<sub>1</sub>, *b*<sub>11</sub>, *Ἔδοξε Καλυμνίους* *c*<sub>20</sub>.

### § 27

#### Verkürzung der Präpositionen *παρά*, *κατά*.

Aus den Denkmälern anderer westgriechischer Dialekte wird ersichtlich, daß die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *πоти* im Satz und in der Composition um ihren auslautenden Vocal gekürzt werden. Auf den Inschriften von Kos und Kalymna sind nur noch Trümmer

dieses Zustandes zu erkennen: *ανά* und *ποτί* sind überall wieder hergestellt, für *παρ* und *κατ* gibt es nur wenige Beispiele.

1) *παρά*:

*παρ τούς* D<sup>3</sup> 1025<sub>39</sub>, *παρ τόν* D<sup>3</sup> 1026<sub>17</sub>, D<sup>3</sup> 1107<sub>28</sub>.

2) *κατά*:

*κατάς χώρας* D<sup>3</sup> 568<sub>8</sub>.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 28

Die Stoffadjectiva.

Der Ausgang *-εος*, der in allen Dialekten außer dem Lesbischen und Thessalischen durchgeführt ist, erscheint auch auf Kos. Belege sind

*όίεοι* D<sup>3</sup> 1027<sub>13</sub>;

*χρυσέωι* oft, z. B. D<sup>3</sup> 569<sub>45</sub>.

##### § 29

*άρσην* und *έρσην*.

Die beiden durch Ablaut verbundenen Formen *άρσην* und *έρσην* werden neben einander gebraucht:

*άρσενα* 3731<sub>15.16</sub> (Isthmos), *άρ[ρσεν]ος* D<sup>3</sup> 1025<sub>43</sub> (Stadt Kos);

*έρσενα* 3732<sub>8</sub> (Isthmos), *έρσενι* 3640 *a*<sub>2</sub> (Stadt Kos).

Die Stammform *έρσεν-* ist auch in Epidaurus, der Mutterstadt von Kos, im Gebrauche gewesen (§ 18), ebenso in Messenien (Mess. Dial. § 12), Gortys (Coll. 4991 X<sub>49.52</sub>) und in Elis. Die Stammform *άρρσεν-* besitzt unter den nächstverwandten Dialekten das Theräische (Ther. Dial. § 25).

##### § 30

*ιαρός*.

Dem attischen *ίερός* gegenüber und nach Anleitung von epid. *ιαρός* erwartet man auf Kos *ιαρός*. Während man Psilosis im Anlaute nur vermuten kann, sind von der alten Vocalisation noch Spuren vorhanden:

*ιαροποιούς* D<sup>3</sup> 1025<sub>39</sub>, *ιαροποιοί* <sub>40</sub>, *ιαρεύς* <sub>41</sub>, *ιαροποιών* <sub>42</sub>,

*ιαρεύς* <sub>51</sub>, D<sup>3</sup> 1026<sub>4.7.16.23</sub>;

*ιαρήϊον* AR B<sub>43</sub>.

Neben *ιαρο-* und *iero-*, der herrschend gewordenen Form, erscheint einmal *ίρο-*:

*ιρεύς* KF 9<sub>18</sub>.

Diese Form ist durch Ionien vermittelt, wie die Formen *τέλεως*, *τέλεωι*, *τέλεων*, *τέλεω*, D<sup>3</sup> 1025<sub>61</sub>, 1026<sub>14.16</sub>, 1027<sub>2</sub>, Coll. 3639<sub>a5</sub>, AR B<sub>6</sub>.

### § 31

*ιράνα*.

Die bodenständige Form *ιράνα* ist erhalten in

*ἐν ιράναι* 3567<sub>9.19</sub>.

Daneben hat sich die von att. *εἰρήνη* beeinflusste Form eingestellt:

*ἐν εἰράναι* 3567<sub>26</sub>, 3613<sub>11</sub>,

mit ihr *Εἰραναῖος*: 3624<sub>c55</sub>.

Auch auf Telos ist *ιράνα* üblich geworden, wogegen sich die Theräer für *ιρήνα* entschieden haben (Ther. Dial. § 30).

### § 32

*ιστία*.

Daß auf Kos die Wortform *ιστία* die Stelle des attischen *ἔστια* vertreten hat, lehren

*ιστία* D<sup>3</sup> 1026<sub>9</sub>,

*Ἰστία* D<sup>3</sup> 1025<sub>20.26</sub>, *Ἰστιαν*<sub>29</sub>.

Daneben einmal *ἐφ' ἔστιαν* D<sup>3</sup> 1025<sub>48</sub>, mit der aus Attica eingeführten Form.

### § 33

*κλαῖκ-*.

Die Stammform *κλαῖκ-*, die *κλαῖθ-* in att. *κλήις*, *κληιδίον* gegenüber liegt, wird für Kos verbürgt durch

*κλαῖκας* AR 209, *κλαικῶν* 211.

Man begegnet ihr auch in Epidauros, der Mutterstadt von Kos, und in Andania (Mess. Dial. § 14).

### § 34

*κοτυλέα*.

Im Sinne von *κοτύλη*, dem Sechstel eines *χοῖνιξ*, wird *κοτυλέα* gebraucht:

*ἔλαιον τέτορες κοτυλέαι* D<sup>3</sup> 1026<sub>24</sub>, *μέλιτος τέτορες κοτυλέαι*

D<sup>3</sup> 1027<sub>12</sub>.

Da auf Kos *Θηγαῖον* als abgekürzter Ausdruck von *Θηγαῖον οἶκημα* (Hdt II 86) für *Θήμα* verwendet wird, liegt es nahe *κοτυλέα* durch Vermittlung von *κοτυλέα χύτρα* an *κοτύλα* anzuknüpfen. Das ist aber nur unter der Voraussetzung möglich, daß *κοτυλέα* älteres *κοτυλεία* vertritt und dieses aus *κοτυλαία* hervorgegangen ist wie *Μελίτεια* aus *Μελίταια* (Ätol. Dial. § 4, S. 49). Diesen Vorschlag macht Wackernagel (Idg. Forsch. 25. 333, 1) mit dem angebrachten Vorbehalte.

## § 35

ξύλεα.

Auf *ξύλεα* als Ersatz für *ξύλα* muß man schließen aus dem Gen. Plur. *ξύλέων* in

ξύλέων ἄχθος D<sup>3</sup> 1027<sub>14</sub>.

Zur Erklärung hat Dittenberger eine beachtenswerte Vermutung vorgetragen: die Umbildung von *ξύλα*, *ξύλων* zu *ξύλεα*, *ξύλέων* ist durch die Parallele *δένδρα*, *δενδρέων* angeregt worden.

## § 36

ὄνυμα.

Auf die Herrschaft der Wortform *ὄνυμα* läßt schließen der Name *Ὀνύμανδρος* 3590<sub>57</sub>, 3624 b<sub>26</sub>.

## § 37

τεταρτεύς.

Ein sonst unbekannter Nominativ *τεταρτεύς* wird gefordert durch den Nom. Plur. *τεταρτέης* in

σπυρῶν τρεῖς τεταρτέης D<sup>3</sup> 1027<sub>11</sub>.

Das Vorbild sehen Paton und Hicks sicher mit Recht in *ἐκτεύς*.

## § 38

ἐπώμαιος.

Das Compositum *ἐπώμαιος* 'unter der Schulter liegend' ist vertreten durch

ἐπωμαία D<sup>3</sup> 1025<sub>58</sub>.

Es ist um seiner Ableitung willen bemerkenswert, in der es von der Form abweicht, die Galen an der in Dittenbergers Commentar angeführten Stelle (XIX 150<sub>6</sub> Kühn) gebraucht: *ἐπωμείη· τὸ ἐποκείμενον ἂν οὕτω λέγοιτο ἥτοι τῆι ἐπωμίδι ἢ καὶ τῶι ὄμωι*. Die für Kos bezeugte ist auf die gleiche Weise gebildet wie *Λοχαία* und *Στοιχαῖος* auf Thera und die übrigen Nomina, auf die Ther. Dial. § 34 hingewiesen wird.

## 2. Namen.

## 1. Verbandsnamen.

## § 39

Namen auf *-ώνδας*.

Mitglieder von Verbänden, die sich von *Πόλλων* und *Σίμων* herleiten, führen die Namen *Πολλῶνδαι*, *Σιμωνῶνδαι*. Sie werden bezeugt durch die Genetive

[χιλιασ]τύος *Πολλωνδᾶν* AR 402 A<sub>85</sub>,

*Σιμωνδᾶν* D<sup>3</sup> 929<sub>2</sub> (so nach Herzog bei Hoffmann Coll. IV 2. 575).

Durch das Erscheinen koischer Ableitungen auf *-ώνδας* wird die von Athenaios bezeugte Namenform des Koers *Ἡρώνδας* unterstützt.

## § 40

*Παμφυλεῖς*.

Neben der Namenform *Πάμφυλοι*, die die Koer mit allen Doriern teilen, besteht die Form *Παμφυλεῖς*, die dem Gen. Plur.

*Παμφυλέων* D<sup>3</sup> 1027<sub>4</sub>, Coll. 3643 a<sub>9</sub>

zu entnehmen ist. Offenbar ist sie durch *Ἰλλεῖς* in das Leben gerufen worden.

## 2. Götternamen.

## § 41

*Ἄρταμις*.

Der Name der Artemis wird als *d*-Stamm behandelt:

*Ἄρτάμιδος* KF 223<sub>3</sub>.

Die Inschrift, die der Herausgeber in die Jahre 21—12 v. Chr. setzt, kann für die alte Zeit nichts beweisen: der Genetiv *Ἄρτάμιδος* unterscheidet sich von der aus andren Landschaften bekannten Form *Ἄρτέμιτος* nur dadurch, daß bei ihm die Angleichung an *Ἄρτέμιδος* im Wortausgange, bei dieser im Inlaute vollzogen ist.

## § 42

*Ποτειδάν, Ποσειδάν*.

Den Meeresgott haben die Koer unter zwei verschiedenen Namenformen verehrt.

1) Die Namenform *Ποτειδάν* erscheint in

*Ποτειδᾶν* D<sup>3</sup> 1000<sub>17</sub>, Coll. 3731<sub>14</sub>.

2) Die Namenform *Ποσειδάν* bildet die Voraussetzung für *Ποσειδάνια* D<sup>3</sup> 1028<sub>24</sub>.

Die erste Form ist westgriechisch. Die zweite gehört den Äolern an, die in der Argolis gewohnt haben (Arg. Dial. § 64).

### 3. Monatsnamen.

#### § 43

#### *Ἀρταμίσιος.*

Neben der Form *Ἀρταμίσιος*, die oft gebraucht ist, erscheint einmal *Ἀρταμίσιος*:

*τοῦ Ἀρταμιστίου* [v μηνός] 3633<sub>30</sub>.

Das Vorbild zu *Ἀρταμίσιος* kann nur der Monatsname *Θεμισίσιος* abgegeben haben, den ich freilich aus Kos nicht nachweisen kann (in Thessalien D<sup>3</sup> 638<sub>4</sub>).

### 4. Ortsnamen.

#### § 44

#### *Ἀολφοί.*

Aus den Resten einer Inschrift von Kalymna lernt man eine zu *Ἀελφοί* im Ablaut stehende Form *Ἀολφοί* kennen:

*Ἀολφοῖς* 3607<sub>5</sub>.

Der Stein ist so stark verstümmelt, daß man nicht erkennen kann, welche Örtlichkeit mit *Ἀολφοί* gemeint ist. Die Stadt des Apollon heißt auf Kos *Ἀελφοί*: D<sup>3</sup> 398<sub>4, 23, 44</sub>.

## B Declination.

#### § 45

#### *i*-Stämme.

Die Declination der *i*-Stämme ist, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Beweisende Formen sind

*ἀναγορεύσιος* 3619<sub>11</sub>;

*πόλι* D<sup>3</sup> 953<sub>26</sub>;

*ἀποδοσίων* D<sup>3</sup> 953<sub>69</sub>;

*προκλήσις* D<sup>3</sup> 953<sub>10, 20</sub>, *φθοῖας* D<sup>3</sup> 1025<sub>31, 38</sub>.

Eigennamen auf *-ις*, die im Attischen und teilweise im Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten ihre alte Flexion bei.

Von Vollnamen die Genetive Ἐπιγῆριος 3624<sub>d<sub>29</sub></sub>, Ἀγεπόλιος 3706 I<sub>36</sub>, Ἀρχεπόλιος III<sub>29</sub>, Πραξιπόλιος 3593<sub>72</sub>, Λαμοχάριος 3706 I<sub>75</sub>;

von Kosenamen Λύσιος 3706 I<sub>6</sub>, Μάνδριος 3590<sub>38</sub>, Νίσιος 3590<sub>58</sub>, Φαίνιος 3593<sub>21</sub>.

## § 46

Nomina auf -εύς.

In der Declination der Nomina auf -εύς erscheint neben dem Stamm auf εῤ- ein Stamm auf ηῤ-.

Der Stamm auf εῤ- ist zu belegen mit

βασιλεῖ 3611<sub>12</sub>, 3621<sub>9</sub>.

βασιλεῖ 3621<sub>8</sub>, ἱερῆ D<sup>3</sup> 1025<sub>40</sub>, σφαγῆ<sub>44</sub>; Ἀλικαρνασση 3572<sub>14</sub>,

Μενεσθη 3566<sub>a<sub>4</sub></sub>.

ἀγχιστεῖς AR 403 B<sub>22</sub>, ἱερεῖς 3633<sub>46</sub>; Ἀλικαρνασσεῖς 3620<sub>2</sub>.

ἀγχιστεῶν AR 403 B<sub>30</sub>, βασιλέων D<sup>3</sup> 1025<sub>21</sub>, χαλκίων<sub>54</sub>;

Ἰλλέων D<sup>3</sup> 1027<sub>8</sub>, Παμφυλέων<sub>4</sub>.

Der Stamm auf ηῤ- liegt zu Grund in

ἱερῆ D<sup>3</sup> 1025<sub>50</sub>, 3641<sub>2</sub>; Μαχανῆ D<sup>3</sup> 1026<sub>10.14</sub>, Πολιῆ 1025<sub>42</sub>,  
1026<sub>12.13</sub>.

τεταρτης D<sup>3</sup> 1027<sub>12</sub>.

Die einzige auf westgriechischem Gebiet erscheinende Form, die sich mit ἱερῆ u. s. f. vergleichen läßt, ist Ἰδαμενης in Lindos (Coll. 4230). Den Lesbiern, Thessalern, Böotern, Eleern und Attikern sind Stämme auf ηῤ- geläufig. Auf Kos ist also eine Altertümlichkeit erhalten geblieben; von der Differenz freilich, die zwischen Appellativum und Eigennamen besteht (Lesb. Dial. § 87), ist keine Spur mehr zu erkennen.

## § 47

Flexion von Ζεύς.

Neben Δί besitzt die Sprache von Kos den Dativ Ζηνί. Sie verwendet ihn bei der Beschreibung von Culthandlungen:

τὸν δὲ κριθέντα τῷ Ζηνὶ κάρυκες ἄγοντι ἐς ἀγοράν D<sup>3</sup> 1025<sub>23</sub>,

βοῦς ὁ κριθείς θύεται Ζηνὶ [Πολιῆ]ι<sub>47</sub>, Ζηνὶ Μαχανῆ

βοῦς κρίνεται D<sup>3</sup> 1026<sub>10</sub>, Ζηνὶ Μαχανῆ οἶες τρεῖς τέ-

λεωι . . . .<sub>14</sub>.

Vgl. Ther. Dial. § 39.

## § 48

Nomina auf *-ως*.Zu *ἦρως* wird der neue Acc. Sg.*ἦρωνα* AR 402 A<sub>23</sub>gebildet. Er hat noch andre Casus nach sich gezogen, von denen einer bei Sophron belegt ist: *ἠρώνεσσι* (Frgm. 154).Ähnlich *ἔλωνι* und *ἔλωνα* im arkadischen Orchomenos (Ark. Dial. § 70). Auch *Ἀλώνων* in Magnesia (Coll. 5748<sub>60</sub>) gehört hierher.

## § 49

Flexion von *Ἀπόλλων*.

Eine andre Neubildung ist der Accusativ

*Ἀπόλλω* D<sup>3</sup> 953<sub>4</sub>.Die Theräer hatten sie schon in der Zeit ihres ältesten Alphabets vollzogen (Ther. Dial. § 40), und Epilykos kennt *Ἀπέλλω* (Lak. Dial. § 69, 2). Sie kann also auch auf Kos bodenständig sein.

## § 50.

Namen auf *-κλις*.

Ich wiederhole aus § 6 die Formen

*Θενκλεῖς* 3706 V<sub>67</sub>;*Θεοκλή* 3572<sub>13</sub>.

## III Numeralia.

## 1. Cardinalia.

## § 51

Vier.

Die den Westgriechen eigentümliche Form ist zu belegen mit *τέτορες* D<sup>3</sup> 1026<sub>25</sub>, 1027<sub>12</sub>, *τέτορας* 953<sub>19</sub>.

## § 52.

Elf bis neunzehn.

Die Zahlen elf bis neunzehn werden in der Weise gebildet, daß das Wort für zehn vorangestellt und die kleinere Zahl hinzugefügt wird. Man kann belegen

*ἑτέων δέκα τεσσάρων* 3630<sub>14</sub>;*ἀπὸ δραχμῶν δέκα πέντε* 3707<sub>12</sub>;*ποτὶ χόας δέκα ὀκτώ* D<sup>3</sup> 953<sub>17</sub>.

Diese Zählweise ist westgriechisch (Dial. von Tarent und Herakleia § 46). Aber auch in Attica sind *δέκα πέντε*, *δέκα δυτώ* bei vorangehendem Substantive möglich (Meisterhans<sup>3</sup> 160 f.).

## § 53

## Zwölf.

Neben *δώδεκα* hat sich *δνώδεκα* erhalten. Die viersilbige Form ist gebraucht in den Verbindungen

*τρῶοι ὄξει δνώδεκα* D<sup>3</sup> 1027<sub>13</sub>;

*δνώδεκα θεῶν* 3669<sub>3</sub>, *θεῶν δνώδεκα* 3701<sub>4</sub> neben *δώδεκα θεῶν* D<sup>3</sup> 1026<sub>16</sub>.

Zu *δνώδεκα* gehört *δνωδέκατος* in

*δνωδεκάται* D<sup>3</sup> 1026<sub>13</sub>.

Die Urkunden, auf denen *δνώδεκα* erscheint, sind ausschließlich sacralen Inhalts. Es ist wol kein Zufall, daß die Formel *δνώδεκα θεοί* auch in Chalkedon begegnet (S. 206). Die alte Wortform *δνώδεκα* gehört offenbar der feierlichen Rede an. Darum verfügt auch der Sprachschatz des Kalenders über eine *δνωδεκάτα*. Ich trage diese Zahlwortform für den Kalender von Korkyra nach: *ἐμ μηνὶ δνωδεκάτωι* IG IX 1 no. 692<sub>51</sub>.

## § 54

## Zwanzig.

Das alte, von den Westgriechen bewahrte, Wort *ῥίνατι* erscheint als

*ῥίνατι* D<sup>3</sup> 953<sub>86.40.85</sub>.

## § 55

## Die Hunderte.

Wie die mehrfachen vom Hundert gelautet haben, ersieht man aus *πεντακατίας* D<sup>3</sup> 1023<sub>111</sub>.

## 2. Ordinalia.

## § 56

*πρώτιστος*.

Neben *πρώτος* verwendet die Prosa von Kos die aus Theokrit bekannte Superlativbildung *πρώτιστος*:

*πρώτιστον* (zuerst) AR 403 B<sub>33</sub>.

Auch die Theräer haben diesen Superlativ besessen (Ther. Dial. § 43). Er war auch kretisch: Coll. 5073<sub>6</sub>.

## 3. Zahlabtracta.

§ 57

*ἰκάς.*

Die Form des Abstractums für Zwanzig, die man in einer westgriechischen Landschaft erwartet, stellt sich ein in den Formen *ἰκάδος* D<sup>3</sup> 953<sub>26</sub>, *ἰκάδι* 1025<sub>47</sub>.

## IV Pronomina.

## 1. Personalia.

§ 58.

Von den Formen des persönlichen Fürworts, die zur Erscheinung kommen, verdient nur eine Erwähnung: der den Westgriechen gemeinsame Dativ

*ἐμίν* D<sup>3</sup> 953<sub>8</sub>.

## 2. Reflexivum.

§ 59.

Wo zur Bezeichnung des reflexiven Sinnes ein eigener Ausdruck geschaffen wird, geschieht dies so, daß der Träger der Handlung durch *αὐτός* hervorgehoben wird:

*παρέχων αὐτός αὐτὸν πρόθυμον* D<sup>3</sup> 943<sub>4</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 87.

## 3. Possessiva.

§ 60

*ἄμός.*

Als Possessivum der 1. Plur. läßt sich auf Kos *ἄμός* nachweisen:

*τὰ μέρη τὰ ἄμά* D<sup>3</sup> 953<sub>78</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 101.

## 4. Demonstrativa.

§ 61

Der Artikel.

Als Nom. Plur. Masc. des Artikels erscheint noch sehr oft *τοί*, neben dem sich schon in urgriechischer Zeit *ταί* eingestellt hat. Z. B.

*ταί τε ἀγνεῖαι καὶ τοί κα[θαρμοί]* AR 401 A<sub>5</sub>.

## § 62

*οὔτοι.*

Neben *οὔτοι* begegnet der altertümliche Nom. Plur.

*τοὔτοι* D<sup>3</sup> 1000<sub>28</sub>.

Man trifft diese Form auch in Delphi, Selinus, Syrakus und in Kamiros (Phok. Dial. § 63).

## § 63

*κήρος, κείνος.*

Att. *ἐκείνος* ist durch die zweisilbige Form vertreten:

*κήρου, κην[εῖ]* D<sup>3</sup> 1025<sub>25.32</sub>, *κείνων* 3569<sub>3</sub>.

Die Vocalisation von *κήρος*, die auf Rhodos wiederkehrt, ist vermutlich durch die von *τήρος* beeinflusst. Die zweisilbige Form war auch in Lakonien und auf Kreta gebräuchlich, aber auch bei den Lesbiern und Ioniern.

## 5. Correlativa.

## § 64

*ἄτερος.*

Das Correlativum *ἄτερος* hat auf Kos, wie überhaupt bei den Westgriechen, seine ursprüngliche Gestalt bewahrt:

*ἄτερος* D<sup>3</sup> 1025<sub>49</sub>, *ἄτερον* D<sup>3</sup> 1026<sub>11.15.22</sub>.

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 65

Verbum substantivum.

Conjunctiv, 3. Plur. Imper. und Part. Präs. werden in die *o*-Conjugation übergeführt.

*ῆι* oft, z. B. D<sup>3</sup> 1025<sub>25</sub>, *ῆωντι* D<sup>3</sup> 1006<sub>4</sub>;

*ῆόντω* D<sup>3</sup> 1106<sub>5</sub>;

*παρεών* D<sup>3</sup> 953<sub>23</sub>, *παρεόντων*<sub>27</sub>, *παρεουσᾶν* D<sup>3</sup> 1006<sub>2</sub>.

## § 66

ἐλαμι.

Auf das alte Präsens ἐλαμι, den Vorgänger von ἐλάω, weist die 8mal erscheinende Imperativform

ἐλάντω D<sup>3</sup> 1025<sub>8ff.</sub>

Verwandte Formen aus andren westgriechischen Gebieten sind Dial. von Tarent und Herakleia § 48 nachgewiesen.

## VERBA AUF -Ω.

## § 67

Präsentia auf -ῶjō.

Als Nachkommen von Präsentien auf -ῶjō erweisen sich durch ihre Contractionsvocale die Formen

ἀξιῶι 3555<sub>5</sub>,καρπῶντι D<sup>3</sup> 1025<sub>88</sub>,ἐξορκῶντω D<sup>3</sup> 953<sub>2</sub>,

die mit den Epeir. Dial. § 11 (S. 84) aus den Gebieten von Thera, Astypalaia und Gela beigebrachten Formen στεφανῶι und στεφανῶν zusammengefaßt werden müssen.

Dagegen können

ἱερῶσθαι D<sup>3</sup> 1006<sub>1</sub>, ἱερῶσθαι<sub>4</sub>

dem Perfectum zugewiesen werden.

## § 68

δήλομαι.

Das westgriechische Präsens δήλομαι, das bei den Thessalern βέλλομαι, bei den Böotern βείλομαι lautet, wird auf den koischen Steinen mit δήλομαι wiedergegeben. Zeugnis von ihm legen ab

δήληται, δηλόμενοι u. s. f. § 7 (h), S. 568.

## § 69

στέπτω.

An Stelle von στέρω ist στέπτω getreten:

στέπτει D<sup>3</sup> 1025<sub>29</sub>.

Das Verhältnis zu στέρω ist das gleiche wie das von ἐρέπτω zu ἐρέρω.

## § 70

τάμνω.

Das Präsens *τάμνω*, das bei den Westgriechen und bei den Ioniern erhalten geblieben ist, kann auch für Kos nachgewiesen werden:

*τάμνεται* D<sup>3</sup> 1026<sub>20</sub>.

## 2. Aorist und Futurum.

a AORISTE AUS IMPERFECTEN.

## § 71

ἔπειτον.

Mit der Mutterstadt Epidauros hat Kos den Aorist *ἔπειτον* gemein:

*ἐνπειτόντων πολλῶν ἄγαν δλεθρίων ἀρρωστημάτων* D<sup>3</sup> 943<sub>5</sub>.

Nachweise aus andren westgriechischen Gebieten Dial. von Tarent und Herakleia § 57.

b WURZELAORIST.

## § 72

ἔβλη und ἔτρω.

Der Aorist *ἔβλη*, der zu der zweisilbigen Wurzel *βελε-* gehört, die die Grundlage von *βέλεμον* bildet, ist durch die Conjunctivform

*ἀποβλήμι* AR 402 B<sub>8</sub>

vertreten. Aus Epicharmos werden *ἔβλης*, *βλείης* und *βλείς* angeführt (Kor. Dial. § 91).

Zu dem Aorist *ἔτρω*, dessen Indicativ durch die Glosse *ἐξέ-τρω ἐξεβλάβη, ἐξεκόπη ἢ κύησις* EM 347<sub>48</sub> bezeugt wird, gehört die mit *ἀποβλήμι* auf gleicher Linie stehende Conjunctivform

*ἐκτρώμι* AR 402 A<sub>24</sub>.

## § 73

ἔρρῶ.

Der Aorist *ἔρρῶ*, der auf der zweisilbigen Wurzel *sreva-* beruht, ist ebenfalls durch seinen Conjunctiv vertreten: durch *ῥνῶι* in

*ἔρρῶι* D<sup>3</sup> 953<sub>51</sub>.

Der Indicativ *ἐξερρῶ* ist aus Epidauros bekannt (Arg. Dial. § 92). Es ist bemerkenswert, daß diese uralte Bildung in der Mutterstadt und in der Colonie lebendig geblieben ist.

## a-AORIST.

## § 74

## ἦνικα.

Der Aorist ἦνικα hat eine Spur hinterlassen in der Form ἀνηνίκαμες D<sup>3</sup> 953<sub>73</sub>.

Auch diesen Aorist haben die Besiedler von Kos und Kalymna ohne Zweifel aus der Argolis in die neue Heimat gebracht: aus Arg. Dial. § 93 wird ersichtlich, daß er in den Städten der Argolis, auch in Epidauros, im Gebrauche war. Er reicht freilich über dies Gebiet hinaus (Lesb. Dial. § 133).

Als zugehöriger passiver Aorist fungiert ἦνιχθην. Auch er ist zu belegen:

ἔξενιχθην AR 402 A<sub>26.40</sub>.

## s-TEMPORA.

## § 75

Die s-Tempora der Verba auf -ίζω.

Die Verba auf -άζω und -ίζω weisen in den s-Tempora fast immer ξ auf. Man begegnet den Formen

ἀγοράξαντες D<sup>3</sup> 1000<sub>8.8.10</sub>;

ἐργάξασθαι 3624 a<sub>23</sub>, AR 401 A<sub>8</sub>;

κατασκευάζαι 3569<sub>12</sub>, 3629<sub>11</sub>;

ψαφιζάμενος D<sup>3</sup> 569<sub>8</sub>, ἐφρόντιξεν<sub>24</sub>, ἀναλογιξαμένων<sub>30</sub>.

Nur in einer einzigen Form erscheint σσ:

δικασσέω D<sup>3</sup> 953<sub>6</sub>.

Vergleicht man diese Formen mit den entsprechenden aus der Argolis, die Arg. Dial. § 94 nachgewiesen sind, so findet man, daß δικασσέω mit δικάσσαι, δικάσσωντι, δικάσσαιεν, ἐδίκασσαν im Einklange steht, und daß sich ψαφιζάμενος, ἐφρόντιξεν den ἐγκατοπτρίξασθαι, ὠμάλιξαν, παρεφάνιξε an die Seite setzen lassen; daß dagegen ἐργάξασθαι von ἠργάσσαντό, ἐργάσασθαι und κατασκευάζαι von κατασκευάσσαν dadurch abgehoben werden, daß sich in ihnen ξ da eingestellt hat, wo der vorangehende Wortkörper schon eine Gutturalis enthielt. Dieser Gegensatz wird aber dadurch wieder ausgeglichen, daß in der Argolis neben δικάσσαι u. s. f. δικάξασθαι und δικάξαιτο auftreten, und daß στέγαξις auf einen Aorist στεγάξαι weist, der sich neben den aus στέγασις zu erschließenden στεγάσσαι stellt. So kommt man zu dem Resultate, daß auf Kos und Kalymna das gleiche Schwanken zwischen den äolischen Formen

mit  $\sigma$  und den westgriechischen mit  $\xi$  geherrscht hat wie in der Argolis. Im Einklange damit steht, daß in der Sprache von Thera und Kyrene der Zwiespalt ebenfalls zu Tage kommt (Kyren. Dial. § 13).

## § 76

Das Futurum auf  $-\sigma\acute{\epsilon}\omega$ .

Das Element  $-\sigma\epsilon-$  ist durch das ganze Paradigma durchgeführt. Man begegnet ihm in den Formen

$\delta\iota\kappa\alpha\sigma\sigma\acute{\epsilon}\omega$  D<sup>3</sup> 953<sub>6</sub>;

$\delta\iota\alpha\lambda\upsilon\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\nu\tau\iota$  3585<sub>5</sub>,  $\acute{\epsilon}\pi\alpha\rho\zeta\epsilon\acute{\upsilon}\nu\tau\iota$  21,  $\pi\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\nu\tau\iota$  D<sup>3</sup> 567 B<sub>2</sub>;

$\pi\omicron\iota\eta\sigma\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota$  3619<sub>7</sub>,  $\acute{\epsilon}\chi\theta\upsilon\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\nu\tau\alpha\iota$  D<sup>3</sup> 1106<sub>65</sub>;

$\delta\iota\alpha\lambda\epsilon\zeta\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$  3621<sub>8</sub>;

$\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\nu\acute{\mu}\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$  D<sup>3</sup> 569<sub>21</sub>.

DER AORIST AUF  $-\Theta\text{HN}$ .

## § 77

Die 3. Plur. auf  $-\theta\eta\nu$ .

Neben der lautgesetzlichen Form auf  $-\theta\eta\nu$ , die durch  $\acute{\alpha}\iota\rho\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$  3626<sub>11</sub> vertreten ist, kommt eine Neubildung auf, in der  $\eta$  die Kürze verdrängt:

$\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\acute{\omega}\theta\eta\nu$  3642<sub>1</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 87.

## b Modi.

## § 78

Der Conjunctiv des  $s$ -Aorists.

Die ursprüngliche Stambildung des Conjunctivs des  $s$ -Aorists ist in einer einzigen Form erhalten geblieben: in

$\acute{\upsilon}\pi\omicron\kappa[\acute{\upsilon}\psi]\epsilon\iota$  D<sup>3</sup> 1025<sub>20</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 142.

## B Endungen.

## § 79

Die Endung  $-\mu\epsilon\varsigma$ .

Die westgriechische Endung  $-\mu\epsilon\varsigma$  wird durch zwei Formen gewährt:

$\acute{\epsilon}\delta\rho\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\mu\epsilon\varsigma$  D<sup>3</sup> 953<sub>66</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\eta\eta\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\epsilon\varsigma$  73.

## § 80

## Die 3. Plur. Imper.

In der 3. Plur. Imper. begegnen die alten Formen auf *-ντω* viel häufiger als die erweiterten auf *-ντων*. Z. B.

*ἰόντω* D<sup>3</sup> 1025<sub>5</sub>, *ἐλάντω* 8, *ἐπελάντω* 11, *ἐλάντω* 13.14, *ἐπελάντω* 15.16.19, *ἀποδόντω* 26, *τιμώντω* 27, *ἰόντω* 39 ohne einziges Gegenbeispiel.

Auch die mediale Endung *-σθω* ist in dieser Gestalt noch vorhanden, doch überwiegen hier die um *ν* erweiterten Formen. Man trifft von alten Formen an

*ἐπισαμαινέσθω* (Subject: *τοὶ προστάται*) D<sup>3</sup> 953<sub>31</sub> neben *τιθέσθων* 11.15;

*αἰρείσθω* (Subject: *τοὶ κάρνηες*) D<sup>3</sup> 1025<sub>44</sub>;

*ἰερώσθω* (Subject: *ταὶ ἰέρεια*) D<sup>3</sup> 1006<sub>1</sub>.

## § 81

## Die 3. Plur. des Passivaorists.

In der 3. Plur. des Passivaorists hat sich *-ν* als Endung erhalten, während Ionier und Attiker *-ν* durch *-σαν* ersetzt haben:

*αἰρέσθην* 3626<sub>11</sub>;

*ἐστεφανώσθην* 3642<sub>1</sub>.

## § 82

Die Infinitive Präs. und Aoristi auf *-μεν* und *-ν*.

1) Der active Infinitiv Präsens und Aoristi der *mi*-Conjugation, zu der auch die Aoriste auf *-ην* und *-θην* gehören, wird mit dem Zeichen *-μεν* gebildet:

*ἤμεν*, *εἶμεν* oft;

*ὑποτιθέμεν* D<sup>3</sup> 1106<sub>47</sub>, *διδόμεν* 3633<sub>27</sub>;

*θέμεν* 3555<sub>16</sub>, *δόμεν* 3569<sub>15</sub>;

*ἐπιμελησήμεν* 3570<sub>23</sub>.

2) Das Zeichen des activen Infinitivs im Präsens (und im starken Aoriste) der *σ*-Conjugation ist *-ν*. Z. B.

*ἔσθην* AR 402 A<sub>23.27.42</sub>, *ἐπιβαίνην* 23.38, *ἔσέρπην* 25, *ἀπάγην* 3639 a<sub>2</sub>, *φέρην*.

Dieser Ausgang wird auf die Infinitive der Präsens auf *-έω* übertragen:

*μαρτυρέν* D<sup>3</sup> 953<sub>19</sub> neben *μαρτυρεῖν* 6.29, *ποιεῖν* 42; *δειπνέν* 3733<sub>3</sub>.

Die gleiche Formengebung besteht in der Argolis (Arg. Dial. § 107).

## § 83

## Der Infin. Perf. Act.

Der Infin. Perf. Act. erhält den gleichen Ausgang wie das Präsens der  $\delta$ -Conjugation:

*τετεύχεν* D<sup>3</sup> 398<sub>5</sub>, *ἀπολώλεν* 12;

*ἀποδεδώκεν* D<sup>3</sup> 953<sub>62.69.79</sub>.

Auch diese Infinitivbildung war schon in der Argolis vorhanden, wie *λελαβήκειν* in Epidauros zeigt (Arg. Dial. § 108). Sie hat ihren Weg auch nach Nisyros gefunden: *δεδώκεν* IG XII 3 no. 91<sub>16</sub>. Die Delpher besitzen sie ebenfalls: *ἀποιτετείκεν* Phok. Dial. § 99.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

## § 84

*κα.*

Das Erscheinen der westgriechischen Modalpartikel *κα* mag der Satz anschaulich machen

*αἰ δέ κα τούτωγ κριθῆι μηδεῖς* D<sup>3</sup> 1025<sub>16</sub>.

## § 85

*αἰ.*

Die westgriechische Conjunction *αἰ* steht schon im scharfen Kampfe mit dem *εἰ* der *κοινή*. So geht dem Satze

*αἰ δέ κά τινες ὑστερῶντι τᾶς ἐπαγγελίας* 3624 *α*<sub>34</sub>

ein mit *εἰ κα* eingeleiteter dicht voran.

## § 86

Adverbia auf *-ει*.

Erstarrte Locative auf *-εῖ*, Adverbia von der bei den Westgriechen besonders beliebten Bildungsweise, sind zwei nachzuweisen.

1) *εἰ̃* in den Sätzen

*εἰ̃ τοῖ λατροῖ τάσσονται* AR 401 *A*<sub>19</sub>, *εἰ̃ κα ἦι τὸ ἱερόν* 403 *B*<sub>23</sub>.

2) *ὄπει̃* in dem Satz und Satzfragmente

*ὄπει̃ κα αὐτοῖς δοκῆι ἐπιτάδειον ἡμεν* D<sup>3</sup> 1023<sub>63</sub>,

-- *ὄτιοῦν ὄπειοῦν* AR 402 *B*<sub>11</sub>.

## § 87

Adverbia auf *-ω*.

Auch zwei zu Adverbien erstarrte Ablative auf *-ω* haben sich erhalten. Sie begegnen in dem Satz und Satzfragmente

*τουτῶ δὲ ἐλάντω παρὰ τὰν Ἰστίαν τὰν Ταμίαν* D<sup>3</sup> 1025<sub>28</sub>;  
*ἀπὸ τοῦ βωμοῦ ᾧ κα* -- AR 402 B<sub>13</sub>.

Vgl. Kor. Dial. § 116.

## § 88

*ἐξάν.*

Das Adverbium *ἐξάν*, der Reihe nach, erscheint in der Bestimmung:

*κατὰ γράμμα ἀναγεγραμμένος ἐξάν ἀπὸ τοῦ ἄλφα* D<sup>3</sup> 1023<sub>80</sub>  
 Vgl. Ther. Dial. § 65.

## § 89

*ναί.*

Als Beteuerungspartikel fungiert *ναί*:

*ναί τὸν Δία καὶ τὸν Ἀπόλλω* D<sup>3</sup> 953<sub>4</sub>.

Sieh Meg. Dial. § 80.

## VII Präpositionen.

## § 90

*ἐς.*

An Stelle von *ἐν* mit Accusativ wird die um *ς* erweiterte Form gebraucht, die je nach ihrer Stellung in *ἐνς* und *ἐς* auseinander fiel. Von *ἐνς* ist auf Kos keine Spur mehr zu erkennen. Neben *ἐς*, das vor Vocalen wie vor Consonanten gebraucht wird, hat sich *εἰς* eingestellt. Belege für *ἐς* § 17, 2 a (S. 572).

## § 91

*ἔστε.*

Im Zusammenhange mit der Schöpfung von *ἐνς* steht die Ausbildung von *ἔνστε*, als dessen Fortsetzung *ἔστε* zu gelten hat. Das Wort begegnet ein einziges Mal:

*ἀρξαμένος ἀπὸ τᾶς τρίτας τοῦ Ἰακινθίου ἔστε καὶ τὰν τριακάδα τοῦ Ἀλσειῶν* D<sup>3</sup> 1023<sub>23</sub>.

## § 92

πεδά.

Die Präposition *πεδά* ist nicht im freien Gebrauch erhalten sondern nur in einer Zusammensetzung: in dem Monatsnamen *Πεδαγείτνος*, der vorliegt in

*Πεδαγείτνου* D<sup>3</sup> 1026<sub>3</sub>.

Gewöhnlich wird *Πεταγείτνος* geschrieben: 3593<sub>14.93</sub>, 3601<sub>1</sub>, D<sup>3</sup> 1106<sub>60.90</sub>. Die Veranlassung zu der Schreibung mit *τ*, die auch in dem Namen des *Πεταγένης Χαρίαι Θεσπιεύς* D<sup>3</sup> 585<sub>109</sub> befolgt ist, ist nicht zu erkennen. Den Monatsnamen haben die Bewohner von Kos und Kalymna, wie die von Rhodos, aus der Argolis mitgebracht; hier ist *πεδά* sogar im freien Gebrauch erhalten.

## § 93

ποτί.

Auf Kos und Kalymna bedient man sich der Präposition *ποτί*. Z. B. *πόθοδοι* 3719<sub>11</sub>; *ποταπογραφέσθων* D<sup>3</sup> 1023<sub>41</sub>.

## § 94

σύν.

Daß von den Verbalformen *ξύν* und *σύν* die erste in den Dialekt keine Aufnahme gefunden hat, erkennt man am sichersten daran, daß in alten Compositionen *συν-*, nicht *ξυν-* erscheint. So in *συναγόρους* D<sup>3</sup> 953<sub>18</sub>, *συντελέωνται* 50.

## § 95

χωρι.

Das Adverbium *χωρι*, die Grundlage von *χωρίς*, tritt in der Function als Präposition auf in der Bestimmung

*χωρι τῶν προδιατεταγμένων κατὰ τάνδε τὰν διαγραφάν* AR 211.

Sieh Ther. Dial. § 70.

## VIII Syntax.

## § 96

*ἀντί* 'während'.

Der Begriff 'während' kann durch *ἀντί* mit Genetiv ausgedrückt werden. Ein Beispiel dafür liefert die Vorschrift des koi-schen Opferkalenders

*ἀγνεύσθαι γυναικός και ἄ[ρσεν]ος ἀντί νυκτός* D<sup>3</sup> 1025<sub>43</sub>.

Der gleiche Sprachgebrauch ist für Lakonien bezeugt (Lak. Dial. § 132). Ein Erklärungsversuch bei Buck Idg. Forsch. 25. 260.

## § 97

*ὑπέρ* im Sinne von *περί*.

Für die Erscheinung, daß *ὑπέρ* sich auf Kosten von *περί* ausbreitet, liefert auch der Dialekt von Kos und Kalymna ein Beispiel:

*ἐπερωτήη ὑπέρ αὐτοῦ τούτου τοὺς ἀντιδίκους* D<sup>3</sup> 953<sub>49</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 180.

## § 98

*αὐτός* als Reflexivum.

Die ursprüngliche Weise *αὐτός* im reflexiven Sinne zu verwenden ist auch auf Kos in Kraft geblieben. Einige Belege für sie entnimmt man den Sätzen

*προαιρέμενος κατὰ δύναμιν τὰν αὐτοῦ πάντα πράσσειν τὰ συμφέροντα τῷ δάμωι* D<sup>3</sup> 569<sub>82</sub>;

*δπως . . . πολὺ προθυμότερος αὐτὸς παρέχωνται* D<sup>3</sup> 1107<sub>16</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 147.

## § 99

Der Artikel bei Monatsnamen.

Untersucht man die Fälle, in denen *μείς* zum Namen des Monats gefügt wird, so erscheint bei der Datierung des Beschlusses ausschließlich die durch das Beispiel *μηνὸς Θεουδαισίου* veranschaulichte Fassung, innerhalb des Beschlusses aber wechseln dreierlei Formulierungen mit einander ab.

Formulierung a):

*μηνὸς Βατρομίου ἐκκαιδεκάται* D<sup>3</sup> 1012<sub>8</sub>;

*τετάρται ἐξ ἰκάδος μηνὸς Βατρομίου* D<sup>3</sup> 953<sub>26</sub>;

*ἐκκαιδεκάται μηνὸς Πεταγεινίου* D<sup>3</sup> 1106<sub>59</sub>;

*ἐν μηνὶ Βατρομίωι* D<sup>3</sup> 1012<sub>12</sub>, *ἐν μηνὶ Βαδρομίωι . . . , ἐν μηνὶ Πανάμωι* 3629<sub>18</sub>.

Formulierung b):

*τοῦ Ἀρταμιστίου μηνὸς* 3633<sub>80</sub>;

*τοῦ Γεραστίου μηνὸς* D<sup>3</sup> 1012<sub>15</sub>;

*ἐν τῷι Δαλίωι μηνὶ* D<sup>3</sup> 1023<sub>54</sub>.

Formulierung c):

*ἐν τῷι μηνὶ τῷι Πανάμωι* D<sup>3</sup> 398<sub>43</sub>;

*τοῦ μηνὸς τοῦ Πεταγεινίου ἐκκαιδεκάτη* D<sup>3</sup> 1106<sub>89</sub> (die Umgebung in *κοινή*).

Fügt man zwischen Formulierung a) und b) die ein, die in att. *Βουφονίων μήν, Ποσιδηίων μήν*, delph. *Βουκατίου μηνός δεκάται* befolgt ist, so hat man die vier Arten der Formulierung bei einander, die man in jeder Landschaft erwarten kann. In Phokis trifft man sie auch wirklich bei einander an (Phok. Dial. § 130), in andren Gebieten sind wenigstens Teile nachzuweisen, so bei den Lesbiern, Böotern, Arkadern, Megarern, Korinthern, Argeiern, Theraern, Rhodiern.

Man achte auch auf die Stellung des Monatstags innerhalb der Datierung: die ursprüngliche, die ihn hinter dem Monatsnamen anführt, wird von der abgelöst, die ihn dem Monatsnamen vorausschickt.

## § 100

## Der Artikel als Relativum.

Wie in allen Dialekten außer dem attischen kann neben dem Relativum der Artikel im Sinne des Relativs verwendet werden. Dies ist der Fall in dem Satze

*τοῖς τε ἄλλοις ἱερεῦσι καὶ ἱερείαις, τοί ἐντι δαμοτελεῖς* 3719<sub>15</sub>.

## § 101

Relativsätze mit Conjunctiv-ohne *κα*.

In der westgriechischen Prosa kann die Modalpartikel in hypothetischen und allgemeinen Relativsätzen beim Conjunctive fehlen. Dafür gibt es auch auf Kos ein Beispiel:

*ὅτι δέη* 3626<sub>10</sub>.

Der Zusammenhang ist ganz zerstört, aber *ὅτι δέη* muß doch wol den Sinn von att. *ὅτι ἂν δέη* haben.

Sieh Westlokr. Dial. § 69, 1.

## § 102

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn in einem mit *αἰ* eingeleiteten Satze *κα* und *τις* zusammentreffen, so wird nach gemeinsam westgriechischer Regel *τις* vor *κα* gestellt. Diese Regel gilt auch für Kos, wird aber öfter durchbrochen als bewahrt.

Die alte Stellung ist zu erkennen in den Sätzen

*αἰ δέ τις κα παρα[νομη τι]* D<sup>3</sup> 1012<sub>27</sub>,

*αἰ δέ τις κα* -- 3639 *a*<sub>12</sub>,

*[αἰ δέ τι]ρες κα παρὰ τὰ γεγραμμένα ἐξαγῶνται* AR 401 *A*<sub>12</sub>.

Die alte Stellung ist aufgegeben in den Sätzen

[αἰ μ]έγ κα τι τῶν μισαρῶν ... AR 402 A<sub>43</sub>,

εἴ κα καὶ τὰν τράπεζάν τις ... AR 403 B<sub>7</sub>,

εἴ κα τινῶν ἀποχειροτονηθῆι εἰ ἐπαγγελία· αἰ δέ κα τινες  
ὑστερῶντι 3624 a<sub>33</sub>,

αἰ δέ κα τις τῶν ἀρχερόντων ἀπειθῆ D<sup>3</sup> 1023<sub>110</sub>.

Hiermit vergleiche man, daß sich auf dem Testamente der Epikteta Regel und Ausnahmen die Wage halten. Von den zuletzt angeführten Sätzen ist der zweite um des großen Abstandes willen bemerkenswert, durch den τις von κα entfernt ist.

## IX Wörter.

### Appellativa und Verba.

ἀγρετός 'erwählt':

ἀγρεταί· παρὰ Κώιοις ἐννέα κόραι κατ' ἐνιαυτὸν αἰρούμεναι  
πρὸς Θεραπείαν τῆς Ἀθηνᾶς Hes.

Das Participium beweist, daß auf Kos das Verbum ἀγρέω, das Synonymum von αἰρέω, bekannt gewesen ist. Es wird auch durch den Namen Ἐξαίγρετος, den Imhof-Blumer (Kleinas. Münzen I 165) auf einem vollständigen Exemplare gelesen hat (auf den Stücken des Britischen Museums fehlt der erste Buchstabe), vorausgesetzt, dessen zweiter Bestandteil eine Mischung ist.

αἱμάτιον 'Blutwurst':

αἱματίου ὀβελὸς τρικώλιος D<sup>3</sup> 1025<sub>53</sub>.

Vgl. αἱμάτια· ἀλλάντια Hes. Das Wort wird auch in Milet gebraucht: δύο κρέα καὶ χόλικα καὶ αἱμάτιον καὶ κορυφαῖα D<sup>3</sup> 1002<sub>11</sub>.

ἀμφεικάς 'der einundzwanzigste Monatstag':

μηνὸς Πανάμου ἀμφεικάδι 3720<sub>1</sub>.

Der gleiche Ausdruck auf Thera (S. 548).

ἀποπυρίς Bezeichnung des dem Verstorbenen gebrachten Fischopfers:

ποιεῖν δὲ καὶ τὰν ἀποπυρίδα κατὰ τὰ πάτρια D<sup>3</sup> 1106<sub>42</sub>.

Die für die Feststellung der Bedeutung entscheidenden Stellen sind von Hicks zu PH 36 b<sub>24</sub> beigebracht. Daß es sich um ein Gericht handelt, das von der Kohle weg gegessen wird, lehrt der

Name; und daß dies Gericht aus Fischen besteht, ergibt sich aus den Verbindungen ἀφύας ἀπεπυρίζομες bei Epicharmos (124<sub>1</sub>) und τῶν μαινίδων ἀπόπυριν ποιήσας bei Teles (Stob. V 815<sub>2</sub>, Hense). Daß das als ἀποπυρίς bezeichnete Mahl aber als Totenopfer gedacht ist, wird aus dem Athen. 334 e bewahrten Berichte des Hegesandros ersichtlich, daß die Anwohner des Bolbesees die Menge der Fische, die in bestimmten Monaten aus dem See in den Fluß Ὀλυνθιακός steigen, als ἀποπυρίς betrachten, die dem Heros Ὀλυνθιος an dessen Grabe dargebracht werde.

ἀρχεύω 'bin der erste':

τοὶ ἀρχέοντες καὶ τοὶ ἐπιμήριοι D<sup>3</sup> 1023<sub>86</sub>; ἀρχεύσαντες καὶ τὰ ἱερά ἐχθύσαντες . . . καὶ δεξάμενοι τὸς φυλέτας 3642<sub>1</sub>.

Das Verbum ist sonst nur aus Homer bekannt. Auf Kos ist der ἀρχεύων ein von den φυλέται bestelltter Beamter, der über die Opfer zu wachen hat.

δήλομαι § 65.

Mit δήλομαι treten χηρίζω und προαιρεῖσθαι in Concurrenz.

δίκρεας 'aus zwei Fleischportionen bestehend':

νώτον δίκρεας D<sup>3</sup> 1025<sub>53</sub>.

Vgl. μερίδα δίκρεων auf Chios, D<sup>3</sup> 1013<sub>4,8</sub>, ebenda κρεῶν μοίρας δίκρεως BCH 37. 194 no. 20<sub>7</sub>. In Milet entspricht δύο κρέα: D<sup>3</sup> 1002<sub>11</sub>.

δόλπα Name eines Kuchens:

δόλπαι· πλακούντια μικρά, Κῶιοι Hes.

Ungedeutet.

ἐνδορα 'in das Fell gehüllte Teile':

ἐνδορα ἐνδέρεται D<sup>3</sup> 1025<sub>48</sub>, 1026<sub>8</sub>.

Zur Erklärung der Formel hat Hicks auf die Hesychglosse ἐνδορα· τὰ ἐνδερόμενα σὺν τῇ κεφαλῇ καὶ τοῖς ποσίν verwiesen, aus der hervorgeht, daß bestimmte Teile des geschlachteten Tieres mit Kopf und Füßen in das Fell eingehüllt werden. Das Compositum ἐνδέρω hat Hicks mit ἐντέμνω verglichen.

ἐπίποκος 'ungeschoren':

[οῖν] ἐπίποκον τελέ[αν] 3731<sub>6</sub>.

Ein Schaf, das den πόκος auf sich hat; vgl. ἔπερος in Aigai (I 119). Das Compositum ist in die Septuaginta übergegangen: ἑκατὸν χιλιάδας κριῶν ἐπιπόκων Kōn. IV 3<sub>4</sub>.

ἔρπω 'gehe':

ἐς οἰκίαν ἐσέρπεν AR 402 A<sub>24</sub>.

Vgl. ἐς τὸ ἱερὸν μὴ ἐσέρπεν in Astypalaia, D<sup>3</sup> 980<sub>1</sub> und Bd I 390.

ἔτελον § 21, 2.

εὔρεμα 'Kaufpreis':

καταβολὰς δὲ ποιήσεται τοῦ εὔρεματος δύο D<sup>3</sup> 1012<sub>10</sub>.

In Chalkedon entspricht τιμά: ἐπεὶ κα τὰν τιμὰν δῶι D<sup>3</sup> 1011<sub>13</sub>. Die Bedeutung schließt sich an die des Verbs εἰρίσκω an, die z. B. in εἰρίσκοντος ἑκατὸν μυριάδας δραχμῶν Pol. 31. 7, 12 vorliegt.

Θεσμὸς 'Grab':

[αἰ δέ κα ...] Θεσμὸς ἐμφανῆς ἢ ἢ ὀστέον ἀνθρώπου AR 403 B<sub>17</sub>.

Die Bedeutung hat Herzog nach dem Zusammenhange bestimmt.

Θηκαῖον 'Begräbnisstätte':

θρος Θηκαίων 3678<sub>1</sub>, 3679<sub>1</sub>, 3680<sub>1</sub>, 3681<sub>1</sub>.

Das Wort ist als substantivisch gebrauchtes Adjectivum zu denken: οἰκημα Θηκαίων Hdt II 86.

Θύστρον 'Opfer':

Θύστρα δίδοται τῷ θεῷ ἐλαίου τέτορες κοτυλέαι D<sup>3</sup> 1026<sub>24</sub>,  
Θύστρα ἅ πόλις παρέχει PH 40 b<sub>9</sub>.

Der nächste Verwandte von Θύστρον ist Θυστήριον in der Hesychglosse Θυστηρίοις· θυματηρίοις, aus deren Lemma man das Nomen agentis Θυστήρ erschließen darf. Dazu kommt Θυστόν in ἦν δὲ Θυστὰ Θύη (von Wilamowitz Nordion. Steine no. 11 A<sub>21</sub>) und Θύστας in der Hesychglosse Θύστας· ὁ ἱερὸς παρὰ Κρησίν.

ἰαθενέω 'bin ohnmächtig':

ἰαθενεῖ· διαπορεῖ ἐπὶ τινι κακῷ, Κῶιοι Hes.

In Ionien entspricht ἰηθενέω.

ἱεροῦμαι 'bin Priester':

κατὰ τὰδε ταὶ ἱερείαι ἱερώσθω τῷ Δάματρι D<sup>3</sup> 1006<sub>1</sub>, τὰς  
δὲ λαχούσας ὁμοσάσας ἱερώσθαι<sub>4</sub>.

Auf dem Gesetze D<sup>3</sup> 1012 wird ἱερώμαι statt ἱεροῦμαι gebraucht (ἱερώσεται<sub>10</sub>, ἱερώσθαι<sub>24</sub>), das aus Herodot und Thukydides bekannte Präsens.

καρπῶν 'bringe Brandopfer dar':

καρπῶντι τὸν μὲν χοῖρον καὶ τὰ σπλάγγνα D<sup>3</sup> 1025<sub>33</sub>.

Sieh Ther. Dial. S. 550.

κίσπρος 'ärgerlich':

κίσπρα· πικρὰ τὸ ἦθος, παλίγκτος, Κῶιοι Hes.

Nicht sicher zu deuten. Zu osk. *kaispatar* 'caedatur'?

ναῦσσον Bezeichnung eines Zolls:

ὁ τὰν ὠνὰν ἐωνημένος ναῦσσον D<sup>3</sup> 1000<sub>1</sub>.

Sieh Arg. Dial. S. 512 unter ναῦσθλον.

οἰλομετ[ρ--] unbekannter Bedeutung:

ἐπὶ τούτων ἐκάστωι ἰερά, οἰλομετ[ρ--] ἡμίεκτον ἐκατέρων  
D<sup>3</sup> 1027<sub>5</sub>.

προσπερμεία 'vorhergehende Bestreuung':

καθαράτω [καὶ περιρανάτω χρυσίωι κ]αὶ προσπερμείαι AR  
402 B<sub>6</sub>, [καθαράντω κ]αὶ περιρανάντω ἀπὸ χρυσίου καὶ  
προσπερμείας 403 B<sub>26</sub>.

Das Wort ist neu; der Sinn 'vorhergehende Bestreuung', nämlich mit geweihten Körnern, ergibt sich aus dem Zusammenhange. Herzog (409) erinnert an πανσπερμεία.

σπυρός 'Weizen':

ἐλατῆρ ἐξ ἡμίεκτου σπυρῶν D<sup>3</sup> 1026<sub>9</sub>, σπυρῶν τρεῖς τεταρτῆς  
D<sup>3</sup> 1027<sub>11</sub>.

Die Wortform war schon in der Mutterstadt Epidauros zu Hause (Arg. Dial. S. 513).

συναίγλια 'gemeinsame Mahlzeit':

ποιέτω τοῦ μηνὸς τοῦ Πεταγευνίου ἐκκαιδεκάτη [συν]αιγλίαν  
D<sup>3</sup> 1106<sub>29</sub>.

Die Ergänzung und Erklärung nach PH, die in *συναίγλια* einen Verwandten des von Epicharmos und Alkman gebrauchten Wortes *αἴκλον* sehen, in dem γλ für κλ geschrieben ist. Das Compositum hat auch Alkman (S. 367).

τρικῶλιος 'mit drei Zinken versehen':

αἵματιὸν ὀβελὸς τρικῶλιος D<sup>3</sup> 1025<sub>53</sub>.

ὠνά 'Steuerpachtung':

ὁ τὰν ὠνὰν ἐωνημένος ναῦσσον D<sup>3</sup> 1000<sub>1</sub>, τοὶ ἀγοράξαντες  
τὰν ὠνὰν τὰς ὀβελίας<sub>8</sub> u. s. f.

ώραῖα 'zu bestimmten Jahreszeiten wiederkehrende Feiern':  
 ἑορτάζειν . . . ἐνιαῦτια ὥραῖα ἐο[ρτάν] D<sup>3</sup> 1025<sub>36</sub>.

Zur Erklärung dienen Hesychische Glossen: ὥραῖα . . . τάσ-  
 σεται . . . καὶ ἐπὶ τῶν καθ' ὥραν συντελουμένων ἱερῶν, ferner ὥραῖα  
 ἡμέρα ἢ ἑορτή und ὥραῖον . . . τὸ θῦμα τὸ καθ' ὥραν.

### Namen.

Θυλλοφόρος:

τὰν ἱερῶσιναν τοῦ Διονύσου τοῦ Θυλλοφόρου D<sup>3</sup> 1012<sub>7</sub>.

Die ἐπίκλησις enthält das Wort θύλλον, das aus der Hesych-  
 glosse θύλλα: κλάδος ἢ φύλλα bekannt ist. Vermutlich ist es mit  
 ahd. *tola* (racemus) verwandt.

Σκυλλίτας:

Διονύσῳ Σκυλλίται D<sup>3</sup> 1025<sub>58</sub>.

Auch dieser Beiname empfängt aus Hesych Licht: σκυλλίς·  
 κληματίς.

# DER DIALEKT VON KNIDOS.

## Quellen.

Der Dialekt von Knidos ist fast nur aus Inschriften bekannt. Die Ausbeute, die diese gewähren, reicht nicht hin, um ein vollständiges Bild von ihm zu entwerfen. Immerhin läßt sich erkennen, daß er wesentliche Züge mit dem von Thera und Kos gemein hat.

Die Inschriften habe ich Coll. 3500 — 3550 behandelt. Zu dem Materiale, das dort vorgelegt ist, ist nur ganz wenig neues hinzugekommen; nämlich

1) das Proxeni edict für den Abydener Iphiadas, zuletzt von Hiller in der dritten Auflage der Sylloge Dittenbergers bearbeitet, hier citiert als D<sup>3</sup> 187;

2) ein Beschluß der Knidier drei von Magnesia erbetne Richter und deren Schreiber zu ehren, publiciert von OKern Die Inschriften von Magnesia no. 15 a<sub>8</sub> ff.;

3) ein anderer Beschluß der Knidier, ebenda no. 56;

4) Henkelinschriften, publiciert von EPridik Athen. Mitteil. 21 (1896) 138 ff. und 22 (1897) 149, ohne neuen Ertrag für die Sprache.

Die knidischen Inschriften des Britischen Museums sind von Gustav Hirschfeld in den Ancient Greek Inscriptions in the British Museum Part IV, Section I (Oxford 1893) no. 786 — 885 bearbeitet worden, aber ohne die Defixionen, so daß man doch wieder auf die älteren Publicationen zurückgreifen muß.

Da keine neue vollständige Sammlung der Inschriften vorliegt, werde ich der Analyse des Dialekts meine eigne zu Grunde legen. Ich ziehe aus den Anc. Gr. Inscr. nur noch das Epigramm 813 heran, das eine westgriechische Form enthält, und ersetze meine Nummern 3500 und 3517 durch die der neuen Sylloge, D<sup>3</sup> 978 und 1146, weil diese das Verständnis gefördert haben.

Die folgende Darstellung der Grammatik führt nur die charakteristischen Erscheinungen vor Augen.

## I Laute.

## § 1

## Contractionen.

Die Länge, die aus der Vereinigung von *o* mit *o* entsteht, wird in der ersten Hälfte des 4. Jahrh. von der ursprünglichen Länge *ō* geschieden. In dieser Periode schreibt man

*τοῦ* D<sup>3</sup> 187<sub>10</sub>, *προξένῳ*<sub>11</sub>, *ἔσπλων*<sub>15</sub>, *ἐ[κπλ]ῶν*<sub>16</sub>, aber *γνώμα*<sub>2</sub>, man bezeichnet also die Contractionslänge mit *ο* und mit *οϋ*, die ursprüngliche Länge mit *Ω*. Daraus folgt, daß die Contractionslänge als geschlossener Laut von der ursprünglichen Länge als offenem unterschieden war. Dies Ergebnis stimmt mit dem für Thera (Ther. Dial. § 7, 2) und Kos (Dial. von Kos und Kalymna § 5) gewonnenen überein.

## § 2

## Ersatzdehnung.

Für die Beurteilung des Dialekts ist es wichtig die Längen zu beobachten, die aus *ε* und *ο* unter gleichzeitiger Vereinfachung bestimmter Doppelconsonanten erwachsen. Es handelt sich um die Vereinfachung der doppelten Nasale und Liquiden, die in der lesbischen und thessalischen Prosa an die Stelle von Nasalen und Liquiden mit *κ* oder *ι* getreten sind, und um die, die die Verbindungen der Nasale und Liquiden mit *σ* fortsetzen.

1) *ἔμ*, *ἔν*, *ὄλ* neben lesb. thess. *εμμ*, *ενν*, *ολλ*:

*ἦμεν* D<sup>3</sup> 187<sub>6</sub>, *εἶμεν* Magnesia 56<sub>8.37</sub>. Vgl. thess. *ἔμμεν*.

*Κληνοπόλιος* 3549, 262 und 263, *Κλεινοπόλιος* 260 und 261.

Vgl. *κλειενᾶς* bei Pindar.

*Εὐβωλος* 3550, 1 (Tetradrachmon aus der Zeit um 400);

*Εὐβουλος* 3549, 112, *Βουλάρχον* 113 u. s. f. Vgl. lesb. *βόλλα*.

Der Lautwandel führt also zu Längen, die zunächst mit den ursprünglichen Längen zusammenfielen, dann aber zu geschlossenen Lauten wurden, die von den durch Contraction erzeugten nicht verschieden waren. Auch dies ist ein Vorgang, der sich ganz ebenso auf Thera und Kos abgespielt hat; wegen des Nebeneinander von *Κληρόπολις* und *Κλεινόπολις* verweise ich auf *Κλείνος Κληγαῖρα* zu Kos (Dial. von Kos und Kalymna § 7 Id).

2) *ἔν*, *ὄρ* aus *ενσ*, *ορσ*.

*ἔν* vielleicht in *πρόξενον* D<sup>3</sup> 187<sub>5</sub>, *προξενίαν*<sub>9</sub>, *προξένῳ*<sub>11</sub>, falls mit *E* gedehntes *ε* gemeint ist, sicher in *Νικοξείνου*

auf dem benachbarten Nisyros IG XII 3 no. 89<sub>5</sub>. Vgl. kork. *πρόξενφος*.

*Κούρα* fast immer, z. B. 3515/7. 3519. 3520, *Λισκουρίδα* 3549, 60 und sonst. Vgl. ark. *Κόρφα*.

Der gedehnte Laut erscheint also als geschloßne Länge. Die Dialekte von Thera und Kos-Kalymna besitzen ebenfalls geschloßne Längen: jener sicher in *οῦροι* und vielleicht in *ἡένατος* (Ther. Dial. § 9 III), dieser sicher in *Ξεινοκρίτων*, *Ξῆνις*, *Ξῆνος* und vielleicht in *οὔλομετ*-- (Dial. von Kos und Kalymna § 7 III).

## § 3

Schicksal von *ns*.

Accusative Plur. auf *-ος* aus *-ονς* und Participialformen auf *-ες* aus *-εντες*, wie sie auf Thera und Kos zu finden sind, fehlen. Dafür, daß auch in Knidos *ns* im Wortauslaute die Nasalis aufgegeben worden ist, läßt sich nur die Tatsache geltend machen, daß die Präposition *ἐνς* in der Gestalt *ἐς* auftritt wie auf Thera und Kos:

*ἐς ἐαντόν* 3501<sub>10</sub>, *ἐς αὐτόν* 3508<sub>6</sub>, so gut wie *ἐς τὸ λοιπόν* 3505<sub>17</sub>.

## § 4

Schicksal von *rs*.

Die Verbindung *rs* erscheint unverändert in

*Θερσιμάχον* 3529<sub>1</sub>,

*Θαρσιπόλιος* 3549, 220.

Daß man aus dem Erscheinen von *ρσ* in *Θερσι-*, *Θαρσι-* keinen Schluß auf die ungehemmte Entwicklung der Lautgruppe ziehen darf, ergibt sich aus der Phok. Dial. § 16 angestellten Erwägung.

## § 5

Lautvertauschung.

Durch eine bisher nur in Knidos beobachtete Lautvertauschung ist *Ἰακινθο-* zu *Ἰακυνθο-* umgestaltet worden:

*Ἀρτάμιτι Ἰακυνθοτρόφω* 3502<sub>12</sub>, 3512<sub>4</sub>, *Ἰακυνθοτροφίσις* 3501<sub>4</sub>.

## § 6

Vocalausstoßung.

Das Compositum *δαμοφεργός* tritt in Knidos in der Gestalt *δαμιοργός* auf. Unzählige Male erscheint auf Henkeln

*ἐπὶ δαμιοργῶν* 3549, 2 ff.

Dies verdient darum Beachtung, weil man auf Nisyros und Astypalaia zu *δαμειργός* gelangt ist: *δαμειργοῦ* IG XII 3 no. 89<sub>1</sub>, 91<sub>9</sub>, *δαμειργόν* 168<sub>4,10</sub>.

## § 7

Verkürzung von *ἀνά* und *παρά*.

Von der Verkürzung der zweisilbigen Präpositionen *ἀνά*, *κατά*, *παρά*, *πρότι*, die in jeder westgriechischen Landschaft erwartet werden darf, sind in Knidos zwei Spuren nachzuweisen:

*ἀν-* in dem Beamtentitel *ἀννάμων* (S. 607) aus *ἀν-μνάμων*;

die Bezeichnung eines Beamten als *ἀννάμων* wäre seltsam.

*παδάματρα* 3536 a<sub>20</sub>, 3543<sub>5</sub>, *παδάματρι* 3542<sub>11</sub>.

Hier ist *παρ* mit *δάματρα*, *δάματρι* zur Einheit verschmolzen. Die Entwicklung ist so vor sich gegangen, daß zunächst *ρ* an *δ* assimiliert ward, wie in kret. *πατέδ δόει* Coll. 4991 VI<sub>2</sub>, dann Vereinfachung der Doppelconsonanz eintrat, wie in ark. *ινήάταν* (Ark. Dial. § 34, 2).

## II Nomen.

## § 8

*ιρήνα*.

Die Wortform *ιρήνα* wird in der durch att. *ειρήνη* beeinflussten Gestalt *ειρήνα* gefordert durch

*Ειρηναίου* 3512<sub>1</sub>,

*Ειρηνίδα* 3549, 6 und sonst,

die Ergänzung *ε[ιρήνας]* D<sup>3</sup> 187<sub>18</sub> ist also nicht richtig.

Der Dialekt von Knidos teilt die so vocalisierte Form mit dem von Thera (Ther. Dial. § 30). Dagegen hat sich auf Kos und Kalyrna *ιράνα* durchgesetzt (Dial. v. Kos und Kal. § 31) wie auf Telos (IG XII 9 no. 29<sub>12</sub>).

## § 9

*Ἄρταμις*.

Der Name der Göttin *Ἄρταμις* wird, in Übereinstimmung mit der bei den Westgriechen üblichen Weise, als *t*-Stamm behandelt:

*Ἀρτάμιτι* 3502<sub>12</sub>, 3512<sub>4</sub>, Magnesia 56<sub>12</sub>.

## III Pronomen.

## § 10

*ἐμίν* und *νν*.

Aus der alten Flexion des persönlichen Fürworts sind zwei Formen nachzuweisen: *ἐμίν* und *νν*.

1) ἐμίν:

ἐμίν δὲ ὄσια καὶ ἐλεύθερα 3546<sub>8</sub>.

2) νιν:

Ἐρμῆς γάρ νιν ἔφησε θεαῖς ΤΑΘΝΗ προπολεύειν Anc. Gr.  
Inscr. no. 813<sub>3</sub>.

Der Verfasser der Weihinschrift hat νιν dem epichorischen Dialekt entnommen; der epische würde ihm μιν an die Hand gegeben haben.

## IV Verbum.

### § 11

Zur Flexion der Verba auf -άω, -έω, -όω.

Ein Beispiel für die Umbildung der Flexion der Verba auf -άω, -έω, -όω, die Epeir. Dial. § 11 (S. 84) charakterisiert ist, liegt in dem Infinitiv

ἐπαινῆν 3505<sub>10</sub> vor,

der zunächst mit ἀλλῆν in Patrai, Ἐφ. ἀρχ. 1908. 96 A<sub>7</sub>, dann mit στεφανῶν auf Astypalaia (S. 612) verglichen werden muß.

### § 12

Das Präsens ζώω.

Das bei den Westgriechen, Lesbiern, Böotern und Ioniern lebendige Präsens ζώω wird für Knidos gesichert durch

ἄς κα ζώηι 3502<sub>3</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 121.

### § 13

Die Flexion des Perf. Ind. Act.

Der Indicativ des activen Perfects ist in die Flexion des Präsens übergeführt worden. Dies zeigt sich in den Formen

ἔστᾱκει 3502<sub>11</sub>, τετιμάκει 18;

τεθνάκει 3504<sub>3</sub>;

πεποιίκει (aus πεποιήκει) 3545<sub>14</sub>.

Die Überführung hat auch in Syrakus Statt gefunden, wo sie großen Umfang genommen hat, und auf Rhodos (Kor. Dial. § 106).

### § 14

Die Infinitive auf -μεν und -ν.

In der Bildung des activen Infinitivs scheiden sich *mi*-Conjugation und *ō*-Conjugation.

1) Der Infinitiv der *mi*-Conjugation, zu der auch der passive Aorist gehört, wird mit *-μεν* gebildet:

*ἦμεν* D<sup>3</sup> 187<sub>6</sub>, *ἔ[ξῆμ]εν* D<sup>3</sup> 978<sub>7</sub>;

*ἐπιμεληθήμεν* 3501<sub>20</sub>.

2) Der Infinitiv Präs. Act. der *ō*-Conjugation wird mit *-ν* gebildet. Den Beweis liefert die Form

*ἀναγορεύεν* 3505<sub>17</sub>, nach der *ὑπάρχεν* D<sup>3</sup> 187<sub>13</sub> zu beurteilen und *καταλύε[ν]* D<sup>3</sup> 978<sub>8</sub> zu ergänzen ist.

Wo der Indicativ des Perfects dem des Präsens angeglichen ist (§ 13), muß man annehmen, daß sich die Angleichung auch auf den Infinitiv erstreckt habe, daß also Formen wie *δεδώκεν* auf Nisyros (IG XII 3 no. 91<sub>16</sub>) im Gebrauche gewesen seien. Die erhaltenen Denkmäler bieten keinen einzigen Infinitiv des activen Perfects.

## V Adverbia.

### § 15

*ἀσπλὶ καὶ ἀσπονδί.*

Die bisher unerklärten Adverbia auf *ι* sind durch

*ἀσπλὶ καὶ ἀσπονδί* D<sup>3</sup> 187<sub>16</sub>

vertreten. Andre Belege für diese Formel sind Lesb. Dial. § 159 mitgeteilt; ich greife hier den für Telos gegebenen heraus, IG XII 3 no. 29<sub>10</sub>.

## VI Syntax.

### § 16

Die Modalpartikel im irrealen Bedingungssatze.

Bei Herodot (I 174) wird ein den Knidiern gegebenes Orakel in ionisierter Gestalt mitgeteilt:

*ἰσθμὸν δὲ μὴ πύργοῦτε μηδ' ὀρύσσετε.*

*Ζεὺς γάρ κ' ἔθηκε νῆσον, εἴ κ' ἐβούλετο.*

Auf dieses Orakel hat von Wilamowitz (GGA 1898. 134) aufmerksam gemacht, der der zweiten Zeile die Fassung gibt

*Ζεὺς γάρ κ' ἔθηκε νᾶσον, αἶκ ἐβούλετο,*

indem er *αἶκ* als dorische Entsprechung des Ark. Dial. § 110 besprochenen arkadischen *εἶκ* betrachtet. Ich kann an ein westgriechisches *αἶκ* nicht glauben; die Zeugnisse, die man dafür beigebracht hat, reichen jedesfalls nicht aus es zu sichern (Solmsen Rhein. Mus. 63. 334f.). Wenn es aber bei *αἴ κ'* bleiben muß, so enthält der Vers

den Beweis dafür, daß im Westgriechischen κα ebenso gut in den irrealen Bedingungssatz eingeschaltet werden kann, wie es zu dem mit αἰ eingeführten Optative tritt (Westlokr. Dial. § 69, 2).

## VII Wörter.

### Appellativa.

ἀμνάμων (§ 7) und ἀφροστήρ Beamtentitel.

Τίνας ἐν Κνίδωι οἱ ἀμνήμονες καὶ τίς ὁ ἀφροστήρ; ἐξήμοντα προκρίτοις ἀνδράσιν ἐκ τῶν ἀρίστων ἐπισκόποις ἐχρῶντο καὶ προβούλοις τῶν μερίστων ἐκαλοῦντο δ' ἀμνήμονες. . . . ὁ δὲ τὰς γνώμας ἐρωτῶν ἀφροστήρ Plut. Mor. 292 a.

Der zweite Teil dieser Nachricht wird bestätigt durch

παρὰ τοῦ ἐν ἀρχᾷ ἀφροστήρος 3505<sub>19</sub>.

ἐκτίματρον 'Dankgabe für Befreiung':

Δάματρι καὶ Κούραι . . . χαριστεῖα καὶ ἐκτίματρα ἀνέθηκε D<sup>3</sup> 1146.

Das Wort hat Dittenberger erklärt: »sicut homo ἰαθεῖς deo offert ἴατρα . . ., ita ἐκτιμηθεῖσαν, i. e. mulierem ex servitute aut captivitate deae ope redemptam, decet ἐκτίματρα offerre.«

ξέστριξ 'aus sechs Reihen bestehend':

ξέστριξ κριθή· ἡ ἐξάστιχος, Κνίδιοι Hes.

An dem Compositum ist nur das Element στριγ- verständlich, das Meineke (bei MSchmidt) mit lat. *striga* zusammengestellt hat. Das Verhältniß des ersten Elements zu ξέξ oder ἕξ ist dunkel.

παῖς 'Sohn, Tochter':

Ἰαδιννα, Σωπόλιος θυγάτηρ, Πολυχάρους γυνά, καὶ τοὶ παῖδες Δάματρι καὶ Κούραι 3515;

[Φιλ]ιστίς, Δα-- γυνά, καὶ παῖδες 3523;

Ἐπικράτη Φίλωνος τοὶ παῖδες Ἀντικράτης Φιλοκράτης Ἀσκληπιῶι 3525.

Der Sprachgebrauch ist wol aus Ionien übernommen, wo er ganz gewöhnlich ist. Vgl. οἱ Πύθωνος παῖδες D<sup>3</sup> 3a<sub>1</sub>, οἱ Ἀναξιμάνδρῳ παῖδες b<sub>1</sub>, τοὶ Χαροπίνῳ παῖδες ἀνέθεσαν τῷ Παριῶ 16. Im sollemnen Gebrauche hat man offenbar παῖς bevorzugt.

χαριστεῖον 'Dankesgabe':

χαριστεῖα καὶ ἐκτίματρα s. unter ἐκτίματρον.

Σαράπιδι καὶ Ἰσιδι καὶ Θεοῖς πᾶσι θεραπευθεῖς Ἀπολλωνίδας Ἀλεξανδρεὺς χαριστεῖα 3528.

Das zweite Beispiel lehrt das Wort im Mund eines *Ἀλεξανδρείς* kennen. Es ist aber auch auf Thera und Kreta gebraucht worden (S. 550).

Namen.

*Ἰακυνθοτρόφος*:

*Ἀρτάμιτι Ἰακυνθοτρόφῳ* 3502<sub>12</sub>, 3512<sub>4</sub>.

Das Erscheinen des Namens *Ἰάκινθος* in der Epiklesis der Artemis weist nach Amyklai in Lakonien, wo *Ἰάκινθος* göttliche Verehrung genoß. Dazu paßt die Nachricht des Herodot (I 174), daß die Knidier *Λακεδαιμονίων ἄποικοι* gewesen sind.

*Φιλάμβουλος*:

*Φιλαμβούλον* 3549, 362.

In dem Namen des knidischen Fabrikanten ist das Götterwort *Ἀμβούλιος* enthalten, das Pausanias (III 13, 4) aus Sparta anführt: *Διὸς Ἀμβουλίου καὶ Ἀθηᾶς . . . Ἀμβουλίας . . . καὶ Διοσκούρων καὶ τούτων Ἀμβουλίων*. Dies ist ein zweites Zeugnis, das nach Lakonien weist.

## Der Dialekt von Telos, Nisyros und Astypalaia.

Ich betrachte die Sprache dieser drei Inseln zusammen, weil die wenigen Tatsachen, die von ihr bekannt sind, eine im wesentlichen identische Sprache erkennen lassen. Da sich die Astypaläer als Abkömmlinge der Epidaurier betrachten (so nach der Aussage des Steins D<sup>3</sup> 357), so läßt sich aus der Übereinstimmung ihrer Sprache mit der der beiden andren Inseln schließen, daß auch diese von Epidaurus aus colonisiert worden sind.

Die Inschriften, aus denen man diese Sprache kennen lernt, sind in dem gleichen Bande der IG enthalten, der die Grundlage für die Darstellung des Theräischen gebildet hat (XII 3 no. 29—246). Nach den Nummern dieses Bandes, von denen zwei in die dritte Auflage von Dittenbergers Sylloge übernommen worden sind (no. 169 = D<sup>3</sup> 946, no. 183 = D<sup>3</sup> 980), werde ich mich richten.

Dieses Material hat Vermehrung erhalten durch die von *Μιχαήλ Χαβιαρῆς* zusammengebrachten

*Νισύρον ἐπιγραφαί*, 'Eφ. ἀρχ. 1913. 6ff.,

die ich mit 'Eφ., Seitenzahl und Nummer citiere.

Eine Darstellung des ganzen Dialekts ist noch weniger möglich als eine Gesamtdarstellung des Knidischen. Nur einzelne charakteristische Züge können mitgeteilt werden.

### I Laute.

#### § 1

Zur Geschichte des *ϝ*.

Aus dem Hiatus, der in

*Φιλέοργον* 32<sub>8</sub> (T)

zu Tage kommt, muß man, da *Φιλέοργος* nach *Μνασίοργος*, *Χαρίοργος* (Histor. Personenn. 162) zu beurteilen ist, schließen, daß sich *ϝ* vor *ο* gehalten hat. Die Tatsache, die so gewonnen wird, stimmt vortrefflich mit der überein, daß man in Argos *Βορθαγόρας* geschrieben findet (Arg. Dial. § 5 II, S. 443).

Hinter Consonanten fällt *ɸ* nicht aus, ohne eine Spur zu hinterlassen, sondern verrät seine einstige Anwesenheit durch Hinterlassung von Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals:

*Νικοξείνου* 89<sub>5</sub> (N).<sup>1</sup>

Vgl. *Ξεινοκρίτου*, *Ξείνις*, *Ξείνος* auf Kos.

### § 2

#### Contraction.

Aus den Erscheinungen der Contraction verdient die in

*Θηγόρα* 31<sub>16</sub>, *Θηγόρας* 77 (T)

vollzogene Aufmerksamkeit, weil sie in *Κληγόρας* in Argos und auf Thera (Ther. Dial. § 7d) ein Seitenstück hat.

Auch *Ἄγλω-* aus *Ἄγλαο-* ist zu belegen:

*Ἄγλωφάνης* 93<sub>19</sub> (N).

Seitenstücke aus der Argolis und von Thera fehlen nicht.

### § 3

#### Ersatzdehnung.

Aus den Schreibungen

*ῆμεν* 29<sub>5.8</sub> (T),

*Κληνώ* *ῥ*Εφ. 13 no. 33<sub>1</sub> (N),

*Ἄναξιβόλου* 31<sub>5</sub> (T), *Βώλιος* *ῥ*Εφ. 7 no. 1<sub>8</sub> (N)

schließt man auf den in der Schrift lange festgehaltenen offenen Charakter der Ersatzdehnungslängen *ē* und *ō*, der auch für Thera, Kos und Knidos gesichert ist. Daß der offene Laut später dem geschlossenen Platz macht, lehren die Schreibungen *Ἄγαθοβούλα* 52<sub>1</sub>, *Ἀριστόβουλος* 34<sub>3</sub> (T), *Βουλαγάθα* 115<sub>1</sub>, *Βουλαγόρα* 95<sub>2</sub> (N).

Ein Gegensatz wird sichtbar in der Behandlung der Gruppe *ēli*, indem die Länge zwischen *η* und *ι* schwankt:

*Μήλιχος* 194<sub>1</sub> (A), aber

*Μιλιχίωι* 95<sub>4</sub> und *Μιλιχιαστᾶν* 104<sub>15</sub> (N).

*Μήλιχος* stimmt mit *Μηλίχιος* auf Thera (§ 9 I) überein, *Μιλιχίωι* dagegen mit *Μιλιχίας* in Epidaurus (Arg. Dial. § 11 I).

Nachfolger von *ενɸ* ist *ειν* in

*Νικοξείνου* 89<sub>5</sub> (N),

also eine Gruppe mit geschlossener Länge, wie man erwartet.

### § 4

#### Schicksal der Verbindung *ns*.

Daß die Verbindung *ns* im Auslaute die Nasalis ohne Dehnung einer vorausgehenden Länge aufgegeben hat, darauf weisen zwei Spuren:

1) die Präposition  $\epsilon\acute{\sigma}$  in

$\epsilon\acute{\sigma}\epsilon\rho\pi\tau\epsilon\nu$  183<sub>1</sub>, so gut wie  $\epsilon\acute{\sigma}$  τὸ  $\iota\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  ebd.,  $\epsilon\acute{\sigma}$  τὸν δᾶμον 169<sub>21</sub>, 170<sub>19</sub>,  $\epsilon\acute{\sigma}$  τὰν φλιάν 170<sub>24</sub> (A).

2) Der Acc. Plur. auf -ος in

$\epsilon\kappa\gamma\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$  29<sub>7</sub> (T).

Vgl. dazu  $\epsilon\acute{\sigma}$  Ἄργος neben  $\epsilon\acute{\sigma}$  Τεγέαν in Epidauros, τὸς ἀλλός in Trozen (Arg. Dial. § 22 Ia und c), und die entsprechenden Formen auf Thera und Kos.

### § 5

Schicksal der Verbindung *rs*.

Die Verbindung bleibt unverändert, *s* unterliegt nicht der Assimilation an *r*. Belege sind die Formen

$\chi\alpha\rho\acute{\sigma}\iota\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$  40<sub>2.5</sub> (T),

$\chi\epsilon\rho\acute{\sigma}\iota\varsigma$  137<sub>1</sub> (N).

Vgl. Phok. Dial. § 16.

### § 6

Vocalausstoßung.

In der Gestaltung des Wortes  $\delta\alpha\mu\iota\omicron\phi\epsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$  ist die Sprache des Gebietes nicht einheitlich, in dem hier der zweite, dort der dritte der zusammenstoßenden Vocale beseitigt wird:

$\delta\alpha\mu\iota\epsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\nu$  89<sub>1</sub>, 91<sub>9</sub>, Ἐφ. 8 no. 2<sub>1</sub> (N),  $\delta\alpha\mu\iota\epsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\nu$  168<sub>10</sub> (A);  
aber

$\delta\alpha\mu\iota\omicron\rho\gamma\acute{\omicron}\nu$  34<sub>2</sub> (T).

Nisyros und Astypalaia nehmen mit  $\delta\alpha\mu\iota\epsilon\rho\gamma\acute{\omicron}\varsigma$  eine ganz gesonderte Stellung ein; die nächstverwandten Theräer, Koer und Knidier halten es mit den Teliern und den Griechen des Mutterlandes.

## II Nomen.

### § 7

$\iota\rho\acute{\alpha}\nu\alpha$ .

Aus der Verwendung der Formel

$\kappa\alpha\iota$  ἐμ πολέμῳ  $\kappa\alpha\iota$  ἐν  $\iota\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$  29<sub>11</sub> (T)

geht hervor, daß die Telier sich der Wortform  $\iota\rho\acute{\alpha}\nu\alpha$  bedient haben. Sie halten es hierin mit den Koern, nicht mit den Theräern und Knidiern, die sich für  $\iota\rho\acute{\eta}\nu\alpha$  entschieden haben. Wie sich die Verwandten von Nisyros und Astypalaia dazu verhalten haben, ist nicht bekannt.

## § 8

*Ποτειδάν.*

Die westgriechische Namenform *Ποτειδάν* ist zu belegen mit *Ποτειδᾶνος* 37 (T).

Auf Nisyros verehrte man den *Ποσειδάν Ἀργεῖος*, wie sich aus *Ποσειδᾶνι Ἀργεῖωι* 103<sub>18</sub> (N) ergibt. Für Astypalaia fehlt ein Beleg.

Für Thera ist die Form *Ποσειδάν* bezeugt (Ther. Dial. § 33), die Koer beteten zu *Ποτειδάν* und feierten *Ποσειδάνια* (Dial. v. Kos und Kalymna § 42), auch auf Rhodos sind *Ποσειδάν* und *Ποτειδάν* neben einander im Gebrauche.

## § 9

Die Namen auf *-κρην*.

Völlig isoliert auf dem ganzen griechischen Sprachgebiete stehn die Nominative

*Τιμοκρην* 34<sub>25</sub>, *Ἐρμοκρην* 27.28 (T).

Daß hier Nominative vorliegen, die man sonst *Τιμοκρέων*, *Ἐρμοκρέων* schreibt, leidet keinen Zweifel; fraglich aber ist, wie man die abweichende Darstellung des *εω* durch *ην* zu erklären habe. Ich finde keine andre Deutung als die zu Coll. 3488 vorgeschlagene. Diese Nominative sind zu *Τιμοκρεῖντος*, *Ἐρμοκρεῖντος* geschaffen worden. Dem Nominative kommt Dehnung des Stammvocal's zu; die zu dem *εν* der obliquen Casus gehörende Dehnung konnte aber, da kurzes und langes *υ* in der Schrift nicht zu unterscheiden waren, nicht anders als durch *ΗΥ* kenntlich gemacht werden.

## III Verbum.

## § 10

Präsentia auf *-ῶjō*.

Daß alte Präsentia auf *-ᾶjō*, *-ῶjō* in den westgriechischen Dialekten zu Präsentien auf *-ᾶjō*, *-ῶjō* umgewandelt werden konnten, ist Epeir. Dial. § 11 S. 84 mit Beispielen belegt. Darunter sind zwei Formen, die in den hier betrachteten Sprachkreis gehören:

*στεφανῶι* 169<sub>18</sub>, 170<sub>17</sub>,

Inf. *στεφανῶν* 167<sub>11</sub>, 170<sub>27</sub> (A).

## § 11

Der Coniunctiv des *s*-Aorists.

Ein Rest der alten Stammbildung des Coniunctivs des *s*-Aorists hat sich vielleicht gerettet in

*αὶ δὲ κα δόξει* 169<sub>13</sub>, 170<sub>13</sub> (A).

Vgl. Dial. v. Kos und Kalymna § 78.

## § 12

Infinitive auf *-μεν* und *-ν*.Neben den Infinitiven der *mi*-Coniugation

*ἤμεν* 29<sub>5,8</sub>,

*θέμεν* 29<sub>15</sub> (T), *ἀναθέμεν* 170<sub>21</sub> (A)

läuft der Infinitiv der *σ*-Coniugation

*ἐσέρπεν* 183<sub>1</sub> (A),

der den gleichen Ausgang wie die in der Argolis, auf Thera, Kos und Kalymna und in Knidos parallel gehenden Infinitive aufweist.

Diese Endung ist auch in das Perfectum übernommen worden:

*δεδώκεν* 91<sub>16</sub> (N),

ganz wie es auf Kos und in Knidos, übrigens auch in Delphi geschehen ist.

## IV Adverbia.

## § 13

Ortsadverbia auf *-εῖ*.

Die Ortsadverbien auf *-εῖ*, die bei den Westgriechen beliebt sind, fehlen auch auf diesem beschränkten Gebiete nicht ganz:

*ἐν ἱερῶι ἢ ἐν ἀγορᾷ, ὅποτερεῖ κα δοκῆι συμφέρον* 'Eφ. 7  
no. 1<sub>11</sub> (N).

## § 14

Die Fragepartikel *ἦ*.

Zur Einleitung einer indirecten Frage dient *ἦ*:

*διαψαφίξασθαι . . . , ἦ δοκεῖ αὐτὸν στεφανῶσαι* 169<sub>10</sub>, 170<sub>11</sub> (A).

Vgl. Arg. Dial. § 114.

## § 15

*ἀσπλι καὶ ἀσπονδί*.

Die bisher unerklärten Adverbia auf *ι* sind durch

*ἀσπλι καὶ ἀσπονδί* 29<sub>10</sub> (T)

vertreten. Diese Formel ist auch in Knidos angewendet worden (Knid. Dial. § 15).

## V Wörter.

*παῖς* im Sinne von *υἱός*.

Auf einem Verzeichnisse von Stiftern von Weihgeschenken werden genannt:

*Τιμοθένεος παῖδες* 31<sub>13</sub>, *Τιμακράτεος παῖδες* 14, *Ἀριστοκλείδα παῖδες* 18, *Ἀριστοδόκου παῖδες* 22 (T).

Daß hier *παῖδες* den Sinn von *υἱοί* haben muß, das mit ihm wechselt (*καὶ τοὶ υἱοὶ Ἐχελᾶδας καὶ Ἐχέδαμος* 33<sub>22</sub>), wird man nicht bestreiten. Dann ist aber sicher, daß auf Telos der gleiche Sprachgebrauch aufgekommen ist, der in Knidos und auf Rhodos geherrscht hat und ohne Zweifel von den Ioniern ausgegangen ist.

# Der rhodische Dialekt.

## Quellen.

### Inscriptliche Quellen.

Die Inscripten der Städte Rhodos, Ialysos, Kamiros und Lindos, unter denen die Henkelinschriften sehr stark vertreten sind, der Colonien Gela und Akragas, in deren Sprache man im 1. Jahrh. auch in Rhegion geschrieben hat, der Stadt Phaselis, der zum rhodischen Reiche gehörenden Städte der rhodischen Peraia und der Inseln Chalke, Syme, Karpathos, Saros, Kasos, Megiste sind, soweit sie bis 1899 bekannt waren, von H van Gelder für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften bearbeitet worden. Die Grundlage für diese Bearbeitung bilden die

Inscriptiones graecae insularum Rhodi Chalces Carpathi cum Saro Casi.... edidit Fridericus Hiller de Gaertringen. Berlini 1895 (jetzt IG XII 1);

auf diese Publication greife ich gelegentlich unter der Bezeichnung IG mit Angabe der Nummer zurück. Die Mehrzahl der für die Gebiete, die in diesem Bande nicht berücksichtigt worden sind, zur Verfügung stehenden Inscripten sind aus Zeitschriften übernommen; nur für die aus Sikilien und aus Syme bekannt gewordenen lagen teilweise Vorarbeiten in dem Berliner Corpus vor (in den Bänden XIV und XII 3).

Ich citiere nach den Nummern der van Gelderschen Arbeit. Nur die Nummern, die in die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers Aufnahme gefunden haben, citiere ich nach dieser ihrer jüngsten Bearbeitung. Es entsprechen sich

3749 = D <sup>3</sup> 581,	4135 = D <sup>3</sup> 724,
3751 = D <sup>3</sup> 644,	4154 = D <sup>3</sup> 340,
3755 = D <sup>3</sup> 974,	4172 = D <sup>3</sup> 1035,
3756 = D <sup>3</sup> 723,	4256 = D <sup>3</sup> 942,
4109 = D <sup>3</sup> 1c und i,	4258 = D <sup>3</sup> 715,
4110 = D <sup>3</sup> 338,	4321 = D <sup>3</sup> 570,
4118 = D <sup>3</sup> 339,	4324 = D <sup>3</sup> 586.

Eine außerhalb des umschriebnen Gebiets abgefaßte Inschrift hat van Gelder nicht in die Sammlung aufgenommen: die Orakelanfrage eines Rhodiens an den Zeus von Dodona. Dieses Stück findet man in Dittenbergers Sylloge: D<sup>3</sup> 1166.

Seit dem Erscheinen der Sammlung van Gelders ist neues Material bekannt geworden. Soweit es für den Dialekt neuen Ertrag abwirft, findet man es in der folgenden Darstellung berücksichtigt. Ich gebe eine Übersicht über die neuen Quellen.

1) Rhodisches Psephisma aus Magnesia. Publiciert in den Inschriften von Magnesia am Maeander von Otto Kern (Berlin 1900). Citiert mit Magnesia 55.

2) Inschriften aus Rhodos. Herausgegeben von Hiller von Gärtringen, Österr. Jahresh. IV (1901) 159ff. Inschriften aus Syme. Herausgegeben von Chaviaras und Hula ebd. V (1902) 17ff. Inschriften von Syme, Teutlussa und Rhodos. Herausgegeben von Chaviaras, Hiller von Gärtringen und Saridakis ebd. VII (1904) 81ff. Die Inschriften aus Syme neu bearbeitet von Hiller von Gärtringen IG XII 3 Suppl. 1269—1279. Citiert mit ÖJ, Band und Seitenzahl, die Inschriften aus Syme nach Hillers letzter Ausgabe.

3) Inschriften aus Rhodos. Herausgegeben von Hiller von Gärtringen. Athen. Mitteil. 23 (1898) 390ff. Citiert mit Mitteil., Band und Seitenzahl.

4) Ἐπιγραφαὶ Περαίας τῶν Ῥοδίων. Herausgegeben von N. und M. Χαβιαράς, Ἐφ. ἀρχ. 1907. 209ff. und 1911. 52ff. Citiert mit Ἐφ., Jahrgang und Seitenzahl.

5) Exploration archéologique de Rhodes par Chr. Blinkenberg et K.-F. Kinch. Troisième Rapport. Aus Oversigt over det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandling 1905. Citiert mit DVSF V und Seitenzahl. Die älteste Urkunde der Publication jetzt in Hillers von Gärtringen Bearbeitung D<sup>3</sup> 110.

6) Beschluß der Lindier. Gefunden in Naukratis und von Pridik an mir unzugänglicher Stelle publiciert, in Umschrift mitgeteilt von Hiller von Gärtringen im Commentare zu der eben genannten Inschrift.

7) Blinkenberg, Chr., Die Lindische Tempelchronik (Bonn 1915). Citiert mit T (Columnne A jetzt D<sup>3</sup> 725).

8) Zwei Inschriften aus Gela. Nach der Ausgabe Orsis Notizie degli Scavi 1900. 271 und 284 wiederholt von Hoffmann Coll. 5215. 5216, nach dem ich citiere.

## Litterarische Quellen.

Zusammenhängende Texte sind die Fragmente des Timokreon und das rhodische Schwalbenlied.

Die Fragmente des Timokreon, bearbeitet von Bergk *Poetae Lyrici Graeci* III<sup>4</sup> 536ff., sind für die Darstellung des Volksdialekts nicht zu benützen, da sie in dem für den Meliker selbstverständlichen Mischdialekte gehalten sind.

Den Volksdialekt dagegen weist das Schwalbenlied auf, das ein sonst nicht weiter bekannter Antiquar Theognis aufgezeichnet hat, aus dessen Schrift *Περὶ τῶν ἐν Ῥόδῳ θυνσιῶν* es bei Athenaios 360c mitgeteilt wird. In dem Lied erscheinen freilich schon metrisch feste Formen wie *ἔάσομεν* und *οἴσομεν*, so daß man mit Ahrens (II 479) urteilen muß: »cantiuncula eius aetatis esse videtur, qua genuina Rhodiorum Doris Atthide temperari coepta erat«. Zieht man aber diese attischen Formen ab und entfernt metrisch nicht feste Entstellungen wie *μιν*, so gewinnt man einen Text in rhodischer Mundart, der für grammatische Untersuchungen herangezogen werden darf. Ich benütze ihn in der Bearbeitung, die er von Usener (Altgriech. Versbau 81ff.) erfahren hat.

Einzelne Wörter hat Timachidas gesammelt. Man findet sie vereinigt und besprochen bei Blinkenberg *Tempelchronik* 44ff. Der Ertrag für die Kenntnis des Dialekts ist gering. Das gleiche gilt von der Ausbeute, die Hesych abwirft.

Eine sorgfältige Darstellung der Lautlehre findet man bei Börkegren, Rudolf, *De sonis dialecti Rhodiaceae*, Upsallae 1902.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

#### § 1

Aussprache des *o* und *ō*.

Daß *o* ein sehr geschloßner Laut war, muß man daraus schließen, daß es mit *ov* geschrieben werden konnte. Das ist sicher der Fall auf der Henkelinschrift

*Τιμονορόδον* 4245, 14 und 674—684,

und kann vermutet werden für

*Τιμ[ούμ]βροτος* 4157<sub>51</sub>.

An dieser Aussprache war auch die Länge beteiligt. Das sieht man daraus, daß neben dem Namelement *ἄγλω-* das Element *ἄγλου-* erscheint, in dem nur eine andre Schreibung erblickt werden kann. Man begegnet *ἄγλου-* in den Formen

*ἄγλούκριτος* 4245, 77f., *ἄγλούμβροτος* 79—83;

*ἄγλουρόδη* 3976<sub>1</sub>;

*ἄγλουστράτου* Mnemos. 44. 220<sub>13</sub>;

*ἄγλούχορος* 3791<sub>101</sub>, *ἄγλουχ--* 4182 *b*<sub>1</sub>.

Die richtige Auffassung von *ἄγλου-* hat zuerst Biorkegren (34) vorgetragen.

## § 2

### Wandel des *αι* zu *αε*.

Auf den Wandel von *αι* zu *αε* und von *οι* zu *οε* muß man in jedem Dialekte gefaßt sein. Der von *αι* zu *αε* wird für Rhodos durch ein Zeugnis aus später Zeit gesichert: durch

*μαέας* 4317<sub>4</sub>.

Vgl. Kor. Dial. § 2.

## § 3

### Wandel von *ει* zu *ῆ*.

Durch Annäherung des zweiten Bestandteils des Diphthongs *ει* an den ersten kommt ein Laut zu Stande, der der alten Länge im Klange nahe kam und daher wie dieser mit Η geschrieben werden konnte. Auch dafür gibt es ein einziges Zeugnis:

*ῆπε* Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>.

Vgl. Lesb. Dial. § 6.

## b Consonanten.

### § 4

#### Der Hauch.

Daß die Rhodier beim Beginne der Denkmäler den Hauch besessen haben, geht daraus hervor, daß sie an Stellen, wo man ihn nach der Etymologie erwartet, Η setzen, und daß sie ihn behalten haben, schließt man aus dem Erscheinen von Aspiraten an der Stelle etymologischer Tenues.

Der Hauch ist geschrieben in

*ho Ἰαλύσιος* D<sup>3</sup> 1c und vermutlich 1i; *ho καλοποιός* 5216.

*hόκα* D<sup>3</sup> 1i.

*hίνα* 4140<sub>3</sub>.

Auf dem gleichen Grabsteine, der *hína* bietet, begegnet  $\delta\sigma\tau\iota\varsigma$ . Daraus sieht man, daß die Orthographie auf Rhodos ebenso wenig consequent ist wie anderwärts.

Die Aspirata erscheint als Verbindung der Tenuis mit folgendem Hauch in Fällen wie

$\sigma\chi\ \delta\sigma\iota\omicron\nu$  D<sup>3</sup> 338<sub>9</sub>.

Da in der Elision der Hauch nicht berücksichtigt zu werden braucht (vgl. Westlokr. Dial. § 1), so folgt aus der Schreibung

$\Upsilon\Gamma\text{ΑΜΩΝ}$  4288<sub>8</sub>, 4319<sub>9</sub>

nicht, daß auf dem rhodischen Sprachgebiete der Pronominalstamm  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$ - des Hauchs entbehrt hat, da die Anzahl der Belege zu gering ist. Daraus aber, daß  $\pi$  in der Formel

$\text{ΕΠΙΕΡΕΩΣ}$  (z. B. 3752<sub>3</sub>)

niemals durch  $\varphi$  ersetzt wird, muß allerdings geschlossen werden, daß das Äquivalent des attischen  $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$  auf Rhodos mit Psilosis gesprochen worden ist. Die Rhodier setzen darin die Tradition des Mutterlandes fort (Argol. Dial. § 4).

## § 5

### Zur Geschichte des $\mathcal{F}$ .

Auf einer der ältesten Inschriften der Insel liest man

$\pi\acute{o}\iota\eta\sigma\alpha$  4140<sub>2</sub>,  $\kappa\acute{\lambda}\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  3<sub>3</sub>.

Man erkennt daraus, daß  $\mathcal{F}$  schon in der Zeit, wo noch *βουστροφηδόν* geschrieben ward, zwischen Vocalen zu Grunde gegangen war.

Nur einmal wird  $\mathcal{F}$  geschrieben, und zwar auf einer *βουστροφηδόν* geschriebenen Grabschrift aus Gela: in dem Genetive

$\text{Πασιάδα}\mathcal{F}\omicron$  4247<sub>1</sub>,

der von der selben Art ist wie  $\text{Τλασία}\mathcal{F}\omicron$  auf Korkyra (Kor. Dial. § 58, 2). Auf der nämlichen Grabschrift erscheint  $\acute{\epsilon}\pi\acute{o}\iota\acute{\epsilon}$ , also eine Form, die den Untergang des  $\mathcal{F}$  zur Voraussetzung hat.

Für die Beobachtung des anlautenden  $\mathcal{F}$  stehn ebenso alte Urkunden nicht zur Verfügung. Aber auf einem Aryballos aus Kamiros, dessen Aufschrift noch  $\Psi$  im Werte von  $\chi$  enthält, liest man

$\text{Ἀστυχίδα}$  4132,

und hierzu kommen die Formen  $\acute{\alpha}\delta\epsilon$ ,  $\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omicron\nu$  des delphischen Gesetzes für die Phaseliten, auf dessen sprachliche Gestalt diese selbst Einfluß gehabt haben (S. 88). Man darf also wol annehmen, daß auch das anlautende  $\mathcal{F}$  zu der Zeit der ältesten Aufzeichnungen schon untergegangen war, genau wie auf Thera.

Die ehemalige Anwesenheit des  $\mathcal{F}$  läßt sich aber auf andrem Weg erkennen. Sie ergibt sich

1) aus der Erhaltung des Hiatus in

$\xi\epsilon\iota\kappa\acute{\omega}\varsigma$  TD<sub>96</sub>;

2) aus der Dehnung des  $\epsilon$ , die man wahrnimmt in den Namenformen

$\Xi\eta\mu\acute{\iota}\alpha\delta\alpha$  4254<sub>12</sub>,  $\Xi\epsilon\iota\nu\alpha\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma$  4341<sub>1</sub> u. s. f. (§ 12 III).

### § 6

#### Wandel des $d$ in $\mathcal{d}$ .

Die ursprüngliche dentale Media wird einmal mit  $\mathbf{I}$  geschrieben:

$\tau\acute{\omicron}\zeta\epsilon$  4140<sub>1</sub>.

Wackernagel (Mitteil. 16. 243) hat dies  $\zeta$  dem eleischen  $\zeta$  an die Seite gesetzt, das in Formen wie  $\mathcal{F}\epsilon\iota\zeta\acute{\omicron}\varsigma$  geschrieben wird. Gemeint ist damit die Spirans, die aus  $\delta$  hervorgegangen ist. Man weiß jetzt, daß auch Mittelkreta an dem Lautwandel Teil nimmt: Formen wie  $\pi\eta\rho\iota\xi$ ,  $\mathcal{F}\eta\rho\omega$  aus  $\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\iota\xi$ ,  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\rho\delta\omega$  legen Zeugnis für ihn ab (Brause Lautl. d. kret. Dial. 36 ff.). Ob er in die Zeit zurückreiche, in der die Rhodier noch im Mutterlande wohnten, oder in Elis und auf Rhodos sich selbstständig entwickelt habe, kann nicht entschieden werden.

Die gleiche Inschrift, die  $\tau\acute{\omicron}\zeta\epsilon$  bietet, weist auch  $Z\epsilon\upsilon\delta\acute{\epsilon}$  auf. Hier ist die Spirans, mit der  $Z\epsilon\upsilon\varsigma$  schließt, vor der Spirans, mit der das nächste Wort beginnt, gefallen. Mit  $Z\epsilon\upsilon\delta\acute{\epsilon}$  liegen die viel späteren  $\mu\alpha\tau\rho\delta\acute{\epsilon}$  4159<sub>13</sub>,  $\tau\acute{\alpha}\delta\epsilon\nu\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$  4250<sub>4</sub> auf der gleichen Linie. Trügt die Übereinstimmung nicht — die beiden Urkunden sind keine klassischen Zeugen —, so weisen diese Schreibungen auf die gleiche Aussprache des  $\delta$  hin, die ihm in  $Z\epsilon\upsilon\delta\acute{\epsilon}$  zukommt, und verbürgen so die Erhaltung des neuen Lauts bis in das 3. Jahrhundert.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

### § 7

#### Wandel von $\alpha$ zu $\epsilon$ vor $o$ -Lauten.

Joh Schmidt (Pluralbild. d. idg. Neutra 326 ff.) hat nachgewiesen, daß  $\alpha$  im Urgriechischen vor  $o$ -Lauten in  $\epsilon$  verwandelt worden ist. Von diesem Lautwandel sind auch im Rhodischen Spuren zu erkennen.

Auf ein Präsens *νικέω* weist

*ἐνίκηι* 4108<sub>4 ff.</sub>

Auf ein Präsens *δρμέομαι*:

*δρμονμένους* 3758<sub>111.</sub>

Auf ein Präsens *πειρέομαι*:

*πειρούμενοι* 3758<sub>102.</sub>

Auf ein Präsens *τιμέω*:

*τιμῆν* 4254<sub>16.</sub>, *τιμοῦντες* 3836<sub>10.</sub>, *τιμοῦσα* D<sup>3</sup> 570<sub>12.</sub>, *τιμοῦν*  
(d. i. *τιμέον*) IG XII 3 S. no. 1270 A<sub>19.</sub>

### § 8

Wandel von *ε* zu *ι* vor dunklen Vocalen.

Auf einer Weihinschrift des Tyrannen Pantares von Gela, die in das letzte Viertel des 6. Jahrh. fällt, steht der Genetiv

*Μενεκράτιος* 4248<sub>1.</sub>,

sie bringt also ein Zeugnis für den Wandel von *ε* zu *ι* vor einem dunklen Vocale.

Dem rhodischen Dialekt ist diese Lautbewegung fremd. Daher hat Dittenberger (zu Olympia 142) die Vermutung ausgesprochen, daß sie durch die Kreter nach Gela gebracht worden sei, die Thukydides (VI 4, 3) als Genossen der Rhodier bei der Besiedlung von Gela nennt.

### § 9

Wandel von *ο* zu *υ* nach *ε*.

Wie in allen Dialekten außer dem attischen werden neue Diphthonge erzeugt, indem in den Verbindungen *ejo*, *eso*, *evo* die Laute *j*, *s*, *v* schwinden, *ο* zu *υ* verdumpft und *υ* mit *e* zum Diphthonge zusammengefaßt wird. Einige Beispiele:

*διενοῦντο* T D<sub>11.</sub>, *διαρκεῦν* 19.

*εῦντες* Magnesia 55<sub>19.</sub>;

*Θευ-* sehr oft in Namen, einmal *Θεου-* in *Θεουδώρου*  
4245, 418;

Genetive auf *-γένευσ*, *-δείκευσ*, *-κράτευσ*, *-κύδευσ*, *-μένευσ* u. s. f.,  
z. B. *Ἀριδείκευσ* 4159<sub>13. 14.</sub>

*Κλευ-* sehr oft in Namen;

*Νευ-* in *Νεῦπολις* *Νευπόλιος* 4299<sub>12.</sub>

Die Verdampfung gieng um so leichter vor sich, als *ο* überhaupt ein dem *υ* benachbarter Laut war (§ 1). Da dies auch von *ω* gilt, hat sich *ευ* auch an Stelle von *εω* eingestellt:

*Κλευνύμων* 4245, 499 f.,

*Μενεσθέως* 4245, 541 ff. neben *Μενεσθέως*.

Ausdruck für *εου* ist *ευ* in der Participialform

*παρασκευαζεύσας* (d. i. *-σκευαζεύσας*) T *D*<sub>103</sub>.

Man vergleiche hiermit die koischen Schreibungen *παρευσάν*, *κν-εῦσα*, *τελεῦσα* (Dial. von Kos und Kalymna § 3).

### § 10

#### Verkürzung von Längen im Hiatus.

Die Erscheinung, daß Längen vor andren als *e*-Vocalen verkürzt werden können, macht sich im Rhodischen an zwei Stellen bemerkbar.

1) im ursprünglichen Hiatus in der 3. Plur. Conj. des passiven Aorists:

*ἔργασθέωντι* D<sup>3</sup> 338<sub>7</sub>.

2) im Hiatus, der durch Schwinden eines *j* bewirkt worden ist, in dem Verbum *χρέομαι*, von dem vorliegen die Formen

*χρέυμενος* D<sup>3</sup> 1166<sub>3</sub>,

*καταχρείσθων* 3836<sub>86</sub>, *ἔχρεῖτο* T *C*<sub>115.122</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 5, 1 und 2.

### § 11

#### Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Wichtigkeit, die aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* und von *ο* mit *ο* hervorgehen, ferner die, die durch Vereinigung von *ᾶ* mit den *e*-Vocalen und von *ο* mit unmittelbar anschließendem *α* zu Stande kommen.

Aus der Vereinigung von *ε* mit *ε* entsteht eine Länge, die nach Annahme des ionischen Alphabets nur in einem einzigen Worte mit Η, sonst immer mit Ε oder ΕΙ, aus der Vereinigung von *ο* mit *ο* eine Länge, die niemals mit Ω, immer mit Ο oder ΟΥ geschrieben wird. Zu der Zeit der Annahme des ionischen Alphabets können diese Längen also nur geschlossene Aussprache gehabt haben. Wann diese aus der offenen, auf die die vereinzelt Η hindeuten, hervorgegangen sei, ist nicht zu erkennen, da die archaischen Inschriften keinen Anhalt bieten; in Gela schreibt man *ἔποιΕ* mit dem selben Ε, das man in *ΚράτΕς* (4247) und in *Εμί* (4249) verwendet.

Bei der Vereinigung von  $\alpha$  mit den  $\varepsilon$ -Vocalen und von  $o$  mit sich unmittelbar anschließendem  $\alpha$  folgt das Rhodische der westgriechischen Weise: die Qualität des zweiten Vocals siegt über die des ersten.

Die Beweise für diese Sätze ergeben sich aus der Darstellung der Einzelheiten, die ich folgen lasse.

a) Der Hiatus ist ursprünglich.

$o + \alpha$ :

*πρᾶτος* sehr oft, z. B. *πρᾶτον* D<sup>3</sup> 1i.

$\bar{\alpha} + \varepsilon$  oder  $\eta$ :

*συστᾶ* D<sup>3</sup> 581<sub>85</sub>.

$\eta + \varepsilon$  oder  $\eta$ :

*ῥῆ* IG XII 3 S. no. 1270 B<sub>7</sub>, *ἀναγραφῆ* D<sup>3</sup> 338<sub>8</sub>.

b) Die Vocale waren durch  $j$  getrennt.

$\alpha + \varepsilon$ :

*θουνηται* 4232<sub>5</sub>.

$\alpha + \eta$ :

*περιορῆ* 3750<sub>89</sub>.

$\alpha + o$ :

*νικῶντα* 4197 a<sub>4</sub>.

$\varepsilon + \alpha$ ,  $\bar{\alpha}$ :

-*ανόρη* aus -*ανόρεια* in *Ἀγαθανόρης* Mitteil. 23. 399 no. 84, *Τιμανόρης* IG 137<sub>2</sub>.

-*κράτη* aus -*κράτεια* in *Νικασικράτη* 4145<sub>1</sub> (aber *Νικασικρατίας* Mitteil. 21. 49 no. 37), *Τιμακράτη* IG XII 3 S. no. 1272<sub>1</sub>.

*Ἀριστῆς* 3791<sub>140</sub>, *Ἀριστῆ* oft, z. B. 3762<sub>13</sub>;

*Χαιρῆς* 4157<sub>24</sub>;

*Χαλκῆς*, *Χαλκήταις* D<sup>3</sup> 339<sub>4</sub>.

Mit diesen Formen steht *κωνᾶν* T B<sub>62</sub> in unlösbarem Widerspruche. Die Herkunft des  $\bar{\alpha}$  ist dunkel.

$\varepsilon + \bar{\alpha}$ :

*Νεμηι* 3765 c II<sub>5ff</sub>.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*κῆρου* 3758<sub>126</sub>, *κῆρο*-- Inschr. v. Priene 38, 2<sub>2</sub>, *ἐκῆνος* T D<sub>105</sub>.

In diesem Worte schreiben auch die Koer Η statt ΕΙ. Eine Vermutung über die Ursache S. 585.

τρεις D<sup>3</sup> 338<sub>7</sub>.

ἐποιε 4247<sub>2</sub>, ἐνικει 4108<sub>4ff</sub>.

ἀπωθεῖται Schwalbenl. 8; ἐσεῖται T C<sub>98</sub>.

ε + ει:

ἱστορεῖ T B<sub>4ff</sub>.

ε + ηι:

δοκῆι D<sup>3</sup> 581<sub>85</sub>.

ο + ε:

στεφανοῦσθαι 4260<sub>6</sub>.

ο + ει:

στεφανοῖ IG XII 3 S. no. 1270 B<sub>9</sub>.

ο + ο:

Λατοῦς 4287<sub>2</sub>, Ἐφ. 1907. 218 no. 16.

ἀξιοῦνι Magnesia 55<sub>15</sub>, ἀξιούμενα<sub>16</sub>.

ω + ει:

στεφανῶι 4250<sub>31</sub>.

c) Die Vocale waren durch s getrennt.

ε + α:

λειόλη 4140<sub>6</sub>.

Die Tatsache, daß auf dieser dem 6. Jahrh. angehörenden Inschrift schon die contrahierte Form geschrieben, wenn auch noch nicht gesprochen wird (der Vers verlangt λειώλεα), berechtigt dazu die Entstehung von Formen wie Σωσικράτη 4225<sub>34</sub>, κράνη T C<sub>6</sub> in hohes Alter hinaufzurücken.

ε + ε:

εἶχε T C<sub>11</sub>.

ε + ηι:

ἦι 4154<sub>46</sub>.

ο + α:

μεῖζω Ἐφ. 1907. 214 no. 9<sub>5</sub>.

ᾱ + ο:

Τιμαχίδας T A<sub>12</sub>.

ᾱ + ω:

-ᾱν im Gen. Plur. der ᾱ-Stämme.

d) Die Vocale waren durch ϝ getrennt.

α + α:

ἀλία 4250<sub>7</sub>, ἀλίασμα<sub>4</sub>.

ἀνάλωμα D<sup>3</sup> 340<sub>48</sub>.

α + ο:

Ἀγλωκράτου 3759 Π<sub>57</sub>, Ἀγλώκριτος 4245, 85, Ἀγλώχατος 3791<sub>185</sub>; daneben Ἀγλου- § 1.  
-φῶντος, z. B. Ἀριστοφῶντος 4136<sub>3</sub>.

α + ω:

σωθείς 4143<sub>4</sub>; Σωσι-, z. B. in Σωσίπατρος Σωσικλέος 4157<sub>71</sub>;  
σωτηρίας 4320<sub>11</sub>.  
-φῶν, z. B. Πραξιφῶν 4135<sub>5</sub>.

ε + α:

Ἀγήνακτος 4261 a<sub>1</sub>, Ἀρχήνασσα 3872<sub>1</sub>, Κλήνακτος 3788<sub>49</sub>.  
Aber Ἀρχεάναξ Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>.

ἐνῆ T B<sub>55.56.89</sub>.

-ῆ im Acc. Sg. der Wörter auf -εύς, z. B. ἱερῆ 3756<sub>15</sub>,  
Σελευκῆ D<sup>3</sup> 644<sub>15.21</sub>.

Aber ἔρμανέα D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub>.

ε + ε:

Κλεισι- in Κλεισαγόρας 4263<sub>24</sub>, Κλεισιμάχου IG no. 373<sub>2</sub>,  
Κλεισίμβροτος 4157<sub>75</sub>, Κλεισίτιμος 3778<sub>17</sub>, Κλεισία 4299<sub>20</sub>;  
Κλειτο- in Κλειτάνωρ 3763<sub>7</sub>, Κλείταρχος IG no. 373<sub>1</sub>, Κλει-  
τομάχου ebd. 1156, Κλειτοφῶντος 3791<sub>433</sub>, Κλείτου 3946<sub>3</sub>,  
Κλείωνα 3826<sub>2</sub>.

-εῖς im Nom. Plur. der Wörter auf -εύς, z. B. ἱερεῖς 3756<sub>11</sub>,  
Κασαρεῖς 3835<sub>12</sub>.

Aber πρέσβεες 4254<sub>11</sub>.

ε + ει:

Ἰατροκλεῖ D<sup>3</sup> 644<sub>19</sub>.

ε + ē:

Κληναγόρας 3989<sub>1</sub>, Κληνανδρίδας 3791<sub>334</sub>, Κληνόστρατος 3791<sub>236</sub>, Κληνώ Ἐφ. 1911. 65 no. 61<sub>1</sub>; Κληναγόρα 3791<sub>438</sub>,  
Κλεινία 4322<sub>22</sub>, Κλείνου 3788<sub>22</sub>, 4322<sub>14</sub>; Κληνίας 4282<sub>1</sub>.

ε + η:

-κλῆς oft, z. B. Παντακλῆς 4157<sub>17</sub>.

ο + α:

Δαμῶναξ 3811<sub>2</sub>.

ο + ā:

Βαδρομίον oft, z. B. 4245, 443.

Aber βοαθεῖν D<sup>3</sup> 581<sub>14</sub>, βοαθούτων 65.

ο + ε:

λουτρῶν 4188<sub>6</sub>.

Βρυκούντιος 3894<sub>5</sub>, Θουσανούντιος 3926<sub>3</sub>.

ο + ο:

ἔκπλῶν, ἔσπλῶν D<sup>3</sup> 110<sub>8,9</sub>.

Βῶκοπίοις D<sup>3</sup> 1035 b<sub>4</sub> neben Βουκόπια IG 798<sub>2</sub>, Βουκοπίοις 799<sub>4</sub>, 801<sub>1</sub>.

ο + οι:

εἶνοι D<sup>3</sup> 581<sub>59</sub>.

ᾱ + α:

Ἀγοράναξ (aus ἈγορᾶΦάναξ) 3818<sub>9</sub>, Ἀρετανάσσης 4306<sub>3</sub>,  
Βουλάνακτος 4263<sub>28</sub>, Τιμάνακτος 3791<sub>156</sub>.

ᾱ + ε:

Ἄλιος oft, z. B. Ἀλίωι D<sup>3</sup> 581<sub>3</sub>.

ᾱ + ο:

Λα- und -λας in Zusammensetzungen:

Λάμαχος 4322<sub>18</sub>, Λαφείδευς 4245, 520/5, Λαφῶν 4157<sub>82</sub>.

Aber fast immer Λαοδικεύς, nur Λαδικέως 4069<sub>1</sub> zeigt die in einheimischen Namen durchgeführte Contraction.

Ἀγησίλα 4245, 65/7, Ἀναξίλας 4235<sub>1</sub>, Ἀνθεσίλας 4312,  
Ἀριστόλας 3808 b<sub>1</sub>, Ἀρκεσίλας 4322<sub>9</sub>, Ἀρμοσίλα 4245,  
225/31, Θεμιστόλας 4299<sub>9</sub>, Κρατιστόλα 4322<sub>4</sub>, Σωσίλα 4160<sub>11</sub>,  
Φανίλας 3790<sub>15</sub>, .. μύλας 4121<sub>2</sub>.

Ausnahmen: Ἀρμοσιλάου 4245, 232, Δεξιλάος Rev. des ét. gr. 17. 210 no. 3<sub>6</sub>, Κριτόλαος 4220<sub>4</sub>, Νικολάου 3791<sub>163.265</sub>.

νᾱ- in Ναχορείων 4123<sub>12</sub>.

ᾱ + ω:

Ποσειδάνος D<sup>3</sup> 570<sub>24</sub>, Ποσειδᾶνι 4142<sub>2</sub>, 4177<sub>5</sub> neben Πο-  
τειδᾶνος 4193<sub>2</sub>, Ποτειδᾶνι 4232<sub>2</sub>.

ω + αι:

πρωιρεύς 4335<sub>9</sub> (πρώφαιρα nach WSchulze Quaest. ep. 487).

ω + ο:

Ζωπύρον 4250<sub>10π</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

ε + ε:

-ειν in den activen Infinitiven der ὀ-Conjugation;

-μειν in den activen Infinitiven der μι-Conjugation und  
der Passivaoriste; ἤμην (so ist zu lesen) D<sup>3</sup> 110<sub>5,7</sub>,  
Pridik D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub>.

$o + o$ :

- $\bar{o}$ , - $ov$  im Gen. Sg. der  $o$ -Stämme.

$\bar{a} + o$ :

- $\bar{a}$  im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

Ganz für sich steht die Contraction von  $\varepsilon + o$  zu  $\omega$  in Phaselis:

$\xi\xi\alpha\iota\rho\omega\tilde{\nu}\tau\epsilon\varsigma$  4259<sub>5</sub>,  $\theta\epsilon\alpha\rho\acute{\omicron}\nu\tau\acute{\omicron}\nu$  auf dem Phaselitensteine S. 88.

Dieses Contractionsproduct ist sonst nur auf Kreta nachzuweisen:  $\pi\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\tilde{\omega}\nu\iota$  IG XII 5 no. 868<sub>5</sub>,  $\delta\iota\alpha\tau\eta\rho\tilde{\omega}\nu\tau\epsilon\varsigma$  Coll. 5163 a<sub>15</sub>. Dies ist die erste Berührung zwischen Rhodos und Kreta, die sich constatieren läßt. Eine zweite wird sich bei der Infinitivbildung offenbaren.

## § 12

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Im Rhodischen ist dies im Genetiv und Accusativ der Namen auf - $\kappa\lambda\eta\varsigma$  geschehen, indem die Ausgänge - $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\phi\epsilon\omicron\varsigma$ , - $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\phi\epsilon\alpha$  über - $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\alpha$  zu - $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  und - $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\alpha$  (daraus - $\kappa\lambda\eta$ ) umgestaltet wurden. Z. B.

$\Pi\nu\theta\omicron\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  4235<sub>5</sub>,

$\text{E}\acute{\epsilon}\kappa\lambda\eta$  3753<sub>11</sub>.

Vgl. Thess. Dial. § 11.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 13

#### Ersatzdehnung.

Die Ersetzung der Folge eines kurzen Vocals und einer Consonantenverbindung durch die Folge einer Länge und eines einfachen Consonanten ist unter drei Bedingungen eingetreten.

#### I

An die Stelle der Laute, die in der lesbischen und thessalischen Prosa als doppelte Nasale und Liquidä erscheinen, treten einfache Nasale und Liquidä unter gleichzeitiger Dehnung vorangehender Kürzen.

Man erkennt sechs Gruppen ehemaliger Doppellaute.

a)  $x + m$ :

$\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  3758<sub>118</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$ <sub>22</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\tilde{\omega}\iota$  4254<sub>14</sub>. Vgl. lesb.  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\omicron\varsigma$ .

ῥμί 4127<sub>2</sub>, 4130/3, 4223. 4230 im epichorischen Alphabet;  
 ῥμῆν D<sup>3</sup> 110<sub>5.7</sub>, Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup> (Anf. d. 5. Jahrh.), ἐξή-  
 μειν D<sup>3</sup> 339<sub>4</sub> (Anf. d. 3. Jahrh.), εἴμειν 3750<sub>93</sub> (um 200),  
 ἐπείμειν 3758<sub>27</sub> (196—192) u. s. f. Vgl. thess. εἴμειν.

b)  $\kappa + \eta$ :

Κληνο-, Κλεινο- (aus κλεῖνο-) § 11 d). Vgl. κλεινας bei Pindar.

c)  $n + j$ :

ἀνατείνει 3758<sub>160</sub>. Vgl. äol. τένει.

d)  $l + \kappa$ : ἐπαγγείλαντο 3760<sub>4</sub>, ἀποστεῖλαι T D<sub>66</sub>. Vgl. lesb. ἐπιστέλλαντος.

e)  $r + j$ :

ἀπείρωι D<sup>3</sup> 339<sub>2</sub>. Vgl. lesb. ἄπερρος.

f)  $l +$  unbekannter Laut:

δηλομένων T D<sub>66</sub>. Vgl. thess. βέλλειται.

ὀφειλέτω 3836<sub>91</sub>. Vgl. lesb. ὀφέλλοισαν.

βωλαῖ Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>, Βωλαιονίδα 4120<sub>41</sub>, Βωλίων Ρόδιος D<sup>3</sup> 585<sub>221</sub>, (180/79), Βώλιος 3984<sub>1</sub>; sonst durchaus βουλά (βὸλαῖ D<sup>3</sup> 110<sub>1</sub>), Βουλο-, -βουλος. Vgl. lesb. βόλλα.

Wie man sieht, sind die  $\bar{\epsilon}$ - und  $\bar{o}$ -Laute, die aus Ersatzdehnung hervorgegangen sind, von den Contractionslängen scharf geschieden. Daß die beiden  $\bar{\epsilon}$ -Laute divergieren, machen die Schreibungen ῥμῆν, ἐξήμειν anschaulich; da man im Anfange des 3. Jahrh. ἐξήμειν schrieb, muß man auch damals noch Anlaß gehabt haben die beiden Laute in der Darstellung von einander abzuheben, d. h. man muß noch zu jener Zeit die durch Ersatzdehnung geschaffne Länge als offene, die Contractionslänge als geschlossenen Laut gehört haben. Erst am Ende des 3. Jahrh. schreibt man εἴμειν, in dieser Zeit waren also die beiden Längen nicht mehr zu unterscheiden. Daß sich auch das durch Dehnung entstandne  $\bar{o}$  von der Contractionslänge eine Zeit lang entfernt gehalten haben muß, erkennt man daran, daß der gedehnte Laut in βωλαῖ und in einzelnen Namen noch mit  $\Omega$ , die Contractionslänge mit  $O$  und  $OY$ , niemals mit  $\Omega$  geschrieben wird. Kann mit  $OY$  nur die geschlossene Länge gemeint sein, so mit  $\Omega$  sicher nur die offene. Diese fällt dann freilich später selbst da mit der geschlossenen zusammen, wo sie, wie in Ἀγλω-, aus der Vereinigung von  $\alpha$  mit  $o$  hervorgegangen war.

Das Ergebnis, daß die Dehnungslängen  $\bar{\epsilon}$  und  $\bar{o}$  erheblich später zu geschloßnen Lauten geworden sind als die Contractionslängen, stimmt mit dem für Thera und Kos gewonnenen überein.

Im schärfsten Gegensatze zu der Behandlung der Lautgruppen  $zn$  und  $zm$ , die in *Κληρο-* und *ἡμί* zu Tage tritt, steht die Behandlung dieser Gruppen in je einer andern Form.

a)  $z + n$  erscheint als  $vn$  in

*Φάεννος* T B<sub>34</sub>, *Φαῖσος Φαέννου Βυβάσσιος* IG 263.

b)  $z + m$  erscheint als  $\mu$  ohne vorausgehende Länge in

*ἔμειν* D<sup>3</sup> 1166<sub>2</sub>.

Die Namenform *Φάεννος* ist mit dem Namen des Lakedaimoniers *Φάβεννος* D<sup>3</sup> 422<sub>7</sub> zusammenzuhalten. Mit *ἔμειν* berührt sich aufs nächste kret. *ἔμην* Kohler-Ziebarth Recht von Gortyn 34 no. 3<sub>18</sub>.

In *Φάεννος* und *ἔμειν* bietet sich der gleiche Gegensatz zu *Κληρο-* und *ἡμειν* dar, der in Arkadien durch *ἔκρινναν*, *ὀφέλλουσι* und *φθέραι*, *ῶριπίωνος*, *Μελιχίωι* gegen *φθέρων*, *ὠφηλον* (Ark. Dial. § 20), in Lakonien durch *Φάβεννος* und *ῶριπίδας* gegen *Φάηρος*, *Θηρίτας* (Lak. Dial. § 16 I) vor Augen geführt wird. Er liefert den Beweis, daß auch auf Rhodos eine Mischbevölkerung gelebt hat: neben den Westgriechen, denen die durch Ersatzdehnung ausgezeichneten Formen angehören, gab es Abkömmlinge der Bevölkerung, die vor dem Eindringen der Dorier in der Argolis gewohnt hatten, Äoler und Achäer.

## II

Die Gruppe *ns*, die im Inlaut erscheint und ein *s* enthält, das aus *ts* oder *tj* hervorgegangen, also an die Stelle von *ss* getreten ist, verliert die Nasalis unter Dehnung einer vorangehenden Kürze. Hierfür beweisend ist die Form

*τιμοῦσα* D<sup>3</sup> 570<sub>12</sub>,

weil sie, als aus *τιμέουσα* entstanden, aus der *κοινή* nicht entlehnt sein kann, so wenig wie die auf Kos erscheinenden Participialformen *παρενοῶν*, *κνεῖσα*, *τελευσαν*. Mit diesen hat sie auch gemein, daß die durch Dehnung erzeugte Länge nicht mehr der offene  $\bar{o}$ -Laut ist, der in einer ältren Zeit gesprochen worden ist, sondern die aus ihm entwickelte geschloßne Länge.

## III

An die Stelle der Folge eines kurzen Vocals und Nasals oder Liquida mit *ʃ* tritt gedehnter Vocal mit Nasalis oder Liquida.

Beweisend sind zunächst die Namen, die das Wort ξένφος enthalten:

Ξηριάδα 4254<sub>12</sub> (älter als 210), Ξηροκλής IG 1370 (Name eines rhodischen Händlers).

Ξειναρέτας 4341<sub>1</sub>, Ξεῖνις Ξενομένεος D<sup>3</sup> 724<sub>24</sub> (83/2), Ξεινιαδά 3903<sub>2</sub> (Anf. d. 2. Jahrh.), Ξεινώ 3900<sub>1</sub> (2. Jahrh.), Ἀλεξείνου 4159<sub>a7</sub> (3. Jahrh.?), Καλλιξείνος oft, z. B. D<sup>3</sup> 585<sub>218</sub> (neben Πιστόξενος<sub>219</sub>, 180/79), Διοσξεινιαστᾶν 3842<sub>1</sub> neben -ξεινιαστᾶν<sub>3</sub>.

Aus diesen Namen fällt Licht auf das ε in πρόξενον D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub> und Δαμόξενον, πρόξενον Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>.

Dann ist der Name der Διόσκουροι anzuführen, der entweder direct erscheint:

[Διοσκ]ούροι[ς] IG 30<sub>2</sub>

oder in Ableitungen:

Διοσκούρια 4271<sub>15</sub>,

Διοσκουριαστᾶν 4270<sub>1.6</sub>.

Der Beobachtung, daß die Rhodier den Nachkommen des Wortes ξένφος mit gedehntem ε gesprochen haben, war schon Ahrens (II 190) auf der Spur. Es ist jetzt sicher, daß sie darin mit den Argolern, Theräern, Koern, Nisyriern, Knidiern und Kretern Hand in Hand gehn. Die Schreibung des gedehnten ε mit Η ist eine Ungenauigkeit.

### 3. Consonanten vor Vocalen.

#### § 14

#### Schicksal des τ vor ι.

Von den Wörtern und Wortkategorien, in denen bei den Westgriechen τ vor ι als τ erscheint, während es bei den Lesbiern, Arkadern, Kypriern, Ioniern und Attikern als σ auftritt, sind in den rhodischen Quellen nur drei vertreten.

a) die 3. Sg. auf -τι:

φατί T B<sub>19ff.</sub>, δίδωτι 3836<sub>d35</sub>.

b) die 3. Pl. auf -ντι und -ατι:

φαντί 3776<sub>11</sub>, ἐντί D<sup>3</sup> 338<sub>10</sub>, τίθεντι 4202<sub>7</sub>, ἔγοντι 4201<sub>10</sub>;  
ἀνατεθήκατι IG 924<sub>2</sub>.

c) die Adjectiva auf -τιος:

ἐναράτιος in ἐναράτιον IG 924<sub>20</sub>;

Ἄρταμίτιος oft, z. B. 3755<sub>1</sub>;

Βρυκούντιος oft, z. B. 4320<sub>1</sub>, Θουσούντιος oft, z. B. 3926<sub>3</sub>.

## 4. Consonanten vor Consonanten.

## § 15

Entwicklung der Verbindungen *kj*, *khj*.

Aus den Verbindungen *kj*, *khj* geht ein Doppellaut hervor, der mit  $\Sigma\Sigma$  geschrieben wird. Z. B.

*ἀνάσσα* in Namen wie *Ἀγαθάνασσα* 3927<sub>1</sub>.

*δίσα* D<sup>3</sup> 715<sub>5</sub> (vgl. *δίχα*).

Im Anlaut wird nur einfache Consonanz gesprochen:

*σάτες* 4250<sub>9</sub>, nach *σάμερον* (aus *κῆμερον*, GMeyer Alban. Stud. III 52).

## § 16

Entwicklung der Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y*.

Aus den Verbindungen *dj*, *gj* und der Palatalspirans *y* geht ein Doppellaut hervor, der mit **I** geschrieben wird.

Dem  $\zeta$  liegt *dj* zu Grund in

*Ζεύς* 4140<sub>5</sub>;

*χρήζων* D<sup>3</sup> 338<sub>34</sub>.

Dem  $\zeta$  liegt *gj* zu Grund in

*Ζωπύρον* 4250<sub>10</sub>;

*ἐπιρέζέτω* D<sup>3</sup> 338<sub>29</sub>.

Dem  $\zeta$  liegt *y* zu Grund in

*ζεύγος* T B<sub>70</sub>.

Das Rhodische steht hier auf der Seite des Dialekts von Thera und der anschließenden Inselgruppe und trennt sich von einem Teile des Kretischen.

## § 17

Entwicklung der Verbindung *ns*.

In der Entwicklung der Verbindung *ns* ist der Dialekt nicht einheitlich. Inlaut und Auslaut werden verschieden behandelt.

1) Die Verbindung *ns* im Inlaute.

Die Verbindung gibt die Nasalis unter Dehnung einer vorausgehenden Kürze auf. Dies ist § 13 II ausgeführt. Als lehrreich für den epichorischen Charakter des Lautwandels ist dort betrachtet

*τιμοῦσα* D<sup>3</sup> 570<sub>12</sub>.

2) Die Verbindung *ns* im Auslaute.

Die Verbindung erscheint als  $\varsigma$  ohne Dehnung einer vorausgehenden Kürze. Dies ist zu ersehen

a) aus der Präposition ἐς, die gerade auf der ältesten unter den jüngeren Urkunden fast die Alleinherrschaft führt:

ἑσοδοιπορεῖν D<sup>3</sup> 338<sub>11</sub>, ἐσόδου<sub>14</sub>, ἐσίμειν<sub>19</sub>, εἰτίω<sub>21</sub>, ἑσα-  
γέτω<sub>24</sub>, so gut wie ἐς τὰς σιάλας<sub>8</sub>, ἐσφέρειν<sub>10</sub>, ἐς τὸ  
τέμενος<sub>11</sub>, ἐσφέρειν<sub>20</sub>, ἐς τὸ ἱερόν<sub>20</sub>, ἐσφερεῖτω<sub>26</sub>, ἐσβάλῃ<sub>31</sub>,  
ἐσβαλὼν<sub>33</sub>, ἐς τοὺς μαστρούς<sub>35</sub>.

Kurzer Vocal ist also auch für ἐς in ἐς ἑσαγωγάν auf dem etwa 100 Jahre ältren Beschluß aus Lindos anzunehmen, den Pridik veröffentlicht hat (D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>).

b) aus dem Acc. Plur. auf -ᾶς in

ᾄρας ἄγουσα Schwalbenl. 2.

Diese ganz vereinzelt Form, die ich für einen kostbaren Rest des alten Volksdialekts halte, bekommt Zuwachs aus den Fragmenten des Epicharmos, in denen τός, μωράς, τάς, πλευράς und ἀφίας begegnen, Formen, die es gestattet ist auf die gleiche Quelle zurückzuführen, der die Infinitive auf -μειν bei dem selben Dichter entfließen sind (Kor. Dial. § 11 II, S. 230).

Die Accusative auf -ους, neben denen Accusative -ᾶς anzusetzen sind, dürfen alle entweder dem ionischen Dialekte (so ἐκγόνοις D<sup>3</sup> 110<sub>6</sub>, vgl. die Schreibung βολᾶι statt βολᾶι<sub>1</sub> und εἰρήνης<sub>12</sub>) oder der κοινή zugewiesen werden (so τοὺς D<sup>3</sup> 338<sub>6</sub>, ἐς τοὺς μαστρούς<sub>35</sub>, vgl. ἱερόν<sub>3 f.</sub>, εἰ<sub>30</sub>, ὀβολόν<sub>32</sub>, παρὰ τὸν νόμον<sub>13.27</sub>, εἰς τὸ τέμενος<sub>24</sub>).

Es stellt sich also heraus, daß die Auslautsgruppe *ns* auf Rhodos ebenso behandelt worden ist wie auf Thera, Kos, Telos, Astypalaia und in Knidos. Ihre Nachkommen sind nur früher zurückgedrängt worden als auf den genannten Gebieten.

Die Accusative auf -ος, -ας (älter -ους, -αυς) sind für die Achäer charakteristisch, also für die Griechen, auf deren Spur die einfache Nasalis in ἐμειν (§ 13 I) geführt hat.

## § 18

### Entwicklung der Verbindung *rs*.

Die Verbindung *rs* erscheint auf Rhodos in zweifacher Gestalt: unverändert oder durch Assimilation des *s* an *r* gewandelt.

a) Erhalten ist *σ* in

Ἀρσιπόλιος 4245, 233 f. (l. Θαρσιπόλιος?).

Θαρσαγόρας 4322<sub>10</sub>, Θαρσάνδρον 4245, 407, Θαρσικράτης  
3791<sub>277</sub>, Θαρσιλαΐδα 4157<sub>5</sub>, Θαρσίλοχος IG XII 3 S.  
no. 1279, Θαρσιπόλιος 4245, 408/17, Θαρσίπονος 4157<sub>21</sub>,  
Θαρσιάδα 3761<sub>8</sub>, Θαρσεῖν T D<sub>15</sub>.

Θαρσυβίον 3788<sub>28</sub>, Θαρσύλος DVSF 1905. 52<sub>3</sub>, Θαρσύτας  
4246<sub>7</sub>, Θαρσύνοντος 'Εφ. 1911. 67 no. 68.

Θέρσιππος Θερσα[γόρα] 4322<sub>25</sub>.

Χερσία 4235<sub>10</sub>.

Χερσονασίων 4271<sub>1</sub>.

b) Assimiliert ist  $\sigma$  in

γέρρα T B<sub>23</sub>,

Τυρρανός 3835<sub>3</sub>.

Die Wortform γέρρον begegnet in Sparta (Lak. Dial. § 24 b), Τυρρανός in Syrakus (Kor. Dial. § 21 b). Das Erscheinen von γάρρων an beiden Orten hat den bündigen Beweis dafür geliefert, daß im Lakonischen und Korinthischen ρρ die normale Entwicklung der Verbindung *rs* vorstellt. Will man nicht annehmen, daß γέρρον und Τυρρανός nach Rhodos importiert worden seien, so folgt aus ihrer Gestalt für die rhodische Lautlehre die gleiche Tatsache.

Diese kann jedesfalls durch die unter a) angeführten Wortformen nicht umgestoßen werden. Warum nicht, ergibt sich aus der Phok. Dial. § 16 (S. 106) angestellten Überlegung. Höchstens Θαρσεῖν und Χερσονασίων könnten Bedenken erregen. Aber auch sie lassen sich beseitigen: vgl. Meg. Dial. § 15 (S. 175).

Das Resultat ist also, daß *rs* auf Rhodos ebenso behandelt worden ist wie auf Thera.

### § 19

Ersetzung von λτ durch ντ.

Die Ersetzung von λτ durch ντ ist mit einem Beispiel aus Akragas zu belegen:

Φιντίας in der Münzlegende βασιλέος Φιντία Imhoof-Blumer  
Monnaies grecques 15.

Vgl. Ark. Dial. § 24.

### b Fernwirkung.

#### § 20

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Für die Assimilation des Vocals einer unbetonten Silbe an den Vocal einer benachbarten Silbe gibt es ein einziges Beispiel: die allen Westgriechen gemeinsame Form Ἄρταμις in

Ἄρτάμιτος 3802<sub>2</sub>, Ἀρτάμιτι 3824 c<sub>6</sub> u. s. f.

## § 21

Assimilation von Consonanten benachbarter Silben.

Durch Assimilation von  $\mu$  an vorangehendes  $\beta$  ist vermutlich zu Stande gekommen

*περιβολιβῶσαι* D<sup>3</sup> 339<sub>10</sub>.

Dem homerischen *μόλιβος* steht in Delphi, Syrakus und Epidauros *βόλιμος* gegenüber (Phok. Dial. § 24). Bei dem Zusammenhange des Rhodischen mit dem Argolischen wird es wahrscheinlich, daß auch die Rhodier *βόλιμος* besessen haben. Sonst könnte man auch an Assimilation von  $\mu$  an folgendes  $\beta$  denken.

## c Haplogie.

## § 22

In einigen Namen hat die Abneigung zwei mit dem gleichen Consonanten beginnende Silben auf einander folgen zu lassen zur Unterdrückung der ersten geführt. Dies sind die Namen

*Ἄγεστίμα* (aus *Ἄγεστο-τίμα*) 4327<sub>a</sub>;

*Ἀλέξεινος* (aus *Ἀλεξι-ξείνος*) 4159<sub>7</sub> (die richtige Beurteilung hat Roß gefunden);

*Ἀμφείδενς* (aus *Ἀμφιφείδενς*) 4245, 127;

*Δαμήδης* (aus *Δαμο-μήδης*) 3790<sub>16</sub>; *Δάμητις* (aus *Δαμόμητις*) in *Δαμητίδαι* 4120<sub>71</sub>.

Durch Haplogie ist auch die Wortform *τριημιολία* (aus *τριηρημιολία*) zu Stande gekommen, die in

*τριημιολίας* 3779<sub>8</sub>, *τριημιολία* 3785<sub>20</sub>, ÖJ IV 160 no. 1<sub>12.13</sub> und sonst

begegnet. Dieser bedient sich aber auch Polybios (XVI 2, 10), und man kann nicht beweisen, daß sie ihm durch Rhodier übermittelt worden ist.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 23

Das bewegliche  $\nu$ .

Daß das bewegliche  $\nu$  dem Rhodischen von Haus aus fremd war, erkennt man noch an vielen Hiaten. Ich greife heraus:

*ἀνέθεκε Ἀντιφάμοι* 5215;

*εἶμασε Ἀπολλόδωρον* 4208<sub>1</sub>;

ἀνέλεξε ἐπὶ-- T D<sub>43</sub>;

εἶπε· ὄπως D<sup>3</sup> 338<sub>2</sub>, εἶπε· ἐπειδὴ IG XII 3 S. no. 1269<sub>5</sub>.

Man beachte, daß es durchweg Aoriste sind, hinter denen das bewegliche *ν* fehlt; denn hier stellt es sich zuerst ein.

## § 24

### Vocalausstoßung.

Ein unbetonter Vocal kann im Satz und in der Composition ausgestoßen werden. Das Rhodische weist Beispiele für die Ausstoßung in beiden Stellungen auf.

a) Die Verbindung *δκα κα* erscheint als *δκκα*, indem der zwischen den beiden gleichen Consonanten zu sprechende Vocal übergangen wird:

*δκκα τοὶ ἱεροποιοὶ παραγγέλλωντι* D<sup>3</sup> 339<sub>17</sub>.

b) In der Composition wird ein unbetonter Vocal beseitigt, um ursprünglichen oder durch Consonantenschwund herbeigeführten Hiatus aufzuheben. Diesen Vorgang beobachtet man an zwei Compositen:

1) an *προσχάριος*:

*προσχάριος θυσία* D<sup>3</sup> 1035 *b<sub>3</sub>, c<sub>3</sub>, d<sub>2</sub>, e<sub>1</sub>*.

Die richtige Erklärung des Wortes hat Dittenberger in die Wege geleitet, indem er *προσχάριος* als *πρὸ τᾶς ἐσχάρας γιγνόμενος* auffaßte. Analogien hierzu sind Argol. Dial. § 36 zusammengestellt.

2) an *δαμοργός*:

*δαμοργοῦ* IG XII 3 S. no. 1269<sub>14</sub>.

Man beachte, daß die Rhodier von *δαμοφεργός* zu *δαμοργός* gelangt sind, nicht zu *δαμεργός*, wie die Nisyrier und Astypaläer.

## § 25

### Verkürzung zweisilbiger Präpositionen.

Man erwartet die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά* und *ποτι* um ihren auslautenden Vocal verkürzt zu sehen. Daß diese Verkürzung einmal auch auf Rhodos vollzogen gewesen ist, macht das dreimal auftretende Compositum

*ἀγγράψαι* Pridik D<sup>3</sup> 110<sup>4</sup>

anschaulich. Sonst sind allerwärts die zweisilbigen Formen eingeführt.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativa.

##### § 26

##### Stoffadjectiva.

Die Stoffadjectiva weisen die bei allen Griechen außer bei den Lesbiern und Thessalern herrschende Endung *-εος* auf. Z. B.

*ἀργυρέω* ÖJ IV 160 no. 1<sub>6</sub>;

*χαλκείαι* 4112<sub>4</sub>;

*χρυσέωι* 3779<sub>5</sub>.

Außer diesen Wörtern, die Adjectiva geblieben sind, gibt es zwei, die die Geltung von Substantiven erlangt haben. Sie liegen vor in den Formen

*ἐχινείαι* T B<sub>101</sub>;

*φάρεον* T D<sub>36</sub>.

Die *ἐχινεία* bezeichnet ein Gefäß, das mit dem *ἐχίνος* im Zusammenhang gedacht wird. Man muß ein Wort wie *κεραμίδς*, *κύλιξ* supplieren. Der *φάρεος* fällt, wie *ἐχινεία* mit *ἐχίνος*, sachlich mit *φᾶρος* zusammen; man wird *χιτών* zu ergänzen haben. In der Verwendung des Adjectivs im substantivischen Sinne gleichen *ἐχινεία* und *φάρεος* dem herakleotischen *μερεία* (Dial. v. Tarent u. Herakleia § 30).

##### § 27

##### *ιαρός*.

Von der epichorischen Wortform *ιαρός* haben sich, abgesehen von der Psilosis, die in *ἐπ' ιερέως* weitergeführt wird, nur wenig Spuren erhalten. Sie erscheint in

*ιαρῶι* Pridik D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub>;

*ἀρχαριστάς* 4124<sub>15</sub>, 4263<sub>3</sub>;

*ιαρατεύσας* 4277<sub>3</sub>;

<sup>2</sup>*Ίαροφῶντος* 4172 c<sub>2</sub>.

##### § 28

##### *ιρήνα*.

Die Rhodier haben die Stammform *ιρήνα* besessen. Diese wird noch einmal in der Formel geboten

*καὶ ἐμ πολέμωι καὶ ἐν ιρήναι* Pridik D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub>.

Sonst ist sie durch die von att. *ειρήνη* beeinflusste Form *ειρήνα* ersetzt:

*ειρήνα* DVSF 1905. 56<sub>4</sub>,

*Ειρηναῖος* 3791<sub>261</sub>,

*Ειρηνίδας* Mnemos. 44. 220<sub>43</sub>.

Das Rhodische stimmt in der Bevorzugung von *ιρήνα* vor *ιράνα* zum Theräischen, Knidischen und Kretischen, nicht zum Koischen und Telischen.

### § 29

*ιστία*.

Einen Hinweis darauf, daß die Rhodier von den beiden Wortformen *Ἔστια*, *Ἔιστία* die zweite gewählt haben, enthält das Nomen

*Ἰστιατόριον* D<sup>3</sup> 338<sub>16</sub>.

Auf Kos verehrt man die *Ἰστία* (Dial. v. Kos und Kal. § 32).

### § 30

*κoinέτας*.

Neben *κoinάτας*, der gesetzmäßigen Ableitung von *κoinά*, begegnet die Form *κoinέτας*:

*ἐπὶ Ματίων κoinειτῶν* 3838<sub>9</sub>, *ἐπὶ τῶν κoinειτῶν* IG XII 3 S. 1270 A<sub>18</sub>.

Das Vorbild für *κoinέτας* war *δαμέτας* (*δαμετῶν* 4320<sub>9</sub>), denn die *κoinά* war Unterabteilung des *δάμος* (vgl. Fränkel Nom. agent. II 126). Entsprechend ist in Argos *κωμάτας* unter dem Einflusse von *φυλέτας* zu *κωμέτας* umgestaltet worden (Arg. Dial. § 55).

### § 31

*ὄνυμα*.

Auf die Wortform *ὄνυμα*, die allenthalben gemeingriechischem *ὄνομα* Platz gemacht hat, weist

*Ὀνύμων* 4235<sub>22</sub>.

## 2. Namen.

Menschenamen.

### § 32

Namen auf *-όνδας*, *-ονίδας*, *-ώνδας*.

Eine Altertümlichkeit der Stambildung ist in den Namen

*Φιλόνδας* 3761<sub>30</sub>, 4245, 703. 704;

*Βωλαιονίδαι* 4120<sub>41</sub>

enthalten, indem sie die unverstärkten Stammformen *Φιλων-*, *Βωλαιον-* aufweisen und damit zugleich auf eine Flexion hindeuten, die nur bei mythischen Namen bewahrt worden ist.

Entsprechende Bildungen sind Thess. Dial. § 57 angeführt.

Eine Altertümlichkeit ist auch die unmittelbare Anfügung des Ableitungselements *-δᾶ-* an den consonantischen Stamm *Φιλων-*. Diese kehrt wieder in den vom verstärkten Stamm ausgehenden Namen

*Ἀριστώνδας* D<sup>3</sup> 581<sub>101</sub>, 4235<sub>13</sub>,

*Σιμώνδας* Ἐφ. 1911. 60 no. 51,

*Φιλώνδας* 4245, 705,

und macht sich hauptsächlich in Thessalien, Böotien, Phokis, auf Euboia und in Megara bemerklich (Lesb. Dial. § 77), in zwei Verbandnamen aber auch auf Kos (Dial. von Kos und Kalymna § 39).

#### Götternamen.

##### § 33

*Ἄρταμις.*

Der Name der *Ἄρταμις* wird als *t*-Stamm behandelt. Zu den Belegen, die § 20 gegeben sind, füge ich

*Ἀρτέμιτος* 4185<sub>8</sub>, *Ἀρτέμιτι* IG 823a<sub>2</sub>,

um anschaulich zu machen, daß die Rhodier am *t*-Stamme noch in der Zeit festhielten, wo *Ἄρταμις* aus der *κοινή* eingedrungen war

##### § 34

*Ἑρμᾶς.*

Wie andre Westgriechen, aber auch die Lesbier, verehren die Rhodier den Hermes unter dem Kosenamen *Ἑρμῆς*:

*Ἑρμᾶι* 4332<sub>5</sub>.

##### § 35

*Ποσειδάν, Ποτειδάν.*

Für die Beurteilung der Bevölkerungsverhältnisse von Rhodos ist es wichtig zu beobachten, daß *Ποσειδάν* und *Ποτειδάν* neben einander gebraucht worden sind.

*Ποσειδάν* ist zu belegen mit

*Ποσειδᾶνος* 4319<sub>12</sub>, D<sup>3</sup> 570<sub>24</sub>, *Ποσειδᾶνι* 4142<sub>2</sub>, 4177<sub>5</sub> und mit *Ποσειδάνια* 4271<sub>10</sub>.

*Ποτειδάν* liegt vor in

*Ποτειδᾶνος* 4124<sub>22</sub>, 4193<sub>2</sub>, 4320<sub>34</sub>, DVSE 1905. 56<sub>20. 80</sub>,

*Ποτειδᾶνι* 4232<sub>2</sub>, 4323<sub>11</sub>, 4324<sub>12</sub>, TB<sub>74</sub>.

Das Adjectivum der Zugehörigkeit enthält *ι* in der zweiten Silbe: *Ποτιδαῖος* in

*ἐν Ποτιδαίῳ* D<sup>3</sup> 570<sub>25</sub>, *Ποτιδαεύς* in *ἄ κτοίνα ἔ Ποτιδαέων* 4292<sub>7</sub>.

Die Form *Ποσειδάν* ist durch Äoler nach Rhodos getragen worden; diesem Teile der Bevölkerung konnte § 12 I der Name *Φάεννος* zugewiesen werden. Die andre Form ist westgriechisch.

Die gleiche Doppelheit ist für Kos (Dial. v. Kos u. Kalymna § 42) und für Kreta nachzuweisen.

### Ethnika.

#### § 36

*Γελοαῖος, Γελῳιος.*

Die älteste Form des Ethnikons von *Γέλα* ist auf dem Siegesepigramme des Pantares erhalten. Sie erscheint in dem Pentameterausgange

*Γελοῖῶ* 4248<sub>2</sub>.

Die Geschichte dieser Form ist ähnlich zu denken wie die der Form *Ἡραοαῖος* (Ark. Dial. § 62). Vom Namen der Stadtgenie *Γελῳ* ist ein Name abgeleitet, der Stadt und Gebiet der *Γελῳ* bezeichnet, zu *Γελοία* ein neues Adjectivum der Zugehörigkeit gebildet, das *Γελοιαῖος* gelaute hat. Aus *Γελοιαῖος* ist *Γελοαῖος* hervorgegangen wie *Νανσικράτεια* aus *Νανσικράτεια*, und aus *Γελοαῖος* ist *Γελῳιος* geflossen wie *Νανσικράτη* aus *Νανσικράτεια*.

### B Declination.

#### § 37

Die männlichen *ā*-Stämme.

Neben dem gewöhnlichen Gen. Sg. auf *-ā* der männlichen *ā*-Stämme steht ein Genetiv auf *-āφο*:

*Πασιάδαφο τὸ σᾶμα* 4247<sub>1</sub>.

Er hat ein Seitenstück in *Τλασίαφο* auf Korkyra, Kor. Dial. § 58, 2 (S. 250).

## § 38

*i*-Stämme.

Die Declination der *i*-Stämme wird, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, mit einem einzigen Stamme bestritten. Entscheidend sind die Formen

- πρωτάνιος* D<sup>3</sup> 715<sub>1</sub>, *πράξιος* D<sup>3</sup> 339<sub>7</sub>;  
*Νεμέσι* DVSF 1903. 91;  
*πρωτάνιες* Magnesia 55<sub>17</sub>, *αίρέσιες* 4154<sub>39</sub>;  
*πρωτανίων* T D<sub>100</sub>, *πολίων* 3752<sub>10</sub>;  
*φθοῖς* IG 891<sub>6</sub>.

Die Namen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten ihre alte Flexion bei. So erscheinen

- Ἀπολλοθέμιος* 3791<sub>235</sub>, *Ἀριστοθέμιος* 4245, 197, *Ἀμοθέμιος*  
 4245, 314/19, *Μηροθέμιος* 4245, 546;  
*Ἀναξιπόλιος* 3957<sub>2</sub>, *Ἀρχιπόλιος* D<sup>3</sup> 619<sub>59</sub>, *Δαῖπόλιος* D<sup>3</sup>  
 1035 *c*<sub>2</sub>, *Δαμοπόλιος* 4135<sub>9</sub>, *Θαρσιπόλιος* 4245, 408/17,  
*Νευπόλιος* 4299<sub>12</sub>, *Σωσιπόλιος* D<sup>3</sup> 715<sub>1</sub>, *Τιμαπόλιος* 3975<sub>4</sub>,  
*Τιμασιπόλιος* 3761<sub>12/14</sub>;  
*Ἀγχιχάριος* 3791<sub>364</sub>, *Ἰωριχάριος* 4266<sub>3</sub>, *Ἐργοχάριος* 3791<sub>232</sub>,  
*Κλεγχάριος* 3826<sub>1</sub>, *Τιμοχάριος* 3824 *b*<sub>8</sub>.  
*Ἀγήσιος* 4121<sub>3</sub> u. s. f.

## § 39

*oi*-Stämme.

Im Paradigma der *oi*-Stämme treten zwei Formen auf, die ihm ursprünglich fremd sind:

- Ζωιλῶς* 3886<sub>2</sub>,  
*Ἐκατοῦν* 4204<sub>2</sub>.

Der Genetiv *Ζωιλῶς* gehört der gleichen Bildungsweise an wie *Ἰαενσῶς* auf Anaphe, *Ἰσθμῶς* und *Νικοτελῶς* auf Thera (Ther. Dial. § 38). Eine Parallele zu *Ἐκατοῦν* ist *Λατοῦν* in Dreros (D<sup>3</sup> 527<sub>25</sub>), dem *Λατοῦν* entspricht in Eretria *Λητοῦν* (IG XII 9 no. 191 *A*<sub>48</sub>); diese Form geht vom Genetiv auf *-οῦς* aus.

## § 40

*u*-Stämme.

Aus dem Paradigma ist nichts zu belegen als der Nom. Plur.

- πρέσβεις* 4254<sub>11</sub>,

der den gleichen Hiatus aufweist wie *τραχέες* bei Epicharmos und *νιέες* in Gortys (Kor. Dial. § 61).

## § 41

Wörter auf -εύς.

In der Flexion der Wörter auf -εύς heben sich zwei Weisen von einander ab: neben dem kurzen Stammvocale tritt die Länge hervor.

Die Kürze nimmt man wahr in den sicher bodenständigen Formen

*βασιλέος* 4257, 2;

*ἔριανέα* D<sup>3</sup> 110<sub>4</sub>, *βασιλῆ* T D<sub>101</sub>, *γραμματῆ* 3790<sub>2</sub>, *ἱερῆ*  
3756<sub>15</sub>; *Ἀλεξανδρῆ* 3836 d<sub>16.34</sub>, *Ἀντιοχῆ* 4233<sub>5</sub> u. s. f.

Langer Stammvocal wird in einem einzigen Namen sichtbar: in dem Genetiv

*Ἰδαμενῆος* 4230 (5. Jahrh.).

Die gleiche Doppelheit der Stammbildung zeigt sich auf Kos, wo sich Appellativum und Name an ihr beteiligt: Dial. von Kos und Kalymna § 46.

## § 42

Namen auf -κλής.

Ich wiederhole aus § 11 die Formen

*Πυθουλῆος* 4235<sub>5</sub>;

*Εὐκλή* 3753<sub>11</sub>.

## III Numeralia.

## 1. Cardinalia.

## § 43

Neun.

Durch die Contraction ist bemerkenswert

*ἐννῆ* T B<sub>55.56.89</sub>.

Die gleiche Contraction in Delphi (Phok. Dial. § 55) und in Kyrene (Kyren. Dial. § 2, 2).

Andre für den Dialekt charakteristische Cardinalia sind nicht zu belegen.

## § 44

Elf bis neunzehn.

Die Ausdrücke für elf bis neunzehn werden so eingerichtet, daß das Wort für zehn vorangestellt und die kleinere Zahl nachgeholt wird. Man begegnet den Verbindungen

*μήνας δέκα τρεῖς* 4188<sub>8</sub>,

*ὄργυνᾶν δέκα ἕξ* 4139<sub>8</sub>,

*ἔτη δέκα ὀκτώ* 3836 b<sub>83</sub>.

Die Zählweise ist westgriechisch (Dial. von Tarent und Herakleia § 36). Doch trifft man bei vorangehendem Substantiv auch in Attica *δέκα τρεῖς, δέκα ὀκτώ* (Meisterhans<sup>3</sup> 160f.).

## 2. Zahlabtracta.

§ 45

*ἰκάς.*

Die Benennung der Zwanzigschaft wird ersichtlich aus den Datierungen

*ἔπται ἐξ ἰκάδος* 3760<sub>3</sub>, *ἐβδόμαι ἐξ ἰκάδος* 4225<sub>29</sub>, *ἐνάται ἐξ ἰκάδος* 4231<sub>1</sub>.

## IV Pronomina.

### 1. Personalia.

§ 46

Formen der persönlichen Fürwörter, die zur Charakteristik des Dialektes dienen, sind

1) der Nom. Sg. der 2. Person:

*τύ γε* 4129<sub>3</sub>.

2) der Acc. Sg. der 3. Person:

*νν* 4140<sub>5</sub> (nicht *μν*, obwohl im Distichon).

3) der Nom. Acc. Plur. der 1. Person:

*ἀμέγ* 3758<sub>118</sub>,

*ἀμέ* 3758<sub>12</sub>, 4288<sub>6</sub>, D<sup>3</sup> 570<sub>4</sub>.

### 2. Possessiva.

§ 47

*ἀμός.*

Von dem Possessivum *ἀμός*, das die Westgriechen mit den Lesbiern gemein haben, erscheint der Dat. Sg.:

*τῶι ἀμῶι δάμωι* 4254<sub>14</sub>, *τῶι ἀμῶ πόλει* D<sup>3</sup> 715<sub>2</sub>.

### 3. Demonstrativa.

§ 48

Der Artikel.

Der aus der Ursprache ererbte Nom. Pl. *τοί* hat sich neben der Neubildung *οί* erhalten. Man begegnet ihm z. B. in

*τοὶ υἱοί* T.B.<sub>101</sub>.

Dem *τοί* geht *ταί* zur Seite:

*ταὶ δωρεαὶ ταὶ δεδομένα* D<sup>3</sup> 644<sub>24</sub>.

## § 49

*οἶτος.*

Der alte Nom. Plur. *οἶ* ist auch in der Flexion von *οἶτος* noch erkennbar:

*οἶτοι* D<sup>3</sup> 339<sub>16</sub>.

Diese Altertümlichkeit ist weit verbreitet: Phok. Dial. § 63.

## § 50

*κῆνος, ἐκῆνος.*

Die zweisilbige und die dreisilbige Gestalt des Pronomens laufen neben einander:

*κῆνον* 3758<sub>126</sub>, *κηνο*-Inscr. v. Priene 38, 2<sub>2</sub>;

*ἐκῆνος* T D<sub>105</sub>.

Das Auftreten des *η* statt *ει* deutet auf die Anwesenheit von *τῆνος* im Munde der Rhodier. Die dreisilbige Form hat sich nach *ἐκεῖνος* der *κοινή* gerichtet. Vgl. Dial. v. Kos und Kalymna § 63.

## V Verbum.

## A Stammbildung.

## 1. Präsens.

## § 51

Das Verbum substantivum.

Conjunctiv und Participium des Verbum substantivum werden in die *ο*-Conjugation übergeführt:

*ἦν* D<sup>3</sup> 581<sub>22, 73, 96</sub>, *ἔωντι* 3836 *d*<sub>55</sub>;

*ἔόντες* 3758<sub>75</sub> = *εὔντες* Magnesia 55<sub>19</sub> u. s. f.

## § 52

Präsentia auf *-οῖ*.

Ein einziger Präsensstamm dieser Art ist auf Rhodos nachzuweisen:

*στεφανῶν* 4250<sub>31</sub>.

Sieh Epeir. Dial. § 11 (S. 84).

## § 53

*δηλομαι.*

Der westgriechische Präsensstamm *δηλο-* ist vertreten durch *δηλομένων* T D<sub>66</sub>.

## § 54

ὄρλιζω.

Das Präsens ὄρλιζω ist durch ὄρλιζω ersetzt. Auf dies Präsens deutet der § 56 zu belegende Aorist ὄρλιζαι hin.

Sieh Phok. Dial. § 75.

## 2. Aorist und Futurum.

AORISTE AUS IMPERFECTEN.

## § 55

ἔπειον.

Der aus dem Imperfectum hervorgegangne Aorist ἔπειον, der in Attica durch ἔπεσον vertreten ist, erscheint auf einem Ehren-decret aus Syme:

τοῦ ναοῦ . . . ἐγγιζοντος συμπετεῖν IG XII 3 S. no. 1270 A<sub>7</sub>.

Sieh Dial. von Tarent und Herakleia § 57.

s-TEMPORA.

## § 56

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die s-Tempora der Verba auf -άζω, -ίζω weisen ohne Ausnahme den Charakter ξ auf. Man begegnet den Formen

ἐξετάζαντες TD<sub>18</sub>;

ἐξοδιάζαι 4250<sub>27</sub>, 4254<sub>26</sub>;

ἐπισκευάζαι TD<sub>75</sub>;

συναγωνίζασθαι 4154<sub>7</sub>;

οἰκίζαντες TB<sub>110</sub>;

ὄριξοῦντι 3758<sub>12</sub>, ὄρίζασθαι 107;

ὄρμιζάτω D<sup>3</sup> 581<sub>98</sub>, ὄρμιζάντω 99.

Auf den Aorist κλαίζαι deutet der Passivaorist συνακακλαιχθεῖς TD<sub>62</sub>.

Das Rhodische trennt sich hier von den Dialekten der Argolis, der Inseln Thera und Kyrene, Kos und Kalymna, die σσ neben ξ aufweisen.

## § 57

Das Futurum auf -σέω.

Das Element -σε- durchzieht das ganze System des Futurums. Man begegnet den Formen

ἔσειται TC<sub>98</sub>, ἀποστασεῖται 3750<sub>26.87</sub>;

θησεῦντι καὶ πωλησεῦντι 3755<sub>2</sub>, ἀποδωσεινται D<sup>3</sup> 339<sub>7</sub>;

ἀγησευμένας TD<sub>102</sub>, αἰτησευμένα 15, παρασκευαξεύσας 103.

## PASSIVAORISTE.

## [§ 58

## Die 3. Pers. Plur.

In den 3. Personen Pluralis bleibt die lautgesetzliche Verkürzung des stammauslautenden  $\eta$  erhalten:

*διελέγεν* 3750<sub>14</sub>, 3752<sub>7</sub>, Magnesia 55<sub>7</sub>;

*ἀιρέθεν* 3750<sub>37.93</sub>, ἀρέθεν T A<sub>12</sub>.

## B Endungen.

## § 59

## Die 3. Plur. Imper. Act. und Med.

In der 3. Pluralis des activen Imperativs fungieren zwei ganz verschiedene Endungen.

1) Die Endung *-νω*.

Sie ist in dieser Gestalt noch oft gebraucht, unterliegt aber schon der Erweiterung durch  $\nu$ . Alte Formen sind

*γραφόντω*, *ποτιγραφόντω* D<sup>3</sup> 723<sub>12.27</sub>, *θέντω* 3757<sub>8</sub>, *λανβανόντω* 3836<sub>d53</sub>, *στεφανούντω*<sub>89</sub>, *ἀθρεόντω* D<sup>3</sup> 339<sub>18</sub>, *ἐπιμεληθέντω* D<sup>3</sup> 340<sub>50</sub>, 4225<sub>15</sub>, *σιελλόντω* 4155<sub>20</sub>, *ἀναγορευσάντω* 4236<sub>15</sub>.

2) Die Endung *-ντον*.

Für sie gibt es zwei Zeugnisse:

*παραλαεύντον* D<sup>3</sup> 644<sub>23</sub> (Stadt Rhodos);

*ὀμόσαντον* 4259<sub>3</sub> (Phaselis).

Diese Endung hat sich sonst nur noch im Lesbischen (Lesb. Dial. § 148), wahrscheinlich auch im Pamphylishen erhalten.

Die Endung der 3. Plur. Medii hat fast immer die Gestalt *-σθων*. Doch begegnet noch zweimal die unerweiterte Endung:

*παραδιδόσθω* D<sup>3</sup> 581<sub>57</sub>, *ἐπιμελέσθω*<sub>61</sub>.

## § 60

*-ν* in der 3. Plur. der Passivaoriste.

Aus den § 58 belegten Formen

*διελέγεν*, *ἀιρέθεν*

wird ersichtlich, daß die alte Endung *-ν* nicht wie im Ionisch-Attischen durch *-σαν* verdrängt worden ist.

## § 61

## Das Perfectum.

Hier sind alte und neue Endungen zu unterscheiden.

Alt ist die 3. Plur. auf *-αντι* und die zu medialem *-αται* geschaffne Endung *-ατι*, die beide zur Erscheinung kommen:

ἔξειστρατεύσαντι D<sup>3</sup> 581<sub>48.79</sub>, ἀπεστάλλαντι 3752<sub>5</sub>, δεδώ-  
σαντι 4201<sub>5</sub> u. s.;

[ἀνατε]θήκατι IG 924<sub>1</sub>.

Wegen der Endung *-ατι* vgl. Ark. Dial. § 104 (I 369).

Eine Neuerung dagegen ist die Ausstattung des Perfects mit den Endungen des Präsens. Sie liegt vor in den Formen

γέγονει 4320<sub>11</sub>, διατετέλεκει<sub>4</sub>, τετιμάκει<sub>36</sub>,

und setzt sich in der Infinitivbildung fort.

Man begegnet dieser Neuerung auch in Syrakus, wo man sie in größrem Umfange nachweisen kann (Kor. Dial. § 106), und in Knidos (Knid. Dial. § 12).

## § 62

## Die passiven Futura.

Die passiven Futura weisen die Endungen des activen Futurums auf. Z. B.

ἀναγραφῆσῃ 4319<sub>11</sub>, D<sup>3</sup> 570<sub>22</sub>, ἀποσταλῆσῃ Magnesia 55<sub>24</sub>;  
σταθῆσῃ TA<sub>10</sub>, ἐπιμεληθῆσῶντι D<sup>3</sup> 339<sub>6</sub>.

Vgl. Kor. Dial. § 105.

## § 63

Infinitive auf *-μειν* und *-ειν*.

1) Das Infinitivzeichen des activen Präsens und des starken Aorists der *mi*-Conjugation ist *-μειν*. Der passive Aorist wird zur *mi*-Conjugation gerechnet. Beispiele:

ἐξήμειν D<sup>3</sup> 339<sub>4</sub>, ἐσίμειν D<sup>3</sup> 338<sub>19</sub>, παραδιδόμειν TD<sub>12</sub>.

ἀναθέμειν D<sup>3</sup> 715<sub>5</sub>, δόμειν D<sup>3</sup> 942<sub>8</sub>, γνώμειν TB<sub>2</sub>.

ἀναγραφόμειν D<sup>3</sup> 339<sub>5</sub>, ἐπιμεληθήμειν D<sup>3</sup> 338<sub>5</sub>.

Die Infinitive auf *-μειν* haben ihr Gegenstück einzig und allein in den kretischen Infinitiven auf *-μην*. Dies ist der zweite Berührungspunkt zwischen Rhodos und Kreta, der einen proethnischen Zusammenhang der Bevölkerungsteile bezeugt, die bei der Colonisation der beiden Inseln beteiligt waren (vgl. § 11 Ende). Durch die Bewohner von Gela, die von Gelon in Syrakus angesiedelt wurden,

ist die Endung auch nach Syrakus gelangt und so dem Epicharmos bekannt geworden. Von der Hauptstadt aus ist sie auch nach Tauromenion gedungen: ἀγορασθήμειν Coll. 5228 I<sub>13</sub>.

2) Das Infinitivzeichen des activen Präsens und des starken Aorists der  $\delta$ -Conjugation ist *-ειν*. Beispiele:

*παρέχειν* D<sup>3</sup> 339<sub>12</sub>, *ἀποδεικνύειν* 13, *παρασχεῖν* 8.

Die Umbildung des Perfects nach dem Präsens (§ 61) greift auch auf den activen Infinitiv über, der durch die Formen

*-γερόνειν* 3758<sub>129</sub>, 4254<sub>15</sub>, T D<sub>56</sub>,

*ἀμφεσβατήκειν* 3758<sub>129</sub>, *ἀπεστάλλειν* T D<sub>22</sub>

vertreten ist.

Durch diese Infinitive auf *-ειν*, deren hohes Alter dadurch gesichert ist, daß sie vermutlich das Vorbild für die Infinitive auf *-μειν* abgegeben haben (Ahrens II 410), die von den kretischen auf *-μην* nicht getrennt werden können, tritt das Rhodische auf die Seite des Lakonischen, Korinthischen, Megarischen, Westlokrischen und Ätolischen, aber in Gegensatz zu der Sprache der Argolis und der Ostdorier. Berührung mit Kos aber besteht wieder in der Herübernahme des Infinitivzeichens aus dem Präsens in das Perfectum.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 64

*κα.*

Als Beispiel für die Lebendigkeit der Modalpartikel *κα* auf Rhodos diene der Satz

*εἰ κα ἦι ἀρμόζοντα* T A<sub>7</sub>.

### § 65

*αἰ.*

Die westgriechische Conjunction *αἰ* ist fast immer durch *εἰ* verdrängt. Doch begegnet man ihr noch in

*αἰ κα χρήζονται* D<sup>3</sup> 339<sub>5</sub>, *αἰ τι*—19.

### § 66

Adverbia auf *-ει*.

Beachtung verdient *πανταῖ* in der Bestimmung

*Καρνεῖον ἐξήκοντος πανταῖ* (mense Carneo extremo) 4254<sub>8</sub>,

in der *πανταῖ* den Sinn von *πάντως* hat.

## § 67

Adverbia auf *-εῖ*.

Von den localen Adverbien auf *-εῖ*, die bei den Westgriechen beliebt sind, erscheinen in den rhodischen Quellen zwei, *εῖ* und *δπεῖ*:

*εῖ κα Εὐθαλίδαι ἀποδείξονται* 4225<sub>25</sub>,

*δπεῖ κα δόξῃ Ἱεραπύτνας* D<sup>3</sup> 581<sub>100</sub>.

## § 68

Die Interrogativpartikel *ἦ*.

Zur Einleitung einer indirecten Frage wird *ἦ* verwendet:

*ἦ τυχάνοιμί κα ἐμπορευόμενος*.... D<sup>3</sup> 1166<sub>1</sub>.

Vgl. Dial. von Tarent und Herakleia § 77, 2.

## § 69

Adverbia auf *-ι*.

Auch auf Rhodos begegnet die Formel

*ἀσπὶ καὶ ἀσπονδί* D<sup>3</sup> 110<sub>10</sub>,

deren Verbreitung aus Lesb. Dial. § 159 zu ersehen ist.

## § 70

Adverbia auf *-υς*.

Von den Adverbien auf *-υ(ι)ς*, die sich an Adverbien auf *-υ(ι)* anschließen, ist eines nachzuweisen: *δπυς* in dem Satze

*δπυς κα δοκῆι σύμφορον ἔμειν* D<sup>3</sup> 1166<sub>2</sub>.

Vgl. *υῖς* auf der Söldnerinschrift von Abusimbel D<sup>3</sup> 1a und Argol. Dial. § 117.

## § 71

Partikeln auf *-κα*.

Die westgriechischen Partikeln auf *-κα*, denen attische auf *-τε*, lesbische auf *-τα* entsprechen, sind auch auf Rhodos vertreten. Man findet

*δκα* in *ὁκα βασιλεὺς ἤελασε* D<sup>3</sup> 1i, *δκα τοὶ ἱεροποιοὶ παραγγέλλωντι* D<sup>3</sup> 339<sub>17</sub>;

*ποκα* in *τάμ ποκα*.... *κατεκτέρισε* IG 147<sub>1</sub>;

*τόκα* in *τοῦ τόκα καθεστακότος*.... *πολέμου* T C<sub>98</sub>.

## § 72

*ἔξάν*.

Ein erstarrter Accus. Sg. Fem. liegt in dem Adverbium *ἔξάν* vor. Es erscheint in

*κατὰ τὸ ἔξάν* 3756<sub>9</sub>; *ἔτη κη' ἔξάν* 3836<sub>108</sub>.

Man trifft das Wort auch auf Thera und Kos (Ther. Dial. § 65).

## § 73

σᾶτες.

Das Adverbium σᾶτες erscheint in Gela:

ἐς τὸν σᾶτες ἐνιαυτὸν 4250<sub>9</sub>.

Die Erklärung der Laute hat GMeyer gegeben (§ 15).

## VII Präpositionen.

## § 74

ἐς.

Es ist sicher, daß die Rhodier die Präposition ἐς als Nachkommen von ἐνς besitzen, und wahrscheinlich, daß diese Gestalt der Präposition schon in frühester Zeit die Alleinherrschaft geführt hat. Darauf führt der § 17a) vorgelegte Tatbestand, daß eine der ältesten der jüngeren Urkunden, der um das Jahr 300 aufgezeichnete ἱερὸς νόμος von Ialysos D<sup>3</sup> 338, fast nur ἐς, und zwar vor Vocalen so gut wie vor Consonanten, kennt. Aus der κοινή dringt dann εἰς ein und überwuchert ἐς.

## § 75

ἔστε.

Die Griechen, die für ἐν die Erweiterung ἐνς gebrauchen, um die Richtung wohin zu bezeichnen, haben auch ἔντε durch ἔνστε, ἔστε ersetzt. Diesen Ersatz findet man auch bei den Rhodiern:

ἔστε τὸν ὄρον 3758<sub>166</sub>, ἔστε καὶ τὰν φάραγγα 169, ἔστε καὶ τὸν νῦν χρόνον 113; ἔστε οἷ... διενοεῦντο TD<sub>10</sub>.

## § 76

ἰν.

Der aus dem Arkadisch-Kyprischen und aus Vaxos und Eleutherna bekannte Vertreter von ἐν, die Präposition ἰν, hat auch auf Rhodos seinen Einzug gehalten. Doch ist ἰν nicht mehr im selbstständigen Gebrauche sondern nur noch in einem Compositum nachzuweisen: in

Ἰγνητες:

καλοῦνται δὲ καὶ οἱ ἀθιγενεῖς παρὰ Ῥοδίοις Ἰγνητες, τῆς δασείας Ἀιτικῶς προσελθούσης Apollon. De pronom. 56<sub>8</sub>.

Die Präpositionsvarietät ἰν ist ausgesprochen achäisch. Daß sie sich auf Rhodos eingestellt hat, fügt sich gut den Tatsachen ein, daß auch die einfache Nasalis in ἔμειν (§ 13I Ende) und der Acc. Plur. ὄρας (§ 17,2b) den Achäern zugewiesen werden müssen.

## § 77

πεδά.

Die Präposition *πεδά* läßt sich, wie *ἰν*, nur aus einem Compositum herauschälen. Sie ist in dem Monatsnamen enthalten, dessen Genetiv in der doppelten Schreibung

*Πεδαγειπνῖον* 4245, 144. 192. 298. 311. 469. 622,

*Πεταγειπνῖον* 3754<sub>5</sub>, 4245, 250

vorliegt. Die Rhodier haben ihn gemeinsam mit den Koern aus der Argolis mitgebracht (Dial. von Kos und Kalymna § 92).

## § 78

ποτί.

Der westgriechische Charakter des Dialekts spricht sich wieder aus in der Ablehnung von *πρός* und *πός* und Durchführung von *ποτί*. Diese wird anschaulich in

*ποτ' ἀνατολὰς καὶ . . . ποτὶ μεσαμβρίαν* IG XII 3 S. no. 1270 A<sub>9</sub>,

*ποτεπαγγεῖλατο* <sub>14</sub>, *ποτιδεόμενα* <sub>15</sub>, *ποτὶ τοὺς θεοὺς* B<sub>12</sub>.

## § 79

σύν.

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* ist auf Rhodos nur die zweite nachzuweisen. Daß die erste fehlt, erkennt man an ihrem Mangel in alten Compositen wie *σύμμαχος*:

*συμμάχους* D<sup>3</sup> 581<sub>11</sub>, *σύμμαχοι* <sub>26. 32</sub> u. s. f.

## VIII Syntax.

## § 80

*ἐντί* als 3. Sg.

Daß das Rhodische in der Zeit um 300 die Form *ἐντί* im Sinne des Singularis verwendet hat, lehrt der *ἱερὸς νόμος* von Ialysos, der in dieser Periode aufgezeichnet ist. Er enthält den Satz

*ἂ οὐχ ὀσιόν ἐντι ἐκ τῶν νόμων ἐσφέρειν* D<sup>3</sup> 338<sub>9</sub>.

Der gleichen Erscheinung begegnet man bei Archimedes und in Pisidien. Nachweise und Erklärung sind Kor. Dial. § 130 gegeben.

## § 81

*παρά τινος* 'unter dem Einflusse jemand's'.

Aus dem Begriffe des Herrührens von jemand, dessen sprachlicher Ausdruck der durch *παρά* verdeutlichte Ablativ ist, geht der

der Abhängigkeit hervor. Dieser liegt dem Ausdrucke *παρ' αὐτῶν* zu Grund in der Bestimmung

*παρεχόντων (ἀσφάλειαν) . . . ἐν ταῖ χώραι καὶ ἐν ταῖς νάσοις  
ταῖς παρ' αὐτῶν* D<sup>3</sup> 581<sub>41</sub>,

die Günther (Idg. Forsch. 20. 137) richtig erklärt, indem er *παρ' αὐτῶν* mit 'den ihrerseitigen, von ihrer Seite aus beeinflussten' übersetzt.

## § 82

*ὑπέρ τινα* 'im Interesse eines'.

Wie in andren westgriechischen Gebieten wird auf Rhodos seit dem 3. Jahrh. *ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος* gebraucht. Ein Beispiel liefert der Satz

*Τοῖδε . . . ὑπὲρ τὸν ναὸν τοῦ Διονύσου . . . ἐπαγγελιάμενοι  
ἔδοσαν τὰ χρήματα . . .* 4262 Eingang.

Sieh Westlokr. Dial. § 66.

## § 83

*ὑπέρ* im Sinne von *περί*.

Die Erscheinung, daß *ὑπέρ* sich auf Kosten von *περί* ausbreitet, ist auch für das Rhodische zu constatieren. Ich führe ein Beispiel aus Akragas an:

*ἀλάσμα . . . ὑπὲρ προξενίας Δημητρίῳ Διοδότῳ Συρακοσίῳ*  
4254<sub>8</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 180.

## § 84

*ὑπό τινα* 'unter der Gewalt jemand's'.

Aus der örtlichen Bedeutung 'unter', in der *ὑπό* vor den Accusativ tritt, fließt die des Untergebenseins unter eine Gewalt. Sie erscheint in den Sätzen

*τοῖς ὑφ' αὐτὸν τεταγμένοις* 3750<sub>75</sub>,

*στρατευσάμενον ὑπὸ ἄρχοντα Ἀντίλοχον* 3779<sub>7</sub>.

Hier kommt altdorischer Sprachgebrauch zu Tage: Lak. Dial. § 133 (S. 365).

## § 85

Der Artikel bei Monatsnamen.

Wenn innerhalb eines Beschlusses *μείς* zum Monatsnamen tritt, so sind vier Formulierungen möglich, von denen auf Rhodos drei nachgewiesen werden können:

Formulierung a):

ἐμ μηνὶ Ἰαννουαῖω 3836<sub>d</sub><sup>68</sup>, Magnesia 55<sub>23</sub>.

Formulierung b):

ἐν τῷ Ἰαννουαῖω μηνὶ 3755<sub>1</sub>.

Formulierung c):

ἐν τῷ μηνὶ τῷ Ἰαννουαῖω 3836<sub>d</sub><sup>72</sup>.

Sieh Dialekt von Kos und Kalymna § 99.

### § 86

Stellung von *κα* beim Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn in einem mit *αἰ* eingeleiteten Satze *κα* und *τις* zusammentreffen, so tritt nach westgriechischer Regel *τις* vor *κα*:

εἴ τις *κα* . . . στρατεύεται D<sup>3</sup> 581<sub>12.64</sub>, εἰ δέ τις *κα* . . . παραι-  
ρήται<sub>66</sub>;

εἴ τις *κα* τὸ κοινὸν ἀδικῆ 3836<sub>d</sub><sup>94</sup>.

Beginnt der Satz mit *οστις*, so wird *κα* vor *τις* gestellt:

ὅτι δέ *κά* τις . . . ποιήσῃ D<sup>3</sup> 338<sub>27</sub>, T A<sub>11</sub>.

Übereinstimmendes beobachtet man auf Kreta; doch findet man in Gortys auch *ὅτι δέ τις κα* . . . παρέλῃ Coll. 4991 III<sub>9</sub>.

## IX Wörter.

### Appellativa und Verba.

*ἀλία* synonym mit *ἐκκλησία*:

ἔδοξε τῷ ἀλίῳ καθὰ καὶ τῷ βουλῷ 4250<sub>8</sub> (Gela); ἔδοξε τῷ  
ἀλίῳ καθὰ καὶ τῷ συνκλήτῳ ρι' 4254<sub>10</sub> (Akragas); ἔδοξε  
τῷ ἀλίῳ καθάπερ τῷ ἐκκλήτῳ καὶ τῷ βουλῷ D<sup>3</sup> 715<sub>1</sub>  
(Rhegion).

Sieh Akarn. Dial. S. 76.

*ἀλίασμα* 'Versammlung, Beschluß':

βουλῶς ἀλίασμα τῶς δευτέρας ἑξαμήνου 4250<sub>4</sub> (Gela), ἀλίασμα  
ἑκτῶς διμήνου 4354<sub>8</sub> (Akragas), τὰν δὲ βουλὰν τὸ ἀλίασμα  
κολαψαμέναν εἰς χαλκώματα δισσά D<sup>3</sup> 715<sub>5</sub> (Rhegion).

*ἀποδύομαι* 'trete ein':

τῶν τε ἐφήβων καὶ νεωτέρων καὶ τῶν ἄλλων ἀποδνομένων  
εἰς τὸ γυμνάσιον 4250<sub>10</sub>.

Auf Kreta entspricht *ἐσδύομαι*, *ἐγδύομαι*: τὰν ἀγέλαν τὰν τόνα  
ἐσδνομένην Coll. 5100<sub>17</sub> (Malla), τὰν ἀγέλαν τοὺς τόνα ἐγδνομένους  
D<sup>3</sup> 527<sub>98</sub> (Dreros). Die Verba bedeuten 'ausscheiden (aus der Schaar  
der παῖδες), um einzutreten'.

*βουνός* 'Hügel':

*παρὰ τὸν βουνὸν εἰς τὸ ἀπολήγον αὐτοῦ ὄρους ἐπεκολάψαμεν*  
3758<sub>168</sub>.

Sieh S. 280 unter *βουνός*.

*γῖνος* oder *γίνος* Name eines Nutztiers:

*μὴ εἴπω ἵππος, ὄνος, ἡμίονος, γινος, μηδὲ ἄλλο λόφορον*  
*μηθὲν* D<sup>3</sup> 338<sub>21</sub>.

Man lernt aus der Inschrift die richtige Schreibung des fremden Namens kennen, der bei den Autoren in der Form *γίνος* erscheint.

*δέλετρον* 'Fackel':

*Τιμαχίδας ὁ Ρόδιος δέλετρον τὸν φανὸν καλεῖσθαι, οἶον,*  
*φρσίν, οἱ νυκτερευόμενοι (ἐπὶ) τῶν νέων ἔχουσιν ..., οὓς*  
*οὔτοι ἐλάνας καλοῦσιν* Athen. 699 e.

Das Nomen ist dunkel.

*δέπαστρον* 'Becher':

*οἴνου τε δέπαστρον* Schwalbenlied 4.

Nach Silenos und Kleitarchos war *δέπαστρον* bei den *Κλειτόριοι* im Gebrauche. Athenaios, der dies 468 a berichtet, belegt es mit einem Fragmente des Antimachos.

*δήλομαι* § 53.

Das Verbum wird von *χρήζω* und *προαιρεῖσθαι* verdrängt.

*ἔμβαμα* 'Eingang':

*Λιονύσιος Ναυκρατίτας τὸ ἔμβαμα ἐπόησε* 'Eph. 1911. 56.  
no. 26<sub>8</sub>.

*ἐναράτιον* unbestimbarer Bedeutung:

*τὸ δ' ἐναράτιον καὶ τὰν πρώταν καταβολάν* IG 924<sub>20</sub>.

Der Zusammenhang ist zerstört, man erkennt nur, daß das Wort mit *ἀρᾶσθαι* 'beten' im Zusammenhange steht.

*ἔσκλητος* 'die außerordentliche Volksversammlung':

*ἔδοξε τᾷ ἀλίαι καθάπερ τᾷ ἐσκλητῶι καὶ τᾷ βουλᾷ* D<sup>3</sup> 715<sub>1</sub>.

Das gleiche Wort begegnet in Syrakus; es ist vielleicht aus Syrakus nach Rhegion gelangt. Auf Korkyra entspricht *ἐπείσκλητος* (S. 281).

*εὐαγέω* 'bin im Zustande des *εὐαγής*':

*ὅπως τὸ ἱερὸν καὶ τὸ τέμενος .... εὐαγῆται* D<sup>3</sup> 338<sub>3</sub>.

Das Verbum ist sonst nur aus Dichtern bekannt: *εὐαγέων δὲ καὶ εὐαγέεσσι μελομένην* Kallim. Del. 98, *αὐτὸς δ' εὐαγέοιμι καὶ εὐα-*

γέεσσι ἄδοιμι [Theokr.] 26<sub>30</sub>. Die Inschrift lehrt, daß es auch der dorischen Prosa angehört hat. Man beachte die Diathese.

ἐχινέα § 26.

ἤμαιθρον Name einer Münze:

ἤμαιθα -- IG 891<sub>1</sub>.

Hesych erklärt ἤμαιθρον mit ἡμιώβολον, διώβολον und kennt die Münze aus Kyzikos. Daß sie auch in Kolophon im Umlaufe war, lehrt ihr Gebrauch bei Phoinix Athen. 359 e. Auch Herondas rechnet nach ἤμαιθα: τρι' ἤμαιθα III<sub>45</sub>, offenbar, weil man es auf Kos tat.

κτοίνα Unterabteilung des δᾶμος:

τὰς κτοίνας τὰς Καμιρέων τὰς ἐν τᾷ νάσῳ καὶ τὰς ἐν τᾷ ἀπείρῳ D<sup>3</sup> 339<sub>1</sub>.

Ich verweise auf Dittenbergers-Commentar.

λειώλης 'völlig vernichtet':

Ζεὺδέ νιν ἡσίτις πημαῖνοι λειόλη θείη 4140<sub>5</sub>.

Von Wackernagel (Mitteil. 16. 243) nach Anleitung der Hesychglosse λειώλης· τελείως ἐξώλης erklärt. Das Element λει- gehört zu λίαν.

λέσχα synonym mit κλίνη, τράπεζα:

Ἐθντίδα ἤμὶ λέσχα 4127<sub>1</sub>.

Die Bedeutung des Wortes ist von Dümmler (Kl. Schriften II 150) bestimmt worden: mit λέσχα ist »eine über das Grab aufgestellte flache Totenbank« gemeint. Durch diese Bedeutung wird die Zusammenstellung mit λέχεται, λέχος (Crain Philol. X 580 f.) als richtig erwiesen.

λογεία 'Collecte', Abstractum zu λογεῖω:

ὅπως ἂ λογεῖα ... κοινῶι λογεῖται 4156<sub>6</sub>.

Vgl. τοῖς δὲ ἐγλογεόντοις τὰ διάφορα λειτουργεῖτω ὁ ἀργροσκόπος in Andania, D<sup>3</sup> 736<sub>47</sub>. Das Nomen auch 1. Kor. 16<sub>1</sub>.

μαστρός Name einer Behörde:

ἔδοξε τοῖς μαστροῖς καὶ Ἰαλυσίοις D<sup>3</sup> 338<sub>1</sub>, ἔδοξε μαστροῖς καὶ Λινδίοις D<sup>3</sup> 340<sub>1</sub>, ἐγ δὲ ταυτᾶν τᾶν κοινᾶν ἀποδεικνύειν τοὺς κοινάτας μαστρον D<sup>3</sup> 339<sub>13</sub>.

Das Nomen, das aus μαστήρ gebildet ist wie ἰατρός aus ἰατήρ, ist auch in den Zusammensetzungen κατάμαστρος, ὑπόμαστρος enthalten, von denen jene in Delphi, diese in Andania begegnet (S. 156).

*ματρόξενος* 'der eine Fremde zur Mutter hat':

*σκότιοι λέγονται οἱ λαθραῖοι παῖδες καὶ ἐξ ἀδαιδουχῆτων γάμων γενόμενοι . . . τούτους δὲ Ῥόδιοι ματροξένους καλοῦσι* Schol. Eur. Alk. 989, angeführt von Hiller von Gärtringen zu dem IG 766 wiederholt gebrauchten Ausdruck *ματρὸς δὲ ξένας*.

*ὁμοτελής* 'eigen':

*τοὶ ἀποστελλόμενοι . . . ἐπιμελέσθω τᾶς πόλιος τῶς Ἱερραπυρνίων καθάπερ τᾶς ὁμοτελοῦς* D<sup>3</sup> 581<sub>60</sub>.

Aus der Bedeutung 'gleiche Abgaben leistend' hat sich die Bedeutung 'eigen' entwickelt, die man aus dem Zusammenhang erschließt.

*παῖς* 'Sohn':

--*κλῆς, Δωρίων, Ἐρίθεστος, Ἐπίχαρμος, Δωριχάριος παῖδες* *Λατοῖ* 4266.

Der gleiche aus Ionien stammende Sprachgebrauch auf Weibungen aus Knidos und Telos.

*προσχάραιος* § 24 b, 2.

*πτοίνα* synonym mit *κτοίνα*:

*τὸ κοινὸν τᾶς πτοίνας* 4264<sub>1</sub> (Phoinix).

Das lautliche Verhältniß von *πτοίνα* zu *κτοίνα* ist dunkel.

*πυλαιαστάς* 'Aufschneider':

*πυλαιαστάς τὸς ψεύστας, Ῥόδιοι* Hes.

Nom. agentis zu *πυλαιάζω* 'treibe mich bei der *πυλαία* herum'.

## Namen.

### Verbandsnamen.

*Ἀνθεστηριάς* 'das an den *Ἀνθεστήρια* beteiligte Mädchen':

*Ἀνθεστηριάδας Ῥόδιοι λέγουσι τὰς ἐχούσας ὦραν γάμου, μηδέπω δὲ γεγαμημένας* Bekker Anecd. 215<sub>16</sub>; verkürzt bei Hesych: *Ἀνθεστηριάδας τὰς ἐχούσας ὦραν γάμου, Ῥόδιοι*.

Den Namen hat Dittenberger (*De sacris Rhodiorum* IX) gedeutet; er weist auf die Analogie der *Διονυσιάδες* in Sparta hin.

*Ἴγνητες* § 76.

Vgl. Blinkenberg *Hermes* 50. 274 ff.

## Mythische Namen.

*Ἀλεκτρώνα:*

τὸ ἱερόν καὶ τὸ τέμενος τᾶς Ἀλεκτρώνας D<sup>3</sup> 338<sub>g</sub>.

Das Femininum *Ἀλεκτρώνα*, nach dem *Ἡλεκτρώνη* bei dem Dichter der *Ἀσπίς* herzustellen ist (von Wilamowitz Hermes 14. 477) läßt auf ein mit *Ἀλέκτωρ* (hom. *Ἡλέκτωρ*) parallel gehendes *Ἀλέκτων* schließen, das zu *Ἡλεκτρούων* (nach *Ἀμφιτρούων*) umgebildet worden ist.

*Τελχῖνες:*

Ich entnehme den Ausführungen Blinkenbergs (Hermes 50. 276 ff.), »daß die Telchinen von Anfang an die speciell rhodische Form der weitverbreiteten Vorstellungen von Schmiededämonen repräsentiren« (287). Über die Etymologie des Namens urteile ich anders als er: ich halte die von Prellwitz (Beitr. 15. 148 ff.) aufgestellte Verbindung mit *χαλκός* für richtig, da ich die aus 'formalen Gründen' erhobnen 'Bedenken' nicht teile; die von Blinkenberg aufgenommene Vermutung de Lagardes (Ges. Abhandl. 290), daß der Name mit unsrem *Zwerg* zusammenhänge, gilt mir als antiquiert.

## Geographische Namen.

*Ἀχαιά:*

ἐπὶ τᾶς καταβάσιος τᾶς ἐξ Ἀχαιᾶς πόλιος D<sup>3</sup> 338<sub>17</sub>.

»Ipsa Ialysi arx, quae a Strabone XIV 655 *Ἰαλύσιον* vocatur, antiquitus *Ἀχαιά* vocata esse videtur« von Hiller. Das Erscheinen des Achäernamens auf Rhodos liefert die willkommene Bestätigung der Analyse, die wiederholt auf die Sprache der Achäer hingeführt hat, zuletzt bei der Etymologie der *Ἰγνητες*.

# DER KRETISCHE DIALEKT.

## Quellen.

### Die Inschriften.

Die kretischen Inschriften sind von Blaß für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften bearbeitet worden (1904). Diese Publication bildet die Grundlage der folgenden Darstellung; die Nummern, auf die ich mich ohne weitren Zusatz berufe, sind die Nummern der Sammlung.

Acht Nummern der Blaßschen Arbeit sind in die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers aufgenommen worden. Diese citiere ich nach der jüngren Bearbeitung. Es entsprechen sich

4952 = D <sup>3</sup> 527,	5120 = D <sup>3</sup> 524,
5011 = D <sup>3</sup> 525,	5149 = D <sup>3</sup> 712,
5058 = D <sup>3</sup> 526,	5150 = D <sup>3</sup> 721,
5060 = D <sup>3</sup> 685 III <sub>56 ff.</sub> ,	5151 = D <sup>3</sup> 622 B.

Der Text von fünf weitren Urkunden ist der Besserung fähig und theilhaft geworden.

Den Vertrag 5024 hat Voretzsch in dem Posener Gymnasialprogramm von 1870 Kretische Staatsverträge 16 ff. mit Erfolg behandelt. Diese Publication ist Blaß entgangen.

Die unter 5153. 5154 abgedruckten Fragmente zweier Steine aus Magnesia sind von Wilhelm als Teile zweier andrer Steine ebendaher erkannt worden, an deren linken Rand sie sich anfügen lassen. Die Zusammensetzung hat Deiters (Rhein. Mus. 59. 565 ff.) vollzogen und die dadurch gewonnene Urkunde commentiert.

Von den Verträgen 5039. 5075. 5147 hat Deiters in der Dissertation *De Cretensium titulis publicis quaestiones epigraphicae* (Bonn 1904) S. 18 ff., 27 ff., 51 ff. neue Bearbeitungen vorgelegt, von denen die an zweiter Stelle genannte so erfolgreich gewesen ist, daß sie allein in Betracht kommen kann, so daß ich den Text nach ihr citieren werde (Citat: Deiters mit Seiten- und Zeilenzahl).

Das Material, das Blaß zusammengetragen hat, erhält Zuwachs durch Inschriften, die teils zu seiner Zeit bekannt gewesen, von ihm aber nicht herangezogen worden sind, teils erst nach Abschluß seiner Arbeit den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben. Ich stelle die wichtigsten hier zusammen; unbedeutendere Stücke finden im Texte Berücksichtigung.

1) American Journal of Archaeology Sec. Ser. V (1901) 398 (Archaische Inschrift aus der Gegend von Lyttos).

2) Bulletin de correspondance hellénique 27 (1904) 219 no. 1 (Vertrag zwischen Lato und Gortys), 29 (1905) 204 no. 67 (Beschluß der Latier und Olontier). Citiert mit BCH, Band und Seite.

3) Dittenberger Syll.<sup>3</sup> 940. Nach Korkyra verschlepptes, aus Kydonia stammendes Verzeichnis von Grundstücken, die von der Stadt an *πρόξενοι* zur Nutznießung überlassen wurden.

4) *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* 1908. 197 ff. (Inschriften aus verschiedenen Städten), und 1914. 94 ff. (Bruchstücke eines unter Vermittlung von Argos zwischen Knosos und Tylisos geschloßnen Vertrags, kretisch mit Einmischung argeischer Formen). Citiert mit *Ἐφ.*, Jahrgang, Seitenzahl und Nummer (kleinere Fragmente aus Eleutherna, die *Ἐφ.* 1914. 225 ff. mitgeteilt werden, werfen, soweit sie überhaupt verständlich sind, wegen ihres Zustandes nur geringen Ertrag ab).

5) IG XII 3 no. 254, XII 5 no. 867 und 868 (Reste von Beschlüssen verschiedner Herkunft).

6) Kohler, Josef, und Ziebarth, Erich, Das Stadtrecht von Gortyn und seine Beziehungen zum gemeingriechischen Rechte. Göttingen 1912. Darin neu die Urkunden 3, 4 und 5, deren letzte von Brause (Hermes 49. 102 ff.) eine neue Gestalt empfangen hat. Citiert mit Kohler-Ziebarth, Seitenzahl und Nummer.

7) Milet. Heft III, Das Delphinion in Milet (Berlin 1914). Die Nummern 34 und 38 enthalten Listen kretischer Neubürger von Milet. Citiert mit Milet III und der Nummer.

8) Monumenti antichi XVIII (1907) 240 ff., '319 ff. (Inschriften verschieden Inhalts aus verschiedenen Städten).

9) Philologus 50 (1891) 578 (Grabschrift aus Rhaukos).

10) Revue des études grecques 24 (1911) 377 ff. (Inschriften aus Itanos).

Die vollständigste Übersicht über die Münzen enthält das Werk Svoronos, J. N., Numismatique de la Grèce ancienne (Macon 1890).

Das Werk ist mir unerreichbar. Ich benutze daher aus meiner eignen Bibliothek den Band

A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Crete and the Aegean Islands (London 1886), den ich mit CGC Crete citiere.

### Litterarische Quellen.

Bei Aristoteles, Athenaios, in den Scholien zu Homer und Euripides findet man einzelne kretische Wörter, bei Strabon und Stephanos von Byzanz geographische Namen. Eine Menge kretischer Glossen ist im Wörterbuche des Hesych überliefert, oft in so verdorbener Gestalt, daß man auf ihre Heilung verzichten muß. Eine Sammlung und Bearbeitung dieser zerstreuten Wörter ist unternommen in der Dissertation

Kleemann, M., Reliquiarum dialecti Creticae pars I. Glossae creticae cum commentariolo de universae Creticae dialecti indole. Dissertationes philol. Halenses 1873.

Aus der Reihe der älteren Darstellungen des Dialekts nenne ich wegen der großen Anzahl richtiger Beobachtungen, die hier zum ersten Male vorgetragen sind, die Monographie

Σμῆς, Ἀνδρέας Ν., Περὶ τῆς Κρητικῆς διαλέκτου. Ἐν Ἀθήναις 1891.

Einzelne Teile der Grammatik sind behandelt in den wertvollen Abhandlungen

Brause, Johannes, Lautlehre der kretischen Dialekte. Halle 1909.

Meister, Karl, Der syntaktische Gebrauch des Genetivs in den kretischen Inschriften, Idg. Forsch. 18 (1905) 133 ff.

Jacobsthal, Hans, Der Gebrauch der Tempora und Modi in den kret. Dialektinschriften, Idg. Forsch. 21 Beiheft (1907).

Die griechischen Ortsnamen auf der Insel haben in Ficks Vorgriechischen Ortsnamen 8 ff. eine Behandlung erfahren, auf die ich hier summarisch verweise. Einzelheiten aus dieser Untersuchung kommen am Schlusse meiner Darstellung zur Sprache.

Meiner Analyse schicke ich die Bemerkung voraus, daß der erste Gelehrte, der ausgesprochen hat, daß der kretische Dialekt keine Einheit bildet, und die Richtung angegeben hat, in der sich die Spaltung vollzogen hat, Solmsen gewesen ist. Dies ist in zwei Aufsätzen geschehen: in den KZ 29. 338 ff. und 32. 514 ff. vorge-tragenen Ausführungen.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

##### § 1

#### Aussprache des *o*.

Auf einer vermutlich dem 2. Jahrh. angehörenden Inschrift aus Lato liest man

*Χαρίμωρω* 5078<sub>5</sub>

dicht vor *Χαρίμωρος*. Da beide Male der gleiche Name gemeint ist, in dessen zweitem Gliede das mit *βρωτός* durch Ablaut verbundene Wort *μωτός* zu erkennen ist, und da sich herausstellen wird, daß dem *υ* in Lato der Lautwert *u* zukam, so lehrt der Wechsel in den Schreibungen *Χαρίμωρος*, *Χαρίμωρος*, daß *o* zu der Zeit, der die Inschrift angehört, so geschlossen war, daß man den Laut als *u* hören und schreiben konnte.

Vgl. Rhod. Dial. § 1.

##### § 2

#### Aussprache des *v*.

Daß *v* und *v̄* als *u*-Laute gesprochen worden sind, läßt sich für den Westen und die Mitte der Insel beweisen; für den Osten fehlen entscheidende Zeugnisse.

Zur Bestimmung des Lautes, der mit *υ* gemeint ist, dienen vier Beobachtungen.

1) Der Vocal *u* kann mit *ου* geschrieben werden. Beispiele für diese Orthographie sind

*Δαμοκούδη* 5055 d S. 420 (Hyrtakos);

*Ῥορούα* 5117 a<sub>4</sub> S. 422 neben *Ῥορούα* 5117 b<sub>3</sub> (Polyren);

*Νεοκούδιος* 5028 Cj (Gortys).

2) Genetive auf *-ου*, die aus der *κοινή* eingedrungen sind, können mit *υ* ausgestattet werden:

*Ἐπιτόνυ* und *Μαργύλυ* 4951 c S. 417 (Anopolis).

- 3) Consonantisches *u* wird zweimal mit  $\Upsilon$  geschrieben:  
*ὑέργων* 5072 *b*<sub>5.8</sub> (Knosos).
- 4) Der Vocal *o* kann mit dem Vocal *v* vertauscht werden:  
*Χαριμύρω* neben *Χαρίμορος*, § 1.

## § 3

Wandel von *oi* zu *v*.

Gegen Ende des 3. Jahrhunderts muß der Diphthong *oi* einen Laut angenommen haben, der dem neuen aus der *κοινή* eindringenden Laut *ü* nahe lag. Dies geht daraus hervor, daß man für altes *oi* das Zeichen  $\Upsilon$  verwendete, aber auch umgekehrt  $\text{O}i$  für altes *v* schrieb: gemeint war beide Male ein dem *ü* nahe liegender Laut.

Etwa dem Ende des 2. Jahrhunderts gehört an

*Χυρίλω* (statt *Χοιρίλω*) 5076<sub>6</sub> (Lato).

Aus dem Ende des 3. Jahrhunderts stammt

*Ἀπέλλωνα τὸν Ποίτιον* (statt *Πύτιον*) D<sup>3</sup> 527<sub>24</sub> (Dreros).

## § 4

Wandel von *ev* zu *ov*.

In den Städten Gortys, Knosos, Vaxos, Rhaukos, Eleutherna, Lato, Olus, Malla, Hierapytna, also in der Mitte der Insel, wird *ev* zu *ov* verändert. Dies gilt nicht nur für den ursprünglichen Diphthong sondern auch für den aus *eo* entstandnen. Der Lautwandel reicht bis in die ältesten Zeiten hinauf.

## Gortys.

*τιοφτός* 4978 (ältestes Alphabet).

## Knosos.

*ἐπιτάδουμα, ἐπιταδομάτων* D<sup>3</sup> 721<sub>12.42</sub> (um 100).

## Vaxos.

*λοφν..* 5126 *A*<sub>4</sub> (ältestes Alphabet);

*ιαροῦσι* 5128<sub>2</sub>, *τιομφέσθω* 5.10 (jüngeres epichorisches Alphabet);

*οὔεργέτας* 5148<sub>10</sub> (Vaxos oder Eleutherna; um 200).

## Rhaukos(?).

*Οὔάγοντος* 5144.

## Eleutherna.

*Ἐλουθερναίσις* *Ἐφ.* 1914. 228 no. 10<sub>12</sub>.

## Lato und Olus.

Ἐλουσινίω 5075<sub>3</sub>, [βω]λουσ[αμέναις]<sub>45</sub> (2./1. Jahrh.).

## Malla.

πούσας 5100<sub>8</sub>, στρατουόμενοι<sub>4</sub>, ἐλούθερον<sub>13</sub>.

## Hierapytna.

ἐξοδούσαντες 5040<sub>53</sub>, βωλουομέναις<sub>74</sub>;

στρατουόμενοι 5043<sub>5</sub> (3. Jahrh.);

Κλουμενίδας (aus Κλεομενίδας) auf jungen Münzen (Svoronos 190, nach Brause 16).

Zu diesen Beispielen kommen zwei, deren Heimat sich nicht bestimmen läßt:

Σπουσίλας, Vater eines Priesters in Kamiros, D<sup>3</sup> 724<sub>22</sub>;

ψουδής in der Glosse ψουδία· ψευδή, Κρητες (Hes.).

Daß es sich nicht um einen durchgeführten Lautwandel handelt, erkennt man daran, daß *ou* weder in den einzelnen Städten noch auch nur auf den einzelnen Urkunden consequent an die Stelle von *eu* getreten ist. Für Gortys ist *τιτοφτός* das einzige Beispiel neben unzähligen Belegen für *eu*, in Vaxos steht dem *ou* der älteren Steine auf den jüngeren *eu* gegenüber, die selbe Urkunde, die Ἐλουσινίω und βωλουσαμέναις aufweist, bietet die Dialektformen βωλεύσανται (20), ἐρεννίοντες (35), βωλενσαμένοις B<sub>7</sub>. Brause erklärt diese Erscheinung mit der Hypothese, »daß *eu* für gebildet galt, und man sich, besonders in den Staatsurkunden, bemühte das vulgäre *ou* zu vermeiden« (S. 17).

Der Westen und der Osten der Insel sind an dem Lautwandel nicht beteiligt.

Auf einer Grabschrift von Elyros, also einer Stadt des Südwestens, begegnet allerdings der Dativ

Οὐδάμωνι 4961 c<sub>3</sub> S. 418,

den man mit *Εὐδάμωνι* gleichsetzen muß. Aber *Οὐδάμων* ist der Sohn eines *Λεύκων*, er trägt also einen Namen, der vermutlich nicht in Elyros gewachsen sondern von Mittelkreta aus nach Elyros gekommen ist.

Ein Zeugnis für die Sprache des Ostens liefert der Eid der Bürger von Itanos, D<sup>3</sup> 526. Auf dieser Urkunde wird geschrieben

ἐριθεο[τά]ν<sub>26</sub>, παρεορέσι<sub>26</sub>, βουλενσέω<sub>27</sub>, πολιτεο[σομ]αι<sub>28</sub>.

Der Diphthong ist also in Itanos unverändert geblieben, und man schreibt ihn auf doppelte Weise: mit *EY* und mit *EO*. Woher die Darstellung mit *EO* stammt, wird klar, wenn man die Formen *εὐ-ορχέοσι*<sub>33</sub>, *ἐπιορχέ[ο]σι*<sub>44</sub> und *χρεώμεθα*<sub>32</sub> ins Auge faßt: aus Ionien; denn diese Formen sind selbst ionisch, indem mit *EO* die Verbindung von *ε* mit gedehntem *ο* gemeint ist, *χρεώμεθα* aber nur als ionische Fortsetzung von *χρηόμεθα* gedacht werden kann.

## b Consonanten.

## § 5

## Der Hauch.

Die Frage, ob in den kretischen Städten der Hauch gesprochen worden sei oder nicht, scheint zunächst verneint werden zu müssen, da die beiden Zeugnisse für die Anwesenheit des Hauchs, auf die man sich anderwärts berufen kann, die Bezeichnung mit *h* und die Wirkung auf vorausgehende Tenues, auf den ältesten Urkunden teils gar nicht, teils nur in verschwindendem Maaß in Erscheinung treten. Es gibt kein Zeichen für den Hauch, und auf den Inschriften epichorischen Alphabets begegnet *τ* in der Composition oder im Satze vor Wörtern, die urgriechisch mit *h* anlauten. Die beweisenden Beispiele für das Unterbleiben der Aspiration sind

*κατιστάτῶ* 4968, 104; *κατιστάτῶ* 4991 I<sub>44</sub>, *κατιστάμην*<sub>53</sub>,

*κατιστάμην* 4998 VII<sub>10</sub> u. s. f. (Gortys);

*μοιχίοντ' ἔλέν* 4991 II<sub>44</sub> (Gortys);

*λείοντ' οἱ ἐπιβάλλοντες* 4991 X<sub>17</sub> (Gortys);

*κατισ[τάντων]*, *κατι[στάμην]* 5071<sub>1,3</sub> (Knosos).

Dieses zweite Moment nun kann nichts entscheiden, da in der Composition und Elision die Aspiration auf den alten Denkmälern auch solcher Dialekte, die den Hauch besessen haben, unbezeichnet bleiben kann (vgl. Westlokr. Dial. § 1 Ende). Auf das erste Moment wird man sich, als auf ein argumentum ex silentio, erst dann verlassen dürfen, wenn es keine positiven Anzeichen dafür gibt, daß der Hauch auf Kreta lebendig geblieben ist.

Solche Anzeichen gibt es aber.

Daß der Hauch in Gortys gesprochen worden ist, lehrt die Aspirata in der Krais

*χ[ι]ρήνας* 5018 *a*<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa, 2. Jahrh.).

Die Beweiskraft dieses Beispiels hat zuletzt Hermann (Idg. Forsch. 35. 168f.) zu erschüttern gesucht. Ich gehe auf seine Argumentation nicht ein, weil ihr durch die Tatsache, daß man in Böotien *Ἡράνα* schrieb und die boheirischen Kopten *ἠιρήνη* sprachen (Böot. Dial. § 8), der Boden entzogen wird. Aus dem Zusammenreffen von gort. *χίρήνας*, böot. *Ἡράνα*, kopt. *ἠιρήνη* muß eher der Schluß gezogen werden, daß das Wort für 'Friede' von Haus aus mit dem Hauch angelautet habe, daß also in gortyn. *ἰρήνα* eine Altertümlichkeit aus urgriechischer Zeit gerettet worden sei.

Für Hierapytna folgt die Lebendigkeit des Hauchs aus einer Scholiennotiz, die Kleemann (23) an das Licht gezogen und Skias (44) für die Frage nach dem Schicksale des Hauchs auf Kreta ausgebeutet hat. Ein Scholion zu γ 444 (Cramer Anecd. III 436) sagt zu dem Wort *ἄμιον* aus: *Πορσίλος ὁ Ἰεραπύτνιος παρὰ Ἰεραπυτνίοις ἔτι σώζεσθαι τὴν φωνὴν αἰμιον δασέως μετὰ τοῦ ι κατ' ἀρχὴν προφερομένην παρὰ τὸ αἶμα*. Auch Hermann läßt das Auftreten des *h* in *αἰμιον* als Beweis dafür gelten, daß die Hierapytnier den Hauch gesprochen haben, und zwar »schon seit alter Zeit« (168).

Die dritte Stadt, in der der Hauch eine Spur seines Daseins hinterlassen hat, ist Vaxos. Als solche Spur betrachte ich die Aspirata in

[*χ*]αθονμαινε-- 5126 C<sub>4</sub> (altes Alphabet).

Bei der Übereinstimmung in der Lesung, die zwischen den Herausgebern Comparetti und Haussoullier besteht, ist an ihrer Richtigkeit kein Zweifel gestattet. Ist aber an der Form nicht zu rütteln, so beweist sie, daß man in Vaxos einmal *hόνυμα* gesprochen hat; denn der nach der Etymologie nicht berechnete Hauch kann ursprünglich nur im Anlaute des nichtzusammengesetzten Wortes gehört worden sein, von wo aus er den Weg in die Composita gefunden hat. Mindestens zu der Zeit also, die der Annahme des ionischen Alphabets voran geht, kann in Vaxos die Psilosis nicht durchgeführt gewesen sein. Wer sie für die spätre Zeit behauptet, muß Gründe für seine Behauptung beibringen.

Positive Tatsachen also, das Zeugnis zweier Inschriften und das Zeugnis eines Grammatikers, führen zu der Erkenntnis, daß in Gortys, Hierapytna und Vaxos der Hauch in Kraft gestanden hat. Für Knosos und die übrigen Städte der Mitte darf man das gleiche vermuten.

Aus der Orthographie der jüngren Inschriften gewinnt man eine Ergänzung dieser Feststellung: der Artikel und das Wort für

‘Tag’ haben den Hauch entweder überhaupt nicht oder nur in so geringer Stärke besessen, daß er in der Schrift übergangen werden konnte. Denn während in der Krasis und bei der Elision vor andren als den genannten Wörtern, bis auf das einzige  $\epsilon\psi\eta\theta\theta\alpha\iota$  in  $\kappa\eta\psi\eta\theta\theta\alpha\iota$  5018  $a_5$  (Vertrag zwischen Gortys und Lappa), die Tenuis durch die Aspirata ersetzt ist, geschieht dies in diesen beiden besondern Fällen niemals:

$\kappa'$  οὶ D<sup>3</sup> 525<sub>12</sub>, 5012<sub>3</sub> (Gortys, 4. oder 3. Jahrh.);

$\kappa\omega\iota$  5024<sub>15</sub>,  $\kappa\omega$  69 (Gortys, 2.—1. Jahrh.);

$\kappa\alpha$  5156<sub>10</sub> (Decret einer unbekanntnen Stadt, nach 200);

$\acute{\alpha}\varphi'$  ἄς  $\kappa'$  ἀμέρας 5010<sub>4</sub>,  $\mu\eta\eta\alpha$  κάμεραν 6 (Gortys, 2. Jahrh.);

--κοντ' ἀμέραι 5020  $a_6$  (Gortys, 3.—2. Jahrh.);

πέντ' ἀμέραις 5072  $b_7$  (Knosos, gute Zeit).

Will man diesen Gegensatz, den in voller Schärfe zuerst Brause formuliert hat, nicht für Spiel des Zufalls halten, so kann man ihn nur so erklären, wie dies bei Brause (61) geschieht: im Artikel und bei dem Vertreter des attischen  $\eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha$  ward der Hauch von den Schreibenden nicht berücksichtigt, weil er in der Aussprache nur schwach oder gar nicht vorhanden war. Diese Erscheinung ist keine für die Kreter charakteristische Novität: ich verweise auf die S. 92 gegebenen Nachweise.

Skias war der erste Gelehrte, der die Lehre bestritt,  $\delta\tau\iota$  ἐπεκράτει ἐν Κρήτη ἢ παρὰ τοῖς Λιολεῦσιν ἐπιδεδειγμένη ψίλωσις (44) und sie für Hierapytna durch das angeführte Zeugnis widerlegte. Während er aber die allgemeine Frage, wie weit  $\eta$  χρῆσις τῶν μεταγενεστέρων ἐπιγραφῶν εἶνε γνησίως Κρητική, ἢ ὄχι (46), für unbeantwortbar hielt, ist Brause zu den Ergebnissen gelangt, die hier vorgetragen sind. Nur, daß es möglich war den Hauch von gortyn.  $\iota\rho\eta\eta\alpha$  gegen alle Zweifel sicher zu stellen und damit die Lebendigkeit des Hauchs in Gortys überhaupt, ist ihm noch entgangen.

Da sich bestimmte Anhaltspunkte nur für einzelne Städte gewinnen lassen, so empfiehlt es sich bei den Citaten die gemeingriechische Bezeichnungsweise durchzuführen.

## § 6

### Aussprache und Geschichte des $\mathcal{F}$ .

#### I

Daß  $\mathcal{F}$  consonantisches  $u$ , nicht Spirans gewesen ist, wird durch vier Erscheinungen zur Gewisheit erhoben.

1) Auf den ältesten Inschriften aus Gortys, Eleutherna und Vaxos werden die Diphthonge *av*, *ev*, *ov* mit *α<sup>ϕ</sup>*, *ε<sup>ϕ</sup>*, *ο<sup>ϕ</sup>* geschrieben. Z. B.

*Α<sup>ϕ</sup>λῶνι* 4983<sub>3</sub> (Gortys),  
 [ἐ<sup>λ</sup>ε]*ϕ*θερο-- 4989<sub>8</sub> (Gortys),  
*ο<sup>ϕ</sup>ρο*-- 4954<sub>8</sub> (Eleutherna),  
*σπο<sup>ϕ</sup>δδάν* 5125 A<sub>9</sub> (Vaxos).

Einige Male treten *α<sup>ϕ</sup>υ*, *ε<sup>ϕ</sup>υ* als Darstellungen von *av*, *ev* auf:

[α]*ϕ*ύτάν 4971<sub>2</sub> (Gortys),  
*τα<sup>ϕ</sup>ύρος* 4963<sub>2</sub> (Gortys),  
*ἀμε<sup>ϕ</sup>ύσασθαι* 4964<sub>1</sub> (Gortys).

Daß die Orthographie auch außerhalb der Insel Kreta im Gebrauche war, lehren die Westlokr. Dial. § 2, Kor. Dial. § 5 beigebrachten Tatsachen.

2) Es gibt sichere Beispiele dafür, daß *ϕ* zur Bezeichnung des Übergangslautes dient, der sich aus *v* vor Vocalen entwickelt hat:

*τινύ<sup>ϕ</sup>ος* 4976 no. 35<sub>2</sub> (Gortys);  
*τιτου<sup>ϕ</sup>έσθῶ* 5128<sub>5.10</sub> (Vaxos).

3) Unsilbig gewordenes *v* kann mit *ϕ* geschrieben werden:

*Ἐακινθίων* D<sup>3</sup> 56<sub>17</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Tylisos unter dem Schiedsrichteramt der Argeier).

4) Als Ersatz für *ϕ* können *v* und *ο* verwendet werden. Dies ist der Fall in

*ὄεργων* 5072 b<sub>5.8</sub> (Knosos);

*Ὀάξιος* auf Urkunden, die von Ausländern oder im Ausland ausgestellt sind, so auf dem Beschlusse der Ätoler D<sup>3</sup> 622 A, wo *Ὀαξίων*, *Ὀάξιος* (Z. 5. 6) geschrieben ist, während auf dem kretischen Abschnitte (B) *Ἐαξίων οἱ νόμοι* steht.

Unter diesen Umständen darf man in dem B, das mehrfach an Stelle von F geschrieben wird, so in

*βέρθη, ἐπόβοιοι, βεκάτεροι*

auf dem BCH 27. 220f. publicierten Verträge zwischen Gortys und Lato, kein Anzeichen dafür sehen, daß das consonantische *u* der Spirans Platz gemacht habe, sondern nur den Versuch Ersatz für das Zeichen F zu schaffen, von dem man bald wieder zurückgekommen ist. Die Schreibung mit B kann für den spirantischen Charakter des dargestellten Lautes um so weniger beweisen, als sie auch in dem Monatsnamen *Ἐακίνθιος* begegnet (*μηρὸς Βακινθίου* BCH 29. 204 no. 67<sub>3</sub>), wo mit B, wie zum Überflusse durch die

unter 3) angeführte Schreibung  $\mathcal{F}\alpha\kappa\iota\nu\theta\acute{\iota}\omicron\nu$  direct vor Augen geführt wird, nur consonantisch gewordnes  $u$  gemeint sein kann.

## II

Der Halbvocal  $\mathcal{F}$  hat auf Kreta das gleiche Schicksal gehabt wie in den übrigen Landschaften, in denen man es verfolgen kann: er hat sich im Anlaute länger gehalten als im Inlaute. Die Steine von Gortys liefern dafür ein gutes Beobachtungsmaterial.

Im Anlaute wird  $\mathcal{F}$  auf Steinen noch des 2. Jahrh. geschrieben:

$\mathcal{F}\epsilon\kappa\alpha\sigma\tau.\varsigma$  5025<sub>5</sub> (3.—2. Jahrh.);

$\mathcal{F}\epsilon\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\eta$  5018  $a_{18}$  (2. Jahrh.);

$\mathcal{F}\epsilon\kappa\sigma\acute{\eta}\kappa\omicron\nu\tau\alpha$  5015<sub>14</sub> (um 200);

$\mathcal{F}\omicron\iota$  5887  $b_3$  (2.—1. Jahrh.);

$\mathcal{F}\omicron\iota\kappa\acute{\iota}\omicron\nu\sigma\iota$  5022<sub>3</sub> (3.—2. Jahrh.).

Aus dem Inlaut aber ist  $\mathcal{F}$  so sehr verdrängt, daß man seinen Spuren nur noch hinter  $\sigma$  und hinter Nasalen und Liquididen, gar nicht hinter Vocalen begegnet.

Geschrieben wird es noch hinter  $\sigma$ :

$\mathcal{F}\acute{\iota}\sigma\mathcal{F}\alpha\iota$  4982<sub>2</sub>,  $\mathcal{F}\acute{\iota}\sigma\mathcal{F}\acute{\omicron}\mu\omicron\iota\omicron\nu$  4991  $X_{53}$ ,  $\mathcal{F}\acute{\iota}\sigma\mathcal{F}\omicron\nu$  4998  $II_2$  (jüngeres epichorisches Alphabet).

An der Ersatzdehnung ist seine frühere Anwesenheit hinter  $\nu$  und  $\rho$  zu erkennen in

$\acute{\eta}\nu\acute{\alpha}\tau\alpha$  5015<sub>5</sub>,  $\pi\rho\acute{\omicron}\xi\eta\nu\omicron\varsigma$  5028  $A_{1.6}$ ;

$\acute{\omega}\rho\omicron\nu\varsigma$  5016<sub>12</sub>.

Das frühe Schwinden hinter Vocalen wird durch die Contractionen geoffenbart, durch die Vocale verbunden werden, die einst durch  $\mathcal{F}$  getrennt waren:

$\acute{\alpha}\tau\alpha$  4998  $VII_{10}$ ,  $\acute{\omicron}\tilde{\eta}\nu$  5000  $II b_2$ ,  $\acute{\alpha}\varsigma$  (= att.  $\xi\omega\varsigma$ ) 4998  $IV_{12}$  (jüngeres epichorisches Alphabet).

Das einzige Beispiel für Erhaltung des  $\mathcal{F}$  zwischen Vocalen würde  $\acute{\alpha}\beta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$  in der Hesychglosse

$\acute{\alpha}\beta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$ :  $\acute{\eta}\lambda\iota\omicron\varsigma$ ,  $\mathcal{K}\rho\acute{\eta}\tau\epsilon\varsigma$

sein. Es ist aber zu beachten, daß Herakleides aus Milet dies Wort vielmehr den Pamphyliern zuweist (Frgm. 36).

Drei Einzelheiten aus der Geschichte des anlautenden  $\mathcal{F}$  sind besonders zu behandeln:  $\mathcal{F}$  als Anlaut von  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\xi$ ,  $\mathcal{F}$  in der Verbindung mit  $\sigma$  und  $\omega$ ,  $\mathcal{F}$  in der Verbindung mit  $\rho$ .

1) Das Wort für sechs und seine Zusammensetzungen lautet auf Kreta mit  $\mathcal{F}$  an:

*Ἔκς* 4968, 84 (Gortys);

*Ἐξήκοντα* 5015<sub>14</sub> (Gortys), 5100<sub>1</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla).

Mit der Wortform *Ἔξ* stellen sich die Kreter auf die Seite der Argoler, von denen sie ausgegangen sind, aber auch auf die der Lakonen und Herakleoten, sowie der Phoker. Die Böoter und Megarer sprechen das Wort ohne *Ἔ*.

2) Die Verbindungen *Ἔο*, *Ἔω* werden auf Kreta nicht einheitlich behandelt. Man erkennt einen Gegensatz zwischen Gortys auf der einen, Aptara und Olus auf der andren Seite. In Gortys fällt *Ἔ* vor *ο* (nicht vor *οι*) und *ω* weg, in den beiden andren Städten hat sich der Laut, wenigstens einige Zeit lang, erhalten.

Für die Behandlung des *Ἔ* in Gortys sind entscheidend

*ἔρῃ* 4991 IV<sub>16</sub>;

*ἔνῃν*, *ἔνῃθῆαι*, *ἔνάν* 4991 V<sub>47</sub>, VI<sub>4</sub> und X<sub>25</sub>, IX<sub>7</sub>, *ἔνιοι*  
D<sup>3</sup> 525<sub>7</sub>.

Über das Schicksal des *Ἔ* in den beiden andren Städten belehren die Schreibungen

*Βορθίω* 5173<sub>13</sub> (Aptara);

*Βολόνεντι*, *Βολόντιον*, *Βολοντίος*, *Βολοεντίων* Deiters 33<sub>39</sub>,  
36<sub>69</sub>, 37<sub>84</sub>.

Auf den Gegensatz, der in den kretischen Städten zu Tage kommt, hat Solmsen (KZ 32. 273ff.) aufmerksam gemacht. Der Dialekt von Gortys steht auf der Seite des Lesbischen, Kyprischen und Korinthischen; Aptara und Olus halten es mit den Böotern, Argolern, Arkadern und Lakonen.

3) Daß *Ἔ* in der Anlautgruppe *Ἔρ* nicht erhalten bleibt, lehren die Schreibungen

*ἀπορρεθέντα* 4991 XI<sub>17</sub>,

*Πολυρήμιον* CGC Crete 66 no. 4 ff.

Der Gegensatz, der zwischen *ἀπορρεθέντα* und *Πολυρήμιον* besteht, wird vielleicht durch die Annahme verständlich, daß in *ἀπορρεθέντα* die lautgesetzliche Fortsetzung von *Ἔρ* in der Compositions-fuge vorliege, in *Πολυρήμιον* Einwirkung des einfachen Wortes *ῥήν* sich geltend mache. Die Form *διρῆσιος* 4991 IX<sub>36</sub> enthält mindestens Einen Fehler, da *δια-* statt *δι-* gefordert wird; mit ihr darf man also überhaupt nicht rechnen.

Man vergleiche *Ἐξίλας* in Theben, *ῥύτιον* in Argos (I 228).

## § 7

Aussprache des  $\vartheta$ .

Über die Aussprache des kretischen  $\vartheta$  hat Blaß Neue Jahrb. 1891. 4ff. gehandelt. Seinem Resultate, daß, mindestens in Mittelkreta, mit die alte aspirierte Tenuis, nicht die Spirans, gemeint ist, haben sich Skias und Brause angeschlossen. Es sind hauptsächlich zwei Argumente, die Brause (22ff.) für die Erhaltung des urgriechischen, als Fortsetzung ursprachlicher *th* und *dh* zu betrachtenden *th* geltend macht.

1) Auf den ältesten Inschriften begegnet noch oft die Schreibung  $\sigma\vartheta$ -. So findet man

$\acute{\alpha}\mu\sigma\vartheta\epsilon\acute{\iota}$  4957<sub>5</sub> (Eleutherna);

$\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\vartheta\alpha\iota$  4962<sub>1</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\varphi\acute{\iota}\sigma\alpha\sigma\vartheta\alpha\iota$  4964<sub>1</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\rho\acute{\epsilon}\sigma\vartheta\alpha\iota$  4974<sub>3</sub>,

$\acute{\epsilon}\kappa\sigma\eta\sigma\vartheta\alpha\iota$  4978<sub>1</sub> (Gortys);

$\tau\iota\tau\upsilon\upsilon\varphi\acute{\epsilon}\sigma\vartheta\omicron$  5128<sub>5</sub> (Vaxos).

Nur auf einem einzigen Steine wird  $\sigma\tau$  statt  $\sigma\vartheta$  geschrieben:

$\acute{\alpha}\mu\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\varsigma$ ,  $\mu\acute{\iota}\sigma\tau\omicron$  5125  $A_{7.11}$  (Vaxos).

Da diese Urkunde ältere Schrift aufweist als die Urkunde 5128, die vorhin  $\tau\iota\tau\upsilon\upsilon\varphi\acute{\epsilon}\sigma\vartheta\omega$  geliefert hat, so ist es nicht möglich in dem Erscheinen von  $\tau$  hinter  $\sigma$  ein Zeichen dafür zu sehen, daß in Vaxos  $\vartheta$  in dieser Stellung die Aspiration verloren habe. Das vereinzelt Zeugnis kann nur beweisen, daß man in Vaxos nicht immer genau so schrieb, wie man sprach.

Durch Assimilation des  $\sigma$  an  $\vartheta$  entsteht die Verbindung  $\vartheta\vartheta$ . Sie ist schon zu der Zeit des vorionischen Alphabets erreicht worden; dargestellt wird sie mit  $\vartheta$  und mit  $\vartheta\vartheta$ . Als Zeugnisse für sie mögen die Steinen aus Gortys entnommenen Formen dienen:

$\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\lambda\zeta\alpha\vartheta\alpha\iota$  (d. i.  $\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\sigma\vartheta\alpha\iota$ ) 4965<sub>2</sub>;

$\acute{\alpha}\rho\omicron\kappa\upsilon\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\vartheta\vartheta\alpha\iota$  4985<sub>14</sub>;

$\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\lambda\acute{\epsilon}\vartheta\vartheta\alpha\iota$  4991  $V_{24}$ ,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\lambda\acute{\epsilon}\vartheta\alpha\iota$  VII<sub>10</sub>, X<sub>44</sub>, XI<sub>4.34</sub>.

Das Assimilationsproduct wird dreimal auf jüngeren Steinen aus Gortys durch  $\tau\vartheta$  bezeichnet, und neben  $\tau\vartheta$  läuft die ältere Schreibung  $\vartheta\vartheta$  her:

$\chi\rho\eta\tau\vartheta\alpha\iota$  D<sup>3</sup> 525<sub>3</sub>,  $\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\tau\vartheta\alpha\iota$  5.7 (3. Jahrh.);

$\acute{\alpha}\rho\omicron\lambda\omicron\gamma\iota\tau\acute{\epsilon}\tau\vartheta\omega$  5087  $b_6$  neben  $\tau\iota\vartheta\acute{\epsilon}\vartheta\vartheta\omega$   $a_7$  (2.—1. Jahrh.).

Das Erscheinen von  $\tau\vartheta$  für und neben  $\vartheta\vartheta$  wird nur unter der Voraussetzung verständlich, daß mit  $\vartheta$  die Aspirata hat bezeichnet werden sollen. Mindestens also in der Stellung nach  $\sigma$  muß  $\vartheta$  seinen alten Wert als *th* behauptet haben.

2) In Gortys liegen neben ältren Formen, in denen zwei auf einander folgende Silben mit  $\vartheta$  beginnen, jüngere, die an der Stelle des ersten  $\vartheta$  die Tenuis gewähren.

Auf Steinen des einheimischen Alphabets begegnen

*καταθίθεθαι* 4991 VI<sub>4</sub>,

*θιθῆμι* und *θιθεμένῳ* 5000 II b<sub>2,3</sub>;

auf Urkunden aber, die über das 2. Jahrh. nicht hinaufreichen,

*ἀντιθένης* 5010<sub>5</sub>;

*τιθέθῳ* 5087 a<sub>7</sub>, *τιθέτω*, *τίθεται* b<sub>5,6</sub>.

Die Ersetzung des ersten  $\vartheta$  durch  $\tau$  wäre unverständlich, wenn  $\vartheta$  den Wert einer Spirans gehabt hätte, man begreift sie aber sofort, wenn mit  $\vartheta$  die Aspirata hat bezeichnet werden sollen. Also ist in Gortys die aspirierte dentale Tenuis nicht nur hinter  $\sigma$  (1) sondern auch im Anlaut und im Inlaute nach Vocal erhalten geblieben.

Das gleiche Resultat, wie für Gortys, hat Brause (26), wieder in teilweisem Anschluß an Blaß (a. a. O. 6), für Hierapytna und Rhithymna gewonnen: auch hier ist  $\vartheta$  Aspirata geblieben, nicht Spirans geworden. Er beruft sich auf zwei Namen, deren erstes Element  $\vartheta\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  ist, während das zweite mit der Aspirata  $\varphi$  beginnt:

*Τευφίλω* 5045<sub>10</sub> (Hierapytna, 2. Jahrh.);

*Τεῦφρις* *Ῥιθύμιος* 5119 b no. 18a (S. 422).

Die Ersetzung von  $\Theta\epsilon\upsilon$ - durch  $T\epsilon\upsilon$ - ist in bester Ordnung, wenn der Laut, der durch  $\tau$  ersetzt ward, eine Aspirata gewesen ist.

Spirantische Aussprache des  $\vartheta$  läßt sich nur für eine Stadt des Westens wahrscheinlich machen. Auf einer nicht weit von Hyrtakina gelegnen Trümmerstätte ist unter andren Grabschriften eine mit dem Namen

*Ἄσαμβος* 5055 c (S. 420)

an den Tag gekommen. Da man an der Identität dieses Namens mit dem den Delphern geläufigen *Ἄθαμβος* nicht zweifeln kann, so liegt hier die Verwendung von  $\sigma$  für  $\vartheta$  vor, die für die spirantische Natur des darzustellenden Lautes entscheidet. Wenn also der Name nicht aus der Fremde nach Hyrtakina gekommen ist, so liefert die Art seiner Schreibung den Beweis, daß in diesem Teile der Insel die Aspirata zur Spirans geworden ist.

Die Tatsache, daß nur in diesem vereinzeltten Falle  $\sigma$  die Stelle der alten Aspirata vertritt, widerlegt die von WKrause (KZ 49. 121 ff.) vorgetragne Anschauung, daß die Kreter in ihrer Gesamtheit von

einer bestimmten Zeit an den Übergang von  $th$  zu  $\bar{h}$  vollzogen haben. Hätten sie das getan, so wäre nicht zu begreifen, warum sie nicht ebenso verfahren wären wie die Lakonen, die nicht zögerten den neuen Laut mit  $\Sigma$  zu bezeichnen (Lak. Dial. § 6, S. 303). Das einzige greifbare Argument, das Krause für seine Auffassung beibringt, kann ich nicht gelten lassen. Es liegt darin, daß die Schreibungen  $\kappa\alpha\tau\alpha\theta\iota\theta\epsilon\theta\upsilon\alpha\iota$ ,  $\theta\iota\theta\eta\iota$ ,  $\theta\iota\theta\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$  der alten Urkunden später durch solche wie  $\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\tau\omega$  abgelöst worden sind: »man sprach eben nicht mehr  $t\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\tau\omicron$  sondern  $t\iota\theta\acute{\epsilon}\tau\omicron$ « (123). Mit dem gleichen Rechte kann man daraus, daß die Athener um 423/2 neben  $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha\nu\theta\omicron\iota$  D<sup>3</sup> 83<sup>13</sup>,  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\theta\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}$  44 auch  $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$  41 schrieben, den Schluß ziehen, daß sie im letzten Viertel des 5. Jahrhunderts nicht mehr  $t\acute{\iota}\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$  sondern  $t\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$  gesprochen haben. Auch Krause wird diesen Schluß nicht ziehen wollen.

## § 8

Wandel des  $d$  in  $\delta$ .

Es gibt Anzeichen dafür, daß die dentale Media in bestimmten Lagen in die Spirans verwandelt worden ist: nach  $\varrho$  und nach Vocalen.

Für die Behandlung der auf  $\varrho$  folgenden Media sind die Hesygllossen

$\acute{\alpha}\chi\eta\rho\omicron\nu$ :  $\acute{\alpha}\chi\rho\acute{\alpha}\delta\alpha$  (so MSchmidt unter  $\pi\eta\rho\iota\acute{\xi}$ :  $\acute{\alpha}\chi\rho\acute{\iota}\delta\alpha$ ).  $\text{Κρητες}$ ,

$\pi\acute{\eta}\rho\alpha\acute{\xi}\omicron\nu$ :  $\acute{\alpha}\rho\theta\delta\epsilon\nu\sigma\omicron\nu$  (zu  $\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\mu\alpha\iota$ ),

$\pi\eta\rho\iota\acute{\xi}$ :  $\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\iota\acute{\xi}$ .  $\text{Κρητες}$

lehrreich, in denen die Verbindung  $\epsilon\rho\delta$  durch  $\eta\rho$  ersetzt ist. Wie der Lautwandel, der hier vollzogen ist, verstanden werden muß, hat Skias (64) erkannt. Nimmt man an, daß  $\delta$  hinter  $\varrho$  zur Spirans  $\acute{\delta}$  geworden sei, so läßt sich die Ersetzung der Verbindung  $\epsilon\rho\acute{\delta}$  durch  $\acute{\epsilon}\rho$  mit der Ersetzung der Verbindung  $\epsilon\rho\acute{\chi}$  durch  $\acute{\epsilon}\rho$  vergleichen, die in Formen wie  $\delta\eta\rho\acute{\alpha}\delta\alpha$  vollzogen ist.

In den drei von Skias erklärten Wörtern ist die aus vorgriechischer Zeit übernommene Media von dem Lautwandel betroffen worden. Aber auch der in  $\text{Ἰέρδω}$  erscheinende Laut, der über  $\chi\delta$  aus  $g\acute{j}$  hervorgegangen war, unterliegt ihm. Dies hat Brause (36) gesehen, der in

$\text{Ἰέρωντι}$  4987  $\alpha_4$  (Gortys),

$\text{Ἰηρόντων}$  5013  $\Pi_{10}$  (Gortys)

die Nachkommen von  $\text{Ἰέρδωντι}$ ,  $\text{Ἰερδόντων}$  entdeckt hat. Wenn der zwischen Gortys und Lato abgeschloßne Vertrag, der BCH 27. 219f.

veröffentlicht ist, βέρδην bietet (C<sub>6</sub>), so ist dies die gleiche Accomodation an den Sprachgebrauch von Lato, dem zu Liebe Εἰρὸνάκι (A<sub>2</sub>) statt Εἰρὸνάκι geschrieben wird. Daraus, daß sie möglich geworden ist, erkennt man, daß die Stadt Lato an der Lautveränderung nicht Teil genommen hat.

Daß die Media auch nach Vocalen zur Spirans geworden ist, hat Solmsen (Untersuchungen 165, 1) aus der Verdopplung des δ in *σποῦδδάν* 5125 A<sub>9</sub> (Vaxos)

geschlossen. Die Consonantenverdopplung nämlich erscheine in vorrömischer Zeit nur hinter langen Vocalen und Diphthongen und nur bei Dauerlauten, die Geminatio des δ in *σποῦδδάν* erweise also, daß mit δ ein Dauerlaut gemeint gewesen sei, also eine Spirans. Dieser Schluß erscheint mir bündig.

Die Beispiele für die Ersetzung der Media durch die Spirans, die sich localisieren lassen, gehören den mittelkretischen Städten Gortys und Vaxos an. Aus Vaxos aber stammt auch ein Zeugnis für die Erhaltung der Media in bestimmter Lage:

*ἀντήϊοι* 5125 A<sub>8.15</sub>.

In dem Erscheinen des τ für δ hat RMeister (Dorer und Achäer 84) den Beweis dafür erkannt, daß vorangehende Nasalis die Verwandlung der dentalen Media in die Spirans verhindert hat.

Verwandlung von δ in die Spirans in der Stellung nach Vocalen ist für Rhodos (Rhod. Dial. § 5), im weitesten Umfange für Elis sicher. Vielleicht reichen die Anfänge des Lautwandels in die Zeit zurück, in der Rhodier und Mittelkreter noch auf dem Peloponnes wohnten.

### § 9

#### Wandel des *b* in *β*.

Daß die labiale Media zur Spirans geworden ist, lehrt die Ersetzung der ältren Schreibung *Ἰακίνθιος* durch *Βακίνθιος* in

*Βακίνθίω* BCH 29. 204 no. 67<sub>3</sub>,

die für Lato bezeugt ist. Denn es ist nicht denkbar, daß man ein seines Silbenwerts beraubtes *u* mit Β wiedergegeben hätte, wenn man mit diesem Zeichen nicht die Vorstellung verbunden hätte, daß der Laut, zu dessen Schreibung man es wählte, dem Laute sehr nahe lag, den man von jeher mit Υ zu schreiben gewohnt war.

Gestützt auf dieses Beispiel darf man behaupten, daß überall, wo Β an Stelle von F geschrieben wird, dies nur insofern ein unvollkommener Ersatz war, als der Halbvocal wiedergegeben werden

sollte, nicht aber insofern, als man das Zeichen verwendete, das dem Verschlußlaute galt: da dieser nicht mehr bestand, sondern zur Spirans geworden war.

Die Verwandlung der labialen Media in die Spirans muß im Anlaute — der Inlaut läßt sich nicht kontrollieren, da es inlautendes *ḥ*, das mit *β* hätte wiedergegeben werden können, nicht mehr gab — schon zu der Zeit vollzogen gewesen sein, in der das ionische Alphabet recipiert ward. Denn aus dieser Zeit stammt die Darstellung des *ḥ* durch *Β* in

*διαβειπάμενος* 5004<sub>11</sub>,

die diese Verwandlung zur Voraussetzung hat. Sie war der erste Versuch den kretischen Laut mit einem ionischen Zeichen wiedergeben, von dem man später abkam, um den Laut wieder mit *F* zu schreiben, den man aber nur machen konnte, wenn man mit *Β* die Vorstellung eines Lautes verband, der dem mit *F* bezeichneten sehr nahe lag.

Die Schreibung *Β* für *ḥ* ist außer in Gortys und Lato noch in Lyttos (z. B. *Βελχανίους* BCH 13. 61 no. 6<sub>3</sub>), Olus (z. B. *Βολόεντι* Deiters 33<sub>39</sub>), Dreros (*Βισίωρος* D<sup>3</sup> 527<sub>7</sub>), Aptara (*Βορθίω* 5173<sub>13</sub>), also in Mittel- und Westkreta, zu belegen. Für diese Teile der Insel darf man also Verwandlung der labialen Media in die Spirans behaupten.

Anzeichen für die gleiche Verwandlung gibt es in Bötien (Böot. Dial. § 10), in Lakonien (Lak. Dial. § 5, S. 302), in der Argolis (Arg. Dial. § 5, S. 442) und in Elis.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 10

#### Wandel von *α* zu *ε* vor *ο*-Lauten.

JohSchmidt (Pluralbild. der idg. Neutra 326ff.) hat nachgewiesen, daß *α* im Urgriechischen vor *ο*-Lauten in *ε* verwandelt worden ist. Dieser Vorgang hat auch auf Kreta eine Anzahl Spuren hinterlassen. Berücksichtigt man, daß *ε* unter bestimmten Bedingungen (§ 11) eine Erhöhung nach *ι* hin erfährt, so erkennt man die Wirkung der von JohSchmidt gefundenen Regel in den Formen

*ἐπαριόμενον* 4991 II<sub>40</sub>, Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>8</sub>;

*ἐρεννίοντες* Deiters 33<sub>35</sub>;

ἡβίωντι Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>5.11</sub>, nach Brause Hermes  
 49. 104, ἔβίων ἔβιονσαν 4991 VII<sub>37</sub>, ἔβιοντες IX<sub>46</sub>;  
 μοιχίων μοιχίοντα 4991 II<sub>21.44</sub>;  
 ὄρμιομένων 5146<sub>19</sub>, 5171<sub>25</sub> u. s.;  
 τιμίονσα D<sup>8</sup> 721<sub>22</sub> (neben ἐτιμάθεν 5104<sub>4</sub>).

## § 11

Wandel von ε zu ι vor α- und ο-Lauten.

Auf einem Teile des Gebiets wird ε, das im ursprünglichen Hiatus oder durch Schwinden eines *j* oder *s* vor α- und ο-Laute geriet, zu ι erhöht, bleibt aber unverändert, wenn *ƒ* der trennende Laut war. Ich mache diesen Satz an Formen aus gortynischen Inschriften anschaulich.

Die Verwandlung ist vollzogen in

καλίοντι 4986<sub>7</sub>, παρκαλίοντι 5015<sub>7</sub>;

φώνιοντι 4986<sub>17</sub>, κορμιόντων 5015<sub>2.29</sub>, 5016<sub>28</sub>; μετρεσιόμε-  
 νον 4986<sub>6</sub>; χρύσια 5015<sub>18</sub>;

θιῶν 5016<sub>18</sub>; πορτίαθθαν 5015<sub>19</sub>; μέρια 5016<sub>13.14</sub>.

Die Verwandlung ist unterblieben in

δενδρέων 4986<sub>1</sub>, καταρέοντα 5016<sub>10</sub>, ἐννέα 4986<sub>1.20</sub>, βασι-  
 λέος 5015<sub>5.10</sub>.

Von der Verwandlung wird auch das ε getroffen, das im Hiatus aus η verkürzt oder aus ει hervorgegangen ist. Das ist der Fall in

καταθίοντι 4981<sub>8</sub>;

δορίαν 4983<sub>1</sub> (vgl. att. δωρειά), πλίον 4985<sub>7</sub> u. s. (vgl. hom.  
 πλεῖον).

Daß ε im Hiatus, der durch Ausfall eines *ƒ* entstanden war, unveränderlich bleibt, hat zuerst Skias (96) ausgesprochen. Den Gegensatz aber, wie er im Eingange formuliert worden ist, hat Solmsen (KZ 32. 513ff.) an dem ganzen Materiale vorgeführt, das ihm zu Gebote stand, weiterhin aber gezeigt, daß die Verwandlung des ε nur in einem Teile der Insel vollzogen worden ist.

Von der Spaltung, die hier Platz gegriffen hat, überzeugt man sich, wenn man mit den Formen, die aus Gortys beigebracht worden sind, beispielshalber die vergleicht, die auf dem zwischen Hierapytna und Priansos geschlossenen Verträge zur Erscheinung kommen. Man begegnet da den Participien

κρατόντες 5040<sub>10</sub>, παλόντας<sub>14</sub>, κοσμόντες<sub>40</sub>, ἄνωμένος<sub>15</sub>,

die in Gortys *κρατίοντες, πωλίοντες, κορμίοντες, ὠνιομένος* lauten würden, und den Wortformen

*ἔωντι, ἐώσας* 14. 24, *θεός, θεῶν* 1. 52, *τέλεα* 19. 25, *ἀτελέα* 22, die in Gortys durch *ἴωντι, ἰόνσας* (für *λάττας*), *θιός, θιῶν, τέλια, ἀτελία* vertreten wären. Die Erklärung der Formen der ersten Reihe muß bis § 14 Ende (S. 683 ff.) aufgeschoben werden.

Solmsen gelangte zu dem Resultate, daß die Tonerhöhung die Städte der Mitte und des Westens getroffen habe, nicht aber die des Ostens. Für die Mitte und für die östlichen Städte Hierapytna, Praisos und Itanos hat sich dies als richtig herausgestellt; nicht aber für sämtliche Städte des Westens. Im Gegensatz zu Solmsen hat Meister (Dorer und Achäer 91f.) die Lehre vertreten, daß nur Gortys und Knosos mit den Nachbarstädten an der Tonerhöhung beteiligt seien; den Osten und den Westen habe diese nicht erreicht. Daß hiermit die Grenzen zu enge gezogen sind, hat Brause (77ff.) gezeigt. Im Osten sind nur die drei vorhin genannten Städte von ihr frei, im Westen fehlt sie nur in Lappa, Aptara, Kydonia, Polyren, Elyros. Dazu kommt Allaria, dessen Lage nicht bekannt ist.

Über die Vorgeschichte des Lautwandels ist Lak. Dial. § 9 Ende (S. 307) gesprochen.

## § 12

### Wandel von *o* zu *v* nach *ε*.

Der Vocal *o*, der durch Wegfall von *j*, *s* und *v* nach einem Vocale zu sprechen ist, nimmt in allen Dialekten außer dem Attischen einen dem *u* ähnlichen Klang an und wird mit *α* und *ε* zu neuen Diphthongen zusammengefaßt.

Das Kretische läßt diesen Wandel nur nach *ε* erkennen. Nach den Ausführungen des § 11 ist *ε* vor *o* nur dann auf dem ganzen Gebiet erhalten geblieben, wenn der Hiatus durch Schwinden des *σ* herbeigeführt worden war, im ursprünglichen und in dem durch Schwinden von *j* oder *s* bewirkten aber auf Teilen des Gebiets in *ι* verwandelt worden. Also kann man *εν* aus *εσο* nur im Osten und Westen der Insel, *εν* aus *ενο* auch in der Mitte der Insel erwarten. Der Erwartung entsprechen die Formen

*Θενδαίσια* 5044<sub>8</sub>, *Τενφίλω* 5045<sub>10</sub> (Hierapytna);

*Τεῦφρις* *Ῥιθύμνιος* 5119 b no. 18 S. 422;

*Τιμομένεως* 5118<sub>1</sub> (Polyren);

*Κλευμενίδας Κνώσιος* 4697<sub>9</sub>, *Κλευμενίδα* in Lyttos 5099<sub>2</sub>.

Dagegen befremdet der Name *Τεύφιλος* in Lyttos 5098, weil man nach *ροσμιο-* 5091<sub>3</sub>, *παριοντο-* 4 die Namenform *Τιόφιλος* erwarten würde. Man muß ihn also für importiert halten.

## § 13

## Vocalverkürzung.

Die Längen *η*, *ᾶ*, *ω* werden vor *a-* und *o-* Lauten und vocalischem *ι* verkürzt. Man beobachtet den Vorgang im ursprünglichen und in dem durch Schwinden eines *σ* bewirkten Hiatus.

1) Der Hiatus ist ursprünglich.

*καταθιῶντι* 4981<sub>1</sub>, *συνθιῶνται* 5019<sub>5</sub>, *πειθθῶντι* und *ἐνθῶμεν* 5022<sub>5</sub> (Gortys);

*συνθιῶμεθα* 5147 *b*<sub>12</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Olus).

Die Verkürzung ist an dieser Stelle gemeingriechisch, aber nicht urgriechisch (Lesb. Dial. § 12, 1).

2) Der Hiatus ist durch Schwinden von *σ* bewirkt.

*ναός* in den Versteilen

[*τόνδ' ἀνέθῆκ*]ε *ναόν* 5105<sub>1</sub> (4. Jahrh.);

ἔς *μεγάλας ματρὸς ναόν* 5112<sub>8</sub>, *ἄξια τῷδε ναῶ* 11 (2. Jahrh.),

*εἰς ναὸν ἀτραπιτόν* 5088<sub>2</sub> (2.—1. Jahrh.);

*Κύπρι, ναὸν προπάροιθε* 5083<sub>2</sub> (1. Jahrh.).

*ἱλεος*:

*ἱλέος* und *ἱλεοι* 5024<sub>71.75</sub> (2.—1. Jahrh.), *ἱλέους* D<sup>8</sup> 527<sub>12</sub>

(um 220; Abschrift einer älteren Urkunde), *ἱλέος* 5039<sub>26</sub>,

5041<sub>18.25</sub>, *ἱλέων* 7 (2. Jahrh.).

*χρέος*:

*χρέος* 5100<sub>11</sub> (3. Jahrh.), *χρεοφυλακίῳ* 5010<sub>7</sub> (2. Jahrh.), *χρεοφυλάκιον* 5116<sub>3</sub> (2. Jahrh.).

Aber *χρηοφυλακίῳ* Deiters 33<sub>40</sub> (1. Jahrh.) mit einer Länge, die aus den Formen *χρηῖος*, *χρηῖα* übernommen worden ist.

*Σάραχος*:

*Σάραχος* 5023<sub>3</sub> (3. Jahrh.), 5051<sub>2</sub> (neben *Σάραχος* 1), *Σάραχα*

5009 *b*<sub>2</sub> (Anf. d. 2. Jahrh.), 5029<sub>4</sub>, 5088<sub>7</sub> (jung).

*ἠροϊκός*, *Ἡροΐδας*:

*ἠροϊκοῖς* 5040<sub>37</sub> (3.—2. Jahrh.);

*Ἡροΐδας* 5036<sub>1</sub>, *Ἡροΐδας* 5 (jung).

Daß die Verkürzung in den hier vereinigten Wortformen, von denen *Σάραχος* sich mit *Σόανδρος Μεγαρεύς* (Megar. Dial. § 5, S. 171) vergleichen läßt, während *Ἡροΐδας* auch auf Lesbos begegnet (Lesb.

Dial. § 12, 3), in ein höheres Alter hinauf reichen kann, als aus den Quellen ersichtlich wird, lehrt *πλέος* aus *πλήφος* bei Alkman.

Vor consonantisch gewordenem *ι* bleiben die Längen unverseht. Dabei verschlägt es nichts, ob *ι* ursprünglich oder aus *ε* gewandelt ist.

Ursprüngliches *ι* ist consonantisch geworden in

*πρειγίας* Deiters 31<sub>22</sub>;

*στωιάν* 5080<sub>4</sub>.

Aus *ε* entstandnes *ι* ist consonantisch geworden in

*χρηίος* (Gen. Sg.) 5000 II<sub>a10</sub>, *χρηία* D<sup>3</sup> 527<sub>84</sub>.

## § 14

### Contractionen.

Bei der Untersuchung der Contractionen scheidet ich zunächst die aus, denen *e* mit folgenden *o*-Vocalen unterworfen ist, soweit die Möglichkeit der Contraction nicht durch die Erhöhung des *ε* zu *ι* (§ 11) beseitigt worden war. Der Übersicht über die Beseitigung der übrigen Hiata durch Contraction lasse ich die Betrachtung über den Wert der Längen folgen, die aus der Vereinigung von *ε* und *o* mit homogenen Kürzen geflossen sind. Ich schicke voraus, daß bei Contraction von *ᾶ* mit *e*-Lauten und von *o* mit unmittelbar folgendem *α* die westgriechische Regel gilt, daß die Qualität des zweiten Vocals über die des ersten siegt.

#### a) Der Hiatus ist ursprünglich.

*o* + *α*:

*πράτος* oft, z. B. *πράτας* 5015<sub>24</sub>.

*ῶ* + *o* oder *ω*:

*ἄποσιᾶντι* 5015<sub>25</sub>, *ἐπισιᾶντι* 5040<sub>68</sub>.

*η* + *ει* oder *ηι*:

*ῥιθῆι* 5000 II<sub>b2</sub>, *ἐπιτελεσθῆι καὶ ἀγγραφῆι* D<sup>3</sup> 712<sub>39</sub>.

*ω* + *ε* oder *η*, *ει* oder *ηι*:

*ἀποδῶται* 5040<sub>24</sub>, *ἀποδιδῶι* 4991 IX<sub>45</sub>, *ἀποδῶι* 4998 VI<sub>14</sub>.

#### b) Die Vocale waren durch *j* getrennt.

*α* + *ε*:

*Ἡρίλα* 5105<sub>1</sub>;

*ἀτῆθαι* 4998 V<sub>14</sub>, *νικήθω* IV<sub>16</sub>.

*α* + *ηι*:

*δρῆι* 4991 IV<sub>16</sub>.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*κῆνῶ* 4998 I<sub>4</sub>.

*κατοικήτω* 5044<sub>6</sub>, *μῶλῆν* 4998 VI<sub>14</sub>, *ἀφαίλησθαι* 5148<sub>6</sub>.

*τεισῆται* 4998 I<sub>7</sub>, *ἐψηθῆθαι* 5018 a<sub>5</sub>, *ἐξῆν* 7.

Aber *τρέες* 4991 IX<sub>48</sub>.

$\varepsilon + \varepsilon\iota$ :

*ἀποτεισεῖ* D<sup>3</sup> 525<sub>7</sub>.

$\varepsilon + \eta, \eta\iota$ :

*δηλος* in *Λαριδήλαν· τὴν Λαριάδην*, *Κρητες* Hes.

*ἀδικῆται* 5025<sub>14</sub>, *μῶλῆ* 4972<sub>5</sub>.

$o + o$ :

*Λατῶς* Svoronos 220 (Karl Meister Idg. Forsch. 18. 150, 1).

*κλαρώμενοι* D<sup>3</sup> 525<sub>11</sub>, *ἀξίων* 5179<sub>11</sub>.

$\eta + \varepsilon$ :

*καταχρῆθαι* 4985<sub>6</sub>, *χρήσθων* 5040<sub>64</sub>.

$\eta + \eta\iota$ :

*λῆι* 4998 I<sub>3,5</sub>, VI<sub>13</sub>.

c) Die Vocale waren durch *s* getrennt:

$\varepsilon + \eta\iota$ :

*ῆι* 4998 I<sub>16</sub>.

$o + o$ :

*Ἀνδρώχω* 5055<sub>2</sub>, *πατροῖδοχος* 4991 VII<sub>31</sub>.

$\bar{a} + \omega$ :

-*ᾶν* im Gen. Plur. der *ā*-Stämme.

d) Die Vocale waren durch *ʃ* getrennt.

$\alpha + \alpha$ :

*ᾶταν* 4998 VII<sub>10</sub>.

$\alpha + \hat{\varepsilon}$ :

*ῆραντας* (aus *ἀΨῆραντας*) 5015<sub>8</sub>.

$\alpha + \omega$ :

*Σωσι-* z. B. in *Σώσιος* 5009 a<sub>2</sub>, *Σωτο-* z. B. in *Σωτοκίδιος*

5101<sub>8</sub>, *σωτηρία* in *σωτηρία* 5040<sub>2</sub>.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*Ψελμένος* (aus *ΨεΨελμένος*) in *καταΨελμένῶν* 4991 X<sub>35</sub>.

*Κλήβωλος* 5119 b no. 9 und 19 (S. 422), *Κλησθένης* 4945<sub>2</sub>,

*Κλησίππω* 'Eg. 1908. 225 no. 11<sub>5</sub>, *Κλητωνύμω* 6.

*ῶην* 5000 II b<sub>2</sub>.

Aber *βίees* 4991 VII<sub>22,25</sub>, *Ἀλικαρνασσεές* 5028 B a<sub>3</sub>.

$\epsilon + \epsilon\iota$ :

ῥεῖ 5016<sub>12</sub>, χεῖας (aus χεῖαιας) 5056<sub>5</sub>.

κεραμεῖ 5087 b<sub>9</sub>.

$\epsilon + \eta$ :

-ληης z. B. in Οἰωνικλης 5117 b<sub>2</sub>.

Aber δέει 4992 a III<sub>4</sub>.

$\epsilon + \bar{\epsilon}$ :

Κλήνονσα (zu einem Präsens κλεινω) 5055 a<sub>1</sub> (S. 420).

$o + o$ :

φρώριον 5018 a<sub>8</sub>.

Aber ῥόον 5016<sub>10, 11</sub>, Ἀλκίνοος 5119 b no. 12 (S. 422), Πασινώ  
5119 c<sub>2</sub> (S. 422).

$\alpha + \alpha$ :

Λαγόρα 4961 d<sub>4</sub> (S. 418).

$\bar{\alpha} + \epsilon$ :

Ἄλιαι 4990<sub>7</sub>.

Μολοχᾶντι D<sup>3</sup> 940<sub>4</sub>.

$\bar{\alpha} + o$ :

ᾶς (att. ξως) 4998 IV<sub>12</sub>.

Aber τᾶος· τέως, Κρητες Hes.

Λᾶ- in Λαδάμας Milet III no. 38 c<sub>6</sub>, Λαδίνα 5123<sub>4</sub>, Λά-  
μαχος Mon. ant. XI 479 no. 6;

-λας in ἀρχίλαν (so Salmasius: ἀρχιλλᾶν)· ἀρχιποίμενα, Κρητες  
(Hes.), Ἀκουίλας Milet III no. 38 e<sub>4</sub>, Ἀνδρόλας 5080<sub>6</sub>,  
Ἀρκεσίλας Rendiconti XIV 381, Λαμασίλα 4961 c<sub>1</sub> (S. 418),  
Ἡρίλα 5105<sub>1</sub>, Κρεσίλας IG IV 683<sub>4</sub>, Μισγόλας D<sup>3</sup> 940<sub>19</sub>,  
Πορθεσίλα Ἐφ. 1908. 225 no. 11<sub>4, 5</sub>, Πορτεσίλα 5045<sub>16</sub>,  
Φειδίλας Milet III no. 38 c<sub>9</sub>.

Aber Ἀρκεσιλάω 5029<sub>4</sub>, Κρινόλαος Ἄξιος 1951<sub>2</sub> (delphische  
Freilassungsurkunde), Νικολάω Amer. Journ. of Arch. 1901. 398.

Ebenso deutet λάω (des Steins) 4991 X<sub>36</sub> auf λῆος.

νᾶ- in νακόρος 5087 a<sub>1, 7</sub>, b<sub>5</sub>.

Aber νᾶος als einfaches Wort, mit Verkürzung des ᾶ (§ 13, 2).

ῥεαρο- (aus ῥεᾶφορο- oder ῥεᾶφορο-) in ῥεαροδόκος:

ῥεαροδόκω Journ. Hell. Stud. 16. 186.

$\bar{\alpha} + \omega$ :

Ποτειδᾶνι 5126 B<sub>1</sub>.

Aber Ποτειδαων-- 5085<sub>7</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

$\eta$  in der Infinitivendung  $-\mu\eta\nu$ , z. B.  $\xi\mu\eta\nu$  4998 I<sub>2</sub>.

$o + o$ :

$-o$  im Gen. Sg. der  $o$ -Stämme.

$-φως$  in  $\mathcal{A}\gamma\eta\sigma\acute{\iota}\phi\omega\varsigma$  4961 f<sub>1</sub>, 4961 g b<sub>1</sub> (S. 419)

neben  $\mathcal{A}\gamma\eta\sigma\iota\phi\acute{o}\omega$  5055 d<sub>4</sub> (S. 420).

$\bar{a} + o$ :

$-\bar{a}$  im Gen. Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme.

Ich wende mich zur Untersuchung der Frage, welche Aussprache die Längen gehabt haben, die aus dem Zusammenfließen von  $\varepsilon$  mit  $\varepsilon$  und von  $o$  mit  $o$  hervorgegangen sind. Von dem Material aus, das bisher herangezogen worden ist, scheint die Antwort einfach: die neuen Längen sind mit den alten zusammengefallen. Sie wird auch für eine bestimmte Zeit richtig sein, sie ist es aber sicher nicht für die älteste, ja, sie trifft wahrscheinlich noch nicht einmal im 3. Jahrh. zu. Inschriften nämlich, die bisher noch nicht berücksichtigt worden sind, geben ganz überraschende Aufschlüsse.

Auf den ältesten kretischen Inschriften, die ein eignes Zeichen für  $\eta$  besitzen, begegnet die Schreibung E für einen Laut, der auf den jüngeren archaischen Inschriften, soweit sie im Besitze von H sind, mit H bezeichnet wird. Dieses E wird gebraucht in den Infinitiven

$\mu\acute{o}\lambda\tilde{E}\nu$  4962<sub>1</sub>,  $[\acute{\epsilon}]ν\phi\omicron\iota\kappa\tilde{E}\nu$  4971<sub>8</sub>,  $\rho\omicron\sigma\mu\tilde{E}\nu$  4979<sub>2</sub> (Gortys);

$\delta\omicron\kappa\tilde{E}\nu$  5125 A<sub>2</sub>,  $\kappa\alpha\tau\alpha\mu\epsilon\tau\rho\tilde{E}\nu$  B<sub>7</sub>,  $\rho\omicron\rho\tau\iota\phi\omicron\nu\tilde{E}\nu$  5128<sub>8</sub> (Vaxos);

$\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\rho\tilde{E}\sigma\theta\alpha\iota$  4974<sub>3</sub> (Gortys);

$\mu\eta$   $\sigma\pi\omicron\rho\eta\theta\acute{\eta}\mu\tilde{E}\nu$  4964<sub>3</sub> (zu  $\acute{\epsilon}\sigma\phi\omicron\rho\acute{\epsilon}\omega$ ; Gortys);  $\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\mu\tilde{E}\nu$

4954<sub>3</sub> (Eleutherna),  $\xi\mu\tilde{E}\nu$  5125 A<sub>2</sub>, B<sub>6</sub>, D<sub>8</sub> (Vaxos).

Auf späteren Inschriften trifft man in den gleichen Kategorien H an Stelle des E:

$\kappa\alpha\lambda\eta\nu$ ,  $\mu\acute{o}\lambda\eta\nu$  4998 II<sub>9</sub>, VI<sub>14</sub> (Gortys);

$\acute{\epsilon}\sigma\kappa\eta\sigma\theta\alpha\iota$  4978<sub>1</sub> (Gortys);

$\xi\mu\eta\nu$  4998 I<sub>2</sub>,  $\delta\acute{o}\mu\eta\nu$  4998 I<sub>4</sub>,  $\theta\acute{\epsilon}\mu\eta\nu$  4998 III<sub>17</sub> (Gortys).

Es ist also ganz klar, daß man auf den ältesten Inschriften einen Laut, der nach Ausweis der jüngeren ein  $\bar{e}$ -Laut war, in der Schrift abgehoben hat von dem ursprünglichen  $\bar{e}$ -Laut, für den man das Zeichen E verwendet. Dieser jüngere Laut war aber die Länge,

die aus dem Zusammenflusse zweier Kürzen erwachsen war. Nun ist sicher, daß überall, wo die alten Längen  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  von den jungen in ihrer Qualität unterschieden werden, die alten Längen offen, die jungen geschlossen gewesen sind. Also hat man in der Zeit der ältesten Aufzeichnungen mit  $\text{E}$  die geschloßne, mit  $\text{H}$  die offne Länge bezeichnen wollen. Man ignoriert den Unterschied der Quantitäten und wird nur dem der Qualitäten gerecht.

Eine Schwierigkeit wird dieser Auffassung nur durch das  $\text{E}$  der Schreibung

$\sigma\lambda\bar{\text{E}}\nu$  5092<sub>15</sub> (Lyttos)

bereitet, da die aus der Vereinigung von  $\alpha$  mit  $\varepsilon$  fließende Länge als offner Laut gedacht werden muß. Aber dieser Infinitiv kann zu dem nach § 10 neugebildeten Präsens  $\sigma\lambda\acute{\epsilon}\omega$  gehören (vgl. Brause 124, 2).

Aus der Tatsache nun, daß man schon in der nächsten Schriftperiode die Contractionslänge von der urgriechischen Länge  $\eta$  nicht mehr unterschied, scheint geschlossen werden zu müssen, daß die neue Länge schon damals in der Aussprache mit der alten zusammengefallen war. Man nimmt aber Anstand diesen Schluß zu ziehen, wenn man auf drei Urkunden des 3. Jahrhunderts die Schreibungen

$\sigma\lambda\bar{\text{E}}\nu$  5100<sub>8</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla);

$\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\bar{\text{E}}\sigma\theta\alpha\iota$  BCH 27. 219 no. 1 A<sub>8</sub> (Vertrag zwischen Lato und Gortys);

$\acute{\alpha}\lambda\lambda\sigma\iota\alpha\iota\bar{\text{E}}\nu$  Rev. des étud. gr. 24. 380<sub>54. 62</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Praisos)

antrifft, die altes  $\bar{e}$  durchaus mit  $\text{H}$  wiedergeben (die zweite bietet allerdings auch  $\mu\omega\lambda\eta\nu$ , C<sub>8</sub>). Denn wenn man hier nicht mechanische Reception der Orthographie älterer Urkunden annehmen will, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß die Concipienten noch einen Unterschied zwischen der Dehnungslänge und der ursprünglichen Länge empfunden haben. Und so wird man die gleichmäßige Schreibung beider Längen durch  $\text{H}$  mit der Annahme erklären, daß die Verfasser der Vorlagen, wie früher die Quantitäten, indem sie  $\text{E}$  für Länge und Kürze verwendeten, so jetzt, indem sie  $\text{H}$  für den geschloßnen wie für den offenen Laut einsetzten, die Qualitäten unberücksichtigt ließen.

Das Ergebnis, das bisher gewonnen worden ist, stimmt mit dem überein, das sich bei Betrachtung der  $\bar{e}$ -Laute auf Thera

herausgestellt hat (Ther. Dial. § 7): die Contractionslänge war geschlossen, daher schon in der ältesten Periode einmal mit EI dargestellt, die urgriechische Länge war offen.

Für die beiden *o*-Längen kommt man zu dem gleichen Resultate, obwol das Material, mit dem die Untersuchung operieren muß, viel dürftiger ist.

Die Inschriften der vorionischen Alphabete schreiben die langen *o*-Laute gleichmäßig mit  $\circ$ , die in ionischem Alphabet abgefaßten ebenso gleichmäßig mit  $\omega$ . Zwei Urkunden des 3. Jahrhunderts aber weichen ab, nämlich die beiden ersten von den dreien, die auch noch den Unterschied der ursprünglichen und der durch Contraction entstandnen Länge  $\bar{e}$  zum Ausdruck bringen: der Vertrag zwischen Lyttos und Malla und der Vertrag zwischen Lato und Gortys. Hier wird die ursprüngliche Länge mit  $\omega$ , die durch Contraction erzeugte mit  $\circ$  wiedergegeben:

$\delta\iota\pi\lambda\acute{o}\circ$  5100<sub>4</sub>,  $\acute{\kappa}\acute{o}\sigma\mu\circ$  15, aber  $-\omega\nu$  in den Gen. Plur.  $-\tau\omega$  und  $-\nu\tau\omega\nu$  in den Imperativen;

$\tau\bar{\omega}$  BCH 27. 219 no. 1 A<sub>8</sub>,  $\tau\bar{\omega}$   $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\circ$   $\acute{\kappa}\acute{o}\sigma\mu\circ$  C<sub>4</sub>,  $\tau\bar{\omega}$   $\delta\iota\alpha\gamma\rho\acute{\alpha}\mu\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$   $\tau\bar{\omega}$  C<sub>10</sub> neben einem Genetiv auf  $\omega$  ( $\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\acute{\iota}\omega$  C<sub>7</sub>) und durchgehendem  $\omega$  für die urgriechische Länge.

Da die ursprüngliche Länge ein offener Laut war, so kann mit dem Zeichen  $\circ$ , durch das die neue Länge von ihr abgehoben werden sollte, nur die geschloßne gemeint gewesen sein. Auch hier also kommt ein Gegensatz zu Tage, dessen Spur sich bis in das 3. Jahrhundert hinein verfolgen läßt.

Wiederum geht die Entwicklung auf Thera parallel: zu der Zeit, wo man auf dieser Insel bereits über  $\omega$  verfügte, schrieb man die Contractionslänge noch mit  $\circ$ :  $\acute{\Lambda}\nu\delta\rho\omicron\beta\acute{\omega}\lambda\circ$  Ther. Dial. § 7.

Die Resultate, die hier mitgeteilt sind, sind von Brause 124 ff. gewonnen, der die Untersuchungen seiner Vorgänger Skias, Nacimovich und Karl Meister weiter geführt hat. Auf die Parallelität der Entwicklung auf Thera hat Blasß bei Collitz III 2. 148 f. hingewiesen, aber die Einzelheiten nicht so scharf gefaßt, wie sie gefaßt werden müssen.

Während sonst auf Kreta, in der Schrift wenigstens, alte und neue Längen in  $\eta$  und  $\omega$  zusammengefallen sind, hat man in den östlichen Städten Itanos und Praisos die Contractionslängen mit EI und OY geschrieben:

*Καλλιμάχου* 5062<sub>1</sub>, *Ἀρτεμιδώρου* und *Θεοῦ* 5065<sub>2, 4</sub> (Itanos);  
*Κλειτά(ν)δρου* Mon. ant. VI 311, nicht *Κλεά(ν)δρου*, wie bei  
 Blab 5122 gedruckt ist (Praisos):

Was aber von diesen Formen zu halten ist, hat schon Brause (132) aus der Tatsache geschlossen, daß auf dem Grenzvertrage zwischen Itanos und Praisos, der in den Schiedsspruch der Magneten (jetzt D<sup>3</sup> 685) eingelegt ist, die Genetive *ὀδιῶ* (Z. 64) und *τῶ Μόλλω* (Z. 65) anzutreffen sind: auch der Osten sprach einst offene Längen, die geschloßnen sind mit der dorischen *κοινή* eingezogen, die sich auch über die übrigen Teile der Insel verbreitet hat. Diese Auffassung hat seither dadurch Bestätigung empfangen, daß auf zwei Inschriften aus Itanos weitere Genetive auf *-ω* zu Tage gekommen sind: *Πτολεμαίω* Rev. des ét. gr. 24. 392 no. 2<sub>3, 10</sub> (neben *Πτολεμαίω*<sub>9</sub>), *Σωτηρίω*<sub>15</sub>, *Ἀυσίλω* 415 no. 4<sub>11</sub> (neben *Πεισάνδρου* und *Χαριδάμου*<sub>9</sub>, *τοῦ*<sub>10</sub>).

Nun bleibt die Untersuchung nachzuholen, die bisher zurückgestellt worden ist: wie sind die Hiata behandelt worden, die ε gegen die *ο*-Laute bildet, soweit ε nicht durch Tonerhöhung zu *ι* geworden war? Auskunft darüber ist aus den Inschriften bestimmter Städte des Westens und Ostens zu holen, außerdem der Stadt Allaria, deren Lage nicht bekannt ist.

Die Untersuchung ist so anzulegen, daß berücksichtigt wird, ob der Hiatus ursprünglich oder durch Wegfallen von *j* (oder *sj*) bewirkt worden, oder ob *s* der trennende Laut gewesen ist. Es wird sich nämlich herausstellen, was man bisher nicht beachtet hat, daß dieser Unterschied auf die Gestaltung der neuen Wortform Einfluß gehabt hat. Von der Betrachtung scheidet ich alle Formen aus, deren Bodenständigkeit in Zweifel gezogen werden kann.

#### Hierapytna.

Verbindung *ejo*.

*ἀνωμένος* 5040<sub>15</sub>.

*κατοικόντες* Deiters 20<sub>6</sub>; *κρατόντες* 5040<sub>10</sub>, *πωλόνας*<sub>14</sub>,

*κοσμόντες*<sub>40</sub>, *κοσμόντων*<sub>61. 69. 77</sub>; *διαπολεμόντων* 5041<sub>10</sub>,

*συμπολεμόντες*<sub>10</sub>, *ἐπιορκόντι*<sub>17</sub>; *κοσμόντων* 5045<sub>6</sub>.

*ἐπεστάτον* (3. Plur. Imperf.) 5042<sub>16</sub>.

Verbindung *ejō*.

*εδορκῶσι* (aus *εδορκέοντι*, *εδορκέοσι*) 5039<sub>25</sub>, 5041<sub>18. 24</sub>.

Verbindung *eso*.

Σωτέλεος 5045<sub>7</sub>, Πρατοφάνεος<sub>11</sub>, Πολυκράτεος<sub>14</sub>, Τευφίλω<sub>10</sub>;  
Θίω<sub>12</sub> ist fremder Herkunft.

Verbindung *esō*.

ἔωντι 5040<sub>14</sub>, ἐώσας<sub>24</sub>.

#### Aptara.

Verbindung *ejo*.

ἐπαινῶμεν 5173<sub>3</sub>, περι[αξ]ῶμεν<sub>7</sub>, ἀναγραψῶμεν 5181<sub>53</sub>.  
κατοικόντας 5173<sub>9</sub>.

Verbindung *ejō*.

ἀδικῶντι (Conj.) 5181<sub>42</sub>.

#### Kydonia.

Verbindung *ejo*.

ἐπαινῶμεν 5168<sub>18</sub>, πειρασῶμεθα (1. Plur. Fut.)<sub>22</sub>.  
κατοικόντας 5168<sub>24</sub>.

Verbindung *esō*.

ᾶντι D<sup>8</sup> 940<sub>8</sub>.

#### Allaria.

Verbindungen *eso* und *esjo*.

εὐχαριστῶμες 4940<sub>35</sub>,  
συντελόντες 4940<sub>24</sub>.

Wie εὐχαριστῶμες auch παρακαλῶμενα 5179<sub>14</sub>; das alte Präsens κάλεμι hat sich der Flexion der Präsens auf -έω angeschlossen.

Verbindung *esō*.

ἔωσιν (aus ἔόντσι) 5179<sub>19</sub>.

Den hier vereinigten Formen ist gemeinsam, daß die vorhistorischen Verbindungen *eso*, *esō* als *eo* und *ew* erscheinen — nur ᾶντι in Kydonia fällt aus der Regel heraus —, daß aber *ejo* mit *esjo* in offenen Silben durch *ω*, in geschlossenen, wozu auch die 3. Plur. Imperf. auf -ν gehört, durch *o* fortgesetzt werden, während *ejō* als *ω* erscheint. Diesen zweiten Teil der Regel kann man nur so interpretieren, daß *ε* mit einem in offener Silbe stehenden *o* zu *ω* verschmolzen wird, in einem in geschlossener Silbe stehenden *o* aber und in *ω* völlig aufgeht. Daraus, daß sich die Nachkommen von *eso* und *esō* von den Nachkommen von *ejo* und *ejō* so offensichtlich entfernen, muß man schließen, daß man hier Producte verschiedener Zeiten vor sich hat: als *j* zwischen Vocalen schwand, setzte ein Lautwandel ein, der *ε* nach *o* hin trieb, und dieser Lautwandel war

abgeschlossen, als auch *s* zwischen Vocalen verflüchtigt und so ein neuer Hiatus herbeigeführt ward.

Hier läßt sich eine bedeutsame Übereinstimmung zwischen den kretischen Städten des Ostens und Westens mit dem Dialekte von Argos constatieren: die kretischen Formen *κρατόντας, συντελώντες* und Gefährten weisen die gleiche Vocalisation auf wie arg. *κοινανόντι, διατελώντι, εμφανιζόντας* (S. 454 f.). Eine weitre Übereinstimmung besteht darin, daß die Verschmelzung des *ε* mit folgendem *ο* auch in Argos auf die Fälle beschränkt geblieben ist, in denen der Hiatus durch Schwinden von *j* und *sj* herbeigeführt war. Daß diese Berührung der kretischen Lautgeschichte mit der von Argos auf Zufall beruhe, wird Niemand glauben.

Etwas anders ist die Geschichte der Verbindung *ejo* in einer fünften kretischen Stadt verlaufen, in Lappa.

#### Lappa.

Verbindung *εο-*.

*παρακαλῶντι* (3. Plur. Indic.) IG XII 5 no. 868<sub>5</sub>.

Der Unterschied in der Behandlung der Verbindung *εο-* gegen das Verfahren der vorhin betrachteten Städte besteht darin, daß in Lappa die Verschmelzung von *εό* zu *ω* auch in geschlossener Silbe vollzogen ist. Die Erscheinung wiederholt sich in *διατηρῶντες* 5163 *a*<sub>14</sub>, auf dem Fragment eines Decrets, dessen Heimat man nicht bestimmen kann.

Die kretischen *παρακαλῶντι, διατηρῶντες* stimmen zu *ἔξαιρῶντες* in Phaselis (Rhod. Dial. § 11 Ende). Auch diese Übereinstimmung ist bedeutungsvoll: sie läßt einen vorhistorischen Zusammenhang zwischen Kreta und Rhodos erkennen, für den auch die Infinitive auf kret. *-μην*, rhod. *-μειν* Zeugnis ablegen.

Da sich herausgestellt hat, daß die Verbindung *ejo* in einem Teile der kretischen Städte die gleiche Behandlung erfahren hat wie in Argos, so möchte man gern wissen, ob es mit der Verbindung *ejo* die gleiche Bewandnis habe, speciell, ob den für Argos bezeugten Optativen *δαμιορογοῖ, ἀφικνοῖτο* (S. 454) auf Kreta Optative entsprechen, in denen ebenfalls die Folge *ejo* bei *οι* angekommen ist. Aufschluß darüber gibt die Form

*ἀδικοῖη* 5040<sub>46</sub>

in Hierapytna, die mit ihrem *οι* aus *ejo* in deutlichem Gegensatz steht zu *φῶνιοι* und ähnlichen Formen in Gortys. Dagegen muß

*συνδοκοῖ* auf dem Vertrage zwischen Knosos und Tylisos 'Eg. 1914. 94  $\alpha_8$ ,  $\beta_3$  außer Betracht bleiben: diese Form gehört nicht nach Knosos, so wenig wie *εὐμενέων* und *δυσμενέας*, sondern dahin, wo man *Κνώησις* gesprochen und an dem alten Nom. Plur. *τοί* festgehalten hat: nach Argos.

Mit der Lautgebung weder der Städte der Mitte noch des Ostens und Westens kommt die überein, die man auf einer Urkunde aus

#### Itanos

beobachtet. Auf dem Schwure der Itanier 5058 = D<sup>3</sup> 526 begegnen unveränderte *εο*, *εω* in den Formen

*συνεσέομαι*<sub>19</sub>, *προδωσέω*<sub>9.13.14</sub>, *ἐπαξέω*<sub>12</sub>, *ποιησέω*<sub>17.24</sub>  
*βουλευσέω*<sub>27</sub>, *θεώμεθα*<sub>34</sub>.

Über den sprachlichen Charakter dieses Denkmals hat Blaß ganz richtig geurteilt. Der Dialekt ist »nicht kretisch sondern ein Dorisch wie auf den Sporaden«, auf dessen Darstellung überdies das Ionische eingewirkt hat (§ 4 Ende).

#### § 15

#### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Diese kommt auf Kreta in zwei Fällen zur Erscheinung.

1) Im Gen. der Namen auf *-κλής*:

*Κυδικλέος* Rev. des ét. gr. 24. 415 no. 4<sub>11</sub> (Hierapytna).

Accusative auf *-κλέα*, *-κλή* kann man hiernach vermuten.

Derartige Formen sind nur in den Städten möglich geworden, die *ε* vor *ο* und *α* nicht in *ι* gewandelt haben. In den andren, die sich an der Erhöhung beteiligen, erscheint *-κλέφεις* als *-κλείος* oder *-κλείως*, und ist als Nachkomme von *-κλέφεια* eine mit *ει* vocalisierte Form zu erwarten. Genetive dieser Art — ihre Aussprache läßt sich nicht ermitteln — sind nachzuweisen; die Steine bieten fünf Beispiele:

*Λιοκλείος Λατίω* D<sup>3</sup> 712<sub>54</sub>,

*Μναστοκλείος* 5136<sub>3</sub> (Heimat nicht bekannt),

*Νεωκλήιος* 5032<sub>4</sub> (Gortys);

*Ὀρφουκλείος* 5106<sub>10</sub> (Olus),

*Φιλοκλείος* IG XII 5 no. 868 A<sub>14</sub> (Heimat nicht bekannt).

2) im Namen der Einwohner von Olus.

Das Ethnikon erscheint in den Gestalten *Βολοέντιος*, *Βολόντιος*, *᾽Ολόντιος*, und zwar ist das Verhältnis so, daß die gekürzten Formen bedeutend überwiegen.

*Βολοεντίων* 37<sub>84</sub>;

*Βολοντίω* 33<sub>34</sub>, *Βολόντιον* 33<sub>39</sub>, *Βολοντίος* 36<sub>69</sub>; *᾽Ολόντιος* 32<sub>30</sub>, *᾽Ολόντιοι* 30<sub>1</sub>, 32<sub>24.27.33</sub>, 34<sub>43.48</sub>, *᾽Ολοντίων* 31<sub>18.21</sub>, 36<sub>81</sub>, *᾽Ολοντίοις* 32<sub>24.27</sub>, 36<sub>73.78.80</sub>, *᾽Ολοντίος* 36<sub>73</sub>.

Die Kürzung trifft auch den Namen der Stadt:

*Βολόεντι* 33<sub>39</sub>, *Βολόεντα* 32<sub>32</sub>, aber

*᾽Ολόντι* 30<sub>2</sub>, 31<sub>22</sub>, *᾽Ολόνια* 32<sub>30</sub>, 33<sub>42</sub>.

Daß sie in diesem nicht ursprünglich ist, kann man beweisen: die Formen *Ἀχεροδέντα*, *Σπινόεντα*, *Πρινοέσσας* auf der gleichen Urkunde (Z. 61. 63. 64) enthalten die aus *οφε* hervorgegangne Lautfolge *οε* unversehrt. Da die Ausdrängung des *ε* in den Genetiven auf *-κλέεος* an den unbetonten Vocal gebunden ist, liegt es nahe zu vermuten, daß die Unbetontheit des *ε* auch in den hier vereinigten Formen eine Rolle gespielt habe. So ist Brause (111) zu der Hypothese gekommen, die schon bei der Besprechung der Formen *᾽Οπόντιος* (Westlokr. Dial. § 5, 2), *Σελινόντιος* (Megar. Dial. § 8, 2), *Ἀριοντία* und *Οἰνοντιάδας* (Lak. Dial. § 13, 2) Anwendung gefunden hat: die Ausstoßung ist von den proparoxytonierten *Φολοντίω*, *Φολοντίω*, *Φολοντίων*, *Φολοντίοις* ausgegangen.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 16

#### Ersatzdehnung.

Man erkennt drei Quellen der Ersatzdehnung: sie geht entweder mit der Vereinfachung doppelter Nasale und Liquididen oder mit dem Schwinden von *σ* hinter Nasalen und Liquididen oder mit dem Untergange von *n* in der Verbindung *ns* Hand in Hand. Ich werde an dieser Stelle nur die aus den beiden ersten Quellen fließenden Längen betrachten, die aus der dritten entspringenden bei der Behandlung der Verbindung *ns* (§ 26) vorführen.

### I

Die in der lesbischen und thessalischen Prosa durchaus erhaltenen doppelten Nasale und Liquididen, die durch Assimilation von *κ* oder *γ* an benachbarte Nasale und Liquididen entstanden sind,

werden unter Dehnung vorangehender Kürzen vereinfacht. Soweit sich der Vorgang in kretischen Wörtern abspielt, werden sieben Lautverbindungen von ihm betroffen.

a)  $z + m$ :

ἀμές D<sup>3</sup> 527<sub>102</sub>, ἀμέ 4940<sub>18</sub>. Vgl. lesb. ἄμμες, ἄμμε.

ἡμην 4998 I<sub>2.16</sub>, εἶμεν 5153<sub>36</sub>. Vgl. thess. ἔμμεν.

Φήμας 5000 I<sub>19</sub>. Vgl. lesb. Φέμματα.

τετελημένα 4963<sub>1</sub>; aus τετελεσμένα nach Blaß bei Kühner

I 2. 548, doch ist die Erklärung nicht sicher.

διμι 4991 VII<sub>51</sub>, διμιμι VIII<sub>19</sub>. Vgl. altind. *kásmīn*, avest. *kahmi*.

ἐμέ D<sup>3</sup> 622 B<sub>8</sub>. Vgl. lesb. ἕμμε.

b)  $n + z$ :

ἀμφανάμενος 4991 X<sub>37</sub>.

κῆναι 4991 V<sub>43</sub>. Vgl. lesb. κρίνναι, ἔκριννε.

c)  $z + n$ :

Κάρανος 5052<sub>10</sub>. Vgl. mak. Κόρανος.

d)  $n + j$ :

Κλήνονσα (aus κλεΦέννοντσα) 5055 a<sub>1</sub> (S. 420).

κρινόντων D<sup>3</sup> 525<sub>10</sub>. Vgl. thess. κρεννέμεν.

e)  $l + z$ :

παραγγήλαιεν Deiters 32<sub>28</sub>, ἀποστηλάνσας 5101<sub>25</sub>, ἀποστεῖλαι

D<sup>3</sup> 685<sub>118</sub>. Vgl. lesb. ἐπαγγελλάμενον, ἐπιστέλλαντος.

f)  $r + z$ :

σῶραι BCH 29. 204 no. 67<sub>7</sub>.

δηράδα 5024<sub>18.19</sub>. Vgl. altind. *dṛśád-* (Felsen, Mühlstein)

Fick Wörterb.<sup>3</sup> I 616.

ἤραντας (aus ἀήραντας) 5015<sub>8</sub>.

g)  $l +$  unbekannter Laut:

Μηλιγίω, Μηλιγία 5046. Vgl. lesb. μελλιχόμευδε.

δφήλει 5015<sub>21</sub>. Vgl. lesb. δφέλλοισαν.

βωλομένω 5025<sub>12</sub>, βωλᾶι 4942 a<sub>8</sub>, b<sub>6</sub>, aber βουλᾶι b<sub>1</sub>.

Hierzu tritt noch die auf Kreta beschränkte Ersatzdehnung, bei der nach § 8 beteiligt ist die Lautgruppe

h)  $r + \bar{a}$ :

ἄχρον· ἀχράδα (so MSchmidt unter πῆριξ: ἀκρίδα), Κρητες Hes.,

πήραξον· ἀφόδευσον,

πήριξ· πέριξι, Κρητες Hes.,

Φέροντι 4987 a<sub>2</sub>, Φηρόντων 5013 II<sub>10</sub> (Gortys).

Die Tatsache, daß die Spirans der Lautgruppe, deren Umwandlung zur Ersatzdehnung geführt hat, ein tönender Laut war, gibt der von Wackernagel (KZ 29. 120 ff.) begründeten Theorie, daß die Spirans, die den ersten oder zweiten Bestandteil der lesbisch-thessalischen  $\mu\mu$ ,  $\nu\nu$ ,  $\rho\rho$ ,  $\lambda\lambda$  gebildet hat, nicht tonloses  $s$  sondern tönendes  $\alpha$  gewesen ist, eine bedeutende Stütze.

Bei der Betrachtung der Schreibungen, die die Contractionslänge  $\bar{e}$  auf den ältesten kretischen Urkunden gefunden hat, ist das Resultat gewonnen worden, daß man die Contractionslänge von der urgriechischen Länge durch die Schrift geschieden hat, indem man diese mit  $\text{H}$ , jene mit  $\text{E}$  schrieb. Aus dieser Unterscheidung durch die Schrift hat sich der Schluß ziehen lassen, daß in der ältesten Zeit die Contractionslänge noch nicht mit der ursprünglichen Länge zusammengefallen sondern als geschloßner Laut von ihr als offenem Laut abgehoben war. Das gleiche Verhältnis hat sich für die beiden parallel gehenden Längen des  $o$ -Lautes wahrscheinlich machen lassen.

Ganz anders steht es mit den secundären Längen, die unter I zusammengestellt sind: nicht die leiseste Spur deutet darauf hin, daß sich die durch Ersatzdehnung geschaffnen Längen im epichorischen Dialekte von den natürlichen Längen unterschieden haben. Ich greife zwei von den Inschriften heraus, die  $\text{H}$  und  $\text{E}$  als Zeichen für lange  $e$ -Laute verwenden, und verweise auf den Gebrauch, den sie von diesen Zeichen machen in den Wörtern

$\dot{\iota}\nu\eta\mu\text{E}\nu$ ,  $\eta\eta\mu\text{E}\nu$  4954<sub>4.6</sub> — aber auch  $\mu\eta\tau\epsilon$   $\text{D}\eta\rho\dot{\iota}\omicron\nu$  5;

$\delta\phi\eta\lambda\text{E}\nu$  4979<sub>2</sub> — aber auch  $\text{p}\epsilon\nu\tau\acute{\iota}\chi\omicron\nu\tau\alpha$  1,  $\lambda\acute{\epsilon}\beta\eta\tau\alpha\text{S}$  2.

Man sieht, daß die Dehnungslänge gerade so geschrieben wird wie die ursprüngliche Länge, zum Unterschiede von der Contractionslänge, für die man das gleiche Zeichen verwendet wie das, womit man die Kürze schreibt. Die ältesten Urkunden führen also zu der Erkenntnis, daß in der Periode, in die sie hinaufreichen, ein Unterschied in der Aussprache des gedehnten und des ursprünglichen  $\bar{e}$  nicht mehr vorhanden war. Wenn spätere Urkunden den gedehnten Laut mit  $\epsilon\iota$  schreiben, wie die, aus der ich  $\epsilon\dot{\iota}\mu\epsilon\nu$  angeführt habe, so braucht man nur ihren sonstigen sprachlichen Charakter zu untersuchen, um zu erkennen, daß hier auswärtige Einflüsse wirksam gewesen sind.

Daß in der gleichen Periode auch das gedehnte  $o$  mit der Naturlänge zusammengefallen war, kann man nur vermuten, da hier

die Schrift im Stiche läßt. Beweisen läßt sich nur, daß bei der Übernahme des ionischen Alphabets ein Unterschied zwischen den beiden Lauten nicht mehr gemacht worden ist, da man ebenso gut *βωλά*, *Ἐχεβώλα* u. s. f. wie *μωλήν* schrieb. Störungen sind erst in der Zeit der spätern Schriftsprachen eingedrungen. Sieht man sich z. B. die Inschrift an, aus der ich *βουλᾷ* angeführt habe, so lehren die Formen *στειραντιῶν*, *ῥσα*, *ὑπάρχειν*, *λιμένοις*, die neben *βουλᾷ* auftreten, aus welchen Quellen die Schreibung *ΟΥ* in die Urkunde gelangt ist.

Noch eine Einzelheit bedarf der Hervorhebung: das Erscheinen von *η* in *Μηλιχίω*, *Μηλιχία*. Man erkennt an diesen Wortformen, daß sich die Kreter an der Verwandlung des gedehnten *e* vor *λι* in *ι* nicht beteiligen, daß sie es hierin also mit den Griechen auf Thera und Astypalaia, nicht mit denen auf Nisyros halten.

Im schärfsten Gegensatze zu der Entwicklung der Verbindung des kurzen Vocals mit den Gruppen *xm*, *rx*, die unter a) und f) anschaulich gemacht ist, steht die, die in den Formen

*ἔμην* Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>18</sub> (Gortys), *ἔμην* Deiters 31<sub>15</sub>  
(Vertrag zwischen Lato und Olus);

*Θαρρυμάχω* D<sup>3</sup> 721<sub>54</sub> (Knosos),

*Θορυστάρω* 4961e S. 419 (Elyros)

in Erscheinung tritt. Man begegnet hier der gleichen Entwicklung, von der rhod. *ἔμην* (Rhod. Dial. § 13 I), ark. *Ῥοιπίωνος*, *φθέραι*, *Μελιχίω* (Ark. Dial. § 20, 2), lak. *Ῥοιπιδας* (Lak. Dial. § 16 I) Zeugnis ablegen. Der westgriechischen Lautgebung, die sich in der Ersatzdehnung manifestiert, ist hier eine fremde beigemischt, die man nur als achäisch definieren kann.

## II

Dehnung unter Vereinfachung doppelter Nasale oder Liquidä, die auf die Verbindung einer einfachen Nasalis oder Liquida mit *ʃ* zurückzuführen sind, wird in einer Anzahl von Wortformen sichtbar und darf in andren angenommen werden, die die Verbindungen *nʃ*, *qʃ* enthalten.

*n + v*:

*ἡνάτα* 5015<sub>5</sub>, *Ἡνατίων* 5029<sub>6</sub>.

*κῆγιος* 5003 I<sub>2</sub>, *πρόξηρος* 5028 A<sub>1.6</sub>, *Ξηροφ*-- 5119 b no. 23  
(S. 422), *Ξηρίω* 5055. Vgl. kork. *πρόξενʃος*.

*τίνοσθαι* 4962<sub>1</sub>.

-r + v:

*Κώραν* 5047<sub>2</sub>, *Κωρήτας* 5039<sub>14</sub>, *Διοσκωρίδαν* 5106<sub>13</sub>, *κωρα-  
λίσκον τὸ μειράκιον, Κρήτες* (Hes.). Vgl. ark. *Κόρφαι*.  
*ῶροι* D<sup>3</sup> 685<sub>59</sub>, *ῶρους* 5016<sub>12</sub>. Vgl. kork. *λόρφος*.  
*ῶρεῖα* Deiters 36<sub>80</sub>, aber *οὔρεῖα* D<sup>3</sup> 527<sub>52</sub>, *οὔρεῶντι* 127.  
*ἄράν* 4954<sub>4</sub>, *ἐπαριόμενον* 4991 II<sub>40</sub>. Vgl. ark. *ἄρῶ*.

Im Gegensatz zu den unter I behandelten Längen  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  sind die hier vereinigten ursprünglich nicht offene sondern geschlossene Laute gewesen. Dies läßt sich für den *e*-Laut an der Hand der Steine beweisen, für den *o*-Laut wenigstens wahrscheinlich machen. Ich schließe mich auch hier Brause (124f.) an, dessen Ausführungen ich durch Heranziehung der theräischen Parallelen ergänze.

Daß der Nachkomme des Worts *ξένφος* auf Kreta eine Form mit gedehntem *e* war, machen die S. 690 nachgewiesenen Schreibungen *πρόξηνος* u. s. f. sicher. Dieses gedehnte *e* wird aber auf den Urkunden, die für die langen *e*-Laute die Zeichen Η und Ε zur Verfügung haben, nicht mit Η sondern mit Ε geschrieben:

*κσεν*-- 4955<sub>4</sub>, *κσενοδό[qōi]* 4976 no. 31<sub>2</sub>, [*κσ*]ενίος 4979,  
*κσένιον* 4981<sub>4</sub>.

Im Gegensatz also zu der Länge, die unter I betrachtet worden ist, war die, deren Erscheinen mit der ehemaligen Anwesenheit eines *ɣ* hinter der Nasalis in Verbindung steht, gleich der Contractionslänge, geschlossen. Ob sie es auch später noch war, als man sie mit Η darstellte, könnte man nur entscheiden, wenn die Steine Anhaltspunkte böten; sie versagen aber.

Wenn aus *ξένφος* eine Wortform mit  $\bar{e}$  hervorgieng, so hat man zu erwarten, daß auch der Nachkomme von *λόρφος* eine Wortform mit geschlossener Länge sei. Dem Zeichen Ω, das in *Κώραν, Κωρή-  
τας, Διοσκωρίδαν, ῶροι* und *ῶρους, ῶρεῖα* den gedehnten *o*-Laut darstellt, kann man es so wenig ansehen wie dem Η in *κρήνιος* u. s. f., ob mit ihm der geschlossene oder der offene Laut gemeint war. Aber vielleicht ist auf die Schreibung ΟΥ Gewicht zu legen, die in

*οὔρεῖα* D<sup>3</sup> 527<sub>52</sub>, *οὔρεῶντι* 127

beliebt worden ist. Allerdings ist der Eid der Drierier, auf dem sie erscheint, kein classischer Zeuge, da er mit Vulgarismen durchsetzt ist. Aber für *οὔρεῖα, οὔρεῶντι* kommt kein Vorbild der Umgangssprache in Betracht, da dieser nur *ορεῖα, ορεῖν* zur Verfügung standen. Liegen hier also Dialektwörter vor, so bürgt ihr ΟΥ dafür,

daß der  $\delta$ -Laut, der durch sie dargestellt werden sollte, eine geschlossene Länge war.

Das Ergebnis stimmt nun vortrefflich zu dem, das für Thera gewonnen worden ist (Ther. Dial. § 9 III, S. 529f.): *οὔροι* liegt auf der selben Linie wie *οὔρεϊα*, *οὔρεύονται* in Dreros, und die Schreibung *ἠέναντον* auf der selben wie die Schreibung *κσενος*.

Darin, daß sich die ehemalige Anwesenheit des  $\zeta$  hinter Nasalen und Liquiden in der Hinterlassung von Ersatzdehnung dokumentiert, schließt sich das Kretische an den Dialekt der Argolis und der übrigen Ostdorier (Argol. Dial. § 11 II).

## 2. Consonanten vor Vocalen.

### § 17

Die Abhängigkeit labialisierter Gutturale von folgenden Vocalen.

Nach allgemeiner griechischer Regel, die nur auf dem Gebiete des Lesbischen, Thessalischen, Bötischen und Kyprischen eine Durchbrechung erfährt, erscheinen labialisierte Gutturale vor palatalen Vocalen als Dentale, vor *v* als reine Gutturale. In diese Regel fügen sich drei kretische Wörter, während ihre Reflexe in andren Dialekten Abweichungen von ihr zeigen, die durch Ausgleichungen hervorgerufen worden sind. Diese Wörter sind

#### 1) *δέφουρα*:

*ἀ ἐπ' ἀγοραῖ δέφουρα* 5000 II b<sub>5</sub>.

Die lautgesetzliche Dentalis erscheint auch in lak. *δίφουρα*, sie ist, ebenso lautgesetzlich, durch die Labialis vertreten in böot. *βέφουρα*. Aber gegen die Lautgesetze tritt an ihrer Stelle die Gutturalis auf in ion. att. *γέφουρα*. Diese Vertretung ist noch nicht erklärt.

#### 2) *ὀδελός*. Oft gebraucht, z. B. in

*τὸδ δ' ὀδελὸς μὴ δέκεται τὸν ἀργυρίος* D<sup>3</sup> 525<sub>4</sub>.

Die ursprüngliche Wortform hat sich bei allen Westgriechen und bei den Arkadern erhalten. Die in att. *ὀβελός* und sonst erscheinende Labialis ist eine Störung, über deren Quelle Phok. Dial. § 10 (S. 103) eine Vermutung vorgetragen ist.

#### 3) *πρεῖγυς*:

*ἀ' κά τις πρεῖγυς* εἰ 4992 a III<sub>2</sub>.

Die Kreter haben in  $\gamma$  den Nachkommen der ursprünglichen labialisierten Media bewahrt, den man vor *v* erwartet; die Labialis

in ion. att. *πρέσβυς* ist aus Formen wie *πρέσβων* übernommen. Auf altes *πρέσγυς* deuten auch böot. *πρισγεῖες*, arg. *πρεσγεία* zurück.

## § 18

Schicksal des *τ* vor *ι*.

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint *τ* vor *ι* in den Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadisch-Kyprische und Ionisch-Attische *σ* aufweisen, unverändert. Man begegnet dem *τ* im Kretischen

a) in dem Worte für zwanzig:

*Ψίκατι* 4991 IV<sub>13</sub>.

b) in den 3. Sg. Act. auf *-τι*, z. B.

*προδίκνυτι*, *κίνχηρητι* 5112<sub>2, 3</sub>.

c) in den 3. Pl. Act. auf *-ντι*, z. B.

*λάχωντι* D<sup>3</sup> 525<sub>11</sub>, *δμόσοντι* 12.

d) in den Ableitungen auf *-τιος*; dabei

die Hunderte auf *-κάτιοι*, z. B. *πεντακατίος* 5100<sub>16</sub>.

die Ethnika auf *-τιος*, z. B. *Μιλάτιοι* D<sup>3</sup> 527<sub>144</sub>, *᾽Ολόντιοι* Deiters 30<sub>1</sub>.

die Epiklesis *᾽Επιρνύτιος* in der Hesychglosse *᾽Επιρνύτιος* Ζεὺς ἐν Κρήτη.

Abweichend behandelt ist *τ* in den Namen *Λατώσιον*, *Λατώσιος*:

*καταΦοικίδεθαι Λατώσιον* 4982<sub>2</sub>,

*τοῖλ Λατώσιος καταδόμην* Mitteil. X 92 Beil. no. 3<sub>4</sub>.

Den Namen *Λατώσιον* führt ein Stadtviertel von Gortys, das den *ἀπελεύθεροι* überlassen war, vermutlich nach einem Heiligtume der Lato (Fick Griech. Ortsnamen 14). Das Vorbild haben Namen auf *-άσιον* geliefert. Der Lautwandel wie in argol. *Θερμασία*, lak. *Λιθήλια* und Gefährten (Lak. Dial. § 17 I, S. 318f.).

## § 19

Wandel von *ϑ* vor *ι* in *σ*.

Die Assibilation des *ϑ* durch folgendes *ι* kann nur mit *ψι-* aus *φϑι-* belegt werden, wovon Zeugnis geben die Formen

*ψίνοντος* IG XII 5 no. 867<sub>4</sub> (Gortys),

*ψιμένω* Philol. 50. 578 (Rhaukos).

Der Herausgeber ThBaunack hat bereits auf einige bei den Lexikographen erhaltne Wörter hingewiesen, die den gleichen Laut-

wandel bezeugen, deren Heimat aber nicht zu bestimmen ist. In Lakonien unterliegt  $\tau$  vor betontem  $\iota$  der Assibilation: Lak. Dial. § 17 II (S. 319).

### 3. Consonanten vor Consonanten.

#### § 20

#### Entwicklung der Verbindungen $tj$ , $thj$ , $ts$ .

Die Entwicklung der Lautgruppen  $tj$ ,  $thj$ ,  $ts$  verläuft in Mittelkreta anders als im Osten der Insel, der durch die Städte Dreros und Itanos vertreten ist.

In Mittelkreta führt die Entwicklung der drei Verbindungen hinter Vocalen zu einem Doppellaute, den man zuerst mit **I**, dann mit **TT** schreibt. Eine Zeit lang schwankt die Orthographie zwischen **TT** und **⊙⊙**, doch tritt später dafür wieder **TT** ein.

Die Schreibung **I** begegnet auf den ältesten Inschriften von Gortys und Lyttos. Z. B.

$\delta\zeta\omicron$ - 4964<sub>1</sub> (Gortys),  $\delta\zeta\omicron\iota$  5090<sub>1</sub> (Lyttos). Vgl. hom.  $\delta\sigma\sigma\omicron\varsigma$ ,  $\delta\sigma\omicron\varsigma$ .

$\mu\acute{\epsilon}\zeta\alpha\iota$ [ $\omicron\varsigma$ ] 4972<sub>2</sub> (Gortys). Vgl. hom.  $\acute{\epsilon}\nu$   $\mu\epsilon\sigma\sigma\acute{\alpha}\tau\iota\omega\iota$ .

$\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\zeta\alpha\theta\alpha\iota$  4965<sub>2</sub> (Gortys). Vgl. hom.  $\delta\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\delta\acute{\alpha}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ .

$\acute{\epsilon}\delta\iota\kappa\alpha\zeta\epsilon$  4976<sub>1</sub> (Gortys). Vgl. arg.  $\acute{\epsilon}\delta\iota\kappa\alpha\sigma\sigma\alpha\nu$ .

Die Schreibung **TT** wird herrschend von der nächstältesten Periode an und ist noch im 2. Jahrh. zu belegen. Beispiele aus ältrer Zeit:

$\delta\pi\omicron\tau\tau\iota$ ,  $\delta\pi\omicron\tau\tau\alpha\iota$  4991 IV<sub>40.42</sub> (Gortys).

$\lambda\acute{\alpha}\tau\tau\alpha\iota$  4991 VIII<sub>47</sub> (Gortys). Vgl. lesb. arg.  $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha$ .

$\mu\acute{\epsilon}\tau\tau\omicron\nu$  5000 II b<sub>2</sub> (Gortys).

$\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\tau\tau\alpha\theta\theta\alpha\iota$  und  $\delta\acute{\alpha}\tau\tau\omicron\nu\alpha\iota$  4991 IV<sub>29</sub>, V<sub>34</sub> (Gortys).

Aus dem 2. Jahrh. stammt

$\lambda\acute{\alpha}\tau\tau\alpha\nu$  5161<sub>8</sub> (Decret einer mittelkretischen Stadt in Mylasa).

Die Schreibung **⊙⊙** kommt im 4. Jahrh. auf und hält sich noch im zweiten:

$\delta\theta\theta\acute{\alpha}\kappa\iota\nu$  Mus. ital. III 682 no. 112<sub>7</sub> (Knossos). Vgl. hom.

$\delta\sigma\sigma\acute{\alpha}\kappa\iota$ .

$\pi\omicron\tau\tau\iota\alpha\theta\theta\alpha\nu$  5015<sub>19</sub> (Gortys).

$\lambda\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\theta\theta\iota$  5023<sub>12</sub> (Gortys).

In die gleiche Reihe wie  $\lambda\acute{\alpha}\theta\theta\alpha$  gehört die Form  $\text{F}\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\theta\alpha$ , die Kretschmer (KZ 33. 472) in dem  $\gamma\epsilon\lambda\alpha\theta\acute{\alpha}$  der Hesychglosse  $\gamma\epsilon$ -

καθά· ἐνοῦσα erkannt hat, und die das Vorbild des hom. πρόφρασσα gewesen ist (Wackernagel Gött. Nachr. 1914. 41f.).

Als mittelkretisches Äquivalent des Stamms *Φισσα-* in hom. *Φισσασι* hätte man *Φιζα-*, *Φιττα-*, *Φιθθα-* zu erwarten. Die letzte Stufe liegt in den Formen

ἰθθαυι ἢ ἰθθαυτες 5024<sub>54</sub> (Vertrag von Gortys mit Hierapytna und Praisos, Ende des 2. Jahrh.)

tatsächlich vor, wenn sie, was Brause (145) zu erwägen gibt, zu dem aus dem homerischen Perfecte gebildeten Präsens *Φιθθαυι* gehören, nicht, wie noch Blaß (Jahrb. f. Phil. 1891. 4 und in der Einleitung zu seiner Ausgabe 231) wollte, als Umgestaltungen von *ισθαυι*, *ισθαυτες* zu gelten haben, als die sie kaum zu begreifen sind. Allerdings scheint sich der Auffassung Brauses in der Form

*Φισάμ[εν]* Mon. ant. III 318 no. 166<sub>1</sub> (Gortys),

in der nur der Infinitiv des neuen Präsens *Φισσάμι* gesehen werden kann (Blaß zu 4997), eine Schwierigkeit entgegen zu stellen. Sie läßt sich aber beseitigen, wenn man sich der zu Kor. Dial. § 18 (S. 234) angeführten Vermutung W. Schulzes anschließt, daß *ἴσθαυι* nach *ἴστε* umgestaltet worden sei. Mit Recht hat Schulze selbst (KZ 45. 241) sie für den angeführten Infinitiv fruchtbar gemacht, als in dem *Φισάμην* der Inschrift Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>19</sub> ein neues Zeugnis für die Form zu Tage gekommen war. Man würde also in *ἰθθα-* den lautgesetzlichen Vertreter von *Φισσα-* vor sich haben, in *Φισα-* seine durch die Wirkung der von *Φιστε* ausgehenden Analogie bewirkte Veränderung.

Ein ganz anderes Bild gewinnt man, wenn man die Steine von Dreros und Itanos nach dieser Seite hin untersucht. Es zeigt sich nämlich, daß hier *tj* und *ts* zu *σσ* geführt haben:

δσσα D<sup>3</sup> 527<sub>118</sub>, δασσάσθωσαν 125.134 (Dreros);

δσσοις D<sup>8</sup> 526<sub>5.32</sub> (Itanos).

## § 21

### Entwicklung der Verbindung *tv*.

Zur Einsicht in die Geschichte der Verbindung *tv* steht nur geringes Material zur Verfügung. Es reicht aber zur Gewinnung der Erkenntnis aus, daß auch hier Mittelkreta einen Gegensatz zum Osten der Insel bildet.

Als Nachfolger von *tv* erscheint *τθ*:

ἡμιτθον 5087 b<sub>8</sub> (Gortys).

Auf der selben Urkunde steht ἀπολογιτέτω, mit der Ersetzung der aus σθ durch Assimilation entstandnen Verbindung θθ (§ 7, 1), die gleichzeitig mit ihr geschrieben wird (τιθέθθω α<sub>7</sub>). Es ist also sicher, daß τ⊙ auch in ἡμιτθον Ersatz für die ältre Schreibung ⊙⊙ ist, so daß klar wird, daß die Entwicklung von tv der von tj parallel geht.

Dagegen erscheint σσ als Nachfolger von tv in

ἡμισσα 5043<sub>8.9</sub> (Hierapytna);

ἡμισσον D<sup>3</sup> 524<sub>7</sub> (Praisos).

## § 22

### Entwicklung der Verbindungen kj, khj.

Das Schicksal der Verbindungen kj, khj ist nur in Bruchstücken erkennbar.

Nachfolger von kj ist möglicher Weise ττ in

[διαφυλ]άττην 5156<sub>18</sub> (Decret einer mittelkretischen Stadt in Magnesia).

Nachfolger von khj ist θθ in

εῦγλωθ<ι>οι 5112<sub>7</sub> (Phaistos);

θαλάθθαν 5018<sub>9.14.17</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa);

θαλάθθας 5024<sub>17</sub>, θαλάθθαν<sub>86</sub> (Vertrag zwischen Gortys, Hierapytna und Praisos).

Man kann als sicher bezeichnen, daß kj die gleiche Entwicklung durchlaufen hat wie khj, als höchst wahrscheinlich, daß der Schreibung θθ die Schreibungen ζ und ττ vorangegangen seien, und daß man ττ noch eine Zeit lang neben θθ in Anwendung gebracht habe. Nachzuweisen aber ist nur θθ als Erbe von khj. Denn da in Vaxos, also in einer Stadt Mittelkretas, die Neubildung διαφυλάδδω begegnet, und da ττ auch als Schreibung für δδ aufkommt, ist die Verbindung ττ in διαφυλάττην nicht mit Bestimmtheit als Ausdruck für den aus kj hervorgehenden Doppellaut in Anspruch zu nehmen.

Im Westen und Osten des Sprachgebietes erwartet man σσ. Aber die Inschriften, die man befragen kann, sind so mit Formen der κοινή durchsetzt, daß ihre Aussagen nichts entscheiden. Auf dem Vertrage der Städte Lato und Olus steht freilich θαλάσσας Deiters 35<sub>51</sub>, 36<sub>69</sub>. Die Urkunde bietet aber auch πόλεις (D. 31<sub>20</sub>), πρόστιμα (33<sub>38</sub>), ist also kein Zeuge, auf den man sich in dieser Frage berufen darf.

## § 23

Entwicklung der Verbindung *ss*.

Die Scheidung von Mitte und Osten, die bei Untersuchung der Nachkommen von *kj*, *khj* nicht mit Sicherheit zu erkennen war, wird wieder deutlich, wenn man die Entwicklung der Verbindung *ss* betrachtet. Die Mitte liefert *ϑϑ*, der Osten *σσ*.

Als Nachfolger von *ss* erscheinen *ϑϑ*, *ϑ* in

*ῥέτεϑϑι* 5015<sub>22</sub> (Gortys)

und in der Analogiebildung

*πόλιϑι* 5019<sub>3</sub> (Gortys).

Als Nachfolger von *ss* erscheint *σσ* in

*σνεσσέομαι* D<sup>3</sup> 526<sub>19</sub> (Itanos).

Dadurch, daß der Dialekt von Gortys *ss* in den gleichen Laut verwandelt, der aus *tj*, *thj*, *ts*, *tv*, *kj*, *khj* hervorgegangen war, tritt er in Gegensatz zu allen übrigen Dialekten, auch dem Bötischen, dem er sonst am nächsten kommt: hier steht *ττ* aus *tj*, *thj*, *ts*, *kj*, *khj* unverändertem *σσ* gegenüber.

## § 24

Zur Erklärung der § 20—23 vorgeführten Erscheinungen.

Die Erscheinungen, die § 20ff. zur Sprache gekommen sind, können nur zum Teile verständlich gemacht werden. Mit dem meisten Erfolge hat sich Blaß (Ausspr.<sup>3</sup> 120, Jahrb. f. Philol. 1891. 3f.) um ihre Aufhellung bemüht; ihm schließe ich mich an.

Das älteste Zeichen, das für den neuen Laut verwendet ward, ist *I*; das gleiche, das sonst, auch auf Kreta, den Nachkommen von *dj*, *gj*, *y*, also einen Laut tönenden Charakters, bezeichnet. Definiert man diesen als *dx*, so gewinnt man für die tonlose Reihe *ts*. Der mit *I* bezeichnete Laut in *ἀνδάζαθαι* deckt sich also mit dem etymologischen Laute *ts*, den man in der Verbalform sucht. Und da in der selben Periode *δζο*- und *μεζατο*- erscheinen, so sieht man, daß um diese Zeit die Nachkommen von *tj*, *thj* dem *ts* so ähnlich gewesen sein müssen, daß sie in der Schrift mit ihm zusammengefaßt werden konnten. Der zweite Consonant des zusammengesetzten Lautes hat sich hinter Nasalen erhalten: *πσαφίδορσι* (4982<sub>1</sub>) aus *πσαφίδοντ-σι*. Hinter Vocalen hat er sich dem *τ* assimiliert: *δπόττοι*, *μέττον*, *ἀποδάτταθθαι* aus *δπόττοι*, *μέττον*, *ἀποδάτσαθθαι*. Aber unverständlich ist der Ausdruck *ϑϑ* für *ττ*. Brause (156) schließt daraus, daß *δϑϑάνιν* schon im 4., *ΐατταν* noch im 2. Jahrh.

vorkommt, auf einen Wechsel der Schreibung. Aber damit ist  $\theta\theta$  nicht erklärt. Auch die Ersetzung von  $\sigma\sigma$  durch  $\theta\theta$  in  $\text{F}\acute{\epsilon}\tau\epsilon\theta\theta\iota$  (und  $\text{π}\acute{o}\lambda\iota\theta\iota$ ) ist rätselhaft. Blaß meinte (Jahrb. 1891. 4), man müsse »annehmen, daß ursprüngliches  $\sigma\sigma$  in einer älteren Sprachperiode in das damals häufige  $\zeta = \tau\sigma$  übergieng«, und berief sich für diese Annahme auf das »modern griechische  $\text{τέτσερα}$  aus  $\text{τέσσερα}$ «. Aber für diese Hypothese fehlt jede Grundlage; ich teile daher den ablehnenden Standpunkt WSchulzes (KZ 33. 129, 1).

## § 25

Entwicklung der Verbindungen  $dj$ ,  $gj$  und der Palatalspirans  $y$ .

Als Nachkommen der Verbindungen  $dj$ ,  $gj$  und der palatalen Spirans erscheinen auf einem Teile des Gebiets in verschiedenen Perioden der Sprache  $\zeta$ ,  $\delta\delta$  und  $\tau\tau$ , auf einem andren nur  $\zeta$ . Zu jenem gehören nicht nur die Städte der Mitte, die in der tonlosen Reihe  $\zeta$ ,  $\tau\tau$  und  $\theta\theta$  aufweisen, sondern auch die Städte Lato und Olus, von denen man nicht weiß, wie sie sich mit der Bezeichnung des tonlosen Lautes abgefunden haben. Die zweite Weise ist in Dreros, Hierapytna, Praisos und Itanos befolgt worden, wenn auch freilich das Material, auf dem dies Urteil ruht, nicht eindeutig ist. Über die Aussprache der westlichen Städte läßt sich gar nichts sagen.

## Erste Gruppe.

Auf den Inschriften des ältesten Alphabets wird der neue Doppellaut mit **I** geschrieben.

Im Inlaute:

$\text{F}\epsilon\rho\rho\alpha\zeta\epsilon$  5125  $C_4$  (Vaxos).

Im Anlaute:

$\text{Z}\acute{\epsilon}\nu\iota$  4990<sub>2</sub> (Gortys).

$\text{Z}\acute{o}\omega\iota$  4976 no. 36<sub>1</sub> (Gortys).

$\text{Z}\alpha\mu\iota\delta\mu\epsilon\nu$  5125  $A_4$  (Vaxos).

Mit der jüngeren Periode der einheimischen Schrift setzt eine neue Bezeichnung des Lautes ein:  $\delta\delta$  oder ohne Rücksicht auf die Dehnung  $\delta$  im Inlaute,  $\delta$  im Anlaute. Sie herrscht ausschließlich bis in das 3. Jahrh., begegnet aber auch noch im nächsten.

Ich gebe Belege aus der Zeit des jüngeren epichorischen Alphabets.

Im Inlaute:

$\text{δ}\iota\kappa\acute{\alpha}\delta\delta\epsilon\nu$  4991  $I_{20}$ ,  $XI_{27}$ ,  $\text{δ}\iota\kappa\acute{\alpha}\delta\eta\iota$  4999  $II_{12}$  (Gortys).

Im Anlaute:

*δοός* 4991 IV<sub>49</sub>, *δοῶ* III<sub>41</sub> (Gortys).

*δυόν* 4992 a II<sub>6</sub> (Gortys).

Der Zeit des ionischen Alphabets bis in das 2. Jahrh. gehören an:

Im Inlaute:

--*άδδων* 5072 a<sub>8</sub> (Knosos).

*δικαδέθρω*, *δικαδδόντων* 5025<sub>13.17</sub>, daneben *πρατόντων*,  
*πράτεθραι* 9.12 (Gortys).

*φρονίδδοντες* D<sup>3</sup> 622 B<sub>10</sub> (Vaxos).

Noch im 3. Jahrh. setzt die dritte Orthographie ein: *ττ*, *τ* im

Inlaut und im Anlaute:

*πρατόντων*, *πράτεθραι* 5025<sub>9.12</sub>, unmittelbar darauf *δικαδ-*  
*δέθρω*, dann *δικαδδόντων* 17 (Gortys).

*πράτει* 5112<sub>8</sub> (Phaistos).

*φρονίτιοντες* 5138<sub>19</sub> (Priamos nach Halbherr).

*ῥοθμίτιοντες* Deiters 33<sub>35</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

*άτταμο-* (d. i. *άζημο-*) 5021<sub>15</sub> (Gortys).

Im Anlaute:

*Τήνα* 5024<sub>60.61.77</sub> (Vertrag zwischen Gortys, Hierapytna und Priamos).

*Τήνα* 5147 b<sub>5</sub> (Vertrag von Lyttos mit Olus).

Zweite Gruppe.

In Dreros, Hierapytna, Praisos und Itanos hat man vermutlich ζ gesprochen. In den drei ersten Städten begegnen zwar die Schreibungen *Δήνα* D<sup>3</sup> 527<sub>17.18</sub>, *Τήνα* 5039<sub>11</sub>, *Δήνα* D<sup>3</sup> 524<sub>15</sub>. Aber Meister (Dorer und Achäer 80f.) hat wol mit der Annahme Recht, daß die Form des Gottesnamens zugleich mit dem Cultus von Gortys und Knosos ausgegangen sei. In allen übrigen Wörtern begegnet ζ:

*πανάζωστοι*, *άζωστοι* D<sup>3</sup> 527<sub>11.140</sub>, *στασίζοντι* 62 (Dreros).

*Ζήνα* 5041<sub>13.19.20</sub> (Vertrag von Hierapytna mit Lyttos),  
*οιλιζομένας* 5052<sub>2</sub>, *άχμαζε* 3 (Hierapytna).

*Ζηνή* Am. Journ. of Arch. 1901. 374 Fig. 4 (Praisos).

*χηζιζη* D<sup>3</sup> 526<sub>20</sub> (Itanos).

Die Entwicklung der tönenden Verbindung, die mit I geschrieben wird, geht mit der der tonlosen, die man ebenso schreibt, bis auf einen Punkt parallel: *dx* bleibt im Osten erhalten, *ts* erleidet Assimilation zu *σσ*. Der Verlauf in den mittelkretischen Städten, mit denen es hier auch Lato und Olus halten, erfolgt in der glei-

chen Richtung: aus *dz* geht *ðð* hervor, wie *ττ* aus *ts*. Nur darin zeigt sich ein Unterschied, daß sich neben *ττ* die Schreibung *ϑϑ* einstellt, deren Lautbild man nicht zu erkennen vermag, während man über den Wert der Schreibung *ττ*, die die Schreibung *ðð* ablöst, mit Sicherheit urteilen kann.

Was nämlich den Anlaß zu der neuen Schreibung *ττ*, *τ* gegeben hat, ist von Skias (64) erkannt. Die alte Media *d* war im Inlaut, außer nach Nasalen, zur Spirans geworden (§ 8). Wie man gelegentlich *ἀντρεῖον* schrieb, um das Zeichen für den Laut zu vermeiden, das man in andren Lagen als Spirans sprach, so begann man den aus *dz* entstandnen Laut mit *ττ* zu bezeichnen, weil er Verschlußlaut geblieben war. Die Tatsache, daß man diese Schreibung auch in den Anlaut übernahm, führt darauf, daß man in der Aussprache des neuen Lautes einen Unterschied gegen die des alten heraushörte. Blaß (Ausspr. <sup>3</sup> 120) denkt an eine »starke Articulation des Anlauts, zu deren Ausdruck man zur Tenuis griff«.

Die Schreibung *ττ* für *ðð* ist auch in Lakonien (Lak. Dial. § 22) aufgekommen, und den Eleern ist sie ebenfalls vertraut gewesen. Die für die lakonische Orthographie früher (S. 324) zurückgestellte Begründung ist hiermit nachgeholt.

## § 26

### Entwicklung der Verbindung *ns*.

Die Lautgruppe *ns*, die entweder altes oder über *ss* aus *ts*, *tj* entstandnes *s* enthält, wird auf zwei principiell verschiedene Weisen behandelt. Die Zwiespältigkeit wird dadurch vermehrt, daß sie sich an einzelnen Orten auch in der zwiespältigen Behandlung von Inlaut und Auslaut kund gibt.

Im Inlaute bleibt *ns* in den Städten der Mitte Gortys, Knosos, Vaxos, Rhaukos, Priansos, denen sich Malla und Lato anschließen, ferner in den Städten des Westens Hyrtakina und Polyren erhalten. In Aptara, Hierapytna, Praisos und Itanos, außerdem in Allaria, dessen Lage nicht bekannt ist, schwindet *n* unter Dehnung vorausgehender Kürzen.

Im Auslaute wird dieser fundamentale Gegensatz wieder verwischt, indem die erste Gruppe *νs* im Wechsel mit *ς*, dem kurzer Vocal vorangeht, zeigt, einem Wechsel, der ursprünglich mit der Stellung vor Vocal oder Consonant Hand in Hand gieng; die zweite *ς*, aber ohne vorangehende Länge, also im Grund ebenfalls *νs*. Nur

die Stadt Allaria verfährt consequent, indem sie die Dehnung, die sie im Inlaute vollzogen hat, wenigstens zum Teil auch im Auslaut aufweist.

Die lautlichen Verhältnisse, die hier beschrieben sind, hat zuerst Solmsen (KZ 29. 338ff.) beobachtet. Ich veranschauliche sie an Beispielen.

### I Die Gruppe Gortys, Knosos u. s. f.

ἰόνσα D<sup>3</sup> 721<sub>21</sub>, τιμίονσα<sub>22</sub>, ἀποδιδόνσα<sub>23</sub>, καθιστάνσα<sub>25</sub>, καταπλέονσι . . . καὶ ἐκπλέονσι<sub>36</sub>, τὸς κόσμος<sub>9</sub>, τὸς καλὸς κάγαθὸς τῶν ἀνδρῶν<sub>21</sub>, τὰς τε καταξίαντος χάριταν<sub>23</sub>, ἔς πάντας ἀνθρώπους<sub>25</sub>, ἔς τὸς Κνωσίων λιμένας<sub>37</sub>, τὸν ἐν Δάλωι κατοικίοντα<sub>47</sub>, Ἀθηναίος τὸς ἐν Δάλωι κατοικίοντα<sub>50</sub> (Knosos).

τὰς τε ἀποστηλάνσας πόλεας καὶ τὸς ἐλθόντας δικαστὰς 5101<sub>25</sub> (Malla).

δομόσανσι Deiters 31<sub>17</sub>, ἄγονσαν<sub>60</sub>, νάσος<sub>9</sub>, ἐκατέρως<sub>18.47</sub>, τὸς<sub>18.41.42.81</sub>, τὰς ὁδὸς<sub>37</sub>, νικαθές<sub>38</sub>, immer ἔς (Vertrag von Lato mit Olus).

Κλήρονσα 5055<sub>a1</sub> S. 420 (Hyrtakina).

πάνσας 5166<sub>6</sub> (Polyren).

### II Gruppe Aptara, Hierapytna u. s. f.

προϋπάρχωσαν 5181<sub>8</sub>, τὸς θεός<sub>19.30.53</sub>, Τηίος<sub>39.43.48</sub>, ἔοντα<sub>ς</sub> ἰαρός καὶ ἀσύλος<sub>44</sub>, εἶναι αὐτὸς ἐνόχος<sub>48</sub>, ἔς τὸ ἰερόν<sub>50.55</sub> (Aptara).

πληθύνσας 5044<sub>26</sub>, κειμένος<sub>3</sub>, τὰς δὲ ἀγέλας<sub>18</sub>, ἔς Ἱερὰ-πτυναν<sub>7</sub>, ἔς τὰ Θευδαίσια<sub>8</sub>, ἔς τὰ Ἀσκληπίεια<sub>9</sub> (Vertrag von Hierapytna mit den Ἀρκάδες).

ἀγώσας D<sup>3</sup> 685<sub>64</sub>, ἔς πάντα<sub>62</sub>, ἔς τὰν δηράδα<sub>63</sub>, ἔς Μόλλον<sub>64</sub> (Vertrag zwischen Praisos und Itanos).

### III Allaria.

ὑπάρχωσαν 5179<sub>7</sub>, ἐῶσιν<sub>19</sub>, παραιτίως<sub>13</sub> neben ποι' αὐτός<sub>7</sub> τὸς κατοικίοντα<sub>28</sub>.

Die Kreter, die inlautendes *νσ* bewahren, auslautendes *νς* teils bewahren teils zu *ς* reducirieren, besitzen den gleichen Lautstand wie die Arkader, Argoler und Thessaler. Sie sind Nachkommen der Achäer, die vor dem Einbruche der Westgriechen im Peloponnese gewohnt haben. Die Kreter, die *νς* unter Dehnung vorangehender Kürzen zu *σ* vereinfachen, sind Westgriechen. Insofern sie aber τὸς für τόνς, νικαθές für νικαθέις, ἔς für ἐνς sprechen, haben sie

ein nicht-westgriechisches, positiv ausgedrückt: achäisches Element in sich aufgenommen; sie bedienen sich also eines Mischdialekts. Sie teilen diesen Mischdialekt mit den Theräern, Koern, Teliern und Rhodiern. Rein westgriechisch wäre der Dialekt von Allaria, wenn nicht die Accusative *αὐτός, τός* neben *παραιτίως* stünden. Vermutlich sind diese aus benachbarten Städten eingedrungen; der Accusativ *παραιτίως* erinnert mit seiner sicher ursprünglichen Vocalisation an den ebenso vereinzelt dastehenden Accusativ *τώς* in Hermion (Arg. Dial. § 21 II, S. 468).

## § 27

Schicksal der Verbindung *rs*.

Als Nachkommen der aus der urgriechischen Zeit ererbten Verbindung *rs* erscheinen zwei Formen: *ρσ* und *ρη*.

1) Erhalten ist *σ* in

*ἔρσεινος* 4962<sub>3</sub>, *ἔρσεινα* 4990<sub>8</sub>, *ἔρσεινες* 4962<sub>4</sub>, 4991 X<sub>52</sub>, *ἔρσεινῶν* X<sub>49</sub> (Gortys).

*Χερσονασιον*, *Χερσονασίων* CGC Crete 16 no. 1ff., *Χαιρίας Κρηῆς Χερσονάσιος* in Athen IG II 3103.

*τῷ πάλαι Χερσῶτα* Deiters 35<sub>54</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

*Ἄρσία* 5104 b<sub>61</sub> (Olus).

*Θαρσέων* Milet III no. 38 o<sub>5</sub> (Heimat unbekannt); *Μενεθάρης* 5143<sub>1</sub> (Heimat unbekannt).

*Θαρσνδίκας* CGC Crete 24 no. 52, 25 no. 66, *Θαρσύμαχος* 5074<sub>1</sub> (Knosos), *Θαρσνφάνιος* 5056<sub>7</sub> (Istron), vielleicht identisch mit *Θαρσιφάνιος* 5078<sub>2</sub> (Lato);

*Ὀρσικλῆς* 4949<sub>2</sub> (Aptara), *Ὀρσυνένη* 4951 b<sub>2</sub> S. 417 (Aradea oder Anopolis).

[ᾶ]ναρσίας 5125 D<sub>7</sub> (Vaxos).

Dazu aus Hesychios:

*ἄρσαν· τὴν δρόσον, Κρητες.*

*γάρσανα· τὰ φρύγανα, Κρητες.*

2) Assimiliert ist *σ* nur in

*Θαρριάδας Φρονήμονος Κρηῆς Ὀάξιος* IG II 3100.

Darin, daß die Verbindung in *ἔρσην*, *Χερσονάσιος*, *ἄρσα*, *γάρσανα* unverändert geblieben ist, liegt der Beweis, daß sie auf Kreta von der Assimilation nicht getroffen worden ist. Ob Vaxos darin anders verfahren habe, läßt sich aus dem Namen des in Attica be-

grabnen *Θαρηιάδας* allein nicht erkennen, da die attische Namenform *Θαρηιάδης* eingewirkt haben könnte.

## § 28

Die Verbindung *πτ*.

Soweit die Dentalis der Verbindung *πτ* nicht die ursprüngliche Dentalis fortsetzt, ist sie im Kretischen aufgegeben. Eine Ausnahme bildet *πτόλις* im Namen des mythischen Gründers von Aptara

*Πτολίοικος* (dessen *Φοῖκος* die *πτόλις* bildet) CGC Crete 8 no. 1—3; die Variante *-οιτος* beruht vermutlich auf einem Versehen des Stempelschneiders, Imhoof-Blumer bei Brause 53, 1).

Das ist eine Altertümlichkeit, die auch für Arkadien und Kypros nachgewiesen ist (I 337. 417).

## § 29

*τ* statt *θ* in der Verbindung mit *ν* und *ρ*.

Gortynische Inschriften liefern die Schreibungen

*τνατῶν* 4991 V<sub>39</sub>, *τετνακός* 4998 I<sub>10</sub>, *τετνάκη* II<sub>7</sub>;

*ἀντῤῥῶπον* 4991 X<sub>25</sub>, XI<sub>24</sub>, *ἀντῤῥῶπινα* X<sub>43</sub>;

*ἀλέτῤῥοι* Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>9</sub>.

Mit *ἀντῤῥῶπον*, *ἀντῤῥῶπινα* kommt *ἀτῤῥῶποισι* in Sillyon überein.

Die Ersetzung von *thn*, *thr* durch *tn*, *tr* ist nach der von Kretschmer (Vaseninschr. 160f.) gegebenen Erklärung vielmehr als Ersetzung durch *tnh*, *trh* zu denken; Kretschmer beruft sich auf lateinische Schreibungen wie *Trhaso*, *Trhax*.

Daß nicht nur *θν* durch *τν* sondern umgekehrt auch *νθ* durch *ντ* ersetzt wird, wird durch *ἐντάδε* in Methana und die übrigen Epeir. Dial. § 2 (S. 79) behandelten Wörter bewiesen. Hier kann man aber wol nur vom Untergange der Aspiration sprechen.

## § 30

Wandel von *λ* vor Consonanten zu *ν*.

An Stelle der etymologischen Verbindungen *αλ*, *ελ*, *ηλ*, auf die ein Consonant folgt, begegnen auf Inschriften aus Gortys und Phaistos die Diphthonge *αν*, *εν*, *ην*, doch so, daß sie nur eine kleine Minorität neben den ursprünglichen Verbindungen vorstellen. Die Belege sind:

καρχῶι (d. i. χαλκῶι) D<sup>3</sup> 525<sub>4</sub> (Gortys).

ἀδενφιαί 4991 V<sub>18</sub>, ἀδενφιόν Mon. ant. 18. 319 no. 23 b<sub>2</sub> (Gortys); sonst auch in Gortys immer ἀδελφιδ-.

Φεῦμέναν 4985<sub>14</sub> (Gortys); aber καταΦεῦμένων 4991 X<sub>35</sub>, XI<sub>13</sub>.

Φεύχανος Ziegel aus Phaistos, Rendic. 14. 381; aber Φέλχανος auf Münzen, CGC Crete 63 no. 18.

Dazu aus einem Beschlusse des κοινὸν Κρηταίων  
ἐπευθῶν 5138<sub>5</sub>.

Die Diphthonge begegnen auch in einer Anzahl Hesychischer Glossen, deren Quelle nicht bekannt ist. Schon Ahrens (II 111) hat sie zusammengestellt; es sind die Formen α(ὐκ)άν, ἀνκῶνα, αῦμα, αῖσος, θεύγεσθαι. Dazu ohne Angabe der Herkunft und mit der Endung, die durch die des Interpretamentum beeinflusst ist,

ἀνγεῖν· ἀλγεῖν,  
εὐθεῖν· ἐλθεῖν.

Daß es sich hier nicht um einen Lautwandel sondern um Schreibungen handelt, lehrt die Tatsache, daß die Diphthonge überall, wo man sie an einem größeren Materiale prüfen kann, die Minorität bilden. Die Veranlassung dazu *u*-Diphthonge zu setzen ist auch längst gefunden: man hat gutturales *l* als *u* zu vernehmen geglaubt und darum *u* geschrieben. Man begegnet der gleichen Erscheinung in Litauen, wo *sałdūs* in dem Schriftbilde *saudas* auftritt.

### § 31

#### Wandel von *aq* zu *ai*.

In einem einzelnen Wort ist *aq* durch *ai* vertreten: in *μαῖττος*. Es ist nur in Mittelkreta belegt. Z. B.

μαῖττος 4992 a III<sub>8</sub> (Gortys);

μαῖττων 5072 b<sub>10</sub> (Knosos);

μαῖττω-- 4957 b<sub>1</sub> (Eleutherna);

μαῖττω-- 5092<sub>10</sub> (Lyttos).

Daß zu der Zeit, der *μαῖττος* angehört, noch die Form *μάττος* bestanden hat, ist sicher, da nur bei dieser Voraussetzung der Untergang des zweiten *q* begreiflich wird (§ 42, 1). Aber die Umwandlung von *ματτ-* in *μαῖτ-* ist in Dunkel gehüllt. Brause (196) schließt daraus, daß sie in *Ἀρτεμιν, σταρτός, καρταίποδα, ἀρτίεν* unterblieben ist, auf den Zusammenhang der Verwandlung mit der Anwesenheit eines zweiten *q* in den Casusformen, die *q* vor Vocal aufweisen, so

daß es einen Wechsel *μάρτυς, μάρτυσι : μαίτυρος* u. s. f. gegeben haben müßte. Damit wird aber die Entstehung von *αι* aus *αϝ* um nichts begreiflicher.

## § 32

Schicksal der Verbindung *σγ*.

Die Verbindung *σγ* erfährt auf Kreta da, wo sie nicht erhalten bleibt, doppelte Behandlung: *σ* wird entweder assimiliert oder verschwindet mit Hinterlassung eines *ι*, das sich mit vorangehendem *ε* zum Diphthonge verbindet. Das Beobachtungsmaterial beschränkt sich auf das Wort *πρέσγυς* mit Verwandtschaft.

Formen mit erhaltne*m* *σγ* liefert ein Decret, als dessen Ausstellungsor*t* Blaß Vaxos oder Eleutherna, Brause (176) Eleutherna bestimmt hat:

*πρεσγευτάνς* 5148<sub>12</sub>, *πρεσγεύοντας* 15.

Die Form *πρεγγευτάς* begegnet auf Decreten einer Reihe kretischer Gemeinden, die in Teos eingehauen sind. Sie liegt vor in

*πρεγγευταί* 5181<sub>4.16</sub>, *πρεγγευτάς* 57 (Aptara);

*πρεγγευτάς* 5182<sub>5.42</sub>, *πρεγγευταί* 14 (Eron);

*πρεγγευτάς* 5183<sub>5</sub> (Biannos);

*πρεγγευταί* 5186<sub>4</sub> (Knosos);

*πρεγγευταί* 5187<sub>4</sub> (Priansos).

Ob die Form *πρεγγευτάς* wirklich so weit verbreitet gewesen sei, wie es diesen Belegen nach scheint, daran kann man zweifeln: Brause (167) gibt mit Recht zu bedenken, ob ihr nicht der Steinmetz die Ausdehnung verschafft habe, in der sie auftritt.

Die dritte Formenreihe weist *πρειγ-* an der Stelle von *πρεσγ-* auf. Sie begegnet in Gortys, Rhaukos, Vaxos, Arkadia, Lato, Hierapytna. Z. B.

*πρεΐγυς* 4992 a III<sub>2</sub> (Gortys),

*πρεΐγονα* 4991 XII<sub>34</sub>, *πρεΐγιστόι* VII<sub>18</sub> (Gortys); nach dieser

für die Zeit des jüngeren epichorischen Alphabets gesicherten Wortform *πρεΐγιστος* ist *πρηγίστω* auf dem der Kaiserzeit angehörenden Fragmente 5034 zu beurteilen.

*πρειγευτᾶ* 5167<sub>8</sub> (Rhaukos); also ist *πρεισγευτᾶν* des gleichen Decrets (Z. 11) apokryph.

*πρειγευταῖς* 5178<sub>21.45</sub> (Arkadia).

*πρειγευσάντων* D<sup>3</sup> 712<sub>1</sub>, *πρειγείαν* 18, *πρειγευτάς* 26 (Beschluß der Latier und Olontier).

*πρειγῆια* 5040<sub>29</sub>, *πρειγείαι* 32 (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos).

Daß diese Formenreihe einst auch auf Kos vorhanden gewesen ist, darauf deutet die Ableitung *πρηγιστεύω* hin, die Dial. von Kos und Kalymna § 8 (S. 569) belegt ist. Die Verwandlung von *πρεσγ-* in *πρειγ-* ist vermutlich in der gemeinsamen Heimat der Mittelkreter und Koer vollzogen. Dem *πρειγ-* geht *πρεσγ-* voraus; dies liegt in böot. *πρισγεῖες* aus *πρεισγηές* (Böot. Dial. § 20) vor.

## § 33

Wandel von *σ* vor *μ* in *ϑ*.

Auf die Stadt Gortys ist die Verwandlung von *σ* vor *μ* in *ϑ* beschränkt, die die consequente Fortsetzung der tönend gesprochenen Spirans ist (Solmsen KZ 29. 124). Den ältesten Inschriften ist sie unbekannt; sie setzt frühestens mit dem 4. Jahrhundert ein. Beobachtungsmaterial liefern die Wörter *κόσμος* und *κοσμίω*. Z. B.

*κορμιόντων* 5023<sub>2</sub>, *κόρμοι* 8.

## § 34

Wandel von *μ* hinter *χ* in *ν*.

Ebenfalls auf Gortys beschränkt, aber sicher noch in das 5. Jahrh. hinaufreichend ist die Verwandlung von *μ* hinter *χ* in *ν*:

*δαρχνάν* 4985<sub>6</sub>, 4991 I<sub>8.32</sub>, *δαρχνάς* II<sub>9</sub>.

Dieser Lautwandel ist auch auf Kos beobachtet, in dem Namen *Ἀρίσταρχος* der der Kaiserzeit angehörenden Inschrift 3726. W. Schulze, der diese Übereinstimmung zuerst bemerkt hat (KZ 33. 232), sieht in dem Wandel den Vorläufer des Processes, der die Verbindungen *τμ*, *φμ*, *χμ* im Neugriechischen zu *τν*, *φν*, *χν* umgestaltet hat.

## § 35

Dehnung von *τ* durch folgendes *ϑ*.

Daß *ϑ* Dehnung eines vorangehenden Consonanten bewirkt, darauf scheint

*ἀλλόττριος* 4991 III<sub>12</sub>

hinzudeuten, obwol die kretischen Inschriften nur dies eine Zeugnis für sie zur Verfügung stellen. Man würde ihm weniger Gewicht beilegen, wenn nicht, worauf Brause (179) aufmerksam gemacht hat, auch auf Thera *βάτθρα* geschrieben würde (Ther. Dial. § 17), und wenn nicht oskische Analogien wie *alttrei* in die Wagschale fielen, auf die schon Bücheler (Recht von Gortyn 9) hingewiesen hat.

## § 36

## Assimilationen.

Auf Kreta zeigen die Consonanten eine stärkere Neigung sich dem benachbarten Consonanten zu assimilieren als anderwärts. Und zwar wirkt die Neigung fast immer regressiv, nur in einem Falle progressiv.

1) *κτ* zu *ττ*.

*κττ* 4991 Π<sub>14</sub> (Gortys);

*ἐσπράτται* 4992 a IV<sub>2</sub>, *ἐσπράττανς* 5013 Π<sub>7</sub> (Gortys);

*Εὐρνάνατος* 5030<sub>4</sub> (Gortys).

In der Periode, der diese Inschriften angehören, war die Assimilation zu Gortys vollzogen. In der vorangehenden war sie es noch nicht: der Complex MEKTA 4962<sub>2</sub> zeigt unverändertes *κτ*.

Auf den ältesten Münzen von *Λύττος* liest man noch ΛΥΚΤΙΟΝ, gleichzeitig aber auch schon ΛΥΤΤΙΟΝ (CGC Crete 55 no. 1ff.). Im 5. Jahrh. muß hier also die Assimilation des *κ* an *τ* vollzogen gewesen sein.

Abgesehen von Gortys und Lyttos ist diese Assimilation auf Kreta nicht nachweisbar. Die Heimat der von Hesych angeführten Wörter

*διώπτας*· ἐργοδιώπτας,

*ὑφειτόν*· ὑπομονητόν

kann also nur eine dieser beiden Städte sein.

2) *πτ* zu *ττ*.

*ἔγραται* sehr oft in Gortys, z. B. 4991 III<sub>29</sub>;

*πέντον* 4991 Π<sub>39</sub> (Gortys);

*ἐπόπτας* 4995<sub>4</sub> nach Brauses (164) Lesung (Gortys).

Steine des älteren epichorischen Alphabets bieten Formen, denen die Assimilation noch fremd ist: *πένπται* 4963<sub>1</sub>, *ἐπτά* 4965<sub>1</sub>.

Mit dem Dialekte von Gortys geht der von Knosos:

*ἐπτά* 5072 a<sub>9</sub>, *ἔγραται* b<sub>4</sub>.

In einem von Hesych angeführten Wort ist die Assimilation unterblieben: in dem Namen

*Θρύπτακον*· κλάσμα ἄρτου, *Κρητες*,

das zu *Θρύπτεται*, *Θρύψαι* gehört. Ebenso in einem aus Istron bezugten Eigennamen:

*Τύμων Κορύπτα* 5056<sub>10</sub>.

Von den übrigen Griechen besitzen nur die Thessaler diese Assimilation (Thess. Dial. § 33). Die Heimat der Form *παρικόπται*,

die der Hesychglosse *παράκνττει· παραφρονεῖ* zu entnehmen ist, kann daher nicht bestimmt werden.

3) σθ zu θθ.

*δέκσαθθαι* 4998 I<sub>6</sub>, *ἐπιθίεθαι* II<sub>5</sub> u. s. f. (Gortys).

Die ältesten Inschriften der Stadt bevorzugen noch σθ: *τί-νεσθαι* 4962<sub>1</sub>, *πρίασθαι* und *ἀμεφύσασθαι* 4964<sub>1</sub>, --*τεσθαι* 4971<sub>5</sub>, *ἀναιρεσθαι* 4974<sub>3</sub>, -*σθαι* 4975 no. 27<sub>1</sub>, und nur einmal θ: *ἀνδά-ζαθαι* 4965<sub>2</sub>.

An dieser Assimilation beteiligen sich auch Knosos und Phaistos:

--*εθθαι* 5072 b<sub>10</sub>, *αἰτήσαθθαι* D<sup>3</sup> 721<sub>46</sub> (Knosos);

*γνωσθήθε* (ihr werdet erkennen) 5112<sub>10</sub> (Phaistos).

Die Assimilation ist auch im Anlaute zweiter Compositions-glieder vollzogen:

*Βαρνθένης* 5009 b<sub>4</sub> (Gortys),

*Εὐρνθθενία* 5015<sub>27</sub> (Knosos).

Dem übrigen Sprachgebiet ist diese Assimilation fremd. Mit böotischen Formen wie *ὀπιτθοῦίλα* ist erst dann etwas anzufangen, wenn sie nicht mehr bloß in den Handschriften erscheinen.

4) γμ zu μμ.

*ἐνεργημεν*-- (d. i. *ἐνεργημεν*--?) 5001 (Gortys);

*ψάφιμμα* 5087 b<sub>7</sub> (Gortys).

Die zweite Form ist von Solmsen (Rhein. Mus. 56. 506f.) mit Recht auf *ψάφιγμα* zurückgeführt worden. Solmsen hat sich auch schon darauf berufen, daß aus *πράγμα*, *μάλαγμα* u. s. f. im Neugriechischen *πράμα*, *μάλαμα* geworden sind, deren Vorstufen *πράμμα*, *μάλαμμα* gebildet haben.

Der gleiche Lautwandel begegnet in dem Worte *πομμά*, das in der Hesychglosse *ποῦμμα· ἢ τῆς χειρὸς πνγμῆ* aufbewahrt ist und von Ahrens (II 102) den Lakonen zugewiesen wird. Die Identifizierung mit *πνγμῆ*, die Ahrens verdankt wird, ist sicher, die Bestimmung der Heimat zweifelhaft.

5) γν zu νν.

*γιννόμενον* 5010<sub>2</sub> (Gortys).

Die Inschrift, die diese Form bietet, gehört dem 2. Jahrhundert an. Zur Zeit des großen Gesetzes sprach man noch γν: *συνγιννόςκωντι* 4991 V<sub>46</sub>.

Auf den Parallelismus, der zwischen der Verwandlung von γμ, γν zu μμ, νν besteht, hat Solmsen (Rhein. Mus. 56. 507) hingewiesen.

6) *μν* zu *μμ*.

Die einzige Form, an der sich diese Assimilation beobachten läßt, ist

*ἐσπρεμμίττεν* (d. i. *ἐκπρεμνίζειν*) 5027<sub>1</sub> (Gortys).

Auf älteren und jüngeren Urkunden aus Gortys wird sonst *μν* geschrieben. Vermutlich decken sich hier Volkssprache und Schriftsprache nicht.

7) *ρν* zu *ρνν*.

*ἀννίοιτο* 4991 I<sub>11</sub>, *ἐκσαννέσεται* III<sub>6</sub>, 4998 III<sub>15</sub> (Gortys);

*ῥννιθα* 4998 III<sub>8</sub> (Gortys);

*Καννήω* 5009 b<sub>2</sub>, *Καννεί--* 5025<sub>21</sub> (Gortys).

Die intacte Verbindung *ρν* läßt sich in Gortys nicht mehr erreichen; doch kann dies an der Spärlichkeit des Beobachtungsmateriales liegen.

Von andren Städten besitzt Eleutherna diese Assimilation. Sie war schon zu der Zeit der ältesten Münzen vollzogen; den Gypsabguß eines Pariser Exemplars, das sie aufweist, besitze ich durch Fröhners ein Menschenalter hindurch bewährte Freundschaft. Aber neben der veränderten Form behauptet sich die unveränderte und erscheint auf den Münzen von 300 an ausschließlich, CGC Crete 34 no. 8 ff.

Während diese sieben Arten der Assimilation sich in dem Gebiete von Gortys, Lyttos, Knosos, Phaistos und Eleutherna halten, werden zwei in andren Städten vollzogen. Scharf abzugrenzen ist aber nur die eine von ihnen.

8) *μ* an Labiale.

Zeugnis für diese Art der Assimilation legt ein einziger Stein ab, der Vertrag der Latier mit den Olontiern, den Deiters 27 ff. aufs neue bearbeitet hat. Auf dieser Urkunde begegnen

*ποππάν* <sub>32</sub>, *περιαππετίς* <sub>62</sub>,

*ἀφφρανω* <sub>81</sub>.

Dagegen liest man auf dem Beschlusse der gleichen Städte D<sup>3</sup> 712, der im Heiligtume des Apollon zu Delos aufgestellt war, *ἀμφιλλεγομένων* (Z. 10). Hier hat man sich wol zur panhellenischen Schreibweise bequemt.

9) *σγ* zu *γγ*.

Diese Assimilation ist in dem Worte *πρεγγενιάς* vollzogen. Die Belege sind § 32 mitgeteilt.

## 4. Umstellung von Liquiden und Nasalen.

## § 37

## Umstellung der Folge Liquida mit Vocal.

In einigen Wörtern und Wortfamilien werden die Lautgruppen *ρα, ρο* zu *αρ, ορ* umgestellt. Wie weit dieser Vorgang rein lautlicher Natur sei, wie weit analogische Wirkungen ihn begünstigt haben, kann nicht immer entschieden werden.

Es sind fünf Stellen, an denen man diese sei es für den Einzeldialekt sei es für seine Beziehung zu andren Dialekten charakteristische Umstellung beobachtet.

1) *δαρχιά, δαρχνά:*

*δαρχιάς* 5071<sub>1</sub> (Knosos);

*δαρχνάν, δαρχνάνς* § 34 (Gortys).

Daß die ursprüngliche Wortform *δαρχιά* gewesen ist, lehrt der Zusammenhang des Nomens mit *δράγμα, δραγμός, δεδραγμένος*. Die alte Lautfolge ist auch im Namen der Stadt *Δράγμος*, also im Osten der Insel, gewahrt, denn an seiner Identität mit dem Appellativum *δραγμός* zweifelt Niemand (Fick Vorgriech. Ortsnamen 15). Die Aussprache *δαρχιά, δαρχνά* teilen die Kreter von Knosos und Gortys mit den Arkadern (I 307) und Eleern; sie haben sie also sicher aus dem Peloponnes über das Meer gebracht.

2) *κάρτος* und Verwandtschaft:

*κάρτει* 4991 Π<sub>8.11</sub>, V<sub>86</sub> (Gortys).

*Ἀριστοκάρτης* Milet III no. 38 u<sub>5</sub> (Heimat unbekannt), *Λαμοκάρτης* 5079<sub>4</sub> (Lato), *Εὐρονκάρτης* Ἐφ. 1908. 199<sub>14.15</sub> (Hierapytna), *Λεοκάρτης Λαππαῖος* Milet III no. 38ii<sub>7</sub>, *Μενεκάρτης* 4961<sub>2</sub> (Elyros), *Μνασικάρτης Γορτύνιος* 5104 a<sub>23</sub>, *Σωκάρτης* Milet III no. 38 o<sub>1</sub> (Heimat unbekannt), *--σικάρτης* 5103<sub>4</sub> (Olus).

*καρταῖπος* 4987 b<sub>15</sub>, 4998 I<sub>13.17</sub> (Gortys), 5072 b<sub>6</sub> (Knosos).

*Καρταῖβιος* Milet III no. 34 h<sub>12</sub> (Heimat unbekannt), *Καρταδάμας* 5016<sub>23</sub> (Gortys), *Καρτόνους* Milet III no. 38 i<sub>8</sub> (Heimat unbekannt).

*Κάρτων* 5023<sub>10</sub> (Gortys).

*καρτερόν* 4991 IV<sub>24</sub>, VI<sub>33</sub> u. s. f. (Gortys).

Die alte Verteilung war *κρέτος, -κρατής*; wo *καρτ-* entsprungen ist, läßt sich nicht erkennen. Einen Fingerzeig auf *καρτ-*

enthält die Form *καρτόνας* 4991 I<sub>15</sub>: der Comparativ *κάρτων* ist Umformung von *κρέτων* (WSchulze KZ 33. 128, 2).

Die Sprache von Thera bietet einen enge verwandten Zug: sie verwendet *Καρι-*, *-κάρτης* in den Namen *Καριδάμας*, *Καριτικός*, *Λακαριώ* (Ther. Dial. § 18, 1, S. 533).

### 3) *σπαρός*:

*σπαρταγέταν* 4985<sub>4</sub>, *σπαρῶ*<sub>7</sub> (Gortys).

*σπαροί* als Teile der Gemeinde von Lyttos BCH 13. 61 no. 6<sub>2</sub>.

*Ἐρυστάριω* 4961 c<sub>2</sub> S. 418 (Elyros).

*Ἐρυσταρος* 5119 b no. 26 S. 422 (Polyren).

*Θορυστάριω* 4961 e<sub>2</sub> S. 419 (Elyros).

Mit dem Kretischen stimmt auch hier das Theräische überein: *Στάροφος* § 18, 2. Und die Übereinstimmung tritt so stark in Gegensatz zu allen übrigen Dialekten, daß man an gemeinsame Vollziehung der Umstellung denken muß; vermutlich gehört sie der gleichen Zeit an, wie das Aufkommen der Aussprache *δαρχιά*.

In den nächsten Metathesen stehn dagegen die Kreter allein.

4) *πορτί* in Gortys, Knosos, Vaxos, Rhaukos, Lato, Kamara, Istron und Eron. Belege teile ich unter VII mit.

Die Form steht im Gegensatze zu hom. *πορτί*, altind. *práti*, ksl. *protivŭ*, sie ist also sicher durch einen auf kretischem Boden vollzognen Proceß zu Stande gekommen. Ein einziges Mal erscheint *πορτί* an ihrer Stelle: *πορτ' ἀ[τόνης]* 'Εφ. 1914. 94 a<sub>3</sub>. Diese Urkunde, ein Vertrag zwischen Knosos und Tylisos, enthält aber eine Reihe nichtkretischer Formen, so daß ihr Zeugnis gegen das der übrigen nicht aufkommen kann.

### 5) *Ἄφορδίτα*:

*Ἄφορ[δίταν]* Mon. ant. I 59 no. 7 (Gortys);

*Ἄφορδίταν* D<sup>3</sup> 527<sub>27</sub> (Dreros).

Auch hier liegt klar vor Augen, daß die Metathese kretischer Herkunft ist. Durch Kreter ist sie nach Pamphylien gelangt, wo sie in Namen wie *Ἄφορδίσις*, *Φορδίσις* hervortritt.

## § 38

### *νεμονήια*.

Die Kreter haben das Wort *νεμονήια* zu *νεμονήϊα*, *νεμονήια* umgestaltet. Der Anlaß zu dieser Umgestaltung und der Weg, auf

dem sie vollzogen worden ist, läßt sich nicht erkennen. Die Belege verteilen sich auf Gortys, Lato, Dreros und Rhithymnos:

- νεμονήιας* 5015<sub>17.26.28</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Knosos),  
 5021<sub>18</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Sybritos).  
*νεμονήιαι* D<sup>3</sup> 527<sub>146</sub> (Dreros).

Dem Namen *Νεομήμιος* entspricht auf Kreta *Νεμονήιος*. Dieser liegt vor in

*Νεμονήιω* 5079<sub>6</sub> (Lato),

in der Gestalt *Νεομονεῖος* in

-- *Νεομονεῖον* *Ῥιθύμιος* Milet III no. 38 z<sub>8</sub>,

in der Verkürzung *Νεμονής* in dem heimatlosen

*Νεμονής* Magnesia 273, Gen. *Νεμονέω* D<sup>3</sup> 698 A<sub>18</sub>.

## b Fernwirkung.

### § 39

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321 ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden können, fallen vier kretische Wortformen, die bis auf die erste von Brause (190 f.) besprochen worden sind.

1) *ῤαραπέω* aus *ῤεραπέω*:

*ῤαραπέσαντες* *ῤερ.* 1908. 199 no. 1<sub>5</sub>. (Hierapytna).

Die Assimilation ist in diesem Verbum weit verbreitet: Belege aus Ainos und Attica stellt WSchulze KZ 42. 206 zusammen.

2) *Ἀπταραῖος* aus *Ἀπτεραῖος*:

*Ἀπταραίων πόλις* 4942 b<sub>4</sub>, *Ἀντίοχον Ἀπταραῖον* 5104 a<sub>39</sub>,  
*Ἀπταραῖοι* 5152<sub>2</sub>, *Ἀπταραίων* und *Ἀπτεραίων* auf Münzen (CGC Crete 8 ff.).

Die Stadt heißt nach der *Ἄρτεμις ἁ Ἀπτέρα* (Kretschmer Einleitung 419).

3) *Θορύστατος* aus *Θαρύστατος*:

*Θορυσάτω* 4961 e<sub>2</sub> S. 419 (Elyros).

Ein *Θαρύμαχος* aus Knosos D<sup>3</sup> 721<sub>54</sub>.

4) *Κορώνιος* aus *Καρώνιος*:

[*πρὸ τᾶς Κ*]ορωνίας *νεμονήιας* 5015<sub>28</sub> (Gortys), dazu wol  
*Κορωνίων* Milet III no. 38 t<sub>6</sub>.

Aber *μηρὸς Καρωνίω* D<sup>3</sup> 712<sub>21</sub> (Vertrag der Latier und Olontier).

## § 40

## Hauchübertragung.

Die Hauchübertragung, die in kretischen Wörtern beobachtet werden kann, ist zweifacher Art: sie ist entweder in der Weise erfolgt, daß der Hauch, der in der Aspirata einer folgenden Silbe enthalten ist, auch hinter der Tenuis einer vorangehenden gesprochen wird; oder so, daß der Hauch seine Stelle wechselt, so daß die Folge Aspirata — Tenuis durch die Folge Tenuis — Aspirata ersetzt wird.

## 1) Zwei Aspiraten.

*καταδίθεῖσθαι* 4991 VI<sub>4</sub>, *θιθῆι* 5000 II b<sub>2</sub>, *θιθεμένωι* II b<sub>3</sub>  
(Gortys), *ἐπιθιθέτω* 5072 b<sub>5</sub> (Knosos).

*θύχαι* 5015<sub>2</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Knosos), 5018<sub>1</sub>  
(Vertrag zwischen Gortys und Lappa).

Nach diesen Vorbildern ist das Zeichen κ, das im epichorischen Alphabete gleichzeitig Zeichen für die Aspirata ist, als Vertreter von χ aufzufassen in

*θύκἀγαθῶι* 4983<sub>1</sub>, *θύκοι* 4994<sub>1</sub> (Gortys),

*κἔϑεκνα* 4992 a II<sub>4</sub> nach Brauses (192) Lesung (Gortys); das letzte Beispiel ist darum besonders wichtig, weil in ihm die Aspirata θ an der Stelle einer alten Tenuis steht, die Annahme der Hauchübertragung hier also gar nicht zu vermeiden ist.

Die Übertragung kann in jedem Dialekt erwartet werden; z. B. *θέθμιον* Westlokr. Dial. § 14.

## 2) Tenuis—Aspirata statt Aspirata—Tenuis.

*καυχῶι* (d. i. χαλκῶι) D<sup>3</sup> 525<sub>4</sub> (Gortys).

Auch diese Art der Übertragung ist nicht an Kreta gebunden. Das bekannteste Beispiel für sie aus einer andren Landschaft ist att. *ἐνταῦθα*. Hier steht auch noch die Mittelstufe *ἐνθαῦθα* zur Verfügung, während man die Mittelstufe *χαλχός* nur vermuten kann.

## § 41

## Assimilation des Anlauts benachbarter Silben.

Ein einstweilen nur für den Dialekt von Gortys zu erbringendes Beispiel für die Assimilation eines anlautenden δ an ν als den Anlaut der folgenden Silbe liegt in der Ersetzung von *δυνα-* durch *ννα-* vor. Sie wird bezeugt durch die Formen

*ννάται* 4991 VIII<sub>20.32</sub>, *ννάνται* XII<sub>32</sub> (überl. *κνανται* statt *καννανται*),

*ννατός* 4992 a III<sub>3</sub>, 4998 III<sub>11</sub>, *ννατόν* II<sub>5.7</sub>.

Für ein zweites Beispiel von hierher gehöriger Assimilation gibt es dagegen viele Analogien. Ich denke an

*Ἀγαγλύτω* 5106<sub>8</sub> (Olus)

und verweise auf *Κλύκα* Kor. Dial. § 27 (S. 238).

### § 42

#### Consonantendissimilation.

Der entgegengesetzte Vorgang, die Dissimilation, hat zwei gleiche Consonanten in zwei auf einander folgenden Silben getroffen.

##### 1) Beseitigung der Folge ρ-ρ.

Auf einer Grabstele, die aus Hyrtakina oder Elyros stammt, steht

*Μέλανος Εἰρυστάτω. Εἰρυστατος Μελάνω* 5054.

Sie bietet also zweimal die Namenform *Εἰρυστατος*. Auf einer andren Stele der selben Gegend liest man *Πρατομένης Εἰρυστράτω*, 5055; eine dritte Stele, die nach Elyros gesetzt wird, enthält den Genetiv *Εἰρυστάρτω* 4961 c<sub>2</sub> (S. 418). Daß *Εἰρυστατος* aus einer dieser Namenformen dissimiliert ist, liegt auf der Hand; aus welcher, läßt sich nicht entscheiden.

Durch die gleiche Dissimilation ist

*μαῖτvs* 4991 I<sub>13, 19</sub>, II<sub>20</sub>

zu Stande gekommen. Die Form weist auf eine Zeit hin, in der noch *μάριτvs* gesprochen worden ist; denn nur in einem so gebauten Nominative kann das zweite ρ beseitigt sein. In den Casus, in denen ein Vocal auf ρ folgte, war der Laut nicht entbehrlich; in den Nominativ *μαῖτvs* 4998 V<sub>11</sub> und in den Dat. Plur. *μαῖτvsσι* 4987 b<sub>17</sub>, 4992 b<sub>5</sub> ist ρ erst von den übrigen Casus her wieder eingeführt.

So ist die Geschichte der kretischen Formen *μαῖτvs*, *μαῖτvs*, *μαῖτvsσι* zuerst von WSchulze (Quaest. ep. 518) reconstruiert worden, der sich mit Recht auf den Dat. Plur. *Τάρτασι* Kaibel Epigr. gr. 722, 5 berufen hat.

##### 2) Beseitigung der Folge σ-σ.

Neben *μέστα* in *μέστα κα* D<sup>3</sup> 712<sub>39</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus) und *μέστα ἐπὶ* . . . 4949<sub>6</sub> (Aptara) läuft *μέττ' ἐς* in der Bestimmung

*μέττ' ἐς τὸ δεκαστάτερον* 4991 IX<sub>48</sub>.

Der Gegensatz klärt sich auf, wenn man in *μέττ'* einen Ausweg sieht die Aufeinanderfolge zweier σ zu vermeiden, die durch *μέστ'* ἐς herbeigeführt würde (Brugmann Griech. Gram. <sup>3</sup> 118).

## § 43

## Lautversetzung.

Von den beiden Arten der Lautversetzung, die Kor. Dial. § 29 (S. 239) beschrieben sind, ist auf Kreta die zweite vollzogen worden: der Laut einer folgenden Silbe wird vorweggenommen, und der, der an erster Stelle zu sprechen gewesen wäre, wird nachgeholt, so daß eine Vertauschung Statt findet. Der Vorgang kann mit zwei Beispielen belegt werden.

*Ἰγναμένον* Milet III no. 38 x<sub>5</sub> — neben *Ῥγναμένον* no. 38 e<sub>10</sub>  
 und *Ῥγναμένης Κρηῆς Τυλίσιος* IG XII 9 no. 1181;  
*ἀλνκτεῖ· ἑλακτεῖ, Κρητες* Hes.

## c Haplogie.

## § 44

Die Beobachtung, daß von zwei mit dem gleichen Consonanten beginnenden Silben die eine aufgegeben wird, läßt sich auch für die Erklärung kretischer Wortformen fruchtbar machen.

## 1) Der Name

*Ἀεστίμος* Milet III no. 34 d<sub>9</sub>,

den ein kretischer Neubürger führt, ist sicher aus *Ἀεστό-τιμος* hervorgegangen. Eine *Ἀεστίμα* aus Anaphe ist Ther. Dial. § 21 nachgewiesen.

2) Der Name *Ἀάναξ*, bezeugt durch den Genetiv

*Ἀάνακτος* Milet III no. 38 g<sub>3</sub>,

findet seine einfachste Erklärung, wenn man ihn als Verkürzung von *Ἀαφο-Φάναξ* auffaßt.

3) Das Wort *ὀδοκός*, zu entnehmen der Glosse

*ὀδοκαί· ὀβολοί* Hes.,

wird verständlich, wenn man die Verbindung *μήτε χρυσίον ἔχεν πλέον ἢ ὀδελοῦ δλκάν* *Ῥεφ.* 1908. 95 A<sub>3</sub> und Nikanders Angabe *ὀδελοῦ δέ οἱ αἴσιος δλκή* (Ther. 93) ins Auge faßt. Man erkennt dann, daß das Interpretamentum Hesychs falsch ist, daß das von ihm erklärte Wort vielmehr Nom. Plur. Femin. eines Adjectivis *ὀδοκός* ist, das, vielleicht über *ὀδολ-ολκός*, aus *ὀδελ-ολκός* hervorgegangen ist und einen Gegenstand bezeichnet, der das Gewicht eines *ὀδελός* hat.

4) Zu dem Nomen *νεότας* 'Jungmannschaft' erscheinen zwei auffällige oblique Casus:

*πορτὶ τὰν νεότα, τὰς δὲ νεότας* D<sup>3</sup> 525<sub>10</sub>.

Man versteht sie, wenn man annimmt, daß die Formen *νεό-τατος*, *νεότατα* durch Tilgung einer der mit *τ* beginnenden Silben in die überlieferte Gestalt gebracht worden seien.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

### § 45

#### Krasis.

Von den Krasen, die auslautende Vocale mit anlautenden eingehn, ist die wichtig, durch die der zwischen *α* und *ε* entstehende Hiatus beseitigt wird. Man nimmt wahr, daß die Verschmelzung *η* ergibt, also die Länge, die man in einem westgriechischen Dialekt erwartet. Z. B.

*κῆψηθῆθαι* 5018<sub>5</sub>, *κῆχθρόν* <sub>ε</sub>.

Die Abweichung von der Regel, die in

*κῆρσενος* 4962<sub>3</sub>

in Erscheinung tritt, hat möglicher Weise in syrak. *κῆμβάφια* (Kor. Dial. § 30, S. 240), sicher in epid. *κῆνκαίσιος* (Argol. Dial. § 35, S. 474) ihr Gegenstück.

### § 46

#### Verkürzung.

Langer Vocal wird vor Vocalen verkürzt. Die Erscheinung steht für *μη* und *ῆ* völlig fest. Beweisend dafür sind die Schreibungen

*μὲ ἐνδικον* 4998 I<sub>12</sub>, *μὲ ἀποφόνιοι* V<sub>10</sub>, *μὲ ἔχη* V<sub>15</sub>,

*μὲ δμβσοντι* 4999 II<sub>6</sub>, *μὲ δμβσαντος* II<sub>8</sub>;

*ἔ ἄι* 5000 I<sub>16</sub>,

alle auf gortynischen Urkunden. Diese Verkürzung hat WSchulze (KZ 33. 133 ff.) beobachtet. Eine nicht sichere Spur von ihr hat sich auch in Megara gefunden (Megar. Dial. § 21, S. 180).

### § 47

#### Vocalausstoßung.

Von zwei ungleichen Vocalen, die in der Compositionsfuge zusammenstoßen, kann der eine, wenn er eine Kürze ist, beseitigt werden. Die Inschriften liefern dafür zwei Beispiele:

1) *προστακῶς* aus *προεστακῶς* in

*προστακῶτος* IG XII 3 no. 254<sub>23</sub>.

Analogien aus andren Gebieten Argol. Dial. § 36, 1 (S. 474).

2) *-οργός* aus *-οφεργός* in

*δαμιοργός* in Olus und Polyren: *δαμιοργοῦ* 5104 *a* und *b* oft,

*δαμιοργῶν* 5117 *a*<sub>1</sub>, *b*<sub>1</sub>;

*ἰαροργός* 5087 *a*<sub>5</sub>, *ἰαροργῶι* *b*<sub>4</sub> (Gortys).

Vgl. Ther. Dial. § 22, 2 (S. 535).

### § 48

Das bewegliche *ν*.

Daß dem Kretischen das bewegliche *ν* gefehlt hat, erkennt man aus Hiaten, wie sie in

*ἐδίκαζε ἦ* 4976<sub>1</sub>, *προσέταξε δ* 5086<sub>11</sub>

vorliegen, die auch in der Zeit des Eindringens der *κοινή* beibehalten werden.

### § 49

Das auslautende *ξ*.

Auslautendes *ξ* bleibt vor Vocalen erhalten, wird aber vor Consonanten zu *ς* vereinfacht.

Diese Verteilung läßt sich bei der Präposition *ἐξ* in aller Deutlichkeit erkennen. Wie die Nachweise der Brüder Baunack (Die Inschrift von Gortyn 23) lehren, gilt sie für das große Gesetz ohne Ausnahme, sowol in der Composition wie in den Verbindungen der Präposition mit den Casus. Ich führe die Belege für die Composition vor.

*ἐκσ-αννέσεται* 4991 III<sub>6</sub>, *ἐκσ-εῖεν* VII<sub>9</sub>,

*σνεσ-σάκσαι* III<sub>16</sub>, *σνεσάδδῃ* III<sub>13</sub>, *ἐσ-τετέκνῳται* VIII<sub>24</sub>.

Nach einer von Günther (Idg. Forsch. 20. 17) mitgetheilten, von Brause (209) etwas vervollständigten Liste besteht diese Verteilung ebenso in Knosos, Lato, Malla, Eleutherna, Phaistos und Lappa, also in überwiegend mittelkretischen Städten, aber nicht im Westen und Osten, wo vor Consonanten *ἐκ* als Ersatz für *ἐξ* auftritt. Ob hieraus auf einen alten Dialektgegensatz geschlossen werden darf, wozu Günther geneigt ist, macht sein eigener Hinweis darauf, daß keine Inschrift aus den im Westen und Osten gelegnen Städten das 3. Jahrh. überragt, doch wieder zweifelhaft.

Die nämliche Verteilung der Wortformen *ἐξ* und *ἐς*, die für Mittelkreta Gesetz ist, gilt für Thessalien und Arkadien, und einen Rest davon nimmt man auch in der Argolis wahr (Arg. Dial. § 38, S. 475).

Neben *περιαμπετίξ* liegt *περιαμπετίς*, aber der alte Wechsel ist aufgehoben. Entscheidend sind die Tatsachen der Inschrift 5075:

*περιαππετίξ ἐπί* Deiters 35<sub>55</sub>,

aber auch

*περιαππετίς ἐς* 36<sub>62</sub>, *περιαππετίς ἄι* 36<sub>64</sub>.

### § 50

#### Die auslautende Verbindung *νς*.

Die auslautende Verbindung *νς* hat ursprünglich mit *ς* so gewechselt, daß *νς* vor Vocalen, *ς* vor Consonanten gesprochen ward. Daß dies die alte Verteilung gewesen sei, hat Brugmann (Leipzig. Sitzungsber. 1883. 187) vermutet; die Vermutung hat durch die kretischen Inschriften, die später bekannt worden sind, Bestätigung gefunden.

Ich führe dies an der Präposition *ἐνς* aus, die in den Städten Gortys und Knosos begegnet, und zwar an den Beispielen, die aus Gortys stammen.

*ἐνς* vor Vocal:

*ἐνο-εἰῆι* 4991 V<sub>36</sub>;

*ἐνς ἀγοράν* 4986<sub>11</sub>, *ἐνς ὀρθόν* 5016<sub>5</sub>.

*ἐνς* vor Consonant:

*ἐνς πόλεμο(ν)* 4992 a II<sub>2</sub>.

*ἐς* vor Consonant:

*ἐς τὰν αὔριον* 4999 II<sub>14</sub>, *ἐσδέξεται* 4968 no. 97. 90;

*ἐς πέραν* 4991 IX<sub>44</sub>, *ἐς βῶλάν* 4971<sub>4</sub>;

*ἐς χρεος* 4991 X<sub>24</sub>;

*ἐστάλαν* 5016<sub>19</sub>.

*ἐς* vor Vocal:

*ἐς ἄλλος* 4977<sub>1</sub>;

*ἐς ἀνάτιον* 5027<sub>2</sub>.

Diese Belege, von denen die an dritter Stelle gegebenen nur je einen Fall vor verschiedenartigen Consonanten anschaulich machen, zeigen, daß sich die alte Verteilung bis auf geringe Schwankungen zäh behauptet hat. Sie erstrecken sich von der frühesten Zeit bis in das 2. Jahrhundert.

### § 51

Assimilation auslautender Consonanten an anlautende.

Der Dialekt von Gortys zeichnet sich durch den großen Umfang der Assimilationen aus, die wortschließende Consonanten mit

Consonanten im Anlaute des folgenden Wortes eingegangen sind, in der Composition wie im Satze. Ich greife nur zwei von ihnen heraus, weil sie anderwärts ganz oder fast unerhört sind.

1)  $\sigma$  an  $\delta$  und  $\vartheta$ :

$\xi\delta$  δικαστέριον 4991 XI<sub>15</sub>,  $\xi\delta$ δικασάτῳ 4994<sub>5</sub>.

In der älteren Periode schreibt man noch verschiedene Laute:

$\xi\varsigma$  δάμον 4968 no. 129.128,  $\xi\sigma\delta\upsilon\varsigma$  4975<sub>2</sub>.

Ebenso

$\tau\alpha\vartheta$  θυγατέρας 4991 IV<sub>47</sub>,

aber aus älterer Zeit

$\theta\iota\varsigma$  θήλεια 4963<sub>3</sub>,  $\theta\iota\varsigma$  θήλεια 4990<sub>3</sub>.

2)  $\rho$  an  $\delta$ :

$\delta\tau\iota$  κ'  $\delta$  ἀνὲδ δῶι 4991 III<sub>20.29</sub>,  $\delta\pi\epsilon\delta\acute{\epsilon}$  XI<sub>44</sub>;

$\delta\varsigma$   $\delta$  πατὲδ δῶι 4991 VI<sub>2</sub>,  $\pi\alpha\tau\epsilon\delta\acute{\omicron}\epsilon\iota$  IX<sub>41</sub>,

gleichzeitig aber auch

$\pi\alpha\tau\epsilon\tilde{\rho}$  δῶος IV<sub>49</sub>.

Hiermit vergleichbar ist  $\pi\acute{\alpha}$ Λάματρα auf Defixionen aus Knidos (Knid. Dial. § 7, S. 604).

## § 52

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*.

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά* erleiden im Satze wie in der Composition Reduction.

1) *ἀνά*.

Die um den Endvocal gekürzte Gestalt ist die dem Dialekte gemäße Form. Wie die von Günther (Idg. Forsch. 20. 44) entworfne Tabelle lehrt, hält sie sich bis in das 3. Jahrhundert, wo sie durch *ἀνά* der *κοινή* zurückgedrängt wird. Man findet die einsilbige Gestalt in

$\acute{\alpha}\mu$  ποταμόν 5024<sub>31</sub>;

$\acute{\alpha}\nu$  ῥόον 5016<sub>11</sub>,  $\acute{\alpha}\rho$  ῥάχιν Deiters 36<sub>70</sub>;

$\acute{\alpha}\nu\tau\iota\theta\acute{\epsilon}\nu\varsigma$  5010<sub>5</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\epsilon}\kappa\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$  4991 IX<sub>41</sub>;

$\acute{\alpha}\nu\kappa\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$  5087<sub>a3</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\gamma\rho\acute{\alpha}\psi\alpha\iota$  5073<sub>23</sub>;

$\acute{\alpha}\mu\phi\alpha\iota\acute{\nu}\epsilon\theta\theta\theta\theta$  4991 XI<sub>18</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\beta\alpha\lambda\acute{\epsilon}\nu$  D<sup>8</sup> 712<sub>52</sub>;

$\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\omicron}\epsilon\theta\theta\theta\alpha\iota$  4991 II<sub>30</sub>.

2) *παρά*.

Das Schicksal dieser Präposition im Kretischen wird aus den Nachweisen ersichtlich, die Günther Idg. Forsch. 20: 39 gegeben hat: *παρ* ist die Normalform, die erst durch *παρά* der *κοινή* Einbuße erleidet. Ich führe an:

παρ τάν 4991 III<sub>8</sub>;

παρ Κνωσίων 5016<sub>27</sub>;

παρθύματα 4990<sub>9</sub>, παρδιδόμεν 5087 a<sub>2</sub>, παρδιδάω, παρδοίη<sub>4</sub>;

παρκαλίωντι 5018 a<sub>6</sub>, παργένωνται 5073<sub>18</sub>;

πάροβλον 5146<sub>25</sub>.

### 3) κατά.

Überall wird *κατά* geschrieben. Nur vor den Formen des Artikels wird die zweite Silbe aufgegeben:

κατὸ ἀρχαῖον 5027<sub>4</sub>, κατὸς ἀρχαῖος νόμος 5086<sub>4</sub>, κατὰν

ἑστίαν 5128<sub>6</sub>, καταπτά 5073<sub>15</sub>.

Die Präposition *περί* ist stets zweisilbig. Eine Ausnahme bildet nur der Name des Polyreniers

*Περγενίδας* 5116<sub>7</sub>;

aber es ist nicht sicher, daß hier griechische Verkürzung vorliegt (Lesb. Dial. § 43, 5).

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### 1. Appellativum.

##### § 53

Nomina auf *-τήρ* und *-τᾶς*.

Auch an dem kretischen Sprachgute kann man die Beobachtung machen, daß sich Nomina agentis auf *-τήρ* von einfachen Verben im Gegensatz zum Ionisch-Attischen, wo sie durch Nomina auf *-τής* ersetzt werden, erhalten haben. Als derartige altertümliche Bildungen kommen in Betracht

*κοσμητήρ* in *κοσμητήρες* Rev. des ét. gr. 24. 392 no. 2<sub>15</sub>,

*κοσμητήρων* 415 no. 4<sub>8.10</sub> (Itanos);

*νικατήρ* D<sup>3</sup> 527<sub>152</sub> (Dreros).

Diese Bildungen fallen aber aus der sonst für Kreta geltenden Weise heraus: wie Fränkel (Nomina agentis I 180 ff.) nachgewiesen hat, zeichnet sich das Kretische gerade dadurch aus, daß das Suffix *-τᾶς* schon in der ältesten Zeit die Ableitungselemente *-τήρ*, *-τωρ* fast ganz verdrängt hat. Den schlagendsten Beleg dafür liefert das Nomen

*δικαστάς* 4991 I<sub>35</sub> u. s. f. (Gortys),

das an die Stelle des bei den westlichen Lokrern, den Phokern und Pamphyliern erhaltenen *δικαστήρ* getreten ist.

## § 54

## Stoffadjectiva.

Wie bei allen Westgriechen haben die Stoffadjectiva bei den Kretern den Ausgang *-εος*. Zu beweisen ist das aber nur für die Städte, in denen *ε* vor *α* und *ο* erhalten geblieben ist. In ihnen also trifft man Formen an wie

*χαλκεία* 4942 *b*<sub>7</sub> (Aptara),

*χρύσειον* 5063 *11* (Itanos).

## § 55

*ἀβλοπιής, ἀβλοπία.*

Den kretischen Vertreter von *ἀβλαβής* lernt man aus der Hesychischen Glosse

*ἀβλοπιές· ἀβλαβές, Κρητες*

kennen, die durch die Wortform *ἀβλοπία* der Steine Bestätigung empfangen hat:

*ἀβλοπία* *δικαίως* 'ohne Schädigung, in gerechter Weise'

4986 *12* (Gortys), *ἀβλοπία* 5125 *D*<sub>3</sub> (Vaxos).

Neben dem nominalen *βλοπ-* steht verbales *βλαπ-* in

*καταβλάπεται* 4999 *II*<sub>11</sub> (Gortys).

Das Adjectivum *ἀβλοπιής* enthält den gleichen Ablautvocal wie *ἀολλής*.

## § 56

*ἄναιρος.*

Bei Hesych wird angegeben:

*ἄναιρον· ὄνειρον, Κρητες.*

Eine dritte Wortform, *ὄνοιρος*, wird von den Grammatikern den *Αιολεῖς* zugewiesen (Lesb. Dial. § 68). Ein sichres Urteil über das gegenseitige Verhältnis der drei Stämme ist nicht möglich.

## § 57

*ἄρατρον.*

Als Seitenform zu *ἄροτρον* erscheint

*ἄρατρον* 4992 *Ia II*<sub>6</sub>.

Auf die nahe Beziehung zu lat. *aratrum* hat schon Halbherr (Amer. Journ. of Arch. 1897. 224) hingewiesen. Man lernt aus dem Nomen, daß mit der Basis *αρό-* eine Basis *αρα-* verbunden war. Hierher die Monatsnamen *Ἀράντος* und *Παραράτιος* (S. 515).

## § 58

## βίετος.

Die gemeingriechische Wortform βίετος ist auf Kreta durch βίετος vertreten. Sie erscheint in

βιέτωι 5084<sub>10</sub> (Lato) und in dem Namengenetive

Βιέτω 5115<sub>2</sub> (Polyren).

Die Form ist sonst nur noch auf Astypalaia an das Licht gekommen, in dem Namen Βίετος IG XII 3 no. 181<sub>2</sub>, 191<sub>1</sub>. Da der Mittelvocal von βίετος, βιοτή, wie die Wörter ksl. *ζινωτή*, lit. *gynatā* erkennen lassen, in die vorgriechische Zeit reicht, muß seine Ablösung durch ε auf dem Wege der Anlehnung an ein sinnverwandtes Wort erfolgt sein. Dies ist aber nicht zu finden.

## § 59

## βρεῦκος.

Nur aus dem Hesychischen Wörterbuche war bis vor kurzem die Wortform βρεῦκος bekannt:

βρεῦκος (so Vossius: βρέκος) ἡ μικρὰ ἀρκίς, ὑπὸ Κρητῶν  
(diese Angabe von MSchmidt hierher gezogen).

Jetzt wird die so emendierte Angabe durch den inschriftlich und zwar für Kreta gesicherten Namen Βρεῦκος bestätigt: Ἀντίπατρος Βρεῦκου Ἐλευθερναῖος D<sup>3</sup> 737<sub>3, 11</sub>.

Das Nomen tritt in dreifacher Vocalisation auf, wie Kypr. Dial. § 36 nachgewiesen ist.

## § 60

## γροφο-.

Die Stammform γροφο- liegt in den Zusammensetzungen ἀντιγροφον und ἔγγροφος vor, deren zweite als Adjectiv und als Substantiv gebraucht wird:

τῷ ψαφίσματος τὸ ἀντιγροφον 5155<sub>4</sub> (Knosos);

ἔγγροφος ἔ τε τᾶν πόλεων καὶ τῶν ἀνδρῶν τούτων καλοκά-  
γαθία 5101<sub>43</sub> (Malla).

δόντων δὲ Λάτιοι καὶ Ὀλόντιοι τούτω τῷ ἔγγροφω ἐκάτεροι  
χέρα D<sup>3</sup> 712<sub>30, 60</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 32.

## § 61

## ἔρσην.

Von den beiden Stammformen ἔρσην- und ἄρσην- kann man auf Kreta nur die erste nachweisen. Die Belege stammen aus Gortys; sie sind § 27, 1 mitgeteilt.

Vgl. Dial. von Kos und Kalymna § 29.

## § 62

*εὐθνωρία.*

Dem arkadischen *εὐθνωρῖα* liegt auf Kreta *εὐθνωρία* gegenüber:  
*εὐθνωρία ἐς Δορθάννας ἐπὶ τὸν λάκκον* D<sup>3</sup> 685<sub>63</sub>, *ἀπὸ τῷ*  
*Μάλλω εὐθνωρία ἐπὶ θάλασσαν* 65 (Vertrag zwischen  
 Itanos und Praisos).

Sieh Ark. Dial. § 42.

## § 63

*Φήμα* und *ἀμφιδήμα.*

Abnorme Stambildung weisen die Nomina *Φήμα* und *ἀμφιδήμα* auf, die in der Gesetzgebung von Gortys in formelhafter Verbindung (Kleidung und Umbindsel) gebraucht werden:

*τᾶς Φήμας καὶ τᾶς ἀμφιδήμας* 5000 I<sub>19</sub>, *Φέμας κἀμφιδέμας*  
 4991 V<sub>40</sub>, 4992 a I<sub>3</sub>.

Mit dem Wechsel von *Φήμα* und lesb. *Φέμμα*, *δήμα* und *δημα* vergleiche man den Wechsel zwischen *γνώμη* und *γῶμα*, *χάρμη* und *χάρμα*.

## § 64

*Φοικήφα.*

Die Femininbildung *Φοικήφα* liegt in der Form *Φοικέα* vor, der man auf dem großen Gesetze von Gortys begegnet:

*Φοικέα* 4991 III<sub>41.52</sub>, *Φοικέας* IV<sub>3</sub>, *Φοικέαν* II<sub>8.10</sub>.

Den Ansatz *Φοικήφα* hat zuerst W Schulze (Quaest. ep. 490) gefordert, indem er das kretische Femininum auf die gleiche Stufe stellte wie ion. *ἱερέη* (Kallim. Epigr. 40<sub>1</sub>), att. *ἱερέᾱ*, und Brause (67,1) hat mit Recht geltend gemacht, daß das Wort mit dem Suffixe *ῖᾱ* nicht gebildet sein kann, weil sonst der Ausgang die Gestalt *-ηια* oder *-εια* haben müßte. Das Femininum *ἱερέη*, *ἱερέᾱ*, das also als *ἱερήῖᾱ* zu denken ist, hat als Masculinum *ἱέρηφος* zur Seite; dieses ist in Ionien üblich gewesen, wie durch inschriftliches *ἱερεως* fest steht.

## § 65

*Θεμήλιον.*

Um seiner seltenen Ableitung willen verdient das Wort *Θεμήλιον* (Fundament) Erwähnung, das auf einer Bauinschrift aus Hierapytna gebraucht wird:

*ἐκ Θεμηλίῳ ἄχρι ἐπὶ τὸν καταλοβέα* 5045<sub>3</sub>.

Der Stein bringt zwei Hesyhglossen zu Ehren, die MSchmidt angefochten hat: *ἀθέμηλον οὐδὲν ἔχουσαν Θεμέλιον*, und *Θέμηλα*.

ἔδραι, βάρθρα, θεμέλια. Man sieht jetzt, daß W Schulze (Quaest. ep. 224) ihr η mit Recht in Schutz genommen hat. Durch das kretische θεμήλιον wird nun aber zweifelhaft, wie man das homerische θεμέλιον aufzufassen habe, ob als θεμέλιον mit metrischer Dehnung des ε oder als θεμήλιον.

## § 66

## θῖνος.

Das Wort θεῖος ist schon auf dem großen Gesetze von Gortys durch θῖνος ersetzt:

τὰ θῖνα καὶ τὰ ἀνθρώπινα 4991 X<sub>42</sub>,

und wird auf dem ganzen Gebiet, auch in Allaria und in Itanos, durch diese Umbildung abgelöst, bis es durch die κοινή wieder eingesetzt wird.

Für die Umbildung ist die Verbindung mit ἀνθρώπινος in der Formel τὰ θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα Anlaß gewesen. Über die Einzelheiten hat Brause (92f.) gehandelt. Aus der Schreibung θεῖων 4940<sub>26.28</sub> (Allaria) geht hervor, daß das Wort langen Vocal gehabt hat. Das führt darauf, daß θῖνος »ein zu θιός nach dem Muster von ἀνθρώπινος gebildetes θί-ινος fortsetzt«.

Die Ausgleichung der beiden inhaltlich verbundnen Wörter ist in Ionien in umgekehrter Richtung erfolgt: nach θεῖος ist ἀνθρώπειος gebildet worden. Als Beispiel diene der Satz des Herakleitos ἡθός γὰρ ἀνθρώπειον μὲν οὐκ ἔχει γνώμας, θεῖον δὲ ἔχει (Diels Vorsokr. <sup>2</sup> I 73<sub>19</sub>).

## § 67

## ἰαρός.

Die für die Westgriechen charakteristische Wortform ἰαρός ist auch auf Kreta lebendig gewesen. Sie ist zwar durch ἰερός zurückgedrängt worden, sie kommt aber selbst auf späten Urkunden noch zur Geltung, z. B. in

ἰαροργός 5087 a<sub>5</sub> (Gortys).

## § 68

## ἰρήνα.

Die von att. εἰρήνη nicht beeinflusste Form ἰρήνα wird auf zwei Urkunden geschrieben:

κλήνας 5018<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa);

ἰρήναι Rev. d. études grecques 24. 420<sub>12</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Itanos).

Die neue Schreibung *εἰρήνα* erscheint in

*εἰρήνας* 4942  $b_{12}$  (Aptara), 5104  $b_{14}$  (Olus), D<sup>3</sup> 721<sub>36</sub> (Knosos);

*εἰρήναι* 'Eφ. 1908. 217 no. 7<sub>3</sub> (Lato);

*εἰρήναν* 5041<sub>9</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Lyttos),

D<sup>3</sup> 685<sub>62</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Praisos).

Nach der Aussage der an Ort und Stelle eingegrabnen Inschriften muß man also den Kretern die mit einem  $\eta$  vocalisierte Wortform zuerkennen, die gleiche Wortform, die unter ihren nächsten Verwandten die Theräer, Knidier und Rhodier gebraucht haben, während auf Kos und Telos *ἰράνα* den Vorzug erhalten hat.

Abweichende Vocalisation erscheint nur auf zwei in Teos eingemeißelten Decreten:

*εἰράνας* 5181<sub>41</sub> (Aptara), 5183<sub>26</sub> (Biannos).

Ihr Zeugnis, schon an und für sich mit Vorsicht zu gebrauchen, wird in dem speciellen Falle dadurch noch mehr erschüttert, daß man in Aptara selbst *εἰρήνα* geschrieben hat. Man kann es daher auf sich beruhen lassen.

### § 69

#### *καρποδαίστας.*

Dem Compositum *καρποδαίστας*, zu belegen mit

*καρποδαῖσται* 4993 II<sub>5</sub>,

entnimmt man ein Nomen *δαίστας*. Dies ist an die Stelle von *δαίτας* getreten, das in andren Zusammensetzungen erhalten ist (Fränkel Nom. ag. I 193), auch in Namen, aus denen es wieder als Kosenamen herausgenommen wird: ein Kreter *Δαίτας* erscheint auf einer Liste milesischer Neubürger, Milet III no. 38 m<sub>6</sub>.

### § 70

#### *μαθετάς.*

Die Neubildung *μαθετάς*, von Brause (10, 1) als solche erkannt, begegnet auf der wortseligen Lobschrift auf den Grammatiker Dioskurides aus Tarsos:

*μαθετάν* D<sup>3</sup> 721<sub>7</sub> (Knosos).

Als Vorbild betrachtet Fränkel (Nom. ag. I 106) *εὐρετής*.

### § 71

#### *μολόχα.*

Aus der Ortsbezeichnung

*ἐμ Μολοχᾶντι* D<sup>3</sup> 940<sub>4</sub>

geht hervor, daß dem attischen *μαλάχη* auf Kreta *μολόχα* gegenüber gelegen hat. Für die Beurteilung der Form *μολόχη*, die Antiphanes nach Athen. 58d gebraucht hat, ist es wol nicht gleichgültig, daß dies in einer Komödie *Μίνως* geschehen ist (Robert *Ödipus I* 6).

Über die Verbreitung dieser Form sieh Kor. Dial. § 45.

## § 72

*ὄνυμα.*

Die älteren kretischen Inschriften kennen nur *ὄνυμα*, *ὄνυμαίνω*, nicht *ὄνομα*. So

*ὄνυμαίνετῶ τὸ ὄνυμα* 4992 a III<sub>6</sub> (Gortys),

*καθονμαίνε*-- 5126 C<sub>4</sub> (Vaxos).

Auch erscheint *ὄνυμα* als erstes Namenglied:

*ὄνυμαρχῶ* 5016<sub>23</sub>, 5029<sub>3</sub> (Gortys).

Vgl. Lesb. Dial. § 69.

## § 73

*ὄφῆλωμα.*

Das attische Nomen *ὄφειλῆμα* ist in Gortys durch *ὄφῆλωμα* vertreten:

*ἦ κ' ἀποδοῖ τὸ ὄφῆλῶμα* 4998 VI<sub>14</sub>.

Daß die abweichende Form durch die Einwirkung von *ἀνάλωμα* zu Stande gekommen ist, haben W Schulze (GGA 1896. 253, 1) und Wackernagel (Vermischte Beiträge 36) etwa gleichzeitig ausgesprochen. Eine analoge Umbildung ist *δαπανούμενα* in Messenien (S. 432).

## § 74

*πλίεσ.*

Die Kreter besitzen den alten Comparativ *πλίεες*, dessen Nom. Masc. und Fem. durch Einwirken der anders vocalisierten Formen die Gestalt *πλίεσ* annehmen kann. Belege sind

*πλίεσ* 4991 VII<sub>18.24</sub> (Gortys);

*πλίεσ* 5125 B<sub>8</sub> (Vaxos), *πλία* 4962<sub>2</sub> (Gortys);

*πλίεσιν* D<sup>3</sup> 527<sub>74</sub> (Dreros).

Vgl. Lesb. Dial. § 72.

## § 75

*σκεῦον.*

Die Stelle von *σκεῦος* vertritt in Gortys der *ο*-Stamm *σκεῦον*:

*σκεῦα* 5087 a<sub>4.8</sub>, *σκεῦων* b<sub>1</sub>.

Von diesem Stamme geht die Ableitung *σκευόω* aus, der für westgriechische Gebiete zu belegen, auch auf Kreta bekannt gewesen ist, wie *ἐπεσκευώσαν* und *ἐπισκευῶσαι* in Istron und Hierapytna bezeugen.

## § 76

*τέλῆος.*

Die Ableitung *τέλῆος*, der Nachkomme von *τέλῆφος*, begegnet auf einer archaischen Inschrift aus Gortys:

*τέλῆον* 4963<sub>2</sub>.

Die Form *τέλῆος* bildet die Voraussetzung der ionischen Form *τέλεως*, die die Koer entlehnt haben (Dial. von Kos und Kalymna § 30). Ihr Zusammenhang mit hom. *τελήεσσα* ist offenbar. Die Stämme *τεληφο-*, *τεληφεντ-* können von *τελευ-* in *τελευτή* nicht getrennt werden.

## 2. Namen.

## § 77

*Ἀπέλλων.*

Die Namenform *Ἀπέλλων*, die sich in selbstständigem Gebrauche fast nur bei den Westgriechen erhalten hat, ist auch bei den Kretern nachzuweisen. Ihre Verbreitung erkennt man aus den Nachweisen

*Ἀπέλλωνα* Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>2</sub> (Gortys);*Ἀπέλλωνος* 5073<sub>24</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Hierapytna);*Ἀπέλλωνα* D<sup>3</sup> 527<sub>20</sub> (Dreros).

Neben *Ἀπέλλων* wird *Ἀπόλλων* geschrieben, aber die Form kann von außen her auf die Insel gebracht worden sein. Lehrreich ist, daß auf einer im Heiligtume des delischen Apollon aufgestellten Stele der Gott, der in Knosos selbst *Ἀπέλλων Δελφίδιος* genannt wird, *Ἀπόλλων Δελφίδιος* heißt: D<sup>3</sup> 712<sub>12</sub>.

## § 78

*Ἄρτεμις.*

Während bei den übrigen Westgriechen der Name der Göttin *Ἄρτεμις* durch Assimilation des zweiten Vocals an den ersten umgestaltet wird, erscheint er auf Kreta in seiner ursprünglichen Form:

*Ἄρτεμιν* 4991 III<sub>7</sub> (Gortys), Deiters 36<sub>76</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus), *Ἐφ.* 1908. 199 no. 1<sub>7</sub> (Hierapytna).

Die Flexion als *t*-Stamm, die zu den Eigentümlichkeiten der Westgriechen gehört, hat eine Spur zurückgelassen in

*Ἀρτεμίτι* Am. Journ. of Arch. 1896. 596 no. 80.

Eine andre ist dem Namen der *Ἀρτεμίται* zu entnehmen, der seit kurzem durch eine Inschrift aus Eleutherna bekannt geworden ist:

*ὅστις δέ κ' ἀπολείπητι τὰν πολιτῆαν τῶν Ἀρτεμιτᾶν Ἐφ.*  
1914. 228 no. 10<sub>8</sub>.

Dem Ethnikon *Ἀρτεμίτας* liegt der Name *Ἀρτεμίτα* zu Grunde, den die kretische Gemeinde mit der von Strabon 59 erwähnten Insel der Echinadengruppe *Ἀρτεμίτα* gemein hat. *Ἀρτεμίτα* ist von *Ἀρτεμιτ-* abgeleitet wie *Κρήτα* von *Κρητ-*, und zu *Ἀρτεμίτα* ist das Ethnikon *Ἀρτεμίτας* gebildet wie *Υγρακίνας* 5123<sub>1</sub> zu *Υγρακίνα*.

Die Erhaltung von *Ἄρτεμις* ist der vordorischen Bevölkerung zu danken, die an der Colonisation der Insel beteiligt war.

### § 79

*Ἐρμαος, Ἐρμάς.*

Der Name des Hermes, in ältester Gestalt *Ἐρμάων*, tritt in zwei Koseformen in Erscheinung:

1) *Ἐρμαος* in

*Ἐρμαον* Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>2</sub>, richtig umschrieben von Brause Hermes 49. 106 (Gortys).

2) *Ἐρμάς* in

*Ἐρμά* Deiters 35<sub>55</sub> (Vertrag der Latier und Olontier), *Ἐρμάι* 5115<sub>1</sub> (Polyren), *Ἐρμάων* 5024<sub>63</sub> (Eid der Priansier), 5024<sub>79</sub> (Eid der Gortynier und Hierapytnier), D<sup>3</sup> 527<sub>28</sub> (Dreros).

Die erste Form ist für die Thessaler direct bezeugt (Thess. Dial. § 62), für das Bötische zu erschließen (Böot. Dial. § 59). Die andre ist nicht nur bei den Westgriechen verbreitet sondern auch lesbisch (Lesb. Dial. § 79).

### § 80

*Ἰστία.*

Als epichorischer Name der Hestia darf nur die mit *ι* vocalisierte Form betrachtet werden. Für diese gibt es die Zeugnisse

*Ἰστίαι* 5079<sub>7</sub> (Lato);

*Ἰστίαν* 5024<sub>60</sub> (Eid der Priansier), <sub>76</sub> (Eid der Gortynier und Hierapytnier).

Die Form *Ἐστίαν* ist im Eide der Drierier gebraucht, D<sup>3</sup> 527<sub>15</sub>, ebenso im Eide der Hierapytnier, 5039<sub>11</sub>, und der Lyttier, 5041<sub>13.19</sub>.

Aber alle drei Inschriften sind mit Formen der *κοινή* durchsetzt, so daß ihre Aussage ohne Belang ist.

## § 81

*Ποτειδάων, Ποσειδάν.*

Der Name des Poseidon erscheint in zwei sich widersprechenden Formen: als *Ποτειδάων*, *Ποτειδάν* und als *Ποσειδάν*.

1) *Ποτειδάων* in

*Ποτειδάων* 5085<sub>7</sub> (Vertrag zwischen Phaistos und Tenos),

*Ποτειδᾶνι* 5126 B<sub>1</sub> (Vaxos).

2) *Ποσειδάν* in

*Ποσειδᾶν[α]* Deiters 36<sub>75</sub> (Vertrag der Latier und Olontier).

Unter den nächstverwandten Griechen besitzen die Koer (Dialekt von Kos und Kalymna § 42) und die Rhodier (Rhod. Dial. § 35) beide Namenformen. Die Erklärung, die für ihr Erscheinen auf diesen Gebieten gegeben worden ist, gilt auch für ihr Erscheinen auf Kreta.

## B Declination.

## § 82

## Untergang des Dualis.

Aus Verbindungen wie

*δύο ἔρσενες* 4962<sub>4</sub>,

*δύο στατήρανας* 4991 II<sub>12</sub>

ersieht man, daß der Dualis schon zu der Zeit der frühesten Aufzeichnungen ausgestorben war. Sieh § 92.

## § 83

Dat. Plur. auf *-οισι*, *-αισι*.

Neben den Endungen *-οις* und *-αις*, die schon auf den ältesten Inschriften auftreten, gibt es auf Kreta die Endungen *-οισι* und *-αισι* in geringer Zahl. Im Gegensatz zum Lesbischen ist auch der Artikel an ihnen beteiligt. Man findet die Formen

*τοῖσι ναοῖσι* 4966 b<sub>2</sub> (Gortys, ältestes Alphabet);

*τοῖσι νε--* 5092<sub>4</sub> (Lytos, ältestes Alphabet).

[ἐν ταῖσι] *πέντ' ἀμέραις* 5072 b<sub>6</sub> (Knosos, ionische Schrift);

*ἰν ταῖσι πέντε* 5125 A<sub>5</sub> (Vaxos, ältestes Alphabet);

*ταῖσ' ἔταιρεῖαισιν* D<sup>3</sup> 527<sub>124</sub> (Dreros, nach Blaß Erneuerung eines *βουστροφηδόν* geschriebnen Originals).

In der gleichen Periode, der *ταῖσι* in Vaxos angehört, sind auch kurze Dative im Umlaufe gewesen: *τοῖς Κεδαντείοις* 5128<sub>11</sub>.

Unter den Westgriechen besitzen nur die Syrakusaner zur Zeit Epicharms die vollen Dative (Kor. Dial. § 57). Bei den nahen Beziehungen, die zwischen Kretern und Pamphyliern obwalten, fällt es auch ins Gewicht, daß in Sillyon *ἀτρώποισι* gesprochen worden ist.

## § 84

*i*-Stämme.

Die Declination der *i*-Stämme ist, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidende Formen sind

*δαίσιος* 4991 IV<sub>25</sub>.

*πόλι* 5101<sub>4</sub>.

*πολίον* Mon. ant. 18. 360 no. 13<sub>18</sub>.

*πόλιθι* 5019<sub>3</sub>.

*πόλις* 5016<sub>21</sub> neben *ἐμάνιας* D<sup>3</sup> 527<sub>78</sub>.

Der Dativ *πόλιθι*, zu denken als *πόλιθθι*, hat seine Endung aus den *s*-Stämmen empfangen: Vorbilder waren Formen wie *Ἔτεθθι*. Ähnlich lesb. *τρίσι* (Lesb. Dial. § 94).

Die Personennamen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme flectiert werden, behalten ihre ursprüngliche Flexion bei. Als Zeugnisse können dienen

*Μιμνοπόλιος* Milet III no. 34 e<sub>10</sub>, *Τιμοπόλιος* no. 38 p<sub>9</sub>;

*Ἀνδροχάριος* Milet III no. 38 u<sub>3</sub>, *Δαμοχάριος* 5056<sub>7</sub>, 5079<sub>7</sub>.

Der vierte dieser Genetive, in Istron und Lato aufgezeichnet, gibt das Recht dazu auch die drei andren den Kretern zuzuweisen, nicht den Milesiern, denen sie an und für sich ebenso gut gehören könnten. Dazu kommen zahlreiche Formen von Kosenamen wie *Γάστριος* 5007<sub>5</sub>.

## § 85

*oi*-Stämme.

Aus dem Paradigma der *oi*-Stämme sind anzuführen:

1) Der Genetiv *Λαιῶς* und der Accusativ *Λαιῶ*:

*Λαιῶς* auf Münzen von Lato (Svoronos 220), richtig beurteilt von Karl Meister Idg. Forsch. 18. 150, 1.

*Λαιῶ* (Acc. des Namens der Göttin) 5039<sub>13</sub>, 5041<sub>14.20</sub>.

In diesen beiden Formen liegen Teile des ursprünglichen Paradigmas vor; zu ihnen gesellt sich der Locativ *Λαιῶ* D<sup>3</sup> 712<sub>6</sub>.

2) Der Dativ *Λαιῶι* und der Accusativ *Λαιῶν*:

*Λαιῶι* (Dativ des Stadtnamens) Deiters 30<sub>1</sub>, 31<sub>23</sub>, 33<sub>40</sub>;  
(Dativ des Namens der Göttin) 5081 *b*<sub>2</sub>.

*Λαιῶν* (Accusativ des Stadtnamens) Deiters 32<sub>31.33</sub>; (Accusativ des Namens der Göttin) 5147 *b*<sub>6</sub>.

Diese Casusformen sind Analogiebildungen, die in gleicher Vollständigkeit in Bötien begegnen (Böot. Dial. § 69).

3) Der Accusativ *Λαιῶν*:

*Λαιῶν* (Acc. des Namens der Göttin) D<sup>3</sup> 527<sub>25</sub>.

Analoge Formen aus Rhodos und Eretria Rhod. Dial. § 39.

### § 86

*u*-Stämme.

Aus der Declination des *u*-Stamms *υῖς* sind zwei Casus herauszuheben:

*υῖες* 4991 VII<sub>22.25</sub>;

*υῖσι* 4991 IV<sub>37</sub>.

Der Hiatus in *υῖες* hat Analogien in andren westgriechischen Landschaften: *τραχέες* bei Epicharmos, *πρέσβεις* in Akragas (Rhod. Dial. § 40). Dazu kommen Parallelen im Nomen auf *-εύς* (§ 87).

Der Dat. Plur. *υῖσι* ist durch Umbildung nach dem entsprechenden Casus der übrigen Verwandtschaftswörter zu Stande gekommen.

### § 87

Nomina auf *-εύς*.

Die Nomina auf *-εύς* weisen in allen Casus kurzen Vocal auf; Appellativa und Eigennamen stimmen überein. Man findet die Formen

*Φοιλέος* 5092<sub>14</sub>.

*κεραμεῖ* 5087 *b*<sub>9</sub>, *Πριανσιεῖ* 5040<sub>18</sub>.

*καταλοβέα* 5045<sub>4</sub>, *Προουσιέα* 4942 *a*<sub>12</sub> neben *Νικομηδῆ* <sub>14</sub>.

(*δρομέες* 4991 VI<sub>36</sub>), *Ἀλικαρνασσέες* 5028 *Ba*<sub>3</sub>.

*Ἀθαλέων* D<sup>3</sup> 527<sub>3</sub>.

*δρομέας* 5073<sub>8</sub>, *Κρηταιέας* 5138<sub>10</sub>.

Wer annimmt, daß die Kürze hier überall teils lautgesetzlich, teils durch Übertragung aus der Länge hervorgegangen sei, den kann man, da *Ἰλεος* seine Kürze auf diesem Weg empfangen hat (§ 13, 2), nicht widerlegen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß das Kretische von den nächst verwandten Dialekten der Argoler, Theräer, Koer, Rhodier, von denen nur die beiden letzten Spuren der Länge neben der Kürze erkennen lassen, so stark abgewichen sei.

Zu *δρομέες* stimmt *γοφάες* in Argos, *ὑπογοφάες* in Akrai (Arg. Dial. § 69).

In hellenistischer Zeit kommen Nom. Plur. auf *-έεν* auf wie *Μυλασέεν* 5162 *b*<sub>11</sub>. Über ihren Ursprung wird unter *ἀμέες* (§ 99, 3) gesprochen werden.

### § 88

#### Flexion von *Ζεύς*.

In der Flexion des Zeusnamens stellt

*Ζῆνα* Deiters 36<sub>73</sub> (Vertrag der Latier und Olontier), *Δῆνα* D<sup>3</sup> 517<sub>17</sub> (Eid der Drierier), *Τῆνα* 5147 *b*<sub>5</sub> (Eid der Lyttier), *Ττῆνα* 5024<sub>60</sub> (Eid der Priansier), <sub>77</sub> (Eid der Gortynier und Hierapytnier)

den aus *Ζῆν* erweiterten alten Accusativ vor. Zu ihm werden, wie in Erythrai, teilweise auch auf Thera und Kos, neu gebildet

*Ζηρός* Deiters 34<sub>48</sub> (Vertrag der Latier und Olontier), *Ζερί* 4990<sub>2</sub> (Gortys), *Τηρί* 5145<sub>12</sub> (Umgegend von Gortys).

Diese Formen, die aus dem Cult stammen, haben *Δία*, *Διός*, *Δί* fast ganz verdrängt: der Dativ ist überhaupt nicht zu belegen, *Διός* steht auf dem Decret einer unbekanntem kretischen Stadt in zerstörtem Zusammenhange 5162 *a*<sub>1</sub> und in der Ortsangabe *Διός ἄκρον* Deiters 35<sub>62</sub>, der Accusativ *Δία* im Eide der Itanier D<sup>3</sup> 526<sub>3.7</sub> und auf einem Beschlusse der Hierapytnier <sup>3</sup>*Ep.* 1908. 199 no. 1<sub>10</sub>.

Vgl. Ther. Dial. § 39, Dial. v. Kos und Kalymna § 47.

### § 89

#### Flexion von *βούς*.

Die ursprünglichen Formen des Nom. und Acc. Sg. haben sich erhalten:

*βός* 5005<sub>5</sub> (Gortys; in ionischer Schrift, *βουστροφηδόν*);  
*βόν* 4958 (Eleutherna; archaisch).

Der Nom. *βός* ist auch in Syrakus erhalten geblieben (Kor. Dial. § 63, 2), der Acc. *βών* auch in Argos und Epidauros (Arg. Dial. § 70).

### § 90

#### s-Stämme.

#### 1) Flexion von *κρέας*.

Auf einer archaischen Inschrift, für deren Text man fast ganz auf eine 1557 von Barozzi genommene Abschrift angewiesen ist, begegnen die Worte

*τῷ κριῶς τὰν διπλειαν* 5128<sub>7</sub> (Vaxos).

Daß man *κρειος* an Stelle von *κριος* erwartet und daß dies die Fortsetzung von *κρέφεος* vorstellt, hat Brause (77, 4f.) ausgesprochen, nachdem ihm Baunack mit der Erkenntnis vorangegangen war, daß mit den überlieferten Zeichen der Genetiv von *κρέας*, nicht der von *χρήος*, gemeint ist. Mit diesem Genetiv ist die Flexion *κρέφας: κρέφεος* gewonnen, die aus andren Dialekten nicht bekannt ist, aber Analogien in ihnen hat. Ich erinnere nur an die Formen *τέρεος* und *τέρεα* Hdt VIII 37, *τερέων* Alk. 155, *τείρεσι* hom. Hymn. VIII<sub>7</sub> (dazu *Τειρεσίας* nach Fick Ilias 508), die in dem gleichen Verhältnisse zu *τέρας* stehn wie *κρέφεος* zu *κρέφας*. Ohne Zweifel liegt also in kret. *κρέϊος* oder *κρεῖος* ein Stück hoher Altertümlichkeit vor.

## 2) Flexion der zweisilbigen *s*-Stämme.

### a Appellativa.

Hier ist nur des Nom. Plur. Masc. zu gedenken, der durch die Formen

*συγγενέες* IG XII 5 no. 868<sub>15</sub>, *συγγενίεν* 5162 *b*<sub>3</sub>, *εὔσεβίτες* 5112<sub>7</sub> vertreten ist. Diese stimmen in dem Besitze des wiederhergestellten Hiatus mit korinthischen und argolischen Formen überein (Kor. Dial. § 65, Argol. Dial. § 72, 2).

### b Namen.

Unter den Eigennamen sind die auf *-θάραης*, *-κάρτης*, *-κῦδης*, *-μένης*, *-χάρης* von denen auf *-κλής* zu unterscheiden.

#### 1) Namen auf *-θάραης* u. s. f.

Neben den Formen, die die ererbten fortsetzen, kommen zwei Arten von Neubildungen auf.

Die erste Art besteht darin, daß das Paradigma nach dem der männlichen *ā*-Stämme umgestaltet wird. Dahin gehören die Formen

Gen. *Ἀλκιμένη* 4949<sub>4</sub> (Aptara), *Ὀρσυνμένη* 4951 *b*<sub>2</sub> S. 417 (Araden).

Dat. *Δαμοκούδη* 5055 *d*<sub>4</sub> S. 420 (Hyrtakina).

Acc. *Μενεκάριην* 4961<sub>2</sub> (Elyros).

Die gleiche Umbildung ist im Lesbischen vollzogen worden (Lesb. Dial. § 89).

Die zweite Art besteht darin, daß die dem Nominative zukommende Länge in die übrigen Casus übernommen wird. Durch solche Ausgleichung sind die Genetive

*Λαμοκάδης* 4943 c<sub>4</sub> (Aptara),

*Θυραγιένης* 5119<sub>4</sub> (Polyren)

zu Stande gekommen. Sie haben Genossen in *Λακράτης*, *Κλεομήδης* in Hermion, in delph. *Διοκλῆς* (Argol. Dial. § 72, 1) und in *Ἀποκλῆς* auf einer Grabschrift aus Pantikapaion, 5566<sub>2</sub>.

## 2) Namen auf -κλῆς:

In den Städten, die ε vor ο zu ι erhöhen, tritt der alte Ausgang -κλέφεος als -κλειος (d. i. -κλείϊος oder -κλειῖος) auf, in denen, die an der Erhöhung nicht Teil nehmen, als -κλέος. Ich führe aus § 15 an

*Διοκλειος* *Λατίω* D<sup>3</sup> 712<sub>54</sub>,

aber

*Κυδικλέος* Rev. des ét. gr. 24. 415 no. 4<sub>11</sub> (Hierapytna).

## III Numeralia.

### 1. Cardinalia.

§ 91

Eins.

Neben den Formen *ἓνς*, *ἓνα*, *μίαν* steht der Dat. Sg. Masc. *ἰῶι* an zwei Stellen des großen Gesetzes von Gortys:

*δπνίεθαι ἰῶι, τῶι ἐς τῶ πρκειγίστῶ* 4991 VII<sub>23</sub>,

*ἀποδατῆθαι δὲ τῶν χρῆμάτων ἰῶι* VIII<sub>7</sub>.

Die Form ist aus dem Epos bekannt (Z 422), in dem sie zusammen mit *ἕα*, *ἕαν*, *ἕης*, *ἕηι* verwendet wird. Den Accusativ *ἰὸν* hat Richard Meister in Andania entdeckt: *μηδὲ δις τοὺς αὐτοὺς τὸν γ' ἰὸν ἐναντόν* (Mess. Dial. § 18).

§ 92

Zwei.

Genetiv und Dativ zu *δύο* lauten *δυῶν*, *δυοῖς*:

*ἀντὶ ματινῶν δυῶν* 4986<sub>4</sub>, 4991 I<sub>40</sub>, Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>21</sub>;

*ματινῶσι δυοῖς* 4987 b<sub>17</sub>, *ἐν τοῖς δυοῖς μῆνσί* 4991 VII<sub>46</sub>.

Entsprechende Formen schreibt Herodot: *δυῶν* (z. B. I 94), *δυοῖσι* (z. B. I 32). Ihr Erscheinen auf den ältesten Aufzeichnungen der Gortynier steht mit der schon von Skias (141) konstatierten Tatsache im Einklange, daß Duale weder im Nomen noch im Verbum gefunden werden (vgl. § 82).

## § 93

Drei.

Im Nominativ und Accusativ der Dreizahl gebraucht man zwei-silbige Formen:

*τρῆες* 4991 IX<sub>48</sub>;

*τρίινς* 4986<sub>20</sub>, 4991 V<sub>54</sub>, 5092<sub>8</sub>.

Daß *τρίινς* an die Stelle von *τρίινς* getreten ist, liegt auf der Hand, doch versteht man die Veranlassung der Neubildung nicht. Der Nominativ erinnert mit seinem Hiatus an *συγγενέες*, *νιέες*.

## § 94

Vier.

Das Wort für vier hat die bei den Westgriechen herrschende Gestalt:

*τέτορες* 4964<sub>2</sub>.

## § 95

Elf bis neunzehn.

Die Ausdrücke für elf bis neunzehn werden so eingerichtet, daß das Wort für zehn vorangeschickt und die kleinere Zahl nachgeholt wird. Diese Methode beobachtet man bei

*ἐν ταῖς δέκα δύο ἀφ' ἃς κ' ἀμέρας* 5010<sub>4</sub> (Gortys, 2. Jahrh.);

*ἐν μῆσιν δέκα δύο* D<sup>3</sup> 712<sub>56</sub> (Beschluß der Latier und Olontier, um 100);

[*ἐν ἀμέραις δέ*] *κα πέντε* 5044<sub>10</sub> (Hierapytna, 3. Jahrh.).

Die Zählweise ist westgriechisch (Dialekt von Tarent und Herakleia § 36). Doch muß man beachten, daß auch in Athen *δραχμὰς δέκα δύο* seit 100 v. Chr., *δέκα πέντε* bei vorausgehendem Substantive schon im 4. Jahrh. möglich sind (Meisterhans<sup>3</sup> 159f.).

## § 96

Zwölf.

Neben *δέκα δύο* hat sich der alte Ausdruck *δωδέκα* im Wechsel mit *δώδεκα* erhalten. Man findet ihn in den Verbindungen

*δωδέκα στατήρας* ἔ *δωδέκα στατήρῶν χρῆος* 4991 III<sub>39</sub>, *δωδέκα φέτια* XII<sub>34</sub> (Gortys),

*δωδέκα στατήρας* 5128<sub>14</sub>, *ὀμνύτω δὲ δωδέκα* -- 5131 b<sub>3</sub> (Vaxos).

Sieh S. 206.

Die Wörter für zwanzig und die mehrfachen von hundert sind schon § 18 belegt.

## 2. Ordinalia.

§ 97

πρώτιστος.

Wie auf Thera und Kos läuft neben πρώτος die Superlativbildung πρώτιστος:

πρώτιστος τῶν -- 5073<sub>6</sub>.

Das Wort wird von Halbherr (Mus. ital. III 614) auf die Proedria bezogen.

## 3. Multiplicativa.

§ 98

διπλειος.

Neben διπλός ist auf Kreta διπλειος im Gebrauche gewesen. Es begegnet ausschließlich im Acc. Sg. Fem., hinter dem ἀξίαν zu ergänzen ist:

τὰν διπλειαν τῶν χρῆμάτων ἐστείσαντας 4982<sub>6</sub>, τὰν διπλειαν καταστᾶσαι τὰς τιμᾶς 4991 VI<sub>41</sub> (Gortys), τῷ κρ(έ)ιος τὰν διπλειαν 5128<sub>7</sub> (Vaxos).

Das Adjectivum ist auch im westlichen Lokris zu Hause gewesen (Westlokr. Dial. § 35).

## IV Pronomina.

## 1. Personalia.

§ 99.

Aus der Flexion der persönlichen Pronomina greife ich die Dative ἐμίν und ἴν, den Accusativ τφέ und den Nominativ Plur. ἐμέν heraus.

1) Die Dative ἐμίν und ἴν sind im Reflexivum erhalten:

ἐμίν ἀντῶι 5147 b<sub>11</sub>,

ἴν ἀντῶι φέλαστον ἐπαριόμενον. 4991 II<sub>40</sub>.

Der Dativ ἐμίν ist auch für Delphi und Syrakus belegt (Phok. Dial. § 60). Gleicher Bildung ist τίν bei Alkman und sonst (Lak. Dial. § 78, 2).

2) Der Accusativ τφέ ist durch die Hesychglosse

τφέ· σέ, Κρητες

bezeugt. Da die Erhaltung des φ hinter der anlautenden Dentalis mit seinem Untergang in δι- im Widerspruche steht, hat Brause (55) die Vermutung ausgesprochen, mit den Κρητες seien die Pisidier

der *Κρητῶν πόλις*, also die Pamphylier gemeint, für deren Sprache die Erhaltung des *Ϝ* in dieser Lage durch die Legende *ἘστῚδινς* auf Münzen von Aspendos fest steht.

- 3) Die Form *ἀμές* begegnet sechsmal auf den Steinen. Z. B. *ἀνεγράψαμεν γὰρ καὶ ἀμὲν ἐν στάλαι λιθίνοι* 5155<sub>6</sub> (3. Jahrh.); *ἀναγραψῶμεν δὲ καὶ ἀμὲν τό τε πρότερον δόγμα . . .* 5181<sub>53</sub> (Ausgang des 2. Jahrh.); *δπαὶ ὧν καὶ ἀμὲν ἐπεγνωκότεν σαφίως τὰν Σαμίων εὐνοίαν φαινόμεθα* 5138<sub>20</sub> (2. Jahrh.).

Will man das Erscheinen von *ἀμὲν* richtig beurteilen, so muß man beachten, daß diese und alle ihr gleichstehenden Formen erst zu der Zeit auftreten, wo die *κοινή* Eingang gefunden hat; das einzige Beispiel, das aus dieser Beschränkung herausfällt, *μαίτηρον* 4991 X<sub>32</sub>, muß eben darum corrigiert werden. Mit dem Eindringen der Bildungssprache gelangt die Verbalendung *-μεν* auf die Insel, so daß Verbalformen auf *-μεν* neben solchen auf *-μες* laufen. Vergleicht man nun *ἀμές δμωμόκαμες* D<sup>3</sup> 527<sub>102</sub> mit *ἀνεγράψαμεν -- ἀμὲν, ἀναγραψῶμεν -- ἀμὲν* der beiden ersten Stellen, so wird man zu der Vermutung geführt, die JohSchmidt (KZ 36. 400 ff.) ausgesprochen und begründet hat, daß die Endung des Personalpronomens von der Endung der Verbalform abhängig sei, mit der sie verbunden ist. Diese Abhängigkeit wird besonders daraus ersichtlich, daß die Inschrift, die *ἀναγραψῶμεν -- ἀμὲν* enthält, außer *ἀμὲν* nur Nominative auf *-ες* bietet: *ἀποφαίνοντες, ποιάγοντες, τετηρηκότες, τίνες*. Von *ἀμὲν* aus drang die neue Endung weiter. Zuerst trat *ὕμὲν* in das Leben; diese Form erscheint D<sup>3</sup> 685<sub>118</sub>. Dann wurden die Formen von der Umbildung getroffen, die mit *ἀμὲν, ὕμὲν* syntaktisch verbunden waren; ein Beispiel dafür liefert die dritte der vorhin mitgeteilten Stellen: *ἀμὲν ἐπεγνωκότεν*. Solche Gruppen zogen neue Umbildungen nach sich, zu denen kein besondrer Anlaß gegeben war.

## 2. Possessiva.

### § 100

*ἀμός, ὕμός.*

Die uralten Possessivpronomina *ἀμός, ὕμός* haben auch auf Kreta ihre Spuren hinterlassen. Ich führe als Belege an

*τῆς χώρας τῆς ἀμῆς* D<sup>3</sup> 527<sub>149</sub>;

*τῆς ὕμῆς νάσω* D<sup>3</sup> 685<sub>127</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 101.

## 3. Identitätspronomen und Reflexivum.

## § 101.

Eigentümlichkeit in der Flexion von *αὐτός* ist, daß der Nom. Acc. Sg. Neutr. die Endung der Adjectiva annimmt:

*πέντε σταιφρας καταστασεῖ κῶτι κα φέρει αὐτόν* 4991 III<sub>2</sub>,  
*κῶτι κα παρέλει ἀποδοῖτό αὐτόν* 4, *τὸ χρεος αὐτόν* 11, *ὅτι*  
*δέ κά τις αὐτόν ἀποδοῖ σῶμελές* 4998 IV<sub>3</sub> (Gortys).

Wo ein besondres Reflexivum gebildet wird, da geschieht dies auf doppelte Weise.

1) Man setzt hinter den Casus des persönlichen Fürworts den entsprechenden Casus von *αὐτός*:

*ἐμὴν ἀτιῶι* 5147 b<sub>11</sub> (Eid der Lyttier);  
*αὐτός πρὸς F' αὐτῷ* Kohler-Ziebarth 34 no. 34, *Ἐν αὐτῷ*  
*Ἐλάστον ἐπαριόμενον* 4991 II<sub>40</sub> (Gortys).

Soll das Possessivum in reflexivem Sinne verwendet werden, so tritt hinter seine Formen der Genetiv von *αὐτός* in dem von dem Zusammenhange verlangten Casus und Genus:

*κατὰ τὸ Fὸν αὐτῷ θιθεμένῳι* 5000 II b<sub>2</sub>, *δότῳ τῷ ἐταιρείαι*  
*τῷ Fᾱι αὐτῷ* 4991 X<sub>87</sub>;  
*τὰ Fᾱ αὐτῶς ἔχεν* 4991 II<sub>46</sub>, *ἐς τὸν Fὸν αὐτῶς χρῆμάτων* II<sub>49</sub>  
 (Gortys).

2) Man setzt, um das Reflexivum der 3. Person auszudrücken, vor den Casus von *αὐτός*, den der Zusammenhang verlangt, die Nominative *αὐτός*, *αὐτοί*, je nach der Zahl der handelnden Personen. In der Folge ergeben sich die Böot. Dial. § 67 beschriebnen Veränderungen.

Beweglicher Nominativ erscheint in den Sätzen:

*παρεκάλει ἀμὲ . . . ἀξίως αὐτὸς αὐτῷ* 5138<sub>18</sub> (unbestimmter  
 Herkunft);  
*παρεχόμενοι τὰ ἐπιτάχεια καὶ μισθοὺς παρ' αὐτοῖ αὐτῶν*  
 D<sup>3</sup> 524<sub>38</sub> (Praisos).

Erstarrter und in der Erstarrung verkürzter Nominativ liegt vor in den Sätzen

*δόντων δὲ Λάτιοι καὶ Ὀλόντιοι . . . χερα τῷ τῶν Κνωσίων*  
*πόλι καὶ αὐτοσαντοῖς* D<sup>3</sup> 712<sub>30</sub> (Beschluß der Latier und  
 Olontier);  
*εὐξαμένα ὑπὲρ αὐσαντῶς* 4959<sub>4</sub> (Eleutherna);  
*προσγράψαι πρὸς τὰς παρ' αὐσαντοῖς στάλας* Deiters 37<sub>97</sub>  
 (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Die Zusammenrückung *αὐτοσαντῶ* dient dann auch dazu das Reflexivum des Possessivs zu bezeichnen:

*ἀπήστειλε . . . τὸν αὐτοσαντῶ μαθετᾶν* D<sup>3</sup> 721<sub>5</sub> (Knosos).

Das Mittel den reflexiven Sinn durch Einfügung von *αὐτός* vor die regierten Casus von *αὐτός* zum Ausdrucke zu bringen ist den Westgriechen gemeinsam, aber auch den Ioniern bekannt.

#### 4. Demonstrativa.

##### § 102

##### Der Artikel.

Der Nom. Plur. des Artikels hat bei fast allen Kretern die Form *οἱ, αἱ*; nur in Itanos ist die Neubildung nicht eingedrungen. Beispiele:

*οἱ γνήσιοι* 4974<sub>2</sub> (Gortys, ältestes Alphabet);

*οἱ ἐκατέρη κοσμίοντες* 5073<sub>10</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Hierapytnä, 2. Jahrh.);

*οἱ ἔρευται οἱ τῶν ἀνδρωπίνων* D<sup>3</sup> 527<sub>132</sub> (Dreros, Abschrift eines Originals in *βοστροφηδόν*-Schrift);

aber *τοὶ Ἰτάνιοι* D<sup>3</sup> 526<sub>2</sub> (3. Jahrh.), *τοῖ[δε]* D<sup>3</sup> 685<sub>59</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Dragmos, 2. Jahrh.).

Diesen Gegensatz hat zuerst Blaß (Einleitung 228) beobachtet.

##### § 103

##### *κῆρος*.

Die zweisilbige Form *κῆρος* wird für Kreta gesichert durch

*κῆρῶ* 4998 I<sub>4</sub>,

wozu die Hesychglosse

*κηρούει· ἐκεί· Κορήτες*

tritt, deren Lemma als *κῆρῆνι* verstanden werden muß (Baunack Die Inschrift von Gortyn 62).

#### 5. Relativa.

##### § 104

##### Das unbestimmte Relativum.

Von dem unbestimmten Relativum erscheinen drei Formenreihen.

a) Beide Teile werden flectiert:

*δοτις* 4972<sub>2</sub>, 5132 b<sub>13</sub> u. s.;

*διτιμι* 4991 VIII<sub>19.32</sub>;

*οἴτινες* 4991 V<sub>26</sub>.

b) Nur der zweite Teil wird flectiert:

*δτιμι* 4991 VII<sub>51</sub>, VIII<sub>7.12</sub> u. s.

c) Nur der erste Teil wird flectiert:

*δτι* 4991 II<sub>50</sub>, III<sub>26.34</sub>, XI<sub>50</sub> (nach Blaß);

*ετι* (Acc. Plur. Neutr.) 4991 II<sub>47</sub>, III<sub>20</sub> u. s.

Der Dativ *δτιμι* gehört in die Formenreihe hom. ion. *δτις*, delph. *δτινος*, delph. ark. *δτινι* und enthält, ebenso wie *δτιμι*, den Dativ *τιμι* aus *τισμι*, dessen Bildung die Brüder Baunack (Die Inschrift von Gortyn 45) richtig beschrieben haben. Das Avesta besitzt in *kahmi* (in quo), *ahmi* (in eo) gleichgebaute, das Altindische in *kásmín*, *ásmín* eng verwandte Formen.

Die unveränderliche GröÙe in den Formen *δτι* und *ετι* ist vermutlich aus dem Neutr. Sg. *δτι* übernommen (Jacobsohn Hermes 45. 117).

### § 105

*δτερος*.

Das Pronomen *δτερος*, bisher nur auf Kreta gefunden, begegnet auf archaischen Inschriften aus Gortys und Lyttos:

*δτερον κα κέλεται δ μενφόμενος* 4991 IX<sub>53</sub> (Gortys);

*νικην δ' δτερά κ' οί πλίεις δμόσοντι* D<sup>3</sup> 525<sub>12</sub> (Gortys);

*δτέρο* in zerstörtem Zusammenhange 5092<sub>12</sub> (Lyttos).

Die Identität von *δτερος* mit altind. *yatará-* (welcher von zweien) scheint mir sicher.

## 6. Correlativa.

### § 106

*ετερος*.

In Übereinstimmung mit den übrigen Westgriechen haben die Kreter *ετερος* unverändert gelassen. Ich belege das Pronomen mit den Formen

*ετερος* Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>14</sub> (Gortys),

*μηδατέρω* Deiters 31<sub>19</sub> (Vertrag der Latier und Olontier).

### § 107

*τεῖος, δτεῖος*.

Die Correlativa *τεῖος* und *δτεῖος*, Parallelformen zu *ποῖος* und *δποῖος*, sind bisher mit Sicherheit nur auf Kreta nachzuweisen.

Die Form *τεῖος* ist als selbstständiges Wort bei Hesychios überliefert:

*τεῖον· ποῖον. Κοήτες.*

Das Compositum *διτεῖος* wird auf Inschriften gebraucht:

*διτεῖος δέ κα κόσμος μὴ βέρδην* BCH 27. 220 C<sub>5</sub> (Vertrag der Gortynier und Latier);

*διτεῖαι δὲ πρόθθ' ἔδῳκε* 4991 IV<sub>52</sub> (Gortys).

Eine auswärtige Spur von *τεῖος* ist vielleicht in lesb. *τέοντος* vorhanden (Lesb. Dial. § 105).

## 7. Indefinita.

### § 108

*τις.*

Aus der Flexion des Indefinitums *τις* wäre als vereinzelte Form hervorzuheben:

*τιμᾶσι· τισίν* (Hes.),

wenn sie von Bücheler (Das Recht von Gortyn 10) richtig beurteilt worden wäre. Unter Änderung von *τιμᾶσι* in *τιμάσι* gewann er einen Dativ, den er sich in dem gleichen Verhältnisse zu *τιμι* in *δτιμι* dachte wie *ἀνδράσι* zu *ἀνδρί*. Eine Analogiebildung, an die ich nicht glauben kann. Ich sehe in *τιμᾶσι* die gleiche Form wie epeir. *τιμῶσιν* S. 84 und schreibe im Glossem *τι<μῶ>σιν*.

Auf den Dativ *τιμι* weist dagegen eine andre Spur:

*μῆδιμι* 5148<sub>4</sub>.

Der Stein, der diese Form enthält, ist in Athen aufgestellt. Vermutlich ist die Inschrift von einem attischen Steinhauer eingegraben, und dieser ließ sich von der Form *μηδενί*, die er selbst sprach, verleiten das *δ* seiner Heimat in die kretische Form *μῆτιμι* hinüberzunehmen (Kretschmer bei Skutsch Glotta I 78, 2).

## V Verbum.

### A Reduplication.

#### § 109

*κίχρημι.*

Dem attischen *κίχρησι* steht mit Nasalis in der Reduplication gegenüber

*κίνχρητι* 5112<sub>8</sub>.

## § 110

*ἤγγραται, ἤστελκε.*

Verba, die mit zwei Consonanten anlauten, können im Perfecte mit *η* redupliciert werden. Das Kretische besitzt zwei Perfecta, die diese Reduplication aufweisen:

*ἤγγραται* 5013 II<sub>3</sub>, 5025<sub>11</sub>, *ἤγγραμμένον* 5017<sub>3</sub> (Gortys, ionisches Alphabet); *ἤγγραμένα* 5128<sub>3</sub> (Vaxos, ältestes Alphabet); *ἤγγραμμέναν* 5041<sub>4</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Hierapytna, um 200).

*ἀπήστελκε* D<sup>3</sup> 721<sub>5</sub> (Knosos, um 100).

Früher als *ἤγγραται* erscheint in Gortys *ἐγγραται*: 4998 I<sub>11</sub>, II<sub>6</sub>, VII<sub>11</sub>, 5000 I<sub>8.17</sub>. Neben *ἤγγραμένα* tritt in Hierapytna die aus der *κοινή* aufgenommene, über ganz Kreta verbreitete Form *γεγγραμμένα* 5042<sub>4</sub>.

In Knosos, wo man um 100 *ἀπήστελκε* schrieb, gebrauchte man gleichzeitig auch *ἀπεσταλμένος*: D<sup>3</sup> 712<sub>26</sub>; auch dies eine Form der *κοινή*.

Die Reduplicationsweise, die durch *ἤγγραται, ἀπήστελκε* für Kreta gesichert wird, hat in Kyme ein Gegenstück: Lesb. Dial. § 109.

## B Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 111

Das Verbum substantivum.

Dem ältesten Bestande gehört der Gen. Plur. Partic. Masc.

*παρέντων* 'Ep. 1914. 94 β<sub>7</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Tyllisos)

an, der auch aus Alkman bekannt ist (Lak. Dial. § 87), und die Imperativform

*ἐντων* D<sup>3</sup> 712<sub>23.39</sub>,

die bis auf die Pluralisierung durch *ν* mit arg. *ἐντῶ*, böot. *ἐνθῶ* identisch ist (Arg. Dial. § 81).

Ein Rest der alten *mi*-Flexion liegt ferner in dem Femininum des Particips vor, das zu belegen ist mit

*λάτται* 4991 VIII<sub>47</sub>, *ποστίαθθαν* 5015<sub>19</sub>

und seine genaueste Entsprechung in dor. ἔασσα (daraus ἔασα IG V 1 no. 1470<sub>3</sub>), ark. ἔασα (Ark. Dial. § 82) hat.

Der ganze Conjunctiv ist nach der  $\delta$ -Conjugation umgestaltet. Auch in den Optativ, den Imperativ und das Particium sind Formen der  $\delta$ -Conjugation eingedrungen; ich erwähne die Optativform

ἴοι 4972<sub>2</sub> (Gortys, ältestes Alphabet),

die mit hom. ἔοι identisch ist.

### § 112

Zur Flexion von εἶμι.

Aus der Flexion von εἶμι ist die 3. Sg. Imperf. ἦιε in dem Satze

ἔτι ἔχονσ' ἔιε παρ τὸν ἄνδρα 4991 II<sub>47</sub>

hervorzuheben. Sie stimmt mit hom. ἦιε überein.

### § 113

Präsentia auf -νῆμι.

In der Classe der Präsentia auf -νῆμι haben sich zwei hochaltertümliche Formen erhalten:

προδίννυι 5112<sub>2</sub> (Gortys);

ἴρνυι verbürgt durch die Epiklesis Ἐπιρνύτιος in der Hesychglosse Ἐπιρνύτιος· Ζεὺς ἐν Κρήτῃ.

Die beiden Präsentien weisen in der Wurzelsilbe den schwachen Vocal ( $\iota$  aus  $\epsilon\iota$ ,  $\iota\epsilon$  aus  $\epsilon\eta$  in der Hesychglosse ἔρσηι· δρμήσηι nach Fick Beitr. 29. 197) auf, den die vergleichende Formenlehre erwartet.

Von diesen beiden Präsentien steht τείννυι in

ἀποτεινύτω 5100<sub>11</sub> (Malla)

durch den starken Vocal der Wurzelsilbe ab. Durch ihn tritt das Präsens in die gleiche Reihe wie δείννυι, μείννυι. Der Diphthong der kretischen Inschrift, der nicht als Bezeichnung von  $\bar{\iota}$  aufgefaßt werden kann, lehrt, daß dem ἀποτεινύτω der späten Inschrift aus Syros IG XII 5 no. 654 (Z. 7) ebenfalls Diphthong zuerkannt werden muß, und macht es gewis, daß τέννυμαι bei Homer und Herodot durch τείννυμαι zu ersetzen ist (Blaß bei Kühner I 2. 552, Wackernagel, Sprachl. Unters. zu Homer 79 f.). Der Diphthong stammt aus τείσαι.

Auf στανῆμι weist στανύω in

στανέσθων 5040<sub>66</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos).

Auch hier hat das Kretische uraltes Sprachgut gewahrt; man muß στανν- combinieren mit avest. stanva- in *frastanvanti* (sie gewinnen einen Vorsprung).

## § 114

*Ἔισαμι.*

Daß auch die Kreter das dorische Präsens *Ἔισαμι* besessen haben, erhebt der Infinitiv

*Ἔισάμεην* Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>19</sub> (Gortys)

über jeden Zweifel. Die Belege aus andren Dialekten sind Kor. Dial. § 82 (S. 259) angeführt.

Neben der durch Analogiebildung erzeugten Stammform *Ἔισα-* liegt möglicherweise die homerischem *Ἔισσα-* entsprechende Stammform *Ἔισθα-* vor in

*ἰθῥαντι ἢ ἰθῥαντες* 5024<sub>54</sub> (Vertrag von Gortys mit Hierapytna und Praisos).

Hierüber § 20.

## § 115

*δαμίωμι.*

Auf archaischen Inschriften Mittelkretas begegnen die Formen

*δαμιόντων* 4995<sub>8</sub> (Gortys);

*δαμιόμεν* 4985<sub>6.7</sub> (Gortys), *ζαμιόμεν* 5125 *A*<sub>4</sub> (Vaxos).

Diese beiden Formen lehren, daß die Überführung der Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω* in die *mi*-Conjugation auch den Kretern bekannt gewesen ist. Hält man sich gegenwärtig, daß diese Neubildung im Arkadischen und Kyprischen den weitesten Umfang angenommen hat, daß die Argeier zu *οἰκείη*, die Kyrenäer zu *τελεσφορέντες*, die Eleer zu *συλαίῃ*, *δαμοσιῶμεν* und *δαμοσιόια* vorgeschritten sind, so wird man den Ursprung der kretischen Formen in die Zeit setzen, in der die, die sich ihrer bedienten, noch auf dem Peloponnes wohnten. So verliert die Erscheinung, daß die Arkader in *ζαμιόντω*, die Gortynier in *δαμιόντων* nahezu die gleiche Form besitzen, ihren wunderbaren Charakter.

## § 116

*χρήμενος.*

Nur scheinbar die Form eines Präsens auf *-μι* ist *χρήμενος* in

*χρήμενοι* Deiters 33<sub>36</sub> (Vertrag der Latier und Olontier).

Brause (109, 2) sagt mit Recht, daß *χρήμενος* nach *χρηῖσθαι* (aus *χρηῖσθαι*) gebildet ist. Man kann das Verhältnis von lokr. phok. *καλείμενος* zu *καλεῖσθαι* (Westlokr. Dial. § 40) als Parallele anführen.

## VERBA AUF -Ω.

## § 117

*στράφω, τράπω, τράφω, τράχω.*

Diese vier Präsentia, die schon den Alten als dorisch galten (Ahrens II 117), sind auf kretischen Inschriften teils direct bezeugt, teils aus andren Formen zu erschließen. Ihr Ansatz beruht auf

*Στραψιμένης* 5089<sub>4</sub> (vielleicht aus Leben);

*ἐπιτραψήν* 5024<sub>12.14</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Hierapytna mit Priansos);

*τράφεθαι* 4991 VIII<sub>50.53</sub> (Gortys);

*ἀποιράχεν* 5104<sub>c5</sub> (Olus).

Zu *Στραψιμένης* vgl. delph. *ἀποστράψαι* (Phok. Dial. § 81), zu *τράφεθαι* meg. *τράφειν* (Meg. Dial. § 61), zu *ἀποιράχεν* vgl. *τράχον* Pind. Pyth. VIII<sub>32</sub>.

## § 118

*ἀλλάδδω, πράδδω, σάδδω, φυλάδδω.*

Das Kretische besitzt Präsentia auf -δδω, denen in den übrigen Dialekten Präsentia auf -σσω, -τιω gegenüber liegen. Es kommen zunächst drei in Betracht, *ἀλλάδδω, πράδδω* und *σάδδω*. Diese liegen vor in den Formen

*καταλλάδδεν* 5012<sub>4</sub> (Gortys);

*πράδδεν, πράδδοντι, πράδδοντας* 4985<sub>10.11</sub> (Gortys), *πρατόντων, πράτιεθαι* 5025<sub>9.12</sub> (Gortys), *πράτει* 5112<sub>6</sub> (Phaistos);

*συνεσάδδει* (att. *συνεσάιτηι*) 4991 III<sub>13</sub> (Gortys).

Die Wörter *ἀλλαγή* und *συνάλλαγμα, πράγος* und *πράγμα, σαγή* und *σάγμα* machen es wahrscheinlich, daß die kretischen Präsentia mit ihrem auf *gj* beruhenden δδ, wofür *τι* geschrieben werden kann (§ 25), altertümlicher sind als die der übrigen Dialekte, in denen man Neubildungen zu den Tempora sehen muß, die ξ enthalten (*πράσσω* zu *πράξει* wie *καρύσσω* zu *καρῦξει*).

Ähnliche Überführungen sind für andre Landschaften bezeugt; so für Tarent die Umbildung von *σαλπίζω, λακίζω* zu *σαλπίσσω, λακίσσω* (Dial. von Tarent und Herakleia § 51, S. 405).

Umgekehrt haben nun aber die kretischen Präsentia auf -τιω Überführung in die auf -δδω erfahren, da die Gleichheit der sigma-tischen Tempora Veranlassung dazu gab. Sicher war das der Fall bei dem Präsens *φυλάδδω*, das bezeugt wird durch

*διαφυλάδεν, διαφυλάδων* 5169<sub>11.17</sub> (Vaxos).

## § 119

*ῥοαίω, λαγαίω.*

Nur aus Kreta kennt man bisher die Präsensia *ῥοαίω* und *λαγαίω*, deren Ansatz sich stützt auf

*ῥοαίοι* 4977<sub>2</sub> (Gortys);

*λαγαίεν* 4982<sub>4</sub>, 4989<sub>6</sub> (Gortys).

Das Präsens *λαγαίω* (ich gebe frei, überlasse) steht neben dem Aorist *λαγάσαι*, wie hom. delph. *κεραίω* neben *κεράσαι*, und läßt sich ebenso auffassen wie dieses, als zu dem Aoriste vollzogene Neubildung (vgl. JohSchmidt KZ 27. 294). Neben *λαγαίω* ist ein Präsens *λαγάζω* (kret. *λαγάδδω*) anzusetzen. Dies wird durch das Abstractum *λάγαξις* in *ἀπολαγάξιος* 5010<sub>3</sub> und vielleicht durch den von Hesych angeführten Aorist *λαγάσαι* gefordert, der sich nach arg. *δικάσαι* beurteilen läßt. Das Präsens *ῥοαίω* hat Comparetti zu eleischem *ῥιάδδω* gestellt. Da der Zusammenhang ganz zerstört ist, läßt man es am besten auf sich beruhen.

## § 120

*ἀγνέω.*

Das Präsens *ἀγνέω* wird als kretisch bezeugt durch die Hesychglosse

*ἀγνεῖν ἀγειν, Κρητες,*

in der nur die Endung des Lemmas unkretische Gestalt zeigt.

Über die Verbreitung der Präsensbildung sieh Ätol. Dial. § 44.

## § 121

*αἰλέω.*

An die Stelle von *αἰρέω* tritt in Gortys noch in der Zeit der epichorischen Alphabete *αἰλέω* und bleibt von da an die herrschende Form.

Mit *ρ* noch

*ἐραιρεῖσθαι* 4974<sub>3</sub>, *αἰρεθῆι* 4976 no. 31<sub>2</sub>.

Mit *λ*:

*αἰλεθεῖ* 4991 II<sub>21</sub>, *ἀναιλεῖθαι* VII<sub>10</sub>, *ἐραιλεθέντος* II<sub>80</sub>; aus späterer Zeit *ἀναιληθῆθαι* 5022<sub>8</sub>, *ἀφαιληται* 5024<sub>88</sub>.

Über das Verhalten der übrigen Städte läßt sich nicht urteilen, weil die Inschriften, die entsprechende Formen bieten, fast alle der Zeit der *κοινή* angehören und Spuren ihres Einflusses zeigen. Nur das ist sicher, daß man in Vaxos in alter Zeit *ρ* gesprochen hat so

gut wie in Gortys: ἀναιρέται 5129 b<sub>2</sub>. Ein archaisches Fragment aus Eleutherna, das 'Eφ. 1914. 225 no. 3 publiciert ist, enthält Z. 4 die Zeichen ΑΙΑΗ. Damit könnte etwas wie αἰληθῆσαι gemeint sein; doch ist dies wegen der völligen Zerstörung des Zusammenhangs nur eine vage Möglichkeit.

Die Ersetzung des ρ durch λ geht von dem Stamm ἐλέ- aus, der zur Ergänzung des Stamms αἶρε- dient.

## § 122

βλάπω.

Das Präsens βλάπω, das in den übrigen Dialekten durch βλάβεται und βλάπτω vertreten ist, wird durch

καταβλάπεθαι 4999 II<sub>11</sub>

für die Sprache von Gortys erwiesen. Die verwandten Wörter ἀβλοπέξ, ἀβλοπία sind § 55 gewürdigt worden. Die kretischen Formen lassen erkennen, daß die Media, mit der die zweite Silbe des Stamms βλαβε- anlautet, durch Assimilation an die erste hervorgerufen worden ist. Auf dieser Erwägung beruht Fröhdes (Beitr. VII 102) Combination der griechischen Sippe mit altind. mṛc- (Schädigung), lat. *multa*.

## § 123

δῶω.

Für die bei den meisten Griechen lebendige Präsensbildung ζῶω liefert das große Gesetz auch für Gortys Belege:

δόει 4991 VI<sub>2</sub>, δῶντι IV<sub>27</sub>;δοοι IV<sub>21</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 121.

## § 124

\*κλεφέσνηω.

Wie aus φαῖσνός ein Präsens φαφέσνηω, hom. φαείνω abgeleitet wird, so aus κλεῖσνός ein Präsens κλεφέσνηω. Von diesem gibt es bisher eine einzige Spur: das Part. Fem. κλεφέσνηοντις, das in

Κλήρονσα 5055 a S. 420 (Hyrtakina)

als Name verwendet erscheint.

## § 125

λείω und λῶ.

Das Präsenspaar λείω und λῶ hat auf Kreta deutliche Spuren hinterlassen.

Auf *λείω* weisen

*λείοντι* 4991 II<sub>35</sub>, *λείοι* D<sup>3</sup> 525<sub>6</sub>, *λείοντος* 4991 VIII<sub>22</sub> (Gortys), *λείοντα* BCH 27. 220 C<sub>8</sub> (Vertrag zwischen Lato und Gortys). Dazu auch *λείοι* 5072 b<sub>6</sub> (Knossos), 5125 B<sub>8.12</sub> (Vaxos, vgl. Brause Glotta II 235).

Zu *λῶ* gehören

*λῆι* (Conj.) oft, z. B. Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>9</sub> (Gortys), Rev. des études gr. 24. 380<sub>52.62</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Praisos).

*λῶν* 5168<sub>25</sub> (Kydonia).

Abkömmlinge des Präsens *λείω* sind auch in Elis zu finden; über eine unsichre Spur bei Epicharmos ist Kor. Dial. § 87 berichtet. Daß das homerische Perfectum *λελιημένος* zu *λείω* gehört, habe ich Gött. Nachr. 1880. 400 ausgesprochen; trotzdem hat die Zusammenstellung mit *λιλαίωμαι* Wiederholung gefunden, so handgreiflich ihre Unmöglichkeit ist.

Das Präsens *λῶ* ist bei den Westgriechen des Peloponnes verbreitet. Daß *λῶ*, *λῶντι*, *λῶν* keine lautgesetzlichen Formen sind, findet man Meg. Dial. § 58 (S. 192) ausgeführt.

## § 126

*μοιχάω*.

Dieses Präsens besitzen die Kreter in der § 10 und 11 gerechtfertigten Gestalt *μοιχίω*. Es ist vertreten durch die Participialformen

*μοιχίῶν*, *μοιχίοντα* 4991 II<sub>21.44</sub> (Gortys).

In der Gestalt *μοιχάω* erscheint das Präsens bei den Lakonen (Lakon. Dial. § 95).

## § 127

*δρικήω*.

Im Osten von Kreta ist *δρικήω* der Stellvertreter des in Athen gewöhnlich, jedoch nicht ausschließlich, gebrauchten *δρῶω*:

*ἐξορικήζεν* Deiters 32<sub>25</sub> (Vertrag der Latier und Olontier);

*ἐξορικήζωντι* D<sup>3</sup> 527<sub>97</sub> (Dreeros), 5044<sub>20</sub> (Vertrag der Hierapytnier mit den kretischen *Ἀρκαάδες*).

Sieh Phok. Dial. § 75.

## § 128

*περδάζομαι.*

Auf *περδάζομαι* als Weiterbildung von *πέροδομαι* muß man aus der Aoristform schließen, die in der Hesychglosse

*πήραξον· ἀφόδευσον* enthalten ist.

Daß die Glosse kretisch ist, ergibt sich, wie MSchmidt erkannt hat, aus ihrer Gestalt (§ 8). Die Weiterbildung von *πέροδομαι* zu *περδάζομαι* ist über Kreta hinaus nicht bekannt.

## § 129

*σκενώω.*

Von der Präsensbildung *σκενώω* legen Zeugnis ab die Aoristformen

*ἔπεσκεύωσαν* 5056<sub>g</sub> (Istron),

*ἐπισκευῶσαι* 'Eφ. 1908. 199 no. 1<sub>6</sub> (Hierapytna).

Das Präsens, Denominativum zu *σκεῶν* (§ 75), ist den Westgriechen eigentümlich (Phok. Dial. § 80).

## § 130

*τάμνω.*

Die Kreter haben die ursprüngliche Vocalisation des Präsens *τάμνω* bewahrt. Zum Zeugnisse gereicht die Form

*ἀποτάμνηται* 5014<sub>2</sub>, 5018<sub>a</sub><sub>8.11</sub> (Gortys), Deiters 30<sub>5</sub> (Ver-

trag zwischen Lato und Olus), 'Eφ. 1908. 221 no. 9<sub>13</sub>

(Vertrag zwischen Lato und Eleutherna).

Sieh Dial. von Tarent und Herakleia § 55.

## § 131

*τελίσκω.*

Das Präsens *τελίσκω*, in der Litteratur zuerst im Pentateuch (Deuteron. 23<sub>17</sub>) auftretend, gehört auch der kretischen Rechtssprache an. Es erscheint in der Bestimmung

*τὸν ὄρον τελισκόντων* Deiters 31<sub>23</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Über die Bildung handelt JohSchmidt KZ 37. 29 f.

## § 132

*τέλλω.*

Die Sprache von Gortys besitzt das Präsens *τέλλω* (vollende). Es begegnet dreimal auf dem großen Gesetze:

τέλλει μὲν τὰ θῖνα καὶ ἀνθρώπινα 4991 X<sub>42</sub>, αἱ δὲ κα μὲ  
 λῆι τέλλεν ἄι ἔγρατται X<sub>45</sub>, τέλλεν τὰ τῷ ἀνθραναμένῳ XI<sub>2</sub>.  
 Sieh Arg. Dial. § 88.

## § 133

χόω.

Auf das Präsens χόω (aus χόω) 'schütte' wird man durch die Aoristform

ἔχουσαν 5056<sub>6</sub> (Istron)

geführt (Brause 16, 3), denn es ist deutlich, daß ἔχουσα zu χόω in dem gleichen Verhältnisse steht wie λούσομαι zu λόω. Von dem Präsens, das die Formen χούν Hdt II 137, χῶν I 162, προσχοῖ Thuk. II 102, 3 liefert, ist χόω zu trennen: der Aorist χῶσαι, der zu ihnen gehört, liefert den Beweis, daß sie auf ein Präsens χούω bezogen werden müssen (WSchulze KZ 29. 265). In χόω liegt ein Perfectpräsens vor (so Brause) wie in βόλομαι.

## 2. Aorist und Futurum.

## WURZELAORIST.

## § 134

ἐκλήμην.

Eine mit βλήμενος auf gleicher Linie stehende Aoristform κλήμενος scheint in

ἀκκλημένας 5087 a<sub>3</sub> (Gortys)

vorzuliegen. Der Zusammenhang ist so zerrissen, daß man kein Verständnis gewinnt.

## α-AORIST.

## § 135

φῆπαι.

Neben der Form φῆπει (in εἶπε 4942 a<sub>10</sub> u. s.), die durch ihre Übereinstimmung mit altind. *āvocat* als ursprünglich erwiesen wird, und dem Imperative προφειπέμεν (5090<sub>2</sub>) sind Formen der α-Flexion bezeugt:

προφειπάτῳ 4991 II<sub>28</sub>, XI<sub>50</sub> (Gortys);

φῆπαι 4991 VIII<sub>15</sub> (Gortys);

διαφειπάμενος 4991 IX<sub>27</sub>, διαβειπάμενος 5004<sub>11</sub> (Gortys).

Das Eindringen der α-Flexion läßt sich schon für Homer constatieren, aber abgesehen von A 106—108 nur für die Odyssee, und nur für die Formen εἶπας und εἶπατε. Die Form διαφειπάμενος erinnert an Herodots ἀπείπασθαι 'sich lossagen von'.

## s-TEMPORA.

## § 136

Die s-Tempora der Präsensia auf -*δδω*.

Man erkennt zwei verschiedene Weisen: die s-Tempora bieten entweder *ts* (geschrieben ζ) oder *ks* (geschrieben κσ oder ξ).

## 1) Formen mit ζ:

ἐδικάζε 4976<sub>1</sub> (Gortys);

--σει ἔ [μὲ κατα]δικάζε[ι] 4970 *a*<sub>5</sub> (Gortys).

Man sieht in ἐδικάζε, καταδικάζει deutlich die Bildung vor sich, die in der Argolis durch δικάσσαιεν u. s. f. (Arg. Dial. § 94, 1), auf Kalymna durch δικασσέω (Dial. von Kos und Kalymna § 75), in Kyrene durch Φρασσαμένος (Kyr. Dial. § 13) vertreten ist.

Schon zu der Zeit der jüngeren einheimischen Schrift ist diese Weise verschwunden. Man trifft von da an nur noch

## 2) Formen mit ξ:

δικάκσαι 4991 III<sub>6</sub> (Gortys), δικάξασθαι 5040<sub>48</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos);

ἐνεχύρακσαν 4986<sub>14</sub>, ἐνεχύρακσοντι<sub>17</sub> (Gortys);

ἔξορκίζωντι D<sup>3</sup> 527<sub>97</sub> (Dreros), ἔξορκιζάντων Deiters 31<sub>20</sub> (Vertrag der Latier und Olontier);

χαριζόμεθα 5176<sub>16</sub> (Beschluß der Istronier);

ψαφιζαμένοις 5101<sub>4</sub> (Malla).

Dazu aus Hesych:

ἀγγίξαι· ἐγγίσαι, Κρητες.

πήραξον· ἀρόδεσσον (§ 128).

Diese Formen mit ξ sind westgriechisches Gut. Sie haben die andren, die auf Äoler hinweisen, überflutet.

## § 137

Das Futurum auf -*σέω*.

Das Element -*σε-* ist durch das ganze Paradigma durchgeführt. Man nimmt es wahr in den Formen

σπενσίω D<sup>3</sup> 527<sub>42</sub> (Dreros), συνεσσέομαι D<sup>3</sup> 526<sub>19</sub> (Itanos).

πρακσῆται 4998 VI<sub>6</sub> (Gortys).

ἀναγραφώμεν 5181<sub>53</sub> (Beschluß der Aptaraier), χρησιόμεθα

BCH 27. 220 C<sub>10</sub> (Vertrag zwischen Lato und Gortys).

γνωσῆθε 5112<sub>10</sub> (Phaistos).

βοαθησίοντι 5024<sub>15</sub> (Vertrag zwischen Gortys, Hierapytna und Priansos).

ἐπιτραψῆν 5024<sub>12.14</sub>, ἐψηθῆναι 5018<sub>a5</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa).  
 δεικσίον 4998 II<sub>16</sub>, μετρεσιόμενον 4986<sub>6</sub> (Gortys).

AORISTE AUF *-HN* UND *-ΘHN*.

§ 138

Die Bildung des 3. Plur. Ind.

Der Stamm Ausgang ist gewöhnlich die lautgesetzliche Kürze.

So in

διελέγεν oft, z. B. 5169<sub>7</sub> (Beschluß der Vaxier).  
 διελέχθεν 5042<sub>18</sub> (Hierapytna).  
 ἐπεμελήθεν oft, z. B. 5029<sub>2</sub> (Gortys).  
 ἔξενοτροφήθεν 5175<sub>10</sub> (Beschluß der Apolloniaten).  
 ἐτιμάθεν 5104<sub>a4</sub> (Olus).

Die Länge ist eingeführt in

διελέγην auf einer Anzahl der in Teos eingemeißelten Beschlüsse, z. B. 5168<sub>7</sub> (Kydonia).

Vgl. Phok. Dial. § 87.

3. Perfectum.

§ 139

λέλομβα.

Ein starkes Perfectum λέλομβα wird bezeugt durch den Conjunctiv

παρλελόνβην 5087<sub>b1</sub> (Gortys).

Die Bildung ist nicht ursprünglich sondern, wie der Herausgeber Th Baunack (Philol. 49. 603) bemerkt, durch λέλογχα angeregt.

§ 140

ἤστελκε.

Zu στέλλω wird ein κ-Perfectum gebildet, das in der Vocalisation der Wurzelsilbe von seinem attischen Vertreter abweicht:

ἀπήστελκε D<sup>3</sup> 721<sub>5</sub> (Knosos).

Eine entsprechende Form besitzen die Delpher: ἐπέστελκε Phok. Dial. § 88. Die Attiker haben die Vocalisation von ἔσταλται in das κ-Perfectum übernommen und sagen ἔσταλκα. Diese Form erscheint auch auf Beschlüssen kretischer Städte, die in Teos eingemeißelt sind.

**b Modusstämme.****1. Conjunctiv.**

## PRÄSENS.

## § 141

Der Conjunctiv zu εἶμι.

Zu εἶμι wird der Conjunctiv εἶω gebildet. Er liegt vor in der 3. Sg. εἶη, die im einfachen und im componierten Worte verwendet wird:

αὶ δέ κα μὲ εἶει 4986<sub>7</sub>,αὶ δέ κα . . . ἐνσειεῖ ἔ ἄγει ἔ φέρει 4991 V<sub>35</sub>.

Die Form ist von Blaß erkannt, der ἐνσειεῖ mit εἶσ'ηι umschrieben hat. Die 1. Sg. εἶω hat Sophron gebraucht (Kor. Dial. § 99).

## § 142

Conjunctive zu Indicativen, deren Stamm auf *ä* schließt.

Zu Indicativen, deren Stamm auf *ä* schließt, werden in der Weise Conjunctive gebildet, daß der Stammvocal gedehnt wird. Von dieser Art sind die Conjunctivformen in den Sätzen

δοτι κα δύνᾱμαι D<sup>3</sup> 527<sub>42</sub> (Dreros), ὄτιμι κα νόνᾱται 4991VIII<sub>19</sub>, ὄπᾱι κα (νῶ)ᾱνται XII<sub>32</sub> (Gortys);ὄπᾱι ἴσᾱντι 5186<sub>11</sub> (Beschluß der Knosier).

Diese Formen sind nach ion. att. δύνηται, ἐπίστηται, κρέμηται zu beurteilen. Sieh Lesb. Dial. § 141.

## a-AORIST.

## § 143

Der Conjunctiv zu ἐπρίατο.

Der Conjunctivstamm unterscheidet sich vom Indicativstamme durch die Länge des Vocals:

ἦ κα πρίᾱται 4998 VII<sub>15</sub> (Gortys).

Die gleiche Form in Kyme (Lesb. Dial. § 141).

## s-AORIST.

## § 144

Die alten Conjunctivformen des s-Aorists, die von Futurformen nicht unterschieden werden können, haben sich in großer Zahl erhalten. Beispiele bieten die Sätze

αἴ κα ... ἐνεχυράσει ἢ ἐδδύσει ἢ ἀπολύσεται 5000 I<sub>10</sub>  
(Gortys);

δι δε κα ἐνγράψομεν Rev. des ét. gr. 24. 415 no. 4<sub>6</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Hierapytna);

δτερά κ' οἱ πλίεις ὀμόσοντι D<sup>3</sup> 525<sub>12</sub>.

PERFECTUM.

§ 145

Der Conjunctiv zu Indicativstämmen auf langen Vocal.

Wenn der Indicativstamm auf langen Vocal schließt, so ist der Conjunctivstamm von ihm nicht zu unterscheiden. Ein Conjunctiv dieser Bildungsweise ist *πέπαται*. Er begegnet in dem Satze

ἔτι κα πέπαται 4991 IX<sub>43</sub> (Gortys).

2. Optativ.

PRÆSENS.

§ 146

Der Optativ von *εἶμι*.

Eine neue Form des Opt. Präs. von *εἶμι* kann durch Ergänzung gewonnen werden:

ἐνο[ιείῃ] Ἐφ. 1914. 94 β<sub>10</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Tyllisos).

In der Lücke der *στοιχηδόν* geschriebenen Urkunde haben vier Zeichen Platz. Der Herausgeber ergänzt *ἐνο[ιείῃ]*, setzt also den aus § 141 bekannten Conjunctiv ein, und hält seine Ergänzung für sicher. Sie scheidet aber daran, daß mit *αἴ* eingeleitete Sätze, zu denen auch der hier vorliegende gehört, Optative als Verbalformen aufweisen: *αἴ μὲ συνδοκοῖ β<sub>3</sub>*, *αἴ δὲ μάχα γένοιτο β<sub>6</sub>*. Die hergestellte Form *ιείῃ* ist aus Homer bekannt (T 209), die zugehörige 3. Plur. *ιείεν* aus Delphi (Phok. Dial. § 69, S. 128). Auf den Vorschlag *ἐνο[ιείῃ]* ist unabhängig von mir auch Wackernagel gekommen.

§ 147

Das Element *-ιη-* im Verbum contractum.

Neben den Formen *φῶνιοι*, *ἀποφῶνιοι*, *ἀπομῶλιοι*, *ὠνιοι*, die auf Inschriften aus Gortys begegnen, erscheinen zwei Formen auf *-οίη*:

*μῶλοίῃ* 4970 b<sub>5</sub> (Gortys);

*ἀδικοίῃ* 5040<sub>46</sub> (Hierapytna).

Die zweite von ihnen bereitet keine Verlegenheit: sie läßt sich als Vereinigung von altem *ἀδικοῖ* (aus *ἀδικέοι*) und neuem *ἀδικεῖη* (zu *ἀδικημι*) auffassen. Daß man in Hierapytna *ἀδικοῖ* als Nachkommen von *ἀδικέοι* zu erwarten hat, ist S. 685 ausgeführt; ein neues Präsens *ἀδικημι* bedarf neben *δαμιόντων* u. s. f. (§ 115) keiner Rechtfertigung. Schwerer ist das Erscheinen von *μωλοῖη* in Gortys zu begreifen, da die Optativform, an deren Stelle *μωλοῖη* getreten ist, *μωλίοι*, nicht *μωλοῖ*, gelautet hat, so daß als Compromis zwischen altem *μωλίοι* und neuem *μωλείη* die Form *μωλοῖη* zu erwarten gewesen wäre. Ich sehe da keinen Ausweg als die Annahme, daß *μωλοῖη* auf dem Wege der Dissimilation zu *μωλοῖη* umgestaltet worden sei.

S-AORIST.

## § 148

-σι- statt -σαι- als Stammelement.

Neben dem Ausgange -σαιεν, der in Formen wie *ἔστεισαιεν*, *ναώσαιεν*, *ῥήκσαιεν* vorliegt, läuft der Ausgang -σιεν in der Form *φέρξιεν*, die in dem Satze

*αἱ δ' οἱ τιταὶ μὲ φέρκσιεν αἱ ἔγρατται* 4982<sub>7</sub> (Gortys) gebraucht ist. Hier liegt eine hohe Altertümlichkeit vor, denn die des *α* entbehrende Form nimmt die gleiche Stufe ein wie die altindische Optativform *bhaksṣīmāhi* (wir möchten genießen).

## C Endungen.

## § 149

Die 3. Sg. Imperf. ἦς.

Die endungslose 3. Sg. Imperf. des Verbum substantivum ist auch auf Kreta gebraucht worden:

*ἦς* 5104<sub>c<sub>26</sub></sub> (Olus).

Sich Lesb. Dial. § 150.

## § 150

Die Endung -μες.

Die westgriechische Endung -μες tritt noch einige Male in Erscheinung:

*εὐχαριστῶμες* 4940<sub>85</sub> (Allaria),*ἐπέισαμες* und *ῥῶμες* 5104<sub>c<sub>14.71</sub></sub> (Olus),*δμωμόκαμες* D<sup>s</sup> 527<sub>102</sub> (Dreros).Sonst ist sie der Endung der *κοινή* erlegen.

## § 151

## Die 3. Plur. der Passivaoriste.

Die alte Endung  $\nu$ , die im Ionischen und Attischen durch  $\sigma\alpha\nu$  verdrängt worden ist, hat sich erhalten. Den Beweis liefern die § 138 zusammengestellten Formen.

## § 152

## Die 3. Plur. Imperativi.

Die 3. Plur. des Imperativs ist im Activum fast immer, im Medium immer mit  $\nu$  erweitert.

Unerweiterte Formen sind nur aus Praisos nachzuweisen:

$\pi\lambda\epsilon\acute{o}\nu\tau\omega$  D<sup>3</sup> 524<sub>42</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\acute{o}\nu\tau\omega$  45;

hier haben sie sich bis in das 3. Jahrh. gehalten. Dagegen hat man in Gortys schon zur Zeit des großen Gesetzes erweiterte Formen gebraucht:

$\acute{\alpha}\pi\omicron\theta\acute{\omega}\nu\iota\acute{o}\nu\tau\acute{\omega}\nu$  4991 IX<sub>37</sub>.

Die medialen Formen zeigen durchweg Erweiterung. Diese tritt schon auf dem zwischen Knosos und Tylisos geschloßnen Vertrag in Erscheinung, der der Mitte des 5. Jahrh. angehört. Der Vertrag enthält die Form

$\theta\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\omega}\nu$  'Erg. 1914. 94  $\beta_3$ ,

die im Gegensatze steht zu  $\pi\omicron\iota\gamma\rho\alpha\psi\acute{\alpha}\nu\sigma\theta\acute{\omega}$  auf dem Vertrage der gleichen Städte, der unter dem Schiedsrichteramte der Argeier im Dialekte von Argos abgeschlossen ist (Argol. Dial. § 104). So kann es nicht überraschen, daß jüngere Steine — leider ist keiner aus Praisos darunter — nur erweiterte Formen aufweisen:

$\delta\iota\alpha\psi\alpha\phi\iota\zeta\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega\nu$  Rev. des ét. gr. 24. 379 no. 1<sub>20</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Praisos, 3. Jahrh.);

$\pi\omicron\iota\eta\rho\acute{\alpha}\sigma\theta\omega\nu$  5040<sub>57</sub>,  $\chi\rho\acute{\eta}\sigma\theta\omega\nu$  64,  $\sigma\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega\nu$  66 (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos, 3. oder 2. Jahrh.);

$\delta\alpha\sigma\sigma\acute{\alpha}\sigma\theta\omega\sigma\alpha\nu$  D<sup>3</sup> 527<sub>125.134</sub> (Dreros, 3. Jahrh.).

## § 153

Die 3. Plur. auf  $-\alpha\tau\alpha\iota$ .

Eine altertümliche Endung liegt vor in

$\chi\acute{\iota}\alpha\tau\alpha\iota$  5024<sub>22</sub> (Vertrag zwischen Gortys, Hierapytna und Priansos).

Sieh Lesb. Dial. § 112.

## § 154

## Endungen des passiven Futurums.

Das passive Futurum weist active Endungen auf. Man ersieht dies aus der einzigen Form, die zu belegen ist:

*ἀναρχαφῆσ[εῖ]* D<sup>3</sup> 712<sub>19</sub> (Knosos, die Ergänzung ist sicher).

Hier hat sich die ursprüngliche Flexionsweise erhalten (Kor. Dial. § 105).

## § 155

Infinitive auf *-μην, -μεν, -ν*.

1) Als Infinitivzeichen des Präsens und des starken Aorists der *mi*-Conjugation fungiert in der ältesten Zeit *-μην*. Dies ergibt sich aus der Schreibung der Urkunden, die für *ē* ein eignes Zeichen haben. Durch sie werden gesichert

*ἤμην* oft, z. B. 4998 I<sub>2.16</sub> (Gortys);

*ἐπιστάμην* 4981<sub>2</sub>, *κατισσιτάμην* 4998 VII<sub>10</sub> (Gortys);

*δυνύμην* Kohler-Ziebarth 35 no. 5<sub>1.7</sub> (Gortys);

*θέμην* 4998 III<sub>17</sub> (Gortys), 5126 C<sub>7</sub> (Vaxos);

*δόμην* 4998 I<sub>4</sub>, *ἀποδόμην* III<sub>12</sub>, *καταδόμην* 5001 no. 175<sub>5</sub> (Gortys).

Die Tatsache, daß auf den Inschriften dieser Periode der Vocal des Infinitivzeichens als Länge bezeichnet wird, macht es sicher, daß das E des gleichen Suffixes in der vorangehenden Periode ebenfalls als Länge definiert werden muß (§ 14, S. 680).

Auf den Inschriften ionischen Alphabets ist von *-μην* wenig mehr zu sehen. Man findet nur

*ἤμην* D<sup>3</sup> 527<sub>46</sub>, *ἤμην*<sub>79</sub> neben *ἤμεν*<sub>92</sub>, *δυνύμεν*<sub>142</sub> (Dreros);

*δόμην* 5142<sub>4</sub> (Eleutherna oder Vaxos).

Da sich die erste dieser Urkunden als Umschrift einer ältren Vorlage zu erkennen gibt (Blaß), so bleibt von den jüngeren Zeugnissen für den Ausgang *-μην* ein einziges in Geltung.

Dieser Ausgang ist vom 4. Jahrh. an durch *-μεν* verdrängt. Die ältesten Belege sind

*ἀποδόμεν* 5072 b<sub>6</sub> (Vaxos);

*ἀπομύμεν* 5131 b<sub>7</sub> nach Brause 134 (Vaxos).

Von wo die Zurückdrängung ihren Ursprung genommen hat, könnte mit größerer Sicherheit beantwortet werden, wenn auch für andre als mittelkretische Städte archaische Urkunden zur Verfügung ständen. War die Endung *-μην* von allem Anfang an auf Mittel-

kreta beschränkt, so ist ihre Verdrängung unter dem Einflusse der Sprache der Städte des Westens und Ostens erfolgt.

Daran aber ist kein Zweifel, daß die kretische Endung *-μην* und die rhodische Endung *-μειν* (Rhod. Dial. § 63, 1) aus der gleichen Quelle geflossen sind, und daß beide auf *-μειν* zurückweisen.

2) Der active Infinitiv des Präsens, des Futurums und des starken Aorists der *σ*-Conjunction wird mit dem Zeichen *-ν* gebildet. Z. B.

*πεύθειν* D<sup>3</sup> 525<sub>9</sub>, *νικῆν* (aus *νικαειν*)<sub>11</sub>, *μῶλην* (aus *μῶλεειν*)  
4998 VI<sub>14</sub> (Gortys), *ἐνδεικνύειν* 5043<sub>7</sub>, *πράσσειν*<sub>14</sub>, *πέμ-  
πειν*<sub>20</sub>, *ἀποστέλλειν*<sub>25</sub> (Vertrag von Hierapytna mit Anti-  
gonos Gonatas).

*ἐπιτραψῆν* (aus *-τραψεειν*) 5024<sub>12, 14</sub> (Vertrag zwischen Gortys  
und Hierapytna).

*ἐξελέν ἢ ἐνβαλέν* 5039<sub>9</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und  
einer unbekanntem Stadt), *ἐνγράψαι ἢ ἐξελέν* Rev. des ét. gr.  
24. 415 no. 4<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Hierapytna).

In einem einzigen Infinitive hat die *mi*-Flexion in die *σ*-Conju-  
gation hinübergelassen: in

*προφειπέμεν* 5090<sub>2</sub> (Lytto).

Man constatirt hier ein merkwürdiges Zusammentreffen mit  
thessalischen Infinitiven wie *κρεννέμεν*, böotischen wie *φερέμεν*  
(I 193. 290).

Diese Infinitive gehören dem achäischen Stamm an. Abge-  
sehen von den Rhodiern erscheinen sie bei sämtlichen Ostdoriern.

### § 156.

#### Der Inf. Perf. Act.

Der Infinitiv des activen Perfects erhält den gleichen Ausgang  
wie der des Präsens der *σ*-Conjugation:

*ἀμφεληλεύθειν* 4999 II<sub>4</sub> (Gortys).

Die nämliche Übertragung auf Kos und Nisyros, aber auch in  
Delphi (Dialekt von Kos und Kalymna § 83).

### § 157

#### Das Part. Perf. Act.

Eine höchst überraschende Form des Part. Perf. Act. bringt ein  
Stein des 3. Jahrh. zur Kenntnis:

*ἐκ τῷ προστακῶτος* IG XII 3 no. 254<sub>28</sub> (Kreterbeschluß,  
älter als 225).

Daß *προστακῶτος* als *προεστακῶτος* zu denken ist, liegt auf der Hand. Aber die Flexionsweise hat nur in homerischen Formen wie *ἐμβεβαῶτα* Parallelen. Diese waren bisher dem Verdacht ausgesetzt künstliche Schöpfungen zu sein. Jetzt zeigt sich, daß die Umbildung des alten ablautenden Paradigmas in der lebendigen Sprache vor sich gegangen ist, und es folgt daraus, daß auch die homerischen Formen aus der lebendigen Rede geschöpft sein können.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

### § 158

*κα.*

Die westgriechische Partikel *κα* hält sich in den kretischen Urkunden, so lange man sich bemüht im Dialekte zu schreiben. Auch auf Kreta macht man die Wahrnehmung, daß *κα* ein zäheres Leben hat als *αι* (§ 159).

### § 159

*αι.*

Die Westgriechen und Äolern gemeinsame Conjunction *αι* erhält in der hellenistischen Zeit einen Concurrenten in *ει*. So begegnet auf dem Ehrendecrete der Aptaräer für Attalos II *εἴτε κα . . . εἴτε κα . . .* 4942 *b*<sub>6,7</sub> neben *αι κα* <sub>8</sub>.

### § 160

Adverbia auf *-αι*.

Von den Adverbien *ἄι*, *δπαῖ*, *ἀλλᾶι*, *ἰδίαι*, *κοινᾶι* verdienen die beiden ersten berücksichtigt zu werden, weil sie auf Kreta eine besondere Bedeutungsentwicklung erfahren haben.

1) *ἄι*, *ἄιπερ*.

Das Adverbium *ἄι* steht im Sinne der Erstreckung in Raum und Zeit, aus der ersten Verwendung geht die im Sinne der Art und Weise hervor.

Beziehung auf den Raum liegt vor in

*ἐς τὰν δεξιὰν ἄι ἕδωρ ῥεῖ* 5016<sub>11</sub> (Grenzbestimmung zwischen Gortys und Knosos).

Beziehung auf die Zeit in den erst von Jacobsthal (116 ff.) richtig beurteilten Sätzen des großen Gesetzes

*ἄι τὰδε τὰ γράμματ' ἔγραπται* 4991 VI<sub>16</sub>, IX<sub>15</sub>, *ἄι τὰδε τὰ γράμματ' ἔγραψε* XI<sub>19</sub>,

in denen *ἄι* bedeutet: 'zu der Zeit, wo', 'von der Zeit an, wo'.

Die Bedeutung 'wie' ist ganz gewöhnlich. Als Beispiel diene *πορτιφῶνῆν ἄιπερ τῶν ἄλλῶν* 5128<sub>8</sub> 'vor Gericht laden, wie in Beziehung auf die andren Dinge'.

Aus der Bedeutung 'wie' ist die finale geflossen, die an einer einzigen Stelle zu erkennen ist:

*καλῆν ἀντὶ ματιύρῶν δυῶν...*, *ἄι δείκσει* 4998 II<sub>9</sub>.

Daß *ἄι* finalen Sinn hat, hat Blaß ausgesprochen; beweisend dafür ist der Z. 15 gebrauchte Ausdruck *ἐκάλῃ δεικσίῶν*.

2) *ὄπᾱι* hat die Bedeutung 'wie':

*ὄπᾱι τις ἔχει* 'wie einer jetzt hat' 4991 XI<sub>21</sub>, *ὄπᾱι κα λειῶντι* II<sub>35</sub>.

Auch hier geht aus der modalen Bedeutung die finale hervor. Dieser begegnet man auf den kretischen Inschriften an sieben Stellen, die Jacobsthal 122 anführt. Ich greife heraus

*ὄπᾱι ὦν καὶ ἅ πόλις τῶν Κνωσίων φαίνεται εὐχάριστος*  
*ἰόνσα* D<sup>3</sup> 721<sub>20</sub>.

Die Entwicklung der finalen Bedeutung aus der modalen geht der an *ὡς*, *ὅπως* zu beobachtenden parallel.

Kretische Eigentümlichkeiten sind der Gebrauch von *ἄι* im zeitlichen, der Gebrauch von *ἄι* und *ὄπᾱι* im finalen Sinne.

## § 161

### Adverbia auf -εῖ.

Bei der Beliebtheit, der sich die Adverbia auf -εῖ bei den Westgriechen erfreuen, lassen sie sich auch auf Kreta erwarten. Die Erwartung geht in Erfüllung; ich belege die drei, die Locative zu Pronominalstämmen sind, *πεῖ*, *ὄπεῖ*, *τεῖδε*:

*ἀ' πεῖ τινεν οὐρεύωντι Δρήριοι* D<sup>3</sup> 527<sub>126</sub> (Dreros);

*ὄπεῖ αὐτοὶ νομίζοντι* 5148<sub>2</sub> (Eleutherna);

*τεῖδε θανῶν κείται* Philol. 50. 578 (Rhaukos).

## § 162

### Adverbia auf -η.

Die Adverbia auf -η, alte Instrumentale, die, soweit sich ihr Sinn erkennen läßt, modale, locale oder temporale Bedeutung haben, sind reich vertreten. Ich führe sie vor.

1) *ἄλλη* unsicherer Bedeutung:

*ἦ φίλος ἢ δς ἄλλη* -- 5003-II<sub>3</sub> (Gortys).

2) *αὐτῆ* 'an Ort und Stelle':

.. *αὐτῆ δῶι καρούξαντι*-- 5025<sub>8</sub> (Gortys).

Dies Adverbium hat Skias (128) erkannt.

3) *Ἐκατέρη* 'auf jeder von beiden Seiten':

*τὸν νόμον τὸν Ἐκατέρη κειμένον* 5018<sub>17</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa), ähnlich 5040<sub>20.26.28</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos), *οἱ κόσμοι οἱ ἑκατέρη κοσμίοντεν* 5073<sub>10</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Hierapytna), *οἱ ἑκατέρη ἐρευνιόντες* Deiters 33<sub>95</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

4) *ἦ* 'in der Tat, wirklich':

(*ὀμνύω*) *ἦ μὰν*... *ἐμβαλεῖν ἐς τὰν βωλάν* D<sup>3</sup> 527<sub>96</sub>.

In Phokis, auf Kalaurea und in Andania entspricht *εἶ* (Phok.

Dial. § 104).

5) *ἦ* in drei Bedeutungen:

modal in *ἔ Ἐκαστῷ ἔγρανται* 4991 VI<sub>31</sub>, IX<sub>23</sub> (Gortys);

local in *ἐπὶ τὸ ἐξέδριον τῷ Κατανῶ ἦ αἱ θῆκαι ἐντι* Deiters 35<sub>58</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus);

temporal in *ἔ κ' ἀποθάνει ἂ μὰτῆρ, αἴ κ' εἰ χρέματα, τὸν ἔλευθέρου ἔχεν* 4991 VII<sub>6</sub> (Gortys).

Die temporale Bedeutung hat erst Blaß (zu 4991 I<sub>23</sub>) erkannt, der sie aus der localen ableitet. Der Gegensatz zu der Einführung des nächsten Satzes durch *αἴ* beweist, daß *ἔ* nicht in hypothetischem Sinne genommen werden kann. Sämtliche Stellen bei Jacobs-thal 111ff.

6) *ὀπη* 'wo':

*ἐπὶ τῷ ναῶι ὀπῆ κα ναεῖν* 4991 I<sub>42</sub>, *αἶ δεῖσαι ὀπη κ' ἦι* 4995 II<sub>11</sub> (Gortys).

7) *τῆ* 'da' in relativem Sinne:

*ῥέω ἐπὶ δεξιά, τῆ κνφαρισός* 4959 a<sub>2</sub> (Eleutherna).

## § 163

### Adverbia auf -*ηι*.

Einziges Beispiel ist

*διπληι* 4968 no. 107. 108, 4976<sub>2</sub>, 5001 no. 173 (Gortys).

Die Form *διπληι* läuft in Gortys neben *διπλεῖ*, von dem sie durch die Schrift geschieden ist. Ich identificiere mit ihr *διπληη* auf Korkyra. Die Erklärung Kor. Dial. § 113.

## § 164

## Adverbia auf -ι.

Adverbia auf -ι sind ἀτελεῖ, ἀσυλί mit ἀσπονδί und das als Präposition verwendete Wort χῶρι.

## 1) ἀτελεῖ:

κατὰ γὰρ μὲν ἀτελεῖ, κατὰ θάλασσαν δὲ καταβάλλοντας  
τέλη.... 5018 a<sub>16</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa).

Das Adverb, ursprünglich Dat. Loc. von ἀτελής, ist gebildet wie ἐπεχεῖ in Delphi, ποτεχεῖ in Herakleia und Argos, συνεχεῖ bei Hippokrates (Phok. Dial. § 106).

## 2) ἀσυλί und ἀσπονδί:

ἀσυλί καὶ ἀσπονδί 4945<sub>11</sub> (Aptara).

Belege dieser Formel aus andren Landschaften Lesb. Dial. § 109; zu ihnen kommt ein ionischer, von Wilamowitz Nordion. Steine 36 no. 10<sub>6</sub>. In Knosos (D<sup>3</sup> 721<sub>38</sub>) und Olus (5104 c<sub>54</sub>) lautet sie ἀσυλεῖ καὶ ἀσπονδεῖ.

## 3) χῶρι:

χῶρι τῶν τεμενέων Rev. des ét. gr. 24. 370 no. 1<sub>38</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Praisos).

Man kennt das erstarrte Neutrum χῶρι auch aus Thera, Kyrene und Kos (Ther. Dial § 70).

## § 165

## Adverbia auf -ιν und -ις.

Die Adverbia auf -ι sind zur Grundlage der Adverbia auf -ιν und -ις geworden. Hierher gehören ἀῖτιν, ὀφθακίν und ἀμάκις.

## 1) ἀῖτιν:

αἰ δὲ τῷ αὐτῷ ἀῖτιν ὀπνίσιτο 4991 IV<sub>3</sub> (Gortys).

Die unerweiterte Form liegt in ἀῖτικα vor. Die mit σ erweiterte ist arkadisch (Ark. Dial. § 119), ionisch und attisch.

## 2) ὀφθακίν:

in zerstörtem Zusammenhange Mus. ital. III 682 no. 112<sub>7</sub>  
(Knosos).

Vgl. lak. τετράκιν, heπτάκιν, ὀκτάκιν (Lak. Dial. § 75, 2). Un-erweitert lak. πενπάκι, arg. τετράκι; hom. ὀσσάκι, τοσσάκι, πολλάκι (Lak. Dial. § 76, 1).

Nach derartigen Formen ist ἀνταμερόν umgebildet zu  
ἀνταμεριν 4999 II<sub>12</sub> (Gortys).

3) *ἐμάκις*:*ἐμάκις· ἐπαξ, Κρήτες* Hes.In Tarent entspricht *ἐμάκις* (Dial. v. Tarent u. Herakleia § 41).

## § 166

Adverbia auf *-vi*.

Adverbiale Locative auf *-vi* sind bei den Westgriechen beliebt. Auch das Kretische besitzt eine Anzahl, fast alle pronominalen Ursprungs.

1) *ὄϊ* 'wo, wohin':*πολεμησῶ ἀπὸ χώρας, ὄϊ καὶ αἰ δ' Ἱεραπύτνιος* 5041<sub>16</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Lyttos);*παρτέμψαι ὄϊ καὶ βάλωνται* 5042<sub>15</sub> (Hierapytna).2) *ὄπνι* 'wohin':*ἐψηθῆθαι . . . ὄπνι καὶ παραλίοντι* 5018<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lappa).3) *κῆρνι* 'dort':*κηροῦει· ἐκεῖ* Hes.

Daß diese Glosse nach Kreta gehört, macht die andre Hesychglosse *κηροῦει· ἐκεῖ, Κρήτες* wahrscheinlich (Ahrens II 364). Weist *κῆρνι* auf *κηρο-*, so muß man aus dem parallelen *κῆρνι* auf *κηρο-* schließen. Das *r*-Element schlägt Fick (KZ 43. 141) vor mit *ρο* in *δεῦρο* zu combinieren.

4) *τυῖ* 'hierher':*τυῖ· ὄδε, Κρήτες* (Hes.).5) *πλίνι* 'weiter':*πλίνι δὲ τὸν ἀνφαντόμ μὲ ἐπιχῶρεν* 4991 XI<sub>5</sub> (Gortys).

Vgl. Lesb. Dial. § 161.

## § 167

Adverbia auf *-ω*.

Von den Adverbien auf *-ω* haben einige deutlich ablativische Bedeutung. Dies ist der Fall bei

1) *ῶ* 'von wo':*ἀπὸ χώρας ῶ(ι) καὶ κῶ Γορτύνιος* 5024<sub>69</sub> (Vertrag der Gortynier, Hierapytnier und Priansier).2) *πῶ, δπῶ* 'von wo':*πῶ δ' ἐσί* 4959 <sub>a</sub><sub>3</sub> (Eleutherna, Vers);

αὶ δέ κα μὲ ἔχη δὴ καταστᾶσῃ 4998 V<sub>14</sub> (Gortys), τᾷ πόλι δὴ κα συλάσῃ 5100<sub>16</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla).

3) τουτῶ 'von hier aus':

ἐς τὰν σκοπὴν καὶ τουτῶ ἐπὶ τὸ ἐξέδριον τῷ Κατανῶ Deiters 35<sub>58</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

4) τῶδε 'von hier aus':

ἐπὶ τὸ Σιῶτιον καὶ τῶδε ἀν ῥάχιν ἐπὶ τὸν Ἀλάμαντα Deiters 36<sub>68</sub> (ebenso).

Dagegen liegt ein Instrumentalis vor in  
ἀμφάνω, ἀφράνω

in der Bestimmung ἐχέτω τὸ ἡμάτιον ἀμφάνω 5024<sub>58</sub> nach Voretzschs Lesung, nach der Deiters (4†) auf dem Vertrage zwischen Lato und Olus τ[ὸ τε ἡμά]τιον ἀφραν[ῶ ἐ]χέτω hergestellt hat. Nach Brause (167, 1) ist ἀμφάνω nämlich ein Adverb wie περικάτω und bedeutet 'beiderseits nach oben gewendet'.

Nicht zu bestimmen ist, welcher Casus in

ἐναίρω· πρώτ, Κρητες Hes.

vorliegt. Mit dem Compositum ἐναυρος, das man durch diesen erstarrten Casus kennen lernt, vergleiche man ἄγγαυρος in νύκτ' ἄγγαυρον Apoll. Rhod. IV<sub>111</sub>.

## § 168

Adverbia auf -θα.

Lesb. ion. att. -θε steht -θα gegenüber in

πρόθα 4991 V<sub>8</sub> und sonst (Gortys).

Vgl. Lesb. Dial. § 162.

## § 169

Partikeln auf -κα.

Das Bildungselement ion. att. ark. kypr. -τε, lesb. -τα ist bei den Westgriechen durch -κα vertreten. Die kretischen Urkunden enthalten δια, ποκα, τόκα in den Zusammenhängen

δια δίκαια μὴ συνθίονται 5019<sub>5</sub> (Gortys);

μὴ μὰν ἐγὼ ποκα... φρονησεῖν D<sup>3</sup> 527<sub>36</sub> (Dreros);

τὰν τόκα ἐσδομένην 5100<sub>18</sub> (Vertrag zwischen Malla und Lyttos).

## § 170

ἐνδος und ἐξοι.

Die beiden Adverbia ἐνδος und ἐξοι, deren Beziehungen zu ἐνδον und ἐχθός Phok. Dial. § 110 behandelt sind, haben den Weg

auch nach Kreta gefunden. Sie werden hier als Präpositionen gebraucht:

ἐνδος πύργῳ 4983<sub>4</sub> (Gortys);

ἔξοι τᾶς πόλεως D<sup>3</sup> 527<sub>67</sub> (Dreros).

§ 171

μάν.

Wie alle Griechen außer den Ioniern, die dafür μέν sagen, besitzen die Kreter die Beteuerungspartikel μάν. Sie erscheint z. B. in dem Satze

ἦ μάν ἐγὼ τοῖς Ὀλοντίοις ἐμμενίω ἐν τᾷ φιλίαι Deiters 36<sub>77</sub>  
(Vertrag zwischen Lato und Olus).

§ 172

ναί.

Eine zweite Beteuerungspartikel ist ναί. Der Name des Gottes, bei dem man beteuert, tritt in den Accusativ. Z. B.

αἱ δέ κ' αὐτὸν αἰτιῆται ναὶ ἀποδόθαι ἢ ἀποκρύπτειν Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>24</sub> (Gortys);

ναὶ τὰ[ν Ἰστίαν καὶ Τῆ]ν Ἀγοραῖον 5023<sub>12</sub> nach Deiters 21 (Gortys).

Sieh Lesb. Dial. § 155.

§ 173

περιαμπάξ.

Der erstarrte Nominativ des Wurzelnomens πάξ, der am bekanntesten aus dem Compositum ἀπαξ ist, liegt auch in dem Compositum περιαμπάξ vor, das auf dem Vertrage zwischen Itanos und Dragmos gebraucht ist:

ὡς ἂ σιεράνα περιαμπάξ ἐς ὄρθον ἐς Δορθάννας ἐπὶ τὸν λάκκον... D<sup>3</sup> 685<sub>60</sub>.

Vgl. διαμπάξ (μηλοβόιου Φοργίας διαμπάξ Aisch. Hiket. 548).

§ 174

περιαμπειίξ.

In dem gleichen Sinne wie περιαμπάξ wird περιαμπειίξ verwendet:

ἐκ τᾶς πέτρας περιαμπειίξ ἐς τὴν ἄλλαν πέτραν Deiters 35<sub>52</sub>  
(Vertrag zwischen Lato und Olus);

περιαμπειίξ ὡς ἂ σιεράνα καὶ εὐθιωρία ἐς Δορθάννας ἐπὶ τὸν λάκκον D<sup>3</sup> 685<sub>63</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Praisos).

Das Element -πειίξ ist dunkel. Vgl. hom. κορυίξ?

## § 175

*πρείν.*

Neben ständigem *πρίν* begegnet ein einziges Mal *πρείν*:

*πρείν κ' ὀπνίει* 4991 VII<sub>40</sub> (Gortys).

Diese Form haben zuerst die Brüder Baunack (Recht von Gortyn 60) herangezogen, um die bei Homer häufig zu beobachtende Messung von *πρίν* mit langem Vocale zu erklären.

## § 176

*ῶν.*

Dem attischen *οῶν* steht, wie in fast allen Dialekten, *ῶν* gegenüber. Z. B.

*ὀπάι ῶν . . . φαίνηται* D<sup>3</sup> 721<sub>20</sub> (Knosos; *οῶν* ist Versehen).

## VII Präpositionen.

## § 177

*ἐν* und *ἰν*.

Während in den übrigen Städten die Wortform *ἐν* gebraucht wird, ist in Eleutherna und Vaxos zur Zeit der epichorischen Schrift *ἰν* in Geltung:

*ἰνήμεν* 4954<sub>4</sub>, *ἰν ἀφαμίαι* Ἐφ. 1914. 226 no. 4<sub>20</sub> (Eleutherna);

*ἰν ταῖσι πέντε* 5125 A<sub>5</sub>, *ἰν ἀντροῦδι* A<sub>8.15</sub>, *ἰνθέμεν* A<sub>10</sub> (Vaxos).

In späterer Zeit tritt *ἐν* an die Stelle von *ἰν*:

*ἐν ταῖ πόλι* 5132 b<sub>12</sub> (Vaxos).

Darin kann Ausgleich mit dem Sprachgebrauche der übrigen Städte, insbesondere der Stadt Gortys, oder auch Einfluß der *κοινή* gesehen werden.

Die Übereinstimmung dieses *ἰν* mit dem *ἰν* der Arkader läßt darauf schließen, daß die Kreter, die *ἰν* gesprochen haben, diese Gestalt der Präposition aus dem Peloponnesen mitgebracht haben. Die Rhodier schließen sich mit ihrem *ἰγνητες* an (Rhod. Dial. § 76).

## § 178

*ἐνς* und *ἰνς*.

Die Kreter gehören zu den Griechen, die für *ἐν* im Sinne der Richtung wohin die Erweiterung *ἐνς* gebrauchen, die vor Consonanten zu *ἐς* vereinfacht wird. Z. B.

*ἐνς Ἱεράπυτναν ἐς τὰ Θενδαΐσια* 5073<sub>9</sub> (Vertrag von Knosos und Hierapytna).

In Vaxos, wo man in ältester Zeit *ἐν* für *ἐν* zur Verfügung hatte, sprach man in Folge davon nicht *ἐνς*, *ἐς* sondern *ἰνς*, *ἰς*. Zeugnis für *ἰς* legen ab

*ἰς τε τὰν ἑκατόνβαν* 5125 *A*<sub>12</sub>, *ἰς τὰ θύματα* 5128<sub>13</sub>.

Später hat auch *ἰς* dem *ἐς* Platz gemacht:

*ἐς Τύλισον* 5132 *b*<sub>4</sub>.

### § 179

*ἴναντι*.

Die zusammengesetzte Präposition *ἴναντι* erscheint in dem verstümmelten Ausdruck

*ἴναντι τῶν* -- 5125 *A*<sub>1</sub> (Vaxos),

von dem aber behauptet werden darf, daß er 'im Angesicht von' bedeutet. Damit stimmt delph. *ἴναντι τῶν ἱερέων* 2072<sub>26</sub> überein. Was aus dieser Übereinstimmung folgt, ist Phok. Dial. § 115 ausgesprochen (S. 144).

### § 180

*μέστα*.

Die Präposition *μέστα* erscheint nicht allein sondern in Verbindung mit andren Präpositionen:

*μέστα ἐπὶ τῷ εὐνομίῳ* 4949<sub>6</sub> (Aptara);

*μέττ' ἐς τὸ δεκασιάτερον* 4991 IX<sub>48</sub> (Gortys, § 42, 2).

In Arkadien entspricht *μέστε*. Über das Verhältnis von *μέστα* zu *μέστε* vgl. Ark. Dial. § 123.

### § 181

*πεδά*.

Von den beiden Präpositionen *πεδά* und *μετά* ist wol nur die erste als kretisch anzuerkennen, die andre der *κοινή* zuzuweisen. Belege für *πεδά* sind in der Mitte und im Osten zu treffen:

*πεδά τῷ Ριπτινίῳ κόσμῳ* 4985<sub>5</sub>, *πεδά τῶν ἐρσένων* 4991 X<sub>49</sub> (Gortys);

*πεδά πλίονος σπουδᾶς* D<sup>3</sup> 721<sub>14</sub>, *πεδέχεν θίνων καὶ ἀνθρωπίνων πάντων* <sub>33</sub> (Knosos);

*πεδά πάνσας σπουδᾶς* 5169<sub>7</sub> (Beschluß der Vaxier);

*μήτε ἐν νυκτὶ μήτε πεδ' ἀμέραν* D<sup>3</sup> 527<sub>40</sub> (Dreros).

Die Präposition ist Eigentum der vordorischen Bevölkerung des Peloponneses; vgl. Lesb. Dial. § 169.

## § 182

*πορτί* und *ποτί*.

Dem attischen *πρός* stehn auf Kreta zwei Ausdrücke gegenüber, *πορτί* und *ποτί*. Wie sich aus der Übersicht bei Günther Idg. Forsch. 20. 30 ergibt, ist *πορτί* in Mittelkreta zu Hause, *ποτί* im Westen und Osten, zu dem auch Malla gehört.

Beispiele für *πορτί*:

- πορτί τὰ μολιόμενα* 4991 V<sub>44</sub> (Gortys);  
*πορτί τὰν ἀμὰν πόλιν* D<sup>3</sup> 721<sub>4</sub> (Knosos);  
*πορτιφῶνῆν* 5128<sub>8</sub> (Vaxos);  
*πορτί Ῥωκίονος* 5167<sub>8</sub> (Beschluß der Ῥαίκιοι);  
*πορτί τὸν Βολόντιον* Deiters 33<sub>39</sub> (Vertrag von Lato und Olus);  
*πορτί τὸν Θεόν* 5180<sub>15</sub> (Beschluß Λαίτων πρὸς Καμάραι);  
*πορτί τὸ Θεῖον* 5176<sub>15</sub> (Beschluß der Ἰστρώνιοι);  
*πορτ' αὐτός* 5182<sub>38</sub> (Beschluß der Ἐρώνιοι).

Die Form *πορτί* ist aus *προτί* hervorgegangen (§ 37, 4), *προτί* ist bei Homer erhalten als *Ḡut* aus vorgriechischer Zeit.

Belege für *ποτί* sind

- ποθ' ἔλαν μὲν τὰν Κρήταν, μάλιστα δὲ ποτί τὰν ἀμὰν πόλιν*  
 4946<sub>4</sub> (Aptara);  
*ποτί τὸ Θεῖον* 5168<sub>15</sub> (Beschluß der Κυδωνῖται);  
*ποτ' ἀλλάλος* 5101<sub>17.23</sub> (Malla);  
*ποθόδων* Rev. des ét. gr. 24. 392 no. 2<sub>18</sub> (Itanos), *ποτί*  
*μεσανβρίαν* D<sup>3</sup> 685<sub>64</sub> (Vertrag zwischen Itanos und Praisos).

Aus *ποτί* entsteht vor Dentalen *ποι*:

- ποι τῷ πόρωι, ποι τῷ Κωμικοῦ* D<sup>3</sup> 940<sub>12.17</sub> (Kydonia).

Dieser Teil der Kreter huldigt dem gemeinwestgriechischen Sprachgebrauche.

## § 183

*σύν*.

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* hat auf Kreta nur die zweite den Platz behauptet. Beweisend dafür ist das Erscheinen von *συν-* in alten Zusammensetzungen wie

- συνθήκα* 5015<sub>1</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Knosos), *συν-*  
*θήκας* 5073<sub>17</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Hierapytna),  
 Deiters 32<sub>36</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus);  
*συννῆι* 4991 X<sub>41</sub> (Gortys), *συνεσέομαι* D<sup>3</sup> 526<sub>19</sub> (Itanos).

## VIII Syntax.

### § 184

Collective Singulare mit dem Plurale des Verbs.

Collective Singulare werden auf Kreta in großer Ausdehnung mit dem Plurale des Verbs verbunden. So *βωλά, κόσμος, πόλις, πρειγία, σιαρτός*:

*ἀ δὲ βωλά πραξάντων* D<sup>3</sup> 527<sub>108</sub>, *αἱ δὲ μὴ πράξαιεν ἅ βωλά*<sub>128</sub> (Dreros);

*ὁ δὲ κόσμος πραξάντων* 5100<sub>12</sub>, *αἱ δὲ μὴ πράξαιεν ὁ κόσμος*<sub>14</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla);

*ταῖ [πόλι] ψαφίδδοσι* D<sup>3</sup> 525<sub>2</sub>, *ταῖ κανχῶι ταῖ ἔθρηκαν ἅ πόλις*<sub>4</sub> (Gortys);

*παριόντων . . . Ὀλοντίων πρειγίας* Deiters 31<sub>21</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus);

*δκ' ὁ Αἰθαλεὺς (σ)ιαρτὸς ἐκόσμιον οἱ σὺν Κέλλοι* 4991 V<sub>5</sub> (Gortys).

### § 185

Die Activa *ἐλεύθω, πεύθω, ὠνίω*.

Eine Eigentümlichkeit der kretischen Syntax ist die Erhaltung der Activa *ἐλεύθω, πεύθω, ὠνίω*.

1) Den Gebrauch von *ἐλεύθω* 'bringe' lehren die Sätze kennen *αἱ ἐπεδίετο ἢ ἐπήλενσε ἢ ἐκάλη* 4998 II<sub>14</sub>,

*ἐπελεῦσαι* (nämlich *τὸ τέκνον*) *ταῖ ἀνδρὶ ἐπὶ στέγαν* 4991 III<sub>45</sub> (Gortys).

Man lernt aus ihnen, daß die Hesychglosse

*ἐλευσίω· οἴσω*

aus einem kretischen Texte stammt.

2) Die Belege für *πεύθω* 'gebe Kunde' sind:

*πεύθεν ἀντὶ κόσμων* 4991 III<sub>55</sub>, *πεύθεν πορτὶ τὰν νεότα* D<sup>3</sup> 525<sub>9</sub>, *πεύθεν καθάπερ [ἔγρατται]* 5012<sub>5</sub> (Gortys);

*τὰν δ' ἡμίαν δ -- πούσας* 5100<sub>3</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla).

3) Das Activum *ὠνίω* 'bringe zum Verkaufe' wird bezeugt durch die Verbindungen

*αἱ δὲ τις . . . τὸ νόμισμα . . . καρπῶ ὠνίοι* D<sup>3</sup> 525<sub>6</sub>, *ὄνεν τὰ χρέματα* 4991 V<sub>47</sub> (Gortys).

Vgl. *ὠνεῖν· πωλεῖν* bei Hesych; die Glosse ist vielleicht einer kretischen Quelle entnommen, die Endung an die des Glossems angeglichen.

## § 186

## Wechsel von Activum und Medium.

In Gortys gebraucht man noch im 2. Jahrh. das Activum *ψαφίδω*, während sich andre Städte des Mediums bedienen.

*τάδ' ἔφαδε τοῖς Γορτυνίοις ψαφίδονσι* 4982<sub>1</sub>, ähnlich D<sup>3</sup> 525<sub>2</sub>,  
*ψαφίζανσι* 5015<sub>7</sub> (Gortys),

aber

*ἔδοξε τοῖς κόσμοις καὶ τῷ πόλι ψαφίζαμένοις* 5101<sub>4</sub> (Malla);  
*ἔνδοξα καὶ τίμια . . . ψαφίζαμένοις* 5168<sub>11</sub> (Beschluß der  
*Κυδωνιάται*);

*διαψαφίζέσθων ἐν κυρία ἐκκλησίαι* Rev. des ét. gr. 24. 379  
no. 1<sub>20</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Praisos).

Noch bei einem zweiten Verbum ist der Unterschied der Diathese mit einem örtlichen Unterschiede verbunden. Die Formel

*οὐθὲν ἐπέλειπον τῆς φιλοτιμίας* 5153<sub>24</sub>

steht in einem Lobe der Gortynier an die Magneten. Dagegen heißt es

*οὐθὲν ἐπελείποντο φιλοτιμίας* 5154<sub>13</sub>

in dem Lobe der Knosier an die nämlichen Schiedsrichter (Deiters Rhein. Mus. 59. 570 f.).

In einem dritten Falle wechseln Activum und Medium auf Urkunden aus der gleichen Stadt und der gleichen Zeit:

*αἱ δὲ τί κα δόξη βωλενομένοις ἐπὶ τῷ κοινῷ συμφέροντι ἐπιδιορθῶσαι* Deiters 20<sub>8</sub> (Bündnis von Hierapytna mit einer Colonie);

*αἱ δὲ τί κα δόξη ἀμφοτέραις ταῖς πόλεσι βωλονομέναις ἐπὶ τῷ κοινῷ συμφέροντι διορθώσασθαι* 5040<sub>73</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos).

Hierzu kann man darauf hinweisen, daß Xenophon in verschiedenen Perioden seiner Schriftstellerei zwischen *στρατεύειν* und *στρατεύεσθαι* und ähnlichen Ausdrücken des kriegerischen Lebens geschwankt hat (Rudolf Müller Quaest. Xenoph. capita duo, Halle 1907, p. 25 ff.).

## § 187

## Der Genetiv beim passiven Participium.

In einem vereinzeltten Falle erscheint der Genetiv beim passiven Participium zur Bezeichnung des Urhebers:

*πορτὶ τὰ μολιόμενα τῷ ἔλευθέρῳ* 4991 VI<sub>54</sub> (Gortys).

Dieser Gebrauch ist aus der poetischen Sprache bekannt. Ich verweise auf Aisch. Sieben 792 *Θαρσεῖτε, παῖδες, μητέρων τεθραμμένα* und die von Nauck zu Soph. Phil. 3 mitgeteilten Analogien.

## § 188

*δέκεσθαι τινι.*

Die Prosa von Gortys verbindet *δέκεσθαι* mit dem Dative der Person, von der man etwas empfängt:

*αἰ' κά Φοι μὴ λήμ δέκεσθαι* 4998 I<sub>5</sub>.

Auch dieser Gebrauch ist der poetischen Sprache geläufig, und zwar schon von Homer an: *δέξατό οἱ σκληπιτρον πατρῷον* B 186 u. s. f. Doch kann man ihn vereinzelt auch aus der Prosa nachweisen: *σὺ δὴ μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι* Hdt VI 86, 1.

## § 189

*ἀμφί* mit Dativ zur Bezeichnung des Streitobjects.

Der Streit um ein Object ist ein Kampf, der sich örtlich um es dreht, daher durch *ἀμφί* mit dem als Locativ zu denkenden Dative beschrieben wird. Der Begriff der Ursache ist aus der localen Anschauung herausgewachsen. Das Resultat der Entwicklung liegt vor in dem Satz

*αἰ' δέ κ' ἀμφι δόλοϊ μολίοντι* 4991 I<sub>17</sub> (Gortys).

Hiermit vergleiche man homerische Sätze wie *ἀμφι νέκτι κατατεθνηῶτι μάχεσθαι* II 565, denen bei Herodot solche wie *ἔριον εἶχον ἀμφι τε μουσικῆι καὶ τῶι λεγομένωι ἐς τὸ μέσον* VI 129 entsprechen. Abermals also eine Berührung der kretischen Prosa mit der Sprache der Dichter und Herodots.

## § 190

*ἀντί* 'im Angesicht von'.

Die Präposition *ἀντί* hat ihre älteste Bedeutung 'im Angesicht von' bewahrt. Man begegnet ihr in der Formel

*ἀντι μαιτύρῶν* 4986<sub>4.10</sub> u. s. f. (Gortys), 5072 b<sub>10</sub> (Knosos).

In Vaxos entspricht *ἴναντι* im gleichen Sinne:

*ἴναντι τῶν* -- 5125 A<sub>1</sub>.

In Delphi entspricht *ἴναντι* (Phok. Dial. § 115).

## § 191

*πρό* im Sinne von 'an Stelle'.

In Gortys wird *πρό* im Sinne von 'an Stelle' verwendet:

ἔ<sup>ν</sup> αὐτός ἔ<sup>ν</sup> ἄλλος *πρό τούτῳ* 4991 I<sub>42</sub>, ἄλλον *πρό τούτῳ ἐνεχυ-  
ράδδοντα* 4992 III<sub>5</sub>.

Daraus geht die Bedeutung 'im Interesse von' hervor, die vorliegt in

ὄτι δέ κ' αὐτός *πρό Φί' αὐτῷ* Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>4</sub>,  
die man aber auch anderwärts belegen kann, so in der Tragödie:  
*ἐπεὶ πρέπων ἔφους πρό τῶνδε φωνεῖν* Soph. OT 9.

## § 192

*ὑπέρ τινος* für *περί τινος*.

Die Verdrängung von *περί* durch *ὑπέρ* im Sinne von 'in  
Betreff', die im 4. Jahrh. einsetzt, wird auch auf Kreta beobachtet.  
So in dem Satz

*ὑπέρ δὲ τοῦδε τῷ τιθεμένῳ ἐγγρόφω ... ἀποσιηλάντων*  
D<sup>3</sup> 712<sub>15</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 180.

## § 193

*ὑπό τινι* für *ὑπό τινος*.

Zur Bezeichnung des Einflusses, unter dem eine Handlung  
geschieht, dient vereinzelt *ὑπό* mit Dativ der Person. Ein Beispiel  
dafür bringt der Satz

*αὐτὸν ἀτιθεῖται ... ὑπό τοῖ μωμομένῳ* 'er soll selbst gestraft  
werden von dem Kläger' 4994<sub>7</sub> (Gortys).

Den Ausgangspunkt dieser Verbindung liefert die Anschauung,  
die in dem Ausdrucke *τὸν τόθ' ὑπ' Ἰδομενεῖ Πρωσιδάων ἐδάμασσε*  
N 434 enthalten ist.

## § 194

*αὐτός* als Reflexivum.

Der von den Westgriechen bewahrte Gebrauch des Pronomens  
*αὐτός* im reflexiven Sinne läßt sich auch für Kreta belegen.

Ich verweise auf die Bestimmung

*ἐξορκιζάντων δὲ ... οἱ κόσμοι ἐπ' αὐτῶν κοσμιόντων* Dei-  
ters 31<sub>20</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus),

die auf andren Urkunden Analogien hat: 5040<sub>60. 69. 77</sub>, 5147<sub>a9</sub>.

## § 195

## Der Artikel bei Fristbestimmungen.

Wenn eine Frist angegeben wird, in deren Verlauf etwas geschehen soll, wird auf den in epichorischer und auf den älteren der in ionischer Schrift abgefaßten Urkunden der Artikel vor die Angabe der Frist gesetzt, einerlei, ob diese durch den Genetiv oder durch *ἐν* mit dem Dativ erfolgt. Auf den jüngeren Inschriften dagegen fehlt der Artikel. Dies die Beobachtung Karl Meisters (Idg. Forsch. 18. 141 ff.). Von seinen Beispielen führe ich an:

*ἔ δέ κα νικαθεῖ ο ἔχων, τὸμ μὲν ἐλεύθερον λαγάσαι τᾶν πέντ' ἀμερᾶν* 4991 I<sub>23</sub> (Gortys);

*τὸν δὲ Φοικέα . . . μὴ ἀποδόθῃαι μήτε ναέοντα μήτ' ἢ κα ἀπέλθῃι τῷ ἐνιαυτῷ* 4998 IV<sub>6</sub> (Gortys);

*τοὺς δ' ἀποδάμους αἰ κ' ἔλθωντι [τᾶ]ς ἀ[μέρας]* D<sup>3</sup> 524<sub>80</sub> (Eid der Staliten);

*δικακσάτῳ λαγάσαι ἐν ταῖς τρισὶ ἀμέραις* 4991 I<sub>5</sub> (Gortys);

*αἰ δ' ἀπέλθοιεν ἰν ταῖσι πέντε --* 5125 A<sub>4</sub> (Vaxos);

*[ἐν ταῖσ]ι πέντ' ἀμέραις ἀποδότω αἰ κα πρίαται* 5072 b<sub>6</sub> (Knosos).

Ohne Artikel:

*ἀφ' ᾗς κα ἐμβάλη ἀμέρας ἐν τριμήνῳ* D<sup>3</sup> 527<sub>113</sub> (Dreros);

*[ἀφ' ᾗς κα] βασιλεὺς ἀπαγγέληι ἐν ἀμέραις τριάκοντα* 5043<sub>21</sub> (Hierapytna);

*θέμεν στάλαν ἐν ἀμέραις τριάκοντα* D<sup>3</sup> 712<sub>11</sub> (Knosos).

Die Verwendung des Artikels ist eine sonst nicht bekannte Erscheinung der kretischen Syntax, der das Eindringen der *κοινή* das Ende bereitet.

## § 196

## Der Artikel bei Monatsnamen.

Von den vier möglichen Fassungen der Datierung nach dem Monate, die aus den phokischen Beispielen (Phok. Dial. § 130)

*μηρὸς Ἡραίου,*

*Βουκατίου μηρὸς δεκάται,*

*ἐν τὸν Βύσιον μῆνα,*

*ἐν τῷι μῆνι τῷι Ἀμαλίῳ*

anschaulich werden, begegnen auf Kreta die erste und die beiden letzten:

*μηρὸς Ἀμνικλαίῳ δεκάται* 5016<sub>24</sub> (Gortys),

*ἐν τῷι ἔκται τῷ Βα . . . . .* *μηρὸς* 5101<sub>40</sub> (Malla),

*τοῦ μηρὸς τοῦ Κομοναρίου ἢ τοῦ Ἀλιαίου* D<sup>3</sup> 527<sub>106</sub> (Dreros).

## § 197

## Der Artikel als Relativum.

Wie in allen Landschaften außer Attica kann der Artikel auf Kreta die Function des Relativs erhalten. In dieser zeigen ihn die Sätze

*τῷ κανῶνι τῷ ἔθνησαν ἡ πόλις* D<sup>3</sup> 525<sub>4</sub> (Gortys);

ἢ *αὐτοῖς τοῖς ἀφῆλοντι* 5015<sub>22</sub> nach Jacobsthal 134 (Vertrag zwischen Gortys und Knosos);

*τοῖς ... θεοῖς τοῖς ὤμοσα* D<sup>3</sup> 527<sub>77</sub>, *τᾶς χώρας ... τᾶς ἀμφιμαχόμεθα* 149 (Dreros);

*τός τε θεοῖς τὸς ὤμοσα* 5039<sub>23</sub> (Hierapytna);

*ἄνδρας τὸς ἐδοκίμασαν* 5101<sub>14</sub> (Malla);

*νάσους τὰς καὶ νῦν ἔχοντι* D<sup>3</sup> 524<sub>5</sub> (Praisos).

Keine der angeführten Inschriften ist älter als das 3. Jahrh.

## § 198

Construction der Finalpartikeln *ἄι, ὀπᾶι*.

Während in der älteren attischen Inschriftsprache die Einfügung von *ἄν* in den von *δπως* abhängigen Coniunctivsatz Regel ist, bleiben die kretischen Sätze, die mit *ἄι, ὀπᾶι*, den kretischen Vertretern von *δπως*, eingeleitet werden, ohne die Modalpartikel.

Für *ἄι* gibt es ein einziges Beispiel:

*καλῆν ἀντὶ δυὸν μαιτύρων ... , ἄι δείξει* 4998 II<sub>9</sub> (Gortys).

Die Verbindung von *ὀπᾶι* mit dem Coniunctiv ist durch sechs Beispiele gesichert:

*ὀπᾶι τύχηι ἡ ὄλα κατάστασις τᾶς ... σωτηρίας* 5101<sub>10</sub>; ... *ὀπᾶι ... πολλοὶ τούτων μιμηταὶ ... ἐπάρχωσιν* 42 (Malla);

*ὀπᾶι ὦν καὶ ἡ πόλις τῶν Κνωσίων φαίνεται εὐχάριστος ἰόνσα* D<sup>3</sup> 721<sub>20</sub>, *ὀπᾶι δὲ καὶ τοῖς ἐπιγινομένοις ἀειμναστος ἐπάρχηι ἡ τᾶς πόλεος ... προαίρεσις* 39 (Knosos); *φροντίδδοντες ὀπᾶι ... κωλύηται ἐφ' ἐμίων* D<sup>3</sup> 622 B<sub>10</sub> (Vaxos);

*ὀπᾶι ὦν ἴσᾶντι Τήιοι ...* 5186<sub>11</sub> (Knosos).

Diese Finalsätze entsprechen den böotischen, die mit *δπως* eingeleitet werden (I 300); sie fehlen auch den Ioniern nicht.

## § 199

Construction von *πρίν*.

In der attischen Syntax gilt die Regel, daß zu *πρίν* der Infinitiv tritt, wenn der Hauptsatz affirmativ ist, aber der Coniunctiv mit *ἄν*, wenn der Hauptsatz eine Negation enthält. Die kretische Syntax kennt diesen Unterschied nicht. Man findet in Gortys

*ὀμνύμεν . . . , πρίν μολῆσθαι τὰν δίκαν* 4986 a<sub>11</sub>,

aber auch

*ἐπὶ ταῖ πατροϊόχοι ἔμην τὰ χρέματα πάντα . . . , πρὲν κ' ὀπνίει* 4991 VII<sub>38</sub>;

andererseits

*ἄντροπον μὲ ὄνῃθαι κατακείμενον, πρίν κ' ἀλλύσεται ὁ καταθῆνς* 4991 X<sub>25</sub>.

Übereinstimmung zwischen Attica und Kreta besteht aber wieder darin, daß die Modalpartikel beim Coniunctive nicht fehlen kann. Bei Homer fehlt sie immer, in der ionischen Prosa kann sie fehlen.

## § 200

Freiheiten im Gebrauche von *κα*.

In hypothetischen, temporalen und allgemein relativen Sätzen erscheint die Modalpartikel nicht nach der festen Regel, die sich in der attischen Syntax gebildet hat. Vielmehr kann sie beim Coniunctive fehlen, beim Optative hinzutreten. Einige Beispiele für diese Erscheinung hat schon Skias (162) mitgeteilt.

- 1) Die Partikel fehlt beim Coniunctiv in den Sätzen

*αἰ δὲ τις τὸν κατακείμενον ἀδικήσει* 4998 VI<sub>2</sub>, neben *ἀλλότριον δ' αἴ τ' κ' ἀδικήσει* V<sub>10</sub> (Gortys);

*αἴ πει τινεσ οὐρεώντι Ἀρήριοι* D<sup>3</sup> 527<sub>126</sub> (Dreros);

*κ[αἴ] τινας* (Jacobsthal 143) *ἄλλους ὕστερον θεώμεθα* D<sup>3</sup> 526<sub>34</sub> (Itanos);

*εἰ δὲ τίς τινα ἀδικήσῃ* 5146<sub>17</sub> (Beschluß des *κοινὸν τῶν Κορηταίων*);

*θυγατρὶ ἔ διδοῖ* 4991 VI<sub>1</sub> (Gortys);

*δικα δίκαια μὴ συνθίωντι* 5019<sub>5</sub> (Gortys).

- 2) Die Partikel wird zum Optative gefügt in den Sätzen

*αἴ κα . . . μὴ νύνατος εἴη αὐτὸν ἀποδόμην* 4998 III<sub>7</sub> (Gortys);

*αἰ δὲ κα μὴ παράσχειεν* (so Blaß: *παρίσχειεν*) 5040<sub>31</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos);

*ὅτι μὲν κ' ἐξέλοιεν . . . , ὅτι δὲ κ' ἐνγράφαιεν* Deiters 34<sub>45</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Diese Beweglichkeit der Modalpartikel ist auch in andren westgriechischen Landschaften beobachtet. Man begegnet ihr aber auch im Ionischen, Lesbischen und Arkadischen (Ark. Dial. § 140)

Gelegentlich gleitet der Concipient von einer Construction in die andre hinüber. So heißt es

*αἰ δὲ μὴ ἐξορκίζαιεν . . . ἢ μὴ παραγγεῖλαιεν . . . ἢ μὴ παργένωνται* 5073<sub>16</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Hierapytna).

### § 201

Stellung von *κα* im Zusammentreffen mit *τις*.

Wenn in einem mit *αἰ* eröffneten Satze die enklitischen Wörter *τις* und *κα* erscheinen sollen, so wird *τις* vor *κα* gesetzt. Beispiele für diese Stellung bilden die Sätze

*αἰ τί κ' ὁ ἀνὲδ δῶι* 4991 III<sub>29</sub> (Gortys);

*εἰ τις κα ἀδικήι ἀντῶς* D<sup>3</sup> 622 B<sub>11</sub> (Brief der Vaxier an die Ätoler);

*αἰ δὲ τί κα δόξηι* 5039<sub>8</sub> (Hierapytna);

*αἰ δὲ τίς κά τινα ἀδικήσηι* Deiters 33<sub>37</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Ausnahmen sind selten. Als solche müssen gelten

*αἰ κά τις πρεῖγυς* εἰ 4992 a III<sub>2</sub> (Gortys);

*αἰ κά τι* -- 5072 a<sub>9</sub> (Knosos).

Sieh Westlokr. Dial. § 70.

Die Stellung von *κα* und *τις* ändert sich, wenn der Satz mit *ὅ* oder *δοι* eröffnet wird. In diesem Falle tritt *κα* vor *τις*:

*ὅ κά τις ἀδικήσηι* 5040<sub>50</sub> (Vertrag von Hierapytna und Priansos);

*δοι δὲ κά τις αὐτὸν ἀποδοῖ σῶμελές* 4998 IV<sub>3</sub> (Gortys), doch begegnet auch

*δοι δὲ τίς κα . . . παρέλῃι* 4991 III<sub>9</sub>.

Auf Rhodos aber schreibt man *δοι δὲ κά τις . . . ποιήσηι* Rhod. Dial. § 86 (S. 652).

## IX Wörter.

### Appellativa und Verba.

*ἀγέλα* 'Schaar':

*αἰ κα μὴ ἐξορκίζωντι τὰν ἀγέλαν* D<sup>3</sup> 527<sub>97</sub>.

τοὺς μὲν παῖδας εἰς τὰς ὀνομαζομένας ἀγέλας κελεύσαι φοιτᾶν,  
τοὺς δὲ τελείους ἐν τοῖς συσσιτίοις ἃ καλοῦσιν ἀνδρεῖα  
συσσιτεῖν Ephoros bei Strabon 480.

Der gleiche Terminus in Sparta (S. 367).

ἀγέλαος 'Mitglied der ἀγέλα':

τάδε ὥμοσαν ἀγέλαοι D<sup>3</sup> 527<sub>10</sub>.

ἀγελάτας 'Führer der ἀγέλα':

ἀγελάται in unklarem Zusammenhange 5142<sub>4</sub> (Eleutherna).

ἀθροίζονται δὲ ἀγέλαι τούτων, καὶ ἐφ' ἐκάστης ἄρχων γίνεται,  
ὃν καλοῦσιν ἀγελάτην Herakl. Pont. III 3 (Fragm. Hist.  
Graec. II 211).

ἀγυρίττω 'bereue':

ἀγυρίττει· μεταμέλεται, Κρητες Hes.

Von Skias (63) mit dem πάλιν ἐπαγυρούων des Isyllos (IG IV  
950<sub>6</sub>) erläutert.

ἀγρωλιάδδω 'hebe die Beine':

ἀγρωλιάδ(δε)ν· ἄλλεσθαι, Κρητες Bekker Anecd. Gr. 327<sub>5</sub>.

Identisch mit τὰ κῶλα ἀμπάλλειν, WSchulze Quaest. ep. 141, 2.

ἀγχιδδω 'nähere':

ἀγχιζαι· ἐγγίσαι, Κρητες Hes.

ἀδνόσ identisch mit ἀγνόσ:

ἀδνόν· ἀγνόν, Κρητες Hes.

Eine Ersetzung von *ἀν* durch *γν* ließe sich durch griechische und nichtgriechische Parallelen stützen (vgl. WSchulze GGA. 1896. 236), für die umgekehrte kenne ich kein Beispiel. Da mir die Lautform des kretischen Wortes unverständlich ist, setze ich es hierher, nicht in den systematischen Teil, in den es gehört.

ἄζωστος 'ungegürtet':

ἀγέλαοι πάν(τες καὶ) ἄζωστοι (so Blaß: πανάζωστοι) D<sup>3</sup> 527<sub>11</sub>,  
τοῖς ἐπιγυνομένοις ἄζώστοις<sub>139</sub>.

Zu erklären nach der Hesychglosse ἄζωστος· ἄνοπλος. Gemeint sind die noch nicht bewaffneten Epheben.

αἰανής 'immerwährend':

αἰανής (so Lobeck: διανδής)· πολυχρόνιος, Κρητες Hes.

Von Aischylos gebraucht: εἰς τὸν αἰανῆ χρόνον Eum. 572. Abgeleitet von αἰΦον- mit Schwächung des Vocals wie in Μνανεύς neben Μνών.

*αἰμνίον* synonym mit *ἀμνίον*.

Das Wort war bei den Hierapytniern im Gebrauche. Sieh S. 664.

*αἶσα* 'Teil':

*τὰν ψάφῶν τὰν τρίταν αἶσαν* 'Eph. 1914. 94 β<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Knosos und Tylios).

Das Nomen *αἶσα*, aus der poetischen Sprache wol bekannt, war auch der argolischen, arkadischen und kyprischen Prosa eigen (S. 507).

*ἀκεύω* zweifelhafter Bedeutung:

*ἀκέοντος καδεστῖ* 4991 II<sub>17</sub> (Gortys).

Das Verbum war auch den Kypriern bekannt, wie die Hesychglosse *ἀκεύει τηρεῖ, Κύπριοι* lehrt, und wird durch den auf Anaphe bezeugten Namen *Ἀκευσώ* (IG XII 3 no. 268<sub>2</sub>) vorausgesetzt. Welchen Sinn es auf Kreta habe, ist zweifelhaft (sieh Bücheler-Zitelmann 107).

*ἀλινός* 'schwach':

*ἀλινόν ἀμυδρόν, Κρητες* Hes.

Auch außerhalb Kretas war das Adjectivum gebraucht: *Ἀλείνη Διονυσίου ἐκ Κολωνέων* auf einer Grabschrift aus Iulis IG XII 5 no. 634.

*ἀλλοπολία* 'staatliche Verschiedenheit':

*ἐκς ἀλλοπολίας* 4991 VI<sub>47</sub> (Gortys).

Das Wort, das Bücheler erklärt hat, ist eine Abstractbildung wie *ἀλλοδημία*. Dazu *ἀλλοπολ[ιάτας]* 4954<sub>2</sub>, wie *Φοικιάτας* zu *Φοικία*.

*ἀμεύομαι* 'handle':

*μὴ πρίασθαι μὴ ἀμεύσασθαι* 4964<sub>1</sub> (Gortys), *ἀμεύονται* ohne Zusammenhang 5090<sub>3</sub> (Lytto).

Bei Pindar *μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους* Pyth. I<sub>45</sub> in anders gewendeter Bedeutung, aber auch *ἀμευσίπορον τρίοδον* Pyth. XI<sub>38</sub>.

*ἀμφαίνομαι* 'adoptiere':

*ἀμφαίνεθαι δὲ κατ' ἀγοράν* 4991 X<sub>34</sub> (Gortys).

Wörtlich: 'ich zeige als mein auf'. Dazu die Abstracta *ἀνφανσις* (*ἀνφανσιν ἔμην ὁπῶ κά τιλ λῆι* X<sub>33</sub>) und *ἀνφαντός* (*ἀνφαν- τυῖ* XI<sub>21</sub>).

ἀμφιμωλίω 'processiere':

ὅς κ' ἔλευθέρῳ ἔ δόλοϊ μέλλει ἀμφιμῶλεν 4991 I<sub>2</sub>, αἱ δέ κ' ἀνφὶ δόλοϊ μῶλλόντι I<sub>17</sub> (Gortys).

Die Länge des Wurzelvocals wird durch μωλήν BCH 27. 220 C<sub>8</sub> und Hesychische Glossen gesichert, damit auch der Zusammenhang mit μῶλος.

ἀμφιπαίω 'streite':

ὅτι δέ [κα αἴτι]ς ἀμφιπαίσονται τὸ κοινὸν οἱ 'Ριττήγιοι πορτὶ τὸνς Γορτυνίους 4985<sub>12</sub> (Gortys).

Das Verbum ist synonym mit ἀμφιλλέγω: περὶ δὲ τῶν ἀμφιλλεγομένων πόλι πορτὶ πόλιν δόμεν αὐτοῖς τὰν ἐπιτροπὰν BCH 29. 204 no. 67<sub>7</sub>.

ἀνδρῆιον 'Tischgemeinschaft':

ἕκς ἀνδρῆϊό οὗτι' ὁ ἀρχὸς παρέχει κατ' ἀνδρῆιον 4992 a II<sub>7</sub> (Gortys), ἐρπόντων παρ' ἀλλάλος ἐς ἀνδρῆιον 5040<sub>38</sub> (Vertrag von Hierapytna mit Priansos).

Sieh die unter ἀγέλα angeführte Bemerkung des Ephoros.

ἀντάτας 'Bürge':

ἢ αὐτοῖς τοῖς δφῆλοντι ἢ τοῖς ἀντάταις 5015<sub>22</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Knosos).

Das Wort ist von Blaß richtig erklärt: der, der ἀντὶ ἄτας aufkommt.

ἀντίμωλος 'Proceßgegner':

αἱ δέ κ' ὁ ἀντίμωλος ἀπομῶλεϊ ἀνφὶ τὸ χρεος ὧι κ' ἀνφιμῶλλόντι 4991 VI<sub>25</sub> (Gortys).

Bei Hesych μ[ω]λεῖ μάχεται. Καὶ ἀντιμωλία (so Musuros: ἀντιμοδία) δίκη, εἰς ἣν οἱ ἀντίδικοι παραγίνονται.

ἀπάγγελος 'wer nicht Mitglied einer ἀγέλα ist':

ἀπάγγελος' ὁ μηδέπω συναγελαζόμενος παῖς, ὁ μέχρι ἐτῶν ἑπτακαίδεκα, Κρητες Hes.

Für die Kreter sind die Composita mit ἀπό im Sinne der Verneinung charakteristisch. Aristophanes von Byzanz führt ἀπόδρομος, ἀπίχθης, ἀπόμουσος und andre an (Fresenius De ΑΕΞΕΩΝ Aristophanearum et Suetoniarum excerptis 84 f.). Die Inschriften stellen noch ἄπαιτος, ἀπέταιρος zur Verfügung. Das Compositum ἀπόθριξ, das in der Hesychglosse ἀπόθριξ· ἀνηβος, ἄθριξ angeführt wird, könnte einer kretischen Quelle entnommen sein.

ἄπατος 'straflos':

ἄλλον πρὸ τούτῳ ἐνεχυράδδοντα ἄπατον ἔμην 4992 a III<sub>5</sub>,  
τόν τε καρπὸν φέρονσι ἄπατον ἔμην 4993 II<sub>7</sub> (Gortys).

In einer unbekanntenen Stadt entspricht ἀνάατος· ἀνάατον IG V 2 no. 357<sub>177</sub>. Ebenso in Elis.

ἀπέταιρος 'wer nicht Mitglied einer ἔταιρεία ist':

αἴ κα τὰν ἔλευθέραν μοιχίῶν αἰλεθεῖ . . . , αἴ δέ κα τὰν τῷ  
ἀπειταίρῳ, . . . αἴ δέ κ' ὁ δῶλος τὰν ἔλευθέραν, . . . αἴ  
δέ κα δῶλος δῶλο 4991 II<sub>20</sub> (Gortys).

Etymologisch bedeutet das Compositum nur: 'wer nicht ἔταιρος ist'. Vgl. Poll. III 58 παμπόνηροι οἱ Θεοπόμπου τοῦ συγγραφέως ἀποπολιταὶ καὶ ἀφέταιροι καὶ ἀπαθηραῖοι.

ἀποβάλλω 'setze aus':

γυνὰ χερέονσ' αἰ ἀποβάλοι παιδίον 4991 IV<sub>8</sub> (Gortys).

Vorher heißt es: ἐπὶ τῷ ματρὶ ἔμην τὸ τέκνον ἔ τράφεν ἔ ἀποθέμην III<sub>48</sub>. Ein Unterschied zwischen den beiden Ausdrücken ist nicht wahrzunehmen.

ἀπόδρομος 'wer nicht Teil am δρόμος hat':

αἴ δέ κ' ἀπόδρομος ἴων ὁ ἐπιβάλλον ὄπνιεν . . . μὲ λῆι ὄπνιεν  
4991 VII<sub>95</sub> (Gortys).

Ἐν δὲ Κρήτῃ ἀποδρόμος διὰ τὸ μήπω τῶν κοινῶν δρόμων  
μετέχειν Ar. Byz. (s. unter ἀπάγελος).

ἀπομωλίω 'streite ab':

Sieh unter ἀντίμωλος.

ἀποφωνίω 'sage als Zeuge aus':

αἴ μὲν κα μαῖτυς ἀποφῶνῃ 4991 I<sub>19</sub> (Gortys).

ἄρκιλος synonym mit ὑσθριξ:

ἄρκιλος (so ich: ἄρκηλα)· . . . Κρήτες τὴν ὑσθριχα, Hes.

Was man über die Bedeutung des Wortes ἄρκιλος weiß, geht fast alles auf Aristophanes von Byzanz zurück (Nauck Aristoph. Byz. Fragm. 112. 115). Seine Form schwankt in den verschiedenen Quellen zwischen ἄρκιλος und ἄρκηλος. Nauck hat sich für ἄρκηλος entschieden (so stellt er auch bei Hesych her, 115, 60), während ich ἄρκιλος den Vorzug gebe. Eustathios lehrt Odys. 1535<sub>15</sub> ἄρκιλοι τὰ τῶν ἄρκτων εἴτουν ἄρκων νεογνά, 1625<sub>45</sub> . . . ἄρκτων δὲ (νεογνά καλοῦνται) σκύμνοι καὶ ἄρκιλοι. Da jetzt durch zahlreiche Personennamen ἄρκος als Nebenform von ἄρκτος gesichert ist (Preuner Mitteil. 27. 343), so erhält man in ἄρκος: ἄρκιλος ein Wortpaar, das

bis auf den Accent, an dem man zweifeln kann, mit dem Paare *χοῖρος*: *χοιρίλος* parallel geht, während *ἄρκηλος* der Erklärung Schwierigkeiten bereitet. Beruht die Angabe des Hesychischen Wörterbuchs, daß die Kreter das Stachelschwein *ἄρκηλος* genannt haben, nicht auf einem Irrtume, so haben die Kreter den Ausdruck von einem Tier auf ein andres übertragen.

*ἄρπη* 'Weih':

*ἄρπη*· εἶδος ὄρνέου. Ἡ ἰκτίνος, Κρητες Hes.

Das Wort ist aus Homer bekannt: *T* 350. Es bezeichnet ursprünglich die Sichel: *ἄρπην καρχαρόδοντα* Hes. Theog. 175, benennt also den Vogel als die zur Person gewordne Sichel. Der Form nach steht es mit *ἄρης*, *μύκης* gleich, d. h. es ist alter *ē*-Stamm.

*ἀστραγαλίδω* 'befestige mit *ἀστράγαλοι*':

τὰς Σφίγγας ἀστραγαλίσαι ἐπὶ τῶν ὑποποδίων Ἐφ. 1908. 199 no. 1<sub>8</sub> (Hierapytna).

*ἄτα* 'Schade, Buße':

αἶ μὲ εἶε τὰ λοιπὰ ἄσια τὰς ἄτας 4991 X<sub>22</sub>; τὰν ἄταν κατιστάμεν XI<sub>34</sub> (Gortys).

Von *ἄτα* abgeleitet *ἀτάω* 'lege Buße auf': *ἀτὸν ἀτῆθαι* 4998 V<sub>14</sub>, *αἶ δέ τις ἀταθεῖε, ἀποδάτταθθαι τῷ ἀταμένῳ* 4991 IV<sub>29</sub>.

*ἀτιτάλας* 'Ernährer':

*ἀτιτάλας μὲν ἐκσησθαι* 4978 (die Verbalform nach Meister Dorer und Achäer 73, 1).

Das Wort ist Nomen agentis zu dem poetischen Verbum *ἀτιτάλλω*.

*ἀφαμιώτας* Bezeichnung des auf dem Feld arbeitenden Sklaven:

καλοῦσι δὲ οἱ Κρητες τοὺς μὲν κατὰ πόλιν οἰκέτας χρυσωνήτους, ἀφαμιώτας δὲ τοὺς κατ' ἀγρὸν ἐγχωρίους μὲν ὄντας, δουλωθέντας δὲ κατὰ πόλεμον· διὰ τὸ κληρωθῆναι δὲ κλαρώτας, Kallistratos Athen. 263 e.

*ἀφαμιῶται· οἰκέται ἀγροῖκοι, πάροικοι* Hes.

Aus einem Nomen *ἀφαμία* abgeleitet, das mit lat. *infamia* identisch ist, also der in *ἀφαμία* lebende. Vgl. die Hesychglossen *ἄφημοι· ἀνόνημοι, ἀκλεεῖς* und *ἀφημοῦντας· ἀγροίκοις*. Die Verbindung *ἐν ἐφαμίαι* steht Ἐφ. 1914. 226 no. 4<sub>20</sub> in zerstörtem Zusammenhange, so daß man die Bedeutung des Nomens nicht erkennen kann.

ἀφανίομαι 'werde ein ἀφανής, verschwinde':

αὶ δέ κ' ἀφανῆται ὁ κατακείμενος Kohler-Ziebarth 34 no. 3<sub>15</sub>  
(Gortys).

Zur Bildung vgl. ὑπερηφανέω.

ἄβᾶκω 'bin wichtig':

βακόν· πεσόν, Κρήτες Hes.

Von Fick (Beitr. 29. 196) zu βάκται· ἰσχυροί (Hes.), βάκτρον,  
βακτηρία und lat. baculus gestellt.

βρεῦκος § 59.

γάρσανα 'Strauchwerk, Reißig':

γάρσανα· φρύγανα, Κρήτες Hes.

Verwandt mit γέρον in Lakonien und auf Rhodos. Vgl. Lidén  
Studien zur altind. und vergl. Sprachgeschichte 7.

γερούτας 'Großvater':

γεροίταν· πάππον, Κρήτες Hes.

Das gleiche Wort in der Glosse γερούτας· γέρον. Es ist Ab-  
leitung von γέρως.

γλυκίνας Bezeichnung eines Kuchens:

γλυκίνας ὁ διὰ γλυκέος· (οἶνον aus Hes.) καὶ ἐλαίου πλακοῦς  
παρὰ Κρησίν, ὡς φησι Σέλευκος ἐν Γλώσσαις Athen. 645 d.

δαιμονητιάω 'stehe unter einem δαίμων':

δαιμονητιάω· δαιμονίζεται, Κρήτες Hes.

Bei der Bildung des Verbs schwebten Muster wie μαθητιάω,  
βιγητιάω vor. Die Endung des Lemmas ist unkretisch.

δᾶμος 'Land':

περὶ τε τὰν πόλιν καὶ τὸν ἄλλον δᾶμον 5101<sub>5</sub> (Malla).

Vgl. Βοιωτοὶ μάλα τίονα δῆμον ἔχοντες E 710.

διαβάλλομαι und διαφείπομαι in unsicherer Bedeutung:

ἔ διαβαλόμενος ἔ διαφειπάμενος 4991 IX<sub>26</sub> (Gortys).

Später folgen die Abstracta διαβολά und δι(ἀ)ρησις (IX<sub>35</sub>).

διακρίνομαι 'scheide mich':

αὶ κ' ἀνὴρ καὶ γυνὰ διακρίνονται 4991 II<sub>45</sub> (Gortys).

διάλσις unbekannter Bedeutung:

τᾶς ἰν ἀντρήϊοι διάλσιος 5125 A<sub>8</sub> (Vaxos).

δίβα, διβαιο- 'Schlange':

δίβαν· ὄφιν, Κρήτες Hes.

ἐπεσκεύωσαν . . . τῶι δι(β)αίωι τὰς χειὰς 5056<sub>4</sub> (Istron).

Im zweiten Wort ist κ statt Β überliefert. Die Emendation hat Fick (Beitr. 29. 197) gefunden, der die Sippe mit ahd. *xispen*, *xispīlōn*, nhd. *xispern* zusammenstellt.

διερός synonym mit ὑγρός:

-- ὁ διερῶ, σὺκῶν δύο, γλεύκιος τριῖνος 4993 Π<sub>3</sub> (Gortys).

Die Bedeutung von διερῶ hat Blaß zur Erwägung gegeben, der in dem vorangehenden Wortreste καρπῶ vermutet.

δίτταμαι 'läugne':

διττάμενον ἔξαροῦμενον, Κρητες Hes.

Kleemanns Vorschlag (32) διττάμενον als Verderbnis von δι-στάμενον zu betrachten befriedigt nicht, obwol Skias (50) ihn gebilligt hat. Man wird auf das kretische ττ nicht gerne verzichten.

δρόμος die dorische Bezeichnung des γυμνάσιον, δρομεύς der Teilhaber am δρόμος:

δρόμον καὶ τ(ὰς) ἐταιρήας συνάγειν 5101<sub>41</sub> (Malla).

αἱ δέ κα δρομεύς Ἴων ὁ ἐπιβάλλον ... μὲ λῆι ὀπυῖεν 4991 VII<sub>40</sub> (Gortys).

ἐγδραμέν 'austreten':

ἔξορκιζάντων δὲ κα[τ' ἐνιαυτὸν τὰς ἀγέλας] ..., ἐπεὶ κ' ἐγδρ(ά)μωντι Deiters 31<sub>20</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Die Verbalform hat schon Skias (23) hergestellt, aber ihren Sinn nicht erkannt. Dies ist erst Deiters geglückt, der ἐγδραμέν nach Anleitung des nächsten Compositums interpretiert hat.

ἐγδύομαι, ἔσδύομαι 'trete aus':

αἱ κα μὴ ἔξορκίζωντι τὰν ἀγέλαν τοὺς τόκα ἐγδυομένους D<sup>3</sup> 527<sub>97</sub> (Dreros);

[γαῶν]των δ' ὁ κόσμος κατ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν [τὰν ἀγέ]λαν τὰν τόκα ἔσδυομένην 5100<sub>16</sub> (Malla).

ἔφαδε 'gefiel':

τάδ' ἔφαδε τοῖς Γορτυνίοις 4982<sub>1</sub>, ähnlich D<sup>3</sup> 525<sub>2</sub> (Gortys), [τάδ' ἔ]βαδε τοῖς Γορτυνίοις καὶ τοῖς Λατίοις BCH 27. 219 no. 1 A<sub>2</sub>.

Vgl. S. 151 unter ἄδε. Dort ist ἔαδε κοινή Hdt I 151 und sonst nachzutragen.

ἐμβάλλω 'zeige an':

ἐμβαλεῖν ἐς τὰν βωλάν D<sup>3</sup> 527<sub>103</sub> (Dreros).

ἔμμανις 'zürnend':

ἔμμανι ἤμην αὐτῷ τὰν Ἀθαναίαν Am. Journ. of Arch.  
1898. 398 (Gortys);

τοὺς γέ μοι θεοὺς . . . ἔμμανίας ἤμην πάντας τε καὶ πάσας  
D<sup>3</sup> 527<sub>77</sub> (Dreros), ähnlich 5039<sub>23</sub>, 5041<sub>18, 24</sub> (Hierapytna).

Das Wort ist eine Bildung wie ἔγκοτος, enthält μᾶνις und ist von ἔμμανις ganz zu trennen (Jacobsthal 140f.).

ἔναρος 'dem Fluch unterliegend':

[ὄμι μὲν κα ἐξέλωμεν μὴ ἔναρον ἔστω μηδὲ ἔνορκον Rev. des  
ét. gr. 24. 415 no. 4<sub>6</sub> (Itanos).

Das Compositum wird auch von Hesych angeführt, der es mit ἔνορκος, ἐπικατάρατος erklärt.

ἔνδικος 'dem Rechtsausspruch unterliegend':

αἰ δέ τι τῶν τέκνων ἀποφέρει, ἔνδικον ἔμην 4991 III<sub>22</sub>.

Vgl. ἔναρος, ἔνορκος.

ἐνδοθίδιος 'im Innern lebend, unberührt':

ἐνδοθιδίαν δόλαν αἰ κάρτει δαμάσαιτο, δύο στατῆρας κατα-  
στασεῖ, αἰ δέ κα δεδαμναμέναν . . . 4991 II<sub>11</sub> (Gortys).

Der Gegensatz von ἐνδοθιδίαν zu δεδαμναμέναν beweist, daß ἐνδοθιδία den Begriff 'jungfräulich' angenommen hat (WSchulze KZ 40. 416, 2, der an Hes. WT 519ff. erinnert).

ἐνοργία 'Nisten, Hecken':

ἐνοργίας τὰς νεοσσείας, Κρητες Hes.

Ich verstehe ἐνοργία als den Zustand des ἐνοργος, dessen, der ἐν ὄργῃ ist. Die Glosse ist durch das Glossem beeinflusst.

ἐντιτός 'der Strafe unterliegend':

αἰ δέ μὴ, αὐτῷ ἐντιτὸν ἔστω 5087 a<sub>6</sub> (Gortys).

Erklärt bei Hesych: ἐντιτὸν ἔνδικον (so Arnaud: ἐνδικτόν).

ἐπαβολά 'Anbehör':

τὰν τιμᾶν διαλαχόντων τὰν ἐπαβολὰν Φέκαστος 4991 V<sub>49</sub>  
(Gortys).

Vgl. ἐπηβολή μέρως ἢ ἐπιβολή Hes.

ἐπιδίωμαι 'treibe hin':

αἰ δέ κα μὴ ἐπιδίηται τὸ παρῶθεν 4998 I<sub>7</sub>; αἰ δέ κα τετ-  
νάκη ἢ μὴ ννατὸν ἤι ἐπιδιέθθαι II<sub>6</sub> (Gortys).

ἐπιμωλίω 'strenge den Rechtsstreit an':

αἰ μὲν κα νίκας ἐπιμῶλεῖ 4991 IX<sub>31</sub> (Gortys).

ἐπίπανς synonym mit σύμπας:

Γόρτυς ἐπίπανσα 4983<sub>2</sub> (Gortys), οἱ ἐπίπαντες Ἱεραπύτνιοι  
5039<sub>18</sub> (Hierapytna).

Der Keim des Adjectivs liegt in ἐπίπαν: hier hängt πᾶν von ἐπί ab.

ἐπισπένδω 'ich gelobe zu':

ὁ δ' ἀποδόμενος ἔ καταθῆνς ἔ ἐπισπένσανς τῷ πριαμένῳ ἔ  
καταθεμένῳ ἔ ἐπισπενσαμένῳ διπλεῖ καταστασεῖ 4991  
VI<sub>18</sub> (Gortys).

Auf Kreta ist also das starke Verbum erhalten geblieben, dessen Perfect in lat. *sporondit* vorliegt.

ἐρευτάς Bezeichnung eines Magistrats:

πραξάντων δὲ οἱ ἐρευταὶ οἱ τῶν ἀνθρωπίνων D<sup>3</sup> 527<sub>131</sub> (Dreros),  
τῶν ἐρευτᾶν hinter einer Lücke 5073<sub>18</sub> (Vertrag zwischen  
Knosos und Hierapytna).

Das Wort ist Nomen agentis zu ἐρέτω.

ἔρω synonym mit ἔρχομαι:

ἐρπέτω ἐς τὸ προτιανῆιον Deiters 32<sub>31</sub> (Vertrag zwischen  
Lato und Olus), ἐρπόντων παρ' ἀλλάλος ἐς ἀνδρῆιον 5040<sub>38</sub>  
(Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos), ἐς ὁποτέραν  
δέ κα πόλιν ἔρητι Rev. des ét. gr. 24. 379 no. 1<sub>16</sub> (Ver-  
trag zwischen Hierapytna und Praisos)

Sieh I 390.

ἐταιρήια 'Vereinigung der ἐταῖροι':

ὁ δ' ἀφανάμενος δότῳ τᾷ ἐταιρήια τᾷ Φᾷ ἀντὸ ἱερῆιον  
καὶ πρόχοον Φοίνῳ 4991 X<sub>37</sub> (Gortys);  
δρόμον καὶ τὰς ἐταιρήιας συνάγεν 5101<sub>41</sub> (Malla).

εὐάμερος synonym mit ἐορτή:

ἐς τὰν εὐάμερον τὰν τῶν Θεουδαισίων 5041<sub>2</sub> (Vertrag zwischen  
Hierapytna und Lyttos), ἄγεν δὲ καὶ εὐάμερον τὸς κόσμος  
5101<sub>39</sub> (Malla).

Φοικεύς 'Hausklave':

ἐν ταῖστέγαις . . . , αἷς κα μὲ Φοικεύς ἐνΦοικεῖ ἐπὶ χοραὶ  
Φοικίων 4991 IV<sub>33</sub>,  
τᾶς Φοικίας οἰτινές κ' ἴοντι ὁ κλᾶρος V<sub>26</sub> (Gortys).

Die Φοικέες sind identisch mit den ἀφαμιῶται, von denen berichtet wird, daß sie κατ' ἀγρόν wohnen und zum κλᾶρος gerechnet werden.

*ἡμίνα* (nämlich *μοῖρα*) 'die Hälfte':

*τῷ καρπῷ τὰν ἑμίναν* 4991 II<sub>48</sub> (Gortys), *τὰν ἡμίναν δ--  
πούσας* 5100<sub>2</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla).

In Hierapytna entspricht *τὰ ἡμισσα* (5043<sub>8</sub>), in Praisos *τὸ ἡμισσον* (D<sup>3</sup> 524<sub>7</sub>). Diesen Gegensatz hat Kieckers (Die localen Verschiedenheiten der Dialekte Kretas 96) beobachtet.

Das Wort ist auch auf Kypros und auf Sikilien im Gebrauche gewesen (S. 282).

*ἡμιτέκτον* 'einen halben *ἔκτεϋς* enthaltend':

*ἡμιτέκτῳ κριθαί* 4957 a<sub>4</sub> (Eleutherna).

In Attica entspricht *ἡμέκτεων*.

*ῥεμισσω* 'züchtige':

*ῥεμιζέτω μαστιγούτω, νομοθετείτω, Κρητες* Hes.

Das Lemma verstößt gegen die alphabetische Anordnung (*ῥεμις* geht voraus) und gegen den Dialekt; in Anlehnung an *ῥεμισσέτω* bei Photios und Eustathios, die MSchmidt anführt, habe ich *ῥεμισσω* angesetzt, das ich für ostkretisch halte (§ 20 Ende, S. 695). Das Verbum hat Pindar im Medium gebraucht: *ἐμὲ χρῆ καὶ σὲ ῥεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν λοιπὸν ὄλβον* Pyth. IV<sub>141</sub>.

*ῥέομαι* 'bitte':

*ῥησάμενοι· αἰτησάμενοι, Κρητες* Hes.

Bei Hesych werden noch angeführt

*ῥησόμενοι· αἰτούμενοι* (man erwartet *αἰτησόμενοι*);

*ῥήσω . . . αἰτήσω, Βοιωτοί.*

Mit diesen Formen muß man in Verbindung zu bringen suchen die anders gestalteten

*ῥέσαντο· ἐξήτησαν, ἰκέτευσαν*

*ῥέσσεσθαι· αἰτεῖν, ἰκετεύειν*

*ῥεσσόμενος· δεόμενος, ζητούμενος, ἰκετεύων,*

deren erste aus Pind. Nem. V<sub>10</sub> ausgezogen ist, und zu der *ῥεσσόμενος* bei Hesiod (Fragm. 137 Rz) und Archilochos (Fragm. 11<sub>2</sub>) das Participium vorstellt. Diese Verbindung wird gewonnen, wenn man — ich folge einer Anregung Wackernagels — in *ῥέομαι* ein Verbum auf *-esjō* sieht und *ῥέσσεσθαι* an hom. *ποθέσαι, θήσασθαι* aber an dem *ἐπιποθήσειν* Herodots mißt.

**θνατά** 'Tiere und Sklaven':

θνατῶν καὶ καρπῶ 4991 V<sub>39</sub> (Gortys); ἔγκτησιν . . . θνατῶν καὶ ἀθανάτων Ἐφ. 1908. 221 no. 9<sub>10</sub> (Vertrag zwischen Lato und Eleutherna), herzustellen 5101<sub>35</sub> (Malla).

Vgl. πάντων δὲ τῶν ἡμεῖς ἴδμεν θνητῶν τοῦτο ἐξ ἐλαχίστου μέγιστον γίνεται Hdt II 68 (vom Krokodil).

**θύστας** 'Priester':

θύστας· ἱερεὺς παρὰ Κρησίν Hes.

Das Nomen agentis hat sich auf Kreta für *θυστήρ* eingestellt wie *δικαστάς* an die Stelle von *δικαστήρ* getreten ist (§ 53). Das Wort *θυστήρ* läßt sich aus *θυστήριον* erschließen, dem von Hesych in der Glosse *θυστηρίοις· θυμιατηρίοις* aufbewahrten Abstractum; denn *θυστήριον* schließt sich an *θυστήρ* an wie *δικαστήριον* an *δικαστήρ*. Neben *θυστήρ* steht *θύστρον* auf Kos (S. 598) wie *ἵατρον* neben *ἱατήρ*.

**κάδμος** 'Rüstung':

κάδμος· δόρυ, λόφος, ἀσπίς, Κρητες Hes.

Man beachte die Erhaltung des uralten Appellativs auf der Insel.

**καθίσταμι** 'zahle':

τὰν ἕταν κατιστάμην 4998 VII<sub>9</sub> (Gortys), δαρχμῆς κατισ[τάντῳ] 5071<sub>1</sub> (Knosos).

Vom 3. Jahrh. an wird das Verbum durch *ἀποτίνω* verdrängt (Jacobsthal 51).

**καλίω** synonym mit att. *προκαλεῖσθαι*:

καλήν ἀντὶ μαιτύρων θυῶν 4998 II<sub>9</sub>, αἰ ἐπεδίετο ἢ ἐπίγλυσε ἢ ἐκάλῃ δεικσίῳ<sub>14</sub> (Gortys).

**καρανῶ** 'Ziege':

καρανῶ· τὴν αἶγα, Κρητες Hes.

Das mit Hörnern ausgestattete Tier.

**καρταῖπος** synonym mit *βοῦς*:

αἰ δὲ κα σῶς καρταῖπος παρῶσει ἢ κατασκένῃ 4998 I<sub>13</sub>, τὰ πρόβατα καὶ καρταῖποδα 4991 IV<sub>35</sub> (Gortys), καρταῖπος αἰ πρίαιτο 5072 b<sub>6</sub> (Knosos).

Diesen Ausdruck kennt auch Pindar: *διταν δ' εὐρωθενεῖ καρταῖποδ' ἀναρῆνι Γαιαόχῳ* Ol. XIII<sub>80</sub>. Zur Bildung vgl. *κραταῖπεδον* ψ 46.

**καταδικάδω** 'verurteile auf Geld':—

καταδικαδέτῳ τῷ ἐλευθέρῳ στατῆρα 4991 I<sub>7</sub> (Gortys).

κατασκένω synonym mit κατακαίνω, κατακτείνω:

αὶ δὲ κά σῆς καρταῖπος παρῶσει ἢ κατασκένῃ 4998 I<sub>12</sub> (Gortys).

Aus dem Griechischen ist bisher noch kein Verwandter des Verbs bekannt geworden. Der Zusammenhang mit lit. *skinti* (pflücken), altisl. *skinn* (Haut, Fell), den zuletzt Petersson (Idg. Forsch. 23. 394) vertreten hat, ist unsicher.

κατατίθημι 'verpfände':

ὁ ἀποδόμενος ἔ καταθὲνς ἔ ἐπισπένσανς τῷ πριαμένῳ ἔ  
καταθεμένῳ ἔ ἐπισπενσαμένῳ διπλῆι καταστασεῖ 4991  
VI<sub>18</sub> (Gortys).

Die gleiche Bedeutung hat κατατίθημι auf Thera (S. 550).

κεκλήν 'Hase':

κεκλήνας· λαγούς, Κρήτες Hes.

Die Glosse liefert die Erklärung des Namens Κεκλήν, der der späten Grabschrift aus Olus Φίλις Κηκλήνος 5108 zu entnehmen ist. Die Verwandtschaft mit altind. *ḥasá-* (Hase) hat Legerlotz (KZ VII 436) erkannt.

κέλομαι 'befehle':

ὑστερόν κα κέλεται ὁ μενφόμενος 4991 IX<sub>53</sub> (Gortys).

[αἰ'] χ' ὁ κόσμος κέληται ὁ Ἐλουθερναῖος Ἐφ. 1914. 228 no. 10<sub>5</sub>  
(Eleutherna).

Sieh S. 156.

κλαρώτας 'der den κλάρος bestellende Sklave':

καλοῦσι δὲ οἱ Κρήτες τοὺς μὲν κατὰ πόλιν οἰκέτας χρυσωνή-  
τους, ἀφαμιώτας δὲ τοὺς κατ' ἀγρὸν ἐγγχωρίους μὲν ὄντας,  
δουλωθέντας δὲ κατὰ πόλεμον, διὰ τὸ κληρωθῆναι δὲ κλα-  
ρώτας Kallistratos Athen. 263 e.

Die Etymologie ist unverbindlich: κλαρώτας bedeutet nach den Sprachgesetzen den, der mit dem κλάρος zu tun hat.

κόμβα 'Krähe':

κόμβα· κορώνη, Πολυρῆνιοι Hes.

Dazu gehört κομβαικέεται· κόμπους λέγει Hes. Offenbar besteht Verwandtschaft mit κόναβος. Ich verweise auf die enge Beziehung, die zwischen κόμβησαν· ποιὸν ἦχον ἀπετέλεσαν (Hes.) und κонаβῆσαι· ἦχησαι, ψοφήσαι (Hes.) obwaltet.

κόμιστρα 'Entgelt für Pflege oder Unterhalt':

κόμιστρα αἰ' κα λῆι δόμεν ἀνερῶ ἔ γυνά 4991 III<sub>87</sub> (Gortys).

Die angegebne Bedeutung nach Wackernagel (Sprachl. Unters. zu Homer 220).

κόσμος der höchste Beamte der kretischen Stadt:

οἱ μὲν γὰρ ἔφοροι τὴν αὐτὴν ἔχουσι δύναμιν τοῖς ἐν τῆι Κρήτηι  
καλουμένοις κόσμοις Arist. Pol. 1272 a<sub>4</sub>.

Auf den Urkunden wird auch das ganze Collegium κόσμος genannt und als Mehrheitsbegriff gefaßt: ὁ δὲ κόσμος πραξάντων 5100<sub>12</sub>. 'Ich bin κόσμος' heißt κοσμίω: αἱ δὲ κα κοσμίοντος ἤ ὁ ἐπιδιόμενος, μὴ ἀποδόθαι ἄς κα κοσμήι 4998 IV<sub>10</sub>.

κύφερος, κυφά 'Kopf':

κύφερον ἢ κυφὴν· κεφαλὴν, Κρητες Hes.

Mit κυφά bringt Fick (zuletzt Beitr. 21. 276) thess. κύφος in Verbindung; vgl. Strabon 442 περὶ Κύφον, Περραιβικὸν ὄρος δμῶν-μον κατοικίαν ἔχον. Die κατοικία erwähnt der Schiffskatalog (B 748).

λαγαίω § 119.

λάκος 'Fetzen':

λάκη· ῥάκη, Κρητες Hes.

Das Lemma ist vom Glossem beeinflusst, die kretische Form ist als λάκκα oder λάκια zu denken. Verwandt sind λακίς, lat. *lacer* u. s. f.

λέβης Bezeichnung einer mit einem λέβης überprägten Münze:

πέντε λέβητας κατασταῖσαι 4972<sub>7</sub> (Gortys); πέντε λέβητας  
καταστασεῖ 5072b<sub>2</sub> (Knosos).

Die Bedeutung von λέβης hat Svoronos (Journ. intern. d'archéol. numism. IX 217f.) bestimmt. Ich entnehme dies dem bei Kohler-Ziebarth VII gegebenen kurzen Referate.

λείω, λῶ § 125.

Das Verbum wird später von βάλομαι verdrängt, neben das im 2. Jahrh. das hellenistische προαιρεῖσθαι tritt (Jacobsthal 139f.). Das synonyme δήλομαι fehlt auf Kreta.

λίσσός 'zahlungsunfähig':

αἱ δὲ λίσσος εἴη(ι), ἀγγραιψάντων ... ὅσα μὴ πράζωνται  
χρήματα D<sup>3</sup> 527<sub>115</sub> (Dreros).

Vgl. lak. λισσάνιος 'frei von ἀνία' (S. 376).

λιχάδδω 'werfe':

λιχάζαι· ῥίψαι ..., Κρητες Hes.

Das Compositum ἐκλιχάζω in der Hesychglosse ἐκλιχάζει· ἐξορ-μῶν ποιεῖ, ἐκσοβεῖ. Vermutlich zu λιχάς· ἀπότομος (Hes.), der 'Absturz' (Kleemann 39).

λύττος 'hoch':

Λύττος πόλις Κρήτης... Ἐνιοὶ δὲ Λύττον ἀπὸ τῆς φασιν διὰ τὸ κείσθαι ἐν μετεώρῳ τόπῳ· τὸ γὰρ ἄνω καὶ ἐψηλὸν λύττον φασὶ Steph. Byz.

μέμφομαι 'klage an':

τὰν διπλείαν... τῷ μεμφομένῳ ἀποδόμην 4982<sub>7</sub> (Gortys).

Dies ist der technische Ausdruck für att. κατηγορεῖν. Vgl. ark.

ἰμμεμφής und ἰν μόνφον θῆναι Bd. I 391.

μνωῖα 'Sklavenschaft', μνωῖτας 'Hausklave':

Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ μνωῖα καλουμένη σύνοδος Strabon 542;

τὴν μὲν κοινήν δουλείαν οἱ Κρητες καλοῦσι μνωῖαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας Sosikrates Athen. 263f;

μνωῖται οἱ ἐγγενεῖς οἰκέται Eustathios 1024<sub>37</sub>.

Die Wörter gehören zu δμῶς (Prellwitz Beitr. 17. 172). Das erste, mit dem Abstractsuffix ἰῶ aus dmō- abgeleitet, bedeutet die 'Häuslerschaft'. Aus μνωῖα ist μνωῖα durch Verkürzung des ὄ vor dem vocalischen ι (§ 13) hervorgegangen. Das zweite fällt durch seine Stammbildung auf, da man nach dem Vorbilde von Φοικιάτας zu Φοικία vielmehr μνωῖάτας erwarten würde. Vorbilder wie πολίτας sind offenbar mächtiger gewesen.

μωλίω 'führe einen Rechtsstreit':

αἰ δὲ κ' ἀνὰ δόλῳ μωλίῳντι 4991 I<sub>1</sub> u. s. f. (Gortys).

Auch in ἀνφιμωλίω, ἀπομωλίω, ἐπιμωλίω.

ναεύω 'suche Asyl im Tempel':

αἰ δὲ κα ναέυει δὲ δόλος 4991 I<sub>38</sub> u. s. f. (Gortys).

ναόω 'vereidige':

αἰ δὲ μὴ ναώσαιεν τὰν ἀγέλαν 5100<sub>24</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Malla).

In Lato, Hierapytna, Dreros und Praisos vertritt ἐξορκίζω die Stelle von ναόω: τὰς ἀγέλας ἐξορκίζεν Deiters 32<sub>25</sub> u. s. f. Das Verbum, aus andren Quellen nicht bekannt, bedeutet eigentlich 'führe in den Tempel' (Fränkel Denominativa 143).

νεότας 'Jungmannschaft', Name einer Körperschaft:

πέυθεν πορτὶ τὰν νεότα, τὰς δὲ νεότας ἰμνύντες κρινόντων οἱ ἐπίτῃ D<sup>3</sup> 525<sub>9</sub> (Gortys).

ὄθρος 'Berg':

ὄθρον Κρητες τὸ ὄρος Hes.

Eine wichtige Glosse, die den Namen des thessalischen Berges ὄθρος verständlich macht.

δόμοκαπος 'Speisegenosse':

ἡ μὲν οὖν εἰς πᾶσαν ἡμέραν συνεστηκυῖα κοινωνία κατὰ φύσιν οἶκος ἐστίν, οὗς Χαρώνδας μὲν καλεῖ δημοσιπύους, Ἐπιμενίδης δὲ ὁ Κρής δμοκάπους Arist. Polit. 1252 b<sub>12</sub>.

Den zweiten Teil des Nomens bildet das aus Homer bekannte Nomen κάπη (Krippe), Skias 90.

οὐρεῖον, ὠρεῖον 'Castell':

μήτε τὰμ πόλιν προδωσείν . . . μήτε οὐρεῖα D<sup>3</sup> 527<sub>49</sub> (Dreros), ἐπὶ πόλιν ἢ ἐπὶ χώραν ἢ ἐπὶ ὠρεῖα Deiters 36<sub>80</sub> (Vertrag zwischen Lato und Olus).

Vgl. ὠρεῖα· φυλακτῆρια Hes.

παῖμα 'Prägung':

Φαισιτῖον τὸ παῖμα CGC Crete 61, 1.

πάματα 'Herden':

μήτε μοι γὰρ καρπὸν φέρειν μήτε γυναῖκας τίπτειν κατὰ φύσιν μήτε πάματα D<sup>3</sup> 527<sub>85</sub> (Dreros).

Die Bedeutung hat Wilhelm (Arch. epigr. Mitteil. XX 91, 23) erkannt, indem er πάματα mit βοσκήματα in dem Aischin. III 111 angeführten Amphiktyoneneide verglich. Das Wort gehört zu pā- in lat. pāscor.

πάστας 'Herr':

τὸ δόλο τῷ πάσται 4991 II<sub>32</sub> (Gortys), τῷ πάσται τῷ βοός 5072 b<sub>3</sub> (Knosos).

Das Nomen ist vom s-Aorist aus gebildet. Dadurch unterscheidet es sich von πάτας in Ἀντιπάτας 'Eph. 1908. 226 no. 11<sub>4</sub>.

πατριωῶχος 'Erbtochter':

τὰμ πατροῖδχον δπύειθαι ἀδελφιῶι τῷ πατρὸς τῶν ἰόντων τῷ πρειαίστῳ 4991 VII<sub>15</sub> (Gortys).

In der Überlieferung Herodots (VI 57) lautet das Wort πατριῶχος. Ganz sicher hat Röhl (zu IGA 475) mit der Vermutung Recht, daß es diese Gestalt 'mendo antiquo' erhalten habe.

περαιῶ 'verkaufe ins Ausland':

αἶ κα μὴ περαιῶσει ἢ κα πρίαται ἐν ταῖς τριάκοντ' ἀμέραις 4998 VII<sub>14</sub> (Gortys).

πληθύς 'Menge':

αἶ δέ κα μὲ δμολογῖοντι ἀνφὶ τὰν πλεθύν 4991 VI<sub>51</sub> (Gortys).

Das Nomen hat auch der westlokrischen Prosa angehört (S. 43). Es erscheint außerdem bei Pherekydes aus Athen (Fragm. 39) und in zwei Schriften des Hippokratischen Corpus: De morbis IV 36 (VII 552 Littré) und De glandibus 5 und 12 (VIII 560. 566).

*πρόμαχος* Bezeichnung eines Brotes:

*πρόμαχος ὑπὸ Κρητῶν μᾶζα ἐβδομαίωι παιδίωι γινομένη* Hes.

*σκοτίος* synonym mit *ἀνήβος*:

*Κρητες δὲ τοὺς ἀνήβους σκοτίους λέγουσιν* Schol. Eur. Alk. 989.

*σταρτός* 'Geschlechtsgemeinschaft':

*ὄκ' ὁ Αἰθαλεὺς (σ)ταρτός ἐκόσμιον οἱ σὺν Κύλλωι* 4991 V<sub>5</sub>  
(Gortys);

*τῆς δόσεως τοῖς σταρτοῖς κατὰ τὰ πάτρια* BCH 13. 61 no. 5<sub>1</sub>  
(Lytlos).

Bei Hesych *σῆρτοι· αἱ τάξεις τοῦ πλήθους*.

*στέγα* Vertreter von *Φοῖκος*:

*αἱ τέκοι γυνὰ χερεύονσα, ἐπελεῦσαι τῷ ἀνδρὶ ἐπὶ στέγαν*  
4991 III<sub>44</sub>; *στέγαμ μὲν αἱ κ' εἶ ἐν πόλι τὰμ πατροῖδχον*  
*ἔχεν κἄτι κ' ἐνεῖ ἐν τῷ στέγα* VIII<sub>1</sub> (Gortys).

Dies Nomen gebraucht die Tragödie neben *στέγος*, aber auch die ionische Prosa (Hdt II 175).

*συνεσάδδω* 'ich beteilige mich beim Ausräumen':

*αἱ δέ κ' ἀλλότριος συνεσάδδῃ* 4991 III<sub>12</sub> (Gortys).

Sieh § 118.

*συνευνομιῶται* 'Genossen einer *ἐννομία*':

--[καὶ Π]ασίων οἱ *συνευνομιῶται Πᾶν* 5119a S. 422 (Polyren).

Von *ἐννομία* ist *ἐννομιάτας* abgeleitet wie *ἀφαμιώτας* von *ἀφαμία*.

*σωμελής* 'mit heilen Gliedern':

*δι δέ κά τις αὐτὸν ἀποδοῖ σῶμελής* 4998 IV<sub>3</sub> (Gortys).

*τέλομαι* 'werde sein':

*τέλομαι φιλοδρήριος καὶ φιλοκνώσιος* D<sup>3</sup> 527<sub>46</sub>, *τῷ στασί-*  
*ζοντι ἀντίος τέλομαι* 6<sub>2</sub> (Dreros);

*ἐξ ἄς τὸ ἐπικρήριον τέλεται* 5040<sub>67</sub> (Vertrag zwischen Hierapytna und Priansos).

Die Bedeutung hat Blaß erkannt (Kühner I 2. 548), die Form Dittenberger bestimmt (jetzt Syll.<sup>3</sup> 527, 16): »qua ratione inter se continentur epici sermonis praesens ἔδω et Attici futurum ἔδομαι,

cadem plane inter Homericum *πέλω* 'sum' et Creticum *τέλομαι* 'ero' intercedit«. In Itanos gebraucht man dafür *ἑσσεόμαι*: *οὐδὲ ἄλλωι συνεσσεόμαι οὐδενί* D<sup>3</sup> 526<sub>18</sub> parallel mit *μήτε ἄλλωι συντέλεσθαι* D<sup>3</sup> 527<sub>68</sub> in Dreros.

*τίτας* Bezeichnung einer Behörde:

*δτειος δὲ κα κόσμος μὴ βέρθῃ κατὰ τὰ γεγραμένα, ἀποτείσάτω παρ τὸν τίταν ἀργυρίω διακοσίος στατήρας* BCH 27. 220 C<sub>5</sub> (Vertrag zwischen Gortys und Lato);

*αὶ δὲ [μὲ λέ]οιεν, ἑκατὸν στατήρας Φέκαστον τὸνς τίτανς [ἑστείσασθαι]* 4982<sub>4</sub> (Gortys).

Bei Aischylos *τίτας φόνος* Choeph. 67, von Blaß im Anschluß an die Scholienerklärung *τιμωρός* mit 'nach Rache schreiender Mord' erklärt. Hiernach ist der Beamte davon benannt, daß er *τινεται*, eintreibt (so Blaß zu der Stelle).

*τιτεύομαι* 'lege als Strafe auf':

*τιπονέσθω στατήρα κατὰν θυσίαν Φεκάσταν* 5128 A<sub>5</sub> (Vaxos), *τιποφτός* 4978, 41 (Gortys).

*τιτύς* 'Strafe':

*τᾶς τιτύφος* 4976, 35 (Gortys).

*τρίτρα* 'dreifache Zahlung':

*πράδδεσθαι τὰ τρίτρα* 4991 I<sub>35</sub>, *τὰ τρίτρα τᾶς Φήμας καὶ τᾶς ἀμφιδήμας* 5000 I<sub>18</sub> (Gortys).

Über die Bildung handelt Fränkel Nom. ag. I 203.

*ύρον* 'Bienenstock':

*ύρον σμήνος, Κρητες* Hes.

Das Appellativum ist sicher weiter verbreitet gewesen: es bildet die Grundlage von *ύρία* in *ύριατόμος* und dem Ortsnamen 'Υρία.

*φάγρος* 'Wetzstein':

*Ἔστι δὲ καὶ γένος λίθου φάγρος. Ἡ γὰρ ἀκόνη κατὰ Κρητας φάγρος, ὡς φησι Σιμίαις* Athen. 327e.

*φωνίω* 'sage aus' (von der Parteienaussage):

*αὶ δὲ κ' ἀμφὶ δόλοι μολίοντι φωνίοντες Φὸν Φεκάτερος ἔμην* 4991 I<sub>17</sub> (Gortys).

Vgl. *ἀποφωνίω*.

*χαριστειῶν* 'Dankopfer':

*Θεῖδων καὶ Ἰαρώι χαριστειῶν* 5064 (Itanos);

*Ἰστίαι ε[ὐχὰν καὶ] χα[ρι]σιθια* 5079<sub>7</sub> (Lato).

Auch auf Thera und von einem *Ἀλεξανδρεὺς* in Knidos gebraucht.

*χηρίτεχνος* 'dem Handwerke dienend':

*χηρίθεχνα Φεργαλεία* 4992 a Π<sub>4</sub> (Gortys).

Das Wort ist von Brause (192) erkannt.

*χηρεύω* 'lebe geschieden':

*αἱ τέκοι γυνὰ χερεύουσα, ἐπελεῦσαι τῷ ἀνδρὶ ἐπὶ στέγαν*  
4991 ΠΙ<sub>44</sub> (Gortys).

Der Zustand des Geschiedenlebens heißt *χήρευσις*, Π<sub>53</sub>.

*χρεος* (d. i. *χηρος* oder *χερός*), *χερός* 'Sache':

*πέντε στατῆρας καταστασεῖ καὶ τὸ χρεος αὐτόν* 4991 ΠΙ<sub>10</sub>;  
*ἀτῆθθαι δ' κ' ἐπιγράπῳντι τὸ χρε[ο]ς* 4994<sub>6</sub> (nach K Meister  
164) u. s. f. (Gortys); *ἀποτεινύτω τό τε χερός δ' κα συλάση*  
*καὶ στατήρας ἑκατόν* 5100<sub>11</sub> (Malla).

Die Bedeutung 'Sache' ist sonst auf die Dichter von Homer an beschränkt.

*ὠφελίω* synonym mit *βοαθίω*:

*αἱ στρατήα ἐνο[ιειῆ] ἐνς τὰν γᾶν τὰν Κνωθίαν [Τυλισίονς]*  
*ὄφελῆν παντὶ σθένει* 'Eph. 1914. 94 β<sub>9</sub> (Vertrag zwischen  
Knosos und Tyllisos).

Der kretische Ausdruck für Helfen im Kriege ist sonst *βοαθίω*. Aber Thukydides (z. B. I 26, 1) verwendet das Abstractum *ὠφελία* in diesem Sinne.

## b Namen.

### Mythische Namen.

*Ἐπιρυνύτιος*:

*Ἐπιρυνύτιος*: Ζεὺς ἐν Κρήτηι Hes.

Zu einem Abstractum *ἐπίρυντις*, das von dem Präsens *ἐπίρυντι* (§ 113) aus gebildet ist und das das τ unversehrt zeigt wie *Φοίραντις* in der Glosse *βοιναῦτις· οἰνοχόη* (Hes.). Sinn: 'der mit dem Treiben der Sprossen zu tun hat'.

*Πύτιος, Πύτιον*:

*Φαισιῶν* -- [*τῷ Ἀπέλλωνος τῷ*] *Πυτίω* 5085<sub>18</sub> (Vertrag zwischen Phaistos und Tenos), [*Ἀπέλλω*] *να Πύτιον* 5147 b<sub>6</sub> (Vertrag zwischen Lyttos und Olus), *Ἀπόλλωνα Πύτιον* Deiters 20<sub>13</sub> (Bündnis zwischen Hierapytna und einer Colonie), *Ἀπόλλων Πυτίωι* 5063<sub>1</sub> (Itanos) u. s. f.

*Γορτύτιος μὲν ἐμ Πυτίωι* 5016<sub>19</sub>.

Die Wortform, die auch nach Pamphylien gelangt ist, war schon zu der Zeit vorhanden, wo die Kreter noch im Mutterlande wohnten,

denn sie begegnet auch in Arkadien (I 396). Der Verlust der Aspiration geht von einem fremden Element aus.

### Geographische Namen.

Aus der Fülle der geographischen Namen wähle ich die aus, die die Beziehungen zu Lakonien, Arkadien und Thessalien anschaulich machen sollen.

#### *Ἀμύκλαιον, Ἀμυκλαῖος:*

*Ἀμύκλαι* . . . "Ἔστι καὶ πόλις Ἀμύκλαιον ἐν Κρήτῃ καὶ δρ-  
μος Steph. Byz.;

*ἀπομόσαι τὰν Ἄρτεμιν παρ' Ἀμυκλαῖον παρ τὰν Τοκσίαν*  
4991 III<sub>7</sub> (Gortys);

*οἱ Ἀμυκλαῖοι* 5025<sub>4</sub> (Gortys).

#### *Ἀρκάδες:*

*Ἀρκάδες, πόλις Κρήτης, ὡς Ξενίων ἐν Κρητικοῖς. Οἱ πο-  
λίται ὁμοίως Ἀρκάδες* Steph. Byz.

*Ἀρκάδες* D<sup>3</sup> 627<sub>5</sub> zusammen mit den Bürgern der übrigen  
kretischen Städte.

#### *Ληθαῖος:*

*ἕτερος δ' ἐστὶ Ληθαῖος ὁ ἐν Γορτύνῃ καὶ ὁ περὶ Τρίκλῃν,  
ἐφ' ᾧ ὁ Ἀσκληπιὸς γεννηθῆναι λέγεται* Strabon 647.

Mit der letzten Nachricht ist die Tatsache zu combinieren, daß Asklepios in Leben, der Hafenstadt von Gortys, einen Cult hatte (5086. 5088).

# DER PAMPHYLISCHE DIALEKT.

## Quellen.

Als Quellen dienen Inschriften und Glossen.

Das Material, das bis zum Jahre 1879 vorlag, hat Bezenberger Beitr. V 325ff. zusammengestellt und ausgebeutet. Eine zweite Behandlung der Inschriften, bei der die Copien GHirschfelds benutzt werden konnten, hat er für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften vorgenommen, deren Nummern 1259 bis 1268 sie füllt. Wo ich auf diese zurückgreife, citiere ich sie mit der Angabe der Nummer ohne Zusatz.

Zum Teile neue Lesungen schon bekannter Inschriften, überwiegend aber neue Inschriften hat der erste Band des Werkes

Karl Graf Lanckoroński Städte Pamphylens und Pisidiens  
(Wien 1890)

gebracht, dessen epigraphischer Abschnitt von EPetersen bearbeitet worden ist. Für den pamphylischen Dialekt kommen die Nummern 54—56 und 64—96 in Betracht. Vier dieser Nummern sind neue Lesungen schon bekannter Stücke: no. 54 (die große Inschrift von Sillyon, = 1267), 64 (= 1261), 69 (= 1264), 73 (= 1262); die übrigen erscheinen hier zum ersten Male. Die Ergebnisse, die diese neuen Inschriften — fast durchweg Nameninschriften — abwerfen, hat Kretschmer, unter Vorlegung des schwer zugänglichen Materials, KZ 33. 258ff. zusammengestellt. Ich citiere die Nummern der Publication des Grafen unter Vorsetzung eines L.

Auf Grund der von Petersen vorgelegten neuen Abzeichnung der großen Inschrift von Sillyon und unter Heranziehung der übrigen Vorlagen hat Richard Meister einen neuen Versuch gemacht den stark beschädigten Text dieser einzigen größten Urkunde des Dialekts, zu deren Lesung Kirchhoff (Alphab.<sup>4</sup> 50f.) den Grund gelegt hat, zu restituieren und zu erklären, Leipziger Sitzungsber. 1904. 3ff. Ich vermag nur einige seiner Vorschläge anzunehmen, von dem Text im Ganzen habe ich den gleichen Eindruck, den mir seine kyprischen Texte machen. Wenn ich die Zurückhaltung, mit der

sich Danielsson (Berl. philol. Wochenschr. 1907. 247 ff.) über Meisters Herstellungsversuch geäußert hat, richtig deutet, steht er ihm mit den selben Bedenken gegenüber wie ich. Da im Eingange der Urkunde von einem Manes die Rede ist, der sich Verdienste um Sillyon erworben hat, citiere ich sie unter dem Zeichen M.

Sechs neue Inschriften, abermals aus Namen bestehende Grabchriften, haben

Ormerod, HN, und Robinson, ESG, in *The Annual of the British School at Athens* no. XVII (Session 1910. 1911), 247 ff. herausgegeben. Ich citiere sie mit Ann. und der Nummer.

Für die Münzlegenden ziehe ich heran

Head, Barclay V., *Historia Numorum*, Second Edition, Oxford 1911.

Eine dieser Münzen hat eine besondere Behandlung von Meister erfahren (Leipz. Sitzungsber. 1905. 272 ff.). Dieser muß ich die entschiedenste Ablehnung entgegensetzen.

Eine kurze Analyse des pamphyllischen Dialekts hat Meillet (Rev. des études gr. 21. 413 ff.) mitgeteilt. Meine eigne wird die Rechtfertigung dafür bringen, daß ich das Pamphyllische an das Kretische anschließe. Schon die Tatsache, daß eine pisidische Stadt den Namen *Κρητῶν πόλις* geführt hat (Pol. V 72, 5), macht es offenbar, daß Kreter in diesen Teil Kleinasiens als Colonisten gelangt sind.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

#### § 1

#### Wandel von *o* in *v*.

Das Pamphyllische wandelt jedes auslautende *o* in *u*, mag der Auslaut offen oder gedeckt sein. Der neue Laut wird mit  $\Upsilon$ , mit  $\text{OY}$  oder mit  $\vee$  bezeichnet; dieses letzte Zeichen umschreibe ich mit *w*.

a) Im offenen Auslaut erscheint der neue Laut

1) in der 3. Sg. Medii auf *-τω*:

*ἐβόλάσεντ* M<sub>8</sub>.

2) im Gen. Sg. der Masculina auf *-ᾶς*:

*Πελώραν* L 68<sub>2</sub>, *Κυδραμούαν* L 69<sub>2</sub>, *Ὀροφατίραν* L 66<sub>2</sub>.

b) Im gedeckten Auslaut erscheint der neue Laut

1) im Nom. Acc. Sg. des Neutrums auf *-ov*:

*περὶ γέρας ηιαρὺ* M<sub>22.31</sub>.

Aber *ἴς πύργο* L 64<sub>4</sub>.

2) im Nom. Sg. Masc. der *o*-Stämme:

*Σελύωνος* M<sub>1</sub>, *βολέμενος* 18;

*Ἀφορδίσωνος* L 66<sub>1</sub>, *Δαμάτρινος* L 67<sub>1</sub>, *Ἀθανάδωνος* L 71<sub>1</sub>,

*Δάμαρχος* L 90<sub>1</sub>;

*Διφίδωνος* L 68<sub>1</sub>;

*Ἔσφέδιος* Head HN<sup>2</sup> 699.

3) im Gen. Sg. der Nomina der 3. Declination:

*Ῥαναξίωνος* L 55<sub>2</sub>, 65<sub>2</sub>, *Κουρασίωνος* L 64<sub>2</sub>, *Δίωνος* (d. i.

*Δίωνος*) L 81<sub>2</sub>;

*Μάνεντος καὶ Μθειάλεντος* M<sub>10</sub>;

*Μάνειντος* L 71<sub>2</sub>, *Μεγάλειντος* L 75<sub>2</sub>, *Μάνιτους* L 83<sub>6</sub>, *Ζώ-*

*Φειντος* L 84<sub>4</sub>, *Μελανᾶντος* L 92<sub>2</sub>, *Φέκειπτος* L 89<sub>2</sub>.

*Μειακλέντος* Ann. 33<sub>2</sub>.

Die Endung *-tv* für *-to* und den Genetivausgang *-āv* aus *-āo* teilt das Pamphyllische mit dem Arkadisch-Kyprischen. Ein vereinzelt auswärtiges Beispiel für Verdampfung des *o* im Nom. Sg. der Masculina auf *-os* ist *Ὀύρηνος* auf der chalkidischen Vase Coll. 5300. Ein Ansatz zur Schreibung *-ovs* im Gen. Sg. der Namen auf *-ων* ist auf einem Verzeichnisse von Mysten aus Hermion gemacht: *Δαμασίας Δάμωνος* IG IV 728<sub>13</sub>, *Ἐύκλεια Νίκωνος* 30.

Während sich bisher Analogien in den übrigen Dialekten finden ließen, wenn sie zum Teil auch nur in Anläufen hervortraten, steht das Pamphyllische allein in der Verdampfung des *o* im Satz und in der Composition. In dieser Lage begegnet sie in

*ὶ βολέμενος* M<sub>13</sub>,

und in

*ωοικυπολὶς* M<sub>14.17</sub>,

*ἔλογος στρατός, Περγαῖοι* Hes.

Die Auffassung von *ἔλογος* als *δλογος* ist von Bezzenberger (Beitr. V 329) angeregt, dem sich W Schulze (Quaest. ep. 495, 5) angeschlossen hat. Schulze bringt dabei die Hesyngglosse *δέτης δ αὐτοετής* in Erinnerung, in der ebenfalls *v* an Stelle des *o* erscheint. Stammt auch sie aus pamphyllischer Quelle?

## § 2

Aussprache des *u*.

Wo  $\Upsilon$  geschrieben wird, ist damit der alte Lautwert *u* gemeint. Dies ergibt sich aus drei Tatsachen:

- 1) Die Stelle von *v* kann *w* einnehmen:

*αὐταῖσι* M<sub>7</sub>, *αὐτ*--<sub>26</sub>, *παυριζ*--<sub>33</sub>, *εὐπρά*--<sub>21</sub>.

*Ῥοφοατίραω* L 66<sub>2</sub>.

*Ἀπελλαωννως* Ann. 33<sub>1</sub>, 34<sub>2</sub> neben *Πελλαῶννως* L 77<sub>4</sub>.

--*κειως* Ann. 35<sub>1</sub>.

- 2) An die Stelle von *o* kann in bestimmter Lage *v* treten (§ 1).

- 3) Für  $\Upsilon$  wird gelegentlich  $\text{OY}$  geschrieben:

*ΛιΦονουσίου* L 82<sub>2</sub>, *Μουρμακῶ* L 84<sub>3</sub>.

## § 3

Aussprache des  $\bar{e}$ .

Die ursprüngliche Länge  $\bar{e}$  wird zum geschloβnen Laute, den die jüngren Inschriften mit  $\text{Ei}$  bezeichnen. Er fällt schließlich mit  $\bar{i}$  zusammen.

In  $\text{M}$  begegnet noch durchaus  $\text{E}$  als graphischer Ausdruck der alten Länge:

*Μάνῆς* 1, *Μηειάλετι* 9, *δικαστέρεσσι* 11, *βῶλέμενος* 13, *ἀτρή-  
καδι* 15, *μέ* 20, *γένεται* 22, *ἐπέθεκε* 25.

Auf den jüngren Steinen wird  $\text{E}$  nur noch einmal angewendet:

*Μειακλέτης* Ann. 33<sub>2</sub>.

Die Belege für  $\text{Ei}$  sind in großer Zahl vorhanden. Man begegnet

*Μεγάλης* L 56<sub>1</sub>, *Μεγάλειτης* L 75<sub>2</sub>, *Μάνειτης* L 71<sub>2</sub>, --*άνεις*  
L 83<sub>1</sub>, *Ἀγάθεις* 3, *Ἐπιγένεις* 4, *Ῥοψαγένεις* L 84<sub>1</sub>, *Ζώ-  
φειτους* 4, *Μάνεις* L 86<sub>1</sub>, *Φέκειτους* L 89<sub>2</sub>.

Die Schreibung  $\text{I}$  steht neben  $\text{Ei}$  in

*Μάνεις Μάνιτους* L 83<sub>5</sub>.

## b Consonanten.

## § 4

## Der Hauch.

Daß der Hauch in Pamphylien lebendig geblieben ist, gibt sich am deutlichsten darin zu erkennen, daß er in  $\text{M}$  an Stellen geschrieben wird, wo man ihn erwartet. Das ist der Fall in

*ἡιαροῖσι* M<sub>1</sub>, *ἡιαρό* 22. 31,

*ἡόκα* M<sub>14</sub>, *ἡά* 15.

Der Hauch wird auch hinter  $\mathcal{F}$  geschrieben, und zwar hinter einem  $\mathcal{F}$ , vor dem ehemals  $s$  gestanden hat, so daß sich  $\mathcal{F}h$  als Nachkomme von  $sv$  betrachten läßt:

$\mathcal{F}h\epsilon$  καὶ  $M\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha\lambda\bar{\epsilon}$   $M_{23}$  (Danielsson Berl. philol. Wochenschrift 1907. 249).

Er erscheint aber auch hinter  $\mu$ , und zwar an einer Stelle, wo er in der Etymologie keine Rechtfertigung findet, wo er aber auch in Attica geschrieben wird:

$\mu\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha\lambda\alpha\nu$   $M_5$ ,  $M\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha\lambda\epsilon\tau\iota$   $_9$ ,  $M\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha\lambda\epsilon\tau\omicron\varsigma$   $_{10}$ ,  $M\eta\epsilon\acute{\iota}\alpha\lambda\bar{\epsilon}$   $_{23}$ , zu vergleichen mit  $\mu\eta\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron$  IG I Suppl. 1 no. 373<sup>208</sup>.

Hierzu kommen Wörter, deren Etymologie nicht bekannt ist, bei denen also die Herkunft des Hauchs nicht geprüft werden kann. Dies gilt für

$\eta\epsilon\omega\tau\alpha\iota\sigma\iota$   $M_7$  mit  $\epsilon\phi\iota\epsilon\omega\tau\alpha\iota$   $_9$  (aus  $\epsilon\pi\iota\eta\epsilon\omega\tau\alpha\iota$ ),  $\acute{\alpha}\nu\eta\alpha\gamma\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\omicron$   $M_{15}$ .

Auf die Erhaltung des Hauchs kann man auch aus dem Erscheinen von Aspiraten schließen, die als Verbindungen von Tenues mit dem Hauche verständlich werden. Das ist bei zwei Zusammensetzungen der Fall:

$\kappa\alpha\theta\alpha\nu\acute{\epsilon}\tau\omicron$   $M_{17}$ ,  $\kappa\alpha\theta\alpha\nu\epsilon$ --  $_{27}$ ,  
 $\epsilon\phi\iota\acute{\epsilon}\lambda\omicron\delta\nu$   $M_{11}$ .

Die erste hat schon Bezzenberger (Beitr. V 332) nach Anleitung der Hesychglosse  $\kappa\alpha\sigma\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\nu\acute{\iota}\epsilon\iota\varsigma$  in  $\kappa\alpha\tau$ - $h\alpha\nu\acute{\epsilon}\tau\omega$  zerlegt; die zweite geht nach Meisters Analyse auf  $\epsilon\pi\eta\iota\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu\tau\omicron\nu$  aus  $\epsilon\pi\iota\eta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu\tau\omicron\nu$  zurück.

Nicht geschrieben ist der Hauch im Artikel:

$\acute{\upsilon}$   $\beta\omicron\lambda\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\varsigma$   $_{18}$ ;

man macht also in Pamphylien die gleiche Erfahrung wie in andren Landschaften.

## § 5

### Aussprache und Geschichte des $\mathcal{F}$ .

#### I

An den Stellen, an denen man unter der Anleitung der Etymologie  $\mathcal{F}$  erwartet, erscheinen auf den Inschriften drei Zeichen: das, das ich hier mit  $w$  wiedergebe, das im Alphabete von Selinus zur Bezeichnung des  $\beta$  dient, das gewöhnliche Zeichen  $\mathcal{F}$ , und das Zeichen  $\Phi$ . Die litterarischen Quellen schreiben dafür  $\beta$ .

Zur Bestimmung des Lautes, der mit  $w$  gemeint ist, dient eine Tatsache, die zuerst von Ramsay (Journ. of Hell. Stud. I 244) gewürdigt worden ist: nur  $w$ , nicht  $\mathcal{F}$ , wird angewendet, wenn der

zweite Teil der Diphthonge  $\alpha\nu$ ,  $\epsilon\nu$ , und wenn der Übergangslaut von  $\nu$  zu dem nächsten Vocale bezeichnet werden soll.

Diphthongbildend ist  $w$  in

$\alpha\acute{\omega}\tau\alpha\acute{\iota}\sigma\iota$  M<sub>7</sub>,  $\alpha\acute{\omega}\tau$ --<sub>26</sub>,  $\pi\alpha\omega\rho\acute{\iota}\zeta$ --<sub>33</sub>;

$\epsilon\acute{\omega}\pi\rho\alpha$ --<sub>21</sub>;

$\textcircled{\omega}\text{Οροφαίρα}\omega$  L 66<sub>2</sub>;

$\textcircled{\omega}\text{Απελαωρνωις}$  Ann. 33<sub>1</sub>, 34<sub>2</sub> neben  $\textcircled{\omega}\text{Πελλαωρνωις}$  L 77<sub>4</sub>.

Übergangslaut ist  $w$  in

$\textcircled{\omega}\text{Σελίνωις}$  M<sub>1</sub>,  $\textcircled{\omega}\text{Σελινωίος}$  8;

$\textcircled{\omega}\text{Σελίνωις}$  Head HN<sup>2</sup> 705;

$\textcircled{\omega}\text{Απελαωρνωις}$  Ann. 33<sub>1</sub>, 34<sub>2</sub>.

Die Verwendung an diesen Stellen war nur möglich, wenn mit  $w$  der Halbvocal gemeint war. Es muß also eine Zeit gegeben haben, in der in Pamphylien consonantisches  $\omega$  gesprochen worden ist.

Wenn neben  $w$  das Zeichen  $\mathcal{F}$  zur Verwendung gelangt, so ruft dies die Vermutung wach, daß damit die Spirans habe dargestellt werden sollen. Man kann aber nur einen negativen Beweis für diese Vermutung führen, der eben darin besteht, daß  $\mathcal{F}$  niemals als Vertreter von  $\nu$  und niemals als Ausdruck für den Übergangslaut erscheint. In allen übrigen Lagen ist ein Unterschied zwischen  $w$  und  $\mathcal{F}$  nicht wahrzunehmen.

Dies gilt schon für M. Hält man sich an das Material, das der Etymologie zugänglich ist, so findet man einerseits  $w$  in

$\omega\iota\kappa$ --<sub>8</sub>,  $\omega\iota\kappa\nu\text{πολις}$  14. 17,

also  $w$  vor  $\omega\iota$ , andererseits

$\delta\iota\mathcal{F}\iota$ --<sub>1</sub>,  $\mathcal{F}\acute{\epsilon}\tau\iota\alpha$  5,  $\tau\iota\acute{\mu}\acute{\alpha}\mathcal{F}\epsilon\sigma\alpha$  6,  $\kappa\alpha\tau\epsilon\mathcal{F}\acute{\epsilon}\rho\zeta\omicron\delta\nu$  12,  $\mathcal{F}\epsilon\chi\acute{\epsilon}\tau\omicron$  24,

$\beta\acute{\omicron}\mathcal{F}\alpha$  24,

also  $\mathcal{F}$  vor  $\iota$ ,  $\epsilon$  und  $\alpha$ . Aus keinem griechischen Dialekte läßt sich ein Anhalt für die Vermutung beibringen, daß altes consonantisches  $\omega$  vor  $\omega\iota$  eine andre Entwicklung durchlaufen habe als vor  $\iota$ ,  $\epsilon$  und  $\alpha$ . Man darf also auch den Pamphyliern nicht zutrauen, daß sie vor  $\omega\iota$  den Halbvocal bewahrt, vor  $\iota$ ,  $\epsilon$  und  $\alpha$  ihn durch die Spirans ersetzt haben. Hätte der Zufall nicht den Anlaut des Namens der Göttin, der auf den Münzen  $\omega\acute{\alpha}\nu\alpha\textcircled{\omega}\text{Ρ}\alpha$  geschrieben wird, in M<sub>29</sub> vernichtet, so wäre es möglich aus der Orthographie von M den Beweis zu führen, daß der Unterschied, der eben festgestellt worden ist, nicht einmal in M durchgeführt war, indem vor  $\alpha$  nicht nur  $\mathcal{F}$  ( $\beta\acute{\omicron}\mathcal{F}\alpha$  24) sondern das sonst nur vor  $\omega\iota$  beobachtete Zeichen  $w$

geschrieben worden ist; denn daß in Z 29 *ῥάναΨαν* und nicht etwa *ῥάναΨαν* gestanden hat, daran wird man nicht zweifeln.

Wendet man sich den jüngren Inschriften zu, so liefern sie lediglich die Bestätigung dieses Ergebnisses, insoferne sie zeigen, daß beide Orthographien in dem gleichen Worte zur Anwendung kommen. Man findet nämlich

*ῥαναξιῶ* oder *ῥαναξιῶ(ν) Δαματρίου ῥαναξιῶντος* L 55,  
*ῥαναξιῶντος* L 65<sub>2</sub>,

aber auch

*ῥαναξιῶνος* L 78<sub>2</sub>.

Das dritte Zeichen, *Φ*, erscheint auf zwei Urkunden in dem gleichen Worte:

*φίκατι* 1260<sub>5</sub>, L 64<sub>5</sub>.

Daß mit *φ* die Spirans gemeint ist, ist sicher. Ob aber die tonlose Spirans? Da es sich um ein Zahlwort handelt, läßt sich an eine andre Möglichkeit denken. In dem Bestreben ein für das allgemeine Verständnis bestimmtes Wort auch allgemein verständlich darzustellen könnte man zu *φ* gegriffen haben, weil man *Ϝ* vermeiden wollte, das griechische Alphabet aber kein Zeichen zur Verfügung stellte, mit dem eine der Aussprache so nahe kommende Vorstellung verbunden war, wie mit *φ*.

In der gelehrten Überlieferung erscheint *β*. So in  
*ἀβέλιος*, als pamphyllisch angeführt Herakl. Miles. 26;  
*αἴβειος· αἰετός, Περγαῖοι* Hes.

## II

Der Nachkomme des alten Halbvocals ist in Pamphylien noch in der Zeit der jüngren Inschriften, die dem 2. Jahrh. angehören, erhalten gewesen. Dies gilt nicht nur für den Anlaut sondern auch für den Inlaut.

Belege für das anlautende *Ϝ* sind schon unter I beigebracht worden. Ich füge den Genetiv

*Ϝεχιδάμν* Ann. 32<sub>2</sub>

hinzu, durch den man ein neues Zeugnis für den im Griechischen nur in Spuren erhaltenen Verbalstamm *Ϝεχε-* (lat. *vehe-*) erhält.

Auch Zeugnisse für das inlautende *Ϝ* sind bereits anschaulich geworden. Es muß aber betont werden, daß die in Pamphylien lebenden Griechen *Ϝ* in ihren Namen zwischen Vocalen noch im

2. Jahrh. gesprochen haben, während  $\mathcal{F}$  hinter Consonanten schon im 4. Jahrh. zu Grunde gegangen war.

Die jüngeren Inschriften bieten nämlich die Namenformen

$\Delta\iota\Phi\acute{\iota}\delta\omega\rho\omicron\upsilon\varsigma$  L 68<sub>1</sub>,  $\Delta\iota\Phi\omicron\nu\omicron\sigma\acute{\iota}\omicron\upsilon$  L 82<sub>2</sub>,

$\text{Z}\acute{\omega}\Phi\epsilon\acute{\iota}\tau\omicron\upsilon\varsigma$  L 84<sub>4</sub>,

wozu aus der litterarischen Überlieferung die S. 802 angeführten  $\acute{\alpha}\beta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$  und  $\acute{\alpha}\lambda\beta\epsilon\tau\omicron\varsigma$  kommen.

Daneben erscheinen freilich auch schon  $\text{A}\epsilon\omega\nu\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  (L 70<sub>1</sub>) und  $\text{K}\lambda\epsilon\omicron\pi\acute{\alpha}\tau\tau\alpha$   $\text{A}\acute{\iota}\omicron\nu\omicron\varsigma$  (L 81);  $\text{A}\acute{\iota}\omicron\nu\omicron\varsigma$  kann Nachkömme von  $\text{A}\iota\Phi\acute{\iota}\omega\nu\omicron\varsigma$ , aber auch von  $\text{A}\iota\Phi\omega\nu\omicron\varsigma$  sein.

Der relativen Festigkeit des  $\mathcal{F}$  zwischen Vocalen steht sein früher Untergang hinter  $\nu$  gegenüber in

$\kappa\alpha\theta\alpha\nu\acute{\epsilon}\tau\omicron$  (aus  $\kappa\alpha\theta\alpha\nu\acute{\Phi}\acute{\epsilon}\tau\omega$ ) M<sub>17</sub>,  $\kappa\alpha\theta\alpha\nu\epsilon$ -- 27.

Man möchte gerne wissen, ob hier  $\mathcal{F}$  mit Hinterlassung von Dehnung oder ohne Spur geschwunden sei. Darüber geben die Quellen keine Auskunft.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 6

Wandel des  $\alpha$  zu  $\epsilon$  vor  $o$ -Vocalen.

JohSchmidt (Pluralbild. d. indog. Neutra 326 ff.) hat nachgewiesen, daß  $\alpha$  im Urgriechischen vor  $o$ -Lauten zu  $\epsilon$  verändert worden ist. Betrachtet man die Form

$\beta\acute{o}\lambda\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\varsigma$  M<sub>13</sub>

neben  $\acute{\epsilon}\beta\acute{o}\lambda\acute{\alpha}\sigma\epsilon\nu$  M<sub>8</sub>, so kommt man zu der Einsicht, daß auch das Pamphyliche für diesen Vorgang Zeugnis ablegt. Denn  $\beta\acute{o}\lambda\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\varsigma$  setzt zunächst ein Präsens  $\beta\acute{\omega}\lambda\eta\mu\iota$  voraus, dies aber ein älteres  $\beta\omega\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ , und  $\beta\omega\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$  kann neben  $\acute{\epsilon}\beta\acute{o}\lambda\acute{\alpha}\sigma\epsilon\nu$  nur so verstanden werden, daß man  $\beta\omega\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$  auf  $\beta\omega\lambda\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$  zurückführt. Ich schließe mich mit dieser Erklärung an Meister (29) an.

##### § 7

Wandel von  $\epsilon$  zu  $\iota$  vor dunklen Vocalen.

An der aus Kypros, Lakonien, der Argolis und einem Teile Kretas bekannten Erhöhung von  $\epsilon$  zu  $\iota$  vor dunklen Vocalen ist auch das Pamphyliche beteiligt. Sie zeigt sich in

$\acute{\alpha}\delta\mu\acute{\iota}\omicron\nu\alpha$  M<sub>8</sub>,  $\text{F}\acute{\epsilon}\tau\mu\alpha$  M<sub>5</sub>.

Das Wort *ἀδριών* ist aus *ἀνδρεῖών* geflossen (Wackernagel Idg. Forsch. 25. 334, 1), *Ἔττια* führt auf *vetesa* zurück. Die Erhöhung trifft also das *ε*, das durch Schwinden von *j* und *s* vor die Nachbarschaft von *ω* und *α* geraten war.

Im Gegensatz dazu heißt es

*Λεωνίδας* L 70<sub>1</sub>,

*Κλεοπάτρα* L 81<sub>1</sub>;

d. h. im Hiatus, der durch Schwinden eines *Ϝ* hervorgerufen war, bleibt *ε* unverändert. Da sich herausgestellt hat, daß sich inlautendes *Ϝ* zwischen Vocalen bis in das 2. Jahrh. behauptet hat (§ 5 II), so war kein andres Ergebnis zu erwarten.

### § 8

Entwicklung von Übergangslauten aus *ι* und *υ*.

Treffen *ι* und *υ* mit einem Vocale zusammen, so entwickeln sich Übergangslaute, die auf den älteren Denkmälern regelmäßig, auf den jüngeren nur ausnahmsweise geschrieben werden.

Belege für den aus *ι* entwickelten Übergangslaut sind die Schreibungen

*ἡιαροῖσι* M<sub>1</sub>, *Σελών[ι]ως*<sub>1</sub>, *Φίλοιος*<sub>2</sub>, *Σελωνιώδης*<sub>3</sub>, *διὰ*<sub>5</sub>,  
*Ἔτ[ι]α*<sub>5</sub>, *ἀδριώνα*<sub>8</sub> u. s. f. neben *πόλι ἐφιέλοδν*<sub>11</sub>;

*Ἔστῑδινς* Head HN<sup>2</sup> 699, 700 (Münzen aus den Jahren 500—300 und später);

*Ἀφορδίωινς* L 66<sub>1</sub>, *Δαμάτρινς* L 67<sub>1</sub>, aber *ῥανασιῶ Δαματρίον ῥαναξιῶινς* L 55, *Φιλίας* L 69<sub>1</sub>, *Ἀφορδισίν* L 73<sub>2</sub> u. s. f.

Die Belege für *ω* als Übergangslaut sind schon § 5 I gegeben. Daß der Übergangslaut in der Schrift nicht immer berücksichtigt wird, zeigt

*Πελλαῖρινς* L 77<sub>4</sub>, neben *Ἀπελαῶρινς* Ann. 33<sub>1</sub>, 34<sub>2</sub>.

Die Entwicklung des Übergangslauts ist keine für das Pamphyliche charakteristische Erscheinung; auch in andren Landschaften gibt es Anzeichen dafür, daß sie vor sich gegangen ist.

Am bekanntesten ist die Entwicklung von *ij* aus *i* im Kyprischen (Kypr. Dial. § 8). Vereinzelt wird sie aber auch auf Schriftstücken andrer Landschaften angedeutet, so steht sie für Argos fest durch *ἐξπρια--*, *δαμιοργοῖ* IG IV 506<sub>6,7</sub>, *ἐΣικελίας* The Argive Heraion II 338 no. 2252, *ἔλλιος* Olympia 693 b.

Zum Beweise, daß die Entwicklung eines consonantischen *u* aus *u* vor Vocalen keine Sonderheit des Pamphylichen ist, genügt es an böotische Schreibungen wie *Βακείῃαι*, *Εὐῤῥάγορος* I 226 zu erinnern.

## § 9

## Contractionen.

Aus der Reihe der möglichen Contractionen ist nur eine sicher bekannt: das Product von *o* mit *o*. Es erscheint im Gen. Sg. der *o*-Stämme und wird mit *ΟΥ*, *ΩΥ* und *Υ* geschrieben. Als Belege wähle ich die Genetive der auf den Steinen erscheinenden griechischen Namen.

*Αματρίων* L 55<sub>1</sub>, L 86<sub>2</sub>, *Λιμνάων* L 64<sub>1</sub>, *Αιφονοσίων* L 82<sub>2</sub>,

*Θαναδώρων* L 84<sub>2</sub>, *Φορδισίων* L 87<sub>3</sub>, L 90<sub>2</sub>, *Σείμων* L 94<sub>2</sub>,

*Πελαδώρων* Ann. 37<sub>2</sub>;

*Αματρίων* L 87<sub>4</sub>;

*Ἀρτιμιδόρων* L 56<sub>1</sub>, *Ἀφορδισίων* L 73<sub>2</sub>, *Ἐχιδάμων* Ann. 32<sub>2</sub>.

Dazu noch *ἀργύρων* 1260<sub>4</sub>, L 64<sub>5</sub>.

Aus diesen Zeugnissen ersieht man, daß die aus der Contraction von *o* mit *o* fließende Länge ein geschlossener Laut war, der seinen Weg bis zu *ū* fortgesetzt hat. Es wird sich zeigen, daß diese Länge von der durch Ersatzdehnung hervorgerufenen scharf geschieden war.

Von hohem Werte würde die Form

*αμμεσδν* M<sub>19</sub>

sein, wenn sie, wie Meister annimmt, Rest einer mit att. *ζημιονδν* zusammenhängenden Verbalform wäre. Ich würde sie nämlich in diesem Fall anders deuten als bei Meister (39) geschieht. Meister schreibt: »Für *ζημιόω* treffen wir hier zum ersten Male die Nebenform *ζᾱμιέω* an«. An Stelle des in der Luft hängenden *ζαμιέω* setze ich, in Übereinstimmung mit Danielsson (Berl. philol. Wochenschr. 1907. 248), *ζαμιάω* an, indem ich mir das Verhältnis von *ζαμιάω* zu *ζαμιόω* nach dem von lesb. *ἀξιάω* zu *ἀξίωω* (I 87f.) denke. Auf diese Weise stellt *ε* in *ζαμιεσδν* das Contractionsproduct aus *α* mit *ε* vor, liefert also den Beweis, daß die Pamphylier in der Contraction von *ᾱ* mit den *e*-Lauten der westgriechischen Regel folgten. Zu bedenken aber bliebe immer noch, daß *ζαμιεσδν* auch nach *βδλῆμενυς* beurteilt werden, also altes *ε̄* enthalten könnte.

## § 10

## Elision.

Das Ethnikon *Περγαῖος* lautet im Pamphylichen *Πρέιυς*, wie aus der Münzlegende

*ανάψας Πρείας* Head HN<sup>2</sup> 702

ersichtlich wird. Die pamphyliche Wortform hat bisher noch keine zutreffende Erklärung gefunden.

Setzt man *Περγαῖος* in das Pamphyliche um, so erhält man, da *ερ* der Metathesis ausgesetzt ist und *γ* hinter *ε* vor Vocal Wandel zur Spirans erfährt, die mit *ι* geschrieben wird (§ 13), die neue Form *Πρειαῖνς*. Da die neue Spirans zwischen *ε* und *α* mit der Zeit zu Grunde gieng, traf *ε* mit *α* zusammen; der Hiatus ward als störend empfunden, also beseitigt; durch Elision des *α* entstand die Form *Πρεῖνς*, deren Femininum *Πρεῖα* lautet. Man hat bisher die pamphyliche Form auf *Περγία* zurückgeführt. Damit wird aber die Existenz einer Nebenform von *Περγαία* vorausgesetzt, zu der jeder Anhalt fehlt.

## 2. Vocale vor Consonanten.

## § 11

## Ersatzdehnung.

Aus der Form

*ῶσα* in *δαμοργίς ῶσα* 1260<sub>2</sub>, L 64<sub>2</sub>,

nach der *ῶσα* M<sub>6</sub> zu beurteilen ist, geht hervor, daß die Verbindung *οισ* zu *ῶσ* geworden, also *ν* unter Hinterlassung von Dehnung geschwunden ist.

Von hier aus ergibt sich auch die Beurteilung des *ο* in

*ἐβῶλάσεν* M<sub>8</sub>, *βῶλέμενς* M<sub>18</sub>;

wie *ο* mit *ns* zu *ῶs*, so ist *ο* mit *l* und unbekanntem Laute zu *ῶl* geworden.

Man sieht nun, daß die Länge, die durch die Dehnung von *ο* bewirkt wird, von der, die aus dem Zusammenflusse von *ο* und *ο* entsteht (§ 9), scharf geschieden ist. Es ist der gleiche Unterschied, der sich für die Argolis und die Mehrheit der Ostdorier hat feststellen lassen.

## 3. Consonanten vor Vocalen.

## § 12,

Schicksal des *τ* vor *ι*.

Aus dem Worte

*φίκατι* 1260<sub>4</sub>, L 64<sub>5</sub>

und aus den 3. Pluralis

*ἐξάγῳδι* M<sub>20</sub>,

*ἀτρέναδι* M<sub>15</sub>,

die aus *ἔξαγωνι*, *ἀθρήμαντι* hervorgegangen sind, gewinnt man die Lehre, daß die Pamphylier in einem Wort und in einer Kategorie die Lautfolge *τι* im Gegensatz zum Arkadisch-Kyprischen und Ionisch-Attischen ebenso behandelt haben wie sämtliche Westgriechen. Dies ist der erste Zug, der sie unabweisbar mit den Westgriechen verbindet.

In einem andren Worte freilich entfernen sie sich von den Westgriechen: westgr. *Ἀφροδίτιος* steht *Ἀφροδίσιος* gegenüber in

*Ἀφροδίσιος* L 66<sub>1</sub>, *Φορδισίου* L 90<sub>2</sub>,

*Φορδισία* 89<sub>1</sub>,

*Φορδίσια* *Ἀφροδισίω* L 73.

Hier liegt vermutlich eine Concession an die Form *Ἀφροδίσιος* vor, die in alle griechischen Landschaften einzieht.

#### 4. Consonanten zwischen Vocalen.

##### § 13

Verwandlung von *γ* nach *ε* in Spirans.

Die gutturale Media verwandelt sich nach *ε*, unzweifelhaft auch nach andren palatalen Vocalen, vor Vocalen in die palatale Spirans. Der neue Laut wird mit *ι* geschrieben, kann aber auch in der Schrift ignoriert werden.

Geschrieben ist er in:

*μθειάλαν* M<sub>5</sub>, *Μθειάλετι* 9, *Μθειάλετος* 10, *Μθειάλε* 23.

*Μειαλεῖτος* Ann. 33<sub>2</sub>.

Nicht geschrieben ist er in

*Μεαλειιδών* L 59<sub>20</sub>, *Μέας* L 65<sub>1</sub>, *Μεαλίνα* L 92<sub>1</sub>, *Μιαλίνα* (mit Verwandlung des *ε* zu *ι* nach § 7?) L 93<sub>1</sub>.

Die Form *Μεγάλειτος* L 75<sub>2</sub>, die von *Μθειάλετος* in M nicht zu trennen ist, enthält eine Concession an die Orthographie der Gemeinsprache.

Die Palatalisierung des *γ* hinter palatalem Vocal ist kein für Pamphylien charakteristischer Vorgang. Es sei daran erinnert, daß schon dem Lysias die Form *καταγήροεν* zugeschrieben wird (Phrynichos 202 R.).

#### 5. Consonanten vor Consonanten.

##### § 14

Entwicklung der Verbindungen *tj*, *kj*.

Aus den Verbindungen *tj*, *kj* geht hinter Vocalen ein Doppellaut hervor, der in doppelter Bezeichnung auftritt:

- a) als  $\Sigma$  in Vertretung von  $\Sigma\Sigma$  in  
*τιμάΨεσα* M<sub>6</sub> (aber *δικαστέρεσσι* M<sub>11</sub>).

b) als  $\Psi$  in

[*w*] *άναΨαν* M<sub>29</sub>, *άανάΨας* auf Münzen aus Perge Head HN<sup>2</sup> 702.

Das Zeichen  $\Psi$  ist zuerst von Deecke (bei O Müller Etrusker<sup>2</sup> II 521) und Ramsay (Journ. Hell. Stud. I 247) als Ausdruck für  $\sigma$  bestimmt worden; von Deecke rührt die Vermutung her, daß es mit dem kyprischen Zeichen für *se* im Zusammenhange stehe.

### § 15

Entwicklung von *gj*.

Ein Beispiel für die Entwicklung von *gj*, der die von *dj* und der Palatalspirans *y* als analog zu denken ist, bietet der Name *ΖώΨης* in *ΖώΨευτος* L 84<sub>4</sub>.

### § 16

Entwicklung von *thr* zu *tr*.

Die Verbindung *thr* erscheint als *tr*, das vermutlich als *trh* gedacht werden muß, indem der Hauch hinter *r* trat. Beispiele für diesen Lautwandel sind

*ἀτροῦνοι* M<sub>7</sub>, erkannt von Siegismund Curt. Stud. IX 94;

*ἀτρέκαδι* M<sub>15</sub>, von Meister als *ἀθρήμαντι* bestimmt.

Ebenso in Gortys *ἀτροπος*, *ἀτρόπινα* und *ἀλέτροι* (Kret. Dial. § 29). Diese Übereinstimmung bildet ein wichtiges Zeugnis für den engen Zusammenhang zwischen Kreta und Pamphylien.

### § 17

Entwicklung der Verbindungen *nd*, *nt*.

In der Verbindung *nd* geht die Nasalis zu Grunde. Die Tenuis der Verbindung *nt* wird zur Media, und vor der neuen Media geht *n* ebenso zu Grunde wie vor der alten.

Vor der alten Media ist *n* gefallen in

*Ἔστ.Ψέδιος* auf Münzen aus Aspendos, die während der Jahre 500—300 geschlagen sind, Head HN<sup>2</sup> 699f.;

*ἀδροῖνα* M<sub>8</sub>, zur Bestätigung der Hesychglosse *ἀδριῖ ἀνδριῖ, Παμφύλιοι*.

Vor der neuen Media ist *n* gefallen in

*πέδε* (d. i. *πέντε*) M<sub>5</sub>;

*-αδι* aus *-αντι* in *ἀτρέκαδι* M<sub>15</sub>;

*-ῶδι* aus *-ωντι* in *ἐξάγῶδι* M<sub>20</sub>;

*-ῶδαι* aus *-ωνται* in *γένῶδαι* M<sub>20</sub>;

-εδυ aus -εντον in κάθεδυ (aus κάθεντον) M<sub>13</sub>;

-οδυ aus -οντον in ἐφιέλοδυ M<sub>11</sub>, κατεφέροξοδυ M<sub>12</sub>, ὄνδυ  
(d. i. ὄντον) M<sub>19.21</sub>.

Die Verwandlung von *nt* in *nd* ist aus den kleinasiatischen Sprachen, für die Kretschmer (Einleitung 294ff.) sie erwiesen hat, in das Pamphyliche gelangt.

Zu der Zeit, wo die ältesten Münzen von Aspendos geprägt wurden, kann die Nasalis in dem Namen der Stadt nicht ganz verklungen gewesen sein: sonst wären die Griechen nicht dazu gelangt ihn durch Anlehnung an das Verbum σπένδω verständlich zu machen.

### § 18

Ersetzung von γλ durch λ.

Auf Didrachmen von Aspendos steht die Künstlersignatur

ἐλνψα Μένετις Head HN<sup>2</sup> 700.

Daß in ἐλνψα eine Aoristform des Verbs γλίσσω vorliegt, hat zuerst Fröhner (Mélanges d'épig. et d'archéol. 44) ausgesprochen. Nun ersieht man aber aus der Form ἀναγλῆσθῶ M<sub>15</sub>, daß die Verbindung γλ im Inlaut unverändert geblieben ist. So liegt die Vermutung nahe, daß γ im Anlaute zu Grunde gegangen sei und das Präsens λίσσω dann das Vorbild für ἐλνψον, ἐλνψα geliefert habe. Für den Untergang des anlautenden γ bieten die Aufschriften Λαύκῆ und Λαύκος zweier von Kretschmer (Vaseninschr. 170f.) besprochenen attischen Vasen eine Analogie (WSchulze GGA 1896. 246, 6).

## 6. Umstellung der Lautgruppen ρο, ερ.

### § 19

ορ aus ρο.

Mit den Kretern teilen die Pamphylier die Umstellung der Verbindung ρο in dem Namen der Ἀφορδίτα, auf den die Namenformen

Ἀφορδίσιυς L 66<sub>1</sub>, Φορδίσις Ἀφορδισίυ L 73, Ἀφορδισίυ  
1260<sub>1</sub>, Φορδισία L 89<sub>1</sub>

hinweisen. Dies ist der zweite Zug (§ 16), durch den das Pamphyliche in nähere Beziehung zu dem Kretischen gebracht wird.

### § 20

ρε aus ερ.

Neben den Münzen mit der Aufschrift Ἀρτέμιδος Περγαίας gibt es andre mit der Legende

ἠανάΨας Περγείας Head HN<sup>2</sup> 702,

die also *Πρεΐα* als pamphyllische Entsprechung von *Περγαία* kennen lehren. Daß hier *Πρε-* gemeingriechischem *Περ-* entspricht, liegt auf der Hand; also hat die gleiche Metathese Statt gefunden, durch die *Ἀφορδίτα* ausgezeichnet ist.

## b Fernwirkung.

### § 21

Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321 ff.), daß Vocale unbetonter Silben an Vocale der Nachbarsilben assimiliert werden können, lassen sich zwei Gruppen von Namen bringen.

1) *Ἀθανα-* für *Ἀθανο-* in

[Ἀ]θανάδωρος L 71<sub>1</sub>, θαναδώρον L 84<sub>2</sub>, Ἀθαναδώρα L 96.

Man vergleiche den Hermes 35. 348 erklärten Namen der Henne *Θακαθαλπός* (die den *Θάκος* erwärmt). Die Namenform *᾽Οψαγένεις*, die mit *Θαναδώρον* verbunden ist (L 84<sub>1</sub>), ist durch Einfluß von *Μεταγένεις* oder, wenn *α* lang war, von *Νεαγένεις* aus *᾽Οψιγένεις* umgestaltet.

2) *Ἀρτιμ-* für *Ἀρτεμι-* in

*Ἀρτιμιδώρον* L 56<sub>1</sub>, L 67<sub>2</sub>, *Ἀρτιμιδώρις* L 74<sub>1</sub>, *Ἀρτιμιδορίς* Ann. 32<sub>1</sub>.

Im Hinblick darauf, daß *Ἀρτεμις*, nicht *Ἀρταμις*, für Kreta bezeugt ist, die Pamphylier aber mit den Kretern den Cultus des *Ἀπέλλων Πύτιος* gemein haben, eine religiöse Beziehung zwischen Pamphylien und Kreta also sicher bestanden hat, sehe ich *Ἀρτεμι-* als Grundlage von *Ἀρτιμ-* an. Kretschmer (Glotta V 267) erinnert daran, daß der Phryger in den Persern des Timotheos die Form *Ἀρτιμις* gebraucht (V. 172).

### § 22

#### Hauchübertragung.

Durch Übertragung des Hauchs aus der folgenden in die vorhergehende Silbe ist die Wortform

*ἐφιέλοδν* M<sub>11</sub>

zu Stande gekommen. Denn es ist sicher, daß der Aoriststamm *ἐφιελέ-* aus *ἐπιηελέ-*, att. *ἐφελέ-* in ihr enthalten ist.

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 23

## Aphärese.

Der den Wortanlaut bildende Vocal ist gefallen in

*Θαναδώρου* L 84<sub>2</sub>,

*Φορδίσις Ἀφορδισίν* L 73, *Φορδισίου* L 87<sub>3</sub>, L 90<sub>2</sub>, *Φορδισία* L 89<sub>1</sub>.

Daß die Erscheinung durch die nichtgriechische Bevölkerung, die in Pamphylien wohnte, in griechische Namen gelangt ist, zur Erklärung von Formen also, die auf griechischem Boden gefunden werden, nicht in Anwendung kommen darf, geht daraus hervor, daß sie in nichtgriechischen Namen begegnet, die in Pamphylien zu Tage gekommen sind. So gehören zusammen

*Πελλαυρις* L 77<sub>4</sub> und

*Ἀπελλαυριως* Ann. 33<sub>1</sub>, 34<sub>2</sub>,

und das gleiche Anfangselement scheint in dem Genetive *Πελαδώρου* Ann. 37<sub>2</sub> enthalten zu sein.

Sittig (De Graecor. nomin. theophor. 32f.) hat darauf hingewiesen, daß die griechischen Namen *Ἀθηναγόρας*, *Ἀπολλωνίδης* in Lykien als *tēnegure*, *pulenjda* auftreten. Diese Tatsache bildet ein neues Argument für die Anschauung, daß die in *Θαναδώρις*, *Φορδίσις* vollzogene Aphärese nicht von den Griechen sondern von den Fremden ausgegangen ist, unter denen diese Griechen wohnten.

## § 24

Auslautendes  $\nu$ .

In alter Zeit war auslautendes  $\nu$  vor Vocalen fest, vor Consonanten aber gewöhnlich dem Untergange verfallen; für den absoluten Auslaut fehlt das Material. Den hier geschilderten Zustand lassen erkennen die Schreibungen

*πόλιν ἀλ--* M<sub>4</sub>, *ἀνεαν ε--* M<sub>18</sub>

im Gegensatze zu

*σὺ διφι--* M<sub>1</sub>, *πόλι μπειάλ[αν]* ὅσα καὶ τιμάφεσα πος M<sub>5</sub>,

*ἰ πολυ* M<sub>11</sub>,

Schreibungen, denen aber [*ω*]ἀναψαν καὶ M<sub>29</sub> zur Seite steht.

Nur die aus *ον* entstandne Endsilbe *ον* scheint auch vor Vocalen schon des  $\nu$  verlustig gegangen zu sein, da ebenso

ὄδν ἀματιρε M<sub>21</sub> wie

ὄδν δικαστῆρες M<sub>19</sub>

geschrieben wird.

Daß in späterer Zeit *ν* auch im absoluten Auslaute verstummt ist, macht der Satzschluß

ἐγενόμα L 56<sub>4</sub>

offenbar.

Nach Meister (Leipz. Sitzungsber. 1905. 272ff.) gehört hierher auch ἔλυψα in den Legenden zweier Didrachmen aus Aspendos

Μενετις ἔλυψα (Pinder Die antiken Münzen des Kgl. Preuß. Museums in Berlin 69 no. 363),

ἔλυψα Μενετις (Fröhner Mélanges d'épigraphie et d'archéol. 44f.).

Die Künstlerinschriften seien nämlich zu lesen Μένετις ἔλυψα(ν), ἔλυψα(ν) Μένετις, und zwar in der Art, daß mit Μένετις 'die Söhne des Menes' bezeichnet werden, ἔλυψα die 3. Plur. als Prädicat vorstelle. Das wird damit begründet, daß der pamphyllische Dialekt den sogenannten bestimmten Artikel nicht kenne; der Genetiv fungiere als Subject, eine Erscheinung, die auch dem Attischen geläufig sei, wie man aus dem Satz ἐπιπτον ἐλατέρων Xen. Hell. IV 2, 20 ersehe, in dem der partitive Genetiv das Subject bilde. Die Tatsache, daß dieser Vorschlag nicht stricte Ablehnung erfahren sondern sogar Beifall gefunden hat (Idg. Anz. 22. 30), ist nur ein Beweis dafür, daß Meister mit seinem Mangel an Empfindung dafür, was im Griechischen möglich ist, nicht allein gestanden hat. Die Inschriften können nichts weiter sagen, als was Fröhner die seinige sagen läßt: »moi, Menetus, j'ai gravé (cette médaille)«. Daß der Künstler in erster Person redet, nicht in dritter, ist allerdings auffällig; man darf aber daraus nur schließen, daß pamphyllische Stempelschneider von ihrer Tätigkeit in anderer Form Bericht erstatteten als die Künstler anderer Landschaften.

### § 25

Das bewegliche *ν*.

Das bewegliche *ν* ist dem Dialekte fremd. Den Beweis liefern περτέδωκε ἰς ἔρεμνι 1260<sub>3</sub>, περτέδωκε ἰς πύργο L 64<sub>4</sub>.

### § 26

Die Präposition ἐξ.

Die Präposition ἐξ behält ihren Doppellaut auch vor Consonanten:

ἐξ δὲ φουσελαι M<sub>19</sub>.

## § 27

## Vocalausstoßung.

Aus *δαμοφεργός* ist *δαμοργός* hervorgegangen. Das Femininum dazu liegt in

*δαμοργίς* 1260<sub>8</sub>, L 64<sub>8</sub>

vor. Bei der Zähigkeit aber, mit der sich *ϕ* zwischen Vocalen im Pamphyllischen behauptet (§ 5 II), ist es zweifelhaft, ob die Wortform in Pamphylien bodenständig sei.

## II Nomen.

## A Stammbildung.

## a Appellativa.

## § 28

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Mit dem Westlokrischen und Phokischen hat das Pamphyllische die alte Bildung *δικαστήρ* gemein, die im Ionisch-Attischen durch *δικαστής*, im Kretischen durch *δικαστάς* ersetzt worden ist:

*δικαστήρεςσι* M<sub>11</sub>, *δικαστήρες* M<sub>16.17.19</sub>.

Hier stellt sich also eine Differenz gegen das Kretische heraus. Dafür stimmen aber *ἀργυρόται* M<sub>16</sub>, *σκιπυρότας* M<sub>16.24</sub>, vermutlich auch *ηεωταισι* M<sub>6</sub>, zu der kretischen Weise.

## § 29

*ιαρός*.

Das westgriechische Element, das im Pamphyllischen enthalten ist, kommt in dem Besitze von *ιαρός* zum deutlichen Ausdrucke. Man begegnet der Wortform in

*ηιαροῖσι* M<sub>1</sub>, *ηιαρό* M<sub>22.31</sub>,

*ιαρά* 1268<sub>1</sub>, *εἰαρό(ς)* L 56<sub>4</sub>.

## b Namen.

## § 30

*Ἀπέλλων*.

Die Pamphyllier gehören zu den Griechen, bei denen sich die Namenform *Ἀπέλλων* im selbstständigen Gebrauch erhalten hat. Dies bezeugt der Accusativ

*Ἀπέλλωνα* M<sub>30</sub>.

Erweisen sie sich dadurch als Westgriechen, so führt die Verehrung des *Ἀπέλλων Πύτιος*, der an der erwähnten Stelle genannt wird, noch einen Schritt weiter: die Pamphylier haben den Cult des *Ἀπέλλων Πύτιος* von den Kretern empfangen, für die er durch viele Zeugnisse gesichert ist (S. 794). Dies ist das dritte Merkmal (§ 16. 19), das auf ein enges Verhältnis zwischen Kreta und Pamphylien hinweist.

## B Declination.

### § 31

Dative auf *-οισι* und *-αισι*.

Die Dative auf *-οισι* und *-αισι*, durch deren Besitz sich die Lesbier, ein Teil der Dorier (unter ihnen sicher die Kreter) und, mutatis mutandis, die Ionier mit den Attikern vor den übrigen Griechen auszeichnen, haben auch den Pamphyliern gehört:

*ἡιαροῖσι* M<sub>1</sub>, *ἀτροῖσι* M<sub>7</sub>;

*ἀνταῖσι* *ἡεωταισι* M<sub>7</sub>, [*ἀργυροῖ*] *ταισι* M<sub>11</sub>.

### § 32

Dat. Plur. der 3. Declination.

Einen wichtigen Dat. Plur. der zur 3. Declination vereinigten Stämme hat Meister durch neue Prüfung der Vorlagen gefunden:

*δικαστέρεσσι* M<sub>11</sub>.

Diese Form deutet auf die Anwesenheit von Äolern in der Landschaft. Ihnen wird auch die Erhaltung der Wortform *δικαστήρ* zu danken sein.

### § 33

Männliche Stämme auf *-ᾶ*.

Die alte Genetivendung *-ᾶο* tritt als *-ᾶν* auf. Sie ist zufällig nur in ungriechischen Namen zu belegen:

*Πελῶραν* L 68<sub>2</sub>, *Κυδραμούαν* L 69<sub>2</sub>, *᾽Οροφατίραν* L 66<sub>2</sub>.

Im Arkadisch-Kyprischen, das die Verwandlung des *ο* zu *υ* im ungedeckten Auslaute mit dem Pamphyllischen teilt, gibt es Ebenbilder dieser Genetive. Bei den Böötern schließen sie auf *-ᾶο*.

Im Kosenamen auf *-ᾶς* kommt eine andre Endung auf: diese Namen werden als *t*-Stämme flectiert. Ein Beispiel dafür liegt vor in

*Μελανᾶνυς* L 92<sub>2</sub>.

Man denkt hier an die auf dem Herondaspapyros erscheinenden Genetive *Βινᾶτος*, *Κανδᾶτος*, die nach dem Urteile WSchulzes

(Rhein. Mus. 48. 252) durch den ägyptischen Schreiber in den Text eingeschwärzt worden sind.

## § 34

Stämme\* auf *-ē*.

Zu dem Nominative *Μεγάλεις* L 56<sub>1</sub> lautet der alte Accusativ *Μηειάλē* (für *Μηειάλēν*) M<sub>23</sub> (Danielsson Berl. philol. Wochenschrift 1907. 249).

Aber auch hier drängt sich die Flexion der *t*-Stämme ein; diese liegt vor in den Genetiven

*Μεγάλειτς* L 75<sub>2</sub>,

*Μάνētς και Μηειάλētς* M<sub>10</sub>,

*Ζώφειτς* L 84<sub>4</sub>,

*Φέκειτς* L 89<sub>2</sub>.

## § 35

*i*-Stämme.

Die Inschriften bieten zwei überraschende Formen:

1) den Gen. Sg. *Νεγοπόλεις* 1260<sub>2</sub>;

2) den Dat. Sg. *πόλι* M<sub>11</sub>.

Der Genetiv auf *-εις* hat in keinem griechischen Dialekt ein Seitenstück; sieht man sich nach auswärtigen Beziehungen um, so muß man, um den entsprechenden Genetiv eines männlichen *i*-Stammes zu erhalten, die von Skutsch (Glotta I 311) entdeckten altlateinischen Genetive wie *illeis* bedenken. Diesen Weg hat Joh. Schmidt (KZ 27. 301) eingeschlagen, indem er *Νεγοπόλεις* an oskische Genetive wie *Herentateis* anknüpfte. Mit der Möglichkeit, daß im Pamphyliischen hier ein Stück Sprachgut gerettet sei, das anderwärts verloren gegangen ist, muß ohne Zweifel gerechnet werden; der Versuch sich der Form mit dem Einwande zu erwehren, daß sie als zu einem un Griechischen Namen gebildet selber un Griechisch sei, zeugt von wenig Überlegung, so lange man *Κυδραμοῦαν*, *Ὀροφατίραν*, *Πελώραν* unbeanstandet als griechische Genetive passieren läßt.

An der Form *πόλι* ist der Hiatus auffällig, auch wenn man sie als *πόλιι* deutet; denn aus *πόλιι* entsteht sonst allenthalben *πόλι*.

Von einer dritten Form, die man in die Flexion der *i*-Stämme eingeordnet hat, von

*Ἀθιμῶς* L 70<sub>2</sub>,

ist nicht sicher, ob sie Genetiv sei. Die Inschrift lautet *Λεωνίδας | Ἀθιμίφης*. Da andre Steine die Namen mehrerer Toten zusammenfassen, so daß begegnen *ίας | Μένος* L 76, *Κυδρομολίς | Ζοφάμης | Κοπερίνα | Πελλαυρίς* L 77, *Ἀγάθης | Ἐπιγένης* L 83<sub>3, 4</sub>, ist keine Bürgerschaft dafür vorhanden, daß auf dem Steine L 70 nur Ein Toter genannt war. Kretschmers (262) sonst so verlockende Combination von *Ἀθιμίφης* mit kyprischen Genetiven wie *Τιμοχάριφος* darf also erst in Betracht kommen, wenn der Nominativ *Ἀθιμίς* in Erscheinung tritt.

## § 36

Die Flexion von *βοῦς*.

Als Acc. Sg. von *βοῦς* muß nach Meisters Lesung

*βόφα* M<sub>24</sub>

betrachtet werden. Die gleiche Form hat Pherekydes von Athen gebraucht (*βόα*; Fragm. hist. graec. I 99, Fragm. 119).

## § 37

Die Namen auf *-κλής*.

Die Namen auf *-κλής* geben die alte Flexion auf und folgen der Declination der *ē*-Stämme, d. h. sie können als *t*-Stämme behandelt werden. Dies lehrt der Genetiv

*Μειακλήτης* Ann. 33<sub>2</sub>.

## III Numeralia.

## § 38

Zwanzig.

Das Wort für zwanzig, das einzige für die Charakteristik des Dialekts wichtige Zahlwort, das die Quellen zur Verfügung stellen, hat westgriechische Gestalt. Es tritt auf in der Schreibung

*φίκατι* 1260<sub>6</sub>, L 64<sub>5</sub>.

## IV Verbum.

## A Stammbildung.

1. Präsens.

## § 39

Das Verbum substantivum.

Aus den Formen

*ῶσα* 1260<sub>2</sub>, L 64<sub>3</sub>, *ῶσα(ν)* M<sub>6</sub>

geht hervor, daß das Pamphyllische den Participialstamm *se-* ebenso durch *so-* ersetzt hat, wie das Attische; denn der Bau von *ᾠσα* stimmt mit dem von att. *οῦσα* überein.

Vielleicht findet hier die I 80 behandelte lesbische Form *ἕον* (sie waren) Aufklärung. Fügt man sie an den Stamm *so-* an, der dem pamphyllischen *ᾠσα* zu Grunde liegt, so bekommt sie den Wert einer augmentierten Form. Auf diese Weise wird sie von dem Anstoße befreit, den sie erregt, so lange man *eso-* als ihre Grundlage betrachtet.

Da Participium und die 3. Pluralis parallel zu laufen pflegen, so hat man als Vertreter der 3. Plur. Imperativi *sentō* im Pamphyllischen eine mit *so-* beginnende Form zu erwarten. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt eine solche vor in

*ὄδν* M<sub>19. 21</sub>.

### § 40

#### *βῶλημαι.*

Das Präsens *βῶλημαι* 'will' wird bewiesen durch die Form *βῶλέμενυς* M<sub>13</sub>.

Da neben *βῶλέμενυς* die Aoristform *ἔβῶλάσενυ* M<sub>8</sub> steht, wird es sicher, daß das alte Präsens *βῶλάομαι* gelautet hat, das zunächst *βῶλέομαι* Platz gemacht hat (§ 6). Dieses Präsens *βῶλάομαι*, das richtige Denominativum zu *βῶλά*, ist bisher nur aus dem Pamphyllischen bekannt geworden.

Die Ersetzung von *βῶλέομαι* durch *βῶλέμαι* weist auf äolischen oder achäischen Einfluß. Schon Bezenberger (Beitr. V 337) hat *βῶλέμενυς* mit ark. *ἀδικήμενος* verglichen; aber auch lesbische Formen bieten sich zum Vergleiche.

### § 41

#### *ζαμιάω* oder *ζαμίημι.*

Durch höchst wahrscheinliche Ergänzung hat Meister die Form

[*ζ*]αμιαῖσδν M<sub>18</sub>

gewonnen, die er als Vertreter von att. *ζημιούσθων* auffaßt. In § 9 findet man ausgeführt, daß der der Endung vorangehende Teil dieser Form entweder als Fortsetzung von *ζαμιαε-* oder als *ζαμιη-* gedacht werden muß.

### 2. Aorist.

### § 42

#### Formen des *se-*Aorists.

Mit homerischen Formen wie *ἴξε, ἴξον, οἴσε, οἰσέτω*, altindischen wie *yákṣat* (er möge verehren) sind die pamphyllischen

ἐβόλασεν M<sub>8</sub>, κατεφέρξον M<sub>12</sub>

zusammenzustellen, im wesentlichen auch schon von Bezenberger (Beitr. V 337) zusammengestellt worden.

Man beachte, daß die Pamphylier den medialen Aorist ἐβόλασεν besitzen. Sie sind darin altertümlicher als die Attiker, die ἐβουλήθη nach ἐδνήθη geneuert haben (Wackernagel Mitteil. 17. 144).

Mit der Erhaltung dieses Typus steht das Pamphyliche unter den griechischen Volksdialekten allein.

## B Endungen.

### § 43

#### Die 3. Plur. Imperativi.

Meister scheint mir erkannt zu haben, daß die Endung *-ντων*, die für das Lesbische und Rhodische sicher steht (Rhod. Dial. § 58, 2), auch dem Pamphylichen zugesprochen werden muß.

Als sicherstes Beispiel für sie gilt mir

ῶδν M<sub>19</sub>

in der Bestimmung: ἐξ δὲ φουσαι ῶδν δικαστῆρες [καὶ ἀργυροῖται], deren Sinn, bis auf den Dativ *φουσαι*, völlig klar wird, wenn man ῶδν aus ὄντων entstanden sein läßt und mit 'sie sollen sein' übersetzt.

Ein zweites Beispiel liegt vor in

κατεφέρξον M<sub>12</sub>.

Die Verbalform steht nämlich in dem mit *καὶ ν* eröffneten Satze *καὶ ν σκνδρν κατεφέρξον*, und Meister hat (9) die glückliche Beobachtung gemacht, daß *καὶ ν* »zur kopulativen Anknüpfung von imperativischen Bestimmungen« dient.

Schwierigkeit bereitet die Endung der Passivform

[ζ]αμμεσδν M<sub>18</sub>.

Nach der Singularform ἀνχαγλέσθῳ M<sub>15</sub> sollte man die Endung *-σθν* (aus *-σθον*) erwarten. Meister schlägt vor in *-σδν* Einwirkung des activen Ausgangs *-δν* anzunehmen.

## V Adverbia.

### § 44

*ν.*

In § 43 ist schon erwähnt worden, daß sich das Adverbium *ν* an ein *καὶ* anschließt, mit dem Imperativbestimmungen angeknüpft werden. Diese Tatsache ergibt sich aus drei Sätzen mit voller Deutlichkeit:

καί *ν* σκυδρὺν κατεφέρξοδν M<sub>12</sub>,

καί *ν* ωικυπολὶς ἐχέτῳ M<sub>14</sub>,

σπαπιρῶτας καθανέτῳ καί *ν* ωικυπολι[ς --] M<sub>16</sub>.

Dazu kommen die zerstörten Satzanfänge

καί *ν* θεα-- M<sub>22</sub>,

καί *ν* σαμαδιμο σαμα-- M<sub>23</sub>.

Meister setzt dieses *ν* in Parallele mit dem *νν*, das die Kyprier zum Optative fügen, um dessen Dringlichkeit hervorzuheben (I 439), und er würde sicher auch darauf verwiesen haben, daß die Böoter den Imperativ durch *νν* verstärken (I 293), wenn ihm dafür schon Beispiele bekannt gewesen wären. Ein Unterschied besteht allerdings zwischen dem pamphyllischen und dem böotisch-kyprischen Sprachgebrauche: in Pamphylien steht *ν* dicht hinter *καί* und vor dem Imperative, dessen Dringlichkeit es geltend machen soll, bei den Böotern und Kypriern tritt *νν* hinter die Verbalform. Aber diesen Unterschied darf man ignorieren: in Pamphylien behält die Enclitica die Stellung an der zweiten Stelle des Satzes bei, die ihr als Enclitica zukommt, auf Kypros und in Bötien ist die Partikel vom Verbum attrahiert. Mit dem *ν*, das hinter fertige Pronominalcasus tritt (ark. τωνί, ταινί, böot. προτηνί, I 358), weiß ich dieses *ν* nicht zu vermitteln.

### § 45

δα.

Am Eingang eines zerstörten Satzes steht die als Äquivalent des lesbischen ὄτα, ionisch-attischen ὅτε vollkommen deutliche Conjunction

δότα M<sub>14</sub>.

Die Wortform ist als westgriechisches Characteristicum willkommen.

## VI Präpositionen.

### § 46

ἰν und ἰς.

Mit dem Dialekte von Eleutherna und Vaxos hat das Pamphyllische die Wortformen ἰν und ἰς (aus ἰνς) gemein:

ἰ πόλι M<sub>11</sub>,

ἰς πόλιν M<sub>4</sub>, ἰς ἐρεμνι 1260<sub>3</sub>, ἰς πύργο L 64<sub>4</sub>.

Der Besitz von ἰς ist für die Beurteilung der Verwandtschaftsverhältnisse des Dialekts von hohem Wert: in keiner andren Land-

schaft als auf Kreta ist sonst noch die Erweiterung von *ἰν* nachzuweisen, die den Pamphyliern geläufig ist. Dies ist das vierte Moment (§ 16. 19. 30), das für einen engen Zusammenhang von Pamphylien mit Kreta Zeugnis ablegt.

## § 47

*περτί.*

Die Präposition *περτί* erscheint in dem Compositum

*περτέδωκε* 1260<sub>8</sub>, L 64<sub>4</sub>.

Zu ihrer Erklärung hat man zwei Wege eingeschlagen. Prellwitz (GGA 1887. 441) dachte an Zusammenhang der pamphyllischen Präposition mit lett. *pret'* (gegen). Brause (Lautl. d. kret. Dial. 183) wollte nicht daran zweifeln, »daß das pamphyllische *περτί* nichts andres ist als die in der Proklise entstandne Umgestaltung des kretischen *πορτί*«. Bei dem nahen Zusammenhange des Pamphyllischen und des Kretischen, der zuletzt § 46 zur Sprache gekommen ist, bin ich geneigt Brauses Auffassung für richtig zu halten. Auf diese Weise wäre *ερ* als Ausdruck für silbgebildendes *ρ* aufzufassen.

## § 48

*σύν.*

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* haben die Pamphylier die zweite beibehalten. Diese erscheint in

*σὺ δι- καὶ ηἰαροῖσι* M<sub>1</sub>.

## VII Syntax.

## § 49

Zur Geschichte des Artikels.

Während nach ionisch-attischem Sprachgebrauche der Artikel zwischen dem Genetiv eines Namens und des Vaternamens nicht fehlen darf, verzichtet die pamphyllische Syntax in dieser Lage auf ihn. Dafür gibt es eine ganze Reihe von Belegen:

*Νερόπολις Ἀφορδισίν Νεγοπόλεις* 1260<sub>1</sub>;

*wanaξιώ* oder *wanaξιώ(ν) Δαματρίον wanaξίωνος* L 55;

*Μεγάλης Ἀρτιμιδίου Θεμισκω* L 56<sub>1</sub>;

*Κορρασιῶ Διμνάου Κορρασιώνος* L 64<sub>1</sub>;

[*Δα*]μάτρεις. ελατους Φοριδισίν und .ελας Δαματρίων Πε. .ιρ-  
τους L 87.

Man begegnet dem gleichen Sprachgebrauch in Böotien (Böot. Dial. § 148, 2).

## § 50

*διά* mit Accusativ im Sinne der Erstreckung durch einen Raum.

Die Verbindung

*διὰ πέδε καὶ δέξα Φέτια* M<sub>5</sub>

hat, wie Meister (24) ausführt, in der Prosa anderer Dialekte kein Gegenstück, wol aber in der Poesie: *διὰ δώματα ποιπνύοντα* A 600, *διὰ νύκτα μέλαιναν* Hes. Theog. 481 u. s. f.

## § 51

*ἐξ* mit Dativ.

Mit der arkadisch-kyprischen Prosa stimmt die pamphyllische in der Verbindung von *ἐξ* mit dem Dativ überein. Diese liegt vor in der wenigstens syntaktisch deutlichen Bestimmung

*ἐξ δὲ φουελαὶ ὄνδν* M<sub>19</sub>.

Die Verbindung von *ἐξ* mit dem Dativ und die § 1 besprochne Verdampfung des *o* in den Endsilben sind die beiden einzigen in das Gewicht fallenden näheren Berührungen, die sich zwischen der arkadisch-kyprischen Dialektgruppe und dem Pamphyllischen nachweisen lassen. Eine dritte würde der Infinitiv auf *-ναι* sein, der durch *ἀ[φ]μέναι* M<sub>6</sub> geboten würde, wenn die Herstellung sicher wäre; davon aber kann keine Rede sein. Auf jeden Fall enthält der Satz Solmsens (Rhein. Mus. 63. 332), daß das Peloponnesisch-Achäische im Arkadischen, Kyprischen und Pamphyllischen fortlebe, eine starke Übertreibung.

## VIII Wörter.

## Appellativa und Verba.

*ἄγεθλον* unbekannter Bedeutung:

*ἄγεθλα Φεχέτῳ* M<sub>24</sub>.

Meister übersetzt 'Festgeräte'. Man kann nur sagen, daß das Nomen eine Ableitung von *ἄγε-* ist.

*ἀνηαγλίωμα* oder *ἀνῆαγλῆμι*: synonym mit *ἀφαιροῦμαι*:

*ωρμαλι ἀνηαγλῆσθῳ* M<sub>15</sub>.

Die Erklärung des Verbs ist von Kirchhoff in die Wege geleitet, der die Vermutung aufstellte, die überlieferte Form sei »als *ἀγλείσθω*, dialektisch für *ἀγρείσθω*, zu lesen«. Auf seiner Spur wandelnd schreibt Meister (37): »es verhält sich *ἀνηαγλῆσθαι* zu gort. *ἀναιλῆσθαι* . . . , wie *ἀγρέω* . . . zu ion. att. *αἰρέω*«. Man stößt

hier abermals auf eine Beziehung mit dem Kretischen. Das  $\lambda$  des gortynischen Präsens stammt aus dem Aorist  $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon-$ , der die Flexion ergänzt. Eben daher aber stammt das  $\lambda$  des pamphyllischen Präsens: die Form  $\acute{\epsilon}\phi\iota\epsilon\lambda\omicron\upsilon$  M<sub>11</sub>, von Meister mit  $\acute{\epsilon}\phi\iota\epsilon\lambda\omicron\upsilon$  umschrieben und mit 'sie sollen dazu nehmen' übersetzt, enthält den gleichen Aoriststamm  $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon-$ , der für die Gestaltung des gortynischen Präsens  $\acute{\alpha}\iota\lambda\epsilon\theta\theta\alpha\iota$  den Ausschlag gegeben hat. An einen vorhistorischen Zusammenhang der Einwirkung ist hier aber nicht zu denken, da sie in Gortys erst in historischer Zeit vollzogen worden ist.

$\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega\tau\alpha\varsigma$  Name einer Behörde:

$\delta\iota\kappa\alpha\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma$  καὶ  $\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega\tau\alpha\iota$  μὲ  $\acute{\epsilon}\xi\acute{\alpha}\gamma\omicron\delta\iota$  M<sub>16</sub>.

So schon von Kirchhoff gelesen. Das Nomen  $\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega\tau\alpha\varsigma$  weist die gleiche Bildung auf wie  $\chi\rho\upsilon\sigma\omega\iota\acute{\alpha}\varsigma$ , sein Sinn läßt sich für den speziellen Fall nicht erkennen.

$\beta\acute{\omega}\lambda\eta\mu\alpha\iota$  § 40.

$\acute{\epsilon}\rho\epsilon\mu\upsilon\iota(\nu)$  unsicherer Bedeutung:

$\pi\epsilon\rho\tau\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\epsilon$  ἰς  $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\mu\iota$  καὶ ἰς  $\pi\upsilon\lambda\acute{\omega}\nu\alpha$  1260<sub>2</sub>.

Siegismund (Curt. Stud. IX 95) wollte das Nomen mit 'festes Gewölbe' übersetzen und zu  $\acute{\epsilon}\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$  stellen. Da im Griechischen die Verbindung  $\phi\upsilon$  unverändert bleibt, ist dieser Vorschlag sehr anfechtbar. Eher könnte man an Zusammenhang mit  $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\mu\acute{\nu}\omicron\varsigma$  denken und den Vocal der Mittelsilbe als Assimilationsproduct betrachten, das von  $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\mu\acute{\nu}\omicron\varsigma$  ausgegangen wäre.

$\text{Ἔ}νασσα$  Bezeichnung der Artemis:

$\omega\nu\acute{\alpha}\nu\alpha\psi\alpha\varsigma$  Περύσιας Head HN<sup>2</sup> 702 als Entsprechung von  $\acute{\Lambda}\rho\tau\acute{\epsilon}\mu\iota\delta\omicron\varsigma$  Περγαιίας auf andren Münzen der Stadt.

[ $\omega$ ]  $\acute{\alpha}\nu\alpha\psi\alpha\gamma$  καὶ  $\acute{\Lambda}\pi\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu\alpha$  Πύτ[ιυ] M<sub>29</sub>.

Im Kyprischen werden die sonst nur poetischen Wörter  $\text{Ἔ}ναξ$  und  $\text{Ἔ}νασσα$  zur Bezeichnung der königlichen Prinzen und der Aphrodita gebraucht (I 447f.).

$\text{Ἔ}γω$  'bringe herbei':

$\omega\iota\kappa\upsilon\upsilon\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$  ἄγεθλα  $\text{Ἔ}χ\epsilon\tau\omicron$  M<sub>23</sub>.

Das Verbum, auch in den Namen  $\text{Ἔ}χ\iota\delta\alpha\mu\omicron\varsigma$  Ann. 32<sub>2</sub> verbaut, hat sich sonst nur noch auf Kypros im lebendigen Gebrauch erhalten: in  $\text{Ἔ}ϕ\epsilon\acute{\xi}\epsilon$  Hoffmann no. 66<sub>2</sub> — falls die Lesung richtig ist.

$\text{Ἔ}οικ\upsilon\upsilon\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$  'Hauschaffnerin':

Sieh unter  $\text{Ἔ}γω$ .

Das Wort ist zuerst von Meister richtig erklärt worden: es ist Femininum zu dem nach *ἱεροπόλος, ναοπόλος* u. s. f. zu erschließenden Masculinum *Φοικοπόλος*.

*πηρία* 'Ackerteil':

*πηρία*: *Ἀσπένδιοι τὴν χώραν τοῦ ἀγροῦ* Hes.

Bezzenberger (Beitr. V 329, 8) vergleicht mit Recht got. *fēra* (*μέρος, κλίμα*). Dagegen ist die von Fick (Beitr. 23. 203) vermutete Identität des Worts mit dem Namen der thessalischen Stadt, deren Dativ *B* 766 im Pap. Oxon. und bei Steph. Byz. *Πηρείη* gelesen wird, unsicher, da man nach dem *D*<sup>3</sup> 213 *B*<sub>1</sub> belegten Ethnikon *Πηρέης* einen Nominativ *Πήρεια*, nicht *Πηρεία*, erwartet.

*σπαπιρωτας* Bezeichnung des Opferschlächters:

[*σπ*]απιρῶτας καθανέτῳ *M*<sub>16</sub>, σπαπι[ρῶ]τας βόφα και[νέ]τῳ *M*<sub>24</sub>.

Ableitung von einem offenbar ungriechischen Verbum, das der griechischen Sprache mundgerecht gemacht war.

*τρίμισχος* Name eines Kleides:

*τρίμισκον ἱμάτιον, Ἀσπένδιοι* Hes.

Wie *τρίμιτος* ein Zeug ist, das durch Zusammenlegung von drei *μίτοι* zu Stande kommt, so *τρίμισχος* eines, das drei *μίσχη* enthält; *μίσχη* interpretiert Hesych mit *πιλήματα, ταινίαι, μαλλοὶ τῶν ἐρίων*. Die Aussprache *τρίμισκος* hat zur Einreihung in die Wörter auf *-ίσκος* und so zu der falschen Betonung geführt.

Namen.

*Πύτιος*:

*Ἀπέλωνα Πύτ[ιου]* *M*<sub>30</sub>.

Daß der Cultus des Apollon *Πύτιος* aus Kreta stammt, ist § 30 ausgeführt.



DER ELEISCHE DIALEKT.



## Quellen.

Die Inschriften, aus denen die Kenntnis des Eleischen fast ausschließlich geschöpft werden muß, sind in dem fünften Bande des Olympiawerks enthalten, der unter dem Sondertitel

Die Inschriften von Olympia. Bearbeitet von Wilhelm Dittenberger und Karl Purgold (Berlin 1896)

erschienen ist. Eine an glücklichen Einzelheiten reiche Vorarbeit zu dieser Publication hatte Blaß in der Ausgabe geliefert, die er für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften (1147—1175) mit zwei Anhängen beige-steuert hat. Ich citiere nach den Nummern des Olympiawerks. Das Schwergewicht fällt auf die archaischen Bronzen 1—19, 258—259. Unter den jüngeren Stücken ragt die Bronze des Damokrates (no. 39) durch ihren Umfang hervor, sie darf aber schwerlich als zuverlässiges Zeugnis für die Volkssprache des 3. Jahrh. betrachtet werden, da sie vielmehr den Eindruck eines hellenistischen, künstlich in das Eleische umgesetzten, Schriftstücks erweckt. Aus den übrigen Urkunden lassen sich nur Einzelheiten schöpfen.

Kurz nach dem Abschlusse des Olympiawerks ist in der Nähe des deutschen Ausgrabungsfelds eine neue Urkunde aufgedeckt worden: ein in Bronze eingegrabnes Gesetz aus dem 4. Jahrhundert. Diesen Fund hat Szanto Österr. Jahresh. I 197 ff. herausgegeben; um seine Erklärung haben sich nach Szanto Wilhelm (Beiblatt des gleichen Bandes 195 ff.) und namentlich Danielsson (Eranos III 129 ff.) verdient gemacht. Da das Gesetz die Amnestierung Verbannter zum Vorwurfe hat, so citiere ich es mit A.

Als Ahrens über den eleischen Dialekt handelte (I 225 ff.), war er auf den Bundesgenossenvertrag der Eleer und Heräer (jetzt Olympia 9) als nahezu einzige Quelle angewiesen. Er konnte daher nur Einzelheiten zur Sprache bringen. Eine Darstellung des ganzen Dialekts war erst möglich, als die deutschen Ausgrabungen neue Quellen erschlossen hatten. Diese lieferte bei seiner Erneuerung des von Ahrens hinterlassenen Werkes

Meister, Richard, Die griechischen Dialekte. Zweiter Band (Göttingen 1889) 3 ff.

Ich schicke meiner Analyse die von Strabon (333) aufbewahrten Worte eines unbekanntenen Grammatikers voraus, die von den Bevölkerungsverhältnissen des Peloponnes handeln. Nach der Meinung dieses Gelehrten blieben nach der Vertreibung der Ionier aus dem Peloponnes durch die *Ἀχαιοί*, ein *Ἄϊολικὸν ἔθνος*, zwei *ἔθνη* auf der Halbinsel zurück, *τό τε Ἄϊολικὸν καὶ τὸ Λωρικόν*. Dann fährt er fort: *Ὅσοι μὲν οὖν ἦττον τοῖς Λωριεῦσιν ἐπιπλέκοντο (καθάπερ συνέβη τοῖς τε Ἀρκάσι καὶ τοῖς Ἡλείοις ...), οὗτοι αἰολιστὶ διελέχθησαν, οἱ δ' ἄλλοι μικτῆρι τινὶ ἐχρήσαντο ἐξ ἀμφοῖν, οἱ μὲν μᾶλλον οἱ δ' ἦττον αἰολίζοντες*. Er schreibt also den Eleern äolische Redeweise zu. Ahrens ist auf Grund des Materials, das ihm zugänglich war, zur Verwerfung dieses Urteils gelangt; ihm galt der Dialekt negativ als pseudäolisch, positiv als eine Sprache, die »propius accedit ad Doricam et Laconicam maxime dialectum, ita tamen ut optimo jure peculiaris dialectus, non Doricae varietas quaedam habeatur« (I 231). Die Analyse, die heute möglich ist, wird zeigen, daß in dem Urteile des Alexandriners doch ein Kern Wahrheit enthalten ist.

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### a Vocale.

#### § 1

#### Aussprache des ε.

Daß ε einen sehr offenen Klang gehabt hat, geht daraus hervor, daß nicht selten A statt E geschrieben wird. Hierbei ist von den Fällen ganz abgesehen, in denen ε in der Nachbarschaft eines ρ zu sprechen war. In Betracht kommen nur die Schreibungen

*γνώμαν* (Inf. Aor.) 10<sub>6</sub>,

*αἶ μὲν ... αἶ δὲ ...* 16<sub>3</sub>,

*εὔσαβέοι* 16<sub>15</sub>,

*τῶν σκευάων* neben *τὰ σκεύεα* 13<sub>4.12</sub>.

Die Belege für α im Augmente gehören nicht sicher nach Elis. Es sind drei:

*ἀπόεσεν* 629,

*ἄβραχεν· ἤχησεν* und *ἄδειρεν· ἔδειρεν* (Hes.).

Diese drei Formen werden von Ahrens (I 229) dem Eleischen zugewiesen, aber nur auf Grund ihrer Vocalisation. Daß der Bronze-

helm, dessen Inschrift die Form ἀπόεσεν entnommen ist, aus Olympia stamme, ist nur Vermutung; die Quelle der beiden Hesychglossen ist unbekannt. Bei allen drei Formen verstößt das erweiternde ν, bei der dritten auch die Vocalisation der Wurzelsilbe, die freilich durch das Glossem veranlaßt sein könnte, gegen den Dialekt.

## § 2

## Aussprache des ι.

Wie sich der Vocal *e* in der Aussprache dem *a*, so muß sich der Vocal *ι* dem *e* genähert haben. Das ist zu schließen aus der Schreibung

βενέοι 7<sub>2</sub>,

deren richtige Beurteilung Brand (Hermes 21. 312) durch Identifizierung der Form βενέοι mit βινέοι an die Hand gegeben hat.

## § 3

## Aussprache des ε̄.

Wie das kurze *e*, so sprechen die Eleer die aus der vorgriechischen Zeit ererbte Länge so offen, daß sie häufig mit *A* wiedergegeben wird. So findet man

ἔα 3<sub>6</sub> neben εἴε 5. 7,

ἔα 4<sub>1</sub> neben εἴε 2. 4. 8, χερμάτοις 1. 8, μέλοις 8.

Noch im 4. Jahrh. ist Consequenz nicht erreicht; auf dem Amnestiegesetze begegnen

θηλυτέραν 2, χρήματα 3. 4. 9

im Anschluß an die panhellenische Schreibweise neben

μά 1. 9, μαδέ 1, μάτε 2. 9, δαμοσιόια 4, ἐκπέμπα 11.

Diese starke Annäherung des urgriechischen ε̄ an *ā* ist eine für den Dialekt charakteristische Erscheinung.

## b Consonanten.

## § 4

## Der Hauch.

Auf den Inschriften epichorischen Alphabets fehlt das Zeichen für den Hauch. Diese Tatsache legt den Schluß nahe, daß er im Eleischen vor der Entstehung der Urkunden zu Grunde gegangen war; und da die Aspirata in ποθελομένῳ 16<sub>10</sub> keine Gegeninstanz bildet, andererseits die Schreibung κατ' ὀποῖον auf dem Amnestiegesetze (Z. 1) den Schluß unterstützt, so darf er so lange für richtig gelten, als er nicht durch entgegenstehende Tatsachen abgewiesen wird.

## § 5

Geschichte des  $\mathcal{F}$ .

Die Geschichte des  $\mathcal{F}$  ist in Elis ebenso verlaufen wie in den übrigen Landschaften, in denen man sie verfolgen kann: der Laut hat sich im Anlaute zäher gehalten als im Inlaute.

Auf den archaischen Bronzen fehlt anlautendes  $\mathcal{F}$  nur ein einziges Mal:

*ἐκάστῳ Ἔετεος* 16<sub>8</sub> neben *Ἐέαστος* 2<sub>4</sub>, *Ἐέαστον* 4<sub>3</sub>.

Der Laut ist auch in der Anlautgruppe  $\mathcal{F}\rho$  fest, in der er in Böotien, in Argos und auf Kreta (Nachweise S. 668) zu Grunde geht. Man findet geschrieben

*Ἐράτρα* 2<sub>1</sub>, 7<sub>3</sub>, 9<sub>1</sub>, 10<sub>1</sub>, 11<sub>1</sub>, *Ἐρέτρα* 20<sub>3</sub>.

Die jüngeren Inschriften ignorieren anlautendes  $\mathcal{F}$ . Eine Ausnahme bildet nur

*βοικίαρ* 39<sub>24</sub> (3. Jahrh.).

Einige Male wird  $\mathcal{F}$  in der Bezeichnung durch  $\beta$  in Hesychglossen geboten. Eine von ihnen,

*βορσόν· σταυρόν, Ἡλεῖοι,*

ist darum von Wichtigkeit, weil sie lehrt, daß  $\mathcal{F}$  vor  $o$  in Elis erhalten geblieben ist wie in Böotien, Arkadien, der Argolis, in Lakonien, in Aptara und Olus (S. 668):

Im Inlaute begegnet  $\mathcal{F}$  nur noch selten auf den alten Bronzen:

*[ποι]Ἐέοι* 16<sub>18</sub> neben *ποιέοι* 16<sub>9.18</sub>;

*ἘρἘάοις* 9<sub>1</sub>;

*ΞενἘάρεορ* 718.

Im Gegensatz zu diesen Formen stehn

*βασιλᾶες* 2<sub>3</sub>, *ιαρᾶος* 13<sub>7</sub>;

*χεῖῆσαι* 1<sub>3</sub>, *χαῖδοι* 14<sub>3</sub>;

*βοῦ* 5<sub>5</sub>, 7<sub>1</sub>;

*ξένοις* 4, *πρόξενον* 13<sub>7</sub>, *ἀποτίνοι* 2<sub>4</sub>, *ἀποτίνοϊαν* 9<sub>6</sub> u. s. f.;

*Ἐισοπρόξενον, Ἐισοδαμοργόν* 11<sub>3.4</sub>;

*Ἐειζός* 2<sub>3</sub>;

ferner die Formen, in denen ursprünglich durch  $\mathcal{F}$  getrennte Vocale contrahiert erscheinen:

*Ἄλασῆς* (aus *ἌλασῆἘες*) 258,

*ἔγγαρος* in *ἐνγαροῦντες* 335<sub>2</sub>,

*Δι* 9<sub>6</sub>, *Ζι* 1<sub>8</sub> u. s. f.

Die Wortform *ξένἘος* ist im 3. Jahrh. bei *ξένορ* angelangt:

*πρόξενον* 39<sub>18</sub>, *προξένοις* 22, *ξένια* 29.

Also gehören die Eleer zu den Griechen, bei denen  $\sigma$  hinter Nasalen und Liquiden ohne Hinterlassung von Dehnung geschwunden ist. Sie treten damit auf die Seite der Lokrer und Ätoler, und trennen sich von den Argolern.

## § 6

Aussprache des  $\vartheta$ .

Die Aspirata hat zur Zeit der alten Bronzen ihren ursprünglichen Lautwert noch gehabt. Das geht aus dem Erscheinen der Schreibung

ΘΕΘΤΜΟΝ 4<sub>3</sub>

hervor, unter der sich vermutlich das Wort  $\vartheta\epsilon\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$  (Strafsumme) verbirgt. Es liegt nämlich nahe hiermit die Wortform  $\vartheta\acute{\epsilon}\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$  zu vergleichen, die auf dem Epökengesetze von Naupaktos begegnet. Von dieser war es wahrscheinlich zu machen, daß sie durch Hauchübertragung aus  $\tau\acute{\epsilon}\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$  hervorgegangen ist (Westlokr. Dial. § 14, S. 19). Trägt diese Analogie nicht, so sind die Eleer auf dem gleichen Wege von  $\tau\epsilon\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$  zu  $\vartheta\epsilon\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$  gelangt, wie die Lokrer zu ihrem  $\vartheta\acute{\epsilon}\vartheta\mu\acute{\iota}\omicron\nu$ . Damit wäre die Erhaltung der Aspirata für die älteste Periode auch des Eleischen bewiesen.

Später aber ist die Aspirata zur Spirans geworden. Darauf weist direct die Darstellung des etymologischen  $\vartheta$  durch  $\sigma$  hin, die in der Hesychglosse

βορσόν· σταυρόν, Ἡλεῖοι

vollzogen ist. Es gibt aber auch ein indirectes Zeugnis für den Lautwandel: die Ersetzung von  $\sigma\vartheta$  durch  $\sigma\sigma$ , die beobachtet wird in

ἀποδόσσαι aus ἀποδόσθαι A<sub>9</sub>,ποιήσσαι aus ποιήσασθαι 39<sub>83</sub>.

Von diesen beiden Urkunden gehört die erste dem 4. Jahrh. an. In dieser Periode muß also die Ersetzung der Aspirata durch die Spirans vollzogen gewesen sein.

## § 7

Aussprache des  $\delta$ .

Auf drei Bronzen (1—3) ist  $\delta$  regelmäßig mit **I** geschrieben, in zweien (4 und 16) je zweimal. Auf den übrigen verwendet man das Zeichen der Media, d. h. man schließt sich der panhellenischen Orthographie an.

Belege aus Bronze 3:

ζίφ[υιον], Ὀλυμπιάζων, τοῖ Ζί, ζήκαια, ζέ mit οὐζέ, προστιζίων (d. i. προσθιδίον), ζᾶμον.

Die gleiche Orthographie begegnet in dem τόξε einer archaischen Grabschrift aus Kamiros. Rhod. Dial. § 6 (S. 620) ist ausgeführt, daß mit **I** die zur Spirans verwandelte Media bezeichnet werden soll. Der gleiche Lautwandel ist für das Mittelkretische nachgewiesen (Kret. Dial. § 8, S. 671). Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß seine Anfänge in die Zeit reichen, in der Rhodier und Mittelkreter noch auf dem Peloponnes wohnten.

In diesen Zusammenhang gehört auch die bei Hesiod WT 512 überlieferte Wortform μέζεα, die bei Archilochos (Fragm. 138) durch μεδέων, bei Homer durch μήδεα vertreten ist — vorausgesetzt freilich, daß das erste ε metrisch lang ist, da ζ als Ausdruck für *Ǿ* den Wert eines einfachen Consonanten hat.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 8

Wandel von α zu ε vor o-Vocalen.

JohSchmidt (Pluralbild. d. idg. Neutra 326 ff.) hat nachgewiesen, daß α im Urgriechischen vor o-Lauten zu ε verändert wird. Von diesem Lautwandel legt auch eine eleische Form Zeugnis ab:

ἐνέβέου 5<sub>8</sub>.

##### § 9

Contractionen.

Aus der Reihe der Contractionen sind die von principieller Bedeutung, die aus der Vereinigung von ε mit ε und von o mit o hervorgehen, ferner die, die durch Vereinigung von α mit den e-Vocalen und von o mit unmittelbar anschließendem α zu Stande kommen.

Aus der Vereinigung von ε mit ε und von o mit o entstehen offene Längen, die noch auf dem jüngsten Denkmale mit Η und Ω geschrieben werden. Bei der Vereinigung von α mit den e-Vocalen und von o mit sich unmittelbar anschließendem α folgt das Eleische der westgriechischen Weise: die Qualität des zweiten Vocals siegt über die des ersten.

Die Einzelheiten ergeben sich aus der Übersicht über die Contractionen.

a) Der Hiatus ist ursprünglich.

$o + \alpha$ :

*Πρατάκων* 62<sub>15</sub>.

$\eta + \varepsilon$  oder  $\eta$ :

*ἀνατεθαῖ*, *δοθαῖ* (geschrieben für  $-\theta\eta$ ) 39<sub>32. 37</sub>.

$\omega + \varepsilon$  oder  $\eta$ :

*ἀποδῶται* A<sub>12</sub>.

b) Die Vocale waren durch  $j$  getrennt:

$\alpha + o$ :

*τιμόστῶν* (aus *τιμαῖόσθων*) 13<sub>12</sub>.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*ἐποίῃ* 271<sub>1</sub>.

*χρεῖσται* (aus *χρηφέσεισθαι*) 1<sub>3</sub>; *καθαλεμένοι* 9<sub>7</sub>.

$\varepsilon + \bar{\varepsilon}$ :

*θαρηῖν* (aus *θαρσέειν*) 2<sub>1</sub>.

$o + \omega$ :

*ζικαιον* 2<sub>7</sub>.

c) Die Vocale waren durch  $s$  getrennt.

$\bar{\alpha} + \omega$ :

$-\bar{\alpha}\nu$  im Gen. Plur. der  $\bar{\alpha}$ -Stämme.

d) Die Vocale waren durch  $\mathcal{F}$  getrennt.

$\varepsilon + \varepsilon$ :

*Ἀλασνῆς* (aus *Ἀλγασνέφης*) 258.

$\iota + \iota$ :

*Ζί* 1<sub>8</sub>, *Δί* 9<sub>6</sub> u. s.

$\bar{\alpha} + \bar{\alpha}$ :

*ἔγγαρος* (aus *ἐγγᾶφᾶρος*) in *ἐνγαροῦντες* 335<sub>2</sub>;

$\bar{\alpha} + o$ :

*Λα-στραίδα* Paus. VI 6, 3.

*Παιάν* in *Παιανόδωρος* 182<sub>1</sub>, *Παιάνιος* 179.

*Θεαρός* (aus *θεφᾶφορός* oder *θεφᾶφωρός*) 7<sub>1</sub> u. s.

Im Gegensatz zu der Contraction von Vocalen der gleichen Linie steht das Unterbleiben der Contraction unter der nämlichen Bedingung in

ἀνάατος (aus ἀνάφατος) A<sub>6</sub>,  
 βασιλᾶες (aus βασιληφες) 2<sub>3</sub>,  
 χρεῖσται (aus χρηφῆσθαι) 1<sub>9</sub>.

e) Der trennende Laut ist nicht bekannt.

ε + ε:

-ην in den Infinitiven: φυγαδείην A<sub>1</sub>, νοστίτην 7, πάσχην 13,  
 ὑπάρχην 39<sub>18</sub>, μετέχην 27.

ο + ο:

-ω im Gen. Sg. der ο-Stämme: τῷ Διδῶ τῶλυμπίω A<sub>4</sub>, 39<sub>32</sub>.

ᾱ + ο:

-ᾱ im Gen. Sg. der männlichen ᾱ-Stämme: z. B. Ἀγέδα 12<sub>6</sub>,  
 Λαοία Paus. V 24, 1.

## § 10

### Vocalausstoßung.

Außer durch Contraction kann der Hiatus durch Vocalausstoßung beseitigt werden. Dieser Vorgang läßt sich an zwei Wörtern beobachten.

1) an dem Ethnikon Συλλόντιος:

Συλλοντιῶν 16<sub>9</sub>.

Die Herausgeber schreiben Συλλωντιῶν. Wenn man sich aber an Ethnika wie Ὀπόντιος, Σελινόντιος, Ὀλόντιος (Kret. Dial. § 15, 2) erinnert, die aus Ὀποφέντιος u. s. f. hervorgegangen sind, so wird man nicht geneigt sein sich die Entwicklung von Συλλοφέντιος anders zu denken: auch hier werden die Formen, in denen der Vocal der vorletzten Silbe betont war, den Sieg über die proparoxytonierten davon getragen haben.

2) an der Flexion von ποιφέω.

Man begegnet den Verbindungen

ἐξαγρέον καὶ ἐνποιῶν 7<sub>4</sub>,

αἴ τι ἐνποιοὶ αἴτ' ἐξαγρέοι 7<sub>6</sub>,

und findet auch

ποιοιτο 4<sub>2.4</sub>

im Gegensatz zu ἀποφέλοι 4<sub>7</sub>.

Wie diese und mit ihnen gleichstehende Formen beurteilt werden müssen, ist Phok. Dial. § 7, 2 (S. 100) ausgeführt.

## 2. Vocale vor Consonanten.

## § 11

## Ersatzdehnung.

Die Ersetzung der Folge eines kurzen Vocals und einer Consonantenverbindung durch die Folge einer Länge und eines einfachen Consonanten ist unter zwei Bedingungen eingetreten.

## I

An die Stelle der Laute, die in der lesbischen und thessalischen Prosa als doppelte Nasale und Liquidä erscheinen, treten einfache Nasale und Liquidä, wobei die Dehnung von den vorangehenden kurzen Vocalen übernommen wird.

Man erkennt drei Gruppen ehemaliger Doppellaute.

a)  $z + m$ :

*ἀμέ* 39<sub>5</sub>, *ἀμέων* 11. Vgl. lesb. *ἄμμε*, *ἀμμέων*.  
*ἦμεν* A<sub>7</sub>. Vgl. thess. *ἔμμεν*.

b)  $r + z$ :

*μετεκεχῆρον* 64<sub>2</sub>. Vgl. lesb. *χέρρες*.

c)  $e +$  unbekannter Laut:

*δηλομένοι* A<sub>6</sub>. Vgl. thess. *βέλλειται*.  
*Φηλέω* in *ἀποΦελέοι* 4<sub>7</sub>, *ἀποΦελέοιαν* 10<sub>4</sub>. Vgl. att. *εἰλέω*.  
*βωλᾶρ* 39<sub>31</sub>, *βωλαγράφος* 37. Vgl. lesb. *βόλλα*.

## II

An die Stelle der Verbindung  $\nu\sigma$ , deren  $\sigma$  aus  $tj$  hervorgegangen und aus  $\sigma\sigma$  vereinfacht ist, tritt  $\sigma$ , indem  $\nu$  unter Dehnung einer vorangehenden Kürze schwindet. Die entscheidende Form ist

*ἀνταποδιδῶσσα* 39<sub>17</sub> (mit auf zwei Silben verteiltem, daher doppelt geschriebenem,  $\sigma$  wie in *Κλειφῶσσα* Hermes 43. 173). Vgl. kret. *ἀποδιδόνσα*.

Nach ihr sind mit Längen anzusetzen

*δικάδῶσα* 7<sub>4</sub> und

*πάσαν* 39<sub>12</sub>, *πασᾶν* 26. Vgl. kret. *πάνσα*.

Über die Behandlung der auslautenden Verbindung  $ns$  läßt sich nur das mit absoluter Sicherheit sagen, daß die Nasalis nicht erhalten geblieben ist. Dies wird offenbar aus den Schreibungen

*πεντακατίας δαρχμάς* 4<sub>2</sub>,

*ἔλενθάρος* 12<sub>3</sub>, *ἰαρός* 4.

Die Quantität der Vocale aber kann, da die in ionischem Alphabet aufgezeichneten Urkunden zufällig keine Form enthalten, von der man Aufschluß erhalten könnte, nur durch Vermutung festgestellt werden: das nahe Verhältnis, in dem das Eleische zu den Mundarten der westlichen Lokrer und Ätoler steht, legt den Schluß nahe, daß die Accusative Pluralis mit langem Vocale gesprochen worden sind.

Eine grundverschiedne Behandlung der Lautgruppe *ns* wird § 21 zur Sprache kommen.

Aus den Schreibungen *ἤμεν*, *δηλομένοι*, *βωλᾶρ*, *ἀνταποδιῶσσα* geht hervor, daß die durch Dehnung entstandnen Längen *ē*, *ō* offne Laute gewesen sind. Von den Längen, die durch Contraction gleichartiger Kürzen ins Leben gerufen worden sind, werden sie nicht unterschieden. Die beiden neuen Längen *ē* müssen sich aber von der ursprünglichen Länge durch helleren Klang abgehoben haben, denn sie werden nie wie diese mit A geschrieben. Ob auch zwischen dem alten *ō* und den neuen *ō*-Lauten ein Unterschied bestanden habe, läßt sich nicht erkennen.

## § 12

ε vor ρ.

Die offne Aussprache des ε, auf die zerstreute Erscheinungen schließen lassen (§ 1), erreicht vor ρ einen so hohen Grad, daß der Laut in dieser Lage auf den alten Bronzen fast immer mit A geschrieben wird. Man begegnet dieser Orthographie in

*Φάρρην* 2<sub>2</sub> neben *Φέρην* 11<sub>6</sub>;

*Φάργον* 9<sub>3</sub>, *παρ πολέμῶ* 4<sub>4</sub>;

*ὀπόταροι* 10<sub>3</sub>;

*ἔλευθάρως* 12<sub>3</sub>;

*ἀνάρε* 13<sub>10</sub>;

*παρ τᾶς καταστάσιος* 16<sub>1</sub> neben *ἀμέρας* 3. 12<sub>2</sub>;

*παρ τᾶρ γᾶρ* 18<sub>2</sub>; *φάρην* 5.

Abweichend: [*πρεσ*]γυτέρους 14<sub>3</sub>.

Im 4. Jahrh. war man an die gemeingriechische Orthographie gewöhnt: auf dem Amnestiegesetze steht *ῥσταριν* (7) als einziger Rest der ältren Gepflogenheit neben *ἔρσεναιτέρων* und *θηλυτέρων* (2) *περὶ Πύρρωνα* (8). Die jüngre Bronze 39 enthält überhaupt kein Beispiel der alten Orthographie mehr.

Die offene Aussprache des ε vor ρ steht für das westliche Lokris (Westlokr. Dial. § 7) und Phokis (Phok. Dial. § 9) fest. Ohne Zweifel haben die Eleer sie von ihren Sitzen im Norden des Korinthischen Meeres in die neue Heimat gebracht.

§ 13

ι vor ρ.

Der offenen Aussprache des ε vor ρ geht die von ι in der gleichen Lage parallel. Sie gibt sich darin kund, daß E statt I geschrieben werden kann:

πόλερ 39<sub>16</sub> neben πόλιρ 38 a<sub>11</sub>.

Man beachte, daß ε hier vor secundärem ρ geschrieben ist.

3. Wirkung von Consonanten auf folgende Vocale.

§ 14

ε hinter ρ.

Der Laut ρ wirkt nicht nur auf vorangehendes sondern auch auf folgendes ε in der Weise, daß dieser Laut einen dem α sehr nahe kommenden Klang annimmt. Dies macht sich geltend in

λατρα[ιόμενον] 1<sub>7</sub> neben λατρειόμενον 9<sub>7</sub>;

κατιαραίων Δ<sub>5</sub>, κατιαραύσειε 2<sub>2</sub>;

μαστράαι 2<sub>6</sub>.

Man stößt hier auf die gleiche Wirkung des ρ, die im Lesbischen durch *Δαμοζρέτω*, im Thessalischen durch *κρενέμεν*, im Böotischen durch *Διοκρένες*, in Halaisa durch *περιωρεσία* anschaulich gemacht wird (Lesb. Dial. § 18), tatsächlich aber nur Teil einer weiter reichenden Wirkung ist (Thess. Dial. § 16).

4. Wirkung von Vocalen auf vorangehende Consonanten.

§ 15

Labialisierte Gutturale vor υ.

Labialisierte Gutturale werden vor υ zu reinen Gutturalen. Mit dieser Regel steht im Einklange *πρέσγυς* in

[πρεσ]γυτέροις 14<sub>3</sub>,

während ihr die Labialis in dem *πρέσβυς* verschiedner Dialekte widerspricht.

Die Gutturalis erscheint auch in kret. *πρεῖγυς*, und die Gutturalis, die in böot. *πρισγῆες*, *πρισγῆεις*, arg. *πρεσγεία* in andrer Umgebung auftritt, hat ihre Quelle vermutlich in der gleichen Stelle (Kret. Dial. § 17, 3).

## § 16

Schicksal des  $\tau$  vor  $\iota$ .

Wie in allen westgriechischen Dialekten erscheint  $\tau$  vor  $\iota$  in Wörtern und Wortkategorien, in denen das Lesbische, Arkadisch-Kyprische und Ionisch-Attische  $\sigma$  aufweisen, unverändert. Man begegnet diesem  $\tau$

- a) in dem Worte für zwanzig:

*Είκατι* 18<sub>6</sub>.

- b) in der 3. Plur. auf *-ντι*:

*φνγαδεύαντι* A<sub>6</sub>, *μετέχοντι* 39<sub>28</sub>.

- c) in den Nomina auf *-τιο-*, so

in den Zahlwörtern auf *-κάτιοι*: *πεντακατίας* 4<sub>2</sub>, *πεντακατίων* 7<sub>5</sub>;

in den Ethnika auf *-τιος*: *Σιλλωντιών* 16<sub>9</sub>.

## 5. Consonanten zwischen Vocalen.

## § 17

Verhauchung des  $\sigma$ .

In den *s*-Aoristen der beiden jüngsten Bronzen und in einem einzelnen Worte Hesychs ist  $\sigma$  zwischen Vocalen zum Hauche geworden, der einmal als solcher geschrieben wird:

*ἀδεαλτώηαι* A<sub>12</sub>,

*φνγαδεύαντι* A<sub>6</sub>,

*ποιήασσαι*, *ποιήηται* 39<sub>33.36</sub>;

*κραάρα* κόσκινον Hes.

Von der ersten dieser Formen läßt sich nur sagen, daß sie 3. Sg. Opt. Aor. eines Verbs auf *-όω* ist, der Ausgang *-ώηαι* also auf *-ώσαιε* weist. Die Form *φνγαδεύαντι* ist als *φνγαδεύσαντι* zu denken; diese ist zu *ἐφνγάδενσαν* gebildet wie *προγράφηντι* in Andania (S. 433) zu *προεγράφεν*. Die beiden nächsten Formen sind Umsetzungen gemeingriechischer *ποιήασθαι*, *ποιήθηται*. Das Wort *κραάρα* ist zuerst von MSchmidt mit *κρασέρα* gleichgesetzt, aber unrichtig den Kypriern (KZ IX 367), später (in der Hesychausgabe) den Lakonen zugewiesen worden; daß es vielmehr den Eleern angehört, hat Boisacq (Dict. étym. 516) ausgesprochen. Die eleische Herkunft folgt aus dem Zusammentreffen von *αη* aus *εη* und der Verhauchung des  $\sigma$ . Das  $\eta$  in der aus Hippokrates bekannten Wortform *κρησέρη* (VIII 256 L.) ist ionisch, wie die von MSchmidt richtig hergestellte Hesychglosse *κρασέρα* ἀλευρότησις lehrt.

Das Amnestiegesetz schreibt gleichzeitig  $\delta\alpha\mu\sigma\iota\omega\mu\epsilon\nu$ ,  $\delta\alpha\mu\sigma\iota\omicron\alpha$ ,  $\delta\iota\pi\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\nu$ , die Demokratesbronze  $\theta\nu\sigma\iota\acute{\alpha}\nu$ ,  $\theta\nu\sigma\iota\alpha\nu$  und ähnliche Formen mit bewahrtem  $\sigma$ . Könnte man  $\delta\iota\pi\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\nu$  und die folgenden Wörter der  $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\eta}$  zuweisen, so ist dies für  $\delta\alpha\mu\sigma\iota\omega\mu\epsilon\nu$ ,  $\delta\alpha\mu\sigma\iota\omicron\alpha$  nicht möglich, da sie ausgesprochen örtliche Prägung zeigen. Ich sehe deshalb in der Verhauchung des  $\sigma$  zwischen Vocalen einen Vorgang, der sich erst in einem spätern Stadium des eleischen Dialekts vollzogen hat, der also unabhängig von dem gleichen Vorgang ist, der im Argolischen, Lakonischen und Kyprischen beobachtet werden kann.

## 6. Consonanten vor Consonanten.

### § 18

#### Entwicklung der Verbindungen $tj$ , $thj$ .

Die Entwicklung von  $tj$ , nach der die von  $thj$  zu erschließen ist, führt zu einem Doppellaute, der mit  $\sigma\sigma$  geschrieben wird. Zeugnis legt ab

$\acute{\upsilon}\sigma\sigma\alpha$  A<sub>7</sub>, 39<sub>21</sub>.

### § 19

#### Entwicklung der Verbindungen $kj$ , $khj$ .

Zu belegen ist die Entwicklung der Verbindung  $khj$ :

$\acute{\alpha}\sigma\iota\sigma\tau\alpha$  (zu  $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota$ ) A<sub>9</sub>.

In der gleichen Schreibung steht die Form auf der Bronze des Xuthias IG V 2 no. 159<sub>17</sub>. In der Schreibung  $\acute{\alpha}\sigma\sigma\iota\sigma\tau\alpha$  erscheint sie bei Hesych, der sie aus den  $\theta\delta\omega\nu\omicron\iota$  des Aischylos anführt.

### § 20

#### Entwicklung der Verbindungen $dj$ , $gj$ und der Palatalspirans $y$ .

Die Entwicklung ist nicht einheitlich sondern führt zu zwei verschiedenen Ergebnissen.

1) Am Endpunkte der Entwicklung steht ein Doppellaut, der gewöhnlich mit  $\Delta$  geschrieben wird. Den einfachen Consonanten hat man sich als graphischen Vertreter des gedehnten Lautes vorzustellen. Hierher gehören

$\delta\iota\kappa\acute{\alpha}\delta\omicron\iota$  7<sub>3</sub>,  $\theta\tau\acute{\alpha}\delta\bar{\omicron}\langle\omicron\rangle\nu$  5<sub>5</sub> und  $\theta\bar{\omicron}\acute{\alpha}\delta\omicron\iota$  7<sub>2</sub>,

$\chi\rho\acute{\alpha}\tau\delta\omicron\iota$  14<sub>3</sub>,

$\acute{\upsilon}\pi\alpha\delta\nu\gamma\iota\omicron\iota\varsigma$  4<sub>9</sub>,  $\acute{\upsilon}\langle\iota\rangle\pi\alpha\delta\nu\kappa\iota\omicron\iota\varsigma$  13<sub>3</sub>.

Der gleiche Laut ist mit  $\tau\tau$  gemeint. Dies wird geschrieben in  $\nu\sigma\iota\tau\iota\tau\eta\nu$  και  $\acute{\alpha}\tau\tau\acute{\alpha}\mu\iota\omicron\nu$   $\eta\mu\epsilon\nu$  A<sub>7</sub>.

Man begegnet dem gleichen Wechsel der Schreibungen in Lakonien und auf Kreta und muß ihn ebenso erklären wie dort (Kret. Dial. § 25 Ende).

2) Am Endpunkte der Entwicklung steht ein Doppellaut, der mit **I** geschrieben wird. Das einzig sichere Beispiel für diese Stufe ist  $\xi\mu\iota\omicron\lambda\acute{\iota}\zeta\omicron\iota$  16<sub>8</sub>.

Dagegen kann ζ in der Schreibung

*Zävες* Paus. V 21, 2

auf die Rechnung des Schriftstellers kommen.

Die Stufe, auf der ζ gesprochen wird, geht, wie man auf Kreta verfolgen kann, der Stufe voraus, auf der man bei δδ angelangt ist: dort noch *dx* oder mit Umstellung *xd*, hier mit Assimilation doppelte Media. Offenbar ist in Elis keine Einigung in der Aussprache erfolgt: ein Teil der Eleer hielt an der älteren Aussprache fest, ein anderer gleich die Laute an. Dieser zweite Teil hielt es mit den Mittelkretern, den Lakonen, den Böotern und Thessalern.

## § 21

### Die Verbindung *ns*.

In § 11 hat sich herausgestellt, daß die Verbindung *ns* die Nasalis unter Dehnung eines vorangehenden kurzen Vocals aufgegeben hat. Das war für den Inlaut zu beweisen, für den Auslaut konnte es als höchst wahrscheinlich bezeichnet werden. Es gibt nun aber Anzeichen dafür, daß in Elis neben dieser westgriechischen Weise eine davon gänzlich verschiedene in Kraft gewesen ist, die auf Äoler in der Landschaft hindeutet.

Der Acc. Plur. der *ā*-Stämme schließt auf den ältesten Urkunden gewöhnlich auf *-ās*, zweimal aber auf *-ais*:

*ξένα ναῖς κα ἀποτίνοι . . . καθυταις τοῖ Ζι* 2<sub>8</sub>; ähnlich 3<sub>4</sub>.

Das Amnestiegesetz und die Bronze des Damokrates bieten Formen auf *-ais*:

*ταῖς δὲ γενεαῖς μὰ φυγαδείην* A<sub>1</sub>;

*καταξίαις . . . χάριτες* 39<sub>16</sub>.

Anders steht es mit den *o*-Stämmen. Die ältesten Urkunden verwenden niemals Formen auf *-ois*, immer solche auf *-ōs*. Erst die späteren weisen Accusative auf *-ois* auf:

*τοῖς δὲ ἐπ' ἄσιστα μὰ ἀποδόσαι . . . τὰ χρήματα τοῖς φυγά-*  
*δεσσι* A<sub>8</sub>;

*ἄλλοις καὶ πλείονες* 39<sub>8</sub>.

Daß aber das Fehlen von Accusativen auf *-οις* auf den alten Bronzen nur zufällig ist, muß daraus geschlossen werden, daß man in alter Zeit Formen auf *-ός, -ορ* auch als Dative verwendet:

ἃ Φράτρα τοῖρ Χαλαδριῶρ 11<sub>1</sub>;

ἃ Φράτρα τὸς Ἀναίτῳ[ς] καὶ τῷ[ς] Μεταπίῳ 10<sub>1</sub>.

Denn die Verwirrung konnte nur dadurch herbeigeführt werden, daß in einem der beiden Casus Formen auf *-οις* und *-ός* neben einander gebräuchlich waren; dieser Casus aber kann nur der Accusativ gewesen sein.

Gibt man dies zu, so ist die Bahn für eine wichtige Folgerung frei. Wenn die Formen auf *-αις, -οις* Accusative sind, die von Alters her neben den Accusativen auf *-ās* und *-ōs* bestanden haben, so besitzt das Eleische lesbische Formen neben den westgriechischen; denn keine andren Griechen als die spätern Lesbier sind zu Accusativen auf *-αις* und *-οις* gelangt. Die Westgriechen, die in Elis eindringen, stießen auf eine Schicht älterer Bewohner, von denen ein Teil Äoler gewesen sind. Das sind die Äoler, deren Einfluß auf die Sprache der Eleer der Gelehrte des Strabon zu erkennen glaubte (S. 828). Es wird sich zeigen, daß für seine Anschauung noch weitere Momente geltend gemacht werden können.

## § 22

### Entwicklung der Verbindung *nth*.

In einem einzelnen Falle wird *ντ* statt *νθ* geschrieben: in

ἐνθαῦτα 9<sub>10</sub>.

Daß *ἐνθαῦτα* als die ursprüngliche Wortform betrachtet werden muß, hat Blaß (bei Kühner I 1. 279 und 618) zuerst ausgesprochen. Wenn nun kein Versehen des Graveurs vorliegt, der die Tenuis der nächsten Silbe vorausgenommen haben müßte, oder eine Assimilation von Seite des Sprechenden, die sich in der gleichen Richtung bewegt hat, so hat altes *nth* in *ἐνθαῦτα* das gleiche Schicksal erfahren, wie in *ἐνθάδε* in Methana und den übrigen Epeir. Dial. § 2 (S. 79) aufgezählten Wörtern.

## § 23

### Die Verbindung *rs*.

Die Behandlung der Verbindung *rs* ist nicht einheitlich: *s* bleibt entweder unverändert oder wird dem *r* assimiliert.

Erhalten ist *s* in

ἔρσεναιτέραν A<sub>2</sub>.

Assimiliert ist *s* in

*θαρηῆν* 2<sub>1</sub>.

Die Assimilation gehört dem westgriechischen Bestandteile des Dialekts an; die Übereinstimmung von *θαρη-* in *θαρηῆν* mit *θαρη-* in delph. *Θάρρανδρον*, *Θαρηίκωνα*, lokr. *Θάρρος* (Phok. Dial. § 16, S. 106) ist sicher nicht Zufall. In der abweichenden Behandlung des *σ* in *ἔρσεναιτέραν* kann äolischer Einfluß gesehen werden; ist doch *ἔρσεν* selbst eine lesbische Wortform (I 31).

Bei dieser Musterung ist die Gruppe *ρη* in

*κοθάρησι* 7<sub>1</sub>

nicht berücksichtigt, weil ihr *σ* erst durch Analogie eingeführt sein kann.

## § 24

### Die Verbindung *sth*.

Auch die Nachkommen der Verbindung *sth* fallen aus einander: neben *στ* steht *σσ*.

1) Dem Entwicklungsproducte *στ* begegnet man in den Formen

*χρηῆσαι* 1<sub>3</sub>;

*κελοίσταν* 16<sub>13</sub>;

*λυοάσιτῶ, πεπάσιτῶ* 18<sub>7.8</sub>;

*τιμόσιτῶν* 13<sub>12</sub>;

*προσιζιτῶν* (d. i. *προσιθιδίων*) 3<sub>7</sub>.

Dieser Lautwandel ist gemeinsame Eigentümlichkeit der Eleer und der westlichen Lokrer und Phoker und kennzeichnet die enge Zusammengehörigkeit dieser Dialekte, die schon § 12 hervorgehoben ist und noch ferner (§ 42) hervorzuheben sein wird.

2) Das Entwicklungsproduct *σσ* wird bezeugt durch

*ἀποδόσσαι* A<sub>9</sub>,

*ποήσσαι* 39<sub>34</sub>.

Wie man *σσ* aufzufassen habe, kann nicht zweifelhaft sein: das zweite *σ* ist aus spirantisch gewordnem *ϑ* hervorgegangen (§ 6). Es muß also in Elis Formen gegeben haben, in denen *sth* nicht zu *στ* geworden sondern zunächst, bis die Verwandlung der Aspirata in die Spirans einsetzte, unverändert geblieben war. Dies kann man sich nur so vorstellen, daß neben der Bevölkerung, die *στ* aus der nördlich vom korinthischen Meere gelegnen Heimat mitgebracht hatte, eine andre saß, die an *sth* festhielt. Die Dialektmischung ist offenbar.

7. Umstellung der Folge Liquida mit Vocal.

§ 25

αρ aus ρα.

Attischem δραχμή entspricht in Elis δραχμά:

δραχμάς 4<sub>3</sub>, 5<sub>4</sub>.

Die selbe Wortform war in Arkadien (Ark. Dial. § 26) und auf Kreta (Kret. Dial. § 35, 1) gebräuchlich. Man erkennt an ihr die Anwesenheit eines achäischen Elements in Elis.

**b Fernwirkung.**

§ 26

Hauchübertragung.

Der Hauch, der in der Aspirata einer folgenden Silbe enthalten ist, kann durch Vorwegnahme hinter die Tenuis einer früheren Silbe übertragen werden. Auf diese Weise ist zu Stande gekommen

⊙Ε⊙ΤΜΟΝ 4<sub>3</sub>,

womit θεθμίον gemeint zu sein scheint. Sieh § 6.

§ 27

Dissimilation aus einer Silbe in die andre.

Die Folge ρ-ρ wird durch die Folge λ-ρ ersetzt in

Χαλαδρίῳ 11<sub>1</sub>.

Die Χαλάδριοι, sonst nicht weiter bekannt, sind Leute, die an einem Orte wohnen, dessen Name mit χαράδρα in Verbindung steht. Der Ort und der Bach, an dem er gelegen hat, werden Χάλαδρος geheißten haben; als Bachname ist Χάραδρος bekannt, z. B. aus Achaia (Paus. VII 22, 11). Kann aber Χαλάδριοι von χαράδρα nicht getrennt werden, so ist λ durch Dissimilation aus ρ entstanden.

**C Lautveränderungen in Satz und Composition.**

§ 28

Das bewegliche ν.

Daß dem Dialekte das bewegliche ν fremd gewesen ist, lehrt seine Abwesenheit in der Stellung

φνγάδεσσι· αὐ δέ τι Α<sub>10</sub>.

§ 29

Verwandlung des auslautenden σ in ρ.

Auslautendes σ unterliegt dem Rhotacismus.

Die Orthographie ist höchst schwankend. Durchgeführt ist ρ auf den jüngren Bronzen (A, no. 39 und 260). Unter den umfang-

reicheren der früheren Jahrhunderte führen ihn durch no. 1 und 18, während 3—7, 14 und 15 ganz frei von ihm sind. Auf den übrigen wechseln  $\rho$  und  $\sigma$  ohne erkennbaren Grund. So in no. 9:

*τοῖρ Φαλείοις* <sub>1</sub>, *αἰ δέ τιρ τὰ γράφεα* <sub>7</sub>;  
*τοῖς Ἐρφαίοις* <sub>1</sub>, *αἴτε Φέπος αἴτε Φάργον* <sub>3</sub>, *ἀλάλοισ* <sub>4</sub>, *αἴτε*  
*Φέτας αἴτε* <sub>8</sub>, *δαμός* <sub>9</sub>.

Aus diesem Tatbestande möchte man die Regel herauslesen, daß der Rhotacismus seinen Anfang in der Proklise und Enklise genommen habe. Bei andren Denkmälern kommt man aber mit ihr nicht durch.

Der gleiche Lautwandel hat das Lakonische getroffen, aber erst am Ende der vorchristlichen Zeit.

## § 30

## Elision.

Von drei Vocalen, die nach Schwinden eines Consonanten zusammentreffen, wird der dritte ausgestoßen in

*δαμιοργῶν* <sub>A</sub><sub>3</sub>, *δαμιοργία* <sub>16</sub><sub>2</sub>.

Die Grundform war, wie hom. *δημιοεργός* vor Augen führt, *δαμιοΦεργός*.

## § 31

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά*, *κατά*, *ποτί*.

Die Präpositionen *ἀνά*, *παρά* verlieren ihren auslautenden Vocal, ebenso *κατά* und *ποτί* vor Dentalen.

1) *ἀνά*:

*συναλλόιτο* <sub>16</sub><sub>7</sub>.

2) *παρά*:

*παρ τὸ γράφος* <sub>7</sub><sub>8</sub>, *παρ τὸ γράμμα* <sub>A</sub><sub>10</sub>;

*παρβαίνοιαν* <sub>10</sub><sub>6</sub>.

3) *κατά*:

*κατὸ γράφος* <sub>3</sub><sub>5</sub>, *κατ(ι)ὰ πάτρια* <sub>5</sub><sub>6</sub>, *κατὸν π[όλεμον]* <sub>15</sub><sub>1,3</sub>,

*καθύσας* <sub>5</sub><sub>2</sub>, *καθυτιάν* und *καθυτιάς* <sub>16</sub><sub>6,12</sub>, *καδαλεμένοι*

und *καδαλέοιτο* <sub>9</sub><sub>6,8</sub>, *καζαλέμενον* <sub>16</sub><sub>19</sub>.

Im Gegensatze dazu steht zweisilbige Präposition in *κατὰ Φέκαστον* <sub>4</sub><sub>3</sub>, *καταστάσιος* und *καταστάτῳ* <sub>16</sub><sub>1,13</sub>.

4) *ποτί*:

*ποτιὸν θεόν* <sub>7</sub><sub>4</sub>, <sub>16</sub><sub>11</sub>, *ποτιὸν Δία* <sub>11</sub><sub>7</sub>.

Mit doppelter Dentalis nur *ποτιῶ Διόρ* <sub>A</sub><sub>4</sub>.

In der Behandlung von *κατά*, der die von *ποτί* als conform zu denken ist, stimmt das Eleische mit den westgriechischen Dialekten, speciell mit dem Dialekte von Heraklea überein, für den Ahrens sie zuerst beobachtet hat (Westlokr. Dial. § 18, S. 21). Mit dem Westlokrischen speciell hat der Dialekt die Aufhebung der Doppelconsonanz gemein, die durch Beseitigung des die trennenden Dentale entstandnen Vocals hervorgerufen worden war.

Vielleicht gehört hierher auch der Vertreter von

5) *περί*:

*παρ πολέμῳ* 9<sub>4</sub>, *παρ τᾶς καταστάσιος* 16<sub>1</sub>, *παρ τᾶρ γᾶρ* 18<sub>2</sub>.

Aber nur vielleicht, denn die Einsilbigkeit kann hier vorgriechischen Ursprungs sein (Lesb. Dial. § 43, 5).

### § 32

#### Die Behandlung des Artikels.

Auf den alten Bronzen erscheinen die Formen des Artikels in reducierter Gestalt: vor vocalisch anlautenden Wörtern wird nur der Anlaut geschrieben, die Endung wird unterdrückt.

Die meisten Fälle sind so beschaffen, daß der Artikel ursprünglich die gleiche Endung besessen hat wie das Nomen, zu dessen näherer Bestimmung er dient:

Gen. Sg. τ' ἱερῶ 3<sub>3</sub>, τ' ἱερομάῳ 4<sub>4</sub>;

Loc. Dat. Sg. τ' ἱεροῖ 7<sub>1</sub>, τ' Ὀλυμπίοι 3<sub>4</sub>, ἐν τ' ἐπιάροι 9<sub>9</sub>, 16<sub>14</sub>;  
τ' ἀρεταῖ 13<sub>13</sub>:

Nom. Plur. τ' Ἀμφίδολοι 257;

τ' Ὀλύμπια 17<sub>4</sub>;

Dat. Du. τ' ὑπαδ[μοίσις] 13<sub>4</sub>.

Anders beschaffen sind nur vier Fälle:

ἐν τ' ἱερὸν 5<sub>1</sub>, τ' ἀρχαῖον 3<sub>5</sub>;

τ' ἔλλα[ροδίκας] 14<sub>4</sub>;

τῶρ ἱερομάῳ τ' Ὀλυμπίαι 10<sub>6</sub>.

Im letzten Beispiele würde man nach den zuerst angeführten Analogien τ' ἱερομάῳ τῶρ Ὀλυμπίαι erwarten. Die drei andren fallen aus der Regel heraus.

Die Erklärung scheint mir von den Beispielen der ersten Gruppe ausgehn zu müssen. Sie haben gemeinsam, daß die Endung des Artikels vor dem mit ihm zur syntaktischen Einheit verbundenen, mit der gleichen Endung ausgestatteten, Nomen verschwiegen, daß also die Endung nur einmal statt zweimal zu Gehör gebracht wird.

Von hier aus ist der verkürzte Artikel auch an Stellen gewandert, wo die Ergänzung der Endung durch das folgende Nomen nicht geliefert ward.

Neben dieser Schreibweise, die sicher der volkstümlichen Rede gerecht wird, läuft eine andre, die von etymologischer Rücksicht eingegeben ist. Sie trifft den Acc. Sg. Masc. und den Gen. Plur. des Artikels, die stets mit voller Endung geschrieben werden.

Die gleiche Verschweigung, wie in Elis, ist in dem  $\vartheta'$   $\nu\acute{\iota}\omega\iota$  eines attischen Briefes aus dem 4. Jahrh. wahrzunehmen (Wilhelm Österr. Jahresh. VII 95). Es ist die Wirkung des gleichen Princip, das im Lesbischen bewirkt hat, daß der Dat. Plur. des Artikels immer nur in der abgekürzten Gestalt  $\tau\omicron\iota\varsigma$ ,  $\tau\alpha\acute{\iota}\varsigma$  auftritt.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### § 33

#### *γράφος.*

Das Neutrum *γράφος*, wozu *γραφή* das Collectivum vorstellt, ist zur Zeit der alten Bronzen Terminus für gesetzliche Bestimmung:

*κατὸ γράφος τ' ἀρχαῖον* 3<sub>5</sub>, *αἱ δὲ τις παρ τὸ γράφος δικάδοι* 7<sub>3</sub>, *αἱ δὲ τιρ τὰ γράφεα ταῖ καδαλέοιτο* 9<sub>7</sub>.

Im 4. Jahrh. wird *γράφος* von *γράμμα* abgelöst: *αἱ δὲ τι τῶν παρ τὸ γράμμα ποιέοι* A<sub>10</sub>.

Das Neutrum *γράφος* haben die Eleer mit den Arkadern gemeinsam (Ark. Dial. § 39).

#### § 34

#### *γραφεύς.*

Die im Attischen verloren gegangne Ablautform *γραφ-* ist erhalten in

*γραφεύς* 2<sub>3</sub>.

Sieh Phok. Dial. § 32 (S. 114).

#### § 35

#### *δίφνιος.*

An Stelle des von Ioniern und Attikern gebrauchten *διφνής* erscheint in Elis *δίφνιος*:

*τὰ δὲ δίκαια δίφνια* 4<sub>4</sub>, *λυσάστῳ τῷ διφνίῳ* 18<sub>7</sub>, *ζίφνιον ἀποτινέτῳ* 2<sub>6</sub>, ähnlich 3<sub>1</sub>.

Vgl. *δίφνιοισι Τανταλίδαισι* Aisch. Ag. 1469, *τὸ καὶ σέο δῶμα δίφνιον* Antagoras Diog. Laert. IV 26, *δεκάφνια ζωάφρια* Kallim. Fragm. 162, *δίφνιον νηκτός, τρίφνιον, τετράφνιον* Hesych ohne Quellenangabe. Die Heimat der Bildung kann nicht bestimmt werden.

## § 36

*ἔρσεναιτέρος.*

Die Stammbildung des Adjectivs *ἔρσεναιτέρος*, das in der Gegenüberstellung

*μάτε ἔρσεναιτέραν μάτε θηλυτέραν* A<sub>2</sub>

bezeugt ist, verdient in zweifacher Hinsicht Beachtung.

Erstens wegen der Stufe des Wurzelvocals, über deren Verbreitung Lesb. Dial. § 54 Nachweise gegeben sind.

Zweitens wegen der Erweiterung der Stammform *ἔρσεν-* durch *αι*, die nach einem nicht bekannten Vorbilde vollzogen worden ist.

## § 37

*καλλίτερος.*

An Stelle des gemeingriechischen *καλλίων* verwenden die Eleer die Neubildung *καλλίτερος*. Diese liegt vor in dem Adverbium

*καλιτέρός* 7<sub>4</sub>.

Vgl. Wackernagel Vermischte Beiträge 11.

## § 38

*κοθάρισις.*

Eine Alttertümlichkeit dagegen kommt vielleicht in dem Dative

*κοθάρισι* 7<sub>1</sub>

zu Tage, insofern mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß *ο* in *κοθάρός* älter sei als *α* in *καθαρός*. Sieh Lesb. Dial. § 62.

## B Declination.

## § 39

Dat. Plur. der *ā*- und *ο*-Stämme.

Daß die Eleer Dat. Plur. auf *-αις* und *-οις*, nicht die vollen Formen auf *-αισι* und *-οισι* gesprochen haben, hat man gleich durch die Bronze erfahren, die am frühesten bekannt gewesen ist. Diese bietet

*τοῖρ Φαλείοις καὶ τοῖς Ἐρφαοῖοις* 9<sub>1</sub>.

Sie halten es darin mit den westlichen Lokrern (Westlokr. Dial. § 28, S. 25).

## § 40

Die männlichen *ā*-Stämme.

Zur Besprechung fordern der Nom. Sg. *τελεστα* und der Nom. Acc. Dualis *καταστάτῳ* heraus:

## 1) Der Nom. Sg.

*τελεστα* 9<sub>8</sub>,

womit der *ἐν τέλει* stehende Mann bezeichnet wird, zeigt die Bildungsweise epischer Nominative wie *ἱππότα*. Ihre Entsprechung auf altindischem Boden hat Fränkel (Nom. ag. II 197) entdeckt, der, unter dem Beifalle Wackernagels (Gött. Nachr. 1914. 38), das Nomen *pattī*- (Fußgänger) als identische Bildung herangezogen und damit der Modetheorie, die in derartigen Masculinen ehemalige Abstracta sehen will, ein Ende bereitet hat.

## 2) Ein Nom. Acc. Dualis liegt vor in

*καταστάτῳ* 16<sub>18</sub>.

Man kann ihn nicht anders aufklären, als durch Dittenberger geschehen ist: er ist die nach dem gleichen Casus der *o*-Stämme vollzogene Umbildung der ursprünglichen Form, wie immer diese gelautet haben mag.

## § 41

*o*-Stämme.

Die Eleer bilden zu den *o*-Stämmen einen neuen Gen. Dat. Dualis auf *-οίσις*:

*τὰ δίκαια . . . ὑ(ι)παδνκίοις . . . καὶ τῶν σκενᾶων* (die Strafe für zwei Jochtiere und ihr Geschirr) 13<sub>3</sub>;

*τ' ἀρετᾶ καὶ τοίσις καὶ τ--* 13<sub>18</sub>.

Den Wert dieser Formen hat Blaß (zu Coll. 1159) entdeckt. Er schreibt: »das hier . . . begegnende *-οίσις* muß eine Dualform sein, statt *-οιν*, *-οιν*, indem ja der Dialekt auch für das *-οιν* des Plurals *-οις* setzte (*χορημάτοις χορήμασιν*)«. Hierin liegt die richtige Erkenntnis, daß die Dualendung *-ειν* in *-οιειν* durch die Pluralendung *-οις* abgelöst worden ist, und zur Ergänzung ist nur die Bemerkung Dittenbergers hinzuzufügen, daß, da die alte Dualendung für Genetiv und Dativ zugleich galt, auch die neuen Duale auf *-οις*, die zunächst nur als Dative verwendet werden konnten, in die Function als Genetive eintraten.

## § 42

## Dat. Plur. der Stämme der 3. Declination.

Der Dat. Plur. der Stämme, die man zur 3. Declination vereinigt, weist zwei grundverschiedne Bildungsweisen auf.

1) Er schließt auf *-εσσι* in

*φυγάδεσσι* A<sub>10</sub>.

2) Er schließt auf *-οις* in

*χρῆμάτωνις* 4<sub>8</sub>,

*ἄγώνοις* 39<sub>26</sub>.

Die Dialektmischung ist hier mit Händen zu greifen. Der Dativ auf *-εσσι* gehört der äolischen Urbevölkerung an, auf die schon die Accusative auf *-αις*, *οις* hingewiesen haben (§ 21). Das frühzeitige Erscheinen von *-οις* aber ist auch nördlich vom korinthischen Meere, bei den westlichen Lokrern nachzuweisen, mit denen die Eleer die Aussprache des *ε* vor *ρ* gemein haben (§ 12). Man muß damit rechnen, daß die Erobrer der Landschaft die Umbildung der Dative auf *-σι* zu Dativen auf *-οις* aus ihrer nördlichen Heimat mitgebracht haben.

Nicht berücksichtigt ist bei dieser Besprechung der Dat. Plur. *Μαντινέσι* 16<sub>17</sub>. Die Form steht ganz isoliert und unterliegt darum dem Verdachte durch Versehen des Graveurs zu Stande gekommen zu sein.

### § 43

#### *i*-Stämme.

Die Declination der *i*-Stämme wird, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, mit einem einzigen Stamme bestritten. Dies lehren die Formen

*καταστάσιος* 16<sub>1</sub>,

*κοθάρι* 7<sub>2</sub>,

*μάντις* 10<sub>5</sub>.

### § 44

#### Die Nomina auf *-εύς*.

Die Nomina auf *-εύς* weisen, wenn sie Appellativa sind, in der Flexion langen Vocal auf. Völlig eindeutig sind die Formen

*ἰαρός* 13<sub>7</sub>,

*βασιλᾶς* 2<sub>3</sub>,

die nur als Nachkommen von *ἰαρήφος*, *βασιλήφης* verstanden werden können.

Eigennamen dagegen haben möglicher Weise kurzen Vocal in dem Ableitungselemente gehabt. Der Nom. Plur.

*Ἀλασνῆς* 258

steht in einem offenbaren Gegensatz zu βασιλᾶες. Da nun, wie βασιλᾶες und χρῆσται lehren, die durch Wegfall des *σ* entstandne Lautfolge ηε nicht durch Contraction beseitigt wird, so liegt es nahe die Vollziehung der Contraction, durch die Ἀλασῶες zu Stande gekommen ist, von der Voraussetzung abhängig zu denken, daß dem Ἀλασῶες die Form Ἀλασῶεσς zur Grundlage diene. So also möchte ich den Gegensatz zwischen βασιλᾶες und Ἀλασῶες erklären. Trifft die Erklärung zu, so wird man vor den gleichen Gegensatz geführt, durch den lesb. βασιλήεσσι von Αἰγαέεσσι, hom. βασιλῆος von Ἀτρείος geschieden ist (Lesb. Dial. § 87).

## § 45

## Flexion von Δεύς.

Neben der aus der Urzeit ererbten Flexion Δεύς: Διός, Δί muß eine zweite bestanden haben, die an den alten Accusativ Δῆν anknüpft. Dies lehrt nicht nur der Nom. Plur.

*Zᾶνες* Paus. V 21, 2,

sondern auch die Ersetzung von μής durch μεύς 16<sub>15</sub>, die möglich geworden ist, weil es ein Paradigma Δεύς: Δηνός, Δηνί, Δῆνα gab, das in den obliquen Casus mit dem Paradigma μής: μηνός, μηνί, μήνα übereinstimmte (Solmsen KZ 29. 62).

## § 46

## Flexion von ἀνήρ.

Aus der Flexion von ἀνήρ ist der altertümliche Nom. Dual.

ἀνάρε 13<sub>10</sub>

anzuführen, der mit hom. ἀνέρε übereinstimmt.

## III Numeralia.

## § 47

## Acht.

Nur aus Elis ist bisher die Wortform

ὀπιό 18<sub>4</sub>

bekannt geworden, deren Consonantismus von ἐπιτά beeinflusst worden ist.

Als Wort für vier ist τέτορες zu vermuten. Die Belege für *ἑίκατι* und die mehrfachen Hunderte sind schon § 16 gegeben.

## IV Pronomina.

## Demonstrativa.

## § 48

## Der Artikel.

Die ursprüngliche Form des Nom. Plur. Masc. ist erhalten; z. B.  
*τοὶ καδαλέμενοι* 9<sub>6</sub>.

## § 49

*τοῦ, ταῦ.*

Neben *τόδε* und zu vermutendem *τάδε* werden *τοῦ, ταῦ* gebraucht:

*ἄρχοι δέ κα τοῦ* 9<sub>8</sub>;

*τὰ γράφεια ταῦ* 9<sub>7</sub>.

Hingegen *τὸ δίκαιον τόδε* 4<sub>5</sub>, *τὸ γράφος τόδε* 16<sub>19</sub>.

Ähnlich in Böotien *τανί* und *τοιί* (Böot. Dial. § 91).

## § 50

Flexion von *οὔτος*.

Zu *ταῦτα* wird der Gen. *ταύτων* geschaffen:

*τῶν γραφέων ταύτων* 3<sub>6</sub>;

*αἰ δέ τι ταύτων παρ τὸ γράμμα ποιέοι* A<sub>10</sub>.

## V Verbum.

## A Reduplication.

## § 51

*ἔγραπται* oder *ἤγραπται*.

Neben *γεγραμμένοι* 16<sub>14.20</sub> erscheint

*Εγραμμένοι* 9<sub>10</sub>,

und man kann nicht entscheiden, ob man dies als *εγραμμένοι* oder als *ἤγραμμένοι* zu verstehn habe, da man in Gortys zuerst *ἔγραπται*, dann *ἤγραπται* gesprochen hat (Kret. Dial. § 110, S. 742).

## B Stammbildung.

## a Tempusstämme.

## 1. Präsens.

VERBA AUF *-MI*.

## § 52

Das Verbum substantivum.

Nicht erklärt ist die Herkunft der Länge in

*ἦστω, ἐξήστω* A<sub>6</sub>.

## § 53

## Neue Verba auf -μι.

Während eine Form wie *δοκέει* 7<sub>4</sub> deutlich auf den Präsensstamm *δοκῆε-* hinweist, setzen die Formen

*συλαίῃ* 11<sub>6</sub>,

*δαμοσιοία* und *δαμοσιῶμεν* A<sub>4.8</sub>

die neuen Präsentia *σύλαμι*, *δαμοσιῶμι* voraus, die den Äolern und den Achäern geläufig gewesen sind. Ob sie dem äolischen oder dem achäischen Element angehören, die in der Landschaft ansässig waren, kann man nicht entscheiden.

## PRÄSENTIA AUF -Ω.

## § 54

## Participia auf -ήμενος statt -εόμενος.

Zweimal begegnet das Part. Präs. von *δηλέομαι* in der Gestalt *δαλήμενος*:

*τοὶ καταλέμενοι* 9<sub>6</sub>, *τὸ γράφος τόδε καζαλέμενον* 16<sub>19</sub>.

Man kann *δαλήμενος* auf doppelte Weise erklären: entweder als eleisches Seitenstück zu westlokr. *ἐγκαλείμενος*, also mit einer aus dem Infinitiv auf -ῆσται übertragenen Länge, die an die Stelle von *εο* getreten ist (Westlokr. Dial. § 40, S. 30); oder als bildungsgleich mit lesb. *εῶαχήμενος*, ark. *ἀδικήμενος*, also als Participium eines neuen Verbs auf -μι. Da auf die Form *δαλέμενοι* der ersten Inschrift alsbald der Optativ *καταλέοιτο* folgt, der nur auf *δαλέομαι* bezogen werden kann, so ist es das natürlichste auch das Participium der *σ*-Conjugation zuzuweisen.

So aufgefaßt bietet *δαλέμενος* ein neues Band, das das Eleische mit dem Nordwestgriechischen verknüpft (§ 12, § 24, 1, § 42, 2).

## § 55

## Präsentia auf -έῤῃω.

Wenn man die Formpaare

*φυγαδείην* A<sub>9</sub> und *φυγαδεύαντι* 6<sub>1</sub>,

*κατιαραίων* A<sub>5</sub> und *κατιαραύσειε* 2<sub>2</sub>

in das Auge faßt und sich gegenwärtig hält, daß im Eleischen *ρα* für *ρε* geschrieben werden kann (§ 14), so gewinnt man die Einsicht, daß im Eleischen den nichtpräsentischen Stämmen auf -εν- präsentische auf -ειε- zur Seite laufen, die man als Nachkommen von Stämmen auf -εῤῃε- betrachten muß. Diese Präsensstämme

haben sich nur in Elis erhalten; in den übrigen Landschaften ist der allgemeine Verbalstamm auf *-ευ-* in das Präsens übernommen worden. Hier wird nun auch das Präsens *λατρεύω*, gewährt durch

*λατρευόμενον* 9<sub>7</sub>, *λατρε[ιόμενον]* 1<sub>7</sub>

in seinem Verhältnisse zu att. *λατρεύω* verständlich: es hat eine Flexion *λατρέψω*: *λατρεύσω* gegeben, die unversehrt in das Eleische gelangt ist.

Diese alte Flexionsweise hat JohSchmidt (Berl. Stzgsber. 1899. 302) erkannt, der auf die Parallele hingewiesen hat, die die Flexionsweise *καίω*, *κλαίω*: *καῦσαι*, *κλαῦσαι* zu ihr bilden.

## § 56

*δήλομαι.*

Das westgriechische Präsens *δήλομαι* ist durch eine einzige Form vertreten: durch

*δηλομένοι* A<sub>6</sub>.

## § 57

*ἡμιολίζω.*

An der Stelle des attischen *ἡμιολιάζω* 'zahle den anderthalben Betrag', das durch *ἡμιολιασμός* vorausgesetzt wird, erscheint *ἡμιολίζω*:

[*τὸ χρεὸς κ' εἰ*] *μιολίζοι ἃ πόλις* 16<sub>8</sub>.

Das Verbum hat Blaß (zu Coll. 1151) erkannt. Es schließt sich an ein Nomen *ἡμίολο-* an.

## § 58

*ἰμάσκω.*

Ein Präsens *ἰμάσκω*, der Vertreter des epischen *ἰμάσσω*, wird bezeugt durch die Bestimmung

*αἶ τις τὸν αἰτιαθέντα ζικαιῶν ἰμάσκει* 2<sub>7</sub>,

in der *ζικαιῶν* den Sinn von *κολάζων* hat.

Das Präsens steht neben *ἰμάσσαι* wie *ἰλάσκω* neben *ἰλάσσαι*.

## § 59

*λείω.*

Das Präsens *λείω*, das für Kreta gesichert ist (Kret. Dial. § 125), ist vielleicht auch für Elis anzuerkennen: man kann

*λειόταν* 16<sub>8</sub>

als Vertreter von *λειοίταν* auffassen, da der Diphthong *ει* vor Vocalen häufig den zweiten Bestandteil verliert. Wer aber *λειόταν* ansetzen und hierin eine Spur des Präsens *λεῖω* sehen will, von

dem  $\lambda\eta\iota\varsigma$ ,  $\lambda\eta\iota$  in andren Dialekten Zeugnis ablegen, ist nicht zu widerlegen.

## § 60

τιμόω.

Dem attischen Präsens τιμάω entspricht in Elis τιμόω. Dies wird aufs bestimmteste durch das Perfect τετίμονται 13<sub>5</sub> gefordert, muß also auch der Form

τιμόστων 13<sub>12</sub>

zu Grunde gelegt werden, die sich an und für sich aus τιμαόσθων herleiten ließe. Auch diese Erkenntnis wird Blaß verdankt. Das Verbum schließt sich an ion. τίμος (Archil. 78<sub>2</sub>) an.

## § 61

χρηφέομαι.

Daß die Eleer im Besitze von χρηφέομαι, des Denominativs von χρηφός, gewesen sind, lehrt

χρεῖσται 1<sub>3</sub>.

Sieh Böot. Dial. § 103.

## 2. Aorist und Futurum.

## WURZELAORIST.

## § 62

μαῖτο.

Eine mit σταῖτο gleichgebauete, also vermutlich als Optativ eines Wurzelaorists aufzufassende, Verbalform ist

μαῖτο 1<sub>3</sub>.

Der etymologische Zusammenhang mit westgriech. μῶμαι 'strebe' und -μαος in el. ἰαρόμασι 1<sub>2</sub> liegt auf der Hand; die Auffassung als Optativ des Wurzelaorists ist von JohSchmidt (Pluralbild, d. idg. Neutra 330) angeregt.

## s-TEMPORA.

## § 63

Die s-Tempora der Verba auf -ζω.

Die einzige Aoristform eines Verbs auf -ζω, die in den Quellen zur Erscheinung kommt,

ποταρομόξαιτο 16<sub>5</sub>,

lehrt, daß der Tempuscharakter ξ im Eleischen sein Gebiet überschritten hat wie in Lokris, Aetolien und Phokis. Ob im Dialekt aber Einheitlichkeit geherrscht habe, ist eine andre Frage, die offen bleiben muß.

## b Modi.

## § 64

Die 3. Sg. Conj. auf  $-η$ .

Auf eine 3. Sg. Conj. auf  $-η$ , der eine 2. Sg. auf  $-ης$  zur Seite laufen würde, weist

$ἐκπέμπα$  (in dem Satze  $τῶ κα ἐκπέμπα$ )  $A_{11}$ .

Diese Coniunctivbildung hat im Arkadischen und Kyprischen die Alleinherrschaft erlangt; Reste von ihr zeigen sich aber auch anderwärts (Ark. Dial. § 97).

## § 65

Der Coniunctivstamm auf  $-σα-$ .

Aus dem Satze

$αἴ κα φρυγαδεύαντι$   $A_6$

ist eine Coniunctivform zu entnehmen, die Danielsson (Eranos III 141) als 3. Plur. Conj. des sigmatischen Aorists  $ἐφρυγάδενα$  aufgefaßt hat. Zu dem Indicativstamm auf  $-σα-$  ist ein Coniunctivstamm auf  $-σα-$  gebildet, wie neben den Indicativstämmen  $δεα-$ ,  $πρια-$ ,  $δυνα-$  die Coniunctivstämme  $δεᾶ-$  in ark.  $δέατοι$ ,  $πρια-$  in kret.  $πρίᾶται$ ,  $δυνᾶ-$  in  $δύνηται$  laufen. Dem Paare  $ἐφρυγάδενα: φρυγαδεύαντι$  kann man das in Andania erhaltne Paar  $ἐγράφεν: γράφηντι$  (S. 433, 4) an die Seite setzen.

## C Endungen.

## § 66

Die 3. Plur. Opt. Act:

Die 3. Plur. Opt. Act. weist den Ausgang  $-ιαν$  auf:

$συνέαν$   $9_{4,6}$ ;

$ἐπιθεΐαν$   $2_2$ ,  $γνοΐαν$   $16_{19}$ ;

$ἀποτίνοϊαν$   $9_6$ ,  $ἐνπεδέοϊαν$   $10_3$ ,  $ἀποφῆλέοϊαν$   $4$ ,  $παρβαίνοϊαν$   $6$ .

Bei der Consequenz, mit der  $\alpha$  geschrieben wird, kann man nicht wol annehmen, daß offnes  $\epsilon$  mit ihm gemeint sei wie in  $γνῶμαν$  (§ 1), sondern muß mit altem  $\alpha$  rechnen. Dann steht das Eleische im Gegensatze zu den übrigen Dialekten, die den Ausgang  $-ιεν$  aufweisen. Durch die Übereinstimmung von griech.  $εἶεν$  und lat.  $sient$  wird der Ausgang  $-ιεν$  im Verbum auf  $-μι$  als ursprünglich erwiesen; das  $\alpha$  des eleischen  $συνέαν$ ,  $ἐπιθεΐαν$ ,  $γνοΐαν$  ist also aus der  $\delta$ -Coniugation eingedrungen. Hier aber kann es uralt sein.

Wie Osthoff (Morph. Unters. IV 295 f.) ausführt, läßt sich als Nachkomme der 3. Plur. Opt. *bheroínt* im Griechischen *φέροια* erwarten; denkt man sich diese Form um das Pluralzeichen *ν* vermehrt, so erhält man das Vorbild für die eleischen Optative auf *-οιαν*. Seit bekannt ist, daß die 1. Sg. Optat. ebenfalls den Ausgang *-οια* gehabt hat (ark. *ἐξελάνοια* Ark. Dial. § 100), sieht man ein, daß die Vermehrung der 3. Plur. um das Zeichen *ν* im Interesse der Deutlichkeit nötig gewesen ist.

## § 67

## Die 3. Plur. Imper. Med.

Das einzige Beispiel der 3. Plur. Imper. Med., das nachzuweisen ist,

*τιμόστῶν* 13<sub>12</sub>,

zeigt die Form schon im Besitze des Pluralzeichens *ν*.

## § 68

Infinitive auf *-μεν* und *-εν*.

1) Der active Infinitiv des Präsens und des starken Aorists der *mi*-Flexion, zu der auch der passive Aorist gehört, wird mit dem Zeichen *-μεν* gebildet:

*ἤμεν* A<sub>7</sub>,

*δόμεν* 39<sub>28</sub>, *γῆμαν* 10<sub>6</sub>, *ἀποσταλάμεν* 39<sub>35</sub>.

2) Der active Infin. Präs. der Verba auf *ō* wird mit dem Zeichen *εν* gebildet, dessen *ε* mit dem vorangehenden Stammvocal *ε* zur Länge verschmilzt:

*φυλαδείην*, *νοστίτην*, *πάσχην* A<sub>1.7.13</sub>, *ἐπάρχην* 39<sub>18</sub>; also auch *Φάρρῆν* 2<sub>2</sub>, *Θάρρῆν* 1.

Die Infinitivbildung stimmt mit der in Lokris und Ätolien herrschenden überein, trennt sich aber von der in der Argolis üblichen.

## VI Adverbia und Conjunctionen.

## § 69

*γα*.

Mit den Westgriechen haben die Eleer die Wortform *γα* gemein, während Ionier, Attiker und Kyprier *γε* gebrauchen:

*ὅτι [αὐτ]ὸ γα εἶε* 4<sub>1</sub>,

*ὅτι . . . ποιοιτο ἀδίκοῦς γα* 4<sub>4</sub>.

## § 70

Die Partikel *κα*.

Die Partikel *κα* erscheint noch im Amnestiegesetze:

*αἴ κα φυγαδεύαντι* <sub>6</sub>, *ὅσσα κα . . . γένωνται* <sub>7</sub>, *τῷ κα ἐκ-  
πέμπα καὶ τῷ κα ἀποδῶται* <sub>11</sub>,

während der Concipient der Urkunde 39 sie umgangen hat.

## § 71

*αἰ*.

Die hypothetische Partikel behauptet sich noch im 4. Jahrh.:

*αἰ δέ τιρ φυγαδεῖοι αἴτε τὰ χρήματα δαμοσιόια* <sub>3</sub>, *αἴ κα  
φυγαδεύαντι* <sub>6</sub> u. s. f.

Die jüngre Bronze 39 enthält keinen hypothetischen Satz.

## § 72

Adverbia auf *-η*.

Man kann drei als Adverbia gebrauchte Instrumentale von Pronominalstämmen nachweisen:

1) *ἦ* in *ἐπή*:

*ἐπὲ κελόισταν* 16<sub>13</sub>.

Auf einer andren alten Bronze (5<sub>1</sub>) steht *ἐπέ*. Da Fehler auf diesen alten Urkunden nicht selten sind, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß auch die Wortform *ἐπέ* nur Schein sei.

Temporales *ἦ κα* in Gortys (Kret. Dial. § 162, 5) zeigt das Adverbium außerhalb der Zusammensetzung.

2) *ταύτη*:

*τοῖ ταύτῃ γεγραμένοι* 16<sub>14</sub>.

3) *τῆ* in *τῆδε*:

*τοῖ τῆδε γεγραμένοι* 16<sub>20</sub>.

Vgl. *τῆδε* auf Thera und in Eretria (Dial. von Thera § 63, S. 545).

## § 73

Adverbia auf *-κα*.

Als Vertreter von ion. att. *τότε* erscheint das westgriechische *τόκα* 1<sub>6</sub>.

## § 74

*ῥσταριν*.

Das Adverbium *ῥσταρον* erfährt Umbildung nach andren Adverbien auf *-ιν*, zunächst wol nach *πρίν*:

*ὅσσα κα ῥσταριν γένωνται* Δ<sub>7</sub>.

## VII Präpositionen.

## § 75

*άνευς.*

Die Präposition *άνευ* wird mit *ς* erweitert:

*άνευς βῶλάν καὶ ζᾶμον* 3<sub>8</sub>.

In Epidaurus tritt *ν* als Zusatz an: *άνευν προσώπων* (Arg. Dial. § 123, S. 502).

## § 76

*ποτί.*

Wie fast alle Westgriechen haben die Eleer von den vier Präpositionen *ποτί*, *πός*, *προτί*, *πρός* die erste zur Herrschaft erhoben. Belege sind schon § 31, 4 gegeben.

## § 77

*σύν.*

Von den Wechselformen *ξύν* und *σύν* ist in Elis nur die zweite nachzuweisen. - Sie erscheint in dem alten Compositum

*συνμαχία* 9<sub>2</sub>.

## § 78

*ἐπά.*

Statt der Wortform *ἐπό* gebrauchen die Eleer *ἐπά*. Dies ergibt sich aus dem Compositum *ἐπαδύγιον* in

*ἐπαδυγίσις* 4<sub>9</sub>, *ἐπαδυνκιοίσις* 13<sub>8</sub>,

neben deren Zeugnis *ἐπό* auf der Damokratesbronze (39<sub>2</sub>) nicht aufkommen kann.

Hier ist eine bedeutsame Übereinstimmung mit dem Lesbischen zu constatieren (Lesb. Dial. § 172), die zu den bereits hervorgehobnen (§ 21. 42, 1) hinzutritt.

## VIII Syntax.

## § 79

*σέπτω.*

Actives *σέπτω* wird bewiesen durch den von Meister (Gr. Dial. II 27) gelesenen activen Aorist

*ἀποσέψαι* 14<sub>4</sub>.

## § 80

## Der iussive Coniunctiv.

Auf der Bronze des Damokrates wird ein für einen bestimmten Fall gegebenes Gebot, dessen Ausführung man in der nächsten Zeit erwartet, zweimal in den Coniunctiv Aoristi gekleidet:

*τὸ δὲ ψάφισμα . . . γραφὲν ἐγ χάλκῳ ἀνατεθᾶι 39<sub>30</sub>;*  
*ἐπιμέλειαν ποιήσεται Νικόδρομος . . . ὕπῳ δοθᾶι 39<sub>36</sub>.*

Da den ältren Bronzen dieser Gebrauch fremd ist, die vorliegende aber starken Einfluß der Gemeinsprache verrät, so hat Wackernagel (Vorlesungen über Syntax I 235) die Vermutung geäußert, daß auch diese Coniunctive aus der Gemeinsprache stammen, *ἀνατεθᾶι, δοθᾶι* also nur äußerlich aus hellenistischen *ἀνατεθῆι, δοθῆι* umgesetzt seien. Er beruft sich dabei auf Sätze wie *ἀφεθῆι αὐτοῖς ἡ ἁμαρτία* Genesis 34<sub>24</sub>.

## § 81

Der iussive Optativ mit *κα*.

Auf den ältren Bronzen wird der Befehl außer durch den Imperativ und den imperativisch gebrauchten Infinitiv durch den Optativ mit *κα* ausgedrückt. Z. B.

*συνμαχία κ' ἕα ἐκατὸν Ἴεττα 9<sub>2</sub>, ἄρχοι δὲ κα τοῖ<sub>3</sub>, συνέαν κ' ἀλάλοισ 4, τάλαντόν κ' ἀργύρῳ ἀποτίνοισαν 5, ἐν τ' ἐπιάρῳ κ' ἐνέχοιτο 9.*

Die Ausbildung dieses Sprachgebrauchs ist in Elis vollzogen, wenn auch die Anfänge dazu schon in die urgriechische Zeit reichen (Slotty Der Gebrauch des Coniunctivs und Optativs in den griech. Dial. 93ff.).

Hervorzuheben ist noch, daß der Optativ mit *κα*, wo er iussive Färbung bekam, *οὐ* als verneinende Partikel beibehielt:

*οὐζέ κα μί' εἶε 3<sub>7</sub>.*

Hierin liegt eine hohe Altertümlichkeit: Slotty 98f.

## § 82

## Ersetzung des Dat. Sg. durch den Locativ.

Auf den jüngeren Bronzen erscheint statt des Dat. Sg. der *δ*-Stämme der Locativ:

*τοῖ δηλομένοι A<sub>6</sub>;*  
*τὰ λοιπὰ τίμια ἤμεν αὐτοῖ 39<sub>20</sub>, δόμεν δὲ αὐτοῖ 28.*

Die gleiche Ersetzung muß auch für die *α*-Stämme angenommen werden.

Auf Grund der Wahrnehmung, daß auf den jüngeren Bronzen keine Dative auf *-ωι* zu finden sind, schreibt man auch der durch die älteren repräsentierten Zeit Locative auf *-οι* und *-αι* zu, denkt sich also das Eleische schon in der Periode, in der die Aufzeichnungen einsetzen, auf der Stufe des Arkadischen und Bötischen. Diese Anschauung ist möglicher Weise richtig, möglicher Weise vielleicht aber auch nicht: die Ersetzung des Dativs durch den Locativ, die im 2. Jahrh. im westlichen Lokris, in Ätolien und in Phokis beobachtet werden kann, kann sich in Elis schon im 4. Jahrh. abgewickelt haben.

## § 83

Nom. Plur. auf *-εσ* als Accusative.

Das Eleische gehört zu den Dialekten, in denen die Nom. Plur. auf *-εσ* zugleich als Accusative verwendet werden, und ist mit dem Phokischen der Dialekt, in dem sich diese Ausdehnung der Function gerade an der Stelle beobachten läßt, von der sie ausgegangen ist: im Zahlworte. Belegt sind

[τ]ρεῖς oder [τέτο]ρες μνῆς 15<sub>4</sub>;

ποθελομ[ένῳ] . . . ἀνάρες τῶν Σκιλλο[ντί]ων δούσαντες 16<sub>10</sub>;

ἄλλοιρ καὶ πλείονερ 39<sub>8</sub>, καταξίαιρ . . . χάριτερ ἀνταποδι-  
δῶσσα 16.

Sieh Lesb. Dial. § 177.

## § 84

ἄνευς mit Accusativ.

Eigentümlichkeit des Eleischen ist die Verbindung von ἄνευς mit dem Accusative:

ἄνευς βολάν καὶ ζᾶμον πλαθύοντα 3<sub>8</sub>.

Günther (Idg. Forsch. 20. 69) erinnert daran, daß die etymologisch verwandten Wörter got. *inu*, ahd. *āno* den Accusativ zu sich nehmen.

## § 85

ἐν mit Accusativ.

Die Eleer gehören zu den Griechen, die an dem alten Gebrauche der Präposition ἐν zur Bezeichnung der Richtung wohin festgehalten haben. Das zeigt sich in Verbindungen wie

ἐπεὶ μόλοι ἐν τ' ἰαρόν 5<sub>1</sub>,

(δινα)κοι δέ κα ἐν τρίτον (bis zum dritten Male) 7<sub>5</sub>,

ἐπαντακῶρ ἐν τὰν ἰδίαν 39<sub>8</sub>, γραφὲν ἐγ χάλκωμα 31.

Diese Altertümlichkeit haben die Eleer aus den Sitzen nördlich vom korinthischen Meere mitgebracht; sie ist für die Nordwestgriechen charakteristisch.

Zu *ἐν τρίτον* erinnert Dittenberger an *ἐς τρίς*, wofür jetzt ein neues Beispiel aus Erythrai bekannt geworden ist: *παιωνίζειν πρῶτον περὶ τὸν βωμὸν τοῦ Ἀπόλλωνος τόνδε τὸν παιῶνα ἐστρίς*, von Wilamowitz Nordion. Steine no. 11 Vorders. <sup>34</sup>. Sie bietet die beste Bestätigung der von Wackernagel (KZ 28. 133 ff.) begründeten Anschauung, daß mit *ἐς* vor dem Zahlworte nicht die Annäherung sondern die bestimmte Erreichung zum Ausdrucke gebracht wird.

### § 86

*ὑπό* mit Genetiv bei Datierungen.

In der spätern Zeit wird *ὑπό* mit Genetiv bei der Datierung nach Beamten gebraucht:

*ὑπὸ ἑλληνοδικῶν* 36<sub>5</sub>, 39<sub>2</sub>.

Vorher fungiert *ἐπί* an dieser Stelle:

*ἐνίκασαν ἐπὶ ---- δαμιοργῶν* 17<sub>1</sub>.

In Lakonien und auf Thera verbindet man *ἐπό* mit dem Accusative (Lak. Dial. § 133, S. 365).

### § 87

*αὐτός* als Reflexivum.

Von der bis in das Epos hinauf reichenden Verwendung von *αὐτός* in reflexivem Sinn hat sich auch in Elis eine Spur erhalten:

*ὅπωρ δὲ καὶ ἃ πόλερ καταξίαιρ φαίναται χάριτερ ἀνταποδιδῶσσα τοῖρ αὐτῶρ εὐεργέταιρ* 39<sub>16</sub>.

### § 88

Fehlen des Artikels bei Monatsnamen mit *μην-*.

Auf den alten Bronzen begegnen drei Angaben von Monatsnamen, die mit dem Zusatz eines Casus von *μήs* versehen sind:

*μὲνι Ἄγ--* 12<sub>1</sub>,

*Ἀλφιόῳ μὲνός* 18<sub>6</sub>, *Ὀλυμπιῷ μὲνός* 8<sub>2</sub> hinter einer Lücke.

Daß bei der Anordnung der Wörter, die bei der ersten Angabe befolgt ist, der Artikel nicht gesetzt ist, geschieht in Übereinstimmung mit dem Sprachgebrauche, der in dem *μεις Ποσιδηίων* des Anakreon und bei der Datierung zahlloser Urkunden zu Tage kommt. Dagegen ist der Verzicht auf den Artikel bei Vorausnahme

des Monatsnamens, wie ihn die beiden andren Beispiele vor Augen führen, eine Antiquität, die man selten antrifft; attische Inschriften stellen *Βουφονιών μήν, Ποσιδηιὸν μήν* zur Verfügung (Lesb. Dial. § 182, 2 Ende), in Delphi begegnen noch *Βουκατίου μηνός, Βυσίου μηνός* (Phok. Dial. § 130, 2 S. 148).

## § 89.

## Der Artikel als Relativum.

Auf den jüngren Bronzen dienen Formen des Artikels in relativem Sinne:

*διπλάσιον τῷ κα ἐκπέμπα καὶ τῷ κα ἀποδῶται* A<sub>11</sub>.

*φανερὰν ποιέων τὰν ἔχει εὐνοίαν* 39<sub>13</sub>.

Dem gegenüber schreibt man in alter Zeit ὄρ μέγιστον τέλος ἔχοι 2<sub>8</sub>.

Die Ersetzung ist in jedem Dialekt anzutreffen außer dem attischen.

## § 90

## Optativ in Nebensätzen allgemeinen Sinnes.

Der Optativ hat in Elis eine größere Ausdehnung gewonnen als in den übrigen Landschaften, indem er in allen Nebensätzen allgemeinen Sinns verwendet wird.

a) in Relativsätzen:

ὄρ μέγιστον τέλος ἔχοι 2<sub>8</sub>, ὅτι ἀδίκῳς ἔχοι καὶ ποιοῖτο ἀδίκῳς γὰ 4<sub>4</sub>, ὅτι δοκέοι καλιτέρῳς ἔχεν 7<sub>4</sub>, κ' ὀπόταροι μὲνπεδέοιαν 10<sub>8</sub>.

b) in hypothetischen Sätzen: z. B.

αἴ τίρ μαῖτο χρῆῶσται 1<sub>3</sub>, αἴ ζέ τις καταραύσειε 2<sub>2</sub>, αἴ ζέ μῆπιθῆϊαν τὰ ζίκαια 2, αἴ ζέ μῆ(πέ)νποι 6, αἴ ζέ τις... ἱμάσχοι 7, αἴ Φειζῶς ἱμάσχοι 8, [αἴ τ]ιν' ἀζικέοι 9.

c) in temporalen Sätzen:

ἐπεὶ μόλοι ἐν τ' ἱαρόν 5<sub>1</sub>;

ἐπὲ κελοίσταν 16<sub>13</sub>.

Hypothetische Sätze, die den attischen mit εἰν eingeleiteten entsprechen, fehlen fast ganz. Einer steht auf dem Amnestiegesetz:

αἴ κα φρυγαδεύαντι 6,

und dieses selbe Gesetz enthält auch Relativsätze mit Coniunctiv und Modalpartikel:

ὅσσα κα ὕσταριν γένωνται 7,

τῷ κα ἐκπέμπα καὶ τῷ κα ἀποδῶται 11.

## IX Wörter.

ἀγρέω 'nehme':

ἐξαγρέον καὶ ἐνποιῶν 7<sub>4</sub>, αἴ τι ἐνποιοὶ αἴτ' ἐξαγρέοι 6.

Dieses Synonymum von αἴρέω ist auch bei den Lesbiern lebendig geblieben (I 115).

ἀφλανέως 'in Sicherheit':

ἐξαγρέον καὶ ἐνποιῶν . . . ἀφλανέως . . . δινακοὶ 7<sub>4</sub>.

Der Zusammenhang führt darauf, daß ἀφλανέως δινακοὶ inhaltlich auf das hinausläuft, was im Amnestiegesetz mit ἀνάτορ ἦστω ausgedrückt ist: er soll seine Tätigkeit ἀνατεῖ vollziehen dürfen. Diese Interpretation, die an Meisters Ausführungen II 22 anknüpft, läßt sich mit der Erklärung vereinigen, die bei Hesych unter ἀλανής gegeben wird: ἀλανής· ἀσφαλής, Λάκωνες.

ἀλύτας Bezeichnung eines Beamten:

ἀλύτας Ἡλεῖοι τοὺς ῥαβδοφόρους ἢ μαστιγοφόρους καλοῦσι  
EM unter ἀλυτάρχης.

ἀλυταρχήσαντα 483<sub>5</sub> (3. Jahrh. n. Chr.).

Ich vermute, daß die ursprüngliche Wortform φαλύτας gewesen sei, und identifiere φαλυ- mit got. valu- in valus ῥάβδος.

δήλομαι 'will' § 56.

δίκαιον, δίκαια 'Strafe':

τὰ δὲ δίκαια δίφνια· τὸ δίκαιον τόδε . . . 4<sub>5</sub>;

αἱ ζέ μέπιθειαν τὰ ζίκαια 2<sub>2</sub>; δεσμῶ τὰ δίκαια 'dies ist die Strafe für die Fesselung' 13<sub>2</sub>, ἀπο[τίνοι] τὰ δίκαια 13<sub>2</sub>.

δικαιῶ 'züchtige':

αἱ ζέ τις τὸν αἰτιαθέντα ζικαιὼν ἱμάσκοι 2<sub>7</sub>.

Lesung und Erklärung hat Ahrens (Kl. Schriften 329) gefunden.

δινακοὶ:

ἀφλανέως . . . δινακοὶ 7<sub>4</sub>.

Verlangt ist der Optativ eines Verbs, das den Begriff des Änderns enthält. Dies Verbum aber ist nicht zu finden. Daß die Überlieferung nicht in Ordnung ist, verrät das Fehlen der Modalpartikel bei dem Optative, die nicht entbehrt werden kann.

δριλαξ 'Blutegel':

δριλακες· βδέλλαι, Ἡλεῖοι Hes.

Aus δριλος weitergebildet.

ἐγγαρέω 'lebe im Lande':

ἢ πόλις ἢ τῶν Ἑλλείων καὶ Ῥωμαίων οἱ ἐγγαροῦντες 335<sub>1</sub>.

Das Verbum ist, wie Dittenberger ausgesprochen hat, Denominativum von ἐνγαρος, das den Sinn von ἐπιδημέω, μετοικέω gehabt hat. Ich identificiere -γαρος mit ion. γεηρός Hippokr. De aer. 7 (I 42<sub>12</sub> Kühlew.), aus dem att. γεηρός (z. B. Platon Staat 612a) entlehnt ist; Grundform ist γᾱῤῥός.

ἐνπεδέω 'bin fest':

δοτόταροι μὲνπεδέοιαν 10<sub>3</sub>.

Die Bedeutung hat Kirchhoff (sich Dittenberger zu der Stelle) bestimmt. Im Gegensatz zu ἐνπεδώ, das factitiven Sinn hat, ist ἐνπεδέω intransitiv; die beiden Verba verhalten sich zu einander wie πολεμέω 'bin im Kriege' zu πολεμώ 'verwickle in Krieg'.

ἐπανιτάω 'kehre zurück':

ἐπαντακῶρ ἐν τὰν ἰδίαν 39<sub>8</sub>.

Das Präsens ἰτάω, das auch aus ἰτητέον zu erschließen ist, deckt sich mit lat. *itare*, ist also uralt.

ἐπένω 'lege auf':

ἐπένοι ζέ κ' ἑλλανοζίκας, καὶ τ' ἄλλα ζίκαια ἐπενπέτο ἃ ζαμοργία· αἰ ζέ μὲ(πέ)νοι, ζίφνιον ἀποινέντο 2<sub>5</sub>.

Die Bedeutung ist aus dem Zusammenhang erschlossen, die Etymologie unbekannt. Die Einfügung von πε in μὲ(πέ)νοι halte ich mit Kirchhoff für nötig, da die Präposition ἐπι unmöglich zweimal gesetzt, das dritte Mal übergangen sein kann.

ἐπίαρον 'die an das ἰαρόν fallende Geldbuße':

ἐν τ' ἐπίαροι κ' ἐνέχοιτο 9<sub>9</sub>, ähnlich 16<sub>14</sub>.

Vgl. ποθίερος in Delphi, S. 157.

ἐπιποέω 'lege auf':

Ἐκαστος τῶν μὲπιποεόντων 2<sub>4</sub> nimmt Beziehung auf αἰ ζέ μὲπιθεῖαν τὰ ζίκαια 2<sub>3</sub>.

Ἐάρρω, Ἐέρρω 'gehe in die Verbannung':

αἰ ζέ τις κατταραύσειε, Ἐάρρην 2<sub>2</sub>; αἰ δέ τις σπλαῖε, Ἐέρην αὐτὸν ποτὸν Δία 11<sub>5</sub> (der Zusatz ποτὸν Δία ist nicht sicher zu erklären).

Ἐρατάνα 'Rührkelle':

βρατάναν· τορύνην, Ἑλεῖοι Hes.

Dazu kommt als griechischer Verwandter ῥοτάρια in der Hesychglosse ῥοταρία (l. ῥοτάρια)· τορύνιον (Fick KZ 42. 290).

καθυτός 'geheiligt, verfallen':

ζέκα μυαῖς κα ἀποῖνοι Φέκαστος... καθυταῖς τοῖ Ζι' Ὀλυμπίοι 2<sub>8</sub>, ähnlich 3<sub>4</sub>, 16<sub>11</sub>.

κατιαραίω 'nehme die καθιέρεις vor':

κατιαραίων ὁ † δηλομηρ ἀνάτορ ἦστω A<sub>5</sub>; αἱ ζέ τις κατιαραύσειε 2<sub>2</sub>.

Die Erkenntnis, daß κατιαραύσειε formell attischem καθιερύσειε gleichkommt, hat Ahrens (Kleine Schriften 325 ff.) gewonnen. Die κατιάρασις der Eleer ist vermutlich »ein Interdikt, durch welches die religiösen und, als Folge davon, auch die bürgerlichen Rechte... aufgehoben wurden« Danielsson Eranos III 139.

κέλομαι 'befehle':

ἐπὲ κελόισταν τὸ καταστάτῳ 16<sub>13</sub>.

Das Verbum ist der Poesie seit Homer geläufig, aber auch der westgriechischen Prosa nicht unbekannt: S. 156.

λατρείω, λατραίω 'bestimme zum λάτρον':

τάλαντόν κ' ἀργυρῷ ἀποῖνοῖαν τοῖ Δι' Ὀλυμπίοι... λατρειόμενον 9<sub>5</sub>, [τοῖ] Ζι' Ὀλυμπίοι λατρα[ίόμενον] 1<sub>7</sub>.

Sieh § 55.

λείω 'ich will' § 59.

μῶμαι 'strebe':

αἶ τιρ μαῖτῳ χρῆῆσαι § 62.

νοσιτίδδω 'bewirke die Rückkehr':

ἐξήστω δὲ... τοῖ δηλομένοι νοσιτίτην A<sub>6</sub>.

Die Bedeutung ist von Danielsson (Eranos III 141 f.) bestimmt worden.

παίδωσις 'Adoption':

...ωι Φιλίππου, κατὰ δὲ παίδωσιν Τηλεμάχου 59<sub>8</sub>.

Die Bedeutung setzt voraus, daß in Elis das Wort παῖς mit υἱός synonym gewesen ist wie bei den Äolern und Ioniern.

ποιέομαι 'mache mir zu eigen':

αἶ δ' ἀλλότρια ποιοῖτο 4<sub>2</sub>, ὅτι ἀδίκῳς ἔχοι καὶ ποιοῖτο ἀδίκῳς γὰ 4<sub>4</sub>.

Die Bedeutung ist von Blaß (zu 1154) erkannt: man hat in Gedanken den Genetiv αὐτῷ (= ἐαυτοῦ) zu ergänzen.

ποταρμύδομαι 'füge mich':

[μῶν ἀποτινέτ]ῳ τᾶς ἀμέρας . . . [αἰ δ]᾽ ἐ μὲ ταύτας ποταρ-  
μύδοξαιτο, πέντε μῶ[ς] . . . αἰ δὲ μὲ ταυτῶν ποταρμύδοξαιτο . . .  
16<sub>2</sub>.

Den Sinn dieser Bestimmungen hat Blaß (zu 1151) angegeben, nach dem man zu übersetzen hat: 'wenn er sich aber in den Preis dieser Strafsumme nicht fügt'. Der Genetiv erinnert an den bei den Verben des Berührens gebräuchlichen.

προστιζιος 'der frühere':

τῶν ζ᾽ ἐ προστιζίων 3<sub>7</sub>.

Die Identifizierung von προστιζιος mit προσθίδιος stammt von Kirchhoff. Das Adjectivum, eine Bildung wie ἐνδοσθίδιος in Epidaurus, ὀπισθίδιος bei Sophron, war vor dem Olympischen Funde nur aus der spätern Epik bekannt.

τέλειος synonym mit κέριος:

ἃ δὲ Φράτρα ἃ δαμοσία τελεία εἶε δικάδοσα 7<sub>2</sub>.

Die Bedeutung, die dem Worte hier innewohnt, hat es auch im westlichen Lokris und den übrigen S. 43 genannten Landschaften.

τρίκκος 'Zaunkönig':

τρίκκος· ὄρνιθάριον δ καὶ βασιλεύς, Ἥλειοι Hes.

Hierher gehört der Ortsname Τρίκκα (Fick KZ 46. 78).

τυτθόν 'das kleine':

Ἀμίας τυτθόν 12<sub>10</sub>.

Dies Adjectivum gebrauchen die Dichter seit Homer. Doch kann ich es auch in der ionischen Prosa nachweisen: τυτθόν δὲ οἶον καὶ ὀκόσον ἂν λάθοι διὰ ῥέμης ἔσρην Hippokr. De corde 2 (IX 80 Littré).

DER DIALEKT VON ACHAIA.



## Quellen.

Die Inschriften aus der Landschaft Achaia und aus den Gebieten, die von ihren Städten aus colonisiert worden sind, hat Otto Hoffmann für die Sammlung der griechischen Dialektinschriften (Coll. 1599ff.) bearbeitet; doch ist no. 1599 als nicht-achäisch zu streichen (Olympia 694). Seit dem Abschlusse dieser Publication sind die Bände IG XIV mit den Inschriften aus den Colonien Unteritaliens, IX 1 mit den Inschriften aus Zakynthos, Kephallenia und Ithaka erschienen, und die dritte Auflage der Sylloge Dittenbergers hat die neue Bearbeitung von drei Urkunden der Dymäer (1612. 1613. 1614 = D<sup>3</sup> 529. 530. 531) und drei Beschlüssen des achäischen Bundes (1634. 1635. 1636 = D<sup>3</sup> 490. 649. 519) gebracht. Die Nummern Hoffmanns waren also durch die Nummern dieser Sammelwerke zu ersetzen.

Der Zuwachs an neuem Material ist gering. Außer zwei kurzen, von Wilhelm (Beitr. 109 no. 94 und 121 no. 106) publicierten, Grabchriften aus Achaia, die für den Dialekt nichts neues lehren, sind zu nennen

1) Beschluß der Gemeinde von Triteia über den Eintritt von Neubürgern. Neue Ausgabe von Wilhelm Neue Beiträge I 37ff. Citiert mit Triteia.

2) Subscriptionsliste aus Dyme, bestehend aus drei Columnen von Namen, von denen aber nur ein Teil entziffert werden konnte. Herausgegeben von Robinson Amer. Journ. of Philol. 1910. 399ff.

3) *Ἱερὸς νόμος* aus Patrai. Herausgegeben von *Χάτζης Ἐφ. ἀρχ.* 1908. 95.

4) Beschluß des *κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν* wegen Beteiligung an der Feier der Artemis *Λευκοφρονή* in Magnesia. Herausgegeben von Otto Kern Die Inschriften aus Magnesia am Maeander no. 39. Citiert mit Magnesia.

5) Verzeichnis der *νομογράφου Ἀχαιῶν*, die beim Zustandekommen eines *Ἱερὸς νόμος* für die *Ῥγεία* beteiligt waren. Herausgegeben von *Καββαδίας Ἐφ. ἀρχ.* 1918. 125 no. 2. Den Text hat Swoboda (Hermes 57. 519f.) in Einzelheiten berichtet.

6) Ehreninschrift des κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν auf Philopoimen. Zuletzt herausgegeben von Pomtow D<sup>3</sup> 625.

7) Ehreninschrift des κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν auf Aristainos von Dyme, den Gegner des Philopoimen. Herausgegeben von Pomtow Berl. philol. Wochenschrift 1909. 287.

8) Grabschriften aus Ithaka. Herausgegeben von EPreuner Mitteil. 27 (1902) 372ff. und H von Protz ebd. 377f.

9) Neue Abschrift der archaischen Weihinschrift aus Ithaka IG IX 1 no. 633 und eine Anzahl Grabschriften aus der gleichen Insel. Herausgegeben von Wilhelm Vollgraff Bull. de corr. hell. 29 (1905) 163ff.

10) Inschrift auf dem Weihgeschenke zweier Metapontiner an den delphischen Apollon. Herausgegeben von Pomtow D<sup>3</sup> 25.

Die Sprache der Landschaft hat sich, namentlich im Gefolge des achäischen Bundes, über diese hinaus verbreitet. Man begegnet ihr in Lusoi, in Stymphalos, in Epidauros und in Sparta.

Aus Lusoi stammt die Weihinschrift IG V 2 no. 401 (Hoffmann 1600), die achäische Schrift aufweist und in Ἀρτάμιτι eine Form bietet, die dem Arkadischen fremd, dem Charakter der benachbarten Landschaft Achaia aber homogen ist. Hoffmann hat die Inschrift also mit Recht unter die achäischen Urkunden gestellt. Auch die vorausgehende Inschrift weist mit Ἀρτάμιτος aus Arkadien hinaus. Auf den jüngeren Inschriften, IG V 2 no. 387—396, ist vom arkadischen Dialekte wenig zu entdecken, wol aber erscheinen westgriechische εἶμεν und ἔμπασιν. Man braucht nach der Ursache nicht lange zu suchen: Lusoi gehörte, wie die Münzen lehren (Head HN<sup>2</sup> 418), am Ende des 3. Jahrh. zum achäischen Bunde.

Der Vertrag IG V 2 no. 357, den Stymphalos mit einer unbekanntenen Stadt geschlossen hat, enthält neben arkadischen und ätolischen Formen den Aorist ἄμβασσθαι, der bisher nur noch aus Achaia bekannt geworden ist. Da Stymphalos zu den Achäern gehalten hat, wird die Erscheinung begreiflich.

Auf dem aus dem Jahre 112 stammenden Ehrendecrete für den Epidaurier Ἀρχέλοχος Ἀριστοφάντων, das Καββαδίας Ἐφ. ἀρχ. 1918. 117 veröffentlicht und erläutert hat, wird das Wort δόγμα im Sinne von ψήφισμα gebraucht (Z. 6). Die Erscheinung kehrt auf der Antwort der Hermioneer an die Asinaeer wegen der Opfer an die Ἀιμάνη & Χθονία wieder, D<sup>3</sup> 1051<sub>25, 28</sub>. Da es durch die Münzen fest steht, daß Epidauros und Hermion zum achäischen

Bunde gehört haben (Head a. a. O.), und da der Terminus *δόγμα* durch Actenstücke der Achäer für ihre Amtssprache gesichert wird, so ist diese Berührung des argolischen und achäischen Wortschatzes schwerlich Zufall sondern ein Erbstück aus den Jahren, in denen Epidaurier und Hermioneer zum achäischen Bunde gehalten haben. Das Fragment eines dem 3. Jahrh. angehörenden, nach dem achäischen Strategen datierten, Schiedsrichterspruches zwischen Epidauros und Methana-Arsinoe, das *Καββαδίας* a. a. O. 153 no. 5a bekannt gemacht hat, bietet in seiner Trümmerhaftigkeit kein für den Dialekt charakteristisches Merkmal; in leidlicher Vollständigkeit sind nur die Namen der Richter aus *Θελοπόσσα* erhalten, und leider bereitet mir das Erscheinen des *Ἐμαντίων σταδιεύς*, der Z. 11 erwähnt wird, den Schmerz, daß es die bei Pausanias (VI 17, 4) überlieferte Namenform *Ἐμαντίωνα* bestätigt und die Änderung *Ἐναντίωνα*, die ich für sicher hielt, zu Boden wirft.

Auf zwei Beschlüssen der Lakedaimonier, IG V 1 no. 4 und 5, werden Magistratsverhältnisse vorausgesetzt, die mit der alten Staatsverfassung im Widerspruche stehn, aber verständlich werden, wenn man die Urkunden in die Zeit nach 188 setzt, in die Jahre des Anschlusses der Lakedaimonier an den achäischen Bund. In diese Zuteilung fügt sich auch die Gestalt der Sprache — die charakteristischer Züge gewöhnlich entbehrende dorische *κοινή*, die mit der Herrschaft des achäischen Bundes in die peloponnesischen Landschaften einzieht.

Für die Münzen benütze ich

Head, Barclay V., *Historia Numorum*, Second Edition (Oxford 1911). Citiert mit Head HN<sup>2</sup>.

A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Peloponnesus (London 1887). Citiert mit CGC.<sup>1</sup>

## I Laute.

### A Die Laute ohne Rücksicht auf ihre Umgebung.

#### § 1

#### Aussprache des *v*.

Der Vocal *v* hat seine Aussprache als *u* bewahrt. Zum Beweise dafür dient, daß die gutturale Tenuis vor ihm mit Koppa geschrieben wird:

*Quvίστος* IG XIV 643<sub>3</sub>.

## § 2

## Der Hauch.

Das sicherste Zeichen dafür, daß der Hauch gesprochen worden ist, liegt darin, daß an Wortstellen, wo er nach der Etymologie erwartet werden darf, Η, in Unteritalien auch τ, geschrieben wird. So in

*Ἡέρας* IG XIV 643<sub>1</sub>, BCH 29. 165 no. 10<sub>3</sub>, *Ἡέρακιες* (*Ἡε* mit *H* geschrieben) IG XIV 652<sub>1</sub>;

*Ἡομοιοία*, *Ἡυγεία* Head HN<sup>2</sup> 77, *Ἡυιοί* D<sup>3</sup> 25<sub>3</sub>.

Hierher gehört, indem der Hauch vom Inlaut in den Anlaut übernommen wird (I 225),

*Ἡιαρός* IG XIV 643<sub>1</sub>, IG IX 1 no. 655.

Wie an andren Orten, so macht man auch auf diesem Teile des Sprachgebietes die Wahrnehmung, daß der Hauch beim Artikel nicht geschrieben wird:

*ἴορταμος* (d. i. *δ ἄρταμος*) IG XIV 643<sub>1</sub>, *ὄ τοι κεραμεύς* 652<sub>2</sub>.

Vgl. Phok. Dial. § 1 (S. 92).

## § 3

Zur Geschichte des *ϝ*.

Im Anlaut ist *ϝ* bis in das 3. Jahrh. nachweisbar; aus dem Inlaut ist es fast völlig verschwunden.

Man findet anlautendes *ϝ* in

*ϝάναξ* IG XIV 652<sub>1</sub>, *ϝε<sub>3</sub>* (5. Jahrh.);

*ϝέργων* IG XIV 643<sub>6</sub> (5. Jahrh.);

*ϝοικίαν* IG XIV 636<sub>2</sub> (5. Jahrh.);

*ϝετέων* D<sup>3</sup> 531<sub>9</sub> (3. Jahrh.).

Im Inlaute begegnet *ϝ* nur in

*Αιϝός* IG IX 1 no. 649<sub>1</sub> (6. Jahrh.),

aber dicht hinter *Αιϝός* steht *ῥόρουν* mit *-οιν* aus *-οιϝιν* (die Form ist zur Hälfte episch), und die Inschriften des 5. Jahrh. ignorieren inlautendes *ϝ* völlig:

*Σάοτις* und *πρόξενοι* IG XIV 636<sub>1.5</sub>;

*Ἡέρας* IG XIV 643<sub>1</sub>, BCH 29. 165 no. 10<sub>3</sub>;

*Ἡέρακιες* und *ἐπέε* (aus *ἐποιϝεε*) IG XIV 652<sub>1</sub>, Unterschrift;

*Παιδός* IG XIV 665;

*σααστρει* IG IX 1 no. 610<sub>3</sub>.

## B Die Laute im Wortzusammenhange.

### a Benachbarte Laute.

#### 1. Vocale vor Vocalen.

##### § 4

Wandel von *αια* zu *εια*.

In der Verbindung *αι* wird *α* durch das folgende *ι* dem *ε*-Laute genähert, und diese Annäherung wird vor *α* bis zu *ε* weitergeführt, um die Folge zweier *α*-Laute in benachbarten Silben zu vermeiden. Wirkungen dieser Lautbewegung liegen vor in

*Ανμειάδα* IG XIV 694 neben *Ανμᾶτος*,

*Τρίτεια* Paus. VI 12, 9 neben *Τριταιεῖς* ebd., *Τριταιεὺς* Ἐφ. 1918. 125<sub>22</sub>.

Sieh Ätol. Dial. § 4 (S. 49).

##### § 5

Wandel von *ο* hinter *ε* zu *υ*.

Wie in fast allen Dialekten wird in dem der Landschaft Achaia der Vocal *ο*, wenn er nach Schwinden eines Consonanten hinter *ε* zu sprechen ist, verdumft; der neue Laut wird dann mit *ε* zum Diphthong *ευ* zusammengefaßt. Zeugnisse für diese Bewegung sind

*Θενξένα* Coll. 1616<sub>1</sub>,

*Κλεμνάστον* BCH 29. 164 no. 3,

*Νευμηρίον* Coll. 1612<sub>36</sub>.

##### § 6

Contractionen.

Das Material ist so dürftig, daß es genügen muß ein paar einzelne Fälle herauszugreifen.

1) *ο* fließt mit unmittelbar folgendem *α* zu *ᾶ* zusammen:

*πρᾶτος* IG IX 1 no. 658<sub>2</sub>, *Πρᾶτις Πελλανεύς* IG V 2 no. 368<sub>99</sub>,

*Πρατίας Αγιεύς* Coll. 1774<sub>2</sub>.

Diese Erscheinung charakterisiert den Dialekt als westgriechisch.

2) *ε* fließt mit *ᾶ* zusammen in *η*:

*Ἀεχῆς Κροτωνιάτης* Mitteil. 27. 369 no. 39.

Auch diese Contraction ist westgriechisch; vgl. die rhodischen Beispiele S. 623.

3) *ε* fließt mit *ῆ* zusammen zu *ῆ*:

*Κληνις* Coll. 1619<sub>1</sub>,

*Κληναγόρα* IG IX 1 no. 671<sub>7</sub>, *Κληνίππαν* 600<sub>2</sub>.

*Κλειν--*, *Κλεινο-* IG IX 1 no. 632<sub>1.4</sub>.

4) *o* fließt mit *o* zusammen zur geschloßnen Länge:

-*ou* im Gen. Sg. der *o*-Stämme.

Während *κλεῖνός* (aus *klevesnos*) nicht mehr erreichbar ist, halten sich noch im 5. Jahrh. die Hiäte in

*σαοστρεῖ* IG IX 1 no. 610<sub>3</sub>,

*Σάοτις* IG XIV 636<sub>1</sub>,

und noch im 3. Jahrh. schreibt man

*χρυσοχόον* D<sup>3</sup> 530<sub>9</sub>.

Auch -*λαος* hat sich als zweites Compositionsglied in zweisilbiger Gestalt erhalten:

*Ἀλεξίλαος* Mitteil. 27. 377 no. 66;

*Ἀεξιλαον* Triteia<sub>10</sub>, *Ἀεξιλάου*<sub>11</sub>, *Ἀεξιλάου* Mitteil. 27. 369 no. 39<sub>2</sub>;

*Κριτόλαος* IG IX 1 no. 607;

*Μοσχόλαος* *Μοσχολάου* D<sup>3</sup> 530<sub>12</sub>.

## § 7

### Vocalausstoßung.

Von dem Mittel den Hiatus durch Vocalausstoßung zu beseitigen ist in einem Falle Gebrauch gemacht: in der Flexion der Namen auf -*κλής*. Aus -*κλέφεις*, -*κλέφεια* sind über -*κλέεις*, -*κλέεια* hervorgegangen -*κλέος* und -*κλή* (aus -*κλέα*) in

*Ἀρχικλέος* IG IX 1 no. 600<sub>2</sub>,

*Λιοκλή* Magnesia 39<sub>47</sub>.

## 2. Vocale vor Consonanten.

### § 8

#### Ersatzdehnung.

Die Ersetzung der Folge eines kurzen Vocals und einer Consonantenverbindung durch die Folge einer Länge und eines einfachen Consonanten ist unter zwei Bedingungen eingetreten.

### I

An die Stelle der doppelten Nasale und Liquiden, die in der lesbischen und thessalischen Prosa die Verbindungen der Nasale und Liquiden mit *z* oder *j* fortsetzen, treten einfache Nasale und Liquidä, wobei die Dehnung von einer vorangehenden Kürze übernommen wird. Man erkennt sechs Gruppen ehemaliger Doppellaute.

- a)  $\varkappa + m$ :  
 ἔμι IG XIV 643<sub>2</sub>, 647<sub>2</sub>, 665<sub>2</sub>; εἶμεν D<sup>3</sup> 490<sub>14</sub>, 531<sub>1</sub>. Vgl.  
 lesb. ἔμιμ, thess. ἔμιμεν.
- b)  $\varkappa + n$ :  
 κλενο- in Κληναγόρα, Κλεινο- § 6, 3. Vgl. κλεενός bei Pindar.
- c)  $n + \varkappa$ :  
 κατέκρινε D<sup>3</sup> 530<sub>4</sub>, κρίνασα 529<sub>10</sub>. Vgl. lesb. κρίνναι.
- d)  $l + \varkappa$ :  
 ἀποστειλάσας Magnesia 39<sub>11</sub>. Vgl. lesb. ἐπιστέλλαντος.
- e)  $r + \varkappa$ :  
 ἐπεχειρίαν Magnesia 39<sub>16</sub>. Vgl. lesb. χέρρες.  
 καθάρασθω Ἐφ. 1908. 95 A<sub>9</sub>.
- f)  $l +$  unbekannter Laut:  
 βουλά in βουλᾶ D<sup>3</sup> 531<sub>10</sub>, βουλάρχου 529<sub>2</sub>. Vgl. lesb. βόλλα.

## II

Die Behandlung der Lautgruppe *ns* läßt sich nur für den Inlaut sicher beurteilen. Aus der Form

παρσεβέουσα Ἐφ. 1908. 95 A<sub>16</sub>,

die nicht der κοινή entnommen sein kann, geht hervor, daß die Nasalis unter Hinterlassung von Dehnung geschwunden ist, wie in Elis, in Korinth, in Megara und im Norden des korinthischen Meeres.

Für den Auslaut stellen die Steine Formen wie

τούσδε D<sup>3</sup> 529<sub>6</sub>, τοὺς . . . ὁμοσαμένους 531<sub>28</sub>

zur Verfügung. Wahrscheinlich sind sie im Dialekt erwachsen, nicht erst durch die κοινή in die Landschaft gelangt. Immerhin sind die Quellen so jung, daß es geraten ist die Frage nach ihrer Bodenständigkeit offen zu lassen: die Erfahrung, die man bei den Infinitiven auf *-ειν* gemacht hat (§ 36, 2), mahnt zur Vorsicht.

## § 9

Wandel des  $\varepsilon$  in  $\alpha$  vor  $\varrho$ .

Der Vocal  $\varepsilon$  ist vor  $\varrho$  so offen gesprochen worden, daß er als  $\alpha$  aufgefaßt und mit A geschrieben werden konnte. Man begegnet dieser Orthographie in

Καρυννεῦσιν D<sup>3</sup> 559<sub>67</sub>,

Ἀχαιῶν Καρυνέων Head HN<sup>2</sup> 417.

Der Name der achäischen Stadt wird bei den Autoren meist *Κερύνεια* geschrieben, ebenso der der kyprischen Gemeinde, die von

ihr ausgegangen ist (I 454). Die Schreibung *Κηροννείς*, die IG V 2 no. 357<sub>174</sub> begegnet, ist unverständlich.

Unter den Westgriechen, die Achaia besetzt haben, sind offenbar Nordwestgriechen gewesen; denn für diese ist die offene Aussprache des *ε* vor *ϑ* charakteristisch (Westlokr. Dial. § 7, S. 16).

### 3. Consonanten vor Vocalen.

#### § 10

Die Abhängigkeit labialisierter Gutturale von dem folgenden Vocale.

Daß die labialisierten Gutturale von dem folgenden Vocal abhängig sind, ist ein Fundamentalsatz der historischen Lautlehre. An dieser Stelle sind nur zwei Wörter zu erwähnen, die geeignet sind ihn anschaulich zu machen:

1) *ὀδελός* in

*ὀδελῶ* 'Eg. 1908. 95 A<sub>3</sub>.

Diese den Arkadern und den Westgriechen gemeinsame Wortform enthält die Dentalis, die man vor *ε* erwartet (Phok. Dial. § 10, S. 103).

2) *σπάζει* in der Hesychglosse

*σπάζει· σπάζει, Ἀχαιοί,*

in der Lemma und Interpretamentum den Wechsel von *σπα-* und *σπυ-* so deutlich vor Augen stellen, daß man an den Gegensatz von böot. *βανά* zu sonstigem *γυνά*, *γυνή* erinnert wird (I 260f.).

#### § 11

Schicksal des *τ* vor *ι*.

An den Stellen, an denen im Lesbischen, Arkadisch-Kypri-schen und Ionisch-Attischen *τ* vor *ι* durch *σ* ersetzt ist, erscheint es in Achaia unverändert. Zwei Kategorien legen davon Zeugnis ab:

a) die 3. Sg. auf *-τι*:

*δίδοτι* IG XIV 636<sub>1</sub>, *τιθῆτι* Magnesia 39<sub>29</sub>.

b) die 3. Plur. auf *-ντι*:

*τιθεντι* Magnesia 39<sub>18</sub>, *πράξοντι*<sub>23</sub> u. s. f.

### 4. Consonanten vor Consonanten.

#### § 12

Entwicklung der Verbindung *dj*.

Am Ende der Entwicklung steht *ζ*. Belege sind  
*νομίζουσιν* Magnesia 39<sub>9</sub>, *ἐμφανίζοντος*<sub>12</sub>.

## § 13

Entwicklung der Verbindung *rs*.

In der einzigen Wortform, in der man die Entwicklung der Verbindung *rs* beobachten kann, ist Assimilation des *s* an *r* vollzogen worden. Auf einer Münze von Metapontion, die in die Jahre 350—330 gesetzt wird, steht der Magistratsname

*Θαρραγόρας* Head HN<sup>2</sup> 78.

Diese Erscheinung gehört zu den westgriechischen Zügen des Dialekts. Vgl. Westlokr. Dial. § 11 (S. 17).

## § 14

Ersetzung von *λτ* durch *ντ*.

Für die unerklärte Ersetzung von *λτ* durch *ντ* gibt es auch in Achaia einen Beleg:

*Φίντων* in Dyme, Amer. Journ. of Philol. 1910. 400.

**b Fernwirkung.**

## § 15

## Assimilation einander nicht berührender Vocale.

Unter die Beobachtung JohSchmidts (KZ 32. 321ff.), daß unbetonte Vocale an Vocale benachbarter Silben assimiliert werden, fallen zwei Wortformen:

1) *Ἄρταμς* in

*Ἄρτάμιτος* IG V 2 no. 399, *Ἄρτάμιτι* 401.

Die Assimilation ist gemeinwestgriechisch.

2) *Ἀμάριος* in

*Δία Ἀμάριον, Ἀθάναν Ἀμαρίαν* D<sup>3</sup> 490<sub>8</sub>,

*Διὸς τοῦ Ἀμαρίου* Magnesia 39<sub>37</sub>.

Nach Polybios (II 39, 6) besaßen die *Κροτωνιάται, Συβαρίται* und *Καλλονιάται* ein gemeinsames Heiligtum des Zeus *Ἰομάριος*; in der Nähe von Aigion lag ein heiliger Hain dieses Zeus, der bei Polybios (V 93, 10) *Ἰομάριον*, bei Strabon (387) *Ἀμάριον* (so ist zu lesen: Bölte Pauly-Wissowa VIII 2143) genannt wird. Da man die beiden Wortformen nicht trennen kann, ihre Vereinigung aber nur so zu finden ist, daß man *Ἀμάριος* aus *Ἰομάριος* entstanden denkt, so gehe ich von *Ἰομάριος* aus und sehe in dem anlautenden *α* der andren Form Assimilationsproduct.

## § 16

## Reduction von εο im Vortone.

Das Element *θεο-* kann, wenn es das erste Glied eines zweistämmigen Namens bildet, den ersten oder zweiten Vocal verlieren. Der erste ist beseitigt in

*Θοκλ(ης oder είδας)* auf einer Silbermünze des achäischen Bundes CGC Peloponn. 2, 10.

Vgl. Westlokr. Dial. § 13 (S. 19).

## C Lautveränderungen in Satz und Composition.

## § 17

## Vocalausstoßung.

Das Wort *δαμιοφεργός* erscheint in Achaia wie in den meisten andren Landschaften als *δαμιοργός*. Z. B.

*δαμιοργοί* Triteia<sub>12</sub>,

*ἐπιδαμιοργόν* IG V 1 no. 5<sub>18</sub>.

## § 18

## Das bewegliche ν.

Das bewegliche ν ist dem Dialekt ursprünglich fremd. Dies sieht man nicht nur daran, daß ν im Hiatus

*ἀνέθεκε ὄρταμος* IG XIV 643<sub>3</sub>

und am Satzende

*ἀνέθεκε* (Vers) IG XIV 652<sub>1</sub>, *ἐθήκε* 648<sub>3</sub>

sondern auch in dem Aorist *ἔδοξε* vor Consonanten in

*ἔδοξε τῷ κοινῷ τῶν Ἀχαιῶν* D<sup>3</sup> 519<sub>1</sub>

fehlt, an einer Stelle, wo es in attischen Urkunden fast nie fehlt.

## § 19

## Die Präpositionen ἀνά, παρά.

Für zwei von den zweisilbigen Präpositionen, die den auslautenden Vocal zu verlieren pflegen, läßt sich die Verkürzung auch in Achaia nachweisen: für ἀνά und παρά.

1) ἀνά.

*ἀνπαλιν* D<sup>3</sup> 531<sub>15</sub> neben *ἀνάπαλιν* 24.

2) παρά:

*παρ τῶν ἰδιωτῶν* Coll. 1615<sub>6</sub>;

*παρβάλληται* Ἐφ. 1908. 95 A<sub>8</sub>, *παρσεβέουσα* 10.

## II Nomen.

### A Stammbildung.

#### Appellativa.

##### § 20

Nomina agentis auf *-τήρ*.

Die Erscheinung, daß Nomina agentis auf *-τήρ*, die im Ionisch-Attischen gewöhnlich durch Bildungen auf *-τής* ersetzt werden, in den westgriechischen Dialekten erhalten bleiben, kann auch für den Dialekt von Achaia mit einem Beispiele belegt werden: mit *ἀκοαστήρ* in

*ἀκοαστήρες ἀρχή τις παρὰ Μεταποντίους* Hes.,

dem Nomen agentis zu *ἀκοάζη· ἀκούεις* (Hes.). Allerdings fehlt die ionisch-attische Entsprechung, durch die der Gegensatz deutlich würde; wie sie aber lauten würde, läßt att. *ἀκοατής* erraten.

##### § 21

Stoffadjectiva.

Die Stoffadjectiva weisen, wie überall außer dem Lesbischen und Thessalischen, den Ausgang *-εος* auf. Belegt sind

*πορφυρέαν* *Ἐφ.* 1908. 95 A<sub>5</sub>;

*χρυσέας* D<sup>3</sup> 490<sub>18</sub>.

##### § 22

*ιαρός*.

Der westgriechische Charakter des Dialekts offenbart sich im Gebrauche der Wortform *ιαρός*, die nur bei den Westgriechen angetroffen wird. Auf zwei archaischen Inschriften steht

*λιαρός* IG IX 1 no. 655 (Ithaka), XIV 643<sub>1</sub> (Sybaris?).

##### § 23

*ιράνα*.

Die Wortform *ιράνα* liegt in der von att. *εἰρήνη* beeinflussten Gestalt *εἰράνα* vor in dem Namen

*Εἰράνα* Coll. 1661b.

##### § 24

*χοθαρός*.

Drei in Gräbern auf dem Gebiete von Thurioi gefundene Goldplättchen tragen fast gleichlautende Inschriften in Hexametern. Die

erste davon weist dialektische Formen auf; sie beginnt mit den Worten

*ἔρχομαι ἐκ κοθαρώων κοθαρά* IG XIV 641 no. 1<sub>1</sub>.

Die Wortform *κοθαρός* ist für westgriechische Gebiete gesichert (Westlokr. Dial. § 22, S. 23).

### b Namen.

#### § 25

*Ἀρτάμις.*

Der Name der Göttin *Ἀρτάμις* wird, wie bei den Westgriechen fast immer, als *t*-Stamm behandelt:

*Ἀρτάμιτος, Ἀρτάμιτι* § 15, 1;

*Ἀρτέμιτι* IG IX 1 no. 600<sub>3</sub>.

#### § 26

*Ἐρμᾶς.*

Der Name des Hermes hat in Achaia die bei den Westgriechen herrschende, aber auch im Lesbischen übliche, Gestalt gehabt:

*Ἐρμᾶι* Coll. 1618<sub>3</sub>.

Zuletzt hierüber Kret. Dial. § 79, 2 (S. 728).

#### § 27

*Ποσειδάν.*

Die Achäer von Sybaris, die im 7. Jahrh. die Colonie Poseidonia angelegt haben, haben den Poseidon unter der Namenform verehrt, deren älteste Gestalt *ΠοσειδάϜων* gewesen ist. Das lehren die Münzen dieser Colonie, die die Legenden tragen

*Ποσ, Ποσειδανιάτας, Ποσειδ* Head HN<sup>2</sup> 80f.

Die Namenform beweist, daß die Bewohner von Sybaris nicht reine Westgriechen gewesen sind, als die sie zu *ΠοτειδάϜων* gebetet hätten, sondern ein äolisches Element in sich geschlossen haben, dessen Spuren auch in Elis, in der Argolis und in Korinth zu Tage treten.

### B Declination.

#### § 28

Männliche Nominative auf *-ā*.

Ein ohne Nominativzeichen gebildeter Name auf *-ā* wird durch einen archaischen Bronzediskos aus Kephallenia geboten:

*Ἐχσοίδα μ' ἀνέθρεξε* ... IG IX 1 no. 649<sub>1</sub> (neue Lesung nach Glotta X 221).

Sieh Kor. Dial. § 58 (S. 249).

## § 29

*i*-Stämme.

Die Flexion der *i*-Stämme ist, wie überall außer dem Ionisch-Attischen, auf einen einzigen Stamm aufgebaut. Entscheidende Formen sind

*πόλιος* Triteia<sub>2.7</sub>, Magnesia 39<sub>2.11</sub>;

*πόλι* D<sup>3</sup> 531<sub>2</sub>.

Die Eigennamen auf *-ις*, die im Attischen und in einem Teile des Ionischen als *d*-Stämme behandelt werden, behalten ihre ursprüngliche Flexion bei:

*Θεόξιος* IG IV 1425<sub>2</sub>, Head HN<sup>2</sup> 413;

*Κλέιος* 'Eφ. 1918: 125<sub>24</sub>;

*Φείδιος* BCH 29. 104 no. 2<sub>4</sub>.

## § 30

*oi*-Stämme.

Nach dem Vorbilde des Genetivs der Feminina auf *-ā* sind umgestaltet die Genetive

*Λαμῶς* IG IX 1 no. 660,

*Μυρτῶς* IG XIV 2406, 57.

Über diese Neubildung zuletzt Kret. Dial. § 85,2 (S. 731).

## § 31

Nomina auf *-εύς*.

In der Flexion der Nomina auf *-εύς* erscheint, wie fast überall bei den Westgriechen, kurzer Stammvocal. Appellativum und Name sind nicht unterschieden. Man findet die Formen

*γραμματέος* D<sup>3</sup> 531<sub>4</sub>, 684<sub>1</sub>, aber auch *Ἀριστέος* 'Eφ. 1918: 125<sub>23</sub>;

*γραμματέα* Coll. 1615<sub>4</sub>, *βασιλῆ* 1622<sub>1</sub>.

## § 32

Die Namen auf *-κλής*.

Ich wiederhole aus § 7 die Formen

*Ἀρχικλέος* IG IX 1 no. 600<sub>2</sub>;

*Λιοκλή* Magnesia 39<sub>47</sub>.

## III Pronomina.

## Demonstrativa.

## § 33

ὄδε.

Auf dem nach einem achäischen Strategen datierten Schiedsrichterspruch in einem zwischen Epidauros und Methana-Arsinoe schwebenden Streitfalle begegnet die Form

*τοῖδε* 'Ep. 1918. 153<sub>1</sub>.

Hiermit ist die erste sichere Spur des alten Nom. Plur. *τοί* in Achaia nachgewiesen. Eine unsichere bietet die Weihinschrift von Ithaka, die Vollgraff revidiert hat (BCH 29. 165 no. 10<sub>5</sub>), da der Zusammenhang zerstört ist, und auf den Inschriften des achäischen Bundes ist im Artikel *τοί* durch *οί* verdrängt (z. B. D<sup>3</sup> 531<sub>6</sub>).

## IV Verbum.

## A Stammbildung.

## § 34

Umgestaltung der Präsientia auf *-άω, -έω, -όω*.

An der Umgestaltung der Präsientia auf *-άω, -έω, -όω*, die Epeir. Dial. § 11 (S. 84) beschrieben ist, nimmt auch die Sprache von Achaia Teil. Der Infinitiv

*ἀλῆν* 'Ep. 1908. 95 A<sub>7</sub>

weist einen Ausgang auf, der nur auf *-εjen*, nicht auf *-ejen*, zurückgeführt werden kann, er liegt also auf der gleichen Linie mit *στεφανῶν* auf Astypalaia, dem Infinitive zu *στεφανῶνι*.

## § 35

Die *s*-Tempora der Präsientia auf *-ζω*.

In den *s*-Tempora der Präsientia auf *-ζω* ist *ξ* durchgeführt. Man findet die Aoristformen

*καταχωρίζαι* Magnesia 39<sub>43</sub>, *χηματίξαι* 45,

und schließt aus dem Namen

*Ἀρμοξίδαμος* IG XIV 636<sub>6</sub>

auf den Aorist *ἀρμόξαι*, der *ξ* einem präsentischen *ζ* gegenüber aufweist, das, wie *ἀρμόδιος* zeigt, aus *dj* erwachsen ist.

Die Durchführung des *ξ* ist ein westgriechischer Zug des Dialekts.

## B Endungen.

## § 36

Die 3. Plur. Imper. auf *-ντω*.

In der 3. Plur. des activen Imperativs ist die Endung *-ντω* fast immer erhalten. Man findet

*έόντω* Triteia<sub>7</sub>, *ἀποδόντω*<sub>8</sub>;

*κοινωνέοντω* D<sup>3</sup> 531<sub>32</sub>;

*δόντω* IG V 1 no. 4<sub>18</sub>, *καλεσάντω*<sub>21</sub>;

*ἀποτινόντω* Coll. 1615<sub>10</sub>, *ἀναθέντω*<sub>15</sub>, aber *φερόντων*<sub>12</sub>.

Die Medialform ist der Einwirkung der *κοινή* erlegen:

*παραγινέσθωσαν* 'Eφ. 1918. 153<sub>13</sub>.

## § 37

Infinitive auf *-μεν* und *-ν*.

1) Der active Infinitiv des Präsens und des starken Aorists der Verba auf *-μι* wird mit dem Suffixe *-μεν* gebildet. So

*είμεν* oft, z. B. D<sup>3</sup> 531<sub>1</sub>;

*ἀναθέμεν* Magnesia 39<sub>37</sub>, *δόμεν*<sub>46</sub>.

2) Der active Infinitiv Präsens der Verba auf *-ῶ* enthält *-ν* als Endung. Beweis

*ἔχεν* 'Eφ. 1908. 95 A<sub>3</sub>, danach *αὐλήν* als *aulējen* zu deuten.

Aus dem Erscheinen von *ἔχεν* lernt man, daß die Infinitive auf *-ειν*, die früher allein bekannt waren, erst durch die *κοινή* in die Landschaft gelangt sind. Nur soweit sie von Verbis auf *-έω* gebildet sind, können sie bodenständig sein; dies trifft für *κοινωνε[ίν]* D<sup>3</sup> 531<sub>3</sub> zu.

In dem Infinitiv auf *-ν* kommt zum Ausdruck, daß in der Sprache von Achaia ein achäisches Element enthalten ist (I 371). Auf dieses Element weist auch die Präposition *ἰν* (§ 43) auf das bestimmteste hin

## V Adverbia und Conjunctionen.

## § 38

Die Modalpartikel.

Als Modalpartikel fungiert das gemeinwestgriechische *κα*. Z. B.

*εἰ δέ κα παρβάλληται* 'Eφ. 1908. 95 A<sub>7</sub>.

Dies Beispiel macht zugleich anschaulich, daß *κα* zäheres Leben geführt hat als die hypothetische Conjunction *αἰ*, die schon durch *εἰ* verdrängt ist. Man kann auf diese Erscheinung in jeder Landschaft gefaßt sein.

## § 39

## Adverbia auf -κα.

Von den westgriechischen Adverbien auf -κα, die lesbischen auf -τα, arkadisch-kyprischen und ionisch-attischen auf -τε entsprechen, ist eines zu belegen: ποκα in

ὅς ποκ' ἐν ἀμφιάλοι πρώτος ἔγεντ' Ἰθάκαι IG IX 1 no. 658<sub>2</sub>.

## § 40

## ποτεχῆς.

Das Neutrum ποτεχῆς fungiert als Adverbium in der Verbindung

οἱ ποτεχῆς δαμιοργοί Triteia<sub>14</sub>.

Auf die entsprechenden Verbindungen τῶν ἐπεχῆς ἀμέραι, εἰς τὸν ἐπεχῆς ἐνιαυτόν, ἀπὸ τῶ ποτεχεῖ Φέτεος, ἐν τὸν ἐπεχεῖ ἐνιαυτόν hat Wilhelm (40) hingewiesen. Vgl. Phok. Dial. § 106 (S. 140).

## § 41

## ἔστε.

Die Conjunction ἔστε erscheint in dem Satz

ἔστε κα ἀποδοῖεν Coll. 1615<sub>8</sub>.

Durch den Besitz von ἔστε unterscheiden sich die Bewohner der Landschaft von ihren Nachbarn im Norden des korinthischen Meeres, die ἔντε statt ἔστε sagen.

## VI Präpositionen.

## § 42

## εἰς.

Die Urkunden verfügen nur über die Form εἰς. Ich verweise auf die Stellen

εἰς τὸ κοινόν D<sup>3</sup> 531<sub>83.84</sub>;

εἰς αὐτούς D<sup>3</sup> 625<sub>4</sub>;

εἰς στάλαν Magnesia 39<sub>36</sub>, εἰς τὸ ἱερόν<sub>36</sub>, εἰς τοὺς νόμους<sub>44</sub>;

εἰς ἂν ἀναγραφεῖσα IG V 1 no. 4<sub>14</sub>, εἰς τὸ ἱερόν<sub>16</sub>, εἰς ἂν

ἀναγραφέντα no. 5<sub>18</sub>, εἰς τὸ ἱερόν<sub>14</sub>, εἰς δὴ τότε<sub>15</sub>;

εἰς τὰς πό[λις] Ἐφ. 1918. 152<sub>15</sub>.

Bei dem geringen Alter der Inschriften kann man nicht entscheiden, ob εἰς innerhalb des Dialekts aus ἐνς entwickelt oder zugleich mit andren Zügen durch die κοινή in die Landschaft eingeführt worden sei. Aber das ist sicher, daß ihre Bewohner ἐν zur Bezeichnung der Richtung wohin aufgegeben haben, weil sie sonst keinen Anlaß gehabt hätten ἔστε an die Stelle von ἔντε einzuführen.

## § 43

ἰν.

Die Präposition ἰν erscheint auf einer archaischen Weihinschrift aus Metapontion, in dem Pentameter

δὸς δέ σ' ἰν ἀνθρώποις δόξαν ἔχεν ἀγαθάν IG XIV 652.

Die Zerlegung von ΔEFIN in δέ σ' ἰν, wodurch die Präposition ἰν gewonnen wird, hat EHiller (Jahrb. für Philol. 1883. 144) vorgeschlagen; mit Recht, denn vor ἀνθρώποις wird eine Präposition verlangt, und σ'ιν kann kaum anaphorisch sein. Das Erscheinen der ἰν in Arkadien, auf Kypros, auf Kreta, bei den Pamphyliern herrschend gewordenen, auch in rhod. Ἰγνητες verbauten Wortform in einer von Achaia ausgeschickten Colonie ist der zweite (§ 37, 2) Beweis dafür, daß in der Landschaft ein achäisches Element seßhaft gewesen ist.

## § 44

ποτί.

Ausgesprochen westgriechisch dagegen ist der Gebrauch von ποτί, der sich im selbständigen Wort und in Zusammensetzungen offenbart. Von Zusammensetzungen erscheinen

πόθοδον IG V 1 no. 4<sub>1</sub>, 5<sub>1.5</sub>;

ποτεχές Triteia 14.

## § 45

σύν.

Daß dem Dialekte ξύν fremd war, erkennt man daran, daß in Compositionen, wo ξύν sich am besten hätte halten können, nur seine Wechselform gefunden wird:

συμπολιτεύειν Triteia 4,

συμπολεμήσαντες . . . καὶ συνδιασώσαντες D<sup>3</sup> 529<sub>7.9</sub>.

## VII Syntax.

## § 46

Mediale statt activer Diathese.

An Stelle des in der ionischen und attischen Prosa gebräuchlichen activen Aorists ἄρσσαι erscheint in der Sprache des achäischen Bundes ἄρσασθαι. So

ἄρσασμένων D<sup>3</sup> 531<sub>28</sub>, darnach zu ergänzen [ἄρσασ]ἄρσθω 10.14)

ἔξομοσά[μενος] 12, [ἄρσασ]ἄρσθω 21.

Den gleichen Sprachgebrauch nimmt man auf einer Urkunde aus Stymphalos wahr, die sonst Spuren ätolischen Einflusses aufweist:

*ὁμοσάμενος . . . τὸν νόμιμον ὄρκον* IG V 2 no. 357<sub>11</sub>.

Das erklärt sich daraus, daß Stymphalos eine Zeit lang am achäischen Bunde Teil hatte.

Das Gegenstück beobachtet man im westlichen Lokris: *διόμοσαι* an Stelle des attischen *διόμοσασθαι* (Westlokr. Dial. § 61, 1, S. 37).

### § 47

Nominative Plur. auf *-εσ* als Accusative.

Auf den Urkunden der Achäer, die in das 3. Jahrh. hinauf reichen, werden Nom. Plur. auf *-εσ* in accusativischer Function verwendet. Die Belege sind:

*τούσδε ἃ πόλις πολίτας ἐποίησατο συμπολεμήσαντες . . .*

*καὶ . . . συνδιασώσαντες* D<sup>3</sup> 529<sub>6</sub>;

*ἐγγράφειν . . . δαμοσιοφύλακες* Coll. 1615<sub>3</sub>;

*τὰς γυναῖκες μήτε χρυσίον ἔχεν* 'Εφ. 1908. 95 A<sub>2</sub>.

Sieh Lesb. Dial. § 177.

### § 48

*αὐτός* als Reflexivum.

Der alte Gebrauch des Pronomens *αὐτός* in reflexivem Sinne kann in Sätzen wie

*τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν . . . ἀρετᾶς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τὰς εἰς αὐτούς* D<sup>3</sup> 625

vorliegen. Man muß aber beachten, daß auch *τῶν προγεγενημένων ποθ' αὐτοὺς φιλανθρώπων* (Magnesia 39<sub>23</sub>) geschrieben wird, daß also auch *εἰς αὐτούς* gemeint sein kann.

### § 49

Freier Gebrauch der Partikel *κα*.

1) Die westgriechische Prosa kann einen hypothetischen Satz oder einen allgemeinen Relativsatz in den Conjunctiv setzen, ohne ihn durch *κα* zu ergänzen. Die Urkundensprache von Achaia besitzt ein bisher nicht gewürdigtes Beispiel für diese Freiheit:

*κοινωνεόντω τῶν θεοκολιᾶν, ἃν ἃ πόλις καθιστᾷ* D<sup>3</sup> 531<sub>32</sub>.

2) Umgekehrt kann sie die Modalpartikel zu einem Optative setzen, wo die attische Syntax die Modalpartikel vermeidet. Dies ist der Fall in dem temporalen Satze

*ἔστε κα ἀποδοῖεν* Coll. 1615<sub>3</sub>;

dem in einer dorischen Defixio unbekannter Herkunft ἔστε ἀνθεή  
 τῷ θεῷ IG XIV 644<sub>8, 14</sub> gegenüber steht.

Vgl. Westlokr. Dial. § 69 (S. 40).

### § 50

κα im Zusammentreffen mit τις.

Wenn in einem mit αὶ eingeleiteten Satze τις mit der Modalpartikel zusammentrifft, so ist es westgriechischer Sprachgebrauch τις vor κα zu stellen. Die Bewohner der Landschaft Achaia schließen sich ihm an:

εἴ τις κα μὴ ἐμμένῃ D<sup>3</sup> 490<sub>10</sub>,

εἰ δέ τις κα μὴ ἀποδῶι Triteia<sub>17</sub>.

## VIII Wörter.

### Appellativa und Verba.

ἀκοαστήρ § 21.

ἀποτελείεις Befehlshaber einer Truppenabteilung:

ἀποτελείου δὲ τῶν πεζῶν Λαμέα, τῶν δὲ ἱππέων Σιμία  
 D<sup>3</sup> 600<sub>1</sub>;

ταῦτα δ' ὑποδείξας τοῖς τε πολλοῖς καὶ τοῖς ἀποτελείοις  
 Pol. X 23, 9.

ἀποτελείοι· οἱ κατὰ πόλεις ἡγεμόνες τῶν Ἀχαιῶν Suidas.

γραμματιστάς 'Schreiber':

γραμματιστᾶ δαμοσιοφυλάκων D<sup>3</sup> 529<sub>4</sub>, προστάταν δαμοσιοφυλάκων καὶ γραμματιστᾶν D<sup>3</sup> 531<sub>26</sub>, γραμματιστᾶ Δαμοκρίτου D<sup>3</sup> 530<sub>2</sub>. Aber πολεμάρχους καὶ δαμοσιοφύλακες καὶ γραμματεᾶ καὶ ταμίαν Coll. 1615<sub>4</sub>. Der Ausdruck γραμματεῦς wird sonst dem Secretär des Bundes vorbehalten: ἐπὶ γραμματέος τοῖς Ἀχαιοῖς D<sup>3</sup> 531<sub>4</sub>.

Sieh I 304.

δόγμα 'Beschluß':

ἀναγράψαι τὸ ψάφισμα τὸ παρὰ τᾶς πόλιος τῶν Μαγνήτων  
 καὶ τὸ δόγμα τῶν Ἀχαιῶν M gnesia 39<sub>84</sub>;

τὸ δὲ δόγμα τοῦτο ἀναγραφάντω... Coll. 1615<sub>14</sub>.

Die erste Stelle macht den örtlichen Unterschied im Gebrauche von δόγμα und ψάφισμα anschaulich. In Argos wechseln δόγμα und ψάφισμα. Den Terminus δόγμα verwenden auch die Megarer (S. 203).

ἔποικος synonym mit μέτοικος, πάροικος, σύνοικος:

ἐπὶ τοῖσδε εἴμεν τὰν πολιτείαν ἐποί[κοις] D<sup>3</sup> 531<sub>1</sub>.

μῶλνξ 'unerzogen':

μάλνκα τὸν ἀπαίδευτον, Ζακύνθιοι Hes.

δμάρεω 'leiste Gefolge':

Θεόπομπος δημεῖν φησι παρὰ τοῖς Ἀχαιοῖς λέγεσθαι τὸ ἀκολουθεῖν Harpokr.

Mit diesem Worte steht die Epiklesis Ὀμάριος, Ἀμάριος in etymologischer Verbindung. Ὀμάριος könnte sich an ein Abstractum *δμαρία* anschließen.

παρβάλλομαι 'verstoße gegen etwas':

εἰ δέ κα παρβάλληται Ἐφ. 1908. 95 A<sub>7</sub>.

Der gleiche Ausdruck begegnet in Delphi (S. 157).

σπάζει 'ist in Brunst':

σπάζει συνζῆι, Ἀχαιοί Hes.

Vgl. § 10, 2.

τέλειος synonym mit κύριος:

ἐν ταῖ πρώται τελεία[ι ἐκκλησίαι]· Triteia<sub>6</sub>.

Der gleiche Sprachgebrauch ist S. 43 aus dem westlichen Lokris und aus andren Landschaften nachgewiesen.

#### Namen.

Ἑλίκα:

Ἀγριαλόν τ' ἀνὰ πάντα καὶ ἀμφ' Ἑλίην εὐρεῖαν B 575.

Die alte Stadt heißt nach der Ἑλίκα, dem Baume, der bei den Arkadern diesen Namen führt, den andre Griechen εἰτέα nennen (I 389). Der Baumname gehört in das Sprachgut der Leute, für die die Formen ἔχεν und ἴν charakteristisch sind.

## Nachträge.

S. 43. Die Angabe über die Verbreitung des Wortes *πληθός* ist nach den S. 791 mitgeteilten Nachweisen zu vervollständigen.

S. 101. Zu den unter If) genannten Formen kommt *Χηρέ[ας]* *Χηριφί[λου]* *Φωκέ[ς]* IG XII 9 no. 840.

S. 289. Hinter *τάρπα* fehlt  
*τελέθω* 'bin':

*καὶ τὸ δὴ κῆγὼ χθρὲς ἄλλοι καὶ νὺν ἄλλοι τελέθομεν*  
Epich. 170<sub>17</sub>.

Das Verbum begegnet auch in Herakleia und bei Hippokrates, z. B. *ἄπνος τελέθει* De morb. II 5 (VII 12 Littré), war also nicht auf die poetische Sprache beschränkt.

S. 318. Zu den unter Ic) genannten Wörtern *γελοδνία*, *γεροντία* kommt *ἐνωμοτία* Hdt I 65.

S. 367. Vor *ἀγέλα* fehlt

*ἀγαθοεργοί* Name einer spartanischen Behörde:

*οἱ δὲ ἀγαθοεργοὶ εἰσι τῶν ἀστῶν, ἐξιόντες ἐκ τῶν ἱππέων αἰεὶ οἱ πρεσβύτατοι, πέντε ἔτεος ἑκάστων* Hdt I 67.

S. 372. Hinter *ἐνήρσκλοι* fehlt

*ἐνωμοτία* Name einer Heeresabteilung:

*μετὰ δὲ τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τριημάδας καὶ συσσίτια . . . ἔστησε Λυκοῦργός* Hdt I 65.

S. 421. Hinter *σῆρος* fehlt

*τελέθω* 'bin':

*ὅτι κα τελέθει ψαφισθέν* Taf. I<sub>111</sub>.

Sieh den Nachtrag zu S. 289.

S. 438 fehlt die Mitteilung, daß *Καββαδίας* 'Ep. ἀρχ. 1918. 155 ff. zwei neue Bruchstücke der Wunderinschrift D<sup>3</sup> 1169 und Teile einer dritten Wunderinschrift bekannt gemacht hat. Der Band der 'Eφημερίς ist erst Ende November 1922 in meine Hände gelangt.



REGISTER.



# I. Westlokrisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 33  
 Consonanten 5. 16. 19  
   Hauch 5  
   Hauchübertragung 19  
   Ϝ 7  
   ζ aus *dj, gj, y* 17  
   Schicksal von *rs* 17  
   σσ aus *kj, khj* 16  
   στ aus *σθ* 17  
   Schicksal des τ vor ι 16  
 Nomen 22  
   Declination 25  
     Dativ Plur. 25  
     -εύς, Nomina auf — 27  
     *i*-Stämme 26  
     -κλής, Namen auf — 27  
     *oi*-Stämme 26  
   Stammbildung 22  
     Appellativa 22  
     Namen 24  
   Numeralia 27  
   Präpositionen 20. 35  
   Pronomina 28  
   Syntax 36  
     Activ statt des Med. 37  
     Artikel als Relativum 39  
     Dat. Sg. durch Loc. verdrängt 37  
     Genet. partit. als Object 38

Medium statt des Activs 37  
 Modalpartikel frei gebraucht 40  
 Patronym. Adjectivum 37  
*αὐτός* als Reflexivum 39  
*φέκαστος* mit verbalem Plural 36  
*κα* bei *τις* 41  
*κατά* mit dem Genetiv in modalem Sinne 38  
*ἄμωρα* von Einzelwesen 36  
*ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος* 39  
 Verbum 28  
   Endungen 32  
   Stammbildung 28  
     Modusstämme 31  
     Tempusstämme  
       Aorist u. Futurum 30  
       Perfectum 31  
       Präsens 28  
   Vocale 8. 19  
     Contractionen 9. 14  
     Ersatzdehnung 12  
     Krasis 19  
     Secundäre Längen *ē* und *ō* 14  
     Vocalausstoßung 11. 20  
     *α* aus *ε* vor *ρ* 16  
     *εο* reduciert im Vorton 19  
     *ευ* aus *εο* 8

## B Wortindex.

ἄ 33  
*ἀγείστω* 18  
*ἡγῆν* 6  
*ἄγχιος* 41  
*ἀέκοντιος* 8  
*ἀζάμιον* 17  
*αἰ* 33  
*ἄλωι* 9  
*ἀμάρια* 16  
*ἀμέ* 13. 28

*ἀνά, ἄν* 21  
*ἀνάτος* 8. 10  
*ἀνδιχάζοντι* 16f.  
*ἀνφοτάριος* 16  
*ἀνχόρεϊ* 29  
*ἀνχόρεϊν* 10. 33  
*ἀπελαθῆμεν* 32  
*ἀπελάονται* 31  
*ἀπογνωμεν* 32  
*ἀπολαχεῖν* 33

*ἀποστᾶμεν* 32  
*ἡρεῖσται* 6. 17. 41  
*αἰταμαρόν* 16  
*ἀφῆ* 9  
  
*βεραιωτήρ* 22  
  
*δαμιοργέοντος* 20  
*δείλωμαι* 13. 3<sup>a</sup>  
*διαιθεῖρεϊ* 13

διδῶι 9

διδόμεν 32

δικάζεται 17

δικαστήρ 22

διομόσαι 37

διπλειῶι 27

δοκέει 29

δόμεν 32

εἶ 10. 28

εἶμεν 13. 32

ειράνα, ειρήνα 22

ηλέστοῦ, ηλέσται 17

ἐν c. acc. 35

ἐν 10. 32. 36

ἐνετερίων 42

ἐνκαλειμένῳ 30. 37.

ἐννέα 10

ἐντε 34

ἐντιμος 42

ἐξ, ἐκ, ἐ- 20

ἐξεῖμεν 13

ἐόντα 28

ἔοντι 16. 28

ἐπάγειν 33

ἐπίΦοικον 7

ἐπὸμότας 42

ἐχεπάμων 42

ἐχέστω 18

ἐχθός 34

Φασσιός 7

Φεφαδεῖότα 7. 31. 42

Φέκαστος 7. 36

Φερόντας 7

Φεσπαρίων 7. 16

Φέττα 7

Ἀριστοκλέας 24

Ἀρχικλέος 12. 27

Εὐβουλίδας 13

Ζώπυρος, Ζωπύρα 11. 17

Θάρρος Θάρρεος 17

Θεαρίς 11

Φιδιό 7

Φοικέοντος 7

Φοικεταῖς 7

Φοικιατῶν 7. 42

ζῆ 10

ἦ 28

θαλάσας 17

θέθμιον 19

θυῖεστοῦ 10. 17

θύειν 33

ἰστίαι 6f. 23

κα 33. 40f.

κατά, κατ 21. 38

καταειδώς 8

καταιφέι 8

κατακαίσινας 14

κρατεῖν 10. 33

λαγγάνειν 33

λιποτελέει 29. 42

μέρος 16. 43

μετά 35

νικῆν 10

νομιζέει 17

ξένος 8

ἠδ 34

οἶ 37

ὄμηρα 36

ὁπὸ 34

ὁρχομότας 43

ὄσια 6

〈Φ〉ότι 7

Θευ- aus Θεο- 9

Θο- aus Θεο- 19

Ἰόλας 11

Κλεύμαντις 9

-κλῆς 10

Κλητώ 10

παῖς 8

παματοφαγεῖσται 10. 17  
43

παντεῖ 34

παρραμεινάντων 13

παρραμένον 32

πάσαν 14

πάταρα 16

περ 22

πλεθαι 23

πλεθύς 23. 43, beachte  
auch 89. 791.

ποιέου 32

ποτί, ποτ 21. 35

ποί 35

προξένῳ 8

ροινάνων 8. 11

ῥοσιάζοι 17

συλῶι, συλῶντα, συλέν 10

σύν 36

συνδαμοργός 30

ταῦτᾶ 33

τέλεος 43

τέτορες 27

τοῖ 28

ὄθριαν 6

φάρειν 16 33

φυλάσσοντι 16f.

ῥεπάμων 42

χιλῶν 13

χρῆστοῦ, χρῆσται 10. 17

ψάφιεις 23. 30

Λα-, -λαος 11

Λάαρχος 11

Λαοδικῆ 10

Μυνανεύς 24

Μυσαχῶν 44

ΝαΦρακτιῶν 7

Ολανθάα 10  
 Οινιάδας 7  
 Ὀποντίων u. s. f.,  
 Ὀπόεντι 5f. 12. 16

Πέρεφάνα 13  
 Περόθοταριᾶν 16. 22f. 44  
 Σωσι- 10

Τολφών, Τολοφών 24  
 Φυσκεῖς 10  
 Χαλειεῖς, Χαλειέα 10

## II. Aetolisches Register.

### A Sachindex.

Adverbia 68  
 Consonanten 48. 54  
 Hauch 48  
 Ϝ 48  
 ζ aus *dj*, *gj*, *y* 54  
 Schicksal von *rs* 55  
 Schicksal von *σθ* 55  
 σσ aus *kj*, *khj* 54  
 Schicksal des *τ* vor *ι* 54  
 Nomen 58  
 Declination 61  
 -*ā*, männl. *ā*-Stämme auf — 61  
 Dativ Plur. der 3. Declin. 61  
 -*εύς*, Nomina auf — 63  
*i*-Stämme 62  
 -*κλής*, Namen auf — 63  
*oi*-Stämme 63  
 Stammbildung 58  
 Appellativa 58  
 Namen 59  
 Präpositionen 57. 68  
 Pronomina 63  
 Syntax 69  
 Dat. Sing. durch Loc. verdrängt 69  
 Nominative auf -*ες* als Accus. 69

Optativ wechselnd mit Coniunct. 70  
*αὐτός* als Reflexivum 70  
*κα* bei *τις* 71  
*παρά τινα* im Sinne von *παρά τινι* 70  
*ὑπέρ τινα* im Sinne von *ὑπέρ τινος* 70  
 Verbum 64  
 Endungen  
 des activen Infinitivs 67  
 -*ᾶτι* in der 3. Plur. 67  
 -*μες* 67  
 -*ντων*, -*σθων* in der 3. Plur. Imper.  
 67  
 Modusstämme 67  
 Tempusstämme 64  
 Vocale 49. 56  
 Contractionen 51  
 Ersatzdehnung 52  
 Vocalassimilation 56  
 Vocalausstoßung 52  
 Vokalkürzung im Hiatt 50  
*α* aus *ε* vor *ρ* 54  
*ε* aus *α* vor *ο*-Lauten 49  
*εα* aus *αια* 49  
*εν* aus *εο* 50

### B Wortindex.

ἀγνηκώς 65  
 ἄματα 71  
 ἄμέ 53. 63  
 ἀνά, ἄν 57  
 ἀναθέμεν 68  
 ἀνατίθεντι 54  
 ἀνπαλον 71  
 ἀπελογιζάντο 66  
 ἀποβιάζαιτο 66

ἀποδιδόμεν 68  
 ἀποστείλωντι, -αντες  
 53  
 ἀρμένος 71  
 ἄς 51  
 ἄτερος 64  
 αὐτοσαυτόν 64  
 ἀφικνεύμενος 51. 65  
 ἀχθέωντι 50

ἀγνηκότης 65  
 ἄω 51  
 βεβιωτήρ 58  
 βουλᾶς, βουλευτῶν 53  
 γοδιχαί 52  
 γεγόναι 67  
 γραμματῆ 51. 63

διαφυλάσσειν 54. 68  
 διδόμεν 68  
 δίδοντι 54  
 διελέγ(ει)εν 66  
 δόμεν 68

εἶμεν 53. 68  
 εἰρήμαν 59  
 ἐκεχηρίαν 53  
 ἐκριναν 53  
 ἐν 68  
 ἐνεκέχηρον 53  
 ἐνεφάνιζαν, ἐνφανιζάν-  
 των 66  
 ἐόντας, -τοῖς 64  
 ἐπιλεκταρχέων 72  
 ἐπιτιμέων 49  
 ἔστε 69  
 εὐθυωρία 58  
 ζαμίαν 55  
 ζῆ 55  
 ἡμιθωράκιον 72

Ἀργυριᾶνες 60  
 Αἰολίς 72  
 Ἀλκῆστιος 62  
 Ἀμεινοκλέας 59  
 Ἀρτέμιτος, -τι 60  
 Αἰᾶνες 60  
 Ἀμοκλέος 52. 63  
 Αἰοκλέας 59  
 Ἐλεπῆ 51. 63  
 Ἐοιτᾶνες 60  
 Εὐρυτᾶνες 60  
 Φίρις 48. 60  
 Θαρσύας 55  
 Θεύδοτος 50  
 Θραῖσσαν 54

θάλασσαν 54  
 θεαρός 52  
 θευκολήσασαι 50  
 θιαγών 72

ἱαρῶ, -έν 52. 58  
 κα 68  
 κατά, κατ 57  
 καταχωρίζαι 66  
 κοινοῖς 72  
 κρίνομες 67  
 νικέοντοῖς 49  
 ὄνυμα 59  
 ὄριζῆ 66  
 ὀφείλη, ὀφείλοντι 53  
 παρά, παρ 57  
 παραμεναισαν 67  
 πεζοῖς 55  
 ποί 69  
 ποίειον 67

Ἰρανίων 59  
 Ἰστιαῖος 59  
 Καλλιστῶς 63  
 Κερκινή 51. 63  
 Κλεισίαν 51  
 Κλεύδαμος, Κλεύξενος,  
 Κλεύπατρος 50  
 Λᾶ-, -λαος 51  
 Λοφρίω 56  
 Μελιτεία 49  
 Μελιταεῖς 49. 51. 63  
 Νικαίτας 61

† ποιηεῖτε 65  
 πολλῶν 62  
 ποτί, ποτ, ποί 57. 69  
 ποτιστάσιος 62. 72  
 ρυσιάξῃ 66  
 συγχωρέωντι 54  
 συναυξήσοῦντι 66  
 συνδυσοῦντι 66  
 τερμαζάντω, τερμαζώντι  
 65f.  
 τίθητι 54  
 τοί 64  
 τόκα 68  
 ὑποδεξοῦμενον 66  
 χαλκείας 58  
 χιλίους 53  
 χρυσέαι 58

Ὀινοκλέας 59  
 Ὀμολοῖου 50  
 Παρόχθεος 54  
 Πατροκλέος 52. 63  
 Πηρεῖς 51. 63  
 Πολύκλειτος 51  
 Ποτειδανίος 52. 61.  
 63  
 Πρατίων 51  
 Σωσικλέα 52. 63  
 Χελιδρόν 48  
 Χηρία 53

## III. Akarnanisches Register.

## A Sachindex.

Consonanten	Verbum
Schicksal von ρσ 74	3. Plur. Aor. Pass. 75
Nomen	3. Sing. Imperf. des Verb. Subst. 75
Gen. auf -ās von männl.	Vocale
ā-Stämmen 74	ō-Laute 73
Nom. Sing. der n-Stämme 75	
Syntax	
Dat. Sing. durch Locativ verdrängt 75	

## B Wortindex.

ἀλία 76	ἐπολήθην 75	ἕματα 76
ἄμια 76	ἔς 75	τερμάζω 76
Ἀρχέλας 74	Ὀῤσικράτης 74	Χέρσους 74
-ενίας 74	Τιμέλας 74	
Ἀῦ- 74	Φαινέλας 74	
-λαος 74	Φοιτιάς 75	

## IV. Ainianisches Register.

Αινιάνοις 73	ἐν αὐτοῦς 74
--------------	--------------

## V. Epeirotisches Register.

## A Sachindex.

Consonanten	Präpositionen 85
νι und νθ 79	Verbum
Haplogie 79	Verba auf -άω, -έω, -όω 84
Nomen	Wurzel als 2. Sing. Imperat. 84
Declination 83	Vocale
Stammbildung 80	α aus ε nach ρ 78

## B Wortindex.

ἀλαξ 85	κάστον 86	σὺπῶ 84
ἄρουρα 85	λητήρες 86	τιμῶν 84
ἄσπαλος 85	μάνυς 86	
γραμματιστάς 86	πῶ 84	
ἔγκτισις 80	ποθόδωμα 86	
εἰριάνυς 80		

Ἀθαμᾶνες 80	Κασσωπός 81	Παρωραία 78
Ἀρκιᾶνες 80	Κέλαιθος 79	Πείαιλος 83
Αἰνιᾶνες 79f.	Κλαθιατός 81	Ταλαιᾶνες 80
Ἔλλα 86	Κοιλωπός 81	Ἵπυαλόχοιοι 85
Ἑλλανες 80	Κολπαιοὶ 82	Φοικατός 81
Καριωπός, Καρωπός 81	Ὀμφαλος, -ες 83	
Καρτατός 81	Ὀνόπερνος 82	
	Ὀριατός 81	

## VI. Phokisches Register.

## A Sachindex.

- Adverbia und Conjunctionen 139  
 Consonanten 90. 103. 108f.  
 Dentalis aus labialis. Gutturalis vor ε 103  
 Dissimilation 108  
 Hauch 90  
 Hauchübertragung 109  
 βρ aus πρ 107  
 Ϝ 93  
 ζ aus dj, gj, y 105  
 νθ aus λθ 107  
 Schicksal von rs 106  
 σ aus tv 105  
 σσ aus kj, khj 105  
 σσ aus tj 104  
 σσ aus tv 104  
 Schicksal von sth 107  
 Schicksal des τ vor ι 103  
 Lautvertauschung 109  
 Nomen 113  
 Declination 119  
 Abl. Sing. der o-Stämme 119  
 Dat. Plur. der 3. Declination 119  
 Verwandtschaftswörter 122  
 -εύς, Nomina auf — 121  
 i-Stämme 120  
 -ις, Namen auf — 121  
 oi-Stämme 121  
 s-Stämme 122  
 Stammbildung 113  
 Appellativa 113  
 Menschennamen 117  
 Mythische Namen 118  
 Numeralia 122  
 Präpositionen 111. 143. 147  
 Pronomina 124  
 Syntax 145  
 Artikel bei Monatsnamen 148  
 Artikel als Relativum 149  
 Conjunctiv im Wechsel mit Optativ 150  
 Locative auf -οι als Dative 146  
 Medialformen ἦται und ἔονται 145  
 Modalpartikel  
 hinter ὡς beim Superlativ 149  
 Freiheiten in ihrem Gebrauch 150  
 Stellung bei τις 151  
 Nominative auf -ες als Accusative 146  
 Patronymisches Adjectiv 145  
 ἀντί distributiv gebraucht 147  
 αὐτός als Reflexivum 148  
 ἐπάγω mit doppeltem Accus. 146  
 ἐπανέω mit dem Dativ 147  
 παρά τινα im Sinne von παρά τινι 147  
 ὑπέρ τινα im Sinne von ὑπέρ τινος 147  
 ὑπέρ im Sinne von περί 148  
 Verbum 127  
 Endungen  
 3. Plur. Imper. Act. 136  
 Infin. Praes., Aor., Fut. Act. 137  
 Infin. Perf. Act. 138  
 Partic. Perf. Act. 139  
 -αι in der 3. Plur. Perf. 136  
 ἦς, ἦν 136  
 -μες 136  
 -ν in der 3. Plur. Aor. 137

Stammbildung 127  
 Modusstämme 135  
 Tempusstämme  
 Aorist u. Fut. 132  
 Perfectum 134  
 Plusquamperfectum 134  
 Präsens 127  
 Vocale 94. 108ff.  
 Assimilation 108

Contractionen 96  
 Ersatzdehnung 100  
 Krasis 110  
 Längen verkürzt vor Vocalen 95  
 Vocalausstoßung 99. 110  
 α aus ε vor ρ und λ 102  
 ε aus α vor ο-Lauten 94  
 εο im Vortone reduciert 109  
 ευ aus εο 95

## B Wortindex.

ἀγεν 138  
 ἀγορατρός 151  
 ἄθε 89. 151  
 ἀδική 97  
 ἀξετωθέωντι 95. 152  
 αἰ 139  
 αἰφέι 94  
 αἰνέω 152  
 αἶνος 152  
 ἀκαταβολέουσα 152  
 ἀλία 98. 152  
 ἀλλαθεάδες 152  
 ἀλλεῖ 140  
 ἄλλους 101  
 ἀμέ 101. 124  
 ἡμεῖ 140  
 ἀμέραι 92  
 ἀμετέρας 101  
 ἀμμόνιον 152  
 ἀμῶν 101  
 ἀνά, ἀν 111  
 ἀναγραφῆμεν 138  
 ἀνάλωμα 98  
 ἀνατεθέκωντι 134  
 ἀντιπριάηται 135  
 ἀντιφαῖ 97  
 ἀοὺς 98  
 ἀπαλλοτριῶν 129  
 ἀπεδώκαμε 136  
 ἀπέδωκαν 153  
 ἀπελευθεροῦντες 130  
 ἀπελύθην 134. 137  
 ἀπέσταν 137  
 ἀπίμεν 137  
 ἀπογραψέν 97. 133. 138.  
 153

ἀποδιδόησαν 135  
 ἀποδιδῶντι 97  
 ἀποδῶη 135  
 ἀποκαθιστάοντες 128  
 ἀποστεῖλαι 101  
 ἀποστράφαι 132  
 ἀποτετεῖκεν 138  
 ἀργύρεον 113  
 ἀρέσμιον 153  
 ἄρηα 153  
 ἀρμένος 153  
 ἄς, ἄς 92. 99  
 ἀτεροπλεύρων 127  
 ἀύσαντόν, ἀύσωτόν, ἀ-  
 τοςαντόν 125  
 ἀφαιρέμενος 129  
 ἀφειμένων 97  
 ἀφίηται 104  
 ἄω 97

βεβαιωτήρ 113  
 βιῶη 129  
 βλαψέω 133  
 βολίμου 109  
 βουλά 101  
 βρυτανεύουσι, -όντων 107

γάμελα 153  
 γραμματιστής 153  
 γωνιῆάν 114

δαμιοργός 110  
 δαράτα 154  
 δάρματα 102  
 δεδωκόσας 139  
 δέη, δέηται 98

δεῖλωμαι 101. 130. 154  
 δεκατέτορες 122  
 δεξιέσθαι 97. 133  
 δῆι, δῆ 98  
 διακάτιοι. 104  
 διαξῶν, -ον, -αι 98  
 διδεισα 128  
 διδέντες 128  
 διδέουσα, -αι 128  
 διδόμεν 137  
 διδῶη 135  
 διελέγεν 134. 137  
 διένθη 107  
 δικαστήρας 113  
 διοικέουσιν 135  
 διπλόου, διπλοῦν 98  
 δοκῆ 97  
 δοκιμαζέτω 105  
 δόμεν 138  
 δόρατος 94  
 δουλίζομαι 130  
 δυγῶ 105  
 δύνασις 154  
 δυοῖν 99  
 δῶη 135  
 δῶντι 97

ἔβδεμος 124  
 ἔγχερα 101. 154  
 ἐδόθεν 134. 137  
 εἶ 97  
 εἶ 140  
 εἶ, εἶπερ 140  
 εἰλέσθω 101  
 εἶμεν 101. 137  
 εἰράνα, εἰρήνα 116

εἰς 102  
 εἰσίταμα 154  
 ἐκεχηρίαν 101  
 ἐκκάθαρον 106  
 ἐκπράξασται 107  
 ἐκπραξέω 133  
 ἐλασσον 105  
 ἐμίνγα 124. 139  
 ἡἠμιρρήμα 94. 155  
 ἡἠμισσον 104  
 ἐμμείνωντι 101  
 ἐμπασις 154  
 ἐν 143  
 ἐνακάτιοι 94. 123  
 ἐναντι 144  
 ἡένατος 91. 94. 123  
 ἐνδοθεν, -θι 142  
 ἐνδοι, -ος, -οσθε 142  
 ἐνδοσοθίδια 142  
 ἐνδουδιακόμενος 109  
 ἐνδω 141  
 ἐνθήμεν 137  
 ἐνιαυτία 104  
 ἐνιαυτός 154  
 ἐνικομένους 131  
 ἐννη 98. 123  
 ἐνοικῆν 97  
 ἐνταυθοῖ 141  
 ἐντε 143  
 ἡέντε 91. 143  
 ἐντί 104  
 ἐντοφῆϊός 114. 154  
 ἐξ, ἐς, ἐκ 111  
 ἐξελεγχθειήσαν 135  
 ἐξος 142  
 ἐόντω 128  
 ἐπέστελκε 134  
 ἐπεχεῖ 140  
 ἐπιγραφῆϊον 155  
 ἐπικρινόντων 101  
 ἐπιτιμέων 95  
 ἐπιτιμῆν 97  
 --εσται 107  
 ἔστων 128  
 ἔττα 97  
 ἐφακεῖσθων, -ἔσθαι 92.  
 97

ἐφεστάκειον 134  
 ἐχθός, ἐχθω 142  
 ἔωνται 145  
 Φαστῶν 93  
 Φέκαστος 93  
 Φεκατέρωι 93  
 Φέξ 93  
 Φερυσάτω 93  
 Φέτεος 93  
 Φίδιος 93  
 Φίκατι 93. 104. 123  
 Φοι 93  
 Φοῖχος, Φοικία 93  
 Φοίω 119  
 Φοῖνον 93  
 ζαμιόντων, ζαμιούντων 97  
 ζόη 96  
 ζύγαστρον 105. 154  
 ζώω 105. 131  
 ἦι 97. 128  
 ἦμισσον 104  
 ἦμιωδέλιον 103  
 ἦν 136  
 ἦρικε, ἦρικαν 133  
 ἦργάζαντο 99  
 ἦριᾶς 97  
 ἦρωιαστᾶς 155  
 ἦς 136  
 ἦται 145  
 θεαρῶντων 89  
 θεαρός 99  
 θεμάτων (oder θεμά-  
 των?) 155  
 θέμεν 137  
 θρηρῆν 138  
 θρυγατέρος, -τροός, -τροί  
 122  
 θυσέοντα 133  
 θωιόντων 95  
 ἱαρεύς 115  
 ἱαρή 98  
 ἱαροῆϊον, -α 115

ἱαρόν 115  
 ἱασις 155  
 ἰδῶν 89  
 ἱερητεύκατι 104. 136  
 ἱίκωντι 91. 131  
 ἱιλαξάστο 107  
 ἱράναι 116  
 ἱρεῖς 116  
 ἱρόν 116  
 ἱστίαν 115  
 ἰσχύγειον 156  
 κα 139  
 καθεστάκατι 136  
 καθιστάμεν 137  
 καλείμενος 129  
 καλευμένωι 95  
 κάποδειξέω 133  
 κατά, κατ 112  
 καταγορεῖν 97. 138  
 καταγορηι, καταγορεύτω  
 97  
 καταδουλιζομαι 105. 130  
 κατάμαστρος 156  
 κατασκευώσωνται 131  
 καταχρεῖσθωσαν, κατα-  
 χρεῖσθαι 95  
 κατάφρασις 156  
 κατεσκευάτωι 131  
 κατεστάθεν 134. 137  
 κέληται 156  
 κένος 97. 126  
 κεραίεττα 102. 131  
 κεράλωμα 156  
 κησόνων 111  
 κησπραξάστο 111  
 κησαν 156  
 κησρέντες 129  
 κησρέτω 129  
 κησρη 97  
 κλαρώειν 129  
 κλαρωοῖ 133  
 κλέφος 94  
 κλειπέω 133  
 κοινανεύτω 99  
 κοινός 156  
 κόρα 94

λατομίας 99  
λατύπας 99  
λωτις 104. 157

μῖν 143  
μιστιγῶν 129  
μιτάρα 102  
ματέρος, -τρός 122  
μεθόπια 93  
μείως 97  
μεταθυσάτῳ 144. 157  
μηδαμεί 140  
μηδέποκα 141

νακόρος, νακόρος 99  
ναοποιός 99  
νικέων, νικεόντοις 95  
νιν 124

ξένος 94

ὀ 91  
ὀθελός 103  
οἰκήσιος 120  
οἰμῶξεν 138  
οἷς 141  
οἰσεῖν 97. 133. 138  
ὄκα 141  
ἡομεστίων 94. 115  
ὄνυμα 116  
ὄπεί 140  
ὄπισσοδόμοι, -όν 104  
ὄποσσᾶν 104  
ὄρχιξέω 130. 133  
ὄσος 104  
ὄτινος, -ι 127  
ὄτοτύξεν 138  
ὄδέποκα 141  
ὄφείλη 101

παιᾶνα 99  
παρά, παρ 111  
παρὰπεμφθέντι 95  
παρβάλλομαι 157  
παρόντων 128  
παρέχεν 138  
παρέχον 135  
αρέπωντι 128

παρῆν 136  
παρίμεν 137  
πατρία 157  
πατρός, πατέρι 122  
πέμπωντι 104  
πενταμαριτεύων 92. 102.

157  
πεπᾶσθαι 154  
περί, περ 113  
περιεῖεν 128  
περισσεύοι 104  
περισσόν 104  
πέροδος 113  
πίσσα 105  
πισσῶσαι 105  
ποθειζέτω 131  
ποθίερος 157  
ποιεῖμενος 130  
ποιεῖνται 130  
ποιήη 97  
ποιήονσα, ποιήοισαν 129  
ποικεφάλαιον 144  
ποιώντων, ποίωντι, ποίοι  
100  
πόλι, πολίων 120f.  
ποτεθήκαμες 136  
ποτθεθῆη 97. 109  
ποτί, ποτ, ποί 112. 144  
πρᾶτος 97  
προαιρεῖμενός 129  
προαλιώτας 157  
προαπενθεῖν 107  
πρόστα 107. 141  
προστᾶμεν 137  
προτεράσιος 104. 157  
πρυτάνεις, -ίων 121  
πυροκοί 158  
πωλείμενα 130

σάζμα 105  
σᾶσις 105. 158  
σιδάρεος, -ιος 113  
σκάπετος 158  
σιταρέστω 107. 132  
σιφανωῶτω 129  
συλέοι, συλέων 95  
συλήν, συλήτω 97

συλήοντες 129  
συμπιπίσκην 138  
συμπραξέω 133  
σύν 145  
συναρροστατεῖσθαι 158  
σύνγορον 114  
συνδικαξεί 133  
συνεργεῖμενος 130  
σύνφοικος 93  
συνθεθέν 109  
συντελείντω, συντελει-  
μένου 130

ταγευσέω 133  
ταγός 158  
ταῖδε 126  
ταρσός 106  
τέλεα 97  
τέλειος 158  
τετελειμένα 101  
τετελευτακούσας 139  
τετρώκοντα 123  
τηνεῖ 140  
τήνων 126  
τίθητι 104  
τιμέουσα 95  
τοί 126  
τούτας, τούτοι, τούτω  
126  
τρεις 97  
τριπτεναν 117  
τρισχίλις 102

ηυπίσχομαι 132

φάρει, φάρεν 102  
φαιρίαν, 108  
φέρεν 138

χάλκεος 113  
χειροσκόπος 158  
χερίμενος 95. 130  
χρέομαι 95  
χρέος, χρέα 96. 99. 122  
χρηστήριον 159  
χρύσιος 113  
χώμιτος 99

ὦς 143

Ἀγορῆ 98	Ἡροΐδα 96	Νεμηρίς 109
Ἀιολίδας 159	Ἡέραι 91. 94	Νεμίας 109
Ἁλεο-- 120	Θάρρανονδρον 106	Νεοκλή 100. 122
Ἀμβρόσσος, -ιος 108	Θαροίκωνα 106	Νεώστρατος 95
Ἀνασιγόρον 108	Θαρσῦα 106	Νικαρχίος, -ίν 121
Ἀνφισῆ 98	Θέξενος 109	Νικοτέλες 95
Ἀριστῶς 121	Θεοχάριος 121	Ξενοχάρους 95
Ἀρταμίτια 104. 108. 118	Θέρσανδρος 106	Ὀμολοῖου 96
Ἀρτάμιτος 108. 118	Θευχάριος 95	Ὀνυμάρχου 117
Ἀρτέμιτος, -ι, -α 118	Ἰστιαῖος 115	Ὀνυμοκλεῦς 117
Βαθοίου, Βοαθοίου 98	Ἰστιῶ 115	Ὀρυχίδας 117
Βεΐδνος 93	Καλλίμαρος 115	Παμπείρα 101
Βουκάτια, -ιος 104	Καλλικλέος 100. 122	Πᾶνι 99
Δαλφοί 102	Καλλῶς 121	Ποτειδανίωι 118
Δαμάνθεις 95	Κάριος 121	Ποτειδᾶνος, -ι 99. 118
Δαμοφάνεις 95	-κλέας 117	Σω-, Σωσι- 98. 105
Δαμῶς, -ών 121	Κλεινία 98. 101	Σωσῶς, -ών 121
Διοκλῆος 122	-κλειτος 98	Σωτηρίος, -ίν 121
Διοσκορίδας 94	Κλειοφῶν 98	Τελχίνα 159
Δορμίμαχος 94	Κλευμένης 95	Τιμογένεις 95
Εἰράνα, Εἰραναῖος, Εἰρα- νίων 116	-κλῆς 98f.	Τιμῶς 121
Ἐνδυσποιρόπιος 142	-κλητος 98	Φαφάριστος 94
Ἐριβάντος, Ἐριβάντι 98	Κλητώ 98	Φανατεῖ 108
Ἐστιῶ 115	Κόρα 94	ΦανOTOS 119
Ἐυαμερίος, -ίν 121	Λα-, -λαος, -λας 99	Φωκείς 98
Ἐυτυχίος, -ίν 121	Λατῶς 97	Χειρία 101
Φαργάναι 93. 102	Μέλισσα 104	Χήρι 101. 121
Ζοΐλου 96	Μικκῶς 121	-ώνδας 118
	Μναςῶς 121	

## VII. Ostlokrisches Register.

ἀναγράφειν 160	κατά c. Gen. „gemäß“ 161	χρημάτεσσι 160
Κεφαλλάενεσσι 160	Νικοτελεία 160	Ὀπόεντᾶ 12. 161

## VIII. Megarisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 196	Hauch 168
Consonanten 168. 176	ς 169
Dentale aus labialis. Gutturalen vor ε 176	ζ aus dj, gj, y 177
	ν statt λ vor Consonanten 178

Schicksal von *rs* 177  
 Schicksal von *ss* 178  
*σ*, *σ* aus *kj*, *khj* 177  
*σσ*, *σ* aus *tv* 177  
 Schicksal des *τ* vor *ι* 176  
 Nomen 182  
 Declination 186  
 Dat. Plural. der *ο*- u. *ᾶ*-Stämme 186  
 Dativ Plural. der 3. Declination 187  
 -*εύς*, Wörter auf — 187  
*ι*-Stämme 187  
 -*κλής*, Namen auf — 187  
 Stammbildung 182  
 Appellativa 182  
 Namen 185  
 Numeralia 188  
 Präpositionen 181. 199  
 Pronomina 189  
 Syntax 201  
 Artikel bei Monatsnamen 201  
*αι* mit Coniunctiv ohne *κα* 202  
*αὐτός* als Reflexivum 201

*κα* bei *τις* 202  
*παρά τινα* im Sinne von *παρά τινι* 201  
 Verbum 190  
 Endungen  
 des Infinitivs 195  
 des passiven Futurs 195  
 -*μες* 194  
 -*ντω*, -*σθων* 194  
 Stammbildung 190  
 Präsens 190  
*s*-Tempora 193  
 Vocale 167. 170. 178  
 Assimilation 178  
 Contractionen 171  
 Ersatzdehnung 174  
 Krasis 179  
 Vocalausstoßung 174. 180  
 Vocalkürzung im Hiatus 170. 180  
*ε̄* aus *ει* 167  
*εο* im Vorton reduciert 179  
*εν* aus *εο* 170

## B Wortindex.

*ἡ* 168  
*ἄγωσι* 187  
*ἔθλον* 172  
*αι* 196  
*αισι-* 183  
*αισιμνῆν*, *αισιμνῶντες*  
 172  
*ἄλε* 168. 197  
*ἄλλει* 196  
*ἄμέ* 175  
*ἄμεραν* 169  
*ἄμπαχυνθῆι* 171  
*ἄνά*, *ἄν* 181  
*ἀναθέτω* 203  
*ἀνάλωμα* 172  
*ἀνατεθησεῖται*, *ἀντεθη-*  
*σεῖται* 194f. 203  
*ἀναχροιαυθῆι* 171  
*ἀνγραφάντω* 194  
*ἀνθήμεν* 195  
*ἄνθεσις* 203  
*ἄνις* 199  
*ἀνκριτῆρες* 182

*ἄνους* 173  
*ἀντεθησεῖται* 194f. 203  
*ἀντεινον* 175  
*ἄξιουν* 172  
*ἀποδωσοῦμαι* 194  
*ἀποστειλαντος* 175  
*ἄρχε* 167  
*ἄτερον* 190  
*ἡαντά* 168  
*ἀφείλετο* 172  
*ἀφήμεν* 195  
  
*βασιλῆ*, -*έι* 173  
*βουλά* 175  
*βουλεῖον* 203  
  
*γα* 196  
*γραμματέι* 173  
*γρυλιεῖτε* 193f.  
*γυάλας* 203  
  
*δαμοργός* 180  
*δαμοσιοργία* 203

*δελφικουμένα* 172  
*δεξοῦμαι* 194  
*διαπεινάμες* 172. 194  
*διδάξουσι* 194  
*διδῶσι* 171  
*διεξαξοῦντα* 194  
*δόγμα* 203  
*δοκεῖς* 172  
*δοῦμεν* 195  
*δοξεῖτε* 194  
*δωδέκα*, *δωδέκατος* 206  
*δῶι* 171  
  
*εἰγών*, *εἰγόνγα* 189  
*ἐδίκασας* 193  
*εἶ* 196  
*εἰμί* 175  
*εἶμεν* 175. 195  
*εἶμεναι* 195  
*εἶμες* 195  
*ειράνας*, -*αι* 184  
*εἰς* 176. 199  
*ἐκαστάκι* 188

ἐκατόρυγος 203  
 ἐλάζετο 177. 204  
 ἔμην 175. 195  
 ἐμίν 189  
 ἔμπασις 204  
 ἔμπελα 190  
 ἔνδος 198  
 ἔνθινος 204  
 ἐνπίδες 178  
 ἐντυγχάνουσι 176  
 ἔξαπέστειλαν 175  
 ἐξέκοντα 169. 188  
 ἐξορύσσετε 177  
 ἐοῦσαν 176  
 ἐπειδέ 180  
 ἐπειτεν 198  
 ἐπεσκεύωσαν 192  
 ἐπενεγά 204  
 ἐπιστραφησείται 195  
 ἐπιτελέσας 176  
 ἐρότις 204  
 ἐρώτη 172  
 ἐσοῦμαι, ἐσεῖσθαι 172.  
 178. 194  
 ἐτερομόνιζαν 192f.  
 εὔνοος 173  
 ἐχρημάτιζεν 193  
 ἐών, ἐοῦσαν 190  
  
 Φεκατε-- 169  
 Φέτος 169  
 Φοικῆι 169. 172  
  
 ζαμίαν 177  
 ζαμίῳντι 172  
  
 ἦι 172. 190  
 ἦμισσον 177  
 ἦσεῖτε 194  
  
 θάρσος 178  
 θᾶσθε 191  
 θαψῆν 174. 195  
 θαρρός 173  
  
 हुआरὸν 168. 183  
 ἱερῆ 173  
 ἱερωτεία, ἱερωτεύω 183

ἱερωτώσαντι, -σασαν 183  
 ἴκει 192  
 ἴκομες 192. 194  
 ἴξεῖτε 194  
  
 κα 196  
 καρυῶν 194  
 κατά, κατ 181  
 κατασταθείς 176  
 κατασκευάζε, κατασκευά-  
 ξη 193  
 --κατίας 176. 188  
 κοΐζετε 193  
 κρης 173  
  
 λάζομαι 204  
 λῆις 172. 192  
 λῶντι 176. 192  
  
 μάδδαν 172  
 μάν 198  
 μείς 176  
 μετά 200  
  
 ναί 198  
 νεικλητήρ 204  
 νεωτεριζάντων 193  
 νικόμες 194  
 νικῶντι 172. 176  
 νιν 189  
  
 ηο 168  
 ὀδελόν 176  
 οἰκαδῖς 197  
 ὄκα 197  
 ὄκα 181. 197  
 ὀνύμκτα 184  
 ὀπειῶν 196  
 ὀπερ 168  
 ὀρίζαντα 170  
 ὀρίζαντι 193  
 ὀρρος 170  
 ὀψίχα 199  
  
 παῖδες 169  
 παρά, παρ 181  
 πάσαν 176  
 πάσι 187  
 πάσσακι 177. 205

πεῖων 177  
 πειῶν 172  
 πειρασεῖσθε--172. 175.  
 194  
 πειρηθε 172. 175  
 ποιούντω 194  
 πόλιος 187  
 ποταγόντω 194  
 ποτί, ποτ 182. 201  
 ποτιγοραγῆμεν 195  
 πρώτος 171  
 προαισιμαῖασι, προαι-  
 σιμωνῶντες 183  
 πρόσθα, πρόσθε 197  
  
 ρυλέσθων 194  
  
 σά 177  
 σάρον 205  
 σασιτήρ 205  
 σιγῆς 172  
 σκάπεδος 205  
 σκενάσας 193  
 σταθῆμεν 195  
 στεφανοφορεῖτω 172  
 στραταγεῦντας 170  
 σύν 201  
 συνασθῆμεν 195  
 συνοικίξας 193  
 σωτηρία 173  
  
 ταί 189  
 τε 189  
 τῆδε 168. 197  
 τελαμών 205  
 τερμασθηρες 182  
 τερμονιζούντας 192ff.  
 τερμονισμός 192  
 τέτορες 188  
 τῆδε 197  
 τηρῶθεν 190. 198  
 τίθητι 176  
 τιμαῖημεν 195  
 τιμη 172  
 τιμωρησάμενος 173  
 τοί 189  
 --τοις 186  
 τοῦτοι 190

τρέφειν 193	ὕμῃ 175	χρηεῖσθω 193
τριτοπηλῖς, τριοπηλῖς 206	ὑποχείριον 175	χρηῖσθετε 174. 177
τροπαλῖς 205	φαντάδομαι 177	ᾧδε 198
τύ, τυ 189	φατί 176	ᾠνεῖσθω, ᾠνεῖσθαι 172
θυιοί 168	φοιτήτω 172	
Ἥαγία 168	Θε- für Θεο- 179	Ξενιάδας 170
Ἀγλώνικος 173	Θευκλεῖ 170	Ξένωνος 170
Ἀγλωτέλειος 173	Θηβιάδας 185	Ὀνυμᾶς, Ὀνυμακλῆς 184
Ἀθανάδας 185	Θο- für Θεο- 179	Ὀρριππος 178
Ἄλιος 173	Ἰρανῖς 184	Παιᾶνος 173
ἡαλυνπιάς 168. 180	Καλλίροος 173	Παιανίχου 173
Ἀριστοχράτειος 170	Καλλιφῶντος 173	Πασυκλέος 176
Ἀσιτάμιτι 179. 185	Κερκίνος, Κερκινῆτις 184	Πίθτιος 187
Ἀγελοῖόδωρος 171	... κλῆ 169. 174. 187	Πλεύνικος 170
Βυζάντιος 176	-- κλέδας 167. 169	Ποτειδᾶνα, Ποτειδᾶν 168f. 173. 186
Διοκλέα 174	Κλεόνδας 185	Προκλέος 169. 174. 187
Ἡεκάται 168	-κλῆς 173	Σελινόες, Σελινῶς 169. 173
Ἐδρνόμου 170	Λα-, -λαος 173	Σελινόντιος 174. 176
Ἡερακλέα 168ff. 174. 187	Λαγορίνου 173	Σοάνδρου 171
Ἐρμαῖ, -ᾱι, -ᾱν 186	Λυκεῖο 168. 174	Σω-, Σωσι- 173. 177
Ἡερο- 168. 170	Μάτριος 187	Φάεινος 175
Ἐστῆαι, Ἐστιαιῶς 186	Μηγαρεῖ, Μηγαρεῖς 168	Φίντων 178
Ζενξιδώρου 177	Μθειλο-- 168	Χειρίας 175
Ζώπυρος 174	Μήμιος 187	Χερρίας 178
Ἡρακλείος 187	Μιλᾶτιοι 176	Χερσονᾶσον 178
Ἡρακλείτιος 173	Νευμήμιος 170	-ᾠνδας 185

## IX. Korinthisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 269	νι aus λι 236
Consonanten 215. 232. 238	Schicksal von rs 235
Assimilation 238	ρ umgestellt 236
Dissimilation 238	Schicksal von σσ 236
Hauch 215	σσ aus λγ, κη 234
Schicksal der labialis. Gutturale 232	σσ aus τγ, τη 233
Ϝ 217	σσ aus τσ 234
ζ aus dj, gj, y 234	Schicksal des τ vor ι 232
νθ aus λθ 236	Lautversetzung 239

## Nomen 241

## Declination 249

Dat. Plur. auf -οισι 249

Dat. Plur. auf -εσσι 250

ā-Stämme 249

βους 252

-εύς, Nomina auf — 251

Ζεύς 252

-ης, zweistämmige Nomina auf — 252

i-Stämme 251

u-Stämme 251

-ως, Nomina auf — 252

## Stammbildung 241

Appellativa 241

Geogr. Namen 248

Götternamen 247

Menschennamen 246

## Numeralia 253

## Präpositionen 240. 273

## Pronomina 253

## Syntax 274

Aorist auf -θην in med. Sinn 275

Artikel bei Monatsnamen 276

Artikel als Relativum 277

αὐτός als Reflexivum 276

ἐντί als 3. Sg. 274

κα in hypothet. u. relat. Sätzen 277

κα bei τις 278

ὑπέρ τινα im Sinne von ὑπέρ τινος 276

ὄν zwischen Präposition und Verbum 278

## Verbum 258

## Endungen

der Futura zu den Aoristen auf -ην  
und -θην 266

des Imperativs in der 3. Plur. 266

des Infinitivs 268

des Verbum substantivum 264

Präsentische Endungen im act. Perfect 267

δίδοι 265

-μες 265

-ον in der 2. Sg. Imper. des starken Aor. 266

## Reduplication 258

## Stammbildung 258

Modusstämme 264

Tempusstämme 258

Präsens 258

Aorist u. Futurum 261

Perfect u. Plusquamperf. 264

## Vocale 213. 221. 237

Assimilation 237

Contractionen 223

Ersatzdehnung 228

Krasis 239

Vocalausstoßung 228

Vocalkürzung im Hiatt 222

αε aus αι 214

ῆ aus ει 214

εο reduciert im Vorton 237

ευ aus εο 221

ι-Diphthonge vor σ + Consonant 231

ι aus ε vor dunklen Vocalen 221

οε aus οι 214

ου an Stelle von ωφ 231

υ, Aussprache 213

## B Wortindex.

ἄδιος 278  
 ἄδιστον 220  
 (F)ἄδυμος 278  
 ἄφταν 218  
 ἄθλα 226  
 αἰ 269  
 αἴγλα 279  
 αἰέν 272  
 αἰκλον 279

αἰρεθεῖσι 230  
 ἡκρος 216  
 ἄλητα 226  
 ἄλια 225. 279  
 ἀλυφθερώκει 267. 279  
 ἄλλωι 216. 227  
 ἀμές, ἀμέ 229  
 ἀμοιῶν 218  
 ἀνά, ἄν 240

ἀναγραφῆμεν 268  
 ἀνάλωμα 225  
 ἀνανέμειν 279  
 ἄνελον 266  
 ἀνεστακέτω 267  
 ἀνεστακόντων, ἀνεστα-  
 κούσας 267  
 ἀνθέμεν 268  
 ἀνίκοντα 259

ἀντιπιπονθέμεν 268  
 ἄξιω 225  
 ἄοζος 279  
 ἄοϋς 225  
 ἀπάρβολος 241. 279  
 ἀπενθών 236  
 ἀπῆς 265  
 ἀπόδικος 279  
 ἀποδοτήρ 241  
 ἀπολογίζασθαι 262  
 ἀραβεῖ 224  
 ἀργύρεος 242  
 ἀρύειν 280  
 ἀρχαγέτας 280  
 ἄς 220. 227  
 ἄσκηθῆς 280  
 ἄστν 218. 220  
 ἄτα 220. 225  
 ἄτερος 257  
 ἀλλῆρα 217  
 αὐταυτᾶς 255  
 αὐτοσαντόν 255  
 αὐτούτα 256  
 αὐτῶ 271  
 αὐτάντα 256  
 ἀφείλετο 225  
 βαλλίζω, βαλλίζοντι 233.  
 280  
 βαρδῆν 219. 282  
 βάσσον 234  
 βιπτάζω 239  
 βλείης, βλείς 261  
 βόλιμος 239  
 βούγλωσσοι 234  
 βουνός 280  
 βῶκες 220. 226  
 βῶς 252  
 γα 269  
 γεγάθει 267  
 γινώσκοντι 233  
 γλυκέα 226  
 γραφοῦμες 261  
 γύλιος 280  
 δαδύσσω 234. 281  
 δαελός 226  
 δεήση 225 f.

δεῖ, δεῖν 220. 226  
 ὁ δεῖν 257  
 δειζοῦμες 261  
 δειχθήσονται, δειχθήσεῖν  
 267  
 δελήτιον 226  
 δεούμεθα 261  
 δευμένα 222  
 δη, δήσθε 226  
 διαφθείρας 229  
 δίδοι 265  
 διδόμεν 268  
 δίδωτι 232  
 διελέχθην 263  
 διορθωτήρ 241  
 διπλή 270  
 δοκᾶζον 259  
 δοκῆι 224  
 δόμεν 268  
 δρίφον 239  
 εαοράλη 220  
 ἔβασσον 220  
 ἔβλης 261  
 ἐγκίκρα 238. 258  
 ἐγκτισίς 242  
 ἐγῶ, ἐγών, ἐγώνγα 253  
 εἰ 265  
 εἶ 269  
 εἴμειν 268  
 εἴμεν 229. 268  
 εἰμί 229  
 εἰς 230. 273  
 εἴω 264  
 ἐκελήσατο, -σασθε 283  
 ἐκχειρίαν 229  
 ἐκρίναμες 229  
 ἔλλιτες 281  
 ἐλωβῆτο 224  
 ἐμβραμένα 236. 258  
 ἐμέ, ἐμεῖ 254  
 ἐμεῦ, ἐμεῦς, ἐμέος,  
 ἐμοῦς 227. 253 f.  
 Ἐμί 229  
 ἐμίν, ἐμίνγα 254  
 ἐμπαγῆμεν 268  
 ἐμπασίς 281

ἐμφανίξαι 263  
 ἐνδελιτές 281  
 ἐνδοθι 271  
 ἐνεκέχηρον 229  
 ἐνῆς 265  
 ἐνθόν 236  
 ἐνίστιος 243  
 ἐνλιτές 281  
 ἐντί 274  
 ἔξοι 270  
 ἐόντω, ἐόντος 258  
 ἐπεγγυάμενοι 225. 259  
 ἐπίεσκλητος 281  
 ἐπιδυσιῶμες 224  
 ἐπικοινωνται 224  
 ἐπιμεληθῆμεν 268  
 ἐπίνομος 281  
 ἐπισοφεύω 281  
 ἐποίει, ἐποίησε 219. 224  
 ἐπροχειριζάμεθα 263  
 ἐριθακώδεες 225. 228. 252  
 ἔρω 282  
 ἔς 273  
 ἐσαγγέλλας 229 f.  
 ἔσκλητος 273. 282  
 ἐσσεῖσθαι 224. 236. 262  
 ἐσσεῖται 261  
 ἐσσί 265  
 ἐσσοῦνται 262  
 ἡέστακα 215  
 ἔστράφη 263  
 (-)έτας 282  
 εὐρησοῦντι 261  
 ἐφαρμοξεῖ, -ξοῦντι 263  
 ἔωντι 258  
 Φαοράω 282  
 Φιόκε 214. 217. 282  
 Φοικέοιεν 217  
 Φρεξάντα 217. 262  
 ζαμία 235  
 ζῆι 225. 235  
 ζόος 222  
 ζυγαστροφεῖ 235. 282  
 ἦι 225. 258  
 ἦμῖνα 282

ἦν 225. 265  
 ἦνθες 236  
 ἦρι 225  
 ἦρω 222. 227  
 ἦρώνεσι 236. 252  
 ἦς 265  
 ἦσων 234  
  
 θάμεθα, θαμένους 259  
 θαρρεῖ 235  
 θασαι 220. 227  
 θάσσον 234  
 θεί 220. 226  
 θέμεν 268  
 θην 272  
 θιαρός 221. 227  
 θωκεῖτε 224  
 θωκησέω 220. 226. 262  
 θωσοῦμεθα 262. 283  
  
 ἰάλλω, ἰαλε 229. 283  
 ἱαρός, ἱαρός 215. 242  
 ἰδω, ἰδοῖς 220  
 ἱέρομες 216. 259. 265  
 (Ϝ)ἱσαμι, (Ϝ)ἱσαντι 234.  
 258  
 ἱσάτο 215. 234. 262  
 ἰστιῶντι 224. 243  
  
 κα 269. 277 f.  
 καθαρήμενον 229  
 κάθαρσιν 237  
 καθίξας 263  
 καλιός 283  
 κάρρων 235  
 κατά, κατ 241  
 καταβάντι 224  
 καταδύη 225  
 κατονομαξία, κατονό-  
 μαξίς 263  
 κείνο 224. 256  
 κέλομαι 283  
 κήκεκρατηρχήμες 264  
 κινεῖ 224  
 κικήλας 243  
 κλεινᾶς 220. 226. 229  
 κληθῆμεν 268

κνυσοῦμαι 225. 283  
 κοινός 283  
 κοινωνησοῦντας 261  
 κοκρύδες 239  
 κομιζάντων 262  
 κοριοειδέες 225. 228. 252  
 κορχυρέα 283  
 κουρίς 243  
 κρασιζόμεθα 238  
 κρέας, κρης 226  
 κρίνεσθαι 229  
 κρίσις 251  
 κυβαίλειν, κύβιτον 284  
 κυδάζω 284  
 κωρίς 243

λάβον 266  
 λαγοί 223  
 λανός 284  
 λαριεύω 284  
 λαίψη 228  
 λειοτριχῶσαι 224  
 λείω 260. 285  
 λῆις, λῆι 225. 260  
 λῆμα, λῆσις 284  
 λῆ 272  
 λογάδες 284  
 λογγών 285  
 λοξῶν 225  
 λῶ 260. 285  
 λῶντι 260

μῆν 272  
 μάντις 251  
 μάραθα 238  
 μαστιγοῦντι 225  
 μεγαρέων 244  
 μέθην 254  
 μείς 230  
 μεμενάκουσαν 267  
 μέσαι 233  
 μεταλλαγά 274  
 μεταλλάσσει 274  
 μηθέν 216  
 μοῖτος 285  
 μολόχα 244  
 μόνος 221

μουσικάν 230  
 μύκται 245  
 μυλλός 285  
 μύρκος 285  
 μῶμαι 285  
  
 ναι 273  
 νεῖν 220. 226  
 νικώντεσσι 236. 250  
 νικῶσι 230  
 νυν 254  
 νομιζόντεσσι 236. 250  
 νόον 227  
 νόγον 266

ξύσιλος 286

ho 215  
 ὀδελός 232  
 ὀζαίνομαι 260  
 ὀθριξ 286  
 οἱ αὐτῶι 255  
 οἶδεν 220  
 οἶη 225  
 οἶκαδις 271  
 οἶνοχόος 227  
 ὄκκα 240. 272  
 ὀλοσθράζω 286  
 ὀμονοοῖεν 228  
 ὀξεία 226  
 ὀπει 269  
 ὀπιάντες 225. 259  
 ὄρφος, ὄρβος 219  
 ὄρη, ὄρηι 224  
 ὄρθιαξ 286  
 ὀός 216  
 ὄσσοσ, ὄσος 233  
 ὄτριχας 286  
 ὀθατα 232  
 οὐδέις 230  
 ὀφείλων 230  
 ὀφιος 251  
  
 παδῆι 224  
 παιζόνται 262  
 παρά, παρ 241  
 παραδεξόμενον 261

παρῶντι 224  
 παρῶσαν, παρῶν 265  
 παροσχίζομεν 235. 241  
 πάσαν 230  
 πατάνα 286  
 πᾶϊ 269  
 πέποσχε 264  
 περικῆ 259  
 περιλαψοῦνται 262  
 περισσόν 234  
 πεφύκειν 267. 269  
 πῶι 245  
 πλατίον 233  
 πνιξείσθε 224. 262  
 ποί 274  
 ποκα 272  
 πολλῶν 251  
 πολλαπλασιαζέντων 262  
 πόλιος 286  
 πονέθῃ 275  
 ποτεοῦσαι 258  
 ποιθήμεν 268  
 ποτί, ποτ, ποί 241.  
 274  
 πρῶτος 224  
 πρεσβύτερον 262  
 προήτιες 251  
 πρῶν 225  
 προδιδοῦμεν 268  
 προῆχε 225  
 προθῆ 224  
 πρόξενος 218  
 προμνήστρια 263  
 πρωτάνιος 251  
 πύκτα 250  
 πυκταλεύω 260  
 πῶς 270  
 πῶ 271  
 πωλά 286  
 πώποκα 271  
 ῥαπίς 287  
 ῥέζει 235  
 ῥηθῆμεν 268  
 ῥίνεσαι 236  
 ῥόγος 287

ῥησφαῖσι 215. 218  
 ῥός 219. 227  
 σαυκός 287  
 σιγῆν 224  
 σιλαπορθέω 287  
 σκύτα 287  
 σκυφοκώνακτος 263  
 σκολοβατίζειν 287  
 σπυρός 288  
 σιατήρ 288  
 στείχω 288  
 στονόφεισαν 218  
 στρουθῶ 288  
 συμβολατεύειν 288  
 σύν 274  
 συνίκοντα 259  
 σῦραφ 288  
 σφαλός 288  
 σῶσαι 226  
 σωτηρία 226  
 ταί 256  
 τάρα 289  
 τατωμένα 224  
 τεῖδε 269  
 τειχίζαντας 263  
 τελέθομεν 289  
 τελέσω, τελέσαι 236  
 τελφύω 289  
 τέος, τεῦς, τεοῦ, τεοῦς  
 227. 254  
 τετμάκει 267  
 τέτορας 253  
 τετρώκοντα, τετρωκοστός  
 253  
 τηνεῖ 269  
 τῆνος 256  
 τῆτε 270  
 τίθῃτι 232  
 τιμῆν 224  
 τοί 256  
 τόκα 272  
 τομέες 226. 228  
 τοσσαῦται 233  
 τουτεῖ 269

τοῦτοι 256  
 τουτῶ 271  
 τραχέες 226. 228. 251  
 τρηματιζόντεςσι 236.  
 289  
 τρίγλα, τριγόλας 245  
 τρικτῆς 289  
 τυ, τυ 254  
 τῦμος 289  
 τυρῶντα 226

ἡνιοῦ 215  
 ἕμέξ, ἕμέ 229  
 ὑπογραφέες 226. 228  
 ὑπονέμομαι 289  
 ὕσπερ 270

φανησεῖν 266  
 φαντί 233  
 φεύγε 214  
 φθίνει 221  
 φίνταται 236  
 φονίκαται 242  
 φραδατήρ 241

χλδύνοντες 220  
 χάλκεος 242  
 χανός 229  
 χαρῆεις 230  
 χαρῆσαν 219  
 χαρῆσσα 234  
 χεῖρας 229  
 χειριζοῦντας 263  
 χρομίω 222

ψέ, ψίν 255  
 ψοφεῖ 224

ὄδε 271  
 ὄεα 246  
 ὄν 273. 278  
 ὄνασειται 224. 261

Ἀγὴν 246  
 Ἀγλωτροφῆς 224. 226  
 Ἀἶθρον 214  
 Ἀἰσχυλῖνος 213  
 Ἀθαναῖα 214  
 Αἴφας 218  
 Αἰσχυλαβῖδι 231  
 Παλιμεῖδες 215  
 Ἀλιτροπίου 227  
 Ἀλκὴν 246  
 Ἀλκίνου 227  
 Ἡμαθῶι 215  
 Ἀμφιάρεος, Ἀμφιάρεος  
 219  
 Ἀνεμοκοῖται 290  
 Ἀπέλλων 247  
 Ἀργῆος 214  
 Ἀριστέας, Ἀριστῆς 224  
 Ἀριστήν 246  
 Ἀριστόνοος 227  
 Ἀριστοξένου 221  
 Ἀρμάτεσσι 236. 252  
 Ἀρτάμιτι 237. 247  
 Ἀρτέμιτι, Ἀρτεμιν 247  
 Ἀρτεμιτίου 233  
 Ἀρχὴν 246  
 Ἀφιάρεος 219  
  
 Βοι 217  
 Βοικὴν 217. 246  
 Βουλιάδα 230  
 Βονναῖα 242. 280  
  
 Γοργὴν 246  
  
 Δαΐφοβος 219  
 Δαμὴν 246  
 Δαμοφάνουσα 217. 234  
 Δαμουχίδας 225  
 Δαμοφώντος 226  
 Δαφενία 214. 217  
 Δι 226  
 Διδαίφον 218  
 Διει 252  
 Διοκλέος 253  
 Διδόν, Διδῶι 219  
 Δορίμαχος 219  
 Εἰθετ-- 217

Εἰράνα 242  
 Ἑκτόρ 215  
 Εὐκράτης 222  
 Ἑρακλῆς 215. 219  
 Ἑρμαῖ 247  
 Ἑρμαῖος 215  
 Εὐνοῦς 227  
 Εὐξενος 221  
 Εὐχηρίδα 229  
  
 Φακάβα 217. 237  
 Φάνακτι 217  
 Φάχης 217  
 Φιδῶι 217  
 Φιόλα 217  
 Φιόλαφος 217 f.  
 Φιδῶν 217  
 Φιδῶνις 217  
 Φίφτιος 217  
  
 Ζεὺς 235  
 Ζώπυρος 227  
  
 Ἡπιάλης, Ἡπιόλης 290  
  
 Θαρσύνοντος 235  
 Θερο- 235  
 Θευγένες 222  
 Θευνδῶρου 222  
  
 Ηιάρδον 215. 242  
 Ἡλέα 224  
 Ηιπο- 216  
  
 Καλλὴν 246  
 Κερκίνου 243  
 Κέρκυρος 248  
 Κεσάνδρα 231  
 Κλένης 226. 229  
 Κλεοπάτρα 219  
 -κλέος 228. 253  
 Κλεστράτου 237  
 Κλετόλας 226  
 Κληρέτου 226  
 Κληρίστα 226  
 -κλῆς, -κλῆ 226. 228. 253  
 Κλύα 238  
 Κόρυρα, Κορυραίων  
 237

Λα-, -λας, -λαος 227  
 Λαφοπτόλεμος 218  
 Λαὴν 246  
 Λαΐδας 219  
 Λευκαρίων 233  
 Λυκὴν 246  
 Λυσὴν 246  
  
 Μηεῖσιος 216  
 Μεσοδάμου 233  
 Μνασὴν 246  
 Μοῦσος 230  
  
 Νικὴν 246  
  
 Ξενεῖα 221  
 Ξενφάρεος, Ξενφοκλῆς,  
 Ξενφῶν 218  
 Ξενιάδας 219. 221  
 Ξενίσκου 221  
 Ξενοκλῆς 219  
 Ξενοκράτης 219. 221  
 Ξενοτίμου 221  
  
 --ογετονίδας 214  
 Ὀλισσεύς 290  
 Ὀνομοκλῆς 237  
 Ὀρθο-- 218  
 Ὀρῖφον 218. 247  
  
 Παῖδεσσι 236. 250  
 Παρμὴν 246  
 Περαιεόθεν 214  
 Πολυλαΐδας 219  
 Πολυνόφας 218  
 Ποσειδάνι, -ος 248  
 Ποσειδῖος, Ποσειδεῖ 248  
 Ποτεδάφον 214. 218.  
 248  
 Ποτεδαΐατας 215. 248  
 Ποτεθάν, Ποτειδάνος  
 214. 227. 248  
 Ποτιδάνφῶι 223  
 Ποτιδάν 233. 248  
 Προκλειδα 249  
 Πυθὴν 246  
 Πυθοκλέος 253  
 Πύρβα 219  
 Πύρφος 219

Ουλόιδας 213  
 Σεκνών 290  
 Σοφοκλέδης 222  
 Συρακοῦς 225  
 Σωκράτους 222  
 Σωσιπλή 253  
 Σωτίων 226  
 Σώφρων 226

Τεφάντου 237  
 Τεφίλου 237  
 Τιμέα, Τιμῆς 224  
 Τιμήν 246  
 Τλασίαφο 218. 250  
 Τυρανός 23b  
 Ηυσμένα 216

Φιλέα 224  
 Φιλοκλέδα 215. 249  
 Φιλοκλεῖ 226  
 Φίντις, Φίντυλος, Φίν-  
 των 236  
 Φλειάσιος 233  
 Φρητίους 227  
 Χαίρην 246

## X. Lakonisches Register.

### A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 357  
 Consonanten 297. 318. 327ff.  
   Dissimilation 328  
   Hauch 297  
   Hauchübertragung 327  
   *b* in *ḃ* gewandelt 302  
   *δδ* aus *dj*, *gj*, *y* 323  
   *ɣ* 289  
   *θ* zur Spirans gewandelt 302  
   *νθ*, *ντ* aus *λθ*, *λτ* 326  
   *ρ* umgestellt 326  
   *ρ* aus *σ* im Auslaut 329  
   Schicksal von *ρσ* 324  
   *σ* verhaucht zwischen Vocalen 320  
   Schicksal von *σσ* 326  
   *σσ* aus *kj*, *klj* 323  
   *σσ* aus *tj*, *thj* 322  
   *σσ* aus *ts* 322  
   Schicksal des *τ* vor *ι* 318  
   *τρ* aus *δρ* 324  
   *ττ* aus *dj*, *gj*, *y* 323  
 Haplogie 329  
 Nomen 332  
   Declination 341  
     Dat. Plur. der *o*- und *a*-Stämme 341  
     Dat. Plur. der 3. Declination 342  
     Dualis 341  
     -*εύς*, Nomina auf — 343  
     *i*-Stämme 343  
     *n*-Stämme 343  
     *oi*-Stämme 343

*r*-Stämme 344  
 -*s*, zweistämmige Wörter auf — 345  
 Stammbildung 332  
   Appellativa 332  
   Götternamen 338  
   Menschennamen 337  
   Ortsnamen 341  
 Numeralia 345  
 Präpositionen 330. 361  
 Pronomina 347  
 Syntax 363  
   *σχῆμα Ἀλκιμανικόν* 363  
   Artikel als Relativum 365  
   Hypothet. Sätze im Coniunctiv ohne  
     *κα* 366  
   2. Sing. Imperat. auf -*ε* in med. Sinne  
     364  
   Med. Fut. in passiver Bedeutung 364  
   *ἀντί*, während' 364  
   *αὐτός* als Reflexivum 364  
   *ὑπό τινα*, unter der Gewalt eines' 365  
   *κα* neben *τις* 366  
 Verbum 349  
   Endungen  
     Verbum substantivum 354  
     -*εῖα* im Fem. des Part. Perf. Act.  
       355  
     -*μεν* und -*εν* im Infinitive 355  
     -*μες* 354  
     -*ν* in der 3. Plur. Aor. 355  
     -*ντω* 354

Reduplication 349  
 Stammbildung 349  
 Aorist und Futurum 352  
 Perfectum 354  
 Präsens 349  
 Vocale 296. 303. 327  
 Assimilation 327  
 Contractionen 309  
 Ersatzdehnung 315  
 Krasis 329  
 Vocalausstoßung 314

Vocalkürzung im Hiatt 308  
 ε̄ aus ει 296  
 ε aus α vor o-Vocalen 303  
 ει aus ια 303  
 εο reduciert im Vorton 327  
 ι aus ε vor dunklen Vocalen 304  
 ια aus ιε 307  
 ιω aus εο 307  
 υ Aussprache 296  
 υ aus ο nach Vocalen 308

## B Wortindex.

ἀνθα 366  
 ἀβαλή 306. 366  
 ἀγαθοεργοί 389  
 ἀγέλα 367  
 ἄγην 313. 355  
 ἀγῆται 310  
 ἀγήρης 316  
 ἀγκόνιῳαί 310  
 ἄγνηκε 350  
 ἀγοράχον 311  
 ἄδδα 323  
 ἄδδανος 367  
 ἀδικίῳμες 304. 307  
 ἄδύς 301  
 ἀδάταται 300  
 ἀφεθλοφόρος 301  
 ἀφείδω 301  
 ἀφρόμεναί 316  
 ἀφοιστέρα 301  
 αἰ 357  
 αἰές 360  
 αἰκλον 367  
 ἡἰπερ 358  
 αἴτις 367  
 ἀλαθίδδω 350  
 ἀλέθιον 312. 318. 321  
 ἀλιείδω 367  
 ἄλιον 301. 313  
 ἄλλανής 316  
 ἡμαῖ 297. 358  
 ἀμέρα 298  
 ἀμές, ἀμέ 315  
 ἀμῶν, ἀμέων 309. 315  
 ἀμόθι 359

ἀμός 347  
 ἀμπαις 329  
 ἀμπάσαι 353. 367  
 ἀμπέσαι 326  
 ἀμῶναι 315  
 ἀμφιδεκατία 318. 367  
 ἄν 330  
 ἀναγραφέντω 355  
 ἀναθέμεν 355  
 ἀναθέντω 355  
 ἀνδάνην 313. 355  
 ἄνφα 301  
 ἀνέσηκε 303  
 ἀνεστράφεν 353. 355  
 ἄνθη 306. 311  
 ἀνιοχίδων 304  
 ἀνιστάμεν 355  
 ἀντετοῦς 364  
 ἀντιβολήρ 344  
 ἀπαβοίδωρ 301  
 ἀπυλασίξαι 350  
 ἀπελλά 367  
 ἀπελλάδδω 367  
 ἀπεσοίξεν 353  
 ἀπεσοῦα 296. 323. 352  
 ἀπιάλλην 355  
 ἀποδόμεν 355  
 ἀποναφε 300  
 ἀπορίομες 304  
 ἀποστρωθεσται 302  
 ἀργύριον 304. 332  
 ἀρομάτο 352  
 ἀροσστήρ 332  
 ἀρομόνοι 368

ἀροης 317. 324. 333. 344  
 ἀρχαγέτας 368  
 ἄς 313  
 ἡἴτε 297. 358  
 ἀτροπάμπαις 324. 368  
 ἀνειρόμεναί 296. 298.  
 301  
 αὐτεῖ 357  
 ἀφείδωτος 368  
  
 βαίλει, βαίλεος 321  
 βάλε 368  
 βάραξ 368  
 βέλα 373  
 βελασητῖα 364. 373  
 βέρναμαι 368  
 βήλημα 316. 373  
 βηρίχαλκον 307. 373  
 βίδεος, βίδυος 300. 373  
 βλιμάτομες 323  
 βουα 368  
 βουαγός 369  
 βωλῶρονξ 369  
  
 γα 357  
 γαμῆν 310. 313. 355  
 γαρριώμεθα 307. 369  
 γάστρα 369  
 γεγλωσσαμένον 323  
 γελαρχής 369  
 γελοδυτία 318  
 γέγγυρα 369  
 γεροντία 318  
 γεροντίας 318

γέρον 324  
 γερωχία 311  
 γραμματῆ 312  
 γραφάντω 355  
 γραφάομαι 369  
 γων 361

δαβελός 301  
 δάφιον 298  
 δαιδωχορ 311  
 δαίμων 370  
 διάρειρ 333  
 δεῖ 312  
 δεικηλικτάς, δεικηλιστάς  
 353. 370

δεόμεθα 306  
 δεοιάω 370  
 διαβέτης 300. 370  
 διέλουσαν 296

διεξεγνηκέναι 350  
 δίλαξ 370  
 διποδιάξω 352

διακίοι 304  
 διάρουρα 333  
 δοάν 360

δοκεῖ, δοκῆι 310  
 δοκιμασιῆρες 332  
 δόμεν 355  
 δόντω 355

δραμηῆται 311  
 δραῖν 310  
 δραφῆται 309  
 δύε 345

δωμός 324  
 δώσω 353

ἐγδοτήρ, ἐκδοτής 332

ἐγεντο 352

ἐγών, ἐγώνγα, ἐγώνη 347

ἐδάσσατο 322

ἐδον 355

ἐηι 309

ἐλλωτες 370

εἰρήν 370

εἰράνας, εἰρήνας 335

εἰσπηλος, εἰσπηνήλας 312.

362. 371

ἑκατόμβα 297

ἐκβώντας 310. 350

ἐλάσσως 311. 323

ἐλ 362

ἡλεῖ 297

ἔλλα 372

ἡelon-- 297

ἔμβη 309. 350

ἔμβραται, ἔμβραμένα  
 326. 349

ἡἔμικοτύλιον 297

ἔμπόλωρος 372

ἐνηεβόηαις 297. 310. 317.  
 321

ἐνθοῖσα 326

ἐνίκαθε 321

ἐνίκα 309

ἐνίκων 303. 310

ἐννέα 306. 312

ἐννήυσκοι 372

ἐντεσα 359

ἐντί 318

ἐνωμοτία 889

ἐξακάτιοι 318. 346

ἐξεῖ 357

ἔξεσα 359

ἔξωβάδια 301. 372

ἔων 306

ἐπαινεῖ 310

ἐπαινῆν 310. 313. 355

ἐπαινίω 304

ἐπακῶε (ἐπάκοε?) 372

ἐπακῶ, ἐπακῶ 312. 341

ἐπαλεν 315

ἐπανθεῖ 310

ἐπέβαν 355

ἐπεινάκτοι 353

ἐπη 306. 311

ἐπίαξεν 307

ἐπιτύσσω 372

ἑπτάκην 297. 346

ἐρογλέφαροῦ 328

ἐρω 303. 309

ἐς 361

ἐσάμεθα 351

ἔσθος 301. 334

ἑσί 354

ἔσσονται 326. 353

ἔστεφάνιξα 350

ἔφρορος 372

ἔφορος 297. 327

ἔχην 313. 355

ἔχωντι 318

ἔωντι 309

Φάνασσα 323

φε 300

φεῖδος 301

φεξ 299

φεξέκοντα 299

φετε 299

φημένα 315

φηρ 306. 311

φιδεῖα 355

φίκατι 299. 318. 346

φορθαγορίσκος 328

ζουγῶνερ 374

ζύγαινα 374

ῆι 311. 349

ῆμεν 315. 355

ῆμες 354

ῆμισίων 305

ῆν 354

ῆρίφακον 373

ῆς 354

ῆσκε 350

ῆτι 318

θιῶ 304

θοναρημόστρια 374

θριδακίσκας 317

θρωναξ 374

θύην 313

θυρσαδδωῖν 323f. 374

θωστήρια 374

ἱανογλεφάρων 305. 328

ἱαρεῦς, ἱαρός 297. 335

ἰδῆν 313. 355

ἰέρακος 334

ἰκει 351

ἰκομες 351. 354

- ἡλέφοι 297. 300. 315  
 ἰὸν 304  
 ἰππαγρέτας 374  
 ἵππος 297  
 ἱράνας 335  
 κα 357  
 κάδεα 311  
 κάδδιχος, καδδιχίδδομαι 374  
 καθηρατόρειν 327. 376  
 καθίππαξις 353. 375  
 κάκη 310. 364  
 κάλα 311. 375  
 κυλαφοΐδια 375  
 καλλαβίς 375  
 καλός 301  
 κάρουα 296  
 κάρων 325  
 κασέλλα 372  
 κασεν 376  
 κασσηρατόριν 376  
 κατ, κακ u.s.f. 331  
 κατθηρατόριον 376  
 κελέα, -εία, κέληα, κε-  
 λοία, κελύα 376  
 κέλεξ 335  
 κέντο 326. 352  
 κερκολύρα 326  
 κήνος 310. 348  
 κιθαριδδην 323  
 κληνά 301. 312  
 κοιακτήρ, κοακτήρ 308.  
 332  
 κοπραγωγῆν 313. 355  
 κόρα 301  
 κόροι 300  
 κουάνια 376  
 κριβανωτός 317  
 κυπαίρω, κυπαιρίσκω 336  
 κυρθάνιος, κυρσάνιος 376  
 λισσάνιος 376  
 λυχνιορορίοντες 304  
 λῶ, λῆς u.s.f. 310f. 351  
 λωτρόν 312  
 μάχαρς 344  
 μαλῖς 377  
 μάν 361  
 μελισσάν 322  
 μελλειρήν, μελλειρενεία 370  
 μικχιιδδόμενος, μικκι-  
 χιδδόμενος 323. 377  
 μικχιιτομένων 323  
 μίτυλος 377  
 μογίομες 304  
 μόθαξ, μόθων 377  
 μοιχάω 351  
 μόνος 301  
 μόρα 377  
 μούκηρος 377  
 μούκορ 378  
 μυσιδδην 313. 350. 355  
 μυσιζιαι 352  
 μῶα 378  
 μωμηῆσθαι 310  
 ναφι 301  
 ναφῶν 300  
 ναί 361  
 νεφάνιδες 301  
 νεοδαμώδης 378  
 νηθεές 310  
 νικάχας 317. 321  
 νικῆι, νικῶν 310  
 νικῶι 303  
 νιν 347  
 νοά 378  
 ξύν 363  
 ξυναλίαξε 367  
 ho 297  
 οἰνοχός 312  
 οἶγε 364  
 οἶῶ 351  
 ὄκα 359  
 ὄκα 330. 359  
 ὄκακατιός 318. 346  
 ὄκακιν 346  
 ὀμιώμεθα 305. 307  
 ὀν 297  
 ὀπῆ 297. 358  
 ὀπιδόμενος 323  
 ἠοπλίταν 297  
 ὀπιλλος 378  
 ὀπωπα 354  
 ὀρῶν 303  
 ὀρηίς 310  
 ἠορῆν 297. 310  
 ὀρηίχες, ὀρηίς 336. 343  
 ὀρῶ 303. 309  
 ὄσσα, ὄσαι 322  
 οὐδέξ 317  
 παγγρύσιος 304. 332  
 πάδη 309  
 πᾶῆν 317. 321. 372  
 παιῶνα, παιανίης 301.  
 313  
 παιδδῶν 323  
 παντᾶ 358  
 παρ 330  
 παραμπύκιδδε 323  
 παρέτων 349  
 παρευιδών 301  
 παρήσόμες 354  
 παῶται 311  
 πεδά 362  
 πέδευρα 362  
 πεινῶντι 311  
 πελῆχαις 337  
 πενπάκι 346  
 πένταθλον 311  
 πέποκα 358f.  
 περ 331  
 περισσόν 322  
 πῆρα 316  
 πηρήτω 309  
 πητίτας 378  
 πλαδδίη, πλαδδιῆν 309f.  
 378  
 πλέος 308  
 ποδώκη 306. 311  
 ποιή 310  
 ποκα 359  
 πόλτος 379  
 πορπακισάμενος 352  
 ποτ 330  
 ποιήσθω, ποιῆται 309  
 ποτί 363

ποτιγλέποι 328  
 πουνιάζειν 379  
 πρατοπάμπαις 379  
 πρᾶτος 309  
 προβειπάδας 299. 321  
 πυάνιον 304 332  
 πυλεών 379  
 πωλία 379  
 πῶλος 379

ῥήτρα 373  
 ῥοφαῖσι 301  
 ῥωβίδας 379

σάλεσσι 326  
 σαλία 335  
 σιγῆν 313. 355  
 σιειδῆς 305. 327  
 σίκα 380  
 σιός 303 ff.  
 σιοφόρος 304  
 στατώς 317  
 συμβουάδδει 323  
 συμβοδαί 380  
 σόν 363  
 συναλίαζε 311. 352. 367  
 συρμαία 380  
 σφεός 348  
 σφέτερος 348

Ἡαγηίστρατος 297  
 Ἄγηξένου 321  
 Ἄγησιππία 338  
 Ἄγιδῶς 310  
 Ἄγιππία 338  
 Ἄγλαόπος 339  
 Ἄγλαπιός 338  
 Ἄιας 317  
 Ἄιγλῆς 317  
 Ἄιδεύς 339  
 Ἄινηθίας 321  
 Ἡαιρήηιππος 298. 321  
 Ἄλεξάκων 337  
 Ἄλζμάων, Ἄλζμάν 301.  
 313  
 Ἄμβούλιος 381

σφός 348  
 σῶμαι 310. 312. 323

ταί 348  
 τᾶς 317  
 ταυτᾶ 358  
 τέ 347  
 τεθρίππι 297. 302  
 τεί 347  
 τειχίων 304  
 τετρακιν 346  
 τῆνος 349  
 τηρεῖ 310  
 τίθητι 318  
 τίν 347  
 τοί 'dir' 347  
 τοί, ταί 348  
 τορονευτός 337  
 τόσσος 322  
 τούνη 347  
 τουτῶ 359  
 τρεσσάντων 380  
 τριάκις 346  
 τριήρες 345  
 τριτίρενες 380  
 τριῶλαξ 380  
 τροπιός 317  
 τύ, τυ 347  
 τῶς 317

Ἄπελλάκων 337  
 Ἄπέλλων, Ἀπόλλων 339  
 Ἄπέλλω 344  
 Ἄριστεῖ 312  
 Ἄροντίας 314. 318  
 Ἄρταμις, Ἄρτεμις 327.  
 339  
 Ἄρταμιτίω, Ἄρτεμιτίου  
 318  
 Ἄσκληπίδεια 304  
 Ἄυτοκλῆος 345  
 Ἄφροδιτίαν 318  
 Βαδῆγας 299. 321  
 Βαστίας 298  
 Βείδιππος 300

ἕμέ 315  
 ἕμνη 310  
 ἕμνίωμες 304  
 ἕπαρχην 313. 355  
 ἕπων 310  
 ἕσσαξ 381

φαίνην 313. 355  
 φάρος 381  
 φασεῖς 310. 353  
 φειδίτια 381  
 φροῦδος 327  
 φῶς 301. 312

χάιός 319  
 -χελίος 315  
 χέρρον 324  
 χηρός 315

ψιάδδοντι 323  
 ψιδωμίαν 320  
 ψίλον, ψίλαξ, ψιλεύς,  
 ψιλεύω 319 f.

ῶβά 381  
 ὶν 361  
 ὶπερ 358  
 ὶρανόν 316  
 ὶτε 358

Βειτυλή, -έων 299. 312  
 Βιόλας 360  
 Βοικέτια 300  
 Βοιει-- 298  
 Βωρθεῖα, Βορθεῖα 300  
 Βωρθι- 300

Γαιαφόχο 299  
 Γαιηύλο 321  
 Γερονθρατιᾶν, Γερονθρη-  
 τᾶν 341

Λαμακίον 338  
 Λαμέας 305  
 Λαμοκρατία 338  
 Λαμόνῶν 312

Λαμοφῶν 300. 312  
 Λεινάκων 337  
 Λιοηκέτα 300. 321  
 Λιόλευθεριῶ 300. 321

Ἐλευσίαι 303  
 Ἐλευθύνια 321  
 Ἐλλά 372  
 Ἐνυμακρατίδας 334  
 Ἐνυμαντιάδας 334  
 Ἐρμαῖ 340  
 Ἡερμᾶνος 297. 313. 340  
 Ἐρωτίθεια 304  
 Ἐυβάλλης 298  
 Ἐυβάνορος 298  
 Ἐυβήσυχος 298  
 Ἐυβωλος 316  
 Ἐυδαμιάκων 337  
 Ἐυδαμία 338  
 Ἐυκλήτος 312  
 Ἐυρυφώντων 312  
 Ἐυτείχη 306. 311  
 Ἐχεμένε 306. 311

Φάναξ 299 f.  
 Φαναξίβιος 299  
 Φιανθεμῖς 301  
 Φίον 299  
 Φωρθεῖαι 299

Θεῖαρες 306  
 Θερίτας 315  
 Θεοκλῆ 304. 345  
 Θύρσος 324

Καλλικρατία 338  
 Καλλικράτιος 304  
 Καλοκλένας 300. 312  
 Κλεφρησισηρα 301  
 Κλεογένε 306. 311  
 Κλεομάχῳ 300. 306  
 Κλεομένη 306. 311

Κλεοσιμένης 308  
 Κλεπάτρα 327  
 Κλευγενίδας 306. 308  
 Κληνικίδας Κληνίκεος  
 312  
 -κλῆς, -κλέος, -κλή 312.  
 314  
 Κνακίων 304  
 Κονοουρέων 296  
 Κρατήϊππος 321

Λα-, -λας, Λαο-, -λαος  
 313  
 Λανδρίδας 313  
 Λανικία 338  
 Λεωνίθεια 304  
 Λιθέηια 318. 321  
 Λυγίγνης 321  
 Λύθηππον 321

Μαλεάτεια 303  
 Μέσσα 322  
 Μναμόνα 382

Νεολαΐδας 306  
 Νηκλέος 312. 314. 345  
 Νηκλής 306  
 Νικοδαμία 338

Ξενάκων 337

Οἰνοτιάδαν 314. 318  
 --οκράτιος 304  
 Ποπύρις 297  
 Ὀρμπίδας 316  
 Ὀρσιππος 324  
 Ὀρσίφαντος 324

Παθηφαῖ 311. 321  
 Παῖνικίδας 321  
 Πᾶνι 313  
 Παντειμία 338  
 Πασάκων 337

Πεδάριτος 362  
 Πεδεσίστρατον 362  
 Πειή- 321  
 Πειρακρατίδας 321  
 Περίης 344  
 Περσεφόνα 324  
 Πηρεφόνηα 315  
 Πλειστῶναξ 312  
 Πληστονεῖκα 337  
 Ποχοίδαα 321. 340  
 Ποχοιδᾶνι 313. 340  
 Πολιάχῳ 311  
 Πρατονικία 338  
 Πρόθοος 312

Σαφάναξ 299. 329  
 Σάος 312  
 Σελάνας 315  
 Σι- 304. 327  
 Σίων 304  
 Σιονίδας 304  
 Σοῖξι- 308  
 Σόος 312. 323  
 Συκεάτας, Συκῆτας 305.  
 310  
 Σωσι-, Σωτο- 312  
 Σωτηρίδα 312

Τειμάκων 337  
 Τυρταῖος 346

Φάβεννος 316  
 Φαέννα 316  
 Φάηνος 311. 315  
 Φεδίλας 296  
 Φειδίτια 318  
 Φιλάκων 337  
 Φιλέας 305  
 Φιλωννμία 338  
 Χαῖα 319  
 Χαλκίοικος 382  
 Χρημίδας 321

## XI. Register zum Dialekt von Tarent und Herakleia.

## A Sachindex.

- |   |   |
|---|---|
| <p>Adverbia und Conjunctionen 411<br/>         Consonanten 383. 393<br/>           Hauch 383<br/>           <i>ɣ</i> 385<br/>           <i>ζ</i> aus <i>dj</i>, <i>gj</i>, <i>y</i> 394<br/>           <i>ντ</i> aus <i>λτ</i> 395<br/>           <i>ρ</i> umgestellt 395<br/>         Schicksal des <i>s</i> zwischen Vocalen 393<br/>         Schicksal von <i>σσ</i> 395<br/>           <i>σσ</i> aus <i>kj</i>, <i>khj</i> 394<br/>           <i>σσ</i> aus <i>tj</i>, <i>thj</i> 394<br/>           <i>σσ</i> aus <i>ts</i> 394<br/>         Schicksal des <i>τ</i> vor <i>ι</i> 393<br/>         Lautversetzung 395<br/>         Nomen 397<br/>           Declination 400<br/>           Stammbildung 397<br/>         Numeralia 400<br/>         Präpositionen 396. 414<br/>         Pronomina 403<br/>         Syntax 414<br/>           Accusativ als Nominativ 415<br/>           Aorist und Perfect zur Bezeichnung<br/>           einer gewollten Handlung 414<br/>           Artikel als Relativum 415</p> | <p><i>αὐτός</i> als Reflexivum 415<br/> <i>κα</i> neben <i>τις</i> 416<br/>         Stellung von <i>μῆς</i> bei Monatsnamen 416<br/>         Verbum 404<br/>           Endungen 409<br/>             -<i>εῖα</i> im Fem. des Partic. Perf. 411<br/>             -<i>μεν</i> und -<i>ν</i> im Infinitiv 410<br/>             -<i>μες</i> 409<br/>             -<i>ν</i> im Wurzelaoist 410<br/>             -<i>νω</i>, -<i>σθω</i> 409<br/>             -<i>σται</i>, -<i>σονται</i> 410<br/>           Stammbildung 404<br/>             Aorist und Futurum 407<br/>             Präsens 404<br/>         Vocale 387. 395<br/>           Contractionen 389<br/>           Ersatzdehnung 391<br/>           Vocalassimilation 395<br/>           Vocalkürzung im Hiatus 389<br/>           <i>εα</i> aus <i>ια</i> 387<br/>           <i>ευ</i> aus <i>εο</i> 389<br/>           <i>ι</i> aus <i>ε</i> vor dunklen Vocalen 387<br/>           -<i>ειος</i> aus -<i>ιως</i> 392<br/>           <i>ιω</i> aus <i>εο</i> 388</p> |
|---|---|

## B Wortindex.

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p><i>ἄβος</i> 386. 390<br/> <i>ἀγαλλιᾶω</i>, <i>ἀγαλλιῆσθαι</i><br/>           416<br/> <i>ἄγωσαν</i> 392<br/> <i>ἀθλωθείη</i> 390<br/> <i>ἀδικίων</i> 387<br/> <i>ἄδικεις</i> 385. 419<br/> <i>ἄξ</i> 413<br/> <i>αἶ</i> 412<br/> <i>αἷ</i> 412<br/> <i>αἷη</i> 413<br/> <i>ἡαιρεθέντες</i> 385<br/> <i>ἡαροσκήρια</i> 385<br/> <i>ἄλανέως</i> 392<br/> <i>ἄλια</i> 391. 416</p> | <p><i>ἄλητων</i> 391<br/> <i>ἄλλως</i> 392<br/> <i>ἀμάτις</i> 402<br/> <i>ἡμέες</i> 385. 392<br/> <i>ἄμμισθωθῆ</i> 389<br/> <i>ἄμπελωργικά</i> 391<br/> <i>ἄμπώλημα</i> 417<br/> <i>ἄμφίσταμαι</i> 417<br/> <i>ἄν</i> 396<br/> <i>ἀναγέτρια</i> 417<br/> <i>ἀνανγελίοντι</i> 388<br/> <i>ἀναντά</i> 417<br/> <i>ἀνγράφεν</i> 411<br/> <i>ἀνγραφάντω</i> 409<br/> <i>ἀνδρόμητος</i> 417</p> | <p><i>ἀνεπιγρόφως</i> 398<br/> <i>ἀνθεῶσθαι</i> 409<br/> <i>ἀνοκθαρίοντι</i> 388. 399<br/> <i>ἄντομος</i> 417<br/> <i>ἀντόρως</i> 392<br/> <i>ἄνωθα</i> 412<br/> <i>ἄπέσταν</i> 410<br/> <i>ἄποδιδῶι</i>, <i>ἄποδιδῶντι</i>,<br/>           <i>ἄποδῶνται</i> 389<br/> <i>ἀποκαταστασεῖ</i> 390. 408<br/> <i>ἀπολώλη</i> 389<br/> <i>ἀποτεισεῖ</i> 390<br/> <i>ἄρῶ</i> 417<br/> <i>ἄρρησιν</i> 385<br/> <i>ἄρρητος</i> 417</p> |
|--|--|---|

- ἀρνύω 418  
 ἄς 391  
 ἀσεκτος 418  
 ἄσσι 404  
 ἄτα 391, 397  
 αὐταντᾶς 403  
 ἄφρονος 418  
 ἀχύριον 387, 397  
  
 βάροχοι 385  
 βειλαρμοστὰι 386  
 βειλόχοις 386  
 βουβήτις 418  
  
 γαιών 387, 418  
 γεγράφεται 410  
 γύας 418  
  
 δεῖ 391  
 δήλωνται 392, 406, 418  
 διακάτιοι 393, 401  
 διατέμνοντος, -τα 406  
 διέγνον 410  
 διπλεῖ 412  
 δοκιμάζοντι 407  
  
 εἰσει 390, 408  
 ἐβδεμήκοντα 402  
 ἐγδικαξῆται 390, 407  
 ἐγδικαζάμενοι 407  
 ἐγφληθίοντι 386f. 389  
 392, 418  
 ἐδικαζάμεθα 407  
 εἶ 390  
 ἐπέωντι 407  
 ἐπλεον 389  
 ἐμβαλεῖ 390  
 ἐμετρίωμες 388  
 ἐμῖνη 403  
 ἐμίο, ἐμῖω, ἐμῖως, ἐμῶς  
 388, 403  
 ἐμπροσθα 412  
 ἐνδεθικῶς 419  
 ἠενενήκοντα 384  
 ἠεννέα 384, 391  
 ἔντασσω 394, 400, 404  
 ἔντες 404  
  
 ἐξεπόιον 387  
 ἐξῆμεν 410  
 ἐξώλη 390  
 ἐπαμώχη 390, 420  
 ἐπελάσθω 404, 409  
 ἐπιβῆι 390, 406  
 ἐπικαταβαλόντι 419  
 ἐπιμελήσονται 407  
 ἐποῖε 390  
 ἐργαξῆται 386, 390, 407  
 ἐργάζονται 386, 407  
 ἐρίζαντες 407  
 ἐρρηγείας 409, 411  
 ἐς 414  
 ἔσσηται 390, 395, 407  
 ἔσσονται 395, 407  
 εὐθυωρεία 398  
 ἔχεν 411  
  
 Φάδιξις 385, 419  
 Φάριχος 385  
 Φέκτα 385  
 Φέξ 385 f.  
 Φεξακάτιοι 385, 393, 401  
 Φεξήκοντα 385  
 Φέτη 386, 390  
 Φέτος 386  
 Φίδιος 386  
 Φίκατι, Φείκατι 386, 393,  
 401  
 Φικατίδειος 386, 402  
 Φικατίπεδον 386  
 Φίλα 386  
 Φίο 386, 388, 403  
 Φολύτριον 386, 395  
  
 ζαμῖωσonti 394  
  
 ἦ 413  
 ἦμεν 392, 410  
 ἡμέρα 385  
 ἡῆς, ἡς 392  
  
 θάλασσαν 394  
 θασάμενοι 391  
 θησεῖ 390  
 θραυσεῖ 390  
  
 ἠαρός 398  
 ἠίσον 387  
  
 κα 411  
 κάδδιξ 419  
 καρπενσῆται 390, 407  
 καρπεύσονται 407  
 καρπιζόμενοι 394  
 κατά, κατ 396  
 καταλυμακωθῆς 392, 419  
 κατεδασάμεθα 394  
 κατεδικάσθην 409  
 κατερρηγότας 409  
 κατεσώξαμες, κατεσώ-  
 σames 407  
 κλυμαρίομαι 387, 419  
 κοθαρός 399  
 κοιφεῖ 390, 408  
  
 λακτίσσω 405  
 λωτήριον 391  
  
 μαριτην 390, 419  
 μασχάλα 419  
 μείω 390  
 μεμισθῶσονται 410  
 μερεία 399  
 μεσσόρως 394  
 μέσσω 394  
 μετὰ 414  
 μετριώμενοι 388  
 μής 392  
 μισθῶντι 390, 393  
 μογός 420  
 μόνον 387  
 μυχός 420  
  
 χογδοήκοντα 384  
 ὀδαχᾶς 420  
 οἰκίαν 386  
 οἰκοδομημένα 386  
 οἰκοδομησῆται 390, 407  
 οἰκοδομηται 390  
 οἰκοδομίαν 386  
 οἰσόντι 385  
 οκα 412

χοιτακατιών 384. 393. 401  
 χοιτάπεδον 384  
 χοιτώ 384  
 ὄρεγμα 420  
 ὀρίζοντα 387. 394  
 ὀρισταί 387  
 ὄροι 387  
 ὁσπος 394  
  
 παμοχεῖ 390  
 παμοχώ 420  
 πανταί 412  
 παρ 396  
 παρδῶντι 389  
 παρθέονται 407  
 πάσα, πάσι 392  
 πεντακάτιοι 401  
 πεπρωγγυευκῆμεν 409 f.  
 πεφυτευκῆμεν 409 f.  
 πλάγος 420  
 ποιησεῖ 390  
 ποιόντασιν 387. 400  
 ποῖων, ποῖωντι 387  
 πόλιος, πόλι 400  
 πόλιστος 399

Αφροδιταί 393  
 Ἐπιλυσαμένη 393  
  
 Ζω- 391. 394  
  
 Ηηράκλητος 391  
 Ηηρώιδεια 387

ποτεχεῖ 413  
 ποτί, ποτι 396  
 ποτικλάγωσαν, ποτί-  
 κλαιγον 406  
 πρασόντασσι 400  
 πρῶτος 389  
 πριῶτι, πριωσεῖ 390. 405  
 προτερεῖαι 387  
 πρῶγγυος 389

† ῥαδανωροί 391. 420  
 ῥαίζεται 386  
 ῥαξία 386  
 ῥέωσαν 392  
 ῥήτρα 386. 421  
 ῥόγος 421

σαλπίσσω 405  
 σάμερον 394  
 σαρμενσεῖ 390. 421  
 σιταγέρτας 421  
 σκαψεῖ 390  
 σκίρος 421  
 συκία 387. 397  
 σύν 414

Ηιστιαία, Ηιστιαῖος,  
 Ηιστιεῖω 392. 399  
 Ηιστίαρχος 399  
  
 -κλῆς 391  
 Κωνέας 387  
  
 Νευμήμιος 389

τελέθει 889  
 τερμάζοντι 394. 406  
 τέτορες 400  
 τετρώκοντα 401  
 τῆνος 404  
 τίνη 403  
 τίω, τίως 388. 403  
 τοί 404  
 τόρονος 399  
 τοφιῶνας 387  
 τράφος 395

ηυμές 385  
 ηυπάρχεν 411  
 ηυπαρχόντασσι 400  
 ηυπογράφονταί 407

φᾶντι 389  
 φυτευσεῖ 390

χάραδος 395  
 χρῆσθαι 390  
 χρῆσονται 407

Ξενέας, Ξενοκάδης 387  
  
 Παύσων 393  
  
 Τιμοκράτιος 388  
 Φωντίας 387. 395  
 Φιλήμενος 404  
  
 Χαϊρέας 387

## XII. Messenisches Register.

### A Sachindex.

Adverbia 429  
 Consonanten 423  
 ζ aus *dj*, *y* 424  
 Schicksal von *ns* 424  
 Schicksal von *rs* 425  
 Schicksal des *σ* zwischen Vocalen 424  
 στ aus *σθ* 425  
 Schicksal des *τ* vor *ι* 423  
 Nomen 426. 432

Numeralia 427  
 Präpositionen 425. 429  
 Pronomina 428  
 Syntax 430. 433  
 Verbum 428. 433  
 Vocale 422  
 Contractionen 422  
 Ersatzdehnung 423  
 εια aus *αια* 422

## B Wortindex.

ἀγέλατω 425. 432  
 ἀλλάλως 423  
 ἄν 426  
 ἄξιων, ἄξιωντες 423  
 ἀποδιδόμεν 429  
 ἄτερος 428  
 ἀυλεία 422  
 ἀφίητι 423  
 βήλημα 423. 430 f.  
 βίδυοι 430 f.  
 δαπάνημα, δαπανούμενα  
 432  
 δοθῆμεν 429  
 ἐκατέρως 423  
 ἐν 429  
 ἐπικαθιζέται 428  
 ἐπιτυχῶσα 423 f.  
 ἔρσεν 425 f.  
 ἔς, εἰς 429

Ἀγριανίου 423  
 Αἰτωλῶς 423  
 Ἄρειοι 432  
 Ἀρτέμιτος 427  
 Ἄρχοι 432

ἔΦιαλείας 425. 432  
 Φήλημα 430 f.  
 Φίδυος 430 f.  
 Φρήτρα 430 f.  
 ἦμεν 423. 429  
 ἦνται 433  
 θηρήτω 423  
 θοιναρμόστρια 430 f.  
 ἱαρέος 426  
 ἰός 427  
 κα 429  
 καθδύχος 424. 430 f.  
 καταγοράζει 428  
 κατασκευασθῆντι 433  
 κατασταθῆμεν 429  
 κελεύοντι 423  
 κλαῖξ, κλαῖζαι 426. 428.  
 431

Δαμοθέρεος 425  
 Ἐρμᾶνι 427. 431  
 Καρνεύσιον 424  
 Κλαικοφόροι 426  
 Κορυφάσιον 424

κῦφος 433  
 λάβωντι 423  
 οἶνον 423  
 ὀρκιζάτω 428  
 παρ 426  
 περιυδόμεν 429  
 ποθειῆ 429  
 ποθόδους 429  
 ποιῆν, ποιήτω 423  
 πρᾶτος 423  
 προγοράφηντι 433  
 προτίθηντι 433  
 τυχῶσα 423 f.  
 τῶς 423  
 ὑποθοιναρμόστρια 430 f.  
 χωραζάντω 428. 432

Λαφρία 430  
 Μεσσανίως 423  
 Πεισῶι 432  
 Πρατονίου 423

## XIII. Argolisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 499  
 Consonanten 440. 461. 471  
 Consonantennassimilation 472  
 Consonantendissimilation 472  
 Hauch 440  
 Hauchübertragung 471  
 Schicksal der labialis. Gutturale 461  
 Ϝ 442  
 ζ, σζ aus dj, gj, y 466  
 μν für δμ 470  
 Schicksal von ns 467  
 ντ für λτ 469

ντ für νθ 469  
 ρ umgestellt 470  
 Schicksal von rs 468  
 σ verhaucht zwischen Vocalen 462  
 σσ aus kj, khj 466  
 σσ aus tj, thj 465  
 σσ aus ts 465  
 σσ aus tv 466  
 Schicksal von ss 469  
 Schicksal des τ vor ι 462  
 Haplogie 474  
 Lautversetzung 473

## Nomen 477.

## Declination 484

Dat. Plur. der *o-* u. *ā-* Stämme 484

Dat. Plur. der 3. Declination 484

*βους* 486*-εύς*, Nomina auf — 485*-ης*, zweistämmige Nomina auf — 486*i-* Stämme 485*n-* Stämme 486

## Stamm-bildung 477

Appellativa 477

Götternamen 483

Ortsnamen 484

## Numeralia 487

## Präpositionen 475 f. 502

## Pronomina 487

## Syntax 504

Artikel bei Monatsnamen 506

Artikel als Relativum 506

Intransitivum als Passivum 504

Patronymica 504

*αὐτός* als Reflexivum 505*ἐπιλύω τινά* neben *ἐπιλύω τινί* 505*κα* beim Optativ in hypothet. u. allgem.

Sätzen 506

*κα* neben *τις* 507*ὑπέρ* im Sinne von *περί* 505

## Verbum 489

Endungen 497

Infin. Perf. Act. 499

*-ανται* in der 3. Plur. Perf. Med. 498*ἦς* 497*-μεν* im Infinitive 498*-μες* 497*-ν* in der 3. Plur. des Wurzel-aorists 498*-ν* im Infinitive 498*-ντω*, *-σθω* im Imperative 498

## Stamm-bildung 489

Modusstämme 496

Conjunctiv 496. 513

Optativ 497

Tempusstämme 489

Aorist und Futurum 492

Perfectum 496

Präsens 489

## Vocale 439. 446. 471

Contractionen 448

Ersatzdehnung 456

Krasis 474

Vocalassimilation 471

Vocalausstoßung 455. 474

Vocalkürzung im Hiatus 448

*α* aus *ε* vor *ϕ* 460*ευ* aus *εο* 447*ῆ* aus *ει* und *ῆ* 440*i*-Diphthong vor *σ* mit Consonant 460*ι* aus *ε* vor dunklen Vocalen 446*οε* aus *οι* 440Aussprache des *ν* 439

## B Wortindex.

*ἡα* 441*ἡά* 441*ἀγαγέν* 499*ἀγγραφῆμεν* 498*ἡαγνοι--* 441*ἀγωνίζασθαι* 494*ἀγῶνσι* 467*ἀειραμένους* 451. 457*ἀφρέτετε* 444. 460. 510*ἄφω* 444. 451*ἄθλιε* 451*αἰ* 500*αἰρέθην* 496*αἰρείσθωσαν* 498*αἰσα* 507*αἰτιασῆν* 456*ἀλιαία* 444. 451. 507*ἀλιάσσαι* 494*ἀλλασσις* 451. 478. 507*ἄλλωσις* 467. 507*ἄλους* 457*ἀμβόλιμος* 507*ἀμριταμοῦσι* 468*ἀμφοτερεῖ* 500*ἄμῶν* 456*ἄν* 476*ἀναλώματος* 451*ἀναγγελάντων*, *ἀναγγή-  
λωντι* 457 f.*ἀνγραφέν* 499*ἀνέθεν* 498*ἀνεπιβασία* 508*ἄνευ*, *ἄνευ* 502*ἀνήγικα* 493*ἀνθέμεν* 498*ἀνθέντῳ* 498*ἀνοχίσσαι*, *-αντα* 465*ἀντιθέμεν* 498*ἡαντιυχόνσα* 441. 468*ἄνωξε* 453*ἄξιό* 450*ἄξιούντω* 450. 498*δοιδοῖς* 451*ἀπαγγέλλεν* 499*ἔπανσι*, *ἔπανσαν* 468

ἀπεδώκαμες 497  
 ἀπέστηλαν 457 f.  
 ἀπήνικε, ἀπηνίχθη 493  
 ἀπίσται 450  
 ἀποδείξει 497  
 ἀποδῶντι 449  
 ἀποδωσοῦντι 454  
 ἀποκριθῆμεν 498  
 ἀποστεγάσιος 478  
 ἀποστειλάντω 457. 498  
 ἀποστήλαντος 457 f.  
 ἀποτάμνεσθαι 491  
 ἀράς 445  
 ἀργύρεος, ἀργυρέα 450.  
 478  
 ἀρήτευε 460  
 ἀρπάξας 494  
 ἀρτύναι, ἀρτυνοὶ 508  
 ἀσκηθῆς 508  
 ἀσυλίαν 463  
 ἀτελέες 451. 454. 487  
 ἀτεροπίλλος 489  
 ἄτερος 489  
 ἀυλός 467  
 ἀυσαντᾶς 488  
 ἀυταντόν 488  
 ἀυτεῖ 500  
 ἀφαιρῖσθαι 440. 449. 459  
 ἀφικνοῖτο 441. 454  
 βαθυχαῖος 463  
 βασιλέος 464  
 βεβλαβότος 496  
 βλεψείσθαι 450. 495  
 βοαιθόον 452  
 βολά 457. 459  
 βολίμῳ 473  
 βῶν 449. 486  
 βουλᾶι, βουλᾶς 457. 459  
 βωλᾶς 457. 459  
 γα 499  
 γεγράβανται 496. 498  
 γλώσσαι 466  
 γράθμα 479  
 γρασσιμάτων 479  
 γραφές 451. 454. 485  
 γραφο- 479

διαῆναι 499  
 δαμιοργία 475  
 δαμιοργοῖ 444. 454. 475  
 δαμιοργός 475  
 δαμοῖοι 463  
 δαμοσίοις 464  
 δέεται 452  
 δεησοῖ 452  
 δεκαθῆ 451  
 δεμελής 508  
 δένδρος 480  
 δενδρῶν 508  
 δεύτατος 508  
 δῆ 452  
 διακατίων 462  
 διατελώντι 454  
 διδόμεν 498  
 διέγεια 490  
 διελέγεν 496  
 δικάζεν 499  
 δικάζασθαι, δικάζαιτο  
 494  
 δικάσζοι, δικάσζοιτο  
 466  
 δικάσσαι 466. 493  
 δόχημα 508  
 δόμεν 498  
 δόντῳ 498  
 δροός 509  
 δύναισις 509  
 δύτα 509  
 δωτίνα 509  
 ἡε (att. ἦ) 441  
 ἔβδεμαῖον 471  
 ἔβδεμάται 471  
 ἔβδεμήχοντα 471  
 ἔβδόμας 471  
 ἐγδανεισοῦντι 454  
 ἐγδόσιος 463  
 ἐγδοτήρ 477  
 ἐγδοσοῦντι 454  
 ἐγεντο 492  
 ἐγκαθιδῶν 441  
 ἐγκατοπτρίζασθαι 494  
 ἐγκαντήρ 477  
 ἐγκτάσεις 480

ἐδεῖτο 451  
 ἐδικασσαν 466. 493  
 ἐφεργάσατο 444  
 ἔθεν 498  
 ἔθεν 488  
 εἰ μάν 500. 502  
 εἴμεν 456. 498  
 εἰμί 456. 458  
 εἶπε 452  
 εἰράναι, -ας 481  
 εἰσοισοῦντι 454  
 εἶχε 450  
 ἐκδανεισοῦντι 495  
 ἐκέλετο 511  
 ἐκελήσατο 511  
 ἐκκαθάσιος 469  
 ἔκρινε 457  
 ἐκτεῖναι 457  
 ἐκτείνειν 457  
 ἔλεξε 509  
 ἔλιμνά 480  
 ἡέλωμες 440. 497  
 ἐλοῦτο 452  
 ἔμεν 456  
 ἐμέτηρε 463. 512  
 ἐμί 456  
 ἡεμίδιμνον 440. 474  
 ἡέμισα 440. 466  
 ἡεμίτειαν 440. 466  
 ἔμμενέν 499  
 ἔμπαῖν 463. 512  
 ἔμπροσθα 501  
 ἐμρανιζόντας 454. 494 f.  
 ἐναρμόδια 494  
 ἐνδοι 501  
 ἐνδοσοθῖδια 509  
 ἡένεκα, ἔνεκα 445  
 ἔνικε 493  
 ἐννέα 451  
 ἐνς 467  
 ἐντάδε 469  
 ἐντῳ 489. 498  
 ἐξ, ἐκ 475  
 ἐξενειχθεῖς 493  
 ἐξενικοῦσι 468. 493  
 ἐξεργῶα 493  
 ἐξήρηε 509

ἔξπρια-- 475  
 ἐπάμερον 442  
 ἐπεξορχθεΐσας 468  
 ἐπερωτῆν 449  
 ἠέπεσθαι 440  
 ἐπεχές 502  
 ἐπιαλεῖ 450. 509  
 ἐπιλυθῆμεν 498  
 ἐπιμεληθῆμεν 498  
 ἐπιμελησοῦνται 454. 495  
 ἐπιμεμνήρακοντι 491  
 ἐπιπῆν 450. 513  
 ἐπιτεχνοῖτο 450  
 ἐποιεῖ 444. 463  
 ἐποίει 450  
 ἐποίῃε 444. 463  
 ἐπολυώρηε 463  
 ἐπιτακατιῶν 462  
 ἐπωφείλομες 457  
 ἐργάσασθαι 466. 494  
 ἐργάνας 452  
 ἐρμάσσαι 494  
 ἐρμάσσιος 478  
 ἐρπω 509  
 ἐρορτυκισμένων 462  
 ἔρσενα, -ες 468. 480  
 ἔς 467. 475 f. 503  
 ἔΣικελίας 475  
 ἔσσάμενος 465  
 ἔσσαν, -ας 465. 489  
 ἔσσεισθαι 450. 469. 495  
 ἔσστα 504  
 ἔστε 503  
 ἔτη 450  
 ἔτμηθεν 468. 496  
 εὔνοος 452  
 εὐχρήσθηε 463  
 ἐφερπούσης 509  
 ἔφρσαν 463  
 ἔχθοι 501  
 ἔωρη 449  
  
 Φεφρεμένα 443  
 Φεκάσιτῶ 443  
 Φεξέκοντα 443  
 Φεργάσαιο 443. 466. 494  
 Φέργον 443

Φίκατι 443. 462  
 Φίσον 443 f.  
 Φοι 443  
 Φοικι-- 443  
 ζευγώχοι 449. 451. 466.  
 510  
 ζωρνάς, -ᾶν 453. 466. 510  
  
 ἦ 500  
 ἦθησις 510  
 ἦι 451  
 ἦμέδιμον 474  
 ἦμεν 456. 458 f. 498  
 ἦμί 456. 458  
 ἦμισσον 466  
 ἦνάται 445. 458  
 ἦνικα 493  
 ἦργάζοντο 453  
 ἦργάσαντο 453. 466. 494  
 ἦρπε 450  
 ἦς 497  
 ἦσαντο 450. 465  
 ἦχον 450  
 θεαροδόκος 453  
 θεθμόν 472  
 θεός 440  
 θεσανρῶν 464  
 θηαύρόν 463  
 θίαοί 463  
 θιός 446. 454  
 θυάκτας 494. 510  
 θυάξαι 494  
 θύομες 497  
 θύονσι 468  
 θυρώτοιον 473  
 θυσοῦντι 454  
  
 ἠῖ, ἰ 501  
 ἱαρέα 442. 451. 481  
 ἱαρεῦς 447  
 ἱαρομνάμονες, -ας 442.  
 481  
 ἱαρῶν 442. 481  
 ἱατρα 510  
 ἠιδῶ 442  
 ἰδόντα 443  
 ἰκατι 462

ἱκέτας 441  
 ἱκων 490  
 ἱμάσσαι 494  
 ἱμισσία 510  
 ἰοίε(ι) 497  
 ἰράναι 481  
 ἰσσατο 465  
  
 κα 500  
 καθικετεύσας 441  
 καλαῖς 510  
 καλεῖ 449  
 καλισθαι 440. 449. 459  
 κερυχθῆι 449  
 κατ, καθ- 476  
 καταγελάμενος 490  
 καταθέσιος 464  
 καταλοβέυς 511  
 κατάλογος 511  
 καταπετών 492  
 κατάπλεον 448  
 καταχρησθαι 450  
 κατέπετε 492  
 κατεσκεύασσαν 466. 494  
 κατσιᾶί 463  
 κέλομαι 511  
 κενέα 451  
 κέργῶν 444  
 κλαικός, -ῶν 481  
 κλαῖξαι 494  
 κλεισία 481  
 κοινανόντι 452. 454  
 κοινεῖος 511  
 κολοσσόνς 467  
 κονᾶνι 457  
 κονιατήρ 477  
 κόρος, κόρα 445. 511  
 κόσμος 467  
 κρημάσαι 471  
 κριτήρ 477  
 κνᾶνι 452  
 κωμέτας 482  
  
 λατόμοις, λατομία 452.  
 467  
 ληβόν 441  
 λελαβῆκειν, λελαβηκός  
 496. 499

λιθιδῶν 450  
 λουσάμενος 452  
 λωτηρίωι 452  
 μάν 502  
 μέγεθος 471  
 μεδαιτέρους 489  
 μεθαμέρα 502  
 μέσσος 465  
 μετρέω 512  
 μόνον 445  
 νάσων 464  
 ναῦσθλον 512  
 νίξε 449  
 νικῆν 449  
 νιν 488  
 νοσφίξασθαι 466  
 νπιπασκέσθω 491. 512  
 ξένια 445  
 ἦο 441  
 ὀδελονόμοι 461  
 ὄφιν 444. 467  
 οἰκείη 490  
 οἶνον 443  
 ἡοῖος 444  
 ὄκα 501  
 ὄλω 445  
 ὀμάλιξι 478  
 ὀμολογησάντων 464  
 ὁμονόμοι, -αι 441  
 ὀπαι 441  
 ὀπόσσον 465  
 ὀπιλλος 512  
 ὀπνι 441. 501  
 ὄρη 441. 440  
 ὄρθοῦται 450  
 ὄροι 445  
 ὄρωντες 450  
 ὄς 441  
 ὄσσαπερ 441. 465  
 ὄσος 465  
 ὄστις 489  
 ὄτι 441  
 ὄτινες 489  
 ὄθαμει 500

ἡούτο 441  
 ὄφρῦα 512  
 παιᾶνος, παιᾶνα 453  
 πᾶμα 512  
 παρ 476  
 παρδείματος, -των 479  
 παρενεφάνιξε 494  
 παρέχεν 499  
 παρθέντο 498  
 πεδά 503  
 πεδάγαγον 503  
 πεδάφοικοι 443. 503  
 πεδαφοράς 503  
 πελέα 512  
 πεντακατίων 462  
 πεπ(α)μένους 512  
 περιῆρπε 509  
 περισσόν 465  
 περίσταίν 463  
 πέτη 492  
 πιπάσχομαι 491  
 πίσσας, πισσάσιος 466  
 ποί 503  
 ποιγραψάνσθω 467. 498  
 ποιφέσας 444. 464. 468  
 ποίφεσε 444. 464  
 ποιησοῦντος, -τι 454  
 ποιόν 456  
 πομπεύεν 499  
 ποτ- 477  
 ποτέδει 451  
 ποτελάτω 490  
 ποτεχει 502  
 ποτί, ποί 503  
 ποτομοσοῦνται 454  
 πράτος 449  
 πρεσγέαν 461  
 πρόξενον 445  
 προῶροε 440. 452. 472  
 προῦπαρχόνσας 468  
 πυαλίδος, πυαλίσι 482  
 πωλέν 499  
 ῥέη 452  
 ῥεῖ 444. 452  
 ῥέπεν 499  
 ῥόον 452

ῥόπτον 473  
 ῥύτιον 443. 462  
 σιδάρεος 478  
 σκῦρος 513  
 σορόν 466  
 σπάδιον 473  
 σπυρός 513  
 στάσες 496  
 στεγάξι 494  
 στεγάξις 478. 494  
 στεγάσσαι 494  
 στεγάσιος 478  
 στεφανοῦν 450  
 στεφανῶαι 463  
 σύγγραφος 449. 479  
 σύν 504  
 συγγενέες 451. 454. 487  
 συνείκη 496. 513  
 συντέλλοντα 492  
 σφιν 488  
 ταμέν 499  
 τέλειος 513  
 τελέος 467  
 τελεστήρ 477  
 τελίτο 440. 450. 459  
 τέτορες 487  
 τετράκι 487  
 τίθητι 462  
 τοί 488  
 τόκα 501  
 τόνς 467  
 τός 467  
 τοῦ 449  
 τουτεῖ 500  
 τρέτο 450. 513  
 τριακατίων 462  
 τυ, τύ 488  
 τύγα 488. 499  
 τῶς 458f. 468  
 ὕγιη 450  
 ἡυῖς 441  
 ὕπρωρφια 482  
 ὕς 501  
 ὕσπλακος 482  
 ὕστερου 449

φάι 440  
 φαλύρων 473  
 φάμεν 498  
 φάργμα, φάρχματα 470.  
 479  
 φάρξιν 470  
 φάτραν 473  
 φέρειν 499  
 φερνά 513  
 φερόσθῳ 467. 498

Ἄγασιγρατίς 472  
 Ἠαγῆηικρ-- 441. 463  
 Ἠαγελαΐδα 441  
 Ἄγηΐδαμος 463  
 Ἄγηΐπκα 463  
 Ἠαγίλλῳ 441  
 Ἄγλω- 451  
 Ἄγόρμισος 463  
 Ἄγνη 451  
 Ἄφακτος 444  
 Ἄιγναίανς 467  
 Αἰθαλέες 451. 454. 485  
 Ἠαισκλαπίος, Αἰσκλα-  
 πῖος 441. 461  
 Ἄλθῆφωι 472  
 Ἄλτι 441. 452  
 Ἄμφιαρητείδας 514  
 Ἄμφίδυμον 514  
 Ἄνδροκλέος 487  
 Ἄπελῆς 450  
 Ἄριστόνῳι 452  
 Ἄριστόχος 451  
 Ἄρχεήλας 463  
 Ἄρταμις, Ἄρταμίτιον 471  
 Ἄρταμίτιος, Ἄρτεμίτιος  
 462  
 Ἄρτάμιτος, -ι 483  
 Ἄρτάμι 483  
 Ἄστιῶχος 449. 451  
 Ἄφροδίτιος 462  
 Βορθαγόρας 442f.  
 Βωλαγόρα 457. 459  
 Γοννεῖς 485  
 Δαμάάνδρον 463

φρουρός 441. 449. 452.  
 471  
 φῶς 451  
 χαίρειν 499  
 χάλκεος 478  
 χεῖρας 457  
 χηρός, χῆρα, -ας 457f.  
 χιλῖαν 457. 459  
 χοεύσαντι 492

Δαμασι-- 463  
 Δαμία 470  
 Δαμοκλῆ Δαμοκλέος 487  
 Δαμόνοος 452  
 Δαμοφῶνι 451  
 Διφός, Διφί 444  
 Διφωννυσ-, Διφωννυσιῶ  
 444. 464  
 Διφῶνύσιος 463  
 Διοννύσιος 463  
 Δμαίππιδαν 463  
 Δμία 470  
 Δυμάνς 467. 486  
 Ἐκατονβοοῖς 486  
 Ἐκτόρ 441  
 Ἐπιτελίδεσσι 484  
 Ἡέρα 440  
 Ἡεραῖοι 440  
 Ἡερακλεῖ 440. 452  
 Ἡερμιονεῖς 451. 453. 485  
 Ἡερμῶναξ 452  
 Ἡέρως 441  
 Ἐνβόλῳ 457  
 Ἐβουλον 457  
 Ἐβωλίδα 457. 459  
 Ἐνπάμων 512  
 Φαννθῖον 439. 442  
 Φανάκοιν 443  
 Φαναξήλας 443f.  
 Φανάρῳν 443  
 Φανίδας 443. 514  
 Θαρσ-, Θερσ- 468f.  
 Θέβῶσσι 484

χρῆζῶν 466  
 χρῆν 463  
 χρῆμασι 463  
 χρύσεος 463. 478

ὄβεια 483  
 ὀμάλιξαν 494  
 ὄρος 445. 458  
 ὄτος 514  
 ὀχύρωιαν 463

Θεο-, Θευ-, -θεος 446f.  
 Θερμασία 462  
 Θι-, Θιο 446  
 Θιόσοτος 467  
 Θόρναξ 470  
 Θραύλλος 463  
 Ἰκαδῖον 487  
 Ἰπομέδῶν 441  
 Ἰρις 483  
 Ἰστυαῖος 481

Κιμωλίους 464. 468  
 Κλαικοφόρον 481  
 -κλέα, -κλή 456  
 Κλεαγόρα 451  
 Κλεινίας 452. 457  
 Κλειταρώ 451  
 Κλεο-, Κλευ- 447. 454  
 Κλεομήδης 486  
 -κλέος 456  
 Κλῆτος 451  
 Κλευ- 447  
 -κλή 456  
 Κληγόρας 451  
 Κληρέα 451  
 -κλής 452  
 Κλησίππω 452  
 Κλιναγόρον 457  
 Κύλαχος 463  
 Κωλυεργία 475  
 Κωμωιδῶνι 451  
 Λα-, -λας 452f.  
 Λακράτης 486  
 Λαοδίκα, Λαυδίκα 453

<i>Λαοχίδας</i> 452	<i>Πεδάκριτος</i> 503	<i>Σωτάδας</i> 451
<i>Λατοῦς</i> 450	<i>Πεδίον</i> 447	<i>Σωτηρίχου</i> 451
<i>Λυκοτάδας</i> 453	<i>Πεισίλοκος</i> 453	<i>Τελείππος</i> 463
<i>Λυσίππου</i> 463	<i>Πεισίνοος</i> 452	<i>Τιμοκλῆς</i> 444
<i>Μενέλας</i> 444	<i>Περσῆ</i> 444. 451	<i>Τροζιάν, -νιος</i>
<i>Μιλχιῆς</i> 457. 459	<i>Πλαταιῆ</i> 451	<i>Τροζιάν, -νιος</i> 461
<i>Μίντωνος</i> 469	<i>Πολύκλετος</i> 451	<i>Τρυγῆς</i> 450
<i>Μνασίλοος</i> 453	<i>Ποσειδάων, -ος</i> 453. 464. 483	<i>Ηυλῆς</i> 444. 451. 453. 485
<i>Μνία, Μνεία</i> 470. 483	<i>Ποσιδαίου</i> 484	<i>Ύπαιταιεῖς</i> 485
<i>Μυκαεάθην</i> 484	<i>Ποσιδάων</i> 464. 484	<i>Φαενίχης</i> 451
<i>Νικαχαρίστα</i> 464	<i>Πραράτιος</i> 462. 474. 515	<i>Φαίνας</i> 451
<i>Νικαῖλος</i> 463	<i>Πρόνοος</i> 452	<i>Φάηρος</i> 457f.
<i>Νικοβούλα</i> 457. 459	<i>Πρών</i> 453	<i>Φαλαννεῖς</i> 485
<i>Ξενο-</i> 445	<i>Πρωταγόρας</i> 453	<i>Φερσεφόνα</i> 469
<i>Ξενοφῶν</i> 451	<i>Πυθόδε</i> 450	<i>Φιλιππεῖς</i> 485
<i>Ξηροκλέος</i> 445. 458	<i>Πυρφαλίον, Πυρβαλίον</i> 444	<i>Φιλοθέρσευς</i> 447. 469
<i>Ὀλοσσείδας</i> 514	<i>Πυρφία</i> 444	<i>Φρακχιαρίδας</i> 463
<i>Ὀνυμακλῆος</i> 482	<i>Πωλαθέες</i> 451. 454. 485	<i>-φῶν</i> 451
<i>Ὀνχινιάδων</i> 463	<i>Σοῖκράτης</i> 448	<i>Χαρικῶ</i> 450
<i>Ὀρμιάδας</i> 441	<i>Σφυρήδας</i> 450	<i>Χερρίας</i> 469
<i>Ὀρσίαις, Ὀρσιχος</i> 469	<i>Σωβίου</i> 463	<i>Χερσικλείδας</i> 469
<i>Πᾶνι</i> 453	<i>Σωσικράτεος</i> 451	
<i>Πασιμήλου</i> 449	<i>Σωσιφάνεος</i> 451	

## XIV. Register zum Dialekt von Thera und Anaphe.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 544  
 Consonanten 520. 530  
 Hauch 520  
 Ϝ 522  
 ζ aus *dj, gj, y* 531  
 ϝ vor ϑ gedehnt 533  
 Schicksal von *ns* 531  
 ξ aus *dj, gj, y* 531  
 Schicksal von *rs* 532  
 σ verhaucht 530  
 Schicksal von *σσ* 533  
 σσ aus *kj, khj* 531  
 Schicksal des τ vor ι 530  
 Haplogie 534

Metathesis 533  
 Nomen 535  
 Declination 538  
*i*-Stämme 538  
*oi*-Stämme 539  
*Ἀπόλλων* 539  
*-εύς*, Nomina auf — 539  
*Ζεύς* 539  
*-κλής*, Namen auf — 540  
 Stammbildung 535  
 Appellativa 535  
 Namen 537  
 Numeralia 540  
 Präpositionen 535. 546

Pronomina 540

Syntax 547

Artikel bei Monatsnamen 548

αὐτός als Reflexivum 547

κα neben τις 548

ὑπέρ im Sinne von περί 547

ὑπό τιος 'unter der Gewalt eines' 547

Verbum 541

Endungen

der Futura Passivi 543

der 3. Plur. Imperativi 543

der 3. Plur. Indicativi des Aor. auf

-ην 543

des Infinitivs 543

-εῖα im Fem. des Part. Perf. 544

-μες 543

Stambbildung 541

Aorist und Futurum 542

Präsens 541

Vocale 520. 523. 527. 534

Contractionen 523

Ersatzdehnung 527

Vocalassimilation 534

Vocalausstoßung 527. 534

Vocal Kürzung im Hiatus 523

ē aus ē 520

eo im Vortone reduciert 534

ev aus eo 523

Aussprache des υ 520

## B Wortindex.

ἄξει 531

ἀφρον 528

αἰρεθές 532

ἀμέρας 521

ἀμφικῆς 548

ἀμῶν 528

ἄν 535

ἀναγραφῆ 525

ἀναγραφῆμεν 543

ἀναγραφῆσεντι 542f.

ἀναλώματα 526

ἀνατεθῆσενται 542f.

ἀνεγράφεν 542f.

ἀντίγραφον 536

ἄκῆρα 521

ἀπέστειλε 528

ἀποδῶι 525

ἀπολείπεν 544

ἀπόλογος 548

ἄρρενα, ἄρρενα 533. 536

ἀρτυτήρ 535. 548

αὐτεῖ 545

ἀφηρώϊξε 542

βάτθρα 533

δαμιοργοί 535. 549

ἴθειση 526

δείπνιζεν 542

δέκα πέντε 540

δήλομαι 528. 541. 549

διατελεῖ 525

διοικεῖται 520

διοικέεν 544

δοθῆμεν 543

δόμεν 543

ἐγγράφεν 544

ἐδίκαζαν 542

ἐδῆρας 520

ἐζωκεν 541

εἶ 520

εἰκτεῖα 521

ἐλλύτας 549

ἐμβαλοδμες 543

ἡμί 528

ἡνῆατον 521f. 530

ἐντεταμένον 528

ἐξάν 545

ἐξοδιαξεί 542

ἐπαργμα 549

ἐπιβῆν 525. 541. 544

ἐπίσοφος 549

ἐπιτετελεκεῖα 544

ἐπιχέομαι 549

ἐποίη 524f.

ἡεπία 520

ἐς 532. 546

ἐσπλον 526

ἐσαεῖται 525. 533

ἐστακεῖα 544

ἐδεργετέν 544

ἐδεργετέντας 523. 532

ἐφορος 549

ζυμίαι 531

ἦμεν 528. 543

ἦμί 528

ἡ(η)μισιατήρος 521

ἦρω 523. 527

θέμεν 543

θεός 532

θῆκον 526

θύεν 544

θυσέοντι 542

ηκαῖα 521. 540

ιαρόν 536

κα 544

καρπώω 550

κατ 535

κατασκευαζαμένον 542

κατασκευώθη 525. 541

κατατίθημι 550

κατεσχεύωσε 541

κοινεῖον 550

λαμβάνειν 544  
λειτουργέν 544

μά 545  
μεν 540

ho 520  
θα 545  
ἔμαϊ 544  
ἔπαιπερ 544  
ἔπει 545  
ἔρκητο 524 f.  
οὔροι 522. 529  
ἔφείλειται 520  
ἔφείλεσθαι 528

Ἄγαθόβουλος 528  
Ἄγασικλεῦς 523  
Ἄγλω- 526  
Ἄγορεύς 551  
Ἄγορηῖοις 551  
Ἄγυλλῖον 520  
Ἄδής 536  
Ἄδῆμα 521  
Ἄεικλος 522  
Ἄιγεύς 551  
Ἄινεσίλα 526  
Ἄιχμέας 525  
Ἄκεστίμα 534  
Ἄνδροβόλο 524. 527. 528  
Ἄνθιστήρ 538  
Ἄπόλω 539  
Ἄρεῖπολις 530  
Ἄρκαγέτας 551  
Ἄρταμις 534. 537  
Ἄρταμιτῖο 530  
Ἄρχέλαος 527  
Ἄσγελάς, -αῖος 552  
Ἄσγελάτας 551  
  
Βαθυκλέος 527  
Βολακράτης 528  
  
Δαμία 552  
Δαμῶνασσα 531  
Διόσχοροι 522  
Διμῶν 551

πάραξ 550  
πεδά 546  
ποτεῖριον 520  
ποτῖ 546  
πράτιστος 540  
πρᾶτος 525  
προαιρεῖται 520  
προνοεῖθῆτω 520  
πωλέω 550

σαμηῖον 550  
σπυρός 550  
στεφανοῖ 525  
στεφανῶν 525. 541  
συναγαγέν 544

Ἐωριεύς 551  
Εἰρήνα 537  
Ἐερμαῖο 520. 524. 527  
Ἐερμαῦς 520. 537  
Ἐερμοκρέων 520  
Ἐερμότιμος 520  
Ἐτεόκληια 524  
Ἐχέβωλος 528  
  
Ζεύς 531. 539  
Ζωπυρίων 527  
  
Ἡρακλεῖ 526  
Ἡρακλείτου 526  
Ἡριλόχου 525  
Ἡ(ε)ρμιοκρέων 521  
Ἡ(η)σορος 521  
  
Θάρης 533  
Θαρρ- 533  
Θαρρικράτης 533  
Θανμέας 525  
Θευγένης 523  
Θύρσον 533  
  
Πικέσιος 521  
Ἰμείροντος 528  
Ἰμεροφῶν 526  
Ἰσοκλῆς 522. 526  
  
Καλλίβωλος 528  
Καρτιδάμας 534  
Καρτίνικος 534

συναγαγοχεῖα 544  
συναχθησοῦντι 543  
σφραγιζαμένων 542

ταῦται 544  
τέθε 545  
τελέν 544  
τῶ 524. 527  
τοῖ 540  
τός 532  
τρῆς 524 f.

χαίρειν 544  
χαριστεῖον 550  
χρῦσεος 536  
χωροῖ 546

Κλεαγόρας 526  
Κλέανδρος 526  
Κλησίπιπος 526  
Κλεισίτιμος 524. 526  
Κλείταρχος 524. 526  
Κλειτόμαχος 524. 526  
Κλειτοσθένους 524. 526  
-κλέος 527  
Κλεύμανδρος 523  
Κληγόρας 524. 526  
Κληνδρ-- 526  
-κλῆς 526  
Κλησιάναξ 526  
Κλόχαρις 534  
Κνιδίος 532  
Κρησίλας 526  
Κριτοβόλο 524. 527

Λαδάμεια 526  
Λαδίκα 526  
Λακαριῶς 525 f. 534  
Λακράτους 526  
Λανίχης 526  
Λάνομος 526  
Λαυδίδας 520. 526  
Λαῶρηος 526  
Λαχέρης 526  
Λοκχαῖα 538. 552  
  
Μαισιδάδας 551  
Μαλεῖα 525

<i>Μελέππος</i> 530	<i>Πολυούχος</i> 525	<i>Τεισίλας</i> 526
<i>Μηλίχιος</i> 528f.	<i>Ποσειδάωνος Ἰππότα</i> 537	<i>Τελεσιβάλου</i> 528
<i>Μυρταροῦς</i> 525	<i>Πράγορος</i> 535	<i>Τελεσίλα</i> 526
<i>Νεόλας</i> 526	<i>Φορας</i> 522	<i>Τιμῆς</i> 525
<i>Νευκράτης</i> 523	<i>Φῶδρος</i> 520	<i>Τιμώνασα</i> 526. 531
<i>Νικόλα</i> 526	<i>Φυπραῖος</i> 520	ἘΥπέρας 521
<i>Οἰόλυκος</i> 551	<i>Στάροτοφος</i> 534	ἘΥπερρυθίδας 520
<i>Πάθρετος</i> 525	<i>Στοιχαῖο</i> 538. 552	<i>Φερεβώλας</i> 528
<i>Πεδάγονος</i> 546	<i>Σύμβουλος</i> 528.	<i>Φερώ</i> 525
<i>Περίλας</i> 526	<i>Σωκύδεις</i> 523	<i>Χαρίλας</i> 526
<i>Ποιμάντας</i> 535	<i>Σωσάνδρα</i> 526	<i>Χαριλάου</i> 527
<i>Πολυμήδεις</i> 523	<i>Σωτηρίδα</i> 526	<i>Χηρίτας</i> 528

## XV. Kyrenisches Register.

## A Sachindex.

Consonanten 554	Numeralia 557
Dissimilation 556	Syntax 558
Schicksal von <i>ns</i> 554	Verbum 557
σσ aus <i>tj</i> , <i>ts</i> 554	Vocale 553
ρ umgestellt 556	Contractionen 554
Nomen 556	secundäre <i>ε</i> und <i>ο</i> 553

## B Wortindex.

<i>βουρός</i> 558	<i>ἐννή</i> 554	<i>τελεσφορέντες</i> 557
<i>δήληται</i> 553	<i>ἱαρες</i> 556	<i>τριακάτιοι</i> 557
<i>Δαμοκλήτα</i> 553	<i>Καρτισθένης</i> 556	ἘΟνυμοκλήης 556
<i>Εὐβωλος</i> 553	<i>Λυσισράτω</i> 556	<i>Πρωρος</i> 553
<i>Εδουκλήτα</i> 553	<i>Μυρτώσιος</i> 553	<i>Τιμῶχος</i> 553
ἘΙηρηναῖος 556	<i>Νευσσίς</i> 554	<i>Φιλόξηνος</i> 553
<i>Καλλιβάλα</i> 553	<i>Ξήμιος</i> 553	<i>Φρασσαμενός</i> 554. 557
<i>Καρνήδας</i> 554	ἘΟμνύραχω 556	<i>Φυκός?</i> 555

## XVI. Melisches Register.

Ποσειδάν 559

Κλιόνφας 559

## XVII. Register zum Dialekt von Kos und Kalymna.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 591	Ϝ 561
Consonanten 561. 570	ζ aus <i>dj</i> , <i>gj</i> , <i>y</i> 571
Dissimilation 574	Schicksal von <i>ns</i> 572
Hauch 561	Schicksal von <i>rs</i> 573

- Schicksal von *σ* 573  
*σ* aus *kj*, *khj* 571  
*σ* aus *tj*, *thj* 570  
*σ* aus *ts* 571  
*σ* aus *tv* 571  
*τ* vor *ι* 570  
*τρ* aus *δρ* 572  
Haplogie 574  
Nomen 576  
Declination 580  
*Ἀπόλλων* 582  
*-εύς*, Nomina auf — 581  
*Ζεύς* 581  
*i*-Stämme 580  
*-κλῆς* 582  
*-ως*, Nomina auf — 582  
Stamm- bildung 576  
Appellativa 576  
Namen 579  
Numeralia 582  
Präpositionen 575. 592  
Pronomina 584  
Syntax 593  
Artikel bei Monatsnamen 594  
Artikel als Relativum 595  
Relativsätze mit Coniunctiv ohne *κα* 595  
*ἀντί* c. gen. 'während' 593  
*αὐτός* als Reflexivum 594  
*κα* neben *τις* 595  
*ὑπέρ* im Sinne von *περί* 594  
Verbum 585  
Endungen 589  
3. Pl. Aor. Pass. 590  
3. Pl. Imperat. 590  
Infin. Präs. und Aor. auf *-μεν* und *-ν* 590  
Infin. Perf. Act. 591  
*-μες* 589  
Stamm- bildung 585  
Modusstämme 589  
Tempusstämme 585  
Aorist und Futurum 587  
Präsens 585  
Vocale 562. 573. 575  
Contractionen 563  
Ersatzdehnung 567  
Krasis 575  
Vocalassimilation 573  
Vocalausstoßung 566. 575  
Vocalkürzung im Hiatus 562  
*εο* reduciert im Vorton 574  
*εν* aus *εο* 562  
*i*-Diphthonge vor *σ* mit Consonant 569

## B Wortindex.

- |                               |                         |  |
|-------------------------------|-------------------------|--|
| <i>ἀγοντι</i> 570             | <i>ἀπειθεῖντα</i> 562   | <i>δαμοργοῦ</i> 575                    |
| <i>ἀγοράξαντες</i> 588        | <i>ἀποβλή</i> 563. 587  | <i>δαμοτελεῖς</i> 568                  |
| <i>ἀγρεται</i> 596            | <i>ἀποδεδώκεν</i> 591   | <i>δειπνέν</i> 590                     |
| <i>ἀθλον</i> 565              | <i>ἀπολώλεν</i> 591     | <i>δήλομαι</i> 568. 586. 597           |
| <i>αἰ</i> 591                 | <i>ἀποπυρίς</i> 596     | <i>διαλεξέσθαι</i> 589                 |
| <i>αἰμάτιον</i> 596           | <i>ἀποσταλή</i> 563     | <i>διαλυσεῖντι</i> 589                 |
| <i>αἰρέθην</i> 590            | <i>ἀποστειλάντω</i> 568 | <i>διανεμάτω</i> 567                   |
| <i>αἰῖν</i> , <i>αἰῶν</i> 567 | <i>ἄρσην</i> 573. 576   | <i>διατεινόντων</i> 568                |
| <i>αἰμός</i> 567. 584         | <i>ἀρχεύω</i> 597       | <i>διδόμεν</i> 590                     |
| <i>αἰμφεικῆς</i> 596          | <i>ἄτερος</i> 585       | <i>δίδοται</i> 570                     |
| <i>ἀναγγειλάτω</i> 568        | <i>αὐτός αὐτόν</i> 584  | <i>δικασσέω</i> 571. 588 f.            |
| <i>ἀναλογιξαμένων</i> 588     | <i>ἀφείσθαι</i> 565     | <i>δίχροας</i> 565. 597                |
| <i>ἀνάλωμα</i> 565            | <i>βοαθεῖ</i> 564. 566  | <i>δοκῆ</i> 564                        |
| <i>ἀνατίθῃ</i> 570            | <i>βουλά</i> 568        | <i>δόλπα</i> 597                       |
| <i>ἀνηρίκαμες</i> 588. 589    | <i>γερεαφόρος</i> 564   | <i>δόμεν</i> 590                       |
| <i>ἀντί</i> 593               | <i>γέρη</i> 564         | <i>δυάδεκα</i> , <i>δυωδέκατος</i> 583 |
| <i>ἀξιοῦντι</i> 564           |                         |  |
| <i>ἀξιω</i> 564. 586          |                         | <i>ἐργναῖ</i> 563. 587                 |

εἶ 591  
 εἶμεν 567. 590  
 εἶράνα 577  
 εἶς 592  
 ἐκτιρω 563. 587  
 ἐλάντω 586  
 ἐλάσσονος 571  
 ἐμίν 584  
 ἔνδορα 597  
 ἐνιαύτια 570  
 ἐνπετόντων 587  
 ἐξάν 592  
 ἐξενιθῆμι 588  
 ἐξορκώντω 564. 586  
 ἐόντω 585  
 ἐπερωτῆμι 564  
 ἐπιμεληθῆμιεν 590  
 ἐπίποκος 597  
 ἐπιρρεζέτω 571  
 ἐργάζασθαι 588  
 ἐργολαβεῦντες 562  
 ἔρσην 573. 576  
 ἔρω 598  
 ἔς 572. 592  
 ἔσέρπεν 598  
 ἔστε 592  
 ἔστεφανώθη 589f.  
 ἔσσευμένως 589  
 ἔτελον 573  
 εἶνοος 566  
 εἶρημα 598  
 εὐρίσκομες 589  
 ἐφρόντιξεν 588  
 ἐχθυσεῖνται 589  
 ἔωντι 585  
 ζαμιούντω 564  
 ζευγέων 571  
 ζῆ 565. 585  
 ἡμέδιμνα 575  
 ἡμεν 567. 590  
 ἡμισσον 571  
 ἡρώνα 582  
 ἡύτων 575  
 θέμεν 590  
 θεσμός 593

θηκαῖον 598  
 θύστρον 598  
 ἰαθενεῖ 598  
 ἰαρός 576  
 ἰερεῖς 565  
 ἰερῆ 565  
 ἰερῆς 564  
 ἰέρειαν 564  
 ἰέρην 564  
 ἰερῶσθαι 586. 598  
 ἰερῶσθω 586. 598  
 ἰκάς 584  
 ἰκατι 570. 583  
 ἰράνα 577  
 ἰρεῦς 577  
 ἰστία 577  
 κα 591  
 καθαράτω, καθαράντω  
 568  
 καθίζοντες 571  
 καρπῶντι 564. 586. 599  
 καρυσσέτω 571  
 καρύσσοντι 570f.  
 κατ 575  
 κατασκευάζω 588  
 κείνων 564. 585  
 κηνεῖ, κήνου 564. 585  
 κίσπρος 599  
 κλαῖκας, κλαικῶν 577  
 κοτυλέα 577  
 κρέας 565  
 κριθῆμι 563  
 κρινάντος 567  
 κρινέσθω 568  
 κνεῖσα, κνεῖσα 562. 568

μαρτυρεῖται 564  
 μαρτυρέν 590

ναί 592  
 νακόρον 566  
 ναποῖαι 566  
 ναῦσσον 599

ξυλέων 578

οἰεοι 576  
 ὀπεῖ 591  
 ὄσσοσ 570  
 οὔατα 570  
 οὐλομετ-- 561. 569. 599

παρ 575  
 παρακαλεσεῦντι 589  
 παρείχετο 565  
 παρεύντων 562. 585  
 παρευσᾶν 562. 568. 585  
 παρεών 585  
 πέλυκως 574  
 πεντακατίας 570. 583  
 περιρανάτω, περιρανάντω  
 567

πλέω 565  
 ποιησεῖται 564. 589  
 ποτί 593  
 ποτιθεῖσθαι 565  
 πράτιστον 583  
 πρώτος 563  
 προηγιστεύσαντος 569  
 προσπερμεία 599  
 πρόχοι 566

σπυρός 599  
 στέπτει 586  
 στεφανοῖ 564  
 συμβᾶι 563  
 συμπαραμείνας 567  
 συναγιλία 599  
 σωτηρίας 565

ταί 584  
 τάμνεται 587  
 ταρσός 573  
 τέλειν 562  
 τελεῖσαν 562. 568  
 τεταρτῆς 566. 578  
 τετεύχεν 591  
 τέτορες 582  
 τιμῆν 563  
 τιμῶν 564  
 τιμώντω 564  
 τοί 584  
 τοῦτοι 585

τουτῶ 592	ὑπωμαῖα 578	ψαφειζόμενος 588
τρεις 564	χρέος 562	ῶ 592
τρικόλιος 599	χοῆσθαι 564	ῶνά 599
ὑπαρξέοντι 589	χουσέωι 576	ῶραῖα 600
ὑποκύνει 589	χουσοκέρω 563	ῶφειλον 568
ὑποτιθέμεν 590	χωρι 593	
Ἄγέα 564	Θαρσικράτους 573	Ξείνος, Ξείνις 561. 569
Ἄγλαοστράτου 565	Θαρσύνοντος 573	Ξεινοκρίτου 561. 569
Ἄγλαόφρων 565	Θεκλῆς 574	
Ἄγοράναξ 564	Θεοκλεῦς 567	Ἵνύμανδρος 578
Ἄλία 566	Θεοκλή 567	
Ἀναξιπόλης 564	Θευ- 562	Παμφυλέων 579
Ἀπόλλω 582	Θυλλοφόρος 600	Πασθεμιαδῶν 574
Ἀριστούχου 565		Πεδαγεῖτνος, Πετα- γεῖτνος 593
Ἄρταμις 573. 579	Ἰστία 577	Περσίας 573
Ἀρταμισίτιος 573. 580	Κλεινο-, Κληνο- 566ff.	Πολλωνδῶν 579
Ἀρταμίτιος 570. 573	Κλεισανθίδας 565	Ποσειδάνια 580
	Κλεισιμάχου 565	Ποτειδᾶνι 566. 579
Βαδρομίωι 566. 572	Κλεισολόχου 565	Πραξῆ 564
Βατρομίου 566. 572	Κλειτομάχου 565	
-βουλος 568	-κλειτος 565	Σιμωνδῶν 579
Βωλίου 568	Κλειτοφάνης 565	Σκυλλίτας 600
Βωλίχου 568	Κλευ- 562	Σωσι- 565
	Κληνοῦς 564	
Δαμοφῶντος 565	-κλῆς, -κλεῦς, -κλή 566f. [582]	Τιμαχίδας 565
Διαστοφῶν 565	-λᾶς 566	Τιμέως 564
Δολφοί 580	Λεύκαρος 574	Τιμώνακτι 566
	Λευντιάδας 562	
Εἰραναῖος 577	Μέσος 571	Φατριό 574
Εδαγόρα 562	Μνασέα 564	Φιλωνέα 564
Εδτυχίς 562		Φιλιστής 564
Ἐτενκλεῦς 562	Νευμηναῖαι 562	-φῶν, -φῶντος 56
	Νικῆς 564	Χαιρέας 564
Ζεύς 581	Νοσσίον, Νοσσίς, Νόσσων	Χαυρένου 575
Ζώπυρος 566	Νοσσύλος, Νοσσυλίς	
Ἡρακλεῖ 565	571. 574	
Θαρσαγόρα 573		

## XVIII. Knidisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia 606  
Consonanten 603  
Schicksal von *ns* 603

Schicksal von *rs* 603  
Lautvertauschung 603  
Nomen 604

Präpositionen 604  
 Pronomen 604  
 Syntax 606  
 Verbum 605

Vocale 602f.  
 Contractionen 602  
 Ersatzdehnung 602  
 Vocalausstoßung 603

### B Wortindex.

ἀνάμων 604. 607  
 ἀν- 604  
 ἀναγορεύειν 606  
 ἀσπονδί 606  
 ἀσυλί 606  
 ἀφεστήρ 607  
 γνώμα 602  
 δαμιοργός 603  
 εἶμεν 602  
 ἐκπλῶν 602  
 ἐκτίματρον 607  
 ἐμίν 604

ἐξῆμεν 606  
 ἐπαινήν 605  
 ἐπιμεληθῆμεν 606  
 ἐς 603  
 ἐσπλῶν 602  
 ἐστάκει 605  
 ζῶμε 605  
 ἦμεν 602. 606  
 κα 606  
 καταλύειν 606  
 νιν 604

ξέστριξέ 607  
 παδάματρα, -υ 604  
 παῖς 607  
 παρ 604  
 πεποίκει 605  
 πρόξενος, προξένι, προ  
 ξενία 602  
 τεθνάκει 605  
 ζετιμάκει 605  
 τοῦ 602  
 ὑπάρχεν 606  
 χαριστεῖον 607

Ἀρτάμιτι 604  
 Βουλάρχου 602  
 Λιοσκουρίδα 602  
 Εἰρηναίου 604  
 Εἰρηνίδα 604

Εἰβωλος 602  
 Εὔβωλος 602  
 Θαρσιπόλιος 603  
 Θερσιμάχου 603  
 Ἰακυνθοτρόφος, Ἰακυν-  
 θοτρόφοι 603. 608

Κλεινοπόλιος, Κληροπό-  
 λιος 602  
 Κούρα 602  
 Νικοξείνου 602  
 Φιλάμβουλος 608

## XIX. Register zum Dialekt von Telos, Nisyros und Astypalaia.

### A Sachindex.

Adverbia 613  
 Consonanten 609ff.  
 ς 609  
 Schicksal von *ns* 610  
 Schicksal von *rs* 611  
 Nomen 611

Verbum 612  
 Vocale 610f.  
 Contraction 610  
 Ersatzdehnung 610  
 Vocalausstoßung 611

### B Wortindex.

ἀναθέμεν 613  
 ἀσπονδί 613  
 ἀσυλί 613  
 δαμιοργός, δαμιοργός 611  
 δέθακεν 613  
 δόξει 613

ἐκγόνος 611  
 ἐς 611  
 ἐσέρπεν 613  
 ἦ 613  
 ἦμεν 610. 613

θέμεν 613  
 ἐράνα 611  
 ὀποτερεῖ 613  
 παῖς 614  
 στεφανῶι, στεφανῶν 612

Ἀγλωφάνης 610	Κληνώ 610	Τιμοκρην 612
Ἀναξιβόλου 610	Μήλιχος 610	Φιλέοργου 609
Βουλο-, -βουλος 610	Μιλιχιαστῶν, Μιλιχίω 610	Χαρσίφιλος 611
Βώλιος 610	Νικοξείνου 610	Χερσίς 611
Ἐρμιοκρην 612	Ποτειδῶν, Ποσειδῶν 612	
Θηγόρας 610		

## XX. Rhodisches Register.

## A Sachindex.

- Adverbia und Conjunctionen 647  
 Consonanten 618. 630. 634  
 Assimilation 634  
 Hauch 618  
 ð aus d 620  
 f 619  
 ζ aus dj, gj, y 631  
 Schicksal von ns 631  
 ντ aus λτ 633  
 Schicksal von rs 632  
 σσ aus kj, khj 631  
 Schicksal des τ vor ι 630  
 Haplologie 634  
 Nomen 636  
 Declination 639  
 männl. α-Stämme 639  
 ι-Stämme 640  
 οι-Stämme 640  
 υ-Stämme 640  
 -εύς, Wörter auf — 641  
 -κλής, Namen auf — 641  
 Stammbildung 636  
 Appellativa 636  
 Ethnika 639  
 Götternamen 638  
 Menschnennamen 637  
 Numeralia 641  
 Präpositionen 635. 649  
 Pronomina 642  
 Syntax 650  
 Artikel bei Monatsnamen 651
- ἐντί als 3. Sg. 650  
 κα neben τις 652  
 παρά τινος 'unter dem Einflusse jeman-  
 dants' 650  
 ὑπέρ τινα 'im Interesse eines' 651  
 ὑπέρ im Sinne von περί 651  
 ὑπό τινα 'unter der Gewalt jeman-  
 dants' 651  
 Verbum 643  
 Endungen 645  
 Fut. Pass. 646  
 3. Pl. Imperat. Act. und Med. 645  
 Perfectum 646  
 -μεν u. -ειν im Infinitive 646  
 -ν in der 3. Pl. des pass. Aor. 645  
 Stammbildung 643  
 Aorist u. Futurum 644  
 Präsens 643  
 Vocale 617. 620. 633. 635  
 Contractionen 622  
 Ersatzdehnung 627  
 Vocalassimilation 633  
 Vocalausstoßung 627. 635  
 Vokalkürzung im Hiat 622  
 αε aus αι 618  
 ε aus α vor ο-Lauten 620  
 ē aus ει 618  
 ευ aus εο 621  
 ι aus ε vor dunklen Vocalen 621  
 Aussprache des ο und ὀ 617

## B Wortindex.

ἀγηρευμένως 644  
 ἄγοντι 630  
 ἄθε 619  
 ἀθροέντω 645  
 αἰ 647  
 αἰρήθεν 645  
 αἰτησευμένα 644  
 ἄλῖα 624. 652  
 ἄλῖασμα 624. 652  
 ἄμεις, ἄμεις, ἄμεις 627. 642  
 ἀμφοσβατήκει 647  
 ἄν- 635  
 ἀναγορευσάντω 645  
 ἀναγραφῆ 623  
 ἀναγραφῆμειν 646  
 ἀναγραφῆσει 646  
 ἀναθέμειν 646  
 ἀνάλωμα 624  
 ἄνασσα 631  
 ἀνατεθήκατι 630. 646  
 ἀνατένει 628  
 ἀξιούμενα 624  
 ἀξιοῦντι 624  
 ἀπέρωι 628  
 ἀπεστιάκαται 646  
 ἀπεστιάκειν 647  
 ἀποδεικνύειν 647  
 ἀποδύομαι 652  
 ἀποδωσένται 644  
 ἀποστυλιῆσι 646  
 ἀποστασείται 644  
 ἀποστεῖλαι 628  
 ἀπωθεῖται 624  
 ἀργύρεος 636  
 ἀρέθεν 645  
 ἀρχιμωριστάς 636  
 ἀσπονδί 648  
 ἀσυλί 648  
  
 βασιλέος 641  
 βοασθεῖν, βοασθούτων 625  
 βουλά 628  
 βουνός 653  
 βωλαῖ 628

γεγόνει 646  
 γεγόνειν 647  
 γέροα 633  
 γυνος 653  
 γνώμειν 646  
 γραφόντω 645  
  
 δαμιοργός 635  
 δεδώκατι 646  
 δέλετρον 653  
 δέπαστρον 653  
 δήλομαι 628. 643. 653  
 διαρκεῦν 621  
 διατετελέκει 646  
 δίδωμι 630  
 διελέγεν 645  
 διανοεῖντο 621  
 δισσά 631  
 δοκῆ 624  
 δόμεν 646  
  
 εἰκώς 620  
 εἶ 648  
 εἴμειν 628  
 εἰρήνα 637  
 εἶχε 624  
 ἐκῆνος 623. 643  
 ἔκπλιν 626  
 ἔμβαμα 653  
 ἔμειν 629  
 ἐναράτιον 630. 653  
 ἐνίκει 621. 624  
 ἐννή 625. 641  
 ἐντί 630. 650  
 ἐξαιρωάντες 627  
 ἐξάν 648  
 ἐξεστρατεύκατι 646  
 ἐξετάξαντες 644  
 ἐξήμειν 628. 646  
 ἐξοδιάζει 644  
 ἐόντες 643  
 ἐπαγγέλιαντο 628  
 ἐπέμειν 628  
 ἐπιμελέσθω 645  
 ἐπιμεληθέντω 645

ἐπιμεληθήμειν 646  
 ἐπιμεληθησέντω 646  
 ἐπιρξέτω 631  
 ἐπισκευάσαι 644  
 ἐποίη 624  
 ἐργασθέντω 622  
 ἐρμανέα 625. 641  
 ἐς 632. 649  
 ἐσειται 624. 644  
 ἐσίμειν 646  
 ἔσκλητος 653  
 ἔσπλιν 626  
 ἔστε 649  
 εὐαγέω 653  
 εὖνοι 626  
 εὖντες 621. 643  
 ἐχινέα 636  
 ἐχρεῖτο 622  
 ἔωντι 643  
  
 ζεῦγος 631  
  
 ἦ 648  
 ἦι 624. 643  
 ἦμαιθον 654  
 ἦμειν 626. 628  
 ἦμί 628  
 ἦπε 618  
  
 θαρσεῖν 632  
 θαροῦντων 627  
 θέντω 645  
 θῆ 623  
 θησέντω 644  
 θοινηταῖ 623  
  
 ἱαραπεύσας 636  
 ἱαρός 636  
 ἰδίον 619  
 ἱερός 619  
 ἱκάς 642  
 ἱνά 618  
 ἱρήνα 636  
 ἱστιάτοριον 637  
 ἱστορεῖ 624

κα 647  
καταχρείσθων 622  
κῆνος 623. 643  
κλέος 619  
κράνη 624  
κτοίνα 654  
κτοινας 637  
κυνῶν 623

λαμβάνοντα 645  
λειώλης 624. 654  
λέσχα 654  
λογεία 654  
λουτρῶν 626

μαέας 618  
μαστρός 654  
ματρὸδὲ 620  
ματρόξενος 655  
μείζω 624

νικῶντα 623  
νιν 642

ἦο 618  
οἰκίζαντες 644  
ἦοκα 618. 648  
ὄκα 635  
ὀμόσαντον 645  
ὀμοτελής 655  
ὀπεῖ 648  
ὀπυς 648  
ὀριξοῦντι, ὀριξασθαι 644  
ὀρκιζάτω, ὀρκιζάντω 644

Ἀγαθάνασσα 631  
Ἀγαθάνορης 623  
Ἀγεστίμα 634  
Ἀγήνακτος 625  
Ἀγλου- 618. 625  
Ἀγλω- 625  
Ἀγορᾶναξ 626  
Ἀλεκτρῶνα 656  
Ἀλέξεινος 634  
Ἄλιος 626  
Ἀμφείδευς 634  
Ἀνθεστηρίας 655

ὀρμουμένους 621  
ὀφειλέτω 628  
παῖς 655  
παντᾶ 647  
παραθιδόμεν 646  
παραθιδόσθω 645  
παρακαλεῖντον 645  
παρασκευαξεύσας 622.

644  
παρασχεῖν 647  
παρέχειν 647  
πειρούμενοι 621  
περιβολιβῶσαι 634  
περιορῆ 623  
ποιήσα 619  
πόκα 648  
ποτί 650  
ποτιγραφόντω 645  
πρᾶτος 623  
πρόσβεες 625. 640  
πρόξενος 630  
προσχάριος 635  
πρωιφεύς 626  
πιτοίνα 655  
πυλαιαστίας 655  
πωλησεῦντι 644

σᾶτες 631. 649  
στιαθησεῖ 646  
στελλόντω 645  
στεφανοῖ 624  
στεφανοῦντω 645  
στεφανοῦσθαι 624

Ἀρετανάσσης 625  
Ἀριστήης, Ἀριστή 623  
Ἀριστιώνδας 638  
Ἀρμοσιλάου 626  
Ἀρσιπόλιος 632  
Ἄρταμις 633. 638  
Ἄρταμίτιος 630  
Ἀρχεάναξ 625  
Ἀρχήνασσα 625  
Ἀστυοχίδα 619  
Ἀγαία 656

στεφανῶν 624. 643  
σύμμαχος 650  
συμπετεῖν 644  
συναγωνίζασθαι 644  
συνκατακλαιχθεῖς 644  
συστά 623  
σωθεῖς 625  
σωτηρία 625

τᾶδευτέρως 620  
ταῖ 642  
τετιμάκει 646  
τίθεντι 630  
τιμεῖν 621  
τιμοῦν, τιμοῦντες 621  
τιμοῦσα 621. 629. 631  
τόξε 620  
τοί 642  
τόκα 643  
τοῦτοι 643  
τρεις 624  
τριμιόλια 634  
τύ γε 642

φάρεος 636  
φατί, φαντί 630

χάλκεος 636  
χρεῦμενος 622  
χρηζῶν 631  
χρύσεος 636

ῶρας 632

Βαδρομίον 625  
Βῶκόπια, Βουκόπια 626  
Βουλάνακτος 626  
Βουλο-, -βουλος 628  
Βουκούντιος 626. 630  
Βωλειονίδαι 628. 637  
Βώλιος 628  
Βωλιῶν 628

Γελοαῖο 639  
Δαμηδής 634  
Δαμητίδαι 634

*Λαμόξενον* 630  
*Λαμῶναξ* 625  
*Λεξιλάος* 626  
*Λιόσκουροι* 630  
  
*Ἐληρηναῖος* 637  
*Ἐληρηνίδας* 637  
*Ἐκατοῦν* 640  
*Ἐρμᾶς* 638  
*Ἐύκλῃ* 641  
  
*Ζεῦδῆ* 620  
*Ζεύς* 631  
*Ζωιλῶς* 640  
*Ζωπύρου* 626. 631  
  
*Θαρσι-* 632  
*Θαρσυ-* 633  
*Θεουδῶρον* 621  
*Θερσαγόρα* 633  
*Θέρσιππος* 633  
*Θευ-* 621  
*Θυσσανούντιος* 626  
*Θυσσούντιος* 630  
  
*Ἰαροφῶντος* 636  
*Ἰατροκλεῖ* 625  
*Ἰγνητες* 649. 655  
*Ἰδαμεινῆος* 641  
  
*Κλεινο-, Κληνο-* 625. 628  
*Κλεισι-* 625

*Κλειτο-* 625  
*Κλευ-* 621  
*Κλευνύμου* 622  
*Κλήνακτος* 625  
*-κλῆς, -κλέος, -κλέα, -κλῆ*  
 625. 627. 641  
*Κριτόλαος* 626  
  
*Λα-, -λας* 626  
*Λαοδικεύς* 626  
*Λατοῦς* 624  
  
*Μενεκράτιος* 621  
*Μενεσθεύς, Μενεσθέως*  
 622  
  
*Νακορεῖων* 626  
*Νεμη* 623  
*Νεῦπολις* 621  
*Νικασικράτη, Νικασικρα-*  
*τέας* 623  
*Νικολάου* 626  
  
*Ξεινο-, Ξηνο-, -ξεινος*  
 620. 630  
  
*Ἵονύμων* 637  
  
*Πασιάδαφο* 619. 639  
*Πεδαγειτινίου, Πεταγει-*  
*τινίου* 650

*Πιστόξενος* 630  
*Ποσειδάν, Ποτειδάν* 626.  
 638  
*Ποτιθαεύς, Ποτιθαίος* 639  
*Πυθοκλέος* 641  
  
*Σιμώνδας* 638  
*Σωσι-* 625  
*Σωσικράτη* 624  
  
*Τελχίνες* 656  
*Τιμακράτη* 623  
*Τιμάνακτος* 626  
*Τιμανόρης* 623  
*Τιμαχίδας* 624  
*Τιμούμβροτος* 617  
*Τιμουρρόδου* 617  
*Τυρρανούς* 633  
  
*Φάεινος* 629  
*Φιλόνδας, Φιλώνδας*  
 637 f.  
*Φιντίας* 633  
*-φῶν, -φῶντος* 625  
  
  
*Χαιρῆς* 623  
*Χαλκῆς* 623  
*Χαλκήταις* 623  
*Χερσία* 633  
*Χερσονασίων* 633

## XXI. Kretisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 759  
 Consonanten 663. 692  
   Assimilation 707. 713. 718  
   Dissimilation 714  
   Hauch 663  
   Hauchübertragung 713  
   Labialisirte Gutturale vom folgenden  
     Vocal abhängig 692  
   *b* in *ḃ* gewandelt 672  
   *γγ* aus *σγ* 705. 709  
   *d* in *ḃ* gewandelt 671  
   *δδ* aus *dj, gj, y* 698

*f* 665  
*ζ* aus *dj, gj, y* 698  
*ζ* aus *tj, thj, ts* 694  
 Aussprache des *θ* 669  
*θθ* aus *khj* 696  
*θθ* aus *ss* 697  
*θθ* aus *σθ* 708  
*θθ* aus *tj, thj, ts* 694  
*μμ* aus *γμ* 708  
*μμ* aus *μν* 709  
*ν* aus *μ* nach *χ* 706  
*νν* aus *γν* 708

*νν* aus *ρν* 709  
 Schicksal von *ns* 700  
*νς* im Auslaut 718  
*ππ* aus *μπ* 709  
 Schicksal von *πτ* 703  
*ρ* umgestellt 710  
*ρ* aus *σ* vor *μ* 706  
 Schicksal von *ρς* 702  
*σ* aus *θ* vor *ι* 693  
*ς* aus *ξ* vor Consonanten 717  
 Schicksal von *γγ* 705  
 Schicksal von *σσ* 697  
*σσ* aus *tj, thj, ts* 695  
*σσ* aus *tv* 696  
*τ* für *θ* neben *ν* und *ρ* 703  
 Schicksal des *τ* vor *ι* 693  
*τ* vor *ρ* gedehnt 706  
*τθ* aus *tv* 695  
*ττ* aus *dj, gj, y* 698  
*ττ* aus *hj* 696  
*ττ* aus *κτ* 707  
*ττ* aus *πτ* 707  
*ττ* aus *tj, thj, ts* 694  
*φφ* aus *μφ* 709  
 Haplogie 715  
 Lautversetzung 715  
 Nomen 720  
 Declination 729  
   Dat. Pl. auf *-οισι, -αισι* 729  
   Dual untergegangen 729  
   *βοδς* 732  
   *-εύς*, Nomina auf — 731  
   *Ζεύς* 732  
   *i*-Stämme 730  
   *oi*-Stämme 730  
   *s*-Stämme 732  
   *u*-Stämme 731  
 Stammbildung 720  
   Appellativa 720  
   Namen 727  
 Numeralia 734  
 Präpositionen 719. 766  
 Pronomina 736  
 Syntax 769  
   Activ im Wechsel mit Medium 770  
   Activa *ἐλεύθω, πεύθω, ὀνίω* 769  
   Artikel bei Fristbestimmungen 773

Artikel bei Monatsnamen 773  
 Artikel als Relativum 774  
 Genetiv beim passiven Participium 770  
 Plural des Verbs bei collectiven Singularen 769  
*ἄι* (final) mit dem Conj. ohne *κα* 774  
*ἀμφί* mit Dativ zur Bezeichnung des Streitobjects 771  
*ἀντί* 'im Angesicht von' 771  
*αὐτός* als Reflexivum 772  
*δέξασθαι τι* 771  
*κα* frei gebraucht 775  
*κα* bei *τις* 776  
*ὀπᾶι* (final) mit dem Conj. ohne *κα* 774  
*πρὶν* (Construction) 775  
*πρό* 'an Stelle' 772  
*ὑπέρ τινος* für *περὶ τινος* 772  
*ὑπό τι* für *ὑπό τινος* 772  
 Verbum 741  
 Endungen  
   des passiven Futurums 757  
   3. Plur. der Passivaoriste 756  
   3. Plur. Imperativi 756  
   3. Plur. auf *-αται* 756  
   Infinitive auf *-μην, -μεν, -ν* 757  
   Infin. Perf. Act. 758  
   Partic. Perf. Act. 758  
   *ἦς* als 3. Sg. Imperf. 755  
   *-μες* 755  
 Reduplication 741  
 Stammbildung 742  
   Modusstämme 753  
     Conjunctiv 753  
     Optativ 754  
   Tempusstämme 742  
     Aorist und Futurum 750  
     Perfectum 752  
     Präsens 742  
 Vocale 660. 673. 712  
   Contractionen 677  
   Ersatzdehnung 687  
   Krasis 716  
   Vocalassimilation 712  
   Vocalausstoßung 686. 716  
   Vocalkürzung im Hiat  
     im Wortinnern 676  
     am Wortschluß 716

U

# DIE GRIECHISCHEN DIALEKTE

VON

FRIEDRICH BECHTEL

ZWEITER BAND

DIE WESTGRIECHISCHEN DIALEKTE



BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1923

2

H  
274 11 22

As



αι aus αρ 704  
 ε (ι) aus εο vor ο-Lauten 673  
 ευ aus εο 675  
 ι aus ε vor α- und ο-Lauten 674  
 Aussprache des ο 660

ου aus ευ 661  
 Aussprache des υ 660  
 υ aus λ vor Consonanten 703  
 υ aus οι 661

## B Wortindex.

ἀβέλιος 667  
 ἀβλοπής, ἀβλοπία 721  
 ἀγγραφή 677  
 ἀγάλα 776  
 ἀγέλιος 777  
 ἀγελίας 777  
 ἀγκωλιάδδεν 777  
 ἀγγέω 746  
 ἀγγίξαι 751. 777  
 ἀδευφία, ἀδευφίον 704  
 ἀδικῆσθαι 681  
 ἀδικῆται 678  
 ἀδικοίη 685. 754  
 ἀδικῶντι 684  
 ἀδνός 777  
 ἀερσαν 702  
 ἀϋτάν 666  
 ἄλωστος 699. 777  
 αἰ 759  
 αἶ, αἶπερ 759  
 αἰανής 777  
 αἰλέω 746  
 αἰμίον 664. 778  
 αἶρεθῆ 746  
 αἶσα 778  
 αἰτήσαθαι 708  
 ἀκεύω 778  
 ἀκμαίε 699  
 ἀλνός 778  
 ἄλλη 760  
 ἄλλοπολία 778  
 ἄλλοττιρος 706  
 ἄλνκτι 715  
 ἀμάκις 763  
 ἀμεφύσασθαι 666. 669.  
 708. 778  
 ἀμές, ἀμέν, ἀμέ 688. 737  
 ἀμεύονται 778  
 ἀμισθί 669  
 ἀμιστῶς 669

ἀμός 737  
 ἀμφαίνομαι 778  
 ἀμφανόμενος 688  
 ἀμφάνω, ἀφφάνω 764  
 ἀμφεληθέθεν 758  
 ἀμφιδήμα 723  
 ἀμφιλλεγομένων 709  
 ἀν-, ἀλ-, ἀρ- 719  
 ἀναγραφησεῖ 757  
 ἀναγραψῶμεν 684. 751  
 ἀναιῆθθαι, ἀναιῆθαι  
 669. 746  
 ἀναιρεῖσθαι 669. 680. 708  
 ἀναιρεῖται 747  
 ἀναιρος 721  
 ἀναρσίας 702  
 ἀνατιθένης 670  
 ἀνθάσασθαι 669. 697. 708  
 ἀνδρῆιον 779  
 ἀνκλημένες 750  
 ἀνκυρίττει 777  
 ἀννίοιτο 709  
 ἀντάτας 779  
 ἀντίγορον 722  
 ἀντίμωλος, ἀντιμωλία  
 779  
 ἀντηρήωι 672. 700  
 ἀντροπον, ἀντροπίνα 703  
 ἀνφρανσις 778  
 ἀνφραντός 778  
 ἀνφριμῶλεν 779  
 ἀνφριπαίσοντι 779  
 ἀξίων 678  
 ἀπάγγελος 779  
 ἀπατος 779f.  
 ἀπέταιρος 779f.  
 ἀπήστελκε 742. 752  
 ἀποβάλλω 780  
 ἀποδάττασθαι 697  
 ἀποδιδῶι, ἀποδῶι 677

ἀποδόμεν, ἀποδόμην 757  
 ἀποδόντω 756  
 ἀπόδρομος 780  
 ἀποδῶται 677  
 ἀποκρίνεθθαι 669  
 ἀπολογιτέθω 669  
 ἀπολύσεται 754  
 ἀπομνύμεν 757  
 ἀπομωλίω 779  
 ἀπορρεθῆντα 668  
 ἀποστάντι 677  
 ἀποστείλω 688  
 ἀποστηλάνσας 688  
 ἀποτάμνηται 749  
 ἀποτεινύτω 743  
 ἀποτεισεῖ 678  
 ἀποτρέχεν 745  
 ἀποφῶνι 780  
 ἀποφῶνιόντων 756  
 ἀράν 691  
 ἀρατρον 721  
 ἀρακιλος 780  
 ἀραπης 781  
 ἄς 667. 679  
 ἀσπονδί 762  
 ἀστραγαλίδδω 781  
 ἀσυλί 762  
 ἄτα 667. 678. 781  
 ἀτάω 781  
 ἀτελέα 675  
 ἀτελεῖ 762  
 ἄτερος 740  
 ἀτήθαι 677  
 ἀτιάτας 781  
 ἀτρόποισι 703  
 ἀτταμιο- 699  
 ἀυγεῖν 704  
 αὐκάν 704  
 αὐκῶνα 704  
 αὐλοσσιατέν 681

αἷμα 704  
 ἀδαντιάς, ἀδαντιοῖς 738  
 αἴσος 704  
 ἀταμεριν 762  
 ἀτή 761  
 αἴτιν 762  
 αὐτός 738  
 ἀφαιλῆσθαι 678  
 ἀφαιλῆται 746  
 ἀφαιμῖατες 781  
 ἀφανῆται 782  
 ἀφρώνω 709. 764  
 ἄχρηον 671. 688  
  
 βακόν 782  
 βασιλέος 674  
 βεκάτεροι 666  
 βέρθη 666. 672  
 βίετος 722  
 βοαθησίοντι 751  
 βῶς, βῶν 732  
 βουλαῖ 688  
 βουλευσέω 662. 686  
 βρεῦκος 722  
 βωλαῖ 688  
 βωλομένωι 688  
 βωλοουμέναις, βωλουσα-  
 μέναις 662  
  
 γάρσανα 702. 782  
 γεκαθά 694  
 γεροίτας, γερούτας 782  
 γινόμενον 708  
 γλυκίνας 782  
 γνωσῆθε 708. 751  
  
 δαιμονητιῶ 782  
 δαίσιος 730  
 δαμιόμεν 744  
 δαμιόντων 744  
 δαμιοργός 717  
 δᾶμος 782  
 δαρχμά, δαρχνά 706. 710  
 δασσάσθωσαν 695. 756  
 δέει 679  
 δεικσῶν 752  
 δέκεσθαι 669

δενδρέων 674  
 δέφυρα 692  
 δηράδα 688  
 διαβαλόμενος 782  
 διαβειπάμενος, διαφει-  
 πάμενος 673. 750. 782  
 διακρίνομαι 782  
 διάλοισι 782  
 διαπολεμόντων 683  
 διατηρώντες 685  
 διαφυλάδεν, διαφυλάδων  
 745  
 διαφυλάτιην 696  
 διαφραρίζέσθων 756  
 διβα, διβαίω-- 782  
 διελέγεν, διελέγην, διε-  
 λέχθεν 752  
 διερός 783  
 δικάδθεν 698  
 δικαδδέσθω 699  
 δικαδδόντων 699  
 δικάδη 698  
 δικάσσαι, δικάξασθαι 751  
 δικαστίας 720  
 διορθῶσαι, διορθῶσα-  
 σθαι 770  
 διπλειος 736  
 διπλήν 761  
 διπλόω 682  
 διρήσιος 668  
 δίτταμαι 783  
 διώτας 707  
 δῶει, δῶοντι, δῶοι 747  
 δοκῆν 680  
 δόμην 680. 757  
 δῶός 699  
 δῶριάν 674  
 δούμην 757  
 δρόμος, δρομεύς 783  
 δυγόν 699  
 δύνᾶμαι 753  
 δύο, δυῶν, δυοῖς 734  
 δυώδεκα 735  
  
 ξ (aus ἤ vor Vocal) 716  
 ἔβλων, ἔβλιονσαν, ἔβλιοντες  
 674

ἔγγροφος 722  
 ἔγδράμωντι 783  
 ἔγδύομαι 783  
 ἔγραιται 707. 742  
 ἔδδύσει 754  
 ἔδικαζε 751  
 ἔφαθε 783  
 εἰ 759  
 εἴει 753  
 εἴει 743  
 εἴμεν 688  
 εἰρήνα, εἰράνα 725  
 ἔκασανῆσεται 709  
 ἐκοσῆσθαι 669  
 ἐλευσῶ 769  
 ἐλουθρον 662  
 ἐμβαιεῖν 783  
 ἔμεν, ἔμην 690  
 ἐμίν 736  
 ἐμίναν 786  
 ἔμμωνις 784  
 ἐμμάνιας 730  
 ἐν, ἐν 766  
 ἐναίλεθέντος 746  
 ἐναιρεσθαι 746  
 ἐναρος 784  
 ἐναύρω 764  
 ἐνγράφωμεν 754  
 ἐνδικος 784  
 ἐνδοθίδιος 784  
 ἐνδος 764  
 ἐνερημμεν-- 708  
 ἐνεχυράκωσαν, ἐνεχυράκ-  
 σοντι 751  
 ἐνεχυράκωσει 754  
 ἐνφοικῆν 680  
 ἐνθίωμεν 676  
 ἐννέα 674  
 ἐνοργία 784  
 ἐνς, ἐς 718. 766  
 ἐνσειεῖ 753  
 ἐνσειεῖ 754  
 ἐντιτός 784  
 ἐντων 742  
 ἐξενοτροφήθεν 752  
 ἐξῆν 678  
 ἐξοδούσαντες 662

- ἔξοι 764  
 ἔξορκίζοντι, ἔξορκιζάντων 748. 751  
 ἔξορκίζειν 748  
 ἔπαβολά 784  
 ἔπαινωμεν 684  
 ἔπαξέω 696  
 ἔπαριόμενον 673. 691  
 ἔπεγνωκότην 737  
 ἔπεισαμες 7:5  
 ἔπελεῦσαι 769  
 ἔπεμελήθην 752  
 ἔπεσκεύωσαν, ἐπισκευῶσαι 727. 749  
 ἔπεσιάτιον 683  
 ἔπενθών 704  
 ἔπηβολή 784  
 ἔπη̄λευσε 769  
 ἐπιδίωμα 784  
 ἐπιδιδέτω 713  
 ἐτιμολῆι 784  
 ἐπιιορκέοσι 663  
 ἐπιιορκόντι 683  
 ἐπίπανς 785  
 ἐπισκευῶσαι 727  
 ἐπισπένδω 785  
 ἐπισταμένῳ 682  
 ἐπιστάμην 757  
 ἐπιστᾶντι 677  
 ἐπιτάδουμα 661  
 ἐπιτελεσθῆι 677  
 ἐπιτραψῆν 745. 752  
 ἐπότις 707  
 ἐπτά 707  
 ἐρηνιόντες 673  
 ἐρευτάς 785  
 ἐριθεοιάν 662  
 ἔρω 785  
 ἔρωσιν 702. 722  
 ἔς aus ἔξ 717  
 ἐσθῶμαι 783  
 ἐσκησθαι 680  
 ἐσπράτται, ἐσπράττας 707  
 ἐσπρεμμίττεν 709  
 ἐταιρήμα 785  
 ἐτιμάθεν 752
- ἔτιτά 707  
 εὐάμερος 785  
 εὐγλωθοί 696  
 εὐθεῖν 704  
 εὐθυωρία 723  
 εὐορκέοσι 663  
 εὐορκῶσι 683  
 εὐσεβίες 733  
 εὐχαριστῶμες 684. 755  
 ἔχουσαν 750  
 ἐψηθῆθαι 665. 678. 752  
 ἔωντι 675. 684  
 ἔώσας 675. 684  
 ἔωσιν 684
- Φεῖπαι 750  
 Φέκαθθα 694  
 Φεκατέρη 761  
 Φέξς 667  
 Φεξήγοντα 668  
 Φεργαζε-- 698  
 Φέρκσιεν 755  
 Φέρροντι 671. 688  
 Φέτεθθι 697f.  
 Φεῦμέναν 704  
 Φήμα 688. 723  
 Φηρόντιων 671. 688  
 Φίκατι 693  
 Φιν 736  
 Φισάμην 695. 744  
 ΦίσΦαι 667  
 ΦισΦόμοιρον 667  
 ΦίσΦον 667  
 Φοικῆα 723  
 Φοικεύς 785
- ζαμιῶμεν 698. 744  
 ζῶδι 698
- ἦ 761  
 ἦ̄ 761  
 ἦβίοντι 674  
 ἦγρατται, ἦγραμμένος 742  
 ἦι 678  
 ἦμεν 757  
 ἦμεν, ἦμην 680. 688. 757
- ἦμην 757  
 ἦμίνα 786  
 ἦμισσος 696  
 ἦμιπτον 695  
 ἦμιπύκτον 786  
 ἦνάτα 667. 690  
 ἦραντας 678. 688  
 ἦροϊκόος 676  
 ἦς 755
- θαλασθα 696  
 θαραπεύω 712  
 θαεροδόκος 679  
 θαμήλιον 723  
 θαμην 680. 757  
 θαμιζέτω 786  
 θέομαι 786  
 θεός 675  
 θεοῦ 683  
 θεσθῶν 756  
 θεύγσθαι 704  
 θεώμεθα 686  
 θηγάμενοι 786  
 θιθεμένῳ 670. 713  
 θιθῆι 670. 677. 713  
 θίνος 724  
 θιῶν 674  
 θινατά 787  
 θοαίοι 746  
 θρόπτακον 707  
 θυλάγαθαῖ 713  
 θύκοι 713  
 θύστας 787  
 θυχαί 713  
 θυῶμες 755
- ἱαρορός 717. 724  
 ἱαροῦσι 661  
 ἱάτται 742  
 ἱατταν 697  
 ἱθθαντι, ἱθθαντες 695. 744  
 ἱλεος 676  
 ἱν 766  
 ἱναντι 767. 771  
 ἱνς, ἱς 766  
 ἱῶ 734

- ἴοι 743  
 ἰρήνα 724  
 ἰστυ 743  
 ἴσαντι 753  
  
 κα 759  
 κάδμος 787  
 καθονυμαινε-- 664. 726  
 καλῆν 680. 787  
 καλῶντι 674  
 καρανώ 787  
 καρποδαίστας 725  
 καρταίπος 710. 787  
 κάρτος, καρτερός, καρτό-  
 νας 710  
 κατα, κατ 719  
 καταβλάπεσθαι 721. 747  
 καταδικάδω 787  
 καταδικάζει 751  
 καταδόμην 757  
 καταξέλιμένον 678. 704  
 κατατίθεσθαι 670. 713  
 κατατίδοντι 674. 676  
 καταλλάδδεν 745  
 καταμετρῶν 680  
 καταρέοντα 674  
 κατασκήνη 788  
 κατατίθημι 788  
 καταχρῆσθαι 678  
 κατιστάμην, κατιστάντῶ  
 757. 787  
 κατοικήτω 678  
 κατοικόντες 683 f.  
 κανχῶι 704. 713  
 κεκῆν 788  
 κέλομαι 788  
 κεραιεῖ 679  
 κέρθικνα 713  
 κήνῶ 678  
 κῆνος 739  
 κῆνυ 739. 763  
 κῆρυ 763  
 κῆψῆσθαι 665  
 κιάται 756  
 κίνχηρι 741  
 κλαράμενοι 678  
 κλαρώτας 788  
  
 κλεινω 747  
 κόμβα 788  
 κομβακέυεται 788  
 κόμβησαν 788  
 κόμιστρα 788  
 κορμιόντων 674. 706  
 κόρμος 706  
 κοσμητήρ 720  
 κοσμίω 789  
 κόσμῶ 682  
 κοσμόνιτες 674. 683  
 κόσμος 789  
 κρατόντες 674. 683  
 κρῖναι, κρινόντων 688  
 κριος 732  
 κσῆνος, κσῆνος 690 f.  
 κυρά, κύφερος 789  
 κωραλλισκος 691  
  
 λαγαῖεν 746  
 λάκος 789  
 λάῶ 679  
 λέβης 789  
 λείω, λῶ 747. 789  
 λέλομβα 752  
 λῆι 678  
 λισσός 789  
 λιγάξαι 789  
 λοφκ-- 661  
 λῦττος 790  
 λῶ 789  
  
 μαθετάς 725  
 μαίτυρον 737  
 μαίτυς 704. 714  
 μάν 764  
 μέ (aus μή vor Voc.) 716  
 μέζατος 697  
 μεκτα-- 707  
 μέμφομαι 790  
 μέρια 674  
 μέστα 767  
 μετρεσιόμενον 674. 752  
 μεττ' ἔς 714. 767  
 μέττος 697  
 μηδάτερος 740  
 μήδιμι 741  
  
 μιστῶ 669  
 μονοῖα 790  
 μονοῖα, μονοῖτας 790  
 μοιχῶν, μοιχῶντι 674.  
 748  
 μολῆν 678. 680  
 μολῆμι 678  
 μολοῖε 754  
 μωλεῖ 779  
 μωλίω 790  
  
 ναεῖω 790  
 ναί 765  
 νακόρος 679  
 ναός 676. 679  
 ναῶω 790  
 νεμονήα 711  
 νεότα, νεότας 715. 790  
 νεατήρ 720  
 νικήσθω 677  
 νύνται, νύννται 713.  
 753  
 νυννατός 713  
 νυττί 707  
  
 ὀδελός 692  
 ὀδιῶ 683  
 ὀδοκαί 715  
 ὀφτο-- 666  
 ὄζος 697  
 ὀθθάκιν 694. 697. 762  
 ὀθρος 790  
 οἰκίζομένης 699  
 ὀπιμι 688. 739  
 ὄκα 764  
 ὀλέτρῶι 703  
 ὀμνύμεν, ὀμνύμην 757  
 ὀμόκαπος 791  
 ὀμόσοντι 754  
 ὀμομόκαμες 755  
 ὀνάν 668  
 ὀνῆσθαι 668  
 ὀνῆν 668. 769  
 ὀννιδα 709  
 ὀνυμα 726  
 ὀνυμαίνω 726  
 ὀπάι 759

ὀπεῖ 760  
 ὀπῆ 761  
 ὀπίοι 697  
 ὀπυ 763  
 ὀπῶ 763  
 ὀρεῖ 668. 677  
 ὀρμιομένων 674  
 ὄσσοσ 695  
 ὄστις, ὄτις 739  
 ὄτειος 740  
 ὄτερος 740  
 ὄτιμι 688. 740  
 οὐεργέτας 661  
 οὐρεῖα 691. 791  
 οὐρεύοντι 691  
 ὄφελῆν 794  
 ὄφῆλει 688  
 ὄφῆλῶμα 726  
  
 παῖμα 791  
 πάματα 791  
 πανάζοστοι 699  
 παρ 719  
 παραγγήλαιεν 688  
 παραιτίως 701f.  
 παρακαλώμενα 684  
 παρακαλῶντι 685  
 παρακόττει 707  
 παρέντων 742  
 παρεορέσι 662  
 παρκαλλόντι 674  
 παρλελόνη 752  
 πάστας 791  
 πατροῖδοχος 678. 791  
 πεδᾶ 767  
 πεῖ 760  
 πειθῶντι 676  
 πειραξῶμεν 684  
 πειρασώμεθα 684  
 πένπται, πέντον 707  
 πέπᾶται 754  
 περιᾶσει 791  
 περδάσομαι 749  
 περιμπαξ 765  
 περιμπετιξ 765  
 περιαππειξ, περιαππε-  
 τῖς 709. 718

πεύθω 769  
 πήραξον 671. 688. 749.  
 751  
 πήριξ 671. 688  
 πλεθύς 791  
 πλεόντω 756  
 πλίες 726  
 πλίον 674  
 πλίτι 763  
 ποθόδων 768  
 ποί 768  
 ποιησάσθων 756  
 ποιησέω 686  
 ποκα 764  
 πόλι, πολίων, πόλιθι,  
 πόλις 730  
 πόλιθι 697f. 730  
 πολιτεόσομαι 662  
 ποππάν 709  
 πορτί 711. 768  
 πορτιάθθων 674. 694. 742  
 πορτιφῶνῆν 680  
 ποτί 768  
 πούσας 662  
 πράδδω 745  
 πρακῶται 751  
 πράτει, πρατιόντων,  
 πράττεθθαι 699. 745  
 πράτιστος 736  
 πράτος 677  
 προγγενιάς 705. 709  
 προγεία 705  
 προγευσάντων 705  
 προγευτάς 705  
 προγιγῆα 677. 705  
 προγιγισθῆν 705  
 προγιγῶνα 705  
 προγιγῶς 692. 705  
 προγιγῶ 766  
 προγγενιᾶν 705  
 προγγενιῶντας 705  
 προγγενιᾶντας 705  
 προγγιστω 705  
 προγγισθῆν 708  
 προγγῆται 753  
 προγγίνντι 743  
 προγγισέω 686

προγγειπάτω 750  
 προγγειπέμεν 758  
 προγγῆθα 764  
 προγγεμαχος 792  
 προγγενηος 667. 690  
 προστακῶτος 716. 758  
 προγγειδονσι 697. 770  
 πῶ 763  
 πωλόντας 674. 683  
  
 ποσμεν 680  
  
 ρεῖ 679  
 ῥῆν 667. 678  
 ῥῶον 679  
 ῥυθμίττοντες 699  
  
 σαῖραι 688  
 σχεσον 726  
 σχεσῶ 749  
 σκότιος 792  
 σῶμελές 792  
 σπενσίω 751  
 σποφδᾶν 666. 672  
 σπορηθῆμεν 680  
 στανεσθῶν 743. 756  
 σταρταγέταν 711  
 σταρτός 711. 792  
 στασιζοντι 699  
 στέγα 792  
 στρατουόμενοι 662  
 στράφω 745  
 στωῖαν 677  
 συγγενές, συγγενίς 733  
 συλῆν 681  
 συμπολεμόντες 683  
 σύν 768  
 συνδοκοῖ 686  
 συννεσᾶδδῆι 745. 792  
 συννεσῶσομαι 686. 697.  
 751  
 συννενομιῶται 792  
 συνδιώμεθα, συνδιῶνται  
 676  
 συντελόντες 684  
 σωτηρία 678

ταΰρος 666  
 τάμνω 749  
 τᾶος 679  
 τεῖδε 760  
 τεῖος 740  
 τεισῆται 678  
 τέλεα 675  
 τέληον 727  
 τελίσκω 749  
 τέλλω 749  
 τέλομαι 792  
 τετελημένα 688  
 τεινάκη, τεινακός 703  
 τέτορες 735  
 τ.ε. 736  
 τῆ 761  
 τιθεῖσθω 669 f.  
 τιθέμεν 680  
 τίθεται, τιθέτω 670  
 τιμάσι 741  
 τιμίονσα 674  
 τίνεσθαι 669. 690. 708  
 τίτας 793  
 τιποστός 661. 793  
 τιτουφέσθω 661. 666. 669.  
 793  
 τιτύφος 666. 793  
 τιναιῶν 703. 787  
 τῶ 682  
 τοί 739  
 τόκα 764  
 τοῦ 683  
 τουτῶ 764

Ἀγαλύτω 714  
 Ἀγησίφωσ, -φώ 680  
 Ἀβλῶνι 666  
 Ἀκέστιμος 715  
 Ἀλικαρνασσεές 678  
 Ἀλῶι 679  
 Ἀλκιμένη 733  
 Ἀλκίνοος 679  
 Ἀμύκλαιον, Ἀμυκλαῖος  
 795  
 Ἀνδροβῶλῶ 682  
 Ἀνδροχάριος 730  
 Ἀνδρώχω 678

τράφεται 745  
 τρέες 678. 735  
 τρίως 735  
 τρίτρα 793  
 τυῖ 763  
 τῷ 683  
 τῶδε 764  
 ὑέργων 661. 666  
 υῖ 763  
 υῖέες, υῖάσι 678. 731  
 ὑμέ 688  
 ὑμέν 737  
 ὑμός 737  
 ὑπόβοικοι 666  
 ὑπολείπω, ὑπολείπομαι  
 770  
 ὕρον 793  
 ὑρεττόν 707  
 φάγρος 793  
 φῶνίοντι, φῶνίοντες 674.  
 793  
 φροντίδδοντες, φροντί-  
 τοντες 699  
 φρώριον 679  
 χάλκεος 721  
 χαριζιόμεθα 751  
 χαριστεῖον, χαριστήιον  
 793  
 χεῖας 679  
 χερένουσα 794

Ἀντιπάτας 791  
 Ἀπέλλον 727  
 Ἀπταραῖος 712  
 Ἀριθῆλα 678  
 Ἀρκάδες 795  
 Ἀρκάθθι 694  
 Ἀρκεσιλάω 679  
 Ἀρσία 702  
 Ἀρτεμιδώρου 683  
 Ἀρτεμις 727  
 Ἀρτεμιτᾶν 728  
 Ἀσαμβος 670  
 Ἀσιλίω 683

χερίδεχνα 794  
 χιρήνας 663  
 χῶω 750  
 χρεος 676. 794  
 χρεοφυλάκιον 676  
 χρεώμεθα 663  
 χρηῖνη 699  
 χρηῖος, χρηῖα 677  
 χρηῖμενοι 744  
 χρηοφυλακίω 676  
 χρῆσθων 678. 756  
 χρῆσιόμεθα 751  
 χρηῖται 669  
 χρούσεος 721  
 χρούσια 674  
 χῶρι 762  
 ψαφίδδα, ψαφίδδομαι  
 770  
 ψάριμμα 708  
 ψαριζαμένοις 751  
 ψιμένω 693  
 ψίνοντος 693  
 ψουδία 662  
 ᾧ 763  
 ᾠν 766  
 ᾠνίοι 668. 769  
 ᾠντι 684  
 ᾠνωμένος 674. 683  
 ᾠρεῖα 691. 791  
 ᾠροι 691  
 ᾠρονς 667. 691

Ἀφορδίτα 711  
 Βακινθίω 666. 672  
 Βαρυθένης 708  
 Βιέττω 722  
 Βισίανος 673  
 Βολόεντι, -α, Βολοέν-  
 τιος, Βολόντιος 668. 687  
 Βορθίω 668. 673  
 Βρεῦκος 721  
 Δαμοκάδης 734  
 Δαμοκούδη 660. 733

- Λαμοχάριος* 730  
*Λίνα* 699. 732  
*Λιοκλείος* 686. 734  
*Λιοσχωρίδαν* 691  
*Λράγγμος* 710  
  
*Ἐλουθένα* 709  
*Ἐλουθερναίοις* 661  
*Ἐλουσινίω* 662  
*Ἐπιρυντίος* 693. 743. 794  
*Ἐπιτόνυ* 660  
*Ἐρμας, Ἐρμάς* 728  
*Ἐρυνάναττος* 707  
*Ἐρυνθθενία* 708  
*Ἐρυσταρτος* 711  
*Ἐρυστατος* 714  
  
*Φακινθίον* 666  
*Φεύχανος* 704  
  
*Ζεύς, Ζηρός* u. s. f. 698 f.  
 732  
  
*Ἰνατίων* 690  
*Ἰρλία* 677  
*Ἰροΐδας, Ἰροΐδας* 676  
  
*Θαρριάδας* 702  
*Θαρσέων* 702  
*Θαρσινάμιος* 702  
*Θαρσινδικας* 702  
*Θαρσύνμαχος* 702  
*Θαρσυνφάνιος* 702  
*Θαρσμάχω* 690  
*Θενδαΐσια* 675  
*Θίων* 684  
*Θορουστάρτω* 690. 711 f.  
*Θουραιγένης* 734  
  
*Ἰγναμένον* 715  
*Ἰστίω* 728  
  
*Καλλιμάχον* 683  
*Καννει-* 709  
*Καννήω* 709  
*Κάρανος* 688  
*Καρταΐβιος* 710  
*Καρταιδάμιος* 710  
*-ζάρτης* 710 f.  
  
*Καρτόνους* 710  
*Κάρτων* 710  
*Κεκήν* 788  
*Κλειτάνδρου* 683  
*Κλευμενίδας* 675  
*Κλήβωλος* 678  
*Κλήνονσα* 679. 688. 747  
*-κλής* 679. 686. 734  
*Κλησθένης* 678  
*Κλησίππω* 678  
*Κλητωνύμω* 678  
*Κλουμενίδας* 662  
*Κορούπτι* 707  
*Κορώνιος* 712  
*Κρινόλαος* 679  
*Κυδικλέος* 686. 734  
*Κώραν* 691  
*Κωρήτας* 691  
  
*Λα-, λας* 679  
*Λαγόρα* 679  
*Λάναξ* 715  
*Λατώ, Λατώς* u. s. f. 678.  
 730 f.  
*Λατώσιον, Λατώσιος* 693  
*Ληθαίος* 795  
*Λυκτίων, Λυττίων* 707  
*Λύκτιος, Λύττιος* 790  
  
*Μαργύλυ* 660  
*Μενεθάρασης* 702  
*Μενεκάστην* 733  
*Μηλιχίω, Μηλιχία* 688.  
 690  
*Μιμνοπόλιος* 730  
*Μνωστοκλείος* 686  
*Μόλλω* 683  
*Μολοχάντι* 679. 725  
  
*Νεμονήσιος, Νεμονεΐος,*  
*Νεμονής* 712  
*Νεοκούδιος* 660  
*Νεοκλησιος* 686  
*Νικολάω* 679  
  
*Ξηνίω* 690  
*Ξηροφ--* 690  
  
*Ῥάξιος* 666  
*Ῥολόντι, -α, Ῥολόντιος* 687  
*Ῥορφοκλείος* 686  
*Ῥορσικλής* 702  
*Ῥορσυμένη* 702. 733  
*Ῥορούα, Ῥορούα* 660  
*Οδάγοντος* 661  
*Οδάμωνι* 662  
  
*Πασινώ* 679  
*Πεισάνδρου* 683  
*Περγενίδας* 720  
*Ποίτιος* 661  
*Πολυκράτεος* 684  
*Πολυρήμιον* 668  
*Ποσειδάνα* 729  
*Ποτειδάων, Ποτειδάνι*  
 679. 729  
*Προτοφάνεος* 684  
*Πτολεμαίω* 683  
*Πιτολιόικος* 703  
*Πύτιος, Πύτιον* 794  
  
*Σόαρχος* 676  
*Σπονσίλας* 662  
*-σταρτος* 711  
*Στραψιμένης* 745  
*Σωσι-* 678  
*Σωτέλεος* 684  
*Σωτηρίω* 683  
*Σωτο-* 678  
  
*Τεμφίω* 670. 675 f. 684  
*Τεφφρις* 670. 675  
*Τήνα, Τίηνα* 699. 732  
*Τιμομένεος* 675  
*Τιμοπόλιος* 730  
  
*Φιλοκλείος* 686  
*-φος* 680  
  
*Χαριδάμου* 683  
*Χαρίμορτος, Χαρίμωτος*  
 660 f.  
*Χερσονάσιος* 702  
*Χερσώτας* 702  
*Χυρίλω* 661

## XXII. Pamphylisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia 818  
 Consonanten 799. 806. 810f.  
 Hauch 799  
 Hauchübertragung 810  
 Übergangslaute aus *ι* und *ν* 804  
*γ* nach *ε* zur Spirans gewandelt 807  
 = 800  
*ζ* aus *gj* 808  
*λ* aus *γλ* 809  
*ν* im Auslaut 811  
 Schicksal von *nd*, *nt* 808  
*ο* umgestellt 809  
*σ*, *σσ* (*Ϝ*) aus *tj*, *kj* 807  
*τ* vor *ι* 806  
*τρ* aus *thr* 808  
 Nomen 813  
 Declination 814  
 Dative auf *-οισι* und *-αισι* 814  
 Dativ Plur. der 3. Declination 814  
*ā*-Stämme, männliche 814  
*βοῦς* 816

*ē*-Stämme 815  
*i*-Stämme 815  
*-κλῆς*, Namen auf — 816  
 Stammbildung 813  
 Numeralia 816  
 Präpositionen 812. 819  
 Syntax 820  
 Verbum 816  
 Vocale 797. 803. 810f.  
 Aphärese 811  
 Contractionen 805  
 Elision 805  
 Ersatzdehnung 806  
 Übergangslaute aus *ι* und *ν* 804  
 Vocalassimilation 810  
 Vocalausstoßung 813  
 Aussprache des *ē* 799  
*ε* aus *α* vor *ē*-Vocalen 803  
*ι* aus *ε* vor dunklen Vocalen 803  
 Aussprache des *u* 799  
*ν* aus *ο* im Auslaut 797

## B Wortindex.

*há* 799  
*ἀβέλιος* 802  
*ἀγεθλον* 821  
*ἀδριῶνα* 803f. 803  
*αἰβητος* 802  
*ἀθαγλέσθῳ* 800. 821  
*ἀργυροταῖσι* 814. 822  
*ἀργύρου* 805  
*ἀτρεκάδι* 806. 803  
*ἀτροποῖσι* 808. 814  
*αἰταῖσι* 799. 801. 814  
  
*βόφα* 801. 816  
*βολέμενος* 798. 803. 806.  
 817  
  
*γένῳδαι* 808  
  
*δαμιοργίς* 813  
*διφι-* 801

*διὰ* 804. 821  
*δικαστῆρες*, *δικαστέρεςσι*  
 813f.  
  
*ἐβόλάσειν* 797. 806. 817f.  
*ἐγενόμα* 812  
*ἠεωταισι* 800. 814  
*εὐπρα--* 799. 801  
*εἰαρός* 813  
*ἐλυψα* 809. 812  
*ἐξ* 812. 821  
*ἐξάγδι* 806. 808  
*ἐφενν* 822  
*ἐφιλοδν* 800. 804. 809f.  
*ἐφιμωται* 800  
  
*Φή* 800  
*Φέτια* 801. 803f.  
*Φεχέτῳ* 801. 822  
*ωικνπολίς* 798. 801.  
 822

*ζαμιῖσδν* 805. 817f.  
  
*ιαρά* 813  
*ηικροῖσι* 799. 804. 813f.  
*ηικρού* 798f. 813  
*ιν*, *ις* 819  
  
*καθανέτῳ* 800. 803  
*κάθεδν* 809  
*κατεφέρξοδν* 801. 809.  
 818f.  
  
*μειῖλαν* 800. 807  
  
*νι* 818  
  
*ῶδν* 809. 817f.  
*ῳζα* 799. 819  
*ῶσαν* 816  
  
*πανοις--* 799. 801  
*πέδε* 808

περιέδοκε 820	σύ 820	ἑετής 798
πηρία 823	τιμάφσσα 801. 808	ἔλογος 798
πόλι 804. 815	τρίμισκος 823	φάκατι 802. 806. 816
σπαπιρότας 823	δ 798. 800	ῶσα 806. 816
Ἀγάθεις 799	Φεχιδάμν 802. 805	Μελανάτυς 798. 814
Ἀθανάδωρος, Ἀθινα- δώρα 798. 810	Φίλοιος 804	Μένετυς 812
Ἀθιμίφης 815	Ζώφειτους 798 f. 803. 808. 815	Μιαλίνα 807
Ἀπελλαωρνωίς, Πελλαύ- ρις 799. 801. 804. 811	Θαναδώρα 805. 810 f.	Μουρημακό 799
Ἀπέλινα Πότιω 813. 823	Κλεοπάτρα 803 f.	Νεγοπόλις 815
Ἀρτιμιδόρου, Ἀρτεμιδώ- ρις, Ἀρτιμιδορίς 805. 810	Κουρασίωνυς 798	Ῥοραφάτριω 797. 799. 801. 814
Ἀφορδίστιυς, Ἀφορδισίω 798. 804 f. 807. 809	Κυδραμούαν 797. 814	Ῥοφαγέιυς 799. 810
Ἀμαρχυς 798	Λεωνίδας 803 f.	Πελαδώρα 805
Ἀματίριυς 798. 804	Λιμνάου 805	Πελλαύριυς 799. 801. 804. 811
Ἀματρίου, Ἀματριών 805	Μάνεϛ, Μάνειϛ, Μάνετυϛ, Μάνειτυϛ, Μάνιτιυϛ 798 f. 815	Πελώραν 797. 814
Ἀφιδωρουϛ 798. 803	Μελελειτιδων, Μεαλίνα, Μέας 807	Πρέιυαϛ 805. 809
Ἀφονουσίω 799. 803. 805	Μεγάλειϛ 799	Σείμον 805
Ἄιονυϛ 798. 803	Μεγάλειτυϛ 798 f. 807. 815	Σελώνιυϛ, Σελνωϊόϛ 798. 801. 804
Ἐπιγένειϛ 799	Μειακλέτυϛ 798 f. 807. 816	Φιλίαϛ 804
Ἐστφέδιυϛ 798. 804. 808	Μηειάλε, Μηειάλετυϛ, Μηειάλετι 798. 800. 807. 815	Φορδισίω, Φορδίστιϛ, Φορδισία 804 f. 807. 809. 811
ωαναζιώ, ωαναζίωυϛ 798. 802. 804. 806		
ωάναψα 801. 808. 822		
Ψεκειτουϛ 798 f. 815		

## XXIII. Eleisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 856

Consonanten 829. 837

Dissimilation 843

Hauch 829

Hauchübertragung 843

Labialisirte Gutturale vor *v* 837Ausprache des *δ* 831*δ* aus *dj*, *gj*, *y* 839*ϝ* 830*ζ* aus *dj*, *gj*, *y* 840Ausprache des *θ* 831Schicksal von *ns* 840*ντ* für *νθ* 841*ρ* aus *σ* im Auslaut 843

ρ umgeſtellt 843  
 Schickſal von *rs* 841  
 σ verhaucht zwiſchen Vocalen 838  
 σ aus *kj*, *khj* 839  
 σσ aus *tj*, *thj* 839  
 σσ, σι aus *sth* 842  
 Schickſal des τ vor ι 838  
 ττ aus *dj*, *gj*, *y* 839  
 Nomen 846  
 Declination 847  
 Dat. Plur. der *ā*- u. *o*-Stämme 847  
 Dat. Plur. der 3. Declination 848  
*ā*-Stämme, männliche 848  
*ἀνήρ* 850  
*Λεύς* 850  
*-εύς*, Nomina auf — 849  
*i*-Stämme 849  
*o*-Stämme 848  
 Stammbildung 846  
 Numeralia 850  
 Präpoſitionen 844. 858  
 Pronomina 851  
 Syntax 858  
 Artikel als Relativum 862  
 Artikel fehlt bei Monatsnamen 861  
 Jussiver Coniunctiv 859  
 Jussiver Optativ mit *κα* 859  
 Optativ in Nebensätzen allgemeinen  
 Sinnes 862

Dativ Sing. durch Locativ erſetzt 859  
 Nominative Plur. auf *-εσ* als Accu-  
 sative 860  
*ἀνευς* mit Accusativ 860  
*αὐτός* als Reflexivum 861  
*ἐν* mit Accusativ 860  
*σκέπτω* 858  
*ὑπό* mit Genetiv bei Datierungen 861  
 Verbum 851  
 Endungen  
 der 3. Plur. Optat. Act. 855  
 der 3. Plur. Imperat. Med. 856  
 Infinitive auf *-μεν* und *-εν* 856  
 Reduplication 851  
 Stammbildung  
 Modusſtämme 855  
 Tempusſtämme 851  
 Vocale 828. 832. 844  
 Artikel reduciert 845  
 Contractionen 832  
 Elision 844  
 Erſatzdehnung 835  
 Vocalausstoßung 834  
*α* aus *ε* vor und hinter ρ 836f.  
 Aussprache des *ε* 828  
 Aussprache des *ε̄* 829  
*ε* aus *α* vor *o*-Vocalen 832  
*ε* aus *ι* vor ρ 837  
 Aussprache des *ι* 829

## B Wortindex.

*ἄβραγεν* 828  
*ἀγώνιοι* 849  
*ἀδελτώμαι* 838  
*ἀφλαντός* 863  
*αἶ* 856  
*ἄλλοι* 840  
*ἀλύτας, ἀλυταρχήσαντα*  
 863  
*ἀμέ, ἀμέων* 835  
*ἐν* 844  
*ἀνάτορ* 834  
*ἀνάρε* 836. 850  
*ἀνατεθαί* 833  
*ἀνευς* 858. 860  
*ἀναποδιδῶσα* 835f.  
*ἀποδόσαι* 831. 842

*ἀποδῶται* 833  
*ἀπόεσεν* 828  
*ἀποφελῶι* 834f.  
*ἀποφελῶιαν* 834f. 855  
*ἀποσκέψαι* 858  
*ἀποστειλῶμεν* 856  
*ἀποτίνοι* 830  
*ἀποτίνοιαν* 830. 855  
*ἄσιστα* 839  
*ἀπτάμιον* 839  
  
*βασιλᾶες* 830. 834. 849  
*βενέοι* 829  
*βοῖ* 830  
*βοικία* 830  
*βορσόν* 830f.

*βριτάναν* 864  
*βωλαγράφος* 835  
*βωλῶρ* 835f.  
  
*γα* 856  
*γενεαί* 840  
*γνοῖαν* 855  
*γνῶμαν* 828. 856  
*γράμμα* 846  
*γράφος* 846  
*γραφεὺς* 846

*δαμοργῶν, δαμοργία*  
 844  
*δαμοσοία* 829. 852  
*δαμοσιῶμεν* 852

δαρχμάς 835. 843  
 δηλομένοι 835f. 853  
 δικάδοι 839  
 δικάδοσα 835  
 δίκαιον, δίκαια 863  
 δινικοι 863  
 δίφνιος 846  
 δοθαί 833  
 δόμεν 856  
 δοίλαξ 863

εα 829  
 έγγραμένοι 851  
 εκάστο 830  
 εκπέμπα 829. 855  
 ελευθάρως 835f.  
 έμιοιζοι 840. 853  
 ένγαροῦντες 830. 833. 864  
 ένεβέοι 832  
 ένπεδέοιαν 855. 864  
 ένποιοι, ένποιοῦν 834  
 ένταῦτα 841  
 έξαγρέδν, έξαγρέοι 863  
 έξήστω 851  
 έξπανικακῶρ 864  
 επέ, επεί 857  
 επένπω 864  
 επίπαρον 864  
 επιθεῖαν 855  
 επιποιέω 864  
 έποῖε 833  
 έρσεναιτέραν 841. 847  
 εύσαβέοι 828

Φάργον 836  
 Φάργεν 836. 856. 864  
 Φειζός 830  
 Φέρην 864  
 Φίκατι 838  
 Φισοδαμιοργός 830  
 Φισοπορόξενος 830  
 Φράτρα, Φρέτρα 830

ζάμον 832  
 ζέ 832  
 ζίκαιον, ζίκαια 832f. 863

ζικαιῶν 863  
 ζίφνιον 832. 846

ήμεν 835f. 856  
 ήστω 851

θαροῦν 833. 842. 856  
 θεαρός 833  
 θεθμίον 831. 843  
 θοάδοι, θοάδον 839

ιαρῶς 830. 849  
 ιαρός 835  
 ιμάσοι 853

κα 856  
 καδελέμενοι 833. 852  
 καζυλέμενον 852  
 καθυταις 840. 865  
 καλιτέρως 847  
 κατ 844  
 καταξίαιρ 840  
 καταστάσιος 849  
 καταστάτο 848  
 καταραῖων, καταραῶ-  
 σιαι 837. 852. 865  
 καῦτοιοῖρ 848  
 κελόισταν 842. 865  
 κοθάρσι 842. 847. 849  
 κραάρα 838

λάτραιόμενον 837. 853.  
 865  
 λατρειόμενον 853. 865  
 λεοίταν 853  
 λυσάστο 842

μά, μαδέ, μάτε 829  
 μαῖτο 854. 865  
 μάν (für μέν) 828  
 μάντιερ 849  
 μαστραία 837  
 μετεκεγήρου 835  
 μετέχεν 834  
 μετέχοντι 838  
 μεύς 850  
 μυαῖς 840

νοσιτίτην 834. 839. 856.  
 865

ξένος 830

όπόταροι 836  
 όπιτό 850  
 όσσα 839  
 ούζε 832

παίδωσις 865  
 παρ (aus περί) 836. 845  
 παρ (aus παρά) 844  
 παρβαίνοιαν 855  
 πάσαν, πασᾶν 835  
 πάσχην 834. 856  
 πεντακατίας, πεντακα-  
 τίον 835. 838  
 πεπάστο 842  
 ποήασσαι 831. 838. 842  
 ποθελομένο 829  
 ποιφέοι 830  
 ποιήγεται 838  
 ποιοιτο 834. 865  
 πόλερ 837  
 ποτ 844. 858  
 ποταρομύξαιτο 854. 866  
 πρεσγυτέρους 836f.  
 πρόξενος 830  
 προστιζίτων 832. 842. 866

σκευάδον 828  
 συλαίε 852  
 σύν 858  
 συναλλύοιτο 844  
 συνέαν 855

ταῖ 851  
 ταίρ 840  
 ταῦτε 857  
 ταῦτων 851  
 τῆδε 857  
 τέλειος 866  
 τελεστα 848  
 τέτορες 850  
 τιμῶστον 833. 842. 854.  
 856

τοί 851,	ἴπα 858	φυγάδεςσι 849
τοῖ 851	ἵπαδυγίους, ἵπαδυκίοις	φυγαδεύαντι 838, 852.
τοίρ 840	839, 848, 858	855
τόκα 857	ἵπαρχην 834, 856	
τός als Dat. 841	ἵσταριν 836, 857	χραῖδοι 830, 839
τρίκκος 866	φάρῆν 836	χρεῖσται 830, 833 f., 842.
τιτθόν 866	φυγαδείην 834, 852, 856	854
τῷ 834		χρεμάτοις 849
Ἀλαυῆς 830, 833, 849	Ἀστυρατίδα 833	Ὀλυμπίῳ 834
Ἀναίτῳ 841	Μαντινεῖσι 849	Παιανόδορος, Παιάνιος
Δί 830, 833	Μεταπίθῳ 841	833
Ἐρφαδίοις 830	Ξενφάρορ 830	Πρατάκων 833
Ζῆνες 840, 850	Ὀλυμπιάζων 832	Σκιλλοντίων 834, 838
Ζί 830, 832 f.		Χιλαδοῖορ 841, 843

## XXIV. Achäisches Register.

## A Sachindex.

Adverbia und Conjunctionen 883	Pronomina 882
Consonanten 872, 876, 878	Syntax 885
Hauch 872	Medium statt des Activs 885
Labialisirte Gutturale vom folgenden	Nominative Plur. auf -ες als Accus. 886
Vocal abhängig 876	αὐτός als Reflexivum 886
ϕ 872	κα frei gebraucht 886
ζ aus dj 876	κα bei τις 887
ντ aus λτ 877	Verbum 882
Schicksal von rs 877	Vocale 871, 873, 877
τ vor ι 876	Contractionen 873
Nomen 879	Ersatzdehnung 874
Declination 880.	Vocalassimilation 877
-ā, männl. Nominative auf — 880	Vocalausstoßung 874, 878
-εύς, Nomina auf — 881	α aus ε vor ρ 875
i-Stämme 881	εια aus εια 873
-κλής, Namen auf — 881	εὖ reduciert im Vorton 878
οι-Stämme 881	εν aus εο 873
Stambildung 879	Aussprache des υ 871
Präpositionen 878, 884	

## B Wortindex.

ἀκοαστήρες 879	ἀποτελείς 887	βουλόχου 875
ἀνά, ἄν 878	ἀποτινόντω 883	γραμματέος, γραμματέα
ἀναθήμεν 883	αὐλήν 882 f.	881
ἀναθέντω 883	βασιλῆ 881	γραμματιστάς 887
ἀποδόντω 883	βουλά 875	
ἀποστειλάσας 875		

δαμιοργός 878  
 δίδωμι 876  
 δόγμα 887  
 δόμεν 883  
 δόντω 883

εἰ 883  
 εἶμεν 875. 883  
 εἰς 884  
 ἐχειρίων 875  
 ἐμί 875  
 ἐμφανίζοντος 876  
 ἐόντω 883  
 ἐπιδαμιοργόν 878  
 ἐπὸς 872  
 ἐποικος 888  
 ἔστε 884  
 ἔχεν 883

Φάναξ 872  
 Φέρων 872  
 Φετέων 872  
 Φοικίαν 872

ἠαρός 872. 879  
 ἦν 885

Ἀμάριος 877. 888  
 Ἀριστέος 881  
 Ἀρμοξίδαμος 882  
 Ἀριάμιτος, -ι 877. 880  
 Ἀριέμιτι 880  
 Ἀρχῆς 873  
 Ἀρχικλέος 874. 881

Ἀμφῶς 881  
 Ἀμφός 872  
 Διοκλῆ 874. 881  
 Δυμειάδα 873

Ἐράνα 879  
 Ἐλίκα 888  
 Ἡρακλῆς 872  
 Ἡέρας 872  
 Ἐρμῆ 880

κα 883  
 καθαράστω 875  
 καλεσάντω 883  
 καταχωρίζαι 882  
 κατέκρινε 875  
 κοθαρός 880  
 κοινωνονέντω, κοινωνοῖν  
 883  
 κρίνασα 875

μῶλυξ 888  
 νομίζουσιν 876

ὀ 872  
 ὀδελός 876  
 ὀμηρεῖν 888  
 ὀμόσασθαι 885

παρ 878  
 παραγινέσθωσαν 883  
 παρβάλλομαι 888  
 παρσεβέουσα 875  
 πόθοδος 885  
 ποκα 884  
 πόλιος, πόλι 881

Ἐχσοίδα 880  
 Θαραγόρας 877  
 Θεόξιος 881  
 Θευξένα 873  
 Θεοκλῆς oder Θεοκλείδας  
 878

Καρυνέων, Καρυννεῦσαν  
 875  
 Κηρυνεῖς 876  
 Κλειν--, Κλεινο- 873. 875  
 Κλέιος 881  
 Κλεμνάστου 873  
 Κληναγόρα 873. 875  
 Κλήριπταν, Κλήρις 873  
 -λαος 874

πορφύρεος 879  
 ποτεχῆς 884f.  
 ποτί 885  
 πράξοντι 876  
 πράτος 873  
 πράξενος 872

ρῶρον 872  
 σιοστρεῖ 872. 874  
 σπάξει 876. 888  
 σύν 885

τέλειος 888  
 τίθεντι 876  
 τίθητι 876  
 τοῖδε 882  
 τοῦς 875

ἠυιοί 872  
 φερόντων 883

χρηματίξαι 882  
 χρύσεος 879  
 χρυσοχόον 874

Μυρτώς 881  
 Νευμηρίου 873  
 Ἠομονοία 872  
 Ὀμάριος 888  
 Παιδός 872  
 Ποσειδάν 880  
 Πρατίας, Πράτις 873

Φυνίσκος 871  
 Σιάτις 872. 874  
 Τρίτεια 873  
 Ήυγεία 872  
 Φείδιος 881  
 Φίντων 877

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.









UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA

487B38G C001 V002  
DIE GRIECHISCHEN DIALEKTE. BER



3 0112 023626838